PJ 1423 .B89 v.5-7
Brugsch, Heinrich
Hieroglyphisch-Demotisches
Worterbuch

DICTIONNAIRE

HIÉROGLYPHIQUE ET DÉMOTIQUE

CONTENANT EN ORDRE MÉTHODIQUE

LES MOTS ET LES GROUPES

DONT SE COMPOSE LA LANGUE ET L'ÉCRITURE SACRÉE ET POPULAIRE DES ANCIENS ÉGYPTIENS

LEUR DEFINITION PHILOLOGIQUE ET L'INDICATION DE LEURS AFFINITÉS AVEC LES MOTS CORRESPONDANTS DE LA LANGUE COPTE ET DES IDIOMES SÉMITIQUES

PAR

HENRI BRUGSCH.

SEPTIÈME PARTIE.

LEIPZIG 1882.
J. C. HINRICHS LIBRAIRE ÉDITEUR.
PARIS: C. KLINCKSIECK 11 RUE DE LILLE.

HIEROGLYPHISCH-DEMOTISCHES WÖRTERBUCH

ENTHALTEND IN WISSENSCHAFTLICHER ANORDNUNG UND FOLGE

DEN WORTSCHATZ

DER HEILIGEN- UND DER VOLKS-SPRACHE UND -SCHRIFT DER ALTEN ÄGYPTER.

NEBST ERKLÄRUNG DER EINZELNEN STÄMME UND DER DAVON ABGELEITETEN FORMEN UNTER HINWEIS AUF IHRE VERWANDTSCHAFT MIT DEN ENTSPRECHENDEN WÖRTERN DES KOPTISCHEN UND DER SEMITISCHEN IDIOME

VON

HEINRICH BRUGSCH.

SIEBENTER BAND.

V.-VII. Band.

LEIPZIG 1882.
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG.
PARIS: C. KLINCKSIECK 11 RUE DE LILLE.

SEINER KAISERLICHEN HOHEIT

DEM DURCHLAUCHTIGSTEN KRONPRINZEN UND ERZHERZOGE

RUDOLPH

WIDMET

IN TIEFSTER EHRFURCHT UND DANKBARKEIT

DIESES

WERK VIERZIGJÄHRIGER WISSENSCHAFTLICHER THÄTIGKEIT

UNTERTHÄNIGST

HEINRICH BRUGSCH.

VORREDE.

Die drei vorliegenden Bände, welche ich hiermit der Wissenschaft übergebe, bilden in ihrer Gesammtheit eine nothwendige Ergänzung meines vor vierzehn Jahren veröffentlichten grossen hieroglyphischen Wörterbuches. Sie enthalten in derselben alphabetischen Reihenfolge, die ich dem *Dictionnaire hiéroglyphique et démotique* zu Grunde gelegt hatte, eine möglichst vollständige Aufzählung und Besprechung der Wörter und Gruppen, welche mir nach der Ausgabe der ersten vier Bände des Wörterbuches bei den Studien altaegyptischer Inschriften und Papyrus-Texte im Laufe der Zeit entgegengetreten sind, ausserdem aber eine Berichtigung oder Erweiterung einzelner Artikel desselben, wie sie die gemeinsamen Arbeiten der Aegyptologen und eigene spätere Forschungen als neue Errungenschaften der aegyptologischen Arbeiten festgestellt haben.

Meinen Fachgenossen wird es nicht entgehen, dass ich mich bemüht habe, die vorhandenen Lücken der vier ersten Bände mit grösster Sorgfalt auszufüllen, um den heutigen Forderungen unserer Wissenschaft nach Massgabe meines Wissens und meiner Kräfte gerecht zu werden, oft unter recht erschwerenden Umständen, da mir bei der Sammlung, Sichtung und Bearbeitung des Materiales von keiner Seite her eine hülfreiche Unterstützung zu Theil geworden ist. Um so mehr fühle ich mich verpflichtet, im Namen der Wissenschaft, dem thätigen Besitzer und intelligenten Leiter der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig, meinem langjährigen Freunde Hermann Rost, herzlichen Dank zu sagen, für die opferfreudige Bereitwilligkeit auch diesen letzten Bänden des umfangreichen und kostspieligen Werkes ohne jede Zögerung das literarische Leben zu schenken.

Die gedruckten Urtheile bewährter Fachgenossen, welche mir über die letzten Bände des vorliegenden Werkes zugekommen sind, haben mir das mehr als bloss schmeichelhafte Zeugniss ausgestellt, dass das Wörterbuch zweckentsprechend durchgeführt ist und dass es als Führer und Leiter bei der Entzifferung altaegyptischer Inschriften und Texte die besten Dienste zu leisten im Stande ist. Den Nutzen und die Nothwendigkeit eines derartigen Hülfsmittels für das Verständniss der ehrwürdigen altaegyptischen Ueberlieferungen wird jeder zugeben müssen, welcher die augenscheinliche Wirkung und den Einfluss der in den ersten vier Bänden des Wörterbuches enthaltenen Materien seit dem Jahre ihres Erscheinens 1868 auf die Entwickelung und Förderung der altaegyptischen Studien ausgeübt hat. Ohne Selbstüberschätzung wage ich die Behauptung aufzustellen, dass dieser Einfluss in viel höherem Maasse bei den vorliegenden drei Bänden zur Geltung kommen wird, deren Inhalt den lexikographisch geordneten Auszug der sprachlichen Forschungen während der letzten vierzehn Jahre darstellt. Ich bin indess weit entfernt an die Unfehlbarkeit meiner eigenen Untersuchungen in allen ihren Einzelheiten zu glauben, überlasse es vielmehr jedem Fachgenossen mit Hülfe des von ihm selber gesammelten Apparates die zahlreichen Artikel kritisch zu prüfen und sich sein eigenes Urtheil über den Werth meiner Bestimmungen zu bilden. Oft löst ein einziges von mir nicht gekanntes oder übersehenes Beispiel die grössten Schwierigkeiten, welche sich bei dunklen und zweifelhaften

Wörtern dem richtigen Verständniss entgegengestellt haben. Der dem siebenten Bande angeschlossene Anhang wird den Beweis liefern, dass ich mitten in der Arbeit, ja selbst nach Vollendung derselben, die Gelegenheit gefunden habe eine gegebene Erklärung durch einen nachträglichen zufälligen Fund zu verbessern oder zu vervollständigen.

Nach einem allgemeinen Ueberschlag beläuft sich die Zahl der von mir behandelten Wörter (natürlich mit Ausschluss der Varianten) auf mehr als zehntausend. Dass damit der lexikalische Vorrath der altaegyptischen Schrift noch nicht erschöpft sein dürfte, glaube ich behaupten zu können. Aber es lag mir in erster Linie daran, den späteren Arbeiten auf dem Gebiete der altaegyptischen Lexikographie eine feste Grundlage zu liefern, bei der ich ohne Rücksicht auf die einzelnen, im übrigen durch die hinweisenden Citate zeitlich näher bestimmten Epochen, die älteren und die jüngeren, die Hauptmasse des Vorhandenen geordnet dem Leser vor Augen zu führen beabsichtigte.

Ein gelehrter Kritiker, dessen scharfsinnige Studien in den letzten Jahren zu ebenso wichtigen als überraschenden Ergebnissen auf dem Gebiete der altaegyptischen Grammatik, einschliesslich der Wortbildung aus den vorhandenen Stämmen, geführt haben, fordert mit aller Berechtigung eine Trennung der ältesten, jüngeren und jüngsten Sprachformen des Altaegyptischen auch auf dem Gebiete der Lexikographie. Ich theile vollständig seine Meinung, dass eine derartige Sonderung eine wissenschaftliche Nothwendigkeit ist, muss aber mit ihm bezweifeln, dass eine so umfassende Aufgabe gegenwärtig gelöst werden kann, da sie zugleich die strengste Durchführung comparativer Studien erfordert. Die Zeit und weitere gründliche Untersuchungen, vor allem mit Hülfe der im vergangenen Jahre in mehreren Pyramiden entdeckten religiösen Wandinschriften aus dem alten Reiche, werden auch diese letzten Ziele erreichen lassen. Vorläufig muss es genügen ein Gesammtbild des lexikalischen Vorrathes zu besitzen, wie es in meinem Wörterbuche zusammengestellt worden ist.

Die von mir benutzten Quellen sind wiederum doppelter Natur gewesen. Einmal standen mir unmittelbar die Originaldenkmäler, an ihrer Spitze die in Aegypten noch vorhandenen beschriebenen Reste der Vorzeit, zu Gebote, in zweiter Linie die von den lebenden oder von bereits verstorbenen Fachgenossen veröffentlichten Texte. Bei den letzteren musste ich mich einer gewissen Vorsicht befleissigen, da sie durch verzeihliche Schuld des Abschreibenden oder des Zeichners häufiger als man glauben möchte für die lexikalischen Studien verhängnissvoll gewordene Fehler und Irrthümer, ja selbst Umstellungen und Auslassungen ganzer Wörter und Sätze enthalten, von deren Dasein ich mich durch Vergleichung mit den Originalquellen häufig zu überzeugen Gelegenheit hatte. Stillschweigend habe ich daher auf Grund der genaueren Kenntniss eines betreffenden Original-Textes die veröffentlichte Copie in manchen Citaten berichtigt. Den Vorwurf eines französischen Kollegen, dass ich gelegentlich Beispiele aus einem Texte angeführt habe, ohne die nähere Angabe ihres Vorkommens in irgend einer Publication, weise ich mit aller Entschiedenheit zurück. Meine handschriftlichen Sammlungen und meine lexikalischen Studien rühren nicht erst seit gestern sondern aus älteren Zeiten her, in welchen mir Gelegenheit geboten war die Inschriften an Ort und Stelle zu copiren. Spätere, dabei oft sehr fehlerhafte Veröffentlichungen derselben Inschriften hätten mir die kaum zu bewältigende mühsame Arbeit auferlegt, gleichsam meine Aufgabe von Neuem zu beginnen und jeder Inschrift das Citat einer betreffenden neueren Publication beizufügen. Billig denkende Fachgenossen werden nicht mit mir rechten wollen, wenn ich eine solche Forderung zu erfüllen nicht in der Lage war, am wenigsten aber mir etwa zutrauen, Texte gar erfunden und Beispiele nach meinem Belieben selber geschaffen zu haben.

Die grösste Vorsicht bei der Auswahl und Benutzung der Beispiele legten mir die hieratisch geschriebenen Texte auf, besonders aller jener, welche der ältesten Schriftepoche angehören. Die richtige Umschreibung einzelner derselben in die entsprechenden hieroglyphischen Charaktere bietet häufig bei flüchtig und schülerhaft abgefassten Handschriften die unglaublichsten Schwierigkeiten dar. Nicht selten ist daher der Fall eingetreten, dass von unseren modernen Hierogrammaten sogenannte neue Wörter geschaffen worden sind, die ihren Ursprung lediglich

dem, wenn auch guten, aber leider irrthümlichen Glauben des in der Entzifferung der hieratischen Schrift schlecht berathenen Gelehrten verdanken. Ich habe bei einzelnen Artikeln auf derartige Fälle hingewiesen, nicht um den modernen Interpreten zu tadeln, sondern um mich vor dem möglichen Vorwurf zu schützen, den in Rede stehenden neuen Wörtern die Aufnahme in meinem Wörterbuche unhöflicherweise verweigert und dadurch vielleicht eine Schädigung der Wissenschaft herbeigeführt zu haben.

Zu den wichtigsten hieratisch abgefassten Urkunden, welche nach dem Erscheinen der ersten vier Bände dem Wörterbuche eine kaum glaubliche Bereicherung zugeführt haben, gehört an erster Stelle der schöne und klar geschriebene Papyrus Harris No. I, für dessen Veröffentlichung die Wissenschaft aufs Neue der gelehrten Verwaltung des Britischen Museums zu London den höchsten Dank schuldet. Trotz der zum Verständniss dieses umfangreichen Papyrus nothwendigen Vorarbeiten, durch welche sich zuerst die Herren Birch, Eisenlohr und Chabas verdient gemacht haben, blieb mir noch ein gutes Stück zu thun übrig, wie es sich aus den zahlreichen Citaten im Wörterbuche, welche dieser kostbaren Urkunde entlehnt sind, selbst bei oberflächlicher Prüfung ergeben wird. Papyros Ebers, erworben und in einem meisterhaft ausgeführten getreuen Facsimile veröffentlicht durch den gelehrten Vertreter der altaegyptischen Studien an der Universität zu Leipzig, erfreut sich nicht weniger des Rufes eines besonderen literarischen Schatzes der Vorzeit. Leider gestattet der Gegenstand, welchen dieses werthvolle Schriftstück auf 110 Seiten behandelt, nicht jene Sicherheit bei der Bestimmung des Unbekannten, welche dem historischen Papyrus Harris No. I durch den leicht zu verfolgenden Zusammenhang des Textes einen unbestreitbaren Vorzug gewährt. Obgleich die Wissenschaft kaum jemals in der Lage sein wird, die in dem Leipziger medicinischen Papyrus niedergelegten Vorschriften, Krankheitsnamen, Bezeichnungen von Pflanzen, Steinen, Erden, Getränken, Flüssigkeiten, so wie sonstige zu den Recepten verwendeten Ingredienzen anderwärts wiederzufinden und zum Verständniss anderer hieroglyphischer und hieratischer Texte lexikalisch zu verwerthen, so ist dennoch die Kenntniss der zahlreichen, oft zum erstenmale uns entgegentretenden Ausdrücke von lexikalischem Standpunkte aus von einer nicht zu unterschätzenden Wichtigkeit und die in dem Glossar durch Herrn Dr. Stern gelieferte Zusammenstellung des medicinischen Wortschatzes, nach eigenen Prinzipien der alphabetischen Anordnung, trotz aller Unsicherheit im Einzelnen eine ebenso nützliche, als die Wissenschaft der medicinischen Technologie bei den alten Aegyptern fördernde Arbeit. Jede dem erwähnten Glossar entlehnte nähere Bestimmung eines Wortes, insofern dasselbe in meinem Wörterbuche nicht bereits vor dem Erscheinen des Glossars citirt und erklärt war (obgleich im Glossar darüber vollständiges Stillschweigen beobachtet worden ist), habe ich durch Gänsefüsschen äusserlich angedeutet, natürlich ohne derselben mehr Beweiskraft als meinen eigenen Auffassungen beizulegen. Die Zeit und die Gelegenheit des Zufalls wird dazu beitragen das Wahre herausfinden zu lassen oder die Grenzen des Irrthums wenigstens enger zu ziehen und zu beschränken.

Die von meinen Fachgenossen veröffentlichten Inschriften und Texte, so wie die lehrreichen Abhandlungen derselben über altaegyptische Gegenstände habe ich während eines langjährigen unstäten Wanderlebens in der letztverflossenen Zeit mit nur wenigen Ausnahmen möglichst sorgfältig durchgesehen, gelesen und verwerthet. Die nach meinem Urtheile sicher und fest stehenden Ergebnisse ihrer Studien haben unter genauer Angabe der Herkunft ihre betreffende Stelle im Wörterbuche gefunden. Was meiner Ueberzeugung nach als unsicher oder irrthümlich bezeichnet werden muss, habe ich meistentheils mit Stillschweigen übergangen, desgleichen mich besonderer Enthaltsamkeit bei den sogenannten ἅπαξ λεγόμενα befleissigt. Die klassischen Arbeiten des Grafen E. de Rougé's, die scharfsinnigen Untersuchungen des in China verstorbenen englischen Gelehrten W. Goodwin sind leider durch den Tod derselben, und die überaus glücklichen und bahnbrechenden Forschungen des französischen Hierogrammaten Chabas auf dem Gebiete der Entzifferung hieratischer Texte durch seine schwere und unheilbare Krankheit für immer unterbrochen worden. Die Wissenschaft darf und wird nie aufhören ihr Andenken in Ehren zu halten und die bleibenden Errungenschaften ihrer geistigen Arbeit mit den

Gefühlen des tiefsten Dankes zu benutzen. Ihre Studien haben für das altaegyptische Wörterbuch reiche Früchte getragen und ihre Namen bilden gleichsam die Glanzpunkte der nachstehenden bescheidenen, wenn auch zahlreichen Blätter dieser letzten drei Bände.

Ueber die Methode meiner Untersuchungen habe ich mich bereits in der Einleitung zu den ersten vier Bänden des Wörterbuches ausgesprochen. Dass die neuesten Forschungen auf dem Gebiete der aegyptischen Wortbildung strengere Gesetze des Baues und der Entwicklung dieser literarisch ältesten Sprache aufgestellt haben, welche auf einen wohl gegliederten Organismus derselben hinweisen, ändert nichts an dem Inhalt des Wörterbuches zum Verständniss der Inschriften und Texte.

Und so übergebe ich denn diese neuen Bände meines Wörterbuches der Oeffentlichkeit mit dem Wunsche, dass sie erfolgreich wirken und den Jüngern der Wissenschaft die Wege zur Erkenntniss des schon einmal Erkannten erleichtern mögen.

Charlottenburg, d. 15. März 1882.

Heinrich Brugsch.

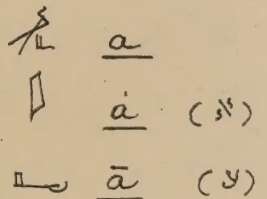
Verzeichniss der Abkürzungen.

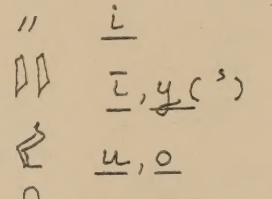
(Zu vergleichen Bd. I. S. XII fl.)

B3F = Brugsch, drei Festkalender des Tempels von Apollinopolis parva.
BGJ = Brugsch, Geographische Inschriften.
BHJ = v. Bergmann, Hieroglyphische Inschriften.
ChN = Champollion, Notes descriptives.
DBaug. = Dümichen, Baugeschichte des Tempels von Dendera.
DHJ = Dümichen, historische Inschriften.
DD = Dümichen, Dendera.
DG. = Brugsch, Dictionnaire géographique.
DKJ = Dümichen, Kalenderinschriften.
DTJ = Dümichen, Tempelinschriften.
E = Papyros Ebers.
Lex. = Brugsch, Wörterbuch Bd. I—IV.
MA = Mariette, Abydos.
MD = Mariette, Dendera
MMD = Mariette, monuments divers.
NMdH. = Naville, Mythe d'Horus.
Oben = Brugsch, Wörterbuch Bd. V—VII.
PIH = Pierret, Inscriptions hiéroglyphiques du Louvre.
REdfou = de Rougé, Inscriptions d'Edfou.
RIH = de Rougé, Inscriptions hiéroglyphiques.
Zts = Aegyptische Zeitschrift.

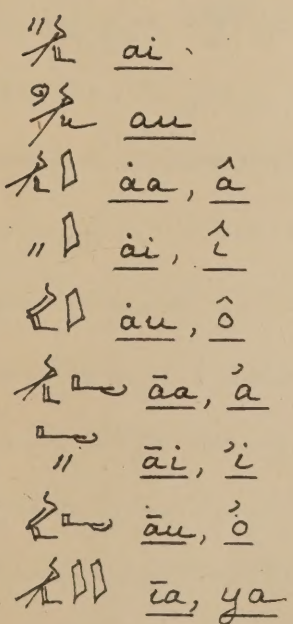
Folge und Umschreibung der alphabetischen Zeichen.

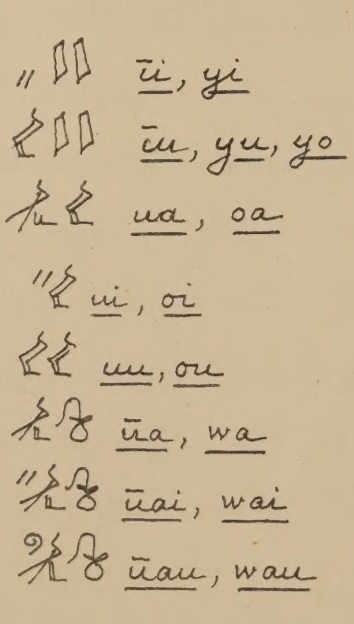
a. Vocale und Halb-Vocale:



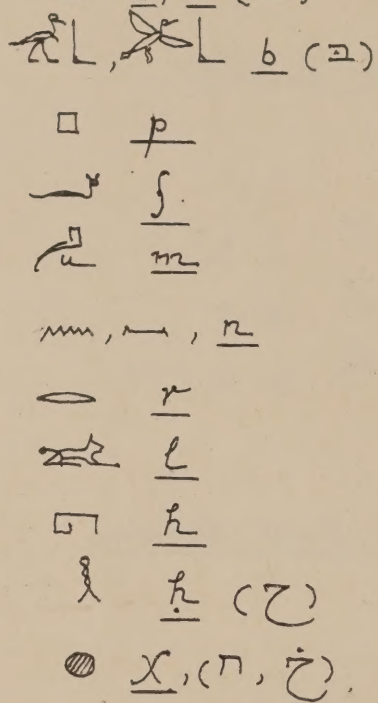


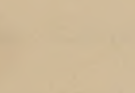
b. Doppel Vocale und Halb-Vocale



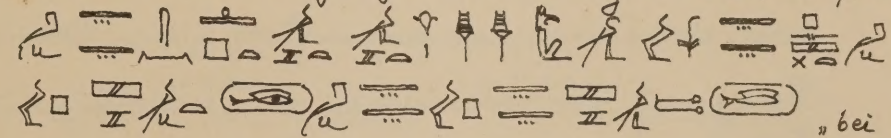


c. Consonanten.



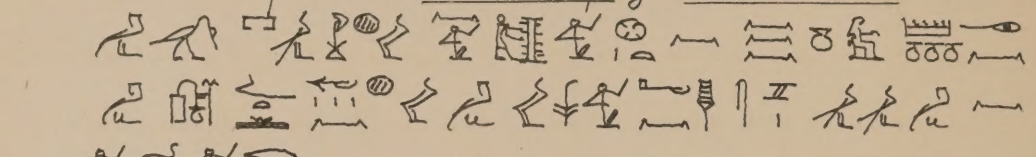
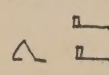
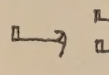
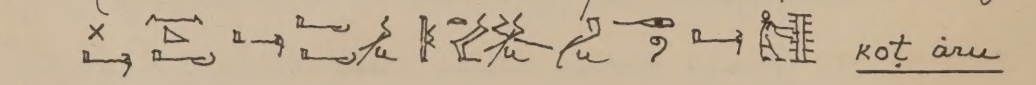
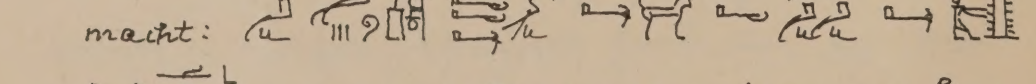
 , a

a-t (cf. Goodwin, Mél. 3 pag. 282) mit der sehr wahrscheinlichen Bedeutung von „Seite (côté), wie in dem Br. Dict. géogr. S. 118 mitgetheilten Beispiele:



„bei „der Abgrenzung des Südlandes (Oberägyptens) „stand Horus auf dieser Seite und Set auf „jener Seite. Sie waren überein gekommen, dass „die Gegend bei Ān (der nomus Heroonpolites) „die Grenze bilden sollte nach dieser Gegend hin „und dass die Gegend bei Ān die Grenze wäre „(nach jener Gegend hin)" d. h. nach Ober- und Unterägypten hin.

aa, ein ἅπαξ λεγόμενον, das sich in folgender Stelle der grossen Inschrift vorfindet, welche

die Grabkapelle des Xnum-ḥotp zu Beni Hassan schmückt:

„Ich legte an den prachtvollen Bau
„des Brunnens für meine Stadt. Ich errichtete
„die Pfeilerhalle, welche ich gefunden hatte an dem
„Platze (aa) und liess sie stützen durch neue Pfeiler
„welche mit meinem Namen beschrieben wurden".
aas (E.) varr. as, as (ibid.) „fel".
 aāā, pl. aāāu (Nav. Litan. p. 37)
von Hr. Naville übertragen durch „marcher, aller", ob-
wohl der Sinn des unzweifelhaften Verbum der
Bewegung ein specielleres als „marcher" zu sein scheint.
 aāā, sehr seltenes Zeitwort, welches eine
Handlung bezeichnen muss, die sich auf die Herstel-
lung neuer Bauten bezieht. Harris I, 59/9 ist die
Rede von restaurirten Tempelmauern, wobei es heißt:
 koṭ àru
ìn maut aāā negā „der Bau werde neu herge-
„stellt, mit Stuck überzogen und geglättet". Ebenda
60/2 wird von einem Tempelbau die Bemerkung ge-
macht:  „gebaut (in Ziegelwerk), verkittet, mit Stuck

„überzogen und die Inschriften eingerissen". Die vorgeschlagene Uebertragung von aāā „mit Stuck überziehen" passt zu den mir bekannt gewordenen Beispielen vollständigst. Wenn das Folgende in einzelnen hieratischen Texten nicht seltene Hauptwort:

aāā (s. Ermann, in Zeits. 1879, 152, not. 1) die richtigere Umschreibung der sonst durch (L) aān wiedergegebenen entsprechenden hieratischen Gruppe (Chabas-Lieblein) darstellt, so würde vielleicht ein Zusammenhang mit dem eben genannten Verbum aāā vorliegen und das erwähnte Wort daher durch Stuckarbeit zu übertragen sein.

aāā, aāā, aāā-u-t bezeichnet ganz allgemein Gefäss (vase), ohne Rücksicht auf ein bestimmtes besonderes Maass, welches zur Aufbewahrung von Wein, Oel, Fett, Butter u. s. w. diente - Cf. Harris I, 12, b, 1 – 15, a. 32, b ist die Rede von aāā šeben „diversen Gefässen". Im medic. Pap. v. Berlin 11, 1 wird aufgeführt: aāā ārp ṭaha „ein „Gefäss Wein vom Lande Ṭaha". Zu bemerken ist noch, dass aāā die ältere Form des jüngeren Wortes āā darstellt. V. p. 162 Bd. I d. Lexicons

aāān (□, p.) [nördl. Pylon v. Karnak], aāāna, var. an Stelle von aāāni, EN, der Hundekopfaffe, le cynocéphale, auch der auf der Waage des Gottes Thoth sitzende Affe. Pap. Harris I, 26, 11:

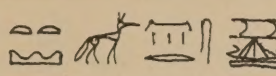
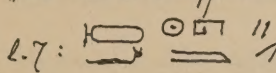
„der Gott Thot ruht auf ihrer (der Waage) Spitze als Hüther
„der Waage in Gestalt eines grossen schönen Affen
„aus gebriebenem Golde."

aāābu (?) Bezeichnung eines Maassgefässes, das nach Harris I, 36, a/11 mit neter sonter „heiligen Parfüms" in Verbindung gesetzt erscheint.

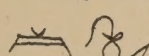
aī [v. Br. gr. démot. § 400] Interjection der Klage und Trauer, der in bilinguen Texten ein hieroglyph. à oder ài gegenübersteht.

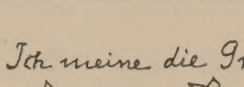
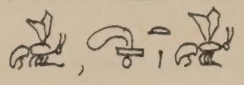
ai, ai" das kopt. Verbum ⲁⲓ, facere, machen, thun gemacht werden, geschehen. In den Horus Mythos Texten von Edfu finden sich u. a. folgende Beispiele vor:

ài ai ren ḥi uu n Ḥeben
„solches ist geschehen auf dem Gebiete der Stadt
„Ḥeben." „und solches
„was geschah, es ereignete sich am 7. des Monates Tybi."

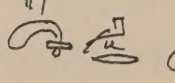
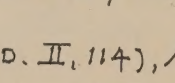
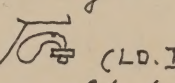
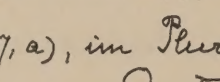
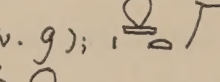
 „es thaten diese Fein-
„de ihre Auffahrt nach dem Osten zu". Inschrift v. Rosette
l. 7:  ḥo n xā ḥā ai ḥo m
ran-f „der Tag des (Krönungs-)Festes mit der Feier
„seines Namenstages."

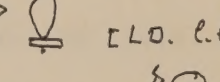
, au (demot. Osiris-Pap. zu Wien) „Griffel",
Stylus. L. l. ist die Rede von dem , au n
nub „goldenen Griffel" und dem   au ḥat
„silbernen Griffel" des Hierogrammaten.

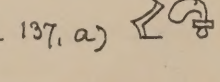
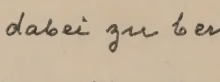
 aū. Aus den auf Seite 544 des Dict. géogr.
mitgetheilten Legenden (v. , Pi-ḤaT) erhellt mit
unzweifelhafter Gewissheit die Identität der beiden
Gruppen aū und , von denen
die letztere unsere besondere Aufmerksamkeit ver-
dient. Das erste Zeichen, welches dieselbe einleitet,
und welches in der Legende mit der Aussprache
aū unter der Gestalt (offenbar an dem oberen
Theile verstümmelt) erscheint, entspricht dem eben
so häufigen, als dunkeln Bilde , ,
welches in den Texten aller Epochen, von den Pyra-
miden-Zeiten an bis zu den Griechen und Römern
hin, in der Schreibung eines besonderen Titels
als Hauptzeichen eines Compositums auftritt.

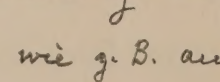
Ich meine die Gruppe  ,  [cf. LD. II, 150 c, III, 81, d – 261 – 277 – II, 34].

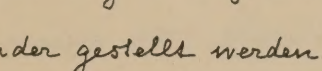
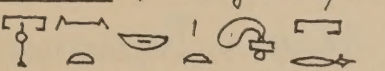
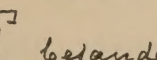
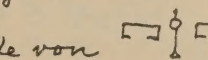
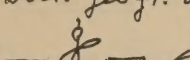
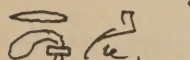
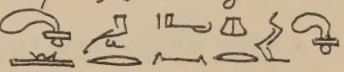
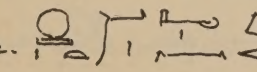
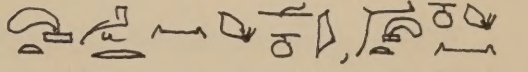
Wir werden weiter unten, s. voc. ret, die Beweise liefern, daß in dieser Verbindung den genannten Zeichen ein anderer Lautwerth als aū zukommt. Dagegen ist der letztere unzertrennlich von einer Reihe von Gruppen, gleichfalls Titel darstellend, die ich nachstehend der Reihe nach folgen lasse und welche, in Bezug auf das Zeichen aū, als Prototype des späteren Koptischen ⲟⲩⲱ „nunciare, allocuti, nuncium, responsum, notitiae („des nouvelles"), visitatio" und ⲟⲩⲱ, ⲡ, „quod attinet ad, res" angesehen werden müssen.

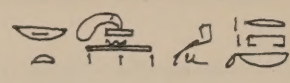
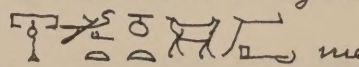
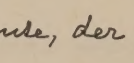
a)  (LD. II, 114),  (LD. II, 132) mer-aū,  (LD. II, 137, a), im Plural  mer-aū-u (Mar. mon. div. g);  mer-aū-f (LD. II, 137, g),

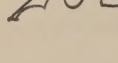
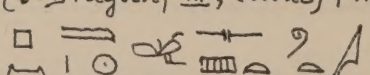
b)  [LD. l.l. f und g]. aūu,

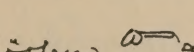
c)  (l.l. 137, a)  (l.l. II, 144, q) mutir aū.

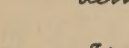
Es ist dabei zu bemerken, daß in der Mehrzahl von Beispielen die also bezeichneten Beamten in Beziehung gesetzt erscheinen mit dem pi-ḥat oder Finanzamte des Palastes, eines Tempels oder einer sonstigen Verwaltung. Die  aū-t ist eine Würde des , wie z. B. aus LD. 149, e erhellt, worin in einer

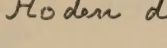
einer auch sonstig interessanten Inschrift gegenüber und nebeneinander gestellt werden:  àau neb-t ìt pi-suten „alle Geschäftsleute des Königshauses" und  aū-t neb ìt pi-ḥat Pir-à „alle Beamte des Finanzamtes Pharao's." In dem befanden sich die  aū-t, ὄρια „res" d. h. Schätze, Phylacterien, daher in der S. 544 meines Dict. Géogr. die Rede von  (mit der Var. ) aū ìn pi-ḥat „den Schätzen „im Finanzamte, welches unter der Oberleitung eines  (s. oben p. 8) „Schatzmeisters" stand, dem seinerseits ein sog.  var.  (s. L.D. II, 137, f u. g) aūu χer-ṭoṭ ì mer-aū „Schatzbeamte (Schatzboten) und Gehülfe (Kopt. ϩⲁⲧⲟⲧ.., sub .., sub disciplina alicujus) des Ober „schatzmeisters" zu Diensten stand. Der Stellvertreter (arabisch Wakil), Verweser des erwähnten Oberbeamten führte die Bezeichnung  àdon ì mer aū-t „Wakil des Oberschatzmeisters" (Stele Rā-shotp-àb, zu Bulaq). Auch die Tempel hatten ihre aū d. h. ὄρια, res „Schätze". Auf einer von Mar. in den Mon. Div. 55 (XX. Dyn.) mitgetheilten Steininschrift, sagt der königliche Verfasser von sich

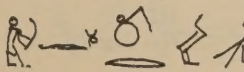
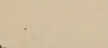
aus:  ārī-ā utu
r ḥan er-pī-k m aū neb-t „ich erliess Befehle um
„zu versehen deinen Tempel (sc. des Osiris zu Abydus)
„mit allerlei Sachen" (Schätzen, Phylacterien). Noch
sei bemerkt dass der in älteren Inschriften nicht
seltene Titel mudir aū oder vielmehr aū mudir
einen Königlichen Beamten vom Schatzhause des
Finanzamtes (den sog.  mer-āḫut
ur-t pir-ḥat oder „Vorsteher der verschlossenen Haupt-
„kammer des Finanzamtes") bezeichnet, welchem
Pharao gewöhnlich die Organisirung und Leitung
von Expeditionen friedlicher Natur anvertraute (cf.
LD. II, 137, a, c, g 144, c). Auch auf der Flotte und
auf den Königlichen Sendschiffen befand sich ein
derartiger Beamte, der  mudir aū m
ua, wie er z. B. LD. II, 63 näher bezeichnet wird.

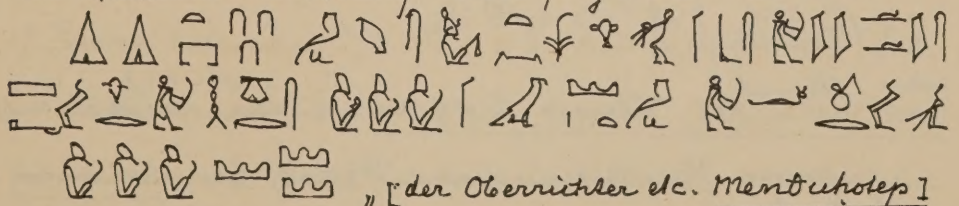
 aū, wohl im Zusammenhange mit dem koptischen
ⲟⲩⲱ finire, cessare, absolvere, ⲧⲟⲩⲱ solvere, solvi,
disjungi, separari. Das einzige mir bekannte Beispiel
befindet sich in einem der drei Festkalender von Edfu
(s. Brugsch, III, col. 20), woselbst vom 1. Epiphi angemerkt ist:
 „1 Epiphi, eine Verschnei-
„dung (ⲟⲩⲱ, aū-ut) des Set findet statt an diesem Tage."

In der That ist unmittelbar darauf die Rede von dem (losgelösten)  mat Phallus sammt den Hoden des Kakodaemon, welche im Cultus eine besondere Rolle spielten.

 aū (Dūm. Dend. 35, 4) Bezeichnung einer besonderen Opferspende in Gestalt eines Gebäckes.

 , aūā (v. Br. in Zeits. 1878 Taf. 3 fig. 24 u. 30), verbunden mit ār „facere", ältere Form des koptischen ⲁⲟⲩⲱ, mit der Bedeutung welche dessen Verbindung ⲉⲃⲟⲗ ⲁⲟⲩⲱ „vexare, infestare, contumelia, probro afficere" darbietet.

 aurof, mit vorangehendem ṭuṭu, „geben, thun", und verwandt mit ar (Kopt. ⲁⲗⲟⲟⲩⲉ, laqueus, restis, βρόχος) und mit  ṭaār q.v. mit der Bedeutung von „binden, fesseln, in Banden thun", kopt. ⲟⲡⲃ, ⲟⲡϥ, ⲱⲡⲃ, ⲱⲡϥ, constrictum tenere, includere, reclusio, arctus etc. Stele 78 (12. Dyn.) im Museum von Bulaq bietet folgende Stelle dar:



„[der Oberrichter etc. Mentchotep]

„machte zittern die welche an dem Könige sündigten,

„indem er gehorchte dem Dreissiger-Tribunale.

„Er hielt im Zaume die Bewohner der fremden Länder
„und brachte zur Ruhe die Heru-šā" (Wüstenbewohner).

ab-t [L. Aeg. Texte 38] Name des also gestalteten scepterähnlichen Instrumentes, welches möglicherweise eine musikalische Bestimmung (Taktstock oder Klapperstock) haben konnte. Cf. Lexic. ab-t pag. 37 l. 1.

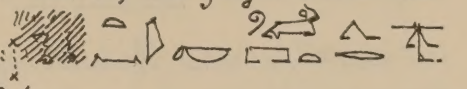
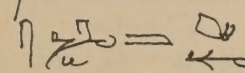
ābun-t, demot. Gestalt des hieroglyphischen älteren ābunnu q. v.

apet (Dümi. Temp. Ins. 48, 4, a) Zeitwort mit der Bedeutung: „fliegen wie ein Vogel, im Fluge dahin oder fort ziehen." Daher apet, apet (v. Lexic. p. 5) „das Geflügel, der Vogel", im Plural apetu [Harris I, 16, a].

, und allein (Grab Ramses IX) apet, der Vogel", Name eines Sternbildes am aeläg. Himmel, von dem speciell angeführt werden tep „der Kopf", u. kesṯu (var. q. v.) „das „Hintertheil".

(Lexic. p. 5 fl.) ausser den daselbst aufgeführten Varianten dieses Wortes, bemerke man noch af (im Plur. Dümi. Temp. I. 38. 1 u. 7). Die Grundbedeutung dieses Stammes ist sicherlich „ansehnlich,

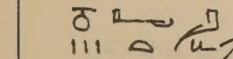
grossartig sein und dadurch Ehrfurcht und Respect einflößen", meistens in substant. Sinne gebraucht.

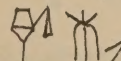
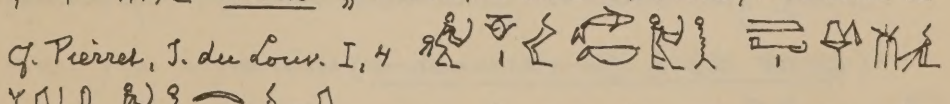
afaf (Dümm. Temp. Ins. 48, 14) in folgendem Beispiele alliderirender Natur:   asebo (Kopt. ⲁⲥⲱⲟⲩ levis, velox) ar afu-k âben .... afaf âben am ma-s. Aus dieser leider zerstörten Stelle läßt sich wenig für die genaue Bestimmung des Wortes afaf ableiten. Das Determinativ am Schlusse weist auf die Vorstellungen loben, rühmen, billigen" hin.

afrī (E.) „vaporem, nidorem edere". Cf. Lexic. p. 24 „brennen", afer.

am (Todt. 17, 94), simplex von amem, das Lexic. S. 8 besprochen worden ist.

amā (Wilkinson I, 233) Bezeichnung eines kleinen Vogels dieser Gestalt .

 [E.] amā-t „pulo".

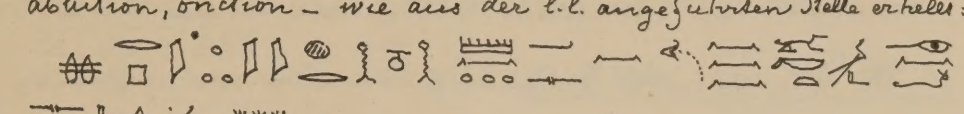
 ames „Stock, Keule" = bâton, massue — Cf. Pierret, I. du Louv. I, 4  ams m ṭot ṭi Xerku-âb âla ṭi seboâ „die Keule in (meiner) Hand schlägt die „Frevler und der Ala (Art Schlagwaffe) schlägt die „Feinde." Eine sehr eigenthümliche Anwendung findet

dasselbe Wort annes, ams, in der Verbindung mit , | ab „das Herz", wie in den Beispielen und annes-ab, ânes ab, sämmtlich mit der Bedeutung von „drehen, sich wenden", vom Herzen als dem Sitze des Gefühles gesagt. In dem grossen Ramses-Texte von Abydus heisst es unter anderem nofer annes ab sa per-f ḫâti in-sa tef-f „schön ist wenn „bewegt wird der Sinn eines Sohnes und er das „Herz nach seinem Vater wendet". Der Horus von Letopolis wird angerufen nîok annes ab âb ḫet mas-f „du bist herzensgütig und „bescheerst mit Gaben deinen Kinder" (Dict. Géogr. 1386, III. 3). Auf der Stele N°41 (Westsaal) zu Bulaq sagt ein ehemaliger Basilicogrammat aus Abydus von sich aus: „es war bewegt mein „Herz für ihre (der genannten Stadt) Hülfsbedürftigen (ânes ab-â ḥi remnoḥ-s) u. s. w.

ankâu (v. Lex. 10), demot. Gestalt des älteren Wortes ânnok q. v.

ar (cf. Birch, in Bibl. archaeol. 1875, 192). Hr. Birch: „strangle, suffocate. S. oben aurof.

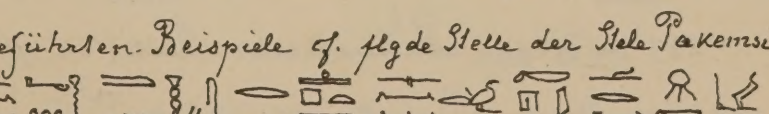
alket (Rec. IV, 144), das ich im Lexic. p. 11 mit dem Kopt. ⲁⲗⲕⲁⲗ spuma in Verbindung gesetzt hatte, hat vielmehr die Bedeutung von Einreibung oder Abwaschung, — ablution, onction — wie aus der l.l. angeführten Stelle erhellt:



ỉr nes alket ỉn ḥesmen nefeḫ ḫerī ỉrp šāa ỉu-tu seḥaṯ „ihm eine Einreibung zu machen mit „Natron, Oel, Myrrhen und Wein so lange bis dass sich „die Reinheit als Weiss darstellt."

alpusa-t, alpus-t [pap. Anast. IV, 14, 2], (aramäisch-ägyptische?) Bezeichnung einer besonderen Art von Gebäck oder Speise in harter Gestalt.

aha (Lexic. p. 11), ahu [Prisse 7, 6], ah [E.], verwandt mit

, , aḫ (□, p, masc. gen.) aḫ (E.) aḫī (synonym mit inen und senen, cf. Chab. in Special. p. 100) bezeichnet zunächst das Abnehmen und Fehlen dessen, was man für begehrlich und erwünscht hält, dann die daraus entspringende (auch krankhafte) Schwäche, das Leid, der Kummer und die Sorge. Mit dem S. 11 Lexic. aufgeführten Beispiele cf. flgde Stelle der Stele Pakemsi (Berlin): 

uben-k ṯer-k àḥ-sen ḥotp-k r̀ si-notem ḥā-sen „du
„gehst auf (als Sonne) und du heilst ihr Leid, du gehst
„unter um ihren Leib zu versüßen". Vom Monde heißt
es in Dendera: 𓇋𓏏𓊪𓂋𓋴𓈖𓏏𓊪𓂋𓏏𓊪𓂋𓄿𓂋𓂋𓆑 𓁹𓂋𓄿𓏏 „das heilige Auge ist heil und gefeit in
„seiner Gestalt, gewahrt in seiner Form vor Schaden".

𓏏𓊪𓂋𓄿 aḫī s. unten 𓏏𓊪𓂋 ḥī.

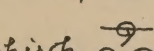
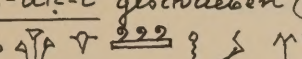
𓎛𓏏𓊪𓂋𓄿 aḫī, seltene Schreibung von 𓎛𓏏𓊪𓂋𓏏 àḫī. S. unten.

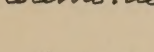
𓎟𓎟𓎟𓏏𓊪𓂋𓄿 aḫem (Edfu, Maasse & Producte Aegyptens u. der Nachbarlaender), spätere Schreibung der älteren Form 𓎟𓎟𓎟𓋴𓈖𓏏𓊪𓂋𓏏 àḫemu-t (Düm. Flotte II) 𓏏𓊪𓂋𓏏 àḫem (v. Lexic. p. 105) zur Bezeichnung einer besonderen Weihrauchart.

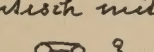
𓁹𓂋𓏏𓊪𓂋𓄿 aḫeṯ (BH1. 77, 29) die Bedeutung dieses Wortes erhellt aus dem Zusammenhang in der angeführten Stelle:
𓊹𓏏𓂋𓅱𓂋𓏏𓊪𓂋𓄿𓁹𓂋𓄿𓏏𓊪𓂋𓄿𓎛𓂋𓄿𓏏𓊪𓂋𓄿𓎛𓂋𓄿𓏏𓊪𓂋𓄿𓎛𓂋𓄿 „es sprach die Heiligkeit dieses Gottes (sc. des alt und schwach gewordenen Gottes Rā) zur Heiligkeit des Gottes-
„Num: mein Leib ist schwach geworden seit dem
„Anbeginn" (meines Daseins).

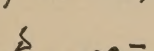
𓁹𓂋𓏏𓊪𓂋𓄿 aḫeṯ [E. respirare? ingemiscare?].

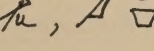
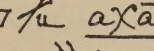
𓎛𓏏𓊪𓂋𓄿 aḥ (Lexic. 12) adde: 𓎛𓏏𓊪𓂋𓄿 aḥ [Düm. Temp. Ins. 78, 23] in einem alliterirendem Texte, in welchem der anlautende Vocal u vorherrscht, als ob man das Wort nicht

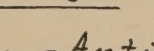
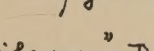
aḫ sondern uḫ oder oḫ ausgesprochen habe. Cf. ⲟⲩⲉ, ⲱⲩⲉ in der kopt. Bildung ⲥⲧⲟⲩⲉ, ⲥⲧⲱⲩⲉ arvum, arura, hieroglyphisch  aḫ-t seti (Lexic. 12), auch stī-aḫ-t geschrieben (Bonomi, sarc. 6, B-B). Vergl. auch  ānx Ḥor sam aḫ-set ḥi mehit àṭ „das Leben des Horus (sc. der König) vermischt „die Ackererde mit imterāg. Gerste" (Text aus Edfu, auf die Ceremonie der Grundsteinlegung bezüglich).

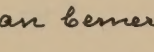
 aḫ-t [medic. pap. Berl. 12/2] unbekanntes Medicament identisch mit

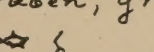
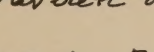
 aḫ [E. „pulsquaedam"].

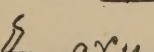
 aχā (z.B. Wiener Pap.) cc. ḥi „gehen durch ...", traverser, passer par.

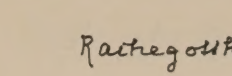
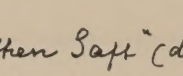
 aχā „kratzen, zerkratzen, einritzen, aufritzen".  aχā ān-t-ṯ sa nu n-ṯaḫ „aufgeritzt haben seine Fänge den Rücken „der Antilope" [Dümm. Temp. Ins. 63, 2/3].

 aχā (Lexic. p. 13) „einkratzen, eingraben" - graver Man bemerke:  aχā ḥi ìr ... „ein- „graben, gravieren die Fläche mit ...." (Zeits. 75, p. 120).

 aχā-t [E. „morbus vulvae"].

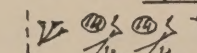
 aχu, Nebenform von  xu, àχu. S. unten.

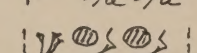
 aχebī, in dem Eigennamen einer

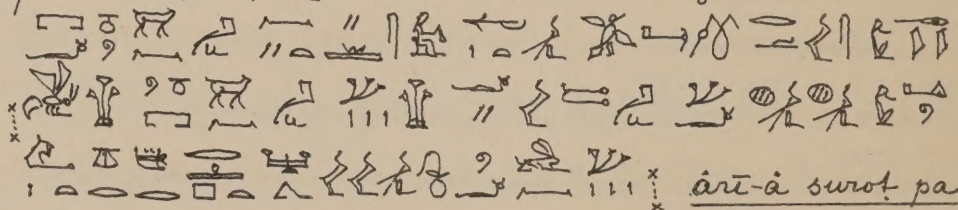
Rachegottheit:  „axebī, welcher lebt „vom rothen Saft" (d. h. dem Blute), var.  „axebī, welcher lebt von dem roth Gefärbten" (Typhonischen). [Texte auf dem O. Pylon von Dendera].

axeſ [Prisse I, 8], näher noch zu bestimmen.

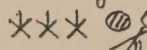
axax (cf. Lexic. p. 14) „blühen, grünen" - verdoyer.

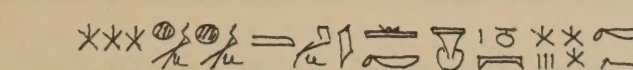
 menmu ḫi axax „die Bäume blühen",

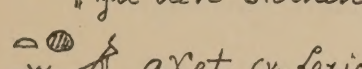
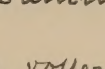
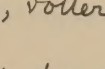
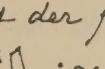
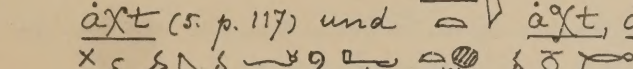
 menmu axax „blühende Bäume" [cf. p. Harris I, 4 – 7, 12]. L. l. 29, 3 liest man außerdem:

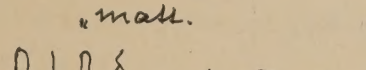
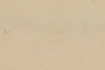
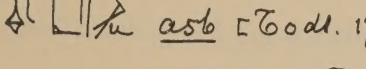
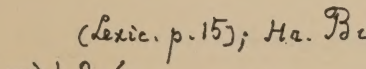


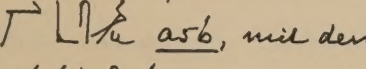
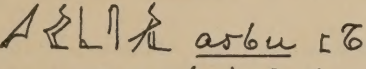
àrī-à swroṭ pa xeṭ šepsi ìnṭi ìn Xennu-ſ ḥu-à axax-ſ ìn Ousi ìn Xennu Xebī unu-ſ ūaau r ḥotp ter Xer-ḥāt „Ich „habe hegen laſſen den schönen Baum, welcher sich „in seinem Tempel (sc. des Horus von Heliopolis) befindet. „Ich habe ihn zum Blühen gebracht wie die Papy- „rusdolden im Innern von Chemmis (Sumpfland bei „Buto), nachdem er früher fern vom Gedeihen „gewesen war."

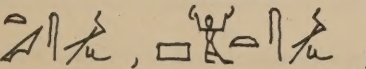
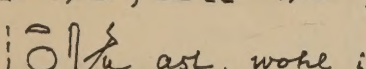
***  axax „die in der Dämmerung, um die 12te Tagesstunde (s. àxàx unten) aufgehenden Sterne oder Sternbilder. Auf dem Sarge M. 3 zu Leiden liest man:

 xnum-k ỉn seb nu pe-t sam-k ỉm ỉn aXaX „du vereinigst dich mit „den Gestirnen des Himmels, du gesellst dich daselbst „zu den Sternen der Dämmerung."

 aXet (v. Lexic. p. 14), vollere Form des Simplex  Xet, res, negotium, mit der parallelen Bildung  ỉXt (s. p. 117) und  ỉXt, ỉst (A). Pap. Sall. II, 5, ½:  gen-neṣ maḥ nu aXt ṯot-ui-ṣ aqu „hat er vollendet (der Steinhauer) „die Fülle der Sachen (Arbeiten), so sind seine Hände „matt."

 asb [Todt. 17, 41], gleichbedeutend mit  asbt (Lexic. p. 15); Ha. Birch [Zeits. 1867, S. 64] notirt als Variante:  asb, mit dem Sinne des englischen „to consume".  asbu [Todt. 144, b] mit ähnlicher Bedeutung.

  ast [E. „orela figularis"].

 ast, wohl identisch mit dem vorigen Worte. Im pap. Bologna 1094 S. 2, l 2-3 ist die Rede von ṯebḥ-t ỉn ast,  , was Chabas ziemlich allgemein durch „les ustensiles sacrés" überträgt. Nach dem Zusammenhang der Ganzen bezeichnen die citirten Worte Gegenstände die in den Königl. Werkstätten von Memphis geschmiedet oder sonst wie verarbeitet wurden.

aš [Did. Géogr. 1385, XVII. 3], weibliche Form aš-t [l.l. 1391], ein sehr merkwürdiges Wort mit der Bedeutung von „Hund, Schakal", von dem ich folgende Varianten nachzuweisen vermag:

àša [Chabas, Mélanges 1873 p. 255], von den Schakals gesagt, welche die Sonnenbarke ziehen, und

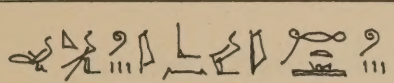
àaš, gleichsam vom Höllenhunde Typhon gesagt. cf. teš-teš-nà àaš ìn ànàn „ich habe verwundet den Höllenhund (Typhon) mit dem Schwerte" [Mar. Dend. IV, 80].

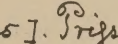
aš-t [E. „morbus leprosus"?].

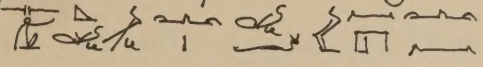
ašer [Lexic. 17], bezeichnet mit aller Sicherheit die Handlung des Bratens – rôtir –, woher:

ašer „das Gebratene, der Braten". In Dendera lasen wir ašer ìn àš pirer ḫi ā[X] „Braten von Fleisch erscheint auf dem Tische". Pap. Sinaha 88/89: àš peṭes apeṭ ìn ašer „gekochtes Fleisch und Geflügel als „Braten".

aq, aqu [Lexic. 17] „verloren gehen, abnehmen, sich abschwächen, schwach, matt werden". Man merke besonders den Gegensatz zu maḥ „voll sein" an, wie er sich in der Formel darstellt:



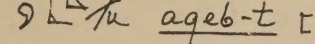
àu setut-ḫu pau-ḥaṭ ṛ pir-ḥaṭ ṇ usiri àu ben àu maḥ-t àu ben àu aq „ übergeben sei deren Geld (zur „Bestreitung der Kosten) dem Schatzhause des Osiris, „nicht mehr, nicht weniger" (als festgesetzt ist) [Stele Nimrod's zu Abydus]. Prisse 1, 4:  peḥ-ti ḫi aq „die Kraft nimmt ab." G. axt oben.

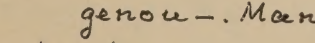
 ḥa-n-šes nen neḥu-ṣ nen aq sa „es kehrten zurück die Leute „der Kriegerkaste, keiner war entwichen, kein Mann „verloren gegangen" [L D. II, 149, e].

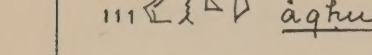
ageb-t [Zeits. 1873 S. 90] nach Hrn Naville „Krieg"-genoss-. Man vergl. geb unter s. l. g.

ageb [Dendera], dasselbe Wort.

aqḫu (Lexic. p. 18) „das Kriegsbeil". Dieser Stamm verdient eine besondere und längere Besprechung. Er erscheint wieder in der Gruppe:

 aqḫ [E., woselbst die Uebertragung „argilla", wie mir scheint, einer Berichtigung bedarf] und in

 s-aqḫu (G. Bib. Arch. 1875 p. 192), (Eisenlohr, in Zeits. 1873 p. 153) [Mar. Abyd. I, pl. 8 col. 85], mit der Bedeutung von „behauen mit einem Beile, hauen, zimmern" z. B. ein Schiff. Eine

wenig abweichende Schreibung desselben Wortes ist ägheu, wie z. B. in  xopeš n ägheu, nicht Schwerdter in „Flammenform", wie S. 131 des Lexic. übertragen ward, sondern „aus Silex," wie ich gleich nachweisen werde. Die einfachste Form dieser Wörter zeigt sich substantivisch in der Gestalt geḥ, gaḥ und gaḥ, und in dem reduplicirtem Zeitworte gehgehu (s. Lexic. 1473) gehgeḥ [Pap. Harris I, 6,5–13,8], Kopt. KEgKωg, KEKωg, KEgKE incidere in lapide, ϫagϫg malleo ductus (cf. rub nofir in gehgeḥ P.H. 13,8, Kopt. NOYB N ϫagϫg aureum malleo ductum) sowie in dem abgeleiteten gehge, Kehkeḥ (Lexic. p. 1472). Die koptische Verbindung †KOg NYCωT „petra valde acuta" scheint mir ziemlich sicher auf die Urbedeutung der Wurzel geḥ hinzuweisen, welche das Schneiden oder Theilen mittelst eines sehr harten Steines – silex – andeutet und zunächst den Stein selber bezeichnet. Von dieser Vorstellung ausgehend, wird man keiner Schwierigkeit zur richtigen Auffassung der durch die Stammbuchstaben geḥ gebildeten Wörter begegnen.

ages, agesu [Lexic. 18]. Die einfachste Gestalt dieses Wortes mit der Bedeutung von „Fesseln,

„binden, Fessel, Band, cinctura" (offenbar verwandt mit ebräisch. arab. , , revinxit, compes, περιβραχιόνιον mulierum deambulatorium — ist wie l.l. bereits angeführt ward, ges, erweitert: qaàs, gerg. v. Hiergu gehört auch das Verbum ages in einer dunklen, weil zerstörten Stelle: Xesi mā pir-ṭoṭ ren ages ìṭi m ... [Dümichen, Hist. Ins. II, 40, 25].

aku-ṭ [E. „aχo. scabies"].

aku, offenbar verwandt mit vorigem Stamme, in folgendem Beispiele ábḥ-ſ aku ḥā-ſ Xesa „seine Seele ist bekümmert und „sein Körper leidend" [Prisse, 8/10].

aker [Mar. Abyd. I, pag. 52] Bezeichnung einer mit dem Sonnenaufgang in Verbindung gesetzten astronomischen Fiction, die auch als „Löwe" oder „Gott aker" aufgeführt erscheint [cf. Dict. Géogr. p. 1022].

ageb uer [Pierret Ins. du Louvre II, 145], die grosse „Wasserfluth", auch akeb, , , àkeb, , àkbu, , àgeb in den Nilisten der ptolem. Epoche geschrieben. cf. Dict. Géogr. p. 1401

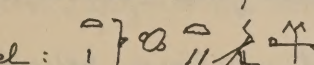
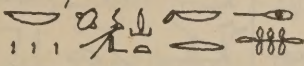
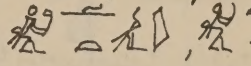
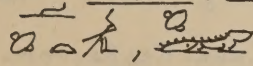
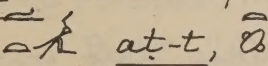
agag [E. „herba? sos?"].

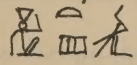
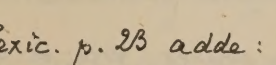
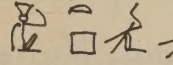
[Dict. géo. 1359, VI], [Rel. p. XIII], [Leps. Ausw. 12, 39], ata [Dict. géo. 761], ati [Mar. Dend. I, 16, 3] ati [s. Beispiel] schwächere Form des alten Stammes

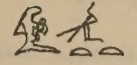
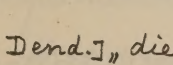
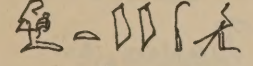
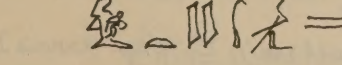
at, atu, atu, das Prototyp des kopt. ΟΟΤ sremere. Urbedeutung: „gierig „und wüthend sein, grimmig sein, und alles was aus „der Gier, der Wuth und dem Grimm folgert: Schaden, „Leid, Ruin". Daher auch par excellence

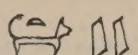
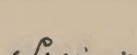
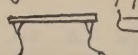
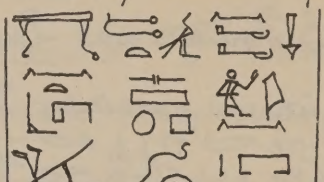
atu „der Gierige, Grimmige" als Bezeichnung des Krokodiles. G. Horapollon I, 67: „Ἀγριὸν δὲ ἤ πολύγονον ἤ μαινόμενον βουλόμενοι σημῆναι κροκόδειλον ζωογράφοῦσι." Auf der Stele C. 26 der Louvre sagt Jemand er habe Xeseſ atu „zurückgewiesen den Gierigen" oder „Wüthenden". Pap. Prisse 6/1: in at ab-k ros Xeſt Xeses-ſ „nicht ergrimme deine Seele „gegen ihn angesichts seiner Schwäche"! LD. IV. 136, h (12. dyn.) lin. 4: atu n Detet „gierig „nach dem Besitz"; lin. 8/9

gent pu at Xes-t pu hem Xet hem pu mā-aru hi

šaš-f „ das ist Tapferkeit – gierig zu sein (oder: grimmig „zu sein), das ist Schwäche – sich zurückzuziehen, das „ist Feigheit – sich fesseln zu lassen auf seinem Gebie„te." In Dendera führt einmal die Göttin Hathor den Titel:  xu ta ỉn-ḥḳ aḳi renpi-t „welche schützt das Land vor jährlichen Schaden", wobei ich ein paralleles Beispiel (ebendort) anführen möchte:  ỉr sa-k ỉ ta-t nib nerỉ ten „ du bist gefeit gegen alles Unglück dieses Jahres". Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die ganze oben aufgeführte Wortreihe in wurzelhafter Verwandtschaft steht mit dem Stamme  ỉaḥ-t, ỉaḥ, von dem p. 151 des Lexic. die Rede ist.  aḫ-t,  aḫī-t [E. „morbus quidam oculorum"].

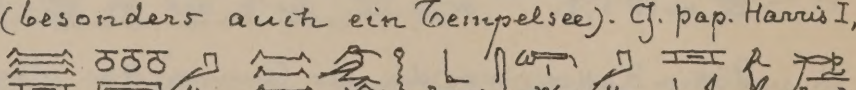
 alp, Lexic. p. 23 adde:  alpu [E.] und substantiv.  ta-alp „die Last" (pap. Ob. 4/2).

 aḥet [Dend.] „die Brust geben, nähren" (ein Kind) auch  ỉaḥet geschrieben und mit ỉr verbunden (cf. Rec. I, 76, 4), woher auch substantivisch  aḫī-t „die Amme, die Säugerin", wie in  ỉw-s nek ỉr aḫī-t „sie (die „Göttin Hathor) war dir als Amme" [Mar. Abyd. I, 25].

ad  ḏt-ī (Lexic. p. 24), auch  ḏt geschrieben [Edfu] „das Ruhebett, der Divan". Das älteste Beispiel der Anwendung dieses Wortes findet sich im Grabe ṯī's zu Saqqarah. Ueber zwei Leuten, die ein Ruhebett ( ḏt-t) poliren, befindet sich der nachstehende Text:  sonāā pir ṯet -bellos aus „Ebenholz durch den Polirer der ewigen Wohn- „stätte" (d. i. der Nekropolis).

, ȧ , ꜣ

, , , hierat. . In der Zeits. 1874 p. 143 habe ich den Nachweis geführt, daß in einer Reihe von Beispielen diesen Zeichen der Lautwerth d. i. ȧ zugeschrieben werden muß, wie es aus variirenden Schreibungen ächt ägyptischer Wörter und fremder Eigennamen zweifellos hervorgeht. Ich lasse die Auswahl der Wörter des ägypt. Lexicons nachstehend folgen.

, ȧ „ein künstlich gegrabenes Bassin, ein See" (besonders auch ein Tempelsee). Cf. pap. Harris I, 4/3: 

šeṭ-à à in-baḥ-s bāḥ in nun „Ich (der König Rāmses III.) „liess graben ein Bassin vor ihr (der Tempelanlage), ange- „füllt mit Ueberschwemmungs-Wasser". Oftmals in dem citirten Papyrus die Formel: šeṭ-à nu à „Ich grub ihnen (den Gottheiten) einen See". Cf. Dict. Géo. p. 891.

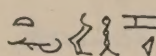
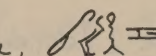
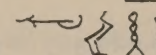
à-neb [Br. in Zeits. 1874 p. 144], à-neb [J. de Rougé, Insc. h. 76 l. 7] eine Waffe, offenbar die älteste Gestalt des koptischen NABE „lancea".

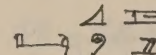
à-ḥair, à-ḥail [pap. Harris I, 76 l. 10], àḥir, àḥil, das ebr. „das Zelt" [Zeits. 1874 p. 143]. xeṣ à-ḥail „die Zelte ausplündern" [Harris I, l. l.].

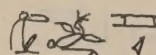
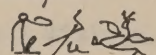
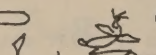
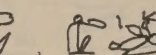
àsir [Harris I, 19, b], àser, asir [Zeits. 1873, 70], àsir [Anast. VIII, 3, 5], Name einer besonderen Pflanzenart, welche in den unterägyptischen Sümpfen wuchs. Wahrscheinlich eine für den Tempeldienst verwendete Binsenart. Cf. pag. 896 des Dictionnaire Géographique.

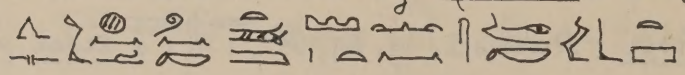
, var. àaš, àša. Cf aš pag. 20.

àšaṯà [cf. Masp. g. epist. p. 33] Name einer besonderen Pflanzenart, welche l. l. zusammen mit pennu, wörtlich „Mäusekraut" genannt wird. Cf. Lexic. pag. 681, woselbst die Lesung meršaṯà zu verbessern.

 à-ḫu,  à-ḫu [Lexic. p. 681], gewöhnlich  àḫu geschrieben [Pierret Insc. du Louv. II, 143] alläg. Bezeichnung des Ruders, der Ruderstange , welche pl. von mehreren Personen in der Hand getragen wird.

 à-qu „die Bastonade". Cf. Goodwin, Zeits. 1874, 62.

 ,  ,  ,  à-ta [cf. Lexic. p. 682 flg.], ein, wie es scheint, grammatischer Ausdruck, dessen Verständniss von besonderer Bedeutung für die richtige Erklärung der Texte ist. Das deutlichste und durchsichtigste Beispiel bietet die Gold-minen Stele in nachfolgender Stelle dar, eine Anrede an den König Rāmses II enthaltend:

 à-ta se-t bu ma-k-se ren ẖesau-t ṯemu-nek ẖont-še

„wo ist der Platz (oder: nirgend ist, giebt es) den du „nicht gesehen hättest, (denn) es giebt kein Land, „das du nicht bereisen hättest." Fr. Chabas (voy. 103) ausgehend von der Lesung mat und sich beziehend auf ein koptisches MEX (in dem Compositum MEXNE „supercilia"), war geneigt als Grundbedeutung dieser merkwürdigen Gruppe die des latein. „circum" anzunehmen. Ich selber vermuthete darin die Urform des kopt. MET, MEϮ, allein beide Annahmen beruhen auf

einem Irrthume, der sich zunächst durch die fehlerhafte Lesung des Zeichens = mer, MA, an Stelle des allein richtigen à documentirt. Die nachfolgenden Beispiele werden dazu dienen die Nüancen der Auffassung des Wortes à-ga, genauer hervortreten zu lassen. Im Papyrus Anastasi № I, pag. 4 l. 4-5 liest man: Xeperu pa-matennu n ĀKsapu tennu r ro à-ṭa ṭemà-t „es befindet sich die Strasse „von ĀKsapu wo? in die Richtung welcher Stadt?" Pag. 18 desselben Papyrus (Lin. 8) ist die Rede von der Gegend Tar, Tal ( ) des Sesoosis, darauf heisst es: pa-ṭemà-t n Xirobu ḥi taiṣ-à-ṭa-làa-t „die Stadt Chirobu (liegt) auf welcher „Seite von ihr?" (sc. der Gegend von Tar). Ich überlasse es dem Leser an den übrigen im Lexic. l. l. citirten Beispielen die Zulässigkeit meiner Auffassung des Wortes à-ṭa zu erproben.

à (B.H. I pl. 57) sehr seltene, dem Hieratischen entlehnte Schreibung des sonst Thot genannten Gottes, die sich l. l. in der Stelle findet: nuk à àn uta „Ich bin Gott à, welcher das Mondauge bringt."

àaa [Edfu, Liste der Mineralien] Name einer besonderen Steinart, mit 2 Sorten, der von gemā (Oberägypten) und ut-t (Unteräg.).

ad àa, àaa (Lexic. 29) adde: àaa-t [Pl. Él. pl. V, 1 Lin. 1], àa-t, â-t [E. „herbae"]. Daher der Name des im Pap. Sineha p. 81 erwähnten Landes àaa, âa.

àaā, âā [LD. II, 4] Bezeichnung des Dieners oder der von ihm beabsichtigten Handlung, bei welcher ein (Hand?)Tuch eine besondere Rolle spielt.

àā [Birch, Zeits. 1868, 38] „das Waschbecken".

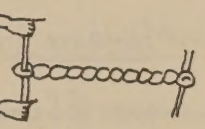
àāī-t [E. „eluvies?"], dasselbe Wort wie àāī-t im Medic. pap. v. Berlin (13, 8).

a-ab „darbringen, entgegenbringen" (cf. āb) wie in „Brot, Bier, Wein" [Dümm. Hist. Ins. II, 10 cf. Zeits. 1868, 85 ff.].

àāb bezeichnet das Zusammenfegen des ausgedroschenen Getreides mit Hülfe des Besens, āb-t, āb-ī (q. v.) genannt und durch das Zeichen , oder determinirt. Ueber der betreffenden Handlung, welche in den Bildern im Grabe Ti's zu Saqqarah dargestellt ist, liest man die Worte: àāb āgen „das Fegen

„des ausgedroschenen Getreides" [l.l.].

àāṣ [LD. II, 126] „durch starkes Winden und Drehen nasse Zeugstoffe ihres feuchten Gehaltes entleeren, dieselben auspressen." Die betreffende Handlung wird durch nebenstehende Zeichnung anschaulicher werden.



àānnu [Phil. Ét. 128], 8. Form von ānnu (Lexic. 196) mit gleicher Bedeutung.

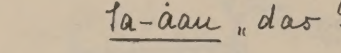
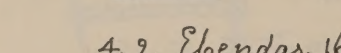
àār-1-u [Pierret, Inscr. du Louv. II, 137] von gleicher Bedeutung als ārā-t. S. Lexic. 206.

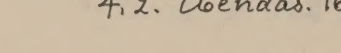
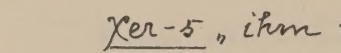
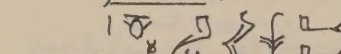
àāḥ [Zeits. 1873, Taf. I, 12] Auflösung der Gruppe àāḥ, àḥā (Lexic. 108).

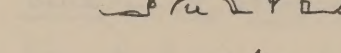
àï [Chab. Mél. III p. 188] àya [R.H1, 159, 24], ya, verwandt mit ayu, yu [Lexic. 235], bejahende, bestätigende Exclamation, wie in: àya in ntok à-ṭoṭ-su in ro-k tes-f xer ḥu penā set „Ja wohl! bist Du es, der mit deinem „eigenen Munde etwas gesprochen hat, so wird es „nicht rückgängig gemacht" (eigentlich: umgedreht) [J. de Rougé, Inscr. Hiérogl. pl. 159, l. 24–25].

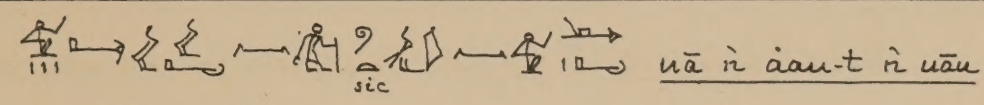
àau [Dict. Géogr. 1062, 33] var. an Stelle von àa-1 (nicht àat zu lesen, wie Lexic. 137 geschehen)

àaa-t u.s.w., die Gerüststange mit den Götterbildern und heiligen Symbolen darauf. S. Lexic. 137.

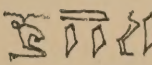
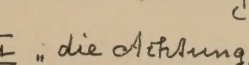
ad àau Lexic. p. 32 adde: àau-t, ta-àau „das Greisenalter, das hohe Alter", wie in Prisse 4.2. Ebendas. 16,6:  xeper neſ àau-t xer-ſ „ihm wird werden ein hohes Alter darum".  ḥu-ſ ānx ì mer-neſ âau-t ì ḥuḥu su in àb-ſ „er (der Gott Amon) „spendet das Leben dem, welcher ihn lieb hat, und ein „hohes Alter dem, welcher ihn im Herzen trägt" (wörtlich: welcher ihn in sein Herz thut. Stele 46, Turin).

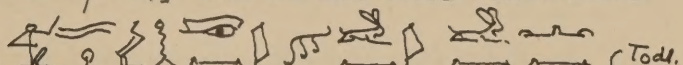
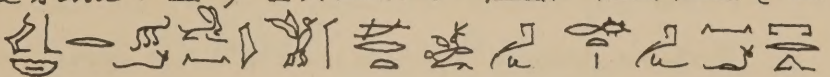
 àu-t, àau-t „Vierfüsser, besonders Hörnertragende." Im p. Harris I, 20, a werden Rinder und Antilopen zusammengefasst in der Formel  àu-t šeben „diverses Hornvieh".  nayu àau-t nayu-šennu „ihre (heiligen) Vierfüsser (und) ihre Bäume" [J. de Rougé, Insc. hiér. pl. 158, 19].

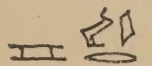
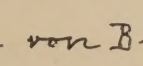
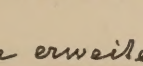
 àauiya [Centaur] mit manchen Varianten, abzuleiten von der Wurzel àau „alt sein", bezeichnet den altgedienten Soldaten, den Veteranen, im Gegensatz zu der jungen Mannschaft. Im Pap. Bologna 1094 (p. XII ed. Lincke) heisst der einzelne (Linie 2):

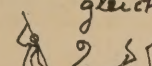
 uā n àau-t n uāu

„ein Veteran von den Officieren".

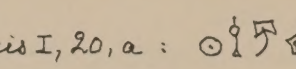
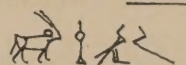
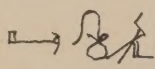
 àumī „die Achtung, Ehrfurcht, der Respect". Cf. Dümm. Temp. Ins. 31, 2  àumī-f n àb-ten „die Ehrfurcht vor ihm sei in eurem Herzen". Dasselbe Wort, wie es scheint, ist àmī [l.l. 10, 11].

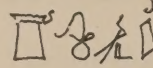
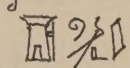
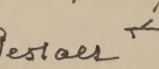
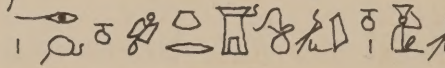
àun [Todt. 154, 13], identisch mit dem demotisch. àun [Lexic. p. 34]. Die beiden mir bekannten Beispiele sind:  (Todt. l.l.] und  [Text aus einem der Gräber von El-Kab].

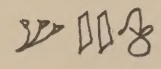
 àur (Lexic. 34) „der Fluß", der Nil, aber auch zur Bezeichnung der Nilarme Unterägyptens, wie aus der Alexander Stele von Bulaq erhellt.  àur ist das Simplex der erweiterten Form  àuer mit gleichen Bedeutungen.

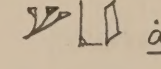
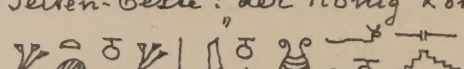
 àaut (Lexic. 34), àut [Edfu], àuit [BH1, 71] „der Erstecher, Tödter", häufiger Ehrentitel des Gottes Horus von Apollinop. M. als Vernichters des Typhon und dessen Anhanges.

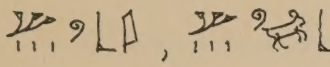
ad àūa, àwa (Lexic. 34) bezeichnet nicht nur den Stier, das männliche Rind, sondern auch das Männliche anderer Thiergattungen, wie z. B. in Pap.

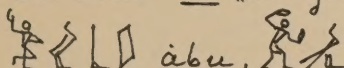
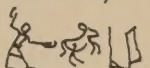
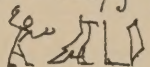
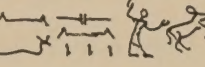
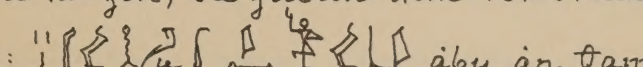
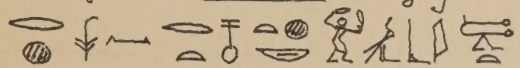
Harris I, 20, a :  àwa n maàu ḥaṭ „der männliche Oryx leucoryx" (cf  ma-ḥaṭ Lexic. 588). Beachtungswerth ist der Zusammenhang, in welchen Mar. Abyd. I, 37, b das Wort àwa für den Stier mit einem sonst nicht bekannten Verbum  àaū, âw „tragen" (cf. Kopt. ⲁⲩ „fer", da, redde, und das folgende Wort) gebracht wird.

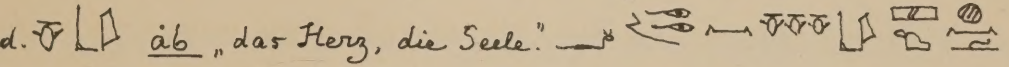
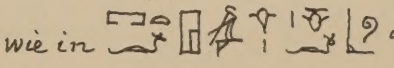
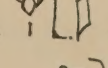
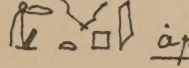
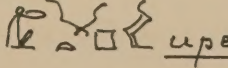
 ,  àaw, àau [Dend.], eigentlich : die Trage, d.h. eine tragbare Kapelle, ein portativer Schrein, wie ich das Wort in seiner Gestalt  àaūa, âwa, im Lex. p. 35 bereits richtig bestimmt hatte. In Dendera las ich z.B.  ṣuṭa-nà âw ḫer āā n ma-rā „ich trage den Schrein des Erben (Kinder) des „Sonnenauges".

 àwī [Dict. géo. p. 107], Benennung einer besonderen Baumart, welche dem Osiris geheiligt war und in der Mysterien-Feier in Philae eine besondere Rolle spielte.

 àb [Dend.] Name eines bestimmten Pflanzentheiles (Blatt? Blüthe oder Blume?). An der Thür der Krypte vor dem offenen Festsaale ḫui zu Dendera heißt es in einem Seiten-Texte : der König kommt zu dir, Hathor" und darauf:  sār-ṣ net (use) nu àb nu teḫ „er legt auf dich einen Kranz von Blumen der Pflanze

„Tex" (der Weinstockes?). Dagegen:
 ȧbu [E. „lcwB, lactuca", welche Uebertragung zu beweisen wäre].

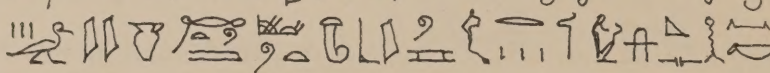
ad ȧb „Tanzen, Tanz, Lust, Freude" (cf. Lexic. 35) adde:
 ȧbu, ȧba [LD. II, 125, d col. 186, von dem Tanz der Federn auf dem Kopf gesagt],  ȧb („wie ein Kalb springen") und  ȧba [Dümm. Hist. Ins. II, 46, b], an letzter Stelle:  ȧb-sen neſ „sie tanzen, sie jubeln ihm vor Freude zu". Dümm. Flotte VI:  ȧbu ȧn Ṭamḥu „der von den „(libyschen) Ṭamḥu ausgeführte Tanz." Champ. Mon. 414:  ḥet ȧba xel nib neſer-t n̈ suten reX „die Arrangirung eines Tanzes und alles „sonstigen Angenehmen für den königl. Verwandten N." über der Darstellung einer Tanzscene.

ad.  ȧb „das Herz, die Seele." Xonṭ ȧb n̈ ma-ſ „es frohlocken die Herzen bei seinem „Anblick" [BH1, 53]. Daneben aber auch das selltnere ub (gleichsam ôb), wie in  ſu ub-ſ ḥir nuter ḥut-ſ „es erweitert sich sein Herz (d.h. es freut sich sein Herz) über sein Gotteshaus" [Dümm. Temp. Ins. 35, 3]. Wegen  s. weiter unten s. voc. ȧp  ȧpet (ôpet) =  upet.

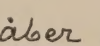
ab-t s. oben ab.

ab.t aub-t, ôb-t [E. „farina subacta"].

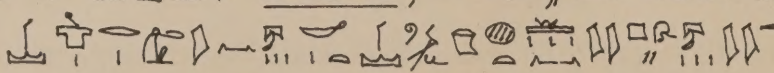
ab oder ab-t, identisch mit ab-ti (Lex. 44) kopt. abw, abo, ⲁⲃⲱ „rete", das Netz zum Vogelfang, wie in:

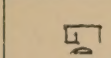
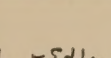
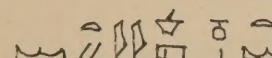
 an-s nek hegeb hag ro-hāu ab-tu mah-ut in Xnumū „er „stellt dir vor den Gott Hegeb, den Gebieter der Fluß- „(und Canal-)Mündungen. Das Netz ist angezogen und „eine Fülle ist vorhanden an Vögeln". Wie man aus meiner Uebertragung ersehen wird, liegt dem Worte ab zugleich die Verbalbedeutung von „das Netz anziehen" zu Grunde.

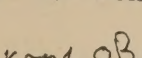
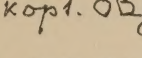
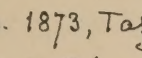
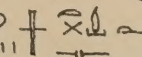
abui, abui, in der Verbindung abui-n-Hor „der (heilige) Baum abui des Horus" [cf. Dict. géo. 522 und Dümm. Temp. Ins. I, 98, 8].

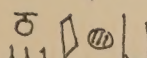
ad aber (Lex. 41), Bezeichnung eines heiligen Salböles bester Qualität, adde:  (E) abrà [med. pap. Berl. 2/10, 3/3, 3/4 etc.].

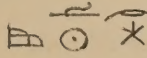
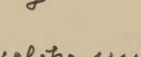
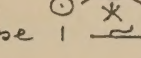
a-ba-rī, ⲁⲃⲣⲓ „der Stier". Beispiel:

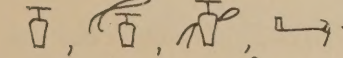
 a-ba-rī tepī n Xetau kī-t n A-ro-sa „kräftige Stiere „erster Gattung vom Lande der Chetiter und Kühe „vom Lande Arosa" [pap. Anast. IV. 17, 9].

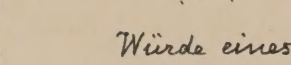
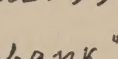
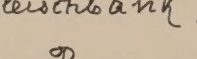
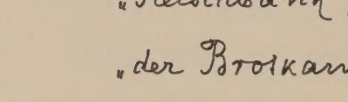
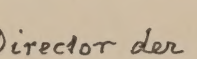
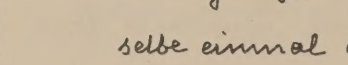
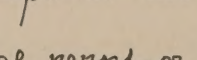
 ȧbḥaṭ [Edfu], neben  baḥeṭ [Rec. IV. 75 ff.] der Stein ȧbḥaṭ oder Baḥeṭ, identisch mit ebräisch. בהט „mächtiger Marmor, marmorähnlicher Stein, LXX σμαραγδίτης. Nach dem aus dem Rec. publ. Texte ward er gefunden:  ỉr ḫont mer-ṯ nu baḥṯi „im „Innern des Smaragd-Gebirges."

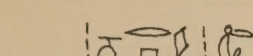
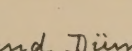
ad ◁ ȧbḥ, kopt. ⲟⲃϩⲉ „dentes" (Lex. 42) adde:  ȧb-ḥe [Zeits. 1873, Taf. I col. 16],  ,  ȧbḥ, wie in:  ȧbḥ-ḳ sopṯ ren ṯat-s ȧmu-ȧbḥ-ḳ „deine Zähne sind vortrefflich, (eigentlich: bereit), nichts kann passiren was zwischen „deinen Zähnen sitzt" [BHJ. 42 col. 3].

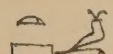
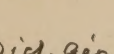
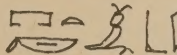
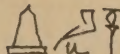
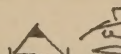
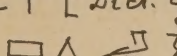
 ȧbḫȧ [E. „liquor quidam."]

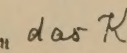
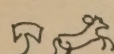
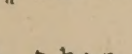
 ȧbṯ [Dict. géo. p. 1078] „das Netz" zum Vogelfang, sehr merkwürdige Schreibung an Stelle von  ȧbli, kopt. ⲁⲃⲟ-ⲧ „rete", welche unsere Lesung ȧbṯ, ȧbiu der Gruppe  (Lex. 45) für „Monat", kopt. ⲁⲃⲱⲧ, vollständig bestätigt.

 ȧb, ȧbu, ȧbuu, neben āb, ābu (q. Chabas, spot. 167 – pap. I, 348, ✕ von Leiden – Düm. Hist. Ins. II, 40, d, ξ col. 9 etc.] Bezeichnung einer Würde am Hofe Pharao's, welche sich in vielen Beispielen auf Getränke

(=Bier, Wein) bezieht und offenbar mit der Verwaltung von Fabriken, in denen jene Getränke erzeugt wurden, in Verbindung steht. Im Uebrigen sei noch bemerkt, daß der von Joseph in Aegypten geführte Titel eines אֲבְרֵךְ sein genaues Vorbild in der altägyptischen Würde eines  pa àbu-n-pirā (z.B. Anast. V, 24) findet. Diese Würde findet sich in einer Menge von Texten vor, oft auch mit dem Zusatz von suten „des Königs", àb suten. Sie war viel höherer Art als die der einfachen àbu, welche als Inspectoren oder Directoren von Fabriken ihres Amtes walteten. So werden auf der Stele C.45 im Louvre hintereinander genannt: 999  àbu-n-āt àf „Inspector der „Fleischbank",  àbu-n-āt-ta „Inspector „der Brotkammer",  àbu-n-āt-ḥeq-t „Director der Bierbrauerei",  àbu-n-āt-ḥo „Inspector der Vorrathskammer". Auf der Stele eines gewissen Rāmessu-n-pi-rā zu Bulaq, führt derselbe einmal den Titel  àb suten ā n āt-ḥonk pirā ā.u.s. „Königlicher Ober-„Inspector des Schenkungsamtes Pharao's", ein anderesmal nennt er sich  àb suten ā n ḥeq-t „Königlicher Ober-Bier-Inspector". Pap. Leid. l.l. wird erwähnt

 <u>abu tep arp</u> „Inspector des Wein-
„kostens" und Dümichen, Hist. Inschr. I. pl.  <u>ab heq-t</u> „Bier-
Inspector". In Bezug auf alles Genauere verweise ich den
Leser auf meine zum Druck vorbereitete „Verwaltung
Aegyptens unter den Pharaonen".

 <u>ab-mer</u> [Dict. géo. p. 324],  <u>ab-mer</u> [Dümichen,
Hist. Ins. II, 35, c, y, 1], das Grab, das Grabdenkmal". In
Dendera bezieht sich eine Inschrift auf den begrabenen und
wiedererstandenen Gott Osiris in den folgenden Worten:
 <u>nofrui hi-k nun(uben)-ut
in abmer-1-k</u> „herrlich erscheint dein Angesicht, wenn
„du emporsteigst aus deiner Grabeskammer." Es ist eine
mir erwiesene, aber unerklärliche Thatsache, daß nicht
nur als Sinn", sondern gradezu als Lautvariante diesem
Worte gegenüberstehen eine der folgenden Gruppen:
 [Dict. géo. p. 745],  [Zeits. 1874, p. 148],
 [Ostrac. d. Brit. Mus.], welche allein nur <u>ab-
mer</u> oder <u>ab-mu</u> (nicht <u>se-mer</u>) ausgesprochen werden
dürfen, und wie das Deutzeichen der Pyramide beweist,
die Bedeutung von „Pyramide, Grabdenkmal in Ge-
„stalt einer Pyramide, Grabdenkmal, Grab" haben.

ad  <u>ab</u> „das Kalb" (Lex. 36) adde: Vollständiger geschrieb.
 <u>ab</u> [pap. Anast. IV. 15/5,  <u>ab Xepen</u>

„feiste Kälber"], erscheint die ganze Gruppe, oder auch nur das Bild des Kalbes in folgder Reihe von Wörtern zum Ausdruck der Silbe 𓃀 ab:

𓃀 ab [BHJ 1,7] Bezeichnung einer Beschäftigung oder eines besonderen Amtes.

𓃀 ab [E. „permiscere"].

𓃀 ab, q. oben s. voc. 𓃀 ab.

𓃀 , ab (Lex. 35 und 633) „der Durst", dürsten,

𓃀 abeb (l.l. 35) „der starke Durst."

𓃀 abu „die Wohnung, Behausung" in der Verbindung 𓃀 abu n at „die Wohnung eines Ergrimmten" (Stele C. 26 Louvre).

𓃀 abennu [p. Harris I, 64, c, 15] var. an Stelle von 𓃀 abennu Lex. 41 [E. „metallum quoddam"].

𓃀 ab-he s. oben 𓃀 abḥ.

𓃀 abennu-sa [med. pap. Berlin 9, 11] aBccaN „mentha montana", auch

𓃀 ab-så geschrieben [E. „herba quaedam officin."].

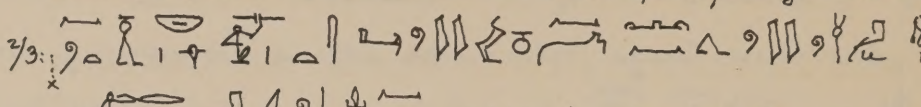
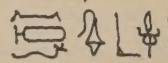
ab-ber-su [E. „animal quoddam"].

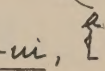
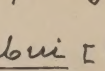
ad 𓃀 , ab „links", sinister (Lex. 40) adde: Mar. Dend. I, 13, trägt der König in der linken Hand einen Stab . Daneben der Text: ams in ab-ti „der Stab ist in der linken (Hand)". In E.:

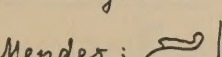
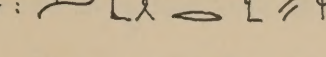
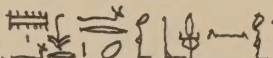
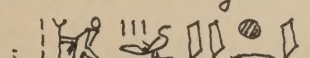
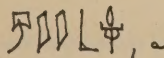
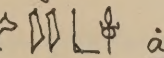
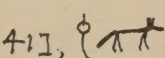
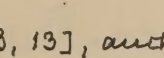
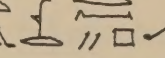
und ȧb-t. Gegensatz dazu bisweilen šeta (cf. mutes) „rechts, die rechte Hand" [s. Dümm. Temp. Ins. 41]. Dasselbe Wort bezeichnet in der Schreibung: ȧb-t [Dend.], ȧb-t [Dict. géo. p. 1390] „das linke Auge", eine nicht seltene Benennung des ȧb, ȧb (Lex. 37) oder „Mondes". In Bezug auf den Lautwerth der beiden zuletzt aufgeführten Gruppen vergl. das oben aufgeführte letztreiche Beispiel s.voc. ȧbȧ „rele".

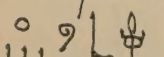
ad ȧb, demot. „sich sehnen wonach, wollen, wünschen" p. 38 fg. des Lexic., adde: ỉn ȧb ȧb-t „nach „deinem Belieben" [Dümm. hist. Ins. II, 54, 6, 4]. Zu dem S. 39 Lin. 7 citirten Beispiele lautet die Parallel Stelle nach LD. III, 194, 21: s-ānx-k mer-k smn-k mer-k „du machst leben, wen du willst, du vernichtest den, welchen du willst". Es erhellt daraus die gleiche Bedeutung von mer und ȧbb. Pap. Lugdun. I, 384, 18: , transc. ȧn-f-ȧb ỉn-sa p-kot „er sehn- „te sich nach dem Schlafe".

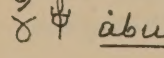
ȧb [Lexic. 40], ȧbu [s. Beispiel], und ȧb [Dict. géo. 1381], , ȧbu, bedeutet „durch Schneiden oder Brennen, mit Hülfe des Messers „oder des Glüheisens einen Gegenstand oder ein leben

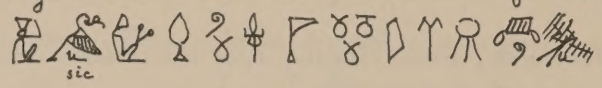
des Wesen, Mensch oder Thier, besonders auszeichnen (im guten oder bösen Sinne), marquiren, stempeln, und dadurch äußerlich kenntlich machen als das Eigenthum einer Gottheit oder einer Person. Q. Pap. Leyd. I, 344, IX 2/3:  (ab) in utuyu ren ennuy-st sa-nib ḫi ânte ref âbu in ran-f „wenn Rindvieh „ohne seinen Treiber daherläuft, so nimmt es sich jedermann und stempelt es mit seiner Namensmarke". âbu âru in kotu menšī ḫi ran-â „(jene) wurden mit heißem Eisen „gestempelt und (dadurch) zu Schiffsleuten auf meinem „Namen verwandelt" [pap. Harris I, 77, 5]. Q.  âb in ran-f „auf seinen Namen stempeln" [Dict. géo. p. 1381]. Vergl. Br. in Zeits. 1876 p. 35 flg. Davon:

âb-ui,  âbui [Lexic. p. 40]  âbui „die „mit eigenthümlichen Zeichen versehenen Wesen, Mensch und Thier, welche letztere auf Grund der heiligen Schriften theils als heilige Thiere theils als Opferthiere erkannt wurden. In dieser Eigenschaft wurden sie von den sogenannten ὁφραγιστάι oder μοσχοφραγιστάι, deren Wissenschaft in den βιβλία μοσχοφραγιστικά niedergelegt war, gestempelt. Q. Plut. de Is. et Osir. cap. 32, b.

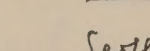
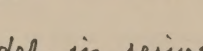
Auf der Mendesstele in Bulaq heißt es von einem neu gefundenen heiligen Widderbock, mit Bezug auf die Priester des Gottes Mendes:  sȧ-se ȧbui-f er hob „sie erkannten sein Abzeichen gemäß des heiligen Buches." Auch die aus dem Todtenb. 52, 5 im Lexic. p. 40 angeführte Stelle:  ȧu retȧ nȧ ȧb ỉrt ȧleſ-ȧ (oder ȧleſ) mut-ȧ dürfte nur also zu übertragen sein: „es sind mir zu Theil geworden „die Erbmaale meines Vaters und meiner Mutter" (oder „des Vaters meiner Mutter", ebenso l.l.  ḥul n ȧb-ſ r ſȧ ris-ȧnbu-ſ „Seine Maalzeichen ähnelten „denen des Sohnes des Gottes von Memphis" (d. h. des Imhotep), und:  ȧbui pu nu ȧxerū sebȧ „dies (gewisse vorher aufgezählte Thiere) „sind die durch Abzeichen markirte Formen der Unrei-„nen und gottlosen Wesen". Von dieser Wurzel abzuleiten:  ,  ȧbū [Lexic. 41],  ȧbī [pap. Bulaq № 3, 13], auch nur  ȧb [LD. III, 5] eigentlich das mit Abzeichen versehene, das gefleckte Thier, d. h. der Leopard. LD. l.l.:  ȧb renpi „ein junger Leopard."

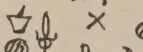
 ȧbu [E. „grana quaedam"].

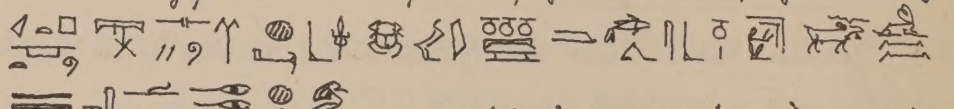
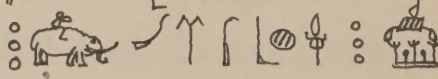
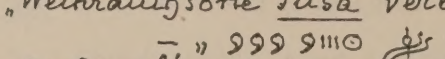
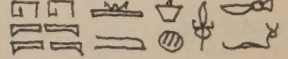
 ȧbu „ausgezeichnet sein durch seine Bekleidung, festlich

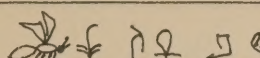
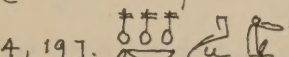
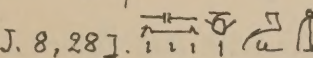
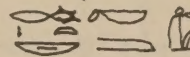
„gekleidet sein". In Dendera heißt es einmal vom Osiris:


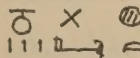
mašu in àns nuḥir àb in àrḥi-ſ „strahlend im heiligen Purpurgewande, „festlich gekleidet in seinen hellblauen Gewändern".

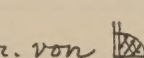
 àbbexi, in der Verbindung  ḫut àbbexi, erweiterte Form der Wurzel àbex (s. Lexic. p. 43) „eindringen in einen Ort, ihn berühren", bezeichnet die von einem Gotte berührte Stätte, gleichsam sein Asyl [cf. Did. géogr. pag. 535].

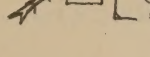
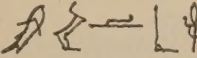
 , var. àbex [BHJ. Text p. 38] cf. Lexic. p. 43.

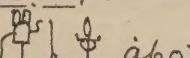
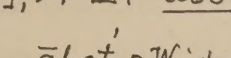
Den l.l. angeführten Beispielen füge ich noch folgende hinzu:

nonn bà àmen n bes in nun àu ta àbex in sui palaḥ-ut àḫu-ſ sešep-sen ta „als der „verborgene Geist (oder: Widder) heraustrat aus dem Urgewässer, da war die Welt durchdrungen von Finsterniss. „Es öffneten sich seine Augenlichter und sie erhellten „die Welt" [Text im Osirisgimmer von Philae]. BHJ. 41, III:

ḫuša àbex-t in-āb āb „die „Weihrauchsorte Ḫuša verbunden mit der Weihrauch„sorte Āb."  àbex ḥaḥui-ſ in ḥā-k „seine Strahlen berühren deinen Leib."  Dend. I, 51].
seḥi-ſ àbex in ḥaḥa „sein Duft durchdringt die Halle [Mar.

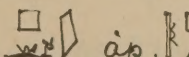
...  ta-ui ȧbeḫ in ānḫ us sulen kauit „das Land ist erfüllt von der Nährfülle des Königs" [Denkm. III, 194, 19].  ta-merà ȧbeḫ-t in nofir-K „Aegypten ist durchdrungen von deiner Güte" [Dümm. Hist. J. 8, 28].  meruṯ-K ȧbeḫ-t in ȧb-san „deine Liebe ist eingedrungen in „ihr Herz" [l. l. b, 32], parallel mit  mer-K in ḫet nib „deine Liebe ist in aller Brust" (wörtlicher: „in allen Bäuchen", l. l. a, 21].

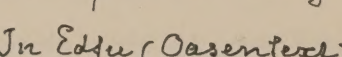
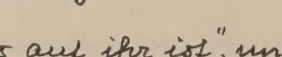
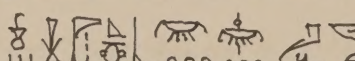
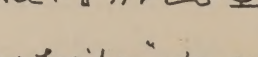
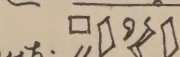
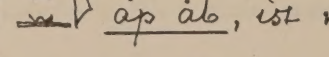
 ȧbeḫ-t [E. „mixtura"].

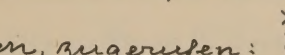
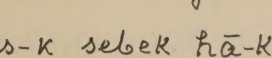
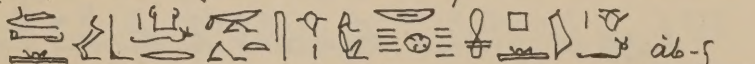
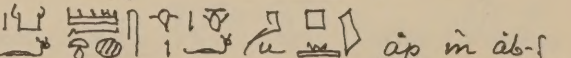
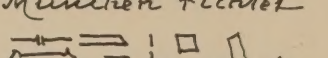
ȧbṯel, ȧbṯi [E.] var. von  ȧbṯi „rele".

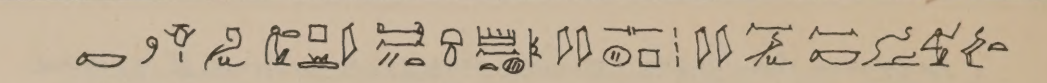
 ȧb-ṯu [E. „ЕФШТ, piscis loricatus"] var. an Stelle von  ȧbṯu, s. Lexic. pag. 46.

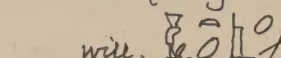
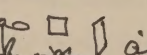
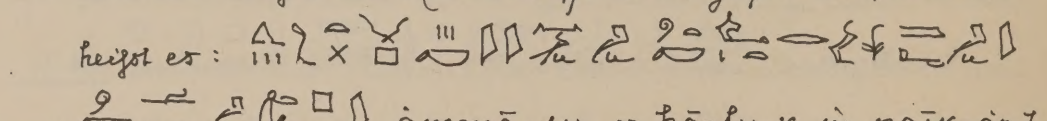
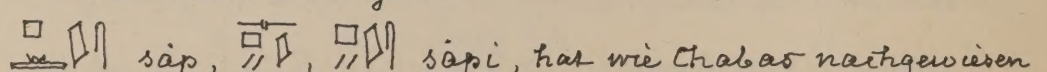
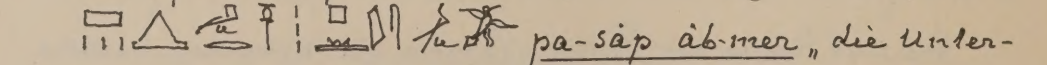
[Did. géo. p. 1164],  ȧboṯ (v. Bergm. Wien. Pap. 29 p. 17),  ȧboṯ, ābo ṯ [Wiedemann, Zeits. 1878 S. 99] bezeichnet nach meinen eigenen Untersuchungen die unterirdische Höhlung, das Loch, in welches der Kopf des Osiris-leibes, eine hochheilige Reliquie, in Abydus niedergelegt war. Daher die qu. Gruppe und deren Varr. zur Bezeichnung des (späteren) Thinitischen Nomos mit dem Cultus-Centrum Abydus.

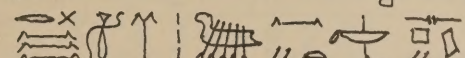
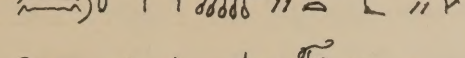
ad  ȧp, ȧpi Lexic. p. 46 hinzuzufügen: Dies sehr wichtige und unendlich häufige Verbum hat die Grund-

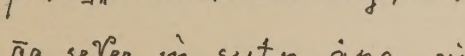
Bedeutung von Zählen, abschätzen nach Zahl und Rechnung" und alle sonstigen Bedeutungen der davon abgeleiten koptischen Wortformen ϣⲡ, ⲟⲩⲡ, ⲉⲡ, passiv. ϩⲡ.
In Edfu (Oasentext) heißt Thot:  ḥeseb ta ỉpi ỉm-s „der Rechenmeister der Erde und Zähler dessen „was auf ihr ist", und  ḥeseb pet ỉpi ḫabs-s „der Berechner des Himmels und Zähler „seiner Sternbilder." Auf der Stele C. 26 des Louvre sagt jemand:  ỉp-ỉ ỉn ḥaqu ỉmu ḫes-t nib-t in ḥat nub beq sonnuter „ich war der Zähler der Tribute der Könige aller Völker „(bestehend) aus Silber, Gold, Edelen, wohlriechenden Essen-„zen" u. s. w. Daher auch der in der Ptolemäerzeit so häufige Beamten-Titel:  ỉn ran ms-s-ỉpi „der zählende Namensschreiber" oder auch:  ỉn n ran pirỉ ms-s-ỉpi „der zählende Namensschrei-„ber Pharao's", von dessen eigentlicher Thätigkeit wir leider wenig wissen. Nach dem demotisch-griechischen Papyrus entspricht der „Namensschreiber" dem griechisch Monographen. Die Lexic. p. 47 angeführte Formel  ỉp ỉb, ist nach der von mir vorgeschlagenen Bedeutung hin („muthig"?) durchaus zu berichtigen, wie ich es auf Grund schlagender Beispiele hiermit thue.

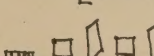
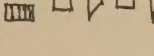
In einem der Texte von Dendera (s. Mar. Dend. IV, 9) wird den Priestern und Propheten, welche die Kapelle der Göttin Hathor tragen, zugerufen:  ỉpi ỉb-sen ḥi renen ur-ṯ „eure Seele sei gesammelt wäh-„rend des Transportes der Grossen" (sc. Hathor), grade wie in einem mehr materiellen Sinne in den Texten (z. B. LD. IV. 115) oftmals die Formel zu erklären ist  ỉp qes-k sebeḳ ḥā-ḳ „gesammelt sind deine „Gebeine (d. h. ohne dass eines fehlt, dass die Rechnung stimmt) und zusammengestellt sind deine Gliedmassen." Vom König Ramses II heißt es in einem poëtischen Texte in Abydos:  ỉb-ṯ ỉp ma neb ḫimuu ḥi sam-ṯ ḳa-ṯ ỉr bu nā „sein „Herz (Sinn) war berechnend (erwägend, nachdenkend, verständig) gleichwie das des Herrn von Hermopolis (d. i. Thot), um seine Person zur Wahrhaftigkeit zu „führen." Und ebendort:  ỉp ỉn ỉb-ṯ ḥi smoṯ ḳa-ṯ „erwägend in seinem Sinne, nachden-„kend, wie er seiner Person Gutes erweisen könnte." Auf der Statue des Bok-n-Chonsu zu München richtet sich der Verfasser der Inschrift an die  ỉp ỉn ỉb-sen „welche nachdenken", und im moral. Papyr. von Bulaq bemerkt der Autor dieses Schriftstückes:

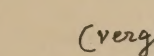
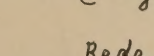


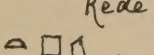
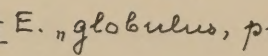
ḫu-ỉ-ṭoṭ nek naï-sopī monχ-t ỉṯi ỉp ỉn ỉb-k „Ich spre-
„che dir von solchen guten Handlungsweisen, welche von
„deinem Herzen zu berücksichtigen sein dürften".
Ein König, der einen Bau und ein Denkmal ausführen
will,  ỉp ỉn ỉb-ſ mà teſ-ſ Hor-
sa-ise-t „hält eine Ueberlegung in seinem Sinne, wie
„sein Vater Horsiesis" [LD. III, 219, e]. Aber auch mit der
Hand kann man  ỉp sein, wie aus Pgdm dem
moral. Papyrus entlehnten Beispiele erhellt. Pag. 3 wird
von der Strafe der Rechtschaffenheit gesprochen, danach
heißt es:  ỉmmā-su er ḥā-ḫu-k ỉn naïk-ỉp-ſ
ỉp ỉn ṭoṭ-k „halte ihn dir vor bei deinen Arbei-
„ten, welche in deine Hand gelegt sind". Die causative
Form dieser Wurzel:
 sỉp, , sỉpi, hat wie Chabas nachgewiesen
(Spécial. p. 63) die Grundbedeutung des französischen
„vérifier, vérification"; vergl. Br. in Zeits. 1876 p. 3:
 pa-sỉp ỉb-mer „die Unter-
„suchung der Grabdenkmäler". Dann „eine Sache
durch Schätzung wie es sich gehört zubereiten, organisi-
ren, in Ordnung setzen, anordnen, u. s. w. Man vergl.

sỉpi-nes ỉb-t n neb-s „er (Anubis) hat „zubereitet, hergerichtet, die Reinigungs-Kammer für ihren „Insassen" (Osiris, Text v. Dend. Osirisgemach im Süden).
sỉpi nuter r ḥā-k „zugewiesen sind die „Götter deinen Gliedmaassen" [Dict. géo. 684]. Ibidem p. 651:
 sỉpi kebenti m ỉtuer „der „Organisator der Flotte zur See."
 sỉpi ma-ḥor n neb-s nokem ỉta m-ṭoṭ ỉr gen-s „er hat hergestellt das Horusauge für seinen „Inhaber und es geschützt vor dem, welcher demselben „Schaden zufügt" [BHJ. 52].

ỉpa, sitzerlich verwandt mit ỉp, ỉp-t, kopt. ΗΠΤ, ⲧ, domuncula, aedicula (s. Lex. p. 48] „Haus, Wohnung";
 ỉa sexer m sutn ỉpa „ein Rathsherr im Königshause" [Stele C. 1 im Louvre].

 ỉpỉp [pap. Harris I, 15, b] „Tafel, Platte, Ziegel" (vergl. ΦΑΦΕ, πλινθεύειν, formare lateres). L. l. ist die Rede von  šes-t ỉpỉp „Alabasterplatten".

 ỉpep-t,  ỉppu-t [E. „globulus, pilula"].

 ỉpen „mit dem Tamburin musiciren, musiciren" z. B. der Hathor zu Ehren:
 [Dümm. Temp. Ins. 108 11/12].

, , aposo-t, aposot, apisot

[Sternbilder-Listen] Name des von den Griechen ΑΦΟCΟ umschriebenen Dekan-Sternbildes.

apis „Stützbalken" im Innern des Schiffsbauches, welche das Deck tragen. Bei der Beschreibung des Horus-Schiffes (in Edfu) heisst es darüber: apis in-Xun temmu ma uxa mem in hut-ā „die Stützbalken im Innern des Schiffsraumes stehen „wie Säulen fest in einem Saale".

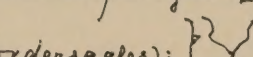
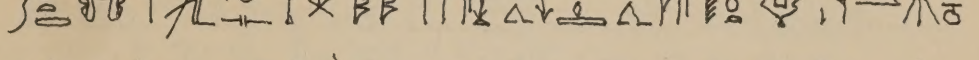
 ap-šenen [E. „grana quaedam"].

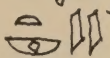
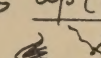
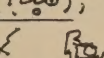
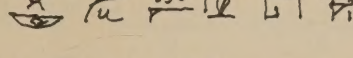
 apet „die Elle", kopt. ϩΟΠΤ, mit welcher der steigende Nil gemessen ward: Xaa in apet „messen mit der Elle" [Dict. géo. p. 623].

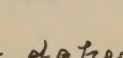
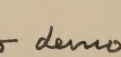
 apeṭ (Lex. 51) „die Thürschwelle", nicht: die Thürfuge. Plural: apṭu [pap. d'Orbin. 18 lin. 1].

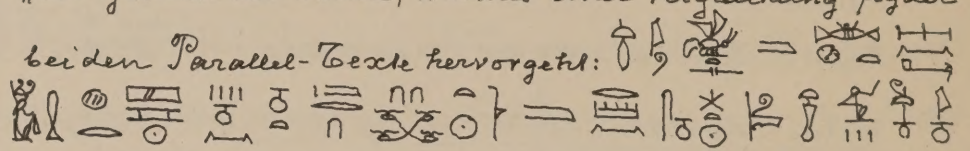
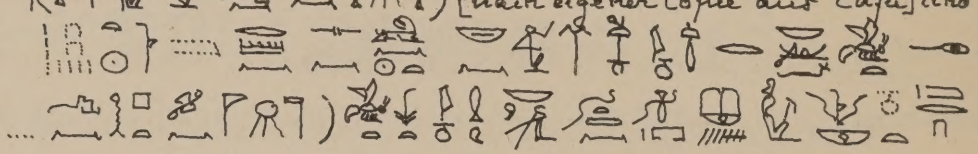
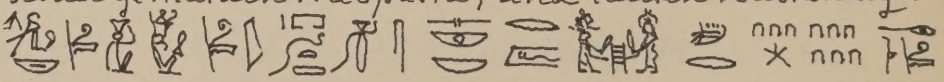
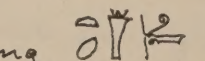
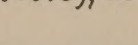
, ap, kopt. ϩΑΠ (Lex. 52) „Horn", aber auch der höchste Stand der Sonne im Scheitelpunkt am Mittag. Verge. Br. in Zeits. 1876 pag. 91, und gleichsam der höchste Stand des Jahres, die Eröffnung oder der Anfang desselben, in der nachstehenden Verbindung:

, , ptolem. , , ap-renpī, demotisch ḥā renpī oder ḥāt renpī „der Anfang des Jahres" (Canop.), als: ap-renpī.

ỉn ḥrw pn nfr ỉp-rnpt „an diesem schönen Tage „der Eröffnung des Jahres" [Dümichen, Resultate 30/4]. ḥrw ỉp rnpt „der Tag des Jahresanfanges" [Edfu]. In Dendera heißt Isis (an der Decke des Vordersaales):  nṯrt sṯp (sḫpt) wr-t nb ỉp-rnpt „die heilige Sothis, „die Große, die Herrin des Jahresanfanges", und ebendort:  wbn ỉn rnpt-t r ỉp nfr-t rnpt sḫrt ỉn ḥrw (ỉn) ỉr.t sn-s ỉn sꜣḫw sꜣ-s Ḥr ỉn rꜣ tꜣt „aufgehend „als Jahresgöttin um zu eröffnen ein glückliches Jahr, „kreisend in Ruhe hinter ihrem Bruder, der als „Orion ist, während ihr Sohn Horus die Sonne „ist – in Ewigkeit."

ỉp (ḥḏb),  ỉpt-t [passim], var. an Stelle von  ,  ỉp (Lese. 52) „in festlicher Stimmung sein."  nṯrw ỉn ḥꜣ nṯrt-t ỉn ỉp „die Götter frohlocken, die Göttinnen sind in „festlicher Stimmung." Man merke noch an:

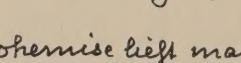
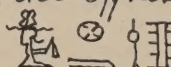
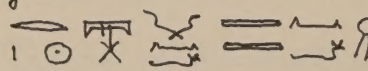
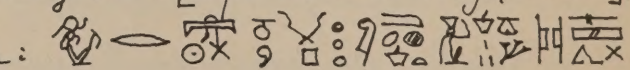
ỉp-nṯr (ḥḏb) „das Fest der Eröffnung des Jahres" 1) als eigenthümliche Bezeichnung des Geburtstages des Königs, daher  ỉp-nṯr (ḥḏb) n ḥnw-f im Canopus demotisch durch  pe ḥrw mas n pirā „der Geburtstag des Königs."

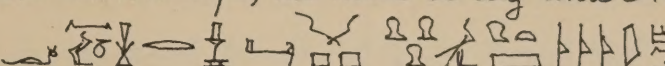
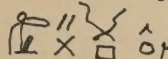
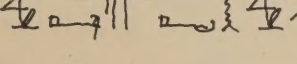
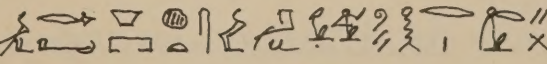
2, Bezeichnung des 12. Monates des äg. Jahres ΜΕCωΡΗ, griech. Μεσορή, Μεσωρί (gleichsam der Monat mesu-rā „der Geburt der Sonne", wie aus einer Vergleichung jeder beiden Parallel-Texte hervorgeht:  [nach eigener Copie aus Edfu] und  [ibid. cf. Dümm. Temp. Ins. I, 96, lin. 2 sqq.]. Die letzten Gruppen der zweiten Inschrift finden sich in der ersten Inschrift erst nach dem Namen des betreffenden Ptolemäers und seiner Gemahlin Kleopatra, und lauten vollständig:  Die Identität des Hauptinhaltes beider Texte springt in die Augen, vor allem, worauf es ankommt, die Gleichheit der Monatsbezeichnungen und für den koptisch-griechischen Mesori. 3, Erscheint dasselbe Wort in der Inschrift von Canopus in der Verbindung  ỉp-renpī (ḥib) n Bast „das Fest des „Jahresanfanges der Göttin Bast" (die kleinen Bubastia' der griechischen Version), demotisch:  na ỉp Bast (lin. 37). Die letztere Gruppen sind von besonderer Wichtigkeit, da aus ihnen hervorgeht (wie weiter

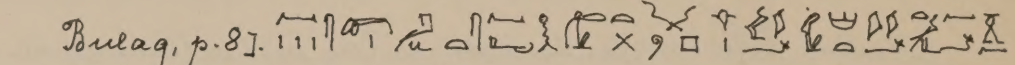
unten aus ſüdlicher nachgewieſen wird) daſs dem hieregl. Zeichen 𓃀 ȧp im Demotiſchen die Form 3 (in den Papyrustexten 3+) entſpricht.

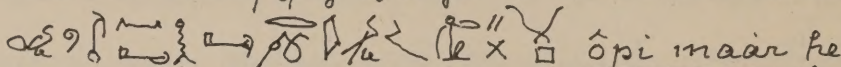
ad 𓎛𓃀, 𓎛𓃀 ȧp und and. Varr. (Lexic. 53), wozu ich noch die ſpätere Schreibart 𓃀 ȧp rechne. Ueber die Bedeutung dieſes Verbalſtammes „öffnen, aufthun" (z.B. den Mund, die Thür, den Weg etc.) kann nicht der mindeſte Zweifel obwalten. Dagegen ſcheint es, daſs dem Anlaut ȧ, 𓄿, der Vocal u inhärirt hat, wie z.B. aus fgdm Texte, welchem die Alliteration auf u zu Grunde liegt, mit aller nur möglichen Sicherheit hervorgeht. Dümm. Temp. Insch. 47, 1 lieſt man: 𓅱𓏏𓄿𓂋𓄡𓇋𓏏𓅓𓏏𓂋𓏏𓅱𓏏𓂋𓏏𓅱𓏏𓂋𓏏𓅱

lesen hätte ôpep, ôpeṗ, dafür müssen weitere Beweise abgewartet werden. Thatsache ist es, dass neben nicht selten die reduplicirte Form auftritt.

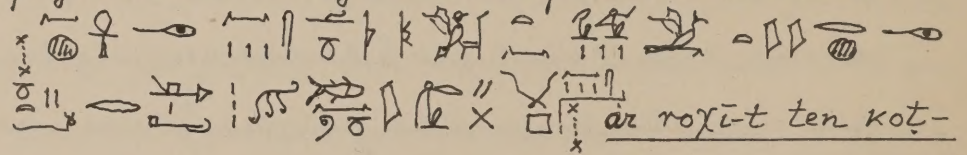
Zu den l.l. vorgelegten Beispielen im Lexic. füge ich noch einige beweiskräftige Stellen hinzu. Auf dem Wiener Sarc. des Panehemisis liest man:  ôp-ben nà ta n Qorti „ihr öffnet mir, ihr erschliesst mir das Land „von Qorti."  ôp-nek ta n ànbu-ḥaḍ n Tanon „du hast erschlossen das Land „bei der weissen Mauer (sc. Memphis) als Gott Tanon" [Dict. géo. p. 693]. Sehr bemerkenswerth und wohl zu beachten ist die Construction des Verbum ôp mit der Praeposition , wodurch ihm die Bedeutung von „trennen, scheiden, einen Unterschied machen," zu Theil wird. So wird z.B. vom Sonnengotte bemerkt:  wonṣ ma-ui-ṣ se-ḥaṭ-neṣ ta ôp-neṣ (gorḥ) r̀ (ḥaru) „ Er öffnete sein Augenpaar, „da hatte er die Welt erleuchtet und die Nacht vom „Tage gesondert", einen Unterschied zwischen der Nacht „und dem Tage hergestellt [Leps. Elemend. S. 191, Anm. 2]. Aehnlich in Dendera:  seš ā-ui geb-ṣ n Xesteb-mā ôp-neṣ (gorḥ) r̀ (ḥaru) „es „öffneten sich die Flügel (d.h. Blätter) seiner ächtlicht-

„blauen Lotosknospe, da hatte er Tag und Nacht geschie-
„den."  smen-ȧ
kot šeša (šaš) ȧpep ḫorp ȧ sonnu-f „ich stellte auf die
„Grenzmarken der Nomen und sonderte ab die erste
„von ihrer nächstfolgenden" [Stele 78 Bulaq der 12. Dynastie].
Diese speciellere Bedeutung, welche sich nicht selten an
den Stamm , ôp, ôpep knüpft, mag Veranlas-
sung zur Bildung der Gruppe gewesen sein:
 ôpi, ôp (vergl. Lexic. 55) mit der Bedeutung
von „Schiedsrichter zwischen zwei streitenden Partei-
„en sein, sein Urtheil als Schiedsrichter abgeben, in-
„dem man den Unterschied zwischen Schuld und
„Unschuld ausfindig macht, das Urtheil, die Sentenz
„des Richters," wohl nicht ohne Zusammenhang mit
dem davon abgeleiteten koptischen ϯϣϯ „sententiam,
suffragium dare". Das im Lexic. p. 55 l. g vorgelegte Bei-
spiel:  ôp maȧ ḫenā
user daher richtiger als es geschehen, in folgender Weise
aufzufassen und zu übertragen: „welche Schiedsrich-
„ter sind zwischen dem Bedrückten und dem Mäch-
„tigen."  ôpi ro-
ḫui ȧn usex-t āa-t „der Schiedsrichter der Parteien
„im grossen (Gerichts-) Saale" [Amons-Hymnus zu

Bulaq, p. 8].  ân-nef šaiſ-ḫim-t âu-ǰ-ḫi- ôpu-t ḫenā-set ìn baḳ-sen

„ er liefs herbeiholen sein Weib und er hielt als ein Schieds-
„ gericht mit ihr (ging ins Gericht) in deren Gegen-
„ wart" [Pap. d'Orbin. 19, 5]. In demselben Amonshymnus von Bulaq (pag. 4) heifst es vom thebanischen Amon  ôpi maâr ḫenā usu

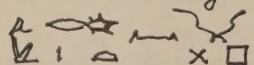
von Hrn. Grébaut sehr richtig übertragen: „juge du puissant et du malheureux". Vergl. auch ebendort die folgende sehr wichtige Stelle auf derselben Seite:

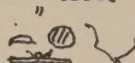
 âr roḳī-t ten koṭ-

sen âr ânḫ-sen ôpi ânnu uā ì son-nut-ſ (Amon)

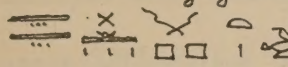
„ welcher geschaffen hat die Menschen und gesonders
„ von einander ihre Arten, welcher sie ernährt und
„ unterschieden hat das Wesen des einen von dem
„ seines Nächsten."

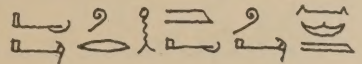
Als besondere Formeln oder Redensarten, in welchen dasselbe Verbum seine bestimmte Rolle spielt, wären noch anzumerken:

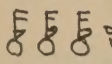
 ôp ì ḫet-â „ erschlofsen, hervorgegangen
aus meinem Leibe" [Mar. Abyd. I, 21].

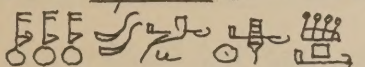
 âp-ḫet „ welcher erschlofsen hat, oder erschliefst,

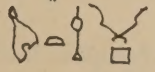
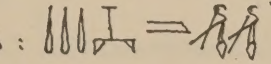
„die Dinge" [BHJ 1/VIII. im Text p. 10 durch „Richter der Dinge" wiedergegeben.

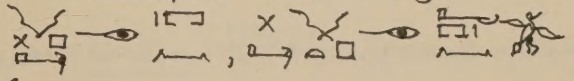
 zạ-t ỉpep 1a „der Herzog der Schiedssprüche des Landes", Titel des Oberrichters Rāḥotep auf seiner Stele in Bulaq. Nach der citirten Stelle folgt unmittelbar darauf:

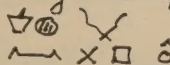
 nohemu in-ḥoṭ ḥurā „der Retter „vor dem Räuber".

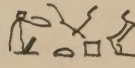
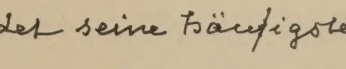
 ỉp ḥer „unterscheiden die Jahreszeiten" wie in

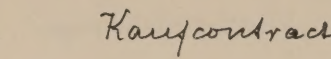
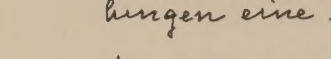
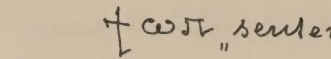
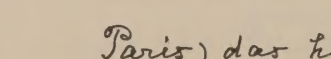
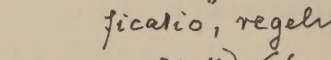
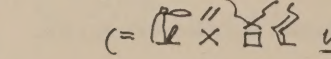
 sšop ḥāu in ḥoṭ ỉp ḥer „empfange „die Zeitdauer (des Lebens) aus der Hand dessen, welcher den Unterschied der Jahreszeiten aufstellt" [BHJ. 54].

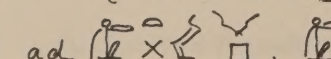
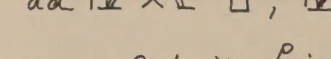
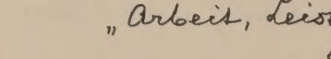
 ôp ḥaṭ „mit der weißen Krone geschmückt sein" [BHJ. VIII], ibid. 66:  ôp Ḥor-ui in uṭā ḥoṭ „königlicher Schiedsrichter durch den Act der Ver- „nehmung und Abwägung der Reden" (vor Gericht).

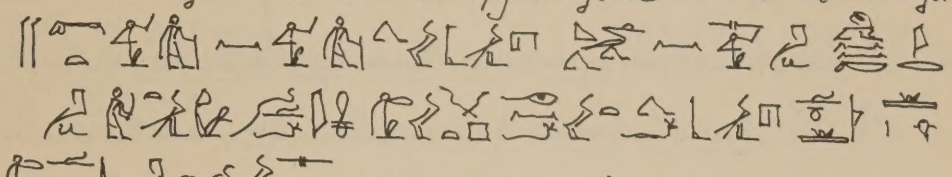
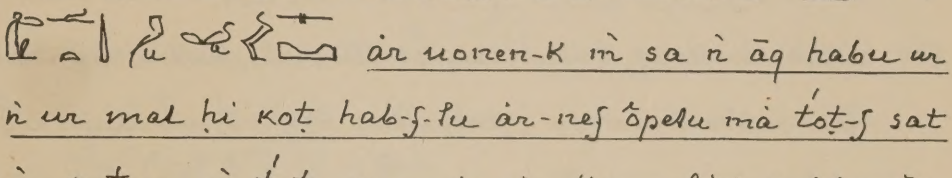
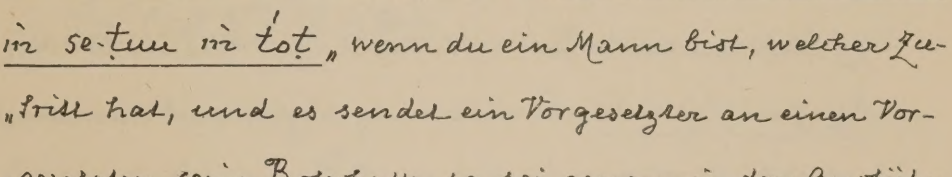
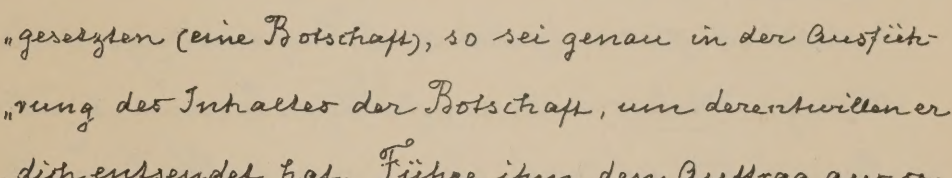
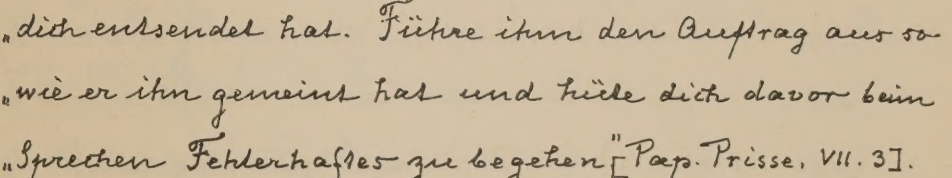
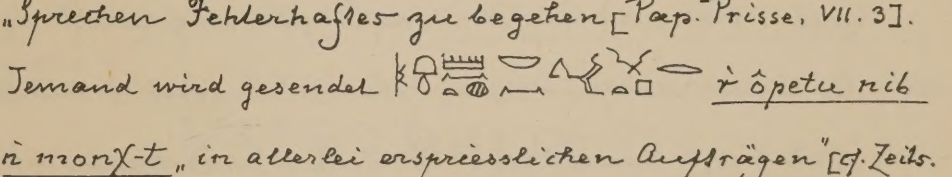
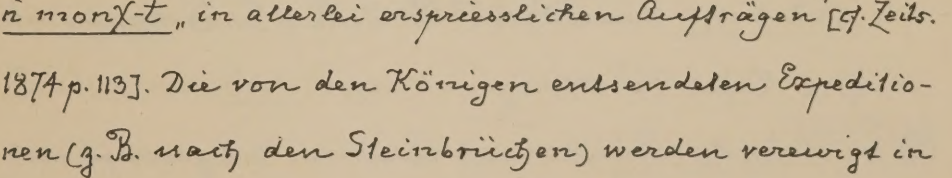
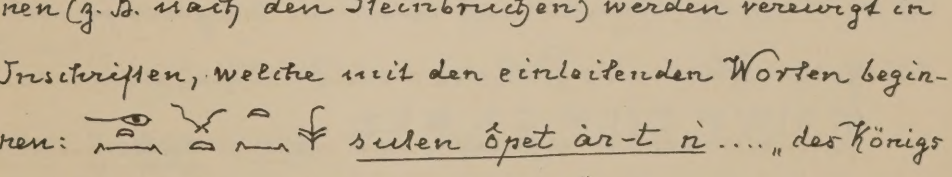
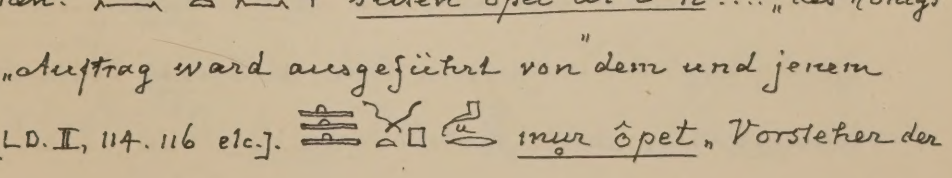
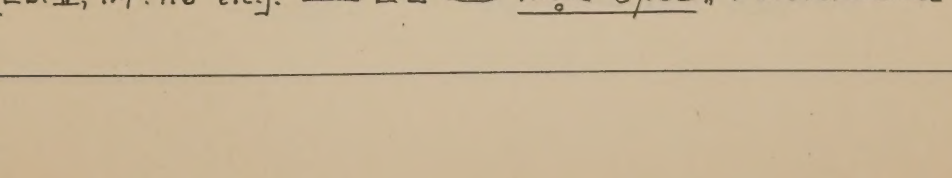
Cf. auch ỉr ôp [Dict. Géo. 1389 15/1] so wie in der Bildung:  [l.l. 1099].

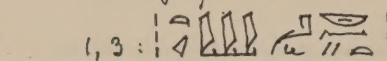
 ôp Xeben [ib. 1389 15/4] etc.

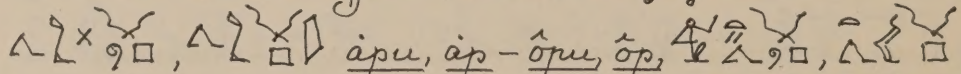
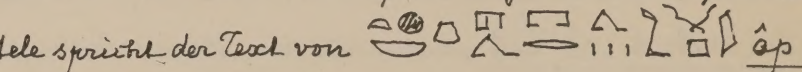
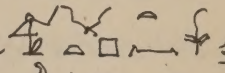
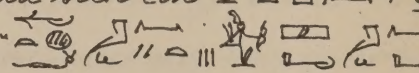
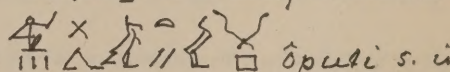
Der juridische Sinn, welcher mit dem Worte  ôpe-t, ôp so häufig in den Texten verknüpft ist, findet seine häufigste Anwendung und Bestätigung im Demotischen, woselbst die 7gde Gruppe  ôpī in den

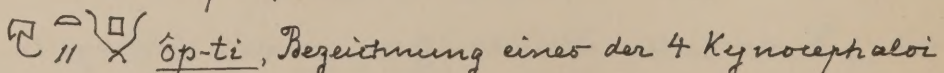
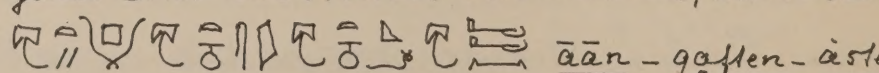
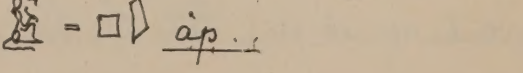
Kaufcontracten und sonstigen gerichtlichen Verhandlungen eine sehr umfassende Rolle spielt. Dem Koptisch. ⲧⲁⲥⲧ „sententiam, suffragium dare" entspricht genau die demotische Form  [cf. Révillout Nouvelle Chrestom. démot. Paris, 1878 pag. 84] ḫr na-ôpi „dare sententias. Hr. Révillout überträgt diesen Ausdruck durch: donner contestations justifiées." Oftmals wird in den juridischen Papyrus-Texten von einem Eidschwur gesprochen, der zu leisten war an  ,  p-men-n̂-ôpi „der Gerichtsstelle" (cf. l.l. pp. 44. 77), „le lieu de justice", wie Hr. Révillout diese Gruppen sehr passend und zutreffend übertragen hat. Nicht minder bestätigend für die gegebene Auffassung ist die Thatsache, dass in den Papyrus funerären Inhaltes (z. B. in dem demotischen Exemplare des Todtenbuches auf der National Bibliothek zu Paris) das hierogl.  mnā-ḥi, kopt. ⲙⲁⲁⲧ, ⲟⲩ, „justificatio", regelmässig durch das demot.  ôpi (=  upi, opi) wiedergegeben wird.

ad  ,  ôput [Lexic. 55], von mir durch „Arbeit, Leistung, Werk" übertragen, hinzuzufügen die Varr.  , ôput, ôpt bezeichnend in erster Linie, im Zusammenhang mit vor-

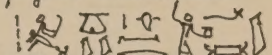
Worte, die Ausführung des Inhaltes eines Schiedsspruches, einer Sentenz, vor allem eines pharaonischen Befehles, daher auch den damit verbundenen Auftrag, und in letzter Linie die aufgetragene Arbeit. Man vergl.           ár ḫonen-k ỉn sa ỉ ᾱq habu ur ỉ ur mal ḥi ḳoṭ hab-ſ-ṯu ár-neſ ôpetu mà ṫoṭ-ſ sat ỉn se-ṯuu ỉn ṫoṭ „wenn du ein Mann bist, welcher Zu-„trittt hat, und es sendet ein Vorgesetzter an einen Vor-„gesetzten (eine Botschaft), so sei genau in der Ausfüh-„rung des Inhaltes der Botschaft, um derentwillen er „dich entsendet hat. Führe ihm den Auftrag aus so-„wie er ihn gemeint hat und hüte dich davor beim „Sprechen Fehlerhaftes zu begehen" [Pap. Prisse, VII. 3]. Jemand wird gesendet ỉ ôpetu nib ỉ monX-t „in allerlei erspriesslichen Aufträgen" [cf. Zeits. 1874 p. 113]. Die von den Königen entsendeten Expeditionen (z. B. nach den Steinbrüchen) werden verewigt in Inschriften, welche mit den einleitenden Worten beginnen: suten ôpet ár-t ỉ .... „des Königs „Auftrag ward ausgeführt von dem und jenem" [LD. II, 114. 116 etc.]. inuṛ ôpet „Vorsteher der

„auszuführenden Aufträge" [s. Lexic. 59]. Im pap. d'Orbiney 1, 3 :  ỉr ôput nib ỉtỉ m soxet „ausführen alle Aufträge, welche die Geschäfte auf „dem Felde betreffen". Daher das Folgende:

 ḫpu, ḫp – ôpu, ôp, ôputi, ôput, ôpt [s. Lexic. 54], welches den mit einem Auftrag beehrten Sendboten, einen officiellen Gesandten in den Inschriften bezeichnet. Auf der Piānχi-Stele spricht der Text von  ḫp pỉr ḥq̇ χer χet nib „Sendboten gingen und kamen mit „allen möglichen Geschenken". Auf dem Zuge, welchen die Königin Ḥāssŏp nach dem „heiligen Lande" und nach Punt entsendet hatte, befand sich ein  sulen ôpet „Königlicher Gesandter"  ḥenā meš̆ā ỉtỉ m-χet-ſ „in Begleitung von Kriegern „in seiner Seite" [Derr-el-baḥri]. Die ausführlichste Schreibung dieses Wortes:  ôputi s. in BHJ Tafel 76 col. 16.

 ôp-ti, Bezeichnung eines der 4 Kynocephaloi des Gottes Thot im Pronaos von Dendera, worin sie heissen  āān – gaffen – ās̆ten – ôpti. Vergl. die einzelnen Worte an betreff Stelle. Man berücksichtige auch  = ḫp.

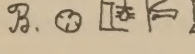
ȧs, s. unten s. voc. ȧṣṭ.

ȧsen, ȧsnit, mit der allgemeinen Bedeutung von „schlagen", ein Wort das mir nur aus fgdr Stelle der Alexander-Stele v. Bulaq l. 2-3 bekannt ist: 

ȧsen ḥir ỉ rogī-ṯ „seiner Feinde Angesicht schlagen".

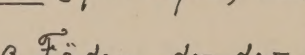
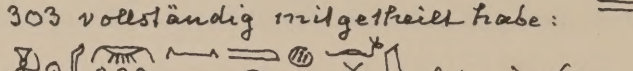
ȧṣṭ [E. medic. oculorum"].

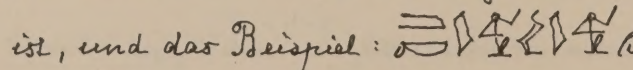
ȧṣṭ [LD. II, 134], ȧṣṭ-t [Zeits. 1874 p. 148], demot. ȧṣṭ (s. Beispiel), abzuleiten von dem Zahlwort ȧṣṭ, kopt. ⲁⲕⲧⲉ „quatuor", bezeichnet jede mathematische aus vier rechteckig construirten Seiten bestehende Figur, daher „viereck, Rechteck, der Würfel, auch der ȧṣṭ oder Sockel-Würfel einer Statue (cf. Lexic. p. 61). ỉ ta re ḥir-t ỉ ȧṣṭ „an dem Obertheile des Würfels" (Rosette, demot. 26), griech.: ἐπὶ τοῦ τετραγώνου. cf. Lex. p. 954.

ȧṣṭ „der viereckige, im Vier- oder Rechteck angelegte Tempelbau", z. B.  ȧṣṭ ỉ ṯes „das „Rechteck von ṯes", Bezeichnung des Tempels von Apollinopolis magna in den Texten von Edfu [Düm. Temp. I. 101/4].

ȧṣṭ [Birch, Dict. E.S. 588] ein rechteckiges Möbel, eine Ruhebank oder ein Lager zum Ruhen.

ȧṣṭ [Biban-el-moluk], ȧṣṭ (Birch), ȧsṭ [Pap. Harris I, 18, b] ȧs (s. Beispiel)

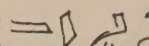
Benennung eines Zeugstoffes, dessen Faden aus vier Fäden zusammengedreht war, wie der Faden des oder *χimunu-t* (q.v. infra) aus acht Fäden, der des *psiṯ* aus 9 Fäden, der des  *sâs* Stoffes aus 6 Fäden, der des dicken teppichartigen *šā-* (=100) Stoffes aus 100 Fäden gedreht war. Diese Bezeichnung gewisser auf den Denkmälern oft erwähnter Zeugstoffe nach der Zahl der Fäden ist neu und hat sich mir nach genauen Studien der Texte und Inschriften als eine bemerkenswerthe Thatsache ergeben. Man vergl. weiter unten die einzelnen Artikel. Der vierfädige Stoff wird z.B. in pgdr Stelle einer Inschrift aus später Zeit erwähnt, die ich im Dict. géo. p. 303 vollständig mitgetheilt habe:  *ḥeb in χimunu-t ḥent in âȝ χ1ṯm ìrt nub r ṯebā-ſ* „bekleidet mit dem 8-Fadenstoff, umgürtet mit dem 4-Fadenstoff, einen goldnen Siegelring an seinem Finger."

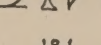
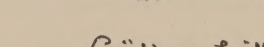
ad *âm* (Lexic. 63) hinzuzufügen die sehr häufige Variante *âm*, welche von der Gruppe *âm* (s. unten, mit der Bedeutung von „Schiff") hergenommen ist, und das Beispiel:  *âu-k âm-à âu-à âm-K* „du bist in mir, ich bin in dir" [Todt. 64, 28].

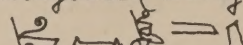
Oder auch: „Ich bin da wo du bist, du bist da, wo ich bin".

, ȧm, ein Wort, das seinem Sinne nach, mit der Bedeutung des Zeitwortes , mu, mer „sterben" zusammenfällt, aber meist adjectivisch verwendet wird. Auf dem Obelisken des Antinous zu Rom, heißt derselbe: ỉrỉ ȧm ỉrỉ ḥotp m ȧ-t ten „welcher gestorben war und welcher bestattet war „in dieser Stadt" (sc. Antinoopolis in Oberaegypten). In einer der Processions Inschriften von Medinet Abu wird Osiris angerufen: wr (so)(t)-k m ȧb n mỉ-ȧm „gewaltig ist deine Krone (d. h. deine „Herrschaft) in den Herzen derer, welche gestorben sind." Auf einer Felsenstele in Hammamat wird die Zahl der auf dem Zuge und während der Expedition nach den Steinbrüchen gestorbenen Personen mit den Worten angezeigt: ȧmỉ ỉrỉ wa r̀ pỉ sehon „die Gestorbenen, welche ausgeschlossen „sind von diesem Verzeichniß (der Personen des Zuges, „betrugen) 900." G. Reinisch, Chrestom. Taf. 14 l in. 18.

ad , Lex. p. 68 hinzuzufügen: bezeichnet nicht nur das Leuchten und Glänzen von Sonne, Mond und Gestirnen, sondern auch das einer Gottheit, wie z. B. in der Stelle ỉnok ba ānx psiṭ m ȧmī, du

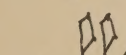
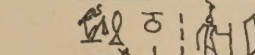
„bist der lebendige Widder, welcher strahlet in lichtem Glanze" [Dict. géo. p. 1389, XVI, 2.], sowie das Glänzen, Leuchten von Farben (cf.  Mélang. 1873, p. 212 ff.) und sonstigen glänzenden Dingen.

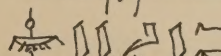
ỉm, ỉm (□, pe),  ỉmu [Sall. 12/6], nicht seltene Bezeichnung für „Schiff" (z.B. Kriegschiff, Götterschiff).  ḳa ser-t n̄ pa ỉm n̄ ta-ḫer-t „Fahnenträger des Kriegsschiffes" [Stele № 18, Turin]. cf. Br. 3 Kalender Insch. Taf X, col. 19. In den aufgeführten Gruppen erscheint neben als Verbreter der Silbe ỉm, während das Bild des Schiffes , in der späteren Schriftepoche, allein dieselbe Silbe ỉm bezeichnete. Vergl. oben s.voc. ỉm.

ỉm-t, ỉm, ỉm „das Kind, besonders das königliche Kind als Beherrscher Unterägyptens." In Dendera heisst der König: ỉm ma rā „das Kind des Sonnen-Auges" (d.h. der Göttin Hathor). In Beni Hassan (im Grabe Chnum-ḥotp's) begegnet man dem Titel:  . Man vergl. auch ỉm-ḫont neben , und ỉm-peṭu neben zur Bezeichnung der Nomen von Bubastus und Pelusium. Vrgl. Dict. géogr. 25 und passim.

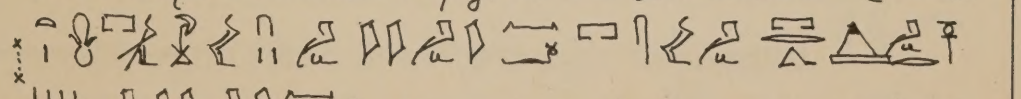
ỉma, ỉmam [pap. Sinuha 110,

141] von Maspero in seiner Analyse des gen. Papyrus sehr zutreffend mit dem jüngeren àm in der Bedeutung von „Haus" verglichen. S. Lexic. p. 65.

àmū. Die von mir im Lexic. p. 69 gegebene Erklärung muss ich heute als verfehlte bezeichnen, gegenüber der glücklichen Auflösung, welche Hr. Erman in der Zeits. 1877 p. 34 fl. darüber gegeben hat. àmū bezeichnet „das zu einer Person oder einer Sache Gehörige", wie z.B.  nefàmū, nes-àmū, nesnàmū „das zu ihm, zu ihr, zu ihnen Gehörige". Die  nef-àmū nu ḥon-f der Mendes Stele sind „die Leibwächter Seiner Majestät". Auf der Stele des ersten Thutmes aus Abydus (jetzt im Museum von Bulaq) findet sich die merkwürdige Anrede:

 ìnok nub nek-àmū ḥat „du „bist (hast?) das Gold, dir gehört an das Silber."

Im mathematischen Papyrus des Britischen Museum:

 àb-mer pìr-ìn-us nef-àmū ìn XII uXa-ṭeb-t nef-àmū ìn VIII „eine Pyramide: die zu „ihr gehörige Kantenseite ist von 12 (Ellen), die „Ausdehnung der Basis, welche zu ihr gehört, von „8 (Ellen)."

, ämut ämaut, ma-ut [cf. Br. in der Zeitsch. 1879, S. 26 ff.] „der Stock, der Stab, die Keule", verwandt mit ma-ſu-t, ma-āu-t q.v.

, , ämm oder vielmehr äm „die Augenbrauen" [cf. Did. gèo. p. 482], woher der Silbenwerth des Zeichens = äm. cf. Did. géo. pag. 1091.

äm [E. „argilla"], Kopt. OME, OOME, OML lutum, pulvis, argilla (cf. Did. géo. p. 1091), verwandt mit äm [Lexic. p. 70], ämu [E. „sordes?"]

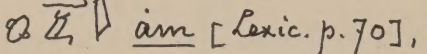
äm-t [J. de Rougé, Textes géogr. p. 58] Körpertheil des Osiris „die Faust"?. cf. äm (Lexic. p. 64).

, [E.], [Sall. 2, 7/5], , , äm

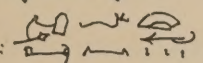
ämem [Sall. 2 7/1] „der Palmenbaum, und allgemein Baum, ein Palmengehölz. In Dendera einmal genannt bäner n äm „Datteln von Palmenbäumen."

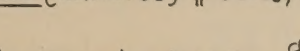
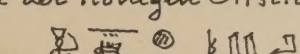
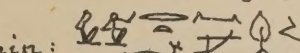
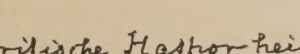
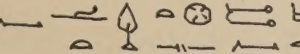
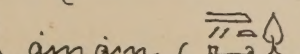
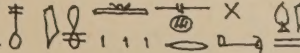
äm [E. „liquor"] „Palmenwein".

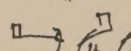
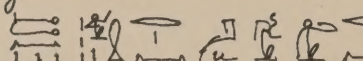
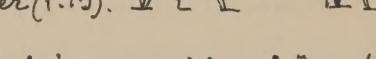
ämu [Lexic. 67] bezeichnet nicht einen bestimmten Theil eines Wagens, wie l.l. angegeben, sondern ganz allgemein, als Var. von xā, „das Geräth." Die angeführte Stelle lautet vollständig im Originaltext:

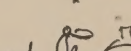
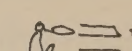
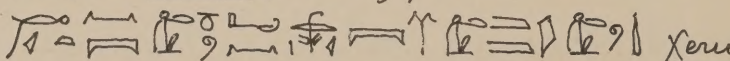


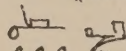
„es zog einher Seine Majestät auf seinem Wagen von—

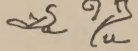
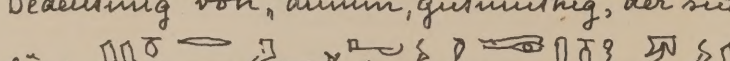
„Kupfergold, geschmückt mit seinem Waffenzeuge". Cf. die Parallel Stelle:  p. 1168 l. g im Lexic.

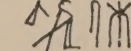
ad ȧm (Lexic. 66) „süss, lieblich, schön, anmuthig sein" und die davon abgeleiteten Substantiva.  neb ȧmū mer-t „die Herrin der Anmuth und Liebenswürdigkeit" [Titel der Königin Arsinoë auf der Mendes-Stele]. Stele C. 117 Louvre:  nofir ȧmū ḫer ta-ter-f „gütig und liebenswürdig für sein ganzes Land". Stele Meri's in Turin:  nok mon-t merī rot ȧm ī mer-t-f „Ich war ein Freund der Menschen, ein liebenswürdiger Mann für seine Leute". Die lentygritische Hathor heißt:  šop-t ȧm ȧb n Rā „die Herzensfreundin des Gottes Rā". Die Königin Amenirtis sagt auf ihrer Alabaster-Statue in Berlag:  nok ḫim-t nuti monḫ-t n nai-t-s ȧm ṭot ī sep-s „ich bin die Frau „des Gottes, die Wohlthäterin ihrer Stadt, die Helferin ihres „Nomos" (des Thebanischen). Davon abzuleiten  ȧmȧm (Dümi. Hist. Ins. 18, 14 scheint damit identisch zu sein) „etwas auf schöne und gute Weise ausführen, herstellen, herrichten". Ramses III wird gerühmt als ein  ḫaq ȧmȧm sexer mȧ nofir-ḫi „König, welcher seine Absichten gut ausführt, gleich-

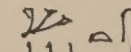
„wie (Gott) Schöngesicht" (d.h. Ptah von Memphis). Dasselbe wohl  àmem „gut, schön herstellen", wie in folgenden zwei Stellen der Thotmosis Stele aus Abydus zu Bulaq:  àmem ran-à ìn ro ìn ḫon-ṯen „machte schön meinen Namen in dem „Munde eurer Diener" (l. 15).  àmem ḫekennu ìn ṯut-à „machte schön das Lob meiner „Person" [lin. 15].

ad  àmem (Lexic. 69 pl.) adde die Var.  àmem.  χeru àmem ìn pe-t ris āmnu ìn pe-t meḥit „ein laute Stimme erscholl „im südlichen Himmel und das Echo (kam) vom nördlichen Himmel (zurück) [Nav. Myth. d'Horus 3/3].

 àmmā „das Gebreide" [s. Zeitsch. 1875 pag. 174].

 àmmu, oder wohl eher àmu zu lesen, mit der Bedeutung von „dumm, gutmüthig, der sich alles gefallen läßt.  pa-maàu ḫos χaā-ſ ìn rešnu-ſ seniu-ſ ā àmu „der grimmige Löwe läßt ab von seinem Zorne, er wird ähnlich dem gutmüthigen Esel" [Moral. pap. v. Bulaq, 9 2/3].

 àms s. oben s. voc. ams.

 àms-t [E. „frutex quidam"].

ad ȧmen. Auch im activen Sinne „verbergen, verstecken, verhüllen gebraucht. cf. r ȧmen ſ ḥa Set „um ihn zu verbergen vor Set" [Dümichen Oasen 6]. ā-t ȧmon-t [Masp. Abyd. 59] „die Wohnung der „Glorie", bemerkenswerthe Var. an Stelle von ȧmen-t (s. Lexic. 72] „das verborgene" Land des Orkus. Andere Var. ȧmen-ti, z.B. Ȧmon ȧmen-ſ-se m ȧmen-ti „Amon verbirgt sich im Orkus" [Text an der Ost-Façade des Tempels von Dendera]. ȧmen-ȧb „einer dessen Herz versteckt ist, ein Verstockter" [Birch „dissembler", Zeits. 1874, p. 66]. ȧmenmen „in Bewegung setzen" (cf. menmen). Ȧmon ȧmenmen Ḳet nib-t „setzt alle Dinge in Bewegung" [Stele 46 in Turin]. ad ȧmenī-t „täglich" adde das folgende Beispiel: ȧmenī-t r-šaā neheḥ „heute bis in Ewigkeit" [pap. Harr. I, 3/8]. ȧmennu s. mennu. Im Süd-Osiris-Zimmer von Dendera ist die Figur einer Taube von dem citirten Worte begleitet. ȧmeru „schwerhörig oder taub sein." Im Pap. Prisse 1/4 wird vom Alten bemerkt ānḫ-ui ȧmeru „die Ohren werden taub."

àmer [Pr. Drei Kalender Ins. Taf. X, 10] „Opferthier".

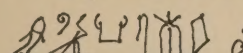
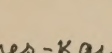
àmḥ, demot. ⲁⲙⲏ? ⲃⲁⲱ àmḥī [s. Dict. géo. p. 36 fg.] bezeichnet in erster Linie „das Loch, die Höhlung oder „Höhle, den verborgenen Platz unter dem Erdboden, aus welchem das Wasser des Flusses oder Brunnens hervorbricht, das Quellloch, den Brunnen, Born, den Brunnenschacht des Grabes und bisweilen das Grab selber." cf. Lexic. p. 74. ḳebḥ-ku nek ìn àmḥ ris ì-ma neb ro-set-ti „gespendet „wird dir Kühles Wasser aus dem südlichen Brunnen „dort wo der Herr der Nekropolis weilt." [Bulaq, sarc. Onnophris col. 8]

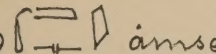
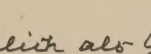
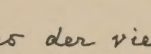
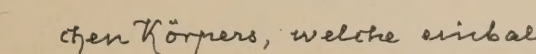
àmaxerī [cf. Lexic. 655] Name des Baumes, welcher „das weisse Manna", , erzeugte.

ad àmes, àmnes, ômes [p. 77, Lexic.], sicherlich verwandt mit dem oben s. voc. amm aufgeführten àmes „sich drehen, sich umwenden, umkehren", vom Herzen gesagt in paralleler Ideen-Auffassung mit der Wurzel ner, mit allen von Chabas festgestellten Bedeutungen. àu-ma-ì-set ḥon nen ìn àmes „das (es) habe ich, der König, „geschaut, keine Erfindung ist es" [LD. II, 136, h, 14].

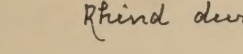
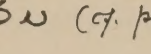
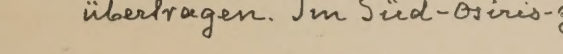
reḫ-ḳà-ḳen nen ômes ḫeḳ-ḥi-ḳen nen ābā àm „seid es

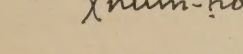
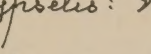
„euch bewußt, keine Erfindung liegt euch vor, nichts „davon ist bestreitbar." [Thutmes Stele aus Abydus, Bulaq].

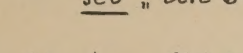
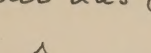
 ỉmes-kau s.  mesq p. 710 Lexic.

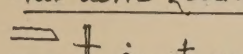
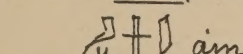
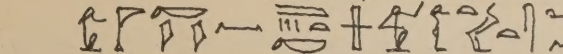
 ỉmset, gewöhnlich als Gottheit aufgefaßt  ỉmset, Name eines der vier Eingeweide des menschlichen Körpers, welche einbalsamirt und in die vier sogenannten Canopen niedergelegt wurden; im Papyrus Rhind durch  (cf. pl. IV lin. 5 meiner Ausgabe) übertragen. Im Süd-Osiris-zimmer von Dendera sagt Xnum-ḥotep von Hypselis:  ỉn-nà nek ỉmset „ich brachte zu dir das Eingeweide ỉmset."

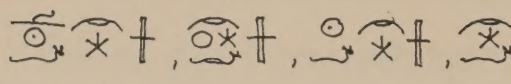
Mit dem Zeichen ỉm, ôm componirte Wörter:

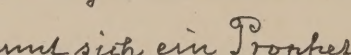
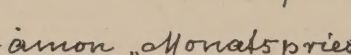
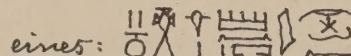
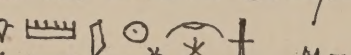
 ỉm-t, var. ỉm-t, gleichbedeutend mit  ỉm (Lexic. p. 66 flgde). Mar. Abydus tom. I pl. 61:  nen slut-à ỉm-t-k ỉ kī nuter „nichts habe ich zusammengestellt dein „liebenswürdiges Wesen mit dem eines anderen Gottes."

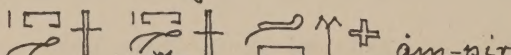
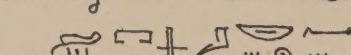
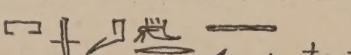
 ỉm, s. oben s. voc.  ỉm.

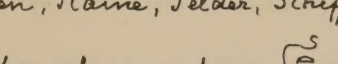
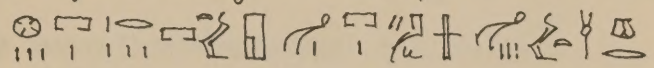
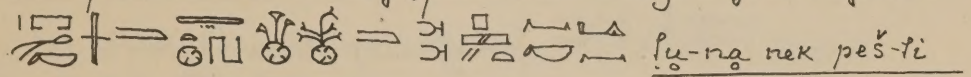
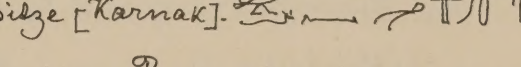
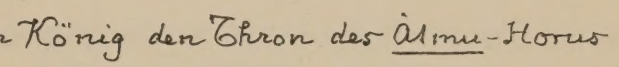
 ỉmu [E] s. oben ad  ỉm.

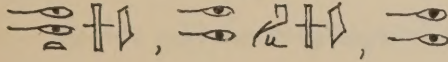
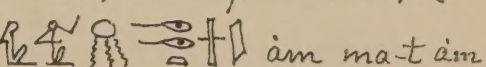
 ỉm-t ỉb, zu der Lexic. p. 66 citirten Verbindung  ỉm-ỉb gehörig, mit substantivischer Bedeutung.  se-t ỉm-t ỉb ỉ Uonen-nofer „der Lieblingsplatz des Onnophris [Mar. Abyd. I, 19: e]

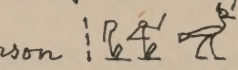
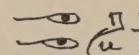
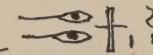


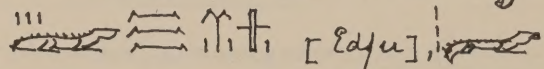
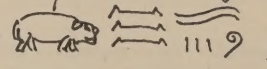
ȧm-ȧbo.t-f und andere ähnliche Varr., wörtlich: „der welcher zu seinem „Monate gehört", d. h. der welcher in einem bestimmten Monate des Jahres, meist auch in einer bestimmten Classe (, , sa q. v.), mit den priesterlichen Amtsverrichtungen in einem Heiligthume betraut ward. So nennt sich ein Prophet:  ȧm-ȧbo.t-f n̄ pi-ȧmon „Monatspriester des Tempels des Ȧmon [BH] x1] und  ȧm-ȧbo.t-f pi-ȧmon [l. l.]. Auf den Särgen thebanischer Priester in Bulaq sehr häufig der Titel eines:  „Monatspriester des Amons-Tempels für die 2.te Classe", auch:  „Monatspriester des Ȧmon für die 2.te Classe."

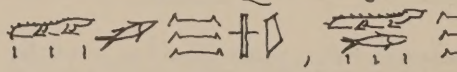
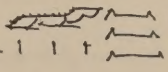
 ȧm-pir oder ȧm-pi [Lexic. p. 80] bezeichnet, wie Chabas in den ALÉ. 1873 p. 245 nachgewiesen hat, wörtlich so viel als das, was sich in einem Hause befindet, den Hausrat, den Inhalt eines Hauses, dann aber das häusliche Eigenthum, den durch Erbschaft oder Schenkung überkommenen Besitz, den Besitztitel. Daher:  unen-t neb-u n̄ ȧm-pi-k „alles was existirt ist in deinem Besitz" [lexic. 80], oder:  ta ter-f n̄ ȧm-pi-k „die ganze

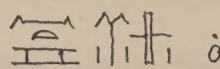
„Erde ist in deinem Besitze" [l.l.]. Nach pap. Harris I 31/2 sind Vieh, Gärten, Haine, Felder, Schiffe etc. vom König Ramses III dem Gotte Rā übergeben worden:  m àmi-pi r nehh tet „zu ewigem Besitz". Ebenda, 6/7, ist die Rede von silbernen Tafeln  xer-ubu àmi-pi hut ro-pi à ar-à m ta-merà „enthaltend die Besitztitel für Haus und „Tempel, die ich in Aegypten habe anfertigen lassen".  hu-na nek peš-ti m ris mehī 1a-merà m àm-pi-K „ich gab dir die beiden „Hälften (des Landes) als Süd- und Nordland, und das Land „Tamerà zu deinem Besitze" [Karnak].  s-ut àm-pi-f r sa-f „seinen Besitz übertragen auf „seinen Sohn" [ibid.]. Nach Dümm. Temp. Inscr. II, 44 l. 18 schenkt Hathor dem König den Thron des Àmmu-Horus und  àm-pi ìrti non nofer mā-xer „den Besitz des seeligen Onnophris".

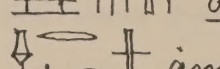
 àm-ma bezeichnet „den Ausleger, Piloten" auf einem Schiffe. Vergl. die Darstellung eines Schiffes und des darauf befindlichen Personales in LD. II, 76, e, wobei der Pilot deutlich erkennbar ist. Oft im bildlichen Sinne gebraucht, wie auf der Stele 78 (aus der 12. Dyn.) im Mus. v. Bulaq:  àm ma-t àm

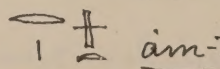
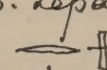
„ein Auslinger, Pilot für die Menschen". Ebendaselbst heißt dieselbe Person  àm ma rì rôxt „Pilot für die Menschen". Anzumerken wäre, daß die Stellung des  eine von unseren modernen Piloten im ägypt. Alterthume sehr verschiedene war. Sie entsprach fast der des heutigen Schiffscapitänes. Man vergl. LD. II, 116 (aus der 6. Dyn., Wadi Magharah) woselbst auf einer Expedition der Chef derselben von einem  „Schiffs-capitän" begleitet ist.

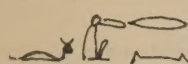
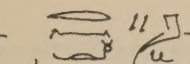
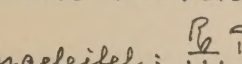
 [Edfu],  àm-u-mu [BHJ. 71,3] „die welche im Wasser sind", die Wasserbewohner", besonders auf die typhonischen Thiere Nilpferd und Krokodil bezogen, welche den Nilschiffern Schaden zu bereiten pflegten. Die Texte der Metternich-Stele beginnen mit Zauberformeln gegen diese:

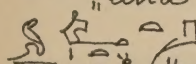
 , , var.  ,

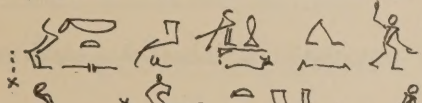
àm-mu, àmu-mu, welche in den Horuskämpfen (auf der westlichen Innenwand des Tempels) von Edfu auch  àmu-nu „Wasserbewohner" heißen.

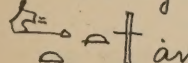
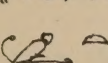
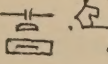
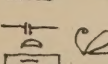
 àm-ro [Zeits. 1873 S. 152], ein unbekanntes Instrument; Stock?, Scepter?

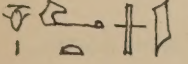
 àm-t ro [s. Lepage Renouf, Zeits. 1873 S. 122] in der Verbindung:  àsem àm-t ro „Kupferoxyd."

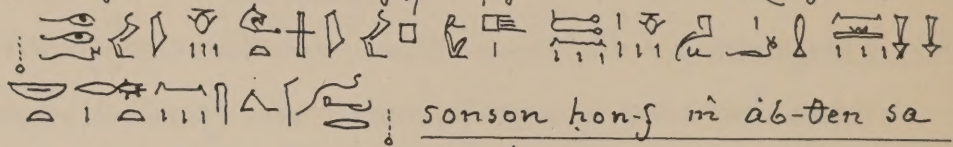
  ỉmi-ran-f „das namentliche „Verzeichniss, die Namensliste, der Catalog" (zuerst in dieser Bedeutung nachgewiesen von Goodwin, in der Zeits. 1868 p. 41). In einem der Grabkapellen von El-Kab (des Schiffsführers Âāḥmes) wird ein namentliches Verzeichniss von Sclaven und Sclavinnen mit den Worten eingeleitet:  ỉmi-ran-f nan ḥon ḥon-t „namentliche Liste der Sclaven „und Sclavinnen". Cf. Anastasi 5, 25 vel. — 26, 1.

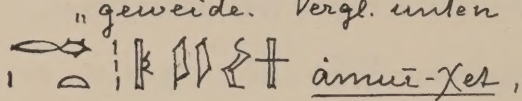
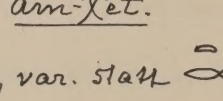
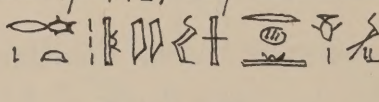
 ỉm-ḥ-ā-ḥ-f [LD. III, 5] „das was vorn an „ihm ist" d. h. das Stirnband, das Diadem". L. l.

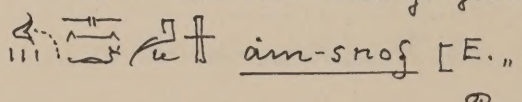
 xennuu m ḥab-t n ḥon-f m kes n ỉm-ḥ-ā-ḥ-f „die Bewohner des Binnen- „landes eilen herbei zu Seiner Majestät indem sie sich „beugen vor seinem Diademe".

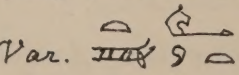
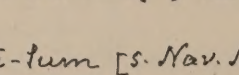
 ỉm-ḥ ḥā-t „das was vorn ist, das Vorderstück, „der vordere Theil, Vordertheil", im Gegensatz zum  ỉm-ḥ pe-ḥ „Hintertheil". Cf. Mar. Abyd. I, 33:  ỉm-ḥ-ā-ḥ Set „der Vordertheil des Set" u.  ỉm-ḥ-pe-ḥ Set „der Hintertheil des Set".

 ỉm-ḥā-t „das was im Herzen ist, das Inner- „ste der Herzens. Auf der Stele des Rā-ḥotp-âb in Bulaq

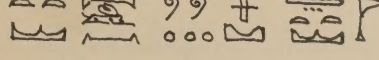
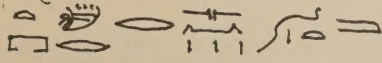
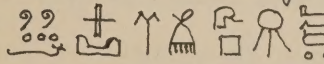
(12. Dyn.) richtet ein Aegypter folgende Worte an die Zeitgenossen:

sonson ḥon-ṯ m ȧb-ten sa pu ȧm-ḥā-t ȧu ma-ui-ṯ tār-sen ḫet nib-t „die „Anhänglichkeit an S. Majestät sei in eurem Herzen, „denn er ist", welcher erkennt das Innerste der Seele „und seine Augen dringen forschend durch alle Ein- „geweide." Vergl. unten ȧm-ḫet.

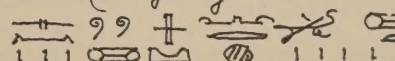

ȧmuī-ḫet, var. statt ,  [s. Lexic. p. 74]; auf der Stele C. 26 des Louvre sagt Jemand: Ich war:  sa ȧb reḫ ȧmuī-ḫet „erkennend das Herz und verstehend die Eingeweide" d.h. ich war ein grosser Menschenkenner. Vergl. oben l. 6.


ȧm-snoṯ [E. „morbus quidam"], wörtlich „das was mit dem Blute zusammenhängt, die „Blutkrankheit."

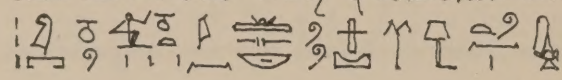
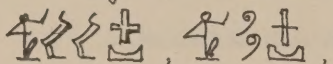
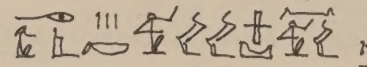
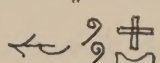
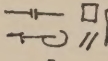
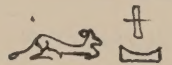
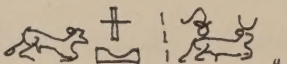
Wörter, welche mit dem Silbenzeichen geschrieben werden. Im Lexic. p. 80 habe ich das bereits Zeichen durch ȧm-ṯum? umschrieben und diese Aussprache in Zweifel gestellt. Dass in der That dem Zeichen eine andere Aussprache zu Grunde liegt, beweist die Var.  ḥā-t ṯum an Stelle von  ḥā-ṯum [s. Nav. Mythe d'Hor. pl. IX und XI].

Im Koptischen steht den älteren Compositionen mit temuu gegenüber das jüngere davon abgeleitete: ϩΑΜΙϵ, ϩΑΜΙΟ, ΤΑΜΙΟ, ΤΑΜΙΑ „opus, factura, constructor, creatura, pulvis." Die Bedeutungen des alten Stammes wird der Leser am besten aus dem nachstehenden Verzeichnis ersehen

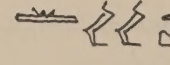
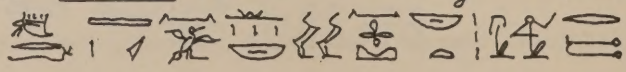
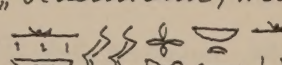
temuu „die Erzeugnisse, die Producte", wie z. B. in:  xer ta-neter temuu pun „die Dinge des heiligen Landes und die Producte des „Landes Pun" [Dümi. Temp. Ins. 74, 2]. L. l. 70, 3:  temuu ân ten-ut m tet-sen r ter-t „die Producte des (Weih-„rauch)-Thales sind reich je nach ihrer Art für den „Tempel"  tu-a nek ânθ šu tep âper m temuu-f „ich schenke dir den getrock-„neten Weihrauch erster Qualität, je nachdem er „erzeugt wird, zusammengesetzt" [ib. 53, 11, vergl. 53, 8].

, temuu, in mehr quantitativem Sinne „der Umfang, die Menge" gewisser Producte und Dinge, wie in  âbî ur ren-rex temuu-sen „reiche Opfergaben, deren „Zahl unbekannt ist" [l. l. 49, 11].

temuu „die Art und Weise, wie etwas der Vorschrift

oder dem Usus nach Qualität und Quantität entspricht.
 „angezündet wurden
„mit Feueraltäre nach allem ihrem (vorschriftsmäßi-
„gen) Brauche von den Priestern des Tempel" [BHJ. IX, lin. 6].*)
 temmu, sehr häufiges Wort, das
sehr verschieden übertragen worden ist (z.B. durch „Vassal"
s. Maspero Zeits. 1879 p. 86, oder durch „Genosse" s. Lexic. p.
81), und in erster Linie die einem Zugehörigen, seine
Anhänger, gleichsam seine Creaturen bezeichnet.
Vergl. die Lexic. 80 ff. vorgelegten Beispiele, wie das zweite:
 nu-à temmu-k Usiri „ich gehöre zu
„deinen Anhängern, Osiris!"
 temmu „der Bauch" eines Schiffes. S. das oben s. voc.
 apis vorgelegte Beispiel.
 tem „das Kalb", nach dem Biede des Determinativs
zu schließen.  „Stiere & Kälber" [D. Temp. I. 9 6/11].

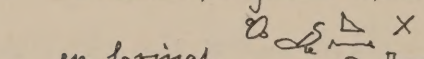
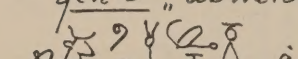
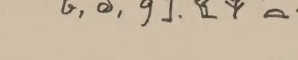
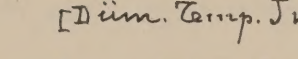
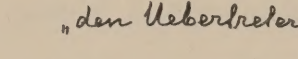
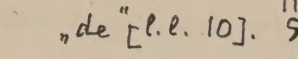
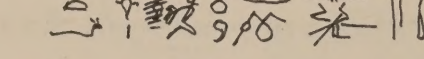
---

*) Hierhin gehört auch wohl das Wort oder die Gruppe
 temmu in der Bedeutung von „Art", species,
wie z.B. in  rot nib-t
ỉ temmu nib ỉ p.ta ter-f „Jedermann, wer auch
„immer, des ganzen Landes." 
nek-t nib-t ỉ temmu nib „alle Sachen was auch immer" [Karnak
v. Mar. pl. 41]

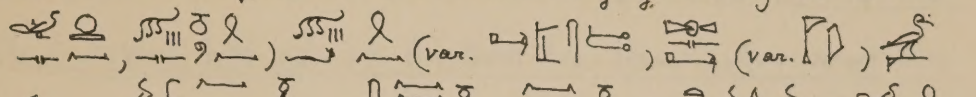
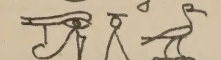
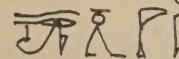
ân. Hier einige besondere Modificationen der Bedeutung dieser Zeitworter, dessen allgemeiner Sinn, entsprechend dem lateinischen „ducere" ein für allemal fest steht.

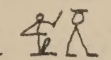
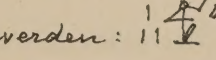
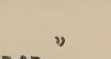
a) ân, constr. mit n, ein terminus technicus, der mit dem Netz-Fischen häufigst in Verbindung gebracht wird. Im Grabe des Ti stehen über einem dargestellten Netzzuge die Worte: yu-s ân-nes ḫib ṛ nofer „es (das Netz) kommt, gefangen „sind in ihm Fische nach bester Weise. Vergl. Edfu über Fischfang: ân-f nes beḥā ḫer rosef rim „er fängt in ihm (dem Netze) Fische „der Art beḥā und der Arten rosef und rim." Ibidem ân-nef bo ur rim „er fängt eine Masse „an Fischen."

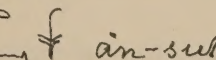
b) ân cc. , , petui „zurücklegen" von Zeiträumen gesagt. ḥeḥ-nes ḥeḥ ân-nes tet „sie hat vollendet einen langen Zeitraum „und sie hat zurückgelegt eine Ewigkeit" [Edfu] cf. Dümm. Temp. Ins. 105, 15. — ârq-nek ḥeḥ ân-nek ḫenn-f „du hast vollendet eine „lange Zeitdauer und du hast zurückgelegt seine „Grenzen" [BHJ. 30, 14], geläufige Redensart statt der kürzeren: ter ḥeḥ ṛ ḥeḥ tet „von langen

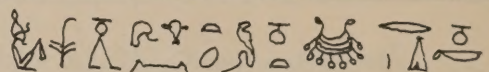
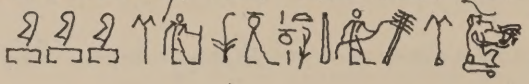
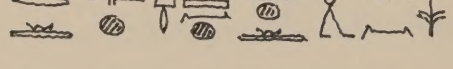
„Zeiten an bis zur Vollendung der Ewigkeit" [Dümm. Temp. Ins. 103, 3]. Eine andere Bedeutung, welcher derselben Verbindung zu Grunde liegt, ist die von „zurückweisen, zurückdrängen, abweisen, abführen", besonders alles was Unheil und Schaden bringt.  àn pehui ỉ ut-gen-t „abwehren den Unheilbringer" [l. l. 24, 5]. Var.:  àn pehui ỉ ut gen [Dümm. Hist. Ins, II, 35, b, 8, 9].  àn pehui ỉ ṭeh-ut su [Dümm. Temp. Ins. 34, 1],  àn pehui ỉ ṭeh-ṭu su [Nav. Inyshe d' Horus, II, 20] „abweisen „den Uebertreter".  àn-t nek pehui ỉ ṭeb „ich (Isis) dränge zurück die (ägyptonischen) Niepser-„de" [l. l. 10].  àn pehui ỉ Xerī-ṣ (Horus, der Sieger) „drängt zurück seine Feinde" [l. l. 18].  su ma Ḥor àn pehui ṭeh-ṭo-se smar-nef ḥi ṭeṣ (seb) „er ist wie Horus „der Abweiser der Uebertreter; er hat in Banden ge-„schlagen die Feinde seines Vaters" [Dümm. Hist. Ins. II, 49, a, 34]. Und so ähnliche Beispiele.

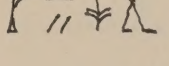
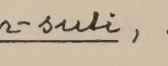
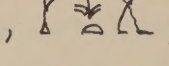
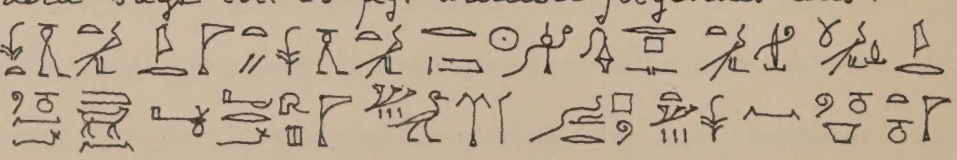
c, 𓄿 àn, in Verbindung mit dem Mondzeichen uṭa oder beq, gleichsam „ducere lunam", bezeichnet die Handlung des Gottes Thot den verfinsterten Mond wieder zu seinem alten Glanze zurückzuführen. Im

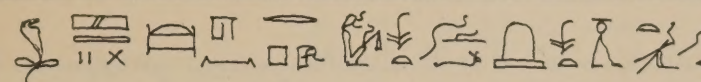
Todtenbuche 17, 27-28 wird mit Bezug darauf berichtet:  Thuti des šen-ʃ (lies: šen-s, šennu-s) ân-nef-su ānx uta seneb „der Gott Thot hat seinen (sc. des Mon-„des) gestörten Zustand wiedergeordnet; er hat ihm „dem Wohlbefinden zurückgegeben". Auf diese bestimmte Handlung des Mondgottes Hermes bezieht sich der Titel der Gottes  Thuti ân uta oder auch  à ân uta [cf. Mar. Abyd. I, 37, à und s. S. 29 oben, lin. 2 v. unten] „Thoth, der Bringer d.h. der Ord-„ner der Mondeserscheinungen."

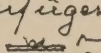
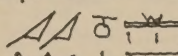
d, In der Composition  ân bezeichnet der bereits Stamm den Priester, welcher die Gottheit und deren Bilder in den Processionen herumführt, wie z. B. in Dendera woselbst in einer besonderen Darstellung (cf. Mar. Dend. IV, 3 fgl.) vier den heiligen Schrein der Hathor tragende Priester genannt werden:  vernen „Träger" und  ânnu „Führer".

e,  ân-suten, eine nicht sehr häu-fige, aber sehr bemerkenswerthe Gruppe zur Bezeich-nung des „Königs", wie man aus folgenden Beispielen ersehen kann. In dem Dict. Géogr. pag. 654 abgedruckten

Texte (lin. 1) sagt Jemand:  nuk erḳu usex it ârâr-t ḥi ḥep ân-suten „Ich „war es, der den Schmuck der Uraeus-Schlange auf „das Haupt des Königs setzte" (sc. am Tage seiner Krönung). Auf der in Lepsius „Auswahl" Taf. 16 reproducirten Inschrift aus Ptolemäer-Zeit nennt sich ein Priester:  son-nu ḥ suten ḥ s-âḥâ(ṭaṭ) ṭo-t nu ân-suten ḥ pir-mâ „der „Zweite nach dem Könige bei der Aufstellung der „Holzsäule des Ṭaṭ in den Tempeln." Vergl. auch:  suten ân rex monx-sexer „des Königs Verwandter Monx-sexer," in L.D. II, 138, a.

Dasselbe Wort erscheint wieder in der Gestalt:  ân-suti,  ,  ân-sut(en), versehen mit dem weiblichen Artikel ta, um den Korb (wörtlich: „den Königlichen") zu bezeichnen, in welchem zu Abydus die Reliquie des Hauptes des Osiris aufbewahrt wurde. Der lange Text von den Mysterien des genannten Gottes in dem Südtempelchen auf dem Dache des grossen Tempels von Dendera sagt col. 65 flg. darüber folgendes aus: 

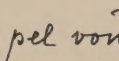
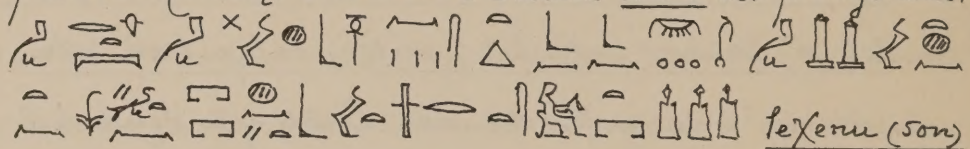
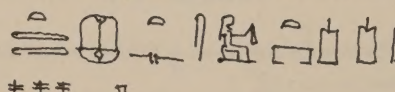
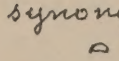
 ân-ta ut-a-t r pes ḥaî r-ma ta ân-suti ân ta ân-suti ḥen-nu n sut pu ṭoṭ r gam nuter tep ârs m Ḫennu-s ṭoṭ r ta ân-suti ṭoṭ-s sut(n) r tep han šeta „es „ist ein intacter Docht das Licht spendend bei der „Ân-suti. In Bezug auf die Ân-suti, so ist das „ein Binsenkorb aus Hühnerbinse, wie sie heißt. „Das Haupt des Gottes befindet sich eingewickelt „in denselben. Er heißt die Ân-suti, weil der König „(sut, suten) sich das Haupt des heiligen Kastens „nennt."

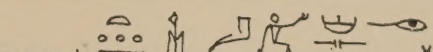
ad ânnu „Einkommen, Abgabe, Lieferung, Tribut" (Lexic. pag. 83) hinzuzufügen die (spätern) Varianten: ân [B.H.J. 39, I] und  ânnu. So las ich in der Weinkammer, rechts vom Eingangsthor des Tempels von Esnâ:  ânnu nib nu Teshes „alle Lieferungen des Oasenlandes Teshes".

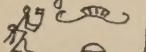
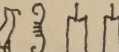
ânḫ-ḥt-bener „Dattelmehl" oder dem Ähnliches [Medic. Pap. v. Berlin, I, 1].

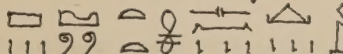
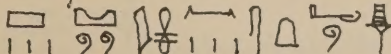
ân, nicht selten ersetzt durch die homophonen Zeichen ân (s. oben ad) und ân. In Bezug auf das letztere verweise ich auf Das Dict. géo. pag. 1100.

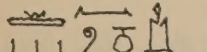
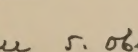
ân-t, bezeichnet einen von ân d.f.

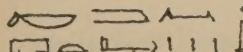
Stützen, Pfeilern oder Säulen getragenen grösseren Raum, einen „Pfeilersaal, Säulensaal", wie z. B. im grossen Tempel von Karnak. Das Wort  ân-t ist fem. generis.  ḫeḳenu (son) m ȧsem benben-t-sen ȧbeḳu m ḫir-t m Ân-t šeps-t r'-ȧnuut beḳen-ti ur-ti n suten „ 2 Obelisken mit „ihrem Pyramidion aus Goldkupfer strebten him- „melwärts in dem Tracht-Pfeilersaale nach der „Mitte der beiden grossen Thorthore des Königs „gu" [L D. III. 24. W.]. Der also genannte Saal in Karnak, welcher später mit den Völkerlisten unter Thothmosis III geschmückt ward, verdankt seine Gründung dem ersten Thothmosis. Der Dedications-Texte lautet:  ân-neḳ m mennu-ḳ n ḥeḳ ȧmon-rā ḫir ḥap ḥa ârt neḳ ân-t šeps-t se-ḫib-t ḥa m noḳir-s „ er hat dies „zu seinem Andenken für seinen Vater Ȧmon-rā, dem „Landesfürsten gethan, indem ihm erbaut wurde „der Tracht-Pfeilersaal, welcher das Land durch seine „Herrlichkeit in Festfreude versetzte." Vergl. unten eine synonyme andere Bezeichnung desselben Saales s. voc.  utî. Auf der Turiner Stele 46 heisst es

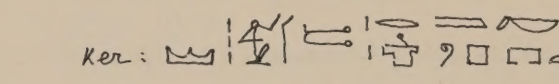
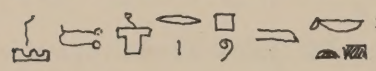
vom Gotte Amon:  ân-f ḫms-t m ân-ḥ „er nimmt Platz (oder: er bereitet den Sitz) im „Säulensaale."

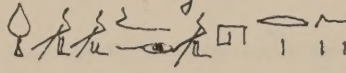
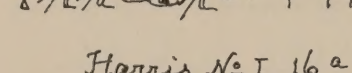
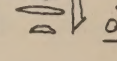
ân, ân, ân-ti, ân-tī [s. Dict. Géo. 617] Bezeichnung der Bewohner des später Nubien (hierogl. , Ḫont, Ḫonti s. l.l.) genannten Landes. Auch häufigst die Verbindung:  ân-ḫont im Singular,  ân-ḫonti, ân-Ḫonti im Plural, mit vielen Varianten in der Schreibung (vergl. l.l.).

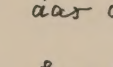
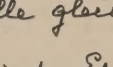
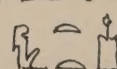
, ân, bezeichnet nicht nur die Grabsäule und dann allgemeiner das Grab und die Grabhaufen erschlagener Feinde, sondern überhaupt einen gewaltigen Haufen, wie z. B. von Getreidemassen. In Bezug auf die letzteren wird in zwei identischen Inschriften gesagt:  ân-sen mâ-tef ḥnw „ihre Haufen (sind) wie Berge" [Dümm. Hist. Ins. 8, 16] und:  āḫāu-sen mâ ḥnw mit gleicher Bedeutung. Wie man sieht entsprechen sich āḫāu und ân durchaus.

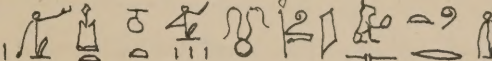
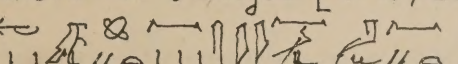
 ânnu s. oben S. 83 s. voc.  ânnu.

 ânmāk oder ânnmāk, weibl. Geschlechtsteil (ta), äußerst seltenes, aber sehr wichtiges Wort,

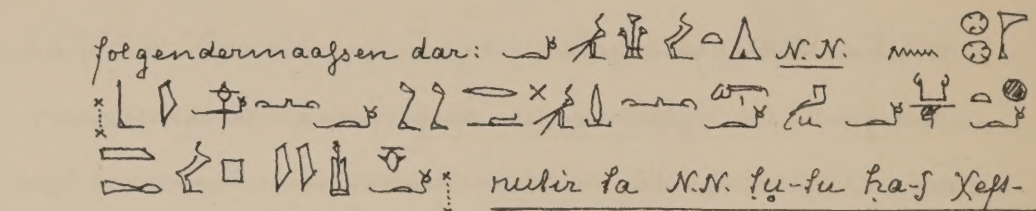
dessen Bedeutung als „Heimath, Ursitz, Wohnsitz" mir nicht zweifelhaft erscheint. Es findet sich vor in der wichtigen, von Chabas (antiquité histor. p. 269) behandelten Inschrift von Medinet Abou, woselbst an einer Stelle l.l. die Rede ist von der Heimath der Wandervölker:  tayu-ânmâk-t in Pu-ro-sa-t „ihre Heimath war in dem „Lande der Pu-ro-sa-t", wie deutlich die an Ort und Stelle von mir genommene Copie der Inschrift zeigt. Der von Chabas nach Photographien vorgelegte Text:  ist hiernach zu berichtigen und es fallen alle Schwierigkeiten der Erklärung des so wichtigen Passus fort.

 ân-ro-ha-maa, ârrohamaa [pap. Harris № I, 16a, 19b, cf. Birch in Zeits. 1873, p. 154] und  ân-ha-ro-maa [Anast. IV, 7, 5] aramäische Bezeichnung eines fruchttragenden Gewächses, das an zweiter Stelle gleich hinter  ân-t „Weinstraube" genannt wird. Etwa „Weinstock" besonderer Art?

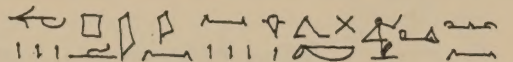
ad  ,  ân-ti (p. 85 des Lexic.) hinzuzufügen: ânt,  ân-tet, ânti, bezeichnet weder das Weib im allgemeinen, wie ich l.l. vermuthete, noch die profanen Classen der städtischen Bevölkerung, wie v. Bergmann

(BHJ. Text S. 44) geneigt ist zu glauben, sondern die zu den Heiligthümern gehörigen „Sänger und Sängerinnen", deren Chöre in den heiligen Hallen ihre Stimme ertönen liessen.  hos-ut r-xeft-s ân sem ist ânt „gesungen wird vor ihr durch die „Chöre der Sänger" [BHJ, 60 col. 4]. Im pap. Abbot 4, 4  na-ântet ibi m naïsen-uoti „die Sängerinnen, welche sich befin-„den in ihren Särgen".

ânî, ân, woher der Name des Osiris â-nî oder ân, bezeichnet in den Texten zunächst so viel als Pfeiler, dann aber den mit der Todtengestalt des Osiris geschmückten Pfeiler, sei es dass der Gott stehend oder sitzend dargestellt ist. Die in Rede stehende Gruppe findet sich am häufigsten am Schlusse einer in der 26. Dynastie äusserst beliebten Formel vor, welche den Rückenpfeiler von Statuen verstorbener Personen zu schmücken pflegt und welche Hr. K. Piehl in der Zeitschrift 1879 S. 147 zum Gegenstand einer besonderen Besprechung gemacht hat, obwohl wie ich zu fürchten glaube, ohne die Schwierigkeiten derselben gelöst zu haben. Die Formel in ihrer vollständigsten Fassung stellt sich

folgendermaaßen dar:  mutir ta N.N. ṯu-fu ḥa-ſ ḫeſ-ka-ſ in baḥ-ſ nen ta roṭ-ſ nen ḫeseſ ab-ſ ânī pu mā-ḫeruṯ „ der Landesgott (sc. Osiris) des N.N. „ befindet sich als Stütze hinter ihm. Sein Ebenbild „ ist auf seiner Vorderseite. Seine Füsse sind un- „ beweglich, sein Herz rührt sich nicht. Also beſchaf- „ fen ist der Pfeiler (sc. das Pfeilerbild) des Verstorbenen." Dagegen Hr. Piehl: „ Le dieu qui maîtrise la ville de „ (nom et titre du défunt), le véridique, et dont la garde „ et les ka sont devant lui (le défunt) et dont les „ jambes ne marchent pas, et le coeur ne bouge pas; „ c'est le dieu Âni, le véridique."

ad ân Lexic. p. 81 als Var. der späteren Epochen noch anzumerken die seltsame Verbindung der Götter- bilder des Thoth (= , â) und der Neit (= , ir): ân [cf. Dümichen, Temp. Inschr. 106, 3]. Ausserdem, be- treffend gewisse grammatische Eigenthümlichkeiten, welche mit dem Worte ân verknüpft sind, anzu- merken 1) dass dasselbe abhängig erscheint von einem elidirten ṯoṭ, anstatt ṯoṭ ân (cf. Chabas, Réponse à la critique p. 34), daher der im Lexicon

p. 51 lin. 13 aufgeführte Satz:  ren ḫu-à seš-k ḫir-an ân âpoṭ nur so zu übertragen ist: „Ich lasse dich nicht schreiten über uns weg!' spre-„chen die Thürschwellen;"

2, dass denselben ân, wie Birch zuerst vermuthet und Maspero bewiesen hat (s. Zeits. 1879, p. 49 ff.), die Bedeutung eines Verbum finitum wohnen, sein, das formell und wurzelhaft dem sonst gebräuchlicheren Zeitworte un, verwandt zu sein scheint. Die l.l. von Maspero gesammelten Beispiele sind von überzeugendster Wirkung.

Composita mit Hülfe des Silbenzeichens ân u. ân, nicht selten verbreten durch ân.

ân (Lexic. p. 85), anzumerken die seltnere Causativform s-ân, und die erweiterte Form (s. Lexic. 93), ânḫ. ân-ṭi ânḫ-ṭu „die (nubischen) Ân sind zurückgeblieben" [Br. in Zeits. 1875, 11]. s-ân ḫā-t ren peḥu-ut-ṣ „welcher abwehrt von vorn und dem man „nicht hinterwärts beikommt" [Name einer Gottheit in Dendera,].

ân „antworten, erwiedern", repliquer — s. Br. in der Zeitschrift 1876 S. 92

ân, bezeichnet, nach dem Determinativ zu schließen, „Strick, Tauwerk" (eines Schiffes). Auf der Stele Rā-shotep-âb's im Museum zu Bulaq sagt der Genannte von sich aus: xopr-nà kot in nešem-t mas-nà ân-s „Ich habe die Arbeit „geleistet an der (heiligen Osiris-) Nešem-Barke und „ich habe gedreht ihre Stricke".

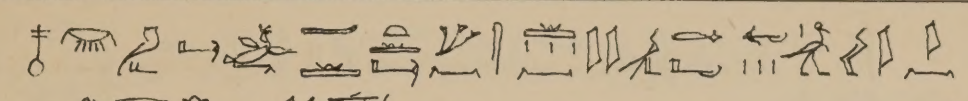
ânâuâu, ânôô [med. Pap. v. Berlin 6,5] Bezeichnung einer sonst unbekannten Pflanze.

ânâ [Pap. Prisse 18,8] unbekannte Pflanze.

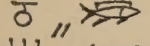
ânuâ oder ânâu, Pflanzenname, vielleicht identisch mit den vorigen. Man schnitzte daraus das Mondauge um als Amulet zu dienen. In Dendera ist das Bild der Mondscheibe unter anderem von dieser Legende begleitet: mah sem-t in hemag s-ānx ānx-t in ânâu „aus „gelegt ist das (Mond)auge mit dem Hemag-Steine „und geschnitzt ist das (Mond)auge aus (dem Holze) „der Pflanze ânâu."

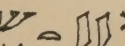
ânân, besonderer Name für das Schwert, oder Messer. Vide Lexic. s.voc. teštešˇ.

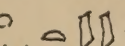
ân-âu-ba, ânôb, bezeichnet einen Stock, Stab oder dem Ähnliches. Cf. pap. Harris № I, 46,9:

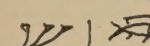


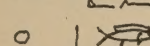
ân-ân-ba āaī ỉ sẖon-t ḥuṭ ỉ m nub nofi Xetī ḥi rn-k „lange Commando-Stäbe „ausgelegt mit feinstem Golde und mit deinem Nam- „en eingravirt".

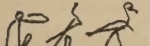
 ânỉ [E. „succus"?]

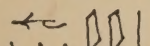
 ânī-t [E] und:

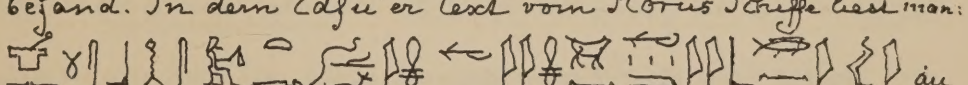
 ânī-t [E. „quisquiliae"].

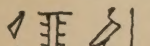
 ânb [E. „herba officinalis"].

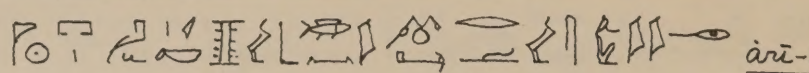
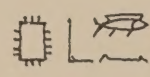
 ânb [cf. Mélang. 1864 p. 252] die eßbare Frucht der vorher genannten, gleichnamigen Pflanze. Weintraube?

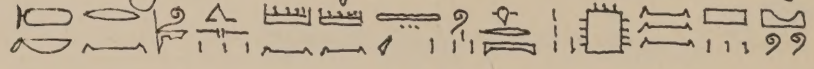
 ânba [E.] von unbestimmter Bedeutung.

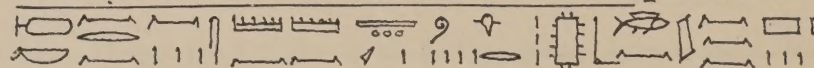
 ânbī, Bezeichnung eines zur Ausrüstung eines Schiffes gehörigen hölzernen Gegenstandes, welcher sich im Innern des maī oder „Gleiche-Holzes" befand. In dem Edfu'er Text vom Horus Schiffe liest man:

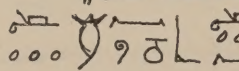
 ân ânbī ỉn Xun maī mà ṯotf-t šeps ḥobs sa-s „die „Ânbī stecken im Maī wie ein schöner Griffel in „seinem Futteral."

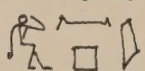
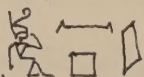
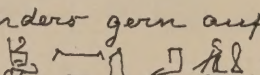
 ânbu [Dict. géo.] var. statt ânb (v. Lexic. 89), auch II ânbī geschrieben (s. Birch, Dict. ER. 9900 var. zu Todt. 109,4) „die Mauer", wie z. B. in

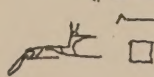
 àrī-à swoṭ ànbw-k ìn Pi-rā „ich habe befestigen lassen deine „Mauer in Heliopolis" [pap. Harris I, 25, 7]. Man merke noch an, dass in einzelnen Texten dasselbe Wort  oder nur ànbw die Bedeutung von „Veste" in Bezug auf die Erde hat, wie z. B. in folgenden beiden Sätzen einer gleichlautenden Inschrift:

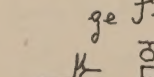
 ṭwn mw ànb ḥrw ta mnnmn-se ḥ rn-k [Dümich. Hist. Ins. 9, 36]

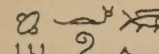
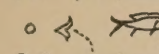
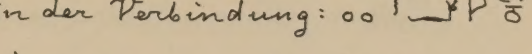
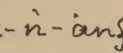
 ṭwn mw ànb ḥr-w ta mnnmn-sen ḥ rn-k „die Berge, „das Wasser und die Vesten über der Erde sie erheben „bei deinem Namen" [LD. III, 194, 24].

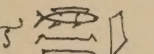
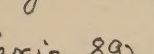
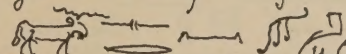
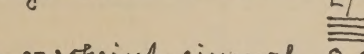
 ànī-ḥ-bennw (Lexic. p. 89) cf. supra s. voc. ànī.

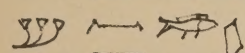
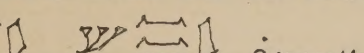
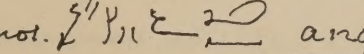
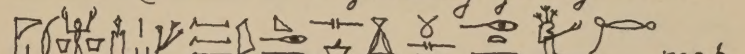
 [Dict. géo. p. 570],  ànp, ànwp [s. Beispiel], „Kind, Knabe", besonders gern auf Personen Königlichen Ursprunges bezogen.  un ḥr ìn ànp „Die Majestät war im Knabenalter" [J. de Rougé, Ins. H. 74, 2].

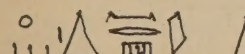
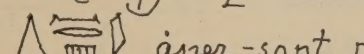
 ànep, ànwp [Dict. géo. 120] „der libysche schwarze Fuchs, der Schakal", weibliche Form:

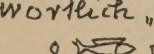
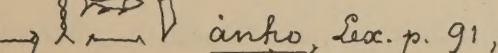
 ànwp-t [s. l. l. p. 1391], gleichsam der weibliche Anubis.

 ân-ṯu [E. „profluvium?"], auch in  ân-ṯu [Edfu] in der Verbindung:  ta-ỉ-ânṯu „Land des Ânṯu-Minerales" [s. Dümichen, Recueil IV. pl. 67, 7] zur Bezeichnung der (libyschen) Heimath des sonst  ut „Grünstein" genannten Minerales.

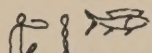
ad  ânem (Lexic. 89) adde die Var.  und als gutes Beispiel für die Bedeutung von „Fell" die Stelle  ânemem ỉ ser „das Vliess eines Widders" [pap. Sineha, col. 197–198]. In Dendera erscheint einmal  ânemem-t um einen bestimmten Theil des menschlichen Körpers zu bezeichnen.

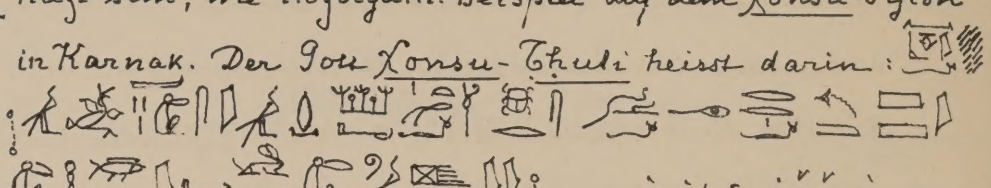
 ,  ânnek [E. „herba esculenta sacra"] im demot.  angô, Bezeichnung einer besonderen Pflanze, die nach einem Texte im Tempel von Dendera mit dem Monde in Beziehung gesetzt wird. Man liest dort:  maḥ mer-t ỉn šes ṯeb sebeq ỉn ânnek-âḥââ „ausgelegt ist „das (Mond-)Auge mit Alabaster, bedeckt ist das Auge „mit der Mondpflanze Ânnek."

 ,  âner-sopṯ [medic. pap. v. Berlin 6, 3. 6] wörtlich „der Stein des Dreieckes", medic. Präparat.

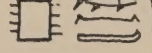
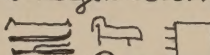
ad  ânḫo, Lex. p. 91, adde folgendes Beispiel  ṯemỉ ânḫo ḥâ ru ḫont

„das Flügelpaar umspannt den Leib der majestätischen „Göttin" [Dümichen, Hist. Ins. II, 55, a, wozu die Darstellung zu vergleichen ist]. Aus der Bedeutung dieses Verbum „umschließen, umgeben" ist abzuleiten das folgende:

 ânḫo „verschlossen, verborgen, dunkel, räthselhaft sein", wie in folgdm. Beispiel auf dem Xonsu-Pylon in Karnak. Der Gott Xonsu-Thuti heisst darin:

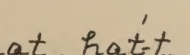


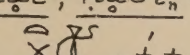
..... n âb-ſ âšeš m ro-ro-ſ ar ṯot-ſ se-Xeper ut-ſ šā-ṯaâs taï sau un ânḫo „(es geschieht) nach seinem Wunsche das was aus „der Oeffnung seines Mundes hervorgegangen ist, es „wird ausgeführt was er spricht und es wird zur „Thatsache sein Befehl, (er ist) die Urweisheit, der „Träger der Erkenntniß, der Auflöser der Räthsel."

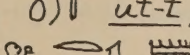
 ânḫo, eigentlich: „das Umschließende", daher „die Mauer, die Umhegung". So heißt einmal die äussere Mauer des Tempels von Edfu:  ânḫo utes n ḥut „die Mauer des Sitzes von Hut" [s. Dümichen, Temp. Ins. 101 Lin. 4].

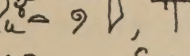
ad , etc. Lexic. p. 92, die gegebene Erklärung in flgdr Weise richtig zu stellen: „Das ânṯ ânsi, ânsī-t laufende Wort bezeichnet, auf

älteren und jüngeren Darstellungen und Inschriften, einen der vier heiligen buntfarbigen Stoffe, welche in dem Cultus eine bedeutende Rolle spielten und in fast allen Zeiten der ägyptischen Geschichte in besondere Beziehung zu den Pottheilen gesetzt wurden. Wie es im ebräischen Cultus vier heilige Farben gab, welche stets in derselben Ordnung genannt werden, nämlich: 1) תְּכֵלֶת dunkel(purpur)blau, 2) אַרְגָּמָן, purpurroth, 3) שָׁנִי, כַּרְמִיל, carmesin, und 4) שֵׁשׁ, weiß, milchfarben, und welche sich auf die Farben der Priesterkleidung, Vorhänge und Teppiche im Tempel beziehen, so treten uns auf den ägyptischen Denkmälern 4 heilige Farben entgegen, und zwar in einer jüngeren und in einer älteren Reihe. Die Folge und Bezeichnungen der Farben (welche stets durch das Zeichen oder für Zeugstoffe determinirt erscheinen) nach der jüngeren, in den ptolemäisch-römischen gebräuchlichen Reihenfolge sind die nachstehenden:

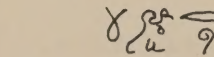
I.  ḥaṭ, ḥaṭ-t „der weiße Zeugstoff“;

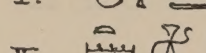
II.  uṭ-t, uṭī-t „der grüne Zeugstoff“;

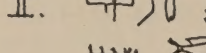
III.  ârti „der hellblaue Zeugstoff“;

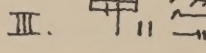
IV.  ȧḥmȧ, ȧlma, ȧlmī „der dunkelrothe Zeugstoff.“

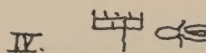
Nur selten weichen die Texte von der vorstehenden Reihenfolge ab oder lassen andere Bezeichnungen, meist synonymer Natur, dafür eintreten.

Die ältere Reihe der 4 heiligen Farben (Stoffe) weicht von der jüngeren eben vorgelegten in erster Linie dadurch ab, dass die Farbe oder der farbige Zeugstoff  ârii-ti, „milchblau, hellblau", darin niemals erscheint, sondern regelmässig durch den Stoff âns, ânsi (weibl. Geschlechtes, wie alle übrigen Stoff-Farben) vertreten wird. Hier die ältere Liste auf Grund der im Tempel Seti's I zu Abydus befindlichen farbigen Darstellungen und Texte (vergl. Mar. Abyd. 55. 43. 44. 52. 53. 54.).

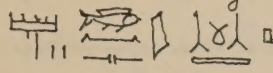
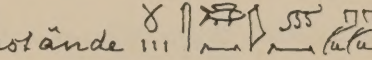
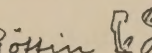
I.  monx ḥâ-t „der weisse Zeugstoff",

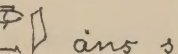
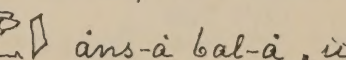
II.  monx wt-t „der grüne Zeugstoff",

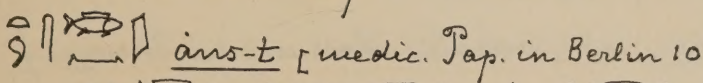
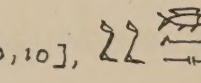
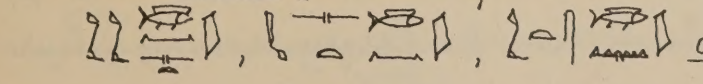
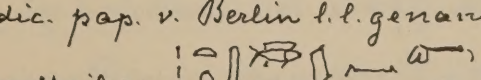
III.  monx ânsi „der hellrothe Zeugstoff",

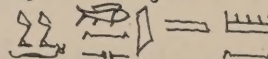
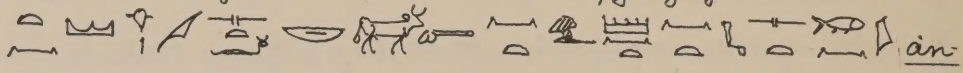
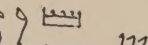
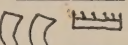
IV.  monx âṯmâ „der dunkelrothe Zeugstoff."

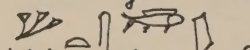
In Abydus reicht unter anderm der citirte König den sechs göttlichen Insassen des Tempels der Reihe nach lange Zeugstreifen, die er in beiden Händen trägt: und die farbig ausgezeichnet sind. Neben den hellroth gemalten Zeugstreifen

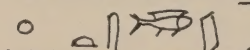
Befindet sich ein längerer Text, welcher mit den Worten beginnt:  ro n ṭeb monx'ân-si „Capitel von der Bekleidung mit dem hellrothen „Zeugstoffe." Osiris leuchtet in seinem ânṣ (cf. supra pag. 44 lin. 2) und Gegenstände  mâ ânemem ânṣ „gleichen der Farbe des hellrothen „Zeugstoffes" [pap. Anast. IV. 16, 9]. Zum Schlusse dieses Artikels die Bemerkung, dass in einer grossen Zahl von Texten die memphitische Göttin  soxet als die Haupt-Trägerin des hellrothen Kleides bezeichnet wird.

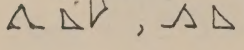
Demselben Worte  ânṣ scheint auch eine Verbalbedeutung inne zu wohnen: „hellroth" oder allgemeiner „roth sein, roth sein lassen, roth werden lassen", wie z. B. in:  ânṣ-â ḅal-â „ich lasse meine Augen roth leuchten", Worte einer dämonischen Gestalt im Tempel von Dendera.

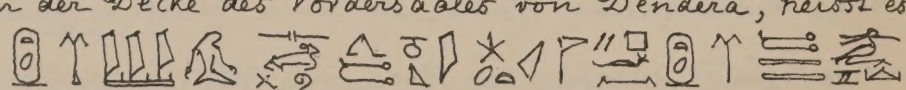
 ânṣ-t [medic. Pap. in Berlin 10, 10],  ânṣ  ânṣ-t [E] bezeichnet nach Hrn. Naville „la plante des pieds de devant" (siehe Zeits. 1873 p. 89), nach E. „pars cruris vel pedis." Im medic. pap. v. Berlin l. l. genannt ein Muskel dieses Körpertheiles:  mut n ânṣ-t. In den Kämpfen des Horus (zu Edfu) gegen ein

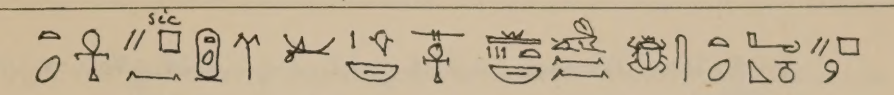
typhonisches Nilpferd hat der Speer des Gottes das Vorderbein (die Fusssohlen) des Thieres getroffen. Daneben die Worte:  xomet mem in âns-f „der „Speer bleibt stecken in seiner Fusssohle". In dem Felsengrabe des Ḥap-têfa zu Lycopolis (aus dem mittleren Reiche) erscheint genannt unter den Opfergegenständen:  âns-t se-t ìrt mem-t ìrt ka nib sefeḫ ḥr xesaw ten (man gebe gewissen Personen) „die âns-t von der mem-t eines „jeden Stieres, welcher in dieser Legend geschlachtet „wird." Diese Stelle ist nicht unwichtig, da die âns-t in Verbindung gesetzt erscheint mit der mem-t, sonst  mem-t (s. Lexic. p. 639), von einem Nilpferde gesagt:  mem (v. infra).

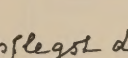
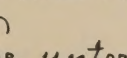
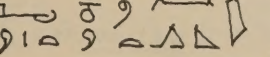
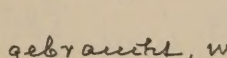
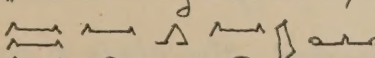
 âns-t [E. „ſrutex quidam"].

 âns-t [E. „grana quaedam"].

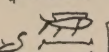
 âng, sehr seltenes Verbum der Bewegung, welches mir nur in zwei Hauptbeispielen entgegengetreten ist und welchem die Bedeutung von „umkehren, umwenden, zurückkehren" eigen zu sein scheint. In der auf die Göttin Isis-Sothis bezüglichen Insch. an der Decke des Vordersaales von Dendera, heisst es

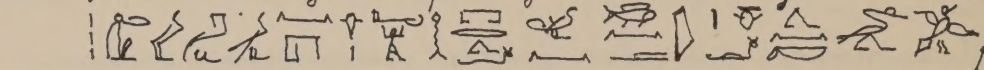
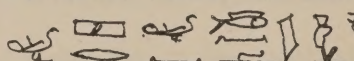
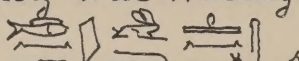


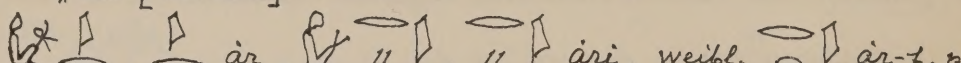


„du überschwemmst das Land unter diesem deinem
„Namen der göttlichen Sothis, du kehrst zurück und
„befruchtet wird das Gefilde unter diesem deinem
„Namen der Ânq-t. Du schaffst (oder erhältst) was
„da ist und machst leben alle Menschen darin unter
„diesem deinem Namen der Ânx-t" (d.i. der Lebenden).
Das Citat ist von Interesse insofern es gleichen Inhaltes
mit dem p. 92 des Lexic. lin. 13 aufgeführten Texte
ist, der indess mit Hülfe der oben wiedergegebenen
Stelle folgendermaassen zu übertragen ist: „(du über-
„schwemmst das Land unter diesem deinem Namen der)
„göttlichen Sothis, du pflegst der Umarmung (
ânqa-t, an Stelle von  ânq-t) um zu befruchten
„das Gefilde unter diesem deinem Namen der Ânq-t."
 ânq-ut nef â-t-f „umgewendet
wurden ihm seine Gliedmassen" [Düm. Hist. Ins. II, 35, c. 5.].
ad im Lexic. pag. 93 adde: „Vollere Form der oben bespro-
chenen Verbum (s. Seite 83), häufig auch im re-
flexiven Sinne gebraucht, wie in 
gap-nef ta nen ânt „er überfluthet das Land ohne
„sich umzukehren", ohne Umkehr [Düm. l.l. 54, b, 5].
 nen ânt-se nef „nicht wendet

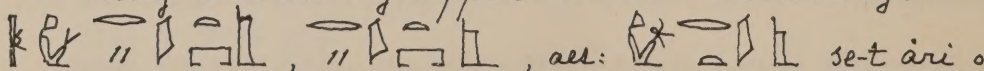
„sich das Wasser; nicht geht es zurück [Nav. Mythe d'Hor. 4,9].

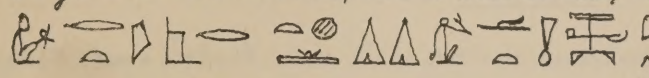
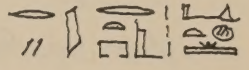
ad  ànṭ „traurig, betrübt, bekümmert sein" [Lexic. p. 93]. Hier einige Beispiele zur Illustrirung dieser Sinnes.

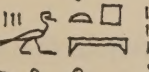
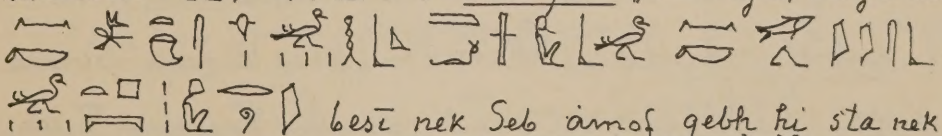
 pa-āq nek àb-ṣ ànṭ ṅ pr-ṣ ḥā ḥr nehamu „der welcher „eintritt zu dir mit bekümmertem Herzen, ist jubelnd vor Freude bei seinem Heraustreten" (Turin, Tabelle 1080, 18e dyn.)  àb-à ànṭ ṅ šr „mein Herz war traurig wegen des Kleinen" [Mettern. St.].  se-ḥtp-neṣ un ìn ànṭ „er schenkt den Frieden dem welcher in Bekümmerniss „ist" [ibidem].

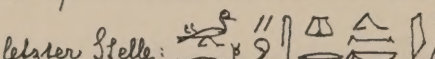
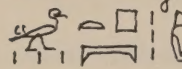
 àr, àri, weibl. àr-t, plur. àr, über den eigenthümlichen grammatischen Werth dieser Gruppen und ihrer Varianten, vergl. die Bemerkungen des Hrn. Lepage Renouf in der Zeitsch. 1877 S. 102 flgde, und 106 flgde.

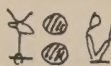
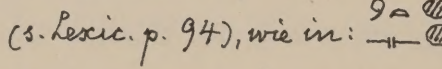
Eine ganz neue und höchst beachtenswerthe Bedeutung derselben Gruppen in der Verbindung:

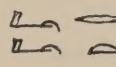
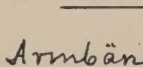
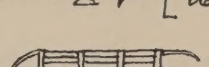
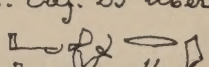
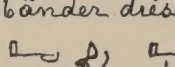
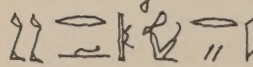
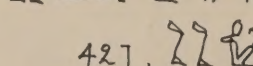
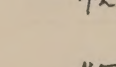
 all: se-t àri oder se-àr-t hat Goodwin mit gewohntem Scharfsinn in der Zeitschrift 1876 S. 104 nachgewiesen, indem er darin den Sinn des englischen „the state of existence,

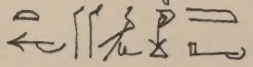
that is completion, perfection" wiedererkannt hat. Den von ihm angeführten Belegstellen, fast alle den älteren Epochen der ägyptischen Schrift und Sprache angehörend, füge ich als neues das folgde Beispiel hinzu. Auf der Stele des Mentuhotep im Museum von Bulag (№ 78, 12. Dynastie) sagt der Verstorbene, ein Oberrichter, von sich selber aus:  ḥir ḥep ỉr utā tot-t ḥuḥu ḫet ỉr se-àr-t „(ich war) der Oberste beim „Verhör und brachte alles in die rechte Ordnung", wörtlich „ich gab alles an den gehörigen Ort." Diese Formel ist nicht selten und findet sich unter den von Hrn. Goodwin citirten Stellen in der Gestalt  ṯu ḫet ỉr se-t àri wieder.

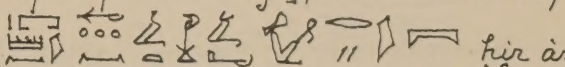
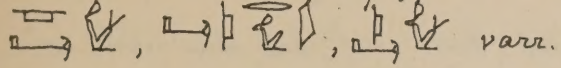
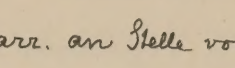
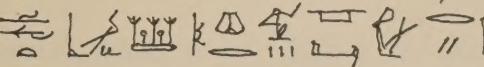
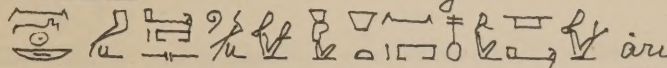
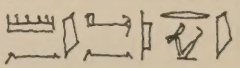
Unter den mit Hülfe desselben àr, àri componirten Wörtern sind mir die folgden am auffallendsten gewesen: àri-pe-t [Anastasi IV, 12.7] „der Vogel, das Geflügel" eigentlich: der zum Himmel gehörige. Im Plural also geschrieben  àru-pe-t „die Vögel," wie z.B. in  besī nek Seb àmoš gebḥ ḥi sta nek àru-pe-t „es lässt heraustreten für dich der Erdgott „Seb was ihm zugehört und die Vogelleiche (d.h. die von der Ueberschwemmung zurück gebliebenen Wasser)

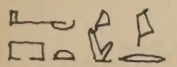
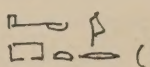
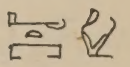
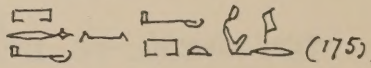
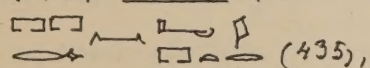
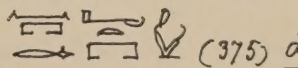
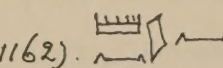
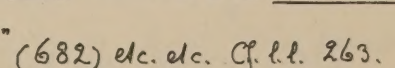
„führen dir zu das Geflügel" [Dümm. Hist. Ins. 9, 17-18]. Der entsprechende Passus in L.D. III, 194, 18] lautet dagegen an letzter Stelle:  gebḥr ī nek ẋer sis-s „der Wasserleith kommt zu dir mit seinem Geflügel", wodurch jeder Zweifel über die Bedeutung der Gruppe  ȧrw-pe-t schwindet.

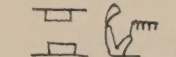
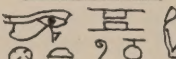
 ȧr-ẋeẋ bezeichnet nicht nur das Halsband, Collier" (s. Lexic. p. 94), wie in:  ḫt-wi-s ẋer ỉdȧ n wr-t ȧw seẋeker ḥon-s m ȧr-ẋeẋ-tes „seine Hände tragen den Talisman der mächtigen Göttin „um zu schmücken ihre Majestät mit ihrem Collier", — [Text aus Dendera], sondern auch einen bestimmten Theil des altägypt. Thürschlosses. G. Dümm. Hist. Ins. II, 56.

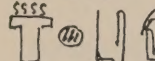
 ȧr-t remen [Leps. äl. Texte des Todtenb. Taf. 9 über 2 Armbänder],  [ibid. Taf. 23 über zwei Armbänder dieser Gestalt: ],  ,  [Mar. Abyd. 13 über] „der Armring, das Armband", und dem entsprechend ll. ll.  ,  [Leps. äl. Texte Taf. 42],  ȧri-rot, ȧr-t rot „der Fußring, Beinring" von gleicher Form als das Armband.

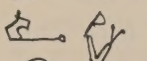
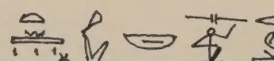
 ȧri-māẋa „der Hüther der Wage, der Wagemeister", welcher die Aufsicht über die correcte Ab-

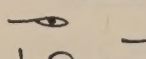
Abwägung führt [cf. supra p. 6 lin. 5 fl.], mit einem Chef an der Spitze der z.B.  ḥr̥ àri-māXa-t n̥ pi-àmon „der Oberwagenmeister von Diospolis" in dem hierogl. Papyrus des Xons-maṣ zu Turin heisst.  varr. an Stelle von  àri-ā (s. Lexic. p. 95) „der Thürhüter", welchem in den Tempeln, im Palaste des Königs und in vornehmen Häusern die Thorwacht anvertraut war, mit polizeilicher Gewalt daher die  na àri-ā Xr̥ śabo.t-t „die den Stock tragenden Thorhüter" (s. Lexic. p. 1428)  àri-ā noser n̥ pi-ḥont sau-pi-s n̥ nu-nib „der gute Thürhüter des Hauses „der Königin und der Wächter ihres Hauses zu jeder „Zeit" [Karnak, Tempel der Mut].  āb àr-ā n̥ àmon „priesterlicher Thürhüter des Àmon" [Eingeweidekasten einer Niàa zu Turin].

 (Lieblein, Namen-Lexic. 175),  (ib. 435),  (375), àr-āt „der Hauswart".  (175),  (435),  (375) àr-āt n̥ pr̥-ā „der Hauswart Pharaos".  àr āt n̥ sutn „Hauswart des Königs" (1162).  àr āt n̥ àmon „Hauswart des Àmon" (682) etc. etc. Cf. l.l. 263. 397. 440. 483. 496. 923.

 àri ā-ui „Hüter der Thore", Titel des Gottes Horus als des  àri ā-ui nu Baq-t „Hüter der Thore des Landes Aegyptens" [cf. Dict. géogr. pag. 608].

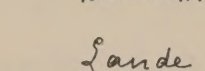
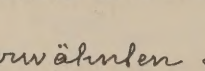
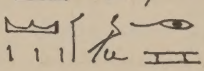
 àr sebeX „Wächter eines Pylon" [BHJ. pl. 77].

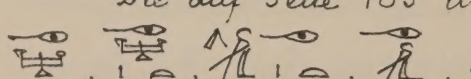
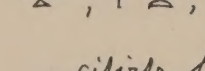
 àri-ḥā-t bezeichnet „den" oder „das was vorn ist" wie z.B. der Pilot auf dem Schiffe (cf. Lexic. p. 95 l. 6 v. und.) sondern auch „das Stirnband, das Diadem des Königs" G. Pierret, Inscr. hiér. du Louvre I, 41. Und so liessen sich andere Beispiele in grosser Zahl nachweisen, in denen die Silbe àr als wortbildenden Element uns entgegentritt. Zum Schlusse eine Bemerkung über eine eigenthümliche Bedeutung desselben àr in absoluter Stellung. Im Lexic. p. 96 lin. 2 v. unten hatte ich der Verbindung àr àri die Bedeutung untergelegt von „thun was die Schuldigkeit, die Pflicht und Obliegenheit Jemandes ist." Als neues und belehrendes Beispiel füge ich hinzu  rā-reX sa nib àr-t-f „lehren Jedermann seine Pflicht, seine Obliegenheit thun" [Louv. Stele C. 26].

 Im Lexic. p. 97 lin. 1 ff. habe ich nach allgemein geltender Ansicht dem Bilde des Auges den Silbenwerth àr zugetheilt, der ihm ja in den meisten Fällen eigen ist. Allein in der Bedeutung von „Auge"

so wie in einzelnen mehrsilbigen Wörtern (s. unten) ist dem Zeichen mit aller Sicherheit ein anderer phonetischer Werth unterzulegen, nämlich der von ma. Hrn. Lepage Renouf gebührt das Verdienst zuerst (in der Zeits. 1877 S. 101 ff.) den Nachweis geliefert zu haben, wie einzelne variirende Texte dem Auge die Schreibung , d. i. ma gegenüberstellen. Hier die Beispiele: ma-t rā = [LD. II, 99], ma-tà ỉr Ḥur = [anc. tab. of Brit. Mus. № 584] ma-t = [LD. III, 244].

 maa = [Pap. № 21 von Bulaq]. Ich füge diesen wichtigen Varianten ein jetzt wohl bekanntes Wort hinzu: ka-mar-ī, im Fur. ka-mar-ye, ka-mal-ye (s. unten) gegenüber der rein alphabetischen Schreibung (s. Lexic. p. 1495) ka-ma-âal, kamâl, für das Kameel, , Ⲕⲁⲙⲟⲩⲗ, Ⲕⲁⲙⲁⲩⲗⲧ, welche den Beweis zu liefern scheint, dass die älteste und ursprünglichste Aussprache des Auges mar gewesen war (s. im Lexic. s. voc. mar) und dass durch Abfall des schliessenden r sich später daraus die Aussprache ma entwickelt hat. Wir behalten die letztere in unseren Umschreibungen vorläufig

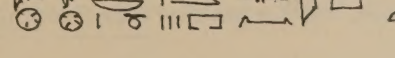
bei, insofern es sich um „das Auge“ , als solches handelt, sind aber in Ungewissheit sobald es sich um das Auftreten des Zeichens in mehrsilbigen Wörtern, und vor allen in Fremdnamen, handelt. Man hat dem in dem Heldengedichte des Pentaur genannten Lande  , um Beispiele zu citiren, die Aussprache Àr-unna, Àr-unu, Àl-unu, Il-unu zugetheilt und darin die ägyptische Schreibung des griechischen Ilion wiedererkennen wollen. Allein wer hat die Gewähr geliefert, dass die besagte Gruppe nicht etwa Mar-unnu oder Ma-unnu ausgesprochen worden sei? Wie hat man den Namen des in Aethiopien gelegenen und oft erwähnten Landes  , und seiner Bewohner  (auf der Alexander-Stele in Bulaq) zu lesen? Etwa àr-em oder mar-em, ma-m? Da liegen Schwierigkeiten vor, die nur durch zufällig auftretende Varianten gelöst werden können und ohne diese Lösung um so bedenklicher erscheinen müssen, wenn anklingende Namen aus classischen Schriftstellern verglichen werden.

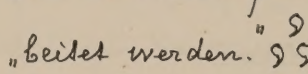
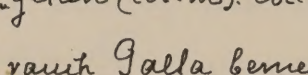
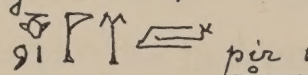
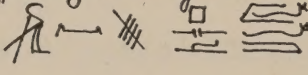
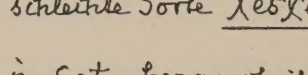
Die auf Seite 103 lin. 2 ff. besprochenen Gruppen  , zu denen ich das oben Seite 105 citirte  ma-tà-n-Hr hinzufüge, haben

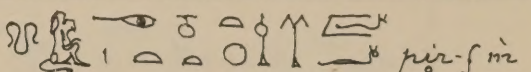
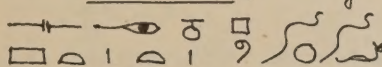
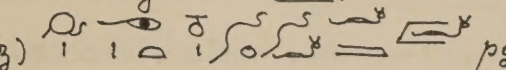
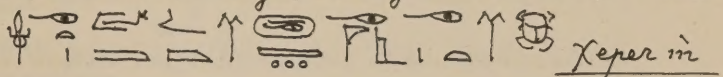
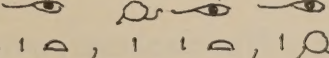
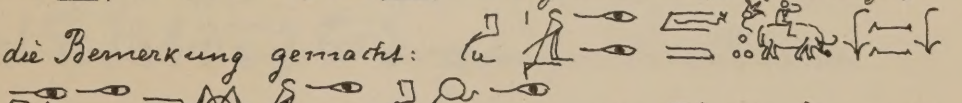
ohne allen Zweifel die Aussprache ỉnn-t (ỉn oder ỉnt)-Ḥr und die Bedeutung von „Auge des Horus". Was die Aegypter unter dieser Bezeichnung verstanden haben, darüber erlaube ich mir folgende Auskunft zu geben auf Grund meiner eigenen Denkmaeler Studien.

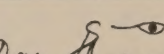
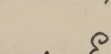
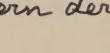
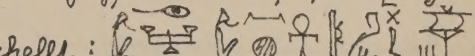
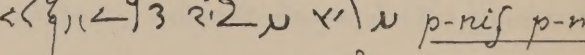
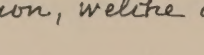
Alles was die Natur erzeugt (Feuer, Luft, Erde, Wasser in ihrer elementaren Auffassung), ward als ein Ausfluss, als ein Hervorgehen aus den Gliedern der Körper der Gottheiten aufgefasst, als ein , pr aus den , neter-ḫā „heiligen Gliedmassen", einschliesslich der ges „Knochen oder Gebeine", sei es dass das betreffende Erzeugniss, aus irgend einem Elementarreiche, dem Menschen nutzbringend oder schädlich und ohne augenscheinlichen Nutzen war. Zu den Gottheiten aus deren Gliedern die in Rede stehenden Producte der Natur hervorgehend gedacht wurden, gehörten in erster Linie Rā, Âtum, Osiris, Horus und (als Vertreter der schädlichen oder unbrauchbaren Erzeugnisse) der typhonische Set.

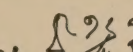
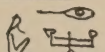
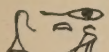
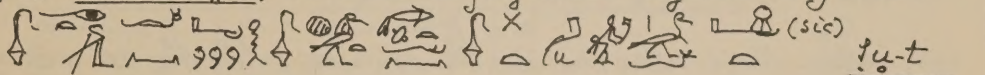
So heisst es z. B. in dem von Dümichen im Recueil IV. 86 ff. mitgetheilten Texte der Weihrauchharten des In- und Auslandes, an einer bestimmten Stelle (col. 12)

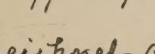
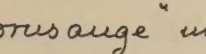
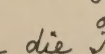
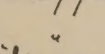
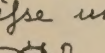
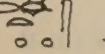
 ânḫ

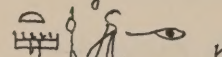
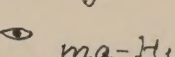
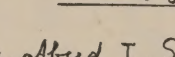
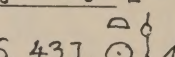
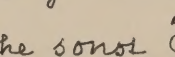
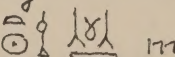
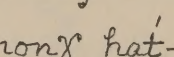
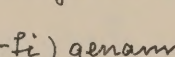
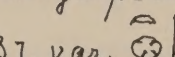
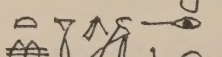
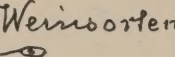
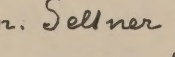
Šou ḫep pir in nuḫr-ḥā ar-ut ḳaḫ ām-sen in ma-pi nib nu ris meḥī „trockne Weihrauchharten erster Quali-„tät und Ausfluss aus heiligen Gliedmaassen, welche „in allen Tempeln Ober- und Unteraegyptens verar-„beitet werden."  ār nen ānt āpu pir in nuḫr-ḥā „es sind dieses die Weihrauch-„arten, welche aus den heiligen Gliedmaassen hervor-„gehen" (col. 28). Col. 4 wird von dem rothfarbigen Weih-rauch Galla bemerkt:  pirf in ges nu nuḫr-ḥā „er fliesst heraus aus den Gebeinen des heili-„gen Leibes," und col. 10 vom Weihrauch namens Ahem  pir in āb nuḫr „herausfliessend aus dem „heiligen Herzen". Der goldfarbige Weihrauch Ān-ḥa-sāp:  pir-f in psḫt n Ḥur „er kommt „hervor aus dem Rücken des Horus" (col. 10), wie die schlechte Sorte Xesxes  pir-f in Xnem n Set „heraustritt aus dem Xnem (Körpertheil „Richter", „die Nase") des Gottes Set" (col. 16). Am häufigsten wird das Auge der Gottheit und dessen einzelne Theile (wie die Pupille, das Weisse u. s. w.) als der Erzeuger der Natur-producte in den Texten erwähnt, wie in flgden Beispielen die ich des Zusammenhanges halber demselben Texte entlehne. Col. 5 heisst es von dem Weihrauch Šem-ro-xet-

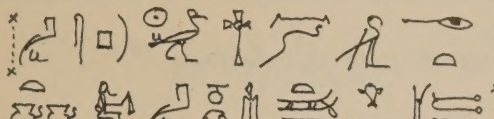
übertet, von gelbrother Farbe:  pir-f m ḥat ist ma-t Àtum „er kommt heraus aus dem Weis-
„sen den Auges des Gottes Àtum", und col. 13 von der
Sorte àah-set (von ganz schwarzem Farbenglanze):
 tefet pu nu ma-t Set „das ist
„die Pupille des Auges des Set," so wie col. 17 vom Gamai
(Schwarzholz)  pir-f m tefet nu
ma-t Rā „er kommt heraus aus der Pupille des Auges
„des Rā." Bisweilen wird ein Unterschied gemacht zwischen
dem rechten und linken Auge, wie z. B in col. 2, woselbst
vom Gal-geb:  xeper m
ma-t Usiri ānta m mā pir m ma-t āb „es producirt
„sich aus dem Osiris-Auge, die beste Weihrauchsorte kommt
„aus dem linken Auge heraus." In ähnlicher Weise wer-
den die verschiedenen Weihrauchsorten als Erzeugnisse
des  ma-t rā (col. 1. 3. 7) „Auges
des Rā", des Osiris, des Set etc. bezeichnet und (col. 28 fl.)
die Bemerkung gemacht:  nen āb pir m ma-ui
nu ir m ma-t rā m ma-t Ḥur ṭemṭ m ma-t Usiri
„diese Āb-Weihrauch-Sorten, welche herauskommen aus
„dem heiligen Augenpaar, aus dem Auge des Rā und
„aus dem Auge des Horus, die zusammen das Osiris-

„bilden". Das  ma-t ḥr „Horus-Auge" ist nun der eigentliche Urquell alles Guten, Schönen und Reinen in der Welt, besonders mit Bezug auf alles was den Tempeldienst und die Bedürfnisse desselben bis zu den Opfern hin betrifft. Alle guten Erzeugnisse des Erdbodens hängen mit dem Horus Auge eng zusammen und werden ohne Rücksichten auf ihre besonderen Erzeugnisse ganz allgemein als Horusauge bezeichnet. In der grossen Opfertafel im Tempel von Abydus [s. Mar. Abydus I, 33] bringt König Setī I dem Gotte ein reiches Opfer dar, das  ma-t ḥr „Horusauge" d.h. Product, Erzeugniss des Horusauges, heisst. Jeder einzelne Opfergegenstand wird ausserdem in den einzelnen Registern der Tafel als  „Horusauge" aufgeführt und mit alliterirenden Phrasen angeredet. Selbst das Feuer ist „Horusauge", wie aus folgendem Texte des demotisch-hieroglyph. Rhind-pap. I, [Taf. 9, 3-4 meiner Publication] erhellt:  suḫ nem-ānχ ma-ḥr „der Wind (oder die Luft), das Wiederlebende (d.i das Wasser) und das Horusauge (das Feuer), im Demotischen:  p-niſ p-mu la-slô-t „die Luft, das Wasser, das Feuer." Die Richtigkeit der demot. Version, welche das Wort  la-slô-t

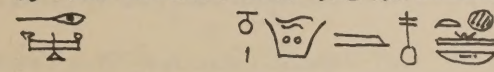
(hierogl.  selau s. S. 1339 im Lexic.) „das Feuer, Licht“ dem Horusauge  ma-Ḥur gegenübergestellt, wird bewiesen durch die determinirte Form des letzteren  ma-t-Ḥur, die sich in folgender Legende vorfindet:  ḥu-t bā-ſ m sešt Xer-teſ ḥ Xu-t ḥā-ſ ḥ ma-t-Ḥur „über-„geben ist seine Seele dem Feuer, sein Leichnam dem „Feuer, sein Leib dem Feuer“.

In nicht seltenen Fällen gelingt es aus dem Zusammenhange eines Textes die besondere Bedeutung des Horusauges an einer gewissen Stelle herauszufinden. Bisweilen hilft, wie in dem eben citirten Beispiele, ein Determinativzeichen auf die richtige Fährte, bisweilen auch ein hinzugefügtes Adjectivum specieller Natur, bisweilen beide vereinigt. So wird z. B. in der besprochenen Opfertafel von Abydus ein Opfer hinter-einander bezeichnet als  ma-t-Ḥur ḥa-t „das „weiße Horusauge“ und als  ma-t-Ḥur-u-t „das grüne Horusauge“. Es handelt sich in dem gegebenen Falle um die Frucht  sešt, welche thatsächlich in den Opfertafeln unterschieden wird in  ḥa „die weiße“ und in  u „die grüne“ [s. Lexic. S. 1902 s. voc.  sexet]. Vor allem bemerkenswerth

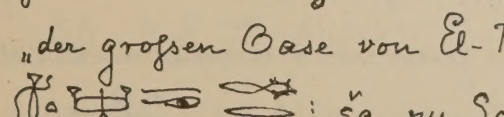
sind folgende zwei Artikel des Horusauges, die sich ungemein häufig in den Texten der Denkmaeler aller Epochen genannt finden, nämlich zunächst  ma-Ḥur-ḥal [Dümm. Temp. Ins. 4, 5],  [Mar. Abyd. I. S. 43]  ,  ma-t Ḥur-ḥal-t oder ma-t-ḥl-Ḥur-ḥal-t „das weisse Horusauge", als Bezeichnung einer sehr feinen weißen Leinewand, welche sonst  monX ḥat-t,  , ḥal-t „die weisse Leinewand" (cf. Mar. l.l. 54 und supra s. voc.  aru-ti) genannt wird.  ma-t-Ḥur ḥal-t pir-t in Xebennu „das weisse Horusauge, welches „herkommt aus der Stadt Xebennu" d. i. „die in der Stadt „Eileithyiapolis fabricirte weisse Leinewand" [Mar. l.l. S. 43], var.  in Dümm. Temp. Inschrift. Taf. V, 1-4. Demnächst  ma-t-Ḥur-ut-t „das grüne Horusauge" zur Bezeichnung des Weines, besonders der in der grossen Oase erzeugten Weinsorten. Sellner stellt dafür die einfachere Gruppe  ma-Ḥur oder  ma-t-Ḥur „das Horusauge" ein. Auf dem in Pompeji gefundenen Opfersteine (s. Zeits. 1868, S. 85 ffl.) befindet sich folgender Text, welcher dem Könige Psametik II in den Mund gelegt wird:



(Ḥur men ab rā Nofer-ab-rā) i-en Ḫer-k Tum neb Annu ābb-ḫ nek ma-t-Ḥur net sa-rā Psamṭik ḥir-k Tum neb Annu in šep-t „(Der Horus Men-ab-rā Nofer-ab-rā) ist zu dir gekommen, Tum Herr „von Ôn, er hat dir dargebolen das (Product des) Horus-„Auge(s). Es hat dich, Tum Herr von Ôn, geehrt der Sohn „der Sonne Psamtik durch die (Weihung von einem) „Doppelkruge." Der Zusammenhang lehrt dass in diesem Texte das Horusauge sich einzig und allein auf den Wein bezieht, der in Bestalt zweier Krüge der Gottheit ge-weiht wurde. Auch von der Weinkammer von Esnè heisst es in einem der sie schmückenden Texte: sie sei gewesen



āper in ḫet nofer in ṭobḥ nu ma-Ḥur „ versehen mit allen guten Sachen „und mit dem Erzeugniss des Horusauges" d.h. mit dem Weine. In Bezug auf den innigen Zusammenhang, wel-cher zwischen dem Horusauge und dem Weine besteht, verweise ich noch insbesondere auf meine Bemerkun-gen über die altäg. Weine am Schlusse meiner Reise nach „der grossen Oase von El-Khargeh."



šā nu Soḫet ḫer ma-Ḥur-ut „der „Weinberg von Soḫet hat das (Product des) grüne(n)

„Horus-Auge(s)" [Dümichen, Hist. Ins. II, 53, b, 20].

Noch sei angeführt dass unter den zahlreichen Augen-Namen, mit welchen nach den Denkmal-Ueberlieferungen der Mond bezeichnet zu werden pflegte und deren Liste hier nachstehend folgt (nach tentyritischer Tradition):

1. ud̠a-t
2. ḫu-t
3. ānḫ-t
4. nud̠i-t.
5. ma-t àb-t
6. mer-t
7. ma-Ḥer
8. ur-t
9. sebeq-t
10. sem-t,
11. ser-t
12. ḫnum-t
13. āper-ḥ
14. ut-t

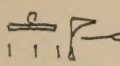
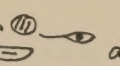
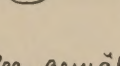
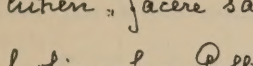
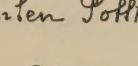
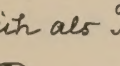
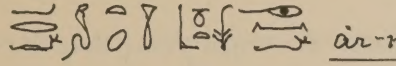
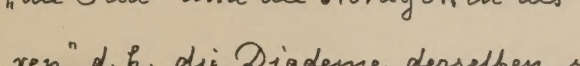
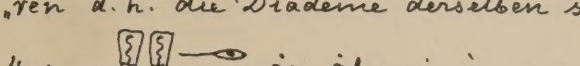
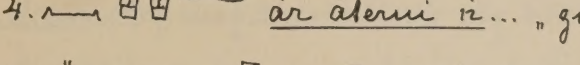
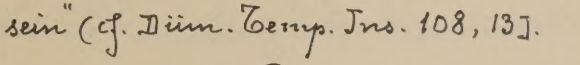
auch das Horus-Auge (als linkes Auge der Gottheit) aufgefasst, um das leuchtende Gestirn des Mondes anzudeuten. Die Texte astrologischer Natur bestätigen diesen Ausdruck allenthalben.

ma-t-pe-t „Auge des Himmels" [E. „melallum quod-dam"].

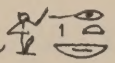
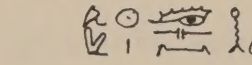
ad , , àr, àri Lexic. p. 97 „facere, fieri, esse" etc.

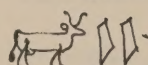
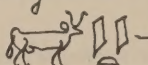
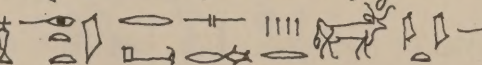
Hier einige Besonderheiten in Betreff der Anwendung dieses so unendlich häufigen Zeitwortes:

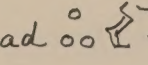
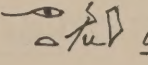
1. àr ḫet, wörtlich: facere res d.i. „reich werden, etwas vor sich bringen, zu etwas bringen." S. infra ḫet.
2. in Opferformeln: àr-ḥo, àr-ḫer,

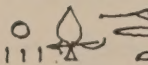
 ỉr ḥotp nuḏr,  ỉr-ḫet-nḏb nofr und ähnlichen „facere sacra", die Opfer gewähren oder unterhalten einer bestimmten Gottheit. 3.  ỉr ḥer „mit J. sein" (cf. BHJ. 38,8), sich als Begleitung aussuchen, wie z. B. in:  ỉr-nef suben-t uṯ-t ḥer-f „er hat sich „die Süd" und die Nordgöttin als Begleiterinnen auserko-„ren" d. h. die Diademe derselben sich zugeeignet [Edfu]. 4.  ỉr ỉaḫrii ỉr... „zu beiden Seiten Jemandes sein" (cf. Dümm. Temp. Ins. 108, 13]. 5.  ỉr se-t „facere sedem", Platz nehmen, eine Stelle einnehmen, seinen Sitz finden, wie in  ỉr-ṯ se-t ỉmut ỉnḥo-f „du (das Schlangen-Diadem) hast deine Stelle einge-„nommen zwischen seinen Augenbrauen" [Mar. Dend. I, 13]. 6. ... ỉr ḥi r „facere vultum in...", das Gesicht wohin richten,  ỉr-nà ḥiz-ỉ r ỉ ḥa ḥut-k „ich wende mein Gesicht gegen den „welcher deinem Tempel naht" [Edfu]. 7. „verweilen, sich wo befinden", wie in    ỉr mer-k s-uaḥ ỉnems ỉmỉunnu āḳ-k eros ỉn neb ỉn son ỉn ỉnems ropu r bu nḏb āḳ-k ỉm sa-t teken ỉn ḥỉm-t ner nofr r

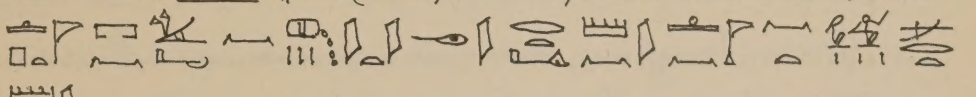
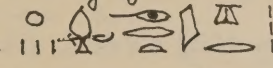
bu àru-sel àm „wenn du den Wunsch hegst einen Bekannten in (seinem) Heim zu besuchen und du trittst „zu ihm ein als Herr, als Verwandter oder als Bekannter, „allerwärts, wo du eintrittst, hüte dich davor den Weibern „zu nahen, (denn) nicht schickt es sich für den Ort, wo„selbst sie weilen" [pap. Prisse, 9, 8].

ad  pag. 100 des Lexicons, zu lesen ma-ḫ nib „alle Augen, jeden Auge" und zu berücksichtigen §63 meiner Hieroglyphischen Grammatik. Die genannte Verbindung mit dem allgemeinen Sinne von „alle Menschen, Jedermann, Jeder" tritt ein, wenn das Verbum finitum mit der Vorstellung des Sehens zusammenhängt, wie z.B. in  ma-nibu gemḥ-sen rā „alle Augen d.i. alle Menschen, sie schauen die Sonne" [Mett. Stele, cf. Lexic. pag. 100 letzte Zeile].

 àrī,  àrī-t, seltnerer Name für „die Milch ( ) gebende Kuh", Milchkuh, z.B. in  àrī-ḫ4ṯ sexer àrḳet „vier Milchkühe um zu melken die Milch" [Recueil I, 43, 8 bis].

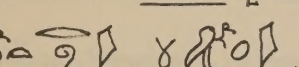
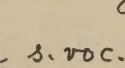
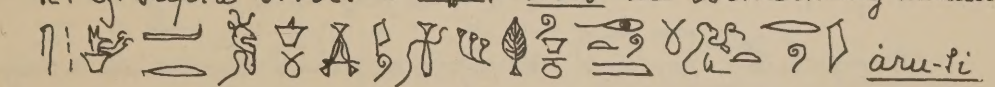
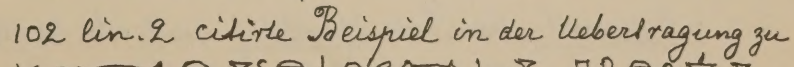
ad  àru,  àar-t, Kopt. Epꝫ fructus, cibus, alimentum (Lexicon pag. 101) adde:

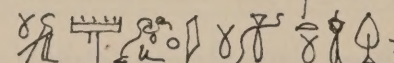
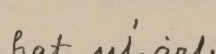
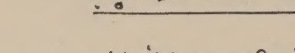
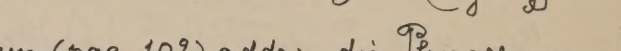
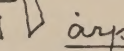
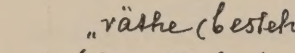
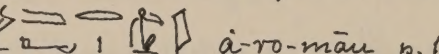
 àr-t „die (Baum)-Frucht [pap. Harris I, 8] und

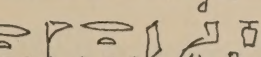
ȧrī-t „die (Feld)-Frucht", wie in Recueil I, 36, 2:

mer-t ỉnḏ ḥtp nuḏỉr n Ȧmon ỉrtṯu ȧrī-t n
lā(?) n ḥtp n Ȧmon „die dem Gotte Ȧmon gehörigen
„Leibeigenen (= Bauern), welche die Feldfrüchte schaffen
„für das Magazin der frommen Einkünfte Ȧmons."
Harris I. l.  ṯeṯtu (ΧΟΕΙΤ) ḫer
ȧr-t „die Oelbäume tragend Früchte."

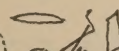
ȧrti [pap. Lugd. I, 344, III lin. 11], und E. („a-
pao, adr saba, ⸗ sul").

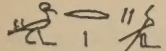
ȧrti [E. —?—].

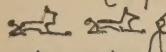
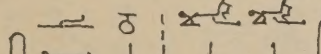
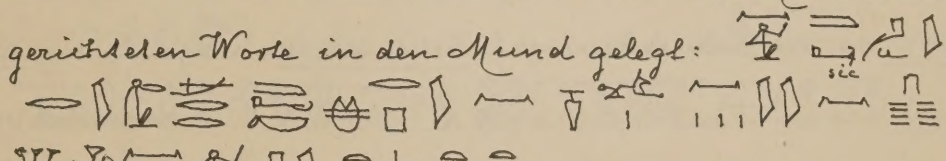
ad  ȧruti, ȧrti, Lexic. pag. 101
bezeichnet nicht „weiss, das weisse Gewand", sondern
„das hell- oder mittelblaue Zeug", welches zur Vierzahl
der farbigen heiligen Gewänder und Zeugstoffe gehör-
te. Cf. supra s. voc.  ȧnṯ die Bemerkung darüber.
 ȧru-ti
ȧr-ut n uān ut ȧu ṯeb Ḥathor ḥer paut-s „das
„hellblaue Zeug wird hergestellt aus dem frischen
„Baume uān um die Hathor und ihre Mitgötter
„zu bekleiden" [Dum. Temp. Insch. II, 19, 8]. Das im
Lexic. pag. 102 lin. 2 citirte Beispiel in der Uebertragung zu
verbessern: 

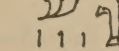
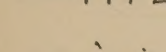
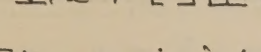
„Bekleidet ist deine Majestät mit dem Gewande der Ṛanen-t
„Göttin (Jungfrau), dem weissen, grünen und hellblauen
„Kleide. In einem Edfu'er Texte heißt es von den Tempelmasten:
 ḥaḍi ḥi-tep-sen m
ḥaṭ nṯ àrti ṭemà „die Flagge auf ihrer Spitze ist aus
„weissem, grünen, lichtblauen und rothen Zeugstoffe."
ad àrp, Hpπ, vinum (pag. 102) adde: „die Pluralform:
 àrpu (im Pap. Harris I passim, z.B. 4. 7.].
 àrpī, seltenes Wort mit der Bedeutung von „Er-
zeugniss, Product." In Edfu heisst es vom Nomos Pelusiacus
dem àm-peḥu: 
ẋìr māẋrī-s m àrpī nu ṭa-nuṭir „habend seine Vor-
„räthe (bestehend) aus den Erzeugnissen des heiligen Landes".
ad  à-ro-māu p. 102 Lexic.. Wie es scheint ist diese
Praeposition entstanden aus r̀-ma, cf. Zeitsch. 1867,
pag. 87. Nach Chabas (Mél. III. pag. 235) zutreffender Bemer-
kung: s'emploie pour exprimer la prépo-
sition avec dans toutes les phrases relatant des
comparutions en justice.
 àrt „einhüllen, umwickeln, bekleiden", wie z.B. in:
 Ḥaḍ-nofir àrt-neṣ ḥā-k m ṭeb
m Ṛanen-f „der Pott Ḥathoḍp er hat bekleidet deinen
„Leib mit dem Gewande der Ṛanen-t" [Dend. Osiriszimmer 2. S.]

ârt [s. Lexic. 103], bezeichnet ganz im allgemeinen alles Flüssige, Feuchte, das Nass, insofern es als ein Ausfluss des Göttlichen angesehen ward. Cf. Düm. hist. Ins. II, 36, d, 7:  urḫ in ârt nuḏr-t „salben mit dem heiligen Nass".

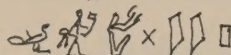
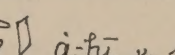
 âart, ârt [E. „fedura" piscium].

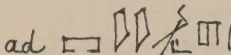
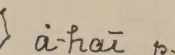
 ài-ro-ḏà àiro [Anast. IV. 1, 6; cf. Masp. genr. épist. 47] Name einer besonderen Vogelart.

 âlel [Zeits. 1868 S. 38] wohl identisch mit înl, ill „Krug, Vase". L.l. ist die Rede von  âlel nu ṯen x. „einem Kruge von 10 Ten Gewicht (oder vielmehr Werth). In dem Grabe des Pa-ḥir zu El-Qab (Scene einer Damengesellschaft) werden einer Dame bei einem Bankett die an den Mundschenk gerichteten Worte in den Mund gelegt:  ânnâ nà xvIII n ill n ârp nâk merr-à r ṯex-t se-t âm-à n ṯeḫa „reiche mir 18 Weinkrüge, denn ich möchte mich berauschen. Der Ort, an welchem ich weile, ist von Blumen" (?, oder: von Stroh? vide ṯeḫa im Lexic.).

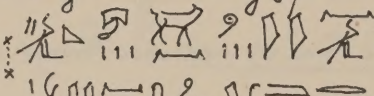
ad  âkî p. 104 Lexic. Nebenform (selten indess):  akî, wie in:  âḏ-t n akî

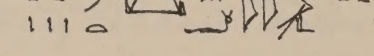
honne „die (Sonnen-)Barke Āḥ ist in Freude und Jubel" [Berlin, Stele Pakemsi].

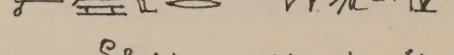
 à-ḥū v. supra p. 15 s. voc.  àaḥ, âḥ.

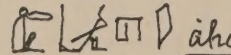
ad  à-ḥaī p. 105 adde:  aḫū (pa.)

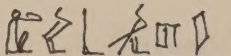
bezeichnet vor allem das Lager der Soldaten auf dem Kriegszuge, auf dem Pylonthor von Luqsor in beistehender Gestalt, wobei die Umhegung von den Schilden der Krieger gebildet ist. Auch die Krieger des Auslandes schlugen ihr aḫū oder Lager auf, das von den siegreichen Aegyptern bisweilen verbrannt wurde. Cf. z. B.

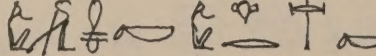
 àu-ṯu-ḥi-ṯut ḫet in p-aḫū nayu-ḫen qairnā-ta nib etc. „man legte Feuer an das Lager". [etc. s. Dümichen, Hist. Inschr. V col. 62.] Auch die einzelnen Räume der Getreidehäuser führten dieselbe Bezeichnung aḫū.

 naïk àḫū in ḫennu naï-šennut „deine Kammern in ihren „Getreidehäusern" [Anast. IV, 8, 7/10 Cf. Masp. genr. épist. pag. 13].

 àḫaī meru „das Hafenschiff, das „Stationsschiff im Hafen" [Pap. Harris I, 69, 13].

 àḫab [Lexic. 105], vollständigste Schreibung dieses Wortes:

 à-ḫa-bu. Ein König sagt zum Gotte Osiris:

 ànok

sȧ-K ȧḥabu-K ret ḥr-K mȧ Ḥr „Ich bin dein Sohn, du liebst „den (oder: es liebt dich der), welcher dir seine Huldigung „bewiesen hat gleichwie Horus" [J. de Rougé, Ins. hiér. 156, 6]. Die vorgeschlagene Uebersetzung „lieben" des Zeitwortes 𓄿-ḥa-bu scheint mir unzweifelhaft und im Zusammenhang zu stehen mit der semitischen Wurzel אָהַב u. אֵהַב „begehren, wünschen, lieben", aber auch cc. שִׂיחַ „sich freuen", wie 𓄿ḥab im aegyptischen (siehe Lexic. p. 105).

ad 𓇋𓏏𓅱, (Lex. pag. 105) ȧḥem, 𓇋𓇋𓇋𓅱 ȧḥem (s. oben S. 16), adde: 𓏏𓅱 ȧḥemut [E.: „metallum quoddam"].

𓄿𓐍𓏏𓇋𓂋𓇋𓇋𓇋𓅱 ȧḥem sonter ubet ḥr sešet „der „Weihrauch Ȧḥem glüht, brennt auf dem Feuer" [Dümichen, Hist. Inschriften II, 55, 1].

𓄿-ḥa-ḥaī identisch mit 𓄿𓂋𓏏𓅱 ȧḥḥī (Lexic. p. 106). 𓄿𓂋𓏏𓅱𓂋𓏏𓅱𓄿𓂋𓏏𓅱𓏏𓅱𓏏𓅱 ȧm-mā nef ḥa-merā ḫr ȧ-ḥa-ḥaī „schenke ihm die beiden Aegypten voll freudiger Stimmung" [Harris I, 22, 9].

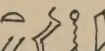
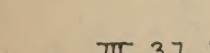
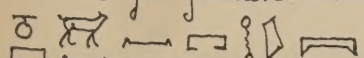
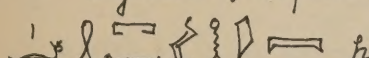
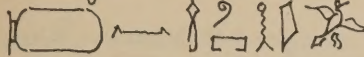
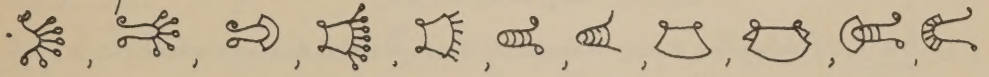
ad 𓄿𓂋𓏏𓅱 ȧḥ „die Kuh" [Lexic. p. 106], adde 𓄿𓅱 ȧḥ (Cf. Br. 3 Kalend. v. Edfu pl. VII. l. 13). 𓇋𓇋𓇋𓄿𓂋𓏏𓅱 ȧḥ ḥaḍ „weisse Kühe" [Pianχi-Stele, verso lin. 26]. Bemerkenswerth ist die umschreibende Bezeichnung von Kuh- u. Ziegenmilch als 𓇋𓇋𓇋𓄿𓂋𓏏𓅱𓇋𓇋𓇋𓏏𓅱𓏏𓅱 ḥaḍ in ȧḥ 3 ā-t 52 „das was

„herauskommt aus 3 Kühen und 52 Ziegen" [Rec. I, 72, 3].

(ỉḫ (Dend.), ỉḫ [Dümm. Temp. Ins. 50, 1] varr. statt ỉḫ zur Bezeichnung des 18. Tages des (ursprünglichen Mond-) Monates.

ỉḫ bezeichnet den Papyrus oder eine besondere Art der Papyruspflanze. In einer Darstellung auf einer Säule des Vordersaales von Edfu reicht ein Ptolemäer dem Gotte Horus zwei Papyrusstengel. Daneben die Handlung erklärt als ỉnw ỉḫ „die Gabe der Papyruspflanzen", ein anderes mal ỉw peš-ỉ mit gleicher Bedeutung, gegenüber der ỉnw sešen oder šʿr nḫb „Gabe (Darbringung) der Lotuspflanze oder Blume. ỉḫ wohl identisch mit ỉḫw?, ỉḫw? ỉḫw [E. „fructus arboris hortensis ỉḫ"].

ad ỉḫw, ỉḫ ỉḫw, ỉḫ (Lexic. p. 109) bezeichnet den Texten zufolge das Anwesen, den Hof eines Grundbesitzers (den König nicht ausgeschlossen), mit allem was dazu gehört, besonders auch die Stallungen für die Pferde. Der Inhaber eines derartigen Grundbesitzes, der Gutsherr, oder im niederen Stande der Hofbauer, führte die Bezeichnung ỉḫ, ḥr ỉḫw, wie seine Leute die von

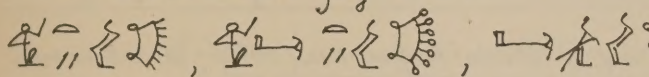
oder  ȧḫuti (s. weiter unten), die zu einem Anwesen gehörigen Bauern (cf. Pap. Bologna 1094, ed. Lincke III, 3]. Der  ḥi̯r-ȧḫu als Besitzer von Pferden hatte zugleich seine besondere Stellung in der Cavalerie und in den Reihen der Wagenkämpfer. Sein Amt war es den Streitwagen und die dazu gehörigen Pferde zu führen und zu leiten. Höheren Ranges waren:
 ḥi̯r-ȧḥ n Xenn̯u „der Ḥiräḥ der (königlichen) Hofhaltung", ferner der
 ḥi̯r-ȧḫu n ḥon-f „der Ḥiräḥ Seiner Majestät", vor allen andern aber:
 ḥi̯r-ȧḥ-t n pa̯ ȧḫu ā n (pir-ā N.) „der Oberhofmeister" oder „der Oberste des Hofmarstalls Pharao's N."

und ähnliche Varianten, welchen sämmtlich der Landwerth ȧḥ zukommt, mit welchem die ursprüngliche Bedeutung von „ausspannen, ausstrecken, ausbreiten" z. B. die Arme, die Hände, den Mess-Strick etc. verknüpft ist. Wie Maspero in einer der letzten Nummern der Zeitschrift richtig bemerkt hat (1879 pag. 61) beruht die für das Zeichen angenommene Lesung an auf einem Irrthume. Die von

ihm dafür substituirte Lesung hasmouti ist aber ebenso wenig richtig, wie ich nachweisen zu können glaube. Sie beruht auf der hieratischen Schreibung der Gruppe = ḫtuti, in welcher das hieratische Zeichen nicht dem hieroglyphischen (ḥan, ḥannu), sondern dem Zeichen und seinen oben aufgeführten Varianten entspricht. Ich habe s.v. ḫ, ḫtū S. 107 des Lexic. einige Beispiele vorgelegt, in welchen die Wurzel ḫ seine Urbedeutung von „ausspannen, umspannen, ausbreiten" deutlich erhalten hat. Ich füge hier die mit Bezug auf das Ausbreiten, Ausspannen von Flügeln angewendeten Redensarten (aus Dendera): seš ṯem-ti-s ḥa ṯir.., sbeX ṯem-ti-s ṯir, ḫ-ṯot ḥa-s ḥrinzu, aus denen die Bedeutung von ḫ zweifellos erhellt. In einem Deckenbilde desselben Ursprunges befindet sich neben dem Mondauge in der Scheibe: der nachstehende Text zur Erklärung: usiri nun in ab (oder ḫ) ḫm-s ṯḫuti in ḫtū ḥi ar sa-s „Osiris geht auf als Mond in seinem (sc. der Mond-„scheibe). Thot breitet sich aus um es zu bewahren".

ḫ-t, ḫ ḫ, ḫ, (Lexic. 107) ,

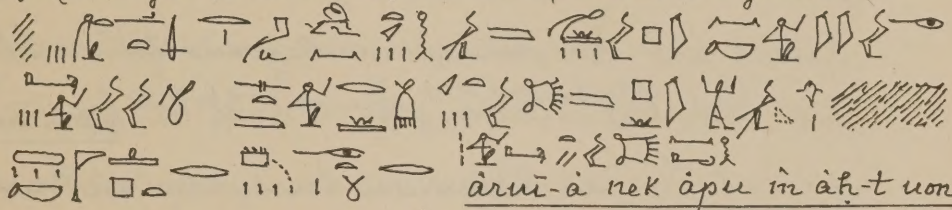
ȧḫu-t [cf. Dict. Géo. 606], ein abgemessenes Stück Ackerland von größerer Ausdehnung (etwa Aruren?), wahrscheinlich das demotische))??? der Inschrift v. Rosette (lin. 17/18).

Daher das Folgende:

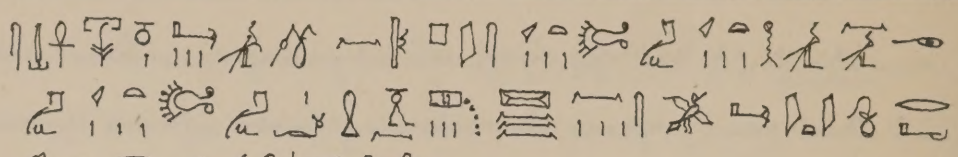


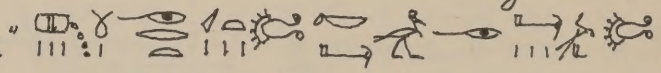
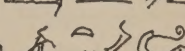
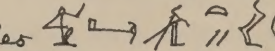
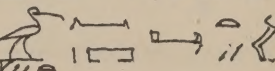
ȧḫuti

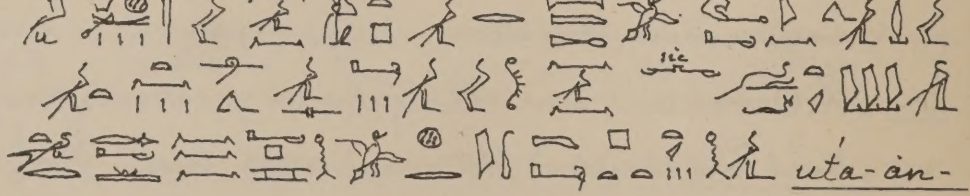
seltener ȧḫu-ti (Grabkapelle Chnumhotp's zu Beni-Hassan) „der Ackersmann, der Feldarbeiter, der Bauer"; cf. Mar. Abyd. I, 8 col. 84-85, woselbst Ramses II erzählt:



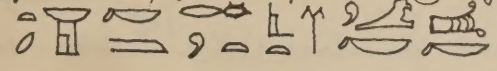
ȧrwī-ȧ nek ȧpw m ȧḫ-t wr m rꜥ tꜣ-t ..... ḥi (q)a ȧp m ȧḫwt ȧper-ȧ set m rꜣw ḫnȧ ȧḫuti r ȧr-t šes r ḥotp-nṯr-k „ich „habe dir Grundbücher anlegen lassen mit (Angabe „der) Felder, welche im Munde (aller) Redenden sind, „[denn ein Jeder ist voll Staunens] über die Höhe „der Zahl der Aruren, die ich ausstattete mit Ver-„messern (oder Verwaltern, Inspectoren) und mit „Ackersleuten, um das Getreide zu beschaffen für „deine Einkünfte." Wie man sieht stehen ȧḫwt und ȧḫuti in engster Verbindung miteinander. In der Inschrift der sogenannten Statistischen Tafel von Karnak liest man an einer Stelle was folgt:

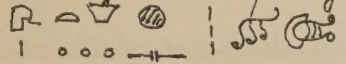
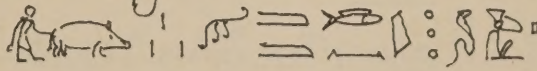


ỉr na aḥ-t n ḥḥ-t sȝp n roṭ-
ti nu pi-seten ā.u.s. r ȃwî-t pȝsen šȝm ỉn ḫon-f n
ḥḥ-t n Makeṭo su-t ṭenà ḫeſen-nu(son) „es verwan-
„delte man die Felder in die Ackermaaſse ḥḥ (Aruren) und
„es ſtellten die Feldmeſſer des königlichen Hauſes deren
„Zahl feſt, um ihre Ernte einzubringen. Seine Majeſtät
„führte aus den Aruren in Megiddo 200,000 Scheffel
„fort."  ḥḥ-ti ỉr bek
ḥḥ-t ỉr-t šeṣ „die Feldarbeiter bearbeiteten die Aruren,
„welche das Getreide lieferten" [Recueil I, 53, 6]. Nach dem
pap. Bologna 1094, 3/4 war das  ſekau
oder Pflügen die Arbeit des  ḥḥuti,
der ibid. 1086 1/10 einmal  ḥḥuti n
pi-Ṯḥuti „Feldarbeiter aus Hermopolis" heiſst. In
El Kab befinden ſich über Feldarbeit-Scenen die Worte:

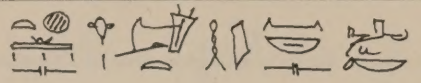


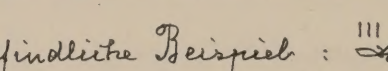
uṭa-ỉn-
ḫā pȝ-ṭỉr mnā-ỵỉru r ȝtp nan usex n Horsoxet
ṭoṭ-f n (lies ⟶) nan-ḥḥuti as-ten ta aḥ peled-
ṭà ỵer pȝ-ḥāp ā ur-t „es nahte der Chef Pahir,

„der selige, um die Lastschiffe mit der Feldfrucht beladen zu
„lassen. Er spricht zu den Feldarbeitern: Sammelt euch,
„die Felder liegen weit und breit da, und nun ist
„der Nil sehr groß." In Bezug auf die Urbedeutung
„ausstrecken, ausspannen, ausdehnen" der Wurzel ȧḫ, ver-
gl. man flgde auf den Lichtgott Horus bezügliche Legende:

ȧḫ-ḳ ā̈ḳom-ḳ m̀ se-t
ẋet-ḳ m̀ nebṯa-t (oder nebṯhet) „es spannt sich aus
„dein Körper wie (oder: als) Isis und dein Leib wie Neph-
„thys" [BHJ. 38 col. 6 und dazu Text pag. 28 ad 6, woselbst
die Uebertragung: „du sammelst auf deinen Körper an dem
„Orte deines Leibes in der Göttin Nephthys" schwerlich
getroffen sein dürfte].

ȧḫ [Dümichen, Resultate 28] eigenthümliche Bezeichnung
des sonst mā̈ḥek genannten Minerales. Vergl. l. l.

ȧḫ (ȧnemm) ẋesbet ḥep „grün
ist das Haar, blau der Kopf" mit der identischen Le-
gende (l. l. 20, 3) 
maḥek ȧnemm ẋesbeḏ ḥep, mit gleicher Bedeutung.

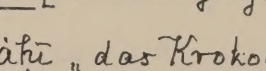
ȧḫ, äußerst seltenes Wort dessen Bedeutung
„kämpfen, streiten" nicht zweifelhaft sein kann. Auf
der großen Nilpferd-Statue der Göttin Ṯuer im Mu-
seum von Bulaq heißt dieselbe in den Legenden:

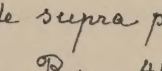
 māk-neb-s ḥḳ-t ḥi ḫet-s „die „Behüterin ihres Herrn (so heißt auch die 10. Stunde „der Nacht), welche für ihr Eigenthum kämpft."

ḥḳ, wohl identisch mit dem eben besprochenen Worte; das in Pierret's Inscr. hiérogl. du Louvre II, 112 befindliche Beispiel:  ḥḳ-nà seṭb „ich habe bekämpft (oder geschlagen) die Feinde" (oder das was feindlich und schädlich ist), weist dem Verbum ḥḳ eine active Bedeutung zu. Ohne Zweifel besteht zwischen diesem ḥḳ, ḥḳ und dem Verbum ḥi „schlagen" eine nahe Verwandtschaft.

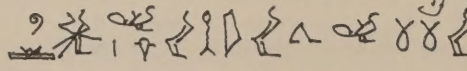
ḥṯā (Wiener Pap. 29 ed. v. Bergmann S. 33) seltene Form an Stelle der gangbaren ḥā q. v.

ḥṯī [s. Dict. Géogr. 1390, 20/4] „das Haar".

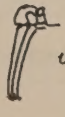
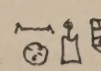
ḥṯū „das Krokodil"  ḥṯū m-ā b ḫā b „Krokodil sammt Nilpferd" [Dümichen Temp. Inscr. 29,7]

ḥṯu vide supra p. 28 s. voc.  ḥṯu-t.

ḥṯue [Pap. Prisse 4/2] erst noch näher zu bestimmendes Wort. Die betreffende Stelle lautet im Originale:



ṭenà ḫeper âu ḥau nšesšes yu (puter?) ḥṯue ḥi mau.

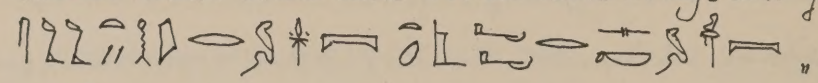
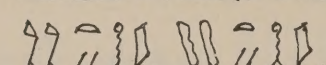
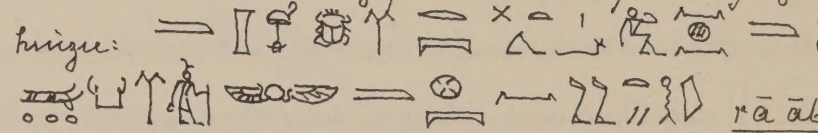
ḥḳ-ui [Wilkinson I, 101] „die beiden Klapperhölzer", von dieser Gestalt  und genannt  ḥḳ-ui

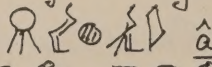
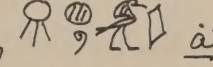
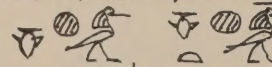
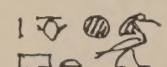
nw Ḥ.t-Ḥr nb-t ỉn „die beiden Klapperhölzer der Hathor, der „Herrin von Tentyra".

ḫnnw [Dümichen, Hist. Ins. IV, 42] erst noch näher zu bestimmendes Wort.

ad pag. 110 ḫ-t Lexic., Bezeichnung „der Kehle, des Schlundes" (cf. l.l. pag. 1268 s. voc. sr.k). Auch so geschrieben ḫ.tỉ.t, ḫ-t, wie z.B. im Wiener pap. 29 l. 12: ỉs nn ỉw sr.qâ-n.f ḫ.t-k (lies:) nach dem Texte). „der Lufthauch er ist eingeblasen in deine Kehle". So oft sr.k (cf. Kopt. ⲥⲣⲱⲕ im Sinne von ‚flare') verbunden mit ḫ-t, wie es scheint die (dualistisch erweiterte Form des Simplex ḥ.tỉ. Pap. Harris I, 44, 6 heißt Ptaḥ nb ỉnḫ sr.q ḥ.tỉ ỉ.ṯa (l. ỉ.ṯw) n.f-w ỉ r ḳnḳ.t-Ḥb „der Herr des „Lebens, welcher der Kehle den Lufthauch einbläst, „und allen Nasen den Odem giebt." Wegen anderer Beispiele s. unten s.voc. sr.q.

ad pag. 109 Lexic. adde ḫ-t [Pierret, Inscr. du Louvre II, 137. Sicherlich besser durch „Lenden" als wie durch „vulva" zu übertragen, da es öfters im Gegensatz zu „Arme" oder „Hände" gesetzt wird. In einer auf die Himmelsfigur der Göttin Nwt anspielenden

Inschrift der Ptolemäer-Epoche wird die Ausdehnung des Reiches nach Osten und Westen dem Könige also geschildert:  „deine „östliche Himmelsrichtung nun ist an den Armen „der Isis, deine westliche Himmelsrichtung an ihren „Lenden. Auf Grund dieses und ähnlicher Texte könnte man sogar vermuthen, dass es sich um die Füsse oder vielleicht selbst um die Fusssohlen bei dem Worte  ḥḥ-ti (s. Lexic. 109 l. 6 v. unten) handelt. Den angeführten Beispielen füge ich noch hinzu:  rā āben (uben) m nexen ḥeḥ r ḥr.ỉ m ta āben (uben) m ḥḥ-ti n Nu m āpī ur m katum „die Sonne geht auf als „ein Kind, sie bewegt sich zur Höhe von der Erde „aus, aufgehend (herauskommend) aus den Sohlen? „der Himmelsgöttin als ein grosser geflügelter Kä- „fer von feinstem Golde" [BHS. 48, link[n].

ad  ḥḥu,  ḥḥu (Lexic. pag. 112) adde:  ḥḥu, ḥḥu-t (vielfach in den Texten der Ptolemäisch-römischen Epoche) „das Herz", woher:  ḥḥu-t „Herzenskammer", zur Bezeichnung eines bestimmten Saales des Tempels von Edfu (s. Ztsch. 1875, 117)

ȧxu (māḥ) oder allein ȧxu, bezeichnet die (in Edfu) beim Tempelbau angewendete heilige Elle, von welcher es l.l. heißt: ȧxu māḥ xer-ta m rān-s „ȧxu wird die Elle mit ihrem Namen genannt. Cf. Dict. Géogr. p. 1396, c, woselbst als Ursprung dieser Benennung angegeben ist ȧxui māḥ nib nu ḫut-netr „herrlich sind alle Ellen des „Gotteshauses." Cf. l.l. 1393 ȧxi māḥ, ȧxu māḥ.

ȧx, ȧx, ȧx-t, plur. ȧx, ȧx-ti (Insch. v. Edfu und Dendera) „das Auge", besonders der Gottheit, das Sonnen und Mondauge, auch das heilige Auge des Osiris als Reliquie.

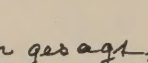
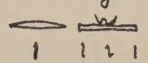
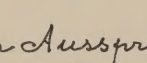
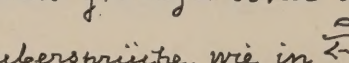
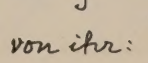
ȧxu, auch neb-t ȧxu, seltenere Bezeichnung der 8. Stunde der Nacht.

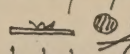
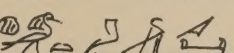
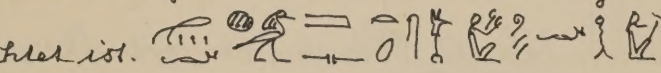
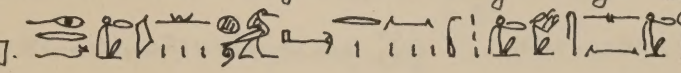
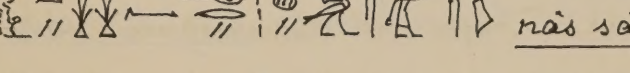
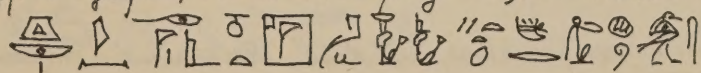
ad ȧx, ȧxu und Varr. (Lexic. p. 112) bezeichnet ganz allgemein die von der Sonne erleuchtete Lichtsphäre der Oberwelt, dann aber jeden hervorleuchtenden Bau, ob Tempel, ob Grabanlage. Cf. Dictionn. Géogr. pag. 314 Lin. 5 v. unten.

ad ȧx-t, ȧxu (Lexic. p. 115) adde:

ȧxu [Anastasi IV, 1, 7].

ad ȧxu, ȧx [Lexic. 114] adde: „die Anwendung

dieses Stammes mit der Grundbedeutung von „glänzen, hell sein, leuchten", und im moralischen Sinne „gut, schön, vortrefflich, ausgezeichnet sein" ist ungemein ausgebreitet und durch Nüancen der Auffassung modificirt, die meistentheils durch die Auswahl der determinirenden Zeichen und durch die unmittelbare Verbindung mit gewissen Wörtern deutlich und klar angezeigt werden. Von den Händen gesagt, bezeichnet  ḫḫ ḥḏ-wi den besonderen Fleiß, die hervorleuchtende Kraft oder Thätigkeit der Hände, vom Munde gesagt, sind:  ḫḫ-rō die durch die Schönheit oder durch die (besonders magische) Wirkung ihres Inhaltes hervorragenden Aussprüche des Mundes, daher  ḫḫu oftmals geradezu soviel als Magie, magische Formel, Zauberspräche, wie in  erṯā nes Seb ḫḫu-ṯ r ḫesṯ teṯ „es gab ihr Seb seine magischen Kräfte um abzuwehren das Pfui [Mettern. Stele]. In der auf die Göttin Isis-Sothis bezüglichen Deckeninschrift im Pronaos des Tempels von Dendera heißt es von ihr:  ḫesṯ āpop m ḫḫ rep-rō-ṯ „(sie) wehrt ab den Drachen Apophis durch die „Zaubersprüche ihres Mundes." Von den hervorragenden Thaten und den ruhmwürdigen Handlungen eines

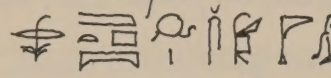
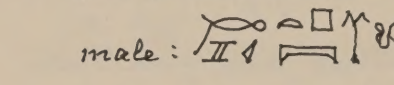
Königs (z. B. Ramses III im pap. Harris I) oder eines Gottes wird der Ausdruck  ȧxu.t angewendet, wie in  sma-se Ḥur m ȧxu.t-f „getödtet hat sie Horus durch seine Tapferkeit" [Mettern. Stele]. Die causative Form desselben Wortes , s-ȧxu bezeichnet andererseits die litterarische Verherrlichung, das Lobgedicht, der Hymnus etc., welches an die Adresse eines Gottes oder einer hervorragenden Person gerichtet ist.  Ḥu ḥesui Us-t m s-ȧx-f „der Gott Ḥu preist die edle „Göttin (Isis) in seinen Hymnen, Lobgesängen" [Text aus Philae].  s-ȧxu sens ḥanro ȧxu ȧr-f „Preis-Hymnus der herr-„lichen Grofsthaten, welche er ausgeführt hat, Hymnus auf seine Grofsthaten [Pap. Harris I, 3, 2]. Ebenso beginnen die Osiris Litaneien der Isis & Nephthys mit den Worten:  nâs sȧxi ȧri n son-ti n pi-Usiri „Recitation des glorifications „qu'ont faites les jumelles de la maison d'Osiris" (siehe Revue égyptologique, Paris 1880 pag. 33). Aehnlich in Dendera:  sȧxu ser-ti m ḥut nuḳir nt Usiri ȧn Xerheb „Hymnus der „Geschwister (Isis und Nephthys) in dem Tempel des

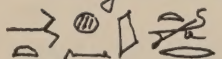
„Osiris (zu recitiren) durch einen Pastophoren". Unter den sonst bemerkenswerthen Formeln, in welchen das in Rede stehende Wort eine besondere Rolle spielt, ist noch anzuführen 𓏏𓅓𓐍𓂋𓏏𓈖𓏏𓐍𓂋𓏏𓈖 ḥiḳ ȧḫu-t, 𓏏𓈖𓏏𓐍𓂋𓏏𓈖 𓏏𓏏𓏏𓅓𓐍𓂋 ḥeṭṭi ȧḫ (etc., cf. Lexic. pag. 988) cc. 𓈖 ṉ, in Sinne von „Einem Rufes erweisen, ihm das Beste zu „Theil werden lassen, für ihn sorgen, ihm alle Ehre erweisen", wobei auf die rein phonetische Schreibung: 𓏏𓏏𓏏𓊪𓐍𓂋𓏏𓈖 ḥiḳ ȧḫ [Pierret, Inscr. ég. du Louvre I, 22] besonders hingewiesen wird. Die Stelle lautet 𓏏𓏏𓏏𓊪𓐍𓂋𓏏𓈖 ḥiḳ ȧḫ ṉ neb-f „chercher à faire honneur à son maître". In diesem Falle 𓊪 ȧḫ zu unterscheiden von 𓄿𓊪 ȧḫ, q. v. ad 𓄿𓊪 ȧḫ (Lexic. 111), wohl zu berücksichtigen die rein pronominale Bedeutung, welche in den Texten des alten und mittleren Reiches mit diesem Stamme verbunden ist. 𓏏𓏏𓏏𓈖𓐍𓂋𓅱𓈖𓏏𓏏𓏏𓅓𓂋𓏏𓈖𓊪 ȧḫ ṭot seru sotem-ti-ensen nofrui piru ṉ ro-f „das was einer von den Weisen „sagt, soll man anhören; denn von Nutzen ist „der Ausspruch seines Mundes" [Prisse 19, 3]. Auf der Stele von Kouban: 𓏏𓏏𓏏𓅱𓈖𓏏𓐍𓂋𓏏𓈖𓊪 ȧḫ ṭi ȧu ḫu rex-k su „was bleibt denn, das du nicht wissest?" (lin. 15). 𓄿𓊪𓏏𓏏𓏏𓀀 ḥir ȧḫ „warum?" [Sall. III, 5, 6].

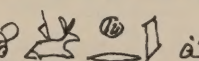
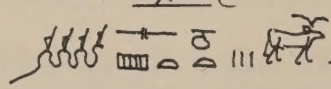
ȧx (Lexic. 111), ȧx-t (s. Beispiele). Es fragt sich ob dieses Wort eine besondere Form des gewöhnlicheren xet ist, oder eine Ableitung von ȧx (s. oben S. 134) = im Sinne von „etwas ausgezeichnetes, Vortreffliches", woher dann allgemeiner „eine gute Sache". So heisst in Philae die Isis-Kuh ḥesȧ-t, , : mȧs ȧxet nib „Die Erzeugerin aller „(guten) Dinge". Unzweifelhaft ist von diesem ȧx, ȧx-t das demotische ȧxī abgeleitet (s. Lexic. p. 111).

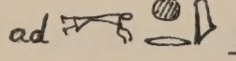
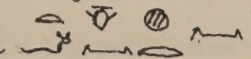
ȧxȧx [BHJ. 78, 4°], reduplicirte Form der Wurzel ȧx „strahlen", Bezeichnung hellleuchtender Sterne oder Sternbilder am ägyptischen Himmel. Nach dem editirten Texte wird die Ableitung des Wortes ȧxȧx auf xet zurückgeführt: ger-ȧ se in xet nib-t ȧxȧx pu sie „ich habe versehen die Menschen mit allen Dingen, „daher (kommt der Name) ȧxȧx-Sterne der Sternbilder".

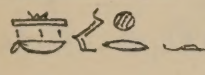
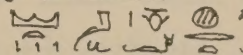
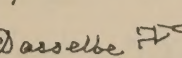
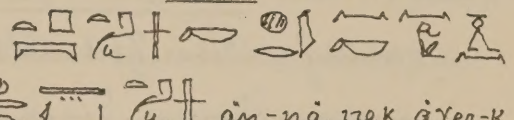
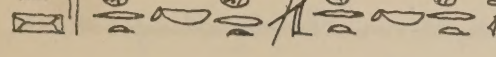
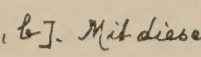
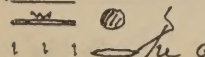
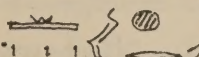
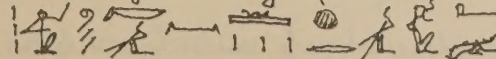
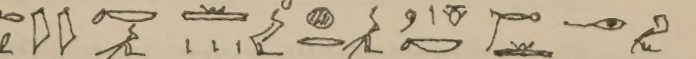
ad ȧxem adde: varr. xem und šem. Die l.l. aufgeführten ȧxem-u urṭ und ȧxem-u sek, „die Ruhelosen" und „die Bewegungslosen (-Sterne), wie ich sie auffassen zu müssen glaubte, werden nach einem astronomischen Texte an der Decke des Pronaos von

dem Tempel zu Dendera folgendermaaßen unterschieden:
 šem-urḳu šes rā in
pet riṯ „die Šem-urḳu (Sterngruppen) folgen der Sonne
„am südlichen Himmel", dagegen, nach demselben Denk-
male:  (sic) ḫem-sok
nuḳer šes rā in pet meḥ „die ḫem-sok-Sterne, die
„göttlichen Paare, folgen der Sonne am nördlichen Him-
„mel." Die ersteren, die von mir als „Rutelose" bezeich-
neten Gestirne, gehörten somit dem südlichen Himmel
an, die letzteren dagegen dem nördlichen Himmel, was
zu wissen für astronomische Studien nicht unwich-
tig sein dürfte.

 ur-t ȧḫen-t [Dict. géogr. 467] „la doyenne
du Harem", s. Lexic. p. 116 lin. 3 v. unten.

ad  ȧḫer (Lexic. 117) „das typhonische Opferthier." Adde:
 ȧḫer ḫt Set „die (Opfer)thiere
„des Set (Typhon) [Edfu].

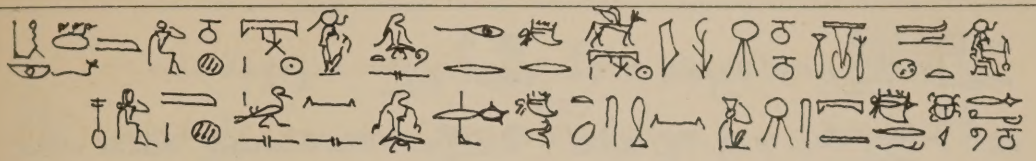
ad  ȧḫer (Lexic. 117) scheint aufs beste, seiner Ablei-
tung nach, unserem deutschen „Gefallen" zu entsprechen
und eine erweiterte Form des Simplex ḫer, ḫer-t
darzustellen, letzteres im Sinne von „Gefallen, schätzen,
werth achten, lieb und angenehm sein" (Q. Lexic. pag. 1118)
wie in flgdn Beispielen  s-ār sen

xer n te[„dant haec voluptatem patri suo“ (Mél. III p. 270).
 ȧrī-[xeru-k „er thut was dir beliebt“ [moral. pap. v. Bul. S. 3].  r ȧnt nes[xer-t ȧb-[m xesu „um ihm zu bringen was sei-
„nem Herzen wohlgefiel, aus den Gebirgen“ [Burton, Hiero-
glyphics, tabl. 5]. Dasselbe  ȧxer auch nur so
ȧxer geschrieben, wie in: 
 ȧn-nȧ nek ȧxer-k
ȧm-t pet ȧm-t ta xer-t-k xer-t Ḥur xer-t-k xer-t Set
„ich bringe dir was dir gefällt im Himmel und auf Erden,
„was dir wohlgefällt ist das was dem Horus wohl ge-
„fällt, was dir wohlgefällt, ist das was dem Set wohl-
„gefällt“ [Mar. Abydus I, 37, b]. Mit diesem  ȧxer,
xer steht sicherlich in einem gewissen Zusammenhang:
 axer,  axeru „das was einem
gefällt und sein eigen, sein Besitzthum ist, daher gra-
de so viel als „Besitz, Eigenthum.“ Auf seiner Stele zu Aby-
dus sagt König Ramses IV. (in der 12. Zeile) von sich aus:
 bu ȧsā-ȧ axer
n Kaui „nicht habe ich das Eigenthum anderer Leute
„begehrt.“ 
m ȧr maḥ ȧb-k axeru kaī „trachte nicht nach dem
„Eigenthum der Anderen“ [Moral. Pap. v. Bulaq p. 5 l. 4/5].

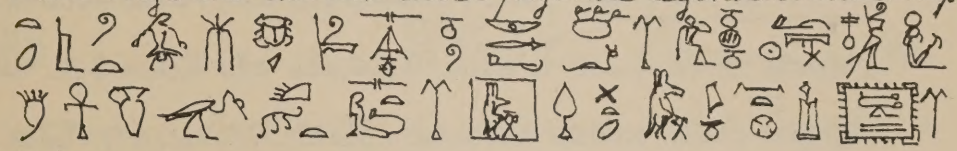
ad 𓇋𓂝𓎛 àχχ (pag. 117 Lexic.) adde die Varr. 𓇋𓂝𓎛𓂋𓏏, àχχ-𓇋𓂝𓎛𓂋𓏏, 𓇋𓂝𓎛 àχχu, àχχ, bezeichnet nicht „die Nacht", wie l.l. angegeben, sondern „die Abend- und Morgen-Dämmerung" in der Zeit der 12. Stunde des Tages und der Nacht, daher die Bezeichnung der 12. Tagesstunde als 𓇋𓂝𓏏𓀀 rā sa in àχχ „die Heilbringerin in der Dämmerung" [s. Düm. Zeits. 1865, Jan. Taf. I]. Das Wort àχχ ist in einem gewissen Sinne, seinem Verständnisse nach, wichtig zur (astronomischen) Feststellung der Zeit des Aufgangs des Sothis (Sirius-) Sternes, wie aus Sgden identischen Inschriften des Tempels von Dendera erhellt:

𓇋𓂝𓎛𓂋𓏏 bex in mut Xonti To-in-ḥā-t ḥaru (gorḥ) nexen in seš-ſ psit Rā in pet in àχχ (Isis), wird geboren am Horizonte von Tentyra in der „Nachtzeit des Kindes in seiner Wiege, wann aufgeht „die Sonne am Himmel zur Zeit der Dämmerung".

𓇋𓂝𓎛𓂋𓏏 Hor-ḥut-t Samta uben-ſ in ḥe-t in àχeχ ho (gorḥ) nexn in seš-ſ ḥib ā nu ta ḥer-ſ „Horus von Ḥut (Apollinop. M., grubenamt) Samta, geht er auf am „Himmel zur Nachtzeit des Kindes in seiner Wiege, so „ist dies das grösste Fest für die ganze Erde (Aegypten)



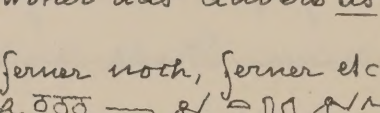
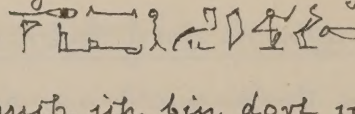
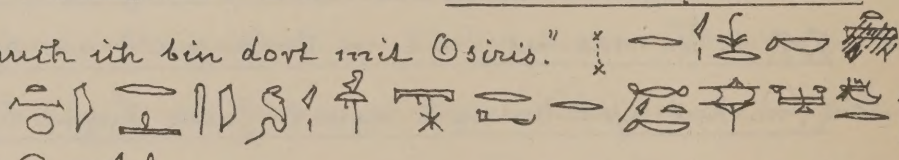
Ḥeṛ Ḥut-t Sanla uben in ȧxx 1er ȧr beX-ut-s ḥanu(gorḥ)
neX in seš-ʃ ḫib ā nu 1a-1er-ʃ pḥs-ʃ in ḥons-t 1er beX
nes sa-s in Xi nofer „Horus von Apollinopolis Magna,
„Sanla, geht auf in der Dämmerung, wann sie geboren
„wird zur Nachtzeit des Kindes in seinem Neste (oder
„in seiner Wiege). Das ist das größte Fest des ganzen
„Landes. Er beleuchtet mit seinem Strahle Ihre Majestät
„wann sie gebiert ihren Sohn als ein schönes Kind."
Man vergleiche damit auch folgende Legenden desselb. Temp.



ḥanu pen nofer gorḥ neXn in seš-ʃ ḫib ā nu se-
XeX ȧ ta mas-ut Ise-t in Be-ta ȧn-t ȧn ȧp-t ur-
t in ḥut-ȧp-t in sa-t kam-t ṭoš er Xnum ānX
benrà mer-t „Dieser nächtliche schöne Zeitpunkt des
„Kindes in seiner Wiege ist das grosse Fest der Aus-
„gleichung für das Land. Isis wird geboren in mit-
„ten von Tentyra durch die grosse Göttin Ȧp im
„Tempel der Ȧp als ein schwarz und roth gefärbtes
„weibliches Wesen (Namens) Xnum-ānX, voll Holder
„Anmuth".

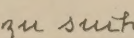
àx

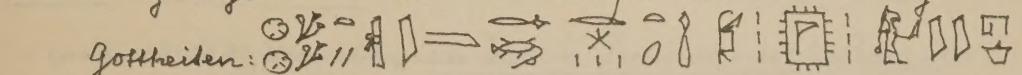
àx-t v. supra s. voc. *àx*

ad *às* (Lex. pag. 117) adde: Die Grundbedeutung dieses nicht seltenen Wortes und seiner Erweiterungen , *às-t* *às-ṯ*, *às-tu*, *àsk* oder nur *ạsk*, *eske* (s. oben Beispiel s. voc. *àḫ-ti*), *àsku*, ist die eines Zeitwortes im Sinne von „da sein zu „einer gewissen Zeit, gleichzeitig sein, auch da sein", woher das adverb *as*, *àst* u. s. w. „auch, noch dazu, „ferner noch, ferner etc."  *àleṣu mut-ṉ-ṉiu ḫenā-à* *às-tu-à ṉ Nṉ* „die (göttlichen Ur-) Väter und Mütter „welche mit mir waren, damals als ich noch im „Urgewässer mich befand" [BHJ. 75, col. 4]. Todt. 124, g:  *às-ku-à ṉm ḫenā Usiri* „auch ich bin dort mit Osiris."  (*los*)*k riṣ ṙ ṯer niṣ meḥ-t-k ṙ rā*(*gorḥ*) *ṉment-k às ṙ ḫrip ạten ạb-k uben-ṣ* „Deine Süd- „[Grenze] ist am Ende des Windes, dein Norden am Nacht- „Punkte, ferner dein Westen beim Sonnenuntergange „und dein Osten an ihrem Aufgange" [Rec. I, 39, 4].

às-t (pap. Rollin 1882) nach Chabas (Zeits. 1869 p. 86) identisch mit *às-wa-ṯà* q.v. infra

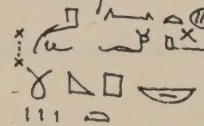
mir dagegen die jüngere Form der älteren ásá q. v. nicht ás, sondern šep (šp) zu lesen, daher die mit Hülfe dieses Silbenzeichens geschriebenen Wörter unter dem Buchstaben š zu suchen.

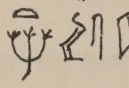
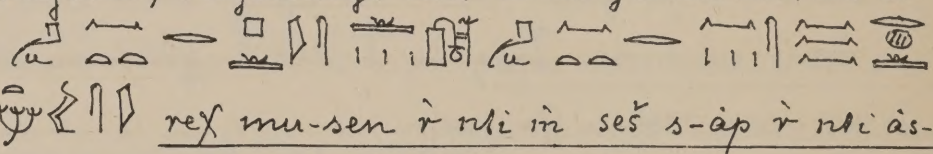
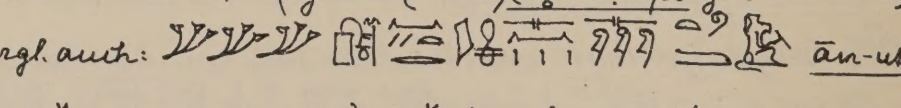
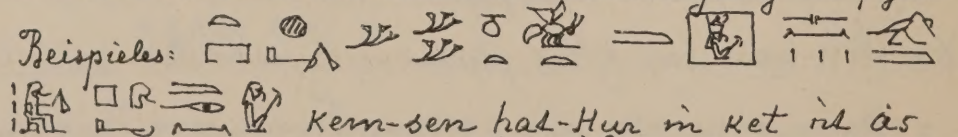
, ás (Dict. géo. 420. 1230),  ásiu [Pap. Harris I, 7/12], ási-ui [Dict. géo. 1209], ás-t pleur. ..., ...[E], ás-t, ásu-t, ásu [E], bezeichnet gewisse Gattungen Lieblicher, angenehm riechender Pflanzen mit Blumen, zu denen auch der Lotus und der Papyrus, und , gehörten, woher die nicht seltene Gruppe:

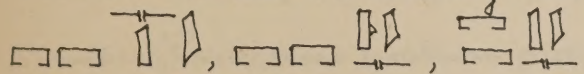
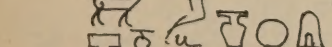
[Dün. Dend. 12, 9], , ás-ti zur Bezeichnung des Landes des Lotus und des Papyrus d. h. Aegyptens. So heißen auf der Ostseite des östlichen Eingangsthores vor dem Tempel von Dendera gewisse Gottheiten: 

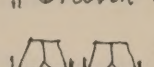
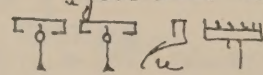
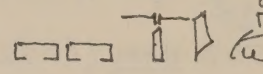
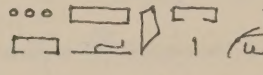
hebī nuḳr šes ā-t r nuḳr ā-sont in ás-ti „die „Göttlichen Schirmer welche die Grösste aller Gottheiten begleiten, welche in hoher Ehrfurcht stehen in „dem Doppellande Aegypten".

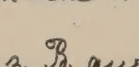
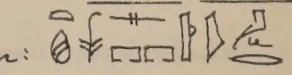
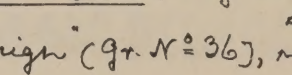
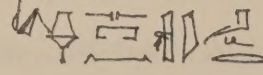
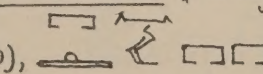
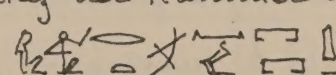
 ási [Sall. 2 8/1], plural ásiu-t Name eines aus den (groben) Fasern des Papyrus oder einer andern Pflanze der Gattung ás, ási,

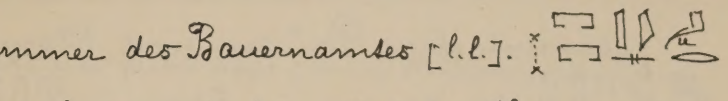
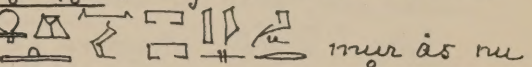
gewebten Stoffes, welcher der ärmeren Klasse der Bewohner Aegyptens zur Bekleidung diente, daher das Sprüchwort:  neb-t tai-t in àsu-t tem soxel nes in neb peq-t „der Besitzer eines Kittels aus Papyrus-Faser hört auf zu weben als Besitzer seiner Leinewand (-„Kleider) [pap. zu Leiden].

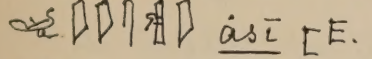
 àsu-t, seltenes Wort mit der Bedeutung von „Register, Verzeichniss aus alten Zeiten her", wie in:  rex mu-sen r nti in seš s-àp r nti às-u-t „kennen lernen ihr Wasser (system) aus dem In-„halt der Bücher und (es) abschätzen aus dem In-„halt der alten Register" (Prab Xnum-hotp's zu Beni Hassan). Vergl. auch:  àn-ut in sešu-sen mà nti r seš às „benutzt (beschrieben) „mit ihren entsprechenden (Texten) laut Inhalt „der alten Schriften" [Diim. Resultate 41, 8]. Man könnte auch (cf. Lexic. 120) übertragen „der Schriften der Alten" mit besonderer Berücksichtigung des folgenden Beispieles:  kem-sen hat-Hur in ket nt às Xu-t Hur in àr r tepà (oder àp?) „sie hatten ge

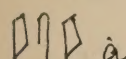
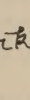
„funden den Horus-Tempel als ein Werk der Alten und
„das Heiligthum des Horus als eine Arbeit der Vor-
„fahren" [Dümm. Temp. Ins. 96, 8]. Die Anwendung der
parallelen Ausdrücke: ās und āp
benimmt jeden Zweifel über die vorgelegte Bedeutung.
ās-ui [Dümm. Temp. Ins. 65, 4], āsu [l.l. 66, 4],
āsui [l.l. 71. 4] – cf. Lexic. 122 – bezeichnet, wie Hr
Dümichen zuerst nachgewiesen die zu einem Tempel ge-
hörige Kammer des Laboratorium's, oder wie ich das
Wort lieber übertragen möchte: die Salbenküche, in
welcher nicht nur die Salben und feinen Oele zubereitet
und aufbewahrt wurden, sondern in welcher auch
die heiligen Gewänder der Götter parfümirt und con-
servirt wurden unter Obhut des Götterpaares:
Ḥaḳ-ḥotp und der Taï-t. Die ältere
in den Grabkapellen um die Pyramiden häufigst vor-
kommende Schreibung dieses Wortes ist:
 ās (mit vielen anderen Varianten, die ich den Mariette'
schen Copien der genannten Denkmäler – von ihm nach
Nummern bezeichnet – verdanke). So wird im Grabe
№ 22 erwähnt (und zwar in nachstehender Reihenfolge)
 per-ḫerw in Xennu „die Speise- und

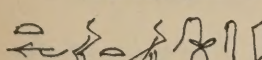
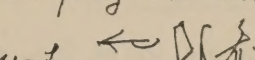
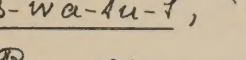
„Trank-Opfer aus dem Wohnhause", danach:
 ȧt bȯti in šunt „Gerste und Wai-
„gen aus dem Pelreidespeicher", dann:
 ḫȯbs in pȯr-ḥat „Zeugstoffe aus
„dem Weiss-Hause", hierauf folgt:
 morḥ in ȧs „Salböel aus
„der Salbenküche", und zuletzt noch:
 ḫes benrȧ-t in pȯr-ȧšṭ
„süsse Sachen aus der Kammer der ȧṣṭ-Frucht".
(Man vergl. auch Dümichen, Resultate VII, linker Hand).

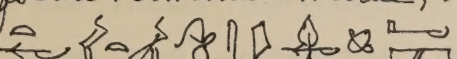
Dasselbe Wort bezeichnete in den ältesten Texten nicht nur „die Salbküche" mit ihrem  morḥ, molḥ, „Salböle", wie z. B. auch in den Titeln:  mer ȧs ranen suten „Chef der Salbküche der jungen „Frau des Königs" (gr. N° 36),  mer ȧs suten „Chef der Salbküche des Königs" (gr. N° 55), sondern auch gewisse Räume, welche nichts mit der Salben-bereitung zu thun hatten, sondern anderen Zwecken gewidmet waren. Man prüfe Titel wie die folgenden:  mer ȧs ri ams „Chef der Stock und „Keulen-Kammer" (gr. N° 63),  mer ȧs mer pȯr ḥotp „Chef der Kammer des Domänen-„Amtes" (gr. N° 63).  mer ȧs

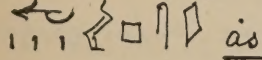
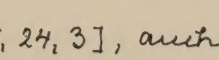
nu mer „Chef der Kammer des Bauernamtes [l.l.].  mur ȧs nu pi̯r ḥi̯r „Chef der Kammer des „Oberland-Amtes" [l.l.],  mur ȧs nu xer-awa-t „Chef der Kammer des Schalzamtes" [l.l.].

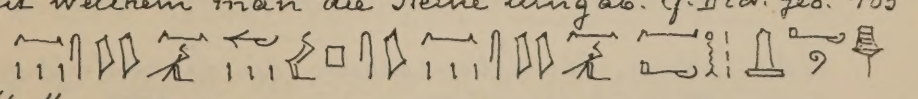
 ȧsī [E. „morbus ventris"].

 ȧsȧ [Leps. Aelteste Text. Taf. 10], Bezeichnung eines Pflockes oder Stockes von dieser Gestalt:  , vielleicht identisch mit dem oben pag. 141 erwähnten ȧs-t.

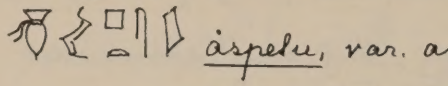
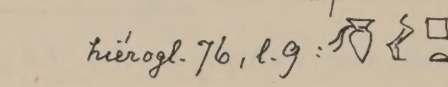
 ȧs-wa-tu-t,  ȧs-wa-tȧ [pap. Rollin, ed. Pleite, 1882, passim]  ȧs-wa-ut [Pap. Anast. IV. cf. Chab. Mél. 1873, p. 101] „Balken, Brett" oder dem ähnliches, aus Holz, was z. B. zum Schiffsbau verwendet wurde, nach Chabas COT „trabs".

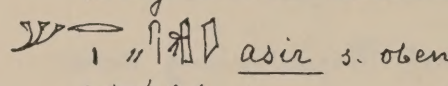
 ās ȧs-wa-tu-18 „Acacia-Holz. 8 Balken" [pap. Harris I, 53, a, 12].

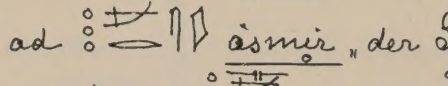
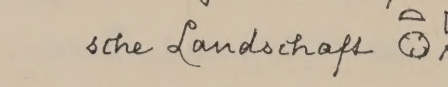
 ȧspu [Anast. V, 24, 3], auch  ȧpes geschrieben [s. Masp. genr. épist. p. 17] das schlittenähnliche Gestell, auf welchem grosse und schwere Steinlasten (z. B. die Denkmäler aller Art) zu Lande transportirt (ȧtḥ „gezogen") wurden, vielleicht auch das Holzgerüst, mit welchem man die Steine umgab. Cf. II id. Géo. 405

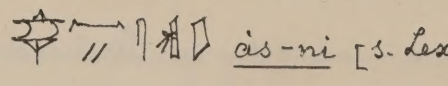
 „3 Stelen (in Pyramiden oder Obeliskenform)

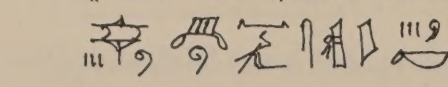
„sammt ihren Gerüsten und Klammern 3."

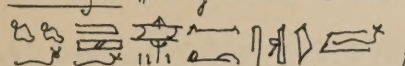
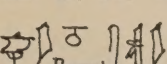
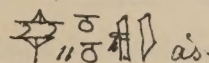
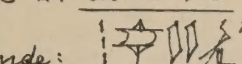
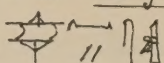
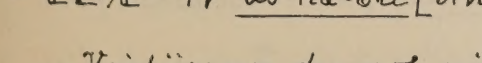
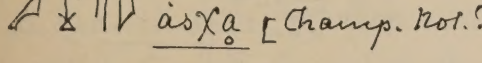
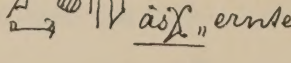
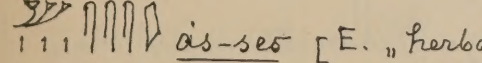
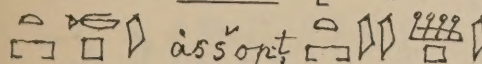
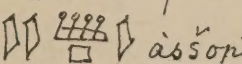
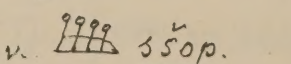
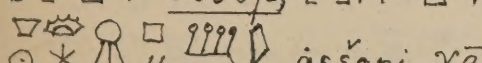
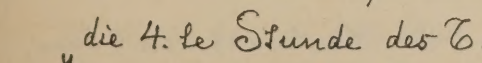
 àspelu, var. an Stelle von às-pa-ta hebr. תַּרְכֻּס „pharetra" (Q. Lexic. pag. 124). J. de Rougé, Inscr. hiérogl. 76, l. 9:  pi.t (son) àspelu „zwei „Bogen und Köcher".

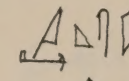
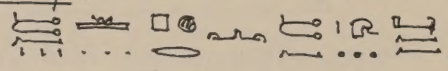
 asir s. oben p. 27 s. voc. àsir.

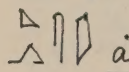
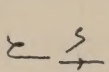
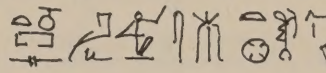
ad  àsmi.r „der Smirgel" (Lex. p. 124), spätere Schreibung: smi.r, smi.rī [Texte v. Edfu], smi.r [s. Dict. Géo. p. 1034]. Als Vaterland desselben geben die (ptolemäischen) Texte bald die nubische Landschaft  Bohon, Βοῶν des Ptolemaeus, bald allgemeiner das Land , Kens, d. i. Nubien im modern-geographischen Sinne an. Auch nach den arab. Geographen fand man in der unteren nubischen Landschaft „l'émeril qui sert à „polir les pierres précieuses" (s. Quatremère, mém. géogr. vol. II).

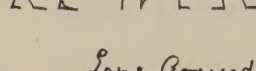
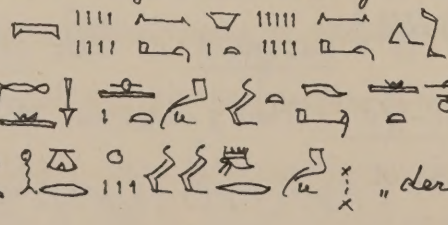
 às-ni [s. Lexic. p. 25] und às-n-renàu (oder enàu). Die Texte bieten die mannigfaltigsten Schreibungen dieses Wortes dar, welchem die Bedeutung eines Substantives mit dem Sinne von „der Odem, der Lebensathem, die Lebensluft" zukommt.

 šenep Xemmti-k

às-naſu „es zieht ein deine Nase (deine Nüstern) den Odem“.
 pir às-nen-ni šer-ſ „der Odem
„geht hinaus aus seiner Nase“ [Dümm. Hist. Ins. 7, c].
Hr. v. Bergmann in seinem „Buche vom Durchwandern
der Ewigkeit“ hat S. 32 andere Beispiele gesammelt, wel-
che die Varr.  às-ni-āi,
às-n-naī,  às-ni-ni darbieten. Aus der S. 32
angeführten Legende:  às-ſ ni
naī geht hervor, daſs das Compositum 
às ni aus zwei Substantiven às und ni (var. nen,
nāī, naī, naſu oder naāu) zusammengesetzt ist, die
im Abhängigkeits-Verhältniſs zu einander stehen (das
Wehen des Windes, des Odems). Hr. v. Bergmann l. l. über-
trägt dieselben durch „sanftwehender Odem“.
 às-ha-bu [Anast. IV, 13, 3], Bezeichnung eines
Vierfüssers, der erst näher zu bestimmen ist.
 às-χa [Champ. Not. Desc. 288] =  às-χ „ernten,
„mit der Sichel das Getreide abschneiden“.
 às-seš [E. „herba quaedam“].
 às-šop-ṭ  às-šopī-t v.  šop.
 às-šopi-χā [Dend.] einer der Namen für
die 4.te Stunde des Tages, auch so geschrieben:
 às-šop-χā [ibid.].

 àsq [Pierret, Insc. ég. du Louvre I, 134] var. an Stelle von heseq (Bonomi, sarc. 14, C. 20) „abschneiden, lostrennen"; l.l.  àsq-n-n 1ep-ten nen Xeper-ten „abgeschnitten sind eure Köpfe, ihr seid „nichts."

 àsq, demot.  āsqàu, āsqô (s. Lex. p. 218) mit den Bedeutungen des davon abgeleiteten koptischen Verbum ϣϫϩ, ϩϫϩ „tardare, morari, multum transigere tempus, mora, diuturnitas, longum tempus." In einer Inschrift, welche die Klage eines verbannt gewesenen thebanischen Priesters ausdrückt (L D. III, 255, i) sagt derselbe:  en àr àsq-nià us mas-à in-Xennu-tes „nicht lasse mich länger von Theben „abwesend sein, worin ich geboren bin." Auch in:

 ta-usex-t àsq „der Wartesaal" [s. Leps. Grundpl. des Grabes Ramses' IV, Taf.], Bezeichnung des unmittelbar vor dem „Goldgemache" (pi-n-nub) oder dem Sarkophag-Zimmer belegenen Raumes in dem Grabe des Königs Ramses' IV zu Bibân-êl-moluk. Man liest l.l.  „der Wartesaal von 9 Ellen, „8 Ellen breit, 8 Ellen hoch, was im Umriss vorgezeich-

„net war, wurde mit dem Grabstichel ausgeführt,
„mit Farben ausgefüllt und (sonst) behandelt" (sc. in
entsprechender Weise).

ȧšten neue Var. (aus Dendera) zu ȧšten-nu
(Lexic. pag. 126) zur Bezeichnung des Gottes Thot.

ȧaš, âš (Lex. 127). Ein gutes Beispiel auf der Stele
C. № 12 im Louvre (cf. de Horrack in den Mél. 1873 p. 203ff.)

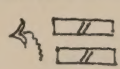
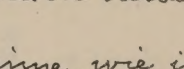
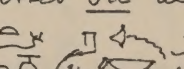
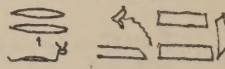
yu-ṭu seš n ṭa-t Seneb sa ṭa-t r âš nà m ȧp-tu ṭa-t ḥān-ȧ šm
ku ḥnā-f „es kam der Prammat des Strategen (Namens)
„Seneb, ein Sohn des Strategen, um mich zu rufen wegen
„eines Auftrages des Strategen. Da ging ich mit ihm."

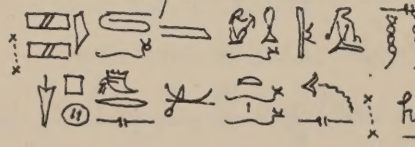
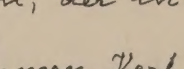
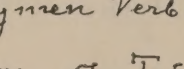
ȧšef [E. „liquor quidam"].

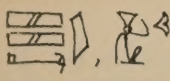
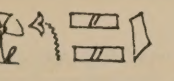
ȧšer (Lexic. p. 127) bezeichnet als Eigennamen gewisse in
Aegypten gelegene Oertlichkeiten. S. Dict. géographique.

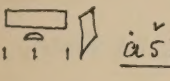
ȧšer s. oben s. voc. ašer p. 20.

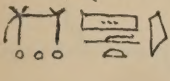
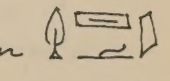
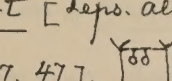
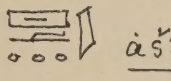
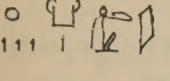
ȧšes, ȧšes-t [Goodwin, in der Zeitsch.
1876 S. 106], , ȧšes-t [Grab tī's, cf. Br.
Zeits. 1880, S. 1 ff.], Pronomen interrogativer Natur im
Sinne von „was?, was denn?, wer? wer denn?" gewöhn-
lich verbunden mit einem folgenden pu, also:
ȧšes-t pu „was ist denn mit ...?" (gr. tī).

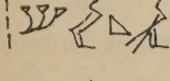
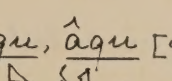
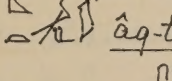
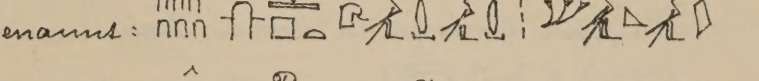
 , àšš „auswerfen, ausspeien," dann allgemeiner „herausstreten lassen, zum Vorschein bringen, ans Licht treten lassen", substant. „der Auswurf," doch im guten Sinne, wie in  àšš ỉ šu „Auswurf des Gottes Šu" als Ehrentitel eines Königs [s. BHI, 2, XXVII].  àšš-k ỉ šu tesr -k ỉ Tasnu-t „du wirfst aus als Šu, du speist aus „als Tasnet" (Temp. v. Abydos (s. Mar. Abyd. I, p. 90) gleich wichtig zur Etymologie der Götternamen Šu und Tasnet — Titel des Gottes Atum....  àšš ỉ ro-ro-f àr „was aus seinem Munde ausgeworfen d.h. was daraus hervorgegangen ist etc. S. p. 94 l. 8 oben.

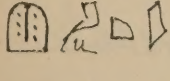
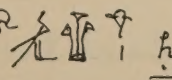
Im Tempel von Esnâ nennt ein Text das Heiligthum Xnums:  hun-t-f ỉ šâ uben-f ỉ Xont-f senotem hon-f ỉ geb-f àšš-se tesef ỉm ter sop tep „sein „Heimaths-Haus vom Beginn seines Aufgangs in seinem Innern an; in ihm ruht seine Majestät, dort „hat ihn sein Vater zum ersten Male hervortreten „lassen". Ich mache noch auf den Parallelismus aufmerksam, der in vielen Texten zwischen den beiden synonymen Verba  àšš und  tesr zu Tage tritt. Cf. Tesen im Lexicon.

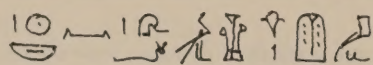
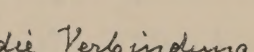
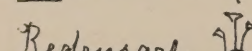
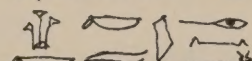
 ,  àšš (Lex. p. 128) abgeleitet vom vorigen, im Sinne von „hinausgetragen werden", daher entsprechend dem koptischen ЕШЧТЕ „ferre, transferre".

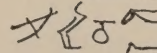
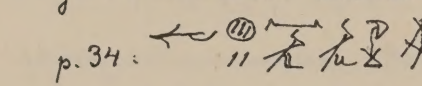
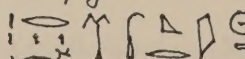
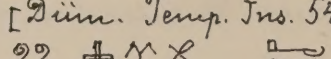
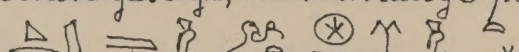
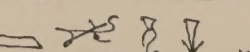
 àšṭ, im Sinne des franz. „Biens". V. Pierret, Inscr. du Louvre, I pag. 34, note 3.

 àšṭ-t [Leps. älteste Texte 5] var. an Stelle von  àšṭ [Todt. 17, 47],  àšoṭ-t [E. „racemus"], Bezeichnung eines [besonders in Ôn heiligen] Baumes, dessen Früchte,  àšṭ genannt, sich durch ihren süssen Geschmack auszeichneten. Cf. supra s. v. às.  à-ḳa [Anastasi IV. 15/10] Cf. Zeits. 1874, 64, woselbst Goodwin das Wort mit kopt. ОКЕ, sesamum' vergleicht.

 àaqu, âqu [Anast. IV. 14 bezl. Lin.],  àuq-t ôq-t,  âq-t [E. „ΑΚΕ calamus officinarum". Anast. l. l. genannt:  âqu tâta ḥotp IX „Âger Pflanze, Köpfe (derselben) 60 Bündel" (oder dem Aehnliches).

 àgem (v. Lex. p. 129) „der Schild." Zu bemerken, dass dieses Wort oftmals im Sinne unseres „Schirm, Schutz" gebraucht erscheint und daher ähnlich wie sa und damit verwandte Ausdrücke mit ḥa oder  ḥi ḥa construirt wird. Harris I „22 l. 7 heisst es vom Gotte Âmon mit Bezug auf den König:

 ỉwn-k ỉn ỉḫem ḥỉ-ḥꜣ-ś ỉn rā-nib „du bist Schirm und Schild für ihn an „jedem Tage". Daher die Verbindung  ỉḫem ḥꜣ [LD. III, 147, b, nach Birch's Citat] und die nicht seltene Redensart  ỉḫem-ḥꜣ, wie z. B. in den Worten  ỉr reś ỉḫem-ḥꜣ-k „sei ihm zum [und] Schirm „zum Schutze", mit welchen Apis auf der Apis-Stele 4017 zu Gunsten seines Verehrers, des Hauptmannes ỉꜣḥmes angerufen wird.

 ỉḫennu [Anastasi II, 7, 1] „die Hacke", das zur Feldarbeit dienende Instrument. G. Maspero, genre ép. p. 34:  ruỉ ḫti [Lette.] ỉḫennu ḫa-na-ḫi „il est éloigné de la houe ? et de la hou- ỉger (Lex. p. 129 ff.). Eine eigenthümliche Anwendung dieses häufigen Wortes findet sich in Stellen wie die folgende:  ỉnḳ ỉger-t ỉn ro-ś „der Weihrauch „(oder Balsam) je nach seinen Qualitäten ausgezeichnet" [Dümichen, Temp. Ins. 54, 4]. G. das oben S. 77 aufgeführte  als passender ParallelText. ỉger, von Verstorbenen gesagt, hat analoge parallele Bezeichnungen in:   neg-ꜣ ḥỉ ḫerw ỉḳeś-ꜣ ỉn ṯua muṯ-ꜣ ỉn ỉger-t son-ꜣ ỉr ỉn ṯeb-t „es klagt meine Stimme:

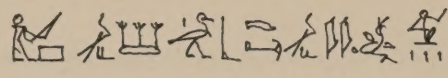
„mein Vater ist in der Tiefe (des Grabes), meine Mutter ist „todt, mein ältester Bruder (liegt) im Sarge." Uebrigens könnte in diesem Falle ȧger-t auch auf das flgde Wort (als ein Synonym von und) bezogen werden: , ȧger, ȧger-t ȧger [Todt. 15, 39 u. Varr.] mit der Bedeutung von „Land der Vollkommenheit" als Bezeichnung des Reiches der Todten, der Nekropolis, auch so bezeichnet in den Texten späterer Epochen: , sap ȧger, sap-ȧger, sap-ȧger [auf Holztafeln der Priesterin Nes-ta-neḫert-ten u. des Priesters Pa-ruhor-Hur im Mus. zu Turin], bewohnt von den oder ȧger, ȧger [l. l.].

ȧgru [E.] var. statt ȧger (Lex. 131).

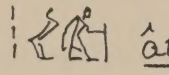
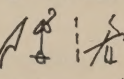
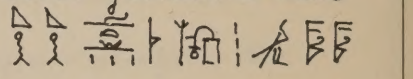
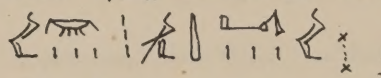
ȧgḫ, ȧgḫ (Lex. 131) verwandt mit qaḫu (q. v.) und mit dem Kopt. KWGT ignis-lumen, aber durchaus zu trennen von dem flgdn ȧgḫu, welches oben S. 22 besprochen worden ist.

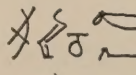
, , s. unten s. voc. got.

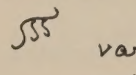
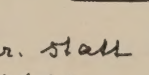
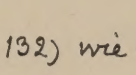
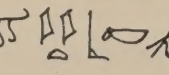
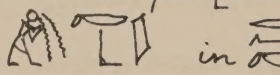
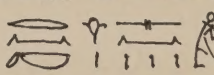
ȧaka, âka var. statt ȧk, âkī (Lex. 132) besondere Classe der altägyptischen Steinschneider. Im pap. I, 348 p. 10 zu Leiden werden erwähnt

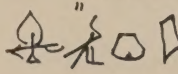
 àdonnu

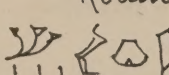
àkoṭ ṯaī-ḥoṭp âKa ṯaī-Xerti Xemāu ṯaī-baša „die „Vorsteher der Zeichenkünste, die Ciseleure, die Steinschnei- „der, die Graveure und die Holzschnitzer." In einer Inschrift älteren Datums [s. LD. II, 149, e] geschrieben:

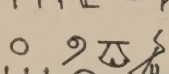
 âKu erscheinen die Steinschneider" genannt nach den  " und vor den   masen seš ḳoṭ-t geḥgeḥu ..ti nubu.

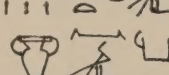
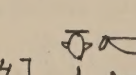
 àKennu s. oben S. 152.

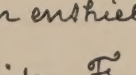
 var. statt  àKeb (Lex. 132) wie aus  neben  âKebī-t [s. LD. III. 255, ad 7.] erhalten. Neues Beispiel [nach Diim. Histor. Inscrip. II, 40, a, col. 25] mit  in  àKeb-sen ḥi ṛan-k „sie weinen über dich" (wörtlich: „über deinen Namen").

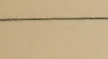
 (Chabas, Zeits. 1869 S. 86:) àga [Papyr. Rollin 1882] ein zum Bauen verwendetes Holz.

 àgu [E. „harbr quaedam"] und:

 âgu-t [E. „idem?"].

 àḳana [LD. III, 30, b, 144],  àKen [N. D. 438 nach Birch] ein grosses Gefäss mit Doppelhenkel. Cf. das persische Maass ἀχάνη, welches 45 Medimnen enthielt.

 àt „Farbe", wie aus folgenden beiden Legenden erhellt:

 behā-ut m àt „mit Farben bedecken" (Dūm. Dend. 12, 10) und   behā-ut m terī er ànem-s „mit Farben je nach ihrem Aus-„sehn bedeckt sein" (l.l. 10, 8). Vergl. auch l.l. 8, 3, wo turī als Sinnvariante von und terī.

  àt [s. Lex. 136] ist weibl. Geschlechtes. Z. taïk-àt „la portion" (Pl. étud. 134). Ibid. die Formel: àrī àt m ... „Theil haben woran".

  àt (Lex. 137) „die symbolische Gestalt", , idem.   bes n χοιρ àt n nuter-t „die Figuren der Götter und die symbolischen Gestalten „der Göttinnen" [Dūm. Temp. Ins. I, 95 l. 13]. S. auch unten das Beispiel unter der demotischen Gestalt dieses Wortes in der Verbindung ta-ßaï na sexa pi-ānχ (Canopus-l. 65) als Uebertragung des hierogl. „die Symbole der hierogly-„phischen Schriften" (ib. 32), griech. ΤΟ ΕΠΙCΗΜΑ ΤΗC ΙΕΡΑC ΓΡΑΜΜΑΤΙΚΗC.

  ,   àt (Lex. 137) in den mir bekannten Beispielen nur substantivisch gebraucht, „die Klage, der Klageruf." àtu-s rer âtho „ihr Klageruf hallte durch Natho" [l.l.]. Mettern. Stele: ut-nà àt „ich stiess aus den Klageruf",

ât-t „Abtheilung", compartiment, in Bezug auf besondere Räumlichkeiten eines Baues z. B. Tempels gesagt, wie in dem Beispiele S. 1276 lin. 5 des Lexicon's.

âa-t (nicht âat, ât zu lesen, wie p. 137 Lexic.) s. âa.

, zu lesen âa-t, â-t, wie das vorige (s. Lex. 138)

, âl, âlu [E. „pungere"] âlet, Goodwin (Zeits. 1876 S. 105): „wanking."

âleb, spätere Schreibung statt âleb q. v.

âlem [Dümichen Temp. Ins. II, 17, 7], näher zu bestimmendes Verbum der Bewegung, desgleichen

â-lem [pap. Prisse XI, 13].

âlem-ti oder âlemem [LD. III, 79, b, nach Birch citirt] „vernichten."

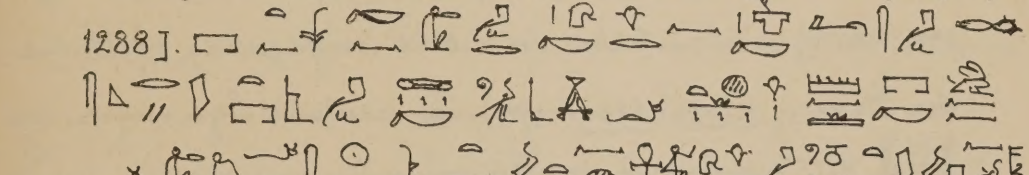
âlen [Dend.] Var. statt âlen „die Sonnen" oder Mondscheibe" (Lex. 141).

âlen, eine der Bezeichnungen des altägyptischen scheibenförmig gestalteten Spiegels. An der Wand eines der Zimmer von Dendera befindet sich neben der Abbildung zweier Spiegel die Legende: âlen „Spiegel."

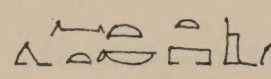
âten, âlennu, und in anderer Gestalt:

, âden, âlen, âlennu idem ein Stamm von besonderer Wichtigkeit für das richtige

Verständniss einer ganzen Reihe von Ableitungen, mit der Urbedeutung von „zurückdrängen Jemand, beseitigen Einen, und sich an seinen Platz setzen, seine „Stelle einnehmen," obwohl abzuwarten ist inwieweit hierbei das (syllabisch verwerthete) Zeichen des Ohres eines Stieres seine Erklärung findet.

àlennu, àlennu [Prisse, 14, 3. 15, 1. 6. 13, 11] „abwehren, abweisen, zurückdrängen", wie z. B. in dem Titel des nubischen Xrzm: àlennu Xont „Zurückdränger der (nubischen) Xont-Völker" [s. Dict. géogr. p. 1288]. 

Xenn-sa-k n hir-tep-k mur-k n pi-sut en unen pi-k men hir Xet-f tebau-k m se-t àri gesen pu àlennu n hir-tep ānX-tu ter n sesi-f „beuge deinen Rücken (verneige dich, oder sei demüthig) vor „deinem Vorgesetzten, denn dein Chef gehört zum „Königshause, dein Haus besteht seinetwegen und „dein Besitz ist an seinem gehörigen Platze. Es „ist niederträchtig sich seinem Vorgesetzten gegenüber abweisend zu verhalten, während man (doch) „durch seine Güte lebt" [Pap. Prisse, 13, 9 flgde].

 gesen pu ỉr ỉrennu

ỉm se-t ṭeken-t „niederträchtig ist es, zu verdrängen

„von dem Platze, dem man genaht ist" [l.l. 14, 3 fg.]. In

diesen und ähnlichen Beispielen wird das Verbum

mit einem folgdn Worte durch die Präposition ỉn [den.

verbun-

Aus dieser Grundbedeutung entwickelte sich die

folgende: „die Stelle eines andern einnehmen, jemand

„oder etwas ersetzen, ihm vertreten, remplaciren,

substituiren u.s.w., wie ich in einem Artikel („Le mot

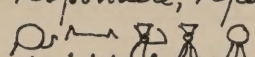
ỉrỉ don") der Revue égyptologique 1880 p. 22 flg. des Länge-

ren nachgewiesen habe. In dieser Auffassung erscheint

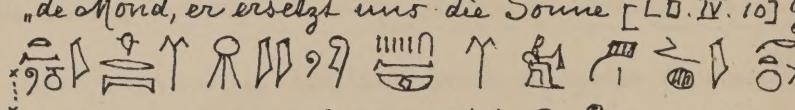
der Stamm ỉrỉ-en, ỉrỉ-n oftmals als ein Synonym von

ṭeb, kopt. ⲧⲁⲃ, ⲧⲁⲃⲉ, ⲧⲁⲩⲃⲉ retribuere, vicissim

respondere, rependere, solvere, reddere etc. Beispiele:

 ỉrỉ-n pỉ-ṭ ṭeb-f-en rā „der leuchten-

„de Mond, er ersetzt uns die Sonne" [L.D. IV. 10] Gott Chonsu ist



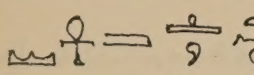
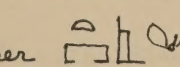
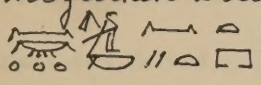
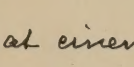
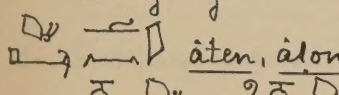
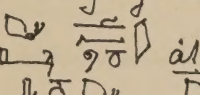
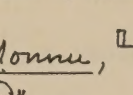
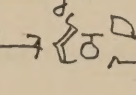
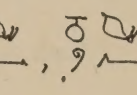
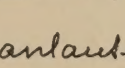
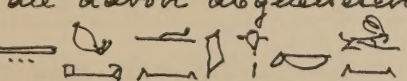
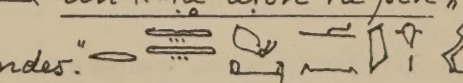
ỉrỉ ỉm ỉrỉ-t ỉmeḫ ỉm ḥib-n-XV šuī ỉm ḥr ỉrennu ḫu-t beḫ gorḫ ma

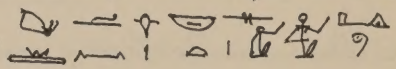
rā son-nu ỉmoš n ḥeḥ „ein Kind am 2 Monatstage,

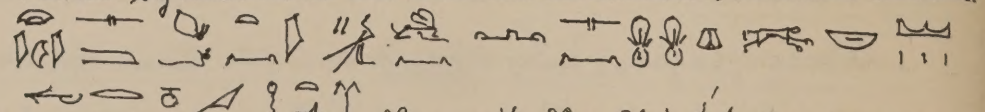
„ein ehrwürdiger (Greis) am 15 Tage, leuchtend am

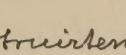
„Himmel und das (Sonnen-)licht ersetzend, erhellend die

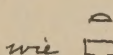
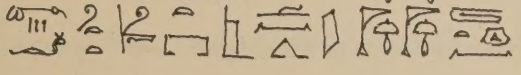
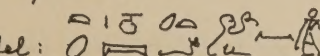
„Nacht wie eine zweite Sonne an ihm immerdar" [Inn. 21, 4. Turin. Temp.

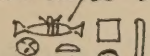
 ỉnṯk ỉḫn ỉḫn ḥtp ỉr ānx „du (Mondgott) trittst an die Stelle der Sonnenscheibe, „wenn sie niedersinkt im Westen" [s. Revue égypt. 1880, p. 26]. Daher  ỉḫn s-t „den Platz „eines andern einnehmen, die Stelle Jemandes besetzen", wie aus den l.l. mitgetheilten Beispielen mit aller nur möglichen Deutlichkeit erhellt. Ein König von Aegypten  ỉḫn s-t ỉrỉ Ḥr nb ỉr nwb „hat die Stelle des Goldhorus eingenommen" (LD. IV, 87, a). Osiris hat einen König ergriffen:  ỉr ỉḫn s-tf „um seine Stelle einzunehmen" [LD. IV, 87]. Damit hängt zusammen die folgende Bildung:  ỉtn, ỉḫn,  ỉḫnw,    ỉḫnw, ja selbst (mit Abfall des anlautenden Zeichens ỉ ỉ)  ỉwn (cf. Revue égypt. 1880, p. 30 fgg.) „verwalten das Amt eines, administrer au nom d'un autre, Stellvertreter, Verweser, Substitut eines andern sein, ihn vertreten, wie die Araber sagen, وكيل wakil sein für einen anderen, und die davon abgeleiteten Substantiva s. S. l.l. S. 29:  wn-k-ḫr-ỉḫn ta pen „du „warst Verweser dieses Landes."  sw ḫr-ỉḫn ta r-ḥā (renpī-)t āš „er

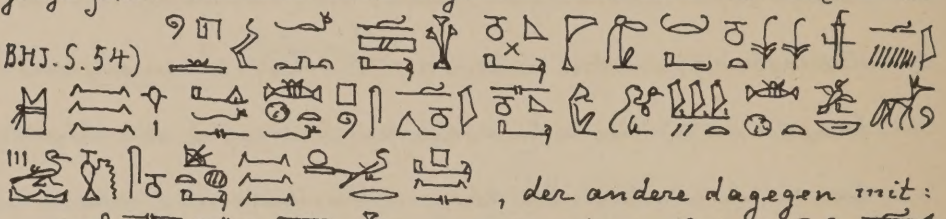
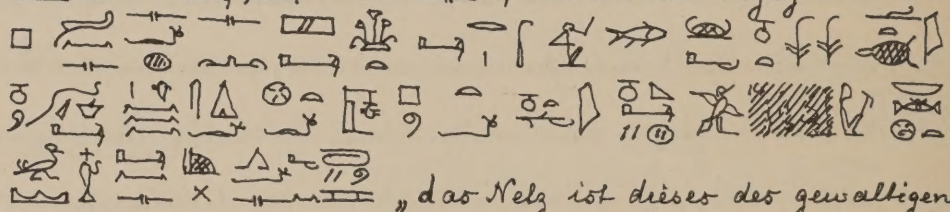
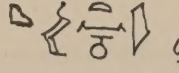
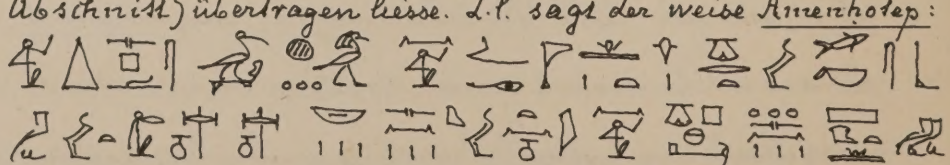
„verwaltete das Land als Verweser während vieler Jahre."
Fast ein jeder Beamter höheren Grades – vor allen die so-
genannten mer – hatten ihre âḳonne,
âḳon oder „Verweser, Stellvertreter", welche den Wakil's in
der heutigen Beamten-Hierarchie des ägypt. Staates entsprechen.
Das Amt, welches der Einzelne als Verweser verwaltete,
gleichsam das Verweserthum finde ich einmal citirt
in einer von Hrn. Chabas (ZÄS. 1873 S. 102) zuerst er-
klärten Inschrift  ḳu-à sa nibt
ḥi ṭon-f „ich setze einen Jeden auf den von ihm zu ver-
„waltenden Platz", Chabas: „je mets chacun à son rang,
„à la place qui lui convient".

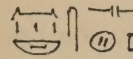
Eine andere, wenn auch mit der Urbedeutung des Stam-
mes âḳon, âḳon zusammenhängende Version erheischt
âḳon in einer sehr durchsichtigen Legende, welche
sich auf die Jagd typhonischer Thiere durch den Gott
Horus und seine Begleiter bezieht, welche die Fremd-
völker symbolisch als Feinde darstellen sollen. Es heisst da:

Xesu nib Xer Xrį ṭeb-sen ren un
ai âḳen-f-se ṇ Xaī ṇ ṭobḥ nu rā „ alle fremden
„Völker liegen gestürzt unter ihren Füssen, niemand
„hat sich entzogen den Waffen und Kampfgeräth"

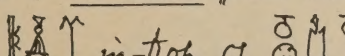
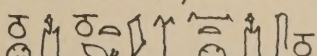
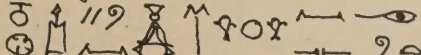
[v. BHJ. 71, g-k]. Ueber den allgemeinen Sinn kann kein Zweifel obwalten, Niemand entging den Waffen. Die Auflösung des reflexiv construirten  âten-f sw ist etwa „er drängte von sich ab die Waffen, er zog sich heraus aus den Waffen" (cc. ḥw, in, wie oben).

Ich habe oben angeführt wie  âten-se-t den Sinn hat „die Stelle Jemandes einnehmen" (sei es als sein Vertreter, sei es als sein Nachfolger). In dieser Verbindung hauptsächlich erscheint das Verbum nicht selten in der Gestalt: , âṯon, wie in folgendem Titel eines Ptolemäers:  rer neṯ-t n mwṯer(wi) monx(wi), âṯon se-t n iṯeṯ-f „der Nachfolger der Götter Euergetes, „welcher eingenommen hat den Sitz seiner Erzeuger" [BHJ. 50 - in Bezug auf den Ausdruck rer-neṯ, vergl. auch den Osiristitel:  „der „Nachfolger (rer-neṯ) seines Vaters Seb, der Erstgeborene „seiner Mutter Nut" - s. auch Bergm. B.d.Ew. S. 37 ad 32].

Eine ähnliche Bedeutung kommt dem Worte in nachstehendem Texte zu, der sich auf den Fisch- und Vogelfang des Gottes Horus in Edfu bezieht und zunächst das Netz ât-t betrifft:  âten-s pw mâsen-f „das was es einnimmt (sc. den Umfang) ist sein Mâsen" (nicht, wie v. Bergmann gethan, zu übertragen: „Sein Circulationsplatz

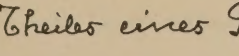
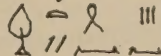
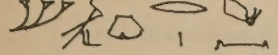
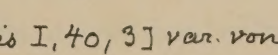
ist s. M." BHJ. S. 53]. An Stelle des Wortes ỉdon zeigen fast identische Nebeninschriften in Edfu, welche denselben Gegenstand behandeln, die eigenthümliche Variante: ỉdon-t [BHJ. 70, lin. 1], für welche mir jede Erklärung bisjetzt fehlt. Der eine Text beginnt mit den Worten (s. auch BHJ. S. 54)  , der andere dagegen mit:  „das Netz ist dieses des gewaltigen „Fischers. Es ist ausgespannt, nichts lässt aus ihm ent- „schlüpfen der Herr des Masen (sc. von Apollinopolis M.ª). „Der Jägersmann ist stark, sehr stark. Das was er „(an Raum) einnimmt ist sein (des Gottes) Des. Er thut „es in das Wasser. Hat er es durchziehen lassen den „Strudel, so kehrt er es um. Es hat gefangen Geflügel &c.  ỉdennu [Mar. Karnak 36, 28] ein auf eine litterarische Composition bezüglicher Ausdruck, der sich vielleicht am besten durch „Stelle" (in einem Buche, Paragraph, Abschnitt) übertragen liesse. L. l. sagt der weise Ỉmenhotep: 

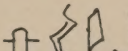
 tes-ku gor-t ḥi ḥotp nuter ma-nà àX Thut se-sopt-à mìn šela-sen peg-nà àlennu-sen nib netnet-tu m-ṭot-à m sop-sen nib „ich erhielt Zulass zu „dem heiligen Schriftwerk. Ich habe Einsicht erhalten in „die Herrlichkeiten des Gottes Thot. Ich machte mich fertig „(wohlbereit) mitten unter allen ihren Schwierigkeiten. Ich „habe zerlegt alle ihre Paragraphen und discutirt ward „mit mir über alle ihre Bedeutungen."

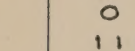
àlen „an Stelle von, anstatt", gleichbedeutend mit  m-ṭob. q.  ṭu-f res àn-t m-àlen Ôn: „er (der König) weihte ihr (der Hathor) den Ort „Àn (Tentyra) an Stelle von Ôn [Dümm. Baugesch. Taf. 8, 12]. Vergl.  àr-tu res ḥeru m ṭobui m Ôn „geschaffen ward für sie Tentyra an Stelle von On" (q. Br. in der Revue égypt. 1880 pag. 24).

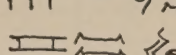
àlennu [Dümm. Temp. Ins. 15, a] „Gegner, Feind."

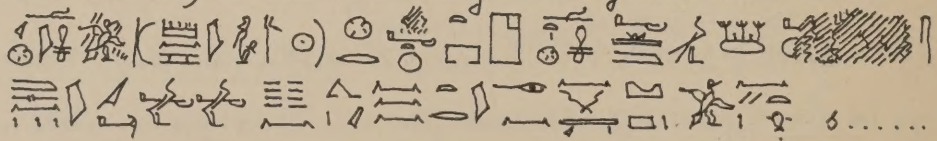
àlen s. unten s. voc. àt

àlen erscheint ausserdem zur Bezeichnung eines bestimmten Theiles eines Gewächses. q.  àlen-n-nebs (med. Pap. Berl. 11, 3),  àlen-n-šonti (ib.) aber auch in Zusammensetzungen, wie in  [pap. Harris I, 40, 3] var. von  (à)ṭen-ro-ga (s. Lex. pag. 1646), Pflanzennamen, und in:

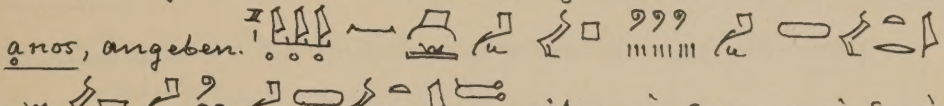
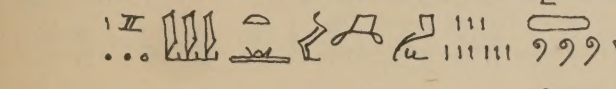
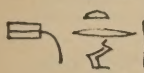
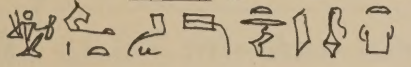
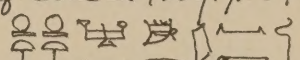
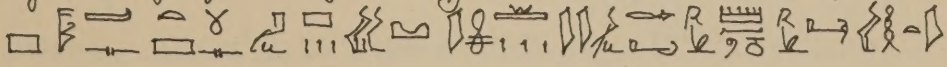
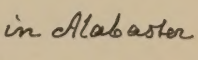
 ỉtem-ỉn-ỉw [pap. Harris I, 16, b] ein Maass, das mit Pflanzennamen verbunden wird.

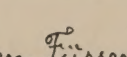
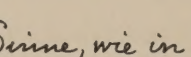
 ỉtennw [E. „vestigia? excrementa?"].

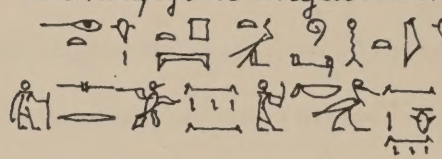
 ỉtur, ỉtotw und die sonstigen Varr. [s. Lexic. p. 146] stellt die ältere Form der jüngeren ỉr, ỉr (s. Lex. 101) dar, welche sich zu einander verhalten, wie ỉtur (im Sinne von „Fluss, Strom") zu ỉur. Das in Rede stehende Wort ỉtur bezeichnet nicht „Stadium", sondern wie ỉr, ỉr das Wegemaass, welchem die Priester den Namen des Schoinos gaben. Das S. 146 aufgeführte Beispiel (aus Medinet Abou) lautet vollständig im Original-Texte also:

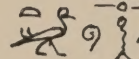


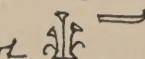
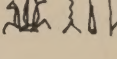
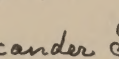
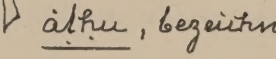
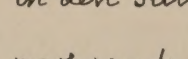
šaā ỉn ṭema Ḥwt-..ālex ỉ Rā-user-mā mer-ỉmon (pa) ṭemà ỉnti ḥi pa-ṭu ỉ ỉp-ṭa ỉr ỉ ỉtur VIII ỉ uāuā ỉm-sen „(die Schlacht gegen die Feinde dehnte sich aus von „der Stadt Ḥwt..ālex an bis zur Ramses III-Stadt ṭem, wel-„che an dem Anfangspunkt des Landes auf dem Gebirge „liegt, welches 8 Schoenen beträgt wo sie niedergemetz-„elt wurden" [Beschreibung eines Treffens gegen Libyer]. Am häufigsten erscheint dasselbe Wort in finerären Texten, welche die Maasse der unterweltlichen Länder

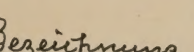
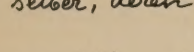
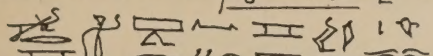
reien und Gewässer, vor allen des sogenannten ur-
ḥ.nos, angeben.  ȧbru in 309 pu in ṯu n
soxet ten ȧbru in 120 in usexu „ dreihundert und neun
„ Schoenen sind es in der Länge dieses Landstückes, und
„ 120 Schoenen in der Breite" [v. Pierret, Inscr. du Louvre I p. 104].
 „ 309 Schoenen (ȧbru)
„ ist es in der Länge des Grundstuckes (Landstückes, l.l. 107).
 ȧberu [LD. II, 150, a] „ ausgiessen, sich ergiessen". L.l.
 leḳa ȧberu in ḥā-t šes „ ein Licht
„ schein der sich an der Spitze der Krieger ergiesst", als Titel
des Commandanten einer Expedition. Ch. Chabas, voy. p. 54.
ad ȧber [Lex. p. 147]. Das Beispiel 
ḥaq-neḳ ȧber n šenui ḥapḥep, zu übertragen durch: „ du
„ bist König bis zur Grenze der beiden Wendekreise".
ȧlḫo [pap. Anast. VI. 2, 2] Ort woselbst man einge-
sperrt wird, „ das Gefängniss".
ad ȧlḫu (Lex. p. 147) mit der Grundbedeutung von
„ ziehen, fortziehen, fortschaffen durch Ziehen", transportiren.
 ȧlḫu-ȧ mennu āaī mā ṭuu n šest ḥes „ ich liess gewal-
„ tige Denkmäler, wahre Berge, transportiren in Alabaster
„ und Hes- Stein" [Harris I. 4/8].  ȧlḫ-ref in ṭeb-f

„erzog an seinen Füssen" (Edfu).  àḫo-neʃ àb-ten „il a arraché votre coeur" [BHJ. 69, 2], aber auch in einem milderen Sinne, wie in  nebtḥotep àḫ-t àb n paut „die Göttin Nebthotep, welche (mit sich) fort-„zieht die Herzen der Gottheiten" [Mar. Abyd. I Seite 67, m].

Am häufigsten angewendet vom Ziehen der Rinder (z. B. des Pflugs)  (ḥaru) nofir ḫulu gebu nan aua ḫi àḫru ta pe-t ḫi ar-t n àb-en bek-en n pa ser „der Tag ist schön, man hat Kühl, die Rinder ziehen „(sc. den Pflug), der Himmel ist nach unserem Wunsche, „so lasst uns arbeiten für den Gebieter" [El Kab, Grab des Paḫir, Text über Ackerbau-Scenen].

 àḫu-t [E. „avis quaedam"], wörtlich: „der Zugvogel."

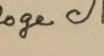
ad (Lex. p. 148) adde: das Wort  àḫio [v. Dict. Géo. pp. 90, 91, 910 etc.]  àḫo [Mar. Dend. I, 56, a],  àḫo [Alexander Stele], ältere und correctere Schreibart  àḫu, bezeichnet zunächst die in den Sumpfgegenden im Norden des Deltagebietes wachsende Papyrusart, welche mit ihrem semitischen Namen ʃufi (q. v.) hiess und bisweilen die Benennung  àḫo n̄t Ut, „Papyrus der Buto" führte [s. Dün. Temp. Ins. II, 9 l. 4], demnächst aber jene Sümpfe

selber, deren Bezeichnung in der Pleneform  na-ȧṯu das Vorbild der sogenannten Natho bei den klassischen Schriftstellern ist. Das Wort ist masc. generis:  pa-ȧṯo [s. Dümichen, hist. Inschr. 20, 18]. Cf.  še m-xn ȧṯ ḥi ma ȧur nib nti še r uṭur „hineingehen in das „Innere der Papyrussümpfe (v. Natho), um alle Nilarme „zu schauen, welche in das Meer hineingehen" (d.h. alle Mündungsarme des Nils, Alex. Stele lin. 7].

ȧlexu, bezeichnet eine Thätigkeit, welche im Grabe des Ti bei Saqqarah in folgender Weise bildlich dargestellt ist:

Man erblickt 2 Männer, welche sich mit einer Schüssel auf einem Untergestell zu schaffen machen.

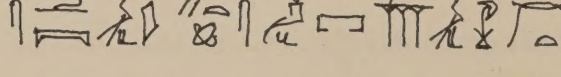
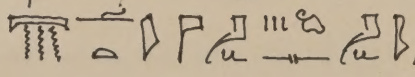
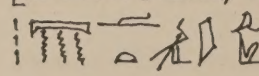
ȧl-qa [Harris I, 14, 2] Name eines besonderen Bekleidungs-Gegenstandes, der aus dem feinen Byssusstoffe suṭen-nu gefertigt ward.

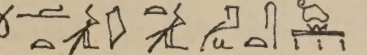
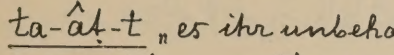
ȧlet [nach Birch Dict. E.S. 32.78 „grain of some kind"], , ȧt neben (s. Lexic. p. 1527) und tȧa, tȧ [E], gewöhnlich nur , , , , geschrieben, älteste Form der späteren Koptisch. ⲉⲓⲱⲧ, ⲓⲱⲧ, hordeum „die Gerste". Wegen der Schreibung ȧt und tȧ, cf. das analoge  ȧt neben tȧ.

ât-el [Rec. I, 76, 4] in der Verbindung ar ât-el „säugen, nähren, auffüttern" (ein Kind), s. oben p. 25 s. voc. ât-el.

ât-el v. supra ât.

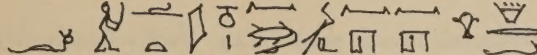
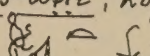
ât [Dict. Géo. S. 1223], ât [ibid. 570] „ein Säugling, ein ganz kleines Kind", wohl zurückzuführen auf das Stammwort ât-el (s. oben Lin. 1–2).

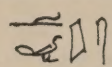
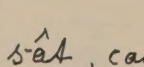
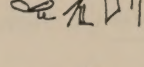
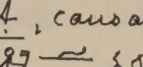
ât-t [E], ât-t, ât entspricht genau dem semitischen תְּאֹם „aufsteigender Dunst", arabisch ثَأْد ʾaṯâd „Dunstkreis, Atmosphäre" und bezeichnet den angenehmen Duft des bebauten Landes in Folge des gefallenen Thaues am frühen Morgen. Daher in erster Linie steht zu übertragen durch „Duft, Morgenduft, die „Frische des Morgenduftes". Von einer Königin wird bemerkt:  meḥ-t ḫa in sti ât-s „angefüllt war die Halle von dem Wohlgeruche ihres „Duftes" [Sharpe, Inscc. 35]. Ebenso von einer Weihrauchart gesagt:  ḫnem-s in ât-t nuṯr „ihr Geruch (odeur) ist wie Duft des Göttlichen" [Dümichen, Flotte, 18, a, 8 infra]. Âmon führt den Titel eines:  ur ât-t „Fürsten des Morgenduftes" [Amonshymnus in Bulaq S. 2. Hr. Grébaut: „prince des roséés"]. Davon abgeleitet das demotisch-koptische : it-t = ⲁⲱⲧ, ⲉⲓⲱⲧⲉ (ⲧ, ⲧ) ros, roris, s. Lexic. p. 138.

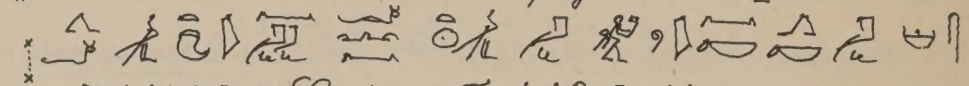
ât-t [Sallier II, 8/7], , ât-t (s. oben s. voc. âlon, âlen], Bezeichnung des Fisch- und Vogelnetzes. In dem Moral-Papyrus heisst es von der Fischgans sie gehe als Lockvogel für anderes Geflügel voran in das Netz trotzdem  hetennu-set în ta-ât-t „es ihr unbehaglich ist im Netze". Auch bildlich:  ger ri-sen ât-t r soxet-u „bereit war gegen sie (die anrückenden Feinde) ein Netz, um sie zu fangen" [Dümichen Hist. Ins. II, 47, a].

ât „die Pupille des Auges", auch ât genannt (s. Lexic. p. 151 lin. 4], in dem Namen einer Schutzgottheit: hat-ât „mit leuchtender Pupille" [Dendera].

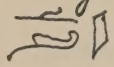
ât, ât-t [E.] „Erde, Koth, Schlamm". Vergl. Mar. Abyd. I S. 35, woraus die Gleichheit der Bedeutung dieses Wortes mit sân erhellt.

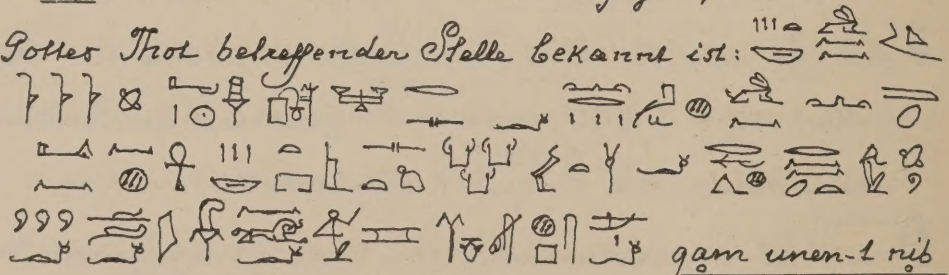
ât-t, substantivisch [LD. II, 150, a] in folgender Stelle:  la r-ter-f hi neh-neha n sont nu ât-t-f „das ganze Land befand sich in „Aufregung (Kopt. NEHNOQ) aus Furcht vor seiner Missbilligung". Causativ: s-âttî, Kopt. CTTO, CTTE reprobare, improbare, abjicere, etc.  s-âttî seb hi sulen „zurückweisen den, welcher sich gegen „den König verging" [Stèle 78 Bulaq], dagegen:

 , s-âṭ, caus. Form von  âṭ-t, verwandt mit  âṭ-t,  âṭ-t (s. Lexic. p. 151), in der Bedeutung von „verringern, schwächen, „abschwächen, brechen", wie in folgender Stelle [LD. IV, 115]:



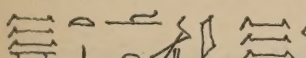
se-ḥem-k nekô ỉn aṭ-ſ ren nemmaṭa-ſ ỉn kem at sâṭ-nek peḥṯ-ṭi ỉ sebâ „ du drängst zurück das Ueble zu seiner „Zeit, nicht kehrt es zurück nach Verlauf der Zeit. Du „hast gebrochen die Kraft der Frevler" (an den Gott Rā gerichtete Worte).

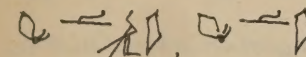
 ȧṭ, Verbum das mir nur aus Hyder, die Natur des Gottes Thot betreffender Stelle bekannt ist:

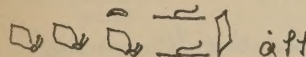


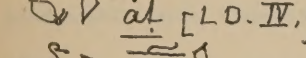
qam unen-ṭ nib m (ỉnsuḥ) ren un Xem ro-ſ res seš ḥā (ḥesb) renpī-ṭ ḥesbu Ranen-ṭ ỉr-Xeṭ-ſ uḏu Ka-s Xont nēb ānX ṭṯ ỉ miṛ-ſ seXop sem ȧb miṛ ỉ neb-ſ Xu ȧṭ-ſ ḥā-ſ „ Schöpfer aller Dinge (besser: aller Wesen) aus dem Ei, „ohne dessen Einflüsse nichts besteht, welcher die Zeit „beschreibt und die Jahre berechnet, der Rechner der „Ernte in seinem Gefolge, deren Gaben er allerwärts

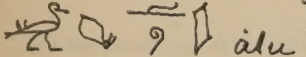
„spendet, das Leben wird gegeben dem, welchen er will, wel-
„cher der Schöpfer des gehorsamen (oder: verständigen) Herzens
„des Freundes seines illustren Herrn (d.h. des Königs) ist,
„welcher seinen Leib beschirmt" [Chonsu-Pylon, Karnak].

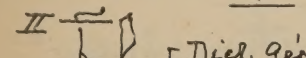
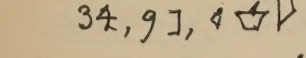
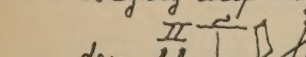
 , , âi-t, âui-t [medic. Pap.
Berlin 14,11.20,7.11,9], näher zu bestimmen.

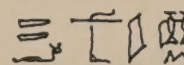
 , ât (s. Lexic. 153) var. âiu, verbum
das mit der Thätigkeit des Gehörs in Verbindung gesetzt
erscheint, woher auch ohne Zweifel das folgende

 âii-t solem oder meester in E.

 ât [LD. IV, 9, b] var. an Stelle von âion, âlon.

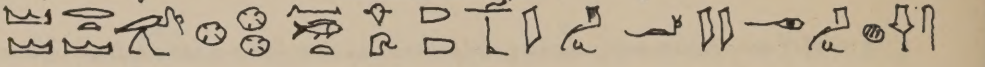
 âiu [E. „avis quaedam"].

 [Diet. Gés. 383], [LD. 150, a, II], [BHI,
34, 9], [2. Schenkungs Urkunde v. Edfu],
[s. Beispiel], , [Ptolem. Texte], auch nur
 , geschrieben, âieb, âieb, bezeichnet im engeren
Sinne „das urbare, von der Bewässerung erreichbare Land",
im weiteren Sinne „das Land, Landgebiet", besonders mit
Bezug auf Aegypten, dessen Beherrscher ältere Texte als
den  [LD. II, 150, a] var. [LD. II, 149, e] Hor
âieb-ui „Horus der beiden Länder" (sc. Ober- und Unter-
Aegypten) zu bezeichnen pflegen. Auf der Stele 54 in Berlag
führt ein Hofbeamter die Benennung eines:

 ȧm ȧḥ n sutenu ḫon(t) ȧḥeb-ui-f

„Freundes des Königs in seinen beiden Ländern Ibidem

auf der grossen Stele Mentuḥotp's (XII. Dyn.) heisst dieser:

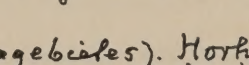


sexem ȧrī-f m ȧḥeb-ui ḥir-tep n ān-t naī ṭošer-t

„mächtig war sein Thun in den beiden Ländern (ägypt-

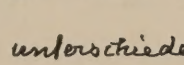
„ten), Hauptmann der Städte des heroopolitischen Distric-

„tes der Gebiete des rothen Landes" (sc. im Osten des oberen

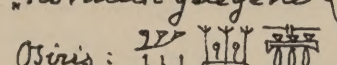
Deltagebietes). Ḥorḥuṭ  m ḫu ḥi

ȧḥeb nu pe-t „leuchtet über dem Gebiete des Himmels"

[BHI, 34, 9]. In der 2. Schenkungsurkunde von Edfu wird

unterschieden  pa-ȧḥeb meḥtet „das urbare

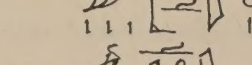
„nördlich gelegene Land" von dem des rus „Südens."

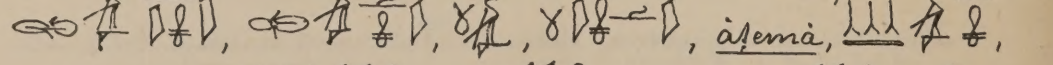
Osiris:  s-uḏ soxet

sȧgeb ȧḥeb setḥen ša „lässt grünen die Wiese, bewässert

„den Acker, lässt erglänzen die Weinberge" [Mar. Dend. I, 56, b].

ȧḥeb [cf. Maspero, in der Zeits. 1879, p. 54] „le prunelier."

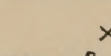
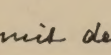
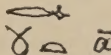
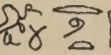
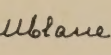
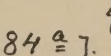
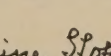
 ȧrer nu ȧḥeb „les baies du prunelier."

 ȧṯemȧ, ṯema, ṯemī, ȧ-

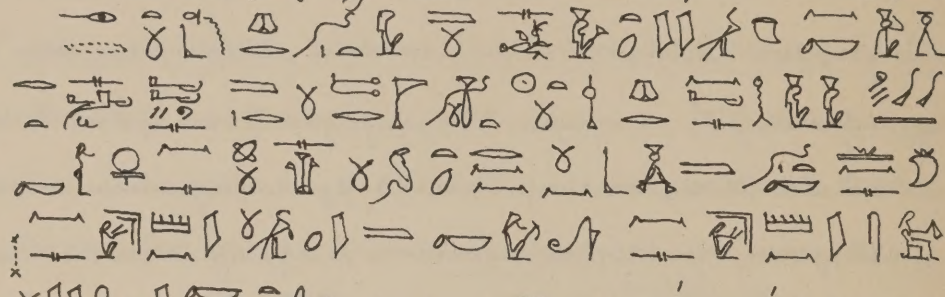
ṯemī, ȧḥema, ȧḥemī und eine Menge an-

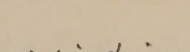
derer Varianten. Obwohl in den Texten der älteren und

der jüngeren Zeit dieses Wort bezogen wird, seiner Abbi-

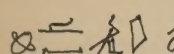
lung nach, auf den Stamm  semī, ṯomī „verbinden", (cf. die erklärenden Texte dazu in Mar. Abydos I. S. 44), so ist es sicherlich identisch mit dem semitischen  „roth, rothbraun sein", dessen Grundbedeutung nach den Lexicographen nicht „roth sein", sondern „decken, überziehen" ist (cf. arab. 1, auflegen 2, hinzufügen 3, verbinden). Es bezeichnet das Wort, wie oben Seite 95 flg. nachgewiesen worden ist, „einen dunkelroth gefärbten Zeugstoff", auch die dunkelrothe Farbe desselben, aus welchem man das sogenannte  mnḫ ā-ṯ, ā-ṯ, mnḫ-t ā-ṯ wörtlich „die grosse d. i. ansehnliche, hervorragende Leinewand" und das danach genannte Gewand (Rock, Kleid) herzustellen pflegte (cf. Mar. Abydos I, S. 44 und dazu Dümm. Temp. Insch. V).  ḥꜣt uꜣ ỉrutiṯmꜣ „der weisse, grüne, hellblaue und dunkelrothe Zeugstoff" [Mar. Dend. IV. 11, 13-14].  sešt ỉdmī uṯ-t ḥꜣt „der blaue, dunkelrothe, grüne und weisse Zeug-„stoff" [Dümm. Rec. IV. 14. 84 a].  mnḫ ỉdmꜣ mnḫ ḥꜣt mnḫ ỉrotỉ uṯ-t „der „dunkelrothe Zeugstoff, der weisse Zeugstoff, der hellblaue „Zeugstoff und der grüne Stoff" [Philae] cf. Mar. papp. de Boulaq I, 7, 15/16:  nebt ỉn ā-ṯ nu mennu-t nu ỉdemī ỉn sꜣu „zu umbinden

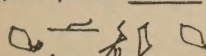
„mit dem grossen Gewande aus den Fäden der dunkelrothen
„Leinewand aus Saïs." An der Aussenwand (südliche Seite) des
Tempels der Göttin Àp-t zu Karnak neben einer Göttin (der
Vorsteherin der Zeugstoffe, taï) mit 𓋴 auf der Hand, folgdes:

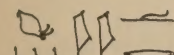
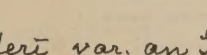


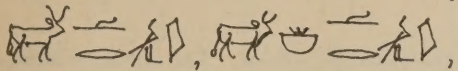
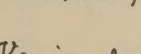
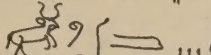
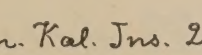
àn-ſ nek Taï-t se-ṭam-te-t χer ābe-t
à(r) ābui ḥenā-s χer ḥaḳ ut-t ber nuter in-ro ṭoï-
ui-s smārot-nes te-t-k in ṭob-n-Ṛanen-t seḥa-nes
(sāḥui)-k šeps àmon-nes àt-k in àrti àmon-nes àt-k
in àlmē „ Er (der König) führt zu dir (Osiris) die Göttin Taï,
„welche bekleidet den Leib. Sie trägt die reinste Leinewand
„welche gemeinsam mit ihr die beiden Weberinnen (Isis
„und Nephthys) hergestellt haben. Sie trägt die weisse und
„die grüne Leinewand und das heilige Zeug recht auf
„ihrer Handfläche. Sie umhüllt deinen Leib mit dem
„Mantel der Ṛanen-t, (nachdem) sie deine herrliche Gestalt
„entkleidet hatte. Sie verbirgt deine Form mit dem hell-
„blauen Gewande. Sie verbirgt deine Form mit dem dun-
„kelrothen Gewande." Auf den ältesten Stelen erscheint das-
selbe Wort unter der Gestalt  , wie z. B. in der

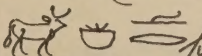
vor einigen Jahren entdeckten grossen Grabkapelle von Meidum.

 âden [Anast. VI, 4/3] noch unbestimmtes Wort.

 ádon s. oben s.voc. áton.

 áterī var. an Stelle von  ârrī Todt. 125, 43. S. Zeitsch. 1869 S. 134.

 âter, áter und ähnliche Varianten, bedeutet im Zusammenhange mit der Wurzel  ḥeter und mit dem Kopt. ϩΑΤΡΕ, ΑΤΡΕΥ, gemellī ein „Paar" mit Bezug auf Vierfüsser gesagt.  âter in āut „Gazellen-Paare" [Dümm. Kal. Ins. 21, 6].  šen-ur χer âter-ſ in maâ nib ḥi ner „(das Hinterland) Šenur trägt seine Paare an aller-„lei Gethier des Landes" [geogr. Text aus Edfu].

 nen-ti ḥe-rā-ſ in neb âter tem kem-neſ seḳa in neb mennen „der welcher kein Gespann hatte als Besitzer von einem „Paare (Stück Vieh), findet keine Veranlassung (oder: nicht „findet sich hinein) seine Rinder pflügen zu lassen, „wenn er Besitzer (ganzer) Viehheerden geworden ist" [Pap. I, 344 p. 9 lin. 2 zu Leiden].

ȧθes [BHJ. 67, col. 3], wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Wurzel ȧs „sich emporrichten, aufsteigen" (s. Lex. S. 1592) mit der Bedeutung von „habere phallum erectum, phallus". l.l. ȧθes-ul in ȧθes-k šer ȧm son „man empfindet die Zeugungs-kraft durch dein kräftiges Zeugungsglied bei dem, welcher „in dem Orte Son weilt" (d.i. Xin-Pan).

ȧθes var. an Stelle von (ȧšes). S. Zeits. 1876, 106.

ȧθeθ-t [E. „sanies"].

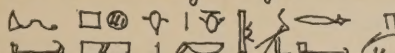
ȧtot-t „dictum", verstärkte Form des Simplex tot q.v. ȧtot-t-ſ monX mȧ Ṯhut „dicta ejus sunt benefica sicut (dicta) dei Thot" [p. Anast. II 4/7].

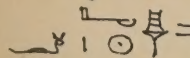
ā

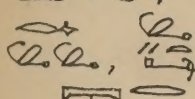
Wörter, welche mit Hülfe des Silbenzeichens , ā componirt sind.

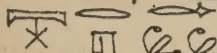
āa, ā und die Varr. (s. Lexic. p. 160). Ueber einen besonderen Gebrauch dieser Wurzel mit der Grundbedeutung von „wachsen, zunehmen" (räumlich und zeitlich) vergl. man flg de Beispiele aus dem Papyrus Prisse, worin āa (ȧ) ȧb den Sinn unseres „hochmüthig werden, „hoffärtig sein, seine Seele überheben", wie z. B. V, 8:

ṉ ȧ ȧb-k ḥi reX-k „nicht sei

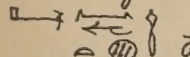
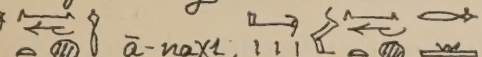
„hochmüthig wegen deines Wissens". Ebenso auch II, 1 in  in ȧ ȧb-k ḥr̥ χopš „nicht sei „hochmüthig wegen der Leibeskraft". Eine ganze Reihe von zusammengesetzten Adjectiven wird mit Hülfe desselben Vorgebildet. Zu den häufigsten gehören die nachstehenden.

 ā-n̥-āṯā-ś [LD. III, 98, a] „longaevus",

 ā-peḥu-ti „gross an Stärcke, sehr stark" [passim].

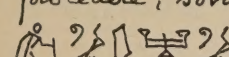
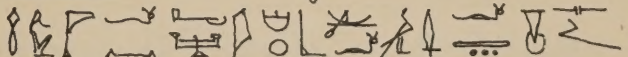
 ā-peḥu-ti ruṯr̥ „der sehr Starke des Abends",

Bezeichnung eines Decan-Sternbildes (Dendera).

 ā-naχt,  ā-naχtu [cf. Dict. géo. p. 434]

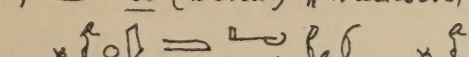
„gross an Kraft, Stärke, auch Sieg, der sehr starke, siegreiche", auch mit Bezug auf starke Festungen gesagt.

ā [s. Lex. 161], seltnere Nebenform: ȧā, nicht „longe procedere", sondern an Wachsthum, an Grösse zunehmen

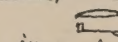
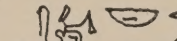
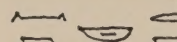
 ʾau âu „an Alter zunehmen" (l.l.), demot. āī (p. 160). 

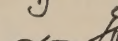
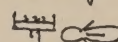
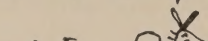
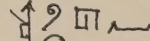
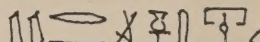
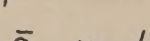
sma-ś ta ṯa-ś ba ȧā-ś en nuter ā „er ist zur Erde bestattet worden, er hat die Himmelsbahn durchlaufen, „er hat das Alter des grossen Gottes erreicht" (am Schlusse des Tageslaufes der Sonnengottes. Stele 56 in Bulaq).

ā (Dend.) „wachsen, zunehmen" vom Monde gesagt:

 in nem ga-ś ȧb ā in ȧr-ś „indem sich sein Bild erneuert wächst der Mond

„in seiner Gestalt" [Recueil I, 38, 10].

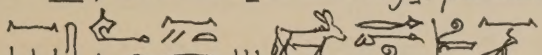
ad ā-l (p. 159 Lexic.) adde die Var. ā-l [Leps. Auswahl 12, passim] wie in  ā-t ḥḏ́ „ein grosser Stein von Weissstein" (Onyx? weisser Jaspis?) [1.1. 12, 26]. Rec. I, 26, 3:  ā-l nḏb-l šeps-t „allerlei Edelgestein." Häufig:  mnḫ in ā-t nḏb n mnā „auslegen mit ächten Steinen" (cf. Rosette l. 8). ḏu n ā-ḫnt-t „der Weiss-steinberg" [g, 6].

, , ā, ā-t [Dict. géo. 1205], ā-t [pap. Boul. ed. Mar. I, 7, 15] Bezeichnung des dunkelroth gefärbten Leinewandstoffes und des daraus gefertigten Kleides, wie oben s. voc.  ȧšemȧ bereits bemerkt worden ist. Ueber diesen Zusammenhang zwischen monx ā-t und  cf. Mar. Abyd. I S. 44. cf. Mar. Dend. IV col. 50:  ḥa ā-l n uā ḥaru „der dunkelrothe an einem Tage (gewebte) Stoff." Ebenso genannt col. 64:  . Auf der Stele (B. 49 im Louvre) des  werden auf der Opfertafel daselbst unterschieden die Stoffe: sun, ā und und  ḏema, woraus erhellt, dass im alten Reiche eine Differenz zwischen dem ḏemȧ und dem ȧ bestand, die in den späteren Zeiten nicht mehr nachweisbar ist.

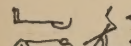
ā-t [E. „tumor, ecpthyma"].

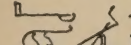
ā-t [E. ?].

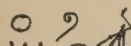
ā, asinus [s. Lex. 159], pluraliter ā-u, wie in

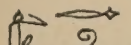
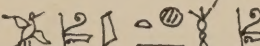
 ran-ā.u ìti ṛ-ḥā-t-sen

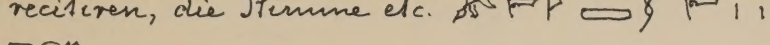
„die Esel, welche vor ihnen waren" [Stele v. Kuban, l. 10].

 ʾāā [E. „morbus quidam"].

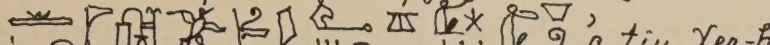
 ʾāā [E. ?].

 ʾaut, āut [E. „glandulae?"].

 āu, ʾo „mit lauter Stimme sprechen oder lesen, recitiren, die Stimme etc." 

 ʾo na-ro ṉ ūaḥ ḫet ȧn pa-seḫaī nuter „ablesen

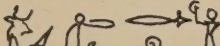
„soll die Kapitel vom Opfer der heilige Schreiber", oder:

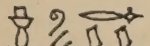
 ʾo ṭiu ḫer-ḥāt ȧn pa-

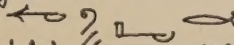
ḥotep nuter „ablesen soll die Hymnen der Vorfahren der

„heilige Tempelschreiber" [s. Br. 3 Kal. Taf. VII.]. In II end.

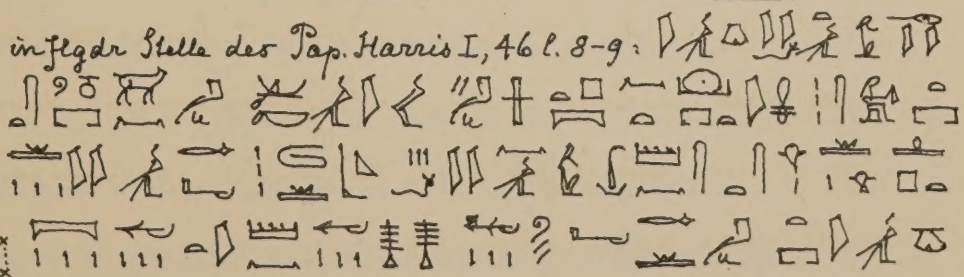
heisst der Sendbote aus dem Serapeum von Memphis:

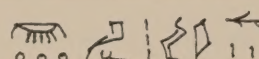
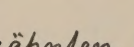
 qa āu „der Lautsprecher, Brüller."

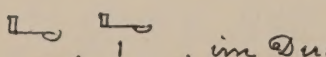
ad  āyui (s. Lexic. 164 lin. 2). Dieses Wort unter der Form

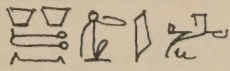
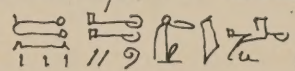
 āui findet sich

in folgdr Stelle des Pap. Harris I, 46 l. 8-9:

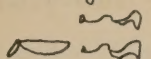
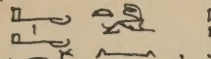
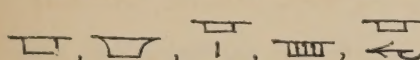
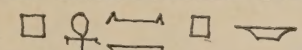
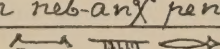
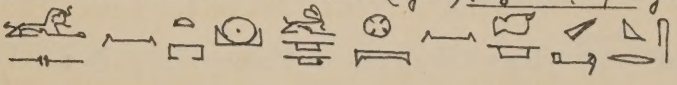


 ârī-à šaï-gaà-t šeps mà àḫu-t ìrt pe-t àmi uâ-k ìn ḫennu-st ḥotep ḥi ḥri-st smen-à naïs geb ʾaī gaà-t ìn āui ṯaṯ menà-t ḥir ì āui àu ìn nub „ Ich habe anfertigen lassen seine (des „Götter) Kapelle, die prächtige gleichwie des Himmels leuch-„tender Kreis, der Inhalt deiner (sic) heiligen Barke „befindet sich in derselben und ein Opfertisch vor ihr, „für welchen ich reichliche Gaben aufgestellt habe. „Die Kapelle ist mit Säulen (in Holz) versehen und „die (symbolischen Figuren der) Ṯaṯ und Menà befinden „sich oberhalb der Säulen, in Gold ausgeführt." Ganz in ähnlicher Weise wird in Dendera eine (tragbare) Kapelle beschrieben in einem Texte, aus welchem ich die im Lexic. 164 angeführten Stellen (lin. 8 ff.) ausgezogen habe. Die Abbildung der Kapelle und der dazu gehörige Text finden sich vor in Mar. Dend. IV, 9 und noch einmal 18. Die erwähnten Säulen —  āu-t àff „ vier Säulen sagt der Text — sind in der Zeichnung deutlich zu erkennen. Dendera und Harris ergänzen sich vollständig. Andere mit Hülfe des Zeichens ā componirte Wörter (Varianten) siehe unten s. ā.

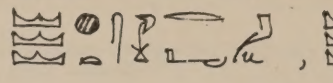
 „ Arm und Hand". Ueber die doppelte Aussprache dieses Zeichens ā und ṯoṯ

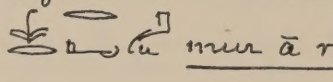
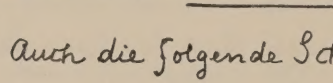
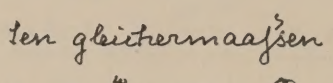
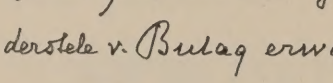
in der angegebenen Bedeutung habe ich S. 155 des Lexic. Bd I bereits das Nähere bemerkt. In einer Sarkophag Inschrift aus Wien (publicirt durch Hrn. v. Bergmann 1876) befindet sich die Legende  welche der Herausgeber ânâà âxi-ten „reichet mir eure Arme" umschreibt und überträgt. Die Richtigkeit seiner Auffassung wird bestätigt durch eine von mir im Museum von Bulag entdeckte Dubletle derselben Sarkophag-Inschrift, worin dieselben Worte wiedergegeben sind durch  d. h. also worin , ā ā durchaus der Gruppe entspricht, die demnach ā-ui zu lesen wäre. Die von demselben Herausgeber S. 95 seiner Publication angefügten Bemerkungen über die Aussprache des Armes , haben daher ihren vollen Werth, nur darf nicht vergessen werden, dass die Aussprache desselben tot gegenüber der nicht seltenen Variante ebenso gesichert erscheint. Wenn Hr. v. Bergmann in dem Nebeneinanderstehen der Gruppen und eine besondere Schwierigkeit erkennt, so wird dieselbe einfach durch das koptische Wörterbuch gelöst. Denn im Koptischen heisst „manus" ebensowohl ⲦⲞⲨⲦ, ⲦⲞⲞⲦ, ⲦⲀⲀⲦ d.i. , als ⲤⲒⲤ, ⲄⲒⲤ d.i. (besonders im Sinne von „pugillus" gesagt). Die Schreibung , mit hinzugefügtem Strichelchen zur Seite, deutet als eine

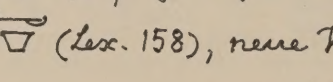
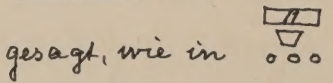
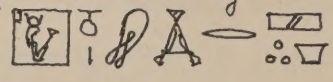
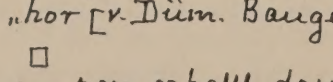
Art von Warnungszeichen darauf hin, dass das Zeichen des Armes nicht als das gewöhnliche Lautzeichen aufzufassen sei, sondern eine andere Bedeutung habe, nämlich den Lautwerth ṯoṯ = in Sinne von Hand, wie dies ja aus den ältesten hieratischen Texten zur Genüge hervorgeht, in welchen fast regelmässig das hieratische Zeichen , des Armes zur Umschreibung eines hieroglyphischen ḥu, ṯa im Sinne von „dare" dient. Man vergl. auch. neben die so häufig in den Texten aller Epochen unterschiedslos in Aussprache und Bedeutung nebeneinander auftreten. In dem hierat. Papyrus № 3226 zu Paris (eine Rettungsablegung aus den Zeilen des 3. Thutmes enthaltend) wird „der Rest," welcher in der Hand Jemandes verblieb, ausgedrückt durch oder durch , unt in ḫoṯ-ś (ꜫꜫꜫ) oder unt in ṯoṯ-ś (ꜫꜫꜫ) „(der Rest, sepuu), welcher sich in seiner Hand, bei ihm befindet." Hier hat das Zeichen wahrlich nichts mit der Vorstellung des Armes zu schaffen. Eine sehr seltene Var. des Armes ist das Zeichen der Thierkeule ā oder ṯoṯ zu lesen, welches (in den Texten der ptolemäischen Epoche) in allen Bedeutungen von und im Dual: = gebraucht wird, so z. B. im Sinne von

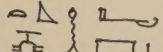
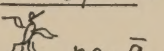
„Flügel" eines Vogels. Dem Horusfalken wird zugerufen:  ḫumm ḫoḫ-ui-k „es breiten sich aus deine beiden Flügel" [BHJ. 37, 4], wie man z. B. sagt:  (s. Lexic. p. 1619, lin. 2 v. unten).  [BHJ. 47], und nur [Did. Géo. 1289] varr. zu ā (s. Lexic. 158), „alles was einen hohlen Raum abschliesst, daher Deckel, Thür."  ā pen ỉn neb-ānḫ pen „der Deckel „dieses Sarkophages" [LD. II, 149, c].  ā-ṯ ỉn (maḥ) ses „seine Thür war von 6 Ellen" (grb Χnum-ḥotp's zu Beni-Hassan).  seker ā ỉn ṉu un ro-ui ȧḫṯ-t ỉn neb-s „es thut sich „auf das Thor des Himmels und es öffnet sich der „Lichtkreis, die Lichtsphäre für ihren Herrn" [BHJ. 47].

Dasselbe Wort ā „Thür, Thor" fand eine besondere Anwendung, von den ältesten Zeiten her, um die vom Auslande nach Aegypten hineinführenden Stellen zu bezeichnen, welche durch festungsartige Anlagen gedeckt gleichsam die Thore des Landes bildeten und unwillkührlich an die Worte Joseph's erinnern, welche er scheinbar erzürnt seinen erschreckten Brüdern rief: „Ihr seid Kundschafter, und seid gekommen zu sehen, wo das Land offen ist." Daher Titel wie die folgenden (Lexic. Géogr. 1288–1290):

 , , , mur ā ẖ.ast

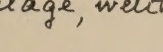
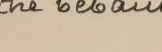
„Gouverneur de la porte des peuples étrangers", oder wie  mur ā rs „le gouverneur de la porte du Midi". Auch die folgende Schreibung desselben Titels  [s. L.D. II, 149, e]. Die Mündungsstellen des Niles in das Meer führten gleichermaaßen die Bezeichnung  ā „Thür, Thor" (arab. بوغاز, türk. Boghaz, dass.), woher der auf der Alexanderstele v. Bulaq erwähnte Stadtname:  na-ā(ui)-n-ẖāp „(die Stadt) der Nilmündung(en)" [s. Dict. géogr. pag. 487].

ad  (Lex. 158), neue Varr. , , Maafs für trockne und flüssige Gegenstände, das häufigst im pap. Harris I (z.B. 38. 39, 12. 54, b, 14) erwähnt wird und nach demselben (ebd. 39, 12) ein halbes ägyptisches hannu oder Hin enthielt. Auch von einem Sandfass gesagt, wie in  ṯot-ui-s ẋer ā nu šā „seine Hände tragen das Gefäss mit dem Sande", variante:  ā pen ẖetem-ut in šā r ṭob sont nu ḥut Ḥathur „dies Gefäss ist „angefüllt mit Sand um zu bedeiken (auszufüllen) „den Gründungsplatz für den Tempel der Göttin Hat-„hor" [v. Dümichen, Baugeschichte]. Aus dem angefügten Pronomen  pen erhellt, dass das Wort männlichen Geschlechtes ist.

ā, ā, masc. generis, pa-ā, identisch mit Kopt. ΗΙ, domus (Π-ΗΙ) und verwandt mit dem vorher citirten , Kopt. ΗΕΙ lectum, aber durchaus zu trennen von ta-ā-t, welches dasselbe bedeutet, aber weibl. Geschlechtes ist.  ā ḥaq-t „das Bierhaus" [Stele Pianxi's].  pa-ā n ar-ôp „das Haus „worin die Geschäfte erledigt werden", die Administration [Sarkoph. des im Louvre].

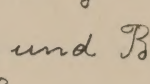
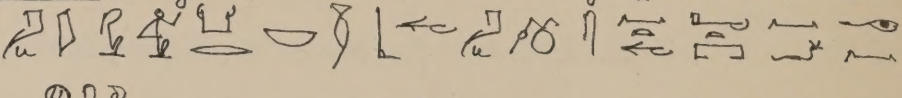
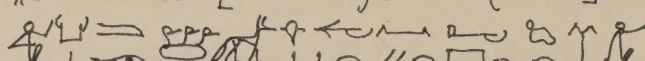
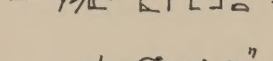
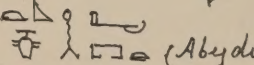
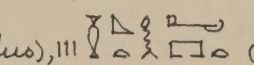
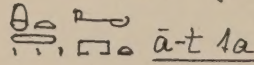
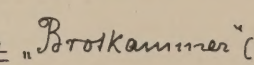
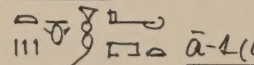
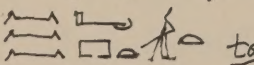
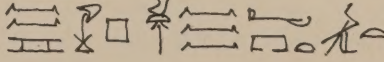
, , ā-t (fem. generis), ā-t, , āi-t, unendlich häufiges Wort, welches vom vorigen wohl zu unterscheiden ist, mit der Bedeutung von „Haus, Stätte, Platz, Anlage, welche bebaut ist". Daher:

ta-ā-t-n Sesostu „der Sesostrisplatz",

ta-ā-t Rāmessu Miamon „der „Ramsesplatz"  ta-ā-t n pa-ḥā „der Fürstenplatz",  ta-ā-t n pa-(mau) „der Löwenplatz", als Ortsbenennungen [s. Dict. géogr. pp. 405. 1099 etc.]. Ferner:

, ā-t nt Xet, ā-t nti Xet, ā-1-Xet „der Baumplatz, die Baumschule, ein Garten mit Bäumen." Pap. Harris I, 5, 2:

kanu ā-t-nt-Xet alp Xer 1ega

ḫulol „Weinberge und Baumanlagen beladen mit
„Früchten und Blumen“.  ṯeb n
ā-1-ẋt „Feigen aus der Baumanlage“ [Anastas. III. 2,5

ir-n nes ā-t-nt-ẋet serof m ẋet benr
nib ḳaro ämos n ẋasẋet „ich legte an für ihn (den
„Osiris in Abydus) eine Baumschule bepflanzt mit aller-
„lei lieblichen Bäumen. Gärtner waren darin aus dem
„Auslande“ [Stele A. 93 im Louvre]. Ebenso dasselbe Wort in:

šes-nä äb-
ä n-ẋont ā-t-nti-ẋet ṯi seb-sešau m ir ḳa-ä „ich
„folgte meiner Neigung im Baumgarten, indem ich
„darin einherging nach meinem Belieben“ [Sarcophag
des Priesters Onnophris im Museum zu Bulaq].
 1a-ā-t seba „der Ort der Unterweisung,
der Zucht“, d. i. die Schule [cf. Anastas. V, 22,6], koptisch:
ма n ϯ cвω, schoa'.
 (Abydus),  (Journ. asiat. 1867 S. 449) „Bierkeller“
 ā-t 1a „Brotkammer“ (ib.),  ā-1-ḥā „Fleischbank“
(l.l.),  ā-1(benrā)-t „Conditorei“ (Abydus) u.a.m.
 1a-ā-t-mu „das Wasserhaus, die Cisterne“ oder
dem aehnliches.  1a-ā-t-mu ämenti
Pa-ẋanen „der Wasserbehälter westlich vom Kanal P.“ [S.
Dict. géo. 555]

ā-1-ỉnḳt-ḫnum ? „Cisterne, Brunnen", im Grabe Ḫnumḥotep's zu Benihassan: mḳt ỉn ā-1-ỉnḳt-ḫnum ỉn ḥs pn „10 zu „dieser Grabkapelle gehörige Brunnenanlagen."

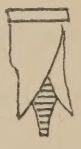
s. oben ā.

ā-t [E. „herba vel folium"].

āā s. oben S. 5 s. voc. aāā.

āā (s. S. 1371 Lex. Lin. 6) „die Armspange" (oder ṯṯ ?? cf. Kopt. ϯωϯε brachiale, armilla, monile, χλιδών. S. unten āuāu.

āāa [Leps. Aelt. Texte Taf. 28] Bezeichnung eines in folgender Weise abgebildeten Schurzes:



āāu [E. ?].

āāui [Pap. Ord. Gés. 1388, 10/4], āāu [Zeitsch. 1877, 61], āā „das Auge schließen, schlafen, der „Schlaf." nn sḏr ỉn gḥḥ nn āā sw ỉn ḥrw „nicht ruhte (er) „in der Nacht, nicht schließ er bei Tage" [Sisaq's Stele in Silsilis]. māk-ḥa āāui „abwehren „den Schlaf" (cf. ḳṯṯ).

āāf [E. „apis"] cf. āf (Lexic. p. 183).

āāf „der Helm" [s. Zeits. 1873, 5].

āāfu [E. ?].

āām [E. „herba et semen quoddam"].

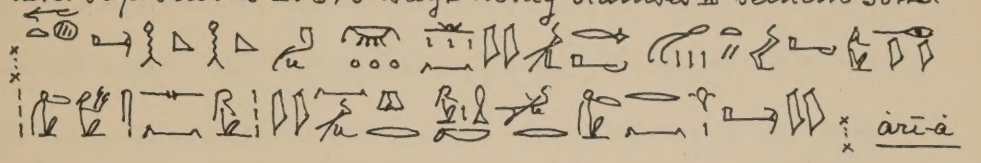
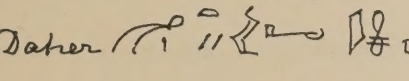
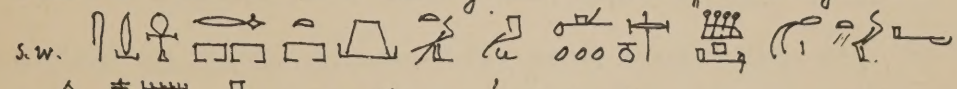
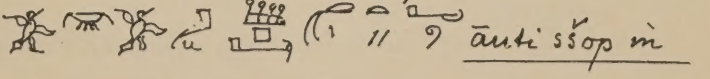
āāni bezeichnet den Platz, die Stelle, an welcher auf den Feldzügen das Königliche Hauptquartier aufgeschlagen wurde. resu ḥr āāni n ḥon-f „Wacht halten beim königlichen Hauptquartiere" [statist. Tafel von Karnak].

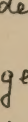
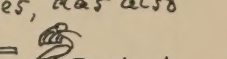
āyina [pap. Harris I. 45, 4 und passim] eigentlich „der von der Berglandschaft Āyina" (Aean beim Plinius s. mein Dict. géo. 120) d. i. Stein, mit andern Worten der zum Bauen vielfach verwendete (sogenannte troïsche) Kalkstein aus dem heute Mokattam genannten Gebirge, sonst auch āner n āyina, āner n ān „Stein von Aean" genannt (l. l.)

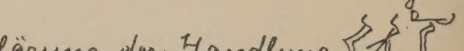
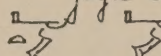
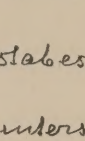
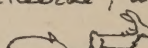
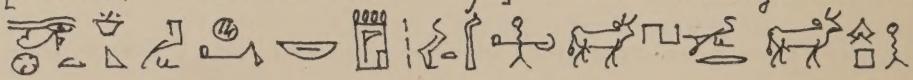
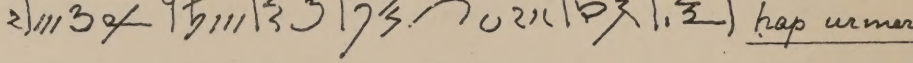
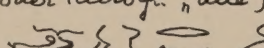
āu (wohl identisch mit āāu q. v.) „lesen, recitiren mit lauter Stimme" [Br. 3 Kal. Ins. Taf. X. 8] s. oben s. voc. āu.

āuāu „Armring", identisch mit āā. Ztschft 1873, 5: maā šebī 2 āāš 2 āuāu 4 „ein Löwe, 2 Halsbänder, 2 Helme, 4 Armringe". Q. Lexic. p. 1371: .

āut, āuti (s. Lexic. 165) bezeichnet zunächst die durch Hämmern hergestellte Metallplatte (aus Gold und Silber), auf welcher wichtige Beschlüsse,

Ada und sonstige Texte von Bedeutung eingravirt standen. Pap. Harris I. 6, 5 sagt König Ramses III seinem Gotte:  ārī-ā āuti ʾāī ỉ nub in gehgeh xetī ḥi ran ur ḥon-k xer naī-ā-sens „ich liess grosse Tafeln aus gehämmertem „Golde machen, beschrieben (eingravirt) auf den erhabenen „Namen deiner Majestät und meine Hymnen enthaltend." Daher  ūaḥ-ṯeu-ṯ ḥi mā āuti „er wird hingestreckt und man hämmert auf „ihn los wie auf eine (Metall-) Platte" (s. Lexic. 165, l. 6). Erst in weiterem Sinne bezeichnet āuti „Rolle, Register" u. s.w.  āutisšop net in ta-šenut pir-ā ā. u. s. in Men-nofir „Register des Empfanges des Mehles aus „dem Getreidehause Pharao's in Memphis" [pap. Kollin 1885].  āuti sšop in pa-nub pa-ḥaḍ xomt „Empfangs-Register des Goldes, Silbers „und Kupfers" [s. Br. Zeits. 1876 S. 3 u. Taf I, II, 2.].

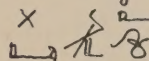
āau, ʾau, Bezeichnung der Vogeljagd mittelst des sogenannten Bumareng's oder Wurfholzes, das also gestaltet ist  . In der Grabkapelle des  xu-t-ḥotep bei Saggarah (V. Dyn.) zeigt eine besondere Abbildung

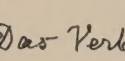
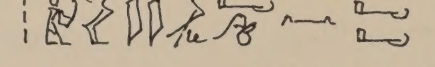
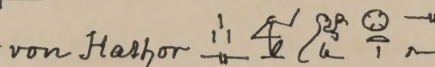
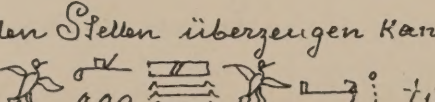
die genannte Person in der angedeuteten Weise mit der Vogeljagd beschäftigt. Daneben als Erklärung der Handlung   āu-t, ā-t [s. Leps. Älteste Texte Taff. 10. 37. Champ. Not. desc. u. Monum. 390] Name eines wie es scheint den Hirten eigenthümlichen Krummstabes dieser Gestalt  , (in der Zeichnung stets unterschieden von dem ḥeq genannten Krummstabe , welcher auch in den Händen der Fürsten erblickt wird). Mit Hülfe dieses uralten Zeichens wird das folgende Wort meistentheils geschrieben: āu [LD. II, 132, neben Ziegen], āu-t (Grab Ti's), ā-t [Rec. II, 72, 3 l. 2], āui [Rosette], āut [Canop.], demotisch: āā-t [Rosette l. 18], āā [Canop. l. 12] und manche ähnliche Variante, bezeichnet zunächst „die Ziege, Ziegenheerde", dann aber allgemeiner „Heerde, Vieh", wie z.B. aus  āu-t [s. LD. II, 5 u. Chab. Ant. hist. 396] deutlich hervorgeht. Daher  ḥapi ur-mer ḥā āu-t nuter nib Xu in Beq-t, demot.  ḥap urmer ân p. sop āā nt Xuī n Kemī „der Apis, der Mnevis „und der Rest (oder hierogl. „alle") der heiligen Thiere Aegyp„tens" [Canopus].  uš ran n āu „das „Schoppen der jungen Ziege" [LD. II, 132] neben dem Bilde.

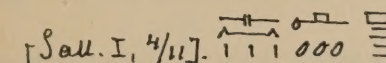
āun, āunnu [cf. Lexic. pag. 166], fast ausschliesslich nur in Verbindung mit dem Substantiv ib gebraucht, im Sinne von „sich kränken worüber (cc. ḥi), bekrübt sein, Leid empfinden" und activ: „Kränken, betrüben, Leid zufügen", substantivisch āun-ib. Sehr häufig gebrauchtes Verbum im Pap. Prisse (z.B. 6,6. 10,5.8) in Formeln wie in āun ib-k ḥi .... „kränke dich nicht wegen ....". Daher āun-ib „Leidzufüger" zur Bezeichnung eines giftigen Gewürmes, vergl. Br. in der Zeitsch. 1879, 8. Verschieden davon, aber sicherlich verwandt damit, das folgende: āun, mit Bezug auf das Auge gesagt in der Bedeutung von „Schlaf, Schlummer empfinden". Auf der Stele C.57 im Louvre heisst es von Ramses I, dass er ris ren āun-f ḥi ḥeḥi men „gewacht habe ohne Schlummer zu empfinden um ein bleibendes Zeichen der Erinnerung auszusuchen" für seinen Vater, den Gott Ḫnm-Amon von Beheni (Wadi Halfa), dem er schliesslich ein erbitten liess.

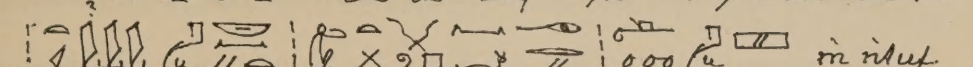
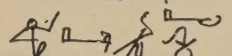
āunnu. Cf. das Beispiel aus pap. Anastasi IV. 17/4

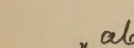
„lange Stöcke für Seine Majestät, deren Griffe mit Gold „beschlagen sind, (aus dem Holze des) ānnu-Baumes „dessen Zweige sich von selber umbiegen". Wir würden sagen „aus den schmiegbaren Zweigen des ā. baumes".

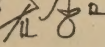


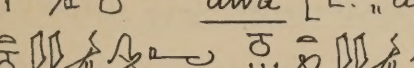
āwa. Die im Lex. p. 165 darüber gegebene Erklärung ist theilweise wie nachstehend zu berichtigen. Das Verbum  āwa hat die Grundbedeutung von „sich aneignen etwas, nehmen, fortnehmen, fortführen", daher im schlechtesten Sinne: „rauben, plündern". Es hat sich erhalten im Kopt. ⲁⲟⲩⲱ pignus capere, als Pfand nehmen, woher ⲥⲧ-ⲁⲟⲩⲱ accipere pignus — vexare, infestare, probro afficere, calumniari. Auf der Stele C. 16 im Louvre sagt Jemand von sich aus, er sei gewesen:  ḥrnī ṭoṭui n āwayu „Abwehrer der Hände der Räuber". In Dend. heisst es von Hathor  nen āwā-s n nā-ti-s „nicht bereitet sie Schaden, „nicht bedrückt sie die Bewohner ihrer Stadt [Dümichen. Recuel. 22. 6]. Eine stehende Redensart ist āwā šm „die „Ernte nehmen, d. h. die Ernte einheimsen, wie man sich aus folgenden Stellen überzeugen kann.  ṭuṭu-ḥi-āwā pa-šm pa Ḫa-ta „man solle herein die Ernte der Domäne"

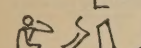
[Sall. I, 4/11].  āwaī-sen šemem-sen „sie holen ihre Ernte herein" [Dümm. Hist. Ins. II, 49, a].

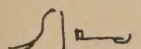
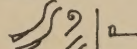
 in iḫuf ar-tu seka in iḫuf āuwaī šem ari-neſ āput nib iti m soxet „er verrichtete das Pflügen, er hoelte die „Ernte herein, thuend also für ihn (den Bruder) alle „Feldarbeiten" [Pap. d'Orbiney. pag I, lin. 3]. Pap. Sineha col. 97:  nohem-nà āwa „ich „abgewehrt den auf Raub ausgehenden", den Räuber.

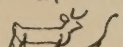
 āwa [E. „fruges madidae vel fermentum"].

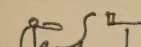
 āwa [E. „lignum quoddam"].

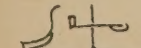
 āwaī-t [E. „glutenfarinae"]. [Jns. 52].

 āwaâ [ta, weibl.] „das Mäditen" [Sharpe,

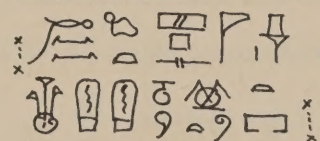
 āb, dualiter  āb-ui und [s. Dict. géogr. 392], demotisch āāb [l.l. 393] das Horn:

āb,  āb-àwa „Stierhorn" [Eigenname des A. q. Lieblein, Namen Wörterb. N:N: 384. 204].

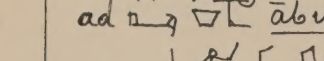
 āb [E.] s. āb āb unten.

 āb. Ueber den Zusammenhang dieser Wurzel mit der kopt. Praeposition ΟΥΒΕ (mit Suffixen ΟΥΒΗ..) contra, versus, inter, und Dativan-

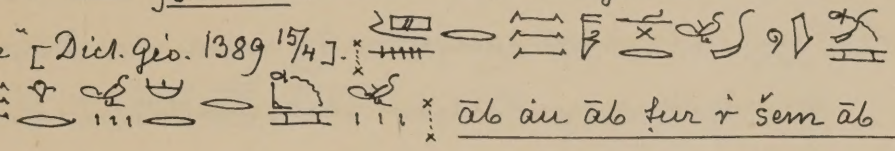
zeichen, habe ich S. 169 des Lexic. bereits eine Andeutung gegeben. Die Grundbedeutung des Stammes ab in der älteren Sprache ist „sich gegenüberstellen, sich entgegen aufstellen, gegenüber stehen," sei es in freundlichem Sinne um sich mit ihm zu vereinigen (cf. m ab = una cum"), sei es im feindlichem Sinne, um ihn zum Gegner zu haben. Man vergleiche das sehr belehrende Beispiel in Dümm. Hist. Ins. II, 35, c, δ, 6, in welchem die beiden Verba ab und tem als Synonyma auftreten:

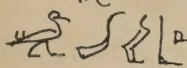
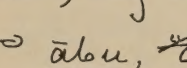


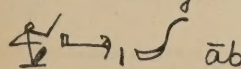
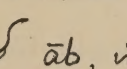
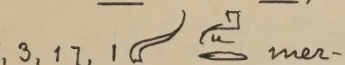
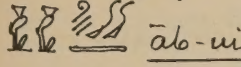
nuter ā χont ni-ṅ-ris āb-tu neſ à-ferui ḳemā χorp šeps χont ni-ṅ-maḥ tem-tit neſ à-ferui maḥū „der grosse Gott in dem Südhause, für welchen die beiden Seiten des Mittagslandes (Oberägypten) „vereinigt sind, der herrliche Meister in dem Nordhause, „für welchen die beiden Seiten des Nordlandes (Unterägyp-„ten) miteinander verbunden sind."

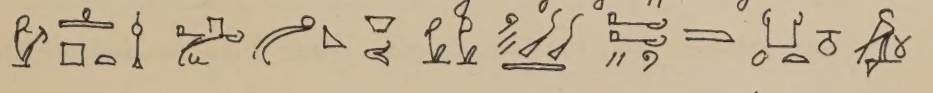
ad ābu „unterwerfen, unterjochen" (p. 169 Lex.), wie in  ābu āmū „unterworfen sind „die āmū" [s. Ztsch. 1875, S. 11], vielleicht die alte Form des Kopt. ⲱⲃⲉ, ⲟⲃⲉ, ⲱⲃ, domare, castigare, subactio.

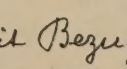
āb var. statt (s. Lex. 169) „das physisch und „moralisch Widerwärtige", daher fern zu haltende.

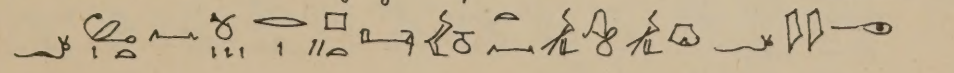
ḫuḥ āb „abtrennen, beseitigen das Widerwärtige" [Dict. géo. 1389 15/4].  āb ȧu āb ṯur ṙ šem āb ṙ ābro ḥr mu „reinigen sich vom Widerwärtigen, „sich läutern vom Fremden, sich reinigen von allerlei „(Unreinem) auf dem Wasser."

 ābu,  āb (pa, masc. generis) Ein Vogel mit lauter Stimme, Rabe? (s. Masp. g. épist. 57).

 āb āb, in der Verbindung  [pap. IV, 3, 1],  mer-āb [LD. II, 150, a] scheint, wenn ich mich nicht täusche, den Webermeister zu bezeichnen. Als Stütze für meine Vermuthung dient mir die Gruppe:  āb-ui „die beiden Weberinnen" (nämlich Isis und Nephthys), welche in den ptolemäisch-römischen Inschriften die Weberinnen der heiligen Zeugstoffe bezeichnen.



ȧtemȧ ṙ ḳaḳ m ṯoṯui ābui ārq m ṯoṯ Ḥaṯḥoṯep „das „dunkelrothe Gewand deiner Person ist in den Händen „der beiden Weberinnen und der Gürtel in der Hand „des Ḥaṯḥoṯep's" [Dümm. Dend. 47, a]. Im pap. Anastasi IV. l. l. heisst es mit Bezug auf den  mer-āb:



was Hr. Chabas (voy. 240) übersetzt: „il raccommode les

„loques de son derrière."

ābā, var. an Stelle von ābā, wie in dem Beispiel aus dem Apet Tempel zu Karnak: uben in tau ābā la m-xet senk (sal?) (Osiris-Sol) „geht „auf in der Dämmerung und erleuchtet die Erde nach „der Finsterniss".

ābā. Wie S. 176 des Lexic. angegeben mit der Bedeutung von „widersprechen, der Widerspruch". Hier einige belehrende Beispiele: nen in aunes xeft-ḥr-ben nen ābā·ain „keine Fiction „liegt (in meiner Erzählung) auch vor, nichts Widersprechendes „ist darin". nen ṭot sotem-tefi nen ābā pu ṭot-t-nā āpu-ḥi ṭot tut-ui nes smāu xer tef-5 „nicht wird sagen der solches „hört, es ist ein Widerspruch in dem, was ich gesagt „habe. Im Gegentheil (wird er sagen), das ist ihm genau „entsprechend und als richtig und wahr anerkannt „bei (vor) ihrem Vater" (Obelisk der Königin Ḥā-šop. in Karnak]. ḳol-ā pu na meter nā nen ās

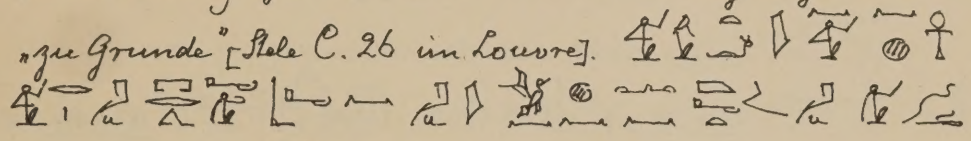
ābā ām ab-t-à pu na n un mā ren un-t àumes ām

„ solches sind meine Handlungen, die für mich Zeugniss

„ ablegen ohne dass dabei ein Widerspruch zu fürchten

„ wäre, solches sind meine hervorragenden Leistungen in

„ aller Wahrhaftigkeit, keine Selbsttäuschung liegt dabei

„ zu Grunde" [Stele C. 26 im Louvre]. 

ānx-nà àsf-à tot-à n maā-t ren xen ām · n ābā pir

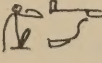
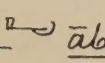
n ro-à „ ich schwöre bei meinem Vater, dass ich geredet

„ habe gemäss der Wahrheit. Keine Veranlassung liegt darin

„ um zu bestreiten, was aus meinem Munde herausgekom-

„ men ist" [L D. IV. 136, h l. 16]. Man vergl. auch Zeits. 1868, 75 flg.

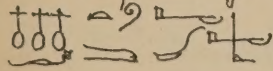
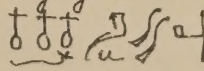
Man bemerke in diesen und ähnlichen Beispielen den Par-

allelismus zwischen  ābā und  àumes,*)

ômes q. v. Ein ganz eigenthümlicher Gebrauch desselben

Wortes ābā findet statt in der so häufigen,

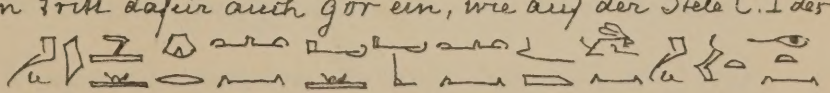
auf den Gott Xim Generator bezogenen Formel

 , und selbst nur  āb-n nofer-f,

ābā-n-nofru-f, im Sinne von „ sich gegenüberstellen, sich

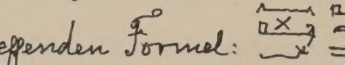
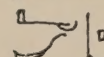
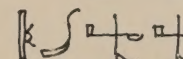
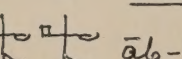
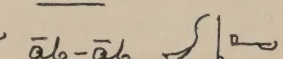
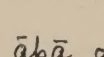
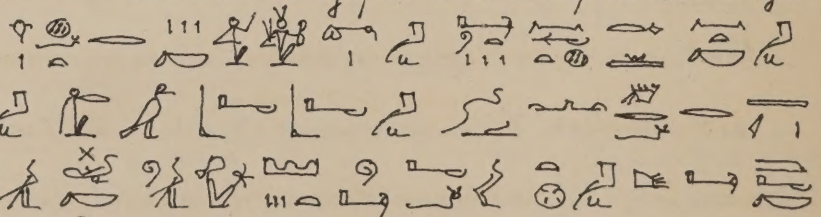
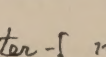
zeigen, sich präsentiren," daher zu übertragen „ der sich dar-

*) Bisweilen tritt dafür auch gor ein, wie auf der Stele C. I des

Louvre: 

àrt-n-tu n un mā ren ābā ren gor-ām „ das ist geschehen

„ in Wirklichkeit, nichts Widersprechendes, keine Lüge dabei."

„stellt in seiner Herrlichkeit, der entgegentritt in seinen herr-
„lichen Gaben." Dasselbe auch in einer andern, denselben Gott
betreffenden Formel:  Ḥwr ỉn Ḫỉm ābā-
ul ỉn naḪt-ỉ „Horus ist Ḫỉm, der sich präsentirt in seiner
„Stärke" [Dict. géo. 1360, ad V]. Eine Erweiterung der Bildung
 ābābā stellt sich dar als:
 ābā-ābā,  ,  ābā-ābā, wobei
das Silbendeterminativ des Vogels an den Namen desselben
ābu (s. oben, cf. auch ābā s.v. ābā) erinnert.
Die Bedeutung dieses Wortes „prahlen, aufschneiden, sich
„über das Maass hinaus rühmen, anpreisen" (cf. Koptisch.
ϩⲁⲃⲉ, ϩⲁⲁⲃⲉ. (ⲡⲥⲱⲙⲉ) „jactator) geht hervor aus 
ābā oder dem Widerspruch, der irgend eine in Wort und
Schrift gerühmte Handlung in sich schliesst. Dem S. 176
Lin. 2 v. unten des Lexic. angeführten Beispiel sei hinzu-
gefügt: 
ỉnỉnoḳ ā-naḪt-tu ỉn-baḥ šes-ḳ ỉr-Ḫeſ-
ḫỉ ta ỉr-ter-ſ ren ṭoṭ ỉn ābāb (var.  ābāb-ṭ)
ỉnỉnoḳ māḳ Ḳem-ṭ uāſu Ḫas-ṭ sau-ḳ ati ỉn Ḫeta-ỉ
ṭet „du bist der stärkste vor (allen) deinen Kriegen im
„Angesicht des ganzen Landes. Das ist nicht als Prahlerei

„gesagt. Du, der Schirmer Aegyptens und Züchtiger der „Fremden, hast zerbrochen den Rücken des Volkes von Xeta „für eine Ewigkeit hin" [Poëm Pentaur's].

ābā „entgegenthun, entgegenstrecken", wie in BHL. 34, 11:

ābā-sen nek ḥot-sen „sie strecken dir ihre Hände entgegen".

āb-t, àāb s. oben p. 30, desgl. ābī.

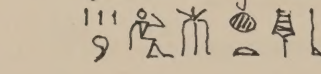
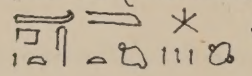
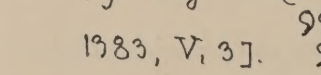
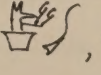
(a) āb [Leps. Aelt. Texte, Taf. 10] Name eines scepterähnlichen Instrumentes dieser Gestalt . . . welches unter der Form , , später auch als Silbendeterminativ der Silbe āb auftritt, und nicht selten mit dem eine gleiche Rolle spielenden Zeichen wechselt.

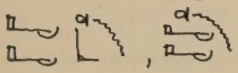
, , , [Mar. Dend. I. 59. a]

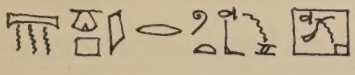
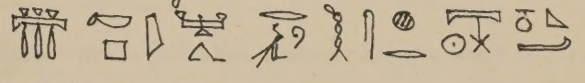
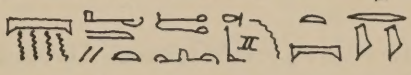
āb bezeichnet weder Sarcophag noch Grab, wie Lexic. 176 vermuthet worden ist, sondern „den Opferstein, die Opfertafel, den Opfertisch, den Altar" in den Tempeln und Grabkapellen. āb ḫer neter-ḥotep-k „die Opfertische tragen deine Opfergaben" [Harris I. 5, 12].

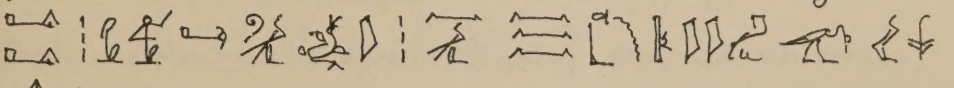
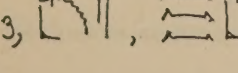
ḳot ās-ṯ s-āḥā āb-ṯ s-monḫ se-t-ṯ ìrt ḫer-neter „gebaut ward „seine Grabkapelle, aufgestellt sein Opferstein, wohl ausge„stattet sein unterirdischer Ruheplatz" [L. D. II, 144. 5].

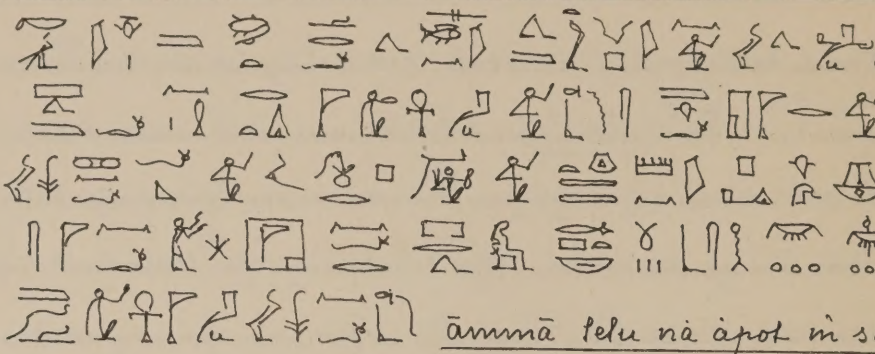
āb ḥr āb-ten „das Opfer ist auf

„eurem Opfertische" [Dümich. Hist. Ins. II, 35, d, β] und so in vielen andern Beispielen, die keinen Zweifel über die vorgelegte Uebertragung zulassen. Eigenthümlich ist die Verbindung ábˁ mit χet und ḥā, erstere in dem Sinne von „besorgen, Sorge tragen für das Eigenthum oder das einem Zugehörige", letztere mit der Bedeutung von „Sorge tragen (auch in funerärer Beziehung) für den Leib Jemandes.  inṯoḳ ams-ábˁ ābˁ-χet mes-f „du (Horus von Edfu) bist herzensgütig und sorgst für „seine (nämlich „deine") Kinder" [s. Dict. géo. 1386, 2, 3].  inṯoḳ ābˁ-χet in-χun n χet ár ṯenu m χont ḥesp-t „du sorgst „für das, was in dem Hügel liegt und bewachst die „flüssigen Materien (des Osiris-Leibes) in dem Weinberge" [l. l. 1383, V, 3].  enu ṯenu ābˁ-ḥā-f „präpariren (zur Einbalsamirung) die flüssigen Bestandtheile „(des Osiris-Leibes) und besorgen seinen Leib" [l. l. 1385, ad XVIII, 3 cf. auch 1383, VIII, 1]. Daher auch das folgende ābˁ-ḥā zur Bezeichnung einer besonderen Steinart, die im östlichen Gebirge gefunden ward [l. l. p. 1076]. ábˁ (s. Lexic. 171, wo indess  = paut auszuschliessen ist). Ueber die allgemeine Bedeutung dieses Wortstammes „rein sein" (durch Anwendung einer Waschung)

kann kein Zweifel bestehen. Daher bezeichnet der Priestertitel  , āb ḥof wörtlich nur Jemanden „dessen Hände rein sind" [cf. dagegen Pierret in der Zeitschrift 1879, 137]. Hier einige besondere Modificationen der Urbedeutung:

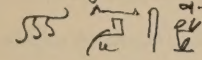
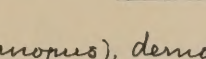
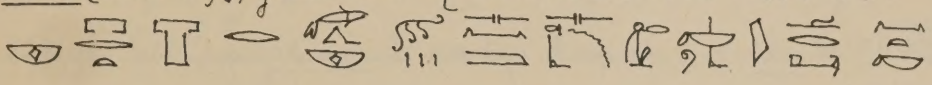
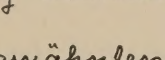
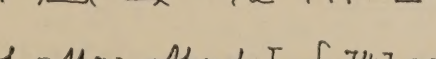
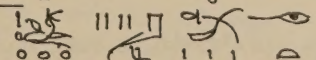
1. cc. ṙ (oder , àu, ô) „rein sein von etwas das unrein ist", daher vom Himmel gesagt „klar, hell sein". cf.  ḥut-āb āb-ut ṙ àgap „das reine „Haus (d.i. der Himmel) ist rein geworden von Wolke" d.h. ist wolkenklar. cf.  genḥ ẋersek rua àkep keb-t ḥur-ut ṙ ḥu nib „die Nacht ist verjagt, beseitigt die „Wolke, der Himmel ist rein von allen Flecken" [Tesche aus Dendera und Edfu].  rū-t āb-ḍa nen ām-ti „der Himmel ist klar, ohne Nebel" [Dendera, über dem Eingange in den Pronaos-Saal].

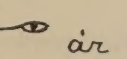
2) in moralischen Sinne „rein d.h. unschuldig sein".  su gemī āb na-àḥau ḥuḥu-ḥu ref nif-u „er ward befunden unschuldig der Diebstähle und „ihm die Freiheit geschenkt" [Goodwin in der Ztsch. 1874, 65]. Daher die causative Form desselben Stammes 3)  , s-āb „sich reinigen" d.h. seine Unschuld beweisen", besonders durch einen Eidschwur. „

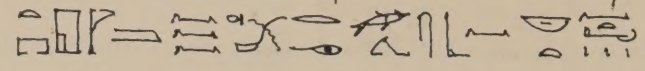
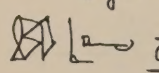
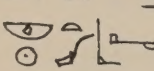
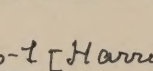
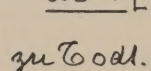
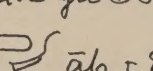
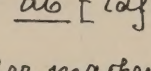
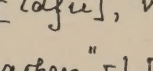
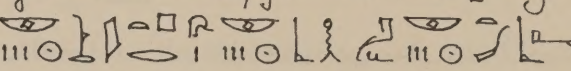


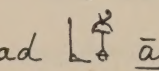
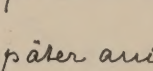
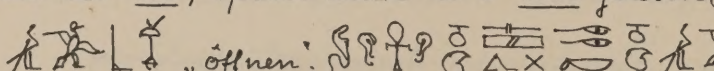
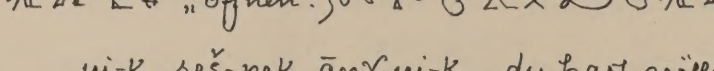
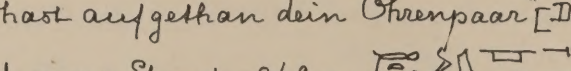
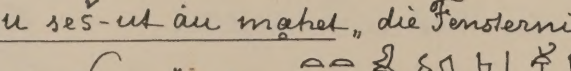
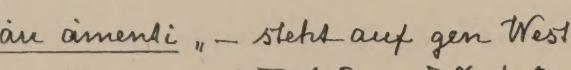
ānnā ṯeṯu nà àpot m̀ sàn ter-ſ sont m̀ àb-à ka pi̯r-t-à r̀ ḥut nuter m̀-ḥi̯r-ſ s-āb-à m̀ ānx nuter er-ḥut-r̀-ḥon-ſ šem xertiḅ ḥi̯r tep Ṯeḥu̯amonnesta mi̯r šes P-ūroma ſek-neſ su m̀ ḥa̯ nu̯b ḥobs ā-t nib šep pi̯r-neſ r̀ ḥut nuter ṯiau-neſ nuter s-āb-neſ su m̀ ānx nuter m̀ tot „lass' zu mir „kommen einen Boten in Eile, der die Angst aus mei- „nem Herzen verscheuche; ich wünsche hinauszugehen „in ein Gotteshaus vor seinem Angesicht und ich „werde mich reinigen durch einen heiligen Eid. Da „liess Seine Majestät den Obersänger Ṯeḥemostus und „den Kriegshauptmann Puroma ziehen. Er beschenkte „sie mit Silber, Gold, Gewändern und allerlei Edelge- „stein und er trat hinaus in das Gotteshaus. Er „verrichtete sein Gebet zu Gott und er reinigte sich „durch einen heiligen Eid, indem er sprach" [Pianχi Stele, rechte Seite, Lin. 138–142]. Dasselbe Causativum

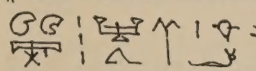
4, , s-āb, wörtlich „abwaschen, rein waschen, „rein fortnehmen" bezeichnet aber auch in einem andern

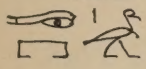
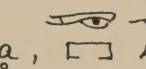
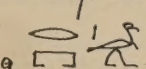
Sinne einen unangenehmen Zustand z. B. die Trauer zu Ende führen, ihn gleichsam abwaschen, verwischen. So in  s-āb senem „das Aufhören, das Ende der Trauer" (Canopus), demotisch:  p-su-āb senem (Lin. 59], griechisch: ἡ ἀπολυσις του πενθους.  ìnok ter ābeku s-āb senem bes(ḥib)-ì-reli pi̯r-t ḥib „du verscheuchst die Klage, du lässt aufhören die „Trauer, wann das Fest des Winter-Ausganges gefeiert „wird" [s. Br. Dict. géogr. 1388 ad XI, 4]. Die Gruppen haben denselben Lautwerth āb, für das Auge scheint aber die Bedeutung derselben verschieden zu sein von der des vorhererwähnten Wortes  āb, insofern als āb den Zustand der Reinheit bezeichnet, welche durch Wasser und Feuer d. h. durch Waschung und Räucherung herbeigeführt wird. Daher  ár-t āb m (áft) ta ì bot [Mar. Abyd. I. S. 74] oder als Variante:  [l. l. S. 75] „die Reinigung „mittelst der vier Weihrauchkügelchen" neben dem Bilde des räuchernden Königs

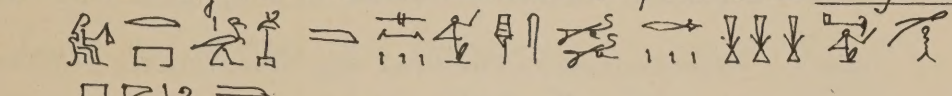
Die Formel  ár āb „reinigen in feierlicher Weise" auch in dem Sinne von „Sühnung" unendlich häufig

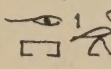
in den Texten aller Epochen. So im Canopus (Lin. 16) die Rede von  ent.tā nib-t n bes r ār-āb m ḥut-nuter „allen gesetzlichen Vorschriften „für den Ausgang um die Sühnopfer (τὴ ἐγνεία) in dem „Gotteshause darzubringen." Die letzteren sind die  āb, von denen S. 170 des Lexicons gesprochen ist. Neue Varr.:  āb-t [Harris I. 7, 4],  ʾab-t [Leps. ält. Texte pl. I zu Todt. 17, 16],  āb [Sallier II, 6, 8],  āb [Edfu], wie in:  ār āb-t „ein Sühn- „opfer machen" [LD. II, 150, 2],  ār āb-t ā-t „ein grosses Sühnopfer machen" [Edfu, Kal. Ins.], Harris l.l.  uaḥ nā nek āb-t m ḥib ḥep-ṭerā „ich habe dir gestiftet „Sühnopfer an den periodischen Festen."

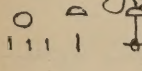
ad  āb, später auch  ām gelesen (cf. ḫnum und ḫnub).  „öffnen".  āba-nek ma- ui-k seš-nek ānḫ-ui-k „du hast geöffnet dein Augenpaar, „du hast aufgethan dein Ohrenpaar" [Dümi. Temp. Inscr. II. 35, d. y, 10]. Ebenda 36ª y:  sesṯ n Šu seš-ut ām maḥet „die Fensternische des Šu ist geöff- „net gen Norden", neben:  – āb ām āmenti „– steht auf gen Westen". Auf einem Holz- sarge in Leipzig:  ṯu-ten āba

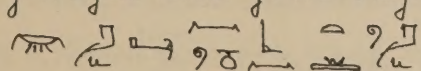
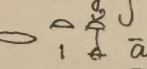
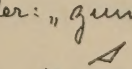
r-à ānḫ „ihr heisst sich öffnen mir das Grab" Dümichen l.l. 35, c, E, 1 :  āba ḥr-ṯ m(mālennu) KeK „er sieht auf den Strassen der Finsterniss."

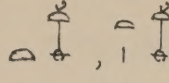
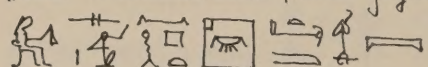
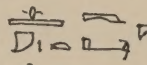
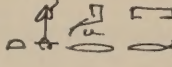
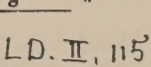
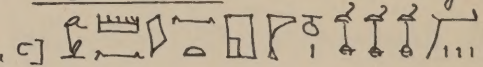
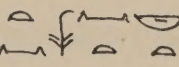
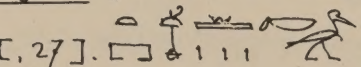
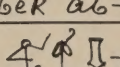
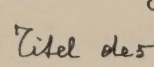
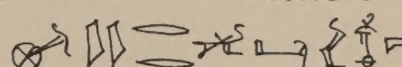
 (pa) āba,  āba [pap. Harris I, 3, 5 und passim — Chab. Mél. 1873, 165], fehlerhaft die Schreibung  āba-ro s. unten Beispiel, bezeichnet die dem Auge offen daliegenden Theile des ägyptischen Tempels oder sonst einer grösseren Baulichkeit. Auf der Statue Bokrʾxonsu:

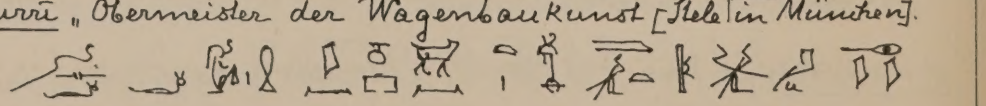


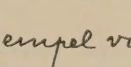
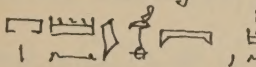
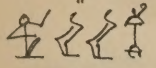
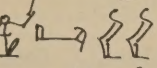
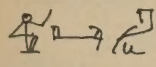
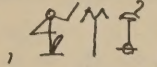
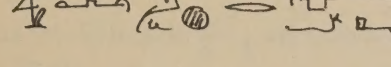
seḫu-à šen ā ur-ui s'āṭā-à sen m ābaro ( ?) šep m-xeṣ(ṭ)-ḥi r nuter ḥul-ṯ „ich habe zimmern lassen sehr hohe Masten-Paare „und ich habe sie aufstellen lassen in dem herrlichen „offenen Vorhofe seines Tempels" (sc. des Amon).

 āb-t bezeichnet einen mit Kunst geschnittenen Stein, wie er z. B. in Ringen auf den Fingern getragen und zum Siegeln benutzt wurde. Daher:

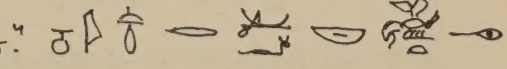
 āb-t xtemu-t bennu m nub „mit Gold eingefasste Siegelringsteine" [pap. Harris, 6].  āb-t r xtemu „ein Stein „für den Siegelring" oder: „zum Siegeln" [l.l. 34, a, 4], nicht zu verwechseln mit  einer ābu „Stempel-Stein" [l.l. 73, 15]. Dieselbe Gruppe aber:

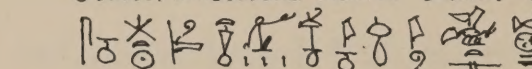
 , plur. , ab-t „das Künstlerthum, die Künstlerschaft, die Künstlerschaft im Allgemeinen, „die Kunstställe", wie folgde Beispiele klar machen werden.  hir ab-t in hul-nub ri Ptah Sa „Der Obermeister der Künstlerschaft in dem Atelier der „Goldarbeiter des Ptah, (Namens) Sa" [Stele desselben in Bulaq]. In einem andern Texte heisst derselbe:  hir ta hetp „Obermeister der Metall-Graveure."  mur ab-t pir-a „Kunstmeister, Vorsteher der Kunstställe Pharao's." [LD. II, 115]  mur ab ur „Vorsteher der zahlreichen Kunstwerke" [l.l. II, 283, c]  mur ab nu hul nuter int Amon „die Vorsteher der Künste des „Tempels des Amon" [Gr. in Gurna].  mur ab-t nibt int sulen „Vorsteher aller Kunstställen des „Königs" [LD. III, 27].  bek ab-t „die Arbeiten der Kunstwerkstatt" [l.l. III, 194].  ur hetp ab „der General Director der schönen Künste" [häufiger Titel des Oberpriesters von Memphis].  alomu nan ab-t pir-hat in pir-a „der „Verwalter der Kunstwerke des Weissen Hauses Pha„rao's" [LD. III, 242].  hir abu urrū „Obermeister der Wagenbaukunst" [Stele (2584) in München].

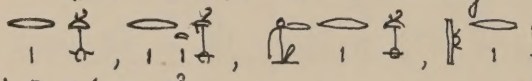
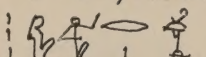
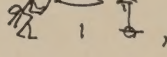
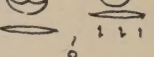
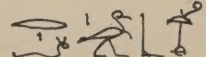
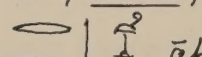
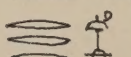
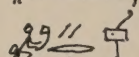


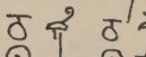
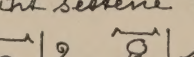
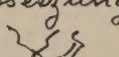
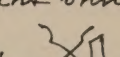
ârī ỉn mau ỉn ta-āb-t Xemmu ân ḥon-ṯ tes-ṯ („ein gewisses Kunstwerk) wurde restaurirt in der Kunstwerkstätte „des Hofes durch Seine Majestät höchsteigenhändig" [Text an einem Pfeiler im Tempel von Karnak].  ,  , ḥir āb pi-amon „Kunstmeister von Diospolis" [s. Lieblein, Namens Lexic. Nos 1034. 1271. 1326 etc.].  ,  ābuu, ābu, āb und  ,  , ām „der Künstler" im höheren Sinne des Wortes, die Intelligenz (cf. ām, EIMI, EIME, IME scire) im Dienste der Kunst, daher Jemand sagt:  seḫeni āburu rā sa-ṯ ỉr Xem „auszeichnen den Künstler und seinen „Rücken zuwenden (d. h. verachten) den Ignoranden" [Bebe C. 26 im Louvre]. Beispiele unendlich häufig in den Texten aller Epochen. In einem der Dedicationstexte von Edfu:

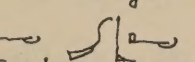
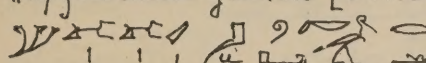
šesto saui-sen ān-ut ỉr noser ân āb ur nu pi-ānX

„wohl gegründet ward ihre Mauer (Wand) und schön „beschrieben (oder bemalt) von den ersten Künstlern des „Hierogrammatenhauses".  ir ḳot nib âmoṯ ỉr monX ân ām nib ỉn un-t sen „alle Arbeit an ihm wurde aufs treff-„lichste ausgeführt von den Künstlern, einem Jeden zu sei-

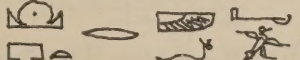
„seiner Zeit" [Dūm. Temp. Ins. 96, 2], wozu ich als interessante Sinnvariante dieses Textes die folgende Legende notire:  gen mȝ-t in ḳḥ-5 àu monḫ àn ābw tep ỉ un-t-sen „vollendet ward der „Masen-Tempel in seiner vortrefflichen Arbeit durch die „Künstler, einen Jeden zu seiner Zeit."

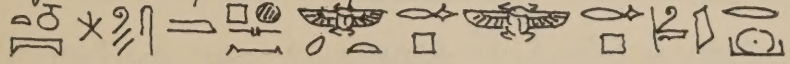
 , auf lebende Wesen bezogen:  , auf Dämonen:  , auch  geschrieben, ābw-ro, àbw-ro, mit Suffixen:  ābȝ-ro-ḳ,  ābw-ro-5,  ābw-ro-u (oder ābw-ro-sen) nach der schönen und wichtigen Entdeckung Goodwin's (siehe Zeits. 1868 S. 89 fl.) die alte ursprüngliche Form des Kopt. ⲁⲣⲏⲣ. ⲁⲃⲏⲣ „quot, quandus?" und ein Synonym von nib, mit der Bedeutung „was oder wer auch „immer, aller, jeder. Hiernach die von mir S. 178 s. voc  ābi-ro, ābw-ro gegebene Erklärung dieser Composition durchaus zu verbessern.

 diese nicht seltene Variante (in der späteren Epoche) an Stelle von  uben z. v. liefert den Beweis, dass dem anlautenden des Zeitwors ābw der Vocal u gefolgt ist, so dass man sprach 'uben, 'oben. Diese Voraussetzung steht nicht ohne Analoga da. Ich erinnere an  up (ûp) neben  àp (s. ob. p. 53).

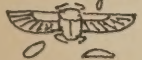
ābu „Blüthen- oder Blumenbüschel, die man den Gottheiten darzubieten pflegte, auch so geschrieben: ābu, wie in der Lex. 177 citirten Legende. Urbedeutung wohl „das Dargebotene", im Zusammenhang mit der Wurzel , āb (s. oben).  ābu n̲ ša-ṯiṯi (Kopt. ⲁⲃⲓ, ponus) „Bouquets aus dem „Apfelbaum Garten" [Anast. III 2/5]. Sehr deutlich der Sinn in  ābu ā beku n̲ ṯiṯel „ein grosser Strauß aus Blumen gearbeitet" [Harris I. 21, b, 1].

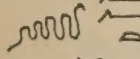
āb-ḫen [E.] citirt dasselbe Thier, welches im Lex. 178 als āb-neḫ „der Frosch" citirt ist.

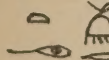
āpa, āp, dasselbe wie āp „fliegen", ebenso: āp, wie in:  āpa-s̱ r̥ ȧḫ-t „er fliegt „zur Lichtsphäre empor" [Dümichen, Hist. Inschr. II, 35, c, β, 4].



āp r̥ ȧḫ an āp āp-t ḫop-sen n̲ sui nu-t „es fliegen zur „Lichtsphäre empor der Käfer und die Käferin, sie werden „zu einem Sterne des Himmelsleibes" [Br. 3 Kal. Ins. Tap. II, 3].

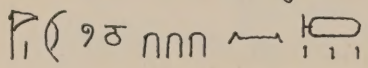
 āp-t „der weibliche Käfer", s. d. Beispiel vorher.

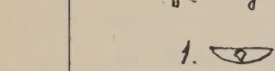
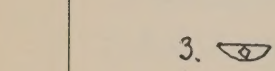
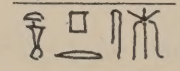
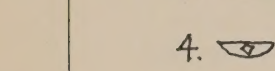
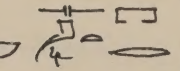
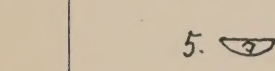
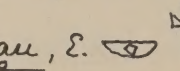
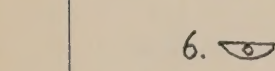
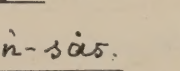
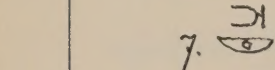
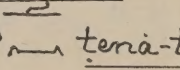
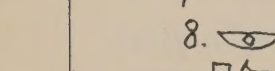
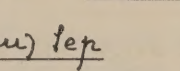
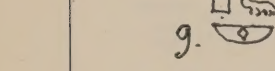
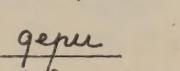
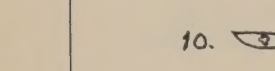
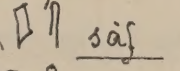
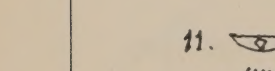
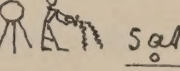
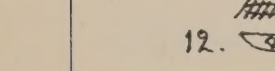
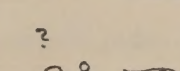
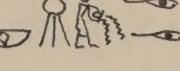
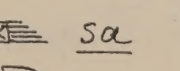
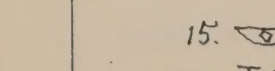
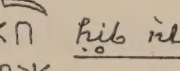
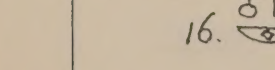
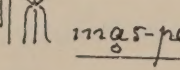
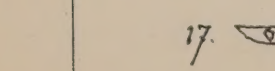
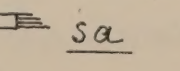
 āpennet [E. „serpens"].

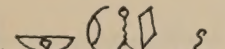
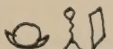
 āper-t [Mondtexte von Dendera, s. p. 114 oben], „das Auge", besonders mit Bezug auf den Mond gesagt.

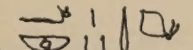
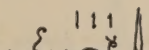
āper (ṯib) [Dendera] Bezeichnung des 21. Tages des-

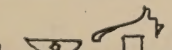
(Mond)-Monates. Die Folge und die Namen der 30 Tage des Monates nach dem Verzeichniss an der Decke des Vordersaales des grossen Tempels von Dendera, verglichen mit denen von Edfu (= E.) sind nachstehende:

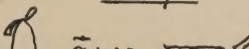
 ran n 30 nu ab „die Namen der 30 „(Tage, Formen) des Mondes."

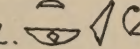
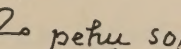
1.  hib nti pauk „Fest des Neumondes".
2. hib abot.
3.  masper, E.  mas-per-hep.
4.  E.  pir-sotem.
5.  xet hi xau, E.  xet-xau.
6.  E.  hib-n-sas.
7.  tena, E.  tena-t.
8.  E.  (harw) hep
9.  gep, E.  gepw
10.  E.  saf
11.  E.  sali
12.  E.  ?
13. uben, E.  marui sali
14. E.  sa
15.  E.  hib nt 15.
16.  E.  mas-per son-nu
17.  E.  sa

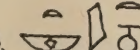
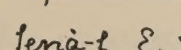
18.  E.  aḥ

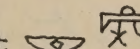
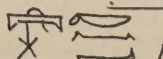
19.  , E.  sotm xru-ſ

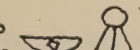
20.  sotep. E. zerstört

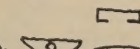
21. āper,  (āper)u

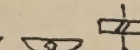
22.  peḫu sopṭ-t, E.  peḫu sopṭ-t

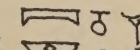
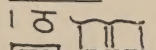
23.  ḫenà-t, E.  ḫenà-t

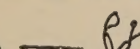
24.  genḥ E.  Kenḥ

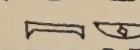
25.  , E. saḏu

26.  pi̯r E. pi̯ru-t

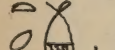
27.  , E. ušeb

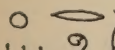
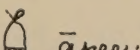
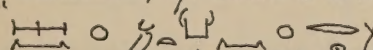
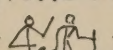
28.  seṭ ỉrṯ pet E.  set nu̯ pet

29.  āḫā ar E. idem

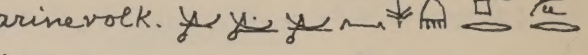
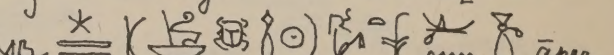
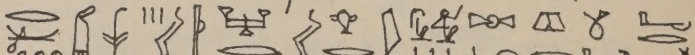
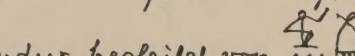
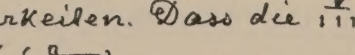
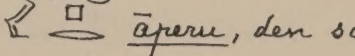
30.  ḥib-nu-pe-t, E. ..snḫm

Man vergleiche auch die einzelnen Artikel in diesem Wörterbuche, um bezügliche Varianten kennen zu lernen.

 āper-ſ [E. „ovum seu granum"].

 āperu,  āperuu „Kette, Kettlein, Halskette, „Schnur", cf. auch āperu (Lex. 182). Pap. Harris I, 6:  usexi āaī āperu ỉn kalmer (kalm) gen „grosse Halsgeschmeide und „Ketten aus dem feinsten Golde".  nub āperuu ỉn ur (oder ser) „goldene Ketten eines Fürsten [l.l. 52. g]. Verschieden davon und daher zu trennen:

, ãper „der Umhang, Mantel" [passim].

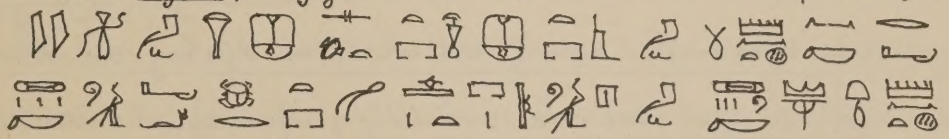
, , , ãper „ein (besonders Königliches) Schiff von grösserer und schönerer Bauart, und ãperu als Bezeichnung der dazu gehörigen Schiffsleute, Königliches Marinevolk.  mur ãper sṭen „Chef der Königlichen Marine" [Mar. mon. div. 34, g, 2].  ãper n sṭen Rā-ā-χeper-nāt seb ta „das Nobelschiff des „Königs R. (welches den Namen führt) Stern des Landes" (Dêr-el-bahri).  ārš χer tes-t-à ḥeru r̂ kolu sṭen ãper „im Zaum gehalten von meinen Hauptleuten mit Ausnahme der „Matrosen der Königlichen Marine" [Mar. Karnak 37, 33 ff.]. Auf der Stele Nefer-ḥotp's von Abydos (s. Mar. mon. div. II. 19, c] fährt, nach den Inschriften darauf, ein hoher Beamter zu Schiff nach Abydos, begleitet von  kolu ãperu „Matrosen und Marinevolk." Vielleicht führt auf den Ursprung der Bedeutung des Wortes ãper in dem angegebenen Sinne die folgende Legende (aus L.D. II. 134) ḥôu ãper maḳ m šopses „Schiffe ausgerüstet (?) und voll von herrlichen „Sachen" von Kostbarkeiten. Dass die  ãperu nichts mit den  ãperu, den sogenannten

Obräern zu thun haben, scheint mir einleuchtend.

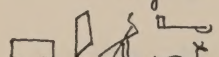
āṣ (von Hrn Stern auf Philae nachgewiesen als zu den heiligen Kräutern gehörig. s. E. Glossar 4], , demot. āṣt (cf Lex. 185)

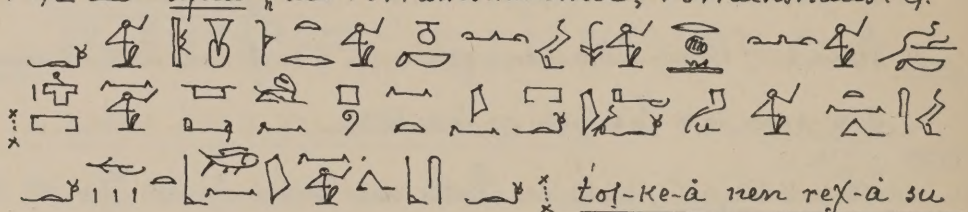
āṣa [cf. v. B. Buch d. Ewigk. S. 42, note 55] bezeichnet wohl specielleres als das allgemeine „Schmutz, Unrath", wie mir scheint „Gier, Schamlosigkeit". āmu āṣa-sen „die Gierigen" [s. Lex. 183].

āṣau, in folgder Stelle des Wiener hierat. Pap. № 29:

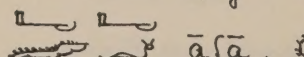
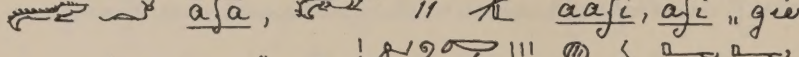


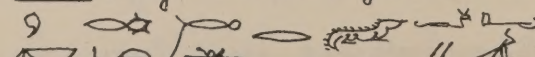
rā nek monχ-t in se-t ḥib-tep set-ḥib in utī monχ-t ḥeu-k in-ḥau pi-ḥotp χoper āṣ-au-k in-χet pi-r-ānχ „ gereicht wird dir ein Gewand „im Saale des ersten Festes (sc. am Neujahrstage) und „das Festöl im Säulensaale. Wohl zubereitet ist deine „Nahrung im Bibliotheksgimmer und es befindet sich „dein Bedarf im Ueberflusse in dem Hause der Hierogram-„maten". Die Stelle bezieht sich offenbar auf die supponirte Theilnahme des Verstorbenen an der Neujahrsfestes-Feier, wobei neue Kleider, Salbung und Gaben an Speis- und Trankopfern eine besondere Rolle im Ritus spielten. āṣau in diesem Sinne bezeichnet

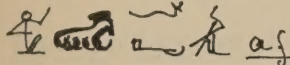
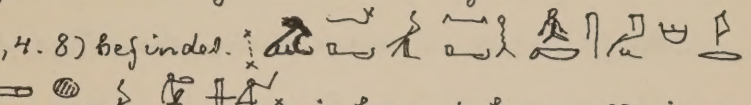
somit nicht das (essbare) Gericht, wie man nach v. Bergmann's Uebersetzung (S. 22, woselbst Xoper vor āʃau einzuschalten ist) voraussetzen könnte, sondern den Vorrath, die Fülle der zur Festfeier nothwendigen Dinge ausser Kleidung und Oelung. Davon abzuleiten das folgende Wort  āʃaà „die Vorrathskammer, Vorrathshaus". Cf.

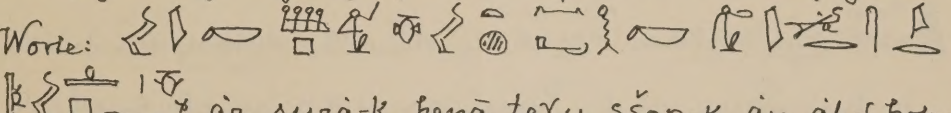


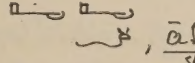
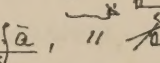
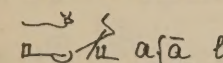
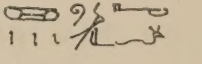
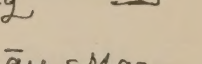
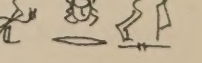
ṯoṭ-ke-à nen reX-à su nen nuk-à per sạm-ʃ uoten-à in āʃaà-ʃ àn-ìt-pu un-nà sạ-ʃ seb-nà ànb-t-ʃ „ich sagte: nicht kenne „ich ihn. Niemals bin ich sein Genosse gewesen (noch) „mich breit gemacht in seiner Vorrathskammer. Ist „es denn gewesen, dass ich seine Pforte geöffnet hätte „und dass ich seine Umhegungen überschritten hätte?" [Pap. Sineha, col. 114 folgde]. Hr. Maspero überträgt āʃaà durch „logis" (je me tiens éloigné de son logis).

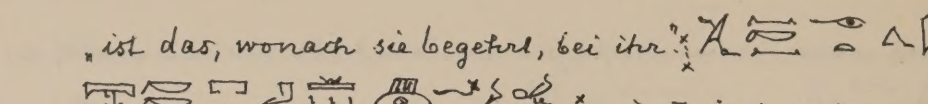
 āʃā, āaʃi, áʃi „gierig wonach sein „begehren" z. B.  āʃā aXer n kaui „begehren das Gut anderer Leute" (s. oben Seite 137).

 ìn-ar āaʃi r mạḥ Xeṭ-K „nicht sei gierig um anzufüllen deinen Leib." [Moral Pap. v. Bulaq fol. 6 Seite 6]. Offenbar liegt hier

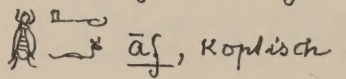
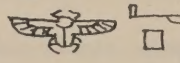
eine nahe Verwandtschaft oder Identität vor mit dem Worte:  aṯā „der Gierige", das sich an zwei Stellen im Pap. Prisse (I, 4. 8) befindet.  ir ḫems-k ḫenā aṯā ām-k axeṯ-ṯ sūa „wenn du zusammensitzt mit einem „gierigen Menschen und du isst seine Speise, so halte „dich in Entfernung" (oder: entferne dich lieber) [L. l. Lin. 8].

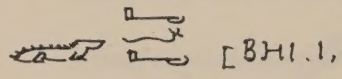
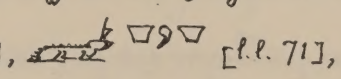
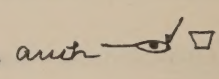
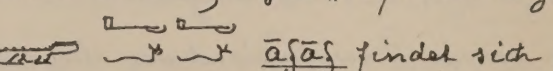
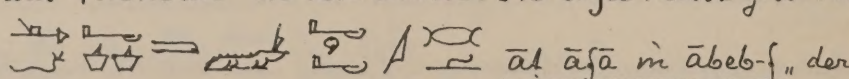
Als Gegensatz dazu folgen die auf den Trinker bezüglichen Worte:  ir surā-k ḫenā ṯexu sšop-k ām ib-ṯ ḫotpu „wenn du trinkst mit einem Trunkenen (oder Trinklusti-„gen) so greife zu, denn sein Herz ist vergnügt."

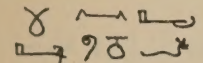
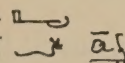
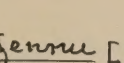
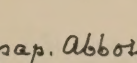
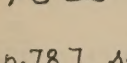
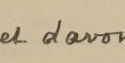
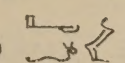
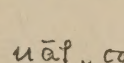
Der in der Wurzel  , āṯā,  āaṯi und  aṯā liegende Sinn „gierig sein, begehren etwas" lässt thatsächlich das vorher besprochene  āṯau als „das zu Begehrende, das Begehrungswerthe" erscheinen. Vielleicht dass selbst die Bildung  aṯ-ā, aṯ-āu (s. oben S. 12 fl.) aṯ-āu [Mar. Dend. III, 71, c] hierher gehört und alles, was man begehrt, in seiner Grundbedeutung bezeichnet. Die S. 6 des Lexic. aufgeführten Beispiele finden in diesem Sinne ihre befriedigendste Erklärung.  ām-s-Xoper aṯāui-ṯ in se-t-ṯ „wo sie sich befindet, da

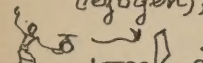
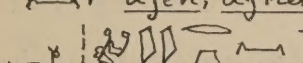
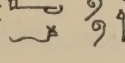
„ist das, wonach sie begehrt, bei ihr"  in i ārt neken aṣ-āu-ṣ in pi-kekui „Komme nicht, du Schadenbringer, denn „das was er begehrt, ist in dem Hause der Finsterniss" oder: der das was er begehrt in dem H. d. F. findet.

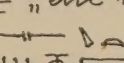
Der Stamm āṣ im Sinne von „gierig sein, daher „unverschämt sein" tritt ausserdem uns entgegen in der Bezeichnung von zwei Thiernamen. Der eine:

 āṣ, koptisch ⲁϥ, ⲁⲁϥ, ⲁⲃ, ⲉ, dient zum Ausdruck für „Fliege" und „Biene" (ⲁϥ-ⲛ̀-ⲉⲃⲓⲁⲱ, ⲁⲃ-ⲛ̄-ⲉⲃⲓⲁⲱ „die Honigfliege; auch der „Käfer" heisst so, hier liegt aber der Stamm  āp als älteste Form des kopt. ⲁϥ, ⲁⲃ vor), ganz im Einklang mit Horapollo (I.1, libri I), wonach Ἰτιμότητα δὲ δηλοῦντες μύωπα ζωγραφοῦσιν. Der andere Thiername betrifft das folgende Wort:

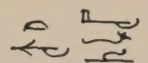
 [BH1.1,6],  [l.l. 71], auch  āṣā (s. Lex. 183) geschrieben „das Krokodil", wörtlich „das Gierige" bezeichnend, wiederum im Einklang mit Horapollo (I,61) wonach das Krokodil den Ἄγριον „rapacem" bezeichnete. Auch die Form  āṣāṣ findet sich für das Krokodil in den Texten. In Edfu heisst z.B. Horus:  āt āṣā in ābeb-ṣ „der Verwunder des Krokodiles mittelst seiner Lanze."

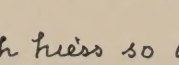
 āsennu [pap. Abbott V, 1 s. Maspero, Mél. d'archéol. 1877 p. 78], subst.  ,  āsen-t,  āsṯu  āsen [Dendera] „umbinden, verbinden, verhüllen – die Kopfbinde, das Kopftuch, die Binde". Wie Maspero l.l. sehr gut nachgewiesen, hängt dies Wort und verwandte Bildungen mit einer alten Wurzel zusammen, deren Grundbedeutung „drehen, umdrehen, binden" gewesen sein muss. Er leitet davon ab vorstehendes  āsennu, ferner  uāṯ „contorquere",  àaāṯ, âāṯ „tordre (les brins de filasse), fabriquer la corde par torsion" (ich habe oben S. 31 das Wort auf das Winden beim Waschen bezogen), und vielleicht auch noch das folgende Wort

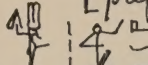
 àsen, àsnet [s. Br. in Ztsch. 1871, 2] in der Legende:  àsen ḥi n rogī-ṯ „umdrehen das Angesicht seiner Feinde." Cf. zu der Bildung āsen oben:  ḥaun āsennu „enthüllt ist die Kopfbinde, bloss gelegt das verhüllende Tuch" [in BHT. 67, col. 3].

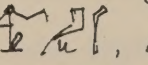
āsen-t „ein verhüllter, versteckter Ort, ein Schlupfwinkel", cf.  ṯekennu ḥetḥet n āsen-t-sen „die Marmariden sind niedergemetzelt in ihren Schlupfwinkeln" [Text aus Philae].

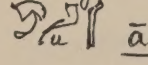
āṯs [E. „morbus ocularis]", vielleicht „das Verdrehen des Auges", insofern es krankhafter Natur ist.

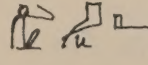
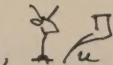
 ā§ḥ-t [Harris I, b, 11 pag. 13] und dazu die S. 185 des Lex. aufgeführten Varr. ā§ṭ-t, ā§ṭ-t, demot. ta-ā§ḥ-t, ta-ā§ṭ-t bezeichnet einen viereckigen als Kasten oder Spind dienenden Behälter, mit Verschluss (ḥobs) oder Deckel. Auch hiess so die Königliche Steuerkasse (ταμιεῖα) oder der Wechslertisch in Hermonthis in den Zeiten der Ptolemäer, an welche Steuern, Strafgelder etc. in baarer Münze gezahlt zu werden pflegten. S. unten s. voc. kerker.

 ḥa§ ā§ḥ-t χer ḥobs „silberne Cassette sammt Verschluss," dem Gewichte nach 74 ten 4 keṭ [pap. Harris l.l.].

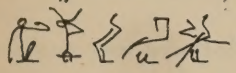
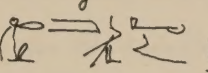
 ā§ḥ χ̣m [s. Dict. Géo. 1375] Bezeichnung der Priester des Gottes χ̣m-Pan der Stadt Koptos in Oberägypten.

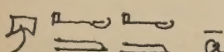
 ām, weibl. ām-t [cf. Mél. d'archéol. 1878, p. 146 Note 4] bezeichnet, auf den Stelen des mittleren Reiches, die „fermiers ou, d'une manière plus générale, les paysans, les gens du pays. Cf. populus, natio; cives, vulgus etc."

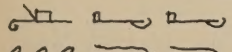
 ām „das Vieh". Von diesem Worte sicherlich zu unterscheiden die im Lexic. 187 aufgeführten Gruppen ā̈u, ā̈ui, deren Lesung oben besprochen ist.

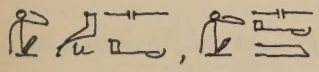
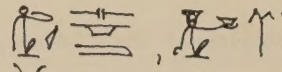
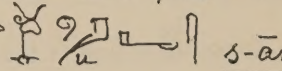
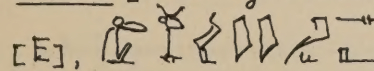
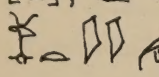
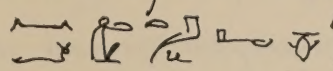
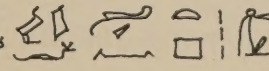
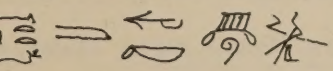
 [Nav. Mythe d'Hor. 9. col. 8], ām [l.l. 7, 1],  ām

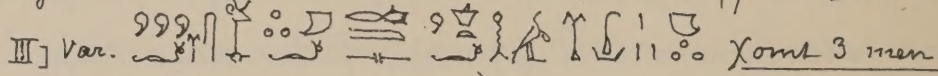
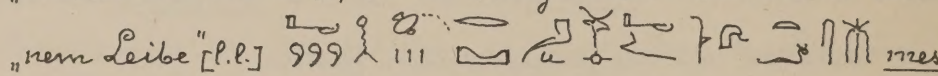
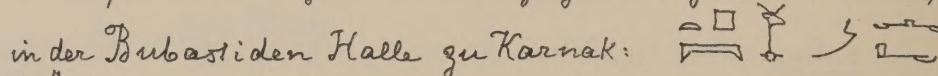
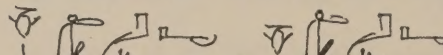
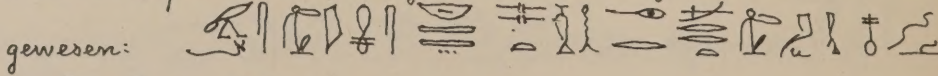
„verschlingen, verschlucken, herunterschlucken, was in der „Kehle sitzt oder stecken geblieben ist", daher construirt mit der Präposition in „schlingen, würgen an „etwas, was stecken geblieben, stecken bleiben, haften an „oder in", verstärkt in der Gestalt

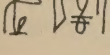
 āmamu,  āmam [Lex. 186] u. erhalten in der reduplicirten Gestalt

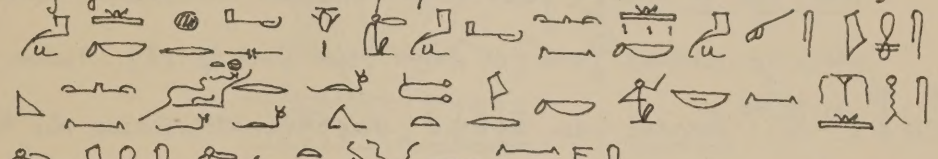
 āmām „der Würger" und

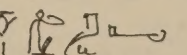
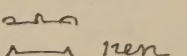
 ām ām „die Kost," Nahrung, Speise [Lex. 186] und in seiner Causativ-Form:

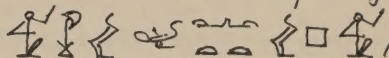
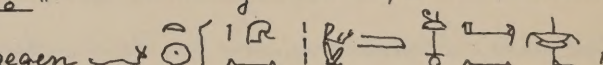
 s-ām [Lex. 1168],  s-ām [Nav. Myt. d'Hor. IV. V, 3],  s-āmu [E],  s-āmū [Lex. 1168, cf. dazu  āmū-t. Masp. gen. ép. p. 51]. Um die besondere Anwendung dieses Stammes in einigen bemerkenswerthen Auffassungen darzuthun, bitte ich den Leser folgenden Beispielen seine Aufmerksamkeit zu schenken.  boš ḥāti āmt nef „es speit aus die Brust was sie verschluckt hat" [s. Zeits. 1874, 66].  ām ṯep ṛ ãuf-f „verschlucken die Kost seines Fleisches" [Nav. l.l. 9, 8].  ām maãu-k m netet-f „es ist stecken geblieben dein Lanzenschaft in sei-

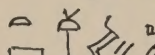
„ner Haut" (cf. unten nelel). ām xenes-f m neheb-t n ṭeb „es ist stecken
„geblieben sein Eisen im Nacken des Flusspferdes" [Nav. l.l. III] Var.  xomt 3 men
m nehb-1-f xenes-f ām-s m ḥā-f „das Eisen nr 3 haftet
„in seinem Nacken, seine Lanze bleibt stecken in sei-
„nem Leibe" [l.l.]  mes-
tef tep renpī ām m reṭu ḥā „seine alljährliche
„Geburt haftet an den flüssigen Materien des Leibes"
[sc. des Osiris. BHL, VII]. Unerklärt bleibt immer noch
die auf eine Mondfinsterniss bezügliche Legende der Inschrift
in der Bubastiden Halle zu Karnak:  ren ām pet āāḥ nešen. Sehr zu
beachten ist die nicht seltene Verbindung
 ām āb, wörtlich „das Herz
„verschlingen, Herzschlucken haben" im Sinne von
„Bedenken oder reuige Gefühle empfinden (also ganz
analog dem kopt. OYEM ϩHT, OYωM NϩHT manducare cor, poenitere). Aus einer Stele sagt Jemand er sei
gewesen:  tot nofer-rem merr-t-ār ḥoss-t reb
ta-senā sem-f ren ām āb „redend das was gut,
„aussprechend das was lieb, ausführend den Willen des

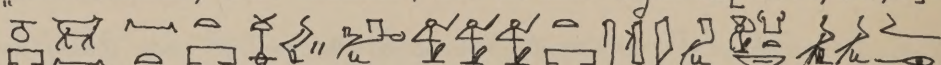
„Landesherrn, Kündend seine Weisung ohne Bedenken" [s. Zsch. 1874, 112, woselbst Hr. Birch die letzten Worte übertragen hat durch: „appointed his course not repenting", aber  semà, Kopt. ϢΑΜΑ narrare, ostendere, significare, nebst sem, Kopt. CHMMI mandatum bilden eine stehende Redensart, die in Verbindung mit ām àb auch in folgender Stelle des pap. Prisse VIII, 10 wiederkehrt:)

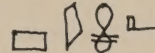


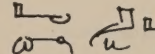
semà sem-K ren ām àb ḥu seχer-K ìn seḫ ì neb-K àr ḥeteſ eroſ χeſt ṯoṯ-ſ ren gesen ṙ àpuṯi semà-t „künde die „dir gegebenen Weisungen (deine Weisungen) ohne Beden- „ken, löse deine Aufgabe gemäss der Absicht deines „Herrn. Wenn ihm entgegen seiner Rede etwas dawider- „läuft, so ist das kein Nachtheil für den meldenden „Boten". Nichts kann deutlicher sein als der Inhalt dieser Worte, deren Zusammenhang allein schon ausreicht um die innerste Bedeutung der Formel  ām àb, oder mit der Negation  ren ām àb „ohne Bedenken, ohne Scheu, ungescheut" ein für allemal festzustellen. Dem Leser werden überall in den Texten neue Bestätigungen dafür entgegentreten.

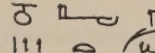
āb (s. Lexic. 189), jüngere Nebenform der oben besprochenen älteren āb, eigentlich „der Wissende, Kundige" zur Bezeichnung des „Künstlers". Die ursprüngliche Bedeutung z. B. erhalten in  ām pu nenti uχa „ein Kundiger ist es, kein Dummkopf" [BHI. 82]. Dagegen  nub n ām tep n ṯeb-f „fabricirt von den Künstlern, einem jeden zu seiner Zeit" [cf. Dümm. Hist. Ins. II, 56]. Daher:

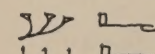
 āmiu oder āmui „das Künstlerhaus, die Kunstwerkstätte, das Atelier", wie in der Legende [Rec. I, 68, b]:

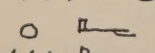
 maa kot nib n ās-t (rot) āmui n ḫennu „das „Anschauen aller Arbeiten in dem Männersaale des „Hof-Ateliers."

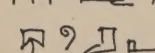
 ā-mā [E. „calaplasma"].

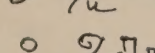
 , āmā, āmā-t, ām-ām [E. „pubes"].

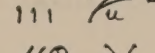
 āmā-t [E. „liquor"].

 āmāā [E. „herba officinalis"].

 āmāā [E. „grana veluti frumenti, ribi"].

 āmāmu [E. „animal quoddam"].

 āmu [E. „grana quaedam"].

 āmaui [Turin, auf dem Leitenpapyrus eines

gewissen [ ] in nachstehendem Texte ... ämani än usiri „die Handlung ämani ausgeführt durch den Osiris" N.N. Man erblickt dazu das nachstehende Bild, in welchem der arbeitende Todte neben einem Wasser die in Rede stehende Handlung verrichtet:

ämm [E. „intestinum quoddam piscis"].

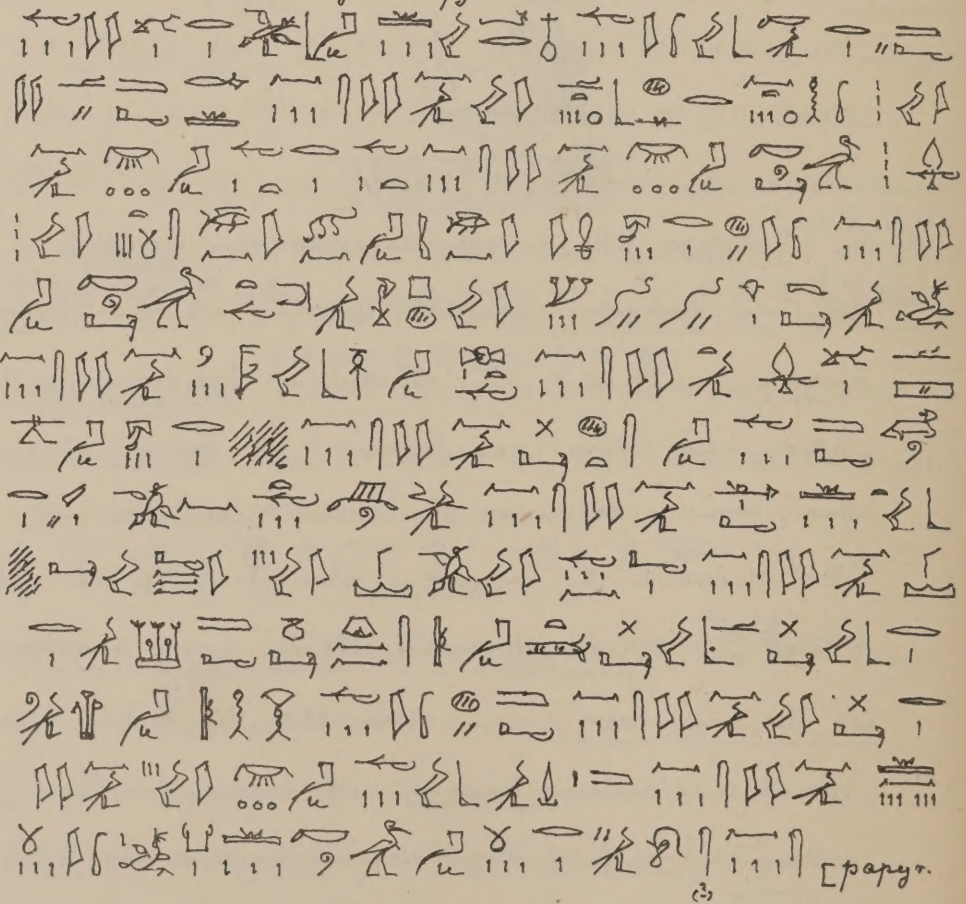
, ämamu (Lex. 188), caus. anseris ḫut ämamu, ḫut ämamu är-f „lehren sein Thun" [pap. Harris I, 7], ämam im juridischen Sinne: „erkennen, ein Erkenntniss fällen". Cf.:

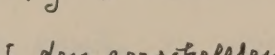
χer är na-ur-u inti ḥi-ḥiro-f ämam r-ṭot su mur ṭes-f „nun erkannten die Richter, welche „vor ihm (standen), dass er sich selber den Tod geben „sollte" [Pap. Leem. 4]. Wegen der Construction von ämam mit r-ṭot s. Lexic. S. 188 l. 4 v. unten.

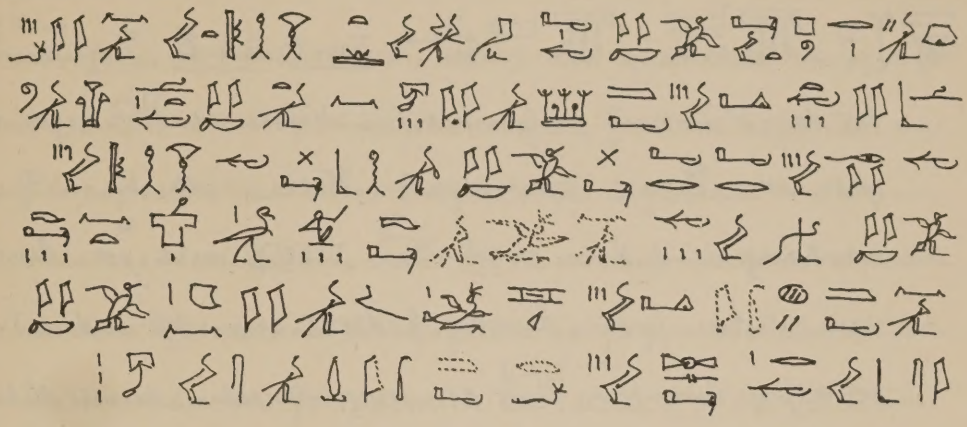
ämamme [E. „herba officinalis"].

ā-mā-ṭii [Pap. Anastasi IV, 16, 8] bezeichnet einen aus Holz gefertigten Theil des ägypt. Wagens.

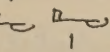
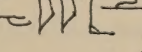
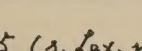
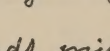
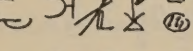
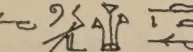
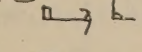
Das Wort scheint ein semitisches Lehnwort zu sein und erinnert an die Wurzel ⲦⲞⲨϨ „stehen", woher ⲦⲰⲞⲨϨ, arab. عمود „die Säule, die Stütze". In Bezug auf die Ausdrücke, welche die verschiedenen Bestandtheile des ägypt. Wagens und die zur Ausrüstung desselben gehörigen Gegenstände bezeichnen, sind dem Studium zu empfehlen die nachstehenden Texte.

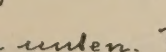


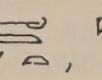
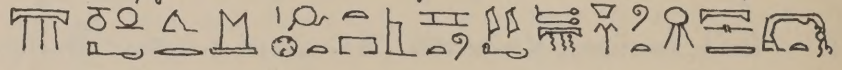
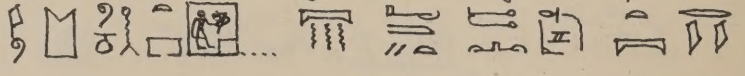
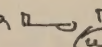
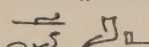
[papyr. Anastasi IV, 16, 7 ff.] und demnächst aus Anast. I, 26, 5ff. (mit Bezug auf den gerschelten  mâi-ro-ka-bu-ta „Wagen" gesagt) die folgende zuerst von Chabas in Angriff genommene Stelle (voy. p. 271 ff.)



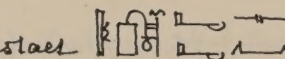
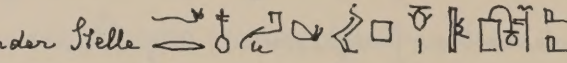
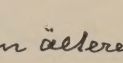
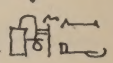
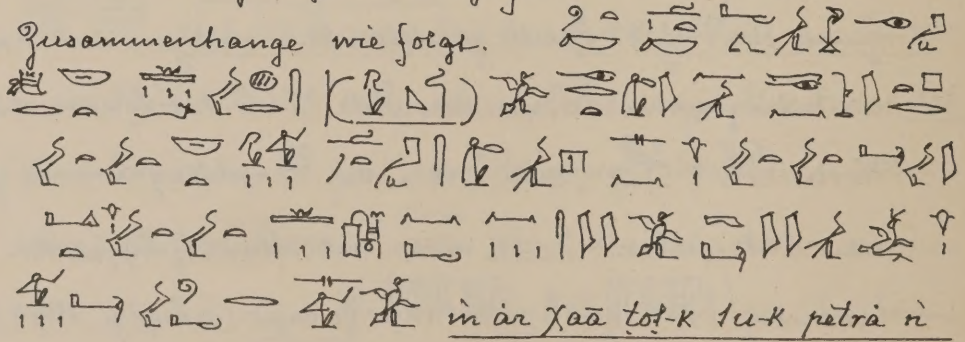
Aus einer gegenseitigen Vergleichung dieser Legenden, auf welche wir uns oft zurückbeziehen werden, geht die Gewissheit hervor, dass die hauptsächlichen Bestandtheile des ägyptischen Wagens die folgenden waren.

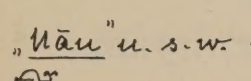
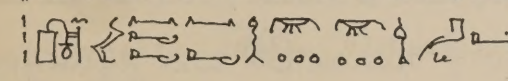
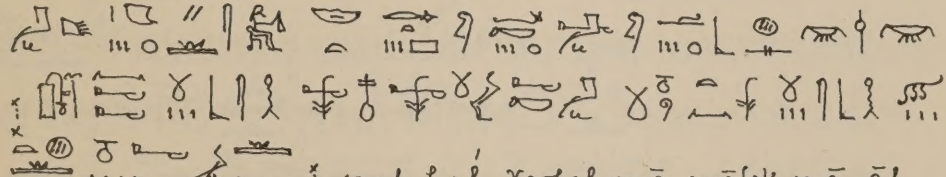
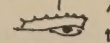
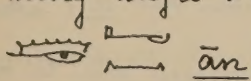
1.  pa-ṭot „die Achse", wörtlich „der Arm oder die Hand", also analog dem ebräischen יָד
2.  ṭebī-t „das Rad"
3. der  ṭeb oder „Wagensitz, Wagenkasten", ebräisch תֵּבָה (s. Lex. p. 1679), verwandt mit  ṭeb q.v.
4.  peχa-ṭ „der Boden im Wagenkasten."
5.  ṭot-ḥau „die Deichsel."
6.  neṭeb „das Joch."

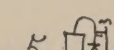
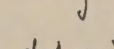
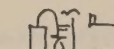
In Bezug auf anderes, verweise ich auf die einzelnen Artikel weiter unten. Was die  ā-mā-ṭiū eigentlich gewesen sind, lässt sich nur aus der Uebersetzung „Säulen, Stützen" vermuthen. Ich denke mir darunter die Rippen oder Seitenstützen des Gestelles.

, ,  ām-t, ām-ti, Bezeichnung des den Himmel verfinsternden Nebels oder der regenschwangeren oder Sturm verkündenden Wolke, vielleicht im Zusammenhang mit dem ebräischen עָמַם, arab. ʿ-m-m „dunkelsein, decken, passiv: dunkel, bedeckt sein. Oft in den Inschriften erwähnt, um den verdunkelten, durch Nebel und Wolken verdeckten, trüben Himmel zu bezeichnen, welchen die aufgehende Sonne zur vollen Klarheit zurück führt.  (Ḳeb)-t psiḏ-ut ām-t tā-ut se-t rā ḥan r šenā „die „Himmelswölbung strahlt im Glanze, der Nebel ist „weggewaschen, der Sonnensitz (d. i. Tentyra) ist frei von „Unwetter."  rī-t āb-t nen ām-ti ... ḥut-āḳū ḥun àu šenā „der Himmel ist rein ohne Nebel ... das Haus der āḳū „(d. i. Tentyra) ist frei von Unwetter" [Legenden aus Dendera]. Ob der Stamm ām „dunkel", daher unrein sein irgend einen Zusammenhang darbietet mit dem oben (Lexic. 189 Bd I) besprochenen  āmā „unrein sein", wage ich vorläufig nicht zu entscheiden.  āmṭ [E. „languescere, deficere"], sicherlich verwandt oder identisch mit vorigem Worte, wie nähere Untersuchungen darüber ergeben werden.

ān. Es hält schwer, da wo das unendlich häufige Zeichen allein, ohne phonetische Zusatz auftritt, die Aussprache desselben festzustellen. Abgesehen von dem Lautwerth desselben ān (s. unten) erscheint dasselbe in den Texten am häufigsten in folgenden phonetisch bestimmbaren Gruppen. 1. seš [z. g. B. Düm. Hist. Ins. II, 18, bis], wobei über die Bedeutung dieser Verbindung als „Schrift" auch nicht der leiseste Zweifel obwalten kann. 2. als Variante neben seχī, seχaī [Rosette lin. 14, cf. Lex. p. 1284] in der Bedeutung von „Schrift". Die Lesung sχaī, sχa wird ausserdem bestätigt durch die änigmatische Variante sχa an Stelle von in der Legende sa-ſ sχa suten, welcher (wie zuerst Hr. Prof. Dr Lauth zu München nachgewiesen hat) in hieroglyphen Texte der Stele C. 65 des Louvre, die Worte „sein Sohn, der Basilikogrammat" genau entsprechen. 3. In einer seltneren Gruppe die Verbindung , de-maṣ (s. Lex. p. 1584), bei welcher die Vorstellung des Schreibens und der Schrift ganz bei Seite zu setzen ist. Dagegen um so häufiger 4. nāā, , plur. nāāu [s. Leps. Auswahl 12. 56] mit der Bedeutung von „bunt ausmalen, bunt machen, schmücken, die Male-

„rei mit Hülfe bunter Farbe, das Schmücken, Ausschmücken,
auch in causativer Gestalt  se-nāā, wie in
folgender Stelle  se-nāā ab
pu solem-noser „das ist es was das Herz schmückt,
„ein guter Anhörer zu sein" (sc. die Klagen des Bedräng-
ten, Pap. Prisse IX, 7); Offenbar liegt in der Bildung senāā
enge Verwandtschaft vor mit dem koptischen T-CANE, T-
CANA, T-CANO ornare; concinnitas, ordo, ornatus,
decor, T-CANHY decentes, denn auch die Bedeutung von
ordo" scheint dem älteren  , daneben auch 
eigen gewesen zu sein, wie aus der Lex. 740 citirten
Stelle des Pap. Anastasi V mir heute hervorzugehen
scheint. Die ganze l.l. angeführte Stelle lautet in ihrem
Zusammenhange wie folgt. 
in ār χaā ṭot-k ṭu-k pĕtrā n
na-ār-t pa-ḥaq sexem-ṯ nib-t terāu tutu-ḥi-senha
smoṭ-t nib-t tutu-ḥi-tāi paisen-nā tutu-ḥi-
ṭut pa-sa r uāu etc. „lasse nicht sinken deine
„Hand, (sondern) schaue auf das was der Regent
„thut, dessen Absichten alle (ohne Ausnahme)

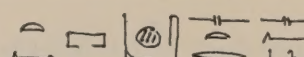
„wohl begründet sind. Man prüft alle Gehörigen, man „sieht aus ihre Würdigkeit (d.h. das wozu sie passen, je nach ihrem Lebensalter), man macht den Mann zum „ḫāu" u.s.w. Leps. Ausw. 12, 9:  bek ỉn nub ḥḳ ḥaṭ nāā „gearbeitet in Gold und „in Silber und in bunten Farben" (emaillirt). Ibidem 56:  bek ỉn ḥaṭ nub ḥenā nāāu „gearbeitet in Silber, Gold und Emaillen". Ibidem 33 nāāu „bunte Farben" oder besser „Emaillen":  nub ḥaṭ xesbeḍ mā māṣek mā āl nib-ṭ šepsi xomt kam ḥobs sutennu māku gemā-noṣer gemā ḥobs nāā aāā xet „Gold, Silber, ächter Blaustein, „ächter Grünstein, alle (sonstigen) Edelsteine, dunkles Erz, „Kleider aus Byssus, Leinewand, feiner Baumwolle, „Baumwolle, buntfarbige Kleider, Gefässe und sonstige „Dinge" [Pap. Harris I, 33, 2]. Wie sich in der älteren Sprache  nā (cf. Lex. 739 ff. und meine Bemerkung dazu s. voc. nā) zu dem gleichbedeutenden  ān verhält, so auch dürfen wir ohne Zweifel Identität voraussetzen zwischen dem eben besprochenen nāā, nā und dem jetzt

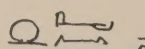
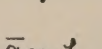
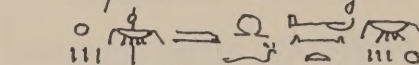
5.  ān (Lex. p. 190 ff.), wozu übrigens die ältesten Zeugnisse von dem Vorhandensein dieser Gruppen von selber führen. Im Grabe des Chnumhotep zu Beni Hassan findet sich  suten ān [LD. II, 131] neben  suten ān [ib. 144], obgleich ich nicht verhehlen will, dass mir in dem ersteren Beispiel die Anwesenheit des Zeichens hinter aus folgdm Grunde einige Bedenken erregt. Der Gruppe treten nämlich in den ältesten Grabkapellen aus den Zeiten des alten Reiches folgende Varianten gegenüber: (Mar. N° 13. 78], (N° 8), (N° 3), , , [Stelen in Bulaq], [Lieblein, Nam. Lex. N° 85], [ib. 117], [ib. 162], [ib. 503]. Man vergleiche auch [LD. II, 144, s. 06.], [Nördl. Assassif], [Stele der Ârnes, Bulaq]. Aus diesen und ähnlichen Varianten, deren Zahl sich noch vermehren liesse, scheint nämlich hervorzugehen, dass man die Legenden in folgender Weise aufgelöst habe: „der Schreiber des ā () des Königs" (was ā bedeutet, wissen wir leider nicht), wodurch die Auffassung der Lesung ān in diesen Beispielen von selber zerfallen würde.

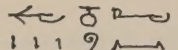
Gegenüber diesen nicht abzuleugnenden Schwierigkeiten scheint es mir am gerathensten vorläufig mit Bezug auf das Zeichen folgendes festzustellen. Dasselbe hat polyphone Werthe, die je nach seiner aus dem Zusammenhang eines Textes hervorgehenden Bedeutung desselben dafür einzusetzen sind. In der Bedeutung „schreiben, Schrift, Schreiber" dürfte die ältere Aussprache seš an ihrer Stelle sein oder die jüngere, (cf. àšt und àX(1) seX(a); in dem Sinne von „bunt malen, mit Farben malen" etc. würde dagegen der phonetische Werth nāā, nā, (ān) Platz greifen. Zur Bestätigung dessen vergleiche man die oben citirte Stelle aus Pap. Harris I: mit der folgenden durchaus identischen (aus Byssus, „Leinewand, feiner Baumwolle und Baumwolle buntfarbig „hergestellte verschiedenartige Kleider" (ḫ.obs šeben, p. 33, b), um zu sehen, wie nāā.

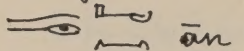
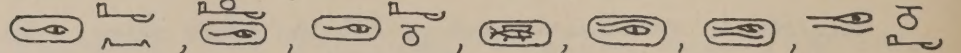
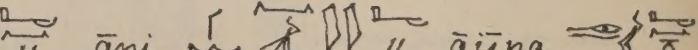
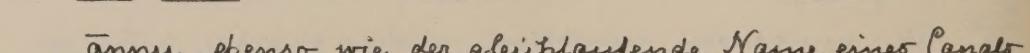
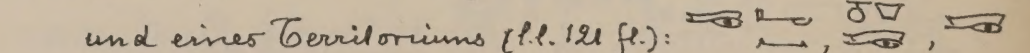
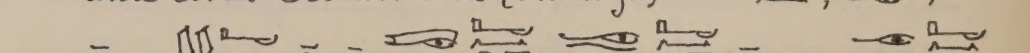
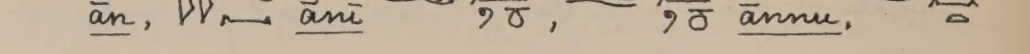
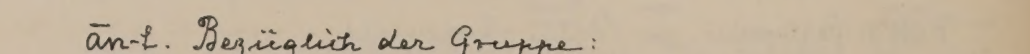
ān „umwenden, umkehren, anders machen (s. Lex. 191 ff.): ān se Xeft Xešerīš „anders machte es der Feind Xerxes" [Alexander II Stele in Bulaq, 8-9]. Reflexiv: ānen-set

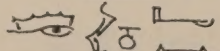
„sich umwenden, sich umdrehen", wie z.B. in

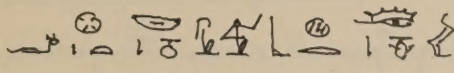
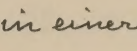
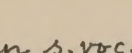
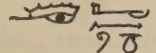
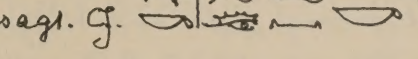
 ānen-sen-set r̂ sebex ten „sie „drehen sich um nach diesem Pylon" [Bonomi, Sarc. 9, B. 50 cf. ibidem C, 44].

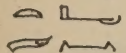
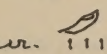
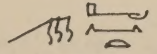
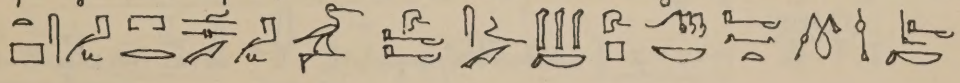
 ān-t, var.  „Ring, Reifen". Ein gutes Beispiel bietet die in der Ztsch. 1867 (p. 54) von Birch veröffentlichte auf einen Cylinder aus Stein bezügliche Inschrift:  massebebâ m âsem ānt-ſ m ḥaḍ „die Windung ist aus Goldkupfer „und sein Reifen aus Silber."

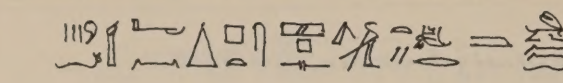
 ānnu [Harris I, 6, 7] auch von den Silber-Tafeln gesagt, auf welcher Decrete eingravirt standen.

 ān (B: ān, cf. Dümichen Temp. Ins. II, 41, lin. 30). Die interessantesten Varr. in der Schreibung dieses Stammes bieten unter andern der von Plinius als Aean oder Aeant bezeichnete geogr. Name für den späteren heroopolitischen Nomos dar. cf. Dict. géo. S. 115 ff.:  ān, ānu, āni,  āiūna,  ānnu, ebenso wie der gleichlautende Name eines Canals und eines Territoriums (l.l. 121 ff.):  ān,  āni,  ānnu,  ān-t. Bezüglich der Gruppe:

 ānnu in Verbindung mit dem Zeichen ab

wie in dem S. 194 des Lex. aufgeführten Beispiele:  ānnu-āb ḫer be-nḏb nī-ṯ „schmutzen Herzens gegen seine Landsleute", erscheint dasselbe Wort in einer Nebenform  nā āb, auf die ich bereits oben s.voc.  nāā aufmerksam gemacht habe. Kopt. ist NA-2HT „misericors, miserere".  ānnu als schön sein wird auch in Bezug auf die Ohren gesagt. Cf.  ānḫ-k ānnu m ḥr.ok „deine Ohren stehen schön an deinem „Gesichte" [Dendera, Süd-Osiris-Tempel].

 ān-t (nicht ānt, wie p. 201 des Lex. angiebt), ān plur.  ānnu, all:  ān-t bezeichnet „Nagel, Kralle" mit Bezug auf die Fänge eines Raubvogels z.B. des Sperbers gesagt, „Huf" mit Bezug auf „einen Vierfüsser, wie z.B. den Apis Stier. Auf dem Sarkophage des Apis, welcher unter dem Könige Amasis starb,:  āb-k ḫaʿ rot ān-t-k ṯep ṯebā-k mas ṯep ṯot Thuti m ṯes ṯiṯ m set „dein Horn ist (glänzend) weiss und „wohl erhalten, dein Huf und deine Zehenspitzen hat „abgeschnitten die Hand des Gottes Thot mittelst des „Flintsteines, der ein Erzeugniss des Set ist" (oder: der „hervorkommt aus dem Gebirge)." Dagegen vom Horus

 unen-f ỉn ḥerỉ šeps sopt

ān-f „er ist also ein herrlicher Sperber, dessen Fänge bereit

„sind (sc. zum Packen) [Rec. III, 55, 3]. Auch sonst häufige Beispiele.

Ganz eigenthümlich ist das Vorkommen des Zeichens

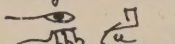
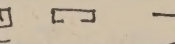
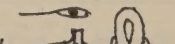
ān in allen Reihe in dem Titel eines ỉr ān,

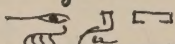
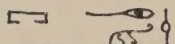
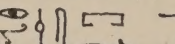
ỉr ỉnt „der die Arbeit des Nagels besorgt, d.h. des Königs, gra-

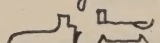
de wie ein anderer Titel analog , ỉr šennu „der

„die Haararbeit besorgt" (Art von Hoffriseur?), mit mehr-

reren Abstufungen dieser sonderbaren höheren Amtsthätig-

keit. Es gab  ,  und  , wie es

gab  ,  ,  „Oberhoffriseure".

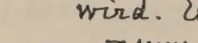
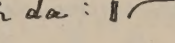
 , ān-t, von vorigem abzuleiten, ein haken-

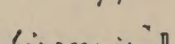
förmig gebogenes, zum kratzen und schneiden bestimmtes

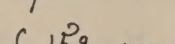
Instrument, das z.B. in dem Grabe Seti's I in einer Liste

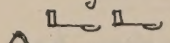
anderer beim Todtendienst benutzter Gegenstände genannt

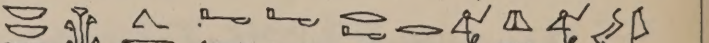
wird. Es folgen sich da: ān-t 1 „ein Haken",

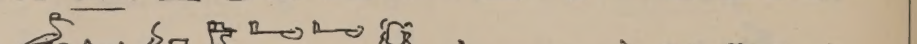
 monx-t „ein Klöppel",  maḍ-t 1

„eine Axt, securis, bipennis",  āneb-t „ein Beil".

G. Birch, Ztsch. 1873 S. 152 wegen  ān-t.

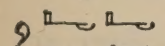
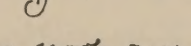
 ānān „umkehren, sich umwenden", reduplicirte Form

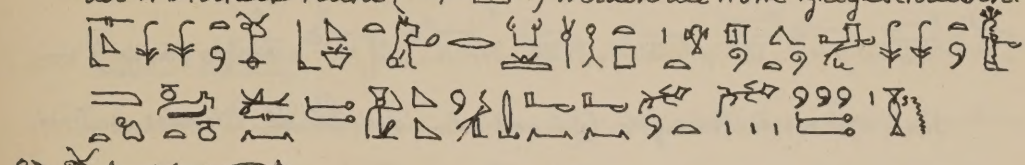
von ān. 

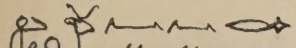
 àu-a ger ỉr rāt-ānān-k

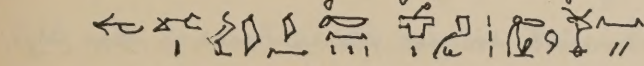
ḥaneb χeper ānān pu ỉr Ṯḥuti „ich werde nämlich

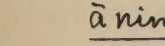
„dich äffen lassen (wörtlich: umkehren machen) die Völker der „Jonier. Daher der Ursprung des Affen des Thot" [BHI. 81,73].

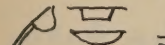
 ānān [Lexc. 196], mir nur noch aus einem Beispiel aus Dendera bekannt, in der Verbindung  ān-ān-ta, worin der letzte Theil dem kopt. ϫⲱ, vertex, caput, entspricht. Einem Könige, welcher der Hathor das Sinnbild der Wahrheit reicht ( ) werden die Worte zugeschrieben:

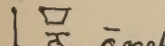


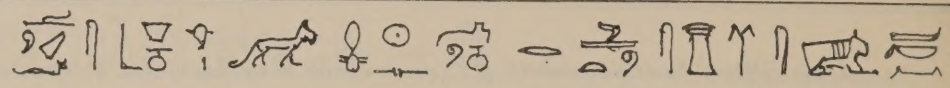
 ānini (s. das Beispiel p. 738 Lexic.) entweder „die weiche Stimme" (cf. kopt. ANONI, mollities), Moll, oder was mir wahrscheinlicher ist, die ägypt. Umschreibung des semitischen עִנִּי, עָנָה „singen, schreien" (auch von den Schakalen gesagt, daher zu übertragen die Stelle:

 tot in ānini in-sa Kanànôr „singen mit Geheul zur Zither".

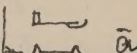
 ānu-t [E. „plaga vel ulcus"].

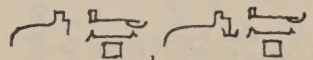
 āneb-t [s. oben S. 236] „das Beil".

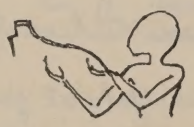
 āneb, ältere Gestalt: ānbu, „umschliessen, umwinden, sich herumwinden", verwandt mit dem semitischen עָנַב „verbinden". Ein Schloss in der Gestalt eines Löwen, (s. Br. Zeitsch. 1863 S. 40 ff), dessen Schwanz sich herumwindet und den Verschluss bildet, wird also beschrieben:

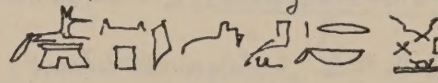


ḥeken-s m gaà-s ger-ut r annu-s mà maà ḥr ānebset-f „ihr (Vorlege) schloss befindet sich an ihrem Naos, es „wird angelegt zu ihrer Zeit, es gleicht einem Löwen, „dessen Schwang sich herumwindet." Daher ist

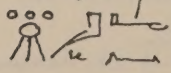
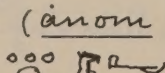
 ānbou eigentlich, seiner Bedeutung nach, so viel die sich windende, herumlegende (sc. Pflanze).

 ānap, ānp (im Namen eines heiligen Quartier's der Stadt Mendes s. Dict. Géo. 125. 981) stellt den Namen eines hakenförmig gebogenen Instrumentes dar, welches (wie z. B. ān-t cf supra) im Todtencult und bei gewissen feierlichen Ceremonien eine besondere Rolle spielte. Man vergl. das sogenannte Mundöffnen, wobei ein Priester dieses Instrument in der Hand hielt. S. Mar. Abyd. I, 26, i und dazu die Legende:

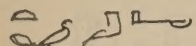


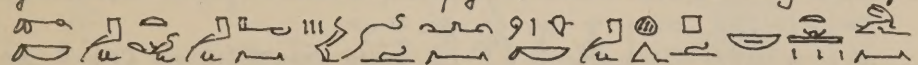
 àp ro-k m (ānp) ànup „geöffnet wird dein Mund durch den Haken „des (Gottes) Anubis."

ānp (ḥib) [Dendera] Bezeichnung des 20. Tages des (ursprünglichen Mond-) Monates.

 (ànom Lex. 196, zu streichen, da Verwechslung mit  ānti vorliegt, dagegen bleibt das Folgende

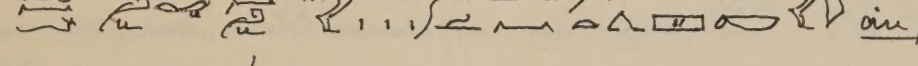
ānom (oder ān-in-āb?), nach Champollion, Not. Desc. p. 506, Name einer Steinart von rother Farbe, die zusammen genannt wird mit dem hellrothen Edelstein und dem braunen Edelstein kam-t.

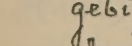
 ānem-t. Dies Wort, ob nur späteren Ursprunges? wird im demotischen übertragen durch inmon d.i. hieroglyphisch , (s. Br. in der Zeitsch. 1876 p. 121 fll.), Kopt. MEN, MN, MMN, nullus, nihil, non est, und dies ist auch sein eigentlicher Sinn in den zwei Stellen der Rhind-Papyre, in denen es auftritt. Q. 13,5:

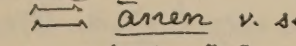


un-t nib pa!aX in-hiro-K ren tof-u ānem-t in-bek-K

„alles Ding lag offen da vor deinem Angesicht (d.h. es „war Fülle an allem da), nicht sprach man: nichts ist „da vor dir!" Die andere Stelle, 8, 4-5, im Lex. (p. 203) fehlerhaft s. voc. ānt eingetragen, lautet ähnlich:

 ān pir-K seš-ut ren tof-u ānem-t in-sen-s „dein Haus stand „offen, nicht sprach man: nichts ist in ihm!" In beiden Beispielen wird die Gastfreundschaft und Freigebigkeit des Verstorbenen während seines Lebens gepriesen.

 ānen v. supra s. voc. ān.

 ānne naXti „die Schönheiten des

„Riesen", Name eines grossen und schönen Sternbildes in der Nähe des grossen Bären [s. Dict. géo. p. 1116].

ānennu [E. „arbor fruct."].

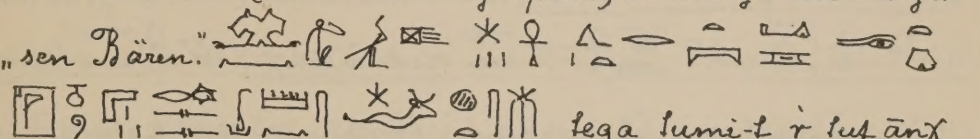
ānx, mit der Grundbedeutung von „das Dasein haben, zum Dasein erstehen, ins Dasein gerufen haben, ins Dasein gerufen werden, bildet eine grosse Reihe von Wörtern, die wir hier der Reihe nach aufführen wollen.

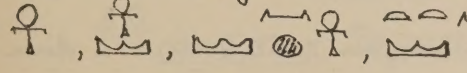
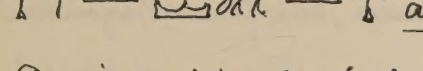
1. ānx, spätere Schreibung ānš „leben (als Princip, nicht als Dauer des Daseins), das Leben, der Lebende".

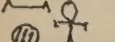
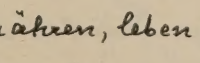
2. ānx „ins Dasein gerufen werden, zum Leben erstehen"; ānx-tu in ṭeb-t χont nuter „man wird zum Dasein gerufen im Sarge unter „den Göttern" (der Ewigkeit) [v. Bergm. Sarcoph. Ins. 88].

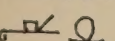
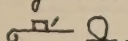
3. ānx „zum Dasein kommen" d. i. von den Sternen gesagt „aufgehen, der Aufgang", kopt. ONK „exsulitse, assurexit. S. Lex. 199. Daher:

4. ānx „der aufgehende Stern", besonders mit Beziehung auf die 36 oder 37 Decane gesagt. So in ānx ḥi àru àru-sen m uχ „die aufgehenden Sterne thuen ihre Schuldigkeit „(gleichsam erfüllen ihre Rolle) bei der Nacht" (cf. Lex. 199, wo die Uebertragung zu berichtigen ist). Br. Zeits. 1870, 155: saḥi-à ḥr

à r ḫut ānx se-pr-à mati-à r mꜣsxet „ich wende mein
„Gesicht nach dem Laufe der Gestirne und ich lasse Eintreten
„meinen Blick (oder: mein Augenpaar) in das Gestirn des gros-
„sen Bären."  tegꜣ ḫumi-t r ḫut ānx
sa āg n mꜣsxet smen xeses nu ḫut nuter „man betrach-
„tet den Himmel bis zur Ankunft der (aufgehenden) Gestir-
„ne. Hat man erkannt die Culmination des grossen Bären,
„so werden die Eckpunkte des Gotteshauses abgesteckt"
[Dümm. Baugesch. v. Dendera, Taf. 50].

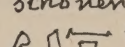
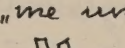
5.  ānx [häufigst in den
Texten] „das Land woselbst man zum (neuen) Dasein
„gerufen wird," d.i. die Gegend des Sonnenunterganges,
der Westen gradezu, wie in der doppelsinnigen Inschrift:
 ānx n àb ḫꜥsp n ānx, zum
„Dasein erstehen (aufgehen, von der Sonne gesagt) im Osten,
„untergehen im Dasein" (d.i. im Westen. Edfu).

6.  ānx „das Dasein fristen durch Speise und Trank,"
daher „sich nähren, leben wovon."  ānx-
sen n mw nu ḥꜣp „sie leben vom Nilwasser" [s. Zeitsch.
1865 S. 29]. Im Zusammenhange damit bezeichnet:

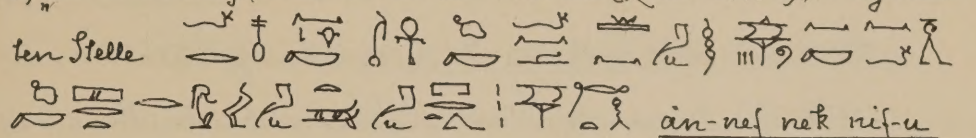
7.  ānx, plur.  „die Lebensmittel, die
„Nahrung, besonders das Brot und das Getreide, grade wie

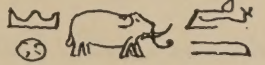
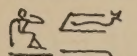
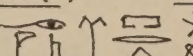
auch die heutigen Aegypter den Namen des Brotes von dem Zeitwort ableiten d.i. „leben".

8. ām n ānχ „der Lebensbaum" [Lex. 201], so wie

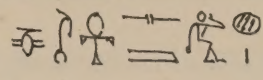
9. , χe-t n ānχ, χe-n-ānχ „Lebensholz, Lebensbaum", bezeichnete nicht etwa einen bestimmten Baum, sondern ganz allgemein den mit zum Lebensunterhalt dienenden Früchten bedeckten Baum, etwa wie wir von „Nährpflanzen" zu sprechen pflegen. paḳaχ-neſ χa-n-ta m χe-n-ānχ „er (der Nil) lässt sich ausbreiten das Feld „mit Nährpflanzen" [Dümm. Hist. Ins. II, 53, 2, 9]. In dem schönen, von Chabas übersetzten Osiris-Hymnus liest man  maḥet āler nenuī χet-n-ānχ (renpī)t nib-t nepra „der Nordwind, „das Ueberschwemmungswasser, die fruchttragenden Bäu-„me und alles, was der Getreidegott sprossen lässt."  suḍa χe-t-n-ānχ ār χri-l (ὑπε, cibus) pīrer ām-ſ „grünen lassen den „Baum der Nahrung und die Früchte erzeugen, welche „an ihm erscheinen" [LD. VI. 119 l. 58].

10. , ānχ-us, ānš-us bezeichnet die ersten und vornehmsten Mittel, durch welche die Götter dem Menschen das Dasein fristen, hauptsächlich aber

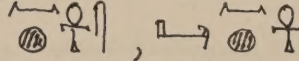
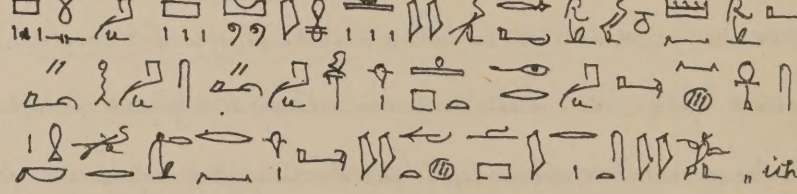
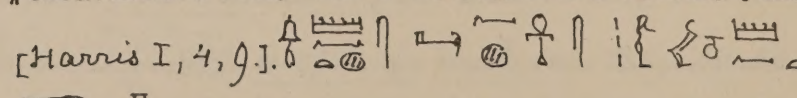
a, „die Lebensluft," wie in der von Naville (Zeits. 1877, 29) mitgetheilten Stelle  ān-neſ nek niſ-u notm ṅ ſenṯ-k – ānx-us ṅ ḥuṙ-k noſir — maḥet pṙ-t ṅ Temu ṙ šer-t-k „er führt dir zu die angenehmste Luft „für deine Nase, den Lebenswind für dein schönes An„gesicht, und den Nordwind, welcher aus dem Gotte Tum „herausfährt in deine Nüstern". Hierin bezeichnen die parallelen Ausdrücke niſ, maḥet genau dasselbe als ānx-us.

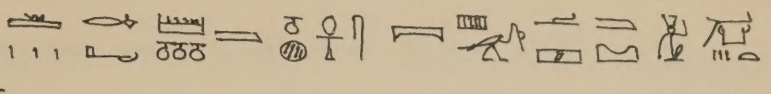
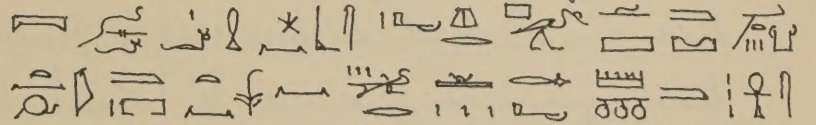
b, ānx-us, Bezeichnung des neues Dasein schenkenden Ueberschwemmungs-Wassers des Nils, wie aus der Legende:  ānx-us pṙ ṅ āb „das „Lebenswasser, welches in Elephantine zum Vorschein „kommt" [BHI, 58, woselbst eine Reihe synonymer Ausdrücke zur Benennung des Nilwassers bemerkenswerth sind, wie z. B. gebḥ, nun,  mu er pṙ ṅ nun,  reḳu pṙ ṅ Usiri] deutlich hervorgeht.

c, , , ānx-us, ānš-us [s. Dict. géo. 1063, 57. 1181. u. Revue ég. 1880 p. 39] bezeichnet die nährende Milch, welche aus den Brüsten der heiligen Isiskuh sexa-t Ḥuṙ herausläuft. Cf. z. B.

 mut mutet nebt

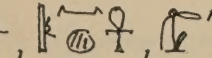
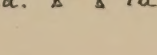
neb ām-t šet Xi-s m ānX-w „die Gottesmutter, die Gol-
„dene, die Herrin der Stadt Apis, welche ihr Kind mit der
„Milch ernährt" [Dict. Géo. p. 1392, sub Apis].

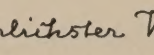
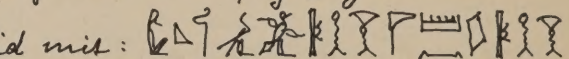
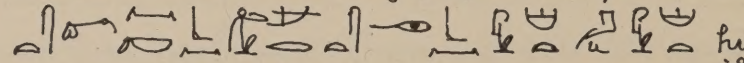
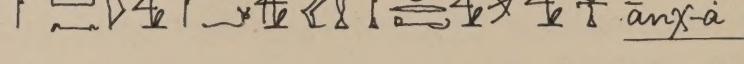
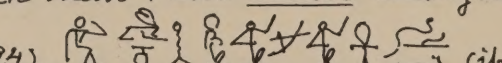
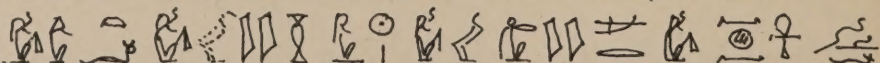
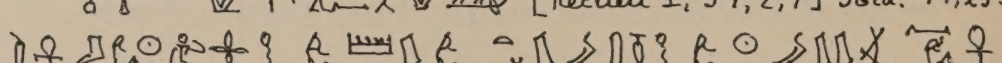
11.  sānX (caus. Form mit der Be-
deutung von „machen das Dasein, wie es ist, von einem
Menschen, d.h. mit andern Worten „Jemanden nach
dem Leben in plastischer Form nachbilden, ausharren,"
und als Substantiv „der Bildhauer, Sculptor, nach dem
Leben". Diese bisher nicht gekannte Bedeutung, auf
welche ich zuerst in meiner „Geschichte Aegyptens" aufmerk-
sam gemacht habe, ist von Wichtigkeit zum richtigen
Verständniss mancher interessanter Textstellen.

„ich liess gewal-
„tige Denkmäler (Statuen), wahre Berge, transportiren in
„Alabaster und Hes-Stein, in Bildhauerarbeit (sānX m
„ār), aufgestellt zur Rechten und zur Linken ihres Thores,
„beschrieben mit dem Vollnamen deiner Heiligkeit"
[Harris I, 4, 9.] 
naīset-mennu sānX smonX-t m ār „ihre
„Statuen waren in Bildhauerarbeit wohl ausgeführt"

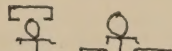
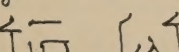
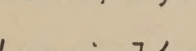
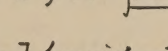
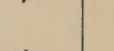
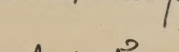
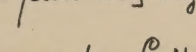
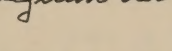
[l.l. 45,6].  „der Obervogt der Arbeiten am Rothen Berge
„(d.i. Steinbrüche von Syene) und Obermeister der Bildhauerei
„an den Colossen des Königs" [Insch. auf einem Felsen bei
Assuan, bezüglich auf einen Beamten Königs Amenophis IV
Namens men]. Dasselbe besagt ein zweiter Text eben-
dort: 

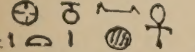
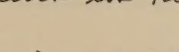
mer kot in ṯu toš xer-ḥoṯ seb n ḥon-ſ tes-ſ ḥir
sānx n mennu ā ur n suten n pi-āten n xu-t āten

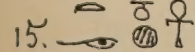
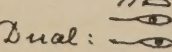
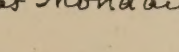
„der Obervogt der Arbeiten am Rothen Berge, der Gehüefe
„dessen, was Seine Majestät selber gelehrt hat, der Ober-
„meister der Bildhauerarbeiten an den Colossen des Kö-
„nigs in dem Sonnentempel in der Stadt Xut-āten." Zum
Ueberfluss zeigt der Stein auch das colossale Sitzbild
des Königs, wie es von den Bildhauern unter der Direc-
tion des Obermeisters Men ausgeführt war.

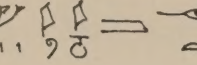
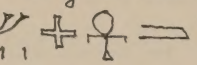
12.  ānx (cf. tex. 199), auf sein Dasein, auf
sein Leben hin etwas sagen, behaupten, daher „schwö-
„ren, etwas oder Jemanden als Zeugniss der Wahrheit
„anrufen." Hierbei wird es gut sein auf gewisse Formeln
hinzuweisen, welche häufigst mit diesem Verbum in
den Inschriften verbunden sind.  sāb

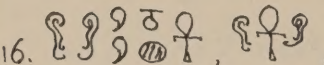
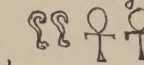
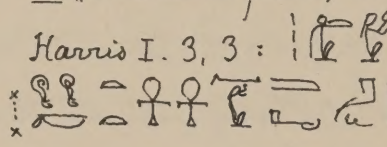
su ỉn ānx nuter „sich durch einen heiligen Eid reinigen, eidlich in feierlichster Weise seine Unschuld bezeugen. Man schwört bei dem Könige:  ānx ỉn neb ā. u.s. „schwören bei dem königlichen Herrn" (Goodwin in der Zeitsch. 1874 p. 62). Die Worte, welche den Inhalt des Eides ausdrücken, werden nach dem Verbum ānx eingeleitet durch ỉn tol [s. Zeitsch. 1868, 73 ff.]. Gewöhnliche Leute beginnen den Eid mit:  nah ỉmon nah pa-ḥaq „bei Amon, bei dem Regenten!" worauf die Betheuerung folgt, wie auf einem Ostrakon in Bulaq:  ḥim-t ỉn ḥim-t ben ben ỉr-st mer nek-st „das Weib war wie ein Weib, nicht „trieb sie Liebschaft, nicht hurte sie". Könige dagegen rufen die Götter Rā und Month vor allen übrigen zu Zeugen der Wahrheit ihrer Aussagen an, ebenso auch andere Personen von hohem Range. König Pi ānxī schwört  ānx-ā mer-ā rā ḥosu ā sef-ā ỉmon „ich schwöre so wahr mich Rā liebt und „so wahr mich mein Vater Ỉmon mit Gnaden beschenkt." (Vorderseite l. 24).  (ib. linke Seite l. 24).  [Recueil I. 54, 2, 1] Ibid. 44, 25: 

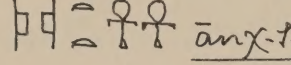
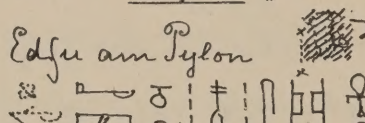
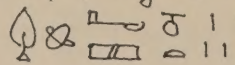
13. ānx in der folgenden Verbindung  , demotisch  pi-ānx [Insch. v. Rosette, Philae und Tanis, und passim] bezeichnet in einer bisher noch unerklärten Auffassung „das Collegium der Hierogrammaten", als Stand und Räumlichkeit aufgefasst. Daher auch  , demot.  [Canopus],  , demotisch  [Philae],  [Canopus l. 6] na-sex pi.r-ānx „die Schreiber des Collegiums der Hierogrammaten."  sm.q-en pi.r-ānx m-xet us „ich habe restauriren lassen das Collegium der Hierogrammaten, nachdem es verfallen war" [Stele A. 93 im Louvre]. Ebenso unerklärt ist das folgende

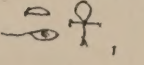
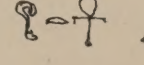
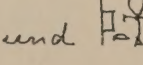
14.  ānx-nu-ni-t [cf. Zeits. 1868, 38. 1873, 39. Chabas, Mél. III, 180], das sich sowohl auf Männer wie auf Weiber bezieht und das man in dem Sinne von „Bewohner oder Bewohnerin der Stadt" d. h. Thebens auffasst. Wie mir scheint ist hierin die Bedeutung des Wortes  ānx eine ganz andere und noch erst zu bestimmende.

15.  ānx-t, Dual:  [Lex. 200] „das Auge", besonders auch das Auge des Mondes, das Mondauge , wie es so häufig in Dendera genannt wird.  mn.h ānx-t m ānx „das Mondauge ist voll Leben" [Dend.], oder

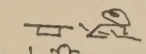
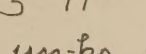
 sānx ānx-t m ànô „dem Leben „nachgebildet ist das Auge aus ànô-Holz" [ibidem], oder  se-ṭiḍ ānx-t m ānxàm „verherrlicht ist das Auge in ĀnxaiM-Holz [l.l.] u.a.m.

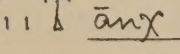
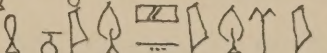
16.  [Lex. 200]  ānx-ti „das Ohrenpaar, die Ohren", daher sagt Ramses III im Pap. Harris I. 3, 3:  ànnā nà ānx-ti-K neb neter sotem naià-sens „schenke mir dein Ohr, du Herr der „Götter, und höre an meine Hymnen".

17.  ānx-ti „Thür, die beiden Thürflügel," so z.B. in Edfu am Pylon  seb šeps ne sa ṭi.n.ą-t mahet ur ..... ānx-ti-s nofer ìt āš „(das ist) das Thor „das prächtige, welches vor dem Heiligthume liegt, der „grosse Pylon der Thurmthore. Seine schönen Thürflü-„gel (sind) von Acacien-Holz." In einem andern Texte (s. Zeits. 1875, Taf. II, Lin. 35 heisst es von derselben Doppelthür:  , also ohne jede phonetische Beigabe zu dem Bilde der zwei Thürflügel.

Es ist mir wahrscheinlich, dass sich die 3 Bildungen  ,  und  ānx-t für „Auge, Ohr und Thüre" durch die allen drei gemeinsame Vorstellung

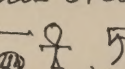
des Oeffnens (und Schliessens) erklären. Hier scheint ānx in seiner Urbedeutung: ins Dasein gerufen werden, aufgehen, erstehen, sich offen zeigen, sich öffnen, maassgebend gewesen zu sein. Die Vorstellung des Öffnens, sich Öffnens liegt auch zu Grunde dem folgenden:

18. , ānx-(t) [Lex. 201] zur Bezeichnung des „Spiegels" (cf. den andern. Namen desselben un-ḥi gegenüber dem Verbum  un-ḥi (ḥo), kopt. OYWNϩ, OYANϩ, OYNϩ, OYENϩ apparere, patefacere etc – s. Lex. 262 – Sollte diesem  un-ḥo, OYWNϩ, nicht eine nahe Verbindung mit ānx zu Grunde liegen?). Man bemerke noch als var. für ānx [BHI. 85].

19. , ānx [Lex. 200] „das was sich öffnet" von Pflanzen gesagt, daher: „Blüthe, Knospe, Blume", wie solche vor allen den Gottheiten dargebracht (, ,) werden, auch in einem weiteren Sinne „Pflanze", wie in  ānx pen ỉt ḫut-sešeš-t „diese Pflanze von Tentyra" mit Bezug auf den ter-t oder „Weidenbaum" gesagt.  mas ānx n ỉm ašṯo ỉn ḫon pen „Blüthen vom Dattelbaum und dem ašṯo-Baum bringt dieser Prophet herbei" [Kal. v. Edfu].

20. ānx-t [pap. Bulaq I, 6, 20], plur. ānxt,

ānxiu [Harris I, 28, 12 und 49, 8] ein Gefäss mit breiter Oeffnung, eine Schaale oder desgleichen.

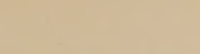
21. , , ānx [Lex. 200 – Ośu] plur.  ānxu „die Ziege, dem Ziegengeschlecht angehöriges Thier."

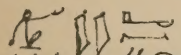
22. [Lex. 201], ānx-ām [Dend.] [medic. pap. Berlin 5, 4], baumartige Pflanze deren Holz zum Schnitzen benutzt ward.

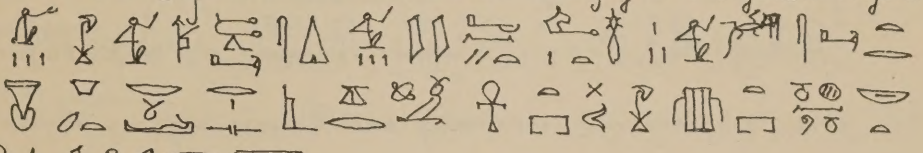
23. ānx-em [Dict. géo. 13], so wie

24. ānx-ta [l. l. 36], eigentlich „die von Ānx-ta", d.i Memphitische (Pflanze), beides mit Bezug auf bestimmte Pflanzen gesagt.

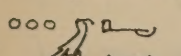
ānx uḍa seneb, abgekürzte Schreibung an Stelle von „lebend; wohl, gesund" als häufiges Beiwort zu den Namen der Könige und zu einzelnen Titeln derselben, wie z. B. neb ānx uḍa seneb (königlicher Herr), letzteres aber auch von vornehmen Personen gesagt. ānx-k uḍa-k seneb-k am Schlusse von Briefen (z. B. papyr. Anast. 5/14] entspricht genau unserem deutsche „lebe wohl und bleibe gesund." ānx uḍa seneb in feierlichen Beschlüssen (Decreten) drückt die höchste von der Gottheit den Königen gewährte Gunst aus. In der Inschrift von Rosette ānx uḍa seneb

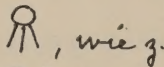
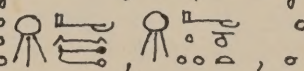
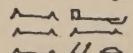
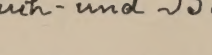
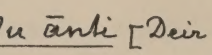
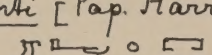
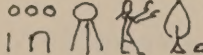
demotisch (mit Uebergehung von ☥) übertragen durch  p-uḥ p-senbī „das Wohl (Heil) und „das Gesundsein", im griechischen Text wiedergegeben durch das einzige Wort ὑγίεια.

 ānṯiū (nicht zu verwechseln mit ān-t s. ob.) bezeichnet, dem Zusammenhange nach „Diener, Leute welche ihre Dienste zu leisten haben. In Dendera (s. Mar. Dend. I, 54] führt Isis-Hathor die flg den Bezeichnungen:

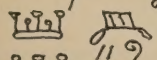


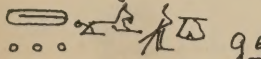
ter s-āš ḫer-ḥā-t ānṯiū ḥu se-ḥe uā ḫa neb-t ḫennu ḫont ḫa-ur-t ānḫ mur ḫer se ro-s neb (gers) ḥont samḥa rā sa-s àu se à-leſ-ſ „ sie leitet den aufseher (die Inspectoren) an der „Spitze der dienenden Klasse, — sie macht dass Einer „es aufnimmt mit Tausenden, — sie ist die Herrin „der Kammer und die Erste des Saales, — Leben und „Tod hängen von ihrem Ausspruche ab, — sie ist die „Herrin der Einbalsamirung und die Gebieterin „über die Beerdigung, — sie setzt ihren Sohn auf „den Stuhl seines Vaters."

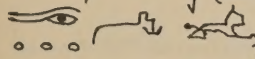
 ānṯi und andere Varianten (s. Lexic. 203) bezeichnet mit allgemeinstem Ausdruck die harzige

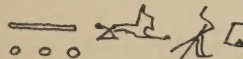
wohlriechende Substanz der sogenannten Weihrauchbäume und Balsamstauden, welche für heilige Zwecke (Räucherungen, Salben u.s.w.) in den Tempeln vielfach ihre Verwendung fand und deren Heimath (was die edelsten Sorten betraf) das glückliche Arabien (Punt) und die gegenüberliegenden Küstengebiete Aethiopiens (Kuš) waren. Häufigst erscheint das Wort ānti begleitet von (dem Determinativ?) , wie z.B. in:  [Leps. Ausw. 12, 33],  (cf. Rec. IV, 86 ff. coll. 1, 4, 7, 12, 13.) entweder um auf die Bedeutung des Wortes (soviel als „glänzend, leuchtend"; cf. Plinius h. nat. 12, 32 purissimum, candidum, wie die semitischen Benennungen ,) hinzuweisen oder auf die trockne Form desselben (cf. šuu =) anzuspielen, im Gegensatz zu dem  ānti (s. unten Beispiel) in flüssiger Gestalt. Die Weihrauch- und Balsamstauden heissen  nohet ānti [Deir el bahri] oder  xet-n-ānti [Pap. Harris I, 14, a, 7]. Die Früchte derselben (l.l. 8):  pir-t ānti. Nach der von Dümichen Rec. III, 86 ff. mitgetheilten Inschrift kannte man in den Zeiten der Ptolemaer folgende Sorten, welche die Bezeichnung  ḫemt nohet ānt XI „Summa der elf Balsamstauden" führten und deren Product in den Tempeln

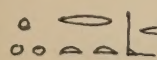
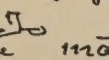
von den Salbenbereitern allein verwerthet wurden. Es sind dies die folgenden, deren Namen offenbar semitischen Ursprunges sind.

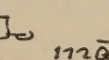
1.  ārūš, Farbe desselben wie rub, mit andern Worten gesagt „goldfarbig".

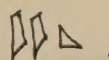
2.  gal-lel (gal-geb?), Farbe desselben ṭošer kopt. ТЕРШ, russus, rubicundus', roth.

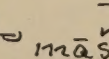
3.  gal-nen, Farbe: wie Gold.

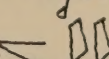
4.  gal-ṭa (gal-ḫo, ?), rothfarbig.

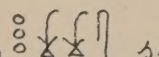
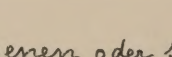
5.  āber-ṭi „Thränenbalsam" (cf. arab. غبر, ebr. עבר wie in עֹבֶר מוֹר „myrrha lacrimans", die von selbst ausfliessende, die reinste und beste), bezeichnet als šim roxet d.i. „der Wohlgeruch" (cf. šim, arab. شم šamm „riechen" und roxet, ebr. רֵיחַ, ar. ريح rīḥ „Geruch, besonders mit Bezug auf Wohlgerüche gesagt). Farbe desselben wie  māroš, kopt. МЕРШ. МОРШ. ξανθός, πυῤῥός, russus, rubicundus color.

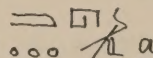
6.  mā-mā-mā, mit dem Beinamen aṣ-ṭiṭ. Farbe wie die des Steines ḥir-set.

7.  qī . roseš, goldfarbig.

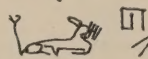
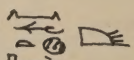
8.  māšā-āb (oder -ḥeṭi), Farbe ṭošer „roth", als von sehr angenehmen Geruch gerühmt.

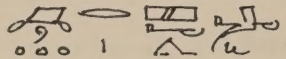
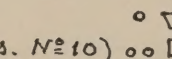
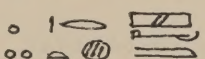
9.  qī ār-sani, dunkelfarbig. ḳam

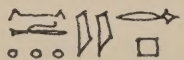
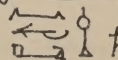
10.  senen oder sen, goldfarbig, Art von  ân-ḥa-sāp.

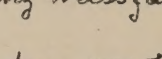
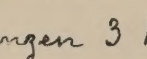
11.  ahem, von rother und heller Farbe, eine der vorzüglichsten Qualitäten des in Punt gewonnenen ānti.

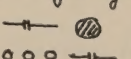
Hieran reihen sich die folgenden 3 Sorten, welche nicht zur Verwendung kamen in den Tempeln:

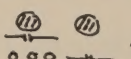
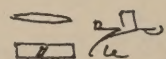
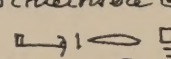
12.  âah, âh (-sel?), ganz dunkelfarbig,  .

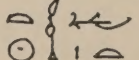
13.  māšā-roāu, eine Abart des (oben erwähnten, s. N° 10)  ân-ḥa-sāp mit dem Beinamen  šām-rixt. Rothfarbig (ṭošer).

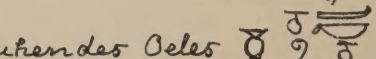
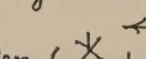
14.  āpint „ganz weissfarbig",  ḥaṭ-naxt.

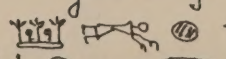
Andere ānti-Stauden wuchsen in  Kuš d.i. Aethiopien, wurden jedoch für Tempelzwecke nicht verwendet. Es sind dies die nachstehenden Sorten („im ganzen 3 Bäume",  ṭenṭ Xet 3, nach dem Texte):

1.  Xeses, die bessere Sorte; dann

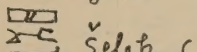
2.  Xesxes, die schlechtere Sorte,  māroš „rothgelblich", genannt  šm-rixet „die wohlriechende".

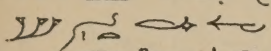
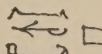
3.  Xet-ḥaṭ „Weissbaum", goldfarbig.

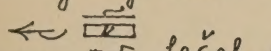
Die letztgenannten 3 Sorten verwandte man indess (privatim) zur Zubereitung wohlriechenden Oeles  ḥekennu. Als ganz unbrauchbar verwarf man die folgenden fünf Sorten ( „5 Bäume"):

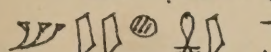
4.  Xet Xer-še-t (der Baum: d.i. der

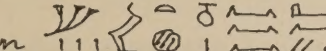
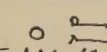
buschige"), rothfarbig, getrocknet: schwarzfarbig.

5.  šeleḥ (cf. חָלַשׁ rankend oder schlank) rothfarbig.

6.  xet āter (cf. עֲטָרָה „Wohlgeruch, Duft"), von ganz dunkler Farbe ( ḳam naxt).

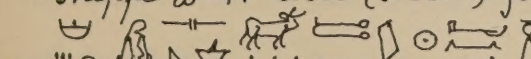
7.  ḥešel (cf. חָשַׁל saftvoll), schwarzfarbig.

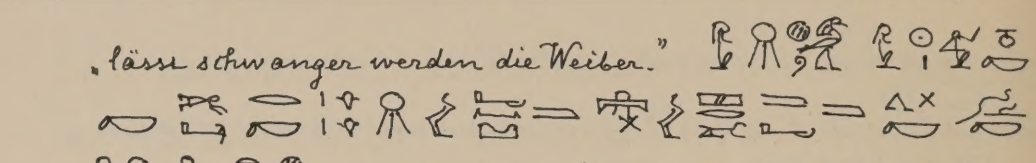
8.  xet ànaḳerī „der Baum ànaḳerī" als ḥeḥen „gelblich" näher bezeichnet.

Hiermit hat das interessante Verzeichniss sein Ende erreicht. Nicht selten bezeichnet ānt (stets männlichen Geschlechtes) auch die wohlriechende Salbe, das wohlriechende Oel, wie in  ānti nu teḫu „Oel von der teḫu-Pflanze" [Pap. Bulag III pl. 12], im Einklang mit der demotischen Version  segenô (COBR „unguentum") des Wortes ānti (s. Lex. p. 1326).

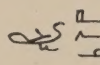
, ānt, ānt, ānṯu etc. (Lex. 202) „glänzen, leuchten, subst. der Glanz, das Leuchten", ohne Zweifel die Wurzel des vorigen Wortes ānti „das Glänzende, Leuchtende", wie נְבֹנָה „Weihrauch" von בָּהַק „weiss, hell sein".

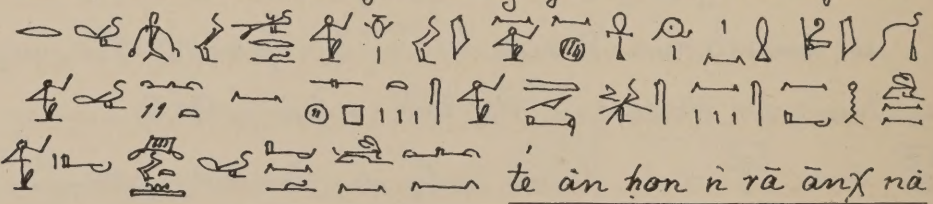
Das l.l. aufgeführte Beispiel, unter Berücksichtigung der Gruppe ātes (s. oben) folgendermaassen aufzufassen:

 ūaḥ-ḳa-ś ān ānt ātes ḳa sebeḳ ḥim-t „bringt Licht der genehmende Mond, so reizt er an zur Begattung die Männer und

„lässt schwanger werden die Weiber." 

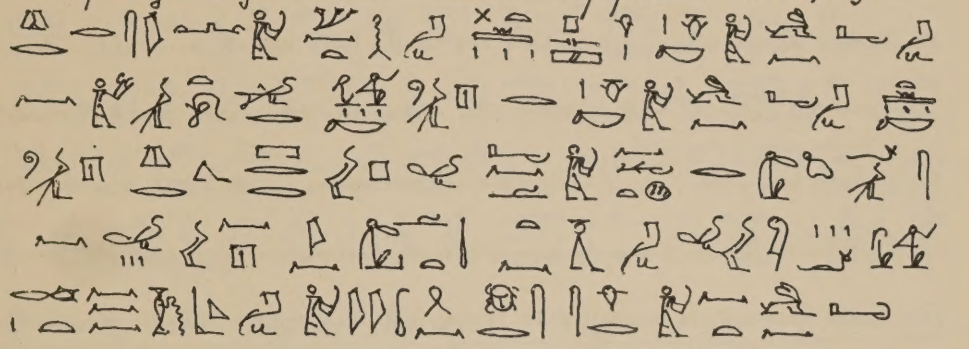
nuk rā āḫu ṭot-k seš-k m māsellu m ānku ṯ ḥirok (seḫer)-k ḫeḥsi n rā „ich bin der leuchtende „Sonnengott Rā. Spricht und es öffnet sich dir die Finsterniss „durch den Glanz über deinem Angesichte und du vernichtest „die Gegner des Rā" [BHI. 82, 88].

 ānḫ (s. Lex. 203 und oben S. 239 s. voc.) bildet den Gegensatz zu ḥu oder āu, kopt. ΟΥΕ, ΟΥΕΙ, ΟΥΗΙ „ausgedehnt, ausgebreitet sein" nach allen Richtungen hin, daher so viel bedeutend als „eng, schmal, beschränkt, elend, matt sein", wie z. B. aus folgender Stelle hervorgeht:

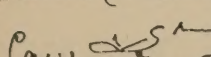


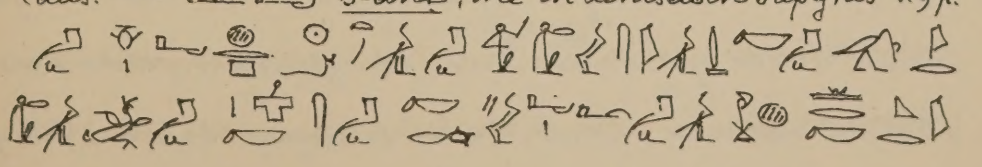
tè ān ḥon n rā ānḫ nà àu urḥu r unn ḥenā-sen smaim sel sop n renti-à ren un ānḫ āu-t ṭot-à „es spricht die Majestät des „Sonnengottes Rā: das Leben ist mir, aber meine Seele „ist es müde mit ihnen zu sein. Tödte ich sie, so ist „das ein Glück (sop) für mich der (sie) los ist. Nicht ist „zu kurz, (sondern) lang ist mein Arm" [BHI. 77, 27–28]. Dagegen Hr. Naville (S. 11 vol. IV der Bibl. Archaeol.): „je suis „vivant, que mon coeur est lassé d'être avec eux (les som-

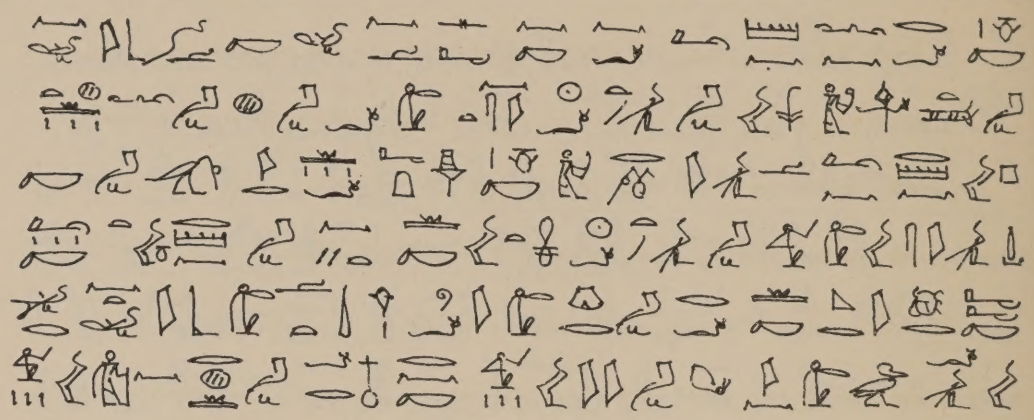
mes) je ne les ai nullement détruits; ce n'est pas une destruction que j'aie faite moi-même!" Papyrus Prisse X, 5 ff.:



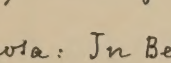
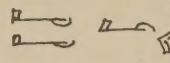
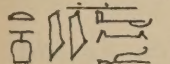
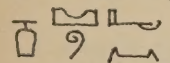
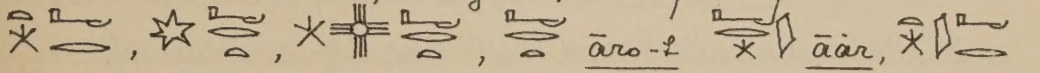
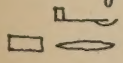
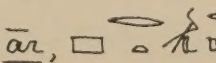
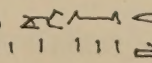
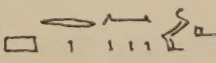
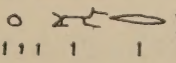
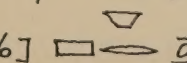
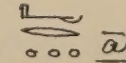
in ān ab-k ḥi pseš-t- in ḥan-t nen as r ḫert-k in ān ab-k r ḥau-k ur šūa in seša r nəḫt ānt pu pirer ḫer ḥau-ś šu in an-t in tet an retu in ān-t ḥir-s se-ḫeper šenṯī in geb ḫet „lass nicht erbittert „sein [dein Herz] wegen Ausfällen beim Gesthägt, wenn es nicht „nach deinem Wunsche gewesen ist. Lass nicht erbittert „sein dein Herz gegen die Näthststehenden. Grösser ist „das Lob eines Ruhigen als eines Gewaltthätigen. „Das ist eine Schwäche unter den Näthststehenden „herumzustürmen ohne ein Wort hervorzubringen. „Wird denn die Erbitterung dadurch geringer? (im „Gegentheil) es geht daraus Aerger hervor bei kaltem „Blute" (wörtlich: wenn sich der Leib abgekühlt hat).

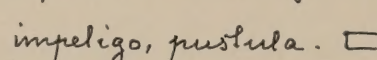
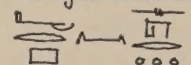
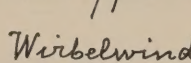
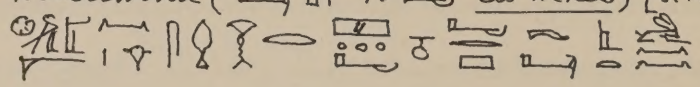
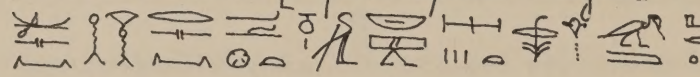
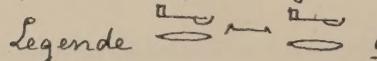
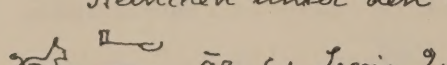
Caus.  s-ānḫ, wie in demselben Papyrus V. 9 ff.





ār kem-k ṯaāsu in al-ſ Xorp āb in āger erok Xam ṭoṭui-k Xems sa-k in ṯa āb-k eroſ ren men neſ nek s-ānḫ-k ṭoṭ bān in ṯem Xeseſ su in al-ſ nās-ṯ-ſ in Xem-Xet pu-re-men n ṯaār āb-k āḫā-ſ. Ār kem-k ṯaāsu in al-ſ mą-ṯu-k ṇti in remenu-ṯ-k ṯoṭ-k Xeper āger-k eroſ in gar ān-ſ-ḫi-ṯeṭ bān-ṯ ur uſa. ān soṯemu vąn-k noſer in reX n uru (oder seru) „Wenn du findest einen Weisen zu „seiner Zeit, so beherrsche deine Seele darum dass er sättiger „sein solle als du. Lasse sinken deine Hände und beuge „deinen Rücken. Wende nicht deine Seele von ihm ab, (weil) „er nicht gestattet hat dir, dass du tadelst einen unrichti-„gen Ausdruck, damit ihm nichts von seiner Zeit verloren „gehe. Das hiesse (auch) ihn als einen Ungelehrten ins „Geschrei bringen. Sei geduldig wenn seine Fülle (an „Wissen) deine Seele zur Eifersucht stachelt. Wenn du findest „einen Weisen zu seiner Zeit, dir gleichend, also dass du „Geduld ausüben musst, da es sich zeigt dass du sättiger

„bist als er, so schweige nicht wenn er sich unrichtig aus-
„drückt (wörtlich: wenn er schlecht spricht). Gross wird der Bei-
„fall sein Seitens der Zerstörer und dein ausgezeichneter
„Ruf wird zur Kenntniss der Hochstehenden gelangen"
[nota: In Bezug auf das Zeitwort  renennu
oder ernennu mache ich schon hier auf die koptische Ab-
leitung ⲁⲙⲟⲛⲓ „apprehendere, detinere, continere, perma-
nere, tolerare" aufmerksam.  ernennu
Sol ist koptisch ⲁⲙⲟⲛⲓ ⲛ̀ ⲧⲟⲧ-(ϥ) patientia, tolerantia].
 ānḫ-t [E. „vas quoddam"].
 ānḫu [E. „vas quoddam"].
ānt [Dict. géo. 1121] var. für , kopt. erhalten in ⲛⲟϫ,
ⲛⲁϫ, ⲛⲟⲩ, ⲛⲁⲩ, magnus, dux, princeps.
 āro-t āar,
ārā-t [Sternlisten älterer und jüngerer Zeit] Name eines
Decanes im Sternbilde des Stieres, von den Griechen durch
ερω, apov umschrieben. Ueber die Urbedeutung des
Wortes muss der Leser selbst entscheiden mit Berücksich-
tigung der ār laufenden Wörter
 [s. Lex. 197] [E.], ār,  āar-t [Sall.
II, 3, 2],  ānr,  ānnr, 'arr
[Chab. voy. 215. 349],  'urr [Erman, Zeitsch.
1877, 36]  ār [Zeits. 1872, 34]  ār [s. Beispiel]

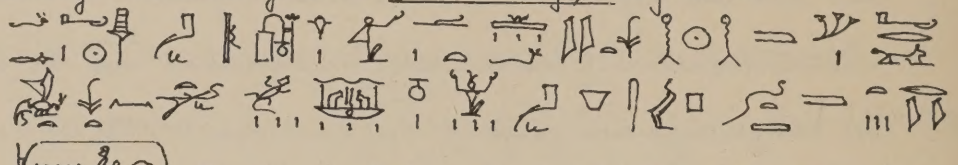
mit allen Bedeutungen der koptischen Ableitung ⲁⲗ (M) lapis, calculus – grando (ⲁⲗ ⲛⲧⲉ ⲧ ⲫⲉ, lapillus coeli') – impeligo, pustula.  , māfek n ār „Grünstein in kleinen Steinen, Kugeln", ebenso  seher n ār [cf. Dümm. Rec. IV, 9 fgg.]. Bei den Kämpfen des Horus gegen Set entstand einmal ein Wirbelwind ( tā kekeb) [s. Nav. Myth. d'Hor. 21, 13]  unn iSe-t ta ār n šā r ūaḥ ämos n ḥi Oes-Ḥur „Isis sandte einen „Sandhagel um ihn niederfallen zu lassen angesichts „der Horusstadt" [Apollinopolis magna]. In Folge dessen:  ār ār kem ḥi ris sep-t nib še Ḥur ne Ḥut r-sen ūaḥ-ämsen „finden sich Kiessand lager auf der Südseite aller „Örtlichkeiten, nach welchen sich Horus von Apollino- „polis magna begeben hatte" [l. l. col. 14]. Auch in der Legende  ār n ār „Stein für Stein", welche sich über einem mit 4 Beihern spielenden Tausend-Künstler befindet (s. Wilkinson, Anc. Eg. N: 223) findet sich dasselbe Wort wieder, um die verschwindenden Steinchen unter den Beihern des Zauberers zu bezeichnen.  ār (s. Lexic. 205) aus einer ganzen Reihe von Varianten geht die Benennung ār unter den vielen für

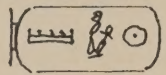
den Löwen hervor. G. infra ārī-t, ār etc. Ich füge hinzu das mir nur einmal entgegen gebrelene ārra [in Düm. Hist. Insch. II, 36, d, 7-8]. In manchen mit der Silbe ār oder āl componirten Gruppen erscheint das Bild des liegenden Löwen als Silbenzeichen oder als Laut Determinativ hinter den Buchstaben ār, āl die möglicherweise zugleich die Aussprache (āl) des Löwen im ägyptischen Alphabete enthalten.

ār-t, , ār, āl, ārui, ālui

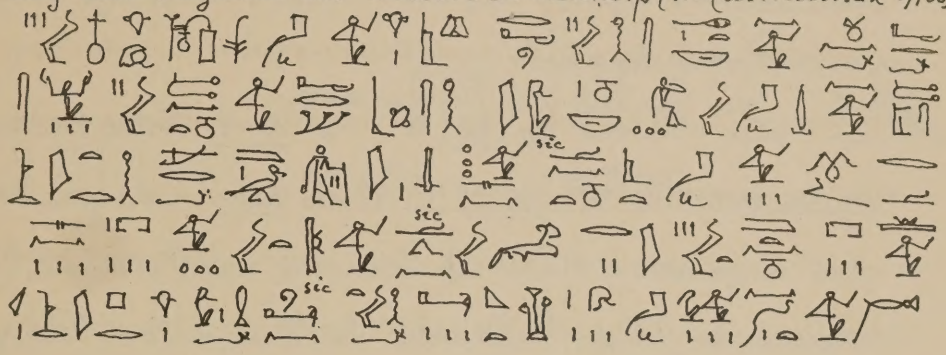
Koptisch erhalten in ⲁⲗⲱⲟⲩ, vanni palmae, vel vitis, in quibus sunt dactyli adulti et unae, und in ⲁⲣⲁⲟⲩⲉ, ⲁⲣⲟⲟⲩⲉ (T-ⲁⲣⲟⲟⲩⲉ) Tribuli, καλάμη, stipula, ⲣⲟⲟⲩⲉ, ⲣⲁⲟⲩⲉ, καλάμη, calamus (spicae), palea, stipula (B. ⲗⲁⲟⲩⲉ) bezeichnet denjenigen Theil der Pflanze, welche die Blätter, Blüthen und Früchte trägt, d.h. „Stengel, Halm, Zweig", je nach der besonderen Pflanzenart. G. Düm. Dend. 35, 12: menḫī ṅ ātḥo seš ni ṯep ār-t-ś „die Lotuspflanzen (stehen) in den Sümpfen, die Blume auf ihrem Stengel". Pap. Bulag N° 3, 12: "χā-k ṅ ārui uben-k ṅ šešā „du trittst hervor aus den Halmen und „du erscheinst aus den Samenkörnern". Sehr eigenthümlich und erinnernd an den calamus der Alten und den plä

qálam der Araber, ist der Gebrauch desselben Wortes in dem Sinne von „Schreibrohr, Schreibgriffel", wie es vor allem der nachfolgende Text bestätigt (s. Mar. Abyd. I, 31, a) welcher sich neben der mit dem ganzen Schreib Apparat ausgerüsteten Göttin āb-rī-seseχ befindet:



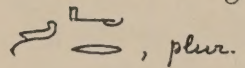
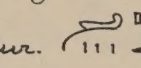
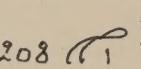
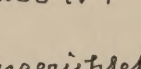
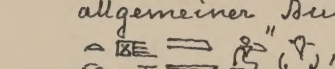
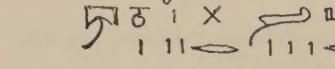
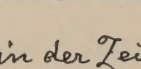
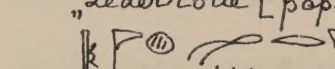
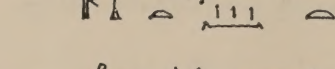
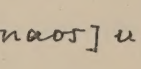
 ār-à m ḥeḥ sutenī-1-ſ ṭoṭ-à ḥr ān m ā-ḥā-ſ ā rī-t m ṭet pus m ḥeḥ nu ḥb-set āš ur-t n suten kaut Rā-mā-men „mein Schreibrohr ist als „(Symbol) der ewigen Dauer seines Königthums, meine „Hand auf der Schreibtafel als (Symbol) seiner langen „Lebensdauer, die Tinten als (Symbole) der unendlichen „Zeit, das Tintenfass als (Symbol) von Millionen „sehr grosser dreissigjähriger Festperioden für den „König Rā-mā-men" (d.h. Setī I). Es geht aus diesem Texte mit unzweifelhafter Gewissheit hervor, dass ār „das Schreibrohr" bezeichnen muss, da ān „die Schreibtafel", rī-t „die farbigen Tinten", und pus (s. Lex. s. voc. pes) „das Tintenfass" bedeuten. Ausserdem ist noch zur Verstärkung des Beweises anzuführen, dass in der Abbildung die Göttin thatsächlich das Schreibrohr in der Hand

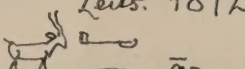
trägt. Nicht weniger bedeutungsvoll ist nachstehender Text auf dem Sitzbilde des weisen Amenhotp (s. Mar. Karnak 37,36)

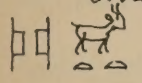
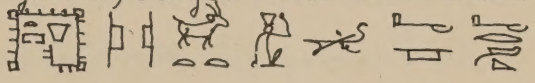
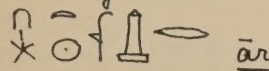
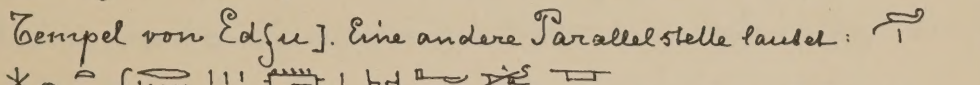
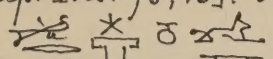
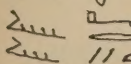
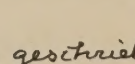


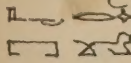
ārš-neš nà ma-nib setwi rāu χer se ḥirà in seš suten ḥir-tep nosrui ḥes-nà ṭamu nu neb-à ḥesb ār-à ḥennu-1 ui seroṭ ḥema in se-1 ḥennu-1-sen χru-à uri in sa mer-š ḥeḥàr-à pir in ḥennu-1u àri āuḥ-nà koṭu(?) pir-sen maḥ nett in tep ḥag-1 ḥeḥu-1 n ḥon-š ḥir perà „er (d.h. „König Amenophis III) überlieferte mir alle Leute, die mir „unterstellt wurden, in meiner Eigenschaft als Schreiber „des Königs und als Hauptmann der jungen (d.h. der „zu königlichen Frohndiensten tauglichsten) Mannschaft. „Ich brachte Ordnung in die Bevölkerungs Classen meines „Herrn. Es berechnete mein Schreibrohr die Zahlen „von Millionen. Gedeihen ward geschenkt den Schaaren „an ihren Wohnsitzen, und meine Rede war die eines „Alten zu seinem Sohne, der ihn liebt. Ich besteuerte „die Häuser je nach ihrem Einkommen. Ich sonderte „ab die Knechte und ihre Wohnhäuser. Ich ergänzte

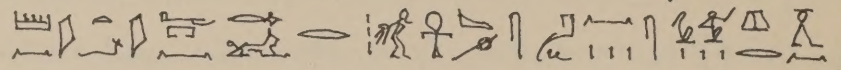
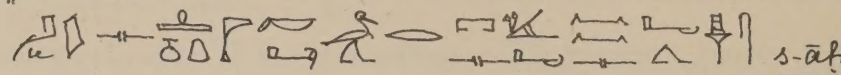
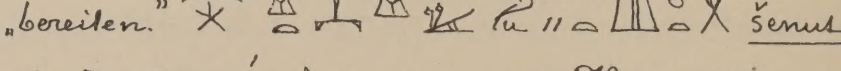
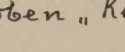
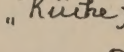
„die Unterthanen aus den besten der Gefangenen, welche
„sich seiner Majestät auf dem Kriegsschauplatze demüthig
„unterworfen hatten."

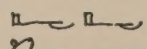
 , plur. ār, āl,  ār-t, weibl. Geschlechtes,
(cf. Lex. 208  ār-t,  āru) „die zum Schrei-
„ben eingerichtete Haut, die Lederrolle, das Pariehemin," dann
allgemeiner „Buch, Buchrolle". Im Kalender von Esnà genannt
 ār n p.sa n Hir-
ka pixrot in 1a-Sanit „das Buch vom Krokodile des
„jungen Hika in der Stadt Esnà" (Latopolis). Im Biblio-
thekszimmer des Tempels von Edfu werden erwähnt:
 „zahlreiche
„Kisten mit vielen Papyrus- und Pergament-Rollen"
[cf. Br. in der Zeits. 1871 S. 43].  1a-āru „die
„Lederrolle" [pap. Anastasi 5, 11/1]. 
 neteraw in tep-rot in ār-t nxet nuter
„handeln nach den Vorschriften (enthalten) in den
„Büchern von der heiligen Wissenschaft" [Dendera, Text
im Pronaos] u.s.w. Spätere Schreibung:  ār [cf. Dümi.
Zeits. 1872. 34. 36], wegen des folgenden:

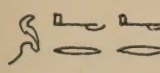
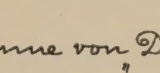
 ār, wörtlich „der Steiger", eine Ziege, Gazelle oder
damit verwandte Thiere darstellend je nach den Zeichnun-
gen in den Texten (in Edfu erkennt man deutlich das Bild

einer Gazelle) – Q. Lexic. p. 206. Daher auch  also var. an Stelle von , ār-ti zur Bezeichnung der beiden (hölzernen) Flügel einer Thüre oder eines grösseren Thores.   ārq ā-ur-ſ ār-ti usex-t ỉ-nen renpī-t XVI „vollendet ward das Gross-Thor sein und die beiden „Thürflügel bis zum Jahre 16 hin" [Bauinschrift am Tempel von Edfu]. Eine andere Parallelstelle lautet:  ārq ā-ur-ſ ār-ti usex-ſ ỉnnen renpī-t XVI „vollendet ward sein Grossthor „und die beiden Flügelthüren seines Saales bis zum Jahre „16 hin" [Dümm. Temp. Ins. 95, 13]. Im Singular einmal ār geschrieben; cf.  sāhā-ul-ṯ (sic) ār ỉt seb-ur-ſ „aufgerichtet ward die Thür seines „Grossthores" [l.l. 95, 18]. Daher wohl auch  ār-ti, einmal auch  ār ār geschrieben [s. Nav. in der Zeitsch. 1873, Taf. II, 17], zur Bezeichnung der beiden Kinnbacken. Vergl. ΑΛΤ-ΚΑC „tempus, κρό-ταφος" im Koptischen.

 ār, āl (das schliessende Warnungszeichen, wie in = āp q. v.), varr. [s. Mar. Karnak 24 vergl. mit 19. 22. 27 d.] pir-ār (aus dem alten Reiche) bezeichnet denjenigen Bau eines Hauses, Palastes oder

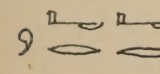
Tempels, in welchem sich die Vorräthe zum Unterhalt ihrer Bewohner befanden und in welchem zugleich dieselben von den Dienern und Sclaven oder sonst angestellten Personen für den Gebrauch zubereitet wurden, also Küche und Kammer, Vorrathshaus. G. Mar. Karnak 24:  ân xersen m̀ seq ānx r̀ āl ǹ ȧleṭ ȧmon „gebracht wurden „ihre Bewohner als lebend Gefangene nach dem Vor„rathshause seines Vaters Amon". Ebenda 42, col. 13:  s-āḥā-n-nes ār-s r̀ bek ḥolp-neter-s ȧm „errichtet wurde ihr (einer „Göttin) ihr Vorrathshaus, um darin ihre Opfer zuzu„bereiten."  šenut ȧnti m̀ pr̀-ār xer utā ǹ xer-t ȧb „der Kornspeicher, welcher in „dem Vorrathshause ist, enthält den monatlichen Bedarf" [im Grabe Ti's bei Saqqarah]. Die Urbedeutung des Wortes scheint, entsprechend dem ebräischen חָרָה (heiss, hitzig sein, kochen, heizen — vom Bäcker gesagt — auch von Thieren gesagt = hitzig laufen) „geheizter Ofen" (zum Backen) gewesen zu sein (s. oben „Küche"), daher  pr̀-ār über einem geheizten Ofen und  gerer über einem noch brennenden Ofen [s. Wilkinson, Anc. Egypt. N° 394].

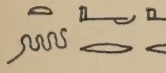
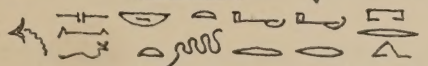
 ārā-f [E. „aurium sordes"].

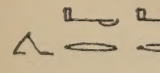
 ārār im Sinne von „Diadem“;  ārār

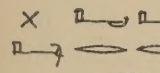
ḥi tep-ṭ „ein Diadem ist auf seinem Haupte“ [LD. III, 219, 2].

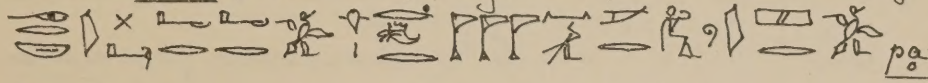
ārār [Anastasi V, 13, 4] noch unerklärt.

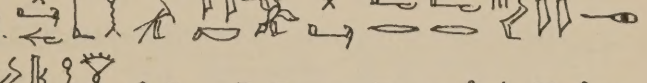
 ārār s. ār-t „Kinnbacken“.

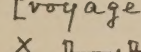
 ārār-t [s. Goodwin, Zeitsch. 1867, 87] in dem Beispiel  „the passing of every drop of blood.“

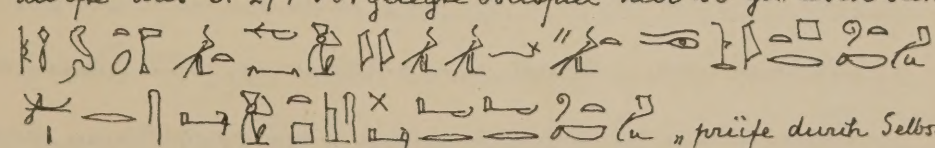
 ārār cc. „ganz, vollends hinaufsteigen, vollenden das Hinaufsteigen, vollenden, letzteres geschrieben:

 ārār „vollenden, ausführen“; so heisst ein König:

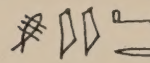
 paš erô mer na-nuter ḥ ter ḥir pa-ārār ari nib „das „Kind, welches liebt die Götter, mit dem Wunsche für die „Ausführung alles dessen was zu vollbringen ist“ [s. Dümichen, Hist. Ins. 42, col. 10].

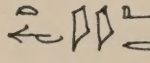
 ari-u ārār paīk-neḥeb ūaḥ-u paīk-ṭebu „sie vollenden die Arbeit deines Sarges und sie „legen deinen Wagenkasten zurecht“ [Anastasi I, 26, 6-7]

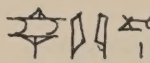
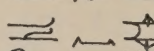
Die von Chabas [voyage p. 271] gegebene Umschreibung dieses Zeitwortes  ālāl ist zu verbessern, ebenso dürfte das S. 274 vorgelegte Beispiel nur so zu lesen sein:

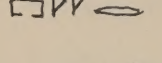
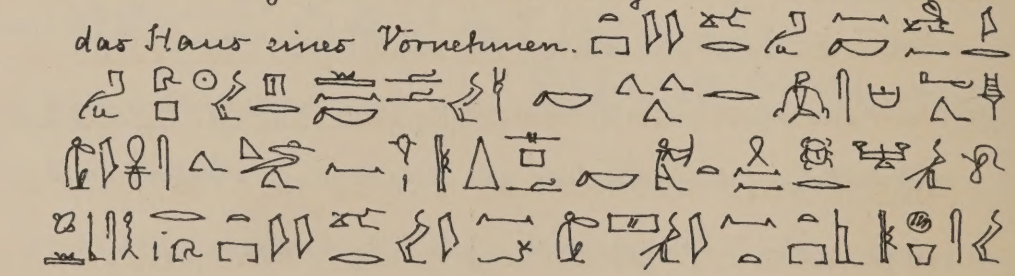
 „prüfe durch Selbst-„anschauung die Bahre der grossen Göttin, lasse sie wieder

„in vollkommenen Zustand setzen und auf das Schiff ver-
„laden" [cf. Papp. de Turin, ed. Pleyte pll. 66-67].

 sebə-n-ārī [Tafel der Sternaufgänge in Biban el-moluk], das Sternbild ārī (s. oben ār-1).

 ārī-1 [var. zu Todt. 124, 54-55] statt asi-1. Birch:
„lintel of the door".

 ārī, ālī [Br. 3 Festkalender Taf. VIII, col. 36-37]
„der aufsteigende Wind, der Windstoss", analog dem
ār-ti „steigenden Wasser". L.l. heisst es „ 
, man ziehe einher sich
„schützend vor den Windstössen von dem Hud-Orte her.

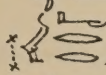
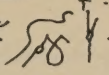
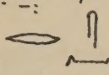
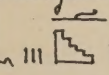
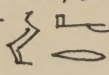
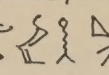
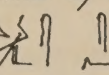
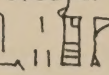
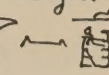
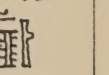
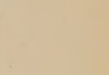
 = ārī-1 (also wieder = ār, āl)
mit der allgemeinen Bedeutung von Haus, besonders
das Haus eines Vornehmen. 

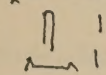
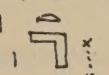
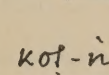
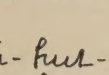
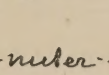
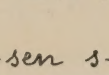
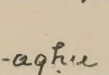
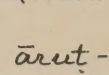
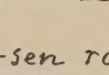
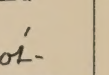
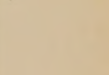
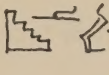
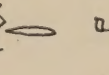
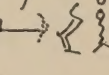
ār unn-k im ārī-1 āḥā ḥems r paḏ-k ubu nek ḥaru
tep m wa ḫeper šenen-1-k sopṯ ḥir n āg semā useḫ set
rit âš nef ãu ārī-1 r tep-ḥosb „bist du in einem Hause
„stehend oder sitzend je nachdem (zu thun haben) deine
„Füsse, das was dir am ersten Tage aufgetragen worden
„ist, (davon) weiche nicht ab. Es wäre (sonst) dein Schade.

„Wende den Blick auf den Eintretenden, melde an, biete ihm „bereitwilligst einen Platz an bis dass er gerufen werde. So wird „das Haus in bester Ordnung sein" [Pap. Prisse VIII, 2 fgd.].

ālu [E. „ ⲓⲥⲧⲁⲕⲏ „pistacia terebinthus"]

ārut, identisch mit rôṭ, ḳâṭ, roṭ (s. Lex. 879) „die Treppe, Stiege, die Treppenstiege" cf. hebr. ⲓⲥⲧⲁⲕⲏ 1, Obergemach, Söller, Erker 2, Steige. So z. B. in

           ḳoṭ-n-ḥut-neter-sen s-aḫu āruṭ-sen roṭ-

           ārru-s-sen „gebaut wurden ihre Tempel, gezimmert ihre „Steigen (oder zu lesen    s-aḫu .ruṭ ?), wohl ausgeführt ihre Wachthore" [s. Bibl. arch. 1875, 194.]

ārṯ [cf. Lex. 208] Grundbedeutung: „umbinden, umwickeln, fest binden, binden", daher substantivisch „das worin etwas fest gebunden ist, Bündel, Sack". Auch binden im Sinne von binden jemanden durch den zu leistenden Gehorsam, durch seine Unterwürfigkeit (s. oben, s. voc. āl, das Beispiel), wie z. B. in

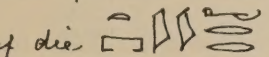
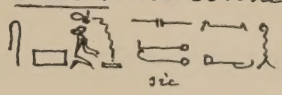
ta-ter-ṯ ārṯ in (Xeṯā)-s „die ganze „Welt ist gebunden in ihrer Faust" [Lex. 208] „sie haben umbunden deinen Leib mit den

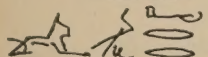
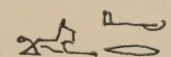
ḥan (sic)-ānx-Pflanzenstoff [Dend. Süd-Osiris-Zimmer, cf. Dümm. Hist. Ins. II, 35, c, g, 3].

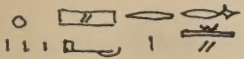
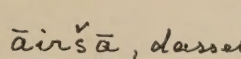
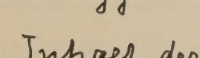
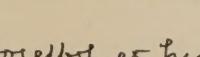
ārs-ut Xer-s in ta „eingebunden ist sein Körper in einen „Sack" [l. l.]. nub in ārs „Gold in Säcken" oder nub ārsu „eingesacktes Gold" [Leps. Metalle, p. 33]. ārs (var.) „ein Sack mit Grünstein" [Opferlisten A.], ārs in mestem „ein „Sack mit Stibium" (Augenschminke, l. l). Auch in bildlichem Sinne: un tua ārs Xer sah-s au-s in hag in Xer-neter „es ist „die Tiefe ein Sack, mit seiner (des Osiris) Gestalt, indem „er der König der Unterwelt ist" [cf. Dict. géo. 1381]. Papyrus Prisse X, 4: ārs pu in Xebt-t nib-t „das ist ein Sack mit allerlei Verirrungen."

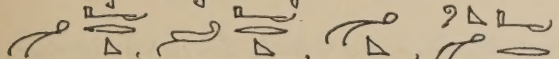
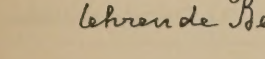
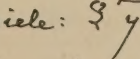
ārs cc. Xer „unterstellen, überliefern jemanden unter die Botmässigkeit eines Andern" (s. oben S. 212). Auch in der Zeitschr. 1879, S. 101 l. 4 zu lesen (an Stelle von) nach dem Originaltext.

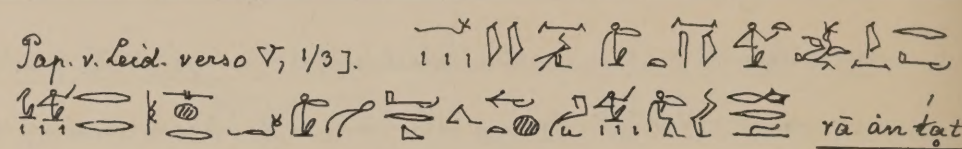
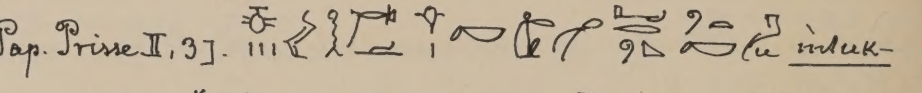
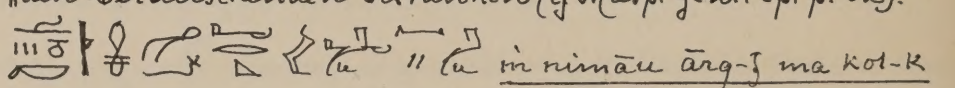
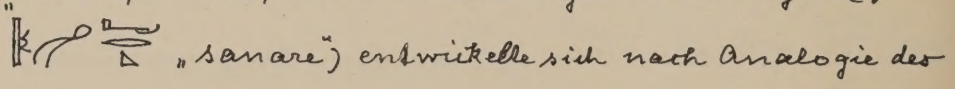
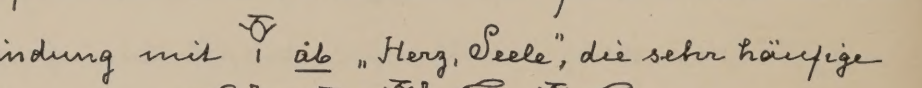
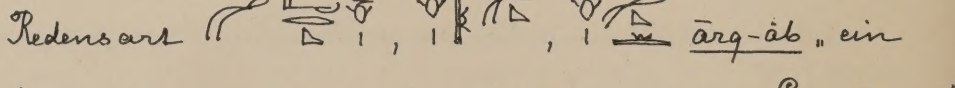
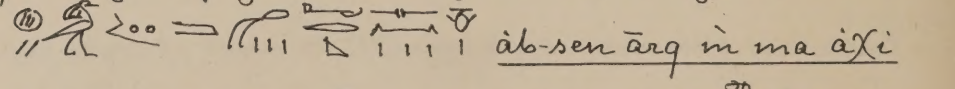
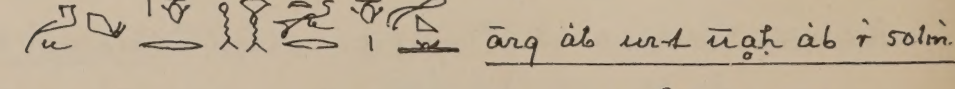
ārru-t (s. oben s. voc. ā-nut) ārru-t (s. Beispiel), ārrī-t, verwandt mit , ārī-t (s. Lexic. 207) „Wachtthurm, Pylon, ein „Naos in Gestalt eines Pylon, Haus des Königs, Palast, „Pylon der Sonnen-Gegend." Auf der Stele C. 26 des Louvre trägt Jemand den Titel: rem tep in ārrī-t „erster Sprecher des Palastes", var.

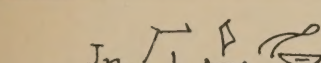
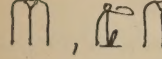
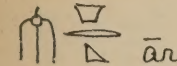
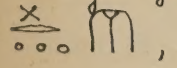
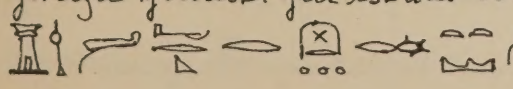
rem̓ ḫep ỉ̀ sṯen „erster Sprecher des Königs" [ibid.]. In Bezug auf die  ārrī-t der Sonne cf. Pierret Ins. ég. du Louvre II, 139 ff..  ārru-t ḥenā set-s „un édicule avec son socle" [E. de Rougé, 6 pr. dyn. p. 137].

 ārra v. oben  ār.

 āirš ā, dasselbe wie  ār-šana, apyaN, apyiN „lens" (s. Lex. 209). Das Wort findet sich im Pap. Anast. IV. 15 in einer Aufzählung von Lebensmitteln und Nutzgewächsen aus dem Pflanzenreiche, welche den Inhalt der  šennut oder „Speicher" bildeten, woselbst es hinter  āuirī, koptisch apa „saba" genannt ist.

 ārq, ārqu mit vielen varr. in der Schreibung (s. Lex. 209 ff. Grundbedeutung „etwas „zubinden, daher abschliessen, damit einen Abschluss „machen", erhalten in der caus. Form der Kopt. Ableitungen: T-aλϬE (aλϬo) finem imponere, cohibere — sanare, compescere; sanatio, medicamen, T-apKE, T-apKo adjurare (z. B. einen Dämon, damit er weiche), apHλ, arpHλ extremum, extremitas, terminus. Hier noch einige belehrende Beispiele:  ḫelô-t ỉ̀ ārt snoš (ārt =  ārq) „Mittel um das Blut „zu binden" d. h. zum Stehen zu bringen, zu stillen" [gnost.

Pap. v. Leid. verso V, 1/3].  rā ān ṭaṭ nās-t naiſ-Xnuku in-Xet ārq-ſ seXer rer „es lies der Her-
„zog (dux) seine Kinder herbeirufen nachdem er zu Ende
„gebracht hatte (das Werk von) dem Charakter der Menschen"
[Pap. Prisse II, 3].  inluk-
ārqu-K hir šeltiu „mögest du ein Ende machen mit
„den berauschenden Getränken" (cf Masp. genr. ép. p. 32).
 in nimāu ārq-ſ ma KoI-K
„wer ist denn, welcher zu Ende brächte (die Werke, Vorhaben)
„so wie du!?" [Stele von Kuban]. Aus der Bedeutung von
„heilen, stillen," eine Krankheit zu Ende bringen (cf. E.
 „sanare") entwickelte sich nach Analogie des
Koptischen T-ΑΛΚΟ sanare – compescere und in Ver-
bindung mit  āb „Herz, Seele", die sehr häufige
Redensart  ārq-āb „ein
beruhigtes, zufriedenes Herz haben, ruhigen Sinnes sein"
 āb-sen ārq in ma āXi
„ihr Herz findet Zufriedenheit in der Betrachtung
„des Guten" [Statue des Bokenchonsu in München].
 ārq āb urt ūaḥ āb i solm.
„das Herz war ruhig und gross die Sanftmuth zum
„Gehör zu schenken" [Stele C. 26 im Louvre, Pierret II, 26].

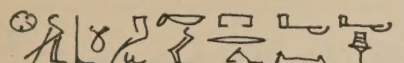
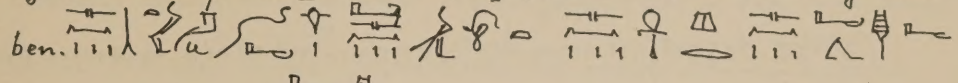
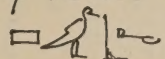
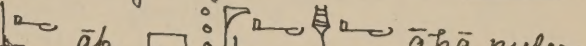
In  sutu pir ārgī neb àn nas „(er) lässt herausgehen durch die Sprache alles Fesselnde" heisst ārgī wohl das, was ich durch meine Uebersetzung ausgedrückt habe. Dagegen Goodwin (Mél. II p. 270) „facit ut exeat decretum quodcunque a lingua". Eine andere Schreibung desselben Wortes ist die folgende:  ārg [s. Lex. S. 1273 fg.] obwohl Hr Pleyte (Zeits. 1869, p. 83) die Lesung ārg verwirft und dagegen der anderen seḫ (Lex. 1273) in diesem Falle den Vorzug geben möchte. Ich glaube ārg begründen zu können durch die im Lexic. 1273 citirte Gruppe  ārg (in Sinne von „zu Ende führen?") von einem Bau gesagt. Eben darauf fusst meine Lesung von  ārg-ur, das griechische ἄργυρος, zur Bezeichnung des Silbers (s. Lex. 1711). Die dagegen von Lepsius (Metalle S. 49) ausgesprochenen Zweifel („ein „Fall, der freilich seltsam wäre und ganz vereinzelt stände"), werden durch analoge Beispiele wiederlegt. Ich erinnere nur an die ägyptische Form Hades [s. Düm. Rec. I, 14] die über ihren Zusammenhang mit dem griech. Hades auch nicht den leisesten Zweifel zulässt. Gut ist das von Leps. l.l. 50 citirte Beispiel  àn-f net Xont

Xer ārq-ur r ārq ḫ.t „er führt zu dir das Land Xont „welches das Silber bringt um einzufassen den Naos".

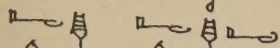
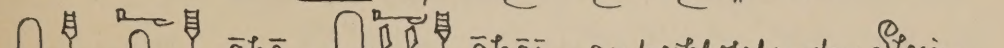
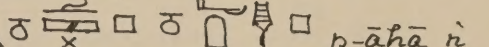
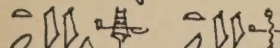
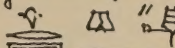
ārqu bezeichnet ein Gefäss von kleineren Dimensionen, das z. B. nach Pap. Harris I, 13, b von Silber angefertigt, 30 Ten 3 Ket oder 303 Didrachmen wog. Goodwin (Zeits. 1874, S. 64, ārqu m ȧkȧ) sagt darüber: the meaning is a box, bag" oder „measure of some kind." Andere Beispiele mir nicht bekannt.

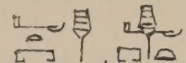
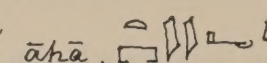
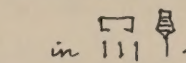
ārtȧ, ārtȧ [pap. Harris I, 57, 12 cf. 58, 5 – 59, 2] oder ālibȧ, wohl im Zusammenhang mit dem ebräischen „Steige, Treppe, Erker". L. l. ist die Rede von einer sebti, festungsartigen Mauer: xri ārtȧ ṯakair ḥesem ṯi ḥer-tu-f nib „mit Erkern, Verschliessen (?) und Brustwehren nach allen ihren Richtungen hin." Ebenso heisst es 4, 2 von einer Tempelmauer: „mit Erkern und Verschliessen aus hartem Steine".

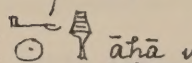
ābā, dies die richtige und älteste Aussprache des Zeichens , wie sie Hr. Lepage Renouf in der Zeits. S. 106, Jhrg. 1877 überzeugend nachgewiesen hat, an Stelle von ḫā (der späteren Zeit, cf. = ḫā, Lex. p. 927). Hier einige der lehrreichsten Beispiele dafür.

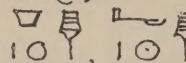
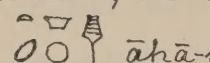
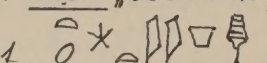
 ꜣḫꜣ-n-pir-ku n Qobti „da ging ich „fort von Koptos" [LD. II, 150, d] sonst geschrieben.  ꜣḫꜣ-sen (statt) ḫer ꜥnḫ-sen ḏwꜣ-sen ḥr ṯamut-sen „sie stehen da tragend das Lebenszeichen und „sie stützen sich auf ihre Stäbe" [Bononi, Sarc. 9] mit Bezug auf neun gesagt. Cons. s-ꜣḫꜣ cf. supra s. voc.  ꜣb.  ꜣḫꜣ nuter „station des dieux" [Pierret, Ins. du Louvre p. 110 vol. II].

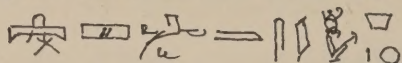
Hiermit geschrieben folgde Gruppen:

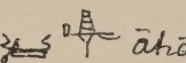
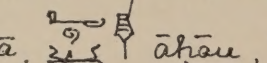
1.  ꜣḫꜣ, Kopt. ⲁϫⲉ, ⲁϫⲁ, ⲁϫⲱ „stare".
2.  ꜣḫꜣ, ꜣḫꜣi „aufrechtstehender Stein, Stele", auch „Grenzstein".  p-ꜣḫꜣ n p.ṭoš n ṯeb „die Grenzstele des Nomos von Edfu" [Sitzungsberichte von Edfu].
3.  ꜣḫ-ỉ (fem. gen.) „der Ständer, die Stütze, die Säule, besonders von den Stützen des Himmels gesagt, den 4 Göttinnen auf ihren Händen tragen oder stützen. Auf dem Sarge des Heter steht an einem der 4 Sargpfosten die Legende:  ꜣḫ-ỉ ꜣḫꜣi-ut ḫer ḥr-ỉ. die „Stütze steht da tragend den Himmel" (in der That befindet sich im Innern des Deckels eine astronomische Vorstellung des Himmels).

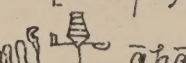
4.  , āḫā,  āḫāi [Lex. 928], auch nur , wie in  1a-āḫā, geschrieben (s. Br. Zeits. 1876 S. 23), wörtlich „statio", bezeichnet eine bestimmte Ruhestätte in einer Nekropolis, erbliche Grabstätte. Das Wort, in diesem Sinne, fem. generis.

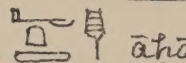
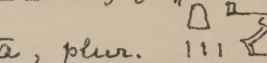
5.  āḫā und die Varr. (Lex. 928) die (abgemessene) Teildauer, der Zeitraum, auch die Lebensdauer eines lebenden Wesens.

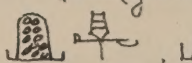
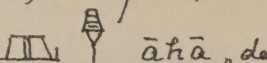
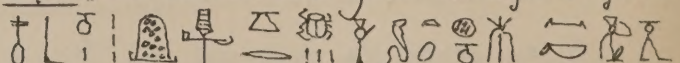
6.  , āḫā „der Mittag, die Mittagszeit, als solche auch:  āḫā-1,  , , āḫāi-t geschrieben um die sechste Stunde des Tages zu bezeichnen.

 ḫr ṯau ḥunnu ḥr āḫā Tum ās ḥr māš (der Sonnengott ist) „ein Kind am Morgen, ein Jüngling am Mittage, und „Gott Tum ferner am Abend" [Ins. an der Decke des ersten Saales des Tempels von Dendera].

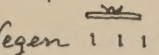
6.  āḫā,  āḫāu, , āḫāi [Lex. p. 929 – Dict. géo. 836] „Last-Transport-Schiff."

7.  āḫā [Lex. 929] „der Agathodaimon" in Schlangengestalt.

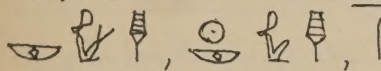
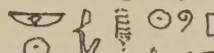
8.  āḫā, plur.  āḫāu „die Menge, Masse, „der (grosse) Haufen, die Zahl, das Quantum, daher

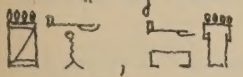
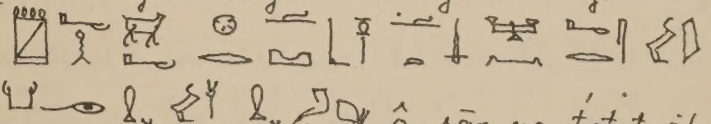
9.  ,  āḫā „der Getreidehaufen." In Edfu sagt der König zum Gott: 

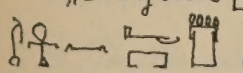
„ān-ṯ nek masxen-t ut ḫeper ḫer āḫā nu be nofir „er „führt dir zu die Göttin Masxen, welche gewährt (spendet)

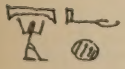
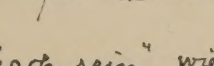
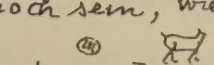
„was da existirt, welche trägt Haufen von allem Guten (oder Besten). Die stark gelockte Göttin zeigt sich in der That auf ihren Händen einen Getreidespeicher nebst Blumen tragend (in dieser Weise:). Wegen  pa ā-ḥā „die Zahl" s. das Beispiel im Dict. Géo. p. 230.

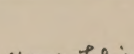
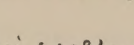
10. var. ā-ḥā-1 („la nuque"?) s. Masp. genre ép. p. 42.

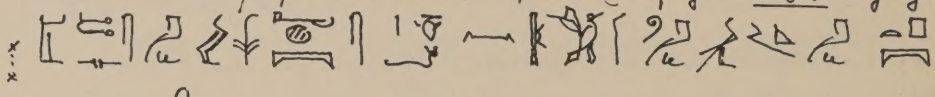
 ā-ḥā ar (ḥib) Bezeichnung des 29.ten Tages des (ursprünglichen Mond-) Monates, im Kalender von Medinet Abu auch als  ḥaru n ā-ḥā ar ḥib „Tag der 29." bezeichnet.

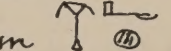
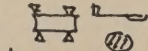
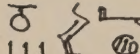
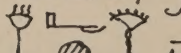
 ā-ḥā als Bezeichnung der Königswohnung, des Palastes. q.  ô-sār-nq tot-t ab-ṭu r āXun ā-ḥā r sotm ḥon-f ul-nq-ḥon-f ar ḳal-n ābṭu „Und ich liess kommen (wörtlicher: aufsteigen, Kopt. „ϩαλο ascendere) die Rede über Abydus bis in das Innere „des Palastes damit Seine Majestät Gehör schenken möch-„te. Es befahl Seine Majestät die Arbeit auszuführen in „Abydus" [A.93 Stele im Louvre]. Oft auch als:

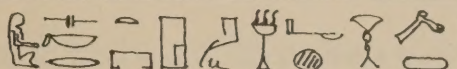
 ā-ḥā n ānX-us weiter ausgeführt (s. Rec. I, 37).

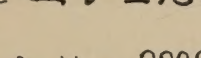
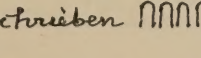
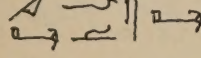
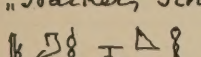
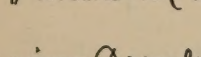
 āX (s. Lex. 213), componirt aus ā „geben, thun" und Xi, Xe „hoch sein", wie z. B.  ā-Xun aus ā „geben" und  Xun „Verschluss", daher

= verschliessen, oder  āχem „löschen, verlöschen" (z.B. das Feuer) aus ā „geben" und χem „nicht sein". Die (seltnere) Causativ-Form  sāχ z.B. in folgender Stelle des pap. Harris I, 44, 4-5 (auf Gott Ptaḥ bezüglich):

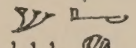
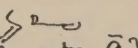
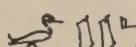
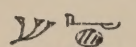
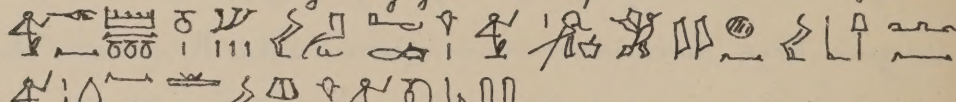
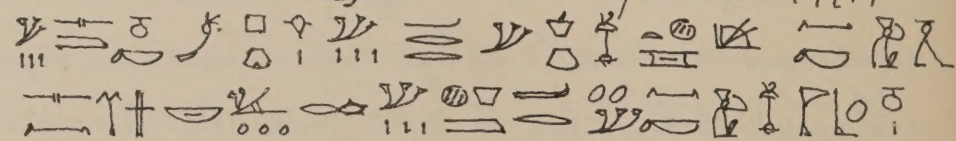


ỉr pet m gemamu n ỉb-f sāχ su m setes šo „welcher gemacht den Himmel als eine Schöpfung „nach seinem Belieben und welcher ihn aufgehängt „als eine Stütze des Wolkenhimmels" (oder: „mit Unterstützung der Wolkenregion", personificirt wie man weiss unter dem Bilde des stehenden Luftgottes Šou:) āχ [Grab N°1 von Meidum, A] älteste Gestalt der spätren Form  āχ,  āχu, demotisch āχ [s. Lex. 214], oder āš [Dem. pap. N°20 in Berlin], Kopt. ⲁϫⲓ (Jr) „κάμινος, fornax", mit der Urbedeutung von „Feuerbecken, Kohlenbecken", wie man sich dessen z.B. beim Schmelzen der Metalle bediente. Das folgende:  āχu [Pap. Harris I, 49, 8] wohl identisch damit. Wegen der Formel  ūaḥ āχ „Brandopfer, Feueraltäre aufstellen" vergleiche man vor allen Mar. Abyd. I, 35, 6, woselbst unter genauer Angabe der Zahl und Zimmer für eine vom König Setī vollzogene Stiftung von Brandopfern für den Gott Ptaḥ-Sokar in Abydus, die Bemerkung

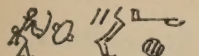
gemacht wird:  rāt peq ūaḥ āχ in ḫut-sokar, vorgelegt wird die Vertheilung der „gestifteten Brandopfer im Tempel des Sokar".

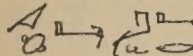
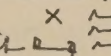
āχuu [medic. Pap. v. Berlin 7,4], āχu [ib. 1,4], āχu [pap. Wilbour] und in zweiter Form: , [s. Lex. 227], [E.], demotisch ālex [demot. pap. zu Wien], woher nan-ālex als agens, ālexuu [Chab. spotial. p. 154] Grundbedeutung: „schmelzen, flüssig machen, auf feurigem Wege, besonders vom Kochen und Versüssen der Medicamente und Esswaren gesagt, daher: der Schmelzer, Conditor (confiseur). In dem pap. (hieral.) N° 3226 im Louvre, eine Abrechnung gelieferter Datteln zum Gebrauch für die Tempelküchen enthaltend, beginnt eine Colonne mit  oder hieroglyphisch umschrieben  „Rechnung der Datteln, welche geliefert wurden an die Con-„ditoren: 40 Maass." Im Pap. Wilbour werden aufgezählt:  āχu χonti seš. „Conditor, „Bäcker, Schlächter". Im medic. papyrus von Berlin 7.4  āχuu in ḫaq-t noṭem „zu „mildern (als corrigens) durch süsses Bier (sc. den Geschmack eines Decoctes). 

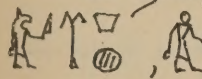
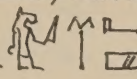
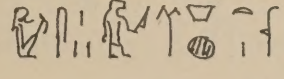
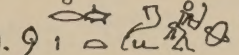
„Kuhmilch, zu kochen, zu versüssen, durch die Person trinken
„zu lassen" [ib. 9,10].

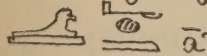
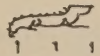
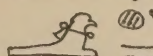
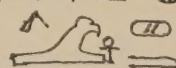
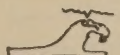
 āx [E. „juncus, calamus, alga, carex"] wohl identisch mit
 āxm [s. Lex. S. 215]. [Geflügelart.
 āxi [pap. Anastasi IV, 2,5] erst näher zu bestimmende
 āxm, , (s. Lex. 215) plur. ā-
xmu [E] [E] bezeichnet nicht „Ast", wie im
Glossar zu E. angegeben, sondern „ramus", Zweig, wie
im Lex. l.l. richtig angegeben. Auf der Stele № 20 zu Turin:
 nen àbu xenī ba-à ḥi
āxmu nu menna àr-nà sesegeb-à ḥi xeru nekeb-à
„nicht fehlt ein Ruheplatz meiner (Vogel-) Seele auf
„den Zweigen der Bäume, die ich gepflanzt habe, und
„ich kühle mich ab im Schatten meiner Sykomoren".
(Text verglichen mit der gleichlautenden Inschrift auf
einer Pariser-Stele). In Dümi. Tempel Ins. I, 77,7:
 àn-ḳ nek Soxet ābn ḥerr ḥi pek nek sem nu geb
āb-ḳ nek kek ḥer āxem xer pir nib àm-sen „er
„führt zu dir die Nelge (= Ueberschwemmungswasser des
„Nils), welches aufgehen lässt die Blumen um der

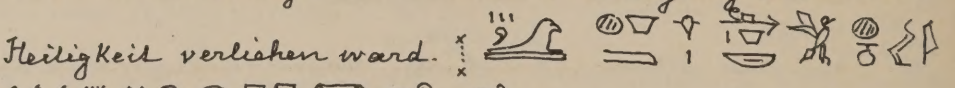
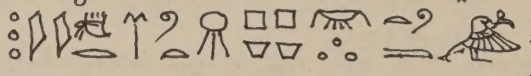
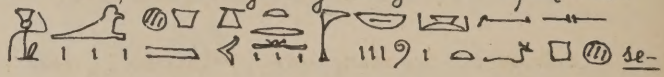
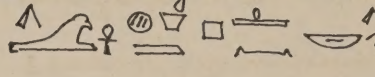
„zuzutheilen die Kräuter des Erdgottes; er bildet dir die Rin-
„de (KOVKE) und die Zweige, welche die Früchte daran tra-
„vorbringen" (oder besser: „tragen").

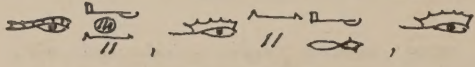
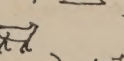
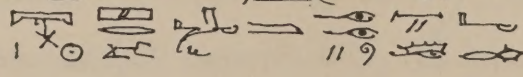
 v. āXem, s. das Folgende

 āXem, āXemū (s. Pleyte Études ég. pag. 132, woselbst die Lesung āXui zu berichtigen sein dürfte), sicher verwandt mit  āXm, Kopt. ⲱⲩⲙ̄, ⲟⲩⲙ̄, ⲉⲓⲙ̄ exstinguere, extinxi, woher auch:

 āXem, var.  āšem [Östlicher Pylon vor dem Tempel von Dendera] in dem componirten Namen einer Schutzgottheit:  renpū-t āXem (od. āXem-s, āXem-ti, āšem), „das Jahr der Mängel", der Verlöschungen gleichsam (cf. Kopt. ⲱⲩⲙ̄ deficere).  Kī ro n ṭer āXmi m Xet, anderes Capitel von der Beseiti-
„gung des Mangelhaften am Leibe" (oder „im Bauche").

 āXm (s. Lex. 216), neue Varr.  āXm [Todtenbuch 80, 8],  [Dend.],  p-āXm [BH I. 34, 11],  [Mendesstele] bezeichnet die symbolische Darstellung einer Gottheit durch den Körper eines hockenden Sperbers (cf. āXom, ahom aquila) mit dem Kopfe des ihm geheiligten Thieres (Sperber, Widder, Crocodil etc). Man hatte die Vorstellung, dass

die Gottheit es liebte zeitweilig die himmlischen Räume zu verlassen, zu ihren Tempeln hinabzusteigen und über ihren āxom zu schweben oder auf ihnen zu ruhen, wodurch dem letzteren natürlich eine ganz besondere Heiligkeit verliehen ward.   àu χen uā nib ḥi āχom ʃ māk-ut in nub pāpā-ut in ṯerī „es ruht ein Jeder „auf seinem Vogelbilde, beschlagen mit Gold und „strahlend im Farbenglanze" [Dendera]. Hier wohl in Bezug auf bildliche Darstellungen gesagt. In Edfu (Dies: Esne) vom Xnum:  se-χep-neʃ â-t nebu nuter χer āχm-ʃ „er ist der Schöpfer „aller heiligen Stätten, welche seine Bilder enthalten".  nuter nib ḥotp ỉ p-āχom „alle „Götter sind vereinigt in dem Bilde" [BHJ. 34,10 cf. 11].

 āχni, āχin [s. Lex. 217], wie ich oben nachgewiesen (s. voc.  āχem) entstanden aus ā und χen (=) „schliessen, sich schliessen", wie in  āχni mer-ui in māšerl „es schliessen sich die beiden Augen am Abend" (Birch-Todtenb. 207- „unclosed eyelids in the night").

Damit im Zusammenhang steht das folgende: (vor allen in Inschriften des alten und mittleren Reiches)

ā-x-un-t [LD. II, 137, c], ā-x-un-ti, ā-x-un-tet, ā-x-un, mit vielen Varr., selbst ā-x-un (cf. oben s. voc. ā-hā) wörtlich „der abgeschlossene Raum, besonders bezüglich auf Tempel und Paläste, auch auf Schiffs-Localitäten angewendet, wie in dem Titel eines Schiffsbeamten: mer ā-x-un-ti „der Vorgesetzte des verschlossenen Gemaches". Häufigst in Titeln wie mer ā-x-un-t ur-t pir-ha [LD. l.l.], [LD. II, 144, c], , [Felsen-Inschriften südlich von Assuan] „der Vorgesetzte des grossen „verschlossenen Gemaches des Weiss-Hauses" (Titel eines höheren Finanzbeamten). mer ā-x-un-ti [Stele des Sebek-hetu im Museum zu Bulaq]. Sehr belehrend ist die vielbehandelte Stelle I, lin. 1 des Papyrus Prisse: un ā-x-un ḥ-r-u-r „öffnet die Verschlossenheit eines Stummen".

ā-x-e-x „der Preis" [s. Lex. 218], wohl nicht bedeutend so viel als der „fliegende", von der Wurzel ā-x „fliegen", sondern herzuleiten von dem Stamme x-a-x, x-a-x, x-e-x (s. Lex. p. 1037) „dahineilen, eilen, schnell, hurtig sein. Daher oftmals gradezu das Zeitwort x-e-x vertritt. ?

šenep XeX-ut r Xi-qa „die Ueberschwemmung eilt nach „den höchsten Feldflächen" [Dümi. Hist. Insch. II, 51, d, 13]. Auch als Adverb: ân-sen neḳ in XeX „sie „wurden ihm vorgeführt in Eile, schleunigst [Alex. II Stele in Brulag Lin. 9, q. Br. Zeits. 1871 S. 5 Lin. 1].

 āš und die Varr. (Lex. 219) bezeichnet nicht die Ceder und deren Holz, sondern die Acacia, wie Lepsius (Zeits. 1874 S. 73] und später ich selber (l.l. 1875 S. 123) erwiesen haben.

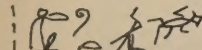
 „aufgestellt wurden seine Thüren aus Acacia Holz von „den Gegenden des Westens (Libya), dessen Namen Pi-„šen lautet" [s. Br. l.l.].

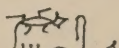
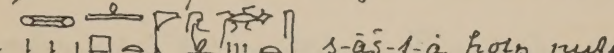
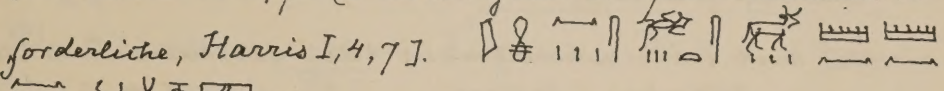
 āš [Lex. 220], häufigst in Zusammensetzungen wie oder āš ḥi „vielköpfig", āš-ran „vielnamig" (s.l.l.), auch in dem von den Griechen Asychis umschriebenen Eigennamen āš aX (= Vielsathe) [s. Zeits. 1878 S. 41]. Davon abzuleiten das folgende:

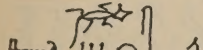
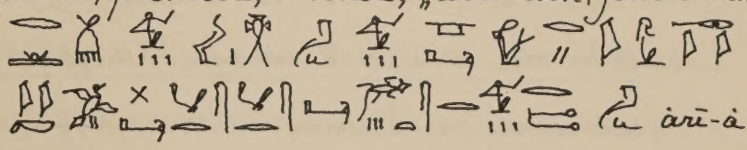
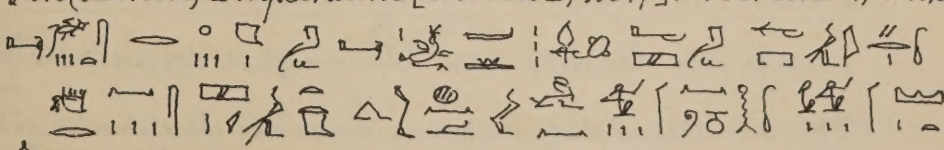
 āšat „die grosse Menge, der grosse Haufe" in etwas verächtlichem Sinne gesagt, wie z. B. in:

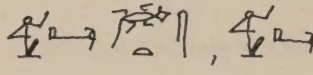
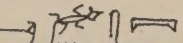
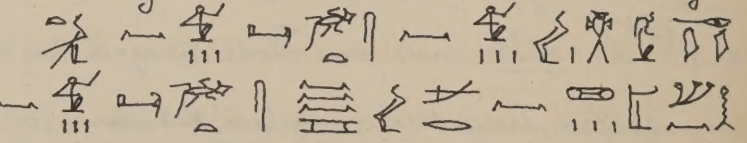
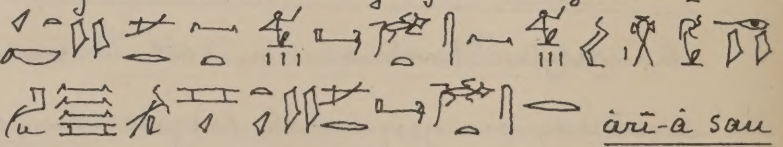
 ir ḥems-k ḥenā āšat mosṯ ìri mer-s-k at pu ket-t „wenn du sitzest „mit Leuten des grossen Haufens, welche hassen das

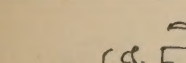
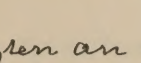
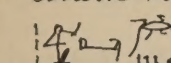
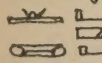
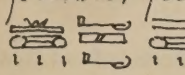
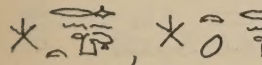
„was du liebst, so ist das nur eine kleine Zeit" [Pap. Prisse I, 3, s. auch 18, 6].

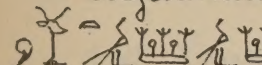
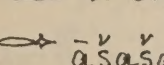
 āšaut [E. „clamores"].

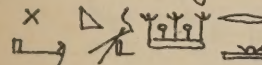
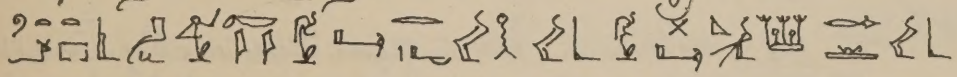
Das causative s-āš, ältere Schreibung  s-āš-t Kopt. ταιϣε, ταιϣο, multiplicare, augere, abundantem reddere, z. B. in  s-āš-t-à ḥotp neter „ich vermehrte die Opfer (oder das zum Tempel-Unterhalt Erforderliche, Harris I, 4, 7].  nemmen s-āš-t-sen mà šā nu uleb [ib. 4, 4] „die Heerden vermehrten sich wie der Sand des Ufers".

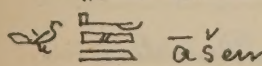
Sehr eigenthümlich und bemerkenswerth das Folgende:  sāšt mit den Bedeutungen des kopt. ϲϣϣτ, ιχωωτ ἐνέχειν, impedire, prohibere, detinere, „abhalten, fern halten, abwehren.  àrī-à àri-ā m saw āpr m rot r sāšt serser paīk-ābą „ich setzte Thorthüler ein nach Classen aus den Leuten „gebildet, um zu wehren (abzuhalten) dem Eindringling „in (deinen) Tempelraum" [Harris I, 28, 7]. Ibidem 57, 12. 58, 8:  Oirâ m āš ḥuią m χont r sāšt χesa-t Ochenmu emu χont Iaš-sen ter χerḥāt „die Thür

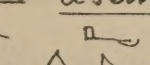
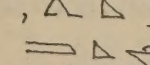
„war von Acacia-Holz, beschlagen mit Erz, um abzuhal-
„ten die Fremden der Mannarica, welche ihre Grenzen über-
„schritten seit früheren Zeiten her." Davon abgeleitet:

sāšt, sāš, mit
andern Varr. „der Aufseher, Büttel, Polizeimann, Thorhüter,
Amtsvogt, Tempelvogt", je nach der besonderen localen
Stellung desselben, wie z.B. in einer Darstellung zu Abydos
die mit Stöcken bewaffneten sāšt den dienenden Priestern
als Ordner voranlaufen. In einem gewissen Sinne daher
die Erklärung Devéria's (Pap. jud. de Turin p. 193) des

als „chef des exécuteurs de bastonnade" ge-
rechtfertigt. 
ārī-ā sau n sāšt n ta-ḥan n mer sāšt n ta-šerāt
„ich setzte ein Classen von Amtsvögten für das Waren-
„lager am Hafen und Amtsvögte für das Getreide" [Harris
I, 28, 8]. 
ārī-ā sau
n sāšt nt merī-k r sāšt merī-t āti n se-tuk „ich
„setzte ein Classen von Amtsvögten deines (des Gottes
Rā von Heliopolis) Hafens um als Hafenpolizei des
„Canales āti zu dienen wo du bist" [l.l. 28, 6]. Jede
grössere Verwaltung bis zu dem Vorrathshause hin

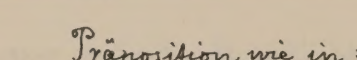
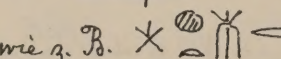
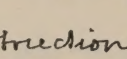
(cf.  Devéria l.l.) hatte ihre Amtsvögte mit einem Vorgesetzten an der Spitze, den  ,  ḫir sāšt „Vogtmeister", dessen die Texte oft genug gedenken (cf. Devéria l.l. ad VI, 5 des Papyrus).  āšā, wie es scheint das Kopt. ϣⲟⲣϥ, ⲟⲟⲣϥ, pullis, pulmentum, ὀψάριον. cf. Dümichen Temp. Ins. 79, 1-2:  se-ṭeš-ṯ ut-k ìn ta āšā „er „(der Nil) versorgt deinen Tisch mit Brot und Zuspeise".  ā-šeš-t Bezeichnung der 4. Stunde der Nacht.

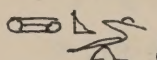
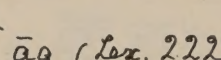
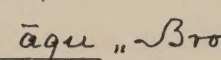
 āšašа-t var. statt  āšā „die Kehle" (cf. Nav. in der Zeits. 1873 S. 83].

 āšaq, ebr. קוש, arab. ﻗﺎﺱ, gewaltig sein, gewaltthätig behandeln, bedrücken, bevortheilen, Kopt. ϣⲁⲱⲥⲉ, ϣⲟⲟⲥⲉ damno afficere, wie in:  bu āšaqábu ḫurā-á kī in set-ṭeš-ṯ „mich habe ich ge- „schädigt noch habe ich beraubt einen andern sei- „nes Thrones" [Pap. Harris I, 3, 9].

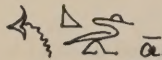
 āšem s. oben āxem.

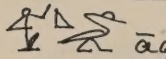
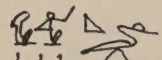
 āq „hineingehen, eintreten" (s. Lex. 221 ff.] cc.  āq in ḫun „hineingehen in.." [s. Alex. II Stele in Bulaq, lin. 5], ìn, r und ohne jede

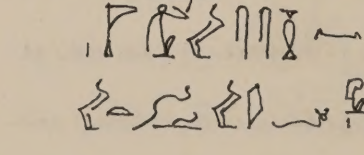
Präposition wie in:  ô-st ḫr āq pāīst-pr „sie befrat ihr Haus" (pap. d'Orb. 10, 6). Causativ s-āq „eintreten machen, lassen" in etwas cc. r, wie z. B.  s-āq-ā mati-ā ṛ maṣ-xet „ich lasse eintreten mein Augenpaar in das Ge-„stirn des grossen Bären" [Text von Edfu]. Wegen der Construction  , āq ab s. unten und Lex. s. voc. maṣb.

 āq (Lex. 222) „das Brot", zu notiren  àri āqu „Brote machen" [Sall. I, 5/8],  àr-t āqu „die Zubereitung der Brote" [Rec. I, 37].

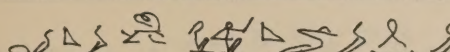
Demotisch siehe Lin. 74 und 75 der Ins. v. Canopus.

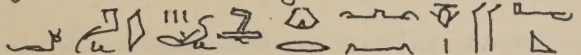
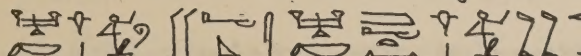
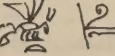
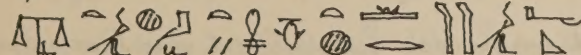
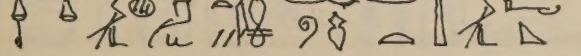
 āq [E. „profluvium et pruriendo-latio"].

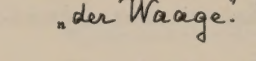
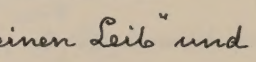
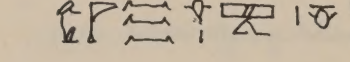
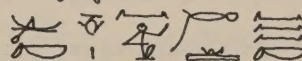
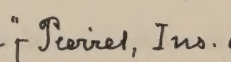
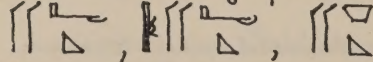
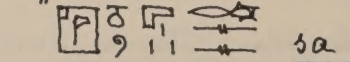
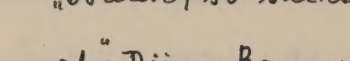
 āq [s. Dict. Géo. 1358 ad 4] „Priester", zunächst aber wohl „der Eintretende" um Dienste zu leisten, daher  āq „die Diener", wie in flgdr Stelle des Pap. Prisse (11, 1):

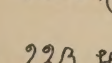
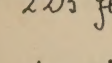
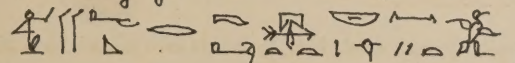
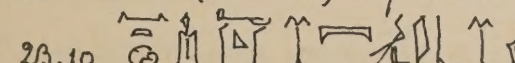


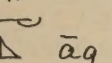
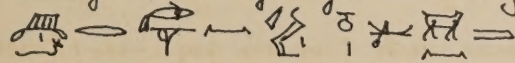
sḥotp āq-K ìn ẋepert neK ẋeper ṛ ḥessu nuter àr uheb ìn sḥotp āq-ſ àn tot-tu „befriedige deine Dienstleute „aus dem, was dir geworden ist, Gott wird es lohnen. „Wenn einer es unterlässt seine Dienstleute zu „befriedigen, so sagt man" u. s. w. Ebendaselbst Lin. 4:

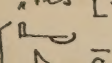
 ȧu šenṯu āq un aq „ganken die Dienstleute, so ist der Schaden da".

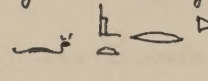
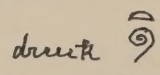
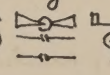
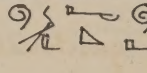
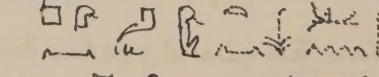
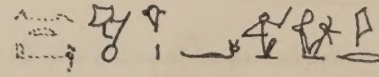
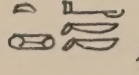
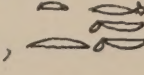
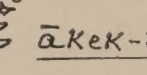
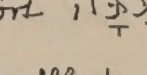
āq (s. Lex. 2283), oftmals verbreten durch , āq, „richtig, recht, genau (z. B. in der Mitte) sein, im übertragenen Sinne: „aufrichtig, gerecht sein", dem rechten Zustande entsprechen, im Gegensatz zu falsch, unrichtig, unwahr, verlogen sein, wie z. B. in  āq ȧb ren gor ȧm-f „aufrichtigen Herzens, keine Falschheit in ihm" [C. 26 Louvre] dieser Gegensatz klar und deutlich hervortritt. Causativ: sāq „recht machen d. h. in der rechten Weise etwas oder jemanden behandeln", wie in  ȧnnā roṭȧ ḥr māten-k sāq-u-ȧ ḥr ḫer-K „gieb meinen Fuss „auf deinen Pfad und leite mich recht auf deinem „Wege" [Rec. I, 22 lin. 21].  āq (zu lesen) n sutn mati n kemēt „der rechte „Mann für den König von Oberägypten, der wahrhafte „Mann für den König von Unterägypten" [Sharpe, Insc. 27, Titel eines vornehmen Beamten]. Ähnlicher Titel in:  [Stele Rā-seḫotp-ȧb's Bulaq]  [Stele N=78 ibidem], āqa r ḫeḥ mati maȝa-f „richtiger als das Gleichgewicht

„der Waage". Zu  ḥ:r-t nek ȧb-k āq m ẖet-k „ich gab dir dein Herz, das aufrichtige, in „deinen Leib" und  sa monẖ āq ȧb „ein guter und aufrichtiger Mann" (s. Lex. 223) vergl. man  nu-k sa ȧb šu m ẖem āq ȧb ši ḥi mu mer „ich war ein Mann von „Umsturz-freiem Herzen, aufrichtigen Herzens, wandelnd „auf Gottes Wasser (strasse)" [Sark. des Onnofer in Bulaq].  nuk āq ȧb ši ḥi nu-k maḥ-nȧ ȧb ȧnok „ich war aufrichtigen Herzens; „wandelnd auf deiner Strasse, war mein Herz voll von „dir" [Pierret, Ins. du Louvre I, 15].  ȧb-f āq ḥi seš-sen „sein Herz war von aufrichtigster Ge- „sinnung für das, was sich für sie geziemte" [Rosette].  āq „die richtige Mitte, im astronomischen Sinne die Culmination eines Sternes oder Sternbildes. Cf. auch Lepage Renouf im Chronicle" 1868 S. 82.  sa āq n maṣḫet smen ẖeses nu ḫut mer „bemerkt man die Culmination des grossen „Bären, so steckt man die Eckwinkel des Gottesbauses „ab" [Dümm. Baugesch. 53].  rā ḥr n āq maṣḫet setȧt ḫut mer „trifft das

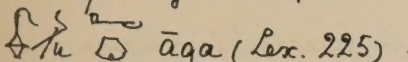
„Gesicht auf den Culminationspunkt des grossen Bären, „so wird das Gotteshaus abgesteckt" [ib. 44]. In den Begriff der Mitte fallen auch hinein die Verbindungen (s. Lex. 228 ff.]:  *m ā3q* „in der Mitte von", oder „aus der Mitte von", mitten in, mitten aus,  *r ā3q* nach, gegen die Mitte, mitten nach, gegen, auf, wie z. B.  *pa-nti nib ḥi saḥel r ā3q-a* „Jeder der (mitten) auf mich schoss" [Pentaur]. Dümm. Denk. 28,10  *ḥu-f su m bâ m ā3q ânt* „er begiebt sich vom Himmel her mitten in die Stadt Tentyra"

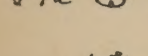
 *ā3q* „das was rechtmässig zu leisten ist, die Abgabe, der Zoll", also ganz wie das französische „le droit".  *ut m ḥonf r-ḥem ḥetaa ā3q maxeu nu u m xer r-āu-f* „es befahl Seine Majestät, dass keinen Zoll leisten „sollte ein Schiff des ganzen mendesischen Gaugebie-„tes" [Stele von Mendes].

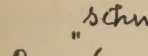
 *ā3q*, *ā3qa* „das Tau, der Strick" auf einem (ägypt.) Schiffe, welches zur Lenkung des Ruders und zur richtigen Stellung des Segeltuches diente und welches durch einen Knoten am Schiffe selber befestigt ward. Von der strengen Obhut des geschürzten Knotens,

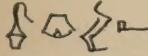
wie die Nilreisenden aus eigener, oft trauriger Erfahrung wissen werden, hängt Leben und Sittertheil der Personen auf dem Schiffe ab. Daher in den Texten (besonders der älteren Zeiten) die so häufige Anspielung auf Strick und Knoten, um die bedeutende, verantwortliche Stellung irgend eines hohen Beamten durch ein treffendes Gleichniss zu kennzeichnen. So heisst ein solcher einmal:  āga ḫemu (ḫaru) mesebb erṭ.w ḥes ỉ sel-ſ „ das Tau des Steuers zur Zeit „der Drehung (oder Wendung des Schiffes), welcher den „Knoten an seinem Platze befestigt" [LD. II, 150, a; 12. Dyn.]. Für die letztere Handlung diente gewöhnlich der Ausdruck  ,  ḳeḥā ḥeses-ſ (s. unten s. voc. ḳeḥā), doch sagte man auch  ḥes āgu „das Tau schürzen, den Knoten des Taues legen".   nuk ḥes āgau ỉn [ua ỉ n sun] ỉn ḥep ỉr-ſ ḥi Xonu „ ich war es, welcher den Knoten „schürzte des Taues am [Schiffe des Königs] als Erster „seiner Begleitung auf der Fahrt" [s. Ztsch 1873, 71. 33].  ,  ākeḳ-ſ,  ākku [s. P.P. 69 S. 88], das ebr. Wort  für einen unter heisser Asche gebackenen Brotfladen, kopt. wohl ϩⲁϩⲉ „ panis aut cibi

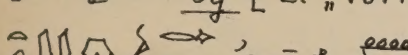
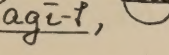
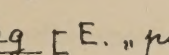
cibi species." Das von Chabas l.l. besprochene, aber seinem Ursprunge nach, nicht erklärte Wort ist ziemlich selten.

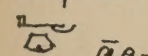
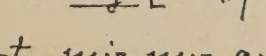
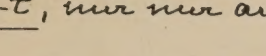
 āga (Lex. 225) identisch mit „heiss sein, schwül sein", damit verwandt die folgenden Wörter:

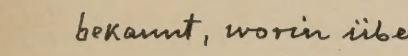
 ʾog [E. „torrefacere"]

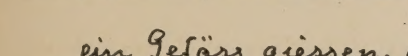
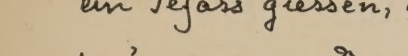
 ʾagī-t, āgu-t [E. ?] und

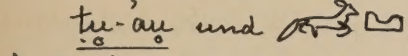
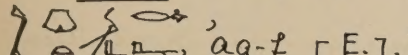
 ʾag [E. „pinsere, coquere panem"].

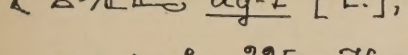
 āg-t, mir nur aus einem Texte aus dem Grabe Ti's bekannt, worin über Personen, welche Flüssigkeiten in ein Gefäss giessen, die Worte stehen  maḥ tu-ʾaw und  āg-t tu-ʾaw.

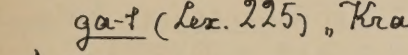
 ʾag-t [E.],  āga, var. statt  ā-ga-t (Lex. 225) „Kralle, Nagel, Klaue", auch:

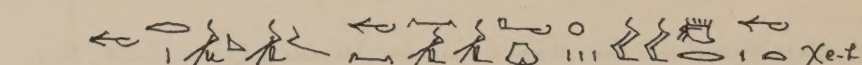
 āK geschrieben. Das Wort zunächst von den Krallen der Raubvögel gesagt, zu denen die Vögel

 tem-āga,  tem-āK [Dend.] „ohne Krallen", Krallenlose, einen stets hervorgehobenen Gegensatz bilden. S. die Beispiele Lex. 1548 unten und flg.

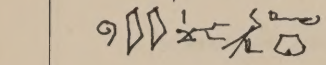
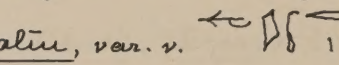
 āgī-t [E.] var. von  āgaī (Lex. 226), davon

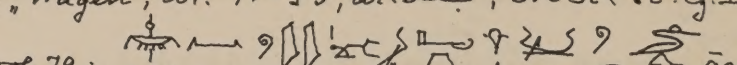
 ʾag-t [E] zur Bezeichnung des aus der vorher genannten Pflanze gewonnenen Oeles.

 āgana [Pap. Harris I,34/, b, 3] mir nur aus der citirten und nachstehenden Stelle bekannt:

 xe-t ḫeriw āga-

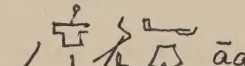
na n magar „ein durchlöchertes Holz, die Windung (cf. ebr. , ,) für einen Stab (cf.) [Harris I, 41, b, 3].

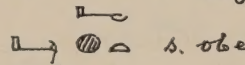
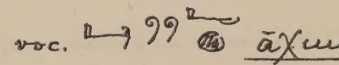
 āgalīw, var. v.  ā-garbā, āgal-

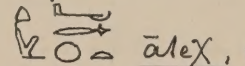
bā „Wagen", ebr. , ar. , ΑΓΟΛΤΕ. cf. Dūm. Rec. IV. 14 col. 79:  āg-ut ānor

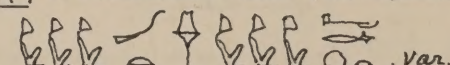
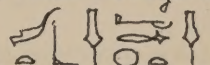
ḫi āgalīw n ḥaṭ „man begiebt sich hinein in sie auf

„einem Wagen von Silber".

 āgas [Anast. IV, 14, 3], Art Speise.

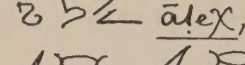
 s. oben s. voc.  āxuw.

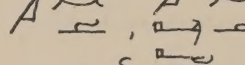
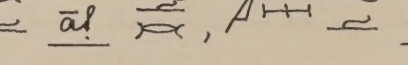
 āleX, wahrscheinlich identisch mit vorigem, in dem

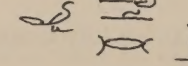
Titel:  , var.  Xorp āleX

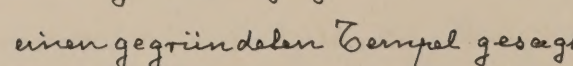
Xorp āb.t „Vorsteher der Weberei und Vorsteher der Färberei"

(3) eines gewissen Ḥeḥes (A) auf seiner Stele in Bulaq.

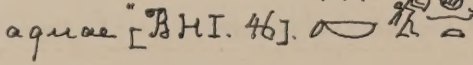
 āleX, āleX s. oben āxuw 277.

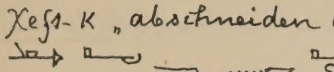
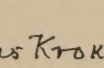
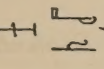
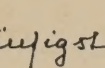
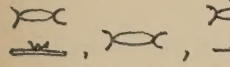
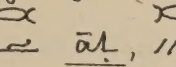
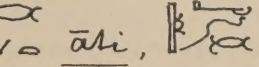
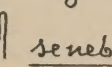
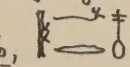
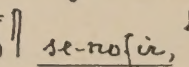
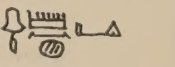
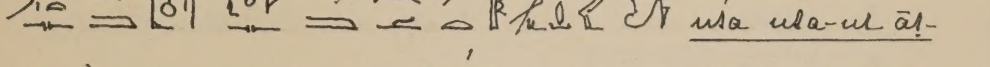
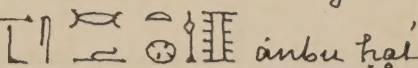
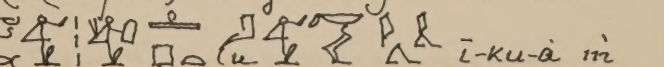
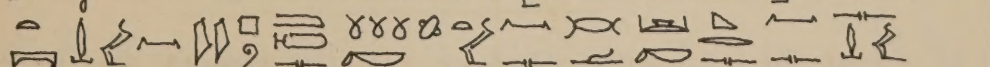
 āl,  āl [Pierret Ins. du Louvre]

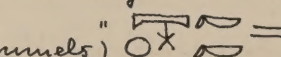
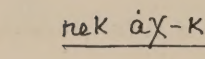
 āl [Bononi, Sarc. 4, D] erhalten im Koptischen

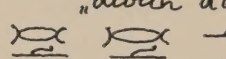
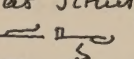
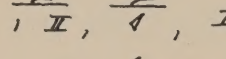
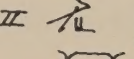
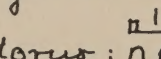
OVET, OYOT, OYWT separare, dividere, terminis definire, distinguere, segregare. Von einem Könige in Bezug auf einen gegründeten Tempel gesagt:  āl-nef sonḫ-s ḥ-ter nun „terminis

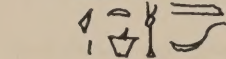
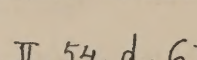
„definivit fundamentum ejus usque ad profundita-

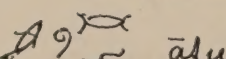
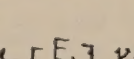
„tem aquae" [BH I. 46].  āl ḥep nw

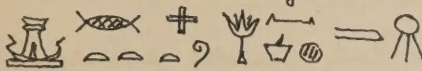
xeṣ-k „abschneiden die Köpfe deiner Feinde" [Zeits. 1868, 53].
 āḥ āṣā in ābeb-ṯ „spalten
„das Krokodil mit seinem Speere" [Edfu]. 
 ār-āḥ, ār-āḥī cc. in oder
in (s. Beispiele im Lexic. p. 228) „facere, inferre damna
alicui." Häufigst die Formel  āḥ sonḫ „terminis
definire fundamentum" in Bezug auf neu gegründete
Bauten gesagt. S. Beispiel oben.
 āḥ,  āḥi,  āḥ [s. BH1 p. 5 des Textes
Anm. 2], eigentlich „terminis definitum, distinctum, segre-
gatum esse", daher „wohl begrenzt, geschützt sein"; oft in
Parallelismus mit  seneb,  se-noṣir,
 ḫu-monx,  ḫu-renp und ähnlichen Ausdrücken.
 uḍa uḍa-ut āḥ-
ut in ār-s seneb-ut in ḫet-s „das (Mond)Auge ist
„heil, wohl geschützt in seiner Form und gesund in
„seinem Wesen" [Dend.].  ānbu ḥaḍ āḥ seneb
„die weisse Mauer (Memphis) ist geschützt und bewahrt"
[Piānxi-Stele].  ī-ku-à in
ḥolṗs šes-à āḥ, ich kehrte glücklich zurück, mein
„Kriegsvolk war unversehrt" [Beni-Hassan]. BH1. l. l.

s-uḍa-nes gorr-k āḥ-nes ut-k in ran-s puī n uḍa-t

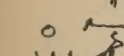
„sie hat geschützt deinen Sarg, sie hat bewahrt deine „Umhüllungen in diesem ihren Namen der uḏ.ḥ (d.h. „des „Himmels")  ḥr-ā nek ȧḫ-k ỉn se-sen ā.b-k (ỉmen) ỉn kek „ich habe dir „deine Augenlichter an ihren Platz gestellt (damit) du er- „kennst das Verborgenste in der Dunkelheit" [Dendera].  s-uḏ.ḥ-s ỉn ā.ṭ uḏ.ḥ „ (Hathor) schützt sich „durch das Schutzmittel der Talismans" [ibidem].

 ā.ṭ, ȧ.ṭ  ā.ṭī, demot. (N)  ā.ṭ,  ā.ṭ, ā.ṭi [cf. Lex. 229] „terra terminis definita", das abgesteckte, begrenzte Land, im Gegensatz zur Wüste, zum Wasser etc. Bei einem seiner Kämpfe gegen Set war Horus:  ā.ḫā ḥr ā.ṭ ỉ.r maḥ 20 „ stehend auf einer Fläche von 20 Ellen" [Edfu].

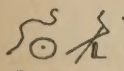
 ḏ.d-nf ā.ṭi ỉn-ā.b ulb „ er (der Nil) „besetzt (mit seinem Wasser, nimmt in Besitz) die „abgesteckten Felder sammt dem (sandigen) Ufer" [Dümichen, Hist. Ins. II, 54, d, 6].  ȧ.ṭ ỉ.r soxet „ die Fläche des Feldes" [s. LD. II, 150, a] als Bezeichnung eines bebauten Landstriches mitten in der steinigen Wüste des Thales von Hammamât.

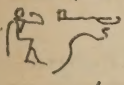
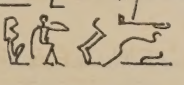
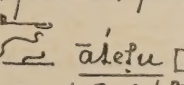
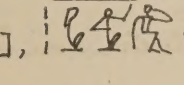
 ā.ṭ.w [E.] var. statt  ā.ṭ, demot. ā.ṭī [Leid. pap. I, 384, 14/20] s. Lex. p. 227.

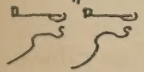
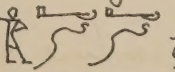
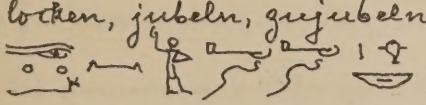
ā.ṭ-ṭ (und die Varr. s. Lex. 229) bezeichnet in manchen Texten nicht nur die Abendbarke der Sonne, sondern auch die Morgenbarke. In Dend. heißt es vom Ḥorsamto, einer besonderen Gestaltung der Morgensonne (Harpokrates):  uben ỉn neχeb ỉmmt ā.ṭ-ṭet „aufsteigend aus dem Lotus inmitten der Aṭ-Barke."

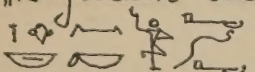
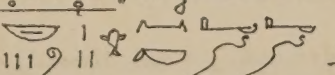
 ā-ṭi-na [cf. Lex. 632], Name einer Frucht, welche in dem Vorrathsspeicher lagerte, wahrscheinlich die Linsen; cf. .

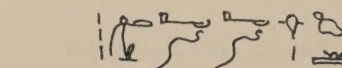
āṭ [Leps. Ausl. Texte 10] „der Weiße", Bezeichnung eines besonderen Stockes oder Instrumentes. Cf. das Folgende:

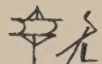
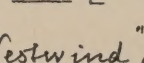
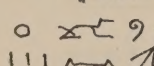
 'aḥ [E. „pallor, pallidus"].

 āḥ,  āḥeṭu [Lex. 230],  āṭoṭu [Mél. III, 240],  ātoḥu [ib. 1873. 148], Kopt. ϪΑΤΕ, ϪΑΑΤΕ, crescere, adolescere, adultus fieri, daher Jüngling, Junges Mädchen, junge Leute" zu übertragen.

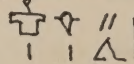
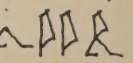
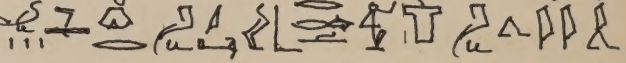
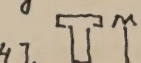
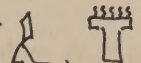
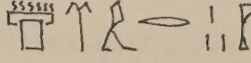
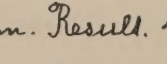
 āḥāḥ [Lex. 230],  āṭāṭ, āṭā „frohlocken, jubeln, zujubeln, sich freuen über", wie in:  ḥr-nib āṭāṭ ỉn ma-ḫ „alle Leute jubeln bei seinem Anblick" [Mendes-Stele, Bulaq].

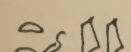
 āṭā nek ḥr nib „es jubeln dir zu alle Leute" [Text aus Edfu]. Cf.  Dümm. Temp. Ins. 24, 7. Aber auch von Thieren gesagt, wie in der Stelle:

 sesmet nosru su rošu ḫi ā á ā á, die prächtigen Rosse, sie sind lustig „unter Gewieher" [pap. Anast. III pag. 6].

 ā á a [Wiener hierat. pap. 29 publ. v. Bergmann p. 33] „der Westwind", sonst  ḫuá ā genannt, q. v.  ā á a u n [E. „grana quaedam phoenicia"].

ī, y.

î, ī [Lex. 233], Kopt. Ει, ι, nicht selten auch nur d.i î geschrieben. Man merke vor allen folgende Constructionen an:  ỉi ḫi-s ā „nach d.h. später kommen, in zeitlicher Beziehung gesagt;  î m-s ā „nach, hinter (jemandem) kommen, d.h. folgen, verfolgen", wie in:  î m-s ā-à r χoṯbu m gor „(warum bist du) „verfolgend „mich um mich zu morden ungerechter Weise?" [pap. d'Orbiney p. 7 l. 4].   î m ruti „von aussen her kommen, von auswärts kommen", wie in:  ḫ ā p ỉ ā l r î m ruti „verbergen die Tal-Götter vor dem von aussen her kommenden" [Dümichen, Resultate 45, 2, 15].  pi-ỉ î-f m šemu „der Winter kommt zur Sommerszeit" (danach Lex. 234 die Uebertragung zu verbessern).

 î-t [Pap. Prisse 17,9], î [Dict. géo. 1386, IV.3] „das was eintritt, eintrifft in üblem Sinne gesagt, daher hanu nu î „der Tag, die Zeit wann Uebles eintrifft" [Dict. géo. l.l.].

 ya, yu, cf. ai, aya, ayu p. 31 oben, und Lex. p. 235.

 yā (und die Varr. Lex. p. 234) Grundbedeutung „waschen, reinigen", dann aber auch im passiven Sinne „rein, klar, hell sein, hellleuchtenden Blickes d.h. fröhlich sein.

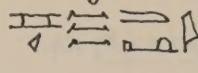
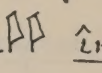
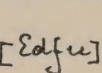
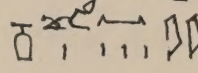
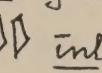
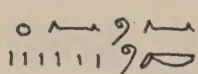
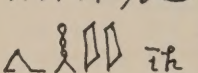
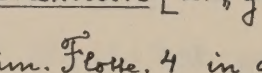
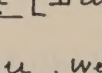
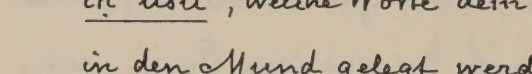
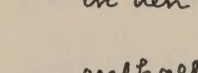
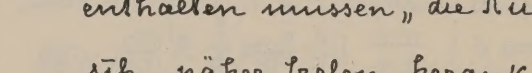
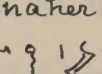
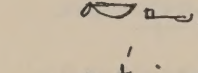
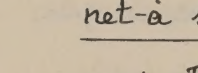
ḫeb-t āb-ut šenā yā-ut ḫa-t beq-ut nen àkep „der „Himmelsdom ist rein, die Wolke (der Nebel) ist zur „Klarheit geworden, das Firmament ist hell ohne „Wolken" [Text aus Dendera, Terrasse des Tempels].

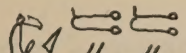
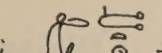
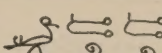
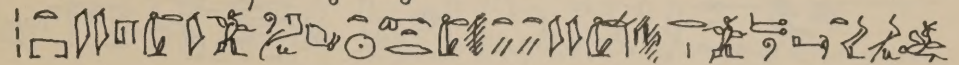
 yā ḥr̥ in (ures)ſ „hellleuchtenden „Angesichtes ob seiner Krone" [BHI. 2/XXVII, Text p. 21].

 yuāur-t [Dict. géo. 1112], kopt. ELOOp διώρυξ, fossa, rivus, verschieden von ΨEPO, ELEPO, fluvius, hierogl. àur, îor; wahrscheinlich

 iār, yār [Ros.] im demotischen [s. Lex. 235], cf

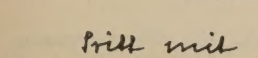
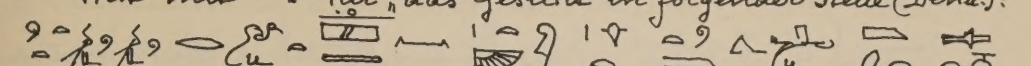
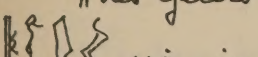
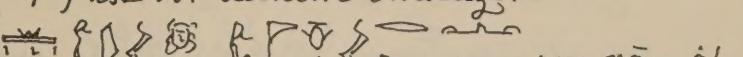
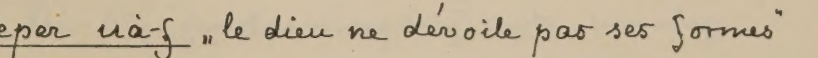
ḥu-ſ ḥen na-yār un r̥ î nu n ta-kot „er liess ab- „dämmen die Canäle, welche der Stadt das Wasser zu-

„Fühlen", griechisch: ὀχυρώδες τὰ στόματα τῶν ποταμῶν.
 îma [pa, Dümm. Hist. Ins. 5,52],  îm, yom [Edfu], cf.  yumā [Lex. 236].
 înl, ill s. oben  all, îll S. 119.
 înekuun [E. „grana quaedam"].
 îḫ [Dümm. Flotte, 4 in der Stelle  tot îḫ usu, welche Worte dem Rudermeister eines Schiffes in den Mund gelegt werden und einen Schifferausdruck enthalten müssen „die Ruder ziehen"]. Caus.  sîḫ „näher treten, herankommen" [s. Br. Zeits. 1876, S. 92
 înok sa-à net-à sîḫ-erok mâk-u-à ḥenâ-k „du bist mein Sohn, „mein Helfer; tritt näher, lass mich in deiner Gesell-„schaft sein!"].
 : îti, Kopt. ⲓⲱⲧ, ⲓⲱⲧⲉ, ⲉⲓⲱⲧⲉ ⲣⲟⲥ (roris) nur nur aus den 3 Varr. eines Dämonennamens bekannt, der in Dendera folgenderweise geschrieben erscheint:
 mas pet îti în ḥiro-ſ „Kind des Himmels mit thau-„igem Angesicht." Wahrscheinlich die jüngere Gestalt der älteren  âî-t (s. oben S. 168). Demotisch  îî-t (s. Lex. 237).
 îtiti [pap. Anast. I, 17, 8] verwandt mit

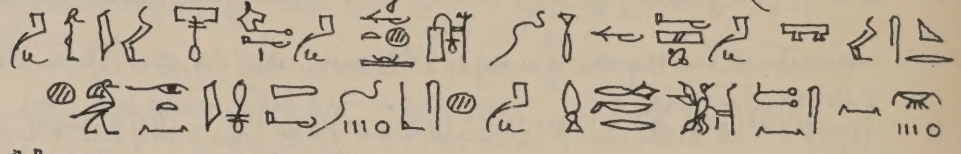
 ḏiḏi,  ḏiḏu,  ḏuḏu (s. unten),
„ein Geschrei, besonders Klagegeschrei ausstossen, laute Töne
„von sich geben" (cf. TWWT, TWEIT plangere, lamentari)
von einer Trompete gesagt „blasen", wie in der Stelle Anast. II.

ṯaut ḏuṯar ītiti meler semu pa-āḥī „der Trompeter
„bläst Mittag, das Lager hört es".

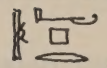
oder u.

s. unten s. voc. ut.

 uaua-t, Körpertheil, welcher in Parallelismus auf-
tritt mit ḥir „das Gesicht" in folgender Stelle (Dend.):

ḫorp nel mā-t mā-ut m ḥir-ot šu-t n šela-t r
uaua-tet „dargereicht wird dir das Symbol der Wahr-
„heit, welches herantritt an dein Angesicht; die Feder
„des Geiers ( ) ist vor deinem Antlitz".
 uà. in:  ren rāu àb
ruler ḫeper uà-f „le dieu ne dévoile pas ses formes"
nach Maspéro, genre épist. S. 64, und in einer anderen
Stelle:  uà in nub „gaîne d'or" nach
demselben Autor (pap. de Sinetha l. 193 S. 157), welcher die

Bemerkung macht: „c'est l'enveloppe qui se modèle sur le corps et en reproduit la forme générale. Un passage d'une stèle de la XIe dynastie conservée au Louvre donne:



 „un coffre en bois de cèdre frais peint et sculpté „comme pour un prince de la bonne demeure, une „gaîne en or fin(?) ornée de lapis vrai, comme on sait „à un mort bien équipé" (C. 15 lign. 12). Weitere Beweise für die vorgelegte Bedeutung sind abzuwarten.

uà uà [Pap. Prisse 14, 11), uâ [Anast. I. 17, 5], uâ-t [E.], uī [s. Lex. 245], demot. , , uī (l.l.), häufigst in der Verbindung , , ; ḳ ḳu (ḳa)-uī oder uuī (s. gramm. démot. p. 177), erhalten im kopt. ογω ϫiuε, assare, absolvere, †ογω ϫinm dare, imponere, solvere, dissolvere, solvi, †ογω ebol solvere, solvi, disjungi, separari. Hierogl. cc. ṙ „sich ablösen, trennen von.... Reduplicirte Form uâuâ „abgelöst, „getrennt, ohne Zusammenhang" z. B. des. Satzglieder, Perioden im Satzbau (s. Lex. p. 239), in Parallelismus mit uḏâ „schwach, bedeutungslos, geringfügig" (s. l. l.).

uâ-t [E. „avis q.“].

uâ-t [E. „nausea“].

uâui-t [E. „senescere“].

(Prisse 9/2 v. unt.), , , uàn,

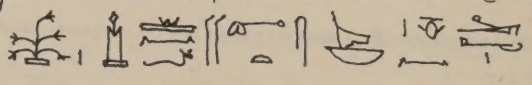
uàn [Lex. 239], sehr beachtenswerthe Varianten an Stelle von , uon, un, uonài Kopt. OVEINE transire, pertransire, häufigst in den Verbindungen uàn tot-t [Pianchi Stele] oder uon tot [s. BHI, Text S. 6] „die Worte (jemandes) „überschreiten, überbieten, ausser Acht lassen, sich denselben zu entziehen suchen“, oder uân mu [Pianchi Stele] = , , , uon, un mu „das Wasser (jemandes) überschreiten d. h. die Huld und Gnade desselben aufgeben“, im Gegensatz zu šį hį mu „auf dem Wasser (jemandes) einhergehen d. h. sich seine Huld, Gnade, Wohlwollen erwerben. Beisp. Lex. p. 240 und BHI. S. 6, Anmerk. unt.

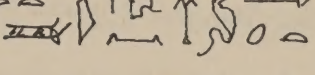
uā [s. Zeits. 1873 S. 71], besondere Fischart.

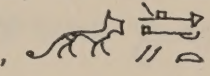
, var. statt uā [Lex. 240 – Düm. Hist. Ins. I, 20, unt.] „Speer, Wurfspiess, Lanze“, daher:

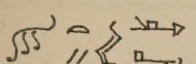
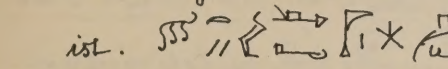
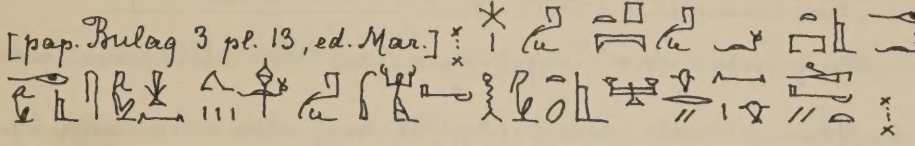
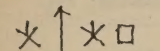
, , , , als Silbenzeichen = uā (s. Lex. 241). Neue mit Hülfe desselben geschriebene Wörter:

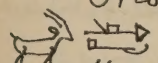
uā (oder uā àb) „Ein-Sinn, Ein-Herz“ d. h. einzigen

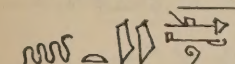
Sinnes, ausgezeichnet sein", wie in dem Titel (Stele Rā-sehotp-ab zu Bulaq):  wā (āb) in net smaā neṯ ān ris „die ausgezeichnetste Person für „den Herrn des Nordlandes (d.h. den König von Unter-„ägypten, welchen hoch schälzte die Säule des Südens" (d.h. der König von Oberägypten). Die gegebene Bedeutung geht hervor ausserdem aus Bildungen mit , wā-t, wā-ti, Kopt. ογωτ, ογατ, unus, unicus, woher ογοτ, ογοοτε praestans, praestantior esse, praestare, wie z.B. in den nachstehenden Wörtern:

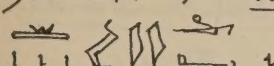
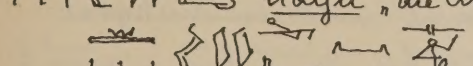
wā-t, Bezeichnung des Schlangendiadems auf dem Haupte der Könige.  wā-t in tep n ātom, das Diadem an dem Haupte des (Gottes) ātom" [Philae, Ehrentitel der Göttin Hathor].

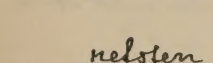
,  wāti, Bezeichnung des Zodiakal-Löwen, in dessen Zeichen in der Ptolemäisch-Römischen Epoche die Ueberschwemmung einzutreten pflegte, daher die Tempelgusssteine (zum Abfluss fallender Regen) diese Bezeichnung zu führen pflegten (s. Dümichen, Hist. Ins II, 35, b, δ), im Einklang mit einer Angabe beim Horapollo (lib. I, 21): ὅθεν καὶ τὰς χολέδρας καὶ τοὺς εἰσαγωγεῖς τῶν ἱερῶν κρηνῶν λεοντομόρφους κατεβκευάδαν οἱ ἀρχαῖοι τῶν ἱερατικῶν ἔργων ἐπιβτάται.

 nāuti, seb nāti, Name eines Sternbildes das möglicherweise identisch mit dem vorher erwähnten ist.  psiḏ-k m ḥer m seb nāuti „du strahlst am Himmel als Sternbild Nāuti" [pap. Bulaq 3 pl. 13, ed. Mar.]  ār-ṯ se-teṯ m pet m seb nāti n ḫir ḥri ise-t ḥā-ṯ m Xeseṯ son-s usiri „er nimmt seinen Platz ein am „Himmel im Sternbild Nāti angesichts der Strasse „der Isis (d.i. Sothis-Sirius), welche sich freut bei der „Ankunft ihres Bruders Osiris" [Statue aus Athmas-el-Medineh, jetzt im Museum von Bulaq]. Thatsächlich erscheint in einer Dekan-Liste der Stern:  pe-seb nā(ti) als Verbreter der Constellation Kenem (s. unten), in dichter Nähe der Sothis und des Orion (Osiris)-Sternbildes.

 nā-ti [E. „dorcadis genus"].

 nāui-t [E. „vermis qd."].

 nāyu „die Einzigen, Ausgezeichnetsten", wie in:  sa n nāyu „einer der ausgezeichnetsten Männer" [Stele 78 in Bulaq].

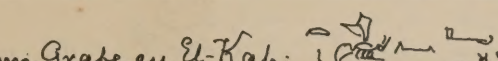
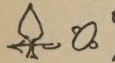
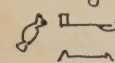
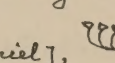
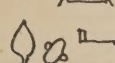
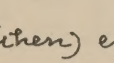
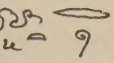
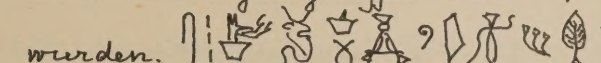
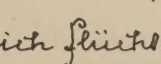
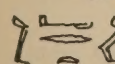
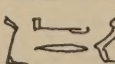
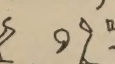
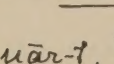
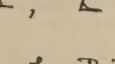
 nā-t-au, nāaut, nāôt [pap. Wilbour, cf. Dict. géo. p. 1112], Bezeichnung einer Art von Canal.

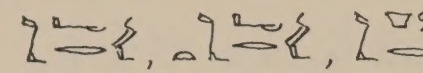
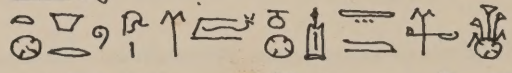
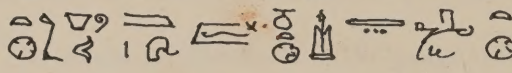
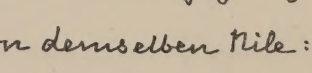
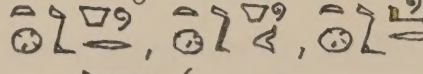
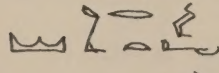
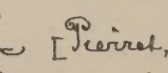
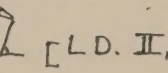
uāa, uà. Name einer besonderen Pflanze, deren in folgender Stelle Erwähnung geschieht: tot ḥr ṭob n sān uoḏ Xet ro pen ḥr.os smen u'a n ḥr-ab-s „Bemerkung über den Ziegel aus frischem Schlamm (gebildet). „Man schreibe dieses Capitel auf ihn und man bringe „in seine Mitte die Pflanzen u'a an" [Opferstein der Clot-Bey'schen Sammlung, Ostseite].

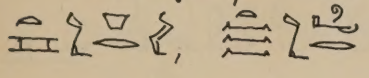
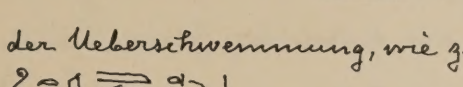
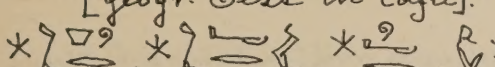
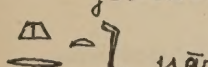
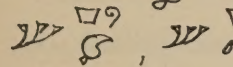
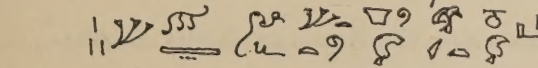
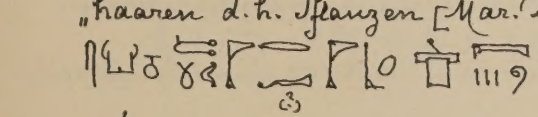
uāuà, var. für uāu, u'u [s. Lexic. S. 242]. uāuà n ḥon-f „Capitän Sr. „Majestät" [Stele C. 205 im Louvre].

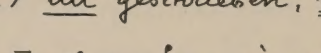
uuā var. von uāuā (Lex. 243) in der Stelle ā peḏuḏet ḥr uuā ḥr semą ām-sen „der Starke melzelte sie nieder" [Abusimbel Text Penlaur, l. 41, an Stelle von ām-ā ḥr uāuā āmsen „ich melzelte sie nieder", Sall. 3, 4].

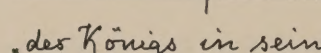
uāḏu var. an Stelle von (Lex. 243) in ma-seḏi-f al-leḏ uāḏu „seine Beine und sein Rückgrat „sind zusammengekrümmt" [Sall. II, 4]. Stele C. 26 im Louvre: uāḏu beḏennu „zusam-„menkrümmen die Frevler (Feinde). Auch nur: uāḏ geschrieben, wie in dem Titel des Sebek-nąXt in

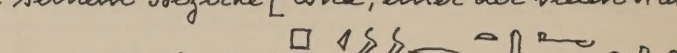
seinem Grabe zu El-Kab:  xorp
ỉ n suten uāṣ ỉ kaut „ein Treiber für den König des Süd-
„landes, ein Bewältiger für den König des Nordlandes."
 [E.],  [s. Beispiel],  uān (vielleicht
identisch mit  uār, in besonderer Berücksichti-
gung der Determinativ-Zeichen) eine besondere Baumart
dessen Holz zur Anfertigung des Instrumentes  (des
Glätt-Hakens) diente (s. Birch in der Zeits. 1873 S. 152) und
dessen Blätter (vielleicht auch Blüthen) zum Färben des
lichtblauen Zeugstoffes  ârukti verwendet
werden.  ârukti
âr-ut ỉn uān ūt âu ṭeb Ḥuthur paut-5 „das licht-
„blaue Zeug wird hergestellt mittelst des Uān-Bau-
„mes (des frischen) grünenden, um zu bekleiden Hathor
„und ihre Mitgötter" [Dümm. Temp. Ins. II, 19, l. 8].
ad  uār „fliehen, sich flüchten";
uār ỉ ṭāl „fliehen vor (jem.)". su
uār ỉ ṭāl ṭon-f „er floh vor Sr. Majestät" (Text von
Abusimbel lin. 25). uār [E. „labescere, dirrhoea].
 ,  ,  uār-t, uār  ,
 uār-t [Dict. Géo. 141], im Dual uār-
ti [l. l. 1392], kopt. OYEPHT, OYEPHTE pedes, pes. Davon
abgeleitet die nachfolgenden beiden Wörter:

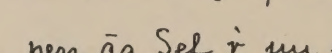
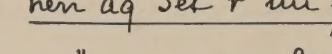
 , , , , uār, uār-t zur Bezeichnung der Abzweigungsstelle eines Nilcanales oder Nilarmes, die Spaltungsstelle desselben, oft in Parallelismus mit dem dasselbe bedeutenden Worte seti (cf. Dümm. Hist. Ins. II, 35, b, a 7 und 5). So z.B. in:  [s. Dict. géo. 142], var.  [l.l.] Ḥāpu meḥit in ā to (in) Ânnu pir in tep uār-t „der nordländische (unterägyptische) Nil in der Gegend des heliopolitischen „Gebietes tritt hervor an der Spitze von Uārt". Ich habe nachgewiesen im Dict. géo. 1126 dass aus diesem uārt, oder mit dem Article versehen: ta-uārt der nicht seltene kopt. Ortsname ΤΕΡΩΤ, arab. gewöhnlich Dārut geschrieben, hervorgegangen ist. In einer Legende heisst es von demselben Nile:  bes in uārt ṛ ses-f „herausbrechend am Fusse (der Gabelungsstelle des Delta, ΤΕΡΩΤ) zu seiner Zeit" [Dümm. Tempel Ins. I, 79, 33]. Daher die Ortsbezeichnung derselben als:  uārt [s. Dict. géo. 141].  [Pierret, Ins. du Louv. II, 29],  (l.l. II, 63. 104)  [LD. II, 113], fem. gen. „das Bein"- oder besser „Fuss-Land als Bezeichnung eines eigenartig gebildeten, besonders zu Grabanlagen passenden Terrains" (s.

Dict. géo. p. 1128]. Von demselben Worte ist abgeleitet:

uār-t, (seltnere) Bezeichnung des Wassers der Ueberschwemmung, wie z. B. in

nennu-t Xe(r) uārt ḫu āb m-Xe(1) àlur „der (attributivische) Canal Nennu-t besitzt das Ueber-„schwemmungwasser, das reinste im (ganzen) Flusse" [geogr. Text in Edfu].

uār, uāro [Decanlisten] Name eines Decan-Sternes, von den Griechen durch ovape umschrieben, in einer gewissen Epoche in dem Zodiakalzeichen der Zwillinge stehend.

uārt-Xer, Bezeichnung einer Sterngruppe oder eines Sternes („Unterfuss"), welches einen besonderen Platz in der Constellation des Orion einnahm.

uāk „sprossen, bewachsen sein mit", wie in

ḫu-à nek àX-t uāk-ut ìn šen-ta, ich gebe dir das Erdreich bewachsen mit Erd-„haaren" d. h. Pflanzen [Mar. Dend. I, 56, b]. Aehnlich l. l. 74. b:

uāk nes ubt ḫiru sa seb r ḏ; nuter-ter n ka-s „es wachsen „für sie die Pflanzen auf dem Rücken des Erdgottes „um zu liefern das heilige Kleid für ihre Person". Es handelt sich, wie man sieht, um Textilpflanzen.

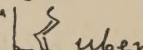
, mn, var. von mn (Lex. 238), auch mn geschrieben, masc. gen. mn ỉn ānx nṯ ḥạq ỉn soxet-ṯ, das Gebiet des Lebensunterhaltes „des Königs in seinem Bezirke" [Esna, einer der vielen Namen der Stadt Latopolis in Oberäg.].  nen āq Set ỉr mn pen „Set trat nicht in dieses Gebiet ein" [Metternich Stele].

mn (oder etwa šn ??) „leer sein von, entbehren". Mir nur aus folgender auf den Nil bezüglichen Stelle bekannt:  nen be-t mn ỉn paḥ-ṯ „keine „Stelle entbehrt seiner Verbreitung" [Diim. Hist. I. II, 54, d, 4].

mn „bauen, gründen". Ein Text in dem West-Tempel von Dendera sagt:  mn-neꜣ nseX-t nṯḥ ỉnt ab-t nuter set ḫu kꜣ ỉn kꜣ-s „er hat gebaut den Saal des Opfertisches der Götterkuh, „den Platz, welcher für sie die Nahrungsmittel liefert."

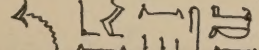
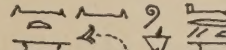
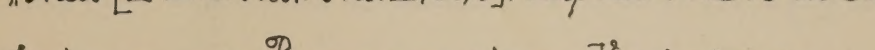
mn [cf. BHI, 42, 1. 5-6. 43, 9. 11] in einer stehenden Formel:  beK-ut sopṯ mn-ut seXm-ut wofür coll. 5 die Var. geben:  beK-ut sopṯ uš-ut seXm-ut. Es geht daraus hervor, dass nicht mn, sondern uš zu lesen ist. Cf oben = . Man sieht daraus, wie sorgfältig die Texte der Ptolemäer und Römerzeiten zu prüfen sind.

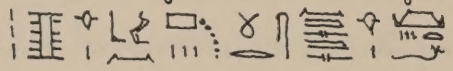
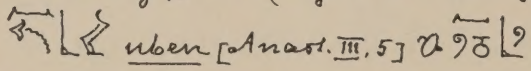
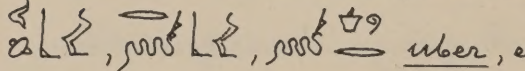
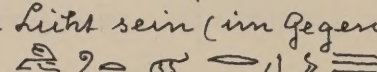
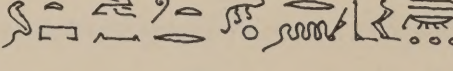
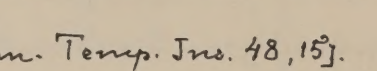
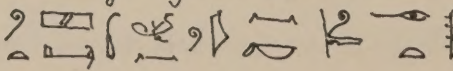
ubnb [Naville, Mythe d'Horus I, 5 fl.] wechselt mit dem Verbum šebšeb, daher šebšeb, und nicht ubnb zu lesen. S. die Bemerkung vorher.

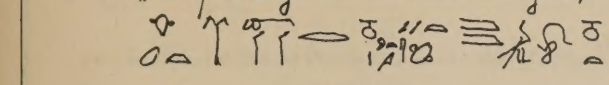
uben [Dümm. Temp. Ins. II, 41 l. 29], Var. von uben (Lex. 248). Zu bemerken noch = uben „aufgehen", im Gegensatz zu = Xnum, num „untergehen", von der Sonne und den Sternen gesagt.  ubennu [Zeits. 1873, 13].

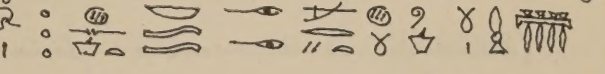
, , , uben-t, Bezeichnung der ersten Stunde des Tages, die Stunde des Sonnen-„Aufgangs".

uben ḥib „Fest der Aufgänge", der aufgehenden Strahlen, Name des 13. Tages des (Mond-)Monates.

, , uben „auswerfen, ausspeien, aus-„werfen, auslaufen, überlaufen (von Flüssigkeiten und „beweglichen Dingen gesagt), über den Rand hinausge-„hen," und die zugehörigen Substantiva. Masp. g. ép. 32:  àu seti-k ḥ-sen uben „du schleu-„derst ihnen das Erbrechen entgegen". Der Löwe der Ueber-schwemmung:  sem ārti uben net „leitet herbei das steigende Wasser und speit aus das „Nass" [Dümm. Hist. Ins. II, 35, b]. Auf der Stele 46 in Turin heisst es mit Bezug auf einen Verstorbenen:  mās-

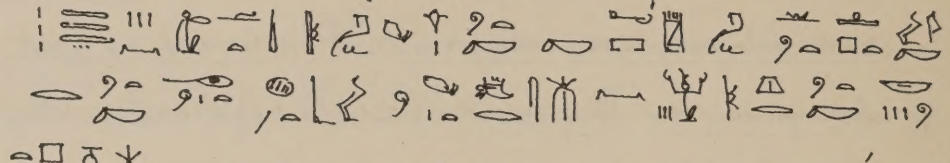
ut nes ḥemą ỉn uben sopt tep ẋet ỉn pą-t ỉn beḥ „zu
„ihm gebracht wird das Faß zum Ueberlaufen voll, der Vor-
„rath an jedwedem Dinge breitet sich vor dem Anblick aus".
 šemt-ſ ḫr ỉnnesmer sešer ub-
en ḫr ỉnb „seine Speicher sind im Uebermaaß voll und
„die Getreidekörner-Haufen laufen über die Mauern hin-
„weg" [J. de Rougé, Ins. hiérogl. 178, 3].
 uben [Anast. III, 5] [E. „vulnus,
plaga"] ubenne „die laufende, eiternde Wunde, das Laufen,
Eitern" von Wunden, eiternden Krankheiten gesagt.
 uber, erhalten im Kopt. ⲂⲀⲖⲈ, ⲂⲈⲖⲖⲈ,
ⲂⲈⲖⲖⲎ, caecus, caecitas „blind, geblendet sein, ohne Glanz
und Licht sein" (im Gegensatz zu dem Worte  uben).
 ubą ỉr ubą-
tek uben ỉn unb uber ỉut-ṯeṯ ỉr un-tek „tritt ein in
„deine Kammer welche wiederstrahlt im goldnen Schei-
„ne, was blind ist bleibt fern von deiner Behausung"
[Dümm. Temp. Ins. 48, 15]. 
ỉntok ut ẋet-ſ ỉr seẋer uber „du schwingst deinen Stock
„um zu fällen den Verblendeten" [Dict. géo. 1587, VII. 3].

ẋorp net ḥeṭeṭ ren ỉnti uber nuter-t ỉn nekô ỉn ḥeś-ut
„dargebracht wird dir die Pupille des vom treffenden

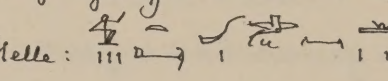
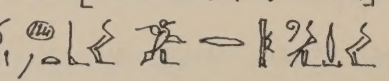
„Unfalle geblendeten Auges", neben der Parallelstelle:

<u>àn-à net ḥem sebeK</u> ist nämlich <u>seleḫ-nà</u> ( ) <u>ỉr met m ḥirot</u> „ich „bringe dir die Pupille des erblindet-(gewesen)-en Auges. „Ich habe die Operation vollzogen vor deinem Angesichte". [Texte aus Dendera, bezüglich auf das Mondauge, welches der Göttin Hathor vom Könige dargereicht wird. Die Phasen des abnehmenden Mondes sah man als zunehmende Blindheit der Pupille des Mondauges an. Darauf auch bezieht sich die Stelle des Todtenbuches Cap. 17, 27 fl.].

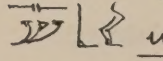
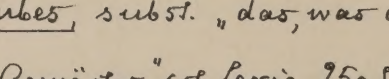
<u>ubeX</u>, , , <u>ubeX</u>, <u>ubeX-t</u>, Stamm, dessen Verständniss immer noch gewisse Schwierigkeiten darbietet, wie folgende Stellen, älteren und jüngeren Texten entlehnt, beweisen können. In Dendera (s. Düm. Dend. 40, 1) wird die Göttin Hathor in folgender Weise ihrer äusseren Erscheinung nach beschrieben: 

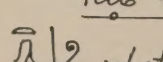
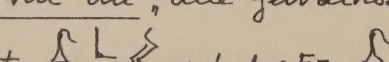
<u>ḥeḥen XeKer – ubeX maa-ti – neb àm – Xesteb tep</u> „gelb- „lich glänzt der Kleiderschmuck – weiss sind die bei- „den Augen – sie hat (wörtlich: sie ist die Herrin der) „Augenbrauen (nämlich: schwarz geschminkte) – blau „ist der Kopf." Hier scheint kopt. OYBAEY, OYWBEY, OYW-BEY albus, candidus esse, fieri; albedo, candor, dem älteren <u>ubeX</u> durchaus zu entsprechen, obgleich die

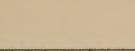
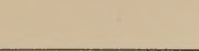
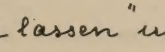
Anwesenheit des Deutzeichens 𓃀 eine Erklärung herausfordert. Von einem Könige heisst es im Pap. Anastasi II, 6, 2:

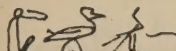
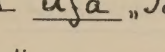


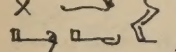
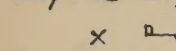
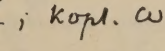
ỉw-k ḥsp-tw m ꜣḫꜣ-k ỉw-k-ḫỉ- sotem tot ỉ ỉꜣ-nḏb-w ỉw-k ḫr ḥḥ ỉ mꜣꜥ ubeḫ-t mꜣr-ỉeḳ ỉ sḏb nw pt „ weilst du in deinem Palaste, so hörst du „die Worte aller Leute; du hast Millionen Ohren (zum „Hören) und der Glanz (Scharfblick) deines Auges (reicht) „bis zu den Sternen des Himmels." Dass 𓃀 ubeḫ einen Zeugstoff oder eine Art von Gewand bedeutet, bezeugt die Stelle:  ubeḫ-t m bekw ỉ mr-ꜣb-ỉ „die ubeḫ-t sind bearbeitet von den „Webern" [Anast. II, 4, 2 vel.]. Dagegen bleibt mir der Sinn in  ỉꜥꜣw ỉ pḏ ubeḫ-t „sich hüllen, „schützen vor dem ubeḫ-t" jemandes (ein moral. Pap. von Bulaq 7, 17] dunkel.

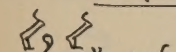
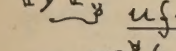
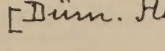
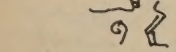
 ubes, subst. „das, was auf der Erde als Pflanze sprosst, „das Gewächs" (cf. Lexic. 250 fl.)  ubes nỉb nw wꜥ „alle Gewächse der Bezirke [Mar. Dend. I, 15].

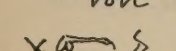
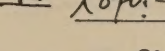
 ubet,  ubeṯ [E], ubeṯeṯ [Sall. III, 9, 5], subst. ubeṯ-t [E] (cf. Lex. S. 251 unten), „verbrennen, durch das Feuer verzehren lassen, in Feuer

„aufgehen lassen" und die Passiva davon. Cf. pag. 911 lin. 4 der Lex.:  ubeḫet ḥā-t „verbrennen die Glieder, „Leiber":  ȧḥam sonker ubeḫ ḥi sešt „Balsam und Weihrauch brennt auf dem Feuer" [Dümm. Hist. Ins. II, 55, 1]. ubeḫ, 1 [E.] „der Brand", als besondere Krankheitsform.  ȧx-ḥḥ-k in saṭi r ubeḫ ḥā-sen „deine Augenlichter „sprühen Feuer (oder: sind wie sprühendes Feuer) um zu „verbrennen ihre Glieder" [BH1. 28, 2].

 uša „Beifall spenden, Beifall, zustimmen, beistimmen" oder ähnliches.  ur uša ȧn solemnu „groß wird der Beifall der Zuhörer sein" [s. Seite 257]. Cf. Stele Piankī, verso lin. 111.

 ušā [s. Dict. géo. S. 1390, XIX. 4], verwandt mit  ; kopt. ωϥϩ, ωϫϩε, οϫ, ωϐε, ωϐ, οϐ domare, castigare, affligere.  ušā-nes-nef ne-ḥa-ḥi „sie hat ihm den Widerspenstigen gebändigt" (l.l.).

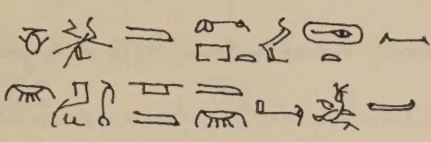
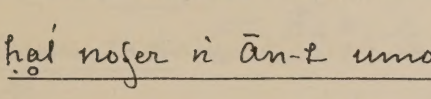
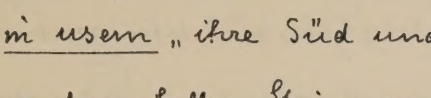
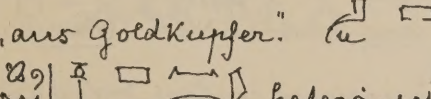
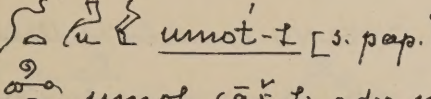
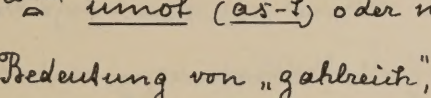
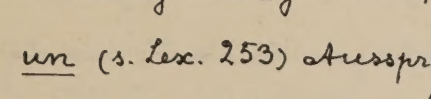
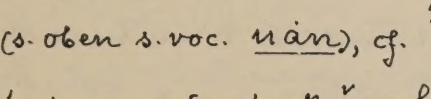
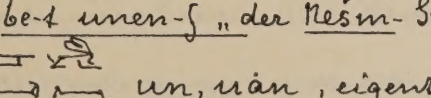
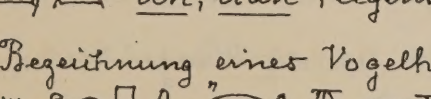
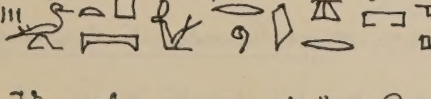
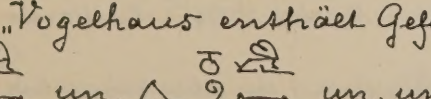
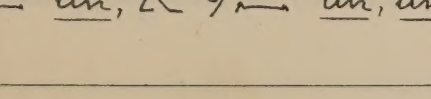
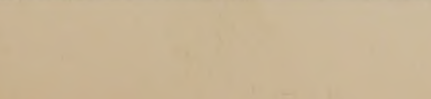
 ušu [Dümm. Hist. Ins. II, 35, 5. 10–11] wohl identisch mit  ušu (in der Verbindung  ušu-ḥāti „Lunge und Herz" s. Lex. 252) und Variante an Stelle von  χopḥ-t in der Parallelstelle Todt. 42, 5.

 unot [s. Zeits. 1873, 70] s.  unoḥ, und noḥ. Die letztere Form des Wortes bemerkens-

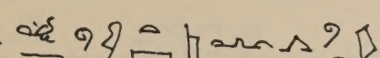
werth, da sich in den Texten in manchen Fällen nicht der Vorschlag eines 𓄡 u nachweisen lässt (G. Maspero, pap. Sinaha p. 78 zu Lin. 54).

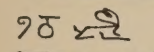
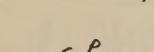
𓂋𓄡 umot (s. Lex. 253), erhalten im Kopt. ОУМОТ, ОУМОУТ, impinguari, incrassari, crassus, pinguis, mit der Grundbedeutung von „dick", daher „stark, fest sein", zeigt sich wieder in einer Reihe von Ableitungen (s. unten). Causativ-Form davon ist

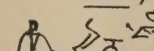
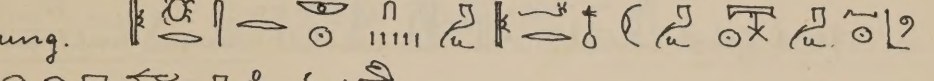
𓏏𓂋𓄡𓏏 s-umot „stark, fest machen, stählen", wie z. B. in 𓁹𓏏𓂋𓄡𓏏𓁹𓊪 pehuti-f ḥi s-umot ab „seine Stärke stählte den Muth" (s. Zeits. 1873, 3 zu lin. 3); man vergl. damit: 𓎛𓎛𓈖𓁹𓂋𓄡𓅱 umot ab men (teb) „festen „Muthes, bleibenden Fusses" [l. l. 1871, 2 lin. 2]. Daher auch der dickste, stärkste Theil einer Baulichkeit 𓉔𓂋𓄡, 𓉔𓂋𓄡 umot genannt, oder in Bezug auf Befestigungen: 𓁹𓈖𓂋𓄡, 𓁹𓏏𓂋𓄡, 𓁹𓂋𓄡, 𓁹𓈖𓏏𓂋𓄡 umot, umt-ti, kopt. ОУАМТЕ, ОУОМТЕ arces, propugnacula, turres (s. Lex. S. 253). Im Pap. Harris I, 57, 12 ff. von einer Festung gesagt: 𓊪𓂋𓏏𓊃𓏏𓈖𓊃𓏏𓈖𓊃𓂋𓄡𓏏𓈖𓊃𓂋𓄡𓏏𓈖𓊃𓏏𓂋𓄡𓏏𓊪 naif-ṭeṭerā umot in āner n āyina „ihre Deckstein „und die Thürme waren aus troischem Steine". Pierret Ins. du Louvre I, 15 befindet sich die Beschreibung eines in Herakleopolis magna erbauten Heiligthumes. Der Schluss

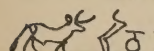
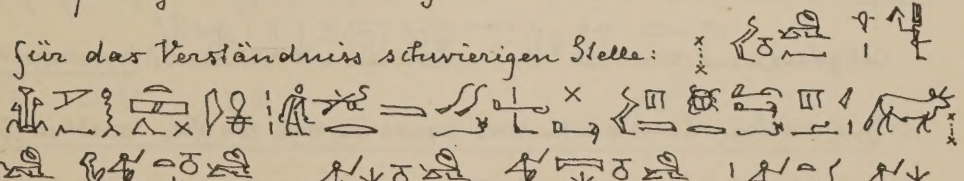
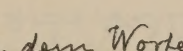
Schluss des sehr interessanten Textes bilden die folgenden Worte:

ânek (ris mehît)-f in einer

ḥaî nofer n ân-t unot in ma-âb ḥuâ in nub â

in usem „ihre Süd und Nordumwallung war aus
„gutem, hellen Steine von Troïa, die Burg (d.i. der feste,
starke Pylon) aus Syenit, überzogen mit Gold (oder po-
„lirt wie glänzendes Gold?), die Thoröffnung (die Thür)
„aus Goldkupfer."

ḥeterâ-set â ẋri unot in âner n âb
„ihr gewaltiges Dach trug eine Burg aus Steinen von
„Elephantine" [Harris I, 45, 4]. Dasselbe Wort auch als:

unot-t [s. pap. Bulaq N° 3 pl. 8 l. 5] aufgeführt

unot (âš-t) oder nur unot-tu zu lesen, in der
Bedeutung von „zahlreich", franz. „fort" [de Rougé, chrest. 93, 2].

un (s. Lex. 253) Aussprache

uân und

un
(s. oben s. voc. uân), cf.

nešm in

be-t unen-f „der Nešm-Stein da, wo er ist" [Edfu].

un, uân, eigentlich: das Haus zum Oeffnen",
Bezeichnung eines Vogelhauses, Vogelstalles", wie in

un ẋer âru-pet „das
„Vogelhaus enthält Geflügel" [Harris I, 28, 2].

un, un, unnu, un, uân (Lex. S. 255)

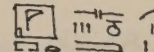
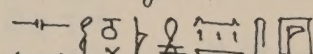
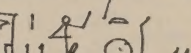
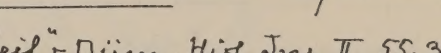
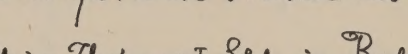
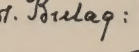
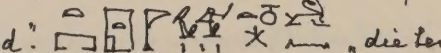
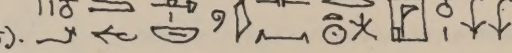
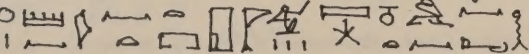
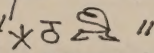
Vergl. oben S. 301. „Ausstreiken, ausspannen (z. B. die Arme, Flügel), überschreiten, übertreten, hinausgehen „über ...", woher die Weiterbildung 𓀀 𓄿 𓅱 ḫ-un, 𓀀 𓅱 ḫ-un (s. Lex.) 𓀀 𓄿 𓅱 𓀀 𓅱 𓀀 𓅱 𓀀

 nen unâu-t nen se-t šu in pa! „nicht ist eine Ueberschreitung (des rechten „Maasses) da, kein Platz ist leer vom Laufe" (des Nils, s. Düm. Hist. Ins. II, 51, b, 3].

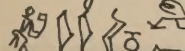
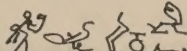
 unnu (Lex. 255), fehlerhaft an Stelle von  sunnu, sun (Dict. Géo. S. 1403), s. unten.

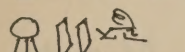
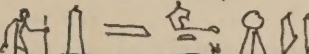
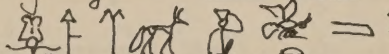
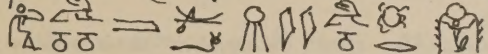
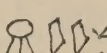
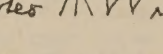
 unnu „Ruhe, Erholung, Stillstand" nach der Bewegung.  uben en gorh in âb noser in hib XV. r' sexeper unnu in-Xet sâti „aufgehend bei Nacht „als Mond ist er vollkommen am 15. Mondlage, um „sich Ruhe zu schaffen nach dem Leuchten" [pap. Bulaq N° 3 pl. 13].

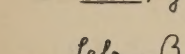
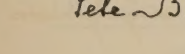
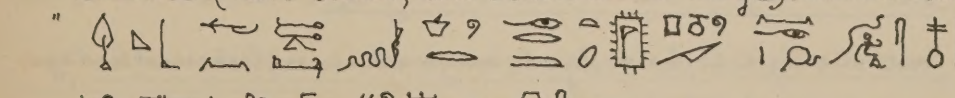
 unnu „der Stier" in seiner Brunst und daraus entspringender Wildheit. Cf. Düm. Hist. Ins. II, 47, c, 6 in einer für das Verständniss schwierigen Stelle:  unnu-t, unnu, und viele ähnliche Varr. bezeichnet, im Zusammenhange mit dem Worte  unnu-t „die Stunde," und „die Zeit" (s. Lex. 256) nicht etwa die Horoskopen, wie l.l. vermuthet ward, sondern die zeitweise, je nach ihren Monaten dienenden

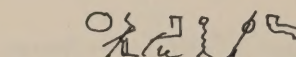
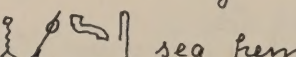
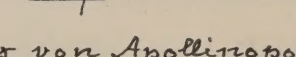
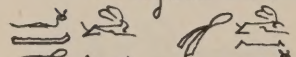
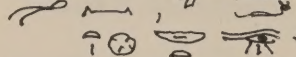
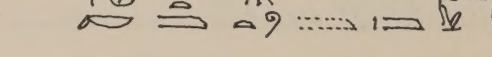
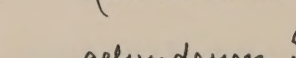
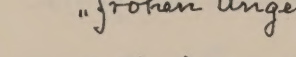
priesterlichen Zugehörigen eines Tempels, gleichsam die Temporarii desselben.  unnut nen ânu-âbot-sen in ḥut nuter „die Temporär-„Priester, je nach ihren Monaten, in dem Tempel" [Dend.].  ân-âbot-sen unnut-ḥut-nuter-sen neb ma kel-sen „alle ihre je nach „ihren Monaten dienenden temporären Priester, wie sie „sind" [ib.].  unnut ḥut nuter nen-men ḥi unnut-sen „die temporären Priester regen sich „zu ihrer Zeit" [Dümichen, Hist. Ins. II, 55, 3].  „die temporären Priester des Tempels wie sie „sind" (d.h. alle) [Thotmes I Stele in Bulaq].  „der temporäre Tempeldiener des Anubis" [Rec. I, 11, 2]. Stele 26 gr. vest. Bulaq:  „die temporären Tempelpriester „wie sie sind":  „die temporären Tempelpriester" (Abydus).  au nen nu ḥut nuter r unnu-t sen âu uâ nib in-ḫel son-nu-f „jene Würdenträger des Tempels je nach ihrer Zeit, es ist „jeder hinter seinem Nachbarn" [Edfu, Pylon, N. Seite]. Traumstele:  „der Oberprie-„ster (sonti-ur) und die temporären Priester des Tempels „des Gottes Amon-rā."  tepi n unnut-f „ein Jeder seiner temporären Priester" [Stele Thotm. I, Bulaq].

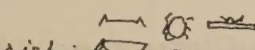
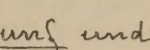
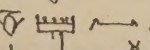
unnu-t [P. ét. ég. 160] Var. von [s. Lex. 257], Bezeichnung des Uraeus-Diadems.

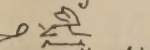
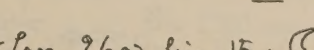
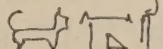
 unneū [l. l.] var. von  unnu q. v.

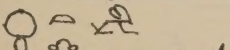
 , unū, kopt. OYOEIN, OYωEIN lumen, lux, splendor.  p-unū ḥāt-ſ in Amon rā „o du Licht! dessen Anfang im Amon-rā war" [Tempel der Mut zu Karnak].   qam-to-n kot-ſ ī n uā ben-ſ-su n ḥeḥ χeper unū amoſ n unen- „der „erschaffen hat die Welt durch (oder als) sein Werk, der „allein kommt und sich millionenfach vermehrt, „in welchem der Lichtstrahl ist als der ?..." [Text aus dem West-Tempel von Dendera]. Die Existenz des Wortes  unū, gegenüber dem koptischen OYOEIN, lässt die behauptete Beziehung (z. B. in E) des letzteren zu  uben als unthunlich erscheinen.

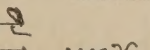
 , ,  unp, neue Varr. zu (s. Lex. p. 259) mit der Grundbedeutung von „aufschneiden, aufstechen, spalten, zerspalten", von einer Augenoperation gesagt „stechen" (den Staar, ein erblindetes Auge). Dümichen, Resul. 46, 5:  „das Leben, der gütige „Gott (d. i. der König), der Sohn der Pupille des Rā (d. i. der Göt-

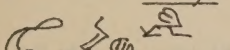
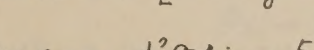
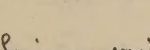
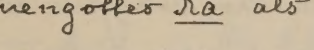
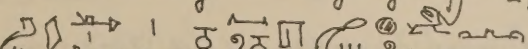
„spaltet das heilige Auge, welches an Blindheit leidet;
„er ergreift einen Stock vom Holze des Oelbaumes um
„zu schlagen einen Ball. Beseitigt ist das was leidend
„war in ihrem Angesichte." Das Ballschlagen, l.l. auch
 seq ḥenna (var. zu  seger ḥe-
nnu) genannt, symbolisirte das Steichen des Haares,
wobei der Ball (ḥenna, ḥennu), welchen der König in
der Hand hält, die Pupille des Auges darstellen sollte.
unp „der Steicher" war einer der Namen des Ober-
priesters von Apollinopolis Magna, wie  ,
, gleichsam „die Steichbaten", eine der vielen Bezeich-
nungen des Tempels derselben Stadt. S. Dict. Géographique.
 ,  unš (s. Lex. 259 ff.), neue lehrreiche Beispiele:
 bu
unš-à bu sebâ-ṯ-à ỉ ma ṯim-ut nib-ṯ in nī-teK
„nicht war ich vergnügt, nicht war mein Lachen an
„dem Orte alles Weinens in deiner Stadt" [Worte Königs
Ramses IV. an den Osiris von Abydus auf seiner daselbst
gefundenen Stele].  neK
ūṯ kol noser ma ūu mert unš-ṯu „ich war ein Mann,
„von rüstiger Arbeit, gut anzuschauen, liebenswürdig,
„frohen Angesichtes" [Sark. des Onnophris in Bulaq]. Die
S. 260 Lex. erwähnte Stelle 

findet sich in der identischen Inschrift L.D. III, 194, 32 also-
paraphrasirt:  d. h.
es entsprechen sich und , so wie
unʃ und  ḥāā. Im Pap. Prisse 12.4 und passim
 unʃ ȧb zum Ausdruck der Herzensfreude.
Sich freuen „worüber" c.c. ỉn oder ỉm.

ad  unʃ (Lex. 260) lin. 15:  zu
lesen: se-negeb-ṯ nen unʃ-ṯ „du bist vor Betrübniss zu-
„Boden geschlagen, nicht bist du freudiger Stimmung" cf. S.
1255 des Lexic. ad voc.  senegeb.

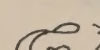
 unṯ-ḥr „der Spiegel" [Dümichen. Dend. 41, 8].

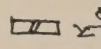
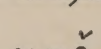
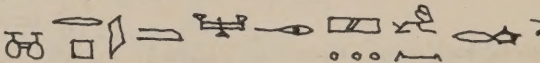
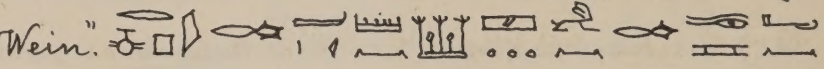
 unx „verwunden" [s. Br. Zeits. 1879, 8].

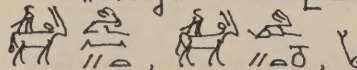
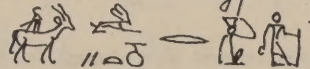
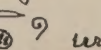
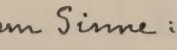
 unxu [pap. d'Orbiney 5, 2],  unx
„umhüllen, verhüllen, die Hülle", auch in übertragenem
Sinne, wie in  unx ỉn bȧ rā „die Hülle der
„Seele des Sonnengottes Rā" als Charakteristik des Gottes
Thoth (Südpylon von Karnak). 
unx-ṯ ḥrok in monx-ṯ urt „sie verhüllt dein Antlitz
„mit einem grossen Zeugstoffe" [pap. Bul. N°3, pl. X, Mar.].
 neb-u
uthu ỉn χomt nen unxu hannu uā ỉn uā ȧm „wer

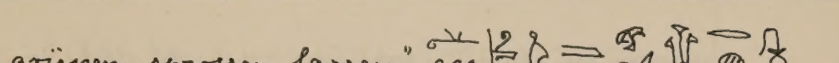
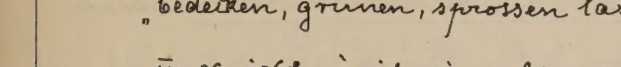
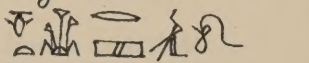
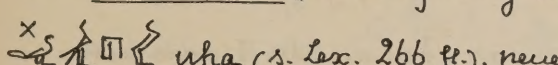
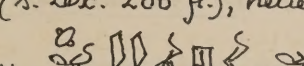
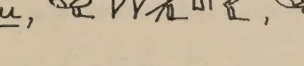
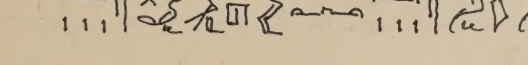
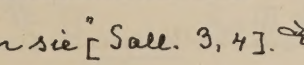
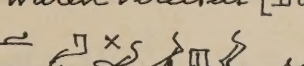
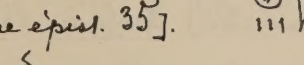
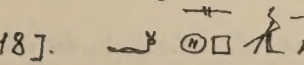
*) Causativform davon z. B. in s-unʃ ȧb-ʃ „seine
„Seele in freudige Stimmung versetzen" [Dümichen. Temp. Ins. 45, 19].

„Erzgefässe besitzt, verhüllt (d.h. versteckt) nicht ein Hin
„eines einzigen davon" d.G. ein Jeder muss sie sehen und
bewundern [pap. I, 344 S. 7 l. 14, zu Leiden].

 unX [E. „solvere, diarrhoea"].

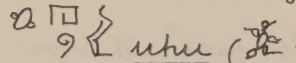
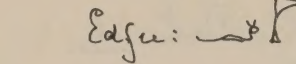
 unš,  unši [E. „grana quaedam"] bezeich-
net „Beere," besonders die Weinbeere". Dümm. Hist. Ins. II, 53, b,
18:  SoXet uruk
Xe(r) unš ma-Hur m ârp „das Gefilde ist fruchtbar
„enthaltend Weinbeeren, das Product des Horusauges ist
„der Wein". 
„die Örtlichkeit Ân trägt Weinbeeren und Ša-menth
„trägt Wein" [Dendera].

 unti (s. BH1 S. 26, Anmerk. 5),
im Zusammenhang mit dem Verbum un „über-
treten, überschreiten", bezeichnet den Uebertreter (der heiligen
Gebote), besonders auch den Urtypus derselben, den Gott
Set. BH1, 35, 12:  ser-f ẖr unti
„er sei Herr über den Uebertreter" (v. Bergmann: „der ge-
„waltiger ist als der Rebell", l.l.). G. , ṯun, ṯun.
ad  ? ureX, ? ureš und Varr. (Lex. 265) „grün sein,
„grün werden, sich mit frischem Grün bedecken", in über-
tragenem Sinne: „sich erfrischen, in heiterer Stimmung
„sein, sich erfreuen". Caus.  s-ureX „mit Grün

„bedecken, grünen, sprossen lassen"  ūreX àX-t m àt ris mehīt „es grünt die Erde von Ober- und „Unterägyptischen Weizen" [Düm. Hist. Ins. II, 35, b, a, 23].  ḫu-à nek soXet ànnos s-ureX šen-to m ḫ̣rok „ich gebe dir das Feld und was „in ihm ist, sprossen lassend den Pflanzenwuchs vor „deinem Angesichte" [Mar. Dend. I, 56, b].  ūareš àb-t „es ist froh gestimmt dein Herz" [Dend.].  uha (s. Lex. 266 ff.), neue Varr. , uh,  uhu,  uhaī „vereitelt sein, „fehlen, entgehen, scheitern, eitel, vergeblich, erfolglos sein".  àn-à-XeṯBu m ànnsen ren uha-sen „ich metzelte sie nieder, nicht „entgingen sie" [Sall. 3, 4].  na-šàro à ṯo-f sel uhaī „die Verheissungen, so er geredet „hatte, sie waren vereitelt" [Düm. Hist. Ins. 4, 42].  sop n uha m ḫ̣o sa-f „für „den Fall, dass er entschlüpft der Hand seines Sohnes" (cf. Masp. genre épist. 35].  m àr maḥ àb-K naī sepī uhaī „lass nicht „voll sein dein Herz von eitlen Dingen" [Moral. Pap. zu Bulaq 8 l. 18].  m ḥebu-su

su ner pa sop-ſ ḫem ṯu ner uh ỉṯu ỉn ša su „sende „ihn nicht, wenn es nicht seiner Fähigkeit entspricht, „damit nicht herauskomme was ohne Erfolg ist in „dem, wozu er brauchbar sein soeke" [Pap. Prisse 14, 11 ff.].

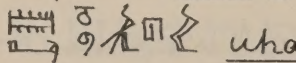
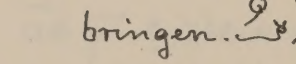
Hiervon abgeleitet die folgenden Wörter:


uṯeu (pa, masc. gen.),
uh [BH1. 71, C] „der, welcher ohne Erfolg wirkt, schafft, der Eitle, dem alles misslingt", besonders als Bezeichnung des Typhon-Set, der in Edfu: 
p-uṯeu ỉn son-ſ „der eitle „Feind seines Bruders" genannt wird.

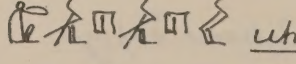
uṯà [E. „morbus quidam ventris"].

uṯeb [E. „perforare"].

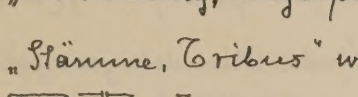
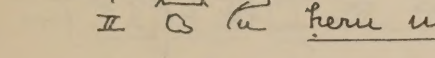
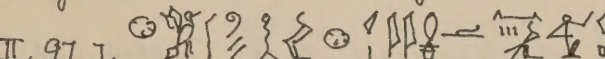
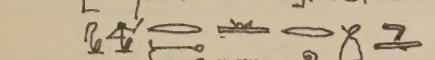
uṯen [E. „attrectare"].

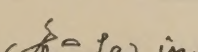

uṯanu,
uṯen s.
uṯen (Lex. 267) „umstürzen, fallen, fallen lassen, zu Sturz bringen. 
uṯanu rot ḫi nes-ṯ-ſ „der Sturz eines Menschen ist auf seiner „Zunge" [moral. pap. zu Bulaq, 6, 8). Eine Festung in Theben heiss:
suṯen (s. Dict. géo.).

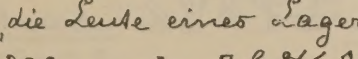
uṯeneṛen [E. m. capul].

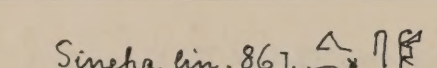

uṯaṯa,
uṯeṯ, uṯaṯa, reduplicirte Form von
uṯa (s. oben), „es fehlen lassen wo- „ran, ermangeln, nicht vorhanden sein" und ähnliches.

S. Beispiel S. 286 lin. 6 von unten. (Cf. LD. III, 138, a).

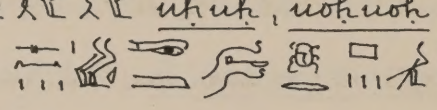
uḫ-t, , uḫu-t, uḫui „Ansiedlung, Lagerplatz" an welchem uḫū-t „Stämme, Tribus" weilen.  ḫeru uḫu-t-sen neṯ ỉn sen ṯo „Die Heru, „ihre Lager warfen sich vor ihm nieder" [LD. III, 5].  pelpel ṯemà ... seḳ uḫ-t „die Städte zermalmen ... die Lager vernichten" [Champ. Not. desc. II. 97].  ḫā na-ṯemū uḫui „Gouverneur der Städte und Ansiedlungen" [Pap. Wilbour].  uḫu-t naχtu ỉn suten ṯenia geru āperu ỉn rot „die Ansiedlungen und die „befestigten Plätze des Königs und die Städte waren „eingerichtet und versehen mit Leuten" [Abyd. der grosse Ramses-Text].

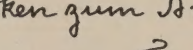
uḫū (ta) in dem Ortsnamen  ta-uḫū-bī (s. Dict. géo.), wohl identisch mit vorig. Worte.

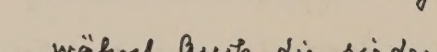
, uḫ-t „die Insassen eines Lagers, „die Leute eines Lagerstammes, eines grossen Hauses":  rāt-f-uà ỉn ḫaq uḫū ỉn sotp n χesa-ṯef „er ernannte mich zum „Fürsten der besten Stamm Insassen seines Landes" (pap.

Sinuha lin. 86].  ỉw nḫḫ uḫ-t neḫ-s šes-ṯ „ist Jemand Herr einer Haus (oder Stamm-) „genossenschaft, so sehnen sie sich ihn zu begleiten" [pap. Prisse 7,7.]

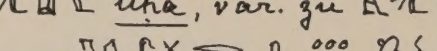
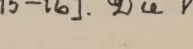
uḫuḫ, uoḫuoḫ „bellen", von Hunden gesagt:

 nen Oesem uḫuḫ m ḥuwa ḫeper ṯāṯ m mu-sen „kein „Hund bellt von der Hortwart her, welche zum Aus- „spähen da ist auf ihrem Gebiete" [Sarg M. 3 zu Leiden].

uḫau-t [var. zu Todt. 17, 58] „Kessel, grosses „Becken zum Braten". In Lycopolis in der langen Inschrift der grössten Felsengräber  ṯāb-t uḫa-t „Kohlen und Kessel" zum Rösten von Opferthieren erwähnt. Auch die siedenden Kessel der ägyptischen Hölle:

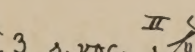
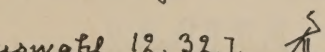
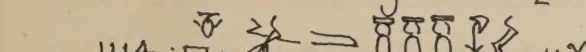
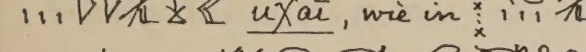
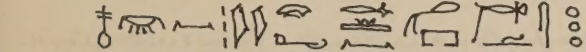
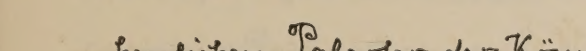
 nen ḫa-ỉ r uḫau-t-sen „nicht falle ich in ihren Höllenkessel" [To. M. l. l.].

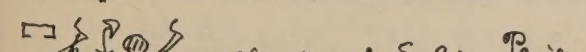
uḫa, var. zu u-ḫa [Lex. 269] „vernichten"

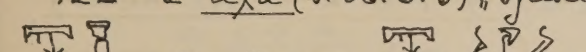
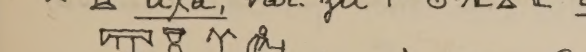
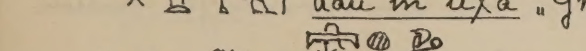
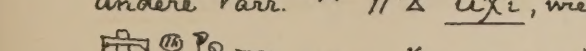
 uḫa ỉṯ-sen ertu šeš-t ỉm „vernichten ihren Weizen, Feuer daran legend" [LD. II, 136, h. l. 15–16]. Die Verbindung des Feuers mit uḫa erinnert an das vorher genannte Wort  uḫau-t.

uḫa [E. „valetudo calculorum, calculi"].

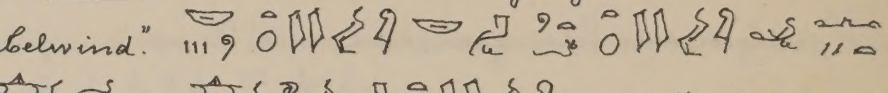
uḫa, uḫa, uḫ, plur. uḫ-u varr. zu uḫ (Lex. 269) „Säule, Pfeiler, Stütze, Zelt-

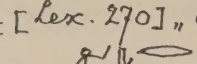
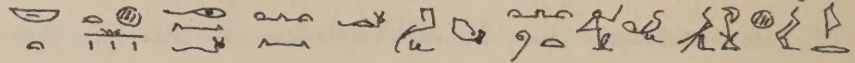
„Stange." S. Beispiel S. 3 s. voc. aa.  uxu ám bek men maḥ m āt „Zeltstangen aus Eisen gearbeitet, mit Steinen ausgelegt" [s. Lepsius, Auswahl 12, 32].  áner m pa-uxa n pa-āba „der Stein von der Säule des Hofraumes" [Ostracon in Bulaq]. Dict. géo. p. 1114:  ux m ma-āb-t „Säulen aus Granit von Syene", auch geschrieben (im Plural):  uxaī, wie in  uxaī ḥeterī sebaut n usemu sešt ā n xāī n nub nofer „die Säulen, Architrave, Thüren waren aus Kupfergold und der grosse Balkon für die öffentlichen Erscheinungen aus feinem Golde" [Pap. Harris I, 4, 11], in der Beschreibung des Baues eines  āḥā šepsi n sulen „herrlichen Palastes des Königs."

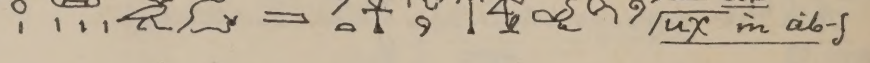
 uxa (s. ob. S. 3) „Pfeiler, Säulenhof."

 uxa, var. zu uxa, ΟΥΧΕ, nox, wie in  áau n uxa „Greis am Abend" [BH1. 48]. Andere Varr.  uxi, wie in āpū šeps soxet n uxi „die herrliche Sonne sie steigt abwärts am Abend" [Dend. Pronaos, Decke],  ux-t, uxu [Prisse, 14, 5]. Andere Bedeutung davon

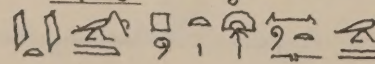
„obscurum, tristem esse" [nach E.].

uꜫa „die Säule" vom Winde gesagt „die Windhose, der Wirbelwind":  nenti šuꜣ-t ṯu-ṯ ỉn neb šuꜣ-t nebu šuꜣ-t ỉn uꜫa ỉ ṯāu „der keine Malone „besass, wird er Besitzer einer Malone, so sind (ihm) die „Besitzer von einer Malone wie Windhosen" [pap. Leyde I, 344. VII. lin. 11].

uꜫa, uꜫa uꜫ, var. zu uꜫa [Lex. 270] „der Thor, der Dummkopf". Stele C. 26 im Louvre:  reꜫ uꜫa ỉ reꜫ „zu „unterscheiden wissen den Dummen von dem Klugen", oder:  ỉr uꜫa nen-ṯu-sotem-ṯ nen ỉr reḏ ḫet nib „ist Je- „mand dumm, so hört man nicht auf ihn, noch „thut man ihm irgend etwas" [pap. Prisse 17, 4].

 tot uꜫ ỉn ib-ṯ ānḫ-ut ỉn ṯeṯ nu nuter „der Thor spricht in seinem „Sinne: man nähre sich von den vorräthigen Speisen „der Götter" [BH1. 61, col. 4].

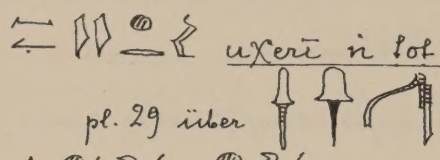
uꜫa [E. „exinanire"].

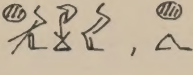
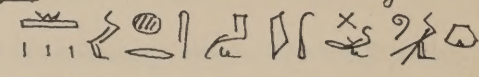
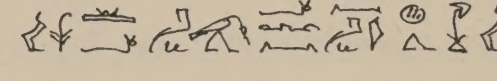
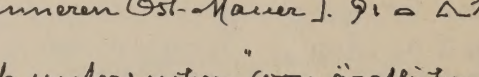
uꜫa, var. zu uꜫa (Lex. 269), wie z. B. in:  uꜫa ḫer-t

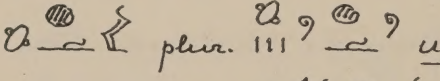
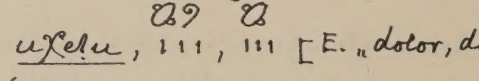
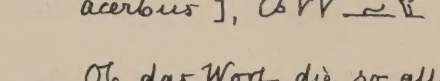
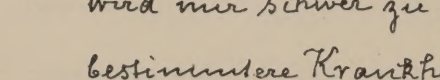
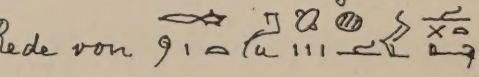
nen gem-entes Xaīb-t pu gemī-t „gesucht ward der Leib „(Leichnam), nicht ward er gefunden, es war ein Schatten „der sich fand" [Mar. Abydos S. 65 vol. I.].

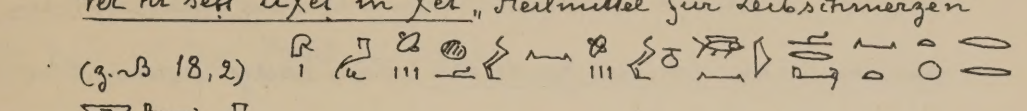
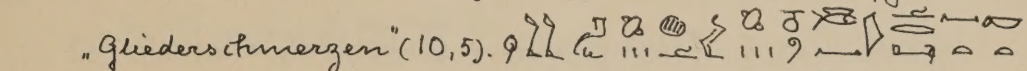
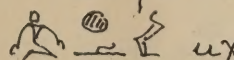
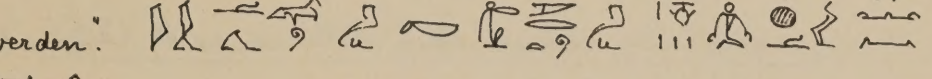
uxer „die Werkstatt", das Atelier zur Ausführung von Arbeiten in Metall, Holz u.s.w. Im Tempel von Tentyra heisst das Goldschmiede Gemach (w. von der N. Treppe) ha-nub, mit einem anderen Namen auch hemak geheissen, uxer. G. xus-nes uxer sem ỉn uben ỉn nub-t āb ỉn rot-to āb „er hat gebaut die Werkstatt der Figur der „goldig aufgehenden (Göttin), welche sich nach der öst- „lichen Treppe zu öffnet." Varr. dazu: ārq-nes hemak ỉn uben ỉn nub-t seš-ut ỉr Xont ne Xuti-t „er hat „ausgeführt das Hemak-Zimmer der goldig aufgehenden, „welches sich öffnet nach der Stiege der strahlenden Göttin" [Dend.]. ḥirī ỉn pa-sekti ỉn šenti ỉti in-tot-ten ḥi uxer „die Beschaalungen der (Sekti)-Barke aus Dorn- „akazienholz, welche bei mir sich befindet auf der „Werkstatt" pap. Anast. IV, 8, 6]. uxer āš šenti „die Werkstatt für die Akazie und Dorn- akazienhölzer" [Harris I, 11, 9]. ur uxer-t „der

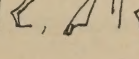
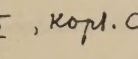
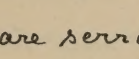
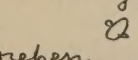
„Meister der Werkstatt" [Grab Ti's, neben einem Meister zwischen Handwerkern stehend]. Davon abgeleitet:

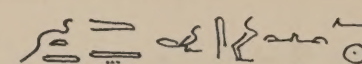
 uxerī in lot „das Handwerkzeug" [Leps. Aelt. Texte pl. 29 über „Handwerkzeug darstellend].

 uxaX „suchen", auch verlangen wonach (s. pap. Anast. IV, 14, 10  ben tu-k gau-tà m̀ seXerr nib ìnti àn-k-r̀-uXaX-u „nicht vermisst du irgend eine „Maasnahme, nach welcher du verlangst]. Sehr deutlich in:  àn-ſ uXaX ǹ-ànoſ nen kem-ſ-su „er suchte ihn und findet ihn nicht" [Edfu. Horus Text an der inneren Ost-Mauer].  uXaX Xet „den Leib untersuchen" (von ärztlicher Behandlung gesagt) [S. Lex. 273 fe., wo Verbesserung anzubringen ist, wie Chabas mit Recht verlangt hat].

 plur. uXelu,  [E. „dolor, dolere, dolens, acerbus"],  uXelī, uXlī [E. „dolore affectus"]. Ob das Wort die so allgemeine Bedeutung von „dolor" hat, wird mir schwer zu glauben, da mir  uXel eine bestimmtere Krankheitsform zu sein scheint, die nicht ohne Zusammenhang mit dem kopt. ϩⲁⲑ, ϩⲟⲑ, ϩⲑⲁⲗ pinguis, crassus, obesus dastehen dürfte. Im Berliner medic. Pap. oft die Rede von 

ver it sefi uXel in Xet „Heilmittel für Leibschmerzen"
(z.B 18,2)  „Heilmittel für die verschiedenen Kopf- und
„Gliederschmerzen" (10,5).  „anderes Heilmittel für die verschiedenen Fussschmerzen",
(10,7), u. a. m. Davon abzuleiten das Folgende:
 uXel, in Verbindung mit ab „das Herz" und
im Sinne unseres deutschen „dickfellig, zäh, abgestumpft
werden":  ren uXel ab in mer-ut-k in ârit i-k en-u
„nicht werden abgestumpft die Herzen in der Liebe
„zu dir bei der Trennung und bei deiner Rückkehr
„zu ihnen" [Dict. Géogr. p. 1061, A, 5].

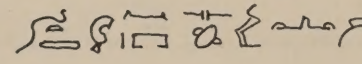
ad  us, kopt. OYAC, OVEICE-BAC, BICI, BICE se-
care serra, anzufügen  us-1 [„E., dis-
secare, serratura, scobis"]. S. Lex. p. 272. Die Grundbedeu-
tung des Stammes , auch nicht selten us (s. unden
 us us) ist die von „aufspalten (durch ein Schneide
Instrument), klaffen machen, erweitern, weit machen,"
aber auch „zerspalten und dadurch verletzen, zerstören,
schädigen". Man vergl. die folgenden Wörter.
neben us,  us-t (vergl. Lexic.
p. 273) ganz im Sinne des lateinischen „vastum esse".

 entā-sen nen

àu nen man ren us m̀ ṯo ṯet „ihre Gesetze bestehen bis

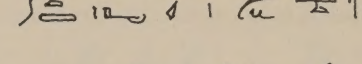
„auf den heutigen Tag, nimmermehr ist eine Schädigung

„(derselben) im Lande" [Text aus Esnā]. Ganz dasselbe in:

 roṯ netā ren us m̀ pr-ḳ

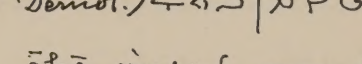
ṯet „prosperirt das Gesetz, so wird nimmermehr ein Scha-

„den deinem Hause sein" [BH1. 65, col. 5]. Pap. Rhind 18,11:

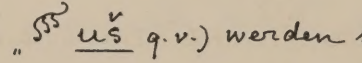
 sꜣ sꜣbt-t ḥr ubn m̀-sa-ḏ ren us m̀ ṯo rā ṯet „ein Sohn

„und eine Tochter sind hinterblieben nach ihm, nimmer-

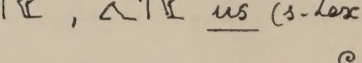
„mehr besteht eine Leerheit (an Nachkommen) auf Erden".

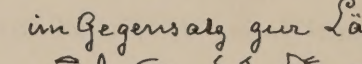
Demot.  àu sꜣ sꜣbt

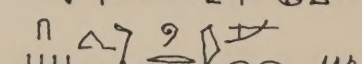
āḥā m̀-sa-ḏ mon àr-u uš ḥr p.ṯo šā ṯet „ein Sohn

„und eine Tochter stehen nach ihm. Keine Leere (= „  uš q.v.) werden sie jemals auf der Erde machen" (d.

h. durch Kinderlosigkeit).

 us (s. Lex. 274) „die Ausdehnung in die Breite",

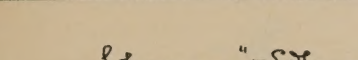
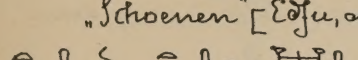
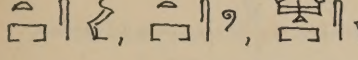
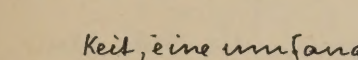
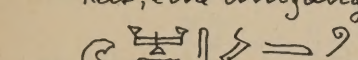
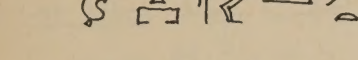
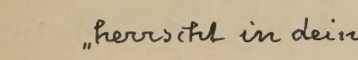
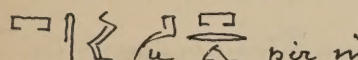
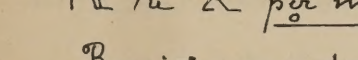
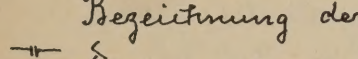
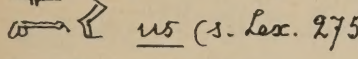
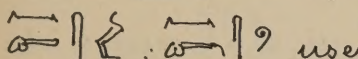
im Gegensatz zur Länge  qꜣ, wie z. B. in der Legende:

 us-s m̀ ṯo m̀ ḫnt àment n Kem-t

àu ḫnt àbodet mated àur XIV „ihre Ausdehnung

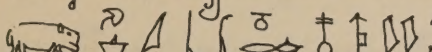
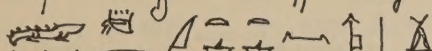
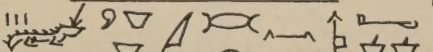
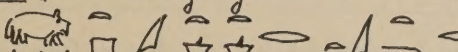
„auf dem Lande an der westlichen Bewässerungsseite

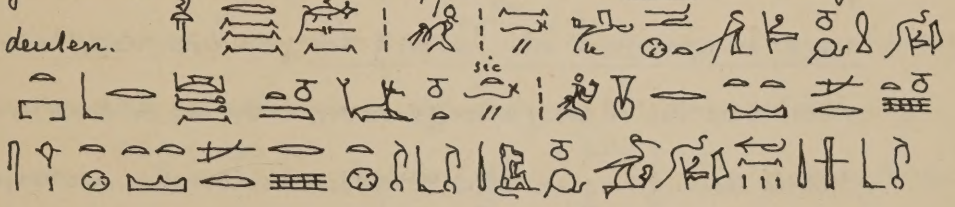
„Aegyptens bis zur östlichen (beträgt) gleichermaassen 14

„Schoenen" [Edfu, Aegyptens Maasse]. Daher:

us-t, us „eine breite Baulichkeit, eine umfangreiche Anlage", wie Palast, Tempel u.s.w.

„herrscht in deinem grossartigen Baue" [Dümm. Temp. Ins. 47,7].

Bezeichnung der Kante einer Pyramide. S. Zeits. 1874, 148.

us (s. Lex. 275), erweitert in der häufigeren Form:

„der Erzeuger, die Erzeugungskraft". Es nâ heisst unter and.

„le des Erzeugers" (s. Dict. géo.).

„dir den Spelt, er erschafft dir alle Früchte" [Dümm. Temp. Ins. 78,24, vom Nil gesagt]. Cf. auch Dict. Géo. 1389, 16, 1.

us, ûs, ûas, Silbenzeichen am häufigsten in:

us, var. 
us, us-t (s. Zeitsch. 1877, 146 ff.) zur Bezeichnung der Stadt Theben und der Thebaïs.

us-t (weibl.) Bezeichnung eines Thieres (Vierfüssers, Windhund?) das zusammen mit den (weiblichen) Vierfüssern

ma-t (s. Recueil I, 71, 4) genannt wird und dessen Kopf,

mit langen, aufrecht stehenden Ohren ( ), auf der Spitze des wohlbekannten Götterstabes in zahllosen Darstellungen sichtbar ist. In der genannten Stelle liest man: us-t ỉn ỉr-s mà us-t nḫt ḥỉ us ỉr-f „die Us-t-Hündin in „ihrer Gestalt, ein Abbild der starken Thebaïs (us-t) ist „als Stütze seiner (des jungen Harpocrates) Gestalt."

us (s. vorher), ūas (s. Lexic. 350), us, ūas (s. Beispiel) „das was klafft (cf. us, us us), was „auseinander gegangen, verfallen ist. So z.B. in LD. IV, 112: sorḏ genī-t usḫ smȝu genī-t ūas „herstellen was „zerstört gefunden, erneuern was verfallen gefunden." smȝu-n pỉr-ānḫ ỉnḫet us „ich erneuerte das Hieroglyphenhaus nach dem „Verfall" [Paris, N° 365 alt. Katalog]. Wie ein dem usḫ gegenübersteht, so ein s-mau „neu machen", dem , ūas, us. Sollte danach das letztere nicht „alt" (von Baufälligkeit gesagt) [haben?] bedeutet us us, reduplic. Form von us (s. oben) „zerschneiden, zersägen", wie in ūā ỉn ūā ỉn us us uḥ „die Lanze des Einzigen (d.i. Horus) „zum Vernichten des eitlen Gesellen" (Typhon, s. BH1. 71, 6-c)

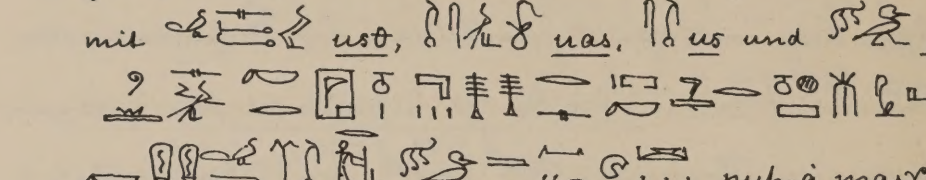
in einer Reihe alliterirender Texte, welche sich mit Beschreibung der Waffen des Horus von Edfu beziehen. Cf. die Legende:  xāi noser n̄ xebeb xeb „die „Speer-Waffe vortrefflich zum Tödten des Flusspferdes"; oder  ṯeb n̄ ṯebṯeb ṯer „der Speer zum „Stechen der Krokodile",  ābeb n̄ āt āsā „die Lanze zum Verwunden der Gierigen Krokodile",  tem-k r̄ tem-t r̄ ṯebṯeb ṯep „dein Schwert (dient) zum Schneiden um zu „schneiden die Flusspferde", u.a.m.

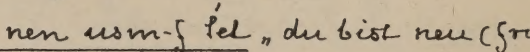
useb (z.B. im Namen des späteren Oxyrynchitisch. Nomos, s. Did. géo.) scheint die Spitze des oben erwähnten Götterstabes mit dem Kopfe des us-t = Thieres zu bedeuten. 

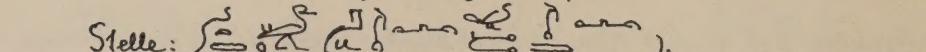
„Spricht Rā zum Horus von Hut: lass die bösen Frevler „sich vereinigen am westlichen Canal der Seelandschaft „um sich zuzugesellen den Bundesgenossen des Set, welche „an dieser Stätte weilen nach der Stelle hin, wo die „Spitze (useb) an unserem Stabe ist. Spricht Thoth zum „Rā: es sei darum Useb die Seelandschaft gerissen"

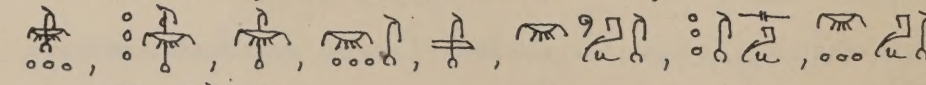
(cf. nav. Myth. d'Hor. 15, 3, unter Berichtigung einiger Irrthümer des Copisten.]

, , usm, ūsm, usmi (s. Lex. 350) mit den Bedeutungen von „schwach, kraftlos sein", von Bauten gesagt „verfallen sein, in Ruinen daliegen", in Parallelismus mit usō, uas, us und uš.

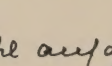


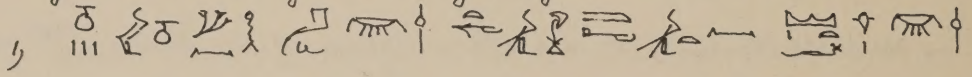
nub-à maχen r ger pi-k r selaṭ χeses nu ḫut-nuter-k r smau â-k ńki ḥn uš r χus usm ḥn âlerui-k „ich habe formen lassen „einen Grundplan, um zu bereiten dein Haus, um abzu- „steifen die Winkel deines Gottesbauses, um zu erneuern „deine Stätten, welche in Ruinen daliegen und um zu „bauen, was verfallen war zu beiden Seiten deines Tem- „pels" (Bauexd aus Edfu). 

ma-t nen usm-t nen usm-f ḥel „du bist neu (frisch), „nicht bist du matt (altersschwach), nicht ist er matt, ewiglich" (Jahres-Anrufung in Edfu, Duplicat in Dendera an derselben Stelle: ).

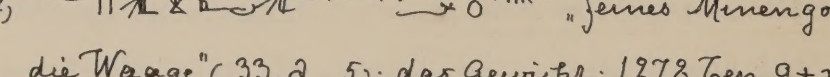
 [s. Lex. 351. 768. — Leps. Metalle 43 ff. — Lepage Renouf, Zeits. 1873 S. 119 ff] usem, sem, âsem. Die Frage ob das also bezeichnete, mit dem Golde oftmals zusammenge- stellte Metall „Kupfer" gewesen sei oder, wie Lepsius ll. beweisen wollte, Elektrum, χρυσὸς λευκός, gewesen sei,

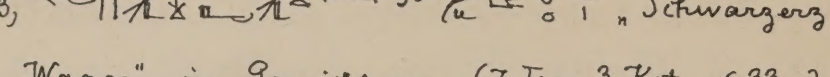
scheint mir durch folgende Betrachtung ihrer Lösung näher getreten zu sein. 1, In dem Pap. Harris I, welcher so häufig sich mit der Aufzählung von edlen Metallen und Steinen beschäftigt, erscheint an keiner Stelle das Metall usm in irgend einer Reihe aufgeführter Metalle, obwohl diese Gruppe ganz vereinzelt (s. unten) genannt wird. 2, das weisse Gold, Silbergold, das Elektrum, hat seinen bestimmten Namen in dem citirten Papyrus, da es, zum Unterschiede von , , ḥaḍ, kopt. ϩⲁϫ „Silber", unter der Bezeichnung nub ḥaḍ „weisses Gold, Silbergold" auftritt (cf. 13, 5, wo die edlen Metalle in der Reihe : nub „Gold", nub ḥaḍ „Silbergold" und ḥaḍ „Silber" auf einander folgen; s. auch 33, 6. 52, 8). 3, erscheint in demselben Papyrus das usemu, usmu, ähnlich wie das aurichalcum der Römer, als eine Mischung von „Minensilber", „feinem Minengolde" und xomt kem „dunkelem Erze", Schwarzkupfer, wie nachstehender Umstand beweisen wird. Im Pap. Harris I, 26, 11-12 ist die Rede von einer māxa-t šepsi n usmu, wie man sie niemals in solcher Weise gesehen habe (ren un ār mā kol ter reku nuter „nie war ähnliches ihr gemacht seit

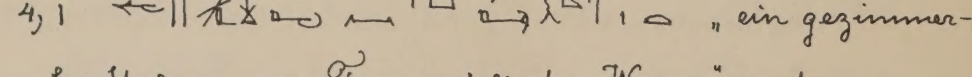
„Gottes Zeit," heisst es wörtlich). Auf Tafel 33 f. werden alsdann, ganz entsprechend der auch sonst im Papyrus beobachteten Weise, die zur Anfertigung der genannten Waage erforderlichen Bestandtheile nach Namen, Gewicht oder Zahl aufgeführt, aber mit keinem Zeichen des Wortes  usmu Erwähnung gethan, aus dem einfachen Grunde, weil dasselbe aus einer Mischung bestand, deren Bestandtheile der Reihe nach aufgeführt werden. Hier die einzelnen Legenden, welche sich auf die Materialien zur Herstellung der Waage beziehen:

1) 

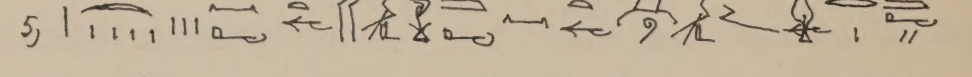
„Minensilber für die Waage und Silber von Gefässen" (2, 33, 8), der Zahl nach 1891 Ten und ½ Ket.

2)  „feines Minengold für „die Waage" (33, 2, 5); das Gewicht: 1278 Ten 9+x Ket. *)

3)  „Schwarzerz für die „Waage", im Gewicht von 67 Ten 3 Ket. (33, 2, 14).

4)  „ein gezimmer-

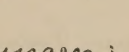
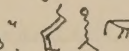
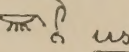
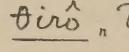
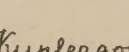
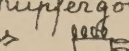
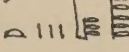
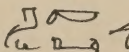
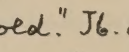
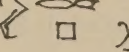
„tes Holz (zum) Fussgestell der Waage", und

5) 

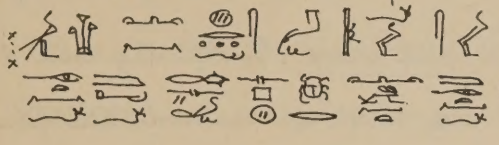
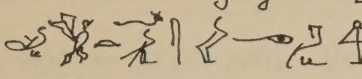
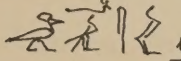
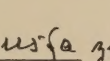
„der Ständer der Waage, 3 Ellen 4 Palmen hoch, aus Mais-

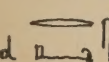
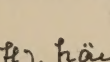
„Holz", einer" (s. 34, b, oben).

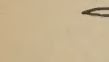
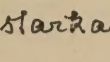
*) Man wolle die Legenden ad 1) und 2) mit einander vertauschen.

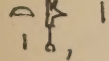
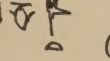
Angesichts eines so überzeugenden Beweises wird es dabeibleiben müssen, in dem Metall eine Legirung zu erkennen, die wir am besten durch „Kupfergold" übertragen werden, und deren Bezeichnung sich auch auf jedes reine, hellglänzende Kupfer erstreckte. Daher die von Lepage Renouf zuerst nachgewiesenen Verbindungen:  usem ámt-ro „Kupferoxyd, verdegris",  usem ṯuu „aes fusum, aeris squama",  usem ṯáb „aes ustum". Die Thüren der Tempeleingänge waren häufig aus Goldkupfer, Kupfergold und (schwarzem) Erze hergestellt. Cf. Harris I, 4/1, wo eine  bir̂ô „Thür" aus ( , ìn)  us-mu χomt „Kupfergold und Erz" beschrieben wird.  sobχet āš-t bek ìn usm χomt kem „viele Thüren beschlagen mit „Kupfergold und Schwarzerz" [Mar. Karn. 15, 5–8]. Ibidem col. 16:  (die grosse Thür) „beschlagen mit Erz, angebracht darauf der Etrenname (des König) aus Kupfergold." Ib. col. 23 eine  sebo „Thür" erwähnt „gefertigt, beschlagen „mit Kupfergold." Die  xepu, xepi-t „Ornamente auf den Thüren" waren gleichfalls aus Kupfergold". Desgleichen waren die Spitzen der Obelisken aus denselben usm hergestellt. In den ptolemaïschen

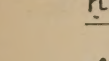
Zeiten ist, was wohl zu bemerken, ein häufiger Wechsel zwischen 𓎛𓏏𓏏𓏏, Gold, und 𓎛𓏏𓏏𓆑 „Kupfergold" zu beobachten. Man verfertigte 𓎛𓏏𓏏𓆑 𓏤 maḥ ỉ usem „goldene Kränze" (s. Dümm. Bauges. 18, 14). In Edfu reicht einmal der König der Hathor einen Kranz, daneben 𓎛𓏏𓏏 maḥ ỉ nub „ein goldner Kranz" und: 𓎛𓏏𓏏 mās ỉ maḥ ỉ usm „das Anbringen, das Geschenk eines goldenen „Kranzes," und 𓎛𓏏𓏏 an-à ỉet ỉaḥ ỉỉti sui „ich bringe dir einen goldenen Reif." Ebendort auch: 𓏏𓏏𓏏 mer ỉb ỉ ḥeḥ ỉ ḫet ỉ ḥeḥemm nu usem saỉ-f ỉ mā „die „Gottheit liebt die Reinheit mehr als Millionen von „Reichthümern, mehr als hunderttausende von Goldstück- „en. Sie hat ihre Befriedigung an der Wahrheit." Philologisch zu bemerken, dass sich die Lesart 𓎛𓏏𓏏 âsem zu 𓎛𓏏𓏏 usem verhält, wie 𓏏 âp (ôp) zu 𓏏 up (s. oben). Die Variante 𓎛𓏏𓏏 sem erinnert dagegen an die im Todt. nicht seltene Var. 𓏏 semer oder sem an Stelle von 𓏏 usem, und umgekehrt. 𓏏 usfau [E. „avis palustris, officin.]. Davon: 𓏏 usfa [Lex. S. 275], varr. 𓏏, 𓏏 usfa-t (subst.) 𓏏 usf-t [Zeits. 1867, 64], 𓏏 usf [l.l. 38], 𓏏 usfu [s. Beispiel], kopt. ⲟⲩⲥⲥⲕ, ⲟⲩⲉⲥⲕ,

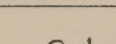
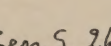
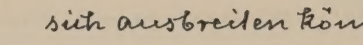
„vacare, otiosum esse, deficere – otium, vacatio – vacuus, otiosus".

sic
semeu n ãm-f renti xeper usfu m sexer-f nen ḥaa m ãrt-nef nen unt xeper sop xesi m-ḥot-f ãrt nef „ ein Führer der Menschen, in dessen „Handlungen keine Trägheit ist, dem nichts in seinem Thun „zum Vorwurf der Nachlässigkeit gereicht, in dessen Wirken „kein Misserfolg ist" [Mar. Karn. 36 l. 8]. Anast. V. 8, 1 – III, 3, 10:

pa-seš m ãr usfa-k „ o du „Schreiber, sei nicht müssig!". Im Uebrigen hüte man sich  usfa zu verwechseln mit  ufs.

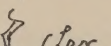
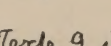
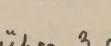
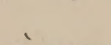
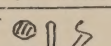
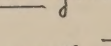
 usen v. supra  us.

ad  user (Lex. 276 ff), häufigst mit Abfall des schliessenden r , us geschrieben, wie z. B. in  us-xopš „starkarmig, stark", neben user xopš [Dict. gés. 430–469]. Auch in dem Titel für eine vornehme Frau us-t „die Edelfrau" [Brr. in Zeits. 1879, S. 3].

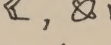
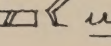
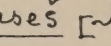
 ,  (Lex. 277) nicht user-t oder us-t, zu lesen, sondern ḥãt, da in der späteren Schriftepoche regelmässig als Schriftvar. von ḥãti auftritt. Daher das Beispiel l. l. zu lesen des ḥãt smen tep „ der die „Herzen regelt und die Köpfe ordnet." cf sop, ḥã-sop.

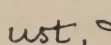
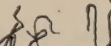
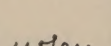
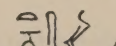
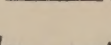
ad  usex (Lex. 278) anzumerken gewisse Redensarten, wie

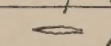
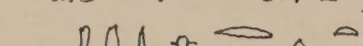
 usex se-t „Raum haben, seinen Platz einnehmen" (s. oben S. 266 fg),  pa-t usex „breitfüssig sein" d. i. sich ausbreiten können, sich einer unbeschränkten Bewegung erfreuen.  pa-k usex1-ḏà in ḫemmu !u.a-t „du bewegst dich frei in der Tiefe" [Masp. Text v. Abyd. p. 59], und ähnliche andere Formeln.

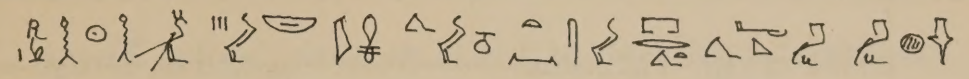
(Lex. 279) Var.  usex „Halsband, Collier". S. Lepsius, Aelt. Texte 9 über 3 colliers:  usexusem (auch  neb in usem genannt, s. Taf. 41) „das Halsband usem",  usex āša,  var.  usex (n) neb ṭet „das Halsband der Ewigen".

usex, Name eines grösseren Gefässes, Eimer oder dergleichen (Wiener demot. Pap. des Osiris-Rituals).

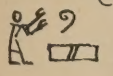
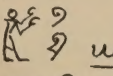
,  useš-t [E. „ɥaɯ, latrinae, asseres"],  useš [Berl. medic. Pap. 13/6], var.  seš (ib. 13, 5], s. weiter unten.

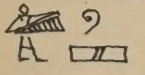
ust,  usṯ s. oben s. voc.  ,  us und  ,  uas.

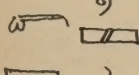
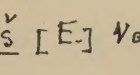
usten (s. Lex. 281), analog der Formel usten pa-t „mit weitem Schritt einhergehen", merke man an:  usten-ro „grossmäulig sein", wie z. B.  n usten ro ḥi tàs „nicht „seid grossmäulig gegen einen Redner" oder „Weisen" [BH1. 60].

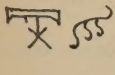
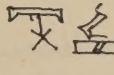


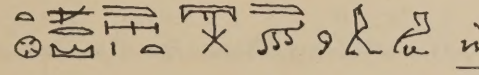
soḫm ỉn āg pẹr-t usḏemmu mà nebu neḥeḥ „einer dem es „gestattet ist einzutreten und dessen Ausgang frei steht „(wörtlich: breit ist) gleichwie den Ewigen" [Stele Bekä's im Museum von Turin].

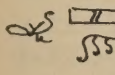
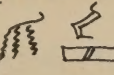
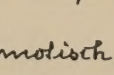
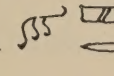
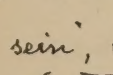
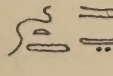
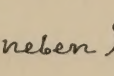
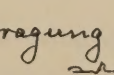
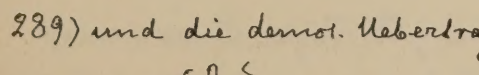
 uš [BH1. 42 passim, cf oben uu], Var. an Stelle von  ūš (s. Lex. 352).

 uš [Dümm. Temp. Ins. II, 27] „das Harfenspiel", also dessen Hort oder „Vorsteherin" Hathor gepriesen wird.

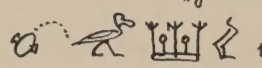
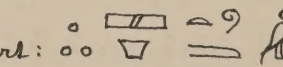
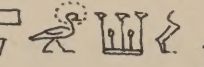
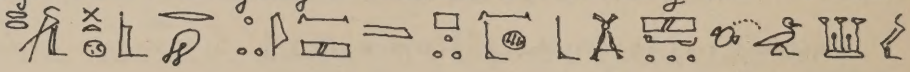
 uš [E.] Var. statt  useš q. v.

 Var. an Stelle von  uš „die Nacht" (s. Lex. 283)

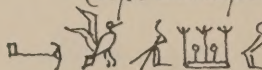
 ỉn ỉ-ṯ ỉn uš ỉn sȧḥ-t mor-t „bei seiner Ankunft in der Nacht von (oder: in) der Seeland-„schaft" [Nav. Mythe d'Horus 17, 2].

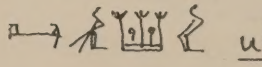
 ,  , demotisch  uš (s. Lex. 289), Nebenform von  , , , ušer „kahl, ohne Haare oder Federn, leer sein wovon, „wüst, verwüstet und verlassen sein", auch „kinderlos sein", in Parallelismus mit  us (s. oben), daher  neben  (s. Lex. 289) und die demot. Uebertragung  uš von hierogl. us (s. oben).  „ein Kahl-

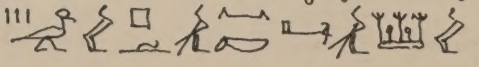
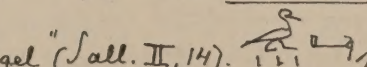
„Kahlköpfiger (uš-šeni) hat kein Oel, wird er Besitzer einer „Salbenbüchse, so ist ihm die Salbe angenehm" [Pap. I, 344, 8/4 zu Leiden]. Nicht selten in den Handschriften das Zeichen uš „vacat", um die in einem Originale zerstörte oder fehlende Stelle einer Schrift anzudeuten, wie ich zuerst in der „Zeitschrift" bemerkt hatte.

 ušạ, ušạ „entleeren, ausschütten, leer „machen ein Gefäss seines Inhaltes", Dümm. Baugesch. 77 Taf. 51 über dem Bilde eines Königs, welcher ein Gefäss seines Sandes entleert:  ā pen ḥesem-ut ỉn šā „dieses Fass wird entleert des Sandes", und ausserdem:  ušạ šā „das Ausschütten des Sandes". In Edfu über einer ganz ähnlichen Darstellung die Worte: 

ušạ šā ḥeb neχeb ỉn neš à ỉr sont set ur-t Ḥor-χu „das „Ausschütten des Sandes, das Bedecken des Bauplatzes „mit Kies für das Fundament des grossen Horussitzes" (Apollinopolis magno.). Damit identisch das folgende:

 ušạ [E. „desiccare, delergere"].

 ušạ „mästen" (nicht „schlagen, niederschlagen" wie Lex. S. 283 angegeben) z. B. Vögel, Stiere u. s. w.

 ušạ nek apeṭu „man mästet „für dich Geflügel" (Sall. II, 14).  ār

ỉ uša (apeḳu) „das Masthaus für das Geflügel“ [Harris I, 8,11. 27,6]. ušau àūa „die Viehmäster“ [Masp. g. épist. 35]. uša „local où l'on parque „des bestiaux“ [Chab. Mél. 3 p. 208]. In A. derselbe Stamm als: , uša, uš (s. Lex. 284), wie in: uša àūa „das Mästen des Stieres“, uš ro „das Mästen der Gans“ (Grab Ṯī's bei Saggarah). ušā, ušā (s. Lex. 285), ušāu [E.] „in sich aufnehmen“, z. B. Speise (cf. ογωψε „consumere“), auch Wohlgerüche von Blumen etc. (cf. Nav. Zeits. 1873 S. 29 ff.].

, , ušāu [E. prurigo, mordacitas“]. uša uša [Goodwin „confringere, conterere“ in der Zeits. 1874, 63] uša ušau [Lex. 285], uš uš (in ptolemaïscher Zeit geschrieben), wie in der Legende: uš uš-nà ṯes-ḳ „ich habe „germalmt seine Knochenwirbel“ [Nav. Mythe d'Hor. II). cf. àu ḳas-ḳ uša uša „es „sind seine Knochen germalmt“ (Anast. V, 10,7).

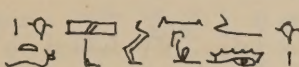
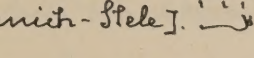
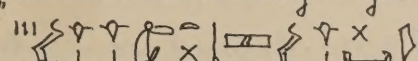
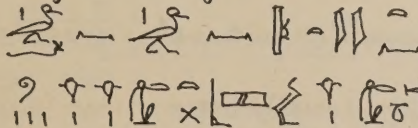
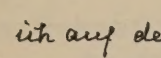
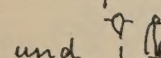
, ušeb „Name des 27. Tages des (Mond-) Monates“ (Dend. Edfu).

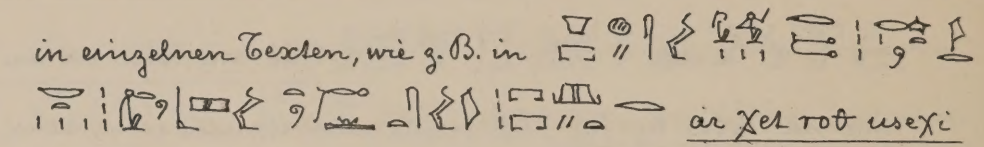
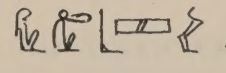
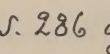
ušeb (Apis-Stelen aus dem Serapeum), Bezeichnung eines Handwerks oder künstlerischen Handlung bei der

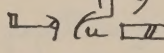
Herstellung unterirdischer Grabgewölbe. Nebenform von šeb, xeb „lostrennen, los-, ablösen", in unserem Falle das Gestein im Innern der Kalkgebirge.

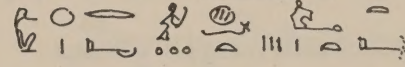
ušeb-t [E. „grana quaedam"].

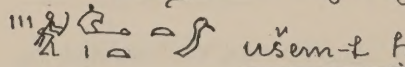
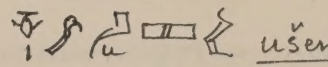
, ušeb (s. Lex. 285,), substantivische Formen: ušeb-t, ušebī-t. Ueber den Zusammenhang dieses Verbums mit seiner spätesten Gestalt im Koptischen ⲟⲩⲁⲱⲃ, ⲟⲩⲁⲱϥ „respondere, responsum" kann kein Zweifel bestehen. Doch sind dem alten Stamme Bedeutungen eigen, die näher ins Auge zu fassen sind, da sich dieselben im Kopt. nicht mehr erhalten zu haben scheinen. ušeb, wie das determinirende Zeichen es bestätigt, ist abzuleiten von der Wurzel , šeb mit der Grundbedeutung von „wechseln, abwechseln" (cf. Lex. 370), daher, wie im griech. ἀμείβω „wechseln" im Gespräche, erwiedern, antworten." Sehr häufig die Construct. , , ušeb-ḥi „abwechseln „mit Jemanden, an seine Stelle treten, ihm vertreten," auch im juridischen Sinne: Anwalt sein für Jemanden, ihn „vertheidigen" (vor Gericht). In der grossen Ramses Inschrift von Abydus sagt der König Ramses II: ušeb-à ḥi teſ-à au-ſ in ṭua-t „ich bin der „Vertreter meines Vaters, welcher in der Tiefe ruht". Ebenso:

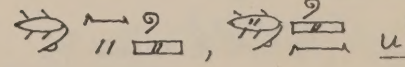
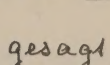
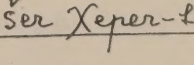
 ḥāā-nà ḥirs ur ur ḥi ma-nà ušeb ḥi-ef, ich freute mich darum sehr, sehr, „als ich den Vertreter seines Vaters sah" (Worte der Isis auf der Metternich-Stele].  ar ušeb ḥi ar n seXer-f „ein Anwalt dessen, welcher nach „seinen Rathschlägen gehandelt hat" [Stele C. 26 im Louvre].  ntok paγu-nebi ḥi ušeb-t ḥi ḥiru „du bist ihr Beschützer durch das „Eintreten (als Vertheidiger) für sie" [Harris I, 6, 8], in Bezug auf die unzerstörbare Dauer von Schenkungen gesagt.  ntok seXepr-su Des taiḥ-sutenī-t n sa n sa-f ar-k nu in nelnel ḥi ušeb-t ḥi ḥiru „du hast ihn erschaffen, erhalte in „Ordnung sein Königthum für den Sohn seines Sohnes, „indem du ihnen als Beschützer auftrittst durch das „Eintreten als Anwalt für sie" [Harris I, 22, 11]. Aehnliche Beispiele sind in Fülle in den Texten nachzuweisen, wobei ich auf den Parallelismus zwischen  ušeb ḥi und  net ḥi „discutiren zu Gunsten Jemandes, „sein Anwalt, Vertheidiger sein" besonders noch aufmerksam machen möchte. Auch in dem ursprünglichsten Sinne von „Wechsel, Abwechselung" erscheint derselbe Stamm

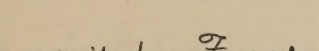
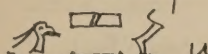
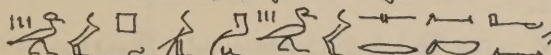
in einzelnen Texten, wie z.B. in  ir ḫet rot usexi šenuti an-set maḥ-tu ušebu nib-t „der Leib (das Innere) „der Menschen ist umfangreicher als ein Speicher, die „wechselvollsten Dinge füllen ihn an" (oder: die verschiedensten Dinge etc) [Moral. pap. in Bulaq. pag. VI]. Was  ḥa-ušeb [Anast. V, 7, 3] bedeutet, ist mir trotz der im Lexic. S. 286 gegebenen Erklärung zu  dunkel.

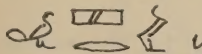
 ušem [E. „miscere, subigere"].

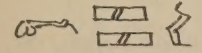
 ušem-t ḥāt ḫeft rā „welche „die Herzen der Gegner des Gottes Rā zerknetet" (cf. koptisches ογωωμ subigere (Sarinam)). Sonst auch:

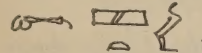
 ušem-t ḥāt ḫeft, ušem ḥāt ḫeft-s „welche Knetet die Herzen ihrer Feinde" (cf. Pierret, Insc. du Louvre II, 105; Stundenlisten in Dendera) Eine der Bezeichnungen der ersten Stunde der Nacht. Dem ušem ḥāt „das Herz kneten" ist durchaus entsprechend  ušem ab im Papyrus Prisse 14, 8.

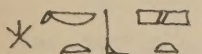
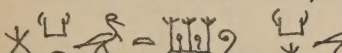
 ušeni, ušen „der Federn berauben, rupfen" von Geflügel gesagt.  ušen-nef ro šer ḫeper-t „er rupft Gänse für deine Person" [Mar. Dend. I, 59, a, col. 4].  ušeni net ro „gerupft werden für dich Gänse" [Düm. Photogr. 27. b],

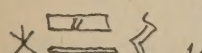
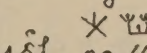
mit dem Zusatz:  ist ab seb „welche den Stempel der Unreinen haben." Dasselbe auch geschrieben  ušen [s. Zeits. Taf. II, col. 29, 1875] in der Legende:  ušen-n nek seru in apefu „ich habe für dich Fruchtgänse gerupft unter dem Geflügel". Danach die von Naville t.l. 90 gegebene Uebertragung: „j'ai pris au filet pour toi des oies et des „volatiles" an zwei Stellen zu berichtigen.

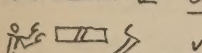
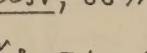
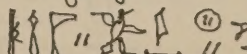
 ušer [E. „consumere". [useš, oben.

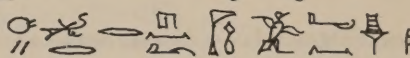
 ušeš [E. „alvum exinanire, meiere"] s.

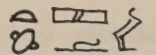
 ušt [E. „alvi dejectio, diarrhoea".

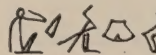
 ušt-bekat [Dend.] uš-ti bekati, Name eines Dekan-Sternbildes, griech. OYECTEBKATI oder OYECTEYKATI, im Zeichen der Jungfrau der sonst auch:  in den Sternenlisten geschrieben wird und aus zwei Sternbildern besteht, deren erstes die Bezeichnung führte:

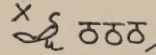
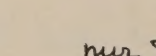
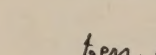
 ušt,  ušti, ušter (Sternlisten).

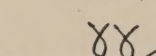
 ušt [Dict. géo. 228],  , ušt, wohl verwandt mit uš, ūš „beistimmen, zustimmen," aber auch „preisen, loben, erheben." Auf der Assyrerstele von Abydos wird auf eine Anfrage die Beistimmung des Gottes ausgedrückt durch:  .

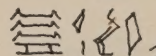
uš.t ur ur àn pì nuter ā „sehr sehr beifällig äusserte sich der „grosse Gott", parallel mit:  ḥān pa nuter ā ḥan r ur ur (s. Recueil I, 22, 16) mit gleicher Bedeutung. S. auch Pap. Prisse 6, 2 und Pap. N° 3, 8 l. 4 in Bulaq.

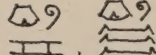
 uš.t-t [medic. Pap. v. Berlin, 3, 1] allgemeine Benennung einer Krankheitserscheinung.

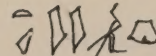
 uga [E. „ογω6, manducare"].

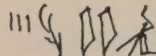
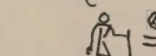
 uga (s. Lex. 275 l. 7 v. unten), vielleicht aber auch nur  oder  ugau zu umschreiben, da im Original ein fehlendes Zeichen zu ergänzen ist.

 uga [moral. Pap. v. Bulaq, 8, 1], Bedeutung dieses seltneren Wortes: „schwach, gebrechlich, fehlerhaft sein", obwohl dies nicht die ursprüngliche, erst nachzuweisende ist.

 ugaâa, u-ga-ô [Dict. Géo. 1112], Bezeichnung für eine besondere Art von Wasseranlage, vielleicht „Graben". Es ist möglich, dass das folgende Wort:

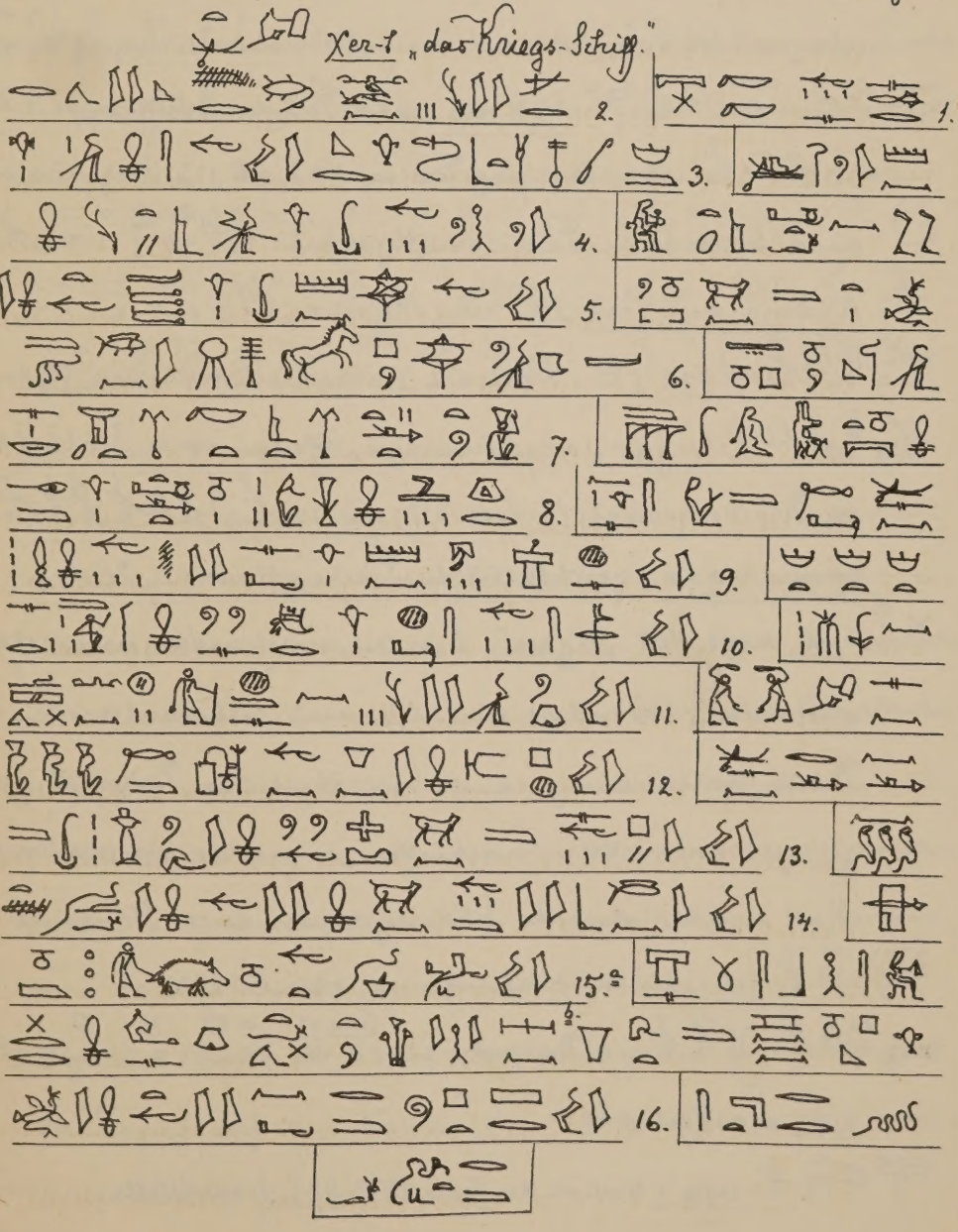
 ug, (s. uga im Lex. 316), eine der Bezeichnungen des Ueberschwemmungswassers (s. Dict. Géo. 1401) des Nils, damit in Verbindung steht.

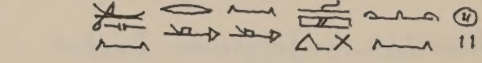
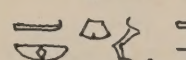
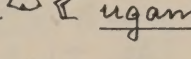
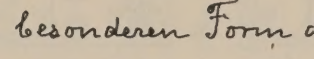
 ugaī-t [E. „maxilla"], kopt. ογογ6ε, ογογχι.

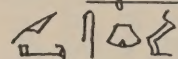
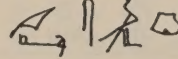
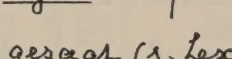
 ugaī, plur. von ug, uga-t (s. Lex. 316) „die Rippen" eines Schiffes, welche an dem  xenns (cf. xnems) genannten Steven sitzen; bei

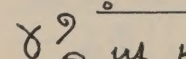
der Erwähnung des Xer-t oder „Kriegsschiffes" des Horus auf der westlichen Umfassungsmauer des Tempels von Edfu werden die einzelnen Theile desselben in folgender höchst anschaulicher und belehrender Weise beschrieben (bei Naville Mythe d'Horus pl. VII. mit kleinen Fehlern und Auslassungen):

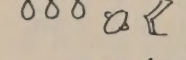
Xer-t „das Kriegs-Schiff."

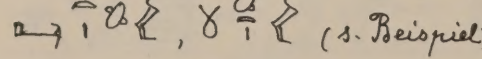


In diesem wichtigen Texte, auf den ich öfters verweisen werde, erscheinen als besondere Schiffstheile (siehe s. 11.):  ỉm ugaī ỉ ḫems sop son nen tos ỉ uā ỉ uā ỉm-sen „es sind „die Rippen am Steven, in doppelter Wiederholung, keine „davon ist von der andern getrennt." In Bezug auf  ḥib ug „das Fest der Schiffsrippe" s. Lex. 317.  ugamā [pap. Boulaq № 3, pl. 11], Bezeichnung einer besonderen Form der Myrrhe.  ugamā nu ḫerī „U. von Myrrhe" (l.l.).

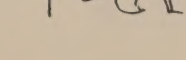
 ugas [E. „dissecare"], identisch mit dem ägypt.  ugas „aufschneiden, öffnen" vom Schlachten der Fische gesagt (s. Lex. 317) wie in  rinnu ugas „geschlachtete Fische" [Harris I, 20, b].

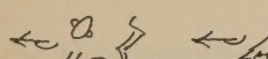
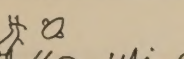
 ut, Kopt. OT „ligare", binden, umbinden, umwickeln, umhüllen (besonders eine Mumie), substantivisch „die Binde, Umhüllung", auch von ärztlicher Behandlung gesagt: einwickeln, umhüllen, umschlagen, der Umschlag. Man merke folgende Schreibformen dieses Stammes an:

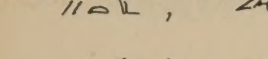
 ut „die Umhüllungen" (s. oben S. 293).

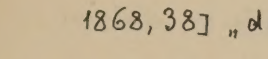
 (s. Beispiel), [E.]

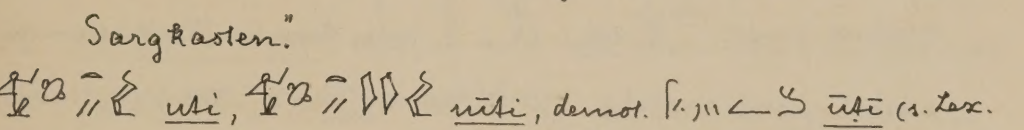
ut, als Zeitwort.

 uta [Nav. in der Zeits. 1873, 93] „bandelette.

 utī (s. Lex. 246),  Xet ut (s. Zeits. 1868, 38] „das die Mumie bergende, umhüllende Holz, der Sargkasten."

 utī, ūtī, demot. ūṭī (s. Lex. 246) „der Todtenbestatter".

 utī, ūtī (l.l.) „die Einwicklung", Bestattung eines Todten. In dem Texte vom Kampfe des Horus gegen Set, auf der östlichen (inneren) Wand der Tempelmauer, heisst es wörtlich:



ȯ□ àu-ſ Xeraa romā-ſ ṅ ụ́t àu-ſ-nānā-ſ ṅ seXenen ṅ Šebu àu-u-ut-ſ àu-u-ṯạ-beſ r̀ pi̯r ut ṅ sāp nuterui àu-u-ut-ſ ṅ Xm ṅ pi̯r ut ḥiroſ r̀-men (haru) pen „er (Horus) kämpfte mit ihm (Set) bei der Stadt Antaeopolis. „Er schmetterte ihn nieder durch den Wurf einer Steinblockes. „Sie (d.h man) wickelten ihn ein und sie trugen ihn nach „Wickelstätt auf dem Gebiete des Nomos Aphroditopolites. „Bis auf den heutigen Tag wird er darum im Innern „von Wickelstätt eingewickelt" [cf. Dict. géo. 1009 – Naville Mythe d'Horus 24, 88 ff., woselbst Einzelnes zu berichtigen]. In Bezug auf den Namen der Oasen ut s. mein Dictionnaire géographique.

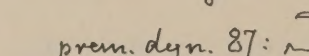
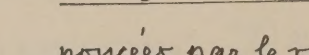
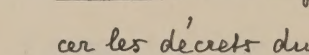
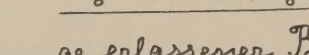
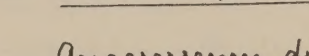
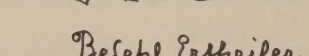
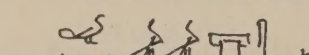
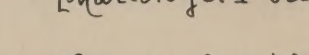
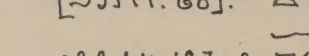
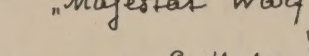
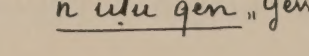
ut (s. Lex. 291), wichtiger Stamm der alläg yptischen Sprachschatzes, mit der Aussprache ut, in stetem Wechsel mit ut, út, dem im Koptischen zunächst gegenübersteht TAYE, TAYO, TAYA – TAOVE, TAOVO, TAVA mit den Bedeutungen von a, proferre, producere, emittere, mittere, und b, narrare, enarrare, nominare, dicere, loqui, recitare. Die zu a. gehörigen alten Stämme zeigen sich hieroglyphisch in folgender Gestalt:

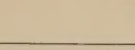
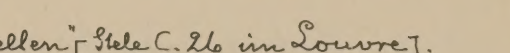
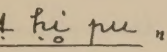
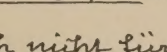
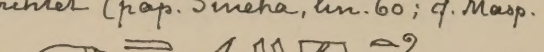
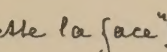
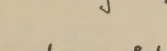
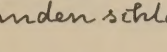
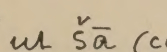
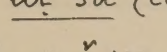
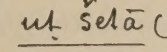
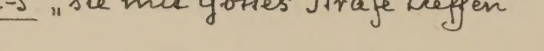
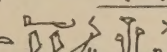
ut,   ut, ut,   útu, út

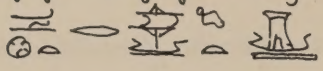
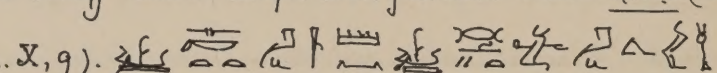
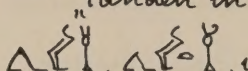
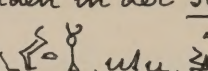
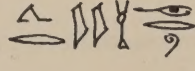
„senden, entsenden, loslassen, werfen" eine Sache auf Jemanden oder in etwas, cc. ìn, ìn und èr.

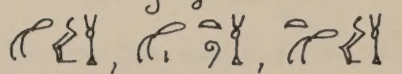
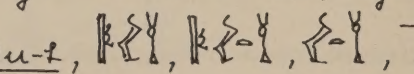
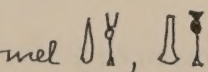
 ut ānx ìn ḥir „producere vitam hominibus" [Dūm. Hist. Ins. II, 54, d, 5], út ānx ìn ānx ìn ḥ.u-s „welche den Menschen das Leben „aus ihren Händen spendet" (s. Lex. 357)   útu-neṣ nes-t ìn nekī-ṣ „emisit „flammam in adversarios suos" [l.l.]   ut-ut ḥeḥ-s ṛ sebà ìn sa-s Ḥur „geschleudert wird „ihr Feuer gegen die Feinde ihres Sohnes Horus" [Philae, cf. s. voc. ḥeḥ].   ut niṣ Xšerša ìn āḥ-teṣ ḥen sa-ṣ „hinauswer- „fen den bösen Xerxes aus seinem Palaste sammt seinem

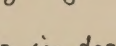
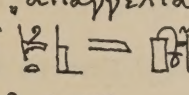
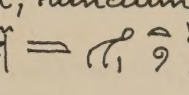
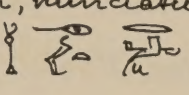
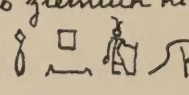
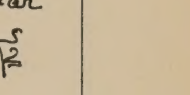
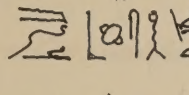
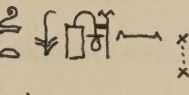
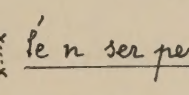
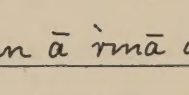
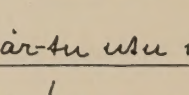
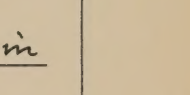
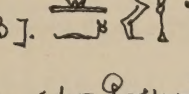
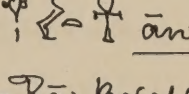
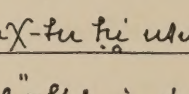
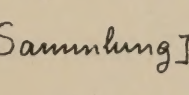
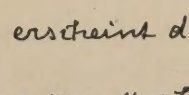
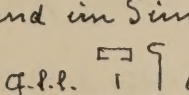
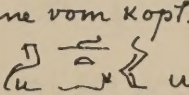
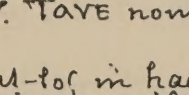
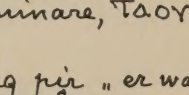
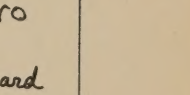
„seinem Sohne" [Alex. II Stele lin. 11]. ut-nà àbu „ich „stiess aus einen Klageschrei" [Metternich. Stele]. ubu is-t χer-s r̀ pet „es stiess aus Isis ihren Ruf stimmelwärts" [ibid.]. ut fem r̀ ìntet nentet „den „Weg, die Weisung bestimmen für das Seiende und Nicht- „seiende" (ibid.). ìntok ut χet-ſ r̀ seχer uber „du bist es, der seinen Stock schleudert um „den Verblendeten niederzuwerfen" [Dict. géo. 1387, VII, 3]. Häufigst die Verbindung ut te „emittere vocem, voces", um die gebietende, befehlende Gewalt Jemandes anzudeuten. ut tè ǹ sotp-sa „befehlend, den Ruf erschallen lassend im Palaste", neben ḥaq bet „Gebieterin der Schriftwerke", als Titel der Isis [Mar. Dend. I, 57]. ut tè ǹ nū neb àχ-t „befehlend in allen Städten des Landes", von einem Könige gesagt [l.l. 56]. ḥaq ḫua-ti ut tet ǹ ḥotp-ti „Regent der Bewohner der Tiefe, „Befehl ertheilend den Bestatteten" (s. Lex. 1628, woselbst die Uebertragung zu berichtigen ist). Cf. auch Dümm. Temp. Inscr. 97, 3. ut unen-f „Hervorbringer des Seienden" als Titel des Nil [l.l. 78, 15]. Im alten Reiche unendlich häufig die Verbindung ut te, ut tetu in gewissen Titeln vornehmer Personen, wie z. B. die folgenden:

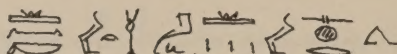
(man bemerke, dass in dieser Zeit das Zeichen meist geschrieben wird, daher oftmals in den Copien eine Verweitschung desselben mit = ḥaṭ auftritt). E. de Rouge, sixe prem. dyn. 87:  ḥer sešeta n ut ḥet nib nt suten „chef des secret de toutes les paroles pro-„noncées par le roi"; l.l. 94:  ḥer sešeta n utu ḥe (nicht zu lesen, wie l.l.) n suten „secrétaire pour énoncer les décrets du roi." Nach Mariette's Copien  mur ut ḥe nib-t n suten „Obervorsteher aller vom Könige erlassener Befehle" (gr. N= 84).  ut ḥe n ḥeru ȧtb „welcher den auf den Culturländereien Angesessenen die Befehle ertheilt" (gr. 57), auch genannt:  ut ḥeu mā n ḥer ȧtb „wirklicher „Befehl Ertheiler an die Angesessenen" (gr. 78) und ebendort  mit gleicher Bedeutung.  ren ut-ȧ saa „non emittebam impura" [Mar.-Abyd. I Seite 61].  n ut ānx ḥr Xet „werft nicht mit Eidschwüren herum auf irgend etwas" [BH1. 60].  ut šeser-t „den Pfeil werfen" [l.l. 44. 18] cf.  ut-f ḥon-f šeser-f tep „S. „Majestät warf seinen ersten Pfeil (oder Speer, comb. d'Aāḥmes zu El Kab).  ut gen n utu gen „Gewalt ausüben gegen die Gewaltausübenden"

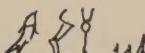
d.h. Gewalt mit Gewalt vergelten" [Stele C. 26 im Louvre].
 wṯ ḥi pw „es ist einer, der sein Gesicht vor-
„streckt" d.h. sich nicht fürchtet (pap. Sineha, lin. 60; cf. Masp.
„c'est un qui jette la face").  wṯ šā-
ī-ī m ḫeb „Wunden schlagen dem Flusspferde" (Rec. III, 60, 4),
cf.  wṯ šā (cc. au = r) [PHI. 74], und
 wṯ šelā (cc. n, Lex. S. 304). 
wṯ ȧṯ nuter ȧm-s „sie mit Gottes Strafe treffen"
(l.l.)  wṯ ḫu-wṯ r ... „das Unreine auf Jem.
werfen" (l.l.).  [pap. I, 344, VII. 6], oder
 wṯ ḫāī-ī „bellum inferre" (s. Zeits. 1868, 30,
die Anmerk.).  wṯ sa ḥi „salutem producere
alicui" (s. Lex. 304 und Dümm. Temp. Ins. 24, 8), auch so ge-
schrieben  wṯ sa (l.l. 96, 11). wṯ sont-ī
„Furcht, Achtung einflössen" (l.l. 96, 13).  wṯ kȧ „die Nah-
„rung befördern" (cc. r „in", s. Lex. 357). wṯ se-
kol „pousser la navigation" (s. Dict. géo. 1387, VII, 1). Dümm.
Temp. Ins. 24, 3:  ḫeleb-neṯ wṯ eros
senten „er tödtete den, der eine Drohung gegen ihn los-
„liess, ausstiess." Bemerkenswerth, und im Zusammen-
hang mit der ursprünglichen Bedeutung des wichtigen
Stammes wṯ, wṯ, ist der Sinn des Wortes in Bezug auf
die Schifffahrt.  wṯ, wṯ bezeichnet nämlich

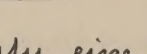
„das Abstossen" eines Schiffes vom Ufer, daher „die Abfahrt" im Gegensatz zur Anfahrt oder dem Landen. Man prüfe z. B.  wt nà Xont r Ḥwt-1 „abstossen „das Schiff und aufwärts fahren nach Ḥwt" (Br. 3 Kalend. Ins. X, 9).  wtu m mā-ātti mem m sekḥet „abfahren in der Māāt-Barke und landen in der Sekḥet-Barke" (BH1, XI). Hierdurch erhält: „  , wtu,  wtwt (s. Lex. 295) die viel bestimmtere Bedeutung von „abfahren, abreisen (wohin cc. r), die Abfahrt, Abreise, der Ausmarsch einer kriegerischen Expedition.  àrm wtt r „die Abreise, Abfahrt antreten nach ... (l. l.).

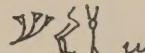
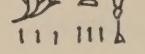
Entsprechend der oben S. 354 ad b aufgeführten Reihe von Bedeutungen des Kopt. ⲦⲀⲨⲈ, ⲦⲀⲞⲨⲈ (und Varr.), welche mit der Vorstellung des „Ausdruckes" mittelst der Rede in Verbindung stehen und allgemein durch „aussprechen – der Ausspruch" am füglichsten übertragen werden können, bezeichnet das fg.  wtu-t,  wtu, wt-t (s. Lex. 291 – Did. Géo. 940] und die sonstigen Varr. den mündlichen, bisweilen auch schriftlichen Ausdruck oder Ausspruch, welcher einer hoch stehenden Person als Befehl oder Beschluss in den Mund gelegt wird (vergl. oben die Formel  wt ṯe), und als Zeitwort „aussprechen, sich

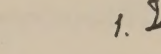
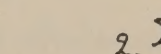
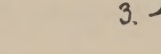
„äussern," immer mit Ergänzung von , , te oder tet „eine Rede, ein Wort", das mir sogar in der auffallenden Gruppe  ute tetu (v. Lex. 291, ult. lin.) verborgen zu sein scheint. Dass ut, utu, von einem Gotte oder Könige gesagt „befehlen, oder „Befehl" bedeutet, kann nicht auffallen und wird tausendfach durch die Texte bewiesen. Im kopt. leuchtet dieser Sinn aus ταγο „ἐπαγγελία, nuncium, nunciatio" ziemlich klar hervor:            lé n ser pen ā ìmā ar-tu utu ìn seX ìn se-ìt-seX ì seX suten ìt hesb ìn tot „spricht „dieser grosse Vicekönig: man lasse ausfertigen einen „schriftlichen Befehl in dem Bureau des Basilikogramm„maten des Rechnungswesens also lautend" [Br. in der Zeitsch. 1871 S. 6 lin. 13].    ānX-tu ḫi utu-f „man lebt nach seinem (des Gottes Rā) Befehl" [Stele in der ehemaligen Lieder'schen Sammlung]. In dem uralten Grabe Āmten's (s. LD. II, 5 ff.) erscheint das Wort ut in der Gestalt  ut und in Sinne vom kopt. ΤΑΥΕ nominare, ΤΑΟΥΟ designare. g.l.l.  ut-f m ḥaq pi „er ward „ernannt zum Stadtherrn",      ut-f tep seš se tešt mer Xet se tešt „er ward „genannt Oberhaupt-Schreiber des Vorrathshauses und „Verwalter der Güter des Vorrathshauses" [l.l.]. Prisse, VIII,

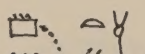
Lin. 13 ff.:  ut-en-sexeru in utu nek „führe vollständigst aus die Aufträge entsprechend „dem zu dir Gesagten". Mit demselben Zeichen ut geschrieben erscheinen ausserdem die folgenden Wörter:

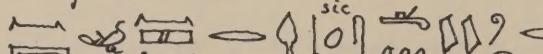
 utu, eine besondere Fischart, (s. Lex. 295).

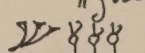
 utu, eine mineralische Substanz, welche nach vermessen ward [pap. Harris I, 57, d, 6].

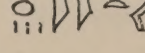
 utu, var. ut-, ut (s. Lex. 295), wohl nicht Kranz zu übertragen, wie l.l. geschehen, sondern allgemeiner eine bestimmte Pflanzenart mit Abarten, die in E. genannt ist:  ut, utu, während Harris 16, b davon aufführt:

1.  utu-nennuḫ oder ennuḫ,
2.  utu-ṣaī,
3. utu-sir-ḫāṭā und
4.  utu-wawa.t.

 uti (Chabas in der Zeits. 1869 p. 87) uti (siehe Beispiel), nach Chab. l.l. eine besondere Getreideart. In Edfu:

 ur Ḥur Xe(r) uti sesebeq ỉ nešen ỉn pet „der Horus-District hat das „uti-Getreide, welches geschützt ist vor schädlichen Ein-„flüssen der Temperatur."

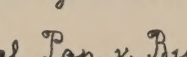
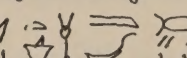
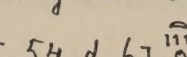
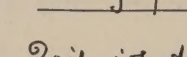
 ututut [E. „BETBET, pisum arvense"].

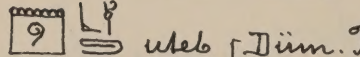
 uti-t [E. nicht näher bestimmtes Wort.]

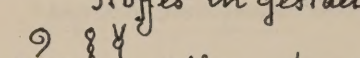
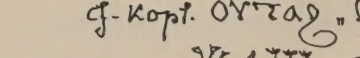
ututi, utuit [Dümm. Temp. Inscr. 78, 16] „Wohnstätte, Stätte, Haus, Tempel", offenbar mit einer bestimmteren Nüance dieser Bedeutung. sic s-āb-f ututi-k r rā „er reinigt deine Wohnstätte vom Schmutz" (er, der Nil, schützt sie gegen d. Sch. l.l.). Sehr seltenes Wort wie auch d. fg. utui (s. Lex. 296), weibl. Geschlechtes, ein besonderes Stück am ägyptischen Schiffe bezeichnend.

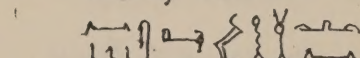
utet (s. Lex. 296) Varr. utet (Prisse 13, 3) utet (E.), utebu (Dümm. Hist. Inscr. IV col. 42) wobei bemerkenswerth der oben s. v. ut bereits angedeutete Wechsel zwischen ut, ut und út in der Schreibung des Wortes; Bedeutung dieses Wortes angegeben Lex. l.l. tol-t nib f utbu hr tep-f „alle seine Worte fallen zurück auf sein Haupt" [Dümm. H. I. l.l.]. Daher auch das fgde:

utet (Lex. 297), neue Varr. utet, (E.) (Masp. g. épist. p. 29), utbui-t (plur. s. Beispiel) utet [Dümm. Hist. Inscr. II, 54, 6, 2] „die Sandbank, Düne, der unbebaute, sandige Theil am Flussufer oder an einem See", dann auch „der Sand" selber. utura āaui xepru in šmu-t utbui-t xepru in imu-t „die vollen Ströme

„werden zu leeren Stellen und die sandigen Ufer zu Untiefen" [moral. Pap. v. Bulaq S. 7]  ḥi uteb (ris) ỉn sap-mar-t „auf der südlichen Sandfläche der Seeland-Stadt" (s. Did. Géo. 1192) schaute Horus seine Gegner. Der Nil:  ḥet-neṯ āti ỉm-āb uteb „er nimmt „in Besitz das Ackerland und die Sanddüne [Dümm. Hist. Ins. II, 54, d. 6].  ḥau-ṯ pet; āḥā-ṯ ỉāten, temmu sutenū-teṯ uteb „seine Zeit ist die des Himmels, sein Bestehen das der „Sonnenscheibe, die Ausdehnung seines Königreiches die „der Sandflächen" [Stele v. Miramar l. 5, cf. BHI. S. 13 ad 5, wo  uteb durch „die bebauten Länder" übertragen ist].

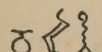
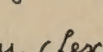
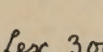
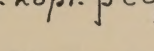
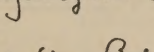
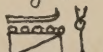
 uteb [Dümm. Result. 54, 17-16] Bezeichnung eines gröberen Stoffes in Gestalt einer Decke oder eines Teppichs.

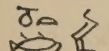
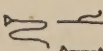
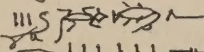
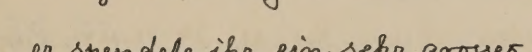
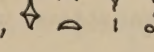
 uṯḥu, demot. uṯḥ (gr. demot. § 396) „Früchte-tragend sein, Früchte erzeugen, tragen" (von Bäumen gesagt, cf. kopt. ΟΥΤΑϤ „fructus"), wie z. B. in folgender Stelle (Anast. IV, 12): 

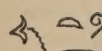
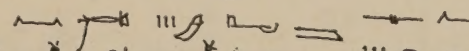
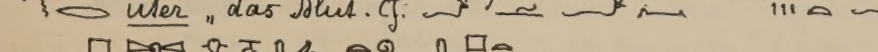


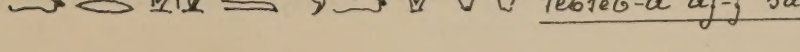
ỉr-ỉ seter χri ỉnnu nenti šа r ỉnnu-ṯ ỉsebi naïsen bäner nenti nen uṯḥu-sen „ich machte (pflege der) Ruhe „unter Bäumen ohne Weinreben um davon zu essen. „Wo sind ihre Dattelpalmen? nichts sind sie, denn

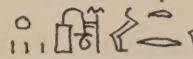
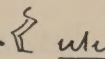
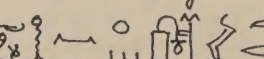
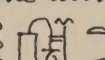
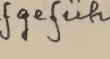
„sie tragen nicht Früchte."

 uthu (Lex. 301) adde:  var.  sex uthu „scribe de la table" (Chab. Mél. 3 p. 230) „der Schreiber des Schenktisches"; cf. kopt. ⲣⲉⲕ-ⲟⲩⲁⲱⲧⲉ (parall. ⲉⲧ-ⲥⲱⲡ) tabernarius. Ramses III liess anfertigen:  tunnu n uthu n nub nefer „Gefässe für den Schenktisch aus feinem Golde" [Harris I, 4, 7].  au-set hi uthu n ā.u.s. „sie war zu Tisch beim König" (s. Lex. 301, woselbst die gegebene Auffassung zu verbessern)  ush „der Opfertisch" [Dümichen, Hist. Ins. II, 52].

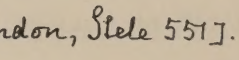
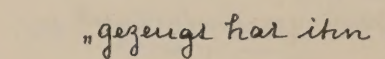
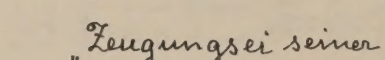
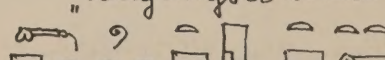
 uten (ptolem.-röm.) Var. für  uten (s. Lex. 305 ff.) „darbringen ein Opfer;  „er spendete ihr ein sehr grosses Opfer" [Harris Stele 8],  uten-ten nā gebh (sonter) hi sešt „spendet mir eine Libation und ein „Weihrauchopfer" [l.l.].  uten-nef hat „er spendete Milch" [Text aus Esneh].

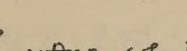
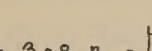
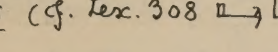
 uter „das Blut". cf.   neken-nef set n ān-f šet-nef hep-sen uter-sen hi tes pen „er hat sie mit seinen Krallen verwundet, er hat ausgerissen ihre Zunge, ihr Blut „ist auf dieser Höhe" [Nav. Mythe d'Horus, pl. 18 lin. 3].

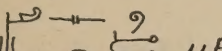
 tebteb-ā āf-f sām-ā uter-f

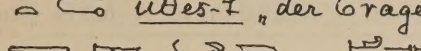
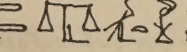
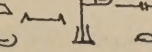
„ich habe zerhackt sein Fleisch, ich habe geschlürft sein Blut" [l.l. pl. II]. Damit im Zusammenhang das Folgende:  uteru,  uter „die dunkel- oder blutrothe Farbe," welche zum Malen und Schreiben verwendet wurde.  tu-n-tu uteru ỉ ḥā-ſ „gegeben „ist eine dunkelrothe Farbe seinem Körper" [Stele v. Kuban, l. 3].  uter ris-t „das oberägypt. Dunkelroth" als Farbstoff aufgeführt (masc. gen.  ỉn ỉr-ſ „nach „seiner Art") in Dümm. Hist. Ins. II, 50, 27.

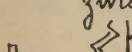
, utet (s. Zeits. 1879, 110) „aufkochen". Vergl. Lex. 302 s. voc. utet, utet.

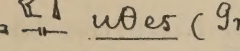
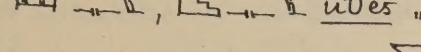
, utet, identisch mit utet, utut (Lex. 301) „zeugen, erzeugen". utot su mas su tes-ſ „selber sich erzeugend und sich gebärend" [London, Stele 551]. utot-n-su neb-ỉr-ter „gezeugt hat ihn der Herr des Alls" [LD. III, 219, 2]. Did. geb. 1387, VI, 3:  suḳ utet ta-ſ „das Zeugungsei seiner Kinder". Häufigst der Name des:  ḥut-ḥut pỉr-utet „Hauses der Zeugung", um die Vaterstätte irgend einer Gottheit zu begeichnen (l.l. 176 ff.).  utet-ſ ỉn ḥỉr [Name eines Sternbildes, das hinter  sa ser-t in Dendera genannt wird].

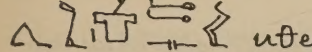
 utes (cf. Lex. 308 ) im Sinne von „tragen, um abzuwiegen. Cf. Diim. Hist. Ins. II, 18: der König liess eine Waage machen:  ỉr utes ḥaḳ nub „um zu tragen „Silber und Gold." Daher auch

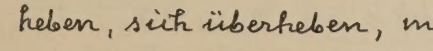
 utes-t „der Träger" d.h. die Tragstange an der Waage":

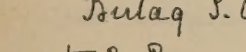
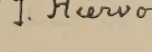
 utes-t ỉr mäχa-t ḥa „die „Stütze (Tragstange) der Waage des Landes", Titel des Oberrichters Rāḥotp auf seiner Stele in Bulaq. Wegen des Wechsels zwischen  utesi und  tes cf. Dict. géo. 964.

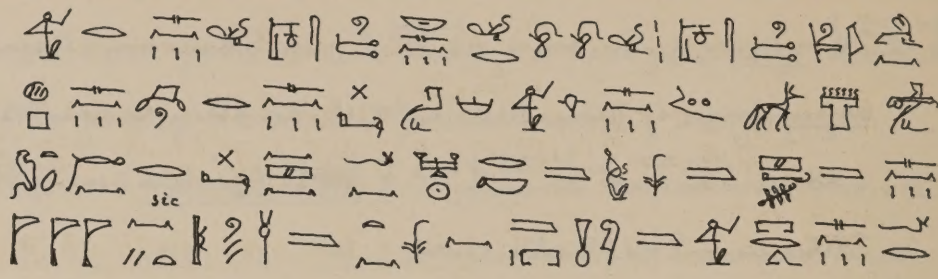
 utes (Grab v. Meidum), älteste Gestalt des Wortes utes

 utes „die Trage, der Tragsessel, der tragbare Thron" (s. Lex. 309).  seχā-neṣ su ḥi utes ỉr neb to „er hat ihn krönen lassen „auf dem tragbaren Thron zum Landesherrn" [LD. III, 219, d], in Bezug auf „den Herrn des All's" (er) gesagt.

 utesa, in schlechtem Sinne gemeint: „sich erheben, sich überheben, mit ab, „hochmüthig sein".

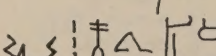
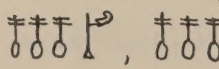
 ỉm-k utesa ab-k ỉn pa-sa ṭeṛàṭeṛà „du sollst nicht hoch„müthig sein gegen eine distinguirte Person" [moral. Pap. v. Bulaq S. 6 lin. 7]. Hiervon abgeleitet das Segde:

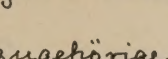
 utes „sich erheben gegen" (cc. ), sich auflehnen, die Ueberhebung, Auflehnung. Auf dem Saege Unnofer's in Bulaq:

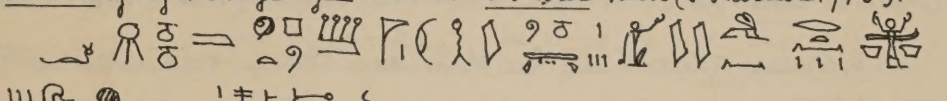


un-an-utes ūnąū ṛ neb-sen utes-sen ṛ-à m-bąḥ seb-ta ma-sen ḫiṛà ḥem-sen ṛ-āu-sen χep-sen m šā m sụten m rok-ſ m nešen er meḥen-t-ſ ṛ-sen piṛ-à m mā-χeṛụ m piṛ m sụten m ului ṯti nuter

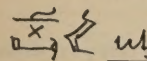
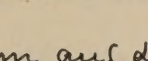
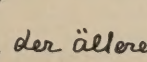
„waren Aufrührer vorhanden, planend gegen ihren Herrn, „so betraf ihre aufrührische Gesinnung mith (als Ankläger, Staatsanwalt) vor dem Oberrichter. Sie schauten mein „Angesicht und (sofort) waren sie insgesammt niederge„schlagen. Sie wurden dem hochpeinlichen Gericht beim „Könige zur Zeit seines Zornes überliefert, denn seine „Krone war gegen sie. Ich (aber) ging heraus als Sieger (in „dem Prozesse) aus dem Hause des Königs, gemäss der „Ausspruches der Götter".

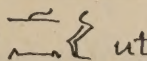
 utes-noſṛu (s. Lex. 309) „der Träger der Herrlichkeit" (irgend einer Gottheit oder königlichen Person), Varr.  (s. Br. in der Zeits. 1871, 38, Note) bezeichnet überhaupt jedes in dem allerheiligsten der Tempel aufbewahrte (goldene) Schiff der Götter, dann aber auch der Sonne, des Mondes, der Gestirne, der Könige u.s.w.

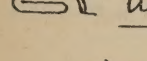
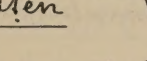
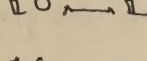
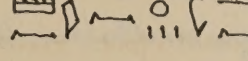
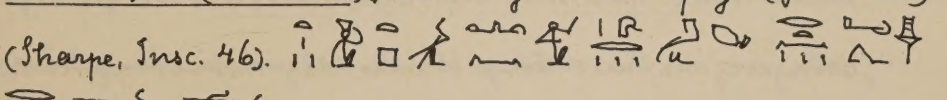
Dieselbe führten besondere Namen, wie z. B. das dem thebanischen Amon zugehörige  us-ḥāt hiess (s. Harris I, 7, 5c).



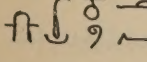
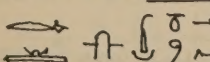
ḥāā-r-ten unī nu lo aḥ seśop-ut ni uben-ś utes-nofru-ś ḫer tep-lo „freuet euch, ihr Erden-„Bewohner! Der Mond leuchtet bei seinem Aufgange und „sein heiliges Schiff ist denen auf Erden zugewendet" [Dend.].

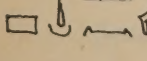
 ut s. oben . An dieser Stelle machte ich noch besonders aufmerksam auf die Schreibung  ut gen (Did. géo. 1382) an Stelle der älteren  (s. oben).

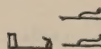
ad ,  uten „Ring" (Lex. 306) adde:

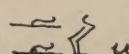
 uten  utennu,  uten „der Metall-„ring auf der Waagschaale, das Gewicht" überhaupt. So in dem Titel:  , var. masi uten (n Amon) „der die Gewichte auflegt (für Amon)" (Sharpe, Insc. 46). 

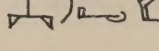
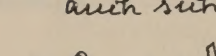
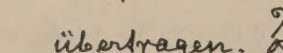
ḥā r-ten sotem tep-ro-à nen alp-t r-ten „stehet stille und höret meine Sprüche, nicht sei es „euch eine Last von Gewichten" (Dümm. Kal. Ins. 46 lin. 6).

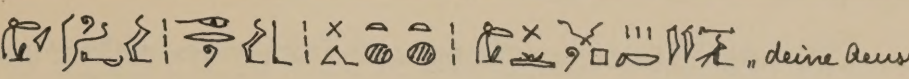
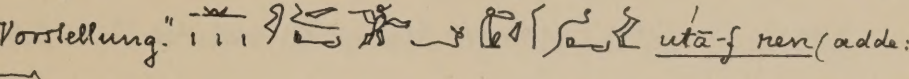
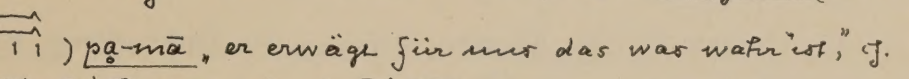
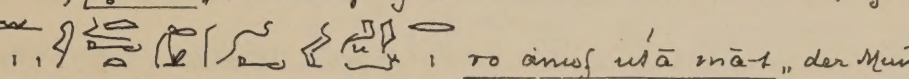
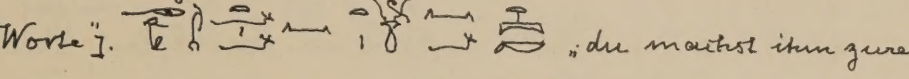
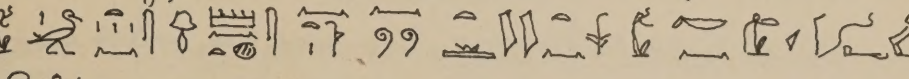
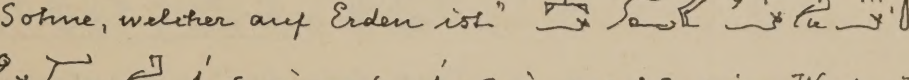
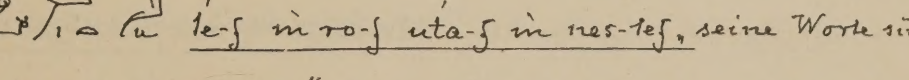
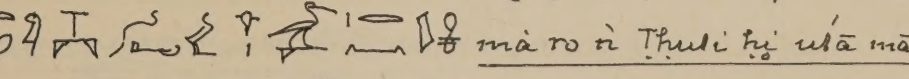
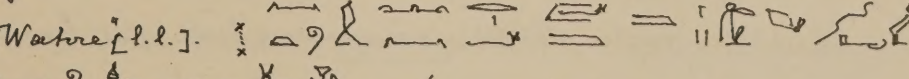
 utennu „die Last" als Gewichtsausdruck. So z. B. in  ḥa utennu ā „eine grosse Last „an Broten" (pap. Harris I, 17, 2).

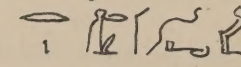
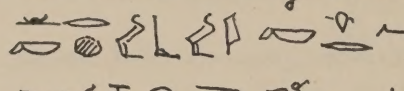
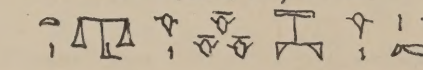
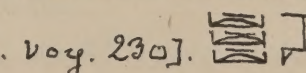
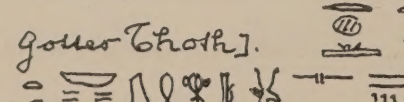
 uten [E. „gravatum esse"], auch in dem medicinischen

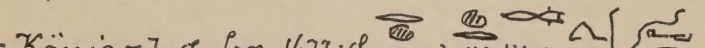
 wḏeḏ [E. „ογωωϫε laedere, serire"].

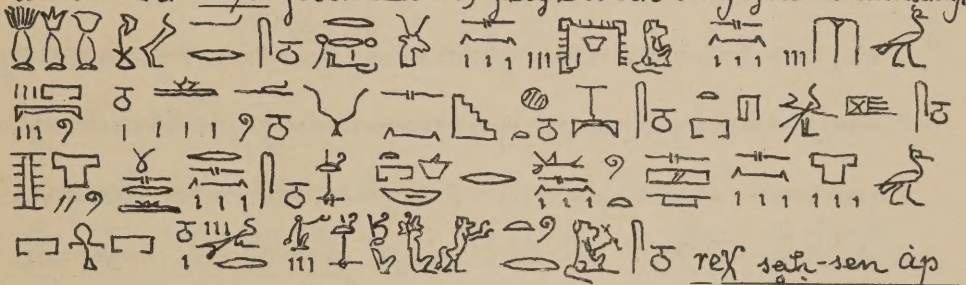
wḏeḏ [E. „cerebrum"],  wḏeḏ-t (medic. Pap. v. Berlin, 2,3) besonderer Theil des thierischen Körpers, besonders eines Rindes.

 wḏā (cf. Lex. 310 und die Varr. daselbst). Die Grundbedeutung dieses äusserst wichtigen Stammes ist nicht die von „öffnen, lösen", wie l.l. angegeben, sondern „ins Gleichgewicht setzen, ins Gleichgewicht bringen" eine Sache (und auch sich selber), wie in fgdr dem Grabe Ti's entnommener Legende:  wḏā ḫet ân ḫeti „das ins „Gleichgewicht Bringen des Wasserschlauches durch den „Wasserschlauchträger", über einem Wassermann, der in sitzender Stellung seinen Wasserschlauch (Ziegenfell, wie die heutigen Wasserträger Aegyptens) ins Gleichgewicht bringt, um die zu tragende Last richtig zu vertheilen. Aus dieser Urbedeutung gehen alle übrigen hervor: „ins Gleichgewicht „bringen, in die richtige Mitte setzen, in die gehörige Ordnung und Verfassung versetzen, zurechtsetzen, recht machen, gut und richtig etwas herstellen, das richtige erwägen, untersuchen um das Richtige zu erkennen, die Richtigkeit, die rechte Mitte, Ordnung u.s.w." Die l.l. (Lex.) citirten Beispiele sind auf Grund dieser Auffassung, wie folgt zu übertragen.  „in die Mitte gesetzt „hat dir Ptaḥ deinen Mund am Tage deiner Geburt.

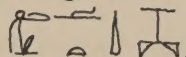
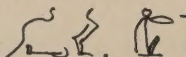
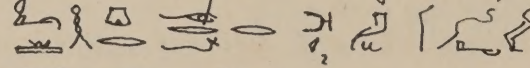
 „deine Aeusse-
„rungen sind verworren, nicht gewähren sie eine richtige
„Vorstellung."  utā-f ren (adde:
) pa-mā „er erwägt für uns das was wahr ist," cf.
 ro ānuf utā mā-t „der Mund
„an ihm erwägt was wahr ist" [Pleyte étud. pag. 117. Nach-
her: „die Auge an ihm sehen, das Ohr an ihm hört die
„Worte"].  „du machst ihm zurecht
„die (Königs)würde seines Vaters Osiris". Vergl. Harris I, 23, 2:
 utā-k nà sutenī-t n 200 n (renpī-t) snonX
set n sa-à nti ḥr-tep to „du machtest mir zurecht
„ein 200 Jahre dauerndes Königreich, bereite sie meinem
„Sohne, welcher auf Erden ist" 
 te-f m ro-f uta-f m nes-tef „seine Worte sind
„in seinem Munde" oder „er spricht mit seinem Munde,
„er entscheidet mit seiner Zunge" [Pap. Bulaq N° 3, 8].
 mà ro n Thuti ḥr utā mā-t
„gleichwie der Mund des Thoth erwägt (entscheidet) das
„Wahre" [l.l.].  utā sotem m pir m ro-f ren
ī-n-ut ḥa ut-f ren Xesef-ut tot-f „eine Entscheidung
„für die Hörenden ist das, was aus seinem Munde

„hervorgeht, seinem Ausspruch tritt man nicht entgegen
„und seine Hand weist man nicht zurück" (Pylon des
Xonsu-Tempels, Inschrift bezüglich auf die Orakel-Natur
des Gottes Xonsu Thoth). Häufig die Verbindung von

wtā-ro „das Hin- und
„Her-Erwägen des Mundes d.h. das Abwägen, Erwägen
um eine richtige Entscheidung zu treffen, so z.B. in

wtā-ro-wt in šem-t ḥr ḥrwoK àu
bu reX-K pa mātemnu „hin und her wird erwogen
„wegen der einzuschlagenden Richtung des Weges vor
„dir, indem du unbekannt bist mit der Strasse" [pap.
Anast. I, 24, 1, Chab. voy. 230: la décision de marcher..].

mā-t XeS1-ḥrwoK ḥr wtā
āb ḥr (māXa)-t „die Wahrheit befindet sich vor dir
„um zu prüfen das Gleichgewicht der Herzen auf der
Waage", in Bezug auf die und , welche die
beiden Schalen der unterweltlichen Waage einzunehmen
pflegen [cf. Chab. voy. 230]. 
mesmesi
to wtā ca-t „welcher vermessen hat das Land und
„richtig vertheilt die bebauten Plätze" [Titel des
Gottes Thoth]. 
sa āmi tātu wtā Xet

rex àmkes seš-ḫꜣ mà neb ximunu „welcher erkennt was
„in der Brust ist, welcher genau prüft die Eingeweide, wel-
„cher kennt, was in ihnen ist, geschickt gleichwie der
„Herr von Hermopolis" (d.c. Thoth) [Dümichen, Hist. Ins. II, 43,
2 fg., Titel einer Königin], cf. Lex. 1677: (l.)  , woraus Identität der Bedeutung in dem gege-
benen Falle zwischen wꜣḏā und tār, kopt.
ϫορ, ‚explorare' hervorgeht. Ein gewisser Parallelismus
zwischen sa, wꜣḏā und (ptolemaïsch
auch rex geschrieben) zeigt sich in 5tg der Bauinschrift:



rex saḫ-sen àp
usex-sen, seš r̀ maḫ-sen ḫer uḫ-sen sa maket-sen
wꜣḏā xont-sen àp ḫenu nu pir ḫiru rex seb-sen seš-
ut àmsen r̀ bo-t nib ābˁ-sen ersen šeser saui-sen
ān-ut r̀ noser àn ābˁ un nu pir-ānx „ wissen ihre
„Gemächer, abschätzen ihre Säle, kundig sein ihrer Ellen
„und ihrer Säulen, kennen ihr Thor, recht anbringen
„ihre Treppe, abschätzen die Zahlen ihrer oberen Bau-
„lichkeiten, wissen wie ihre Thüren an ihnen sich öff-
„nen überall dahin, wohin sie sich aufthun, angeben

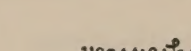
„die Vorschrift für ihre Mauer, die beschrieben ist in vollendeter „Schönheit durch die vornehmsten Künstler des Hierogram-„maten Collegium's." Unendlich häufig ist die nachstehende Formel:  ,  ut̄ā te-t (cf. p. 101 l. 7) „das Abwägen, Prüfen der Worte", vom richterlichen Standpunkte aus, besonders vor dem Todtengerichte beim Osiris. Aus meiner Angabe p. 311 Lex. dass eine Art von Nivellir Instrument darstelle, erklärt sich ut̄ā „aequilibrium" (in E.). Eigenthümlich ist der Gebrauch desselben Stammes ut̄ā im Sinne von „das Nothwendi-„ge, das Erforderliche", gleichsam das was genau abgewogen und abgemessen werden muss zur Feststellung einer gewissen Proportion. Cf. oben, Seite 264, das Beispiel; g.  pa-unen sa 1 ar n 200 pa ut̄ā n ṭenà(?) r ar-f gerḥ nek r sa 2 menḫ 1 ar n 600 „da es ist, dass 1 Mann 200 macht, das was erforder-„lich ist an ṭenà-Maassen um sie herzustellen, so brauchst „du (zur Ausführung) 2 Mann und einen Jüngling, um „600 zu machen" (oder: „so werden dir genügen 2 Mann etc.). [Pap. Bologna 1086 S. 2, lin. 11–12. Herr Chabas: „Il est constant qu'un homme fait 200 mesures, appréciation (donnée) par les supérieurs de ce qui se fait. Il le

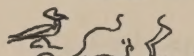
saut deux hommes et un chef de corvée, faisant six cent mesures." Dem Begriff des utā liegt die genauste Form der beobachteten Abwägung zu Grunde, daher, wie ich zum Schlusse noch bemerken will, sie im directen Gegensatze steht zum , einem bisher unbestimmt und unerklärt gebliebenem Ausdrucke, welcher so viel besagt als „etwas zur Hälfte gethun, über die Hälfte hinaus gehen, die Hälfte überschreiten" oder mit andern Worten „unrichtig theilen, falsch urtheilen." Auf der Stele C. 26 des Louvre sagt Jemand er sei gewesen: šu ìn rāt ḥi ma smā χeru rì māt „ohne falsches „Urtheil, dem Wahrhaftigen sein Recht zukommen „lassend." Ein König heisst utā ṯet „abwägend „mit Gerechtigkeitsgefühl die Worte", nen reṯeṯ ḥi ma neb mā-t „ohne schiefes (falsches) „Urtheil, durchaus wahr" [Dümichen, Resultate, 34]. Vergl. noch smen ḥap ner reṯā ḥi ma „aufrecht erhalten das Gesetz und nicht das Maas des „Rechten überschreiten" [Dict. Géogr. 304].

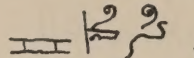
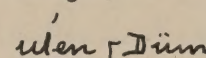
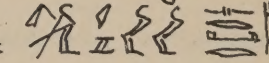
utā-u [„tremor, vacillare" in E.].

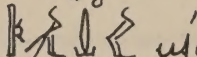
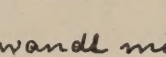
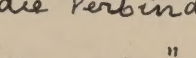
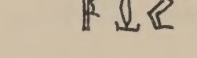
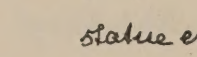
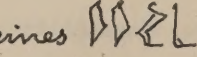
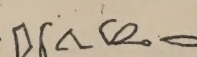
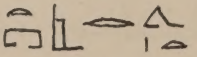
utāī-t [E. „fructus q."].

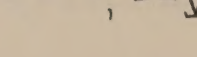
uṯeša [s. Lex. p. 312) „zögern, säumen", nicht zu

verwechseln mit  wsḫ (cf. Naville, Zsch. 1876 p. 139 und de Rougé, abr. gr. III, p. 132) „träge, faul sein".

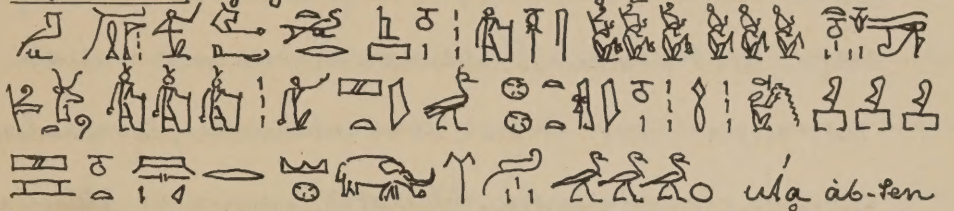
 wḏḫ-t, Name eines Vogels, [Beni-Hassan].

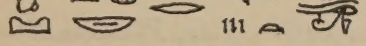
 wḏen [Dümm. Temp. Ins. 81, 12],  wḏen-nw [Dict. géo. 1112], Name einer Bewässerungs-Anlage, die an erster Stelle gradezu zum Ausdruck für die Ueberschwemmung gebraucht wird:  wḏen wsr ḥ̀ nw Ḥwr „die Fluth ist stark für das Horus-Gebiet" (im geographischen Sinne das letztere).

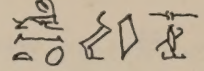
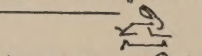
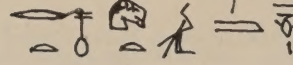
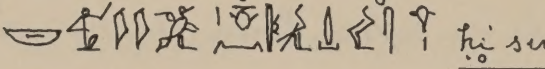
 wḏa (s. Lex. 312 und die Varr., mit eingeschlossen, verwandt mit  wḏā „in rechtem, gutem, erfreulichen Zustande sein, wohl und zufrieden sein (s. Beispiel pag. 248), heil und wohlbehalten sein. Besonders anzumerken die Verbindung  rn wḏa  „wohlbehalten sein", rn auf den Begriff einer Persönlichkeit bezogen. Auf der Turiner Holzstatue eines  Penbuī:   ḥr-f rn-ā wḏa pāṯ ḥ̀ set mā ḥ̀ peḥt-ḳā ḥ̀ ānḫ-w „er (Gott Ptaḥ) liess mich wohl-„erhalten bleiben und mich ausbreiten an der Stätte „der Wahrheit bis dass erreicht ward der Ehrenlohn" (cf.  , Pierret, Inscr. du Louvre I, 12).

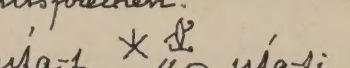
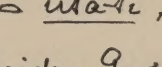
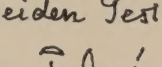
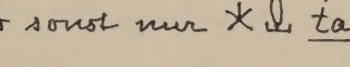
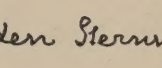
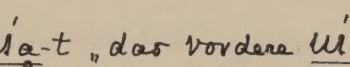
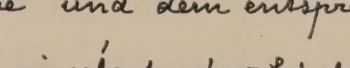
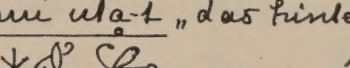
 , , wḏa āb „wohlgen Her-

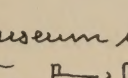
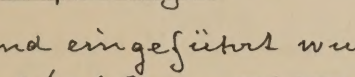
„Herzens, froher, zufriedener Stimmung sein". Den in den Tempel eintretenden Priestern wird zugerufen ut̤a ab-ten „zufrieden sei euer Herz!" [Mar. Dend. I, 15c, 4].



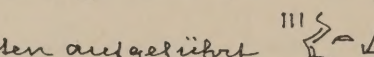
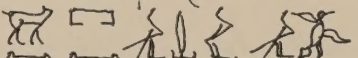
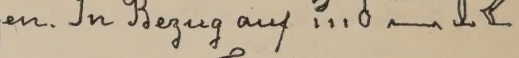
ut̤a ab-ten sulen kanit senner nu̯ sel uen-t ḥā nu̯r ḥon nuler ni pi̯r mā āb ā nu̯ às-tel reX àšt (= q.v.) uer seš-ut ni bàrā ni āb r̀ peles ìt šị „fröhlich sei „eure Seele, ihr Könige des ober- und unterägyptischen „Landes, ihr Freunde der heiligen Stätte, ihr Häupter und „Vorsteher der Propheten in den Tempeln, ihr grossen „Priester des Doppellandes, ihr grossen Gelehrte und „Schriftkundige von Elephantine an bis zum Gestade „der See" [cf. Dümm. Zeits. 1870 Taf. I lin. 1, woselbst zu lesen ist; der von Herrn Dümm. l.l. p. 2 vorgelegten Uebertragung dürfte eine Berichtigung nach dem Maassstab meiner eigenen Version und Auffassung zu Theil werden müssen]. Die causative Form s-ut̤a. cc. r̀ oder àu hat die Bedeutung von „wahren, bewahren, schützen vor", wie in dem Beispiel:  s-ut̤a-sel r̀ Xet nib ṯu „schützen „sie vor allerlei Uebel" [Dümm. Hist. Inschrift. II, 55, 8].

 s-uḏa ȧn un-t „behüten vor Ueberbrelung"
[Dendera, cf. pag. 316 wegen un-t].  suḏa-
ȧb „die Seele in eine heitere und zufriedene Stimmung ver-
„setzen, die Heiterkeit, Fröhlichkeit", verwandt mit dem Kopt.
ТШТ Ν ϩНТ, ТНТ Ν ϩНТ contentum esse, complacere sibi,
delectari; complacentia, delectatio, persuasio, fiducia.
 suḏa ȧb n ȧt nofert „sich erfreu-
„en zur guten Stunde" (cf. Zeitsch. 1866, p. 99). Unendlich
häufig in den Papyri die (Briefstyl-) Formel (diese und
jene Mittheilung wird gemacht von dem Schreibenden:)
 ḥi suḏa ȧb n paya-neb „um
„die Seele meines Herrn zu befriedigen", um seiner Erwar-
tung zu entsprechen.

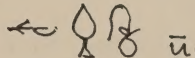
 uḏa-t, uḏa-ti,  uḏa-ti „das
„Gestirn Uḏa-t", „die beiden Gestirne uḏa", Var. (aus
Dendera der sonst nur  ta-t genannten Gestirne.
Erwähnt werden in den Sternverzeichnissen der Decane:
 ḥā uḏa-t „das vordere Uḏa-t Gestirn", 
 ḥā uḏa-ti „das Vorderstück der beiden
Uḏa-Gestirne" und dem entsprechend:
 pehui uḏa-t „das hintere Uḏa-t Gestirn", oder
 , pehui uḏa-ti „das Hinterstück
der Constellation der beiden Uḏa."

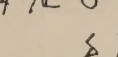
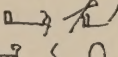
ad ud̠a pag. 315 Lex. hinzuzufügen: Dieses nicht seltene Verbum, demotisch durch , wiedergegeben, scheint verwandt mit dem ebr. exiit, prodiit. Bemerkenswerth (und besonders in den demotisch abgefassten Apis Inschriften des Serapeums) ist die Auffassung dieses Verbum im Sinne von sterben, das Leben verlassen. Auf einer Stele im Leidener Museum ist die Rede von:  (hrw=f n ud̠a n ānx s-āq-tw-f r pr-nsw.t „seinem Tage, wo er das Leben verliess und eingeführt wurde in das gute Haus" (das Grab).  (hrw) ud̠a ānx ḥrt ā-t n nā-ti-t „am Tage wo (eine bestimmte Person) „er das Leben verliess, fand das grosse Trauerfest statt „bei seinen Leuten" [BH1. 6, 10]. Nicht selten wird dasselbe Verbum an Stelle von ud̠a (s. oben 375 Anm. 2) eingesetzt.

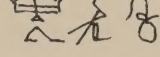
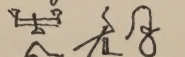
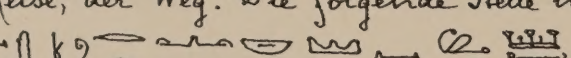
, ud̠a [s. Birch, in der Zeitsch. 32, 1877] s. Lex. 314. Der ud̠a (masc. gen. s. unten) lässt sich gegenwärtig genauer bestimmen als dies l.l. im Lex. geschehen. Er bezeichnet bei einer Tempelanlage (wie in Edfu) ein Seitengemach, die Kammer hinter einem andern Gemach, welche sich zur Aufbewahrung von Vorräthen und werthvollen Objecten besonders eignete, dann allgemeiner ein

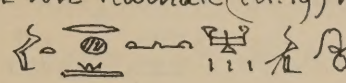
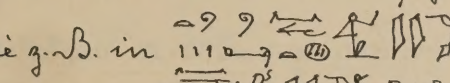
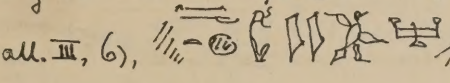
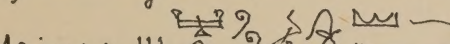
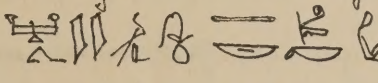
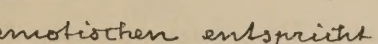
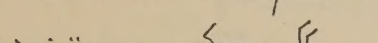
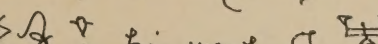
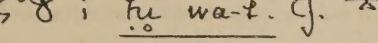
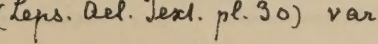
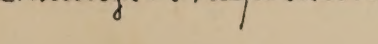
Magazin, Vorrathshaus, bei einem Schiff: le chantier, la câle (s. Chabas, Mél. 1873, 101). Im Pap. Harris I nicht selten aufgezählt  ro-ḥaʿ uʿa šenu „die Schatzhäuser, Magazine und Kornkammern" (Tf. 12, 4). Nach Pap. Rollin 1885 wurde das gelieferte Brot in  pa-uʿa n ḫennu „dem „Hof-Magazin" empfangen. In Bezug auf  uʿa n roser „die Nebenstallungen der Fohlen" s. Lex. 314.

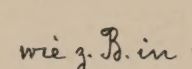
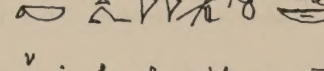
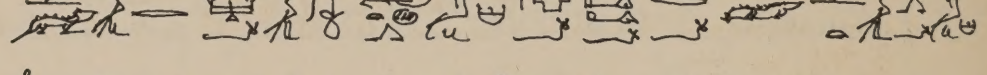
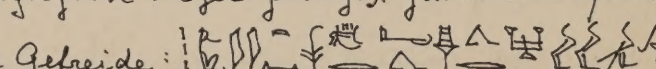
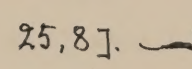
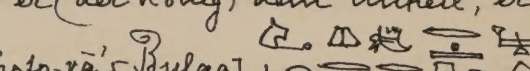
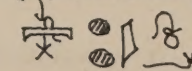
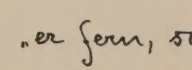
𓄿, 𓅱 ū, w

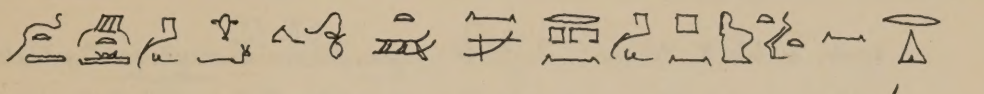
 ūa, Kopt. Bω, τ, „arbor", s. Lexic. p. 369 flg.

ad  Lex. 320 zu streichen und zu vergleichen die Formen  ūa und āwī, āūī.

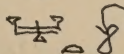
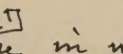
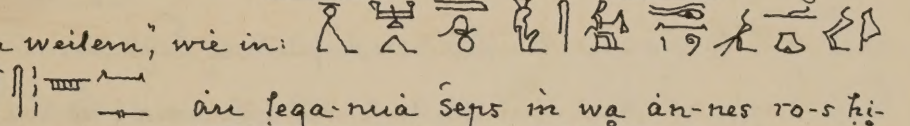
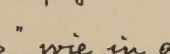
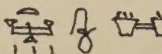
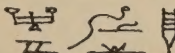
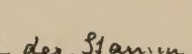
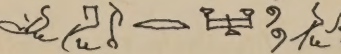
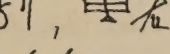
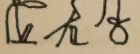
ad  ūa, wa und die Varr. Lex. 320 flg. Die von mir l.l. gegebene Erklärung dieser wichtigen und sehr häufig auftretenden Wurzel ist, wie nachstehend, zu berichtigen. Das Verbum  wā hat nämlich die Grundbedeutung von „weit abgelegen, entfernt, fern sein", adj. „fern, entfernt, abgelegen", subst. „die weite Entfernung, „der weite Weg, die Entfernung (auf einer Reise), die „Reise, der Weg." Die folgende Stelle im Pap. Sallier III, 7:  šā petui n ḫesa nib-t ren-f rexu-sen „den Anfang bildeten alle an den

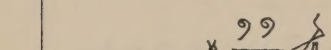
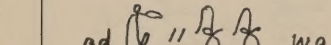
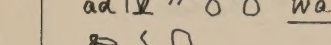
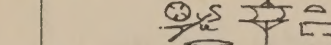
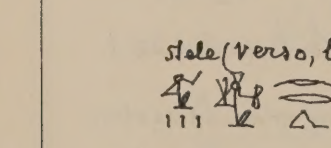
„äussersten Enden wohnenden unbekannten Völker", giebt der Stein-Text von Karnak (col. 19) wieder durch die folgenden Worte:  šā ḫesa wa nen rexi-ne „den Anfang bildeten die entferntesten, unbekannten Völker. Unendlich häufig ist die letztere Verbindung, wie z.B. in  (Sall. III, 6),  (Karnak, col. 18) „alle fernen Völker schauten meine Stärke". Sall. III, 9 wird erzählt, dass kein Feind den Händen des Königs entging:  „um seine „Kraft den fernen Völkern zu schildern". Dümm. Hist. Ins. II, 2:  smam-ā to nib waī „ich tödte dir die fern wohnendsten Völker". Im demotischen entspricht der älteren Form  waī die jüngere  uuī (s. das Beispiel pag. 683 l. 3 v. unten), während beide mit koptischen sind im Kopt. OVE, OVEI, OVHI removum esse, longe esse, distare, distantia, longitudo, woher gr. Φ OVEI, gr. Π OVE longe, hieroglyph.  ḫi wa-t. Cf.  šem-ā ḫi wa-t (Leps. Aeth. Text. pl. 30) var. gr.  (Todt. 17, 18). Aus der Urbedeutung „fern, entfernt sein", erklärt sich die so häufige Construction dieses Stammes mit der Trennungs-Praeposition  r (fern sein von),

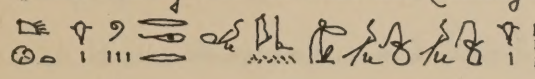
wie z. B. in  waau (waī?) ḫuu nib. ḫ ārok „halte ab alle Sünde von dir" [Bul. Moral. pap. S. 4].
 āb-k ḫer-ro-
šui ḫu-ḫ nib waī crok „dein Herz ist erfreut, alles Schäd-
„liche (oder alle Sünde) ist fern von dir" (von dir abgehalten,
Ostracon im Museum von Turin). L. D. IV. 136, h (12. dyn.):

ḥem-ſ aḫ-ḫ eroſ ḫuṭe-ſ ſa-ſ ḥem ḫet wa-ſ er aḫ „es-
„machte ihn umkehren der Ansturm auf ihn, er
„wendete seinen Rücken, sich rückwärts umkehrend
„blieb er fern vom Ansturm" (mit Bezug auf den vom
König verfolgten Neger gesagt). Gewisse Tempelmagazine
sind voll Getreide: 
uuu waau ṛ āḥā ḫer sulenī „fern waren sie gewesen
„von (solchem) Stand seit den Königen" (vorher, Harris I,
25, 8].  waḳ-ſ ṛ neśen ḥo-
ḫep-ſ „fern ist er (der König) dem Unheil, er ist glück-
„lich" [Stele Rā-sḥotp-rā's Bulaq]. 
waau ṛ ḥotep ḫer ḫer-ḥāt „fern sein vom Gedeihen von
„früheren Zeiten her" (s. oben Seite 18). Recueil I, 68, k:
 ḥaḥ-k waḳ-ſ āḫeḫ „dein (Sonnen) strahl ist
„er fern, so tritt Dämmerung ein".  sšop-s
waau kek „leuchtet sie, so bleibt fern die Nacht" [Dendera].



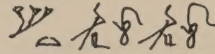
erḫu-n-sen pen m erpi pen n mer sem wa su-t set

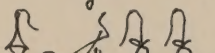
„gestellt ward dieser Sitzbild in diesen Tempel mit dem „Wunsche dass es niemals aus demselben entfernt werden „möchte" [Gebrochene Statue bei Mitrahenny]. Anzumerken auch:  m wa-t,  n wa „von fern, „von weitem", wie in:  ar sega-nia seps n wa an-nes ro-s ḥi-ra „es hatte mich erblickt die Hauptfrau von weitem, „da sperrte sie ihre Thüren vor mir zu" [s. Br. in Zeitsch. 1879, 2-3]. Häufigst die Bedeutung derselben Stammes als „Weg, Reise", wie in den Formeln  ar wa-t „eine Reise machen" [s. RR p. 112-113],  [Louvre, C. 176],  mātet wa- [ibid. C. 3] „den Weg, die „Strasse einschlagen". S. Beispiele unten s. voc.  mātet. Nur in vereinzelten Fällen erscheint der Stamm in der Bedeutung von „den Weg einschlagen nach, sich „nähern u.s.w.", wie in  [s. Lex. 321]. „dem Ruin entgegengehen." In Bezug auf die Causativ-Form  , sūa s. unten Litt. ‖ s.  wa, waww s. wawa. wa, wa-t [E. „sorrefacere"]. wai [Dümichen, Hist. Ins. 54, d, 1], waww

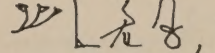
[ib. II, 53, a, 25], wạu, wại [s. Lex. 324. 328] das in die Ferne und Weite sich ausbreitende Wasser, besonders das Ueberschwemmungs Wasser des Nils. Daher  bāḥ-neṣ to ỉn waau-ṣ „er (Nilus) überfluthet das Land mit seinem breiten Ge„wässer" [Dümichen l.l. 53, a, 25]. Adj: wạ-ỉ [cf. LD. II, 149, e]. ad  wawai (325 Lex.): reduplicirte Form des Simplex  wa [s. Nav. in Bibl. Arch. 1875, 6, note 1] waau (s. unten das Beispiel), mit der Grundbedeutung von „erwä„gen, überlegen, in Betracht ziehen", besonders häufig in feindlichem Sinne: „sich verschwören, conspiriren", und die davon abgeleiteten Substantiva (plur. wajeu s. BHI. 75, 11]. In Abydus heisst es vom König Ramses II:  waw ārq (oder seḥ) ḥeḥi àX-1 ỉ Xus ḫut-ṣ neṣur „erwägend einen „Plan und herausfindend das Beste um zu bauen sei„nen Tempel von Abydus." Auf der äthiopischen Traumstele (verso, l. 7):  unn-ṣ senóỉm ỉn āḥā waau seḥ ḥenā ḥon-ṣ ỉ rāt sper šes „er ruhte aus im Palaste „erwägend bei sich selber einen Plan um die Truppen „zu senden." wạwạ-neṣ seXer ỉ ser āmti ur „er dachte nach über einen Plan für

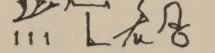
„den König der erhabenen (heiligen) Thiere" [Stele von Mendes].
 uuu
na Ribu (Libu) ḫi wawa bin r ârru ḫi Kem-t „es hatten
„die Libyer Schleichler ersonnen um es gegen Aegypten
„auszuführen" [Dümichen, Hist. Ins. 6,70]. ,
,
(s. pag. 366 oben lin. 1), und selbst uu (Horus-
Mythus in Edfu) geschrieben, construirt mit r oder
âu, meistens in der Verbindung waḳa r neb
„aussinnen, anstrecken (Böses) gegen den Herrn", unendlich
häufig in den Texten. nis
waḳa r neb-sen „die Bösewichte ersonnen (Böses) gegen
„ihren Herrn" [l.l.]. Daher die folgenden Gruppen:
waau [BHI. 68, 2], waau-ti [Edfu]
in Bezug auf Verschwörer und Widersacher gesagt. Auch
wati geschrieben [cf. J. de Rougé, Edfou, 8, 12]
ad waḳa-t pag. 326 Lexic. Ob dieses Wort, meist in Ver-
bindung mit den Verba beḫâ und âḳ, Weite-
schlag bedeutet, wie ich angenommen habe und wie
Dümichen (s. Zeits. 1872, pp. 34. 37) mit mir voraussetzt,
scheint mir heute der Bestätigung zu bedürfen. Nach
der Schreibung , waḳa-t (s. Zeits. l.l. 37.)
zu urtheilen, und mit Rücksicht auf die ältere Form
awâ-t (Lederrolle in Berlin, 12. Dynastie)

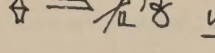
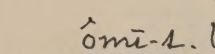
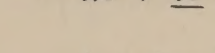
scheint das genannte Wort einen concreten Begriff auszudrücken, der auf den Strick beim Messen hinweist.

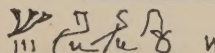
 wawa-t [s. oben S. 360 ad voc. udu], Bezeichnung einer Pflanze.

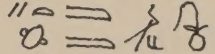
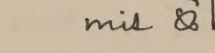
 wawa-t [Pierret, Insc. du Louv. II, 134] s. wa.

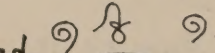
 , wab [E. „ramulus, os quod oculi cavae [subjacet.]

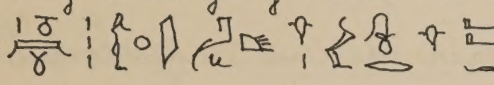
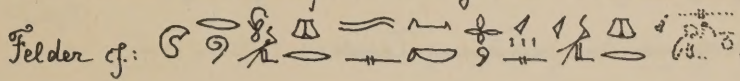
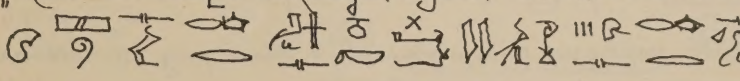
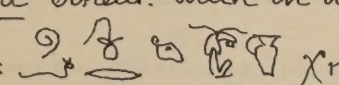
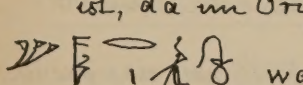
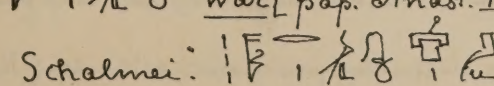
 waneb [E. „herba quaedam"].

 wam [BHI. 68, 2], wam [E. „torrefacere"], sicherlich verwandt mit âmi, ômi, ômi-t. Ueber die Aussprache des letzteren zu vergleichen der in 9 u oder  u alliterirende Text in Dümichen, Temp. Inschr. 47, 1:  uammti uhem in ômi-k (oder umek, umi-k).

 wam [E. „herba quaedam"], wam „semen [ejus."

 wammti, (s. oben Lin. 12) verwandt mit dem koptischen ОУШМТ „nigrescere" und synonym mit  uber, var. (s. oben pag. 310), koptisch ВАЛЕ „caecus, coecitus", bezeichnet den leidenden Zustand des Blindsein's, Geblendetsein's, aber auch den Geblendeten, Verblendeten. Beispiel s. oben p. 311 Lin. 2.

ad  , war (p. 333, Lexic.) bezeichnet nicht Stock, Stab, wie l.l. vermuthet worden ist, sondern wie Dümichen richtig bemerkt hat, als Synonym von xa (s. unten)

den Mess-Strick, die Mess-Schnur der alten Aegypter, deren man sich beim Vermessen der Felder, der Grundstücke und der Tempel-Terrains (besonders bei der Ceremonie der Absteckung eines zu gründenden Tempels) bediente. In Edfu:  sutn ṯes-ṯ ṯot-ṯ ḥi waru ḥi gem ar nu pat šes „der König selber, seine Hand „ist auf der Messschnur um zu vollziehen die üblichen „Bräuche der Ausspannung des Strickes." In Bezug auf Felder cf.:  „er „führt dir zu das Gebiet von [Senem] mit dessen Feldern „(aḫ), er misst dir ab was darin ist, haltend deine „Messschnur" [J. de Rougé, Edfou, 18, I]. Ein Parallel Text dazu:  [l.l. 47, I], aus welchem eine dritte Bezeichnung der Messschnur sušš (s. unten) neben war und ḫa erhellt. Auch in dem Titel des (Baumeisters) ḫnum:  ḫnum ḫont war-ṯ „Ḫ. mit „seinem Messstrick" [BHI. 70] tritt dasselbe Wort auf. Zum Schlusse verweise ich auf die Zeits. 1868 S. 69 fll. und bemerke, dass im Lexic. l.l. uarau zu streichen ist, da im Original die Lesung uarsu vorliegt.  war [pap. Anast. IV, 12, 2] „die Rohrflöte, die Schalmei":  ga inṯa war „sin-

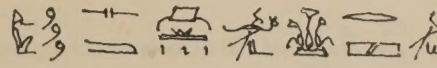
„singen zur Begleitung von Schalmeien" [l. l.].

ad ūrḥ, wa-ro-ḥa (s. 336 Lex.), andere Schreibungen: urḥ, ūḥel, ūlḥ [Dend.], wa-ro-ḥa, zum Ausdruck der ausgelassensten Freude. So in: ūrḥ nes unī „es frohlocken über „sie die Menschen" [Dūm. Temp. Ins. II, 41 l. 35]. In Dendera: „gemacht wird dir ein Zujauchzen" mit Bezug auf die Göttin Hathor gesagt, und so ähnlich cc. ār in anderen Texten.

ūreX-t [Edfu, cf. Dict. géogr. S. 1396 lin. 13] „der Bauplatz, die Baustelle", ältere Gestalt des demotisch-koptischen ⲟⲩⲣⲉϩ urḥ, ΟΥΡΕϩ „area" (s. Lexic. p. 338).

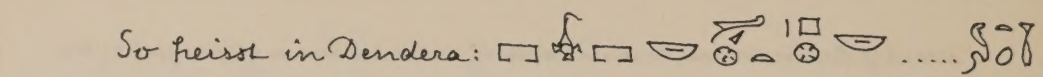
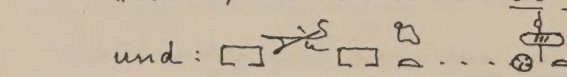
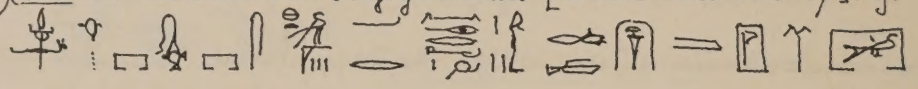
waroṣu [pap. demot. v. Wien pag. 1] seltnere Schreibung an Stelle von ūres „die Kopfstütze" (s. Lexic. pag. 339).

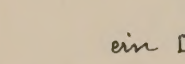
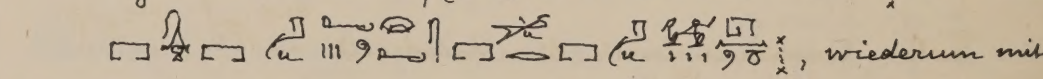
wareš (s. Lexic. 338) neben , urX häufigst in Verbindung mit ib „das Herz, die Seele", um die Freude, die frohe Seelenstimmung auszudrücken. warš ib-t in seli-ṯ „es freut sich dein Herz ob seines Wohlgeruches" [Mar. Dend. I, 49]. ḥDos ḥi šeneb-t (ḥetar)-t su warš ib-t „sie (die Wahrheit) ist auf deiner „Brust, du bist vereint mit ihr, es freut sich dein Herz"

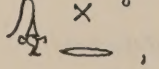
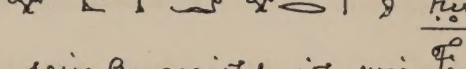
[Dend.]. Auch sonst im übertragenen Sinne gebraucht, wie in:  warš afāu-s in āḥā-à „es sprosst ihr Ansehen in meinem Leibe" [Mar. Dend. I, 43, Worte eines Königs der Hathor gegenüber].

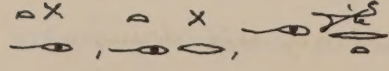
ad , ūr (Lexic. 332): Die caus. Form , s-ūr auch in dem Sinne von „vermehren", wie in den Formeln sūr ḥotp, sūr tenà, sūr χrị [Dict. Géo. 1364] „die Opfer vermehren." Das Substantiv ūr nicht selten zur Bezeichnung der Mitglieder des ägypt. Tribunales (s. Chabas, Syst. S. 161). Cf. unten den Artikel s. voc. ūrī-ḥ.

, , [Mar. Abyd. I, 18, c], , , , pir-ūr, pi-ūr, wörtlich „das „grosse Gemach, das ansehnliche Zimmer", bezeichnet im Tempelbau älterer und jüngerer Zeit eines der unzugänglichsten Gemächer (Adytum) der Heiligthümer gewöhnlich im Hintergrunde in der Axe des Tempels angelegt und den Anfang eines Tempelbaues bildend. Seine nothwendige Ergänzung stellt das pi-nesr oder „Feuergemach" dar, welches nordwärts vom „Grossgemach" sich befand. Die Göttin Buto galt als Schutzpatronin des „Feuergemaches", wie die Göttin des Südens als solche des „Grossgemaches"

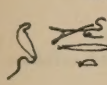
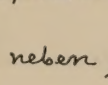
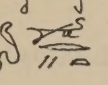
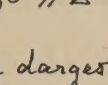
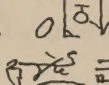
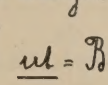
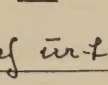
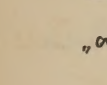
So heisst in Dendera:  „Buto, die Herrin von Pe-Tep, die Herrin des Feuergemaches" und:  „Nexeb-t, die Weise von „Xun .... die Erste des Grossgemaches" [Dümichen, Hist. Ins. 57]. cf. 

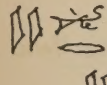
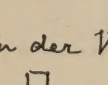
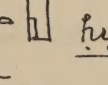
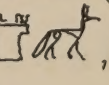
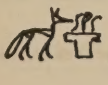
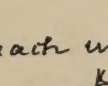
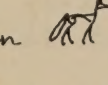
pir-ūr in ḫut nuter in sāḥ tep xer seśop ṅ ma-rā ḥer paut-s pir-neśr ḥi ab-ś „das Grossgemach in dem Gotteshause in ihrer Eigenschaft als erste Halle enthält die Bildnisse der Sonnenstrahlen und ihrer Mitgötter. Das Flammengemach ist zu seiner Linken" [Dümichen, Baugesch. 14, 7]. Auch auf den Schiffen (besonders den Tempelbarken) gab es ein  pir-ūr oder Grossgemach, das nach der in Pap. Harris I, 7, 6 gegebenen Beschreibung z. B. aus Gold bestand und mit Edelsteinen ausgelegt war. Im Amon-Hymnus von Bulaq (S. 2) heisst es vom Amon  , wiederum mit Beziehung auf beide vorher genannten Tempelräume.

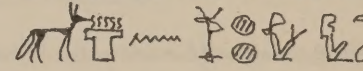
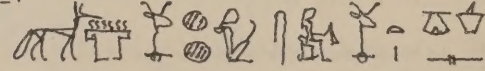
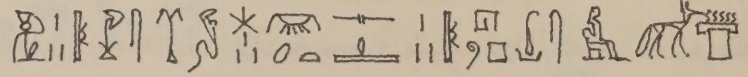
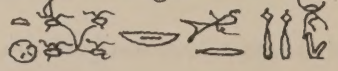
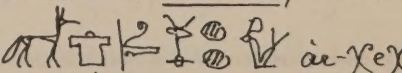
 ūr, eine der zahlreichen Benennungen des Feuers, wie in  ḥiro-ś in ūr ma-ś in nebt „sein Angesicht ist wie Feuer und sein „Auge wie Flammen" [Dümichen, Hist. Ins. II, 35, b, d, 11]. cf. BH1, XII, 1.

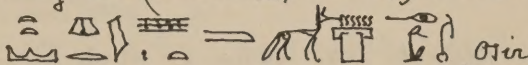
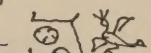
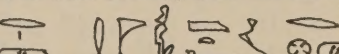
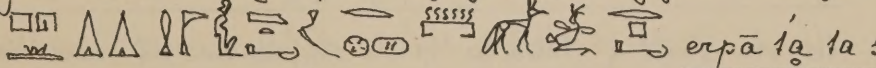
 ūr-t [Dend. Edfou] Benennung für

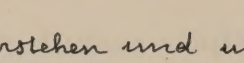
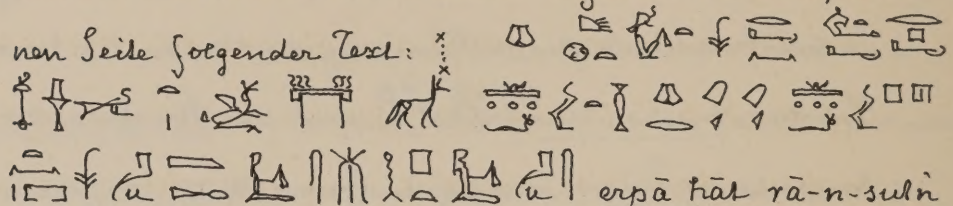
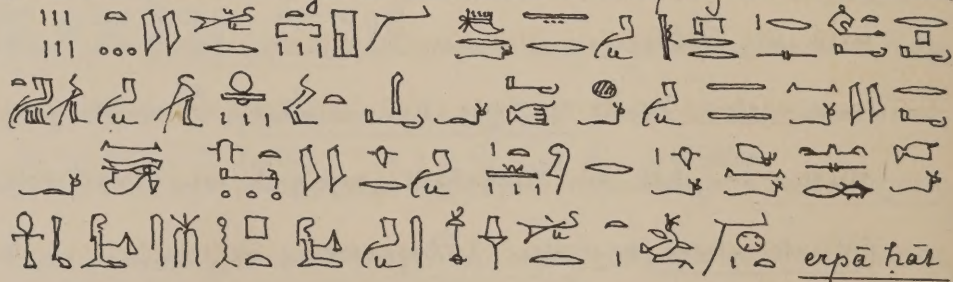
das Auge, besonders aber das Mondsauge. S. oben pag. 114.

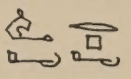
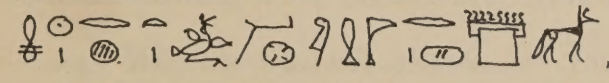
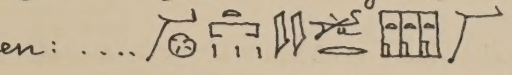
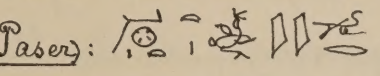
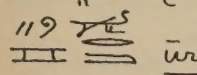
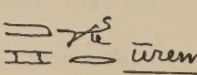
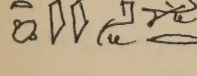
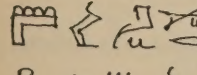
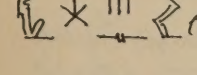
 ūr-t neben  ūrer „die Uraeus-Schlange", auch das schlangenförmige Diadem der Könige, häufigst im Dual  ,  ūr-ti, mit Bezug auf die als Schlangen dargestellten Göttinnen d.i.  Nexeb-t und  ut = Brugsch, Mythologie, Edfou 6. ämmā res ūr-t ḥi-ter-ſ „gebet ihm das Schlangendiadem auf sein Haupt" [Abyd. Mar. I, 18].  mą ūrr rer-set „wie eine sich windende Schlange" [Nav. Mythe d'Hor. [7. 12]],  , , ūrī-t, ūlī-t [J. de R. Edfou 41, 19 – 59, 5] „der volle, überfliessende Wasser, die Hochfluth", cf. ΟΥΩΛΕ, ΟΥΩΩΛΕ abundare, affluere."

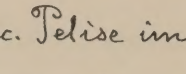
 ūrī in der Verbindung:  , ,  ḥrutu ūrī u.s.w. zur Bezeichnung der 6 grossen Tribunale, in welchen der Oberrichter (in den Texten bezeichnet durch den Ausdruck  , ,  , , u.s.w. ta-seb „Pforte der Weisheit") Recht sprach und seine Urtheile fällte. In Bezug auf das Zeichen  , sei bemerkt, dass sich Horapollon (40, I) darauf bezieht, indem er anführt: ἀρχὴν δὲ, ἢ δικαστὴν ἐπὰν γράφωσι, προστιθέασι τῷ κυνὶ () καὶ βασιλικὴν στολὴν παρακειμένην (). Nach Diodor (I, 75) war der altägyptische Gerichtshof aus dreissig

Mitgliedern (den , , , „königlichen 30" der Denkmaeler) zusammengesetzt, welchem der Oberrichter präsidirte. Der letztere, nach demselben Schriftsteller, trug um den Hals eine goldene Kette, mit einem Bilde aus Kostbaren Steinen daran, welches man „die Wahrheit" nannte. Die Verhandlung nahm ihren Anfang, sobald der Oberrichter das Bild der Wahrheit angethan hatte. Genau damit stimmen die Denkmaeler überein, denn das Bild der Wahrheit (der Hathor-Maā-t) wird ausdrücklich erwähnt und mit dem Oberrichter in Verbindung gesetzt. L.D. IV, 13, e heisst Hathor:  maā-t ār-xeX ỉn ta seb „die Wahrheit am Halse des Oberrich-„ters", und (l.l. 14)  begeg-t šeps ār-xeX ta seb „das prächtige Geschmeide am Halse „des Oberrichters." Das Urbild des Oberrichters war Thoth:  ta seb smen hapu sehotp nub-t nuter ỉn seX-f „der Oberrichter, welcher „fest hält an den Gesetzen und zufrieden stellt die „Herrin der Götter (sc. Hathor) durch seine Urtheile", wie er als  hermopolitischer Thoth einmal genannt wird (L.D. IV, 76, e), während seine Gattin, eine locale Form der Maā-t, unter der Bezeichnung Nehemāui als  (sic) ār-xeX ỉn ta seb

„die am Halse des Oberrichters befindliche" aufgeführt (l.l. IV, 63 Text aus Erment). In der Unterwelt übernimmt Osiris das Amt des Oberrichters, daher auf einer Reihe stereotyper Leichen-Holzinschriften (in Turin auf die Namen des Amon-Priesters p-uhor-Hur, und der Nes-ta-neter-ten lautend; cf Pierret, Insc. ég. du Louvre II, 122.124) seine stehende Bezeichnung als  „Osiris, „der Oberrichter im Lande der Unterwelt." Die hinterbliebenen Denkmäler lehren uns eine Reihe von Oberrichtern kennen, welche dem höchsten Range angehörend, zugleich die von ihrer Würde unzertrennlichen Titel eines  mur nī-t ta-t „Stadtvogtes (Thebanischen) und Strategos" führten, nicht selten (besonders in den älteren Texten) mit der Nebenwürde eines  (mit vielen Varr.) ro χun ḥon maā-t, „Thor der Gerichtsstätte, Prophet der Wahrheit", wie z. B. ein Oberrichter (Mentu-ḥotp, aus der 12. Dynastie) auf seiner in Bulaq befindlichen Stele (№ 78, Magazin 5) die folgenden Titel führt:  erpā ḥa ta seb ro χun ḥon maā-t ḥet ḥap „der erbliche Strategos und „Oberrichter, das Thor der Gerichtsstätte, der Prophet der „Wahrheit, der Gesetzgeber." Nach diesen nothwendigen Vorbemerkungen wird man die nachstehenden Texte

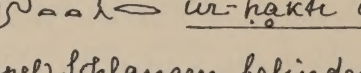
verstehen und unsere Auffassung der Gruppe  ḥuṭu ūrū gerechtfertigt finden. Auf einer im Louvre aufbewahrten steinernen Palette befindet sich auf der einen Seite folgender Text:  erpā ḥāt rā-n-sutn kem-t χer ḥapu-ſ ābot χer ḥostu-ſ la seb ta-t ūr χorp āb sem Ptaḥ-maſ mā-χeru in pi-suten „der „Erbliche Archon, dessen Gesetzen der König Aegypten „und dessen Aussprüchen er die beiden Landestheile un„terstellte, der Oberrichter und Strategos, der Oberwerk„meister und Sem (d.h. Oberpriester von Memphis) Ptaḥmas „der in dem Königshause seine Triumphe feierte". Andrerseits:  erpā ḥāt ro scherr in la r̀-ter-ſ muṛ ḥuṭu ūrū-t (sās) rāi neſ lo in χeſā-ſ ṭebātu Ḥur in amm-teſ ren seχ-neſ ḥiro-ſ r̀ mā-t in ḥerū-t ǹ(nla)-ſ muṛ rū-t etc. „der erbliche Archon, der Mund, welcher dem ganzen „Lande die Ruhe gab, der Vorstand der 6 Tribunale, „in dessen Hand das Volk gegeben ward und in

„dessen Faust sich die Siegel des Königs (eigentlich: des Horus)
„befanden. Niemand war taub gegen die Wahrheiten aus
„Furcht vor seinem Auge. Der Stadtvogt und Strategos,
„der Oberpriester von Memphis Ptahmas, der wiederlebende".
Auf der Stele C. 74 aus Rosengranit im Louvre wird ein
anderer Oberrichter erwähnt mit den Titeln: 

„der erbliche Archon,
„Oberrichter, Thor der Gerichtsstätte, Prophet der Wahrheit,
„Stadtvogt (Thebarch) und Strategos (Nomens) ReXmārā"
und daneben: .... 
„der erb-
„liche Archon, Vorstand der Tribunale, Thebarch etc."
Ein dritter (Paser):  mur ḫuṭu ūrī
ta-ī mur-nī-ī „Vorstand des Tribunals, Strategos und Theb-
„arch (№ 368, salle histor. du Louvre).
 ūremmi [Rougé, Edfou 54, 17], var. von  ūrem,
ūlem (s. Lex. p. 335) „das steigende Wasser", besonders der
Ueberschwemmung des Nils. Cf. wdM surgere, elevare, attollere.
 ūrmī-ī, ūlemī-ī [E. „morbus ventris"]. Zu dem-
selben Stamme ūlem- wdM gehört auch:
 ūlmu (s. Lexic. 335) „Zinne, Brustwehr."
 ūr-in-seXemu-s „gross in ihren
„Wirkungen", Name der 4. Stunde der Nacht (cf. Pierret,
Inscr. ég. du Louvre II, 109).

[l.l. II, 104.105], , ūrnes, ūlnes (Sarc. Telise im Museum v. Berlin), mit einem merkwürdigen Anklange an das griech. οὐρανός, bezeichnet dieser Wort in dem Textbuche „von dem was in der Unterwelt ist":  soxet sep-t nḏ ḥau-t „die erste „Landschaft der Tiefe" (s. Pierret, l.l. p. 104), deren Länge 309 ātru oder Schoenen, die Breite 120 Schoenen beträgt.

ūr-ḥaK [Mar. Abyd. I, 34, b], ūr-ḥaK-t [Mar. Dend. I, 9], meist im Dual: [Dümm. Temp. Ins. 83], ūr-ḥaKti [Mar. Dend. I, 11], soviel bedeutend als „die Zaubervolle" bezeichnet das Wort das (Doppel)-Schlangendiadem an der Stirne der Pharaonen, daher ūr-ḥaKti ämmt (ämḥw)K „die Zaubervollen (Doppel) Schlangen befinden sich zwischen „deinen Augenbrauen" (Dümm. l.l.). Dieselbe Bedeutung liegt dem im Lex. S. 338 aufgeführten

ūr-ḥaK „Zauberschlüssel, Zauberhaken" zu Grunde, dessen sich die Priester bei der Ceremonie der Mundöffnung zu bedienen pflegten, zu Grunde.

ūreX, ein ἅπαξ λεγόμενον, das mir in folgender Stelle in der langen Inschrift auf dem Sarc. des Ummofer zu Bulaq entgegengetreten ist:  ūreX-nā ḥi to Xer ḥos ir suten, die ich mit Rücksicht

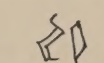
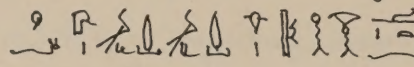
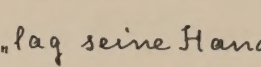
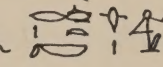
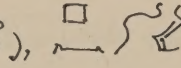
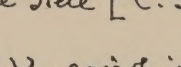
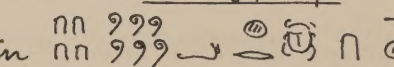
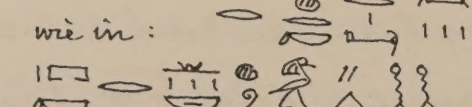
auf das demot. 𓂋𓏏𓏛 ūrḫ (Lex. S. 338) übertragen möchte durch: „ich war wachsam auf Erden davonzutragen die Belohnungen des Königs."

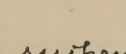
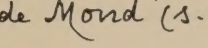
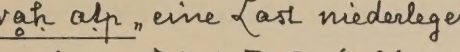
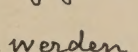
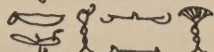
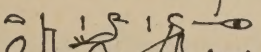
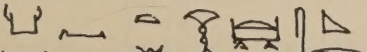
ad 𓇋𓏏𓏛 ūrš (Lex. 339). Das Wort, nach Lepage Renouf's Bemerkungen darüber in der Zeits. 1868, 11, bezeichnet auch in der Gestalt 𓇋𓏏𓏛𓏏 ūršu „die astronomische Beobachtung". Anzumerken ausserdem 𓇋𓏏𓏛𓏏 in urš im Sinne von „bei Lebenszeit". Cf. Lex. 1081 lin. 10.

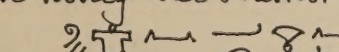
ad 𓇋𓏏𓏛𓏏 ūrḥu (p. 340 Lex.) neue lehrreiche Beispiele: 𓇋𓏏𓏛𓏏 nen ūrḥu-k ỉ šeṯ ḥotp.ỉ ten „du hörst nicht auf (wirst nicht müde) zu recitiren dieses Buch" (Horrack, Lament. pl. II). BHI. 68, 7: 𓇋𓏏𓏛𓏏 šem nen ẖon-ṯ āḥā nen ūrḥ-ṯ „gehen ohne anzuhalten, stehen „ohne zu ermüden".

𓇋𓏏𓏛𓏏 ūrḥu (Pap. Harris I, 53, b, 8-9) Bezeichnung einer für den Tempelcult von Memphis verwendeten besonderen Vogelart. Ll. 𓇋𓏏𓏛𓏏 „lebende ūrḥu-Vögel mit vergoldetem Schnabel."

ad 𓇋𓏏𓏛 ūaḥ, waḥ (Lex. 342), demot. 𓇋𓏏𓏛, 𓇋𓏏𓏛, 𓇋𓏏𓏛, einzelnes zu bemerken und hinzuzufügen, zunächst die Constructionen dieses Zeitwortes mit Hülfe von 𓇋𓏏𓏛 ḥir, ḥi „auf legen", 𓇋𓏏𓏛 in baḥ „vor-legen", 𓇋𓏏𓏛 ỉr oder

 àu, ô „wohin legen", χi „unter-legen" u.a.m.
 àu ḥo-ſ wạḥ ḥi tata-ſ „es
„lag seine Hand auf seinem Kopfe" (pap. d'Orbinay 8,7).
 wạḥ ḥo-u ḥi ta-ui „es lag ihre Hand
„auf dem Lande" (histor. Text v. Medinet Abu, cf. Chab. Mél. 73, 19).
cf. auch  Lex. S. 347, l.7. Bezüglich
besonderer Auffassungen merke man an: àr
wạḥ „aufnehmen" (Jemanden) in einem Lande" (Vertrag
mit Χeta lin. 25),  àr ūạḥ ıtu pen
„aufstellen diese Stele" [C. 5 Louv.].  wạḥ
mu, demot. , griechisch übertragen durch χοαχύτης
(cf. Révillout, Nouv. Chrestom. démot. 1878 p. 139).
wạḥ in „by adjacent" (Goodw. Zeits. 1874, 93). oder
àr wạḥ 1ep als Multiplications-Formel, wie z.
B. in 
àr χer-k wạḥ ḥep in 64 r sop 10 χeper χer-ſ 640
„multiplicire 64 mit 10, so ist sein Product 640" (ma-
themat. Pap. v. London). ḥāli wạḥ (s. Lex. 831,
lin. 13) neben , (Lex. 344) wạḥ àb
(Stele 78, Bulaq), letzteres auch in einem besonderen Sinne,
wie in: 
àu bu wạḥ-à àb-à in ḥanro
χer-k r ḥetu àχu nib r pir-k „mittl liess ich Milde

„wallen bei einer That für dich, um jeden Vortheil für dein „Haus zu suchen" (Harris I, 45, 1).  waḥ-ga-ś „der zunehmende Mond" (s. oben S. 254).  waḥ alp „eine Last niederlegen" [Todt. 64, 21], vergl. damit:  àu-ś waḥ ṯaiś-alp ì ãulen-1 „er legte seine Last zu Boden nieder" (Orbin. 6, 3). waḥ häufigst im Sinne von „dauern, dauernd, bestehend" u. s. w. im Gegensatz zu sek „zu Grunde gehen, vernichtet werden  ran-k ì waḥ ren sek ì neḥḥ (bis) „dein Name „besteht, niemals geht er zu Grunde" (Sothel Ins. einer Statue im Serapeum); ebenda:  .  mennu pen nofer waḥ àr ì Ḥur si Esi-1 „dieses schöne, bleibende Denkmal ist „gesetzt dem Horus, dem Sohne der Isis" (Nav. Mythe d'Horus, pl. IV).  ḫu-ś âu-1 nofer-1 gers waḥ-t ì ka ì „er (Osiris) gewährt ein „glückliches Alter und ein erhaltenes Grab dem N. N." (C. 206 Louvre). Ueber waḥ bei Strafen s. Ermann in der Zeitschrift 1879, p. 79.

waḥ, waḥu „der Kranz, die Krone". In Edfu reicht ein König der Hathor einen Kranz ; daneben die Worte:  àn-à nek waḥ ìri

sui „ich reiche dir einen goldenen Kranz." Champ. Monum. 390 neben  die Gruppe:  wḥ nub „ein goldener Kranz."

 wḥī-t [E. „legumen, olus?"] doch wohl identisch mit  ūḥī-t, uḥī-t (s. Lex. p. 348), welche Schreibungen auf den Begriff des Getreides hinweisen.

 s-āš-t-à nek wḥī in āḥā „ich habe dir vermehrt das Getreide in den Getreide-„haufen" (Text v. Med. Abu).  nofer und wḥī in Pap. Harris I (z.B. 7, 2) aufgeführt als Inhalt der  šemmut oder Getreidespeicher.

 wḥ-neḥeb-t [E. „lapis g."].

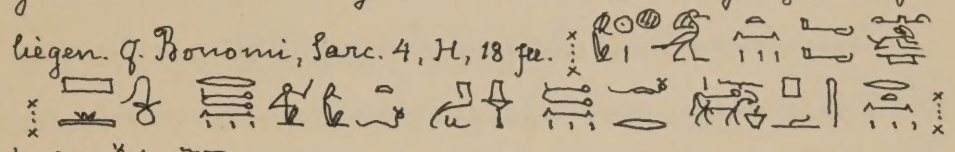
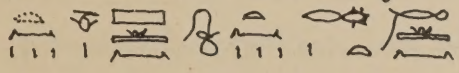
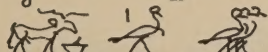
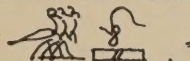
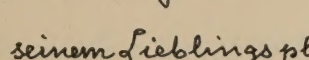
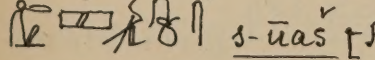
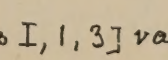
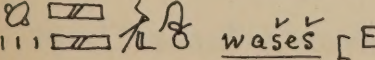
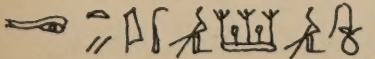
 wḥ-qa-ḥ „der zunehmende Mond" (s. oben S. 397).

 waX „ein mit Pflanzen bedeckter Boden, Kulturboden u.s.w" s. Dict. géo. 161.

 was s. oben s.voc.  us, pag. 331 ff.

 ūsten [BHI. 86] seltnere Nebenform von  usten (s. oben S. 342).

ad  ūaš, waš (Lex. 353): die koptische Nachfolge dieses nicht seltenen Stammes ist sicherlich zu erkennen in den späteren Gestaltungen OVAIU, OVAIU, OVEIU und selbst OVIU „velle, cupere, diligere, delectari, concupiscere", substantivisch (ϕ): „voluntas, complacentia, dilectio, propositum, studium etc." Alle diese Bedeutungen scheinen

ziemlich durchsichtig dem alten Stamme zu Grunde zu liegen. cf. Bononi, Sarc. 4, H, 18 fg.  nen un ṯot-ten àx rā r̀-ten sopṭ bà-ſ r̀-ten soxem ṯeſ-à r̀-ten ūaḍ bà-ſ r̀-ten „nicht sind „eure Hände frei; herrlicher ist Rā, der Sonnengott, als „ihr, gerüsteter ist seine Seele als ihr, mächtiger ist „mein Vater als ihr, fröhlicher ist seine Seele als ihr!"  meḳ ǹ xeṯ-ten ūaḍ ǹ àb-tǹ „euer Leib ist voll (gesättigt) und euer Herz ist froh „gestimmt" [l.l. 14, A, 20]. Die Verbindung von mit  bà „Seele, Geist" oder àb „Herz" ist nicht selten in den Texten. Sie tritt z.B. auf in den Ortsnamen  ūaḍ bà „Seelenwonne" (des und des Königs) [cf. Dict. Géo. 171, stèle d'Umà col. 48]. ūaḍ nuṯer ǹ set àb-ſ „es freut „sich der Gott an der Stätte seiner Sehnsucht" d.h. an seinem Lieblingsplatze [LD. II, 149, d]. Daher auch:  ūaḍ nuṯer „Gottes wonne" [Ramesseum zu Theben] zur Bezeichnung eines Sternbildes [Grab Ramses VI].  s-ūaḍ [Harris I, 1, 3] var. von  s. Lex. 352.  wašeš [E. „morbus quidam cutis"].  waſaḍàti [ta, fem. gen. Anast.

IV, 13, 6] „die Schmiere, der Eiter" in den Augen. Cf. ⲟⲩⲱϫ, ⲟⲩϫ, linire, obducere. S. Beispiel Lex. pag. 657.

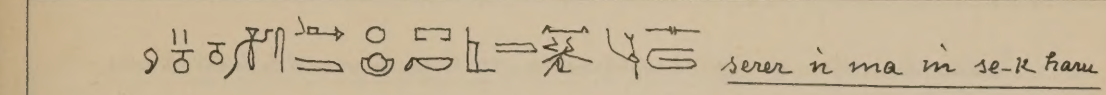
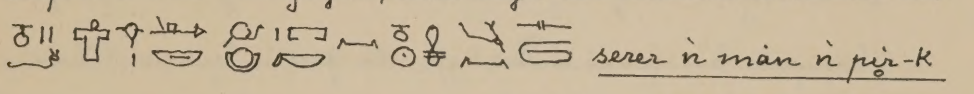
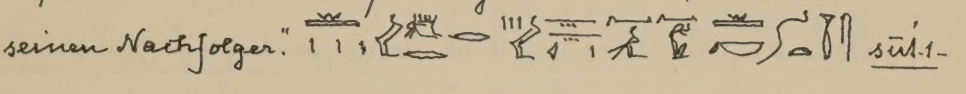
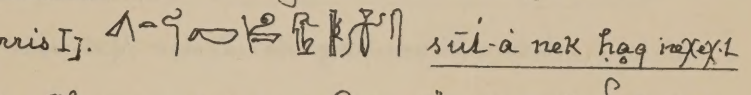
wāḏu [E. „herba quaedam"].

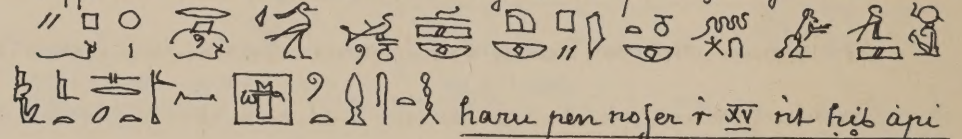
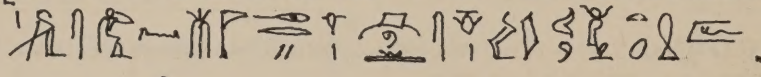
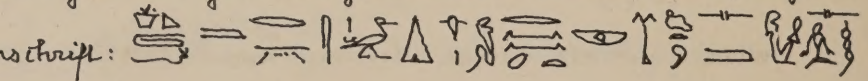
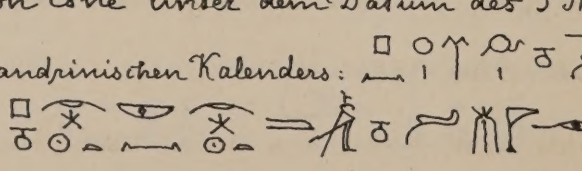
wṯ, wṯ, wꜣḏ, wꜣḏ „die Säule, der Pfeiler", cf. ⲞⲨⲈⲒϮ „columna". woher abgeleitet die neue Bildung:

wꜣḏī, wꜣḏī-t „die Säulenhalle". J. de Rougé, Ins. hiérogl. 178 l. 2: ... ỉrt-nes wꜣḏ šps n wꜣḏī-t ḥr ḥbs m ỉsm „machend „ihm Säulen, herrliche, für den südlichen Säulenhof, über„zogen mit Kupfergold." Ib. 174, col. 2 die Rede von dem wꜣḏī-t mḥti „nördlichen Säulenhofe", beide zum grossen Tempel von Karnak gehörig. Cf. auch oben pag. 84 in Bezug auf die Synonyme Bezeichnung des Säulenhofes ỉn-t.

wṯ, wḏ und Varr. s. oben S. 354 und Lexic. S. 356 ff. Hier sei zuerst auf die Causativform dieses Verbum wḏ, s-wꜣḏ, seltner s-wḏu, aufmerksam gemacht in dem Sinne von „übergeben, überliefern", wie z. B. in der Formel: s-wḏ-ḏn ỉꜣw-t ḏn n ḫrd-ḏn „ihr übergebt euer Amt euren Kindern" [C. 55 Louvre]; [C. 26 ibidem]. (sic)

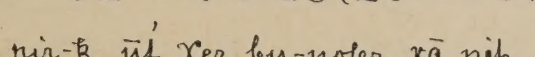
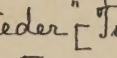
Von den Büchern und Schriften der Apollostadt heisst es am Schlusse des Edfu'er Kataloges (s. RHT. 65, 6):

 serer ỉ ma ỉ se-k ḥaru gorḥ uā ỉ sūṯ ỉ (son)nu-ſ „immer wieder von Neuem wird „copiert an deiner Stätte, Tag und Nacht, der eine ist der Ueber„lieferer seines Nachfolgers", und dazu der interessante Parallel-Text:
 serer ỉ mān ỉ pẓr-k ḥaru gorḥ uā nịb ḥṛ-sa (son)nu-ſ „täglich (Kopt. ⲘⲘⲎⲎⲚⲈ) wird „copiert in deinem Tempel, Tag und Nacht, ein Jeder hat „seinen Nachfolger".
 sūṯ-k nā na-to-u ỉ ṯeru „du überlieferst mir alle Länder" (oder: alle Völker" [Harris I].
 sūṯ-ā nek ḥaq ỉnḫ.t „ich übergab dir Krummstab und Geissel" [Mar. Abyd. I. 23].
In Bezug auf den Titel s. Dict. géogr. 1285. Auch der heilige Widder des Xnum heisst sūṯ, sewaṯ (s. l. l. 736), letzteres im Sinne von „grünen, sprossen machen", wie im Lex. p. 359 näher auseinander gesetzt worden ist. Sehr häufig in den Texten, besonders in den Bauinschriften die stehende Formel: s-ūṯ pẓr ỉ neb-ſ „übergeben ein Haus (Tempel u. dergl.) seinem Herrn", d. i. seinem zukünftigen Besitzer, nachdem es in Bau vollendet worden ist. Auf der Mendes-Stele: àr ỉn-ḫet sūṯ pẓr ỉ neb-ſ „nachdem der Tempel seinem „Herrn übergeben worden war".

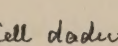
hau pen nofer r-XV n(son)-nu n sa hib ā nu to ser-f hau pif s-ūt pir n net-f ise-t „dieser schöne Tag, der 2. des 2.ten „Monats der Ueberschwemmungs-Jahreszeit, war ein grosses „Freudenfest des ganzen Landes. Jener Tag der Uebergabe des „Tempels an seinen Besitzer, die Göttin Isis etc." (Champ. Not. I, 177, Text aus Philae, aus Augustus' Epoche). Dazu der Parallel-text:  hau pen nofer r XV nt hib api „tes ūr nu ax r-āu-f hau pif hekes-ut hat-ubet n user-t ise-t „dieser schöne Tag, der 2. des Monates Paophi, war ein „grosses Wonnefest für das ganze Land. An jenem Tage war „vollendet worden das Zeugungshaus der edlen Göttin Isis" [l.l. 183. Am Schlusse des Textes der ersten Inschrift die Worte:  „wenn hinein- „tritt die Königin, so ist ihr Herz froh gestimmt um zu „vollbringen die göttliche Geburt ihres Sohnes Horus", der zwei-ten Inschrift:  „es lässt sich nieder ihre Majestät in ihm am Monatsfeste „des Pharmuthi um auf die Welt zu bringen ihren „Sohn in seiner Umhegung." In der That notirt der gros-se Kalender von Esne unter dem Datum des 3 Pharmuthi = 29 März alexandrinischen Kalenders:  d. i.

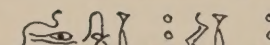
„es ward ausgeführt die Vorschrift über die Göttliche Geburt der „Sonne an diesem heutigen Tage, denn die Ausführung der „Vorschrift über die göttliche Geburt des Gottes findet statt am „2. Tage des Mondmonates dieses Mondmonates" — mit anderen Worten zur Zeit der Redaction des gen. Kalenders fiel der 2. Mondstag auf den 3. Tag des alexand. Kalendermonates Pharmuthi, wodurch das Fest der Sonnengeburt d.h. die Frühlingsnachtgleiche genauer indicirt war).

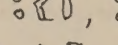
Die Urbedeutung des Stammes wt ist die der koptischen OYWT, OYOT viridis, virescens, recens, aber auch im übertragenen Sinne „frisch, munter, heiter sein etc (cf. Kopt. Ep-OYOT gemmen viride und alacritas, prompto animo esse).

 ʿnḫ-k nfer in mnx-t pr-k wt xer bw-nfer rā nb „deine Lebenszeit war vor- „trefflich durch Gutthat und dein Haus gedieh enthaltend „Gutes täglich" [s. Pierr. Inscr. II, 81].  wt ā-t-ā nb „wohl sind alle meine Glieder" [Turin. Stele 20]. Dem kopt. Ep-OYWT steht gegenüber er-wt, älter: er-wt sehr beachtenswerthe Schreibungen an Stelle von r-wt, rwt (s. Lexic. p. 853). Aus der Urbedeutung „grün sein" leitet sich die Mehrzahl der folgenden Bildungen ab: wt (s. Lex. 358) wt-t [Harris I, 12, b, 4, aufgezählt nach mnw oder Bündeln], unterschieden

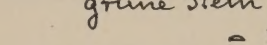
von uḏu (s. oben p. 360), wie im Kopt. ϣⲱⲧ viridis ϣⲟⲩⲧ olus, intubum, indivia, und wohl identisch mit: [pap. Bul. I, 7, 4 ff.] wꜣḏ-1 [s. Lex. 358]. Ueber die speciell dadurch bezeichnete Pflanze s. Dict. géo. p. 1209.

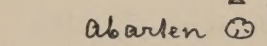
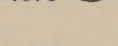
 wꜣḏ, wꜣḏꜥ „die grüne, zum Schreiben und Malen verwendete Farbe", s. Lex. 193 lin. 2.

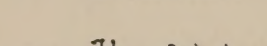
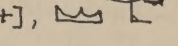
 wꜣḏꜥ : wꜣḏ [s. Lex. 361] „die grüne Augenschminke" [Re.

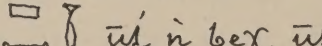
 , [s. Düm. Zeits. 1872, 101], [c. 12] „der grüne Stein", nach Lepsius' ein grüner Feldspath, mit zwei Abarten [l. 14] oder dem oberägypt. Grünstein und dem [s. Düm. l. l.] oder unterägypt.*)

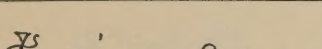
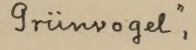
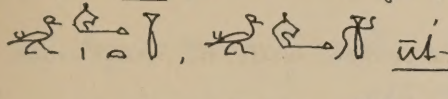
Verschieden davon ist der folgende Stein:

 [i, 4], [b, 4], [h],

 wꜣḏ n bꜣḫ, wꜣḏ m bꜣḫ, eine besondere Bezeichnung des sonst  mꜣšḫ-1 genannten Minerales, nach Lepsius' Bestimmungen (Metalle) der Smaragd oder der grüne Beryll.

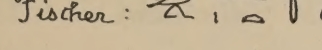
 wꜣḏ-1, wꜣḏ [cf. Mar. Abyd. I, 53] der grüne, zu den heiligen Gewändern verwendete Zeugstoff. Vergl. oben S. 95. 96. „das heilige grüne Zeug" [Düm. Dend. 19, 9].  mnḫ wꜣḏ-1 „der grüne Stoff" s. ob. 96.

*) Auch in Gleichnissen, cf.  „er öffnet den Himmel im Nordwind und übergossen ist die Erde mit grünen Steinen" [Nav. Myth. d'Hor. IV, 8].

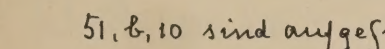
ūt „der Grünvogel", auch genannt:
, ūt-ḥā-1, ūt-ḥā, Bezeichnung einer besonderen Art von Wasservogel. In Karnak fängt der göttliche Fischer:  „10,000 de an Ser-gänsen und tausende an Wasserenten". In Dümichen, hist. Ins. II, 51, b, 10 sind aufgeführt:  „die „Wasservögel ḥaī und ūt." Ueber Vogelfang Scene in Abydus:

„ich spanne aus für dich „das Netz in dem Schilfsee, ich ziehe für dich einen Vogel- „fang, ich bringe für dich herbei hunderttausende von „Set-gänsen und Millionen an ūt-ḥā (Enten?)."

ūt-1 (ΟΥΟΤ = alacris) Bezeichnung des Mondauges, s. p. 114, 14 [oben.

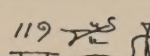
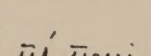
ūt [E. „morbus quid: ventris"].

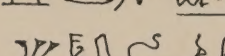
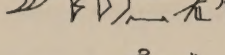
ūt „Glied?", cf.  nuk uāti ôm ūt n ūgūa-ḥu „ich bin der Löwe, welcher verzehrt die „Glieder dessen, der Böses ersinnt" [Dümichen, hist. Ins. II, 35, b, 5].

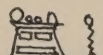
ūaṭ s. Dict. Géogr. S. 177.

ūt-1 varr. von ūtī-1 (s. oben, auch utuī-1 geschrieben, s. ob. 361 lin. 1)  senebnes ūt-1 „(Nero) er hat einfassen lassen (mit der Mauer) den „Säulensaal" (Mar. Dend. I, 9).

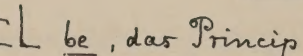
ūtī-1 [Dümichen, Temp. Ins. II, 47] s. oben „das grüne Zeug."


ūś-ūnni [J. de R. Edfou 65, 17] var. von  s. Lex. 363.

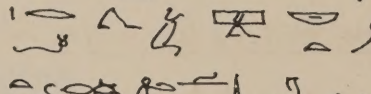

ūaśenà [Anast. IV, 12, 2] „Flöte, Pfeife", l. l. „singen nach der Flöte":  ḫosi in-sa ūaśenà.


ūśḫ [Mar. Dend. I, 59, a], ūśḫ neben uśḫ (Sarg des nes-ptaḥ in Bulaq). var. von uśḫu „der Opfertisch", s. oben p. 363 lin. 2. Aehnlich ūśḫ neben uśḫ (s. Lex. S. 300).

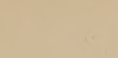
L, b.

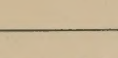
be, das Princip des Bösen, Typhon.  un-ân-ise-t ḫi ir ḫak nib ḫi (šenā) be r ner-roſ-ſ „Isis vollzog alle Art von Bezauberungen um fernzuhalten den Bösen vom Nerroſſ" [Edfu]. Vergl. Dict. Géogr. S. 1194.

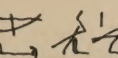
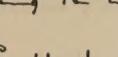
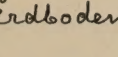
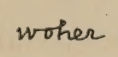
ba, bà [Grab Seti's I, zu Biban-al-moluk], Bezeichnung des Pantherfells, welches der Sem-Priester zu tragen pflegte.

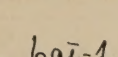
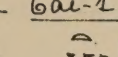
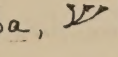
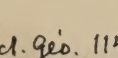
ba „verachten, zurückweisen", wie im Pap. Prisse:  ſeḥ-ſ seḫer-ḳ ba-neſ ṭoṭ-t nib-t šem ro-ſ m ṭoṭ-t ḫes-t „er übertritt dein Gebot, er verachtet „alles, was gesagt wird, sein Mund ergeht sich in krän-„kender Rede."

ba [s. Lex. 1359], ba [s. Br. in Zeitsch. 1870 S. 158]

var.  ba (Todt. 120, 2) „aufhacken, hacken" den Erdboden, besonders bei der Ceremonie der Grundsteinlegung, woher das davon abgeleitete Substantiv:

 baï-t zur Bezeichnung des Bauplatzes.

 ba, bà-t, ba-t, plur. (v. Dict. géo. 1143), bâu [l. l. 901] cf. Lex. 369, bezeichnet nicht nur das Holz, sondern auch das Gehölz, Gebüsch, „Baum-, Schiefdickicht."  „  ḫenḳ mà (apot.) r ḫât p. bâḳ paṭ niḇ seḥap in xemmu n ba-t „gefesselt wie „die Vögel vor dem Sperber; ein jeder eilte und verbarg sich „im Innern der Gebüsche" (Dümich. hist. Ins. 15, 22). Mettern. Stele:  „die Gebüsche lagen versteckt, „kein feindliches Wesen drang hinein" [s. Zeitsch. 1879 S. 8].

ad  ba Lex. 370, in Bezug auf die eigenthümliche Bedeutung des Pluralen in Parallelismus mit àḇ, vergl. flgdes Beispiel:   nuḳ maâi mâ šeu m xu ṯeṯ nuter m àḇ-f seš m ba-f „ich war redlich und wahrhaftig, frei von „Schlechtigkeit, (ein Mensch) welcher Gott im Herzen trug, „und nach seinem Willen sich schickte" [Stele 19 im Museum zu Turin]. Nach einzelnen Sarkophag-Inschriften (z. B. im Louvre, hist. Saal) bildete  ba neben dem

ka, dem <u>áb</u> und dem <u>seḥ, saḥ</u> den Inhaet der menschlichen Persönlichkeit: Seele, Herz, Charakter und Leib.

<u>ba</u> und oder auch [Sternlisten], Name eines Sternbildes (in einer gewissen Epoche im Zodiacalzeichen der Fische stehend), das die Griechen durch BIOY umschrieben.

<u>sep-bau</u>, Name eines Sternbildes (im Zeichen des Wassermannes) von den Griechen durch TTTHBIOY transscribirt.

<u>ba</u> [Harris I, 39, 11] ein Maass. 1/2 Hin enthaltend, mit welchem Oel gemessen ward.

<u>ba</u> [mathemat. Papyrus in London] Getreidemaas, nach Eisenlohr's Berechnungen 4 1/2 Hin enthaltend.

<u>ba</u> [E. „glans?"].

<u>bau</u> [E. „capsa, conditorium"].

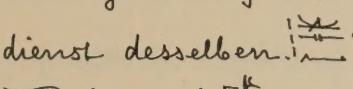
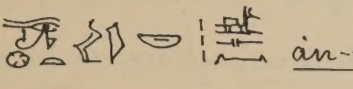
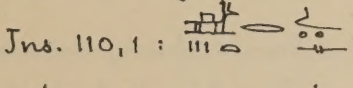
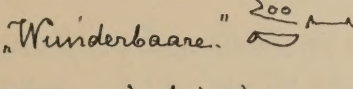
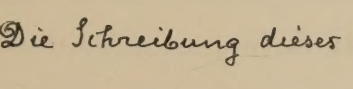
<u>bà</u> [E.] Laut den Kinderschrei ausdrückend.

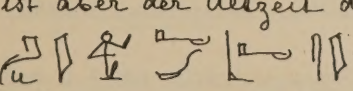
<u>bà</u> [E. „granum"].

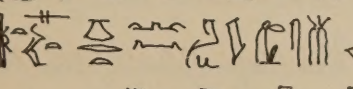
<u>bàa, bâ</u> [E. „liquor quidam"].

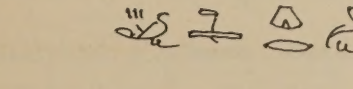
<u>bàa, bâ</u> [Dict. Géo. 1112], Kopt. BO,T „canalis".

<u>bàt</u> bezeichnet, im Zusammenhang mit den folgenden Wörtern desselben Stammes, alles was durch seine hervorragenden, nützlichen Eigenschaften, besondere Beachtung verdient, die werthvollen

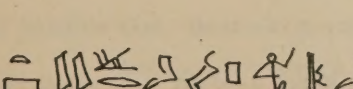
Erzeugnisse, sei es als Producte der Natur, sei es als Kunstgegenstand. In Bezug auf den Menschen: die hervorragenden Eigenschaften, die Tugend, Vortrefflichkeit, das Verdienst desselben.   àn-neſ ser sensem-sen ḳeben-sen bâsen nib àu Beg.t „er führte fort die Könige, ihre Pferde „und ihre Flotte und alle ihre werthvollsten Gegenstände „nach Aegypten" (Alex. II Stele lin. 6, Brugsch I. Dém. Temp. Ins. 110,1:  mahet ûr noḳemui per-s mâ' ma-s ṛ bâ-t „das grosse Tempelthor, „lieblich ist sein Aussehen, es trifft sein Anblick an das „Wunderbaare."  seger-an neḳ ḳeben ṛ bâ ṛ ma-ḳ „wir schlagen dir das Tamburin „bei deinem wundervollen Anblick" (Nav. Mythe d'Hor. 8). Die Schreibung dieses Stammes  , etc. bâ findet sich am häufigsten in den Inschriften jüngeren Datums, ist aber der Aelzeit durchaus nicht fremd. C.C. 26 Louvre:

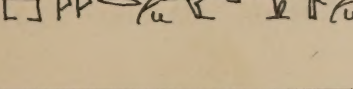
 1.

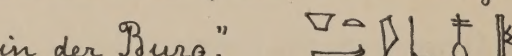
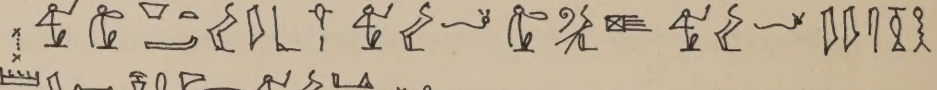
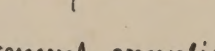
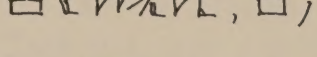
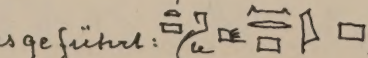
 2.

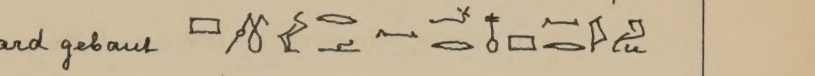
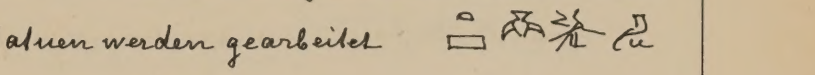
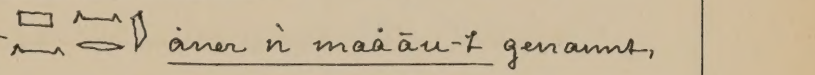
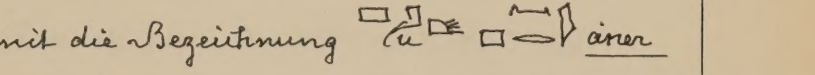
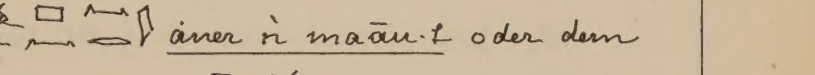
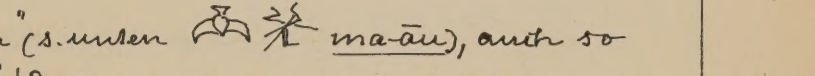
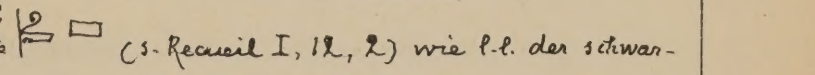
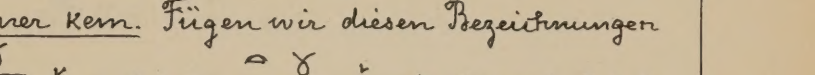
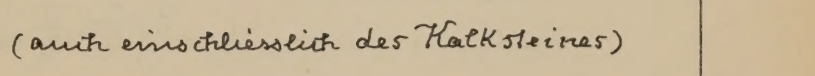
 3.

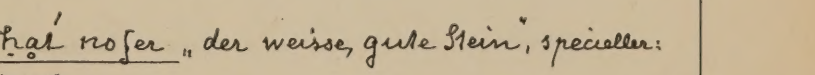
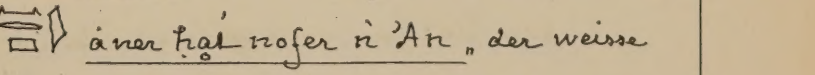
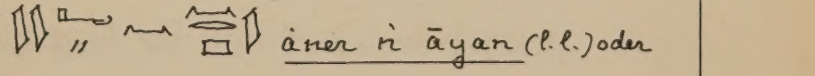
4.

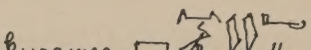
 5.

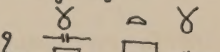
 6.

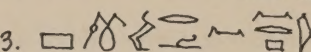
(1) „Mein Wirkungskreis war das, der für mich Zeugniss able-
„gen wird, ohne das Jemand dagegen spricht; (2) meine
„Verdienste waren das in Wirklichkeit, keine Verdrehung
„ist dabei, auch ist das keine Zusammenstellung von
„(3) Worten, so dass man mich der Lüge beschuldigen
„könnte; (4) die verschiedenen Wandelungen sind das, welche
„ich durchgemacht habe; (5) meine Aemter waren das in
„dem Hause des Königs; (6) meine Beschäftigung war
„das in dem Palaste und (7) die Verwerthung meiner
„Zeit war das in der Burg." 
wā āger nofer bà-t „einzig durch Vollkommenheit, aus-
„gezeichnet durch Verdienst" [A 74, Louvre.] Bokrʾchonsu:

ḥosī-f-nà sau-f-nà ḥr bàu-t-à
ḥu-f-nà r ḥon tep n āmun „er belohnte mich, er kannte
„mich in meinem Verdienste, er ernannte mich zum
„ersten Propheten Amons."  m bàa „extraordi-
„nairement, exceptionnellement" [Chabas, Mél. 1873 p. 73].

bâzu, bâ-t, bâ, Bezeich-
nung einer zum Bau von Tempeln und zur Anfertigung
von Statuen verwendeten Steinart, die z. B. in folgenden
Stellen des Pap. Harris I erwähnt wird: ein Bau wird
ausgeführt: 

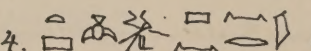
m ˁner n rot bâi-t ˁner kem-t [4,1]. Der Chonsu-Tempel südl. v. Karnak ward gebaut  m ˁner noser n rotu bâi-t ˁner kem [l.l. 7, 13], Statuen werden gearbeitet  m maˁu-t bâi.t [l.l. 4, 9], ersteres Gestein auch  ˁner n maˁaˁu-t genannt, wie 25, 7, und die wohlbekannte Bezeichnung des Rosengranites von Syene oder des rothen Syenits, während der schwarze Granit die Bezeichnung  ˁner kem führte, d.i. „der schwarze, dunkle Stein", im Gegensatz zu dem  ˁner n maˁaˁu-t oder dem „leuchtenden Stein" (s. unten  maˁaˁu), auch so geschrieben:  (s. Recueil I, 12, 2) wie l.l. der schwarze Granit  ˁner kem. Fügen wir diesen Bezeichnungen noch hinzu:  šos (l.l. 3) šos-t (Harris I, 4, 8) so erhalten wir (auch einschliesslich des Kalksteines) folgende Reihe von Steinarten, welche zum Bau von Tempeln und zur Anfertigung von Statuen ihre Verwendung fanden:

1.  ˁner ḥaˁ noser „der weisse, gute Stein", specieller:  ˁner ḥaˁ noser n ʾAn „der weisse „Nutzstein von ʾAn" (der arab. Bergseite, s. Dict. géo. 120), auch nur  ˁner n ˁayan (l.l.) oder

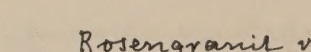
kurzweg  āyan [s. oben S. 188] „der Kalkstein".

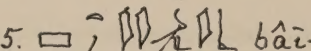
2.  šos, šos-t „der glänzende" Stein, Alabaster.

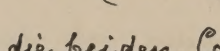
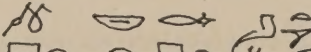
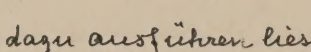
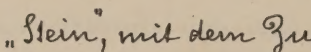
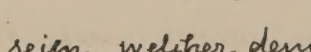
3.  aner-ni-rotet „der harte Stein", Sandstein

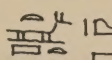
4.  aner-ni-maāu-t „der leuchtende Stein,

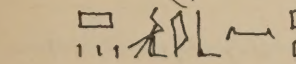
Rosengranit von Syene, rother Syenit.

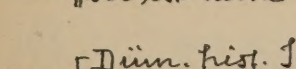
5.  bâi-t.

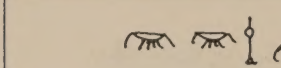
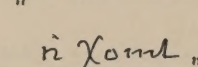
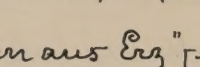
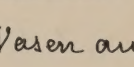
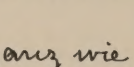
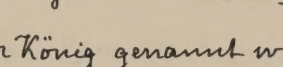
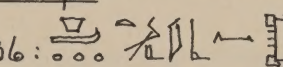
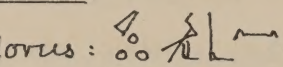
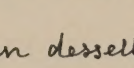
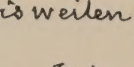
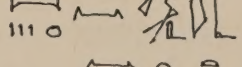
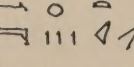
6.  aner kem-t „der dunkle Stein", dunkler Granit.

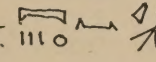
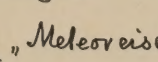
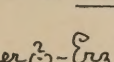
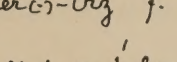
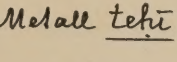
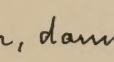
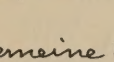
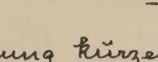
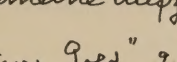
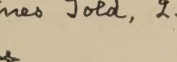
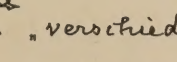
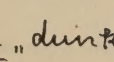
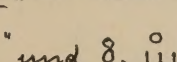
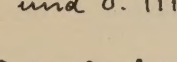
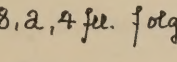
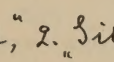
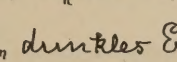
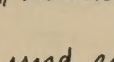
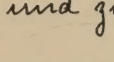
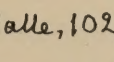
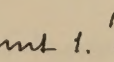
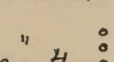
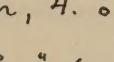
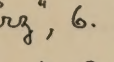
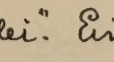
Was ist nun bâi-t? diese Frage beantwortet der Text auf der Statue des Gründers der Memnonscolosse zu Bulaq (s. Mar. Karnak, 37), woselbst lin. 39 derselbe erzählt, er habe die beiden Colosse  des Königs geliefert für  „diesen seinen grossen Tempel „aus allerlei Gestein und Sandstein", indem er die Arbeiten dazu ausführen liess (): in ṯu šeps n bâ-t „in dem herrlichen Gebirge von bâ-t- „Stein", mit dem Zusatz:  ḥi ma-ui rā ṯum „auf den beiden Seiten des Rā und des Tum" d.h. auf der Ost- und West-Seite des Gebirges oder Berges. Die Untersuchungen von Fraas haben ergeben, dass die beiden Memnonscolosse aus dem Gestein des Gebel-el-aḥmar (der rothe Berg) in der Nähe von Kairo hergestellt worden sein, welcher demnach dem  ṯu n bâ-t entsprechen muss (l. 38 ist der Berg noch deutlicher bezeichnet

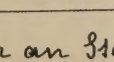
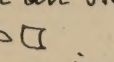
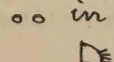
durch die Gruppen:  ỉu bâ-ỉ). Berg und Colosse bestehen aber „aus miocänem, der Schweizer Molasse ähnlichen „Conglomerat von Sand, Rollkieseln und versteinerten Holz- „resten, durch Kieselsäure zusammengekittet und durch „Eisenoxyd roth oder gelbbraun gefärbt. Die Härte dieses Steines „ist sehr gross. Wie vor vielen Jahrhunderten, so wird auch ge- „genwärtig der rothe Berg als Steinbruch für sehr feste und „brauchbare Mühlsteine benutzt" (Baedeker's Unt. Aeg. S. 346). Der auf den Denkmälern so häufig genannte ỉu n bâ-ỉ (besonders in Gleichnissen) ist somit „der rothe Berg" bei Kairo und der Stein bâ-ỉ, bâï-ỉ kein anderer als der rothe Sandstein, aus welchem der Berg besteht. Lepsius' Meinung (Metalle 109), dass das Wort bâ „Mineral" bezeichnet im allgemeinen, meist „Stein, Gestein" ist hiernach zu be- richtigen. Dass dasselbe Wort auch ein Metall bezeichnete, was Lepsius bezweifelt (l.l.) werden wir gleich zeigen.

 ā xopš-k r ỉu-n-bâ „grös- „ser ist deine Festigkeit als die des rothen Sandsteinberges" [Dümichen, hist. Ins. 47, 2]. Durch Meist, determinirt, ist

 bâ, bâ-ỉ, bâ-ỉ die allgemeinste Benennung des Eisens, als des härtesten und festesten unter den verschiedenen Metallen. Wie sich genannt finden

 ḥnmw ỉn ḥ̀ḏ nwb „Vasen aus Silber
„und Gold" (Harris I, 28, 12), so auch  ḥnmw
ỉn ḫmt „Vasen aus Erz" [Mar. Karn. 13, 33] 
„Vasen aus Eisen" und  ḥnmw ỉn bꜣ „Vas-
„en aus Eisen" [LD. III, 33, 18]. Oft in Gleichnissen verwendet
(ganz wie  bꜣ, s. den Artikel vorher), wie z. B. in Esne
der König genannt wird:  sḫbt ỉn bꜣ-ỉ
ḥꜣ Bḳ-ỉ „eine Eisenmauer zum Schutze für Aegypten". Cf. Lex.
336:  ḫw-k nḫs ỉn sḫbt
ỉn bꜣ-ỉ „du bist ihm (Aegypten) zu einer eisernen Mauer."
Horus:  ꜥnḫ ḥꜣ-s ỉn sḫbt ỉn
bꜣ „steht da zu ihrem Schutze (der Tempelanlage) wie eine
„Eisenmauer" [Nav. Mythe d'Hor, V]. Auch der Himmel
ward als ein Eisengewölbe betrachtet, wie die Bezeichnun-
gen desselben  , , , (s. Lexic.
375 zu beweisen scheinen. In vereinzelten Texten wird
bisweilen das  bꜣ-Metall genauer unterschieden
als Himmels-Eisen und als Erd-eisen. Ersteres bezeichnet als:
 (Himmelsholz),
 bꜣ-ỉ-pe-t, bꜣ-ỉ-ỉ-pe-t, bꜣ-ỉt-pe-t,
bḳ-pe-t, kopt. ⲃⲉⲛⲓⲧⲉ „ferrum", zunächst wohl nur
das Meteoreisen benennend, dann allgemeiner das Eisen,
wie das kopt. ⲃⲉⲛⲓⲧⲉ. Im Pap. Harris 40, b werden

in constanter Folge aufgeführt 1. nub „Gold" 2. ḥaṭ „Silber" 3. ḫesbet „Blaustein" 4. mâṣek „Grünstein", und hierauf: 5.  ḥâ-n-pe·t „Meteoreisen" 6.  ḫomt ârâ „Dauer-Erz" 7.  ḥaṭt, ταϩτ „Blei" 8  ṭeḥṭ „das Metall ṭeḥṭ", 9.–18 verschiedene Steinsorten und Mineralien, dann erst  inen „Eisen". L.l. 21, 6, 11 ff. ist die allgemeine Aufzählung kürzer gefasst in der Reihe 1.  „feines Gold", 2.  „Silber", 3.  „ächte Steine", 4.  „verschiedene Steinsorten", 5.  ḫomt kem „dunkles Erz" 6.  ḫomt „Erz" 7.  ḥaṭt „Blei" und 8.  ṭeḥṭ „das Metall ṭeḥṭ". Cf. auch l.l. 62, b. 68, 2, 4 ff. folgen in der allgemeinen Aufzählung: 1. „feines Gold", 2. „Silber", 3. „ächte Blausteine" 4.  ḫomt kem „dunkles Erz", 5.  ḫomt „Erz", 6.  ḥaṭt „Blei" und zuletzt 7.  ṭeḥṭ. In Karnak (s. Lepsius, Metalle, 102) werden Tributgegenstände in folgender Reihe genannt 1.  „Gold", 2  „Silber", 3.  „Blaustein", 4.  „Grünstein" 5.  ḫomt kem *) „dunkles Erz", 6.  „Eisen", 7.  ḫomt „Erz" 8.  ḥaṭti „Blei". Eine Vergleichung dieser Texte giebt folgen-

*) So ist offenbar an Stelle des ganz unverständlichen  bei Lepsius und  in meiner Publication zu lesen. Man vergleiche wegen der Schreibart  ḫomt kem die Beispiele auf jeder Seite.

des Resultat. Abgesehen von den eingeschobenen Edelstein-Bezeichnungen ist dies die Reihe der Metalle nach den vorgelegten vier Beispielen:

1. nub „Gold."

2. ḥaṭ „Silber."

3. bâ-n-pe-t „Meteoreisen";

(3a) dafür 3 Listen: xomt kem

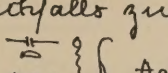
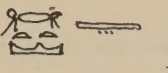
4. men „Eisen."

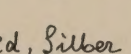
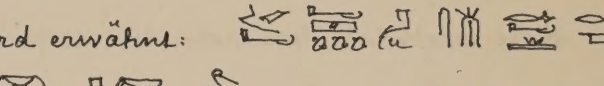
5. xomt „Erz."

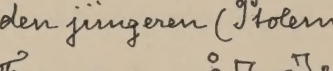
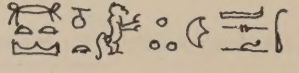
6. ṭaḥt „Blei"

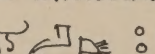
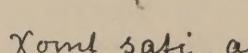
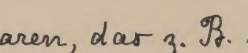
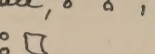
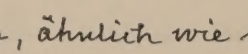
7. teḥū „das Metall teḥū."

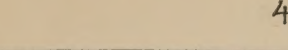
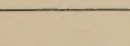
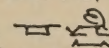
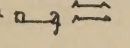
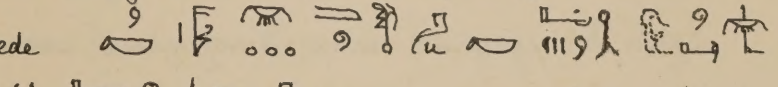
Hiermit zu vergleichen, aus Thotmes III Zeit (s. Mar. Karnak 15 col. 8) die Folge: 1. „Silber", 2. „Gold", 3. (sic) „Eisen", 4. „Kupfer", dagegen aus Ramsa's Zeit (l.l. 42, 16) die Folge: 1. „Silber" 2. „Gold", 3. „Kupfer" 4. „Eisen" (nicht zu verwechseln mit den zu trennenden Gruppen , wie bei Lepsius-Metalle S. 102 – gestrichen). Dass ein anderer Ausdruck für BENIPE, Eisen, ist, hat Dümichen in der Zeits. 1873 46 ff. in der schlagendsten Weise gegen Lepsius und meine eigene Erklärung von bestätigend, nachgewiesen. Desgleichen hat derselbe Gelehrte (l.l. 1872, 101 ff), wie mir gleichfalls Festland, mit den über-

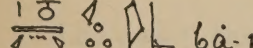
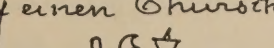
gewichtigsten Beweisen dargethan, dass die von Lepsius dem Eisen gleichfalls zugeschriebene (jüngere) Gruppe    Ḥeḥâset, Ḥeḥset, Ḥeḥset nichts anderes darstellt als eine Variante des Metalles   Xomt „Erz." Diese Gruppe (als Varr. füge ich hinzu:) erscheint wieder in den von Düm. Rec. IV. 69. fl. public. Tributlisten, in welchen sie ein Metall bezeichnet, das in  10-sâti (Asien) und zwar in der Ḫekto genannten Gegend gefunden ward. Die Varr. des letzten Namens: „die Insel von „Seb" oder sebȧ-ṯu „die Berglandschaft von Seb" neben Paras, der Heimath der Purosatâ der Denkmaeler, lassen es ausser Zweifel, dass wir es mit der Insel Cypern zu thun haben, dessen Kupferreichthum allbekannt ist. Das Metall Ḥeḥset „das cyprische Kupfer", wird deßhalb gradezu als „asiatisches Erz, Kupfer" bezeichnet. Die ausserdem von Düm. l.l. gegebenen Beweise lassen an Stärke nichts zu wünschen übrig. Was ist aber Xomt Kem „das dunkle Kupfer", das in 3 Verzeichnissen (s. oben) an Stelle von bâ-n-pe.t, BENITE, Eisen, eintritt? Lepsius (Metalle 96 fl.) hält es für ungemischtes Kupfer, Schwarzkupfer. Auffallend ist seine häufige Verbindung mit Gold und

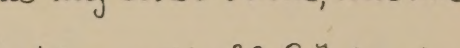
Silber. In Dendera (s. L. Metalle 96) wurden die einzelnen Osiris-glieder aus Gold, Silber und  Xomt-kem „Schwarz-kupfer" hergestellt. In der Thutmes III Ins. von Karnak (s. Mar. Karnak, 15 col. 21 wird erwähnt:  ā ā mgs in āš mā bek in nub netebu in Xomt kem „eine grosse Thür gebildet „aus dem Holze der ächten Acacia (Ceder), beschlagen mit „Gold(blech), das mit Schwarzkupfer befestigt ward."

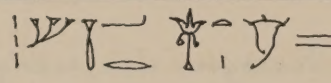
In den jüngeren (Ptolemäer)Texten tritt dafür regelmässig die Formel ein:  (s. Dümm. Hts. 1872, 103 ff), und in variirender Schreib-ung:  nebt in Ḥḥset nofer nt Sati (l.l.) „befestigt mit dem reinsten Kupfer aus Asien".

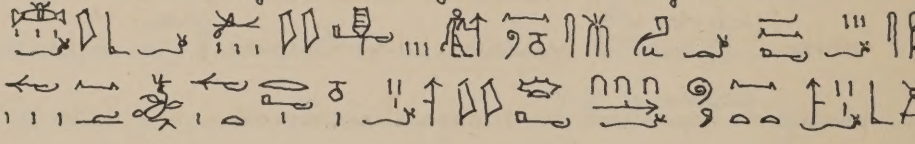
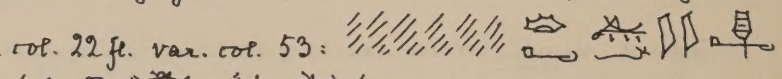
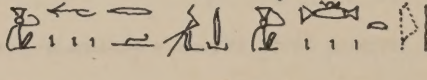
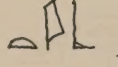
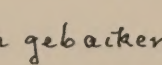
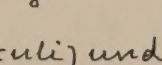
Aus diesen und ähnlichen Beispielen geht unwiderleglich hervor, dass  Xomt-kem „Schwarzkupfer",  Xomt sati „asiatisches Kupfer" und Ḥḥset synonyme Ausdrücke für das reinste unlegirte Kupfer waren, das z. B. zu Legirungen verwendet ward (das usem-Metall,  , war eine Legirung von Gold, Silber und  s. oben S. 338), das die Spitze der Obelisken, ähnlich wie sonst  , bedeckte (benben-š m Xomt kem „sein Pyramidion bestand aus „Schwarzkupfer" s. Ztschr. 1873 S. 120), das Eisen an dem

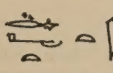
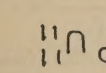
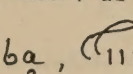
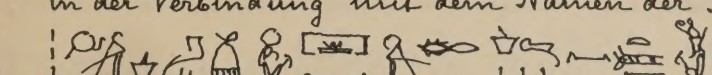
bâ-ligen Pfluge beim Osiris-Feste in Dendera war aus gleich-
em Metall ( seni-f in Xoncekem
Rec. IV. 11, 61 cf. Diim. Bauges. 32) u. and. Beispiele mehr. Mit
diesem Metall hat somit  nichts gemein.
In dem medic. Pap. v. Berlin 7, 12 wird bâ-n-pe.t erwähnt,
mit dem Bemerken es im frischen Nilwasser rosten zu lassen.
Im Pap. Taur. 118, 3 ed. Pleyte soll die Ceremonie des Mundöff-
nens  mittelst eines Griffels aus dem
Metall  ausgeführt werden, und in L.D. III, 194, 10
heisst es vom König Ramses II in einer Gott Ptah in den Mund
gelegten Rede  nubu-à ḫā-k m usemu-
ges-k m Xont-nem ḳoḍ-k (m) bâ-n-pe.t „ich habe ge-
„formt deine Glieder aus Kupfergold, deine Gebeine aus
„Eisen, deinen Arm [?] aus Meteorstein.

 bâ-n-to „Eisen der Erde", Grubeneisen, seltnere Be-
zeichnung des Schmiedeisens. D. hist. Ins. II, 56 heisst es in
Bezug auf einen Thürschlüssel an einem Schlosse:
 ḳoḍ-s m bâ-n-to „ihr (des Schlosses)
„Schlüssel ist von Erdeisen".

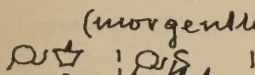
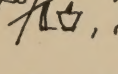
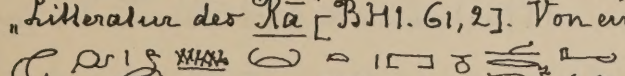
bâ im Sinne von Kapitäl auf einer Säule, mir nur
aus einer Stelle bekannt, die sich auf die 32 Säulen im
Peristyl von Edfu bezieht: 

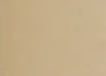
 *àn bà un àm-sn*

m hon her hnmt kesket m bànr her ùt „es ist das Kapi-
„täl an ihnen in Gestalt von Blüthen und Blumen (lies
), der Schaft ist in Gestalt der Palme und der
„Pflanzenstengel" [Dümichen Temp. Ins. 107, 17 cf Br. Zeits. 1871, 141].
, *bà-t* „Sack, Reisesack, Koffer", den man auf
einer Wanderung mit sich führt. Horus zieht ins Feld:

„seine Diener mit ihm als Speerträger und seine Schiffe,
„sein Reisegepäck, seine Wurfspiese, sein Wurfseil, seine
„Speer(e), sein Kriegsgeräth und die Barken" (Nav. mythe
d'Horus 22 col. 22 ff. var. col. 53: 
 „seine Schiffe, (sein Kriegs)
„Geräth, seine (Speere), sein Reisegepäck, seine Barken").
 *bà-t* [Mar. Karn. 33], [Br. 3 Festkal. 7, 16] und
passim in Verbindung mit Backwerk (, ,
) genannt, bezeichnet im Zusammenhang mit
vor. Worte, die denselben eigenthümliche Gestalt, etwa
Korbgebäck. Pap. Harris I, 35, 13 tritt dasselbe Wort in
Parallelismus auf mit *ka*, Brot in Form von
Stieren gebacken,  *rokusu* (cf. λεος, roto-
li, circuli) und  *tapurotà* (cf. ברג, „Kreis").

bȧ-t ā-t „Brot, grosser Korb" (Mar. k.l.) 
 šāi bȧ-t 14 „14 Körbe Sandkuchen" (Br.l.l.).
bȧ, ;  bȧī-t (moral. Pap. in Bulaq), cf. kopt. Ban, ϯ libri folia, Buch, Blatt, Papyrusrolle; meist in der Verbindung mit dem Namen der Götter Rā und Tum:
 [cf. BH I, 66]

links
rechts pȧ ḥwt-p ỉn { rā āper ỉn bȧ-Rā / ḥwr ỉr(r) bȧ ỉn Tum } die Bibliothek des { Rā ist versehen mit den Büchterrollen des Gottes Rā" / Horus enthält die Büchterrollen des Gottes Tum."

(Aufschrift der Büchterkammer des Tempels von Edfu, deren rechte (westliche) Seite der Litteratur des (abendlichen) Gottes Tum, deren linke (östliche) Seite den Büchtern des (morgentlichen) Rā geweiht war. Am häufigsten genannt:
 (s. oben S. 402)
bȧ-rā „die Büchterrollen des Rā". cf.  pȧ ḥwt-p ȧs ỉr bȧ-rā „die Bibliothek überdies enthält die „Litteratur des Rā" [BH I. 61, 2]. Von einem Schreiber gesagt:
 ȧq ḫrỉ-ỉb nw pȧ-ḥwt-p beḥā (ʿeta, ?) nw bȧ-rā „eingehend in die Litteratur der Bibliothek und erklärend (die Schwierigkeiten) „des Sonnenbuches" [C. 232 Louvre].

 bȧbȧ cc. ỉn (cf. Ebers, Ztschr. 1874, 5) „gerben" über.

bânne in der Verbindung .... ar ma-b. „faire des méchancolés" [s. Journ. Asiat. 1867, pl. V l. 3]. Cf. bân.

bâhos [Stele 18, Turin] var. , seltnere Nebenform an Stelle von ma-hosi, ma-hosa „der Löwe mit durchbohrendem Blicke" (s. und s.v. ma).

bâk, bâk [BH1. 30. 31. Text], ptolem. Schreibungen des älteren bâk, kopt. EBAK milvus (s. Lex. 378), demot. , , bok (Insch. von Philae und Edfu).

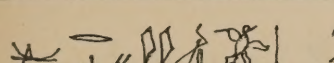
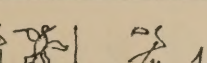
bâuk, bôk [Anast. IV. 8, 10] besondere Art von Semiise.

bâli, bâti [E. „morbus oculorum"].

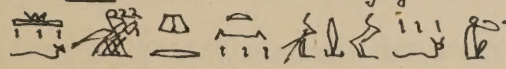
bâ-t s. oben s.voc. ba, bâ, demot. bî, hierogl. auch: , , , , bî, ba [s. Lexic. 383] „aufhacken, sprengen, aufsprengen" (den Erdboden, auch den felsigen Boden).

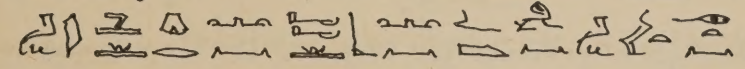
bâ, bî, Bezeichnung eines Instrumentes, nur aus folgdm Beispiele bekannt in dem Titel eines Beamten der XII. Dyn.: semer xer bî suten in hib herâ „der Semer haelend das bî des „Königs an dem Feste der Jahreszeiten" [Sharpe, insc. 6].

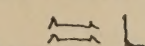
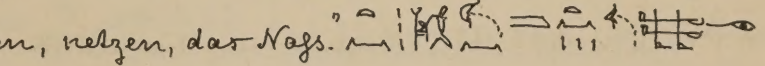
bâ-ârq [Ztsch. 1877, 32] „a mat, covering" nach Birch, Bezeichnung einer Art von Lade , welche nach Art der modern-ägyptischen Kafass construirt ist.

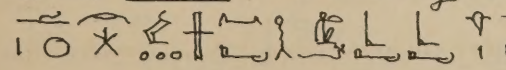
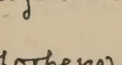
 ta-bayir [Pap. Harris I, 77, 8 cf. Dict. Géo. 230] var. zu  barī (Lex. 403), Bezeichnung des aus Papyrus geflochtenen (cf. Bip, Baipi, T, corbis, sporta, copsinus) Schiffes (Kopt. ⲧⲃⲁⲣⲓ, navicula, scapha), der Baris der Classiker.

vide oben s. voc. āb, .

bā, mir nur aus fegder Stelle (pap. Harris I, 79, 10) bekannt:
 bā tepiro-ſ uḍa-ten ḫr bà-ſ „genügel (?) seinen Aussprüchen und es wird „euch wohlergehen unter seiner Führung."

bāā, gleichbedeutend mit ābā s. oben S. 196:
 „das ist in „Wahrheit geschehen, kein Widerspruch, keine Unwahrheit „ist darin enthalten" [C. 1 Louvre].

var. zu  bābā (Lex. 379 ff.) „sich benetzen, „sich waschen, netzen, das Nass."  „geschehen ist eure Benetzung mit dem Blute eurer „Feinde" [Nav. Myt. d'Hor. 6, 4].

bābā „wechselseitig reden, sich unterhalten", wie in
 un ḥo bābā-ſ ḥenā àmu-àbot „ist die Festzeit der Oeffnung (des Grabes), so „unterhält er (der Verstorbene) sich mit den zeitweiligen „Priestern" [Stele 46, des  zu Turin].

bānā [Harris I, 74, g] Name einer besonderen Pflanze.

bānnu, oder vielleicht zu lesen benennu, (s. oben lin 6 v. unten der S. 205) cc. nì „umwinden, umgeben, einfassen" womit z.B. Xesbet māṣek mā Xeper bānnu ṯus ìn nub „aus ächten blauen und grünen „Edelsteinen Käfer (Scarabäen) gefasst und befestigt (cf. TWC, TWTC infigere) mit Gold" [Harris I, 52, b, 6].

ba-āḥ [E] s. bāḥ (Lex. S. 381).

bāt [Dongola-Stele] „Krug" aus Metall, wohl abzuleiten von bet, biṯ, kopt. BIT „Topf" (s. unten).

bu, häufigst abgekürzt zu bloßem , , be, bo, verhält sich in einer Reihe substantivischer Composita ähnlich wie im Koptischen MET, MNT bei der Bildung von nomina abstracta, wie METCEI „Schönheit" von CAI „schön" MNTCON „Brüderschaft" von CON „Bruder" (s. Peyr. gr. copt. S. 27 ad 4), so daß es naheliegt den Ursprung von MNT aus einem älteren b-nt vorauszusetzen. So werden gebildet aus mā „wahr, Wahre" bu-mā „Wahrheit", aus ur „groß," bo-ur „die Größe, „Fülle, der Reichthum", aus nofer „gut", bu-nofer „die Gutheit, Güte, das Gute", aus ṯu „schlecht" und bān mit gleicher

Bedeutung: bo-tu und bu-bän „die „Schlechtheit, Schlechtigkeit"; so bu-äger „die Vollkommenheit" aus äger „vollkommen", grade wie im Kopt. gebildet werden ΜΕΘ-ΜΗΙ, ΜΝΤ-ΜΕ „veritas" von ΜΕ, ΜΗΙ „verus", ΜΕΤ-ΝΟΥΡΙ (ΝΙ) „bona" von ΝΟΥΡΙ „utilis", etc. Doch ist im Hierogl. der Begriff des Compositum nicht vorhanden, wie z. B. aus är neſ bu nib noſer „ſac ei omnia bona" [Prisse 7, 11] klar hervorgeht. Beisp: bu noſer Xeper in bu bän „bona „ſunt mala" (l. l. 5, 1). „ich sprach in Wahrheit; gross war die Liebe zu Gott immer„dar und das war das Beste" [Zs. 1877, 123, Herr Stern: „ich „sprach die Wahrheit, die Gott liebt immerdar, das ist löb„lich"). tot-ṅ in bu-mā „ich sprach in „Wahrhaftigkeit" (l. l.) cf. pag. 47 oben. saq äb-k r bu äger „richte deinen „Sinn auf die Vollkommenheit" [Prisse, 11, 9]. ma bu noſer n seXem „die Betrachtung der Schön„heit der Vergnügungen" [Rec. I, 68, f.] ib. m: „ſeci bonum in terra". än-neſ bu-ur in (maḥī) āḥā ās in (apoṭ) „er bringt herbei (durch's Netz) einen Reich„thum an Fischen und grosse Mengen an Geflügel [BH I S. 54].

Erst in den Texten jüngeren Datums erscheint bu, be, vertreten durch und selbst in einzelnen Beispielen. unen-à ḥi àr be nofer „feci bona" [Sarc. Onnofer, Bul. col. 6]. be-t àger pỉr m ār-s „das Vollkommenste geht hervor aus ihrem Magazin" [J. de R. 53, XIII] mit der Var. [l.l. 21, XIII]. Rhind Pap. 8/3: nen àr-k ṯu m āḥā-k „nicht begingst du eine Schlechtigkeit während deines Lebenslaufes".

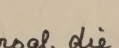
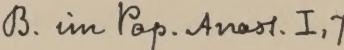
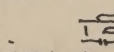
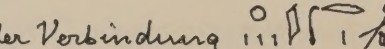
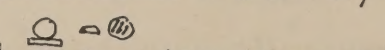
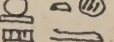
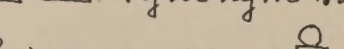
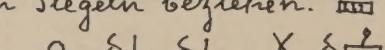
buii [Alex. II Stele, Bulaq s. Jhs. 1871 lin. 1 S. 5] var. zu būaī (Lexic. 384) „Vorsteher, Magistrat".

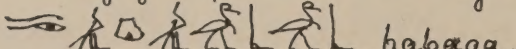
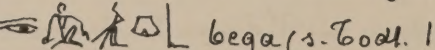
buwau-t, in der Stelle na àrr-k m buwau-t „das, was du thust, ist grossartig" [s. Chab. Spol. 119 „tu fais à merveille"].

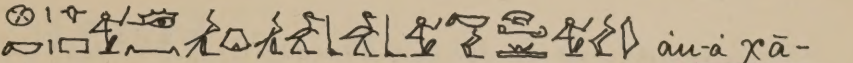
buwa, var. zu būaī (s. Lex. 384) „der hohe Platz, Hochwarte" s. oben S. 326, s. voc.

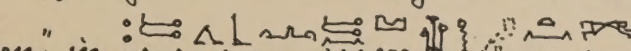
bun, „mit lauter Stimme sich vernehmen lassen" (von Thieren und Menschen gesagt). Mar. Dend. IV. 80 neben dem Bilde (die Anubis-Hündin) der Text: anup-t 0esem-t ḥi bun ḥi (yu) nib m soxem sotp' nebt m pset-ſ ḥq-ſ àm 10 ren unn-ſ r' ḥeḥ „die Anubis-Hündin bellt

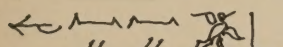
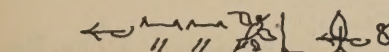
„Jeden an, der mit Gewalt eindringen will, verwundet den
„Frevler an seinem Rücken und wirft ihn zu Boden.
„Auf immer ist er dahin." 𓂋𓏏𓊪𓂋𓅱𓈖𓏏𓊪𓂋𓅱𓈖𓏏𓊪𓂋𓅱𓈖

„im Gewicht von 3 Didrachmen" [Pap. Harris I]. Wie nach Sitte der modernen Morgenländer, so waren auch im Alterthume die zum Siegeln bestimmten Steine und Ringe, die oder Xâlem der Araber, an einem Faden (oder an einem Kettchen) befestigt, welcher hierogl. die Bezeichnung  ḥesau, Schnur Kopt. ϩⲥⲱⲥ, ϩⲟⲩⲥ, ϩⲟⲥ situm. funiculus – vitta, torques, und z. B. im Pap. Anast. I, 7, 4 als  ḥesau n pa-Xelemu „das Kettchen des Siegelsteines" bezeichnet wird. Da in dem Dekret von Canopus die Gruppen für Siegelring:  Xlemâri tot-sen „Siegelring an „ihrer Hand" (griech. δακτυλιος) demotisch durch gertâ (lin. 25) letzteres Wort aber in seiner älteren Gestalt in der Verbindung  babaâ gertâ (v. Seite 429) hierogl. wiedererscheint, so ist es klar, dass die Ausdrücke  und  synonym sind und sich auf den Ring zum Siegeln beziehen.  und  sind somit identisch in Bezug auf ihre Bedeutung als „Kettchen am Siegelring."

 babaga, erweiterte Gestalt der Simplex  bega (s. Todt. 145, 43, 46, 49 u.s.w.) „senken den „Blick auf, ruhen lassen das Auge auf," daher „worauf sehen, darauf achten, warten über etwas", wie in den Bei-

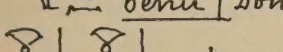
spielen:  *àu-à xā-ku-à babaga-nà ḥi pi-k* „seitdem ich König geworden bin, „habe ich das Auge auf dein Haus gerichtet" [Mar. Abyd. I, 8, 95].

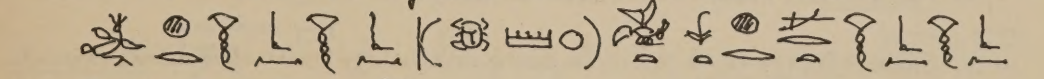
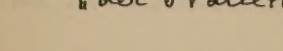
ben, in der zweifellosen Bedeutung von „umkehren, heraus-gehen, -treten" in  *sexer-n-ten (in) ḥaiu-ben nen ben-ben* „ihr seid in die Falle „geschmissen, nicht tretet ihr daraus hervor", nicht kehrt ihr wieder (Pierret, Inscr. hiérogl. I, 134).

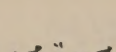
 *banini*, aus Holz gefertigter Gegenstand, in  *āš banini* „aus Acacienholz: „Banini" (Pap. Harris I, 15, 6).

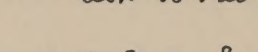
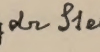
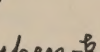
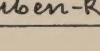
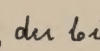
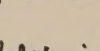
benàu, *benô* [E. „Dattelbonig"], idem, cf. unten *bener*.

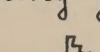
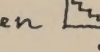
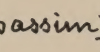
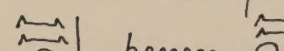
benu [Dongola-Stele], Name eines Gefässes.

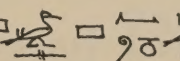
 *benben* neben *ben* „süss, anmuthig, lieblich sein", gewöhnlich verbunden mit *mer-t*. Auf der Stele C. 100 von einer Prinzessin und schönen Frau bemerkt:

 *benben mer-t xer sulen Kanit Rā-nen-xeper benben xer tą nib mer-t xer ḥim-t* „liebreizend zum Wohlgefallen des Königs R.: reizend zum „Wohlgefallen der Männer, aller, lieb zum Wohlgefallen „der Frauen". Ibid.  „die liebreizendste

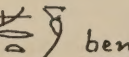
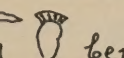
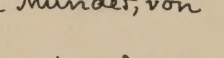
„und schönste unter den Frauen". g.  etc. Lexic. 398.

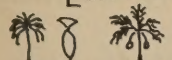
benben (cf Lexic. 392) „Obelisk". Nach Plinius soll das Wort Obelisk so viel bedeuten als Sonnenstrahl. Thatsächlich erscheint in folgder Stelle  qa-k in qaa uben-k in benben (var. ) s. Mar. Abyd. I, 21 var. 47. b „du bist hoch auf der (oder wegen der) Höhe, du „strahlst in dem Obelisken" ein (wurzelhaften?) Zusammenhang zwischen  benben und  uben, wie zwischen  qaa und  qa.

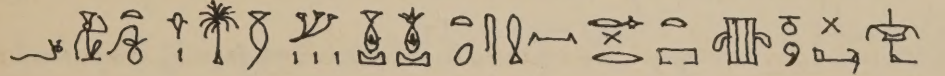
bennu, bennenu, bānnu? [Pap. Harris I, passim] „umgeben, einfassen" womit ( nu) z. B. mit gold  (Harr. 33, b, 14, s. oben S. 205 ad voc. ābt und Beispiel s. voc. bānnu). Damit im Zusammenhang: benen, benen-t (s. Lex. 395) alles rund, kugelförmig gestaltete bezeichnend, daher Kugel, Pille, wie in dem Beispiel 395 Lex., lin 6 v. unten:  benen-t ìt sān „Kugel aus Lehm oder Thon. Das Wort auch bennu-t [E. „lapis quidam"], bennu-t (Prisse V, 10), bennu (Br. 3 Festkal. Taf. VIII) geschrieben, mit der Nebenbedeutung von „Geröll, Kiesel", daher:  noser ỉr waḏ ỉn gam-ḥes ỉn ḫoṯ ḥon-t ḥi bennu-t „schöner „als ein grüner (Edel) Stein, wenn er gefunden wird von der

„Hand. der Dienerin aus dem Gerölle (dem Boden, der mit Steinen bedeckt ist. Prisse l.l.). Die 351  bannu sas (sa) im Pap. Harris 74, 7, scheinen sich auf Mosaiksteine zu beziehen. Kopt. scheint OVAN (ΠΙ) terra, pulvis – terra aggesta, agger hierher zu gehören, ebr.]בנה

benen, eigentlich „Kugel" [E. „fascinum, malus oculus; amuletum"].

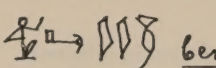
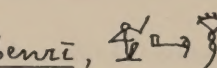
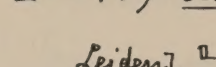
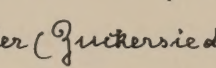
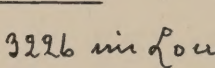
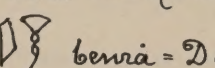
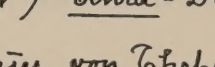
benrà (s. Lex. 398) anzumerken, ausser ben oder benrà mer.t, gewisse beliebte Redensarten wie  ben las-t „von süsser, lieblicher Sprache" (Titel des Thoth. s. Nav. Mythe d'Hor. I),  benrà ro „süssen Mundes, von lieblicher Stimme", wie in  benrà ro ḥr nàs ḥekenu „von lieblicher Stimme beim Recitiren der Lieder" [BHl. 49]. Vom Stamme benrà, benàu, ben sind abgeleitet:

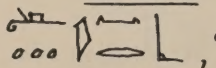
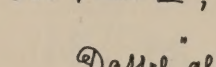
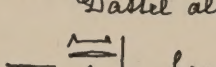
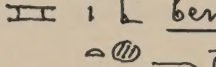
 benrà-t „der Palmbaum" (s. LD. IV-74, c) auch in dem Sinne von Säule in Palmenbaum-Form, wie in:

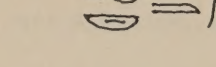
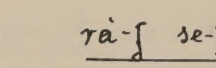
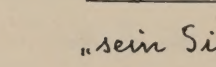
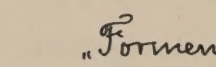


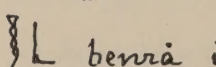
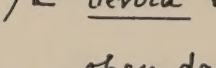
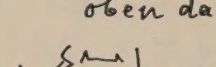
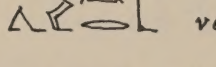
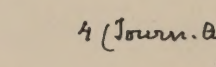
„er hat gebaut einen Vorsaal, einen sehr grossen, für „ihre Majestät (Isis). Säulen in Lotus-, Papyrus- und „Palmen-Form stützen ihn" [Text aus Philae].

benrà (s. oben benàu), der aus den Datteln der Palmenbaumes gewonnene süsse Saft, Dattelsaft, Dattelhonig, der die Stelle des Zuckers unserer Epoche vertrat, woher

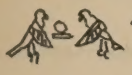
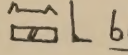
 benrī,  benrī-ti [pap. I. 344, 1/1 ff. zu Leiden],  benrī, zur Bezeichnung der Dattelkoniq-Sieder (Zuckersieder), an deren Spitze ein chef:  ḫrj benrī (C. 76 Louvre, Titel eines Anḫurmas). Der ganze Pap. 3226 im Louvre handelt von  ,  benrā = Dattel Lieferungen an die  benrīw von Theben.

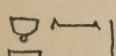
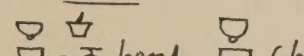
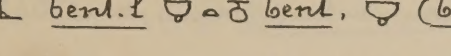
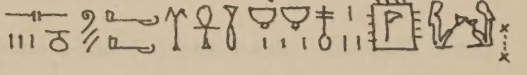
 ,  ,  ,  benrā (s. vorher) „die Dattel" als Frucht und Speise.

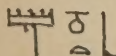
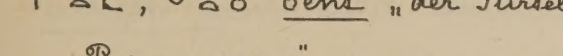
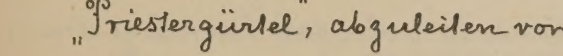
 bener „das Süsswasser" (besonders des Nils). Cf.  ȧšel X(r) benrā-ṯ se-ḫop-ṯ benra āḳ m ḫet nib „der Canal ȧšel hat „sein Süsswasser. Es schafft zahlreiches Süsse in allen „Formen". Alles was süss, lieblich ist, heisst  , auch  benrā in Bezug auf Bäume und Gewächse gesagt. Siehe oben das Beispiel S. 186 Lin. 4.

 var. zu  (Lex. 399 ff.). Cf. Pap. Lee I, VI. l. 4 (Journ. Asiat. 1867), wo sehr bemerkenswerth der Gegensatz von  ȧla ṙ ḫnn, kopt. ϬΙ ϵ ϩΟΥΝ introducere zu  an ṙ bnnw, kopt. ΕΝ ϵ ΒΟϪ educere, extrahere, emittere, exportare, ejicere. Das Beispiel lautet:  „elitte Mittheilungen

„hineinpassiren lassen, andere hinaus gelangen lassen."

 bens [Tempel v. Med. Abu] Gruppe mit unbekannter Bedeutung, vielleicht Theil der äg. Thür, Schloss ?. Cf Lex. 401  bensš.

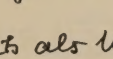
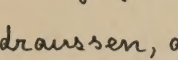
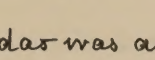
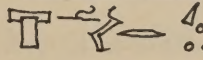
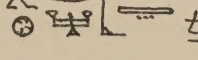
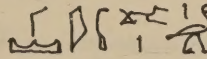
 bent.t bent, (bent), Kopt. MNOT, MNOϮ uberae, mammae. Die „Weiberbrüste".  ȧp bentiḫimt „Blosslegung der Weiberbrüste" [Br. 3 Kal. Ins. II, 8].  bentet-s ˙gor r ḳibe-s „ihre Brüste waren straff bis zur Warze (Kopt. ЄKIBЄ, KIBЄ) „hin" (C 100. Paris, von einer schönen Frau gesagt). In Dend. von zwei Göttinnen:  „sie sind in Gestalt von Göttinnen mit schönen „Brüsten, und in ihren Händen. Variante dazu: (ibid.).

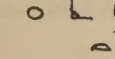
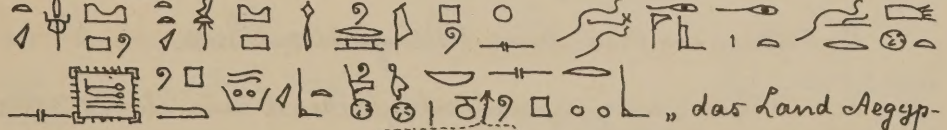
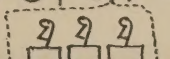
 , bent „der Gürtel, das Gurtband", ebr. חֲגוֹר „Priestergürtel", abzuleiten von bent (Lex. 402), pers. aiw, sanse. bandha, Band.  se-ḫekr m ût.t bent m ȧns „geschmückt mit „einem grünen Kleide, umgürtet mit einem rothen „Zeugstoffe" (Nav. Mythe d' Hor. VIII. 3). Cf. unten.  tu bent n baḳet nuter m (haru) pen n ḥap ges-f „umgürten „die Haut des Gottes an diesem festlichen Tage, an welchem

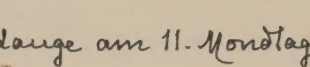
„seine (des Osiris) Umwicklung (als Mumie) beginnt [Dendera].

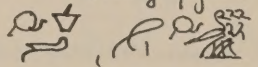
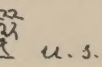
bentet [E. „verrucae, pustulae"] Krankheit im membrum muliebre. bennu-t [E. „pustula, abscessus"]. Stamm bn, bun „rund, kugelig sein."

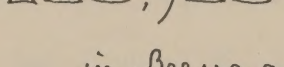
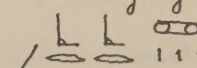
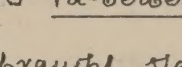
bor, bol, beru, bolu (17. dyn.), kopt. Βολ, simplex von buHr (s. Lex. 399). In El-Kab: saḥ ỉ bolu, kopt. CAT E Βολ projicere, jacere (s. unten saḥ). Auch erhalten in: to-Bol „das Ausland", im Gegensatz zum X1um „Inlande" (gleichsam dem „abgeschlossenem" Lande). In Edfu heisst einmal ein Ptolemäer sulen ỉ Kem ḥaq Fenex „König von Aegypten, Gebieter der Fenex" und daneben in paralleler Auffassung, dem entsprechend: ỉr geS-ār Xont X1um ā šeS-t Xont to-bol „der Gewaltige im „Inlande, der Gefürchtete im Auslande. Ebendort heisst der Wein (ārp) der Fenex (Phönizier) ār nu to-bol, ein Einfuhr-Artikel des Auslandes. Desgleichen wird einmal in Dendera das Bubeneisen bezeichnet als bā nu to-bol „ausländisches Eisen" (s. Ztsch. 1872 S. 117). Da im Demotischen die hieroglyph. Gruppe , abgekürzt bol durch ,

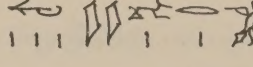
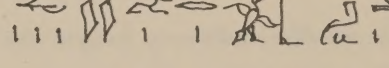
wiedergegeben zu werden pflegt, letzteres aber in bilinguen Texten zugleich als Uebertragung des hierogl.  , rut „draussen, das was ausserhalb ist (s. Lex. S. 852 und das Beispiel S. 853 lin. 2 ff., dem ich aus dem Canopus anfüge:  xer ỉ rut, dem.  ef-me-ɛX ỉ ɓol-s „er kämpfte ausserhalb dessen" sc. Aegyptens) dient, so scheint es mehr als probabel, dass dem vielbesprochenen Worte Bapot der koptischen Sprache ein älterer, dem oben citirten ɓa-ỉ-ro-ɓol entsprechender Ausdruck etwa in der Form  ɓa rut zu Grunde liegen müsse, nicht aber, wie Lepsius (Zts. 1872, 117) annimmt, der Stadtname von Beirut, Βήρυτος, der überdies im aegyptischen nicht, wie Lepsius glaubt, durch  ta-ɓor (dies wenigstens würde aus seiner Untersuchung folgen), sondern durch  ɓirobà wiedergegeben wird. In Bezug auf Bapot, Bapwt s. Lepsius lehrreiche Angaben l. l. —

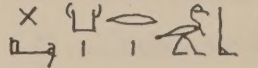
 ɓar, ɓal, demot. ɓal, kopt. Baλ (ϯ) oculus. G.  „das Land Aegyp-
„ten, genannt „„Auge  des Osiris", ist die Pupille
„desselben, der grosse Strom, das westliche und das östliche
„Gebirge ist der Augapfel (die beiden Augen) desselben, und
„alle Tempel Ober- und Unteraegyptens sind die sonstigen

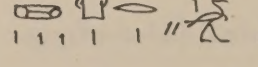
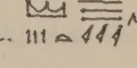
„Bestandtheile desselben" (Text aus Edfu). In Dendera wird vom Mondauge am 11. Mondtage bemerkt:  mḥ ȧX-t m ḅȧḷ-s „es füllt sich an das Lichtauge mit seinem Augapfel". In diesen und ähnlichen Beispielen scheint ḅȧḷ einen Bestandtheil des Auges zu bezeichnen, ich übertrage daher durch „Augapfel", ohne meiner Sache sicher zu sein.

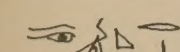
 u.s.w. s. oben s. voc.  ḅȧ, ḅi̯.

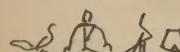
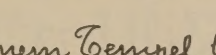
 ḅerber, ḅelbel „pyramiden-, obeliskenförmig", in Bezug auf die Gestalt von Opferbroten gesagt, daher:  1a-ḅerber im Pap. Harris I. 17, b. Das Wort dialektisch gebraucht statt  ḅenben q.v.

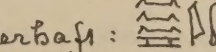
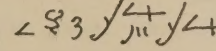
 ḅarli, ḅallī, Bezeichnung einer Holzart (oder Kaipr, res concinnata ex ramis palmae?). Anast. IV, 16, 7:  mär-kabuta̓ rosru̯ m ḅarlī „Luxuswagen aus B. Holz" oder „Luxus-Korbwagen".

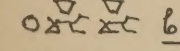
 ḅarka̓ [Dümichen, Hist. Ins. 22, 26] näher zu bestimmendes Verbum in einer leider halb zerstörten Stelle.

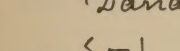
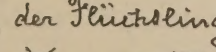
 ḅirka̓, genau entsprechend dem ebr. בְּרָכָה „das Geschenk" als Beweis der Huldigung eines Niederen dem Höheren gegenüber.  ȧmaseb neṣ na-birka̓ n̓ to Xesa-t „gebracht werden ihm „die Geschenke der Völker und Länder" [Harr. I, 78, 9 ff. 7/3].

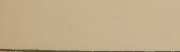
 (?) beirga, s. Masp. genr. épist. p. 46, cf. ﺑﺮﻕ fulsit, micuit res; splenduit oculus. fulguravit, ebr. בָּרַק fulguravit, בָּרָק fulgur, fulgor. Ich erinnere auch an בָּקַע „Strahlen ergiessen", ﺑﻘﻊ aufglänzen, aufgehen, hell machen, öffnen. L.l. ist das Wort mit mu „Wasser" verbunden, daher Masp. „l'eau miroite" überträgt.

 beiroga, beilga, ebr. בָּרַע „verwüsten", ﺑﻠﻊ „leer sein", ﺑﻠﻮﻉ „Wüste, leere Einöde". Pap. Harris I, 58,8 von einem Tempel bemerkt:  user-ur beirga-da m ndi nib „bereichert ward, was leer gewesen, durch allerlei Dinge".

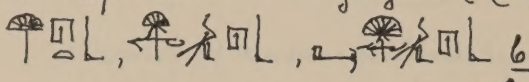
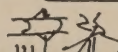
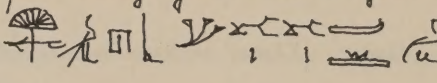
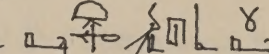
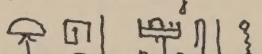
 birkaba [Did. géo. 1112], בְּרֵכָה, ﺑﺮﻛﺔ „See, Teich", fehlerhaft:  s. Lex. 404.

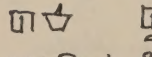
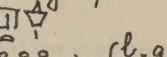
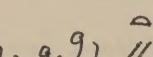
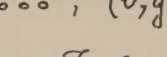
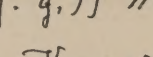
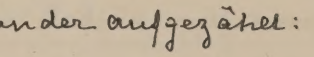
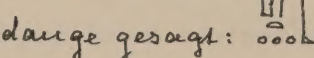
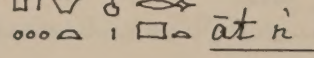
 belbel, ﺑﻠﺒﻞ / ﺑﻠﺒﻮﻝ / ﺑﻠﺒﻠﺔ belbil-1 (s. Lex. 405) „Loch, Oeffnung", die beiden Oeffnungen der Luft- und Speiseröhre im Halse. Danach die l.l. gegebenen Uebertragungen zu verbessern.

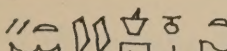
 beha (cf. Masp. Sinuha, ad lin. 56) „fliehen, die Flucht, der Flüchtling":  smen-ut Hur m beh n am-mu m sont n am-net „gestählet ward der Muth des Horus „durch das Fliehen der Flussbewohner und durch die Angst „der Wasserbewohner" (Edfu, gross. Horus-Kampftext).

 „c'est un coureur rapide,

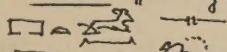
„qui détruit le fuyard" (Masp. l.l.).

 bḥa.t plur. bḥayu [s. unten s.voc.  mama] „Fächer, Wedel, Alles was fächerförmig gestaltet ist wie z.B. fächerförmig oder bouquetartig zusammengebundene Blumen." Cf. Harris 21.a:  rnpa bḳu m ḫll bḥa „(124, 114) aus frischen Pflanzen angefertigte Blumensträusse." Eine nicht seltene Verbindung ist  (Anast. IV. 16 lin. 5)  [Lex. 408] ḫbs bḥa.t „Blumenfächer binden" (cf. binden, winden) zur Bezeichnung einer bestimmten Beschäftigung königlicher Diener und Sclaven. Zu vergl. kopt. Βαϣ „Palme als Siegeszeichen, die Siegespalme."

 (l,g. g,9)  bḫṯi (l.l.)  ȧbḥeli (statist. Tafel v. Karnak) Steinart, identisch mit dem ebr.  ar.  „ägyptischer Marmor, marmorähnlicher Stein (etwa Alabaster) LXX. Σμαραγδίτης. In Karn. hintereinander aufgezählt:  seker ḥuḥu, ȧbḥeli, mesten als Steinsorten. In Dendera vom Mondauge gesagt:  maḥ ȧx.t m ȧbḥet „das Lichtauge ist ausgelegt mit ȧbḥet Stein." Hier ist der  āt n bḫet „Bḫet-Stein (l,16) aus dem

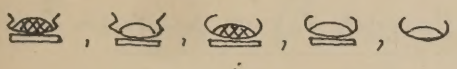
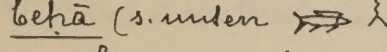
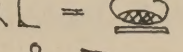
 mn-t nw bḥṯi „Bḥṯi-Steinbruch" (g. 9).

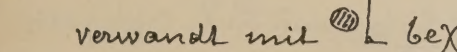
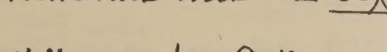
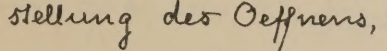
bḥḥ „einziehen" (durch die Nase), riechen. Cf. BHL, 38, 6

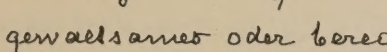
 bḥḥ-k sḏ ȧnmn-k „du ziehst ein

„den Wohlgeruch deiner Wohnstätte", daher das Jegde

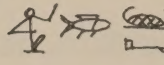
bḥḥ (Lex. 408) „der Duft, Wohlgeruch.

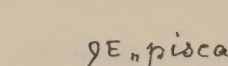
 , ältere Schreibung: , jüngere Var. mit der zweifellosen Aussprache bḥḏ (s. unten = bḥḏ in der Verbindung  =  bḥḏ ḥtp, und = bḥḏ, kopt. OVOQE piscinus, scorpius) ein sehr wichtiger Stamm, dessen Grundform bḥḳ, verwandt mit bḫḫ, pḥḳ, pḫḫ auf die Vorstellung des Oeffnens, Aufthuns, Freilegens u.s.w. durch gewaltsames oder berechnetes Aufstechen, Aufreissen, Aufschneiden, u.s.w. hinweist. Man vergl. die folgenden mit Hülfe des Zeichens bḥḏ oder der Varr. desselben gebildeten Gruppen:

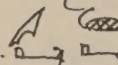
1.  , bḥḏ,  bḥḏȧ, bḥḳ'o „das Netz aufstecken, sei es um Fische sei es um Vögel zu fangen, daher fischen und finkeln und die dazu gehörigen Substantiva: Fischer und Vogelsteller." Cf. Lex. 1709 lin. 13 fle.  bḥḳ'o apoṯu „die Vogel-

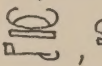
„fänger",  „der

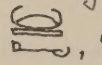
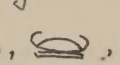
„Fisch bringt die Fische" [papp. Sall. II 8/6, Anast. IV, 3/10].

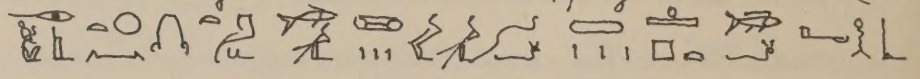
 bḥā [BH1. 70, 1] „der Fischer", kopt. ϣⲟϥ, ϣⲁϣ-

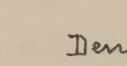
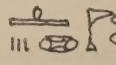
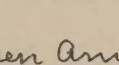
ϩⲉ „piscator".  mr bḥā „Fischmeister" (A.). [p. 1708].

2.  bḥā „stechen, durch einen Stich verwunden" (s. Lex.

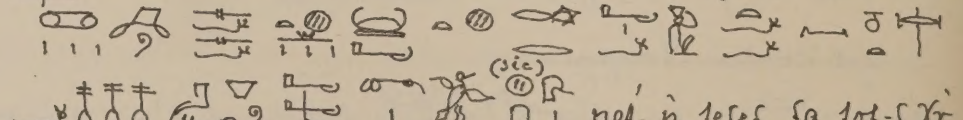
3.  bḥā „abstechen", durch geometrische Weise die Eckpunkte, Winkel einer mathemat. Figur, auch in Bezug auf den Grundplan eines Baues. S. Lex. p. 1708.

4.  , bḥā,  bḥāu „aufstechen" d.h. aufstellen die nothwendigen und üblichen Opfergaben. C. 33 im Louvre:



bḥā-ſ ḥotep teſau χlam.t n Usiri vergleichen mit Mar. Dend. I, 60, b:  bḥā ḥotp neben einer Opfergabe, gleich Var. von bḥā χet (l.l.) und  ulen ḥotp (l.l.2) und ṯerp (b.l.) „ein Opfer darbringen, spenden". In Dendera heisst es einmal vom  amon

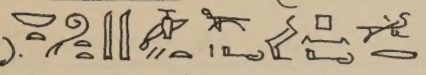
ỉap oder dem thebanischen Amon (in Tentyra mitverehrt)

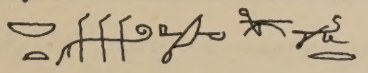


net n teſeſ ſa ỉot-ſ χr χet bḥā χet ſeſſeſ āu tep sop IX pa-(bḥ) ābā-ut n noſer-ſ, der Sorger für seinen Vater, welcher die „Hand erhebt beladen mit Gaben, welcher die (Opfer) Gab-„en aufstellt und den Reichthum ergiesst an jedem „ersten Tage der (10.tägigen) Woche, der Phallus, welcher

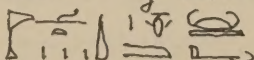
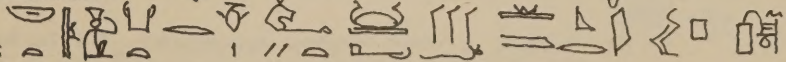
„in seinen Wohnthaten sich darstellt."

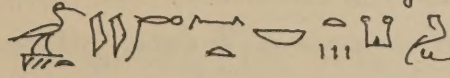
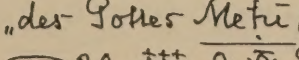
5. , ḥeḫā „stecken" d. i. legen, knüpfen, den Knoten

ḥeses-t des Mast-Taues am äg. Schiffe (s. oben S. 290).  (S. Pierret, Inscr. du Louv. II, 61)

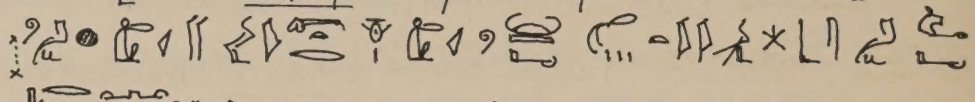
 (Stele des aus der 12. dyn. Louvre)

ur penā ḥeḫā āq niḏ-t „der Vorgesetzte der Wendung (des „Schiffes d. h. der Steuermann des Staats-Schiffes), welcher alle „Knoten der Stricke befestigt", Ehrentitel vornehmer Staats-Beamten. Wir würden sagen: der Steuermann und der, welcher alle Knoten schürzt.

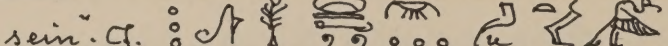
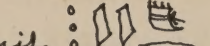
6. , , ḥeḫā, ḥeḫāu, meist verbunden mit ȧb oder ḥāti „Herz, Sinn, Verstand", einen offenen Kopf haben, klug, gescheut, verständig sein. Mar. Karn. 36, 26 sagt Jemand: ich war  ḥeḫā ȧb in ṯot-t nuter „klug, bewandert in der heiligen Litteratur." In El-Kab: 

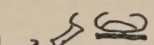
sexa pu ȧger in ṯebā-f ḥeḫā ḥāti r kot niḏ-t „das „war ein Schriftgelehrter von gesticklen Fingern, „wohl bewandert in jeder Art von Arbeit." Einer sagt:  ḥeḫāu-ȧ in kot niḏ ỉt neṯṛ „ich war bewandert in allen Arbeiten „des Gottes Neṯṛ" (d. i. Thot). Ein König heisst ebenso:  ḥeḫāu ȧb ma Xont Hisek „ver-

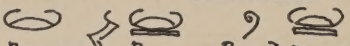
„ständig wie der von Hiser" d. i. der hermopolitische Gott Thot [s. Stele Rāḥotp Bulaq – Champ. Not. desc. II, 161].

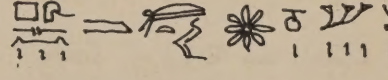


ḫā m sebaī-t beḫāu āb metrāu Xemu-rex (moral. pap. Bulaq) „Anfang der Lehren rechter Weisheit „für den Unwissenden" (ebenso pap. Wilbour).

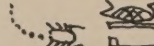
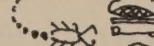
7. beḫā cc. m „versehen womit sein, überzogen womit sein". Cf.  māk-ut m nub beḫāu m āt „beschlagen mit Gold, versehen mit Farben" (Dend. Tempel im West. der grossen). Identisch damit  beṯā m ṯerī (s. Lex. 1710). [1709.

8.  beḫāu „aufstecken" eine Arbeit, damit aufhören. S. l. l.

9.  beḫā, beḫāu „aufstecken" eine Situvèrigkeit, auflösen ein Räthsel, die Erklärung dazu finden". S. Beispiele l. l. 1709.

10. beḫā „was man anstekt, besteckt mit Blumen" daher Blumenkranz.  beṯā ṉṣ (ḫrer) maḥ-ut m ṯep-sen „Blumenkränze nehmen „ihr Haupt ein" (Dümm. Baugesch. 17, 10).

11. beḫā „die Stecherin", Name eines Vogels, Julica alba (s. Lep. Renouf, Ztsch. 1872, 92).

12.  beḫā,  beḫā-t, kopt. ⲟⲩⲟϩⲉ, T („der Stecher" d. h.) Scorpion. S. Lexic. pag. 1708; daher in der

späteren Epoche = bḥā, wie z. B. in dem Ortsnamen (s. Dict. Géogr. S. 1148):

13 , var. zu bḥā-ro „requies (kopt. ⲟⲩⲁϩ requies, mansio cf. oben 442 ad 8.) mundi."

14. bḥā (E.), bḥā (BH1. 70,1) „der Stecher, Stachelfisch", als Fischname. Vielleicht noch andere Gruppen die meiner Aufmerksamkeit entgangen sind.

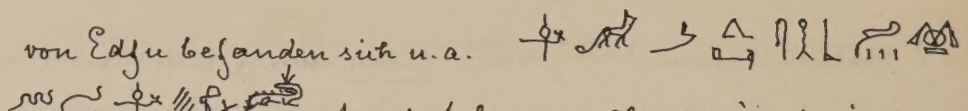
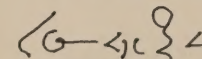
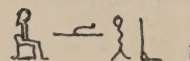
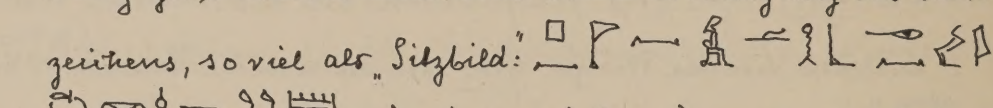
bḥ (kopt. ϥⲁϩ praeputium) der beschnittene Phallus, enthält dieselbe Wurzel bḥ von der eben die Rede war. Cf. Lex. [p. 410.

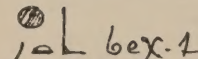
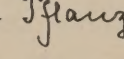
bḥ, wörtlich „ein Schnitt", bezeichnet ein gewisses Quantum von Broten. Cf. 1a nofer bḥ ā „(1277) grosser Schnitte von feinem Brot" (Harris I, 17. 2), ibid. 34, b, 13 allein 1a bḥ „ein Schnitt von Broten", wenn es sich nicht etwa um phallusförmige Brote handeln sollte. Derselbe Stamm in bḥn [Dict. géo. 1391], s. Lexic. 411.

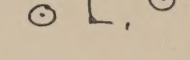
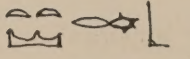
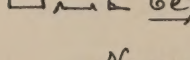
bḥḥ (s. Ztschr. 1878, 48), Βεϩω palmae species.

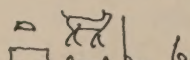
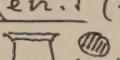
bḥḥ [E. „frutex quidam"].

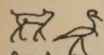
, bḥs „jagen", auf der Jagd tödten Thiere, Var. zu bḥs, kopt. ⲣⲁϫⲉ venatio. Cf. die Legenden: bḥs-n 120 m ābu „er machte Jagd, oder: er tödtete auf der Jagd 120 Elephanten" (s. Ztschr. 1873 p. 5). In der Bibliothek

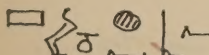
von Edfu befanden sich u.a.  ḫent ḥeḥes ma ḫeseḏ (mśuḫ) ỉr .... ḫeseḏ ỉoḏ „Sammelwerke von der Jagd auf den Löwen „(oder „Wild" im allgemeinen), von der Verscheuchung der Kro„kodile ... von der Verscheuchung der Reptilien" (s. BH1.64).  ḫeḏ-ḥeḥes „der Jägersmann" (s. Br. Ztsch. 1878, 48f).  ḥeḥeṯ (Mar. Karn. pl. 42, l. 8), nach dem Zusammenhang zu urteilen und mit Berücksichtigung des Deutzeichens, so viel als „Silzbild":  ỉn-ỉr-n.ḳ ḥeḥeṯ ỉn nuter pen men ỉn ḥ.ḳ' ỉb „ich liess diesem Gotte ein Silzbild machen, „die Füsse (=Beine) waren aus lauterem Silber".

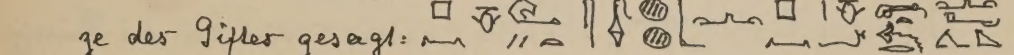
 ḥeḳ-ỉ, „Bezeichnung eines bestimmten Quantum's von der Pflanze  peśeṯ, ebr. פשת „der Flachs." [Pap. Harris I, 16, b „1105 „aufgeführt.

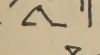
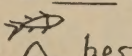
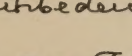
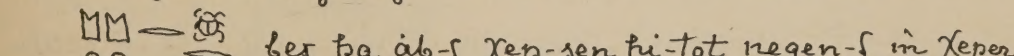
 ḥeḳ (s. Br. in der Revue égypt. p. 26, ann. 1880) „erleuchten, erhellen," woher die Bezeichnung von  ḥeḳ (s. Lex. 413) als der Legend des Sonnenaufgan[ges.  ḥeḳen. (der leuchtende, helle Stein?) ḥeḳennu Name des Porphyr's (cf. Obel. in London) oder eines damit verwandten Steines. S. Lex. S. 1567

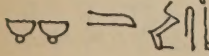
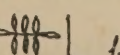
 ḥeḳen-ỉ (s. Ztsch. 1875, S. 121) „Thurm, Pylonthurm" var. zu  ḥeḳen-ỉ (s. Lexic. 414).

 bexen [Dend.] Bezeichnung des Kapitäles auf den Säulen der grossen Vorsaales des Tempels von Dendera, also etwa durch „Thurm-Kapitäl" zu übertragen.

 ânr-n-bexenne (s. Dict. Géo. 1150) s. oben s. voc. bexen.

bexeX „heiss, glühend machen", vom brennenden Schmerze des Giftes gesagt:  nen âq met r ab-f (pen) nen bexeX-s hâti pen „nicht dringt „das Gift bis zu diesem seinen Herzen vor, nicht erfüllt „es mit brennendem Schmerze diese (seine) Brust" (Statue im Göttinger Museum, der Mettern. Inschr. ähnlich).

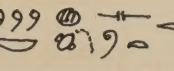
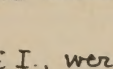
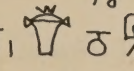
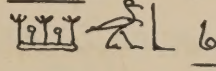
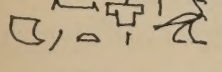
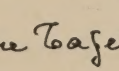
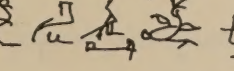
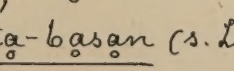
ad  bes (Lex. 416) anzumerken die Construction:  bes ḫa „hervor, herauskommen", nach Analogie des gleichbedeutenden  pr ḫa q.v. In Dendera wird vom Gotte Thot gesagt:  bes ḫa âb-f xep-sen ḫr-tot negen-f m xeper r ḫunti „was aus seinem Busen zu Tage kommt (als „Gedanke), das nimmt Gestalt an und was er ersinnt „wird zur That bis in die Aeonen von Zeiten hin".

 besu n benlet [Mar. Abyd. I, 33] „was aus „den Brüsten heraustritt" d. i „die Milch", auch so geschrieben:  besa âm benlet [l.l. I, 39.d] und ähnlichen Varr. geschrieben, nicht selten auch Bezeichnung des

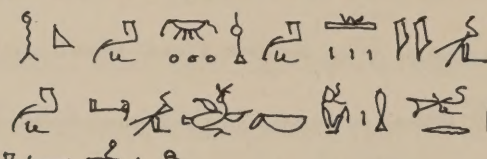
befruchtenden Nilwassers. In Hibe (s. Br. Oase, II) reicht der König Darius dem Gotte Amon Milch dar ( ) und spricht dazu: 𓏏𓏏𓎛𓂋𓏏𓈖𓇋𓂋𓏏𓎛𓂋𓏏𓈖𓇋 „gereicht wird dir Käse, was heraus-„läuft aus den Brüsten (mentj) deiner Mutter Nut." G. Mar. l.l. 39, d als Paraphrase zu 𓄿𓏏𓏏 ârtet „Milch" die Worte: 𓏏𓂋𓈖𓇋𓏏𓎛𓂋𓏏𓈖𓇋 „gereicht wird dir die Flüssig-„keit, welche herauslauft aus den Brüsten deiner Mutter „Isis", und ibid. 33: 𓏏𓂋𓈖𓇋𓎛𓂋𓏏𓈖𓇋 als Umschreibung für 𓈖 mw „Wasser." Aehnliche Beispiele häufig.

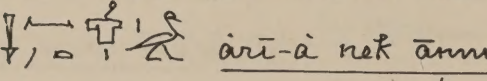
𓃀 [BH1. 71, 3] nach einer mündlichen, sehr zutreffenden Bemerkung v. Bergmann's ptolem. Var. von 𓂋𓇋 bs-sa (s. Lex. 419). l.l. führt der Horusspeer die Bezeichnung: 𓃀𓏏𓃀 bsa n Hwr nwb „Schutzwehr des goldenen Horus."

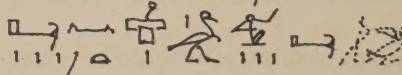
𓂋𓇋, 𓂋𓇋𓈙, 𓅱𓂋𓇋, 𓏏𓂋 bs, bas (G. Lex. 418) bezeichnet in erster Linie nicht die Salbe, sondern „das Salben-gefäss". G. Dümichen, Hist. Ins. 30, 5 neben dem Bilde: einen König, knieend, darstellend, welcher das Salbengefäss 𓂋 hält, die folgenden Worte eines be-schreibenden Textes: 𓊹𓈖𓏏𓎛𓂋𓏏𓈖𓇋𓂋𓇋𓈖𓇋𓎛𓂋𓏏𓈖𓇋𓅱𓂋𓇋𓏏𓎛𓂋𓏏𓈖𓇋𓏏𓂋𓈖𓇋𓅱𓂋𓇋 snsn n pa.t ḥ.ḳ to Xent-â n nwb ât nib bs n nwb n satet r ârt mâ.t

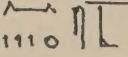
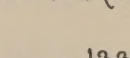
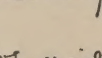
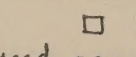
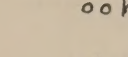
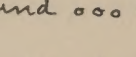
in ḥon-k in ḥuī-ā ämk US „(der König spricht zum Amon):
„das Bildniss zeigt Jemanden der sich auf den Boden hin-
„streckt. Meine Figur (daran) ist aus Gold und Juwelen her-
„gestellt. Die Salbenbüchse ist aus asiatischem Golde, um
„die Salbungen zu vollziehen für deine Heiligkeit in mei-
„nem Hause in Theben." Anubis kommt (s. Dümichen, Hist. Ins.
II, 35, c, β, 1)  xer bes ỉ sekuX ḥā-k
„habend die Salbenbüchse um deinen Leib zu salben." In
Biban-el-moluk, Grab Seti I., werden  bas 14 „14
Salbenbüchsen" aufgezählt. Pap. Harris (I, 55, 1) spricht von
einer Gabe  tepi bas „von Salbenbüchsen mit
„Tepi-Oel" u.a.m.
bes, besa [Pianxi Stele, verso 41) basu
[Wilk. I, 223] und  baš (ib.) varr. zu bes
(Lex. 418) „Leopard" oder Cynaelurus guttatus.
 basan.t „Grabstichel, Graverstichel"
dessen man sich zum Gravieren ( xet) von
Inschriften (z.B. auf silberne Tafeln) bediente. Die Hand-
lung der Führung des Grabstichels hiess im Hierogl.
 ta in basan.t [s. Harris I, 6, 7]
und der betreffende Graveur selber:
 ta-basan (s. Lieblein, Namenlexicon N° 1291)
„der Graveur". Das alte Wort ziemlich durchsichtig erhalten

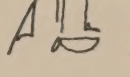
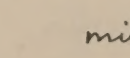
im Kopt. ϥαϣϩ „sculptum", und in Bezug auf das Wort für den Graveur das Kopt. ΒΑϹΝΗΤ, ΒΑϹΝΑΤ etc. χαλκεύς, aerarius nicht ohne Werth für die Auffassung als Arbeiter in Metall. Harris l.l. sagt König Ramsès III:

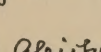
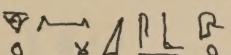
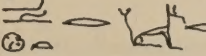
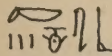
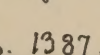
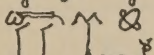


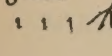
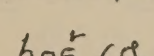


ārī-à nek āmmu āaī m ḥaṭ m gehgeḥ xetī ḥr ran ūr ḥon-k ta m basan.t „ich liess dir machen grosse Tafeln aus Silber durch Hämmerung, graviert auf den grossen Namen deiner Majestät und „gerissen mit Hülfe des Grabstichels. Pap. Anast. I, 26, lin. 7 werden gleichfalls  ta basan.t oder Graveure in Metall aufgeführt.

 basan [E] soll nach E. „Fruchtbaum quidam" sein, aber  (s. Düm. Temp. Ins. 87, 9]),  , besen (s. Dict. géo. 1335) ist vielmehr etwas ähnliches als  ḥesmen  bet und  šorp d.h. ein alkalisches Salz, dessen man sich besonders bei den Reinigungen (vermischt mit Wasser) wie unseres Laugenwassers zu bedienen pflegte. Vergl. Düm. Baugesch. Tafel 47.

 besek (Nav. Mythe d'Hor. 10), sicherlich verwandt mit  sa-qa-bu (s. Dict. géogr. S. 593) nach dem Denkzeichen zu schliessen, Verbum mit der Idee des Trennens,

Ablösens, Abschneidens etc. in Verbindung stehend und in den mir bekannten Beispielen stets auf das Wort ab „Herz" (das Innere) bezogen. Zugleich verwandt mit dem wohl gleiches bedeutenden  sagabu (s. unten). Naville V:  seg-neſ tep besek-neſ ab „er hat abgeschnitten den Kopf, er hat ausgeschnitten das „Herz", ib.  besek-à ab n Bāl r Ḥut „ich habe ausgeschnitten die inneren Theile des B'al „(Feindes) für den Platz Ḥut". Davon abzuleiten das Fgde:  besek (Todt. 6,1.17, 68.30, 2 u.s.w.) die vom Körper abgelösten inneren Theile, die abgesonderten Eingeweide eines Leichnames. , beš (Dict. géo. 1387, 9,2) ,  s. Lex. 421. Synonym von , qā (s. J. de R. Edfou 47, 1 verglichen mit 18, I) „brechen, erbrechen". Auch vom Nil zur Ueberschwemmungszeit gesagt, daher Dümm. Hist. Ins. II, 35, b, d col. 23  .

boš, Kopt. ooyc pullis, pulmentum, wohl identisch  beša. Im Grabe des Ōi beim Serapeum unter den Küstenscenen Abbildung mehrerer Köthe, welche eine teigartige Masse kneten. Daneben: neq boš (cf. ÑKA massa, ÑKA N OYWM edulium), ḫal boš (cf. ⲩⲱⲧ massa; farina, farina subacta),  ḫāšes boš (cf. TEKC coquere.

baš, biš, biša (cf. ovary fissura, p-ovary findi), bezeichnet ähnlich wie basanal (s. oben) ein zum Einschnitzen, Gravieren erforderliches Instrument, das Schnitzmesser; daher der Titel eines Künstlers ỉa-baš (Palette eines ṯaḥ genannten Künstlers in Berlin), taï-baš „Führer des Schnitzmessers" (pap. in Leid. cf. Chab. mél. 3, [137]).

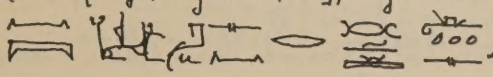
beš.1, beš, (Karn. Süd Pylon) „der Stundenzeiger, die Stundenuhr."

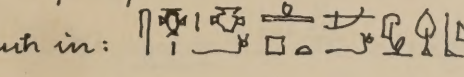
beq, boq (ältere und jüngere Texte), die Grundbedeutung dieser Wurzel ist wie im Kopt. qaBE „lucere, splendescere, emicare, fulgurare, woher auch:

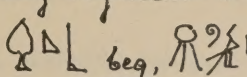
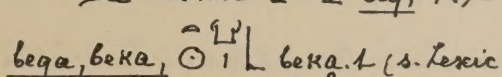
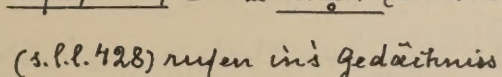
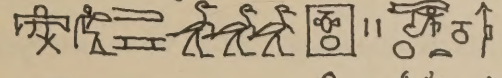
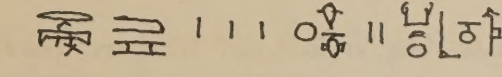
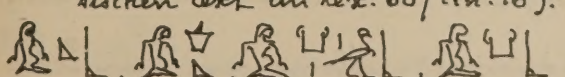
begau (BH1. 69. 1, b) beq (ibid. 44. Dün. Temp. Ins. 82, 11 „die Zeit der Morgenröthe, der Morgen. S. Br. Zts. 1874 S. 140

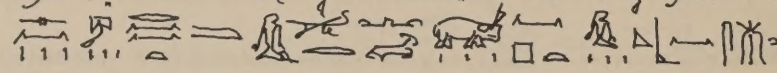
ba.1 beq-ut ren kep „der Himmel ist „klar, ohne Wolke", u. ähnl. Beispiele l.l. pe.1 bega.ti „der Himmel erglänzt, ist hell" (l.l. 138). In Dendera: beq to m setui-s, er ist erleuchtet „die Erde durch ihren Strahl." Die Causativform:

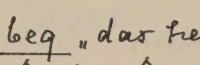
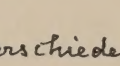
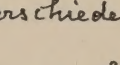
und sebeq cc. r, an von gleicher Bedeutung als āb, āt cc. d.h. „bewahrt, beschützt sein vor, gefeit sein gegen", wie in dem Beispiel utī-s sebeq r nesen n

pet „ihre Gemüse ist geschützt vor dem Unwetter des Himmels“ (J. de Rougé, Edfou 64, XV], dazu die entsprechende Sinnvariante l.l.  benrâ-s ât r̀ serem ǹ pet „ihre Datteln sind bewahrt vor dem Sturme des Himmels.“

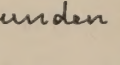
Se-beq, -baq im Sinne von salben, heiligen, segnen u.s.w. z.B. auch in:  sat-ʃ sebeq mer-ʃ ḥotp àb-ʃ ḥero.s „seine Tochter, welche seiner Liebe die Weihe gab, und „von der sein Herz beglückt war“ [Bulaq. Statue 438].

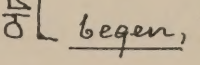
Die Wörter  beq, beqau (gewöhnlicher  beqa, beka, beka.t (s. Lexic. 434) geschrieben,  beq (s.l.l. 428) rufen ins Gedächtniss die ebr.-arab. Stämme בקר, ʾäḳ „hervorbrechen von Morgenröthe und Licht, daher בֹּקֶר „Morgenlicht, Morgen, crastina lux, cras“, dann aber auch „genauer untersuchen, betrachten, nach etwas sehen.“ Seiner Schreibung halber beachtenswerth ist folgender Beispiel:  d.h.  sop 3 ìt rā nib (oder = , ḥaru gorḥ) 1 ǹ beḳ.t 2 ḥer-àb 3 ǹ mśl „(zu spenden) 3 mal täglich, einmal am Morgen, das 2.te „mal am Mittag, das 3.te Mal am Abend“ (Edfu, cf. den identischen Text im Lex. 607 lin. 16). Derselbe Stamm auch erhalten in  beq, baḳ, BOKI in EP-BOKI concipere, gravida fieri, ⲘBOKI conceptio, woher ganz speziell

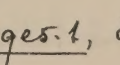
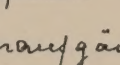
baka (Lex. 429), boq (s. Beispiel), ebr. בָּקָר, arab. بَقَرٌ Kuh, Rind (eigentlich: „die Trächtige"). Nav. Myth. d'Hor. 8:  ren mas n boq ỉ tep ren ȧur ỉ ramn.1. sen „nicht findet Statt ein „Gebären der Nilpferd-Kühe, noch ein Belegen ihrer „Rinder". Die Causativform se-boq „schwanger machen" auch im Sinne von „befruchten" (s. Lex. 429) besonders vom Nil gesagt, der sebogi ȧXi.1 „die „Ländereien, welcher befruchtet (Obelisc. Barber.).

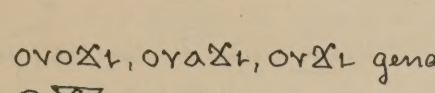
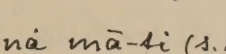
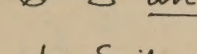
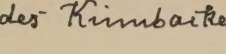
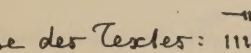
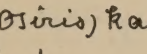
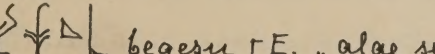
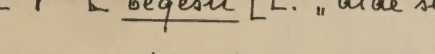
beq „das helle, leuchtende Oel" (Lex. 425) das Product des  baq oder Oelbaumes, mit zwei unterschiedenen Sorten  beq-ỉt und  beq-nolem (s. Leps. Ausw. 12, 33).

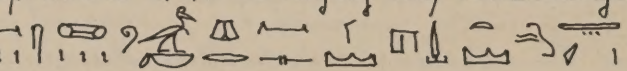
beq.1 [E. ?].

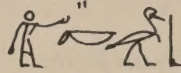
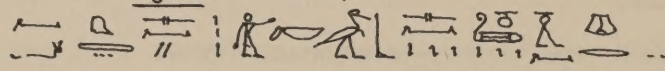
beqbeqe, boqboq (Prisse. 14, 2) wohl = ebr. פָּרַק, כָּבַע, כָּבַע „ergiessen, sich ergiessen, sich ausspreizen"; ll. verbunden mit  ȧb „Herz, Seele".

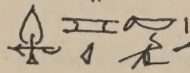
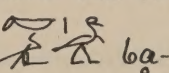
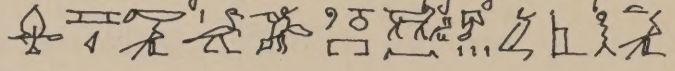
begen,  begen [T. de R. Edfou 23/19 – 55/19] Name einer essbaren Pflanze und deren Frucht.

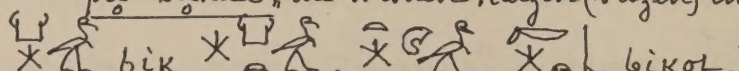
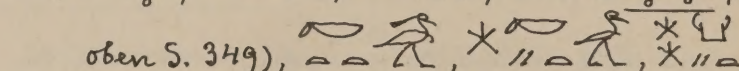
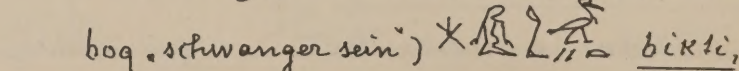
beges.1, ältere Schreibart  begaseu (Königsgrab 9, Stromaufgänge, wo die Copien  und die Uebertragung: „Ellbogen", s. Gensler) nur hier aus folgendem Beispiel bekannt und identisch mit kopt. ΟΥΟΟΣΕ, ΟΥΟΟΟΣΕ, ΟΥΟΣΕ (T.),

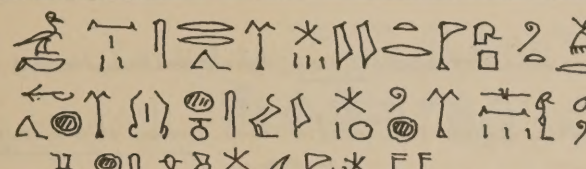
ovoλ†, ovaλ†, ovλ† gena, maxilla:  àn.nà mā-ti (s. Lex. 572) begeg.1 „ich bringe die bei-
„den Seiten des Kinnbackens aus der Stadt Hib-ger" (in H.)
am Schlusse des Textes:  geg-k àm-sen „du
„(Osiris) kamest mit ihnen" (Südl. Osiriszimm. zu Dendera).
 begesu [E. „alae seu caules pennarum?], ist voll-
ständig identisch mit vorangehendem Worte.
bek, baK, identisch mit , baq (s. ob.) und im Sin-
ne von „hell sein, erleuchtet sein":  baK 10
nì saḫut.ſ „hell ist die Welt durch seine Strahlen" (Dümm. Temp.
Ins. 34,7). Cf. oben 450:  s. voc. .
, , (s. Dict. géo. 1153), (Mar. Abyd.
I, 19, e) „das Gebiet einer Stadt, dann Stadt, Stätte die bebaut
und bewohnt ist" – cf  , , baK,
baKī, kopt. ⲃⲁⲕⲓ, †, urbs, civitas. Dümm. Hist. Ins. II, 47, e, 12:
 àm-ūr ì Us ba-
Ka-1 nofer.1 se.1 àX.1 ì neb to-ser „die rechte Seite (die
„westliche) von Theben, die schöne Stadt und der prächtige
„Platz des Herrn der Nekropolis". Champ. Not. Descript. II, 77:
 „die hehre, herrliche Stadt
„Apet.1 (Theben), u. a. Beispiele mehr.
baKu (s. Lex. 431 folgd.) „Arbeit, Erzeugniss der In-
dustrie fleisses u. s. w." häufigst verbunden mit Xer

„fragend, hallend, habend" und cc. *n* „für" Jemanden, wie pap. Harris I, 4, 5 in Bezug auf eine heilige Stätte bemerkt wird:  *to-ḫont ṯaḥ nes ḫer baḳu-sen* „Nubien und Phönizien halten für sie in Bereitschaft (oder: arbeiten für sie) ihre Erzeugnisse".

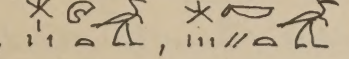
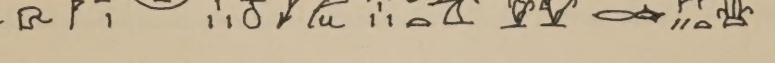
 *baḳ* „Fürst?", nur bekannt aus Dümich. Hist. Ins. 14/8:  .... *ḫer ânnu-sen baḳ-seni to nes* (die fremden Völker) bringen ihre Gaben „und die Fürsten(?) berühren den Erdboden vor ihm".

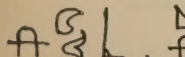
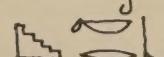
 *baḳa-â* (masc. gen. s. Beispiel),  *baḳa-â* (Harris I, 16, a), = , arab. , ein der Balsamstaude ähnlicher Baum, durch dessen starkes Blattwerk der Wind zu rauschen pflegte. Pap. Anastasi I, 25. 7:  *ta-ḥetem in ḫennu pa-baḳaâ* „die wilden Katzen (sitzen) im *Baḳaâ*-Baum".

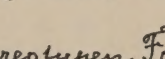
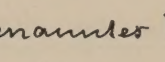
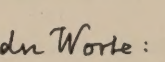
 *biḳ*, , , *biḳoṭ*, *biḳoṯ* (s. oben S. 349),  , , , (cf. *boq* „schwanger sein")  *bikti*, *boqti*, *biktiy* (Sternlisten) Name eines zu den Decanen Sternbildern gehörigen und von den Griechen mit ΒΙΚΚΩΤ, ΥΚΑΤΙ umschriebenen Doppelgestirnes, dessen Aufgang die Texte oft mit einer gewissen Vorliebe erwähnen. In einem Text im Tempel von Esne fand ich:

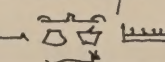
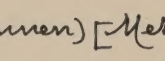
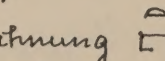
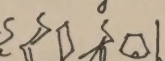


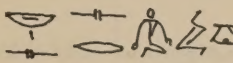
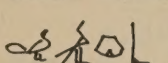
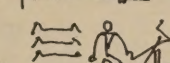
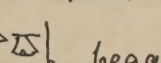
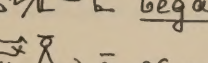
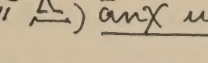
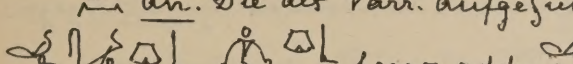
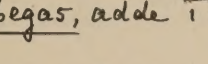
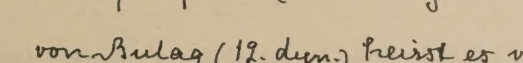
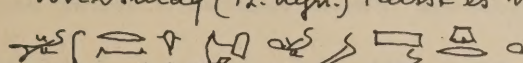
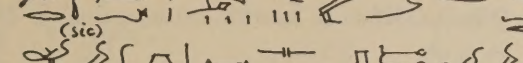
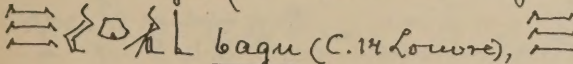
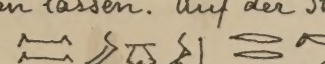
... àu men mašet Knem (KNOYME, XNOYMIC der griech. Astronomen) āper.ut ṯep neterī m ren-sen bi.kti.y ānX ḥi.o ár árr-sen m uX àu seXenu m-Xet sāḥ .. sopt.t ḥi.o seXel .. „es ist dargestellt (an der Decke des Tempels) die Copie (vom Bilde) des Sternes Knum, wel-„cher bildet den Anfang der Sterngöttinnen bei ihrem „Umlauf, (und die Copie der) Bikti-Sterne. Es gehen auf die Ster-„ne, um ihre Schuldigkeit (als Decane) zu thun, in der „Abenddämmerung. Trifft es sich dass Orion und Sothis „untergehen, so .... (das folgde zerstört und unleserlich).

cf. Rec. I, 79, 3. Es hat indess den Anschein, als ob die  Sterne, in dieser Schreibung, ganz allgemein die Decansterne bezeichnet und zu unterscheiden seien von dem Decangestirn BOKI. Vergl. l.l. 82, 2:  ḥūti Xe(r) rā āṭā bekI m-Xet-sen neb ṯep-(renpī) m ṯep m-sen „der Himmel trägt die Sonne und den „Mond, die Decane sind in ihrem Gefolge, der Herr „des Jahresanfanges ist Anfang für sie".

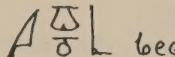
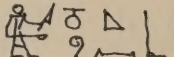
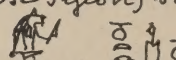
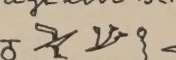
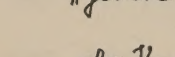
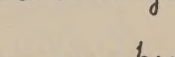
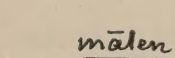
 beker (Dend),  beker (s. Lex. 435) bezeichnet nicht nur „die Treppe", wie l.l. angegeben, sondern

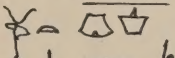
auch „Stuhl, Thron." Im Vorsaal (Xont) von Dendera wird in der stereotypen Formel  unn si rā pirā ḥi nes-t-ſ „es ist der Sonnensohn Pharao auf seinem Stuhle", letztgenannter Wort der Reihe nach vertreten durch einer der folgdn Worte:  bekes,  , deren spezielle Bedeutung in dem gegebenen Falle nicht zweifelhaft sein kann.

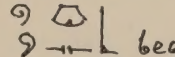
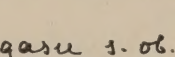
bega und die Varr. (s. Lex. 435), deutlich ist der Sinn erhalten im kopt. ⲃⲁϭ, ϥⲟϫ, ϥⲱϭⲉ „vacillare", wanken. Cf.  ab·k mes nes bega-ſ ỉn·ta „dein Herz bleibt standhaft, nicht wankt es bei dem Brande" (Brennen) [Mett. Stele].  su-ra ỉn bega ḥi ỉr mes ka-ten „ohne zu wanken that ich, was ihr gern thatet" (Pierr. Insc. du Louv. I, 22). Aus dem Begriff des „Wankens" entwickelte sich naturgemäss die naheliegende Vorstellung des „Zauderns, Zögerns" einerseits, wie der „Schwäche" andererseits. Urbedeutung des Wortes daher: „seiner Kraft beraubt sein", noch erhalten im kopt. ⲃⲁϭ (ϥⲟϫ, ϥⲱϫⲉ) „privare, orbare." Daher die Bezeichnung  (Louvr. A, 88)  (s. Lex. 437) ḥobs bega·t, -begaāu „die „Stätte, welche das der (Lebens-)Kraft beraubte verhüllt" zur Bezeichnung des Grabes und der Necropolis. Vergl.

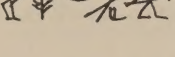
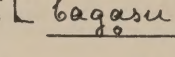
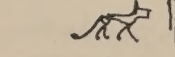
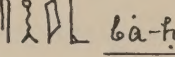
auch Todt. 17, 28  (varr. dazu  ,  bega,  ,  begaṣ) ân-neṣ-ṣ (var. ) ānx uḍa seneb nen bega·ṣ r neb·ṣ „er (der Gott Thot) brachte es (das abnehmende Mondauge) in „seinen guten und heilen Zustande zurück, nicht war es „dessen beraubt für seinen Besitzer". Vergl. oben S. 81 s. voc. ân. Die als Varr. aufgeführten Formen:
 begaṣ, adde begaṣu (Stele Rā-shotep-âb zu Bulaq) verhalten sich zu  bega, wie im Kopt. qoбc (avarus, ſrandarus se) zu qoб. Auf der Stele von Bulaq (12. dyn.) heisst es vom König: 

(sic)
 soxet pu r ṭoh m-ḍeṣ ân seṣa·ṣ r gar ṣemu xer ḥi van-ṣ θ ur ḥi ānx·ṣ šuθn m sop n begaṣu „die Rachegöttin Soxet ist er für den, „welcher übertritt sein Gebot, aber gütig ist er gegen den, „welcher erträgt die zerreibenden Beschwerden der Kämpfe „für seinen Namen und (sich opfert ??) für sein (des „Königs) Leben, ohne sich je dem zu entziehen".
 bagu (C. 14 Louvre), bag (E.) „abkühlen, kalt werden lassen". Auf der Stele C. 14 im Louvre sagt ein Künstler:  ân-reX-ku ro bagu „ich war bekannt mit den Vorschriften von der

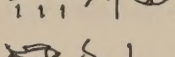
„Abkühlung" (der geschmolzenen Metalle?).

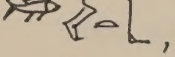
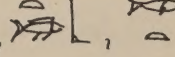
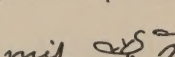
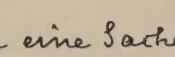
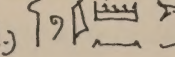
 begaṇu, offenbar verwandt mit  begaṇṇu (s. 430 Lex.) und mit dem Kopt. BAKωNE, BAKωNE, hasta brevis, bezeichnet eine schneidende Waffe „Schwert, Messer;" in Dendera (Ost Pylon) sagt ein schwertttragender löwenköpfiger Schutzgeist  :  begaṇu-ā sopt r ḥon nib n Ant „mein Schwert ist gezückt gegen „jeden Eindringling in Tentyra." Parallele Texte l.l. geben als Varr. von begaṇu die Gruppen:  ārui,  mālen,  nes

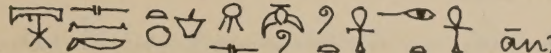
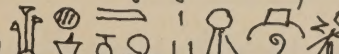
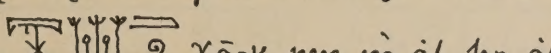
 beges, begas.t, Name des Colliers mit dem Bilde der Wahrheit am Halse des Oberrichters. S. oben s.voc. ūrī p. 390.

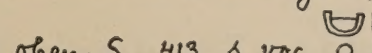
 begasu s. ob. s. voc.  beges.t.

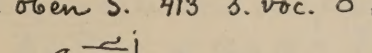
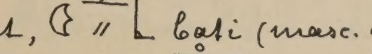
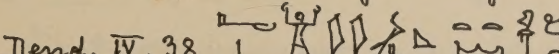
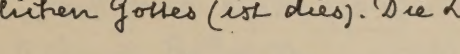
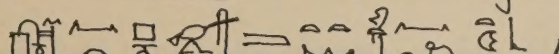
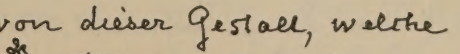
 bagasu (s. Lex. 437 „Dolch", dialekt.  magasu (s. Birch in Zeitschr. 1870, 131). Zu vergleichen damit  bā-ḥos neben  maḥos (Oben S. 422).

 bagasu [E. „ſrulex ſrugiſer"].

 bot, botu (cf. Lex. 439) oftmals parallel mit  und  , mit der Bedeutung von „ohne eine Sache sein, frei sein von".  bot-ſ pu ḥaq āb „frei ist er vom Hunger und Durst." (Dend.)  xem mor bot-ſ menāu „nicht kennend den Tod ist er befreit vom Sterben" (BHl. 66).

bet, selten bet „leuchten, erleuchten, hell sein, erhellen". sꜣui bet mui mrā „Gold hell strahlend wie die Sonne." [Dün. Dendera 10, 11].  ānḫ.t ānḫ-ut mui.s bet senk „das (Mond-) Auge geht auf und es erleuchtet die Finsterniss" [Edfu].  bet mrw ỉn šen ỉ ḫeb „es leuchtet der Strahlenglanz im Umkreis von Chemmis" (Nav. Mythe 25 col. 21).  ḫā-k nen ỉn ꜥḥ ḥep ꜥḥꜥ bet-nek 10 ỉn uš „gehst „du uns auf als Neumond, so erhellst du, allmonatlich, „die Erde während der Nachtzeit" [Dendera].

 bꜣ.t s. oben S. 413 s. voc. bꜣ.

 bꜣt,  bꜣti (masc. gen.) Bezeichnung der hohlen Metallfigur des Osiris und des Sokar, deren man sich bei den Osiris-Mysterien zu bedienen pflegte. J. Mar. Dend. IV, 38  pꜣ-bꜣti ỉ ḫont ꜥmenti gay (mḥ) 1 „die Metallfigur des „westlichen Gottes (ist dies). Die Länge ist eine Elle", über  . Der darauf bezügliche Text (col. 106) lautet:  bꜣt ỉ ḫont ꜥmenti ỉn sem pen ỉst ān „die Metallfigur des westlichen Gottes „ist von dieser Gestalt, welche in der Abbildung vor- „liegt."  pꜣ bꜣt ỉ Sokar „die Metall-

Figur des Sokar" (l.l. col. 69), pi-bot (col. 105) bot.i (39).
bot.1, bot.i (cf. Lex. 442, woselbst bot zu strei-
chen ist), , bot „Metallstab, dessen man sich zum
„Umrühren kostbarer Oele zu bedienen pflegte, daher:
ir kot.i m bot „bearbeiten mit dem Metall-
„stab" (s.l.l.). Auch ein Metallstab am ägypt. Schlosse (Schlüssel):
(sic)
hekn.t.sn sani her ārq.ū irxex-sen
m xesteb n mā.1-(bot)-s m bā nu 1a-bol „ihr Löwenschloss
„(von einer Thür gesagt) ist aus Gold und Silber, ihre Kette
„aus ächtem Lapislazuli, ihr Metallstab aus Eisen vom
„Auslande" (Dend. Ostpylon Domitian's). Dümich. Hist. Ins.
II, 48, d, 13: mas-n.a bot
gar us ust naxt neb xops „ich liess bilden den Metall-
„stab enthaltend (als Figuren darauf) den Gott und die
„Göttin von Theben, der siegreichen und starken."
bot (s. Mar. Dend. IV. 37 col. 64), boti, spätere Varr.
zu bot.1, bot, kopt. Bωτ, Boτ, Bωτε,
ὄλυσθος (s. Lex. 442 f.).
māxer-s wāur-ut m āt boti „ihr Vorraths-
„haus ist geschwängert (d.i. angefüllt, belastet) von
„Weizen und Durra" (V. de Rougé Edfou 51, 9). Der Parallel
text dazu 20, g hat:

bekennu „Bande, Fessel, in Banden sein", verwandt mit bekenu, bent. // sotm senemto ir rti m bekennu (Amon) erhört „das Flehen dessen, welcher in Banden ist" (Hymnus in Beilag).

bekennu (s. Zeitsch. 1869, p. 134) „cynocephali", seltnere Bezeichnung der heiligen Affen.

bekeš (Edfu), bokeš (Stein von Mendes), ptolemäische Varr. zu bekeš, Lex. N. 446.

bobe, bobel, bobell [auch in E.] Βοϭ, Βωϭε, Βωϭ, qoχ, qεχ, qωϭε exilire, insilire, desilire, insurgere, evellere. Vom Nil gesagt: bobe m Xaā r tem.sf (Edfu) var. (Dümm. Hist. Ins. II, 53, d, 9) „(er) hüpft daher indem er sich niederläßt „zu seiner Epoche". i r ter-f bobe -f r ta-f „(der Nil) tritt ein nach seinem Befallen, er hüpft „dir entgegen zu seiner Zeit" (l. l. 54, b, 1).

bobe (Br. in Ztschr. 1879, 4), bobe.t, bobetu (E.). Cf. Kopt. Βιχι contractio, contorsio, tortura. Von Isis gesagt: ter bobe m tepro-s „heilend war vergerrt war, durch ihren Spruch".

bobettiu (Sall. II 5/5) „der Töpfer" cf. אֹצֵר „Töpfer". bobettiu xet-f r ātru r detet-nef sunnu „der Töpfer

„fährt abwärts gen Natho um sich Gewinn zu verschaffen" (l.l.).

Zu vergleichen auch beṯa q.v. infra.

(s. auch Lex. 444) (E), beṯ, beṯ.t, beli, verwandt mit , bel, beṯ (s. oben) und mit „rein, weiss sein", bezeichnet 1) „reinigen, „läutern, cc. r „reinigen von" 2) „das helle, reine, zum Abwaschen und Abspülen benutzte (alkalische) Salz, eine besonders reine Natronart. Cf. Nav. in der Ztschr. 1873, 29 ff.

āb.ṯ ỉ bel šerp „er reinigte sich mit „Bel- und Šerp-Salz" (LD. III, 255, i l. 8), von einem Priester vor seinem Eintritt in den Tempel gesagt.

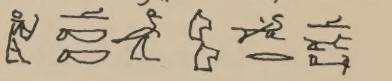
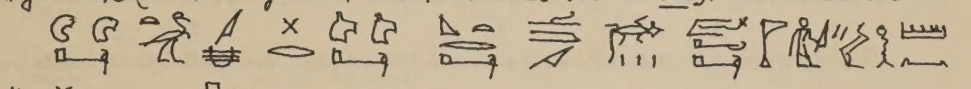
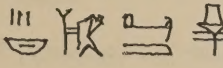
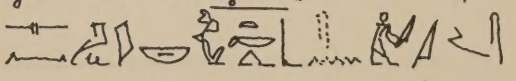
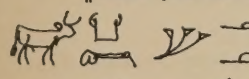
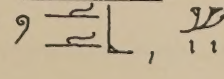
ar.t āb m 4 ta ỉ bel „die Handlung der Reinigung mittelst „4 Kugeln von Bel-salz" (Seifenkugeln, s. Mar. Abyd. I pag. 75).

beli.ṯ se-k r bol.t „er (der Nil) reinigt „deine Stätte von Unsauberkeit" (Dümm. Temp. Ins. I, 81, 4).

bal.t, Bezeichnung eines bestimmten Getreidemaasses; cf. ât bal.t 120 „120 Maass Weizen" (Rec. I. 72, 3).

bal.t, cf. BATI, ḫan, rami palmarum. S. unten das Beispiel s. voc. ḥebu.

belekk (hierat. Pap. I, 344 3/4 zu Leiden) belek (s. unten), sehr seltenes Verbum, das in ersterem Citat mit r āb verbunden erscheint und das Simplex des er-

weiterten häufiger auftretenden Verbum:
, ḥaḳekk, ḥaḳekk zu sein scheint,
letzteres im Sinne der ebr. בָּקַע (nur im Pi-) „hauen, niederhauen", cf. ar. بقع „zerschneiden": 
ḥel(ḥer)-ur pehuti-ḥaḳekk ḫont nuteru „der sehr
„starke Sieger und Niederhauer (Ueberwinder) unter den
„Göttern" (Nav. Myth. I, oben, Titel des Horus-rā). Aehnlich in

 menḫui, pir ḫot, āš ḥem, ḥeger pehuti, ur šāti
ḥeḳekk, soḫem in (seba) nib „der handfeste Krieger mit vielen
„Schwertern, der von Kraft strotzt (ET-THK firmus) und gross ist
„als Tödter, der Niederhauer, welcher sich aller Feinde bemächtigt hat." [Dümm. Kal. Ins. 101, 2, 5]. Damit im Zusammenhang:
, ḥaḳek [s. Dümm. Resael. 17, 13], alt und in
Bezug auf Ausländer gesagt: ḥaḳek „der Fürst, der
„Anführer im Kriege". 
smą-sen ḥaḳek nib ām-sen „sie tödteten jeden Anführer
„aus ihrer Mitte" (Ins. Una's, col. 31).
 ḥeṯṯo-ką (medic. Pap. zu Berlin 9, 7), dasgleichen
,  ḥeṯṯu-ką (in E.)
genau entsprechend dem ebr. בִּקּוּעַ und dem arab.
baṭṭix zur Bezeichnung der „Wassermelone", die
in Aegypten eine so grosse Rolle spielt.

bet, bet'a (E) „der irdene Topf, Scherben", cf. ΒΙΧ, ΠΙ, fessera und Töpferthon, Schlamm. àpet bet „das Arbeiten eines Topfes", gerer bet „das Brennen der Töpfe" (grab Ti's bei Saqqarah).

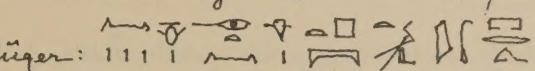
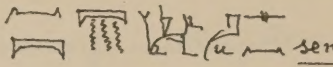
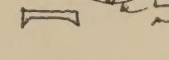
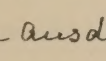
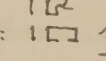
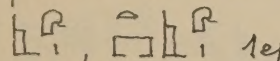
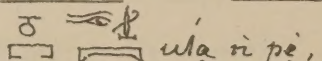
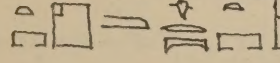
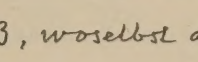
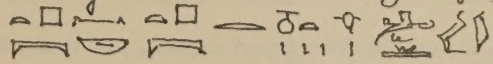
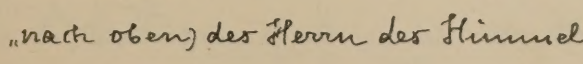
ba-ta-na und daneben:

batar, pl. batarī (s. Goodwin in Zsch. 1874 S. 62 und pap. Anast. IV, 17, 4) „ein Stock zum Schlagen" (s. unten gengen und àqu „die Bastonnade), verwandt mit dem kopt. ΧΕΒΗΛ, ζιβύνη, δίβυνη, lancea, jaculum ferreum (z.B ΚΩΝϹ ϩΝ̄ ϩΕΝ ΧΕΒΗΛ Ν̄ ΧΗΡ ferire jaculis aculis) und mit ta-taba.t n̄ gengen (Anast. III, 7, 2) „der Stock zum Schlagen".

bat, soll nach Hr. Maspero (Mél. d'arch. 1878 pag. 150) „le verre", kopt. ΒΑΧΗΝΙ, bedeuten, was erst nachzubeweisen wäre.

Autkogr. Druck v. J. J. Fritzsche, Leipzig

p

□ pe.t und die Varr. „der Himmel" mit fig den Modificationen der Urbedeutung. a. „Wetter, Temperatur" z. B. in El-Kab sagen Pflüger:  1a-sḫi.t pu-ḥà 1a-pe.t ḥu ár.t n áb-sr „der Nordwind bläst und das „Wetter ist nach unserem Wunsche."  (u serem n pe.t oder  reśen n pe.t „Unwetter, schlechtes Wetter" (s. oben se-geb s.v. gb). b. „das Dach, der oberste Stock eines Hauses, eines Tempels" u. s. w., analog dem Koptischen ΠΕ-Τ „als, summitas, locus superior," wie z. B. in ΜΑ ΝΤΠΕ ἀνάγαιον, coenaculum in superiore parte aedium" und parallel mit den Ausdrücken:  1ep-pè,  1ep-ḥu.t,  1ep-se.t, 1ep-â,  uḏa n pè,  se.t ḥr n ḥu.t (s. die sehr interessanten Texte Mar. Dend. IV, 3, woselbst das Dach des Tempels bezeichnet wird durch die Gruppe  pe.t nu pè „das Dach des Hauses, Tempels." Im Vorsaal des Tempels von Dendera beginnt eine Anrufung mit den folgenden Worten:  àumā ḥr-tn n pe.t n neb pe.t „wendet euer Angesicht nach dem Dache (oder „nach oben) des Herrn des Himmels." c. überhaupt „das Oberste, Erste, Vorzüglichste," wie z. B. in den Ausdrücken:  pe.t n Kem.t „der

„Himmel Aegyptens", zur Bezeichnung der bedeutendsten Städte dieses Landes, wie Ôn, Theben, Apollinopolis m. (s. Dict. Géo. 229, Dümm. Res. 54, 13, Temp. Ins. I, 100, 2 u. a. m.).

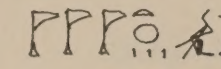
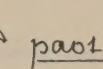
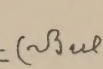
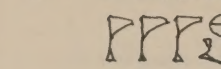
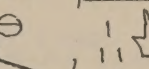
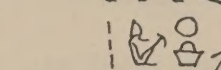
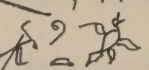
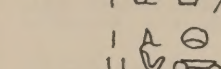
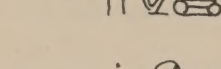
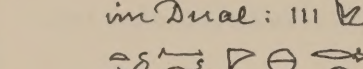
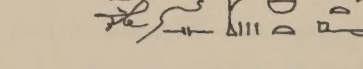
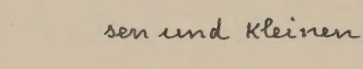
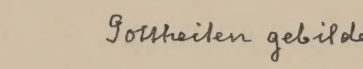
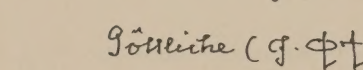
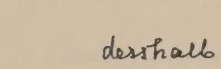
, pe „Stadt, Ortschaft" in der allgemeinsten Bedeutung, nicht selten variirend mit pi, pi, selbst in to-pe zur Bezeichnung eines Tempels (s. Dict. géo. 1154 ff.).

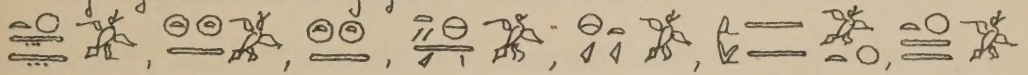
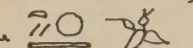
 pe (s. oben s.voc. beger), pe „ein Gestell von Holz, Bank, Stuhl", kopt. ⲡⲟⲓ, ⲥⲃⲱⲧ, anbaos, mastaba, scamnum discubitorium. xet segeh pe n māxa.t „ein gezimmertes Holz, das Gestell „für die Waage" (s. Harris I, 71, b).

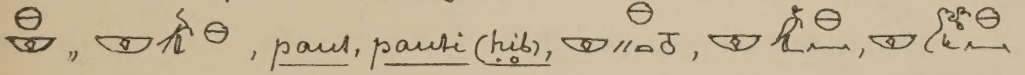
 pa, älteste Gestalt des verbundenen und absolut stehenden demonstrativen Artikels. Cf. Pap. Prisse iti nib.t m ām ḫr pa sesh.u „aller was geschrieben steht auf diesem Blatte" (2/5) oder an einer anderen Stelle (6, 9): ām sa tot.f ḫm.t.f kī ām.f-peh.f rāt.f n xem-nef nem pa ḫir n rer „wenn „ein Mann spricht, er habe geschlagen einen andern, „so will er erreichen seine Absicht bei dem, der ihm „nicht kennt. Nicht ist dieser da fürchterlich für einen „Menschen". Auch im Plural gebraucht wie z. B. in der Stelle: sexem ām.n-hāt pa.u

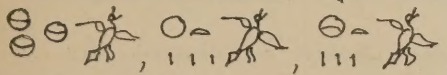
„hervorragende Anweisungen (Lehren) sind diese da" (5,3).

pa „zittern, beben", wohl verwandt mit pa (Lexic. 454). ḏḏḏ ḏ ḏ

 paot (Bul. Stele 78), ,  ,  ,  , (Dict. géo. 218),  (L.L. 1166),  (Dend.),  (Nav. Myth. 25, 22),  (BH1, 66), paot, paut, pauti, gewöhnlich im Dual:  pauti (BH1, 80, 72) wegen  paut ā.t paut nefes.t „der grossen und kleinen Paut" (s. Lex. 458), Bezeichnung des aus neun Gottheiten gebildeten (grossen und kleinen) Götterkreises, der das Göttliche (ḏ.ḏt deus) als Totalbegriff bezeichnete, letzterer deshalb auch auf die ersten und ältesten Gottheiten bezogen. Amon-rā ist daher  sutenṯuter paoṯi Xeperu Xer-ḥāt „König der Götter, der göttliche „Doppelkreis bestehend seit dem (oder am) Anfang" (s. pap. Harris I, 3, 2). Er ist  pauti Xeper pu m ḥāt „der göttliche Doppelkreis d. i. das Sein am Anfang." (s. Pierret, Insc. du Louv. I, 8), wie Horus:  paut tep n paut „der erste Totalbegriff der göttlichen Totalität" (Düm. Res. 17, 18), und Rā:  paut tep Xeper m ḥāt paut „der erste Totalbegriff des Göttlichen bestehend am Anfange der göttlichen Totalität" (Düm. Temp. Ins.). Im Zusammenhang mit der Wurzel  pa, wie zuerst E. de Rougé bemerkt hat, ist pa, kopt. ΠΕ, versehen mit dem weibl. Artikel für Totalbe-

griffe (s. Br. hierogl. Gr. § 399) , und in der Pluralform paw (s. oben pa) nichts anderes als das Seiende in dem sich das von Anfang an bestehende Göttliche als Ursach und Wirkung darstellt. Wie sich der Unterschied der grossen und kleinen Paut entwickelt hat, ist schwer zu sagen, jedenfalls liegen ihm kosmogonische Vorstellungen zu Grunde. Häufiger Titel Amon's von Theben ist:

paut.ti 10 (LD. II, 149, d. III, 255, i. u. a. m.) „das göttliche Seiende der Welt", auch  mit dem Zusatz ḥr sop tep „von Anbeginn an" (Turin, Stele 46).


„ , paut, pauti (ḥib), , , , ḥib ḥti paut „das Fest des gewordenen (Mondes)" d. h. des Neumondes (s. Lex. 460), Bezeichnung des Neumondfestes am ersten Tage des Mondmonates, daher in Beni-Has. san „die 12 Neumondsfeste".

 paut (Mar. Abyd. I, 27) Variante von paut (s. Lex. 457), Bezeichnung gewisser Opferkuchen und Opfer im Allgemeinen, die (zuerst am Neumondsfeste) den Gottheiten dargebracht werden, und dabei in ihrer runden, mit einem kleinen Eindruck des Fingers am Rande versehenen Form , an die Gestalt des zunehmenden Mondes erinnern sollen. Wohl verschieden ist davon:

(J. de R. Edfu 57.1), (Dict. géo. 1389, 3/16) im Sinne von „Product, Erzeugniss" (eigentl. „Gewordenes").

paX (E. „herba quaedam").

paXer (BH1. VIII, Granitfragment, lin. 6), verwandt mit peXer (q. v. unten) „umspannen, umgeben, ausbreiten um". Ll. „er hat umgeben die Erde mit seinen Armen", v. Bergmann dagegen: „er lenkt die beiden Welten mit seinen Armen" (S. 10 Text).

paXestet, paXestāt (E. herba quaedam').

pagī.t, pegī.t [E. „testa, pulamen"].

pat (E. „liquor qd.").

pat.t s. oben paut.

patu „fons, aqua viva" [E.].

pāt (E. „cibus, edulium"), pāt (Harris I, 18, d) identisch mit pāt (1. Lex. 464), Name einer besonderen Art (runder) Opferbrote.

(statist. Tafel) pāt (Rec. I, 72 3/4) ein aus Holz gefertigter Hausgeräth, und zwar wie ich vermuthe, Stuhl, Sessel. pāt āb heben sesnotem bak in nub „Sessel aus Elfenbein, Ebenholz, S. Holz, ausgelegt (belegt) mit Gold" (stat. Taf.) Recueil l.l. xet pāt „hölzerner Sessel."

pāyu (pap. Bul. 3 pl. 12) „die Menschengeschlechter", Plur. von pā.1, pāī.1 (Lex. 462).

pāpā „leuchten" (l.l. 463); cf. ḫbs „splenduit, luxit".

pāpāī.1 (E. „grana quaed.").

paḥ.1 s. oben s. pa.

(Amonstyrinn. in Bul. pl. 6), pīu (E. „φθι, pulex").

pī.1, paī.t (E. „globulus").

pīl, demot. pīr, perī, pelī (Lex. 484 ff.), „Turban".

pīl seśṯa àu ṯeḥen-ṯek „eine linnene Binde (Turban) ist an seinem Kopfe" (Stirn, Pap. Bulaq 3 pl. 10).

pu, pup, kopt. ⲫⲁⲫⲉ „formare lateres", Anast. V, 1 fr. 3. pup ṯeb.ṯ „Ziegel streichen" (cf. Masp. gen. ep. [20]

mâṯen! pu ḫeper ìn neḥu āba un ìn àputi ḥab kī „MIWTN! Ziegelstreicher, welche über Künst-ler herrschen, sind wie ein Bote, der einen andern den Auftrag ausführen lässt" (pap. Lugd. I, 344, 8/2 ff.).

purâ, pulà (Anast. IV. 15 lin. ult.), ebr. „Bohne".

puirša (s. und s. voc. peḫ(a)), ebr. „spalten, ausbreiten, ausspreizen", kopt. ⲡⲱⲣⲡ ⲡⲣⲡ, extendere, expandere, prosternere (z. B. eine Person, um eine Bastonnade zu empfangen).

pus (s. ob. S. 260) var. v. pes „das Tintenfass."

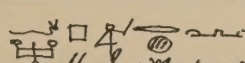
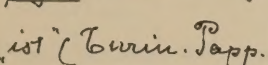
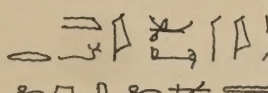
puga, var. v. peg (Lex. 516), ein Maass, welches genau den vierten Theil des ägypt. Hin enthielt. Nach Pap. Harris I, 39, 2, 6 werden 20,800 puga Honig gleichgestellt mit 5200 hinnu, so dass also $\frac{20800}{5200} = 4$. Verwandt damit das Gewicht:

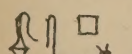
peg (Lex. 516) welches den 1/128 Theil eines ten enthielt und wie Lepsius, Metalle 42, nachgewiesen hat, dem attischen Obolos (0,727 gr.) sehr nahe kommt, da sein Gewicht etwa 0,7106 gr. beträgt.

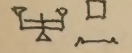
puga (Anast. II, 2/6), peg (Lex. 516) peg (s. oben S. 162 fg. s. voc. ãtennu) „sondern, trennen, deutlich unterscheiden, gründlich verstehen", cf. Kopt. ⲡⲱⲃⲉ, ⲡⲱⲃ, ⲡⲏⲃ rumpere, separari, scindi, ⲡⲱⲭⲃ separare, ⲫⲱⲭⲓ rumpere, rumpi, erweitert in ⲡⲱⲣⲭ, ⲫⲱⲣⲭ dividere, separare.

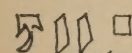
puga (var. zu Tout. 17, 29 pegas) „absondern" den Speichel, auswerfen. S. unten s. voc. peg..

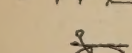
pesi, pis, pasi (s. Ztsch. 1878 S. 32 fg.) „hier", eb. ⲡⲓⲇ, ⲓⲇ, ⲙⲙⲓⲇ, im Gegensatz zu pen „dort." hi pis „hierhin", hi n pis „hier, „diesseits", hi pis pen „nach hierhin und „dorthin", nach beiden Seiten hin. Cf. Zts. (Br.) 1875 S. 119. Bisweilen auch an Stelle des Pronomen , gesetzt.

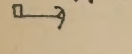
 ren rex-à peni ren rex-à pif „nicht weiß ich, was hier ist, nicht weiß ich was dort „ist" (Turin. Papp. ed Rossi & Pleyt. 131,14).  xeren-à ìn pefi ma àmenti „ich halte an auf „dem westlichen Diesseits" (Todt. 82,1). In Theb. Grabe Nasenhotps:  sex-nek roštu r ī.t (haru) pefi ìn merà ànoš r pa-to mer-seker „sei eingedenk der Freuden „bis zum Eintreffen jenes Tages (dies illa), an welchem man „landet in der Welt, die das Schweigen liebt." In diesen und ähnlichen Fällen scheint mir die Uebertragung von „jenseits, jener" (oft letzteres im Sinne der Scheu und Verachtung) zutreffender als „dieser". Daher auch das Segde pefi (J. Dict. géo. 1062,19) „jener da zur Bezeichnung einer dämonischen Gegnerschaft.

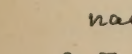
 pefs (Louvr. E, 3912) Var. an Stelle von pefis (Lex. 467).

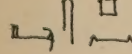
 pen, peni s. oben pefi.

 penī (Tur. Sarc.), Kopt. ΠΙΝ, mus" var. von pennu.

 penā cc. r „umkehren nach .., zurückkehren nach ...", s. Dict. géo. S. 649.

 penes (E. „evellere, eripere").

 penes (E. „cibus quidam").

 penes, penesī.t (E. „globulus").

pens (E) Var. von pers „Coriandrum" (s. Lex. 489).

pent (E. „vernis, verminatio").

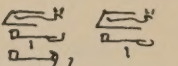
per, in der Bedeutung des franz. „excédant" bei Vermessungen von Flächen; s. E. de Rougé, Chrestom. pag. 127.

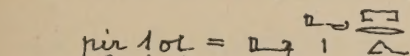
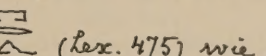
per-noser-ỉ-neb-s „welche „schaut die Schönheiten ihres Herrn", Benennung der 12. Stunde der Nacht," nach den verschiedenen Stundentafeln.

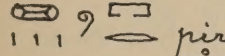
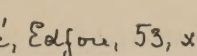
perre (s. Birch, Zts. 1870, 131), Επρα, vanus, falsus, mendax', Var. an Stelle von pỉr.1 (Lex. 476). Das Bild des Fisches erinnert an Φορι, المجل, mugil cephalus.

Varr. von pỉr (s. Lex. 470). Caus. die Bildung fut pỉr (Stele 78 Bul.). Anzumerken der absolute Gebrauch von pỉr.t ỉn-baḥ.t „was zum Vorschein kommt" (s. Rec. I, 44, 27. 66, 2, b) von Opfern gesagt. ḥỉ.t n pỉr-ỉ-ba.t „ein Thor für den Ausgang" (äthiop. Traumstele, Verso lin. 3). = pỉr n bunn, ΠΙΡΙ Ε ΒΟΔ (s. Nav. Myth. XXIV col. 85). pỉr ỉm „fortgehen", ein Stein im Brettspiel s. Lex. 1669, e.

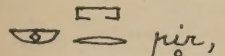
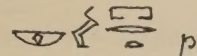
pỉr n ḫet „hervortreten aus dem Mutterleibe", wie in ḥosỉ n sutn ḥer pỉ-s n ḫet „ein Günstling des Königs

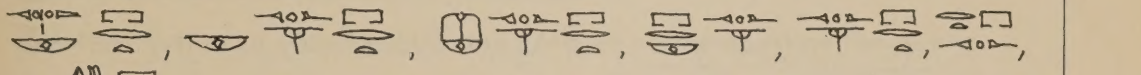
„seit seiner Geburt" (Louvr. C. 102, Beamten Titel). 

pir 1 ot =  (Lex. 475) wie in Lin. 3 der Alex. II Stele zu Bulaq. Bezüglich  pir m ns s. oben S. 65.

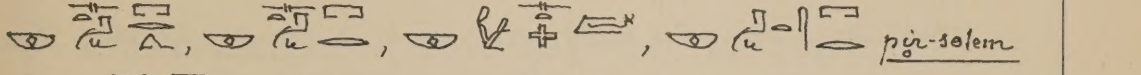
 pirw (J. de Rougé, Edfou, 53, XIII) Var. von  pir (Lex. 479) „der Ertrag der Feldfrucht", parallel mit

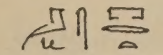
ḫri.1, ḫrwi.1 (l.l. 21, XIII).

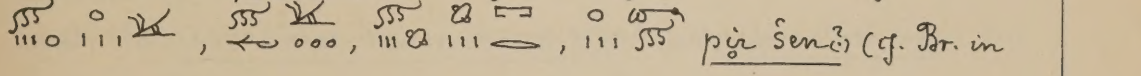
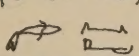
 pir,  pirw (Dend. Edfou) Bezeichnung des 26. Tages des Mondmonates.

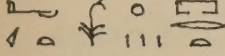


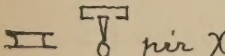
pr.1 ḫm, pirw ḫm (s. Br. Matériaux pl. II, 14), Bezeichnung des 30. Tages des Mondmonates.



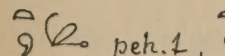
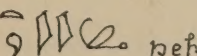
pr-solem  pr.1 som, Bezeichnung des 4. Mondtages.

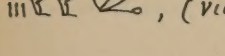
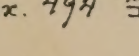
 pr šn(ꜣ) (cf. Br. in der Ztsch. 1875 S. 123) Bezeichnung einer Acaciespecies, die sonst auch  mn-nꜣr genannt wird.

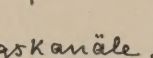
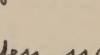
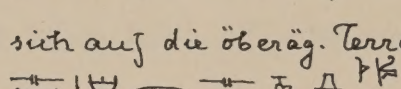
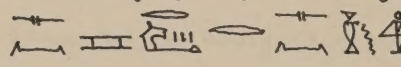
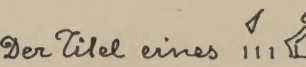
 pr.1 gmꜣ.1 „die Frucht der Thebaïs" (s. Harris I, 19. b. 72, 10), wie es scheint eine Weintraubenart.

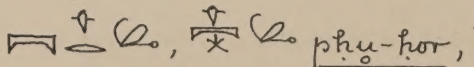
 pr ḫrw (J. de Rougé, Edfou 57, 8) Bezeichnung für das Wasser der Ueberschwemmung.

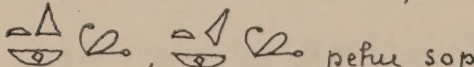
(E. „avis vel insecti nomen").

 peḥ.1,  peḥꜣ.1 (E.) Var. von peḥ (Lex. 494).

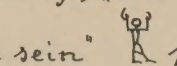
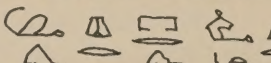
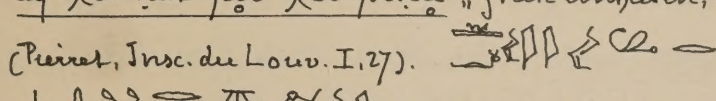
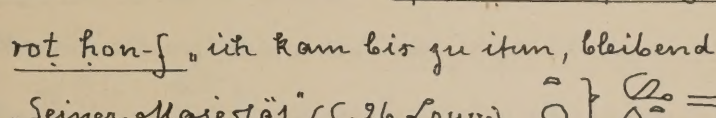
 , (vid. Lex. 494  und Dict. Géo. 1112. 1283)

die altägyptische Bezeichnung des Hinterland-Terrains, der Scharâqi der heutigen Araber, welche ihr Wasser durch die Abzugskanäle, die  ro-ḥâtui der Denkmaeler, erhielten, nachdem dasselbe das Vorderland,  Xenti, Râye der Araber, genügend überschwemmt hatte. In Edfu (s. Dict. géo. 1358) sagt die allgemeine Titelinschrift, welche sich auf die öberäg. Terrains bezieht:  ṣuḫ àχ-sen r ter.s n renpī χorp gebsen r peḫuu-sen „(die Agathodaemonen) „überfluthen ihr „Ackerland (die sog. uu, Vorderland) alljährlich und liefern „ihr Wasser der Ueberschwemmung an ihre Hinterländer ab". In Bezug auf Unterägypten sagt der Gott in gleichem Sinne:  bâḫ-à unsen ḥep renpī (bis) sexet-à geb-sen r ro-ḥâ-sen „ich über„fluthe ihr Ackerland alljährlich und ich lasse abfliessen „ihr Wasser der Ueberschwemmung in ihre Kanäle (s.l.l. 1373). Der Titel eines  mer ro-ḥâ.tui ny peḫuu „Inspectors der Kanäle der Hinterländer" (s.l.l. 1283) ist somit erklärt.

 phu-ḥor, phui-ḥor „das obere Hinter„stück", von den Griechen ΦΟΥΟΡ umschrieben, Name eines Dekansterne-Bildes, das zum Orion gehörte.

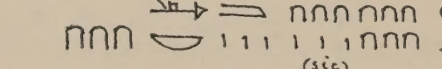
 peḫu sopt.t (ḥib) [Dend. Edfu] Bezeichnung

des 22. Tages des Mondes und des Mondmonates.

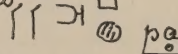
pḫ (LD. II, 150, d) s. pḫ (Lex. 491) „das Ende, das Ziel erreichen, am Schlusse angelangt sein"  ânbu-ſ pḫ ỉ̀ qa pe.t „seine Mauern reichten an die Himmelshöhe hinan" (C. 15 Louv.).  āq Xer-ḥāt pir Xer-pḫ.w „früh eintreten, spät hinausgehen" (Pleyte, Insc. du Louv. I, 27).  sper-ku.à r̀-pḫ.wyu-ſ àu.à Xer-rot ḥon-ſ „ich kam bis zu ihm, bleibend in der Nähe „Seiner Majestät" (C. 26 Louv.).  in ḥāt renpī.t in pḫ.t renpī.t in Šemu.t in pir.t in 365 r̀ ẖaru r̀ ta-renpī.t „am Anfang des Jahres, am Ende des Jahres, im Sommer und im Winter, an den 365 Tagen des Jahres" (Turin, Mumienkasten eines Pi-niſu).

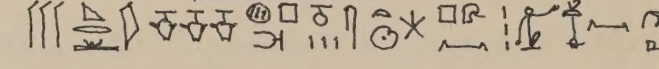
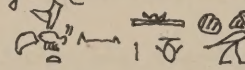
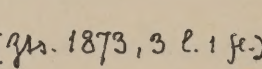
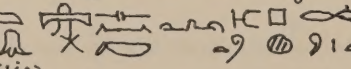
paX (s. Br. in Zts. 1870, 159) var. zu , paX, paXa (Lex. 502) „theilen, durchschneiden, trennen, zertheilen, zerreissen", und in übertragener Bedeutung (vgl. unten paX) „unterscheiden, deutlich eine Sache erkennen, sie wohl verstehen", im letzteren Falle meistens in Verbindung mit àb „Herz, Verstand" und Xet „Leib, das Innere." Wie im Kopt. ϥaϧ, ϥeϧ, ϥωϧ – παϩ, πeϩ, πωϩ und die verwandten Formen ϥωλϩ, παλϩ „vulnerare", παλϭ,

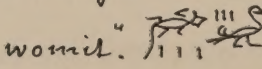
ⲡⲱⲗⲉⲭ, ⲡⲱⲣⲭ separare, disjungere, aus der alten Wurzel paX hervorgegangen sind, so steht mit derselben in Zusammenhang „theilen" („die Hälfte"), „spalten"; woher „Schnitt, Schnitte, Scheibe (z.B. eines Apfels).



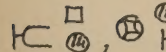
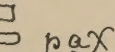
paX 90 m̀ 3 uā nib 30 „theile „die 90 durch 3, ein jedes (Stück) ist 30" (Dict. Géo. 1395, A lin. 5).

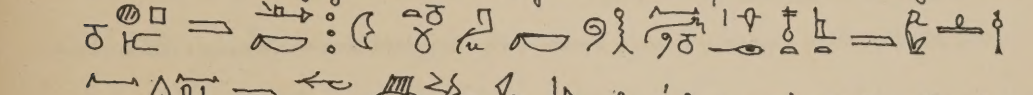

paX mel-s „ihre Mitte theilen" (Dümm. Temp. Ins 77/8).


nub ǹ ām ỉep ǹ unnu.t-sen paX àb àger ỉebā „es modellen die Künstler, „ein jeder zu seiner Zeit, mit klugem Sinne und geschick- „tem Finger" (Text vom Ape.t-Tempel zu Karnak). Ein Beamter war: 
paXà ḥāti ǹ sutn àX àb ǹ kamt „verständigen Sinnes für den Kö- „nig Oberägyptens und von erleuchtetem Verstande für den „König Unterägyptens" (Zts. 1873, 3 l. 1 fc.). 
àb-f āq Xet-f paX-ut ren senk m̀ ḥeti-f „sein Herz ist in rechtem Zustande, sein Leib (sein „Inneres) ist offen und klar, keine Dunkelheit ist in seiner „Brust" (Rec. IV. 88), dazu auch eine von mir notirte Variante: 

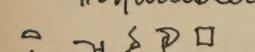
aus Dendera. Eigenthümlich ist die Bedeutung dieser Wurzel im Sinne von „zutheilen, „vertheilen auf, versehen womit". 
paX-f pe-Xun m̀ (apo!) ās „er versieht den Kanal peXun mit gehl-

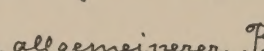
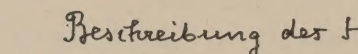
„reichem Geflügel" (Temp. Ins. Dümi. 77. 8). Zum Schlusse die Bemerkung, dass die Wurzel pa.X im innigsten Zusammenhang steht mit der gleiches bedeutenden Wurzel pa.ṣ (s. unten), kopt. ϥωϣ, ⲡⲁϣ „dividere, frangere, rumpere", erweitert auch in der Form por.ṣ, ⲡⲣϣ, ⲡⲁⲣϣ, ϥⲁⲣϣ „ausbreiten" (eigentlich: vertheilen auf, vertheilen aus", daher auch „vermehren"). Ableitungen des alten Stammes pa.X nach den angegebenen Richtungen der Urbedeutung hin sind die folgenden:

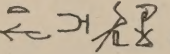
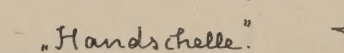
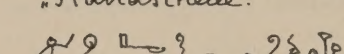
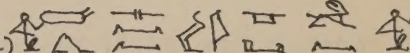
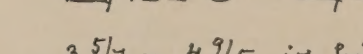
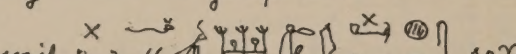
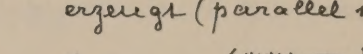
1.  , pa.X (s. Lex. 503), gleichbedeutend mit  pa.ṣ (s. unten) „Stück, Theil", aus welchen Erzeugnisse einer Gegend, Opfer u.s.w. bestehen, auch „Antheil", ebenso aber „Stück" eines Gegenstandes, z. B. eines Speeres wie in fg. Stelle:

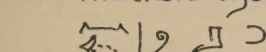


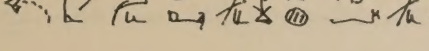
ḥa.ḥotep m se.t nofer.t ḥi ar nuk.k m net χont.k m pa.X n geb maṣu.k m nebs n χesa (oder set, men) „der Gott Hathotep an „schöner Stätte machte deinen Strick aus Bast, dein „Speereisen (die Spitze des Speeres) aus einem Stücke von „geb-Metall und deinen Speerschaft aus inländischem „Maulbeerfeigenbaum" (s. Nav. Mythe d'Horus 8 l. 5).

2.  pa.Xa.t „glattgeschnittenes Stück Holz, Holzplatte, (cf. ⲡⲏⲃ, ⲛ̀ⲡⲏⲃ Bretter, Platten), beim Wagen „der Boden

„im Wagenkasten", Fussboden (s. oben S. 224 fg.), aber auch sonst in allgemeinerer Bedeutung:  xet paxa.t 2000 „2000 Holzplanken" (Anast. IV. 14, 8). Beim Schiffe ist pax „das Deck", der glatte Boden auf Deck, daher bei der Beschreibung des Horus-Schiffes s. ob. S. 351 ad 12 das Bild  àu pax mà ān n sex „es ist „das Deck wie eine Schreibtafel."

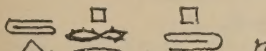
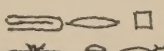
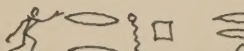
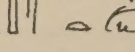
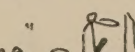
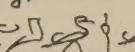
4.  paxa.t „die bei Bastonnaden und sonstigen „Strafen im Alterthum wie noch heute verwendete Holz- „klammer (cf. ⲡⲉⲓ, kopt. ⲡⲁⲓ, ϥⲁⲓ laqueus), die hölzerne „Handschelle".   àrī-à āḥā.à n ta-paxa.t n ḥost gaḥau ḥā.ta.à „ich brachte meine Zeit in der „Holzklammer hin, die war es, welche meinen Leib bän- „digte" (Anast. V, 18, 1–2). Damit im Zusammenhang stehen die späteren Worte (lin. 3 fg.)  àu ṭot.à un àu senen.à „als meine Hand befreit war „(sc. von der Fessel) und als ich heraustrat" u. s. w.  sexet n paxa in den papp. Anast. 3, 5/7 u. 4 9/5 ist hiermit nicht zu verwechseln, sondern bedeutet „ein Schlag welcher gespaltet" d. h. eine Wunde erzeugt (parallel mit  sexet n à-šaši,  sexet n puirša und zuletzt

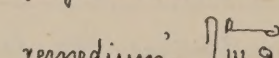
 soxet n uhain „Schläge, welche schwellen machen-uyaqE, zu Boden streiken-πpuy, niederschmettern).

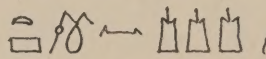
 šaša-ʃ paxa n uben (Anast. ll. ll.) ist: „sein Kopf klafft von blutigen Wunden", analog dem kopt. EQ πHuy N CNOQ = ἠμελατωμένος.

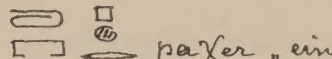
paxt [E. „semen quoddam].

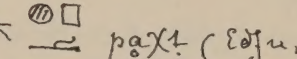
paxpax [Zeits. 1874 S. 65], von Goodwin übertragen durch das engl. „crouch", doch nur vermuthungweise. Ich denke eher an die kopt. Form φαγιφαγι, wie in ai n̄ φαγιφαγι „concidere in fusta

 peχer, als Subst.  paχer.t (s. Prisse, 10, 9), Nebenform von  peḫrer (s. Lex. 499), vergl. unten, mit allen Bedeutungen desselben: „herumlaufen, circumire, sich hin und her bewegen wie z. B. das Geflügel bei der Fütterung, hurtig und flink sein", von leblosen Gegenständen z. B. Säulen gesagt: „im Kreise aufgestellt sein. Ueber Futterscenen im Grabe Ti's bei Saqqarah:  peχer se nemut n-χet sām.t „hin und her trippelt Gans und Taube bei der Fütterung",  peχer apet n-χet sām.t,  peχer ḫerpo ḥat n-χet sām.t. Daneben: „das Gehen zur Fütterung." Abgeleitet davon, im übertrage-

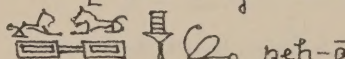
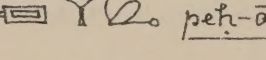
nen Sinne: laufen wegen etwas, d.h. sich darum tummeln, etwas als Tummelplatz seiner Bestrebungen ansehen, dafür sorgen (s. Goodwin in der Zts. u. Mél. 3 p. 260), erhalten im kopt. ϥaϧpι „remedium".  „curae sit tibi quid-quid ad membra ejus pertinet (Goodwin; — Prisse, 10, 9).

 sic peXer-ḏa ỉn ỉn ỉ rot.t „umgeben in kreisförmiger Anordnung mit Säulen von Sand-„stein" (s. Lex. 500 lin. 3 v. unt.). Davon:

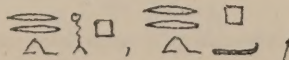
 paXer „ein Säulengang, eine Säulenhalle", wie דְּרוֹר in Ebr. (s. C. 15 Couv. u. Pierret Ins. II, 29).

 paXt (Ebene, Raum des) Var. zu (Lex. 505) kopt. ϥaϧT, ΠΕϨT dejicere.

[Das Folgende s. peḥ einzuschalten vor ◍ peX].

 peḥ-āḫā (s. Br. Zsch. 1875, 122) „Riegel oder Klammer" an einem ägyptischen Thürschlosse. Auf ihr liest man: 

seb-ſ noſer ỉt āš mā nebt ỉn Xomt nṯ sati ḥaker-ſ peḥ-āḫā-ſ ỉn Ḥeḥset ỉm-monX „seine prächtigen Thürflügel „sind aus dem Holze der ächten Acacie (Leder) beschlagen „mit asiatischem Erze. Seine Schlösser und seine Sperr-„riegel sind wohl angefertigt aus reinem Kupfer."

ad  peḥrer (s. Lex. 499 fl.), verwandt mit paXer, ϥaϧpι, anzumerken die nachstehenden Varianten:

pḥro (E.), pḥw-rer (Wien. Pap. 15, publ. durch v. Bergmann), pꜣḥrer (s. Beispiel), pḥ-ḥel (Bul. mor. Paps) „schnell laufen" (im Kreise, hin und her) woher subst. „Schnellläufer (auch von den Kämpen in der Schlacht gesagt), besonders gern in der Verbindung: , parallel mit (v. pꜣḥ unten) „schnellfüssig, flurtig, flink sein". pꜣḥrer-ur ỉr sw „schneller laufen als der Wind" (BH1 28, 2). Oft angewendet auf den Lauf der Sonne und Gestirne" (s. Lex. [500]

pḥḥ (E.), Var. v. (Lex. 501) cf. „durchstechen, durchbohren".

, pḥꜣ [E. „disrumpere, disrumpi"].

pes, pws (s. oben pw..), sonst pes (Lex. 506) geschrieben „Farbennapf, Tintenfass". In der Bücherhalle von Edfu reicht der König dem Gotte Thot eine Palette und Tintenfass (für 2 Farben) hin. Daneben der Text: „dargereicht wird die Palette (maset) und das Tintenfass ihrem Herrn Thot."

pesꜣs, var. in oder s.l pesꜣs 1a „die Backstube" (s. Dict. Gés. 1162). S. Lex. 506.

pesef, pesefes.t „Kochen und backen", Var. von pefes (s. oben), pefess, wobei die vocalische Natur des f (cf. auch pefi = pwī) ge-

gegenüber à, gleichsam ⅄ (in pesàs) sehr deutlich zu Tage tritt (cf. unten). pesešes.t šāī (pap. Lugd. I, 348 p. 10) pešeš šā.t (s. unten s. voc. rebeṭ). „Kuchen der Art šāī (šā.t) backen."

pesex (pap. Sinetsa lin. 2), im Zusammenhang mit der Wurzel pex „spalten, zerschneiden u.s.w" bedeutet dies sehr seltene Wort das, was die Uebertragung desselben in dem Satze: pesex àb-à „mon coeur se fendit" (s. Masp. Mél. d'Arch. 1876 p. 2) anzeigt. S. auch peseš unten.

peses.t [E. „granulum, tuberculum parvum].

pessa*) oder pesa „Brett" oder sonstige Unterlage zur Aufnahme von Blumen (cf. unten Xnum). Zu vergl. „abgeschnitten sein", „Stück, Theil", „Brett".

peseš, verwandt mit pesex und pessa (s. vorher), Kopt. ⲡⲁϣⲓ dirupius est, crepuit. S. medic. pap. von Berlin, 16, 3-4, woselbst peseš auf. šerà.t „das Nasenloch" bezogen wird. Derselbe Stamm auch enthalten in peseš, peše̊s, peše̊š (s. Lex. 508), Kopt. ⲡⲁϣⲓ, ⲫⲁϣⲓ

*) Eine andere Form derselben Wortes oder Stammes ist im Pap. Anast. IV. 14, 8 als pu-sa-sa „vertheilen, Theilung" citirt. Ll. „lass dir nicht den Muth sinken bei der Vertheilung noch die Kraft schwinden bei der Besorgung (der Arbeit)."

Fortsetzung der Anmerkung.

Wenige Wurzeln der altägyptischen Sprache zeigen einen so durchsichtigen Reichthum ihrer Entwicklung und ihrer Weiterbildung und einen so innigen auf gemeinsamer Abstammung beruhenden Zusammenhang mit semitischen Stämmen, als die Formen pχ, pḫ, ps, pš, pṯ, pḳ, deren Grundbedeutung in der Vorstellung des Theilens, Sonderns liegt und deren Erweiterung: öffnen, auseinanderbreiten, breit legen, ausspannen, ausstrecken. Man prüfe ausserdem die folgenden Weiterbildungen; von

pḫ, peḫ : pḫṯ; peḫaḥ, peḫaḥ, peteḫu, peseḥ;

pχ : pχpχ, pχṯ, ptχ, psχ;

pḳ : psḳ; prṯ;

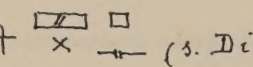
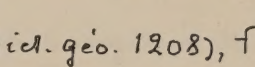
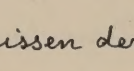
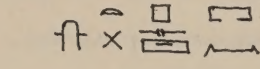
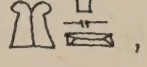
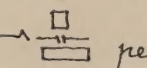
pš : pšš, pšš, pšš, pṯš, purosa;

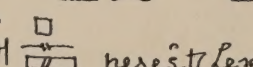
ps : psš, pusasa;

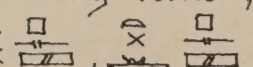
pṯ, plpl, pṯš, pšṯ ptr, (ptr?).

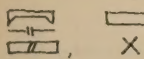
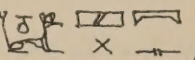
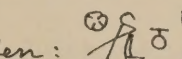
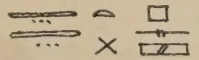
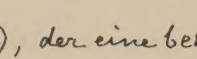
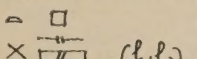
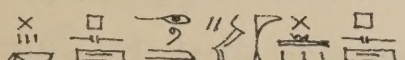
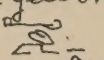
Hier liegt ein weites Feld für die fruchtbarsten Untersuchungen vor, deren Richtung ich nur angedeutet habe.

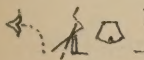
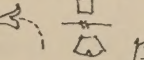
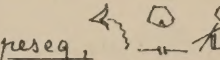
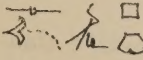
„dividere, distribuere", besonders auch in dem Sinne von „sich ausbreiten über, sich ausstrecken, ausspannen" (wie z B. der Himmel über d. Erde). Davon abgeleitet:

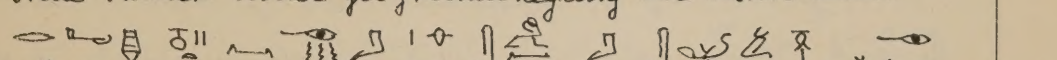
 (s. Dict. géo. 1208),  peseš.1 (cf. Lex. 509) „das was sich ausbreitet", von Matten, Decken, Teppichen und ähnlichen Erzeugnissen der Industrie gesagt.   pa.âmu n peseš.1, ist nicht, wie l.l. vorgeschlagen, „das Haus der eingetheilten Nilometers", sondern ein aus Decken, Teppichen hergestelltes Zelt, zum Aufenthalt für die Königl. Familie bestimmt. Zu vergleichen damit ⲡⲁⲣⲡⲩ, ⲫⲁⲣⲡⲩ extendere, strare, ⲡⲣⲏⲩ stratum, stragula, peplum ⲡⲣⲏⲩ ⲛ ⲕⲁⲙ „stragula e juncis", eb. , „brechen, zerstücken", dann „ausbreiten", „spalten, ausspreizen", arab. فرش „ausbreiten, فرش „mit Teppichen belegen, Teppich (pl. فروش). Zu der Gruppe  , (Lex. 509) vergl. die Variante:  peseš n kaš (s. Zts. 1873 p. 152). S. unter kaš.

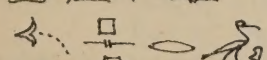
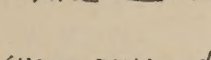
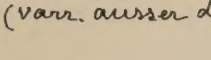
 peseš.t (Lex), auch nur peš „die Hälfte, halb", cf. K. ⲡⲩ semi-, ⲡⲁⲩⲉ, ⲡⲏⲩⲉ.ⲧ, dimidium. Davon:

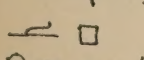
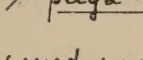
 peseš.t „der Antheil, der Theil" der Jemandem bei der Theilung zufällt, „das Loos, das Geschick" das einem zu Theil wird, „der Ausgang, Ausfall einer Handlung etc. Ausserdem im Sinne des kopt. ⲡⲱⲩⲥ, ⲧ, divisio, fractio.

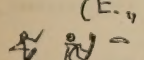
 , peseš (dasselbe, in ptolem. Texten). In der grossen Nomenliste von Edfu heisst Oberägypten:  peseš ỉn Set „das dem Set bei der Theilung des Landes zugefallene „Stück", Unterägypten:  peseš ỉn Ḥwr „das Stück des Horus". Die betreffenden Loose fielen den beiden Göttern zu:  ỉn peseš.t 1ouỉ „bei der Theilung des „Landes" (s. Goodwin in Mél. 3. S. 281), der eine bekam  der andere  (l.l.). Daher ruft ein Gott dem Könige zu:  peseš nuterỉ ỉr ỉn peseš-k „die „Theile der beiden Götter sind zu deinen Theilen geworden" (s. E. de Rougé, Chrest. II, 9). Cf. oben Beisp. s.v.  ỉun.

 pesga (s. Lex. 510),  peseg,  pesages Varr. zu  pegas (Todt. 17. 29), Kopt. ПАБСЄ sputum, saliva (alte Form auch mit Verbalbedeutung, cf. auseinandersperren, die Lippen). Die aus dem Todt. l.l. angeführte Stelle lautet unter zu grundelegung der besten Texte:



 (varr. ausser den obigen:  pegas und  puga-s).

 pest.t (med. pap. Berl. 14, 1),  , psiṯ (E. „grana quaedam").

 pestū (Anast. I, 5/7 – 9/2), Bezeichnung eines Agens, der noch seiner Erklärung harrt.

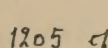
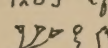
peš. var. v. Lex. 512 ff. 1, theilen, unter sich theilen, wie z. B. gewisse Terrains der thebanischen Nekropolis (s. Zts. 1876, 122 ff. „Vertheilung der Stellen, welche in der Nekropolis, die pharaonischen Besitzthum ist, liegen"). Daher:

peš, var. Lex. 512 „Hälfte, Theil, Stück, Antheil, das, was einen Theil wovon bildet," das dazu Gehörige. ni-thenti Xe(t) peš-sen Xebs-nes Xet ám „Hermopolis bringt ihre Beiträge, „nichts fehlet daran" (gr. Nomostext aus Edfu). In Edfu: tu neter nib r' se-sn tu siu peš-sen r' ab-sen „geben die Götter an ihren Platz „und ihnen zu Theil werden lassen was sie wünschen" (dare eis portionem suam pro desiderio eorum). *)

peš.ti („das Land der beiden Hälften" Bezeichnung des ägyptischen Landes. S. auch oben .

pešui (wenn anders die Lesung peš für gesichert ist), „Fluch, Verwünschung": , ut pešui „Verwünschungen ausstossen" (vom Typhon gesagt, s. unten s. voc. neha).

*) adde: „Wohnung der Vertheilung der Opfergaben an ihre Gottheiten" (Dümm. Temp. Ins. 49, 8–9). Desgleichen: peš hotp „die Opfer vertheilen" (Dict. géo. 1387, 8/2).

pešt oder peš.t, Dual peštj (neben s. Dict. géo. p. 1205 cf. 1209), eb. שְׁתִי „der Flachs, Lein", und parallel mit ȧḥ (cf. אָחוּ, griech. ἄχι, ἄχυ „Simpfgras, Ried") und  ūtī, ūt – vergl. בּוּץ, Byssus, und auch  maḥū, kopt. Μαχ linum, in den Texten genannt. Abzuleiten von peš „brechen, theilen", πασχ, rumpere, wie שְׁתִי von , שׁוּד „brechen". cf. unser „Flachs brechen".

pešen.t [E.] vielleicht identisch mit vor. „Leinsamen".

peŝes (Lex. 508) „ausspannen", Var. von peseŝ.

pe.t peŝes.t „der Himmel ist ausgespannt" (c. 2 im Louvre). In Bezug auf die Stellung des in beiden Formen je vergl. neben , neben u. a. m.

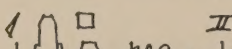
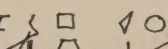
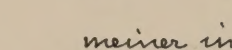
peq, ältere Schreibung von peq (Lex. 514) mit allen Bedeutungen des letzteren. cf. rāt peq ūaḥ āx in Sut sokar „Darlegung „der Vertheilung der Feueropfer in dem Tempel des Sokar" (Mar. Abyd. I, 35, b). peq ab-k ero.s „dein „Sinn (dein Kopf) zerbricht sich für sie" (l. l. 37, b).

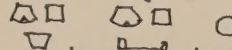
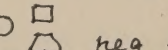
 peq.t, identisch mit peq (s. Lex. 515).

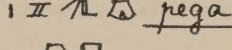
 peqī.t s. oben paqī.t.

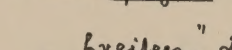
 pager, peq, peq.t, peq, puga, peq peq u. a. m. s. Dict. Géo. 226 und 1163. Bedeutung der Worter wohl „zerbrochenes Holzstück, Holzstück."

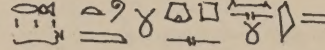
Das Holz spielte eine bedeutsame Rolle in dem ägyptischen Mysterien-Dienste, vergl. τὸ ξύλον ἐν ἱερῷ κείμενον Ἴσιδος (Plut. de Is. et Osir. cap. 16, b).

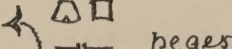
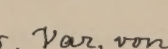
 peg,  pega (s. Zts. 1869, 75) nach Goodwin so viel als Weideplatz für Thiere. Ich denke an das kopt. ⲡⲱϫϩ, ⲡ, πλάτος, latitudo, daher pega eine sich breit ausstreckende Gegend, ein Blachfeld, d.h. das gerade Gegentheil meiner im Lex. l.l. s. voc.  gegebenen Erklärung, die danach zu berichtigen ist.

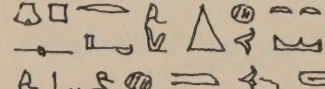
 peg s. ob. s. voc.  puga.

 pega (E. „genius panis").

 peges, verwandt mit „auseinander sperren, ausbreiten", daher von Gewändern gesagt (s. Nav. Myt. d'Hor 8, 3):

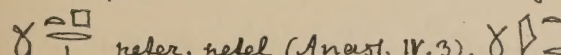
 seχeker ỉn ūt bent ỉn ȧns peges-ut ỉn χeker-ſ „angezogen mit dem grünen „Gewande, umbunden mit dem rothen Kleide, welche sich „ausbreiten zu seinem Anzug."

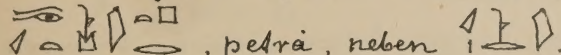
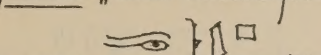
 peges, Var. von  pegas (Lex. 518). Q. BH1 67, 2:

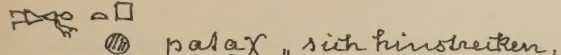


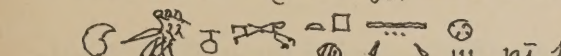
ỉmen-ḳ ỉn ȧmend χer ỉmen, sopt ȧbes(?)-ḳ ỉn ȧbot χer sopt, rā peges-ḳ ỉn pe χer rā, geb ỉep-ḳ ỉn 10 χer geb „du landest (ỉmen) im „Westen bei dem Gotte ỉmen, du richtest auf (sopt) dein Bild

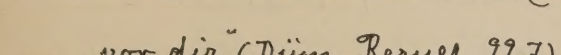
„beim Sopt im Osten, gegeben ist (rā) dein Speichel im Himmel
„beim Rā, vermehrt ist (geb) dein Auswurf auf Erden beim
„Geb", wie man sieht ein etymologisierender Text.

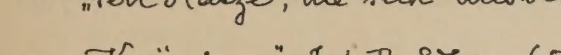

peter, petel (Anast. IV,3),
petelà (s. Lex. 1244 s.v. seteb)
ebr. פתל „Faden, Schnur" (z. B. an welcher der Siegelring
hängt), Wurzel erhalten im ar. جو فَتَلَ „drehen".


, petrà, neben
, perà (s. Br. Zts. 1876,100)

petrà „der Schauplatz", besonders eines Kampfes,
abzuleiten von
perà,
petrà „schauen",
wie im griech. θέατρον von θεάομαι.


paḳaX „sich hinstrecken, ausdehnen, ausbreiten"; var.
von
(Lex. 529), auch
paḳaX geschrieben.


nī to paḳaX ỉ bā-k „die Städte
„der Erde strecken sich aus (aus Hochachtung, zum Grusse)
„vor dir" (Dümichen, Resultate 22.7).


sOXet nuter Xer ỉnb-s paḳaX
ỉ sỉm nib nuter „Heiligenfeld besitzt seine umheg-
„ten Plätze, die sich ausdehnen mit allerlei heiligen
„Kräutern" (J. de R. Edfou, 65, XVIII).


ỉt-k ser ỉ ỉri ūr peḥuti ỉ
ỉr-k ỉ ỉri-ḥos paḳaX ār nu mor Xer-ḥā-k ỉ Xont
nen.t nu beḥī.ti „deine verehrungswürdige symboli-

„sche Abbildung ist die eines kräftigen Löwen wegen deiner „Gestalt als ari-ḫos Löwe; die Gazellen des Landes sind „weit und breit vor dir im Innern der Marmorbruch-„gegend" (Rec. IV. 67, 9). Cf. auch Dümm. Temp. Ins. 81, 8.

p.l.s s. unten p.l.s.

p.l.s, , p.s.t (s. Dümm. Baug. 42, 1. 13), auch p.l.s.t geschrieben, Varr. später Schriftepoche an Stelle von p.s.l „sich ausbreiten" (cf. unten p.l.s), von den Strahlen der Sonne gesagt. p.l.s.t rā ḫr-ā „der Sonnenstrahl breitet sich aus über mir" (Bul. 102, sarc).

p.l.d, eb. ⲡⲗⲏⲧ, ⲡⲗⲁⲧ, ⲫⲗⲁⲧ, فلت „breiten – von einander absteken", In El Kab: 1a-ā.ḥ.1 p.l.d-tā xer p.-ḥāp ā ir.1 („eilt doch! as-ten) die Felder sind abzustreiten, denn „der Nil wächst (a.) gar sehr."

, , p.ḏ.t, p.ḏ.t (nicht ʿemer zu lesen, wie Lex. 1391 angegeben) plur. 1a-p.ḏ.1 „das fremde Volk, der Ausländer", auch von den ausländischen Hülfsvölkern im ägypt. und Hetither-Heere gesagt.

p.ḏ.1 „Bogen" (s. Lex. 523), plur. p.ḏ.1-w (Harris I).

, p.l.t (s. Lexic. 519) „ausspannen", mit dem Nebensinn von „sich auf der Erde ausstrecken, um Jemandem oder einer Gottheit seine Huldigung zu bezeugen";

pḏ ḥḏ 10 „sich auf den Boden ausstrecken" von einer Figur gesagt (s. oben s. voc. bes S. 446), daher Harris I, 28,10 die Rede von ... ḥwt in pḏ ḥḏ 10 „Figuren (von Menschen), die sich auf „den Boden ausstrecken". ist „den Fuss aus-spreizen", d.h. schnell, hurtig laufen," synonym von pḏrrr rwṯ (pḏ?), XeX rwṯ und a.m. „nicht „lief ich eiligen Fusses, sondern ich schritt gemessen einher „auf der Hehren Terrasse" (von Abydus. C. 55 Louvre).

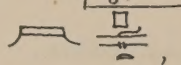
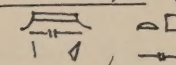
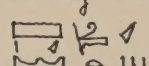
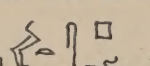
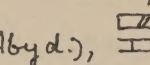
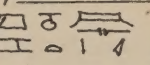
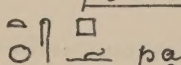
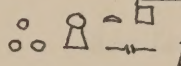
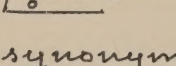
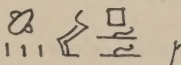
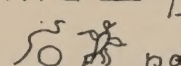
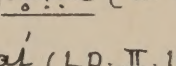
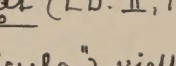
pḏ ḥr ḥr-ś „sich huldigend auf den „Boden niederlegen vor seinem Vorgesetzten" (nicht „se courber" wie Masp. genr. épist. p. 34). cf. pḏs unten.

pḏr (pap. Harris I, 16, 2), pḏrw (s. Chab. Mél. 1873, S. 92) „Korb," couffe, couffe, canistre, cabas, zur Verpackung trockner Früchte, z.B. Weintrauben.

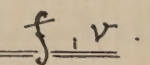
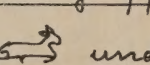
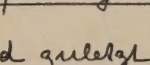
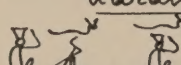
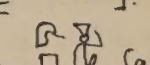
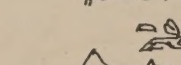
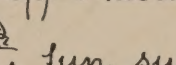
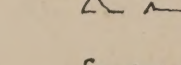
pḏaX s. oben pḏaX.

pḏs (s. Lex. 530) reflex. Form von pḏ-se „sich ausstrecken, ausspannen", verwandt mit ⲡⲁⲧⲁⲥⲥⲱ mit gleichen Bedeutungen. Davon abzuleiten:

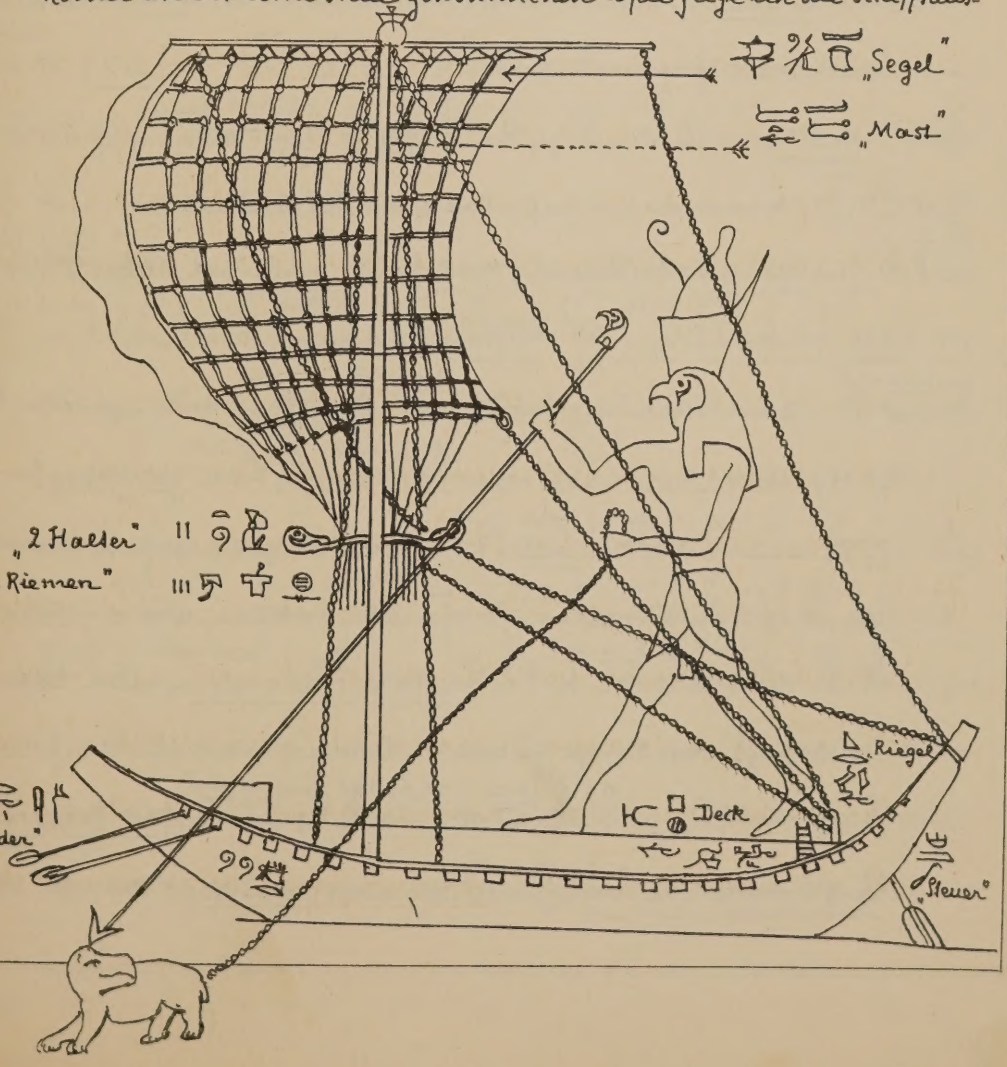
pḏs „was man ausbreitet, eine Decke, ein Ueberzug. In Karnak über 2 Laden (s. Lex. 530) nwb,

pꜣḏs ỉn mnḫ „Golden, der Ueberzug von Zeugstoff."

(s. Dict. Géo. 94), plur.  pꜣḏs-1-w
„die Ausdehnung, die Ausspannung" mit Bezug auf das
Meer im Norden Aegyptens gesagt, daher häufig bei der
Bestimmung der nördlichen Grenzen des Landes die Aus-
drücke:  pꜣḏs.tw ỉt ḏỉ, 
pꜣḏs.1 ỉt ḏỉ (Abyd.),  pꜣḏs ỉt ḏỉ, 
pꜣḏs ỉt ỉtỉr.1 „die Ausdehnung der See, des Meeres."
 pꜣḏs.1 (E. „globulus"), diese Uebertragung zu vergl. mit
 pꜣḏs (J. de R. Edfou 26, x1) wodurch ein Pflanzenpro-
duct, synonym von  nemem (l.l. 62, x1) bezeichnet [wird.
 pꜣḏ.tw (E. ohne Erklärung gelassen).
 pꜣḏ (LD. II, 148, c neben ) pꜣḏ.t (E. „fructus, ficula"), vielleicht verwandt mit  pꜣḏ (Lex. 464).

.

[Die alphabetisch geordneten Gruppen beginnen mit 
daran schliessen sich  und zuletzt ].
 ꜣa. ꜣa (s. Lex. 534) anzufügen.  ꜣa tep
„den Kopf erheben, das Haupt hoch tragen", synonym mit
 tun „surgere" (s. unten):  nen
ꜣa-sen tep-sen r ḥeḥ „nimmer erheben sie ihr Haupt", parall.
 nen tun-sen r ḥeḥ „nimmer stehen

„sie aus" (Edfu, Horuskämpfe). Von ꜣ abgeleitet die Substantive
ꜣ „der Träger", oder vielmehr ꜣ.tw, besonderer Theil
am Mastbaum des ägypt. Schiffes, in welchen die Enden der
Schnüre des Segels hineinfielen und der doppelt vorhanden
war. Cf. oben S. 351 ad 7: ꜣ.tw 2.t wā m is.t ḳet m rebṯut
ꜣ nib ām.sen mꜣḥ m ār.sen ḥr.s „2 Träger (Haller), der
„eine ist wie Isis, der andere wie Nephthys, ein jeder von ihnen
„hat das ihm zugehörige erfasst." S. die Abbildung des Horus-
Schiffes von Edfu, zu welchem der oben l.l. mitgetheilte Text gehört.
Meiner an Ort und Stelle genommenen Copie füge ich die Schiffsaus-
[drücke bei.



ʃaī „Last, Ertrag" (I. de R. Edfou, 20, x) parallel mit alpī (l.l. 52, x).

ʃaī „Stein, Edelstein zum Tragen"? cf. Pap. Harris I, 62, b, 1 tehen ʃaī ā „(so und so viel) Stück „gelber Steine zum Tragen"; ib. 64, a, 14: ā.t ſeben ʃaī n̄ pa pir ā .. „x. Stück von allerlei „Gesteinen zum Tragen für das Haus".

ʃaī (Dend.) „Träger, Pfeiler, Säule".

ʃaī (Lex. 536) „die Trage, der Tragstuhl."

ʃaī (Harris, I, 16, b), Name eines ulu (s. oben) oder besonderen Gemüsekrautes.

hir ʃa „Meister, Vogt der Träger"; cf. (C. 230 Louv.).

ʃī (Wiener demot. pap.) Art von Getränk.

ʃī, ʃaī „Decke, Teppich" (Grab Seti I), genannt neben äſt und mehen, mu.

(Dümm. Hist. Ins. 18, 6-7), ʃaū (I. de Rougé, Insc. hiér. pl. 157 lin. 11), verwandt mit ʃel, ʃelu (Lex. 555), und mit bol; kopt. ϥωτε, ϥοτε, ϥοτ abominari, abominandum reddere, profanare, polluere, abominatio.

bu ʃāṯā sopu nuter „nicht habe ich „entheiligt die Dinge göttlicher Natur" (I. de R. l.l.). Bei Dümm. l.l. heisst der König: ʃāṯ heḥ nā sa-ra-ro-ā heḥ-ui „für nichts achtend eine Million (sc. von

„Feinden nämlich), verfluchend (cagovp) zwei Millionen."

ſeneb (Ch. amp. Mon. 87, bis, 3) „einer der an den Beinen verwachsen ist, Krummbein", über einer bekreffenden Darstellung.

ſennu, vielleicht aber ein Zeichen am Anfang zu ergänzen, „Wurm": q. usā „ſennu äbh. ef „er frisst der Wurm seinen Zahn" (Anast. IV. 13/7).

ſent (M. 3 p. 270) an Stelle von ſenṭ „die Nase" masc. gen. (cf. pap. Prisse, V, 2): ſent tob nen sesen nef „die Nase ist verstopft, nicht zieht „sie die Luft ein". sesen neben senes s. Lex. 551.

ſexet (s. ſex, 551 Lex.) „Preis geben, im Stich lassen" im Gegensatz zu seruṭ „gedeihen, bestehen lassen, bewahren", s. unten s. vor ruṭ.

ſex ḥap „das Gesetz auflösen, verlassen", wie in tem ſex ḥap m wḏ.t nes „ohne das Gesetz zu verlassen gemäss dem, wie es ihm „geboten war" (Grabins. aus El-Kab). „Auflösen, aufthun" die Riegel einer Thüre sic „die Pförtner der Unterwelt sie sagen „zu ihm: sei gegrüsst!, sie öffnen ihre Riegel, sie thun „auf ihre Thüren vor ihm" (Obelisk Barber. zu Rom).

ſexſex, reduplc. Form des vorstehenden Stammes

mit verstärkter Bedeutung desselben (s. Dümm. Hist. Ins. II, 35, c, 7–g, 8).

ʃegau (s. ʃeg Lex. 553) „die Waaren, Producte eines Nomos", kopt. BEKE, BYKE, cf. J. de Rougé, Edfou 56, 22, 1.

ʃega, ʃegau (E. „crustulum").

ʃegenu, dasselbe wie ʃegau (s. Lex. 553). Obel. Barber. ʃegenu-tu m roser niw-t ūāḥ-ut Xet ḫr (ntḥ)-teʃ „es ward vergolten durch allerlei „Guter und die Opfer wurden gelegt auf seine Altäre."

ʃekau s. unten kefau.

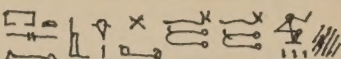
ʃeng, ʃegen (E. „exinanire alvum").

ʃet (E. „nausea, fastidium"), von der Wurzel ʃet, GOTE, BOTE. àb ʃet-tu „coeur dégoûté (Chab. antiq. 406), ʃet ḫāti „être lassé de coeur" (id. s. Zeits. 1875 pag. 168). Vergl. oben bul.

ʃetī (J. de Rougé, Edfou, 63, 13) s. unt. ʃet, (E), ʃetʃet (s. Lex. 556), verwandt mit àʃt, Var. àʃtu, kopt. OCT, reptare, repere, eigentlich „auf allen vieren gehen, kriechen". Cf. Zts. 1870 Taf. I Lin. 11 ff.: àʃtu àʃt ny se ūr.t „die „4 Seiten des hehren Palastes umkriechen" d. h. langsam dieselben umgehen.

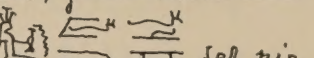
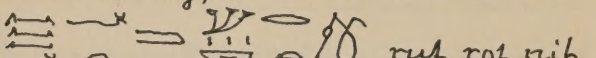
ʃetet, ʃetʃu (E. „culmus") s. ʃet (Lex. 556).

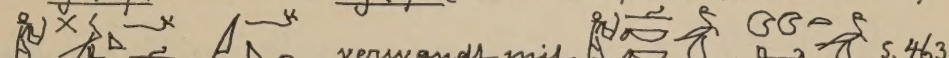
ʃetʃet, verwandt mit ʃetʃet (s. vorher)

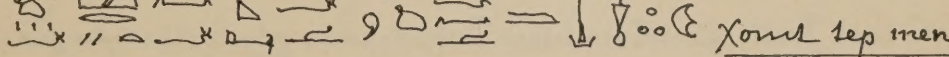
S. das Beisp. in Nav. Mythe d'Hor. XXIII col. 74  „die .... Leute waren an ihren Plätzen auf alle viere geworfen"

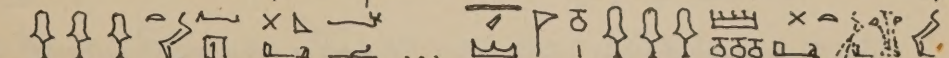
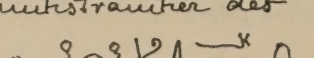
Q. Kopt. ϥωτε, ϥωϯ delere, abstergere, perdere, exterminare.

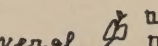
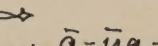
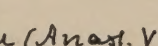
ſeḏ. 1 (E. „sudor, sudare").

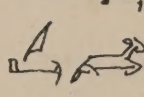
ſeḏ, ſeḏ, ſeḏī (I. de R. Edfou, 63, 13), abzuleiten von ſeḏ (Lex. 556) Kopt. ϥωϯ, ϥοϯ, ϥετ, sudor, zur Bezeichnung des Nilwassers, gleichsam der Ausschwitzung des göttlichen Nass.  ſeḏ pir m (ḥāpi) „die Ueberschwemmung, welche heraustritt aus „dem Nile" (BH1, 59).  rwḏ rot nib m ſeḏ-ſ „es wachsen alle Gewächse durch sein Wasser" (Esna).

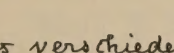
ſeḏeḳ, ſeḏḳa (Dümm. Temp. Ins. 77, 10) s. Lex. 557  verwandt mit s. 463, ar. , eb. „zerschneiden – bauen, niederbauen";

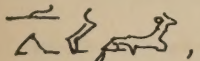
 ḫoṛḏ ḥep men m ſenṯ-ſ ſeḏeḳ-neſ šer.ti-ſ „der erste Speer blieb stecken „in seiner Nase; er spaltete seine Nüstern" (Edfu, Hornskämpfe).

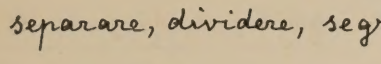
 uḫa.1 menmu nu to-nuter .. ſeḏeḳ netjet m to nuter „das Niederschlagen der Bäume des Land- „des Gottes" .. das Abhauen der Weihrauchsträucher des „Landes Gottes" (s. Dümm. Flotte, 18, 2, 2).  nen ſeḏeḳ n ḥeḥ (s. Lex. 557) = „unvergänglich, unvertilgbar."

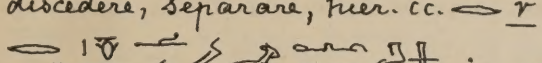
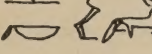
Ueber den vagen Lautwerth dieses Zeichens, das in einzelnen Beispielen mit wechselt, habe ich im Lexicon p. 533 ff. meine Ansicht geäussert. Ein weiteres Studium der Texte hat mich zu dem Schlusse geführt, dass in der Mehrzahl von Fällen (wie man aus meinen Umschreibungen ersehen wird) dem Zeichen und seinen Varr. der Laut ā oder genauer āu, ʾo gegenübersteht, weshalb dieser Transscription vor ḫu, vu der Vorzug zu geben sein dürfte. Man vergl.  neben āā (Lex. 542),  ā-ūa-āu (s. oben S. 193, woselbst das Wort mit dem weibl. Artic. verbunden ist) neben  āu-ūa-āu (Anast. VI. 2/9. 3/3), āāni (l.l. 163) neben āuni u.a.m. um sich von der Richtigkeit meiner Behauptung zu überzeugen. Im Demot. steht dem ā oder āu ein ā oder āu, ʾo gegenüber, im Ebr-ar. ein Y, Y, E, im Kopt. erscheint OY als Vertreter dieses Zeichens, dessen demot. Form in den Texten sich in der Gestalt , , zu zeigen pflegt.

 āu, ʾo „abtrennen, ablösen, abschneiden, abscheiden, scheiden", kopt. erhalten in der Comp. ϯ ογω „disjungi, separari", z.B. āu nekeb.t

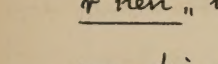
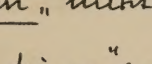
„den Hals abschneiden" (s. Lex. 538, unten). Dieser Stamm, durchaus verschieden von  āuī, stellt sich ausserdem dar in der Erweiterung:

 āuṭ (Lex. 548), kopt. OYET, OYOT, OYωT, separare, dividere, segregare, distinguere, terminis definire, discedere, separare, hier. cc. r̀ „sich trennen, sondern von..

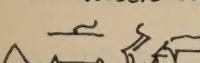
 ànek āuṭ àb.k erof „du sollst „ihm dein Herz nicht entziehen" (Prisse VII Lin. 2 v. unten).

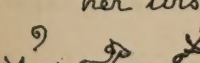
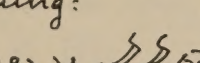
 nen àr.1-k ŝem āuṭ-k r̀ nen „nicht thust du einen Gang, du getrennt seiend „von diesen" (oder r̀ mu „vom Wasser", Rec. I, 70 ad 5). Daher  r̀ āuṭ „zwischen", kopt. OYTE, OYTω.

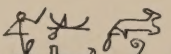
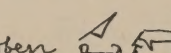
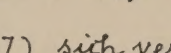
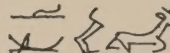
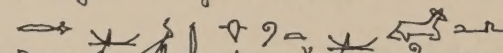
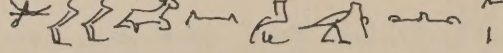
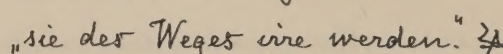
Dieselbe Form auch in der Gestalt:

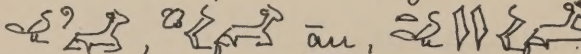
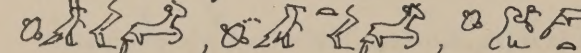
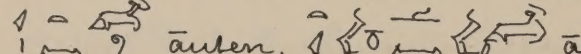
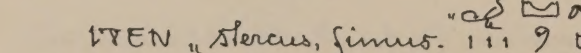
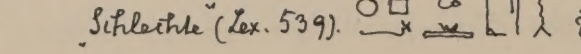
 () āalu, āulu, varr. , , subst. 1a-āulu, āulu (s. Dümm. Rec. III, 83, 11. 83, 12, 89, 4; 91, 5, 6) „ausscheiden, absondern, das was abgesondert ausgeschieden wird und daher verloren geht (z. B. bei der Praeparation des Kyphi). Cf. Chab. Rép. à la crit. p. 27.

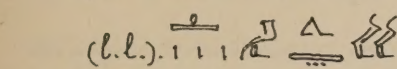
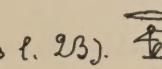
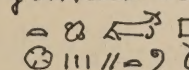
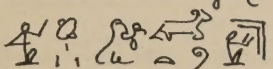
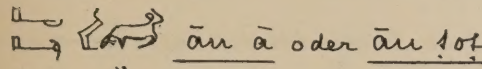
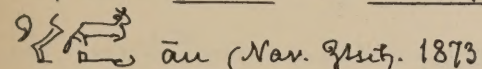
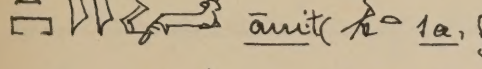
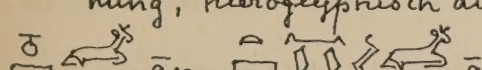
Auch in der flg dn. Erweiterung:

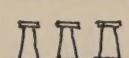
 āulen (s. Lex. S. 548). Der Urstamm ā, āu, ʾo zeigt sich ferner in flg dn Modificationen seiner ursprünglichsten Bedeutung:

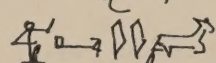
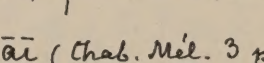
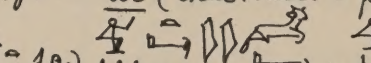
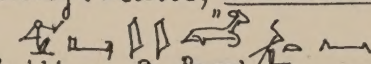
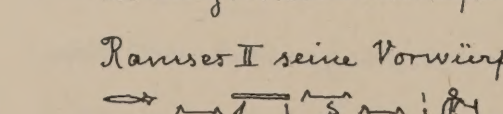
 āu, ʾo (Lex. 538)  āuu, ʾou

(Prisse VIII, 2), Subst.  āu (Lex. 539) und in der erweiterten Gestalt (cf. oben  neben  āuten):  āut (Lex. 547), „sich verirren auf der Reise, den Weg „verfehlen, jemanden in die Irre führen." So in den Beisp.  nen āu-tuf ḫr ỉa ā „nicht „verirrt er sich auf der langen Reise (l.l. 538). Prisse l.l.:  nen nem ỉ sem-sen nen ḳem ỉ āuu-sen ỉat „nicht sehet ihr Führer, nicht findet sich, dass „sie des Weges irre werden."  nen āut-ỉ sḏ m ỉop „nicht führte ich in die Irre Jemanden auf dem Schiffe" (Lex. 547).

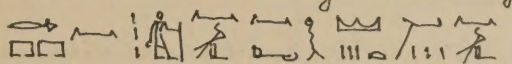
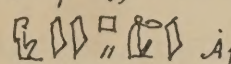
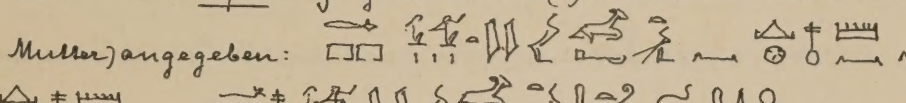
 āu,  āuỉ.t, und erweitert: āuti, āut, und:  āuten, āuten.t, āutan (s. Lex. 539. 549, 550) im moralischen Sinne alles, dessen man sich enthalten soll, das Verwerfliche, die Verworfenheit", cf Kopt. ⲟⲩⲉⲓ, cf. repudium, im physischen Sinne „die Unreinheit, die schlechte Absonderung, der Schmutz, „der schmutzige Boden, Mist etc" cf. Kopt. ⲉⲓⲧⲛ, ⲉⲓⲧⲉⲛ, ⲓⲧⲉⲛ „stercus, sinus."  ỉer āu Xerset ḫr „beseitigen das Verwerfliche, abhalen das Schlechte" (Lex. 539).  reX āu ḥr56 sop-f

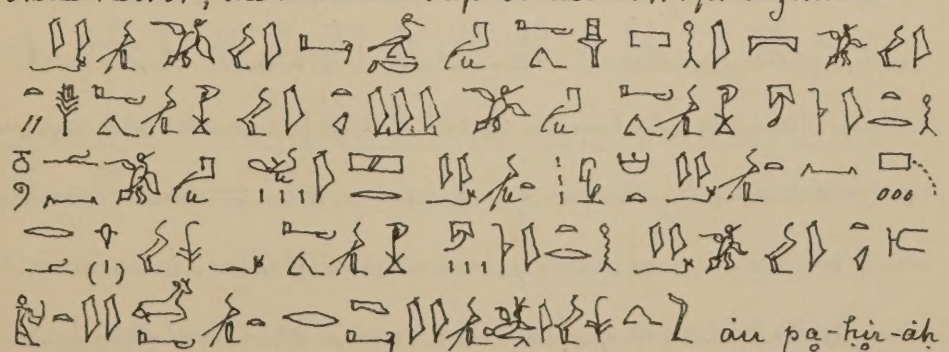
„kennen was verwerflich ist, und berechnen seine Folgen"
(l.l.).  āuī.t
seb-si āuruu 1a in ḥotp „die Verworfenheit schwindet
„dahin und es ist die Erde ruhig weiter fruchtbar" (Chab.
Osiris Hymnus l. 23).  nen āu n nu-
ter er-à „die Gottheit verwarf mich nicht" (El Kab, grab
Aleflerà's).  ḥap āuti „der
„das Unreine verbirgt" (s. Dict. géo. 493) als Ortsbezeichnung.
Ebenso:  amen āuti „der das Unreine ver-
„deckt" (l.l. 1380) als Name des Oberpriesters von Mendes.
 āu à oder āu ỉot s. und s. voc. āu.
 āu (Nav. Gtsch. 1873, S. 89), nach Hrn Naville: „la partie
inférieure du corps, ou du tronc, le corps."
 āuit(1a, fem. gen.), demot.
1a-āuî.t (s. Dict. géo. 241), verwandt mit „liegen,
ruhen, wohnen", ar. „Heerdenlager", eb. „Woh-
nung", hieroglyphisch auch erweitert zu:
 ān, āuī.t, anen,
 aunen, wohl identisch mit āāni
(s. oben 163) [q. Lex. 544 und unten s. voc. ḥebī] „die Stätte,
„woselbst man sein Lager aufgeschlagen hat, die Wohn-
„stätte, der bewohnte und bebaute Platz", besonders häu-
fig von den Tempeln der Götter gesagt, auch von einzel-

nen Theilen derselben [s. Mar. Abyd. I, 19, d u. e ānen neben  ānū.t]. Beispiele unendlich häufig, besonders in den Texten der späteren Epochen der Ptolemäer- und Römerzeit, wie z. B. in Edfu und Dendera. Im Kopt. entspricht ohne Zweifel der alten Form: OVENT, OVENET (ϩⲁⲛ) cellae, speluncae, aediculae; OVENT, π, cava.

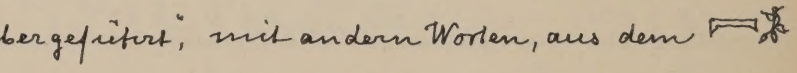
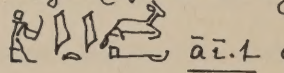
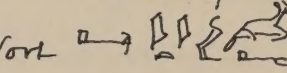
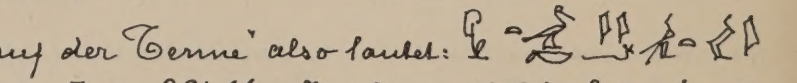
 āī (Chab. Mél. 3 p. 344),  ,  (1a), āuaī.t, āī.t, āā.t und ähnliche Varr., bezeichnet die an einen bestimmten Platz gebundene, erbaus ässige (cf. ā (s. Lex. 543), dem pharaonischen Hofe dienstbare Bevölkerungsklasse, die Leibeigenen", welche unter Führern, den sog.  1a serū n ta-āī.t „Fähnrichen der Leibeigenen" standen (cf. Journ. Asiat. 1867 p. 421) standen und als ganze Corps den Befehlen eines oder mur oder Commandanten untergeordnet waren. Selbst im Felde leisteten sie ihre Dienste und wurden als Grundstock von Colonien nach eroberten Ländern und Städten übergeführt. In der grossen Inschrift von Abusimbel (col. 24) titulirt Ramses II seine Vorwürfe an:  nammur-āā.t na-ū n na-10 n pirā

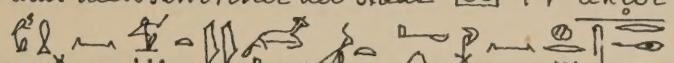
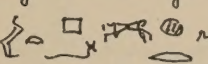
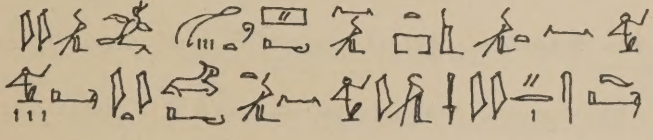
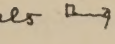
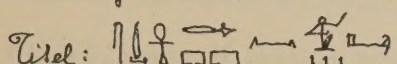
„die Commandanten der Leibeigenen und an die Fürsten

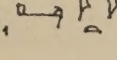
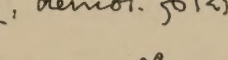
„der Länder Pharao's", wobei es bemerkenswerth, aber erklärlich ist, dass Col. 30. die ersteren allgemeiner bezeichnet werden in der Stelle:  na mer-xesa.t ḥenā na-ūr n pirā „die Commandanten der Leute und die Fürsten Pharao's." Auf einem im Mus. v. Bulaq befindlichen Ostracon (№ 7369) wird die Herkunft einer Frauenzimmers Namens  Apū in folgender Weise (hinter dem Namen der Mutter) angegeben:  n Mennofer n 1a-āmū.t pirā ā. u. s. tot ut nes 1a-āmū.t nofer.t n Mennofer „aus Memphis von der Zunft der Leibeigenen Pharao's welche genannt wird die gute Zunft von Memphis", wobei man unwillkürlich an die griech. φυλή erinnert wird. Besagtes Ostracon, ein Silex der gröbsten Art, war offenbar der Mumie der betreffenden Person beigelegt worden. Das Abhängigkeits Verhältniss der āmū.t (als Leibeigenschaft) geht auch aus folgender vielfach missverstandener Stelle hervor, die sich im Pap. Sallier I. 7. 4 ff. befindet:

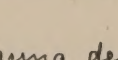


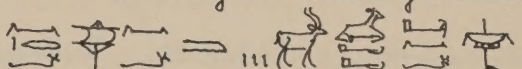
an pa-ḥir-āḥ

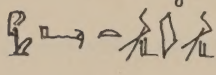
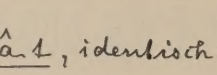
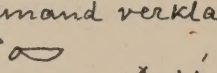
ātā̀ ìn pa-bok, àu paīs-ḥetrà xaā ṇ̀ pa-soxet, àu xaā bots ì 1aīs-ḥṇ̀n.t, 1aīs-ṣerà ṇ̀ pa-ṭenne, àu paīs-ḥetrà xaā-s, se(ḥṇ̀) rot, se alaī r̀ 1a-āuī.t. „der Besitzer eines „Bauernhofes steht da beschäftigt mit Arbeit, da kommt „sein Ross in Verlust auf dem Felde, da wird der Spelt „seinem Weibe überlassen, derweilen seine Kleinen auf der „Tenne weilen, da ihm sein Ross in Stich gelassen hat, „so ist er zu Fuss und er wird in die Zunft der Leibei-„genen übergeführt", mit andern Worten, aus dem  pa-ḥṇ̀r àṭ oder „Gutsbesitzer" (cf. ΠΑ-Π-ΟΔΕ oeconomus) wird ein Mitglied der  āī.t oder „Bauern-„zunft", um mit den späteren Kopten zu reden, welche das alte Wort  āuī.t zu ΟΥΩΙ, ΟΥΟΕΙ, ΟΥΟΕΙΕ, ΟΥΟΕΙΗ, ΟΥΙΗ, agricola, γεωργοί, rusticus, ΡΕΜ-ΟΥΩΙ incola ruris, rusticus umwandelten. Dieselbe Stelle findet sich in etwas anderer Fassung wieder im Pap. Anast. II, 6, woselbst sie nach den Worten „seine Klei-nen sind auf der Tenne" also lautet:  àu 1aīs-bok.t ṇ̀ 1a-bauī.t paīs-ṣes ṇ̀ ṭìti āu „es „wird seine Magd zu einer zugänglichen Person (cf. „Ⲉⲓⲧⲉ coire, ⲕⲟⲓⲗⲟⲥ coilus) und sein Diener zu einer feilen „Sache." Die ganze Stelle ist somit klar gestellt. In einer

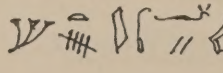
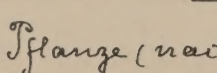
Stelen-Inschrift aus der 18. Dyn. (s. J. de R. Insc. hiérogl. 176, l. 11) liest man: dass die Bewohner der Stadt àkiḍi sich unterredeten  r àr.t sexr n χā ta-āī.t n ḫon-ſ „um einen Plan zu entwerfen betreffend „die Verjagung der angesiedelten Bauernzunft Seiner Ma- „jestät.  āmaī.t (āuī.t) n χer peſ Tuneb „die Bauern jenes geschlagenen Volkes „von Tuneb" (s. Leps. Denkm. 12, 3). In dem pap. judic. von Turin (II, 4 ed. Devéria) erscheint unter den Richtern ein  „Schreiber (Namens) „Prāinḫib vom Bureau der Stammlisten und ein Fähn- „rich Hor-à der Zunft der leibeigenen Bauern". Desgl. wird im Pap. Bologna № 1086, I, 13, bei der Affaire eines entlau- fenen Sclaven, der sich als  àtuti „Feldarbeiter" verdingt hatte, Erwähnung gethan eines Beamten mit dem Titel:  von dem weiter unten s. voc. nemet die Rede sein wird.

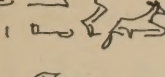
Es ist nicht ohne Wichtigkeit hier anzuführen, dass sich das Wort  āī.t zu seiner Wurzel ā, demot.  āu, kopt. ογω (cf. ϯ-ογω, ⲭⲓ ογω) „germen, propago, incrementum" verhält, wie im griech. φυλή zu φύω. Die Ueberlra-

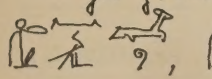
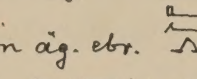
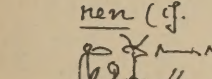
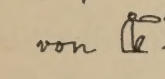
gung des äg. Wortes  āā.t durch Phyle (s. oben) hat somit ihre volle Berechtigung, besonders wenn man sich erinnert, dass nach den Zeugnissen der Alten die Einteilung der Bevölkerung von Athen in Phylai oder Zünfte, Classen, auf ägypt. Muster zurückgeführt wird.

āā, kopt. vielleicht erhalten in EEY jumenta, obgleich dem Determ. Zeichen nach, der betreffende Sinn eher „Antilope, Gazelle" oder das Junge derselben zu sein scheint. In Esna vom Xnum:  neb-neš āā m niš n ro-f „er hat gebildet die Gazellen durch das Blasen seines Mundes".

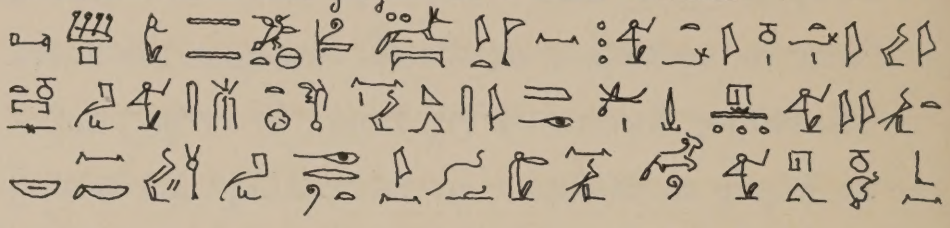
 āuwaâ.t, identisch mit  āwaâ (s. oben S. 193), demot. , āu (s. ob. 507) „ein junger Spross, Knabe oder Mädchen", abzuleiten von der Wurzel ā (s. l. l.) germen, propago, ΟΥΩ im Koptisch. Anast. VI, 2.9, wird Jemand verklagt, dass  àla-f ket āuwaâ.t (5on) „er geraubt 2 andere Mädchen" (cf. auch pap. l. 3, 3.8), welche nach dem Zusammenhange des Textes den leibeigenen Bauernstande (s. den Art. vorher) angehörten.

 āušitâ (Harris I, 16, a-53, 9], Name einer Pflanze (nach  mašta gemessen oder gezählt) und deren Frucht. Kopt. liesse sich vergl. ⲱⲃ, ⲱⲃⲉ, ΟΥϥ laduca.

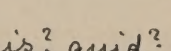
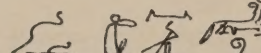
 āunā (s. ob. S. 224, wo zu lesen ist) Theil des äg. Wagens, der in einer Mehrzahl vorhanden war. „Bindeholz, Bandstück" (cf. עֲנֹת, עֲנָה, עֲנָה, ʿnb, denen der Begriff des Bindens, der Verbindung und Vereinigung zu Grunde liegt). Die semit. Abkunft des Wortes ist zweifel- [Los.

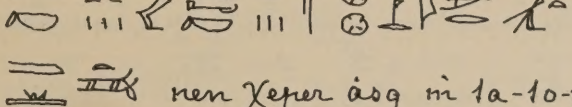
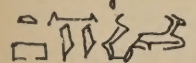
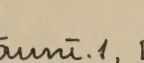
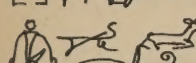
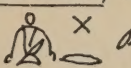
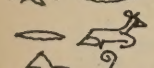
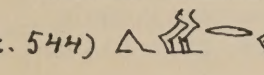
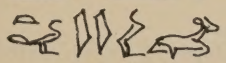
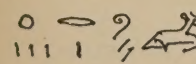
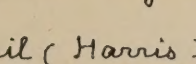
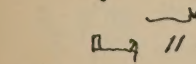
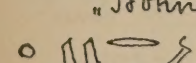
 āuna, der Ursprung dieser wie ich glaube bisher irrig übersetzten und aufgefassten Stammes, ist zu suchen in dem äg. ebr. ān, ānen (cf. Lex. 192,  ān uśeb. 1)  ānini (s. oben S. 235), עֲנָה, غَنِيَ, ἀμείβομαι (cf. ON iterum im Kopt.), antworten, erhören, gewähren, singen, schreien." Wie im ägypt. ān, so ist auch im eb. עֲנָה die Urbedeutung des Stammes die von „Wenden, Zurückwenden", nach Angabe der Lexicographen (s. Gesenius, Wörterb. VII. ed. p. 671, b). Der Gebrauch von  āuna ist auf gewisse Anwendungen beschränkt und zwar nach den mir bekannten Fällen mit Bezug auf ein vorangegangenes ben „nicht, kein". Eine sehr durchsichtige Inschrift (s. L.D. III. 255), oft publicirt, doch nie übertragen, enthält den Bericht eines in Theben geborenen, verbannt gewesenen Amon's Priesters, welcher bei der Reise des ersten Propheten Amon's, OSORKON, Sohnes des Königs Thakelothis, (anno 11) nach Theben,

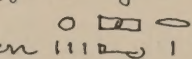
sich denselben mit folgender Anrede vorstellt:

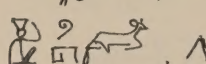
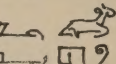
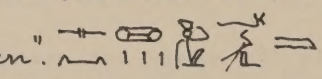
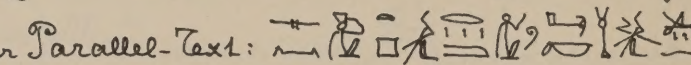
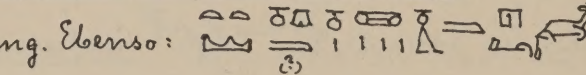
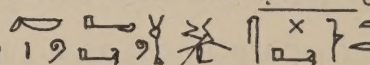
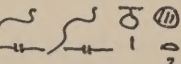


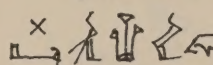
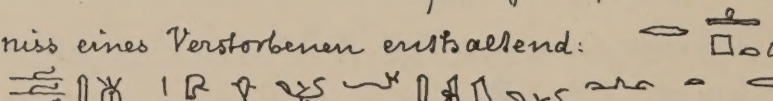
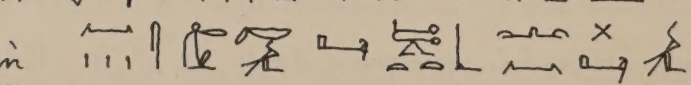
àu àleſ nu àleſ n àl nuter ḥir seśt ma n̂ paut-to se-
śep 1aīà-ḥa 1a.à n̂ àr àsq nu.à us maṣ.à n̂ χun-1-s
ben nok ḥa.à āuna 1oṭ àn àr.tu n̂ uuu-nek nib

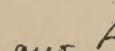
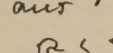
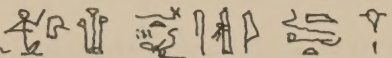
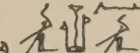
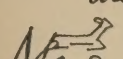
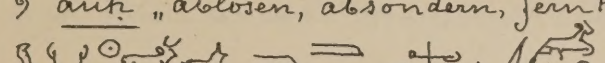
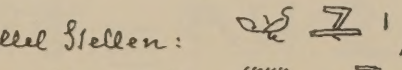
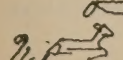
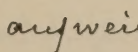
„es war mein Urahn ein heiliger Vater, und Geheim Seher
„der Gottes Paullo (d.i. Amon). Zu empfangen mein mir
„Gekommenes habe ich die Reise gethan. Lass mich
„nicht warten. Theben ist die Stadt, in der ich geboren
„bin. Trete ich nicht hinein, entspricht das der Rede (der
„Fama), dass alles, was du befiehlst, geschieht?" Aus diesem
und ähnlichen Beispielen (s. pap. moral. Bulag p. 7 – Chab. mél.
1873, 49) geht hervor, dass diesem ältesten  āuna
im Kopt. OYN quis? quid? entspricht, welches somit aus
einem Verbalstamm hervorgegangen ist. Dem obigen
 āuna toṭ „ entspricht das der Rede? d.h.
„was redet man denn?" steht im Kopt. OYN ΠΕ Π ЧΕΧΙ
„quis est sermo" (s. Peyron, Lex. p. 144, b). In ähnlicher
Weise bestätigt sich allenthalben die von mir vorgelegte
Erklärung der Wurzel āuna d.h. ān in einer besonderen
auch grammatisch interessanten Auffassung.

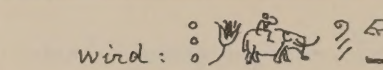
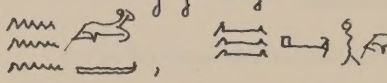
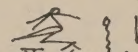
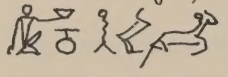
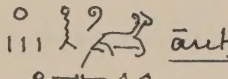
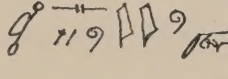
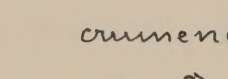
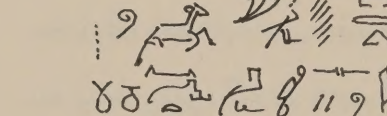
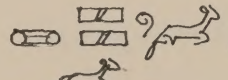
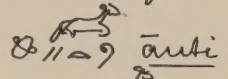
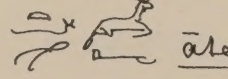
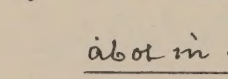
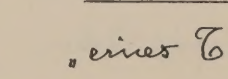
In Bezug auf das seltnere Verbum *âsq*, kopt. ϢCK, OCK, „tardari, morari" verweise ich auf S. 148 oben (worin die Auffassung der Uebertragung zu verbessern ist) und füge als neues belehrendes Beispiel hier nachträglich noch hinzu:  *ren Xeper âsq m ta-to-merâ set mâkw nek tom* „Kein Bleibens ist in Aegypten, sie müssen alle „zu dir Kommen" (sc. dem Gotte der Todten, s. Pierret II, 137).  *âunî.1*,  *ânen* s. oben  *âunî.1*. ,  *âu-ûr*, *âu-ul*, und daneben  *âur*, *âul* (Lex. 544)  *âulem* (s. oben s. voc.  *âunî.1*) „fruchtbar sein" (von der Erde gesagt), fruchtbar, schwanger sein" (von Mensch und Thier) kopt. OYϢΛE, OYϢϢΛE „fertilem esse, abundare, affluere, abundantia (cf. oben S. 460 lin. 5 v. unten), eb. vorhanden in , „Milch geben, milchen", arab. لبن „schwanger [sein."  *âuil* (Harris I, 39, lin. vel.),  *âunî.1* *âulî.1* (E. „grana quaedam"), verwandt mit *âr*, *âl* „rundes Körperchen" (s. oben S. 257, cf. kopt. ΔΛ grando) genau dasselbe wie im kopt. ΔΛΛ, ΠΙ, ⲟⲩⲉ „saba". cf.  *âuil hafi* „getrocknete, gedörrte „Bohnen" (Harr. l.l., gemessen nach *â* „Handvoll").  *âulî* (Anast. IV, 8, 11), dasselbe Wort, l.l. in einer

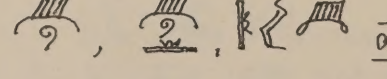
Aufzählung von Früchten und Gemüsen, wobei aufeinander folgen  ꜣwiḳi ꜣiršꜣ „Bohnen „(ΔΛΙ) und Linsen" (apuyaN, s. o6. S. 269).

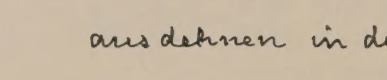
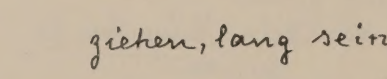
 ꜣuḥ (s. Lex. 545), ꜣḥ,  ꜣuḥ „beladen, belastet sein", und demnächst „tragen, eine Last „tragen".  mꜣḥ xe(r) sin-ſ ꜣuḥ in ſa-sen „der Canal Mꜣḥ trägt seine „Schiffe, beladen mit ihren Lasten" (I. de R. Edfou 54, 16), dazu der Parallel-Text:  ... semeḥ-ſ mant-kuà-ro in alp-sen (l. l. 22, 16) mit gleicher Bedeutung. Ebenso:  „die Stadt Oxyrynchus trägt ihr Erzeugniss und ist „beladen mit dem Einkommen der Oase Ḳenem" (l. l. 23, 19), dazu der Parallel Text 55, 19  ...  „(die Stdt Oxyr.) trägt ihren Zoll und „ist beladen mit den Dingen der Oase Tesṭes."

 ꜣuḫꜣ, Wort, das ich nur ein mal in dieser Schreibung in folgender Stelle eines funerären Papyrus im Museum von Bulaq angetroffen habe, das Bekenntniss eines Verstorbenen enthaltend:  i-ꜣu in  ḥoḥp r usex ꜣ.t nenti ꜣsset ḫi-ḥep to maṣṭet ꜣuḫꜣ nen

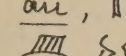
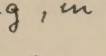
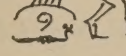
beDdet ka-sen „es kommt glücklich an in dem grossen Saale
„(sc. des Gerichtes) der, welcher sündlos war auf Erden, welcher
„hasste das, was zu verwerfen ist und nicht beitrat, dem
„was man verlangte." Das Verbum ãuḫa ist zusammenge-
setzt aus  ãu „abbrennen, lösen" (s. oben) und aus
 ḫa „Hinterseite", dann adverbial „rückwärts"
(s. Lex. S. 916), wie z. B. in 
ḫotep ab.à ḥr.ỉ mã.t ãsḏet ḫa.ỉ.à „mein Herz war befriedigt
„von der Wahrheit, die Sünde lag hinter mir" (S. Pierret, Ins.
du Louv. II, 81) d. h. fern von mir. Cf. andere Beispiele ähnlicher
Compositionen, wie z. B.  na-ḫa (Lex. 794) u. a. m.
Bedeutung daher: „ablösen, abbrennen", im moralischen
und physischen Sinne, letzteres auch in Bezug auf die
Auflösung durch Feuchtigkeit und Flüssigkeiten gesagt,
daher die folgenden Gruppen:
 ãuḫ „ablösen, absondern, fernhalten", wie in Dend.:
 ãuḫ.à ãb ỉn.ỉ ỉo m
lek ḳa.k „ich halte fern das Widerwärtige auf Erden
„während der Zeit deines Daseins" (Worte der Hathor
zum König, cf. die Parallel Stellen: 
 ãḫeỉ „auflösen, aufweichen", wie Dümichen Temp. Ins. 73
2/3 von der Anwendung des Weines,  , gesprochen

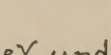
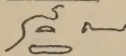
wird:  ỉr sef ānīš ỉr ātui
āb „um aufzulösen den Balsam ānīš und um zu er-
„weichen den Balsam āb." Auch häufigst von der Ueberschwem-
mung gesagt: die Erde gleichsam aufweichen, daher:
 āoḫ, āuḫ, im
Parallelismus mit  bāḫ „überschwemmen" (s. Lex.
545 ff.), und von Personen gesagt:
 āuḫ (Lex. 546) „zu trinken geben, Mundschenk sein."
 āuḫ,  āuḫw [E. „grana, semina quaedam"].
 ānīsui, Kopt. ⲁⲥⲗⲟⲩⲓ, ⲁⲥⲟⲩⲓ, marsupium,
crumena, (Edfu) in folgender leider beschädigter Stelle:
 (cf. Nav. Mysl. d'H. XXII. col. 68 ff.).
 ānīšš (E. „ⲟⲟⲩⲩ pulsi, pulmentum").
 āuti,  āuḫ s. oben  āu.
 āteš (LD. III, 229, c) in
ābot in ābe.t ỉtti āteš „der Osten (als Grenzbestimmung
„eines Terrains) ist bei dem Felde welches ...?..."

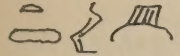
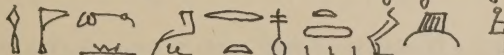

āu

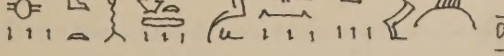
 āu,  āuī „ausstrecken,
ausdehnen in die Längsrichtung hin, sich in die Länge
ziehen, lang sein, ausgedehnt und ansehnlich sein,
sich ausdehnen", und die damit zusammenhängen-

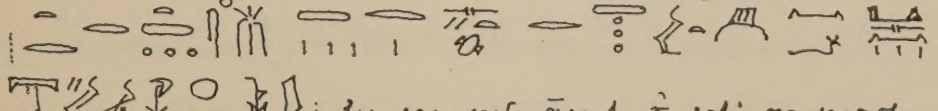
den Substantiva und Adjectiva; koptisch erhalten in OVE, OVEI, OYHL, OYHY „longe esse, longe distare, elongari, distantia, remotus, distans. Daher specieller:

āu, āu „lang", in Verbindungen oder  r̀ (āu)-āu „longus",  r̀ āu-s „longa",  r̀-āu.sen „longi" (s. Gramm.), wörtlich: „nach seiner, ihrer Länge hin". S. Lex. 541.

āu „die Länge", im Gegensatz zu usex und  unot „Breite" und „Dicke", auch von der Zeit gesagt, wie  m āu n ḥet „in der Länge der Ewigkeit, bis in die lange Ewigkeit hin" (Sarc. Unnofer. Bul. col. 9).

 āu.t „die Ausdehnung, die Fülle, der Reichthum", besonders von den Opfern und Spenden, auch von der Nahrung gesagt, wie in den Beispielen:  sešp āu.t nofer.t ǹ baḥ nuter ā „das Empfangen eines schönen Reichthums „(Ueberflusses) vor dem grossen Gotte" (C. 58 Louvre).

 āu.t.sn ǹ ta ḥaq.t „sie „haben Ueberfluss an Broten und Bier" (s. Lex. 542).

 ḫu-sen nef āu.t r̀ set ro mast r̀ tera ǹ Xamī „sie (die Priester) reichen ihm (dem Gotte Amon) einen Ueberfluss für den Wohlgeruch und

„und die Antheile (Portionen) Vesperbrotes für die Zeit des „Abends" (Stele 46 im Mus. v. Turin). Demotisch-koptisch erhalten in p. tẖ-āu (pap. Gnost. Leiden p. 16) d. i. , πχιογω, incrementum."

 āu „der Wasser-Ueberfluss, die Ueberschwemmung" (s. J. de [R. Edjou 25/4].

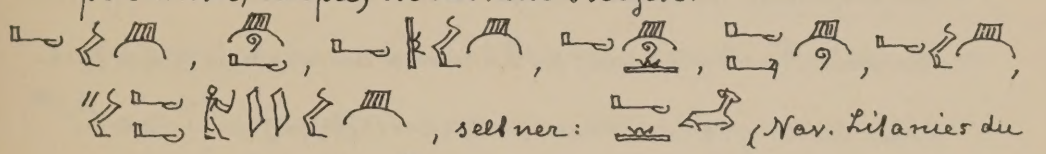
, āu ab, kopt. ΟΥΟΥ ΝΎΗΤ, εὐθυμεῖν, bono animo esse (s. Lex. 541), auch in dem Namen des Oberpriesters von Hieraconpolis (s. Dictionnaire Géographique, 1376, 12)

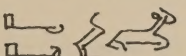
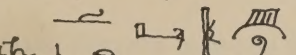
 neb. t āu ab „Herr der heiteren Stimmung," daher zu übertragen: ... „der Osiris (= Verstorbene) Oberpriester von Hieraconpolis und „Oberpriester von Hypselis (sehotpī, cf. sehotp, Dict. geogr. l. l. ad 11), der Prophet des Gottes Ḥor-ī" (C. 112 Louvre). Man sieht aus diesem Beispiel, wie wichtig das Verständniss der eigenthümlichen Priestertitel ist, um nicht bei der Uebertragung von bezüglichen Inschriften, in die grössten Irrthümer zu verfallen. An Beispielen fehlt es nicht!

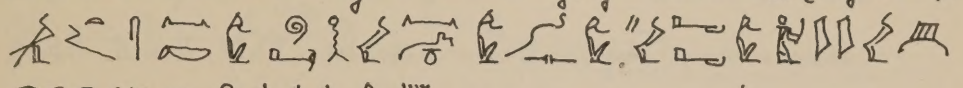
 āu.t ab [E., nom. granorum quorundam].

 āu (Chab. spot. 62 „ruine"), im Pap. Rhind (13, 2 meiner Publication) ren tẖ.k χeper āu n ānχ in ab.k „nicht liessest du auf- „kommen das ..... in deinem Herzen", demotisch übertragen durch ren tẖ χop nob

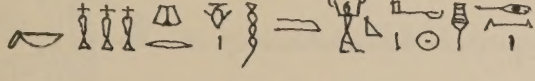
ỉr ḥeti-K „nicht ward Bestand gegeben der Sünde (kopt. NOBE peccatum, culpa) in deinem Herzen".

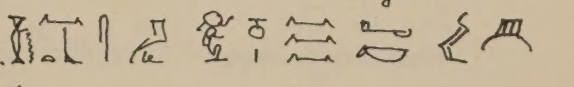


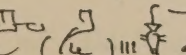
, selt. : (Nav. Litanies du soleil, 77)  āu-ṯoṯ (ḫoṯui) oder āu ā (āui) auch  āu ṯoṯ (Nav. Bibl. Arch. 1875, 11) „die „Hand (die Hände) ausbreiten, ausstrecken (von Menschen gesagt), die Flügel ausspreizen (von Vögeln gesagt), mit allen damit im Zusammenhang stehenden Modificationen der Urbedeutung. Amon sagt zu Thotmes III (Hymnus):

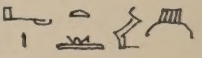
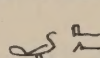
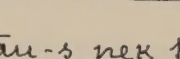
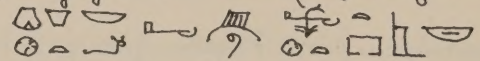
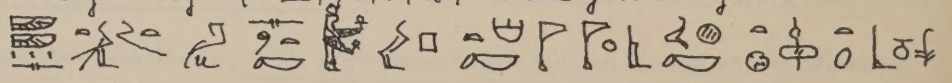
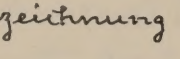
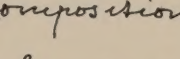
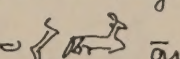
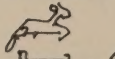


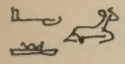
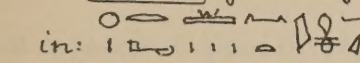
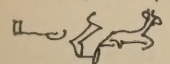
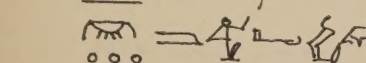
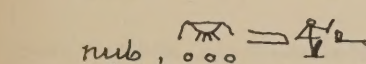
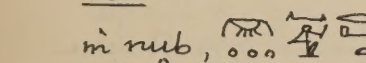
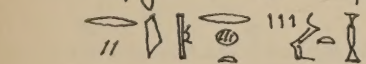
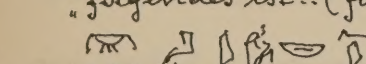
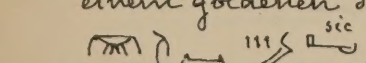
āui.à ṯoṯ.ui.à tes.à neḳ-à neḳ seteṉa.à An Xont.t ṉi ṯeb XO, ich habe meine ei- „genen Hände ausgestreckt, ich habe gebunden für dich „und in den Sack gesteckt die Bewohner Nubiens zu „Zehntausenden von Tausenden" (s. Mar. Karn. II, l. 14).



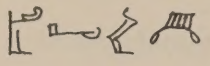
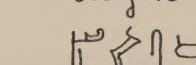
ṯu-K nà āu ṯoṯ.t ỉr ỉr-nà ḫā ga ỉr nofem ab Xer ḫos-K „du schenktest mir die Ausstreckung der Hand bei dem „was ich that (d.h. volle Thatkraft), ein langes Leben „bei zufriedenem Sinne und das Davontragen deines „Lohnes" (A. 88 Louvre). 

 āu ṯoṯ-K mu ṉi rā ỉr seneb.t

ârtet (n) mâkui „du streichst aus die Hand und das son-
„nige Wasser war im Kruge und die Milch im Topfe" (Hr
Naville: „Tu reçois l'eau de Rā dans des cruches et du lait
dans deux grands vases", s. Ztsch. 1873, p. 93).  im Gegensatz zu  ânt s. oben S. 254 s. voc. ânt
 âu-s nek ṯot.s „sie streckt dir ihre Hand
entgegen" (s. J. de Rougé, Edfou 53, XII). Häufiger Titel der Göttin:
 nekeb.t ḥa.t Xun
neb se.t genā âu ṯot neb Fāg, Nekeb.t, die Weisse von Xun
„die Herrin der Südstadt, die Flügelausspannende, die
„Herrin von Fāg" (s. Dümichen, Hist. Ins. II, 57, Rec. III, 85, 4, a-b,
und zu vergl. Rec. III, 78, 2, a, wo die Göttin bezeichnet ist als:

„die Göttinn Nekeb.t, die Weisse von Xun, ist bei dir, Osiris.
„Sie ist dein Weib, sie umspannt dich mit ihrem Flü-
„gelpaar"). Die Bezeichnung  âu
ṯot bezieht sich auf die beistehende, so
häufige Vogelgestalt der Göttinn:
Diese und ähnliche Beispiele werden genügen, um die
Bedeutung der Composition  âu ṯot ausser
Zweifel zu stellen. Schwieriger wird die Sache bei der (iden-
tischen?) Gruppe  âu ṯot var.  , die ich in
folgenden Fällen angetroffen habe:

 ȧu ṯo.ṯ zur Bezeichnung des Objectes einer Thätigkeit, in:  ȧu ṯo.ṯ-ſ ỉo χons-ſ ȧleb mȧ ỉnṯ rȧ „ seine Thätigkeit ist die Welt, er läuft „durch die Lande wie es dem Wesen der Sonne entspricht" (s. Nav. Lilan. d. sol. Taf. LX col. II, im Text, p. 77 übertragen durch: „il parcourt la terre, il traverse le monde comme „Ra", was nicht dem genauen Sinne zu entsprechen scheint).  , ȧu ṯo.ṯ, cc. ⟹ ỉn oder ⟿ ỉ „breit haben" d.i angefüllt haben die Hand mit ... In der Ȧāḥmes-Inschrift von El-Kab sagt derselbe zum öfteren:  ȧḥȧn-ỉu ḫr ȧu ṯo.ṯ-ȧ ỉn nuḅ,  un-ȧn-ỉu ḫr ȧu ṯo.ṯ-ȧ ỉn nuḅ,  un-ȧn-ỉu ḫr ỉ.ỉ nȧ nuḅ (coll. 27. 17. 10) d.h. „ man schenkte mir Gold" (für meine Tapferkeit). Entsprechende Varr. auch im Grabe Ȧmenemḥȧb's:  rȧ-neſ nȧ nuḅ ỉn ḫosỉu reχt ȧri „ er gab mir Gold zum Lohn, dessen Verzeichniss „ folgendes ist ... (folgen die einzelnen Gegenstände). Ebenda:  ȧḥȧn ſega-n-nȧ neb-ȧ ỉn nuḅ „ da belohnte mich mein Herr durch Gold". Von einem goldenen Halsband ist nirgends die Rede. Ferner  ỉu neſ ḫosu.ṯ ỉnṯ χer suten ỉn ȧu ṯo.ṯ ỉ usem „ gegeben

„wurden ihm Belohnungen als Gnadenbeweise des Königs „durch Schenkungen an Kupfergold" (s. Recueil I, 65, 6, 4–6).

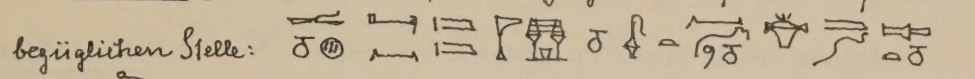
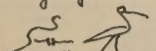
Eine neue Bedeutung desselben Compositums zeigt sich in:  ān lot „Handstreckung" im Sinne von „das Tragen" oder „Emporhalten, und als Synonym von  udesu „stützen, hochheben, Stütze etc." Vergl. Champ. Not. Desc. I, 767, wo beide Ausdrücke sich auf zwei göttliche Personen beziehen, welche auf den ausgestreckten Händen das Mondauge emporhalten.

m

Die älteste Aussprache dieses Buchstabens und des ihm nahe verwandten Zeichens , muss ām gewesen sein (s. Lex. 559). Verschieden davon, obwohl in den späteren Epochen, häufig damit verwechselt, ist das Zeichen der liegenden oder hockenden Eule , für welche die hieratischen Texte (auch ältere oder archaïstisch geschriebene jüngere hieroglyphische Texte nicht ausgeschlossen) fast regelmässig die volle Schreibung , mer, mor einsetzen, wie z.B. in neben mor „mori", neben mor.t „mater", neben kemer, ebr. „Gold" und selbst neben kemāmā (s. unten).

, ma, Grundbedeutung: die Hälfte oder die eine Seite eines aus zwei Hälften oder zwei Seiten bestehenden Gegenstandes (die Zeit nicht ausgenommen, daher ma in Bezug auf die 30 Tage des Monats gesagt, die Hälfte oder der 15.te Tag desselben), die vereinigt ein Ganzes bilden. allgemeiner: die Seite; wie in ỉr ma, ỉm ma „an der Seite" d.h. neben Jemandem, kopt. ϵ π ma ad, loco, vice, oder erweitert: , ỉr-ro-mā ỉromāu im Sinne von mit, und in , ỉm ma ḫr „an der oberen Seite" d.i. oben auf, über. ỉnti ỉr ma-f „der, welcher an „seiner Seite ist" d.i. „sein Begleiter" (s. Br. Gramm. § 283). ỉm ma ḫr ỉn pi-ḫopt (Rosette lin. 9) demotisch 1a ri ḫr ỉst (lin. 26) „oben auf dem „viereckigen Würfel" (sc. einer dem Könige geweihten Kapelle). , 1e ỉm ma-f ḫr „der Stab (oder die Keule) ist oben „auf ihm" (Edfu, Horus-Kämpfe). ḫr ma ỉmenti „auf seiner westlichen (rechten) Seite", ỉr ma rs „nach der Südseite hin" (Dict. Géo. 462). Br. Ztsch. 1876, 91 nī.t nib ỉnti ḫr ma-f 2 ỉot-sen ỉm (ỉtau) ỉn ḫr-f „alle Städte, welche auf „seinen beiden Seiten liegen, sie erheben ihre Hände „zu seiner Anbetung." ma.wi-f 2, seine beiden

„Seiten" (LD. III, 5), 𓏏𓂝 ḥḏ ma.wi „auf beiden Seiten" (Dict. Géo. 183). 𓎛𓂋𓀀𓏏𓂝𓏏𓂝𓎛𓂋𓀀𓏏𓂝 ma (Dual) u.s nib ḥḏ nohem ament ábot seśop-sen ser ḥḏ nohem „die Bewohner aller seiner (Aegyptens) Seiten musicirten „und die von Westen und Osten sie nahmen das Tambu- „rin um zu musiciren" (Pianchi Stele 155). BHJ. 75, 6: 𓏏𓂝𓊪𓂋𓂋𓂋𓈖𓏏𓂝 ner neter ápen ḥḏ ma.s 2 „jene Gottheiten da zu seinen beiden Seiten", u. s. w. Eigenthümlich ist die Anwendung von 𓏏𓂝 in der Verbin- dung von 𓏏𓂝𓊪𓂋𓏏𓂝𓊪𓂋 als Gegensatz zu 𓌙𓂋𓄿 uḏā (s. oben S. 373) wie es z. B. von einem Könige heisst: 𓁹𓂋 sic 𓏏𓂝𓊪𓂋𓈖𓂋𓄿𓏏𓂝𓊪𓂋𓈖𓂋𓄿 „Entscheidungen „gebend täglich wie Thoth ohne Falsch zu urtheilen, „ein Herr der Gerechtigkeit" (Dümichen Res. 34). LD. III, 5 (17. Dyn.) 𓈖𓂋𓄿𓏏𓂝𓊪𓂋𓈖𓂋𓄿𓏏𓂝𓊪𓂋𓈖𓂋𓄿𓏏𓂝𓊪𓂋𓈖𓂋𓄿 ánχont χer n šāt 1i ḥḏ ma χet 10 „die Nubier sind der „Ausrottung anheim gefallen, auf die Seite gebracht „worden (beseitigt) sind sie über alle Länder hin." Man bemerke als Horustitel: 𓏏𓂝𓊪𓂋𓈖𓂋𓄿 [1388, 1/2. Dict. Géo. und 𓏏𓂝𓊪𓂋𓈖𓂋𓄿 inok áp χeben bol.s ma s.uten ka.s pu āḫ āb (P. 1389, 15/4), worin 𓏏𓂝 ähnliche Bedeutungen haben muss. Seltner sind folgende mit 𓏏𓂝 geschriebene Gruppen:

mama (Mar. Dend. I, 50) in folgender auf eine Oelspende bezüglichen Stelle: 

Xnm nef mȝ.t nw.t ỉ n nem mama n ỉeX ỉef-f

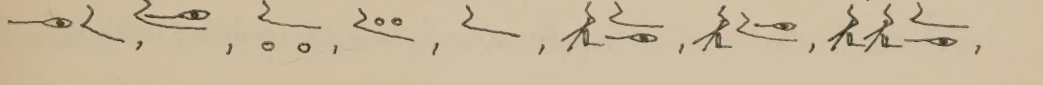
„dargebracht (als Erstlingsgabe) wird dir (Hathor) das „Salböl, welches gekocht hat der Gott Nem und welches „geklärt hat der Gott ỉeX selber", wohl im Zusammenhang mit der folgenden Gruppe:

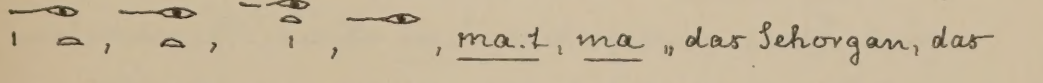
mama (Medic. Pap. Berl. 13/9. 14/9), bei E.

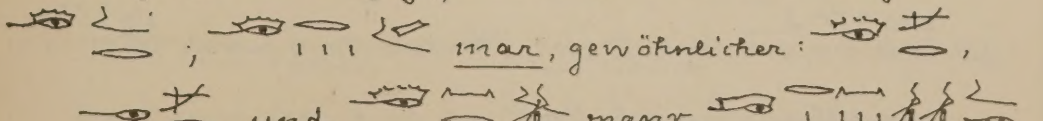
mȝmȝ,
mȝmȝ,
mȝ, auch so:

māmāmā (s. oben S. 251), von der Wurzel

ma, kopt. MOYE „splendor, fulgor", also „das leuchtende, glitzernde" zur Bezeichnung einer besonderen Sorte von Balsam. Auch im kopt. MOYME „fons (das klare, lichte Wasser) scheint der alte Stamm erhalten zu sein.


ma, maa (s. Lex. 562) „mit Aufmerksamkeit, mit besonderer Absicht etwas anblicken, sehen, schauen", seltner
mati geschrieben, im astronomischen Sinne, wie oben S. 286 Lin. 4 in dem citirten Beispiel.

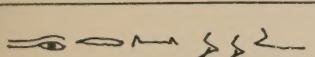
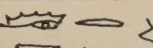
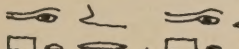
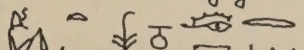
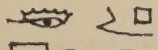
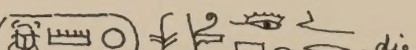
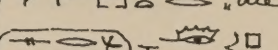
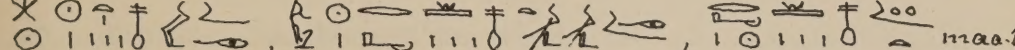
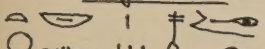
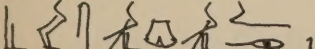
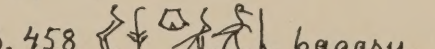
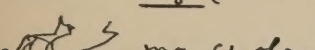
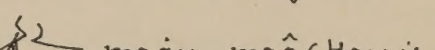
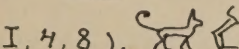
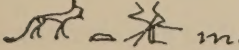

ma.t, ma „das Sehorgan, das Auge" (s. oben 109 ff.), auch in der Weiterbildung:

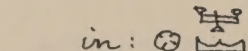

mar, gewöhnlicher:
und
manr,

maanr (marr, mall). S. unten. In Bezug auf den Gebrauch der so häufigen Gruppe var. ma.t Ḥr, von der oben S. 110 ff. die Rede war, wie in zur Bezeichnung eines Zeugstoffes, als Nebenname für den Wein, sei hier als neues, belehrendes Beispiel citirt ma Ḥr ḥa.t „das weisse Horusauge" an Stelle von art „Milch". An der südl. Aussenwand des Tempels der Ap.t zu Karnak, heisst es von einer göttlichen Milchträgerin: Xer mâher ỉ ma Ḥr ḥa.t „die Trägerin der Milchkanne". Zu merken: „das rechte Auge des Rā", Benennung der Göttin Nexeb.t als „Königin des Südens", wie „das linke Auge des Rā", Name der Buto als „Königin des Nordlandes" (vergl. Mar. Dend. I, 11). Erstere erscheint danach als Sonnengottheit, letztere als Mondgöttinn.

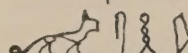
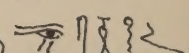
„die beiden Augen, welche Strahlen ergiessen" als Bezeichnung des 13. Mondmonats-Tages. S. oben S. 210.

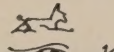
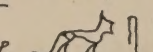
, ma, maa (E. „fructus quidam"), Name einer Pflanze („Augenkraut"), die in dem Pap. médic. von Berlin (auf S. 14, 2) in zwei Arten genannt erscheint, als ma Xesa.t „Wüsten Maa" und als ma âḥu „Sumpf-Maa".

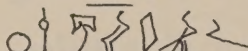
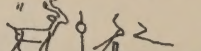
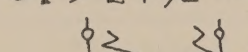
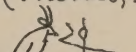
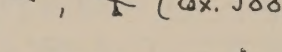
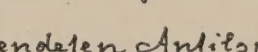
 maanr (s. Déveria in Journ. Asiat. 1867, 440),
Var. an Stelle von  mar (pa, masc. gen.) und
 mar, , ma, pir-ma
(s. Lex. 586 f.) eigentlich: Ort von welchem aus man einen
Blick hat, sei es zur Beobachtung, zum Ausfliegen, sei es
zum Vergnügen. Am häufigsten von der Burg eines Königs
gesagt, daher:  pa-mar n suten
„die Königsburg" (Edfu, s. Br. 3 Kalender Ins. IX, III, 2, 4).
 pi mar (ib. VI, II, 14)  „die
„Burg des Königs Rā-men-Xeper" (ib. V, 3) 
„die Burg des Königs Userkasen" (ib. IV, 25).
 maa.t
nofer rā „welche schaut die Schönheiten der Sonne", oder:
 ma.t nofer neb-s „welche schaut die Schön-
heiten ihres Herrn", (ältere) Bezeichnung der 12. Stunde
der Nacht, unmittelbar vor Aufgang der Sonne.
 magasu s. oben S. 458  bagasu.
ma (BHS. 1, 9) „Schaar, Legion" oder ähnliches. G. .
 ma (s. oben S. 444),  maâu, maô (Harris
I, 4, 8),  maô (s. Lex. 565), Kopt. MOYI „leo", Sem.
 ma.t (P.P. 593), mat,
mat.t, mat.t, Kopt. MOYH, MIE, MIH „leaena" (s. Dict. géo. 1216)
Im Hierogl. bezeichnet das Wort indess allgemeineres als

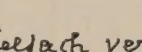
nur den Löwen, nämlich das Wild, das Thier der Jagd, wie in:  „das Wild des Landes" (Lex. 565).

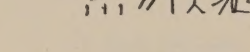
Specieller werden unterschieden:

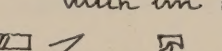
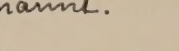
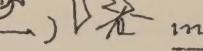
 ma-ḥesa (Lex. 570) 

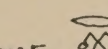
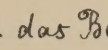
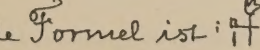
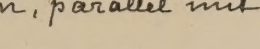
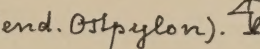
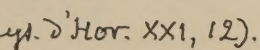
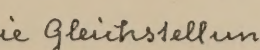
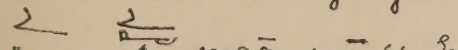
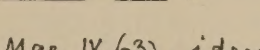
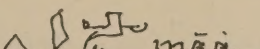
 ma-ḥes (Dict. géo. 1304), dialektisch  bâ-ḥes (s. oben 422) zur Bezeichnung des „Löwen", und

 maâ ḥaḍ (Harris, I, 4, 8)  ,  (Lex. 588),  ma-ḥaḍ (Dict. Geo. 1360, XIX), „das Weiss-wild", Bezeichnung der zu den Thieropfern vielfach verwendeten Antilopenart Leucoryx, daher  maâ ḥaḍ gaḥesi „Weisswild und Gazellen" im Harris P.I. als Opferthiere aufgeführt. (Vergl. Lex. 588:  gaḥes ma-ḥaḍ).

Auch im E.  maâ-ḥes genannt.

 maâ (ri) Ši. 1 „der Löwe des See's", Bezeichnung eines Sternbildes (in den Gräbern v. Biban-al-moluk), das in den Thierkreis Darstellungen des Tempels von Dendera in der Gestalt (Löwe über Bassinerscheint, und dessen tep „Kopf" und saḍ „Schwanz" in den Listen der Sternaufgänge im Grabe Ramses' VI und IX besonders erwähnt wird. S. Gensler in d. Zts. 1864 S. 64.

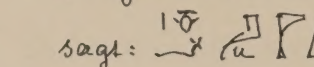
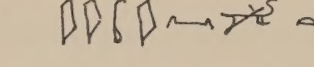
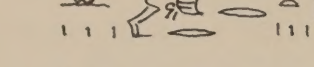
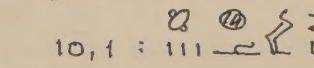
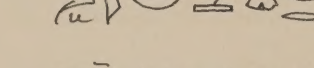
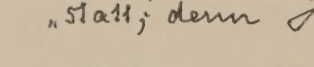
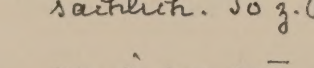
ad  maâr und Varr. (s. Lex. 569) adde  mar,  maâ-aru (A.), eine Fortbil-

dung des Stammes ar,  aur-ʃ (ʃ. oben, 11), der sich andersgestaltet auch in der Form: t-a-ar, t-aar (s. unten), abgeschwächt 1ar, wieder zeigt. Kopt. erhalten in Mp, MOVp, MOp, ligare, cingere, praecingere, obligare, passiv. MHp; MAIpE, MHIpI, ʃasciculus alligatus, ʃasciculi alligati, MppE, T, vinculum, in letzterer Bedeutung hierogl. gewöhnlich durch die Gruppe , mereu, mer (s. unten) ausgedrückt. S. das Beispiel oben S. 24 s. voc.  alu. Stehende Formel ist:  nofem mar in 1of user „Retter des in Banden aus der Hand des „Starken", parallel mit  šet nen.t in 1of naXt „Erlöser des Geringen vor der Hand des Starken" (Dend. Ostpylon).  naXt mär in 1of user „schützen den in Banden gegen den Stärkeren." (Nav. Myst. d'Hor. XX1, 12). ʃ.  Lex. 570 Aus den letzten Beispielen ( = mar) ergiebt sich die Gleichstellung von und , die auch durch andere Zeugnisse unterstützt wird, wie in:  , maā, mā (s. Lex. 572), seltner māut (Dend. Mar. IV. 63), identisch mit  , mā,  māā, , maā, Imp. àm, demot. àm (s. Lex. 598), Kopt. erhalten in

AMOY veni, AMOINI, AMωINI, AMOITN̄, AMHITN̄ venire. Grundbedeutung des alten Stammes: „die grade Richtung einschlagen, sich grade aus richten, wohin sich richten, richten den Fuss ( ), die Hand (s. Lex. 572), das Auge (mā) wohin", im Gegensatz zu ān „die entgegengesetzte Richtung einschlagen", wie in: ām ren ān-ut-rek „richte dich „grade aus, nicht schlage die entgegengesetzte Richtung „ein" (s. Lex. 64). Daher auch vom richtigen Steuern eines Schiffes gesagt, um die grade Richtung desselben zu bezeichnen, wie in mā m ḫpt ḥeps m rwn „in grader Richtung mittelst des schönen „Steuerruders auf dem Himmelsocean fahren" (s. BHI. Taf. 66, cf. ḫpt unten). Von dieser Wurzel die Mehrzahl der nachfolgenden Wörter abgeleitet.

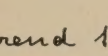
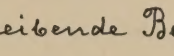
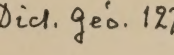
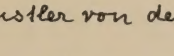
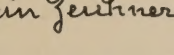
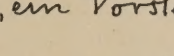
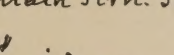
, , , , , , , , , , mā, mā.t und viele andere Varianten (s. Lex. 574 ff.) „die grade Richtung einschlagen, recht, richtig gehen und handeln, recht und gerecht, wahr sein, die Gerechtigkeit, Wahrheit, die Gerechtsame, was einem mit Recht zukommt, das Recht", verbunden mit dem männl. Artikel: pa mā.t (pap. Orb. 7, 1) und pa-mā (s. Chabas, Mélanges II, 168), oder

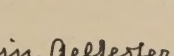
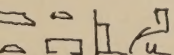
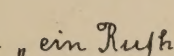
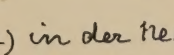
nur mā.t (s. oben S. 373) „der Gerechte, Wahrhaftige, homo rectus". Kopt. erhalten in ⲘⲈ, ⲘⲂⲒ, verus, veritas, justitia, ⲡⲓ ⲑⲘⲂⲒ justus; ⲘⲀⲦ justificari, justificatio. ro-ḥer mā ṯemen-ten „euer Fuss geht grade aus, ihr legt euren Weg zurück" (s. Pierret Ins. du Louv. II, 132). Den Seeligen, welchen die Gefilde der Unterwelt mit dem Messstrick nuḫ vermessen sind, ruft Rā zu: mā.t ỉ ỉṯi ren mā.t ỉ ren-ti „(dies sind) die Gerechtsame für die, welche sind, keine Gerechtsame für die, welche nicht sind" (Bonomi, Sarc. 6, B, 31-32). Ibid. 8, C, 27: ṯes-ten ỉ ȧḳen.ȧ mā-ten ỉ ānṯu.ȧ χrỉ.t.ten ỉten ỉ ḥa.t ỉ nu ỉ uḳu.ȧ ỉ-ten ān.t.sen ỉ ȧuḳ „ihr schwebt empor zu meiner Sonnenscheibe, ihr richtet „euch meinem Strahlenglanze zu, eure Nahrung ist „euch in der Tiefe gemäss dem, was ich für euch ange-„ordnet habe". Der Parallelismus zwischen ṯes und mā kehrt deutlich wieder in folgender Stelle ṯes pet mā ỉ ḥapt ṯeps ỉ nun „durchschweben den Himmel und „in grader Richtung mittelst des schönen Steuerruders

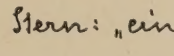
„auf dem Himmelsocean einherfahren" (BHJ. 66). Jemand sagt:  nuk maā mā šu in xu ḥr nuter in ab.f, ich war recht und gerecht, „ohne Sünde, thuend Gott in sein Herz" (Stele Ig, Turin).  nuk mā.t ur n aḫī „ich war „ein sehr Getreuer des Grosskönigs" (Ges. 1873, 3 lin. 1).  àm mā.t àmme àm àrī.f set r-ḥeru „es verhielt sich damit richtig „so, er hatte das alles gethan" (pap. Lee, I, 6). Im pap. médic. 10,1 :  un mā.t pu ṯor uXet „dies „ist das richtige Mittel um die Schmerzen zu lindern", u. so oft in den medicin. Vorschriften in diesem Sinne.  àri-neb-f m ūn mā ner gerg nḫḥ àm „alle seine Handlungen waren wie „es der Wahrheit (Redlichkeit) entspricht, keine Lüge war „dabei" (L.D. II, 150, d), oder: „alle seine Handlungen waren „wirklich so, keine Lüge findet dabei (in der Schilderung) „statt;" denn  m (oder n) un mā.t unendlich oft im Sinne unseres „wirklich, thatsächlich." So z.B. in  sa ser pu n un mā „er war wirklich der Sohn eines Fürsten" (gr. Sebek-ḥr's zu El-Kab) d.h. nicht titulär oder nach seinem Thun. Ersterer Sinn enthalten in der

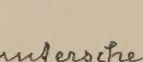
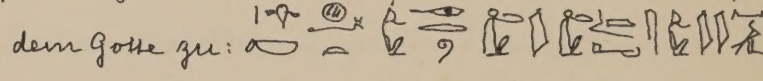
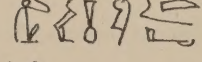
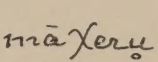
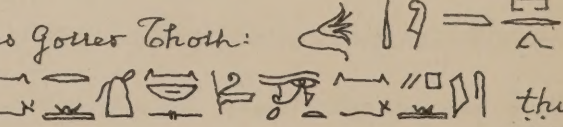
Menge von Titeln, denen nicht selten ein mā folgt, um unser „wirklich" auszudrücken. z. B. „ein wirklicher und Helfer des Oberschatzvogtes, neben dem blossen Titel (E. 3466 im Louvre). rex suten mā (LD. III, 76, c), auch als Titel thebanischer Priester: (Sarc. v. Bul.), „ein wirklicher Verwandter des Königs". häufiger: , , , rex suten mā merī-f „ein wirklicher Verwandter „des Königs und sein Freund", zum Unterschied von oder „ein Verwandter des Königs „und Freund seines Gottes" d. h. des Königs (Krumholp's gr. Beni Hassan); ähnlich (Liebl. Lex. N° 532) (l. l. N° 966) „ein wirklicher Schreiber des Königs und sein „Freund", ein wirklicher Schreiber des Landesherrn", gegenüber dem „Schreiber des Landesherrn" (ll. 627–629). Neben den Titeln: (LD. II, 149, e, III, 39. 237, e) oder (LD. II, 149, d) maḥ ab n suten „Liebling „des Königs", und (LD. III, 25–27, 1, c) maḥ ab ā n nebtō „grosser Liebling des Landesherrn", findet sich: maḥ ab n suten n un mā (LD. III, 63) „ein wirklicher Liebling des Königs". mer apet mā (gr. 76 auf den Pyramidenfeldern) neben mer apet (gr. 63 ibid.)

(cf. oben S. 59, letzte Zeile). se-mā mā ḥeḳ mā „wirklicher Untersuchungs-Richter" (gr. N. 20 ibid.). Von todten Dingen gesagt, bezeichnet mā oder ỉr mā „das ächte, eigenliche", im Gegensatz zum „unächten, nach-gemachten, künstlichen, gewöhnlichen", daher „ächte" Steine, Holz u. s. w. Die so häufige Formel: ỉr šeṣ mā bezeichnet unser: „wie es billig und recht ist, wie es sein soll" (s. Lex. 575, wozu die Bemerkung, dass šeṣ, s. unten, häufig in den hierat. Texten, wie es von mir selber geschehen, mit verwechselt worden ist, daher Lex. 772 nicht ỉr ren (nw) sondern ỉr šeṣ zu lesen. Ebenso ist Lex. 656 nicht menmū, sondern šeṣ „Seil, Schnur, Strick" zu lesen, wie z. B. im Harris I, 63, c, 10. Es sind in der hieratischen Schrift wohl zu unterscheiden: = , das bekannte Determinativzeichen, , = , šeṣ und , = ren s.l.l. a, 4–13). Eine ziemlich vollständige Zusammenstellung alles dessen, was uns die Texte von der Anwendung der Wurzel mā lehren, hat Herr Stern in der Zts. 1877 S. 72 ff. vorgelegt, obgleich manche Behauptung einer gründlichen Berichtigung bedarf. Dazu gehört vor allem die Erklärung, dass ỉr se mā „gehörig, recht, comme il faut" zu bedeuten

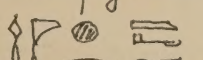
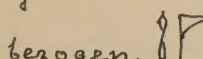
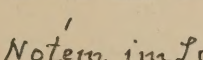
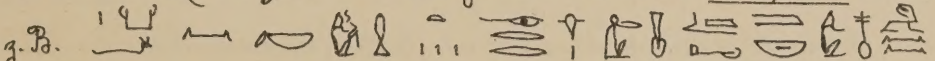
scheine, während thalsächlich  u.a. Varr. eine umschreibende Bezeichnung der thebanischen Nekropolis ist (s. Dict. géo. 1277), wie in  (Liebl. Lex. n. 785) „ein Künstler von der Nekropolis",  (l.l. n. 689) „ein Zeitner Amon's von der Nekropolis",  „ein Vorsteher der Arbeiter auf der Nekropolis" (LD. III, 2, d), nach Hrn. Stern: „ein tüchtiger Werkführer". Ferner:  <u>àlonnu in se mā</u> „ein Wakil auf der Nekropolis" (Liebl. 813, Hr. Stern: „ein tüchtiger Meister"),  (l.l. 562-564) „ein Aeltester auf der Nekropolis", desgleichen l.l. 707  <u>sotem āš in se.t mā.t ḥi àment Us.t</u> „ein Rufhörer (Beamter bei den feierlichen „Bestallungen) in der Nekropolis auf der rechten Seite von „Theben", Hr. Stern: „ein wahrhaft Barmherziger etc.

Ueber den dualis excellentiae, welche der (späteren) Schreibung des Wortes:  <u>mā.ti</u> u.a. Var. zu Grunde liegt, vergl. die sehr zutreffenden Bemerkungen von Stern Gfs. S. 78 fll. Er erscheint am häufigsten in den geographischen Bezeichnungen:    u.a.m. (s. Dict. géo. 248 ff.), welche mit der Vorstellung von Nekropolen in Verbindung zu stehen scheinen.

Der caus. Form  (s. S. 532, l. 1 oben)

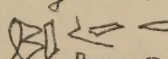
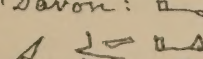
se.mā entspricht im Kopt. ΤΜΑΙ, ΘΜΑΙ, ΘΜΑΙΕ, ΤΜΑΒΟ „justificare, absolvere, meist in juridischem (theologisch gedacht) Sinne, und zu unterscheiden von  sa n mā.t (Stele Schotp-āb-rā's in Bulaq), Kopt. ΘΜΗΙ, ΤΑΦΜΗΙ, ΝΘΜΗΙ ΝΤΑΦΜΗΙ justus, verus. Pap. Harris I, 56, b, 2 redet der König dem Gotte zu:  sotem nāi se.mā à āru.à Xefl.ṭiṛ-k „höre an dies was „meine Rechtfertigung dessen, was ich für dich that, enthält." In Bezug auf  mā Xeru (s. Lex. 577) u. die Varr., dazu (s. unten), giebt die oben S. 366 in ihrem ganzen Zusammenhange mitgetheilte Inschrift den Schlussbeweis, dass dieser so unendlich häufige Ausdruck das Siegen oder Gewinnen eines Processes vor dem Richter bedeuten muss, weiter dann den Sieg oder Triumph, der über die Feinde davon getragen wird.  ṗiṛ n mā Xeru (s. l. l.) ist „hervorgehen als „Sieger" nach einer richterlichen Verhandlung, woher auch der Titel des Gottes Thoth:  ṭḥuti ṗiṛ n mā Xeru sāpi-nes uḍ.ṭ n neb.s āper-nes su n tobḥ.s „Thot ist als Sieger hervorgegangen. Er hat hergestellt (in gutem Zustande) das Auge (des Mondes) seinem „Besitzer und er hat es versehen mit seinen nothwendigen

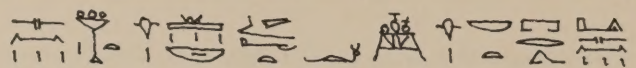
„Bestandtheilen" (Dendera, Vordersaal, Decke) – als Wiederhersteller, Bringer's (s. oben ân) des Neumondes oder Mondauges, dessen Abnehmen als eine krankhafte Verfinsterung (der Erblindung vergleichbar) angesehen wurde.

Von der Construction des Ausdruckes mâ xerw anzumerken: „siegen, triumphiren" ⟨ r „über" seinen Gegner, ⟨ xer oder m bâḥ „vor" dem Richter. Häufig der den Verstorbenen beigegebene Ehrentitel:  mâ xerw xer nuter â „als Sieger hervorgegangen vor dem grossen Gotte (Deir el bahri), auf eine Frau bezogen  mâ.t xerw x. n. â (ib.), oder auch:  mâ xerw xer usiri (pap. der Königin Notem im Louv.). Auch die Götter können mâ-xerw sein, z.B. 

Unn-nofer m neb mâ xerw ḥr.ỉ ârr.t ḥon-k m kȝ-ṯ

„Onnophris ist triumphirend (Herr des Triumphes) wegen der Handlungen deiner Majestät für ihn" (Abydos, grosse Ramses Ins. cf. Masp. S. 38).

Von derselben Wurzel mâ sind ferner abzuleiten: mâ und die Varr. (s. Lex. 571) „das Recht, Anrecht, die Gerechtsame" der Götter, in Bezug auf die Opfer gesagt. Davon: ,  , , , und  (s. l. l.). Ein gutes Beispiel dafür gewährt:

 ḫr sen pr nb.t ḫr

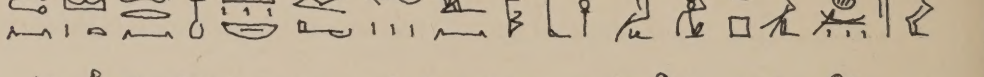
wḥ-ḏ mā.t nb ḫr (ḫau).t-sen „sie geben alles was auf

„seinem Tische erscheint und alles was des Rechtes ist,

„auf ihren Altären" (Pap. der Königin Notem, Louv.) Daher:

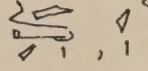
mā im allgemeineren Sinne alles was recht und ächt,

also gut und vortrefflich ist. Cf. Leps. Denkmaeler III, 31, a, 9



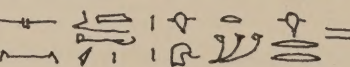
„die Lastschiffe waren befrachtet mit Elfenbein, Eben-

„hölzern und mit den besten Erzeugnissen dieses Landes".

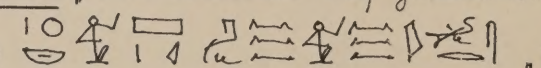
 mā, das was die Richtung eines See's oder

Bassins angiebt, daher „der Rand, das Ufer" desselben.

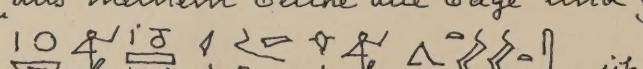
Mar. Karn. 37.5 von Seen oder Teichen bemerkt, die Jemand

bepflanzt hat:  ḫr ḫrr.t ḫr tep

mā.sen „mit Blumen auf jedem ihrer Ränder". Jemand

sagt:  „ich trinke das Wasser

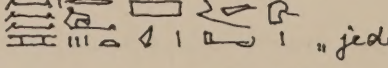
„aus meinem Teiche alle Tage" und fügt dem hinzu:

 „ich spaziere einher am

„Rande meines Teiches alle Tage" (Turin, Stele № 20, vergl.

mit einer identischen Inschrift im Louvre). Die Verbin-

dung tep mā kehrt wieder in den Beispielen

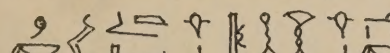
Dict. géo. 937  „jeder Ufer der Mündungs

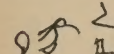
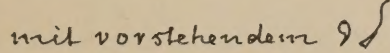
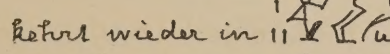
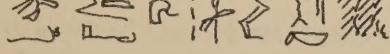
Canäle", im Gegensatz zu „jede Strasse, jeder Weg",

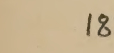
womit zu vergl. 478 l.l. Die ebenso zulässige Uebertragung:

„Spitze, Anfang" an Stelle von „jeder" scheint mir heute weniger zutreffend zu sein.

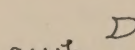
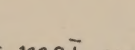
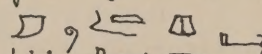
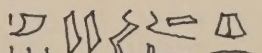
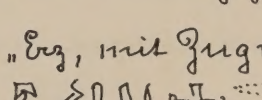
, mā, mā.t (s. Lex. 572 ff.) auch nur mā, und im Dual: mā.ti, geschrieben, in der Bedeutung von „Seite", besonders des Gesichtes (cf. ob. S. 453 die beiden Seiten des Kinnbartkens) „die Backe, Wange".

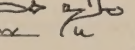
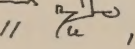
 1of.tek tȝḥ ḥr māu.k „deine Hand liegt auf deiner Backe" (pap. Anast. 5, 7/2).

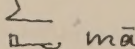
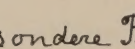
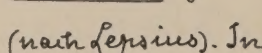
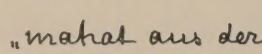
 mā (E. „os nasi vel frontis"), doch wohl nur identisch mit vorstehendem . Die Schreibung mā kehrt wieder in  (Text aus Berscheh, cf. Chab. mél. 1873, pl. V, col. 7–8), wobei die Verbindung mit an die oben besprochene Gruppe (s. S. 536) erinnert. Es sei bemerkt dass in  (J. de R. Insc. hiér. 105 l. 3), identisch mit  , die Schreibung an Stelle von Platz greift als Beweis der Gleichheit der Urbedeutung beider.

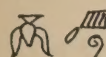
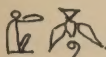
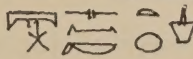
 mau, māu, varr. , (s. Lex. 573) Bezeichnung des „rechten" d.h. Nord-Windes, welcher die Schiffe stromaufwärts führt (cf. l.l.) und daher als günstiger, wenn auch kräftiger Wind betrachtet ward.

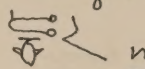
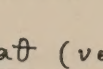
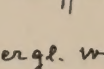
mau, māu (pap. Harris I, 59, 3. 77, 8)

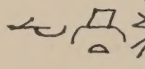
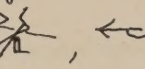
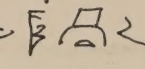
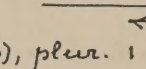
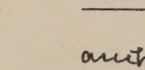
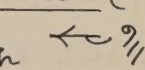
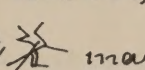
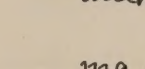
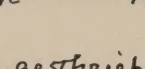
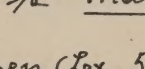
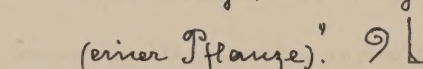
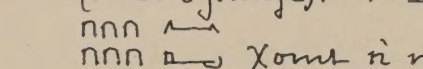
auch  maī und in jüngerer Epoche  māī (s. Lex. 602) geschrieben, Kopt. OEIM, OIME (T) OIMI, ωIMI (†) hamus, „der Haken, die Kramme, der Ring (zum Tragen, zum Ziehen, auch an der Peitsche u.s.w.). Harris ll. ll.:  „die Thüren waren aus polirtem Acacienholz mit Zugringen".  (die Thüren) gezimmert aus Acacienholz, ihre Schlösser aus „Erz, mit Zugringen."  ṯu.u ātę maī ṉ paīk-āsbur tes.u ṛš mātāsu „sie thun was für einen „Ring an deine Peitsche und knoten daran die Leder-„striemen" (Anast. I, 26, 8).

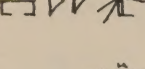
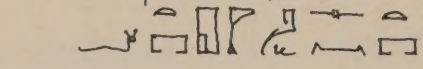
 maā (Goodwin in d. Zts. 1874, 62) oder:  , māni (l.l.), durch Schläge jemanden zeichnen (cf. Kopt. † MAEIN signis notare), braun und blau prügeln, stark schlagen.

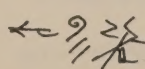
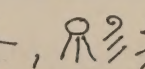
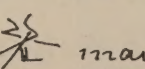
 māḫaī, besondere Bezeichnung des sonst  ḫertes ḫaī genannten Steines, Onyx? milchweisser Quarz? (nach Lepsius). In Edfu (h) heisst der Stein bald  „mahat aus der Westgegend", bald:  „weisser Herset aus dem Lande Kusch." Vergleiche auch Dictionnaire Géographique Seite 35, und 1034, 8.

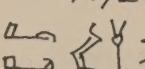
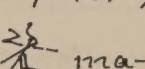
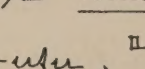
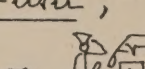
 ma-āu, Kopt. erhalten in MEYI, MEEYE (ⲙⲏ, ⲙⲓ, ⲫ) animus, mens, memoria, prudentia, consilium, und  ma-āu (s. Lex. 582), Kopt. MEYE, MEEYE, MEYI, MHOYI, cogitare, recordari, sapere. Der Lautwerth maāu für das Zeichen des Herzens mit den Flügelklappen zur Seite , kehrt wieder in den Gruppen:
, ma-āu, ma-āui an Stelle von ma-āui (s. Lex. 564), auch maui, , ma geschrieben, Kopt. MOVE, MOVOYI splendor, fulgor. So z.B. in bel maāui-f „es leuchtet sein Glanz" (Rec. IV. 66, 2).  ānχ.t ānχ.ut ma-āu -s bol snk „das Mondauge geht auf, es strahlt, hell wird „die Finsterniss" (Edfu). Seltner die homophone Schreibung maui, mui (Temp. v. Karn. N. Ptolemäer-Thor). Mit dem Stamme im Zusammenhang steht maui, Kopt. MOVOYI renovare, renovatio, eigentlich „glänzen" d.h. neu sein, se.maui „glänzend machen" d.h. erneuern, auffrischen, wieder in guten Zustand herstellen (Lex. 564 ff.
ma-āu.t (Harr. I, 4, 9), maā-āu.t (l.l. 26, 7) ma-āu.t, ma-āu (A. 88 Louvre) neben , , , ma.t, ma.tt (Lex. 593) „der leuchtende, glänzende Stein", vom Syenit gesagt nach

Goodwin's Auffassung (s. Mél. 3 p. 277) bezeichnet das Wort  mat (vergl. wegen oben  = ) so viel als „Herz" oder einen Theil des Herzens, vielleicht „pericardium". Ueber die Gleichstellung desselben mit mut als Bezeichnung eines Körpertheiles s. den Art. mut.

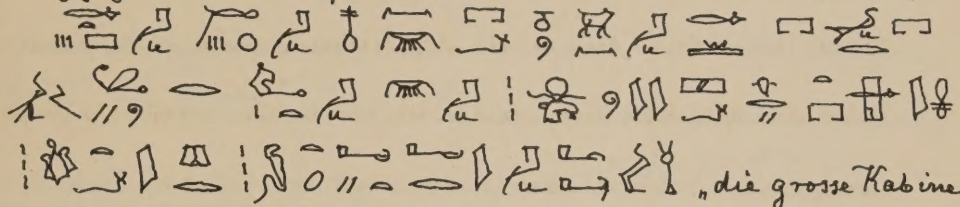
 ,  ma-āu.1 (statist. Tafs.)  ma-āu.1 (s. oben 606), plur.  (s. oben 224) auch  mani und  maī.1,  ma gestrieben (Lex. 581, cf. Br. Zts. 1879 p. 27), zusammen mit  ma-ulu (s. l. l.), ebr.  ,  „vectis, Tragstange, Joch" (s. unten), bezeichnet „Tragstange (z. B. als Theil der Waage, des Wagens), Stange (z. B. der Lanze), Schaft (einer Pflanze)."   Xomt ỉ maḫ 4, mani n maḫ 20 ṯeb ỉ maḫ 60 „das Eisen (Erz) hat 4 Ellen, der Schaft 20 Ellen, der „Strick 60 Ellen" (in Edfu, von der Horus-Harpune ges.).

 maī.1 (A. 90 Louv. cf. Pierret Insc. I, 24) „Atelier, Werkstätte" für Weber (und Färber?), die Jemand z. B. im Tempel des Xnum auf Elephantine aufsiitren liess (l. l. ).

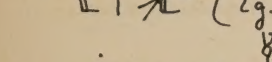
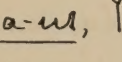
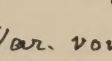
 ,  mani s. ob.  ma-āui.

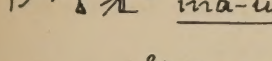
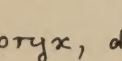
 ma-ulu,  ,  (s. oben S. voc. āuḫ) Synonym von  , āuḫ „beladen, belastet

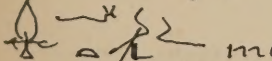
sein" (cc. <u>m</u>, womit), daher auch „fragen". Den oben l.l. aufgeführten Beispielen füge ich aus Harris I, 7, 6 hinzu

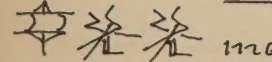
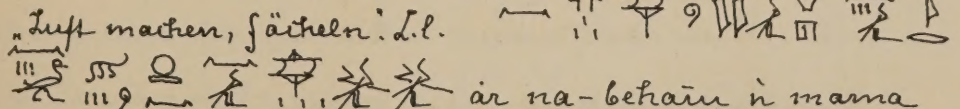


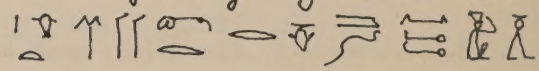
„die grosse Kabine „in seinem Innern ist aus seinem Golde in Füllung „mit Edelsteinen, ähnlich einem Palastzimmer, Widder- „köpfe aus Gold sind an seinem Vordertheil und beim „Hintertheil, (sie) ist beladen mit (d.h. sie trägt) Urae- „usschlangen mit <u>Ateſ</u>-Kronen" (cf. Br. Zts. 1879 S. 29).

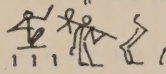
 (Eg. Insc. Brit. Mus. pl. 29), <u>ma-utu</u>, neben <u>ama-ut</u>,  <u>am-ut</u> (s. Zts. l.l.), wie im ebr. מוט vectis, eigentlich „Träger, Tragstange", dann allgemeiner Stock, Keule u.d., als Var. von  <u>ma-āu.t</u>.

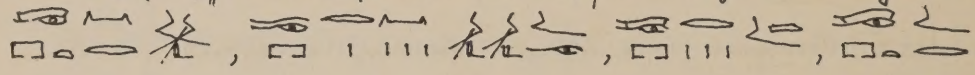
 <u>ma-utu</u> (Masp. genr. ép. 55, Sall. II, 6, 5) verschrieben an Stelle von <u>ma-ḥa'.u</u> „Weisswild", d.i. Oryx leucoryx, daher die Var.  <u>maāu</u> „Wild" Anast. 7 1/6.

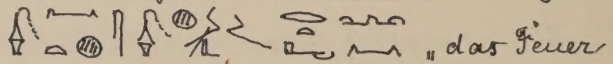
 <u>maſt</u> (E. arbor).

 <u>mana</u> (Br. 3 Festkal. VIII. 38) „Wind machen, „Luft machen, fächeln" l.l.  <u>ir na-beḥaiu i mana na ſen i apeṭ</u> „die Wedel zum Wind machen sein „Federn von Vögeln."

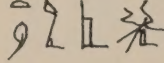
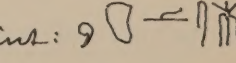
mamii (von dem Stamme , maii s. oben) „leuchten, glänzen machen" z. B. von einem Oele gesagt, das den Körper der Göttin glänzen macht (s. Dümm. Result. 26, 9:  in-f net mat r meter in fi.t mamii-f tet.t „er bringt dir das Salböl wie es recht ist, „vor dein Angesicht, es macht glänzen deinen Leib."

 mamu (s. Dict. Géo. 143) vielleicht Kopt. AMH-OY (NH) „tubulci", an Stelle von „pelerin" zu übertragen.

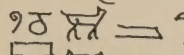
 s. oben s. voc. ma. Die erweiterten Formen mr, marr, maarr ohne Zweifel im Zusammenhang mit „das Sehen, der Anblick".

maX (L. Ausw. 9) Var. zu maX (Lex. 588 fe) l. l. in der Verbindung  „das Feuer „glüht sie nicht aus."

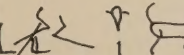
mas (s. oben S. 233) „absägen, abschneiden, abtrennen", verwandt mit us, Kopt. OYAC, Bac, secare serra, (s. oben S. 331).

 mas.t, dual. mas.ti (Todt. s. Liebl. Lex.) mas.t (Pierret, Ins. d. Louv. II, 126), neben , von Thieren gemeint:  , mas.ti, mast, nach E. Cruz, nach Nav. (Zts. 1879 S. 89)

„Fusssohle", wechselt jedoch in den Texten bald mit bald mit masxet „die Keule" am menschlichen und thierischen Körper", und scheint soviel als, sedes', den zum Sitzen dienenden Theil des Körpers zu bezeichnen. Damit im Zusammenhange stehen die folgenden Gruppen:

mas.ti „die beiden Mas", Sitzhölzer", auf welchen die hrr ruhen (s. ob. S. 351 ad 4) „wie der Strategos „in der Residenz",  ; ferner:

masti (Lex. 712) „Bank, Sitz, Tisch", und

mas.t „die Bank" von den Sandbänken im Flusse gesagt, wie in  „das „Krokodil liegt auf der Sandbank" (s. Masp. gem. ép. 45 ff.).

magar s. oben S. 292 Zin. 1 ff.

, s. oben ma .

s. oben S. 540.

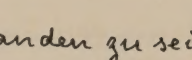
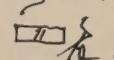
, , mat, mat (E. „lapis quidam").

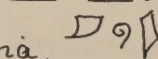
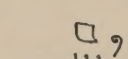
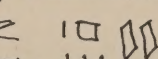
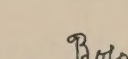
madiu (Mar. Abyd. I, 8 col. 79) Bezeichnung einer besonderen Classe von Leuten, (Priestern), welche sabet mu ḫr to „Wasser auf den Erdboden ausgossen", den Erdboden besprengten."

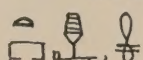
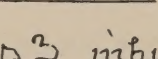
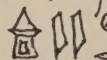
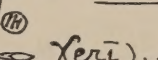
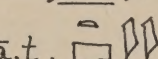
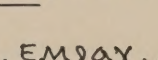
matu, in einer dunklen Stelle im Pap. Prisse 13, 2.

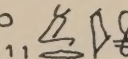
mà

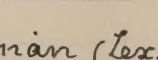
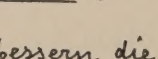
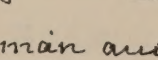
mà.t (Beni Hass.) „die Katze", fem. zu miu,

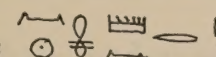
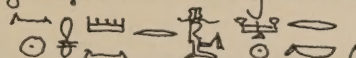
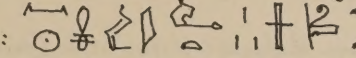
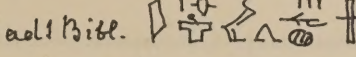
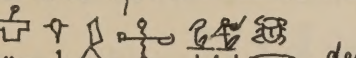
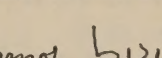
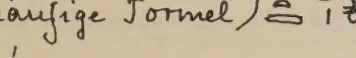
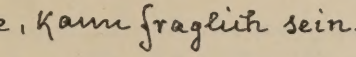
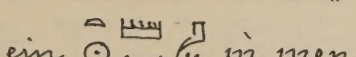
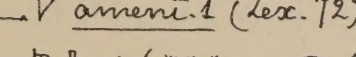
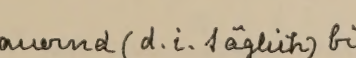
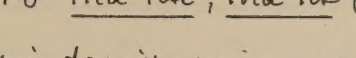
mau (s. Lex. 565), Kopt. ЄМОУ.Т Sells; dagegen scheint Koptisch. ψαγ, m. Sells, entstanden zu sein aus älterem  ,  àša, aš (s. ob. S. 20).

mà,  mâau (s. Zts. 1874 p. 63 nach Goodwin citirt), identisch mit den oben S. 537 besprochenen Gruppen  ,  , , (B). G. pap. Bologn. ed. Lincke I, Lin. 6.  „Ringe, Krammen."

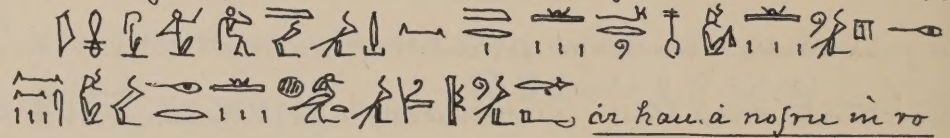
 mà-āḥā.1 (A. Stele Rā-sḥolp-àb's in Bulaq) demotisch:  mḥuàu (s. Rhind pap. N° 144 als Uebertragung von  Xerī), sonst auch  , , , à-āḥā.t,  à-āḥaī.1 (l.l. S. 38) genannt, Kopt. MϩAY, ЄMϩAY, MϩAAY, sepulcrum, monumentum sepulcrale.  „sich nähernd diesem Grabe auf der Reise abwärts (Xeṭ) oder aufwärts (Xont) [Bulaq l.l.].

 mà-mer, (E., herba').

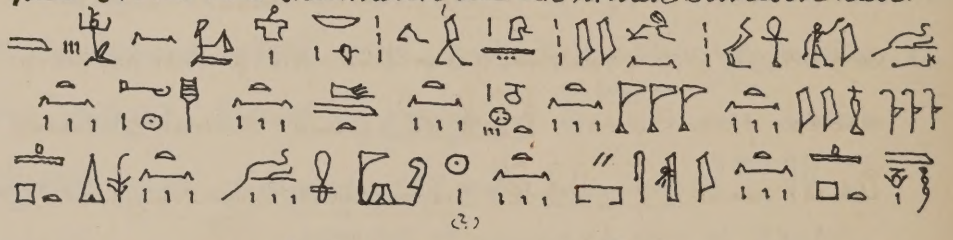
ad  màn (Lex. 585), MHN, MHNE quotidie. Zunächst zu verbessern die l.l. gegebene Uebertragung von  ḥapp m mā.1 durch: „in grader Richtung vorwärts steuern" (G. oben mā.1 u. ḥap). Dann die Bemerkung, dass  màn auch die Bedeutung von „heute" hat, besonders in , r mer màn, àu mer màn „bis heute, bis auf den heutigen Tag." So auf der

Stele von Mendes:  „vom ersten Male d.h.
„von Anfang an bis auf den heutigen Tag." Von einem Canal
gesagt:  „er existirt von der Zeit
„des Gottes Tanen an bis auf den heutigen Tag." Obelisk Bar-
berinus:  „nicht thaten gleicher
„die früheren Menschen bis heute." Auf einer Stele der Frank-
furter Stadtbibl. 
„er sagt: o ihr Städter, die ihr heute euer Dasein habt
„und die ihr später nach mir kommen werdet (vergl. Canop.
10:  , demot. ). Ob
die so häufige Formel  , mà,
mū rā tel „heute und ewiglich" oder „wie die Sonne ewig"
bedeute, kann fraglich sein. Während  màn, wie es
scheint ausschliesslich nur „heute", hodie, ausdrückt, steht
diesem ein  m men.t, M MHNE „täglich", oder:
 àmenī.t (Lex. 72), gegenüber. Daher Harris I, 3,
8:  àmenī.t r šaā neḥḥ
„fortdauernd (d.i. täglich) bis in Ewigkeit!"
 , mà ìkī, mà ìt (cf. s. voc. das Beispiel)
„gleich wie das ist, was ..., entsprechend dem und jenem"
(Lex. 568). Dem hierogl. , mà ist sicher verwandt-
schaftlich nahestehend die Praeposition m in in
ihrer besonderen Anwendung bei Vergleichungen (S. Br. hier.

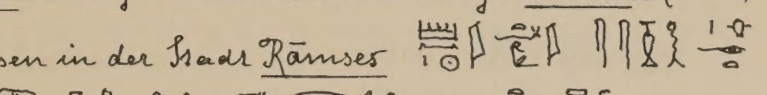
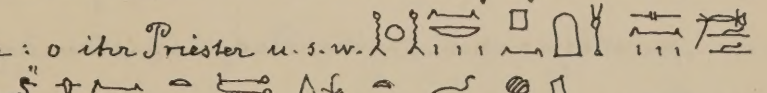
Gramm. § 243, 13), daher die so häufige Uebertragung von mà durch ein demotisches ⲛ in comparationis. Die dem volleren, älteren zu Grunde liegende vergleichende Rolle beschränkt sich indess nicht auf ein blosses „gleichwie, wie" der Uebertragung, sondern dehnt sich, wie im Lex. 568 bereits angedeutet worden ist, auf weitere Anwendungen in ihrem Gebrauche aus. Man vergl. Beispiele wie die folgenden. Ein König sagt von sich ruhmesstolz aus (Dümich. hist. Ins. 6, 72)

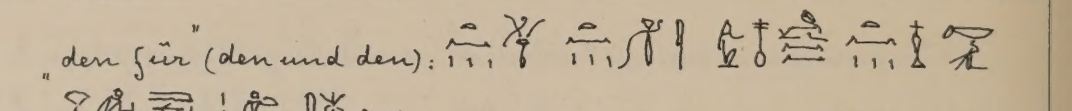
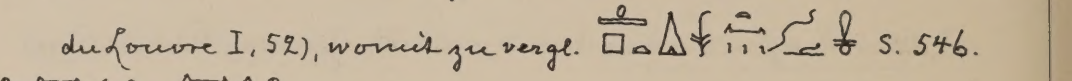


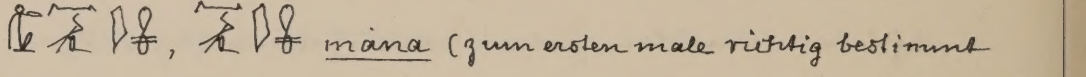
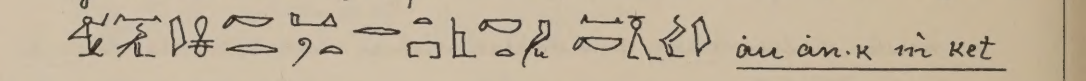
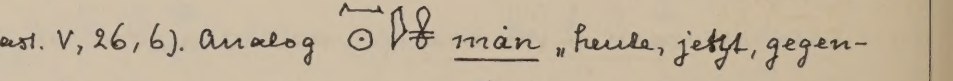
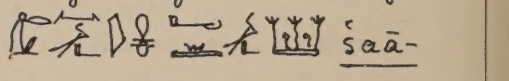
ir ḥau.à nofre ìn ro ì tamu mà āau ì àx.t àru.à.sen „es bleibt mein schön-
„ster Preis im Munde der (lebenden) Geschlechter, entsprechend
„der Grösse der Gutthaten, die ich ihnen erwiesen habe."

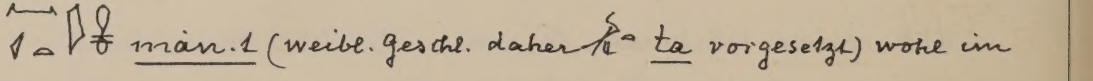
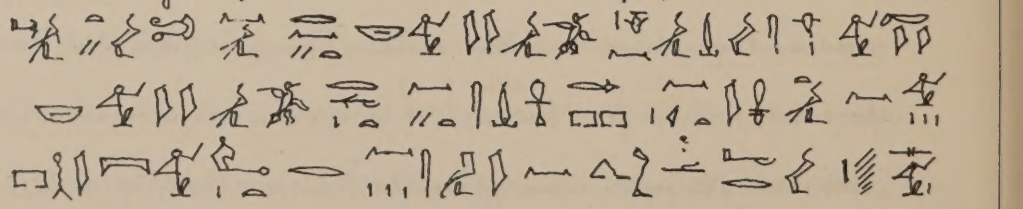


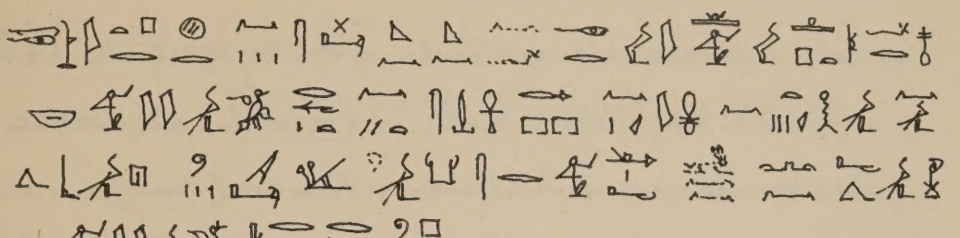
„er sagt: o ihr Lebende die ihr auf Erden seid und ihr
„die ihr kommen werdet nach mir im Laufe von
„Jahrtausenden, euch werden es lohnen die Gottheiten
„eurer Städte, ihr werdet vollbringen eure Lebenszeit
„mit Zufriedenheit, ihr werdet ruhen in eurem
„Grabe der Unterwelt, wenn ihr sprechet das Gebet...
(oder: darum weil ihr hersagt das Gebet) [Pierr. Ins. I. 32].

In dem Xetà-Vertrage heisst es vom König Rāmses II (lin. 2) er sei gewesen in der Stadt Rāmses  „um zu „bezeigen seine Hochachtung seinem Vater Amon-rā, „Horməxu, Tum (und 3 anderen Göttern) damit (mà) „sie ihm schenkten eine unendliche Zeit an 30jährigen „Festperioden und eine Ewigkeit an Jahren". Im Koptisch. hat sich der aere Stamm mà am deutlichsten erhalten in MINE genus, species, modus, wie in TEI MINE huius modi, talis, tales, entstanden aus älterem mà iti, mà it, mà n, , , mà nen, mà en (s. Br. hier. Gr. § 237). Es entsprechen sich daher mà àx, seltner in àx und auch M MINE (?) qualis, quantus, ϩN auch M MINE quali modo, quomodo, und N MINE talis. Ebenso auch ta mân.t (s. unten), Kopt. ⳉ MINE, TEI MINE talis, tales, huius modi. Das Wechselverhältniss, das sich in darstellt, zeigt sich auch in Sätzen, wie: o ihr Priester u.s.w.  „lesend die- „sen Leichenstein der Herren der Ewigkeit (d.h. der Verstor- „benen), wenn ihr sprecht das Gebet und wenn ihr „Wasser tröpfeln lässt (als Todtenspende) auf den Erdbo

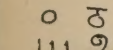
„den für" (den und den):  „so wird es euch lohnen der Gott Unn-
„nofer und ihr werdet übertragen euer Amt auf eure
„Kinder nach einem zunehmenden Alter" (s. Pierret, Inv. du Louvre I, 52), womit zu vergl.  S. 546.

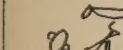
 mána (zum ersten male richtig bestimmt in Erman's so eben — 15 Juni 1880 — erschienenen Neuägypt. Grammatik S. 69, woselbst jedoch statt , zu verbessern ist), Kopt. MNAL, hic, hoc loco, huc, wie z. B. in  àu àn.k m ket se.t r' ìu-ìu-k r̀ mána.à „du zogst von einer andern
„Stätte fort, um dich hierher wo ich bin zu begeben (pap. Anast. V, 26, 6). Analog  mán „heute, jetzt, gegen-
„wärtig" (s. oben) in temporaler Beziehung. Erman l. l. giebt Beispiele für die Verbindung  saā-
mána „bis hierher, hierher".

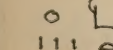
 mán.t (weibl. Geschl. daher ta vorgesetzt) wohl im Zusammenhang mit dem vorangehenden Worte und zu übertragen durch „der Platz hier, hier befindlich" von Feldern gesagt, wie in der Stelle des pap. Bol. 1094 S. 3 l. 1 ff.


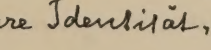
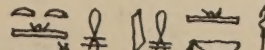


„Etwas anderes um zu genügen
„dem Wunsche meines Herrn; in Betreff der Feldarbeiter
„des hier befindlichen Platzes Pharao's, welchen mein Herr
„verwaltet, so haben davon x+1 Mann die Flucht ergriffen
„vor dem Oeconomen Noser-hotepu, der sie hatte prügeln
„lassen. Nun schaue, die hier befindlichen Felder Pharao's,
„welche mein Herr verwaltet, stehen verlassen da. Nicht
„ein Mann ist vorhanden um sie zu bestellen. Das ist
„die Nachricht, die ich meinem Herrn zu wissen gebe."

 mànnu, mànu (cf. Kopt. O M MINE varium, variegatum esse, EC O M MINE ποικίλη) „der buntfarbige", in Bezug auf eine besondere Steinsorte gesagt, aus der man z. B. Nilfiguren anfertigte (cf. pap. Harris I, 40, 41, 2).

 màka (E. „materies").

 màkal (E. „granum qd.").

màlel, màli „die Gleichheit" zwischen zwei Personen oder Dingen, „ihre Identität", daher  nuk às màlel-ten „auch ich bin euer Ebenbild, wie ihr" (s. Br. gr. § 319).  qà-1-k mà màlel-f „deine „Gestalt ist wie sein Ebenbild" (Düm. His. Ins. 30, 3).

Daher auch adverbial gebraucht „wie, gleichwie", „gleichwie, desgleichen", r màtet „entsprechend, wie".

Davon abzuleiten Substantiva wie die folgenden:

màtet (pą, s. Sall. I, 9, 6) „die Copie, Abschrift", und

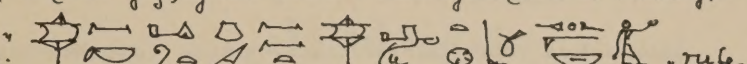
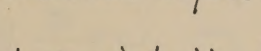
màti zur Bezeichnung der beiden Memnons-Colosse (s. Br. in der Zeitschrift 1876 S. 101).

ma.1, Var. zu maī.1 (Lex. 602), kopt. MA plur. MAT locus, loca, da es ganz allgemein gebraucht wird, wie z.B. in mąs1et mąs1et̯ χer ma.1.à „die Scorpione M. und M. waren nahe bei mir", l.l. in Parallelismus mit und (s. Zts. 1879 S. 2).

mà, später in flüchtiger Schreibweise   mā (s. Lex. 596), mit der Var. ma (s. unten) in fgdn Auffassungen:

1. ìn ā oder ìn ỉot, kopt. Ǹ TOT (s. Lex. 597), also aus zwei ganz verschiedenen Wörtern bestehend, und grundverschieden von   ma.

2. ma, mā „dare", kopt. MOI, MOI, in diesem Sinne auch mā geschrieben. àu mā ḥi-ten r pe.t „es sei euer Angesicht gewendet nach dem Dache hin" (cf. ob. p. 465). Auch reflexiv: „euer Angesicht wende sich (mā su) nach „Busiris", màt su àmen-tu

xer ḥā·1·k „es (das Gift) giebt sich verborgen (d.h. es verbirgt
„sich) vor dir“  „rufe
„aus: Xim Herr von Kopros! gieb Luft dem, welcher trägt
„das A, und es wird dir Luft gegeben werden“ (Mett. Stele).
cc. mā (reflex.) m̀ = „sich verwandeln in..“, wie
z.B. in  mā-k-ut m̀ xebs „du verwan-
delst dich in Tauchervögel“ (Nav. Myt. V, 7). mā indess
meist als Imperativ von ḥr „geben“ gebraucht, und
als Optativ Anzeiger in den Verbindungen r̀ mā,
 àu mā, , àu-maī, àu-
mī (s. die Gr.). „möge ge-
„bracht werden seine Keule nach Busiris“ (Nav. Myt. IX, 2).
Subst. pa-ma „die Gabe, das Geschenk“ pl. ma-u
(Alex. II. Stele v. Bul. l. 14. 17 – Schenkungs Urk. v. Edfu, passim).

3. , mā „was, wer?“, , auch in den Verbindungen
 mā tera „was denn?“, ḥi mā „warum?“
(s. Br. Gr. §§ 49. 238).

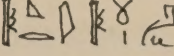
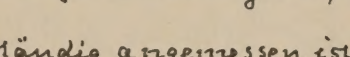
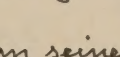
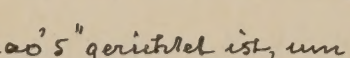
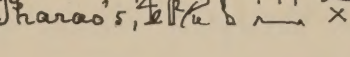
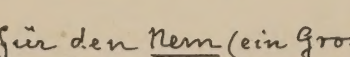
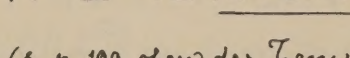
 mā (A.) , mā (s. Dicl. Géo. 1199)
nicht zu verwechseln mit ām, Bezeichnung einer
Bevölkerungs Sippe Unteraegyptens (die Bianiten?), an
deren Spitze zu den Zeiten Königs Pianxī die sogenann-
ten , oder die (assyrischen)
Satrapen standen (ār r̀ mā, ir ā r̀ mā s.l.l.).

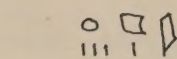
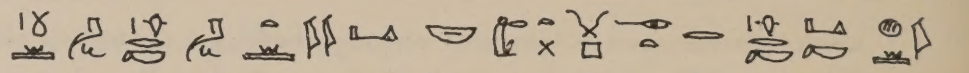
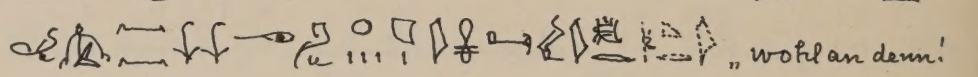
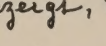
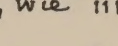
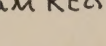
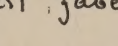
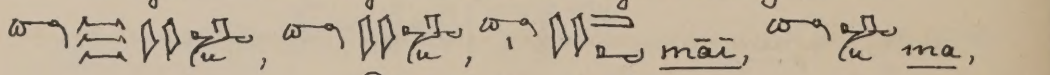
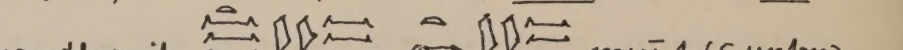
mā (Gr. N°2 von Meidum) „Schenktisch" oder demselben ähnliches Möbelstück, in flg dem Verzeichniss von Möbeln der ältesten äg. Hausbaues genannt: 1. , 2. , 3. , 4. , 5. , 6. , 7. , 8. , 9. , 10. .

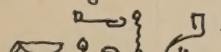
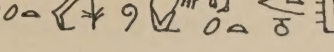
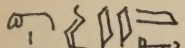
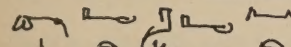
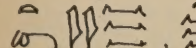
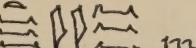
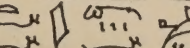
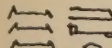
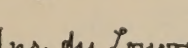
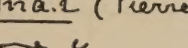
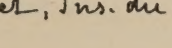
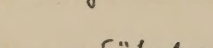
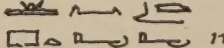
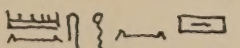
mā s. unten māi.

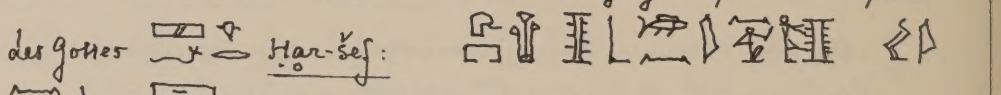
māā, mā, s. oben p. 538 s.v. māni.

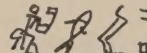
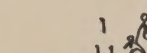
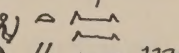
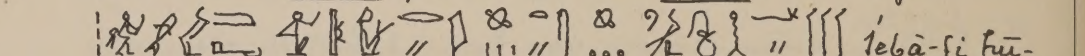
māau s. oben p. 537 s.voc. māu. Hier nachträglich eine Bemerkung in Bezug auf einen eigenthümlichen Gebrauch des Wortes mà, var. zu in der Formel mi šes āger terāu mà (pap. Bol. 1094, 4, 4. 8 etc) gegenüber einer entsprechenden: mi šes āger terāu monX.t, in welcher monX.t dem mà jener andern gegenübersteht (s. Erman N. äg. gr. 68 § 94, woselbst statt zu lesen ist). Hr. Erman überträgt diese zuerst von Chabas behandelten Formeln (s. dessen Mél. 1873) durch: „gut, sehr, völlig und trefflich (oder: wie Erz(!!)). Das Verbum terāu bezeichnet aber „arbeiten, die Arbeit" (z.B. terāu m nub „in Gold arbeiten" (s. Lex. 1558 Lin. 1) und monX zunächst das Zimmern, die Beschäftigung des Zimmermannes, der das rohe Holz zu behandeln weiss und dem-

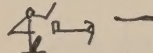
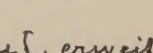
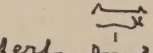
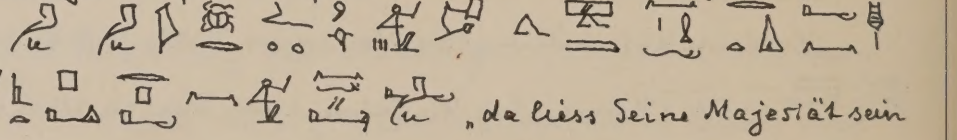
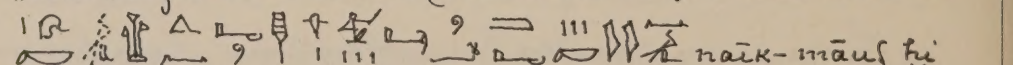
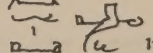
selben gefällige, zweckmässige Formen mit Hülfe von Hammer ( ) und Meissel giebt.  m sesāger bietet keine Schwierigkeit für die richtige Erklärung dar; die Bedeutung davon ist: „wie es vollständig angemessen ist." Die ganze Formel  , eine übliche Redensart der damaligen Zeit, ist daher zu übertragen: „wie es vollständig angemessen ist einer Zimmermann's „arbeit", „so gut wie es ein Tischler bei seiner Arbeit zu „machen versteht." Jetzt erinnere man sich, dass der zum Theil arg missverstandene Brief Bol. 1094, 1 ff. von einem  aus Memphis an seinen Untergebenen, den  „Schreiber māḫ von „der Schmiedewerkstätte Pharao's" gerichtet ist, um ihm die gute und baldige Ausführung mehrerer Aufträge für Metallarbeiten zu empfehlen. Es handelt sich dabei um  „den Sessel Pharao's,  „die (bestellten) Gegenstände für den nem (ein Grosswürdenträger, s. nem), um  1a-āb.t n pr-Ḥor-māxu.t „ den Opferaltar (s. p. 199 oben) des Tempels des „Harmachis" u. s. w. Für den Oberbeamten einer Schmiede hatte die übliche Redensart: mache es so gut wie der Zimmermann, keinen rechten Sinn, wohl aber die sachgemässe Umänderung derselben in die Formel:

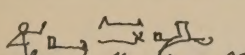
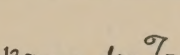
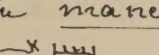
 „wie es vollständig angemessen
„ist einer Kunstschmiede-Arbeit". Somit konnte der Schreiber sagen:

 „wohlan denn!
„sei aufmerksam um alle dir übergebenen Aufträge
„auszuführen, wie es angemessen ist der Kunstschmiede-
arbeit. Sei nicht lässig!" (l.l. 1, 10). Ich habe oben S. 538
gezeigt, wie  mā-u und  Kerāu, Kelô
(„die Schlösser") miteinander verbunden sind. Der koptische
gam KEΔI, faber ferrarius, von KHΔI, KEΛΛI repagulum,
sera, lässt sich in  ,  mà (und Varr. oben)
ein Verbum erkennen, dessen ursprüngliche Bedeutung:
„einen Haken schmieden, eine Schlosserarbeit verrichten" sein
dürfte. Vergl. das Beispiel in der Ghoth. 1874, 63. Ich denke,
meine Erklärung der schwierigen Redensart wird nach
dem Gesagten wenig zu wünschen übrig lassen und
die Zustimmung meiner Fachgenossen finden.

verwandt mit  mūī.t (s. unten)
bezeichnet in erster Reihe: die Flüssigkeit, welche man
„von sich giebt durch den Phallus, daher den Samen, die
Leben gebende Substanz, den Ausfluss, u.s.w., Koptisch
erhalten in MAIH, ☥ substantia, GI MAIH, crescere. Ein

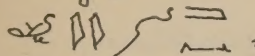
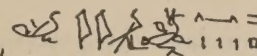
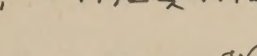
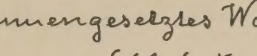
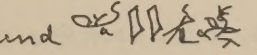
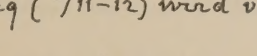
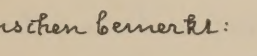
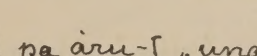
König wendet sich an Amon und sagt von sich redend, ich bin  māi pr m ḥ3.t-k „ein Ausfluss „der aus deinem Leibe hervorgegangen ist (Harris I, 22, 4).  nṯr ḳ māi mwt=f ḥnm ỉr ỉḫ.t sꜣw sw mwt-f m ỉꜣḥ.w „du (Horus) „bist der göttliche Ausfluss, geschaffen von einer leuchtenden Göttin. Ihn bewacht seine Mutter in den Sümpfen" (von Natho, s. Dict. géo. 1383, 7, 4, mit Anspielung auf die Localbenennung ỉmn). Dann aber bezeichnet māi:  māw (medic. pap. Berl. 17, 8), bestimmter noch:  māi nt ỉmn.t (l.l. 9, 6) „der Aus- „fluss der Schaam" so viel als K. MH urina, auch (in E):  ,  mwt.t, mỉ.t geschrieben. Die Lesart ma erscheint in  mꜣ-f ỉrf.ỉ „sein Ausfluss „(d. i. seine Abstammung) ist der seines Vaters" (LD. III, 219, e).  mꜣ.t (Pierret, Ins. du Louvre. C. 66) Var. zu  ,  mꜣꜣ, mꜣꜣ.t (Lex. 600)  mꜣ (Pierret J. d. L. I, 16), Bezeichnung einer zu den Reinigungen (auch der Todten) verwendeten Salzlauge, wonach einer der beiden heiligen Teiche in der Nähe des Tempels des Gottes Arsaphes von Heracleopolis Magna den Namen führte:  (Todt. 17, 17) varr: wie oben, und  mꜣnꜣ.t, während der andere  ṯs.t n ḥsmen „der Natronsee" (l.l.)

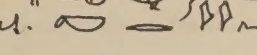
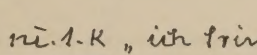
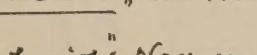
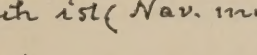
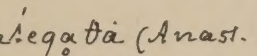
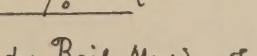
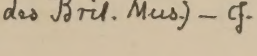
genannt war. Auf der Stele A. 88 des Louv. sagt u. a. ein Gouverneur der erwähnten Stadt und mit Bezug auf den Tempel des Gottes Har-šef:  au-kot-nā ānb ḥa šį mā „und ich baute „die Schutzmauer des Langensalz-See's."

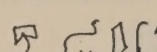
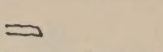
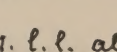
 māu (Sall. 2 7/8. 13/7) ich glaube richtig erklärt durch Masp. (g. ép. 61) als „poissons pourris" und wohl allgemeiner als faulendes Fleisch, Aas, aufgefassen, später auch  mu.ti, pl.  mušī (s. unten) geschrieben.  šebā-ši ḥu-au seti. ari māu „seine Finger stinken, der Geruch daran „ist der von Aas" (s. Sall. 2 7/8).

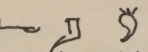
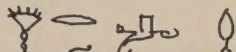
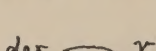
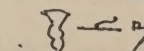
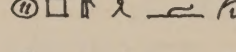
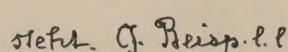
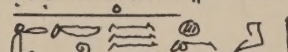
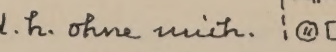
 māuš, erweitert  māneš,  māneši „helfen, Helfer", wie sehr deutlich in St. Salze:  „da liess Seine Majestät sein „Kriegsvolk marschieren um zu sehen, was daselbst „(in der Stadt Mašį) geschehen war, als Hülfstruppe für „den Erbfürsten Petisis" (Pianchi 91. 124). Ebenso heisst es:  naik-māuš ḥį ātḥāu n-ḥa-k „dein Hülfscorps steht hinter dir" (pap. Anast. I 5/5). Horus wird ein  māneš „Helfer" genannt Dict. géo. 1385, 17, 2. Hiervon abzuleiten, aus

 mānesi der Name der Truppe  mensi.1,  menesti (s. Dict. 647), den ich seinerzeit dem Kopt. MNOVT, MNOT, EMNOVT janitor, custos ostii carceris gegenübergestellt hatte (l.l.).

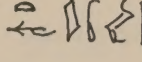
 mantí,  mān-taī, wie mir es scheint, ein zusammengesetztes Wort aus  mān ⲙⲘⲞⲚ (s. unten) und  taī (s.  taui) ϩⲓⲟⲩⲉ, ϩⲓⲟⲩⲗ, ϭⲓⲟⲩⲗ, furari, rapere, auch in ⲛ̀ ϩⲓⲟⲩⲉ furtim, clam, ⲙⲁ ⲛ ϩⲓⲟⲩⲉ locus occultus. In dem moral. Papyrus von Bulaq (8/11-12) wird von einem willfährigen und freigebigen Menschen bemerkt:   mān-taī n̄ pa àru-f „ungefährdet wird der sein, „welcher solches thut."  sāmà uler mantí r̄ nī.1-K „ich trinke das Blut der deiner „Stadt ungefährlich ist" (Nav. myth. V).

 mānṭegaṭà (Anast. IV. 12, 11)  mānṭegaṭà (5637 Ostrac. des Brit. Mus.) – cf.  mānṣ neben  mānesi oben – wie Masp. g. épist. 21 richtig erkannt hat das semit.  „Flasche", wie in:  un mānṭegaṭà àm.set maḥ.ṭà n̄ ḥaq.t r̄ Keṭi „öffnen „die Flaschen darin, angefüllt mit Bier aus Keṭi" (An. l.l.) Die Lesung  Lex. 605 danach zu berichtigen.

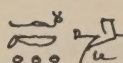
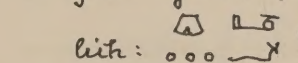
 manθâti (Anast. IV. 17, 3)  mānṯaθâ (s. Lex. 605) ein aus Leder oder Metall gefertigtes Waffenstück, das Anast. l.l. als aus  Rchob herrührend mit Lanzen, Schwertern u.a.m. genannt erscheint. Vielleicht eine besondere Art von Panzergürtel.

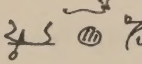
ad  mār, mārt (Lex. 606): die ältere Gestalt dieses in den Texten aller Epochen nicht seltenen Wortes ist  mārṯ, merṯ, woraus durch Abschleifung des ṯ:  māṯ,  māt, Kopt. erhalten in MATE, MATI, Maϯ εὐτυχία prosperitas successus, fortuna, εὐδοκία beneplacitum, delectatio, ganz in Uebereinstimmung mit der von Goodwin (Ztsch. 1876, 103) gegebenen scharfsinnigen Erklärung dieses Wortes. Fast immer verbunden mit sop:  , , mārt sop „glückliches Loos, Glück, Erfolg" und was damit im Zusammenhang steht. Cf. Reisp. l.l.  ār.ṯ mārṯ sop ṇ ṯoṯ nuṯer „der Erfolg geschieht durch die Hand Gottes."  nem χepru sop mārṯ ṇ χonṯ-ku-ā „kein Erfolg ist ohne dass ich nicht „davon wüsste" d.h. ohne mich.  sem 10 ṇ mār ṇ sop „die Leute glücklichen Zuständen entgegenführen. Die Schreibung mār an

Stelle von mārṭ ist nicht selten in den Texten, so auch in dem letzten Beispiele. In Betreff der caus. Form s.mār s.mārṭ im Sinne von „bedecken, verhüllen, bekleiden", woher: , māṭ, māṭ „Hülle, Kleid" verweise ich auf Lex. p. 606. Als gutes Beispiel citire ich noch: ma maṭ smārṭ ḥā monX nuter „geben das Salböl und bekleiden den Leib (mit) den „heiligen Stoffen" (s. Dict. géo. 303) „bekleiden seinen Leib mit dem Gewande der Ranen und thun an sein Angesicht das Oel" (ibid.). māir (s. oben 338 und unt. s.voc. ḥese.t) ältere Form des sonst , mar, marī (morus?) geschriebenen Wortes für den Namen eines Nutzholz-Baumes. mārīna, dominus (s. Zeits 1873, 4), Bezeichnung der edlen, vornehmen Herren nach semitischer Ausdrucksweise. cf. Lex. 607. märqaṭ (I. de R. I.H. 212, 21, 4) semitisches Lehnwort mit der Bedeutung des eb. im Sinne von „hinwegnehmen, fortrassen, fortreissen". In der angef. Stelle: „mein Fussvolk und meine Rossen wurden fortgerafft vor ihnen (sc. den „Feinden, gleichsam ihre „Beute,"), nicht einer von

„von ihnen hatte Stand gets allen". cf. מרכבה dual. sauces, k. Map- [LOYOGE
 märkabuθà, מרכבה, ΒΕΡΕΣΩΟΥΤ. ☥, currus.

Nachtrag zu S. 557 Lin. 4:

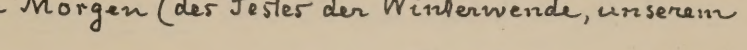
 māšeK (Lex. 603) und die Varr. bezeichnet nach Lepsius Untersuchungen (Metalle) nicht den Türkis, wie ich angenommen hatte, sondern 1, mit dem Zusatz mā „ächt", den Smaragd oder grünen Beryll, 2) den nachgemachten (ārī.t) Smaragd, einen grünen mit Kupfer gefärbten Glasfluss, der zerstossen die beste grüne Malerfarbe gab, 3) Malachit, Kupfergrün, Berggrün." Auch bildlich:  sam-sen ūt àu maṣga „ihr Wiesengrund war (ist) grüner als der Smaragd" (cf. J. de R. text. géo. S. 72).

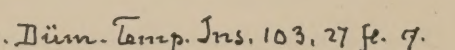
 māšeX, māšeš (Lexic. 603) mit vielen Varr. wie māšeX und , māXeš (s. Mar. Dend. IV, 68), cf. Dict. Géo. 1123, bezeichnet ganz speciell die heilige Barke des Gottes Sokar (von Memphis), welche alljährlich gegen die Epoche der Winterwende in feierlich. Aufzuge ihren Umgang () um die Heiligthümer hielt. Daher:

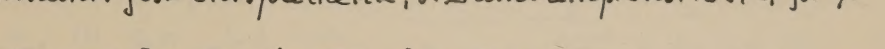
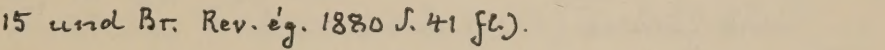
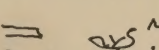
 ár net nib n Sat (SOKar) ḥi māšeX r rer maṣen n ṯiu nuter.t

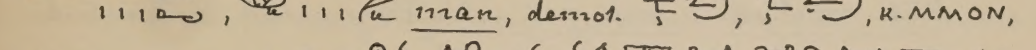
„ausführen alles was Brauch ist bei dem Umzug

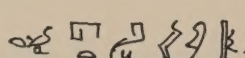
„des Gottes Sokar auf der Mâsex-Barke, um den Rundgang „auszuführen um das Heiligthum von Apollinopolis M. „am heiligen Morgen" (des Festes der Winterwende, unserem Weihnachts-fest entsprechend, s. Dümi. Temp. Ins. 103, 27 fg. 9. 108, 15 und Bt. Rev. ég. 1880 S. 41 flg.).

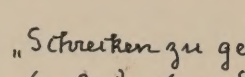
, man, demot. , , K. MMON, non habere" 

„er hatte kein Kind männlichen Geschlechtes," 

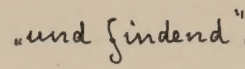
„nichts hat er",  „sie haben keine" (Vorhäute). (s. Bt. Zts. 1876, 21 flg.).  „ich habe „niemanden" (Pap. Bol. 1094, 6, 6) g. MNλaav nullus, nemo. Das hierogl. mān ār m-ru aufzufassen als „nichts be- „findet sich bei .... an" (oder „von" der und der Person oder Sache). Die Vergleichung von  rer, lel mit kopt. λa- aV, aliquis, zuerst von Erman vorgeschlagen.

 , mąk, mākī, mākī, als Subst. fem. gen., meist verbunden mit āb, kopt. erhalten in MOIQE, MOEIQE mirum esse, mirabilis, MOEIQE-T admiratio, p̄ MOIQE mirari, admirari, alle Bedeutung: „ausser sich gerathen, aus der Haut fahren, „die nöthige Ruhe und Kaltblütigkeit verlieren sei es vor „Schreck, sei es vor Staunen und Bewunderung. Daher Gegensätze wie die folgenden nicht selten in den Texten:

 saqa šu maḥ.t „gefasst ohne in

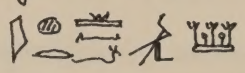
„Schrecken zu gerathen" (s. Zts. 1874,112), und  sexa nenti maḥ-ſ tāru kemu

„(ruhig) erwägend ohne ausser sich zu gerathen, suchend

„und findend" (C. 167. Louv.).  ḥāti mātuu ṅ ma nek „ die Herzen sind in Bewunde-

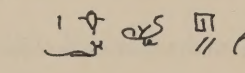
„rung beim Aufblick zu dir" (Amon's Hymnus, Bul., 6, Hr.

Grébaut: „les coeurs se fondent (?) en te voyant"). C. 55 Louvre:

 ṿṭu-nà àb.à xonti ḳeṭ-ſ nen mātu.à ḥi ša-neſ xer-à „ich

„richtete meinen Sinn nach seiner (des Königs) Rede und

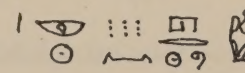
„that nicht erstaunt über das, was er mir als Leistung aufgab"

 ḥu-ſ ḥosu.teſ ṅ àr ḥi mu-ſ mer-teſ ṅ tem maḥi ḥiroſ

„er erzeigt seine Gnadenbezeise dem, welcher handelt nach

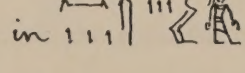
„seinem Willen und seine Freundschaft dem, welcher sich

„nicht über ihn verwundert" (Pierret, Ins. d. L. I, 95).

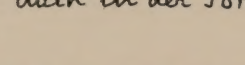
 bu mātii àb.à heru ḥib

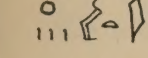
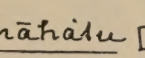
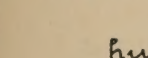
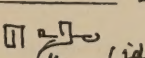
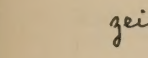
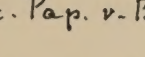
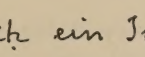
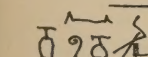
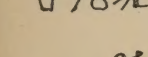
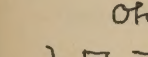
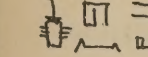
„nicht verwunderte sich mein Herz, wenn der Festtag

„da war (oder: dass schon d. F. etc.) (J. de R. J.H. 157, 13). Caus.

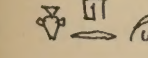
in  s.māti àb ūr.u.sen „in

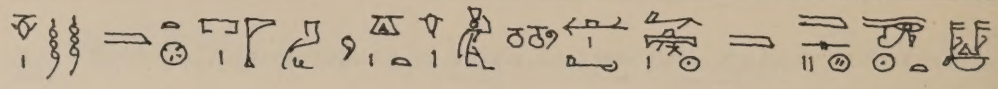
„Staunen versetzen das Herz ihrer Fürsten" (BH1. 80, 61).

Auch in der Form  māhh (E.) „wie toll werden"

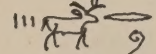
 māḥāṯu [Harris I, 19,2,8–64,c,11]  māḥui,  (id.)  māḥet.t (E. „grana") bezeichnet eine unbekannte Frucht oder deren Körner, wohl abzuleiten von vor. Stamme māḥi, māḥ, also „Wunderfrucht." Im medic. Pap. v. Berlin 18,5 bildet  māḥāṯu noch ein Ingrediens zu einem Clysticr, während ein māḥamme genanntes Medicament (verso 2, 12) bei Ohrenschmerzen zur Verwendung kommt, ganz verschied. von ,  māḥen, maḥen „Milchkanne, Milchtopf" (cf. oben 524) neben  māḥui (s. o. 517) und  māḥer ârt „Milchkanne" (Dongola-Stele). Letztere Schreibung, mit dem Wechsel von  und  keine äthiopische Umbildung, sondern alt und ächt ägyptisch, da  maḥar bereits in der 13. Dyn. auftritt. cf. Rec. I, 72, 3: ỉṯu-nà sorem.t ỉ maḥar ḫeq.t ỉ nem „ich that die Hefe in einen Krug „und das Bier in den Keller."

māḥer, höchst interessanter Verbalstamm, welcher an das sem. (1, eilen 2, fertig sein in einer Kunst oder Arbeit), os, erinnert, und mir nur ein einziges Mal in folgender Insch. aus Esnâ, Titel des Widder-Xnum enthaltend, entgegengetreten ist:

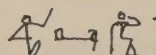




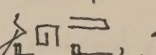
noser ḫu ār ḫu sem kaï.t pir ... m kem n at ḥib-ut neſ se.ḫenem muter.ſ māher neſ materu uten neſ ḥaï sāḥ bog.t m sop 2 m gorḥ uā unn-ſ ḥr nes.t-ſ m notem ābo „der schöne Bock, der heilige, der heiligen Ziegen, „der Führer der Geissen, welcher eintritt in ..... in der Zeit „eines Augenblicks (d.i. sofort) und dem ein Fest gefeiert wird „und dessen Gottheit von (Weihrauch) Duft umgeben wird. „Es eilen zu ihm die Ziegen (d.h. die Tüchtigen), darbietend „ihm die Milch, wann eintritt der Morgen 2 mal und „am Abend einmal, während er auf seinem Throne ist „in Pi-muter (Gotter stadt) in Herzenswonne." Wir lernen zugleich hieraus ein neues Wort kennen für „die Ziegen":



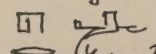
māherru, eigentlich „die Tüchtigen, eilenden, schnellen" (cf. ⲙⲁϩⲉ, ar. ماهر „schnell, -fähig, geschickt), das als

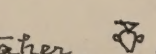


māhar (Lex. 610), auch in dem Eigennamen

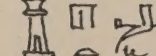


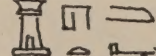
bāl-māhar, עבדמנם, zur Bezeichnung eines geschickten, tüchtigen, findigen Menschen, besonders auch als Führer im Kriege, bereits früher von E. de Rougé richtig erkannt worden ist.

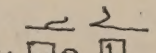


māher, 

mahar s. ob. māhen p. 563.

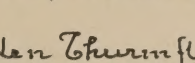
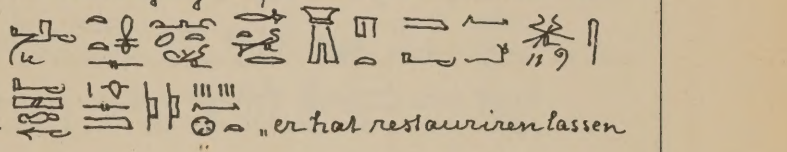


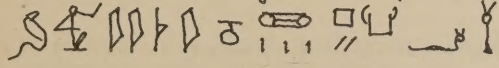
māher, gewöhnlicher: 

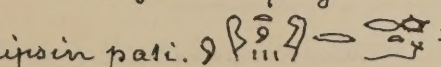
maher, 

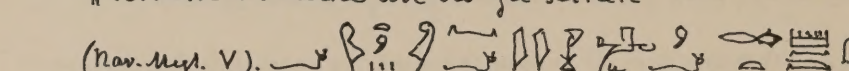
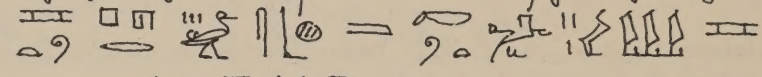
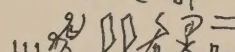
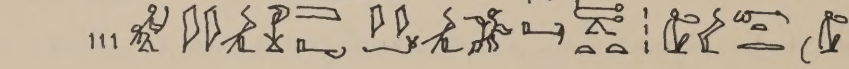
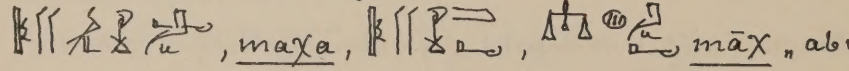
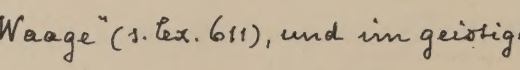
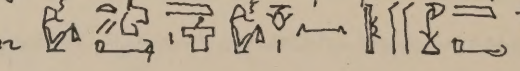
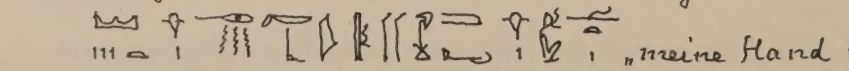
maher (

pr, masc. gen. s. Br. Ztsch. 1871, 39.

43. 1875, 121) „das Portal, die Eingangshalle" (cf. Kopt. ϩAEIT, T. πυλών, προθύλιον, atrium, janua), specieller das Thor zwischen den beiden Thurmflügeln (s.  boxen) der ägyptischen Tempel. In Karnak heisst es von dem Portal am grossen Säulensaale in Bezug auf seinen Erbauer Ptolemaeus Euergetes:  „er hat restauriren lassen „das sehr grosse Portal, das seinesgleichen (mātet.5) in dem „Lande Aegypten (ni ỉ sās) nicht hat. Die Thüren an ihm „(ḫir.5) sind aus dem Holze der ächten Acacie von Top-χet „und beschlagen mit Erz." In dieser Legende ist dem Worte mā-ḥet das weibl. Geschlecht zuertheilt.

māḫ, ein dunkles (ob fehlerhaft?) Wort mit der allgemeinen Bedeutung: schaffen oder gewähren, in folgder Stelle:  māḫ.ſ Kȯpu ỉ ȧkoti-k „er (Nilus) schafft die Kyphi für deinesgleichen" (vom Horus gemeint, s. Dümm. Temp. Ins. 79, 30). Möglich, dass vielleicht māḫ-ut zu lesen ist

māχī, māχī, eb. עָחָא, עָחָה, „schlagen, stossen", kopt. Maωi, Maω, Miωi, Miωe, Meω, percutere, ferire – pugnare, luctari – contentio, pugna, – eclipsin pati.  māχī χeb ỉi χet.ſ ỉ mā.1-ſ „verwunden das Nilpferd von

„seinem Bauche an bis zu seinen Seiten "hin"
(Nav. Myst. V).  xomt
sep men m xet.ſ māxī-n.ſ mā.t-ſ „die 7. Harpune blieb
„stecken in seinem Bauche und sie traf seine Seiten" (mit
Bezug auf das typhonische Nilpferd gesagt l.l.). Ib. col. 7:

„Heil dir, Horus! du Freund
„der Jäger, du verwandeltest dich in Tauchenten (als)
„er (Typhon) das Wasser schlug in Fischgestalt." Davon:
 māxaī „Kampf, Streit, das Bestreiten", so in

paīk-mate Delet paiſ-māxaī „deine Rechtlichkeit gebietet
„Haet seinen Intriguen" (Moral. pap. Bul. 4). Die Urbedeu-
tung des Stammes māxī war ohne Zweifel „theilen, spal-
ten, trennen in zwei Theile, theilen", daher:

den 2 Seiten hin, woher 
māxaī.t „die Waage" (1. Lex. 611), und im geistigen Sinne:
„abwägen, erwägen", Kopt. MIWE perpendere, perquirere,
quaerere, wie in 
ṭoṭ.t-ā ḥr māx r ab.ā m sa peḥw.ti „meine Hand
„wägt ab nach meinem Willen, angemessen meiner Macht"
 „meine Hand wiegt ab den

den fremden Ländern bestimmten Tammer (s. Lexe. 611).

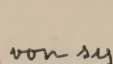
māχer (s. J. de R. Edfou, 66, XIX), der zum Lebensunterhalt dienende Vorrath, der Vorrath. Cf. Lex. 1205 s.v. sopd. Auch maχer, wie in „du erhältst das Land", in Parallelexcl: „du machst Aegyp-ten bestehen" (LD. III, 194 l. 30 = Dümm. Hist. Ins. 10 l. 42). C. 26 Louv. „aufrichten das Angesicht aller Völker und die Erhaltung gewähren ihren Fürsten" (demot. p. maχerr cf gnost. pap. XIV. 10 im Sinne von „remedium").

s. 3. voc. mχnnu.

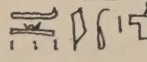
māχet (E. 34, 14) Nebenform von māχī s.ob.

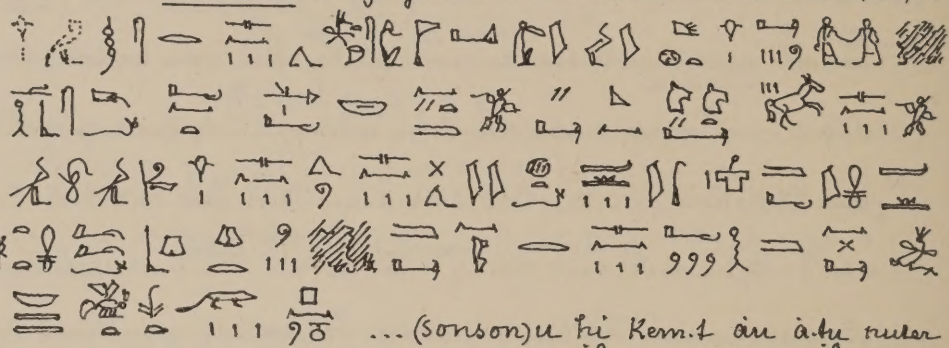
māχet, Var. zu (Lex. 614), Magt, venter, intestina, viscera. māχet pu ỉnt nuter ā ỉw (sḫop-f) s ṛ se.1.f „das ist der Bauch des grossen Gottes, thue ihn an seinen Platz" (Dend. Osiris Zimmer, Nom. Heliopolites und seine Osiris-Reliquie).

māsaχi, von der Radix מָשַׁח 1, bestreichen, salben 2, ausdehnen, messen, davon מִשְׁחָה Oel, מִשְׁחָה Salbung, Oel zum Salben, Maass, Theil, Antheil. Auch hieroglyphisch der Zusammenhang zwischen Oel und Maass nachweisbar. Cf. Harris I, 15, a, 4 nekh ỉ χal māsaχi 10,003 „10,003 Portionen (zu Salbungen)

„von syrischem Oele". Wie man sieht, bedeutet  māsa-

xi ein bestimmtes für eine Salbung ausreichendes Maass Oel.

 māsaṯà in folgender Stelle in Dümichen, Hist. Ins. I, 20, 1:



... (sonson)u ḫi Kem.t àu à.ṯu nuter

sta-sen r' se.nolem ḫi pasen.ḫlor peḫuti geni pa nti m

neb uā ānt.ſ se.lobḥ mà māsaṯà leſī-sen ḥu-sen ḫi

naūalan m ḫā-sen r' nem ..... u ger gab-ſ màlet-pen-

nu suten kiui.t neb 10 (Rāmessu III) „(die Feinde) hatten

„sich verbrüdert gegen Aegypten und Gott liess es zu, dass

„sie eilten, um sich auf ihre Rosse zu setzen. (Aber) stark

„und kräftig war derjenige, welcher ist als alleiniger Herr;

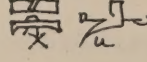
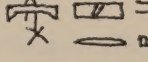
„seine Kralle hielt was nothwendig war, in Bereitschaft

„als ob es sich um ein Gelage (מִשְׁתֶּה, συμπόσιον) handelte.

„Sie hüpften und sie kamen an unter Zucken ihres Leibes

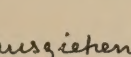
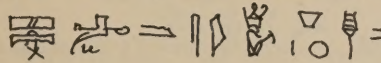
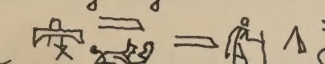
„um hineinzurennen in ihr (Verderben) von seinem Arme

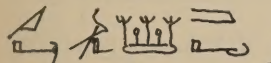
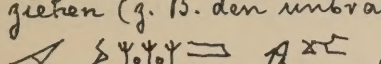
„gleichwie die Mäuse."

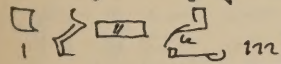
 māš neben  māšer (Lex. 615) genau ent-

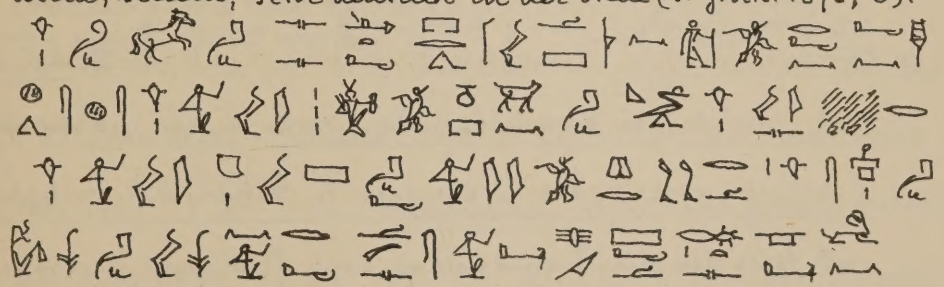
sprechend dem semit. עֶרֶב, ערב, ערבה „Abend, Nacht,

Abends" von der Wurzel ערב „dahinziehen, weichen", auch

„herausziehen", ägypt.  māša, k. Mouyt iter facere (s. Lex. 615). Im Vorsaal von Dend. (Decke) heisst es von der Sonne  xi in ṭiau ḫumnu ni ḫā àtum às in māš „ein Kind am Morgen, „ein Jüngling am Mittag, ein Àtum (Greis) am Abend", ähnlich  xi in ṭiau nexeX in maṣel „Kind am Morgen, Greis am Abend."

 māša „mit dem Messer aufschneiden und herausziehen" (z. B. den unbrauchbaren Inhalt eines Fisches), daher  ḫā māša „ausgenommene Fische" der Gattung pHt (, Silurio) Harr. I, 20, 6. Daher auch:

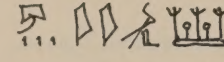
 māšu „die Waffe, welche aufschneidet", k. Mauyt ascia, securis, sehr deutlich in der Stelle (s. Ztsch. 1873, 6):

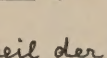


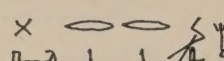
„da liess der Fürst von Kadeš eine Stute hinaussenden „mit einem ..... Kopfe. Sie ging mitten in das Kriegs- „volk hinein, ich liess ihr zu Fuss schnell nach und „mein Beil tragend öffnete ich ihren Bauch und „hackte ihren Schweif ab. Den überreichte ich dem König."

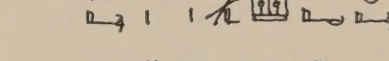
Von derselben Wurzel „ziehen, herausziehen", (cf.

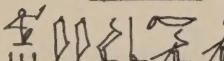
שָׁרַשׁ „ein ausgezogener Faden") stammt her das folgende

 māšaī „ein Riemen zum Anziehen, ein Zugriem",

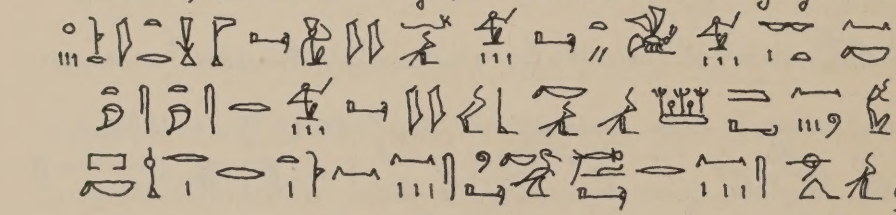
der einen Bestandtheil der Deichsel  (s. ob. 225) bildete.

 māšarr, von der Wurzel שׁוּר, שָׁרַר winden, zusammendrehen, wie einen Strick, dann Pa. befestigen, erhärten, von שָׁרַר fest, hart sein, cf. auch שֹׁרֶר „Nabel."

 lebu tem-segenn māšarr „das Rad macht ohne Oelung die Drehung" (s. ob. 224).

 māšakabuī

(Pap. Harris I); wie das eb. מַשְׁכִּיל (von שָׂכַל, שׂכל, treiben, auftreiben) „der Frohnvogt", sehr deutlich in der folgenden Stelle:



àrī-à nek

„pi kiui-li šaī son-terà nuter sonti-à nu māšakabuī

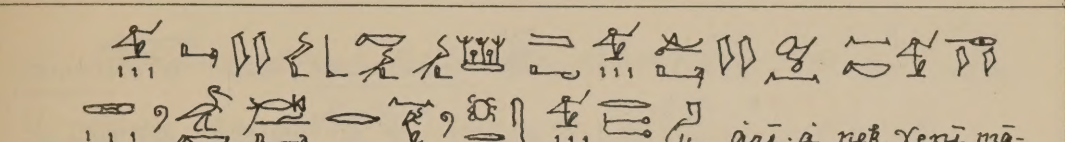
r setseta-sen r šet bekw-sen n renpī-t r ro-ḥaī-k

„ich liess dir die Fremdvölker und Barbaren zubringen

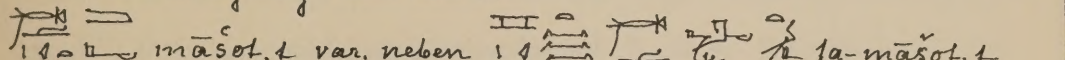
„die heiligen wohlriechenden Spezereien und ich setzte über

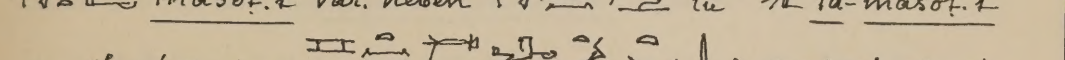
„sie Frohnvögte um sie anzutreiben zur Ausführung

„ihrer (Jahres) Arbeit für dein Schatzhaus." Vorwegnehmend sei bemerkt dass die kiui, kaui-li auf das genauste den eb. גּוֹי (von גָּוָה) „Volk, Fremdvolk, Barbaren" entsprechen. In der folgenden Stelle (Harr. I. 28, 5)

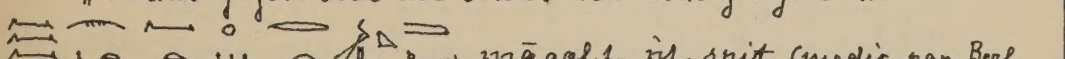


„ich habe die „Matrosen und Schiffsvögte geschaffen aus den Leuten, die „mir zu eigen sind (Leibeigene), um die Arbeiten auszu„führen" — hat dasselbe Wort die Bedeutung, welche meine Uebertragung ausdrückt.

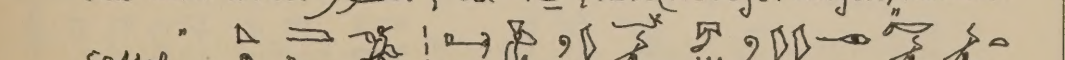


māšoṭ.t var. neben 1a-māšoṭ.t (lex. 617 in:), Kopt. erhalten in MEIJWT, ϕ campus, N1 MEIJWOTI campi. Text aus Abusimbel, col. 36: 

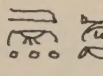
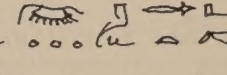
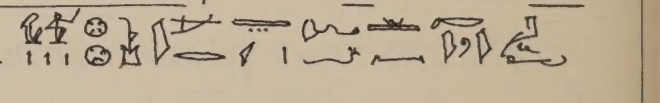
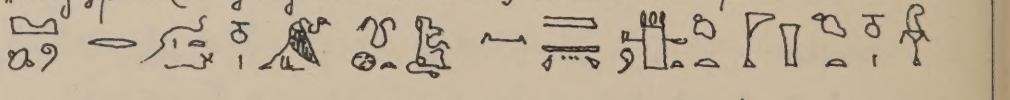
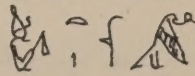
„sie zogen dahin auf dem Gefilde, „welches gegen Süd der Stadt Kadesch gelegen ist."



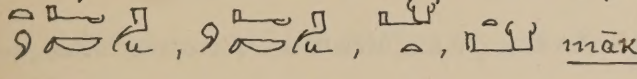
māgal.t ìt spiṭ (medic. pap. Berl. 4, 5) „die Meer-Zwiebel", Kopt. MXωλ, ЄMXOλ cepa, scilla.



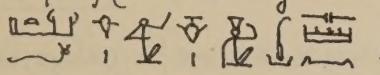
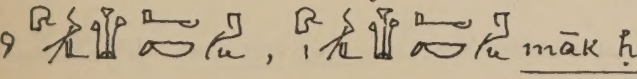
māgulàu, bezeichnet genau entsprechend dem arab. , eb. , den (korbförmigen) Kameelsattel. „die Kameelstuten tragen den Sattel, ohne dass ihre „Mutter ihn getragen hätte" (moral. Pap. Bulaq 9 lin. 4). Das Wort, wie man erkennt, masc. generis.

, , , , māk, mak, auch // māki (Lex. 618), mākiu, māku, die Grundbedeutung nach den verschiedenen Beispiel der Ableitungen und unter Berücksichtigung der ptolem. Var. ist: „mit den Flügeln bedecken und sorgend beschirmen", vom Vogel gesagt, der seine Jungen also zu decken pflegt. Davon leiten sich ab die verschiedenen Modificationen dieses Sinnes, nämlich 1. „bedecken, überziehen" etwas, wie mit einer Decke, sei es zum Schirmen sei es zum Schmuck, die Decke, der Ueberzug. Von zwei Thüren heisst es, sie seien  māk in nub „bedeckt, überzogen mit Goldblech (s. Lex. l.l.), oder eine Thür sei gemacht  māk ā.t in nub „ein grosser Ueberzug aus Gold" (l.l.), dann 2. „bedecken, behüten, beschirmen", cc. r oder ar „vor" jem. oder etwas.  mākiu n χopš.ſ to-merā „es hat geschützt sein Arm die „Aegypter" (Abyd. gr. Ramses Text). Im Osiristempel von Dendera:  χu-nā χont-mākse χont āḥ.t.ſ m to n Ātom, māk-nā te.t.ſ r tu „Ich habe behütet den Gott χont-mākse (s. unt. s.voc. mākse), den Ersten seines Palastes, im Lande des Ātom, und ich habe geschirmt seinen Leib vor Schaden." Ebenda:  ar-nā māk n māk renpi.t

„ich habe beschirmt den Schirmer des Jahres" d.i. Osiris. Ferner davon abzuleiten die folgden Substantiva, im Sinne von „schirmend umfassend, umfassend", noch durchsichtig im kopt. MOVKI, ἀποθήκη, vas in quo quid reconditur, gewöhnlicher MOKI, vas, crater, marsupium, instrumentum in quo quid reconditur, (ΠΙ), pharetra (†), erhalten.



māk.t,

māk.t (E. mit einem ?), erhalten in den semit. מָחַח, מָחָה, מָחַח „markig, fett sein", woher z.B. מֹחַ mwḥ „das Gehirn", bezeichnet 1, die das Herz umgebende, schützende Fettmasse daher in E. bei einer Herzkrankheit erwähnt. Im Wiener Pap. 19 (ed. v. Bergmann s.p. 87) sagt der Verstorbene aus:

smen ab.à ḥi māk.tef „es ruht wohl geborgen mein Herz auf seinem Fett(beutel, MOKI)".
2. „das Gehirn und die es umschliessende Schale", im letzteren Sinne also geschrieben:


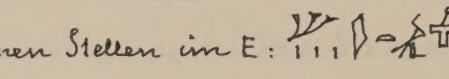
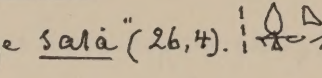
māk ḥa (s. Lex. 617) „der Hinterschädel", daher pap. Bul. 3 pl. 8 unterscheidet

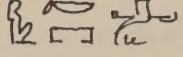
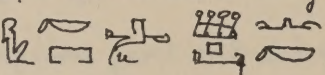
tchen.t „Vorderschädel", Stirn, vom

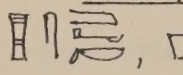
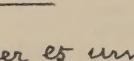
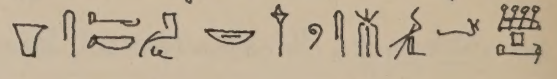
māk-ḥa „Hinterschädel, Hinterkopf", kopt. MAKϨ, Π, collus, cervix, wie Lex. 620 lange vor E. nachgewiesen ist. S. und s. voc.

mak-ḥa.

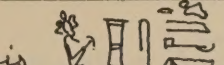
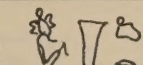
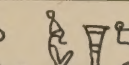
In Bezug auf Pflanzen gesagt, bezeichnet dasselbe Wort:

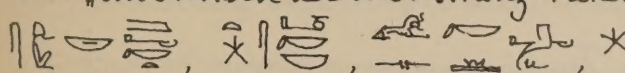
māki „das Mark" wie in den beiden unerklärt gebliebenen Stellen im E:  māki ỉ ḥa pỉr salà „das Mark vom Canal (kopt. ϩⲟⲗ) der Früchte „der Pflanze salà" (26,4).  māki ỉ ḥa bag „das Mark vom Canal (d.h. den Röhren im Innern) „des Oelbaumes (25, 16).

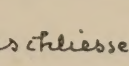
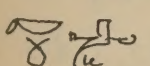
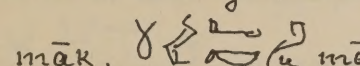
 māk-pỉr, gleichsam „das Mark des Hauses" oder „die „Schirmerin des Hauses", als Benennung der Hausfrau" (S. Goodwin, Ztsch. 1868, 40, woselbst die Stelle ziemlich deutlich: an einem gewissen Tage:  ỉmek sšop māk-pỉr „verlobe dich nicht mit einer Frau"

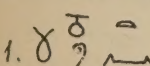
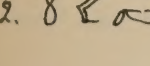
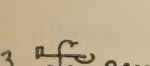
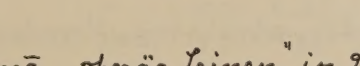
 māk-se, demot.  mukse, wörtlich: „das was ihn oder es umschliesst, schützt, etwa wie eine Muschel das Thier (cf. kopt. ΜΙΑΚΗϹ, ΜΝ, conchae), daher besonders angewendet auf das eine Osiris Reliquie umschliessende Gefäss, ähnlich der Monstranz der katholischen Kirche. Oft tragen die Statuen das mākse-Gefäss in der Hand, um eine Person als Mitglied des Osiris Mysteriums zu kennzeichnen. cf.  sšop-ỉ amsu neb mākse ḫri neḫḫu „er „(Amon) erfasst den Stab, ein Inhaber der Monstranz und „haltend die Geissel" (Amon's Hymnus in Bulaq p. 3).

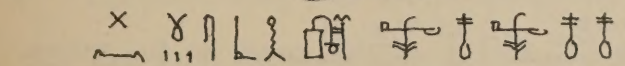
Daher der in Dendera besonders so häufige Titel des

Osiris  ,  ,  „Xont-mākse" d.i. der „im Innern der Monstranz ruhende". S. Beispiel ob. S. 572.

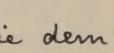
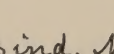
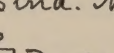
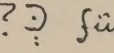
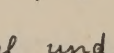
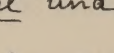
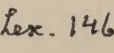
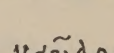
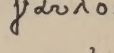
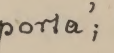
 māk-neb-s.t „Beschützerin „ihres Herrn", nach den Stundentafeln Bezeichnung der „10. Stunde der Nacht."

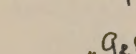
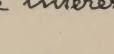
Ungewiss bleibt der Zusammenhang mit dieser Urbedeutung „schirmen, schützen, umschliessen" von  māk bei:  māk,  mākw, welches Wort nicht etwa „Umhüllung, Kleid" bedeutet, wie Lex. 618 lin. 3 aus Mangel deutlicher Texte angeführt worden ist, sondern welches einen ganz bestimmten Stoff für Gewänder bezeichnete. Im Pap. Harris I werden an verschiedenen Stellen (cf. oben S. 231) die Stoffe zu Kleidern regelmässig in derselben Anordnung vom Kostbareren zum geringeren hin [aufgeführt: wie folgt

1.  sutenmw „die feinste Leinewand, Byssus."
2.  mākw „Leinewand."
3.  gemā „oberäg. Leinen", in 2 Sorten:  „doppelfeines Leinen" / „feines Leinen" z.B.



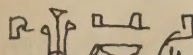
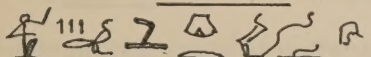
„Byssus, Leinewand, sehr feines oberäg. Leinen, feines „oberäg. Leinen, gewöhnliches oberäg. Leinen, buntfarbig, „unterschiedliche Gewänder" (hbs šebn, Harris 52, b).

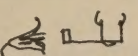
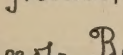
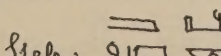
Eine gewisse Analogie dem äg.  mākw gegenüber, verglichen mit kopt. MOK1, marsupium', bietet unser deutsches „Sackleinewand" zur Bezeichnung der gröbsten Sorte von Leinewand. Sollte vielleicht kemā gar Baumwolle sein? , mākw, māk, eigentlich MOK1 vas, crater, (s. oben). Es ist eine auch in andern Sprachen vielfach bewiesene Thatsache, dass die Bezeichnungen für bestimmte ihrem Bau nach verschiedene Schiffsformen der Vorstellung von Gefässen entlehnt sind. Man vergl.  ,  kar, kal und eb.  für Gefäss und Schiff, desgleichen  kalel und  , kopt. ΚΕΛΩΛ vas parvum, arab. جلّ (s. Lex. 1469), cf. mit  gal griech. γαυλός „Fass" und γαῦλος „Schiff."  bēr kopt. Βιρ, Βαιρι, corbis, sporta';  Schiffe" und „Gerätbe, ar. بل „Gefäss", und andere interessante Beispiele mehr, zu denen  mak, MOK1, vas, einen neuen Beitrag giebt.

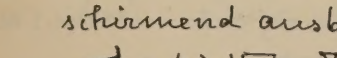
 u. varr. māk in der Bedeutung von „sein in einer gewissen Art, derartig, also sein," davon Subst. „die Art und Weise", als Adverb: „also, so" s. Br. Gr. hierogl. §§ 167–169.  mak ka pu merer sotem „also ist die Person, welche liebt den Gehorsam" (Prisse 12/13).

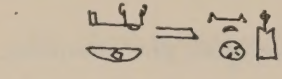
Eine andere Bedeutung desselben Stammes, hervorgegangen aus der Urbedeutung „sorgsam bekülen" ist die von

„sich hüthen, auf der Huth sein", daher erwägen, ehe man eine Handlung begeht, Kopt. erhalten in der reduplic. Form MEK-MOVK, MOKMEK considerare, meditari, cogitare. Davon abgeleitet: māk-t, die Abwehr, das Schutzmittel, der Talisman u.s.w. (s. Lex. 619). Dahin gehört ebenfalls:

 mak-ḥa „sich wahren vor, sich hüthen vor", wie in  mak ḥa tetu gor „sich hüthen vor den Lügen Redenden" (C. 26 Louvre), dann aber auch im Sinne von „sich hüthen vor etwas d.h. dasselbe ausser Acht lassen, fruchtlos arbeiten, nicht berücksichtigen" (s. das Beispiel S. 576 des Lexicon's).

,  māk (s. l.l. 621) bedeutet zwar allgemeiner „sich freuen, in froher, festlicher Stimmung sein", hat aber die erste Bedeutung von: feiern das Fest des Eintritts der Gottheiten in ein neu gegründetes Heiligthum (analog dem  s. oben S. 401). Als an einem bestimmten Tage der Widder in seinen Tempel zu Mendes einzog, da, heisst es auf der Mendes Stele:  ârt ḥib māk in pi-ṛ-ṣ „ward „gefeiert das Fest des Einzugs in seinen Tempel", eigentlich das Fest, an welchem der Gott seine Flügel schützend und schirmend ausbreitet in s. Tempel, das Schirmherr-Fest.

 χnum-ṣ pi-ṛ-ṣ in māk-ḥib „er einte „sich mit seinem Tempel am Schirmherr Fest" (Gls. 70. Taf. II, 36).

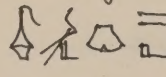
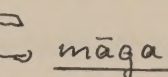

„strah-

„lend zeigt er sich in seinem Tempel gegen Sonnenuntergang

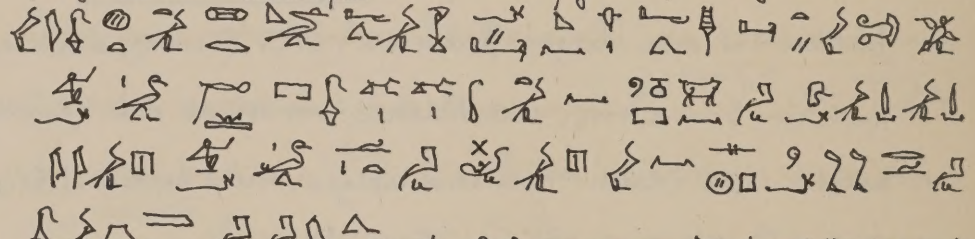
„der 25. Tages, nachdem er glücklich den Umgang um seine

„Stadt ausgeführt hat. Die Bewohner der Stadt Tentyra

„feiern das Fest ihres Patronis" (Dend. Osiris Tempel, S.).


māga, neben

magaāl (Lex. 621)

(vergl. Kéïs mangal „die Wärmpfanne"), die Gluth der Kohlen.

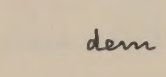

„der Ackersmann ist beschäftigt mit

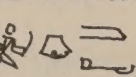
„Backen und das Brot in das Feuer zu schieben. Sein

„Kopf steckt im Backofen und sein Sohn hat ihn bei

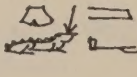
„seinem Fusse gepackt. Entschlüpft er einmal der Hand

„seines Sohnes, so stürzt er in die Kohlengluth" (s. Masp. g. épid. [p. 35.)


māgau.t, subst., im Zusammenhang mit

dem Stammwort māga in

māgu (s. Dict. géo.

533),

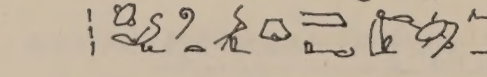
,

,

māg, māK (s. Lexic.

622) – q. MXO, m, crocodilus – Kopt. erhalten in der Gestalt

MKaq affligere, tristem esse, contristari, dolere, affligi, labo-

rare dolore, MOKQC afflictio, dolor, labor, calamitas u. s. w.


Xennu hi sont

māgau.t „die Residenz hat Furcht vor Calamitäten" (p. Leid. I. 344, [7/6).

māga.t „das Walkholz, das Schlagholz" des Walkers, verwandt mit , MAKAT, MAGAT, Peli species. (G. Maspero, genr. épist. p. 63). Cf. מגף „das Schlagen".

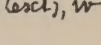
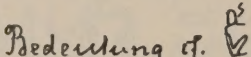
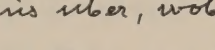
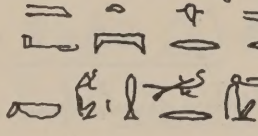
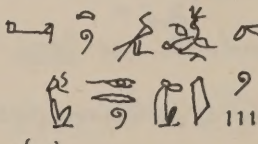
māga, , , māga, magà, māgaû (s. Lex. 622) „der Schreier, Rufer" besonderer Titel von untergeordneten Leuten, die ihre Stimme zum besten geben mussten. Daher auch ḫir māga „der Commando-Meister"; so heisst ein höherer Schiffsbeamte Si-mut (auf seiner Stele C. 63 zu Paris), dessen Vater ein ṭaw serī.t ṅ meri-āmon „Offizier auf dem Staats-Schiff Meriāmon" war.

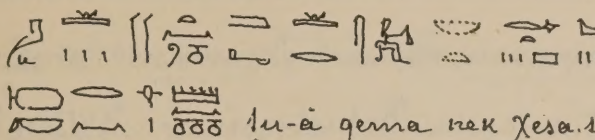
māgaṛ, von der Radix gaṛ (s. unten gaṛ), mir nur einmal, aber in sehr zweifelhafter Auffassung entgegengetreten. Beispiele abzuwarten.

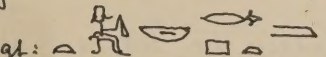
s. oben māga.

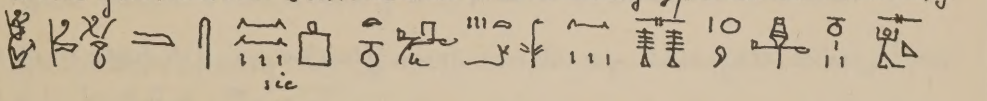
, , mālen, mālennu, mālennu, verwandt mit ṭen, , ṭen, ṭennu (s. Lex. 1642) „ablösen, loslösen, trennen (durch scharfe Schnitte), absondern," und daher im übertragenen Sinne: „auszeichnen, auslesen, auserwählen". Subst. mālen „die Waffe, das Instrument zum Schneiden, das Schwert oder Messer", wie in:

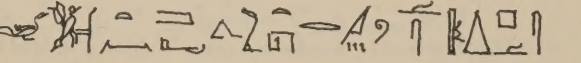
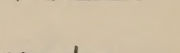
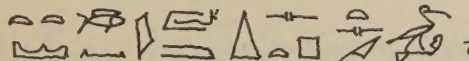
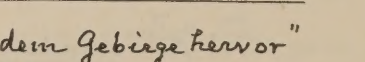
mālen.à roṭ-ut ṅ ma

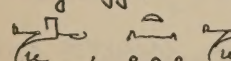
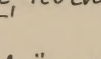
seb.t „meine Waffe (Schwert) ist rührig um zu tödten deine Feinde"
(Dend. Text), wohl identisch mit  malenī.t für das
„Beil, Schlachtaxt (s. Birch in Zts. 1870, S. 131). Für die Verbal
Bedeutung cf.  pir in Xet-mā-
senne in ḥaq „hervorgetreten aus dem Mutterleibe zum
„König auserwählt sein" (Pianxi-Stele 1.). In gleicher Weise
geht der Begriff des ausgezeichnet seins in den des geschmückt
seins über, wobei sich neben malennu die
var. Schreibung  , ja selbst mali, zeigt. cf.
 izaïs-
ḥoxen in ânen ḥi qaqa ỉ ṯir.t malennu ta.tu in ḥolp.t
ḥi ran ir ḥon.k „ihre Thürme sind aus Stein, um nach
„den Himmel zu schauen. Die Ausschmückung ist ausge-
„führt mittelst des Grabstichels auf den grossen Namen
„deiner Majestät (Harris I, 4, ff.) Pl. 47, 4 erwähnt 2 Goldtafeln:
 xetī malennu ḥi ran-k ta.tu in basanet in
se.âxu âx.u à âru.à ni ka-k „die Schrift und die Orna-
„mentirung auf deinen Namen ist ausgeführt mittelst
„des Grabstichels zur Verherrlichung des Herrlichen, was
„ich für deine Person gethan habe." LD. III, 194, col. 14:

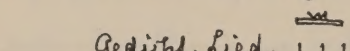
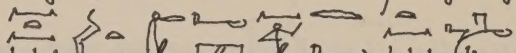
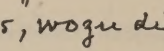
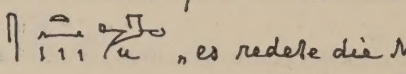
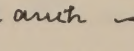


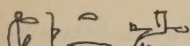
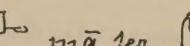
iu-ā gema nek χesa.t ā.t nib.t ŝeps ṯ mātennu in nemmu ḥi ran-k „ich liess die Länder für dich ergezen „allerlei edles Gestein zu Schmuckwerken an den Denkmälern „auf deinen Namen". Auf der Horus Statue zu Turin von Statuen gesagt:  „ mati in ā.t nib ŝep.t „geschmückt „mit allerlei Edelsteinen". Kopt. in diesem Sinne erhalten, wenn auch nur annähernd, in MOTN praepare (p.ex. piscem) d.i. wohl zubereiten. Dasselbe aber schon hieroglyphisch nachweisbar, cf.

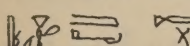
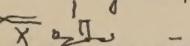
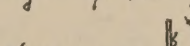


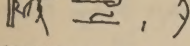
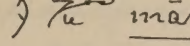
se.ga.an āḥā.ŝ, se.ṯaṯ-an sulen.ŝ, mātem.an se m ȧau.t n ȧtum „ wir verlängern seine Lebenszeit, wir befestigen seine „Königreiche, wir rüsten ihn aus mit der Würde des Atum (Dümm. Temp. Ins. 96, 14).  sopṯ ŝesu ṯ seh-mātem „gezückt sind die Messer gegen den, „welcher übertritt was auserlesen ist" (wegen  cf.  ṯuti ŝes sopṯ pir m ȧn „Thot, das Schwert gezückt, tritt aus dem Gebirge hervor" L D. IV. 36 – die vorige Stelle, worin  ein Begriff, in Prisse I l. 3).

 mātem, höchst interessantes Wort, das wurzelhaft zusammenhängt mit  , zusammenfügen um zu vergleichen, Kopt. TNTWN, TENTWN

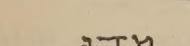
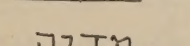
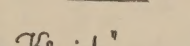
similem facere, comparare, aestimare, similitudo, aenigma, divinatio, μετοιμή, mit allen Bedeutungen von , , Aehnlichkeit, Gleichniss, Parabel, Sprichwort, Denkspruch, Spruch, Gedicht, Lied.  mālen hon ḫi šau kot „ein Gleichniss, Denkspruch des Königs angebracht „bei den Bauten" (oder: zum Nutzen der Bauten) als Einleitung zu den darauf folgenden Worten eines Königs, welcher im Begriff steht einen Tempel zu gründen (s. Zts. 1874 Taf. I l. 4).  „es sprach „Seine Majestät zu ihnen ein Gleichniss. Ich habe euch rufen „lassen etc" (gr. Abyd. Text Ramses' II).  „Sei-„ne Majestät sagte (ihnen) ein Gleichniss", wozu die folgenden Worte (s. Lex. 626 l. 1) durchaus passen.  „es redete die Majestät des Rā ein Gleichniss: sie sind in die Wüste gefloten etc. (BH1. 75, 11) u. so oft, besonders bei Sprichwörtern, wie z. B. in dem Pap. Leyd. I, 344, woselbst eine ganze Reihe von mālen oder „Sprichwörtern" aufeinander folgen. Bemerkenswerth auch  „ein Gebet und ein „Denkspruch ihm" (s. Mar. Karn. 37, 4), von einem Verstorbenen gesagt. Im Kopt. erscheint wohl in MIWTN optime vos gessistis, MIOK macte! ΠΙ MIOK egregium, optimum facinus, gloria der alte Stamm wieder.

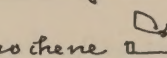
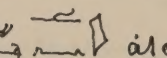
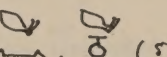
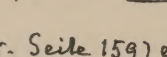
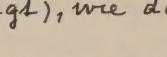
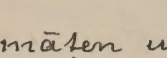
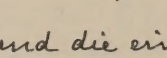
 mā ter,  ì mā ter „qui?" nach de Rougé, Chrestom. pag. 100, und „interroger". cf. mā.

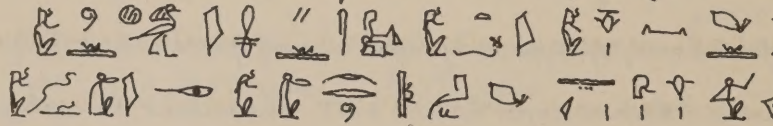
 ,  māḥ, maṯ, cf. oben s. voc.  mārṯ.

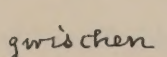
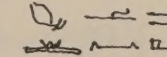
 māḥaw,  , māt (s. Lex. 624) zu vergleich.

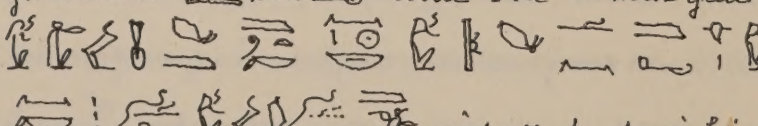
מַדָּה, מִדְוֶה (nur im plur.) „Kleid."

 ,  , mā-ten, erweiterte Form von  ten oder âten, von der Wurzel âṯ, die ihrerseits stammverwandt ist mit , , und deren Erweiterung , (s. oben). Von der Grundbedeutung âṯ „schärfen, spitzen, schneiden" – ar. ثَ, woher ثِ, „schneiden – scharf, spitz" –, geht die nächste Bedeutung aus: „spitzen, in die Höhe richten, aufrichten das Ohr" und gleichsam „spitzen, aufrichten, aufsperren das Auge, auch den Sinn", daher kopt. ЄІАТ, ІАТ intuitus, seu physicus oculorum, seu mentis considerantis, visus, consideratio, wie in ϥі ЄІАТ, ТОУN ЄІАТ, МОУϩ NЄ ІАТ, ϯNІАТ u.a.m.; die Form âten „spitzen" das Ohr, neben âṯ „spitzen" das Ohr, dann das Ohr selber, führt direct zum eb. אָזַן, אָזְנָיִם „das Ohr spitzen, um zu hören (cf. ἀκοή, ἀκούω und ἀκή, acies, acuo), Hiph. הֶאֱזִין „die Ohren spitzen, d.i. aufmerksam zuhören, aufmerken (wie kopt. ЄІАТ, ІАТ), von Gott, erhören, von Menschen, gehorchen, Folge leisten, אֹזֶן, אָזְנָא, chald. אֻדְנָא, das Ohr, von leblosen Dingen

die Spitze (z. B. eines Berges) oder die äussersten Enden, Ausläufer. Das oben besprochene  ȧḳen,  ȧḳennu, Var.  ,  , (s. Seite 159) eigentlich: „Folge leisten den Befehlen eines andern, ihm gehorchen und denselben vertreten," aber auch „der, welchem man gehorcht, dem man Gehorsam schuldet, daher in einem gewissen Sinne: Herr, Befehlshaber, Besitzer (z. B. eines Sclaven, von Unterthanen, ja selbst vom Eheherrn gesagt), wie das eb.  ȧdôn. Das obige hier.  mȧten und die einfache Form  ten, ton bedeutet folgerichtig: „das Aufmerken, Hören, das Gehorchen sowohl als das Erhören, wie folgde Beispiele darthun werden. Pap. Harris I, 42, 2 ff. sagt Rāmeses III zum Tum:

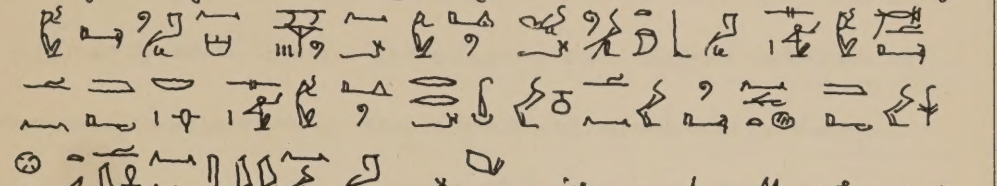


ȧr mȧten n ȧb.ȧ ȧseṯ.ȧ ṯepsi mȧ ȧḫu n ka-k ȧu.ȧ ḥr ṯep 10 sotm speru.ȧ ȧr ȧ ṭot.ȧ „gieb Erhörung meinem „Wunsche, du mein herrlicher Vater, darum dass ich mich „auszeichnete für dich so lange ich auf der Erde war. Höre „mein Flehen, thue was ich sage." Der Parallelismus zwischen  und  tritt gleichfalls auf in:

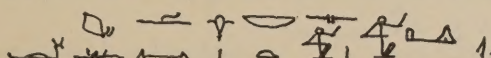


mtuk ṯu-tu-ȧ ḥr mȧten.ȧ n rā nb mtuk sotm ḫeru.ȧ m pe ṭot nb ȧu.ȧ ṭot.tu nek

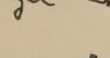
„du vergiltst mir es (Gj. ⲧ, ⲧaa = retribuere) wegen meines tägli-
„chen Gehorsams und du hörst meine Stimme bei aller Rede, so
„ich zu dir geredet habe" (J. de R. J.H. 158). Ebenso Harris I, 78 ult. ff.



„ich zog den Menschen aus
„seiner Noth heraus, ich gab ihm Luft und ich schützte
„ihn vor dem Mächtigen, der schwer auf ihm lastete,
„ich vergalt allen Menschen, einem jeden nach seinem
„Gehorsam, in ihren Städten", wozu die letztreiche Variante:

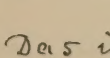


1u. à sa nib.t ḫi ḥen-ſ (s. ob. S. 160), die richtiger zu übertragen ist als l.l. geschahen:
„ich vergalt einem Jeden je nach seinem Gehorsam."
Der Leser wird mit dieser Erklärung der so wichtigen Wurzel



ât ausgerüstet, gegenwärtig im Stande sein die verschiedenen Bedeutungen derselben und ihrer Ableitungen besser zu verstehen, bis zu der Benennung des Vogels

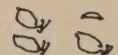
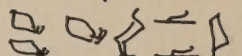
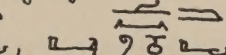
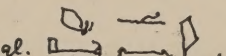
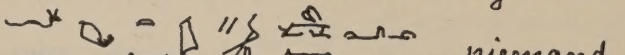
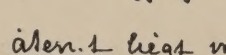
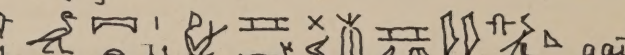
âṯu („der mit aufgespitztem Ohre"), welchem im griech. der analoge ὠτις, ἡ (eine Trappenart mit langen Ohrfedern) oder ὦτος, ὠτός, ὁ, die Ohreule", von οὖς, ὠτος — mit seltsamer Lautähnlichkeit! — gegenüber steht.
Das ſ in E. unerklärt gebliebene

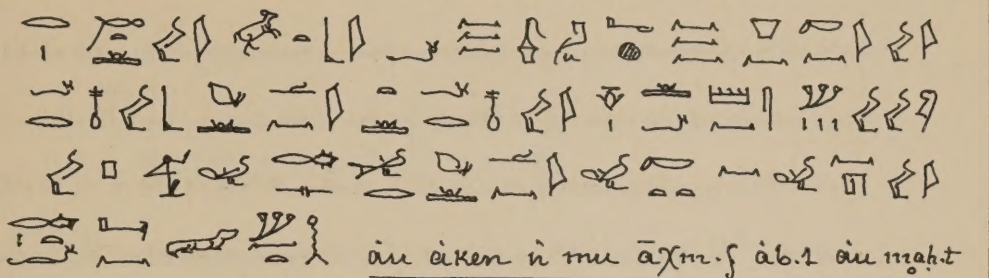


ât,

âṯt

findet dadurch gleichfalls seine Auflösung, da es verbal

so viel bedeutet als: „spitzen" die Ohren (cf.  ältt.t mas.ter „das Spitzen der Ohren", oder  ältw mas.ter, s. E. Taf. 99), aber auch, wie in E., analog dem k. EIAT, IAT, auf die Augen bezogen wird (s. oben). Wie im eb. eine zweite Bedeutung enthalten ist: „zusammenfügen um zu vergleichen (cf. Kopt. TENTAN similem facere, comparare), wägen, anfügen, rüsten, ausrüsten, schmücken" (cf. oben ), so ist auch in einzelnen Fällen dem hierogl.  eine gleiche Bedeutung eigen, wie z. B. in dem oben S. 160 nur schwierig verstandenen Worten:  „niemand vermag „sich mit der Waffe zu rüsten". Auch dem S. 162 aufgeführten  ält.t liegt wohl „Werkzeug, Geräth, Waffen" zu Grunde, obwohl auch dadurch keine vollständige Auflösung herbeigeführt wird, wie u. a. aus dem Beispiel:  qaī masūr-f ari-pe.t ḥr ält-sen „der Canal Kai (Xer) hat seine Fluth, „die Vögel sind auf ihrem ..?.." (I. de R. Edfou, 22, XV.) erhält. Jedenfalls verdient, wie man sieht, die Wurzel ält eine gründliche und sorgfältige Prüfung, zu welcher ich den Grundstein gelegt zu haben glaube. Einzelne Beispiele in P. Prisse dürften besonders zu behandeln sein, wie z. B. das folgende (cf. S. 1, 5 ff.) woselbst der Verfasser bemerkt:



ỉw ỉken ỉ mw ꜣḫm.ṯ ỉb.ṯ ỉw mḥ.ṯ

ro šwn snwn-ṯ ỉb ỉw nfr.ṯ ỉḳn bw nfr ỉw nḏ ỉ

ḳdḏ ỉḳn ỉr ḫs pw ḥꜣt ỉ ḫḏ-ṯ „ein Wasserbecken

(ỉken, cf. ⲓⲕⲁⲛ, λουτηής, labrum) er löscht den Durst und

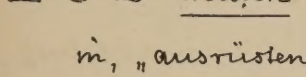
„ein Mundvoll Melone frischt wieder auf, aber das Gute

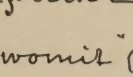
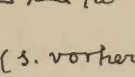
„lässt die Ohren spitzen (erregt Begehr) auf das gute Dasein

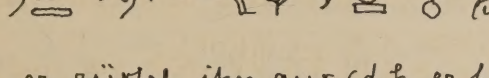
„und etwas Geringfügiges lässt die Ohren spitzen auf das

„Grössere. Das ist ein beklagenswerther Mann, der seinem

„Leibe abgehen lassen muss" (ihn casteien muss).

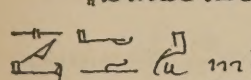


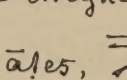
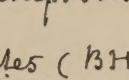
māḳen (cf. oben  māḳen S. 581 Lin. 10) cc. ỉn, „ausrüsten womit" (s. vorher  = ⲙⲁⲕⲉ), so in



māḳen-ṯ sw ỉn ꜣw ḥḥ „er rüstet ihn aus (d.h. er beschenkt ihn) mit der langen

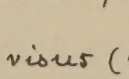
„Dauer der Ewigkeit" (Dümm. Temp. Ins. 91, 29-30).



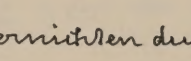
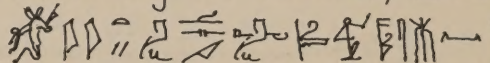
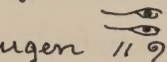
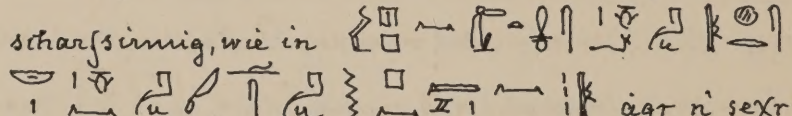
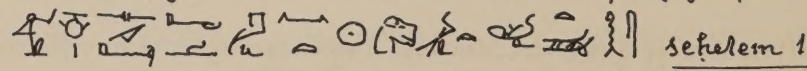
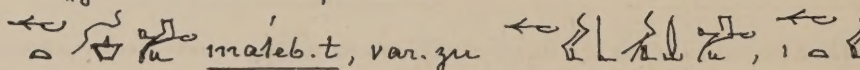
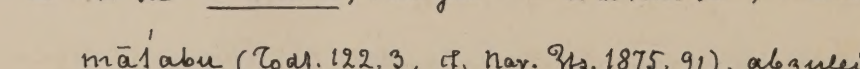
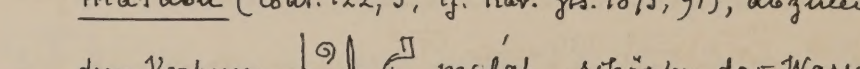
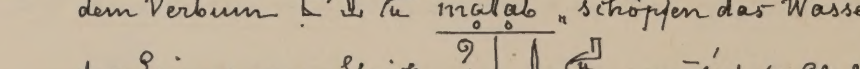
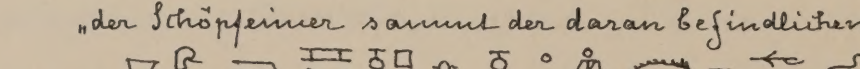
māḳes,  māḳes (BHS. 71, e), neben 

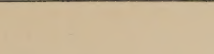
mḳes (s. Beisp. unten), Weiterbildung der Wurzel ḥḳs

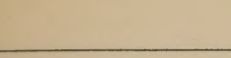
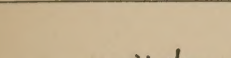
„scharf, schneidend sein", mit allen Bedeutungen des koptisch. ⲭⲉⲣ. ⲭⲟⲣ. ⲭⲱⲣ acuere, acutum esse, acies, acumen, auch in

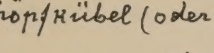
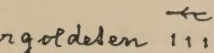
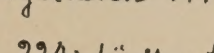
MNT. ⲭⲁⲣ ⲃⲁⲗ, ⲧ, acumen visus (cf.  māḳes

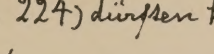
mꜣḳ-ỉ, Lex. 628 Lin. 1), ⲭⲏⲣ acutum dictum, derisio, jocus,

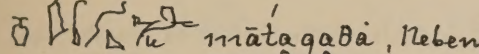
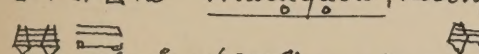
pEq ⲭⲏⲣ contemptor, derisor. Hier. mit folgenden Bedeutungen
1) vermittels durch die Schärfe des Schwertes, 
s. Br. Gtsch. 1875, 10.  Mab
n Maṣ n Mātes Mutit „der Speer des Schmiedes schneidet den
„Aas-Feind" (BH1, 71, e-e). 2) scharf sein, daher in Bezug auf
die Augen  s. vorher, in Bezug auf den Verstand,
scharfsinnig, wie in  ägr n sexr m ab-f se-
ma.t n ḥapu n 10 pen n maṭes m ab n neb.à „Krieg in
„Entschlüssen in seinem Sinn„ nachweisend die Gesetze dieses
„Landes mit Scharfsinn, nach dem Wunsche des Herrn" (sc.
des Königs, C. 1 Louv.), aber auch spitzig, spöttisch sein z.B.
 sefetem 1a-at n
mātes-ab „entziehen den Moment (die augenblickliche Gele-
„genheit) dem Spötter (C. 26 Louvre lin. 11).
 maṭeb.t, var. zu
 mā'abu (Todt. 122, 3, cf. Nav. Zts. 1875, 91), abzuleiten von
dem Verbum  maḳab „schöpfen das Wasser mittelst
des Eimers am Strick  mā'aḳab (s. Zts. l.l. Taf. II, 22),
„der Schöpfeimer sammt der daran befindlichen Vorrichtung.
 au maḳab.t n ḫesteb n mā ṯu pong n 1ep.t „es ist das
„Schöpfholz aus ächtem Blaustein um das Wasser herauf
zu ziehen

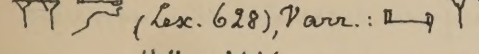
„mit dem Schöpfeimer" (oder: an der Pumpe; s. ob. S. 351 ad 15).
Auch die vergoldeten  ma-ʿabu an dem äg.
Wagen (s. ob. 224) dürften hierher gezogen werden.

 mātaqaḍā, Nebenform von (s. oben)
 (Lex. 628), Varr.: , etc. māṯeṯ, māṯ, häufiges und
wichtiges Stammwort, mit folgenden Bedeutungen: [Lex. 629].

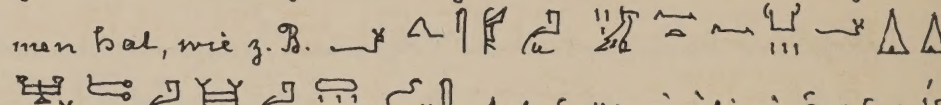
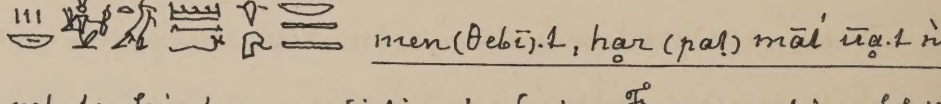
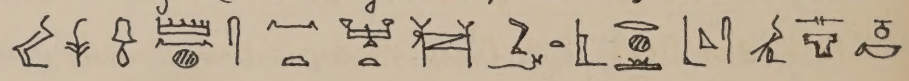
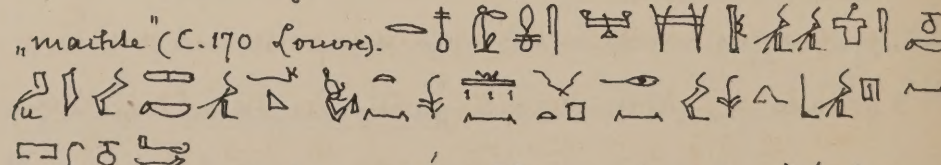
1° „schlagen, einschlagen" z.B. einen Pflock,  nebaṯ,
in die Erde mittelst des Hammers oder Schlägels, 
maṯaṯ (cf. MAX1, securis, bipennis), demot.  maṯī

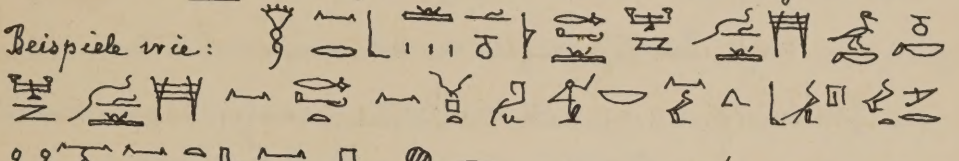
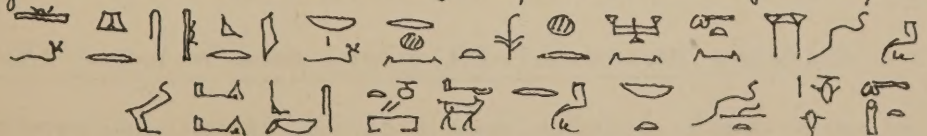
2° „schlagen, berühren", wie in der Formel 
„ich habe dir deinen Mund berührt" (s. l.l.).

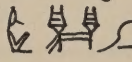
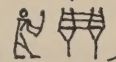
3° „treffen", von geschleuderten Waffen gesagt, wie z.B. in
 am ànši,
xeṣā ṣeser, māṯ āḥā n (ir) nib m sek „fass den Bogen,
„ergreife den Pfeil (die Lanze), triff den Leib eines Jeden, der
„als Räuber kommt" (Mar. Dend. IV. 82). Ebenso in Sfgdm
 pr-ḥoṯ xe(r) mab seṯi
r māṯ xeṣ1-ṣ „der Held mit dem Speer schleudert um
„zu treffen seine Feinde" (Nav. Mythe d'Horus I).

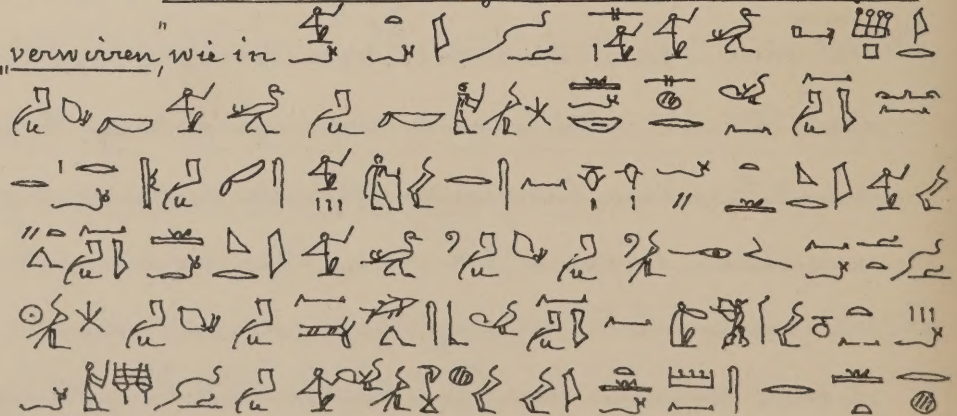
4° schlagen im Sinne von „etwas ausführen, seinen Zweck
erreichen", wie im franz. „faire son coup"; so in dem Beisp.
 ārī.ā m tōṯ

ref ḥr.ā „ich handelte nach dem, was
„er sagte und ich habe gewirkt nach dem, was er mir befahl"
(Mar. Karn. 37 Lin. 36).

5° Verbunden mit , , māten, ūḏ.t „den
„Weg, die Richtung einschlagen", mit dem Nebensinn von „fol-
gen" d.h. den Weg einschlagen, welchen ein anderer genom-
men hat, wie z.B.  ḫwf.f kaḏ n ḫrd n sḫr.f sḏf.f
mḏ.t maḥa-f „er giebt die Existenzmittel denen, welche ihm
„folgen und er erhält den, welcher seinen Weg einschlägt"
(Stele Rā-shotp-āb's, Bulaq).  men(ḥbī).t, ḥr (pḏ.t) māt ūḏ.t n.t
neb 10 ḫr tep menfi.t neb „festen Fusses, richtigen Schrittes
„einschlagend die Wege des Landesherrn an der Spitze
„seiner Helfer" (d.i. Krieger. C. 176 Louvre). Sehr klar in:
 nok sa sebeq reX se.t rot.f māt māḥen n.t s.monX
su „ich war weise und klug, kennend den Platz seines
„Fusses, einschlagend den Weg, welcher mich vollkommner
„machte" (C. 170 Louvre).  nok saa māt māḥen smā noser n hab su
ār-n āpet n suten sega-kuā m āXun.t „ich war weise

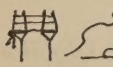
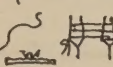
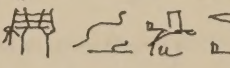
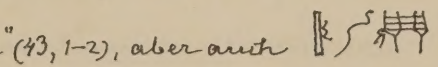
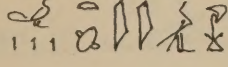
„folgsam und ein guter Botschafter für den, welcher ihn ge-
„sendet hat. Ich führte aus die Aufträge des Königs. Ich trug
„meinen Lohn davon in dem Palaste" (Pierret, Ins. hiér. II, 58).
Aus dem letzten Beispiele erhellt, dass mâ-mâben geradezu
6° die Bedeutung von „folgen, folgsam sein" (in Parallelismus
mit šes, s. oben) hatte. In der That bestätigen dies
Beispiele wie:  mnk bek mâḥ mâben, ā
kol, ben mem.t, hab-nu neb.à in âpot n ā.t n mâtt
mâben r χorp nes se.t nt naḥḥ „ich war ein folgsamer
„Diener, von grosser Leistungsfähigkeit, von angenehmster
„Liebenswürdigkeit. Es sandte mich mein Herr in einem
„geschäftlichen Auftrage, auf Grund (meiner) grossen Folg-
„samkeit, um ihm zurichten zu lassen die ewige Stätte"
(d.h. das Grab. C.3 Louv. XII. Dyn. Herr Maspéro, mél. d'ar-
chéol. 1875, 222 giebt folgende Uebertragung dieser Stelle: Je
„suis le serviteur, l'ingénieur des routes et canaux, le grand
„en qualités, la palme d'amour! Mon seigneur m'envoya
„en grande mission d'ingénieur pour lui préparer une
„grande demeure éternelle"). Auf der Stele 52 zu Bulaq L.3:


mȧ́ malen n ḫer sut(ỉ), reḫ n neb.ſ, ȧgr seḫer-ſ, mȧ.t ȧb ḥi ṯo.t.1 nḏ.1 mr-ȧḫuti Sebekḥtu „Gehorsam zum „Wohlgefallen des Königs, gekannt (d.i. geschätzt) von seinem „Herrn, vollkommen in seinem Wesen, redlichen Sinnes „bei allen Reden, der Majordomus Sebekhtu". Während die vorangehenden Beispiele auf die Verwandtschaft mit dem kopt. ϩωϫ „fregit, secuit, amputavit" hinweisen, im Zusammenhang mit ⲡⲓ ϩⲓϫⲓ „contractio, contorsio, tortura (cf. mā́t und  mā́ṯet „der Gefolterte" und „der Folterer" s. Lex. 630), tritt den nachfolgenden Bedeutungen im kopt. gegenüber: ⲙⲟϫⲧ, ⲙⲉϫⲧ miscere, consociare, mixtum esse, ⲙⲟⲩϫⲧ, ⲡⲓ, miscela, compositio, vulgus mixtum, cumulus (peccatorum), daher  mȧ́ṯet, im Gegensatz zu smen, so viel als „vermischen, vermengen, untereinander bringen, „verwirren", wie in

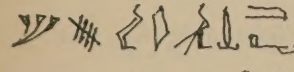
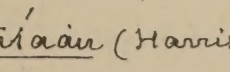
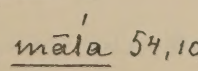


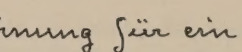
ȧr sesop sa sa ṯo.t ȧḥeſ-ſ ner nem n seḫr-ſ neb Sebak in sa.k solmu ȧger.t.ſi ḥr ȧb n seru sem ro-ſ

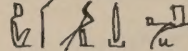
r̀ ṯoṯt.ṯ reſ mau m̀ ſoṯme ſa ȧgr-ſ nem.ṯi.ſ lemme r̀ nem bes r̀ lem-ſoṯm ṯia reX.ṯ r̀ ſmen.ṯeſ ȧu uXa maṯeṯ-ſ „ wenn annimmt der Sohn Jemandes die Rede seines „Vaters, so wird kein Misslingen sein in allen seinen Un- „ternehmungen. Ergiebe aus deinem Sohne einen gehorsa- „men Menschen. Seine Trefflichkeit wird wohlgefallen den „Aeltesten. Es richtet sich sein Wort" aus das, was ihm gesagt „wird. Man bewundert an dem Gehorsamen, wie seine Treff- „lichkeit ihn vorwärts bringt. Wieviel Misslingen tritt „(nicht) zum Vorschein bei dem Ungehorsamen! Ist es Morgen, „so bringt sich das, was geschieht ist, in Ordnung, aber der „Thor verstrickt sich" (Pap. Prisse XVII.).

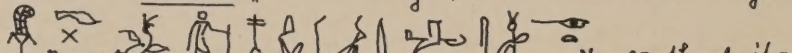
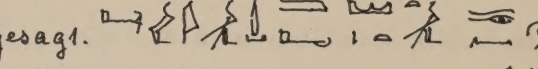
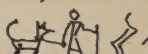
8°  , maṯeṯ,  maṯ [E] bedeutet nicht, wie in E. angeführt „succus, liquor", sondern „das Mischen, die Vermischung" im medicin. Sinne., daher  rā māṯeṯ „facere mixturam" (43, 1-2), aber auch   māṯ r̀ Xāi.ṯ „ein Zusammensetzung „mannigfaltiger Leiden" (39, 6, wenn man nicht „fortura" vorzieht.

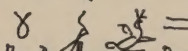
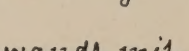
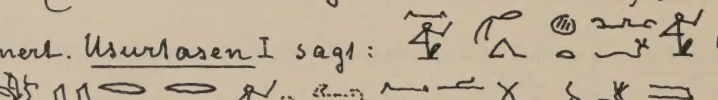
9° „zusammensetzen, componere". S. Beispiel Lex. 629.

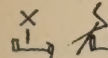
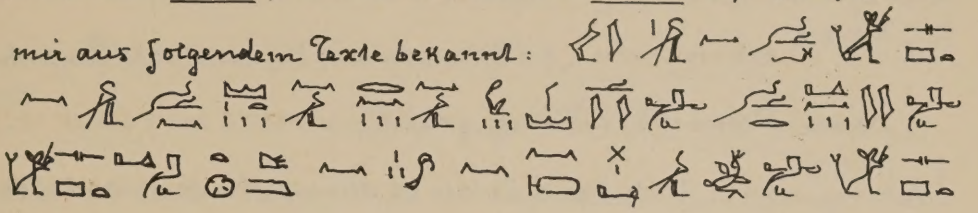
 māṯaau (Harris 41, b)  māṯa (37, 5 cf.  māṯa 54, 10), verwandt mit BωX secuit, fregit, arripuit, das was abgehauen ist, als Maassbe-

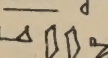
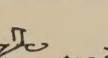
zeichnung für ein gewisses Quantum von  benrā oder Datteln.

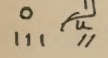
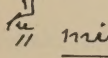
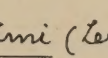
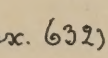
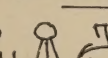
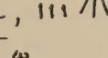
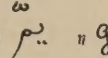
 mā́la „der Schläger", besonders vom Jäger gesagt.

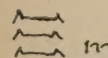
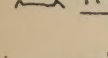
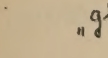
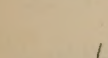
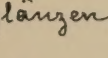
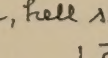
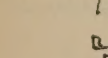
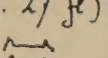
 „er thut ihren (der Göttin) Befehl, (er) der gute Jäger (Krieger, g. MATOL), der Führer, „vom Rang des Wedelträgers" (Karn. Mut-Tempel), in Bezug auf einen Ptolemäer gesagt.  „du bist der Jäger (nenu, s. und s.  „nenu) der Wüste und der Schläger (Krieger) der Westgegend" (S. Lex. S. 631, wo Verbesserung nothwendig).

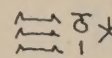
 mā́la, verwandt mit  ṯam (s. Lex. 1705, g. kopt. ϧωM, ϧωωME involucrum) „gürten, umgürten, „umbinden, umwickeln", kopt. MOϧϧ (M.) MOϧϩ (T), П, gona, cingulum (quo lumbi praecinguntur), das bezüglich des ϧ oder ϩ am Schlusse sofort an ⲡⲥⲓⲛⲓ (ar.) „Gürtel" erinnert. Usurtasen I sagt:  in nexen nen ṣexet-nà mā́la ḥeḥan-f-u-à r neb rexit „als ein „Knabe hatte ich (noch) nicht den Gürtel (der Kinder) abgelegt, da erhob er mich zum Gebieter der Menschen" (Ztsch. 1874, Taf. I, und dazu die sehr alte Uebersetzung des Hrn. Stern S. 87: „adolescens non prodibam (!!) unxit frontem meam (!!) in dominum hominum").

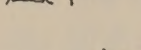
 māla, wohl identisch mit māt ad 7° (S. 592) und mir aus folgendem Texte bekannt: 

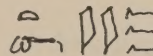
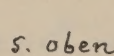
„Set, er sprach zum Horus lass uns nennen mādī die „Namen der Landesbewohner! Es sprach Horus zum Set: eine „Verdrehung des Namens der Bewohner Aegyptens ist ein „Set-Geschenk", mit sonderbaren Alliterationen zwischen māiṯu,  maṯī, mādi und  māla (G. Nav. XXII, 17 ff. woselbst einzelnes in der Copie zu berich- [tigen

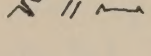
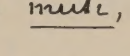
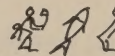
 mimi (Lex. 632),  miṃi,  miṃa,  , miṃ,  miṃiṃ (E.), abzuleiten von der Wurzel „glänzen, hell sein" (G. ), die Früchte von MONMEN citria arbor, malus aurea bezeichnend. Maspéro gew. ép. 13 denkt an  maṃa „hyphaene anciſera" und überträgt „coco", allein die Trennung von und ist an den mir bekannten Stellen eine constante. G. auch den medic. Papyrus von Berlin 9, 11.

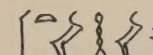
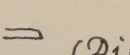
 mw (Lex. 634 ff.) „Wasser, alles Feuchte" (von der Wurzel  „glänzen, hell sein", wovon  „Meer", „Tag",  „Taube"), daher  (Goedminen l. 11),  (Zisch. 1865, p. 27 ff.) mw-n pe.t „Wasser des Himmels, Regen",  mw-n-ḥāp „Nilwasser",  mw-n-Xnum

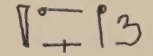
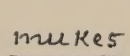
„Brunnen, Cisternen Wasser" (l.l. pp. 29. 28). Auch in dem Namen  seb-nu-mu „die Wassersterne" (Hyaden?) als Bezeichnung eines Sternbildes (Königsgräber).

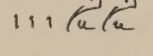
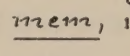
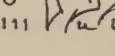
 mu (Grab Seti's I) wie es scheint, Name eines besonderen Zeugstoffes, vielleicht „der Gewässerte", oder „wässrige", wegen seiner Zeichnung oder seines Glanzes.

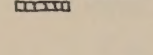
 s. oben  māi.

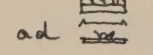
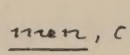
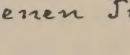
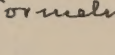
 muti,  mutī-ti (Pierret, Inscr. hiér. II, 134), verwandt mit  māu (S. Seite 556) und , mu.t, mu, mu.ti (S. Lex. 730) „das, was in Verwesung übergeht, daher Aas, auch in verächtlichem Sinne von den verstorbenen Bösewichtern gesagt.

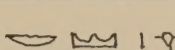
 (Did. géo. 684), s. oben s. voc.  uh. t p 325.

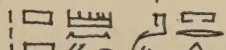
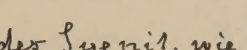
 mukes s. oben  mākes.

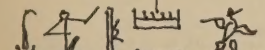
 mem,  mmā s. ob.  mimi 595.

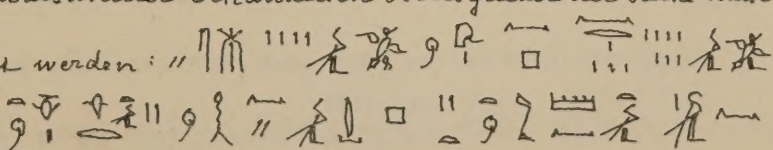
 men (s. ob. S. 552 l. 5 ad 10.) Name eines zum Hausrath gehörigen Gegenstandes, der hinter „Kasten, Schreibetisch und Dämenbrett" aufgeführt erscheint.

ad  men, causs.  smen (638 Lex) zu bemerken die nicht seltenen Formeln  smen ab „den Muth aufrichten, „sich Muth verschaffen" und  smen hir oder hi „das Angesicht aufrichten" d.i. Zuversicht schenken, Vertrauen erwecken, zufrieden stellen, mit Zufriedenheit erfüllen, so z.B.

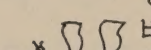
rühmt sich Jemand:  „zufrieden gestellt zu haben „alle Völker" (C. 26 im Louvre).

men (Lex. 638) „der Berg", Dual: men.ti (Dict. géo. 256) „die beiden Berge", theils im allgemeinen Sinne gesagt von den beiden Bergseiten Aegyptens, theils im speciellen Sinne von den beiden Bergen (Kroptí und Mopti Herodot's) des ersten Kataraxt's bei Elephantine, welche nach uralter Vorstellung als die Quellen des Nils bergend angesehen wurden. Daher:  „das Ueberschwemmungs Wasser „kommt heraus aus den beiden Bergen" (pap. Bul. N°3 pl. 11). Daher aber auch mentet, menti zur Bezeichnung des Steines von Syene, des Syenit, wie in  ir.t i ut.t m mentet „gemacht ward die Statue aus Syenit" (s. Lepsius Auswahl, pl. 9).

 , pa men, men (cf. Lex. 639), Koptisch ПА ФМАN, ὁ δεῖνα „quidam", nach der schönen Entdeckung Goodwin's (s. Ztsch. 1874 S. 64).

men.t (Lex. 639), (Edfu) vom Nilpferd gesagt, menī (E. „crura"). Die allgemeine Bedeutung dieses Wortes als „Bein" geht hervor aus pap. Rhind (V, 6), woselbst die 17, vom Einbalsamirer behandelten Osirisglieder der Reihe nach aufgeführt werden: „ 

„die 7 Öffnungen des Kopfes, die 4 Horuskinder (d.i. „inneren Theile, wie Herz, Magen, Leber etc), die beiden Beine, die „beiden Arme, die Brust, der Rücken, in Summa 17." In Edfu bei der Jagd des Horus auf das typhonische Nilpferd:

 „das Erz (die Harpune) blieb „stecken in seinem Beine" (Hinterbein). Bei einem Vogel ist

men.t „das Bein" desselben. S. Lex. 640.

men, eigentlich Ort, wo man bleibt von der Wurzel ma-nere, stare (s. Lex. 640). Cf. Dict. géo. 264 wegen der Gleitung men.t und . Zu vergl. unten , mengeb und (men)-(geb).

, hieratisch , nach Lepsius' sehr wahrscheinlicher Lesung men „Eisen", Var. bâ-n-pe.t, BENFITLE, „Eisen" (s. oben S. 416).

men (Lex. 641) und Varr. 1, an Stelle von mān, man (s. oben S. 561) „non habere" 2, Subst. u. Adj., „sich schlecht, unwohl befinden, krank sein, leiden", im Gegensatz zum Guten das Schlechte, Unbrauchbare", wie in

ma.ś reχ nn χm àχ.t nn men.t „er sieht das Wissen an wie Unwissenheit und das Gute wie Schlechtes" (pap. Prisse 17, 6).

Auch im Sinne von „ärgerlich, unwillig sein", wie in

men.ś ḥr àb n nt.t r-henā.à

„sie war unwillig im Herzen ob derer die mit mir waren" (Metr. St.).

men.1 (E.), men.1, menī (Lex. 642), menà (Harris I, 20, 6), menī.1 (E.), menti (Br. 3 Festkal. VIII. 44) eine zu Opfern viel verwendete Taubenart (wilde Taube?), nicht „hirundo", menī.1 wie in E. trotz meiner Bemerkung p. 642 angegeben ist.

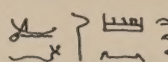
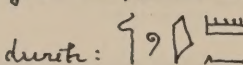
men „Sand" (Lex. 642, in ŝes àri mà men n ūl(6) – Dümm. Hist. Ins. 8 l. 16, wo indess ein Fehler der Copie steckt, da im Original uleb steht), bestätigt durch die Var. in dem identischen Texte in LD. III. 194, 16, worin men durch šā ersetzt ist.

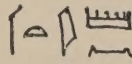
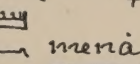
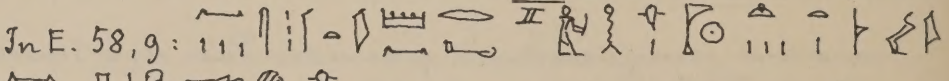
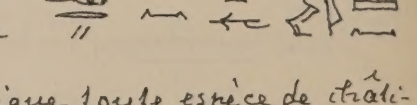
mena (Dümm. Hist. Ins. 12, 18) ein dem Fuchs ähnliches und mit ihm zusammen genanntes Thier, etwa Schakal. L. l. sàb mena m xīrot àlṯw „der Fuchs und der Schakal (?) in den Lagunen von Natho".

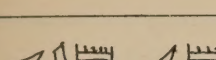
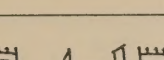
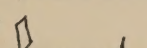
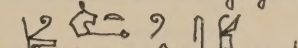
menà s. oben men.1.

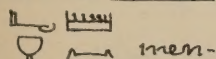
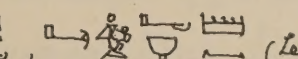
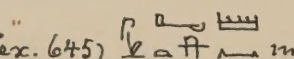
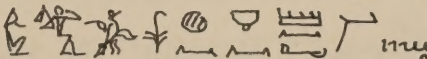
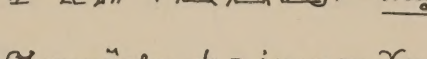
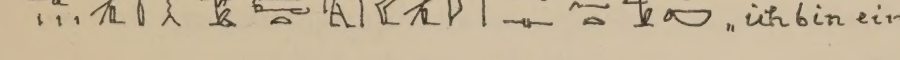
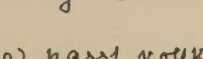
menà, verwandt mit מָנָה . מָנַן . מָנָא „zutheilen, bestimmen", besonders als Geschenk, daher „beschenken". menà.ŝ-nà m sȝ.ŝ „er beschenkte mich mit seiner Tochter" (pap. Sineha, 78-79).

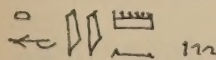
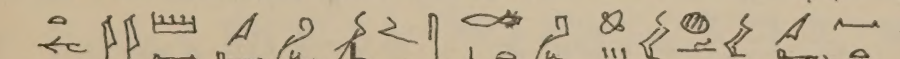
menàu, men, Var. zu menà (Lex. 643 und die Varr. daselbst), 1, landen, die Landung 2, wie מָנָה , von מָנָה „Verhängniss, Schicksal" d. i. der Tod.

 ànx àr.ſ nen.t men.ſ „es lebt sein „Wesen, nicht trifft ihn das Verhängniss" d.i. der Tod (s. Dict. géo. 1387, VIII. 3). In BHJ. 66 wird der höchste Gott geschildert durch:  xem mut.ſ menàu „nicht kennend (ohne) den Tod, ist er befreit vom Ver- „hängniss," d.h. vom Loose, das den Menschen bestimmt ist (s. vorher).

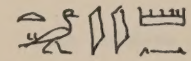
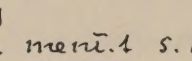
 menà.t (E),  menà.t (s. ob. S. 179), verwandt (wie men) mit „stützen, unterstützen", daher auch „tragen", mit der Bedeutung von „Träger, Stütze", auch als besonderer Theil einer Säule (s. S. 179 oben, letzte Zeile, worauf auch der Ausdruck tat (l.l.) als „Halter" führt. In E. 58, 9:  àu kot.t rā ḥi ḥi rā menà.t-sen ḥi xer tep ìn mu „die Schiffsleute des Rā sind in Arbeit, „sich stützend indem sich die Köpfe dem Wasser zuneigen" (nämlich wenn die Sonnenbarke abwärts fährt). Von „Rudern", wie in E. (Glossar) angegeben, ist nicht im mindesten die Rede. Davon abgeleitet auch (und Varr. bis zu men hin) „die Trage, Tragbahre" (s. Lexicon S. 644). Ebenso auch in  „le lit où s'applique toute espèce de châtiment" (Chabas in Spoliat. 123).

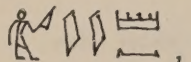
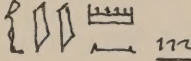
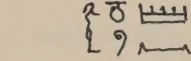
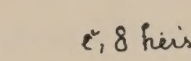
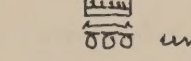
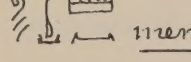
 , ,  menà·t (das Nilpferd) Sternbild am ägypt. Himmel, eigentlich: „der oder die Träger(in), die Stütze"; als besondere Theile davon in den Königsgräbern erwähnt: ....  und ...  „die Begleiter(?) welche der Menà·t folgen" und „die Begleiter, welche vorangehen der „Menà·t."

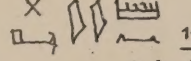
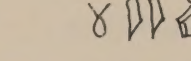
 men-ā, ,  (Lex. 645)  men-ā·t (E.), genau entsprechend dem „ein Kind auf dem Arme ( ) tragen", daher „Wärter, Erzieher", auch „Pflegevater." Davon erst die Ableitung „nutrix", wie auch im Kopt. MOONE, MONI, MONH, MAANI, †.  mer men-ā n̄ Χonsu pa-Χrot „Oberwärter des jungen Χonsu" parallel mit  (s. s.voc. Χnem) (Pyramide D. 42 Louvre). Auf einem Stocke im Louvre (C. 1):  „ich bin eine „Stütze dem Alten und eine Stütze (cf. oben s.v. menà·t) „den Kleinen (Jungen)". Das Determin. für Stuhl, Sessel (cf. oben pe) passt vollkommen zu dieser Vorstellung bei der Schreibung  men-ā·t.

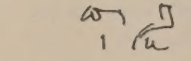
 menī·t (E) ein Stück Holz, im übertragenen Sinne: Theil, Antheil, der einem bestimmt ist, wie eb. מְנָה, מָנָה.  „anderes (Mittel)

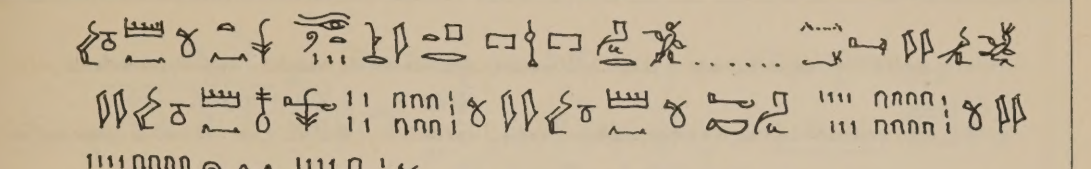
„welches beseitigt die Schmerzen im Bauche und abschneidet
„den Theil der brennenden Empfindungen (E. „truncum calculo-
„rum) im Bauche des Mannes oder der Frau" (l.l. 25, 9).

 menī.t s. o6.  men.f.

 menī, menuī, von der Wurzel מנן, מְנַ֫ schneiden מָנָה theilen, ar. ﻣﻨﻰ pflügen, mit allen diesen Bedeutungen im Altägyptischen. S. Lex. 646. Davon  menī, eb. תְּמוּנָה „Gestalt, Bild, species," sonst auch  mennu (s. Lex. 652) geschrieben. Cf. Dümichen Hist. Ins. II, 47, c, 8 heisst der König:  „von einem
„grossen Königreiche, von vielen Bildwerken und ansehnlichen
„Denkmälern", und l.l. 10: . Es erhellt daraus, dass  und durchaus nicht identisch sind. Cf. Kopt. MINI MINE, species, wie im eb. מִינִי „Art, Gattung, species, woher O M MINE varium, variegatum esse, letzteres auch in  menuī, z.B. sāp-neſ menuī mennu nib, er hat gestiftet die allermannigfaltigsten Denk-
„mäler" (Dümichen Temp. Insch. 87, 13). Ebenso auch in dem flg.

 menī, מִנִי, מָנָה, schneiden, theilen, Theil, Stück", auch  mennuī geschrieben als „Theil, Stück" (cf. Lex. 648. 656), wie in den l.l. angeführten Beispiele aus Anast. 6, 2/13 ff.



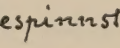


„er hat gestohlen die Gespinste, welche „ich dem Schatzmeister abliefern sollte. Damit mein Herr „Kenntniss habe von den Gespinnsten, welche er gestohlen „hat, [die für] den Schatzmeister [bestimmt waren], so ist dies „ihr Ueberblick: Byssus, 87 Stück,

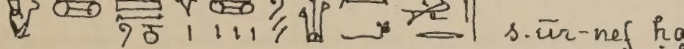
„ Leinewand: 64 Stück,

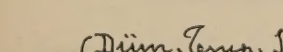
„ seine Baumwolle: 27 Stück,

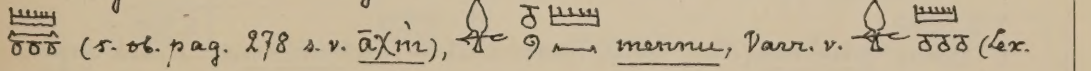
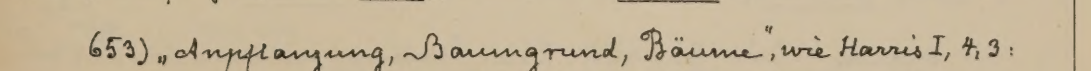
„in Summa 178."

Auch das in der Ins. v. Rosette vorkommende  menī šes bedeutet: „Stück von Gespinnst."

mennu, von derselben Wurzel מָנָה, מְנָה „Theil, Antheil".

 s.ūr-neš ḥqui ḥi mennu·à „er hat vermehrt die für meinen Antheil erforderliche Menge" (Dümichen, Temp. Ins. 96,10). Häufigst daher:

 mennu (cf. J. de Rougé, Edfou, 67, XXII) im Sinne von Theil, dessen man bedarf, gleichsam Portion, zur eigenen Erhaltung.

 (s. ob. pag. 278 s.v. āx(n)), mennu, Varr. v. (Lex. 653) „Anpflanzung, Baumgrund, Bäume", wie Harris I, 4,3: ein Teich  ḥega n mennu ḥi aχaχ mà ta-meḥī „bepflanzt

„mit Gewächsen zum Blühen gleichend dem Flachslande."

mennu, in folgender Stelle sic . gereicht

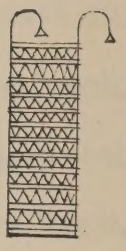
„wird dir ein Umhang von mennu (?) für deinen Hals" als

Text zu einer Darstellung, in welcher ein König

der Göttin Hathor den in der Zeichnung ab-

gebildeten Gegenstand, eine Art von Collier

als Geschenk darbietet.



mennu s. oben menu.1.

mennu „Wiese, Weide", auch nur men geschrieben. Esne

heisst mennu Xer Šemu ỉn

ḥir ỉàeb „die Blumenwiese des (Gottes) über den Auen" (Esne).

Ein Canal heisst , mu ỉṭi men „der

„Wiesen Canal" (Dict. géo. 256).

mennu „ein andauerndes (Vmen) Feuer", daher häufig

rā mennu ỉn ỉebā.1 „ein

„andauerndes Kohlenfeuer unterhalten" (s. Lex. 656, mit

einer Verbesserung der Uebertragung von ỉebā.1). Cf. Ztsch.

1879 S. 110 und 102: nach

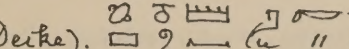
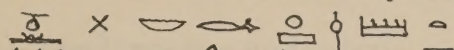
meiner Copie „unterhalten ein Feuer mit Dornacacien Kohle".

mennu (Lex. 653), Varr. mennu, ḥat

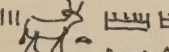
mennu (Dict. géo. 628. 253) „Station, militärischer Posten".

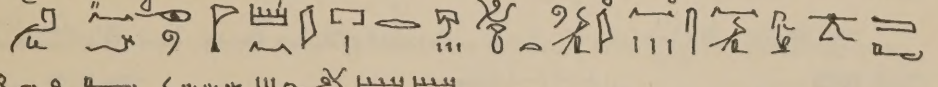
mennu, , mennu, men.1 (s. Lex. 655)

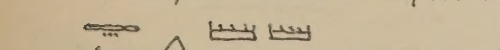
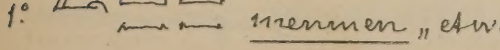
besondere Art von Stein, wie in Rā-n-ḥoỉp

mennu ḥr nwb „der Stern des Sonnenunterganges (darzustellen)
„in Mennu-Stein, daraus Gold" (als Ueberzug, Decke. In Den-
dera, Vordersaal, Decke).  „deine beiden
„Augen sind wie der Mennu-stein" (s. Lex. 655). Leps. Ausw.
Stat. Taf. 52:  ȧt ḥȧ.t men-
ḥaṭ ȧ1 nib.t šebnu „Onyx, weisser Men-Stein und ver-
„schiedene Edelsteine."

555 mennu kȧm (LD. IV. 46, a, col. 2) „dunkelfarbig" als
Bezeichnung eines Kleides oder Zeugstoffes aufgeführt.

mennen (Alex. II Stele zu
Bulaq. l. 14) „Weidevieh" (Rind, Schaaf, Ziege, Schwein, Esel), inter-
essante Var. v.  mennen.t (cf. Kopt. pEq MOONE
vopás, degens in pascuis" von Eselin gesagt). Harris I. 77, 6:

 māseḥ.ȧ nȧsen-ȧu.t ỉ pr
ỉmn ȧrw nf ỉn mennen šȧȧ ḥeḥ „ich führte weg ihre
„Heerden nach Diospolis (der Stadt Amon's), sie ihm weih-
„end als Weidevieh für immer."

mennen (cf. Lex. 649 ff.) K. MONMEN, commovere, con-
cutere, commoveri, Π1 MONMEN terrae motus (hierogl.
 mennen 10, l. l. 650), erscheint je nach dem
angefügten Deutzeichen in zwei Gestalten, nämlich
1°  mennen „etwas von seinem Platze fortnehmen,

„daran rütteln" (gleitsam es sich fortbewegen lassen),

2° mennen „sich bewegen, sich fortbewegen", oder vereint:

3° mennen, und zuletzt ohne Deutzeichen nur

4° mennen (Beisp. s. Lex. 650). Eine Sinnvariante, in der Bedeutung von „fortnehmen, wegnehmen," ist rinen,

rinennu, Kopt. AMONI apprehendere, delinere, ΠΑ AMONI retentio (Cf. Br. in Zsch. 1871 S. 60). Leiden, Sarg M. 3:

„nicht wird hinweggenommen dein Körper (Schemen), denn es „ist dein Leib unter dem Schutze der Leichenbett Hüther."

Ganz eigenthümlich und bereits von Hrn. v. Bergmann (BHI. Text S. 43) angedeutet, ist die (spätere) Schreibung:

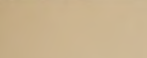
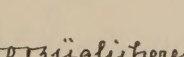
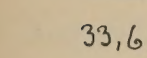
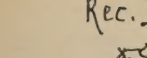
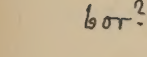
, desselben Verbum mennen (Cf. oben men).

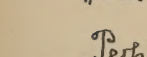
Cf. Dün. Baugesch. 17, 8–9; Recuel. 43, 3; Temp. Ins. 81. 22 u.a.m.

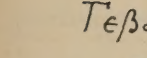
mennen, mennini (Lex. 651) mener

obwohl an einen sprachlichen und sachlichen Zusammenhang dieses Wortes mit מָן (מָנָה), Manna, nicht zu zweifeln ist, so scheint mir für das ägyptische eine Verbindung mit

benen in Sinne von „Kügelchen" (s. oben 432) nicht unmöglich. Cf. ment, mentiti neben benlet, Kopt. MNOT, MNOT ubera, mammae. Nach den Andeutungen der Inschriften bezeichnet die kugelförmig gestalteten, harzigen Ausschwitzungen gewisser

Räume (tamarix orientalis an deren Spitze), die neben dem  sefi, ⲥⲁϥⲓ, سفّ, Peth, (v. ⲥⲁϥⲉ „rinnen", hierogl. sef s. Lex. 1210 u. unten) bei der Zubereitung der heiligen Oele, Salben, und bei den Praeparaten zu den Einbalsamirungen vielfach verwendet wurden. Die arabischen und syrischen Producte galten als die vorzüglicheren. Cf.  mennen nofer n Pun.t „die feinen Harze Arabiens" (Harris I, 33,6).  sefi menenen, „ⲥⲁϥⲓ und ⲫⲛⲧ" (Dümm. Rec. IV. 85, A. u. B).  „das Peth, welches hervorkommt aus den Uān-„Bäumen und die Harze, welche vorkommen in Tapol" (Thabor?). „das Harz, welches vorkommt in Ṭaḥaī (Phönizien) und das „Peth, welches vorkommt in Kapuni" (d.i. ⲕⲁⲡⲛⲓ, Τοβολῖτις, Τεβαληνή, ein District in Arabia petraea).  menenen pir in Qobti „das Harz, welches vor-„kommt in Koptos" (dem Stapelplatz für die arabischen Waaren). G. Pap. Bulaq N° 3, 7 u. 1. 6. 7.

 menthep (Edfu, Dendera) nicht selten Bezeichnung für den Phallus, besonders als Osirisglied.

 menth, verwandt mit merh (cf. merhu Lex. 679 u. weiter unten), ersteres dem Stamme ⲙⲁⲑ „salzen", letzteres dem Stamme ⲙⲁⲣ, ⲙⲁⲣⲉ „reiben, einreiben, bestreichen,

erweichen" (z. B. den Leib durch Oel) entsprechend, beide erhalten im Kopt. ⲘⲞⲨⲖϨ, ⲘⲀⲖϨ, ⲘⲞⲖϨ salire, salsugo, ⲘⲞⲖϨ jungere, connectere, ⲘⲞⲨⲖϨ, ⲘⲞⲨⲖⲀϨ cera. Davon abgeleitet:

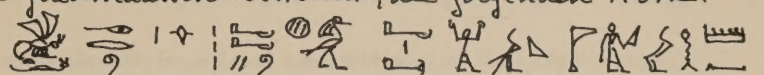
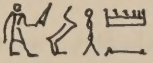
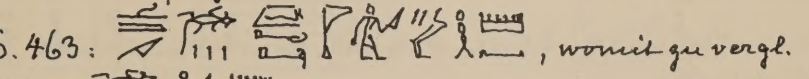
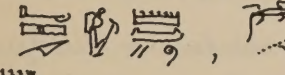
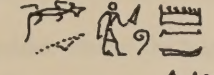
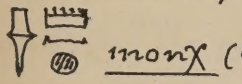
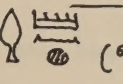
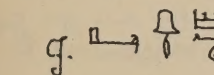
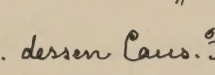
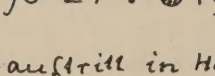
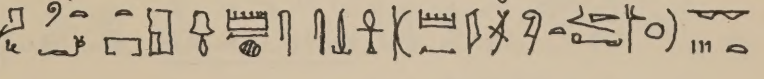
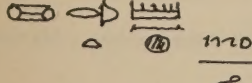
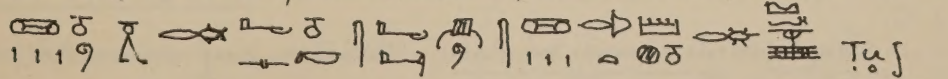
1. menḫ (s. Lex. 657) „der Jüngling, der junge Mann" (eigentl. „der gesalzene", cf. arab. ملح milḥ „Salz", ملیح meliḥ „schön), entsprechend der nofer.t „Schönen" d. i. Jungfrau.

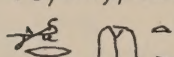
2. menḫ, menḫ.t (Harris I, 18, 6) menḫ „das Wachs". ḫab àr n menḫ „ein Nilpferd „gemacht aus Wachs" (Br. 3 Festkal. Taf. VIII. col. 26).

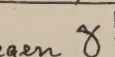
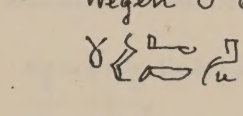
3. menḫ.t, menḫ, (Dict. géo. 262) mennuḫ (E), menṯī, cf. ἄλιμος, Melde oder was immer für ein Gewächs (Melokieh der heutigen Araber), dessen junge Blätter als Nahrung dienten. Der District der Schilfsee's pa-Ousi (s. Lex. 659) oder das àṯḥo (l. l.) „Natho" erzeugte besonders diese Gattung von Pflanze, deren Wohlgeruch ausserdem die Texte rühmen. (s. Harris I. l. l.). In der Architectur bezeichnete menḫ ein besonders Kapitäl neben às. S. oben S. 420, woselbst die Uebertragung: „Blüthen und Blumen", zu allgemein ist.

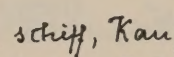
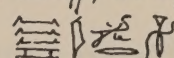
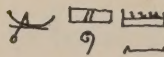
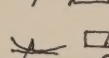
4. menṯiu (Lex. 659), menṯiu (Dict. géo. 547), menṯiui (Dend.) „der Schlächter, Metzger", cf. „zerreissen, zerschneiden". In Dendera neben:

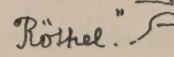
Opferthier, dem ein Schlächter die für die Opfer

bestimmten Gliedmaassen losstrennt, die folgenden Worte:
(Anfangstext)  mentue qa ỉot ȧX ỉot.ui ṯi ȧru Kol.f „der Schlächter mit
„erhobenem Arme und geschickter Hand thut seine Arbeit."
Bisweilen auch von den Königen als den „Schlächtern" der
Feinde gesagt, wobei in diesem Sinne  mentue an
das kopt. MλλϩϢ (M) MλλϩϢ (T) dimicare, contendere; pugna, pec-
MλλϩϢ dimicator, pugnator, bellator unwillkürlich erinnert.
S. oben S. 463:  , womit zu vergl.
 ,  mentui ās ỉern in Dict. géogr. 547.
 monX (Grab Setis I)  (Ztsch. 1873 S. 152) „Schlägel, Klöppel"
des Bildhauers und Holzarbeiters. Birch l.l. „a mallet or hammer".
cf.  monX (S. 660 Lex.), dessen Caus. Form  s-
monX „wohl herrichten, in guten Zustand bringen, wohl
zubereiten, vervollkommnen (s. ob. S. 590  smonX-
su), in einem ganz besonderen Sinne auftritt in Harris I,
10,16: 
„Ausländer (Königs) Rā-user-mā.t ā.u.s., wohl zureichend
„sein Haus in der Stadt (dem Tempel) Amon's".
 monX.t, cf. MOYNK „opus manu factum", Hand-
arbeit, Fabricat, Kunstarbeit, Kunstwerk, Arbeit." So in
 Tu.f
(sap) Xe(r) monX.t.s āu-ỉot.s nek ỉot.s Xe(r) ȧnnu „der

„Nomos von Tu.ſ (Hieraconpol.) trägt seine Kunstarbeiten, er streckt „die entgegen seine Hand tragend Geschenke etc." (J. de R. Edfou, 53, 11), womit zu vergl. der Parallelext l.l. 21, 11 also lautend:  Tu.ſ mi.t xer kɔtn-s ḥes.wt ỉn ārgūr „die Hauptstadt vom Nomos Tu.ſ (Hieraconpolis) trägt „ihre Arbeiten ausgeführt in Silber."

monx.t „Handarbeit in Webereien, Zeug, Gespinnst (s. Lex. 663). Wegen  ṯebu monx „das Zeug wechseln", l.l. cf.  ṯebu ỉn-sen monxt ỉn sutennu māku „ich habe sie wechseln lassen die Zeuge „aus Byssus und Leinwand" (Harris I, 50, 2).

menš (Lex. 664) „Handelsschiff, besonders zur See, Kauffahrtheischiff, Kaufsahrer."   ỉu.ā nek menšu xer seb.tu tep ārārā „ich habe „dir Kaufsahrteischiffe gegeben, welche über das Meer „Waaren führten" (gr. Ins. von Abydus, Lin. 83). Daher der  seb.t menšu „der Kaufsahrer, Reeder" und der  ḫir menšu „der Schiffsherr" (Pap. Bologna 1086, I, Lin. 12, cf. Chabas, Mél. 3 p. 234).

menš (Harris I, 65, a, 2 cf. Lex. 665) πηχυς minium, Mennig, Röthel."  xer ḫi āxm.t.ſ (oder šonb.ſ) m menš m ṭol „schreiben auf seinen Körper „mit rother Farbe folgendes" (Rec. IV, 42, a).

meng (nach E.: „arbor quaedam cujus ligno in officinis utuntur"), ist nichts anders als der kopt. ΑΜΙΝΑΚΟΥ (m.) Styrax arbor et liquor inde emanens. xet-n-meng gengen „Holzstückchen vom Styrax-Baume" (69,10).

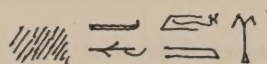
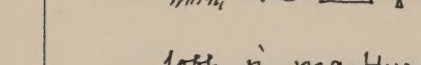
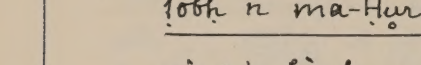
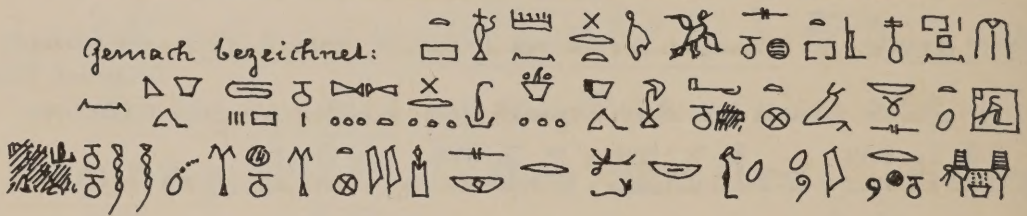
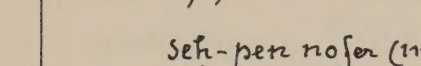
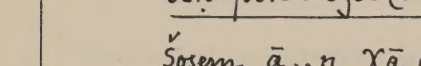
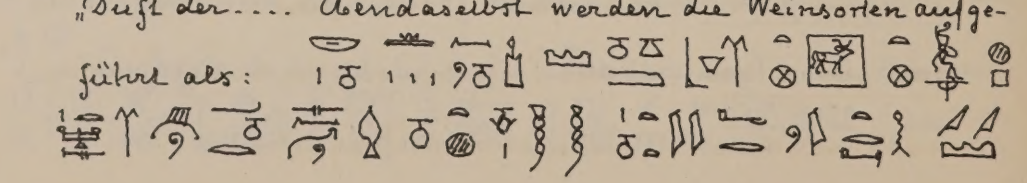
meng, ΜΟΥΡΚ absolvere, ad finem perducere" (Lex. 665).

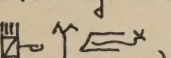
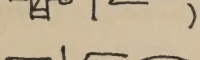
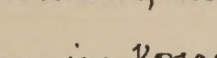
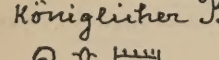
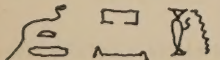
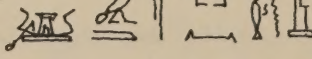
meng nà na àru·k n teȝ.à „vollende an mir, was du meinem Vater gethan hast" (C. 98 Louv. Anruf an Osiris).

mengu.k nà na ḥerr à àru-à riek „du liessest mich vollenden die Grossthaten, welche ich für dich that." [Harris I. 42/1].

(cf. ob. S. 598) (s. Mar. Abyd. I, 19, 2), mengeb (Sem. generis), wörtlich „die Stätte der Kühlung, woselbst es kühl und „angenehm ist, woselbst man sich oder etwas abkühlt und „kalt stellt." So heisst in Esne der kleine kellerartige Raum links vom Eingang, einmal:

bu-n-àrp pu (men).t n àn mt.. n teχ àm.s ga n χont-s unes àb pr n χun-s „dieser ist der Weinkeller, der Platz „für das Erzeugniss (?) des Weinstocks ist in ihm. Man ist „vergnügt in ihm und es freut sich das Herz dessen, der „aus ihm heraustritt" — ein anderesmal dagegen:

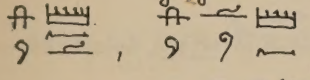
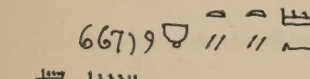

ḥaḥ ỉ pep pu āper m Xet neb noser m

ỉobḥ ỉ ma-Ḥor ātem šebn m āš.-sen (1eX) m seš1-ſ

m pir ḥn ḥe ... „das ist das gewisste Gemach der Trauben
(cf. pep, Lex. 466), versehen mit den besten Ingredienzen
„für die Zubereitung der Producte des Horusauges (d.i. des
„Weines). Verschiedene Gewürze sind in ihrer Menge da und
„die Weintraube ist in ihrem verschlossenen Raume beim
„Hervortreten am Stocke ..." Ein drittes Mal wird dasselbe
Gemach bezeichnet: 
seḥ-per noser (mer)t seXn Hes.ūr.t mengeb Ḥuḥur.t neb

šosem ā..n Xā (sonder) menūr Hes.t ỉ ten āg nem ỉ Xun-ſ

āree ār neb ām-ſ ỉ s-ḥib ānū.t m Xrem notm .....
„diese schöne Räumlichkeit ist der Aufenthaltsort der Göttin
„Hes.ūr.t, der kühle Platz der Göttin Hathor, der Herrin von
„Thacusa, die Stätte der Niederlage von Harzen und Balsa-
„men und der Reihen der Gewichte. Ist eingetreten der Wein-
„küfer in dieselbe, so wird in ihr was zu thun ist gethan,
„um die Stadt Letopolis zu erfreuen durch den angenehmen
„Duft der ...." Ebendaselbst werden die Weinsorten aufge-
führt als: 

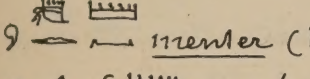
Xep ämpehu ḫut-ȧḥ.t ìn-ȧb Ḳenem ämmu nib ì tesṭes ḥeter
äu ärī.t ìn noïm ȧb teX ȧm.s nuḫ r äu ìn ro.s „das Erzeug-
„niss von Pelusium, von Ḫutȧḥ.t (westlichste Stadt des libyschen
„Nomos) sammt der Oase von Kenem, und die Producte der
„Oase von Tesṭes. Geschieht die Lieferung an diese Stadt, so
„zeigt sich herzliche Freude und Trunkenheit in ihr und
„man berauscht sich total auf ihrem Gebiete". Auch der
Palast der Königin ist ein Mengeb. G. Mar. Dend. I, 22, wo
der König heraustretend aus dem Portale seines Hauses
( ) die Worte spricht (to! Xru) 
 „pi-nȧ ìn mengeb r ȧg ḫut nub
„ich bin herausgetreten aus dem Palaste, um einzutreten
„in Goldstadt" (d.i. Tentyra). Auch im Tempel ist jeder
gedeckte, d.h. kühle Raum, ein Mengeb. Daher sagt ein
Königlicher Bauherr im Vorsaal von Edfou: 
 ỉu-n nek mengeb.t men-ṭu ḥi sont.s „ich habe
„dir geweiht einen kühlen Platz, der fest steht auf seinem
„Fundamente." Im Ramesseum zu Theben heisst ein Gemach:
 se.t ḥotp ȧb mengeb ì ṭet „eine
„friedliche Stätte, ein kühles Plätzchen in Ewigkeit hin."
Im Tempel von Qurnah genannt ein 
men geb ì sem „kühles Plätzchen für die heilige Barke",
und ähnlich so in vielen andern Beispielen.

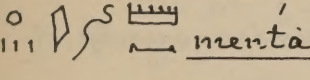
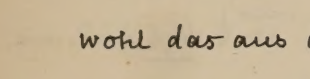
men.1et, cf. , , und , eigentlich „die „beiden Kügelchen" d.i. Pupillen der Augen, kopt. Ⲃⲁⲗ, oculus, (s. bar, bal oben p. 435), dann „das Augenpaar" selbst.
Oeben ḥir-k se-ḥib men-1et-k „es glänzt „dein Gesicht, freudig ist dein Augenpaar" (BHJ. 37, 5).
menḫi, Var. an Stelle von , menà-1 (s. ob. S. 645 Lex. und dazu die Zeichnung mit den Kügelchen) Ein Halsband (?) aus Kügelchen, ein Rosenkranz. In Dendera sagt Horsamto (als König) zur Hathor:
„ich schlage das Sistrum vor deinem Angesichte, ich gebe „den Frieden deiner Person durch den Rosenkranz in meiner „Hand, ich halte das Störende von deinem Herzen fern."
, menḫi s. oben men.
menḫiti, Nebenform zu menḫ, verwandt mit benḫet (s. ob.), kopt. ⲙⲛⲟⲧ uber, mamma.
sw ỉn rā menḫiti-st ḥr ro-k „sie (die Mutter) steckte ihre Brust in deinen „Mund" (Pap. moral. Bulaq p. 6).
menḫ, von Nav. Ztsch. 1873 S. 82 bereits richtig als „Pupille des Auges" erklärt und andere Schreibweise von menḫet (s. ob. Lin. 1). „deine beiden Augen sind in Ord-

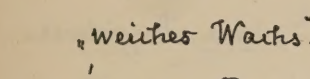
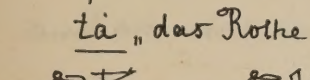
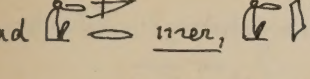
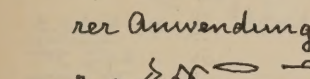
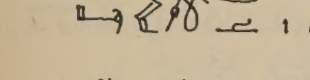
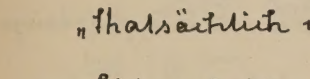
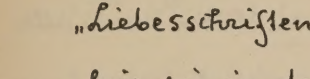
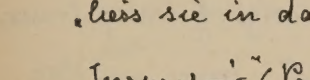
(l.l.).

„nung gebracht, die Augenbrauen daran mit Schminke ausgefüllt"


ment, mentu (E.) Var. zu
ment (s. Lex. 667) 
mentit „die Weiberbrust." Vergl.
oben.


menter (E. „membrum quoddam caprae et muris).


mentà (E. „grana quaedam seu baccae"), vielmehr wohl das aus dem Semitischen ( ) stammende gr. μάνδρα „weisses Wachs". In E.: 
ieśru ny mentà „das Rothe von weissem Wachse".

ad 
mer, 
merī (Lex. p. 669), einige Beispiele besonderer Anwendung. 

„thatsächlich machte er menschliche Wachsbilder und „Liebesschriften (d. h. Zauberbücher die Liebe betreffend) und „liess sie in das Innere hineinschaffen durch die Hand eines „Inspectors" (Pap. Lee, lin. 4). 
nuk nofer bā.t ār mer sa nib „ich war vortrefflichen Charakters, thuend „was Jedermann wünschte" (Stele Harris). 
„ich war eine fromme Seele, thuend was die „Götter wünschen" (Sarc. 53. Bul.) 
xet nib ār nes teſ.s āmon rā n ā n mer-ſ-se „alles „that für sie ihr Vater Āmon-rā aus grosser Zuneigung „für sie" (Stat. 438 Bulaq). 
ār mer.ā n āmon „ich war ein Freund Āmon's" (Bibl. in Frankfurt a/m.

Statue der Psammetich-Epoche). Gänzlich missverstanden ist Lex. 670 Lin. 1 das Beispiel (s. unten s.voc. mer „die Ueberschwemmung").

mer, mer mer-ti (Dict.Géo. 505.805) s. Lex. p. 675. Auch mer-t (Dend. vom Mondauge gesagt, cf. oben S. 114) geschrieben, verwandt mit bal und mit men-tet, abgekürzt zu ma. Bezeichnet nicht nur das Auge (zunächst als Pupille), sondern auch die beiden, wie zwei Augen zusammengehörigen Theile von Süd- und Nord-Aegypten. Daher mer-t ris „das Südauge", Oberäg. (Mar. Abyd. I, 30, d), , dass., wie , „Nordauge" Unteräg. Daher auch mer-t, im Sinne von „Seite" geschrieben, erhalten im Kopt. MHP, EMHP, ϩIMHP trans, ultra (s. Lex. 673).

mer (s. Lex. 672) Kopt. MHPE, T, inundatio, ⲧⲁⲙⲏⲓⲣⲓ Nilus (d.h. im Sinne des arab. النيل „die Ueberschwemmung") durchsichtig erhalten in dem Worte derrûra der heutigen Berberiner Sprache für denselben Begriff. Im Grabe Ti's: mer pîrer m ûau ḥi seter-t ḥr ḫer „die Ueberschwemmung ist „aus weiter Ferne eingetreten, entschlagt euch der Ruhe, „kommt, wenn's gefällt!" Davon abgeleitet das Folgde:

mer, merī, , merī.t (cf. Dict. géo. 678. 1178. Rev. ég. 1880 S. 32 fgl.) zunächst Reservoir für die angesammelten Wasser der Ueberschwemmung, dann allgemeiner See, Teich (cf. Moeris-, Mareotis-see), woher auch pa-mer, pi-mer, Mareia, eigentlich „Seestadt." sic ân-ſ mes (matī) in mersen „er zieht mit ihm (dem Netze) die Fische aus ihrem See." Davon das so häufige merī.t (s. Lex. 678) „die Seestadt" d. h. die am Nile gelegene Hafenörtlichkeit einer gröſseren Stadt, der Hafen derselben. Bei einer Begrenzung einer Feldvermessung in der Schenkungsurkunde von Edfu (unpublic. Fortsetzung) erscheint auch: ta-merī.t âr ḥap n pi-Ḥor-Ḥut „die Hafenseite, welche bildet die Grenze der Stadt des Horus von Hud."

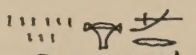
mer (Dict. géo. 1197. 1364, 2 ix), Bezeichnung der Ueberschwemmungsschlange, des Agathodaemon, welchem für die einzelnen Nomen der Eintritt der Fluth zugeschrieben ward.

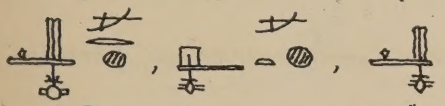
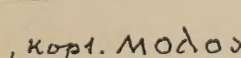
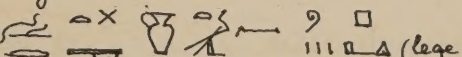
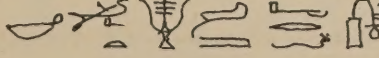
merī.t (Ztschr. 1874 S. 148), Benennung der der Hypotenuse eines rechtwinkligen Dreiecks gegenüberliegende längere Seite.

mere (s. Zts. 1874, S. 28) „Bündel, Bund" (Bund Heu, wie wir sagen) zur Bezeichnung eines gewissen Quantums von Pflanzen, Kräutern (z. B. ūt.1), abzuleiten von dem

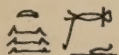
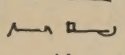
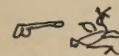
Verbum mer (Lex. 671), ältere Gestalt: maāru (s. oben S. 527), mar (ibid), Kopt. MOVp, Mop ligare, cingere, MAIPE, MHIpI, fasciculus alligatus, identisch mit ebr. מָרַא (מָרַר, מָרָה, מָרַר), ʾ, stringere, daher binden, schlagen u.s.w. Ohne Zweifel hängt mit diesem Stamme die Bildung des Wortes mer im Sinne von Reservoir, Bassin, See, also einen gleichsam gebundenen Wasserraum bezeichnend, zusammen.

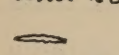
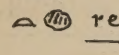
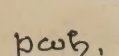
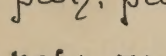
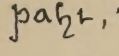
merḫu (S. Lex. 679), über den Zusammenhang dieses Stammes mit dem ebr. מָרַח, ʾ, reiben, zerreiben, ar. ʾ, ʾ einreiben, bestreichen, erweichen, ar. , bedeutend, ist oben S. 607 das Genauere bemerkt worden gelegentlich des verwandten Stammes merḫ. Auch im aegäg. zeigt sich eine Trennung beider Begriffe, welche die Wurzel in sich schliesst, da in der Bedeutung „zerreiben" die Schreibung merḫ (s. Lex. 680) merḫu (Dümm. Hist. Inscrh. II, 48, d, 6) Platz greift, wie in dem l.l. Lexic. aufgeführten Beispiele renfer nen merḫ r ḥeḥ „ohne je verletzt ohne zerrieben (d.h. aufgerieben, zerstört) zu werden." Beispiele häufigst in den Texten besonders der späteren Epochen. Das Substantiv merḫ, merḫ.t und die Varr. bedeutet das, womit man einreibt, einschmiert, erweicht, also

„Salbe, Einreibung, μύρον, besonders die  merḥ psiṯ.t „9 Salben" (s. Lex. 680), deren man sich zu den heiligen Oelungen (ỉp-ro) bediente und über deren Zubereitung wir auf den Denkmälern manche Recepte besitzen. Cf. ṯeprot ỉ ỉr merḥ ḫer ỉp-ro. Vorschrift für die Zubereitung der Salbe zur „Oelung" (Rec. IV. 81, B, 1). Daher auch ḫer-merḥ „der Salbenkasten" (s. unt. s. voc. ḫer).

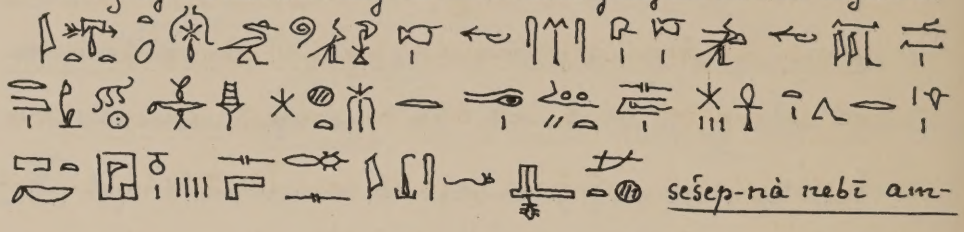
 merex, merex.t „der Stundenzeiger, Zeitmesser, die Uhr," ein ebenso interessantes Wort als lehrreiches Beispiel über den innigen Zusammenhang ägypt. und semitischer Wurzeln. Der Stamm merex, verwandt mit (s. ob.), Kopt. ΜΛΛϩ, ΜΟΥΛϩ, ΜΛΛϩ (wozu auch ΜΕΛϩ, ΜΕΛΧ in ΜΕΛϩ-ΙΑΤ, ΜΕΛΧ-ΙΑΤ zu zählen ist), zeigt sich wieder in den Wörtern  märex, marex und ♂, Kopt. ΜΟΛΟΧ „marsplaneta" (eigentlich: (peq-)ΜΛΛϩ „pugnator, bellator). Das Wort märex tritt auf in  (lege) ỉm.u neṯ-u ỉ ỉa-ḫnum-ūr.t ṯeṯ ỉ märex „sie vermahlen sie in der ḫnum-ūr.t, so wird genannt der Reibenapf (s. Zeitsch. 1865, August, Taf. col. 7), womit zu vergleichen der Parallel-Text:  neṯ ārṯ ỉn ḫnum-ūr.t „zu vermahlen was enthalten ist (wörtlich: zusammen-

„gesasst ist) in dem Gefässe Xnum-ūr.1" (s. Rec. IV, 82, 6). Das Wort marex, den (metallenen) Reibenapf bezeichnend, führt direct auf die Wurzel מָרַח 1, reiben, zerreiben, 2, einreiben, einschmieren, erweichen (ar. مرخ), woher der מַרְוֵחַ, verwandt mit מָרַק „reiben, abreiben, poliren (von Metallen gesagt), reinigen durch Waschen, Salben u.s.w", und in der Wurzel מָרַט (zermalmen) von מוֹרֶט, מוֹרָג, „Dreschschlitten", der Noreg der heutigen Araber, also mit allen Bedeutungen des lateinischen fero „reiben, abreiben, dreschen, glätten, poliren". Kopt. erscheint der alte Stamm marax, merex, wieder in MPOXT „lapis quo Aegyptii utebantur ad vestes dealbandas", der μόρογδος des Dioskorid., eine Erdart, die man zum Weissen von Kleidern anwandte, eigentlich also: „die Erde zum Abreiben", und in MEPEX MEPX, spiculum, lancea (das polirte Erz). Aber auch die alte Wurzel marex (und merex) zeigt bereits eine Erweiterung, analog den Bildungen seb und mā-seb, ten und mā-ten, tennu und mā-tennu, āt und , m. āt., ḥen und mā-ḥen, ḥalutu und mā-ḥalti χa und mā-χa.1, χer und mā-χer, χet und mā-χet

 šeḏ.t und mā-šeḏ.t, ten und mā-ten, tes und  mā-tes,  ḥ̣a und mā-ḥ̣a und andere mehr.

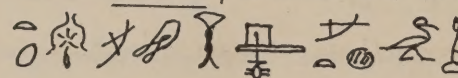
Und so stellt sich gegenüber der einfachen Wurzel reχ,  reχt (s. Lex. 870), kopt. paϩ fricare, fricando detergere, pωϩ, pωϩt lavare (eigentlich: durch Reiben reinigen) paϩt, ⲡⲓ, qui lavat, dealbator, paϩⲧ, ⲡⲓ, γναφεύς, fullo, auch paϩⲓⲧⲏⲥ geschrieben – das Wort mārex,  merex, merext, als eine Weiterung des Urstammes reχ, roχ dar, der wiederum in dem semit.  trivit, calcavit, רחה reiben, zerreiben, woher רֵחָה „Mühlstein" (Reiber, Zerreiber) sein treues Gegenbild findet. S. näheres s. voc. reχ weiter unten. Selbst dem  mārex „dem Reibenapf" tritt im kopt. ein entsprechendes ⲡⲱϩⲧⲉ ⲧⲏ. Atrium, lebes (ad lixiviam parandum) gegenüber. In Bezug auf die Zeit gesagt, ist merex (femin. gen.) „das Instrument, welches die Zeit gleichsam zerreibt" (cf. tempus terit) d. h. der Zeitmesser, die Uhr", wie z. B. in folgenden Texten, die ich des Zusammenhanges halber hier vollständig aufführe. Die Darstellung der feierlichen Ceremonie einer Grundsteinlegung, wobei der König, der Göttin  gegenüber stehend, in Gemeinschaft mit letzterer 2 Holzpflöcke in den Erdboden schlägt, ist

von flagden dem König in den Mund gelegten Worten begleitet:

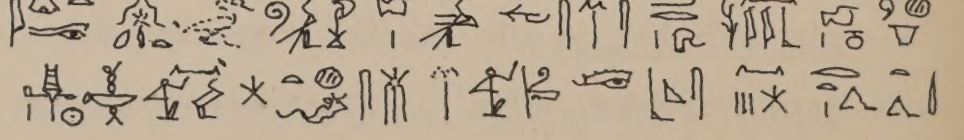


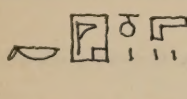
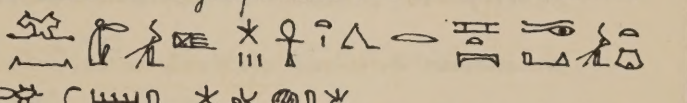
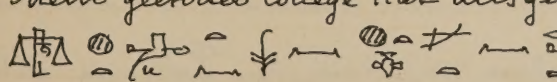
sešep-nà nebī am-
à ỉep sems (χešā)·à χa ḥenā seχeχ-ābui.ỉ seỉeỉ-à ḥr-
à ṛ(ỉu)ỉ ānχ se-āq·à inaỉi·à ṛ mesχet āḥā sek āḥā
ṛ mą merχ.ỉ-ſ smen·à χeses (ānſ) mų ḥuỉ-nuỉer.ỉ.k

„ich habe ergriffen den Stock, ich fasse die Spitze (d.h. den
„Griff) des Schlägels, ich nehme den Strick in Gemeinschaft
„mit der Göttin Seseχ-ābui.ỉ. Ich wende mein Angesicht
„auf die Bewegung der Gestirne. Ich lasse eintreten
„mein Auge in das Sternbild des grossen Bären. Steht
„der Zeitzeiger an der (richtigen) Stelle seiner Uhr, so
„steche ich die 4 Ecken deines Tempels ab" (Edfu). Bei
dieser Gelegenheit vertritt der König das Amt des Gottes
Thot-àsten, daher d.h. seine Bezeichnung als:

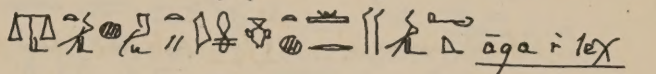
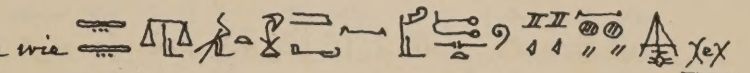
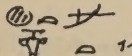
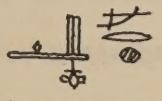
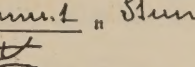
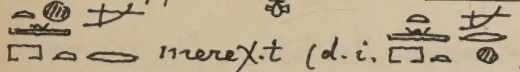


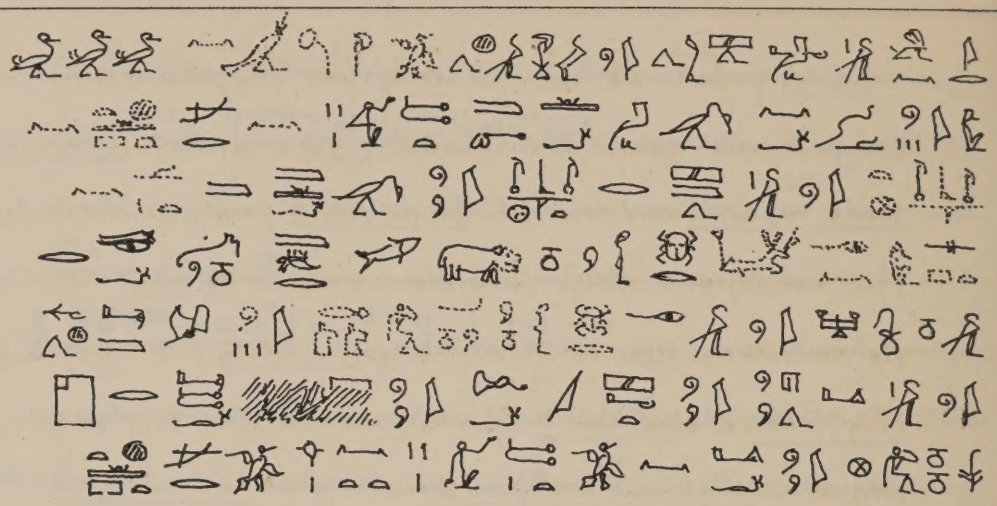
sen ṅ àsten
.... merχ.ỉ ūąḥ sont mer seseχ-ābui.ỉ „das Ebenbild (d.h.
„der Vertreter) des Gottes Àsten, der (Beobachter??) Uhr, der Grün-
„der, der Freund der Göttin Seseχ-ābui.ỉ." An einer anderen
Stelle (in Edfu) sagt der König ähnliches in den Legenden:



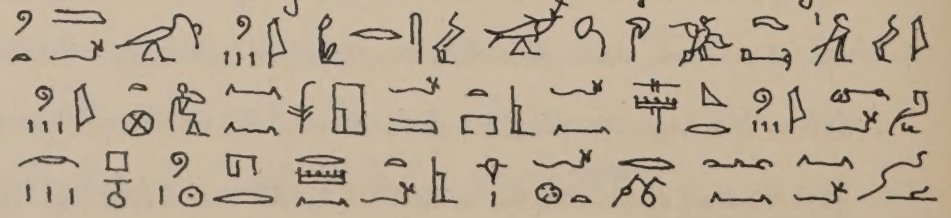
 xeṣā-nà nebī ḥer ṯep sm5 an.à χa ḥenā seṣeχ-ābui.t ṯeg.à ḫopt r (tw).t n siu sebg-nà in maṣχet nu.à sek āḥā àpi mereχ smen.à χeses nu ḫut-nuter-k „ich habe gefasst den Pflock und den Griff des „Schlägels. Ich ergreife den Strick mit der Göttin Seṣeχ-ābui.t. Ich betrachte die vorschreitende Bewegung der Gestirne. „Mein Auge haftet am Grossen Bären, ich zeige die Zeit an, „abzählend die Uhr und stelle die Ecken deines Tempels „fest." Der an der Uhr beobachtete Zeitpunkt der Culmination des Grossen Bären (cf.  (der König) „beobach-„tend den Himmel wegen der Bewegung der Gestirne und „sich überzeugend von der Culmination des Grossen Bären, „stellt ab die Ecken des Tempels ihrer Majestät"-Hathor s. Düm. Bauges. Taf. 50), galt als der herkömmlich festgesetzte Moment der Feststellung des in der Axe von Nord nach Süd angelegten Tempelbau-Planes. Vergl. auch Ztsch. 1872, 40 die Beispiele, deren Uebertragung durch Herrn Prof. Dümichen nothwendig einer Berichtigung bedarf. Mein geehrter College hat ausgehend von der Legende:  ā ri mer.t ṯeχ ri suten maχet, die ich Lex. 1564 übertragen habe durch „gross an Liebenswürdigkeit, das Ausschlagsgewicht

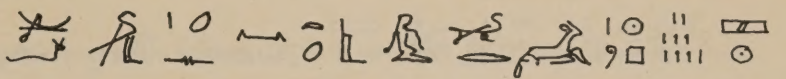
„an der Königlichen Waage", welche Stelle er überträgt „Oberaufseher über die Texu-schnur der Königlichen Waage (l.l. 39), einen grossen Irrthum begangen, indem er mer.t und tex zu einem einzigen Worte macht, dasselbe mit merex.t zusammenbringt, und darin, entgegen meiner Meinung, nicht eine Uhr, sondern ein Mess-Instrument wiedererkennt. Der Fehler dieser Auffassung springt indess sofort in die Augen, sobald man die Inschrift in ihrem Zusammenhang prüft. Jemand heisst nämlich (s. LD. III, 27, 1, c): ā n mer.t „gross an Liebe" und danach: tex n suten, maxet n neb 10 „das Ausschlagsgewicht des Königs, die Waage des Landesherrn". Der Parallelismus des Satzes bedingt eine nothwendige Trennung denn tex steht māxet gegenüber, wie dem „Landesherrn". In ähnlicher Weise erscheinen in Hunderten von Beispielen tex und maxet mit einander verbunden, um in einer Art von Bildersprache die Rechtschaffenheit und Biederkeit einer Person zu schildern, besonders in Bezug auf die Unpartheilichkeit richterlicher Personen. So heisst auf der Stele 78 zu Bulaq (12. Dyn.) ein Oberrichter: āga n tex, māti

maχat „genauer als ein Aussichtsgewicht, gleichend einer „Waage" und ebenso:  āga i teχ mâti maχa.t auf der Stele Rā-shotp.âb's zu Bulaq. Derartige Anspielungen sind nicht selten und Beispiele wie das vorstehende oder wie  χeχ i χiχi.âb „das Richtscheit, welches in die Gleiche setzt die „Länder", uDes.t i mâχa.t to „Stützbaum der Wage der Welt" (Stele Rā-ḥotp zu Bulaq) sind nicht selten in den Texten. Herrn Dümichens Annahme dass ein Wort existirt habe  mer.t-teχ, mit der Bedeutung einer besonderen Art von Messinstrument, muss somit vollständig aufgegeben werden, denn es hat nichts zu thun mit unserem  merex (Uhr, Stundenzeiger), dessen Deutzeichen sofort an das determinirende der bekannten Gruppe  unn.t „Stunde" (s. Lex. 256) erinnert.  merex.t (d.i. , masc. gen.), eigentlich der Ort, „wo man die Kleider weicht (s. oben Μροχτ, μόχθος, lapis ad vestes dealbandas), die Walke, nur in folgender Stelle der von Nav. mythe d'Hor. (24, 106 fll.) publicirten Texte, den ich indess nach eigener Copie wiedergebe. Es ist da die Rede von dem Sethantheil des Osiris, welches sein Sohn Horus sucht, nachdem es Set in den Fluss geworfen hatte (cf. Plut. de Is. & Os. cap. 18 und cap. 36). Hier der Text:



„Und Horus ging aus um zu suchen [die Sibaam] des
„Osiris. Man sprach zu ihm: sie ist gefunden worden in
„Gegenwart der Leute der Walke [von Oxyrynchus]. Und
„Horus ging nach Oxyrynchus. Er fand sie in [der
„Hand des Set. [Es verwandelte Set] seine Gestalt in
„die eines röthlichen Nilpferdes, sobald er des Horus
„aus der Ferne ansichtig wurde. Und es verwandelte
„Horus [seine Gestalt in die eines starken jungen
„Mannes]. Und sie kämpften. Nachdem Horus ihn
„gefällt hatte, schnitt er seinen Schenkel ab. Und
„er [schickte] ihn nach der Stadt Heracleopolis Magna
„und er schenkte ihn den Leuten, welche auf der
„Walke sich befanden." In der Folge wird erzählt,

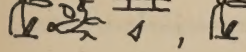
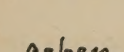
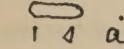
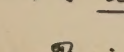


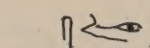
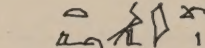
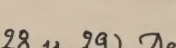
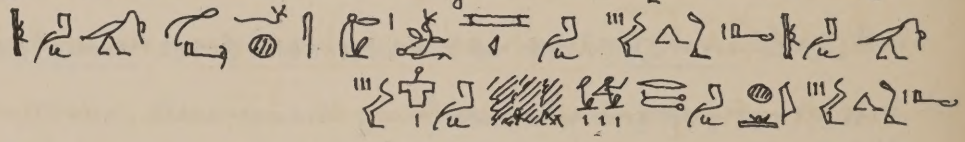


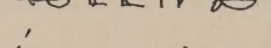
„Und Horus nahm die Schaam (χεpu, ψιτε) des Osiris
„und man fand sie bei ihm und man umwickelte
„sie an ihrem Platze in Heracleopolis M. und man nann-
„te denselben Nen-ro!-f, wegen seines Platzes, bis auf diesen
„Tag. Das ist aber der 9. Epiphi, an welchem Isis schwanger
„ward mit ihrem Sohne Horus."

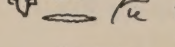
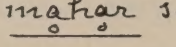
*ḥyꜣ molox (s. Lex. 683 und s. oben S. VOC. merex), kopt.
ΜΟΛΟΧ „Mars planeta."

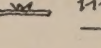
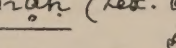
mert, mer.t, deutlich erhalten in dem sem. עֵגֶל „fett,
„gemästet," daher Mastvieh, insbesondere Mastkalb (s. Lex. 676).

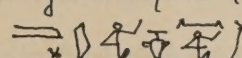
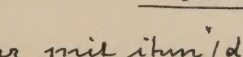
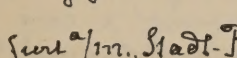
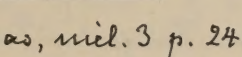
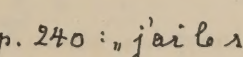
 à-ʾa, nicht mer-ʾa zu
lesen. Nachdem ich oben S. 28 ff. bereits auf die grammati-
sche Bedeutung dieser Gruppe aufmerksam gemacht hatte,
bin ich so glücklich hier die genauere Erklärung derselben
geben zu können.  à ʾa (dessen erster Theil
 à, auch  àa, â geschrieben – s. Lex. p. 29 –
z.B. in  p-â-lek, kopt. ΠΙΔΑΚ, die Insel
Philae, dem eb. „Insel" entspricht) stellt in Form
und Bedeutung das eb. אֵי־זֶה „welcher? wer? das (z.B.
אֵי זֶה הַדֶּרֶךְ „welchen Weg?"), so dass meine oben S. 28
ausgesprochene Vermuthung über den Sinn dieser Gruppe
vollständig bestätigt wird. Hier die vollgültigsten Beispiele.

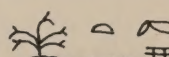
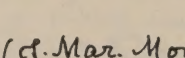
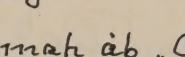
 „welchen Platz hättest du nicht gesehen?"
 „auf seiner welcher Seite?"
(s. ob. 28 u. 29). Der Weg führt:  „in die
„Richtung welcher Stadt?" (ob. S. 29). Pap. Anast. V, 20, 4 ist
die Rede von geflohenen Personen. Ein Beamte schreibt da-
rüber: „Wenn mein Brief zu euch kommt, so sendet mir
„Nachricht über alles, was geschehen ist [von euch um]:


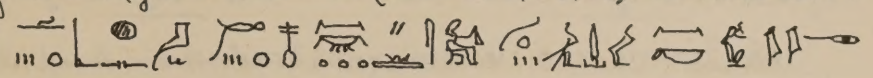
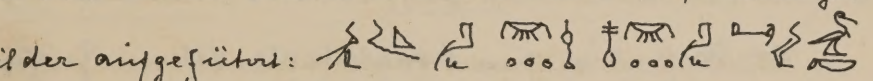
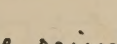
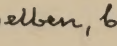
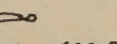
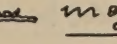
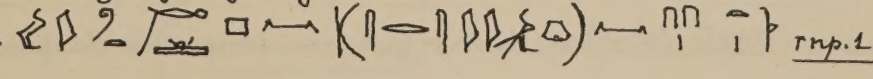
kem ḫḏ-u m ȧ ṯȧ sesex kem ḫḏ-u ȧx m rod ..... m
sȧ-u „zu finden ihre Spur (cf. ТОВЄ vestigium). Durch
„welche Entdeckung wird ihre Spur gefunden werden? Wer
„von den Leuten soll sich hinter ihnen her [begeben]?
 ḫȝ-u ȧ-
ṯȧ mȧī n paīk-ȧsbur „welchen Ring thun sie an
„deine Peitsche?" (Anast. I, 26, 7). Und so wird man in an-
deren ähnlichen Beispielen die von mir aufgestellte Er-
klärung dieser Gruppen bestätigt finden.

 mȧḫar s. ob. S. 563 s. voc.  mȧhar.

ad  mȧḫ (Lex. 684). Zu den Varr. der späteren Schriftepochen
anzufügen:  , mȧḫ, ein Vogelnest darstellend
kopt. Maϩ, Moϩ, ⲡⲓ nidus, wie in Maϩ Bad. columbarium,
Maϩ N ϬⲢⲞⲘⲠⲈ (T.) idem. Vergl. auch S. 692 des Lex.

mḥ, mḥ in jeder Weise wie das ebr. מָלֵא gebraucht. Insbesondere anzumerken mḥ ỉn „anfüllen womit", wie  mḥ-nà àb.à àmoſ „ich habe angefüllt mein Herz mit ihm" (d.h. Amon, Statue in Frankfurt a/m., Stadt-Bibl.).  mỉnu-à mḥ gerùn àmoK „ich habe angefüllt den Busen mit dir" (Chabas, mél. 3 p. 240: „j'ai le sein plein de toi"), oder  mḥ àb àmoſ àn ser „angefüllt ist das Herz von ihm seitens der Fürsten" (oder Aeltesten) d.h. die Fürsten liebten ihn (vgl. unten s.v. nebneb). Daher mḥ àb geradezu als Subst. gebraucht im Sinne von Freund, Liebling, zum Ausdruck einer besonderen Würde oder Titels am pharaonischen Hofe, entsprechend den ΦΙΛΟΙ (auch ΠΡΟΤΟΙ ΦΙΛΟΙ) der ptolemäischen Epoche, und ähnlich den , , àn-àb (meist mit dem Zusatz: , „seines Herrn", „der Horus" u. ähnl.).  mḥ àb nỉ sutỉn nỉ un mā „ein wirklicher Freund des Königs" (LD. III, 63) mḥ-àb ā nỉ neb.to „ein Gross-Freund des Landesherrn" (LD. III, 25) mḥ àb monX nỉ neb.ſ „ein guter Freund seines Herrn" (l.l. III. 237, e). mḥ-àb nỉ kḳ-neXt „ein Freund des starken Stieres" (l.l. III, 201, d). 

 mḥ-ȧb sutn in bek.t rs „ein Freund des „Königs in den Städten des Südens" (C. 2 Louv.), und oft so: , (cf. LD. II. 149, e. III. 149, d). Auch in Aethiopien gab es diesen Titel, wie aus der Stele der Königswahl ersichtlich ist (cf. Mar. Mon. Div. pl. 9, cf lin. 3:  des ỉnt mḥ ȧb „Offiziere vom Range des Freundes  „Rüstervorsteher vom Range des Freundes"). Andere hoch stehende Beamten hatten auch ihrerseits, wie der König, Unterbeamten vom Range mḥ-ab. S. den Titel eines mḥ ȧb ỉ mer-ȧb.t „Freundes des „Oberschatzmeisters" (LD. III. 13). In Bezug auf = mḥ, cf. mḥ ȧb-sen ȧmȧ „sie hatten", oder „angefüllt war ihr Herz mit mir" d.h. sie liebten mich (BH1. VIII. Lin. 2). mḥ m „ausfüllen mit" im Sinne des ebr. מִלֵּא אֲבָנִים „Edelsteine einfüllen" f. in die Einfassung einsetzen d.h. einfassen, woher מִלֻּאָה „Einfassung der Edelsteine", letzteres hierogl. durch mḥ näher bezeichnet. ỉxw ȧm bȧk m mn.t m mḥ m ȧ.t „Stützsäulen des Hauses (Zeltes) gearbeitet aus Eisen „mit einer Einfassung von Edelsteinen" (Leps. Ausw. 12. Col. 32). (Ge-„fässe) aus Silber und Gold mit Einfassungen, beschrieben

„auf deinen (grossen) Namen" (Harris I, 28, 12). Ebenda 26, 5:

„ich habe dir anfertigen lassen schöne Schutz-Kleinodien
„(Talismane) aus feinem Golde, die Einfassungen beste-
„hend aus ächten Blausteinen." Ebendort 4, 11, werden Göt-
terbilder aufgeführt: 
„gearbeitet aus feinem Golde
„und Silber durch Hämmern, die Einfassungen bestehend
„aus ächten Steinen." Wie im eb. בְּקֶשֶׁת יָדָיו מִלֵּא „er
füllte seine Hand mit dem Bogen" d.h. er fasste, ergriff
denselben, bedeutet, so auch im äg.  mạḥ cc. ,
wie in den Lex. 687 citirten Beispielen, auch in dem
folgenden:  mạḥ·ȧ mạḥ·k ỉn
nọfer·ṯ „ich fülle an deinen Arm mit ihren Herrlich-
„keiten" (S. Pylon, Thouris Temp. zu Karnak, die Stelle
bezieht sich auf den Gott Thot, welcher dem König
eine Palette reicht:). Daher auch  mạḥ
 mạḥ·ut, demot. , „in Besitz nehmen,
die Besitzergreifung," wie in Rhind Pap. I, t. 5:
 rnp.t
xxi ỉn Ḳaiṣaros n̲ p. mạḥ·ut ȧn ȧr·ṯ „im Jahre
„21 Caesar's von der thatsächlichen Besitznahme
„(sc. Aegyptens) an gerechnet. Z. Ags. 1867. 81 flg.).

Davon abzuleiten das Subst. mḥ, eig. der Fasser, im Sinne von Unterarm, Vorderarm und als Bezeichnung des Maasses der Elle (cf. cubitus, אַמָּה im Ebr.). S. das Beisp. ob. 631. In der Gruppe , , wie auch in mḥ.t neben mḥ erscheint der Arm , lediglich als determ. Zeichen. In Bezug auf , mḥ, entspreth. dem Kopt. MAϩ, MEϩ bei den Ordinalzahlen (cf. MAϩ-CNAY, MAϩ-ϣOMT, secundus, tertius) zu vervollständigen die Lex. 688 s.v. 7 aufgeführten Fälle durch: tot-res r mḥ toti II.t „er redete um auszufüllen zwei „Reden" d.h., wie Chabas Pyol. 121 sehr passend übersetzt hat: „il dit un deuxième discours".

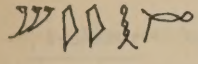
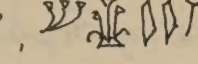
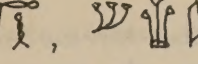
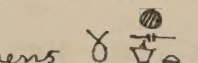
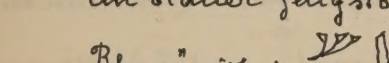
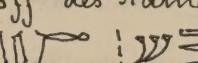
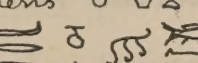
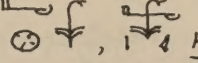
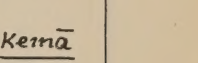
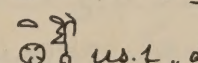
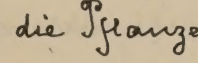
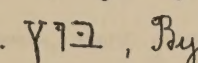
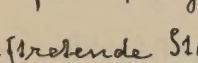
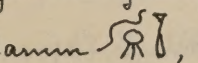
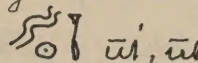
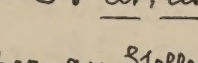
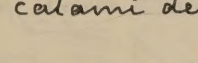
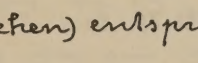
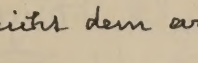
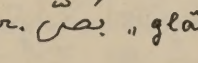
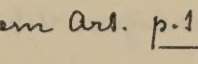
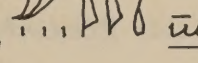
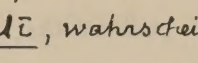
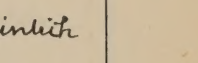
, (E.) mḥ.1 „Krug, irdener Krug, Topf", nach Harris I, 39, 7 grade ein hemu in sich fassend, an Honig, wie 38, b, 15 an tega:

mḥ, mḥu (s. Lex. 691), Kopt. erhalten in MAϩE cinctura, verw. mit ḫḥ s. ob. 397.

mḥ (E. 92, 2) in Zusammenhang mit dem vorst. MAϩE cinctura, cingulum, eine Binde zum Umlegen, Bandage (nicht marsupium wie in E. Glossar angegeben).

mḥ.1 (Harris I, 12, b, 5) pl. mḥu,

, mḥ (Rec. IV. 12, 65), auch:

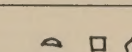
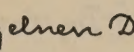
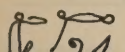
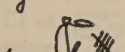
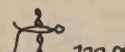
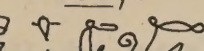
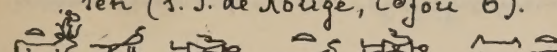
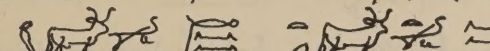
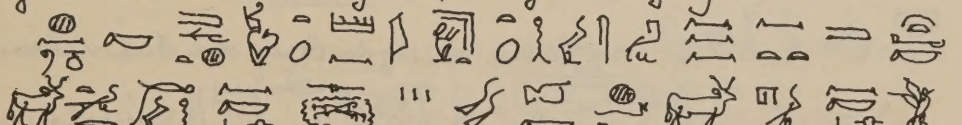
 ,  ,  mạḥī (s. Dict. géo. 1202) geschrieben, kopt. Maq M. ⲙⲁⲕ linum, der Lein. Ein blauer Zeugstoff des Namens  xesteb (d.i. „der Blaue") ist:  m ànom nu ḫerer maḥī „von der Farbe der Blumen der Leinpflanzen" (s. Dümm. Dend. 19, 9-10). Unendlich oft genannt in den Texten:  10-mạḥī,  mạḥī „das Land der Leinpflanze" (Harris I, 4/5. 7/9 – Sall. II, 13/7 s. Dict. géo. l.l.) im Gegensatz zum  ,  kemā „Lande der Baumwollenstaude(?)" oder  us.t „der Thebaïs". Nach Pap. Bulaq N° 3, 7/3 lieferte  to-mạḥī die Pflanzengattung  ūḏī, wahrscheinlich das eb.  , Byssus-Pflanze. Der hier und da vereinzelt auftretende Stamm  ,  ūḏ, ūḏḏ (von mir als lapsus calami der äg. Schreiber an Stelle von ḥạt angesehen) entspricht dem ar.  „glänzen", auch in  „glänzend" (als Ortsbezeichnung) erhalten, und scheint der äg. eb. Benennung  ,  ūḏ, ūḏī,  , Byssus, zu Grunde zu liegen. Die Gegend to-mạḥī mit dem Art. p.to-mạḥī, kann möglicherweise in den biblischen  , Naphtuhim (1. Mos. 10, 13) verborgen sein, dessen Erklärung durch na (= ) p.to () ḫim ( mạḥī, mḥī) bedingt wäre.

1a-mḥt „der Nordwind" (cf. meḥ-1, Lex. 689) wie in oben S. 465 lin. 3, ohne Zusammenhang mit dem vor., wenn man nicht ihn als den Wind von der im Norden Aeg.'s gelegenen Leinpflanzen Gegend to-mḥī (erhalten in der Bezeichnung Παθμιτικὸν στόμα, φαθμιτικὸν στόμα s. Dict. Géo. 1200) auffassen wolle. Kopt. erhalten in ⲦⲎⲨ ⲠⲈⲘϬⲒⲦ, - Ⲛ ⲘϬⲒⲦ ventus aquilonaris. Die in den Lexicc. s.v. ϩⲎⲦ (T.) ϩⲎⲦ (M.) aufgeführten und als Septentrio, Aegyptus inferior erklärten Wörter haben mit mḥt nichts gemein und scheinen mir auf die Wurzel ḫt „abwärts, ins Niederland fahren" (s. unten) zurückgeführt werden zu müssen.

mḥī (J. de Rougé, Edfou, 19,6) „das volle Wasser, die Wasserfülle" (cf. Lex. 689 s.v. mḥ), eine der zahlreichen Bezeichnungen der Nilflut.

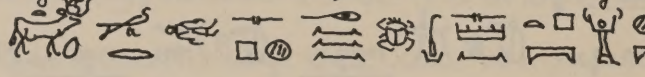
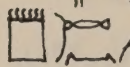
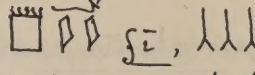
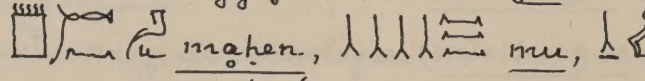
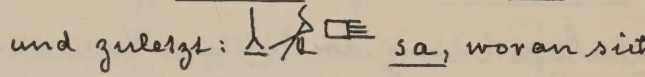
mḥī (s. Zts. 1868 S. 11) „untertauchen, untergehen, sinken (ins Wasser), Var. zu mḥ (Lex. 689 und mḥī (l.l. 693, woselbst das Beispiel zu verbessern ist durch die richtigere Uebertragung: „versinkend in dem Wasser des Canales der weiheldc."

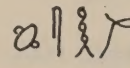
sie mḥtiu „die „untertauchenden Sterne", Name einer Constellation

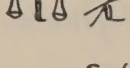
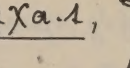
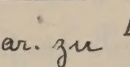
die in einzelnen Dekanlisten die Stelle des  ȧposot, [einnimmt.
 ȧposoṭ genannten Sternbildes der übrigen Listen  maḥu, Var. zu  maḫ,  maḥu (Lex. 686 ff.) cc. ḥer, „voll sein d. h. voll Sorge sein für". So in  maḥu ḥer Baq.1 „sorgen für Aegypten" (s. J. de Rougé, Edfou 6).
 (s. Dict. géo. 296),
 (Todt. s. Liebl. Dict. p. 65) maḫ-ūr.1, mit dem art. 1a-maḫ-ūr.1 (gr. Μεθύερ, maḫ.1 uer), eigentlich „die grosse Tauchterin" (s. oben maḫū), Bezeichnung der heiligen Kuh, welche aus dem Urgewässer emporaucht und zwischen deren Hörnern der junge Rā, die eben geborene Sonne, sich emporringelt. Unendlich häufig spielen die mythologischen Texte darauf an, wie z. B. in folgender Stelle:


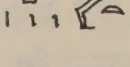
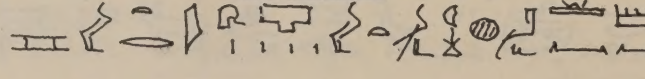
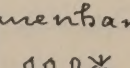
ḫā-k m nelet m suḫ.t ȧmen.t ȧmen.t m-ḫet-k ḫennu-nek ḥi ab ḫefā-k āb.ui-s se-neb-nek ḥi maḥu-ūr.t

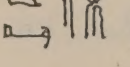
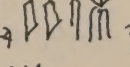
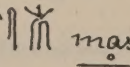
„bist du erschienen im Wasser (im Feuchten) aus dem „Ei, in dem sich verborgen hält die Göttin ȧmen.t in „deiner Nähe, so nimmst du Platz auf der Kuh, du „erfassest ihre Hörner und schwimmend treibst du

„einher auf der grossen Tauitherin" (Br. Oasen, gr. Amons-Hymnus col. 23-24). In einem Texte zu Esne heisst Chnum:  ꜣḫ pet, smen to, ỉr mw, seḫep mḥ-ur.t „welcher aufhängt den Himmel, „fest gründet die Erde, das Wasser schafft und die Kuh „mḥ-ūr.t (das Urwasser) erzeugt." Und so ähnlich anderw.  mḥen, scheint eine besondere Art von Decke oder Vorhang zu bezeichnen. Im Grabe Seti's I werden nacheinander aufgeführt:  ṯi, ꜣšṯ, dann:  mḥen, mw, tu, la und zuletzt:  sa, woran sich eine Liste von Handwerkzeugen schliesst.

 mḥes [E. „ulcus quoddam"].

 mḫa.t,  mḫa (cf. ob. S. 624 ff.) Var. zu  mḫa (Lex. 695) „die Waage".

 mḫatu in folgder Stelle der Ins. v. Bersheh  smen-n mḫatu ḥr ḥep ỉtem, von Hrn Chabas unter allem Vorbehalt übertragen (s. dessen Mél. 1873 p. 113) „j'établis des bassins „sur le Nil." Das Wort muss jedenfalls in einem gewissen Zusammenhange mit dem vor.  stehen.

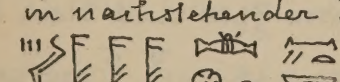
 mas,  masi (Lex. 699), , (Champ. Mon. 366),  maseni, id. mesen

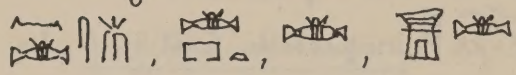
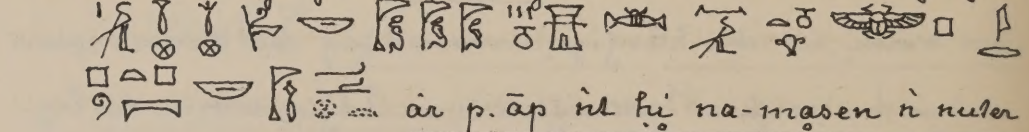
(Wilkins. Anc. Egypt. II, 85), verwandt mit , kopt. MOYC „umdrehen um etwas" (s. Lex. 709), bezeichnet wie im Ebr. „den Faden einwärts, von der Rechten zur Linken drehen, zwirnen". ganz im Einklang mit den Abbildungen (s. Wilk. P.l.) worin das Spinnen mittelst der Spindel (xeseš) durch das Verbum set (s. unten), das Zwirnen durch mesen ausgedrückt wird, wogegen das Aufziehen der Fäden zum Weben (ar. ; eb. , der Aufzug, stamen telae) durch seš̌ri (s. unten) und das Weben selbst durch sexet bezeichnet wird, seš̌ri (cf. ⲩⲛⲉ rete, ⲩⲛⲉ ⲛ̀ ⲥⲓⲧ ἀμφίβληστρον, ⲭⲁⲃ ⲛ̀ ⲩⲛⲉ opus reticulatum) tritt häufigst für das Weben selbst ein. Daher Pap. Brel. N=3 pl. 12: „es hat gewoben Isis dein Prachtgewandt (ca) „und es hat gezwirnt (gesponnen) Nephthys deine „Tücher". Mett. Stele: „ein Talisman ist das Gewebe der Isis und das Ge- „spinnst der Nephthys gegen das Gift". Dümm. Temp. I. 57/7: „das Zeug ist gewebt von Isis, gesponnen von Nephthys. „Sie haben gebleicht das Zeug". cf. Mar. Abyd. I, Text S. 44

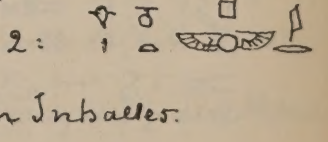
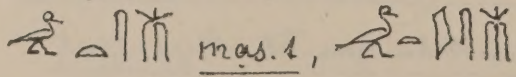
Davon vielleicht abzuleiten masī (s. Lex. 699), „die zwirnende Frau, die Spinnerin."

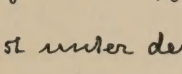
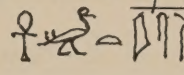
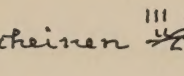
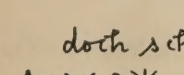
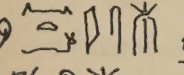
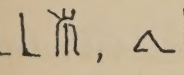
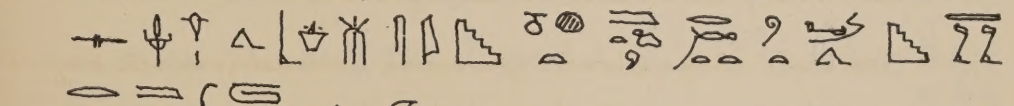
mas (Lex. 695), masī. Grundbedeutung dieses Stammes, wie die der verwandten Stämme מָסַס, מָסָה, מָסַס „fliessen, zerfliessen, fliessen lassen, giessen", analog dem Stamme יָצַק, χέω, I. giessen, ausgiessen (στένδειν), metallene Kunstwerke giessen, salben (cf. das analoge mesu); II. weben; denken. Im aeräg. häufig in Bezug auf Kunstwerke gesagt: mas sem (Roselle), masī sennu (Harris I, 8, 9 u. passim). „Bildwerke giessen lassen", dann allgemeiner: erzeugen, herstellen, ein Kunstwerk." Auf der Stele C. 218 im Louvre Titel einer Person: sexa suten ḫir sešt nì pet to ḫiaut mas sennu nuter neb.u „Schreiber des Königs, Kenner der „Geheimnisse des Himmels, der Erde und der Tiefe, „welcher herstellte (goss) die Bildwerke aller Götter." Auch caus., wie in: se-mas-a ust nì neb-s „ich liess herstellen (giessen) ein Ebenbild „ihrer Herrin" (auf einer Bronze-Statuette der Königin Karomama im Louvre. S. Pierret, Insc. d. Louv. I, 42), und so ähnlich nicht selten in Bezug auf den Metallguss von Kunstwerken gesagt. Davon abgeleitet d. flg.

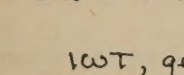
mṣeni, mṣen, mṣennu, (Dict. géo. 375. 378), , , , , , (cf. Lex. 704. Goodw. in d. Zeits. 1872, p. 20 ff.), auch in Bezug auf den Horus von Edfu gesagt, mit vielen Varr. in der Schreibung dieses Wortes, dessen Bedeutung in erster Linie: „giessen, bil-„den, formen ein Kunstwerk, besonders in Metall" und das davon abgeleitete Substantiv: „Giesser, Former, Bild-„ner" ist. Daher mṣen.ti ḥul-nub „der „Giesser (Künstler) der Werkstätte für die Arbeiten in „Gold" (s. Leps. Ausw. 16 Lin. 11); aber auch von Arbeiten feinerer Art in hartem Stein gesagt (s. Beisp. Lex. 704), woher der mṣu-āt (s. Lex. 696). Bemerkens-werth ist die häufige Anwendung des Wortes mṣenti in den reichen Inschriften von Edfu, worin die Erz-giesser oder Metallarbeiter als Helfer des Gottes Horus in den Kämpfen gegen Set-Typhon auftreten. S. Nav. Mythe d'Horus passim, wie z.B. Taf. VII, woselbst sie, mit Dolch und Speer bewaffnet, deutlich als Künstler in nachstehender Beischrift gekennzeichnet sind:

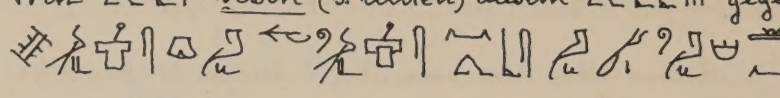
 mṣ sutn ākoṭà (koṭī?) ḥr Ḥur, mṣ ḥti neb mṣen.t, sertà gen ḥti Ḥur-Ḥut:

„die Maurer des Horus, die Giesser des Herrn des Masen.t,
„die braven Bildhauer des Horus von Hut", sämmtlich
gleich in den ersten Worten als Königskinder genannt.
Wie man es deutlich herausliest, erscheinen die Künstler
als die treuen Bundesgenossen der Lichtgottheit im
Kampfe gegen die Finsterniss und die zerstörenden
Mächte. Ihre Werkstätte ist der in den Texten von
Edfu so unendlich häufig erwähnte Ort masen.t
 (s. Lex. 703. Nav. myth. 19,7. ib. 2)
eigentlich „das Giesshaus" (für metallene Kunstwerke) be-
deutend, dann aber das besondere dem Horus als
Schützer Aegyptens geweihte Tempelgemach bezeichnend.
Ueber die geogr. Bedeutung dieses Wortes s. Dict. géogr.

ār p. āp ìt ḫi na-masen ì neter
neterī.t nib ì (ris) ūt Ḥer Ḥut neter ā neb pet pu

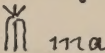
„Betreffend die geflügelte Sonnenscheibe, welche sich
„auf dem masen aller Götter und Göttinnen von
„Ober- und Unterägypten befindet, so ist dieselbe
„der Horus von Hut, der grosse Gott und Herr des
„Himmels" (Nav. Myst. 19,7). Cf. ib. 2: 
gleichen Inhaltes:
 mas.t, mesā.t (Harris I, 20, b. 54, b, 4)

Name einer zu den Opfern verwandten Vogelart. Cf. Harris 54, b, woselbst unter den  apetu seben „verschiedenen Vögeln" auch die  mesà.t ānx „lebendige Mesà.t", der Zahl nach 164, aufgeführt wird. Auch im Anast. V. 11, 3 erscheinen  mesī, doch scheint mir hier Verschiedenheit vorzuliegen.  mesàntef (E. bestimmtes Glied der Unterleibes).*)  mesnu (J. de Rougé, Edfou 50, 6) „der Ertrag", welchen die Aussaat liefert. Cf. Kopt. MHCI, MHCE, T, foenus, usura.  mesebeb „drehen, sich drehen, wenden, sich wenden", wie in dem sehr deutlichen Texte:  „das Treppenhaus ist nach Norden gerich-„tet von seinem Innern aus (d.h. wenn man von Innen aus kommt). Auch die Stiege dreht sich auf „ihrer östlichen (oder linken) Seite. Die Windung steht „in Verhältniss wie 10 zu 7+1 (= 8. Dün. Temp. Ins. I. 93, 25]. Vergl. oben 55. 233 und 288. Im alten Reiche

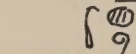
*) Da dem hierogl. , ātef „Vater" im Kopt. ein ETWT, TWT, gegenübersteht, so liegt es nahe in dem citirten:  mes-ān-tef (oder mesà-n-tef) die älteste Gestalt vom Kopt. MECIWT „matrix, μήτρα" zu vermuthen.

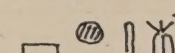
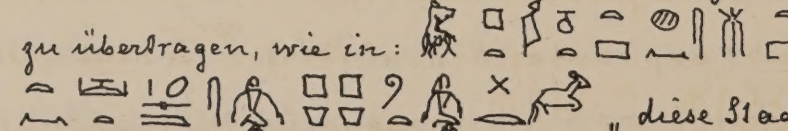
tritt seben (s. unten) diesem gegenüber, z.B. in 

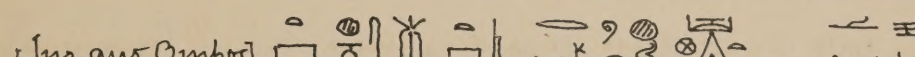
„wenn i ḫemu m seben sau m gesa" ist schwierig „das Steuer beim Drehen, so dreht der Stock" (sc. am Steuer, Pap. № II, Berl. 90-91) vergleichen mit pag. 290 lin. 8 oben. In beiden Fällen erscheint als Wurzel das eb. „drehen, sich drehen, wenden".

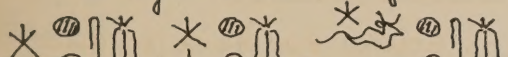
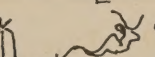
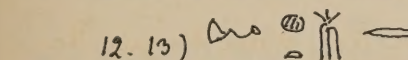
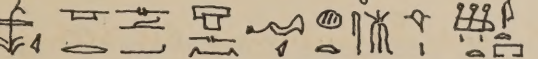
masper in  masper ḥep „erster M." zur Bezeichnung des dritten, und , masper son-nu „zweiter M." zur Bezeichnung des sechszehnten Monatstages (Dend. und Edfu).

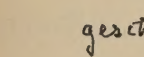
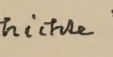
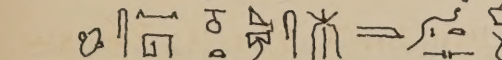
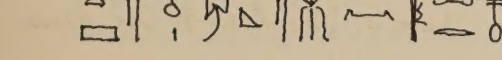
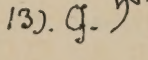
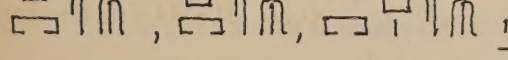
, s. oben S. 639 fl.

masχut (Dümi. Hist. Ins. II, 54, d, 9 in der Verbindung  soχt masχut) Var. zu (Lex. 706 fl.) masχet, verw. mit , , ausziehen, ausdehnen.

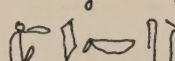
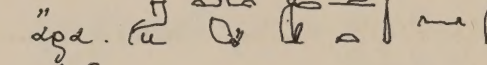
masχen (Dümi. Hist. Ins. II, 47, e, 12) Var. zu  (Lex. 707). Cf. auch Dict. géo. 1212. Ganz eigene Bedeutung in dem Beisp. oben S. 336 Lin. 5. In allen Fällen am besten durch „Wiegenstätte" (z.B. einer Gottheit) zu übertragen, wie in:  „diese Stadt (sc. Ombos) „ist der Ort der Wiegenstätte der Göttin Ape.t. Schwanger seiend gebar sie ihren Sohn an diesem Platze."

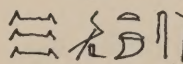
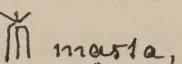
[Ins. aus Ombos].  „dieser Gau, der von Â-ḥr heisst er, der Platz der „Wiegenstätte der Göttin Isis" [Dend.].

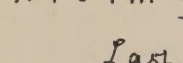
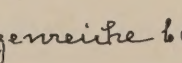
 var. v.  masχet (Lex. 708) zur Bezeichnung des Nordgestirn des grossen Bären (in Edfu und Dendera), dann aber zum Ausdruck des Nordens selber, wie z. B. in flg. Texte (Dict. géo. 1396 12. 13)  „400 Ellen vom Orion (d. i. Süd) nach dem grossen Bären" (d. i. Nord) oder:  „2 Zimmer liegen nach „Norden, ihre Thür öffnet sich nach dem Süden" (Düm. Baugeschichte Taf. 21, 2, zu vergl. Düm. Dend. 6, Thür 16-17 wegen kleiner Verschiedenheiten der beiden Copien dess. Textes).

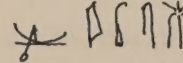
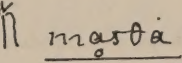
 (s. Beisp.)  masq (E) „Haut, Leder". Die mit einem Pantherfelle bekleidete Göttin heisst Dend. Mar. IV. 82:  teb ṯer.s in masq ỉr nehes „deren Leib bedeckt ist mit dem Felle des Nehas (Typhon's).  qerâs noser n masq nu Set „eine gute Umhüllung (oder Sarg) aus der Haut „des Set" (pap. Bulaq N° 3, pl. 13). Cf.  nehet unden.  masq (s. Lex. 711) zunächst wohl eine aus Thierfellen hergestellte Hülle, ein Zelt aus Fellen (s. vor. Artic.), dann allgemeiner im Sinne von

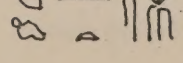
Wohnung, Wohnstätte, auch in Bezug auf die Wohnung eines Gottes gesagt (cf. Br. Gls. 1875 S. 122). Zu vergl. מָסַךְ, מָסָךְ Decke, Vorhang vor der Thür des Versammlungszeltes, eines Vorhofes u. s. w.

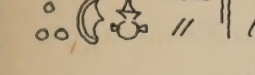
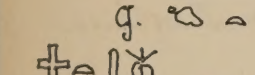
 mṣkà „vermuthen, muthmassen, Vermuthung, kopt. erhalten in ⲘⲈⲨⲤⲀⲔ forlasse, num?, μήποτε, εἰ ἄρα.  ànok nem mṣkà n ṯoṭ.1 nem sdm-k sw „du sollst nicht wiederholen die Vermuthung über eine „Rede, welche du nicht (selber) gehört hast" (Prisse 11, 5).

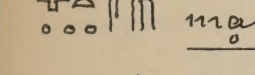
 mṣ1a,  mṣθà (E. „liquor quidam").

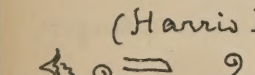
 mṣθà (Harris I, 16, a und passim) wie das eb. מַשָּׂא „Last, Traibt" (V נָשָׂא das Tragen) bedeutend, zur Bezeichnung eines gewissen Quantums von Weintrauben etc. Aber auch, wie das eb. מַשָּׂא, im Sinne von „Geschenk, Abgabe u. dergl., wie im Pap. Anast. IV, 9, 1, woselbst mit Bezug auf eine Reihe von Nahrungsmitteln aus dem Pflanzenreiche bemerkt wird:  àrw m ṣan mṣθà „sie erfüllen den Zweck eines Geschenkes, einer Abgabe." [mṣti. S. ob. p. 543.

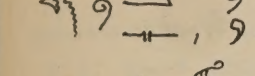
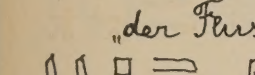
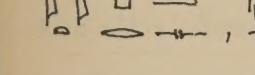
 mṣθà (Anast. IV, 10, 4) identisch mit  s. ob. S. 542.

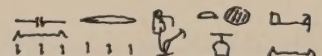
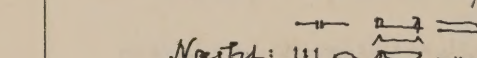
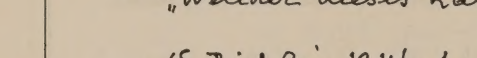
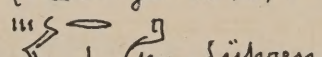
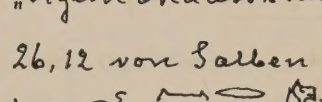
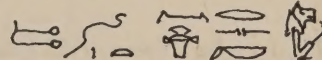
 mṣṯ.1 [E. „nares"], kopt. ⲘⲁⲨⲤ auris.

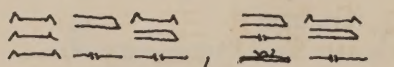
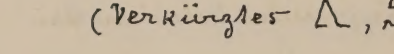
 mesti (Dongola-Stele) Bezeichnung einer besonderen Art von Gefässen aus Erz, vielleicht „Henkelkrug". g. , und kopt. мαγλ auris, ansa vasorum.  mastem (Edfu), mastemer, mastem (Harris I, 38, b, 6), Varr. v. , Stibium (Lex. 713).

 mesu (E. „morbus mulieris"), wohl „der Fluss". g. eb. ⲙⲁⲁ, ⲙⲁⲁⲉ, ⲙⲁⲁⲟ „fliessen, sich ergiessen".

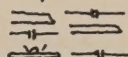
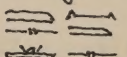
 mesperī.t Name der 6. Stunde der Nacht. g. auch Pierret, Inscr. d. Louv. II, 112.

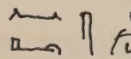
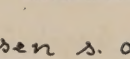
 mesmes, mesmes, mesmesi, und ähnliche Varr. (cf. Lex. 716). Redupl. von  mesu, kopt. ⲰⲘⲤ, ⲞⲘⲤ, ⲈⲘⲤ mergere, immergere, immergi, lavare, baptizare, eb. ⲙⲁⲁ, ⲙⲁⲁⲉ, ⲙⲁⲁⲟ „fliessen, sich ergiessen, flüssig werden, zerschmelzen, vergehen, hinschwinden", woher ⲙⲁⲁⲉ (eig. Menge) cstr. ⲙⲁⲁⲉ Praep. „nach der Menge, nach Maasgabe, je nach." Das hier.  mesmer dem entsprechend „ein grosses Quantum zum Fliessen, Ergiessen, Fergehen bringen, in Menge, je nach einer bestimmten Proportion, in Fluss bringen, dahin-„fliessen lassen", daher oftmals fast gleichbedeutend mit unserem „vermessen, vertheilen, durch Abmessung „in Fluss bringen". Daher in Bezug auf Salben gesagt:

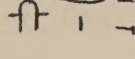
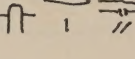
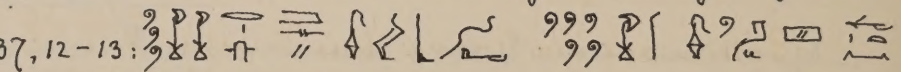
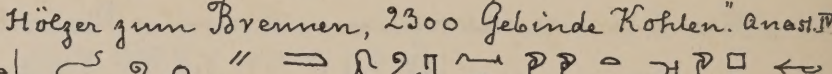
 „je nach Maassgabe hat der Gott
„Tex ihre Verhältnisse abgetheilt" (Dümichen Temp. Ins. II. 19, 4/5).
Ebenso vom Schöpfer der Zeitabschnitte von Tag und
Nacht:  „du hast sie nach Maassgabe
„abgetheilt" (Todt. 15, 12). Thoth ist „der Gott,
„welcher dieses Land (Aegypten, oder diese Welt) vermisst."
(S. Did. Géo. 1346, b-c). Die Götter 
 „führen herbei die Ueberschwemmung in rich-
„tigem Maassstabe durch ihre Ausspritze." Dümichen Resul.
26, 12 von Salben bemerkt: 
 mesmes àn Tešen
nuti àn Nem r seken te.t-θ „welche nach ihren
„Verhältnissen abgemessen sind durch den Gott Tešen
„und gekocht sind durch den Gott Nem, um zu salben
„deinen (Hathor's) Leib". S. auch ob. Pag. 370 lin. 5 v. unten.

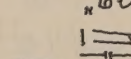
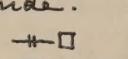
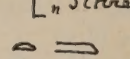
Von diesem mesmes abgeleitet das Folgende:
 namesmes, namesmesi durch ein vorgesetztes na,
(Verkürztes  àn, àna?), das sich auch sonst
als stammerweiterndes Element im aeltäg. zeigt
und an das eb. -ן erinnert wie נְגַל neben אֲגַל, נְגַל n. נְדַל, נְבַע n. בְּבַע, בְּבַע, אֲבַע, בְּבַע,
נְדַח n. דְּחַח, דְּחָה, דְּחַח; נְזַע n. זְזַע, אֲזַע; נְזַם

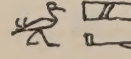
n. ; n. , n. , n. ; n. , n. ; n. ; n. , n. ; n. ; n. ;

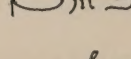
„niss. Die Schiffe sind schwer beladen. Die Gerste zeigt sich „nach aussen. Man treibt uns an zum Laufen als ob „unsere Ausdauer (wörtl. unser Herz) von Erz wäre" (vergl. Maspéro in d. Zsch. 1879, 61 ff., woselbst einzelne Fehler in Copie und Uebertragung zu berichtigen sind, besonders  sennesmes an Stelle von  nḫamesmes).

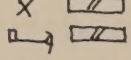
 mesen s. ob.  mes.

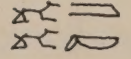
 ,  mesr, mesir, cf. מְשׂוּרָה „Maass" (aber! von Flüssigkeiten, Stamm: משר, ar. مسر II „theilen"), in Rücksicht auf kopt. MOYCEP, MOYCHP, ἱμάς, ὁρυφωτής, vielleicht durch „Gebinde, Bündel" zu übertragen. P. Harris I, 37, 12–13:  „11500 Hölzer zum Brennen, 2300 Gebinde Kohlen". Anast. IV. 14. 8:  „Holz, 2000 Scheite, zum Brennen 100 Ge- „binde, Kohlen 200 Gebinde." [„Streitaxt."

 maṣ-t (s. ob. S. 483 s.v.  peṣ) var. v.  Lex. 718

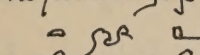
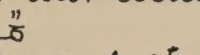
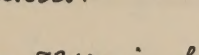
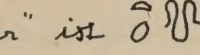
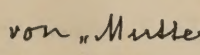
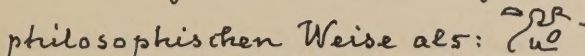
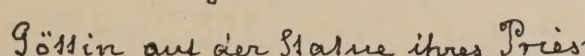
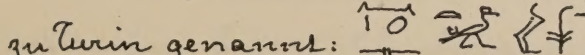
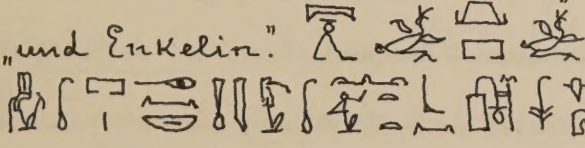
 meṯā (E. „avis quaedam").

 meṯī (Wiener Pap. der Osiris Myst. S. 5) Name einer besonderen Art von Schüssel oder Becken.

 meseṯ (E. „emundare?") als Beiwort zu Datteln.

 mekell, mekerr, mekrel (s. Lex. 720). Die l.l. gegebene Erklärung zu berichtigen auf Grund der Good-

win'schen zutreffenden Bemerkung in der Ztsch. 1872, 107. Das Wort bezeichnet nämlich eine Farbe, wahrscheinlich das kopt. ⲙⲩⲓ color coeruleus.

 ,  ,  mut (Lex. 731) eine bemerkenswerthe, bisher unverstandene Var. dieses Wortes mit der Bedeutung von „Mutter" ist  , mut, wie z.B. im Tempel der  zu Karnak diese Göttin bezeichnet ist in einer philosophischen Weise als:  mut ỉ ỉr-s sa.t ỉr mut „die Mutter ihres Erzeugers „(d.i. Vaters) und die Tochter, welche geboren hat die Mutter" d.h. ihre eigene Grossmutter. Aehnlich wird dieselbe Göttin auf der Statue ihres Priesters  zu Turin genannt:  mut ỉ kam-su sa.t ỉ sa-s „die Mutter ihres Erzeugers, „die Tochter ihres Sohnes" d.h. ihre eigene Grossmutter „und Enkelin". 

„die Hausfrau der Augen des Königs von Oberägypten, „des Basilikogrammaten aller Rechnungen, des Schrift- „führers der Magazine des Gouverneurs Anḫurâmu „des Seeligen, die Mutter (mut) der Ohren des Königs „von Unterägypten, der Oberpastophoren und Basiliko- „grammaten Bentet, Taṯḥuti, die Seelige, die Tochter der

„Hausfrau Ta-âmon" (BHI. VIII. 1 und Text S. 11, woselbst die Uebertragung „die Gemalin" in „die Mutter" zu verwandeln ist, im Einklang mit der demot. Inschrift, welche an der entsprechenden Stelle 𓅱 d.i. mwt an Stelle des hierogl. 𓄡 mwt einsetzt).

𓅱𓏏𓂋, 𓅱𓏏𓂋 mwt [E. „flores vel fructus s. plant. semin."].

𓅱𓏏𓂋 mwt „pericardium" (s. oben S. 540 s. voc. 𓎛𓄿𓂋 mꜣꜥ).

Vergl. Goodwin in den Mél. 3 S. 277.

𓇋𓂋, 𓅓𓏏𓂋 mwt (E. „globulus, unguentum.").

𓀀𓂋𓏏𓂋 // 𓅱𓏏𓂋 mwtỉ (BHI, 71, e) s. ob. S. 596 𓃀𓂋𓏏𓂋 // 𓈖𓈖𓈖 mwt.

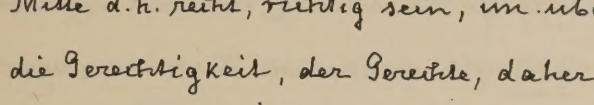
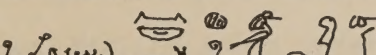
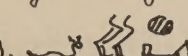
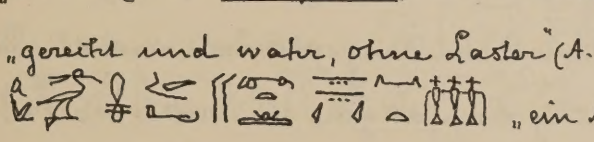
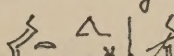
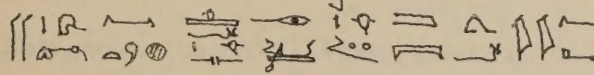
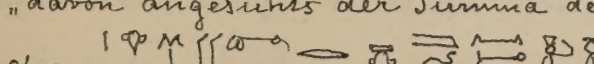
𓎡𓅓𓏏𓂋, 𓎡𓅓𓏏𓂋 mḏt, kopt. MET „zehn" als Zahlwort. 𓊹𓎡𓅓𓏏𓂋 mḏt ḫ.ra als Aussprache von *N, 15, 𓎡𓅓𓏏𓂋𓈖𓐍 Še n mḏter als Aussprache von N9, 110. Gj. Br. in Zts. 1871, 139.

𓇳 𓇋𓂋𓏏𓂋 mḏt, mḏter, Var. v. 𓇋𓂋𓏏𓂋 mḏter.t „der Mittag" (s. Lex. 723).

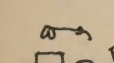
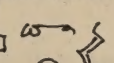
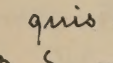
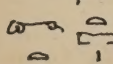
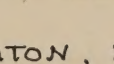
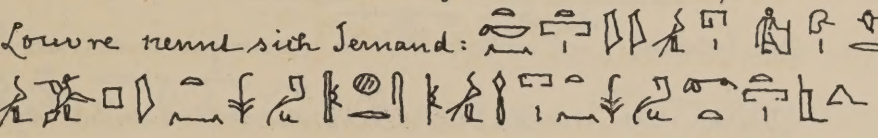
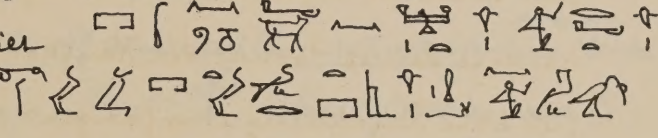
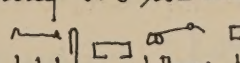
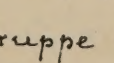
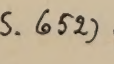
𓇳𓂋𓏏𓂋𓅱𓏏𓂋𓀀𓂋𓏏𓂋𓅱𓏏𓂋 tẖe sop 4 m̀ begau sop 2 m̀ mḏt „zu sprechen 4 mal am Morgen, 2 mal am Mittag" (BHI. 69, 1).

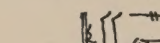
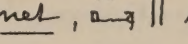
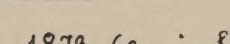
𓊪𓇳, 𓊪𓇳, 𓊪𓇳, 𓇳 mḏt „Stock, Keule", oft erwähnt 𓊪𓏏𓂋𓇳 p.mḏt Ḥwr „die Keule des Horus", 𓅱𓏏𓂋𓈖𓊪𓇳 p.mḏt n Χonsu „die Keule des Chonsu", 𓃀𓂋𓇳 p.mḏt n Ḥaṯḥwr „die Keule der Hathor" (cf. Br. 3 Festkal. VII. 3. 5. 6 u.s.w.).

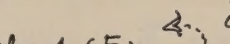
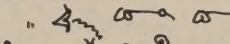
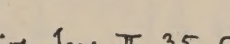
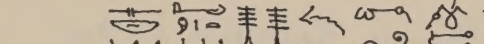
𓎡𓅓𓏏𓂋, 𓎡𓅓𓏏𓂋 // 𓇋 mḏter, mḏti und Varr. (cf. Lex. 724). Wegen der Gleichstellung von 𓎡𓅓𓏏𓂋 // 𓇋 mḏti und // 𓇋𓏏𓂋 mꜣti cf. oben S. 624 ult. lin. und folgde Seite. Grundbedeutung, im

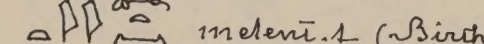
Zusammenhang mit dem kopt. MHTE, MHT medium, in der Mitte d.h. recht, richtig sein, im übertr. Sinne gerecht sein, die Gerechtigkeit, der Gerechte, daher häufig im Parallelismus mit mā.t „die Wahrheit," wahr sein, der Wahrhaftige, und desshalb wechselnd mit mā.t (G. Dümichen, Gls. 1873 S. 116). So z.B. in  „ich war ein tugendreicher „Diener seines Herrn, der auf Gerechtigkeit und Wahrheit „hielt, mit erbarmend an dem Wahrhaften und hassend die „Lügner" (A. 92 Louv.).  „ich war gerecht „und wahrhaftig, ein tugendhafter Mensch für seinen „Herrn" (Stat. Bokhorsu).  „ich war „gerecht und wahr, ohne Laster" (A. 116 Louvre).  „ein Mann von Wahrheit „im Lande, gerecht und wahr gleichwie Thot" (Stele des Sehotp-ab-rā in Bulaq).  „sei „recht (gewissenhaft) in der Ausführung dessen, weshalb „er dir die Botschaft anvertraut hat" (Prisse 7, 3). BH1. 60,2  „kommt er (der Gott) „vom Himmel herunter um zu schauen was darin (in „dem Tempel) gemacht wird, so möge er befriedigt sein „davon angesichts der Summa des Richtigen." Dümichen, Resul. 26,9:  „er bringt dir (der

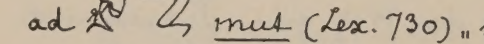
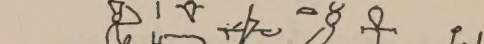
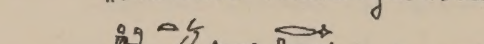
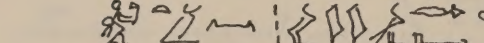
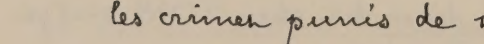
„Göttin Hathor) das Oel in richtigem Verhältniss (gemischt). Anzumerken die häufige Verbindung von mr, mrr, mrt mit ib oder ḥâti „Herz", dem im Kopt. MTONGHT „tranquillitas animi" mit aller Deutlichkeit gegenüber steht. „alles ist „sanftmüthig, was er sagt, man hat nicht genug davon" (wörtlich: „nicht wird erzeugt Uebersättigung." Prisse 5, 6). Jemand ist „sanftmüthig (gelassen, „ruhig) in allem, was er spricht" (cf. ob. S. 591, mrr. fin., woselbst an dieser Stelle die Uebertragung zu berichtigen). „ich handelte gegen ihn mit „der Ruhe königlicher Gesinnung" (s. Lex. 725). Daher die so häufige demot. Formel der Kaufkontrakte nach dem Passus: „ich habe Bezahlung empfangen: ḥeḥ-ti mrti ám.w „mein Herz ist beruhigt darüber". Cf. kopt. METN quiescere facere, tranquille constituere. In diesem Sinne erscheint als Fortsetzung des älteren und seiner Varr. das jüngere: MTON, EMTON quiescere, requiescere, quies, requies, refrigerium, ὑγεία, salus; MOTN, MOTEN, quiescere, sanum esse, bene valere, cessare, ET MOTN, EƟ MOTEN, facilis, sanus, EϤ MOTN sanus, bene valens, praestans (ἁγαθός), mitis, facilis; MOTNEC requies, ϩN OY MOTNEC tranquille, prompte,

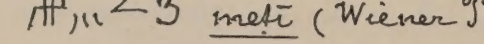
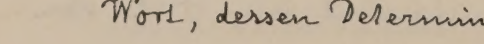
facile. Euphemistisch MTON, EMTON, mori, und MA N MTON, MA N EMTON locus requiei, diversorium in quo quis quiescit, aber auch sepulcrum, hieroglyphisch:   mnt (EMTON) – s. oben S. 314, wo diese Gruppe von  u. Varr. zu trennen sein dürfte, –  MA N MTON,  „der Ruheplatz, die Ruhestätte" und „das Grab, die letzte Ruhestätte". Auf der Stele C.1 des Louvre nennt sich Jemand:  „Oberhäuptling des Palastes, welcher Eintritt hatte zum „Ruheplatze in dem Königshause, Rathsherr in des „Königs-Wohnung." Pap. Sinuhe col. 251 sagt der Erzähler er habe sich beeilt  „um mich zu begeben auf den Weg zum Palaste und „ich fand Seine Majestät auf dem Ehrenplatze in „der Ruhekammer von Kupfergold". In dem moral. Pap. v. Bulaq S. 3 ist die Rede von der Bestattung von Greisen:  „im Innern ihrer Ruhestätte." Anzuführen noch, dass die oben S. 314 aufgeführte Gruppe  den gleichbedeutenden (S. 652) gegenübersteht, wie  der Gruppe und kopt. MTON EMTON. Dem causal.

(s. oben S. 314) entspricht genau im Kopt. ⲧⲁⲙⲟⲩ dare requiem, cessare facere, recreare, sedare (iram). Wegen  se-met, se-meti und Varr. (Lex. 726) cf. Chab. Mél. 1873. 69 im Sinne von „vérifier, reconnaître, juger, apprécier",  „faire libre" (l.l. 32),  „constater judiciairement, légalement" (Chab. spol. 63).

meiu.1 (E.),  meiu.1 „der Erguss der Saamen's, der Saame."  „er ergiesst seinen Saamen" (Dümich. Hist. Ins. II, 35, c, ε, 1)  „es lebt seine Seele, es sprosst sein Saame (l.l. 51, b, 5). Dendera:  „heil ist ihr Fleisch, es sprosst ihr Saame, es dauern alle ihre Gliedmaassen."

 meteri.1 (Birch in d. Zts. 131) „the wax axe or pole axe", dieser Gestalt: .

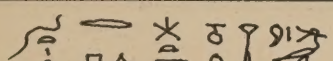
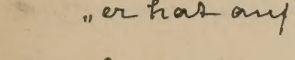
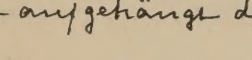
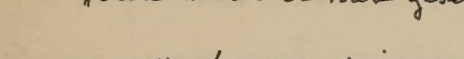
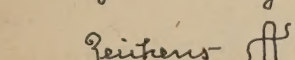
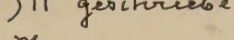
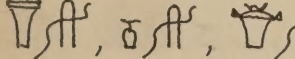
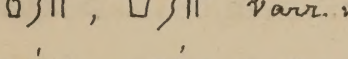
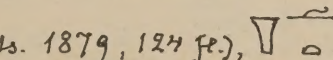
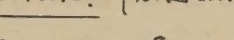
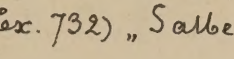
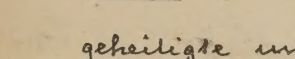
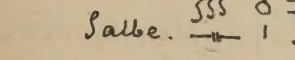
ad  mut (Lex. 730) „sterben, tödten, der Tod", als neue Beisp.  „Leben und Sterben ist aus seinem „Namen niedergeschrieben" (Nav. Myt. 19, 7-8).  „la peine de mort" (Chab. Spol. 11) Ibidem:  „crimes grands de mort, les crimes punis de mort. Wegen  s. o6. S. 596.

 meti (Wiener Pap. der Osiris Mysterien) sehr deutliches Wort, dessen Determin. Zeichen an das hierogl.  erinnert, das im Lexicon S. 1671 fl. ausführlicher besprochen worden ist.

In den Texten von Edfu, welche sich auf die Maasse des Tempels beziehen (s. Br. in d. Grs. 1871, 43. 144. 1872, 1 u. s. w.) werden der Reihe nach folgde Dimensionen in Betracht gezogen: 1. , ka „die Länge" (selten vertreten durch , ām). 2. , usex „die Breite" (bisweilen dafür sexex und nem ḥen eingesetzt. 3. „die Höhe meist mit dem Zusatz r̀ ṯep „bis zum obersten „Rande" (einmal ām r̀ ṯep-ṯ „die Ausdehnung bis zu seinem obersten Rande" neben P.P. 1872, 1). 4. , unnut „die Dicke". In dem oben erwähnten Wiener Pap. trifft in derselben Reihenfolge dem ka die Gruppe , (= ām 3), dem usex die Gruppe ūsex oder nur usex geschrieben, und dem die Gruppe , oder nur , , gegenüber (vergl.   „Länge 1 heilige Elle, Breite 4 Handbreiten, Höhe 4 „Handbreiten".   gleichen Inhaltes.   „Länge 1 Elle, Breite 8, Höhe 8."   „Länge 1 Elle, Breite 4 Finger, Höhe desgleichen".   „Länge 16 Finger, Breite 12 Finger, Höhe „1 Finger".   „Länge 5 Handbreiten, „Breite 3 Handbreiten, Höhe 4 Handbreiten", u. s. w.).

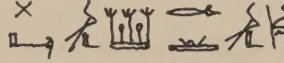
Eine kurze Vergleichung zwischen , , mtr ergiebt für die Gruppe die Aussprache mt, mt, ganz im Einklang mit den Schreibungen , , für Salböl (s. unten). In den Texten der älteren Epoche vertritt ganz natürlich sowohl die Höhe als die Tiefe, im letzteren Falle besonders die Tiefe des Meeres wie die der Unterwelt. Hier Beispiele: „bis zur Länge (Höhe) des Himmels, bis zur Breite „der Erde, bis zu den Tiefen des Meeres" (Amonshymnus in Bulaq). „so lange der Himmel besteht mit der Sonne „und das Meer mit seiner Tiefe, und die Erde ihr Bestes „auswirft um alle Menschen zu nähren, so lange wird „sein der Tempel Rāmeses' III" (Dümichen, Hist. Ins. II, 47, e).

Die ursprüngliche Verbalbedeutung des Stammes mt, mat (vergl. „in tiefe Finsterniss bin ich versenkt", Lex. 1672) zeigt sich in der Causativ Bildung se-mat „tief machen, vertiefen", wie z. B. in „tief gemacht ist „die Grabesregion, um seinen Leib zu verbergen" (BH1. 62, rechts). Vergl. aus Esne:

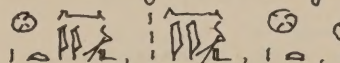
 „der Gott mit verborgenem Namen
„er hat aufgehängt den Himmel als Wohnstätte seiner
„Seele und er hat gesetzet die Tiefe der Unterwelt, um
„sie verborgen seinen Leib." Mit Anwendung desselben
Zeichens geschrieben die folgenden Gruppen:
 var. v. 
mꜣꜥ.t, mꜣꜥ.t (s. Düm. in d. Zts. 1879, 124 ff.),
mꜣꜥ.t (Lex. 732) „Salbe, Salböl", besonders die den Göttern
geheiligte und zu den Salbungen ( ) verwendete
Salbe.  „die Salbe nach ihrer
„Art wird gethan in die Locke ihres Haares" (Düm. Temp.
Inschr. I, 52, 3). Danach ( ) das Wort masc. gen.
 mꜣꜥ.t (s. oben S. 656), „die Tiefe des Meeres",
fem. gen. q. l. l.  .
 (1a, fem. gen.) „der Rinderstall".
q.  „der Stall der Stiere, Rinder,
„Kälber und Kühe" (Rec. I, 36, 2).  „die
„Rinderställe" (Harris I, 8, 11).  (s.
Lex. 1672).  „die Ställe sind
„voll geblieben von Rindern" (Piānchī Stele lin. 88).
 (1a), Bezeichnung eines besonderen Theiles des thebanischen Tempels des Amon. S. Lex. 1672.
 mꜣꜥ.t (s. ob. S. 234 u. 589) MAΣI, securis, bipennis.

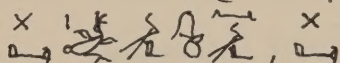
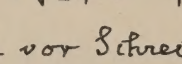
n, n

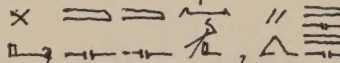
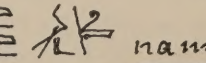
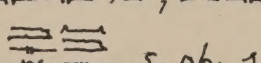
n, wechselt in vereinzelten Beispielen mit a, nn, daher wohl ner, nun die älteste Aussprache desselben (cf. nun im Ebr.). Ueber die formbildende Rolle von n oder a na, na = eb. נ cf. oben s. voc. mesmes.

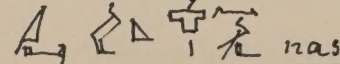
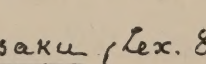
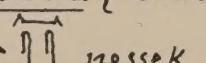
 nà-ā-ša (Dün. Hist. Ins. 15,25. 19,18) var.

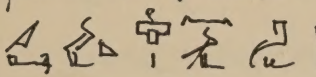
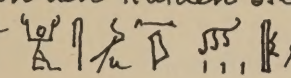
v. nāš, NAW, NHW, posse, Kräftig sein, vermögen, Kraft, Vermögen, Stärke.

 naī, nī (Dict. géo. 316 pl. 1218) Var. von naà.1, naī.1 (Lex. 737) sedes, domicilium (eb. אֲנִי), urbs.

 na-ūa-ta, na-ūa-ten (Lex. 737), eb. נוּד, ar. ناد „sich schnell bewegen", verw. mit נָדַד, נָדַד, נָדַד, נד, aufspringen, springen (vor Freude und vor Schreck). Völker  „machen Aufspringen mit ihrem Leibe" (Med. Abu). Cf. Lex. S. 737 unten.

 namesmes(i),  nemesmes,  s. ob. s. voc. mesmes.

 nasaku (Lex. 807)  nesek (de Rougé, Chrest. 100),  nessek (E), nàask, nàska, nàsk (E., nicht nàs zu lesen, wie im Glossar angegeben), kopt. erhalten in ⲗⲱⲕⲥ, ⲗⲟⲕⲥ, ⲗⲟⲩⲝ, ⲗⲟⲝ.

pungere mordendo, mordere pungendo, morsura, punctio, verwdt. mit T, dëi, „stechen, punctiren (eine Handschrift), abzeichnen, auszeichnen (z.B. die Wolle von Schafen durch punctiren). Auch im Ausdr. von Handschriften gesagt. cf.  „dein Schriftstück „ist überreich an Punctation" (Anast. I. 18, 3), ebenso auch von den kahlen Stellen des Kopfes. cf. E. 66, 9: „anderes (Mittel) zur Beförderung des „Wachsthum's der stellenweise kahl werdenden Haare „des Kopfes." Hb. 66, 12:  „anderes (Mittel) zur Beförderung des Wachsthums der Haare „beim Kahlwerden."

nà (E) „schnaufen, verschnupft sein, der Schnupfen."

nàu (E. „vas quoddam").

nââ, nââu, nââu, nàuàu. Varr. v. Lex. 738.

nàs (E.) Körpertheil einer Schildkröte. cf. ΛHC extremum (Schwanz?, Hintertheil?)

nàuš.1, nôs.t (cf. Birch, Zts. 1873, 152), nošau (Nav. l.l. p. 90), cf. kopt. ΦΑ ΠΙ ΛΑC „instrumentum acuminatum instar linguae." Ich denke an „Zange", da es Nav. l.l. heisst: „deine Finger sind „goldene Zangen."

nàḥu (E. NEXI „venter, uterus").

nā Nebenform von ānnu s. ob. S. 232 fl.

, , nāā s. ob. ān S. 227 fl.

naī.t, ein besonderer Theil des äg. Schiffes. S. oben S. 351 ad 16. Zu vergl. NAEIω, T, πάββαλος, paxillus

nār (Harr. I, 30, 5) in der Verbindung zur Bezeichnung von zwei zum Bau von Schiffen verwendeten Acacienarten.

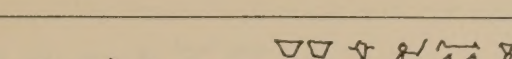
nāxu (Harris I, 12, b, 5) „Bündel", wonach ein gewisses Quantum von maḥ.t abgemessen ward.

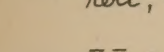
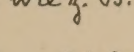
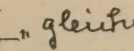
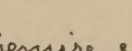
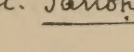
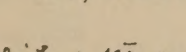
nāgu, nāku (E. „in pulverem conterere"), kopt. λωχ2 contundere, frangere, conterere, confringere, davon das fl.

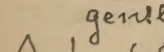
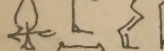
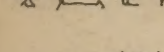
, , nāgu als Substantivum (E.).

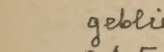
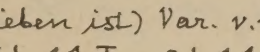
, , ni ànī, vollständig verkannt in dem Glossar von E., da zu lesen ist: , , χomd-ni, χomni, eb. ⲘⲞⲨ die Hefen, kopt. ⲨⲈⲘⲎⲢ, ⲡⲓ, fermentum, azymus, ar. خمير Sauerteig. 2.l. 10,7: χemni n ḥeq.t „Bierhefen", oder 49, 18: „Hefen vom mas.ta", letzteres, auch maṣtà geschrieben, ein besonderes, gärendes Getränk (cf. ⲡⲥⲱⲙ „der Trank") bezeichnend.

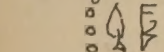
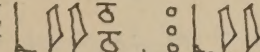
nū (E.) Nachahmung des Schreies eines geborenen Kindes, dann aber auch wie im kopt. NAI, NEEI, mise-

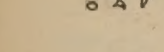
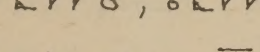
reri, wie z. B. in  mà ḥeḥ nū ḥr.ī āā-ḥ „gleichwie ein Vater sich erbarmet seines Sohnes“ (Sarc. Panehemisi zu Wien, cf. v. Bergmann, eine Sarcoph. Ins. S. 81, woselbst die Uebertragung zu berichtigen), eigentlich: „nū sagt“ (cf. eb. ן „Klageschrei, Klagegesang“).

 nūuben (E., woselbst das Wort ganz unbestimmt geblieben ist) Var. v.  nenūbu (Harris I, 15, b),  nenūb, nenib (Lex. 781), <  nenbī.1 (demot. Pap. v. Wien), das eb. נְבֹנָה, لُبْنَى, Styrax, die Storaxstaude, eine Baumart, deren Harz zu Räucherwerk, Salben und in der Medicin vielfach verwendet ward. Auch in den äg. Kyphi-Recepten erscheint der Name wieder um den Baum und sein Harz zu bezeichnen. Höchst interessant sind die Varr.  , , gegenüber dem eb. נְ in נְבֹנָה. S. unten = נְ, נְ, נְ, נְ, und  = נְאָה. [Vogels.

 nin (Dict. géo. 1363, xx), Name eines dem Kranich ähnl.  nūa,  nūan (E. „herba quaedam“).

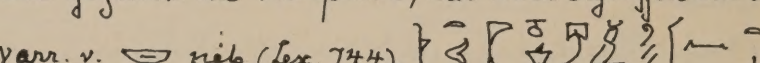
 ne-āo.1 (Rec. I, 43, 4), s. unten  .

 nuḥebu, verw. mit  neḥeb (s. Lex. 794 ff.) ein mit dem Joch belastetes, unter das Joch gespanntes Rind.

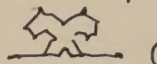
 nūr, nūal (L.D. IV. 74, b), wohl identisch mit  ūr

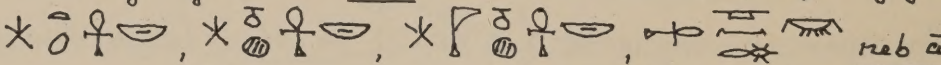
„Strick" (an der Harpune). Cf. l. l.

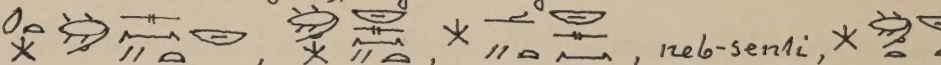
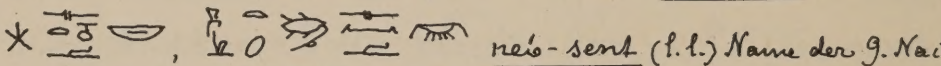
„ich habe gefasst die Harpune, ich habe ergriffen den Strick".

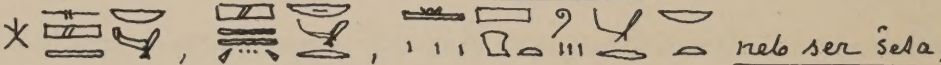
, , var. v. nēb (Lex. 744). 

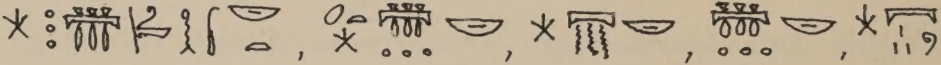
(Apis) „der König aller heiligen Thiere" (Dendera). Cf. BH1. VIII.

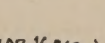
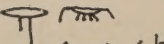
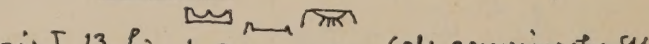
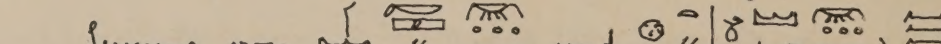
 (Dict. géo. 851) var. v. neb „dominus". Zusammensetzungen mit neb ausser den im Lex. 745 ff. angeführten:

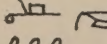
 neb ānx (Stundentafeln), Bezeichnung der 5. Nachtstunde.

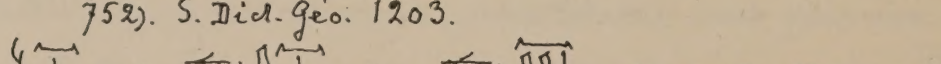
 neb-sentī,  neb-sent (l. l.) Name der 9. Nachtstunde.

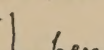
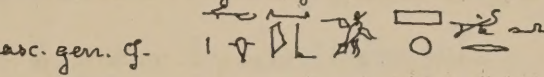
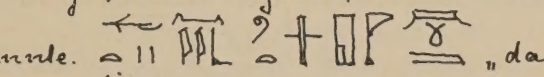
 neb ser šeta, neb serw šeta (l. l.) Name der 6. Nachtstunde.

 neb dehen (l. l.) Name der 1. Nachtstunde.

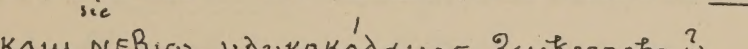
ad nub „Gold" (Lex. 748) adde: nub (Dict. géo. 315). Zu bemerken:  nub ḥaḳ „Weissgold" (s. ob. S. 337), ,  (Harris I, 13, b), (als gemeinschaftliche Summa von ),  (Dümichen, Hist. Ins. 32).

 nub „das Gold" mit Bezug auf das Getreide gesagt. Vielleicht auch Var. statt np, nepī (Lex. 752). S. Dict. géo. 1203.

 neb, nebā, nebī (s. Lex. 749 und Dümichen.

in Gs. 1872, 37) und and. Varr., von denen aber (Lex. l.l.) auszuschliessen, da diese Gruppe ben.t zu lesen und auf ben,  bent, BOINH, cithara zu beziehen ist — Bedeutung: Pflock, Pfahl (masc. gen. Gs.  „nicht ist schwer der Pfahl auf meinem Arme", neben Mann, der einen Balken trägt. El-Kab), besonders der mittelst des Schlägels sems bei den Grundsteinlegungen in den Boden getriebene Pfahl, welchen der Strick ses umspannte.  „das „Ausspannen der Strickes im Tempel zwischen den beiden „Pflöcken" (Edfu), Kopt. erhalten in NABt „lancea, ξιβύνη."

neb (Rec. IV. 25, 150), nebà.t (E. „calamus").

Rec. l.l.:  „eine Malle von kaš

n neb. Gs. καλαμος νεβιω, γλυκοκάλαμος, Zuckerrohr?

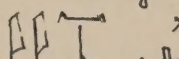
neba (E.) neba (E). Gs. sich winden, umwinden, wovon: Herz, Kern, Mark, Nuss.

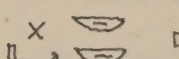
näb, nebà.t (Gs. Dict. Géo. 326), neb, neb.t (Dend.) nebī.t und and. Varr. (s. Lex. 749); Gs Flamme, dursten (brennen vor Durst). Aehnlich im Aelägyptischen.

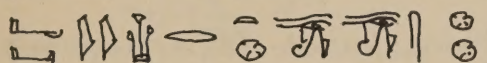
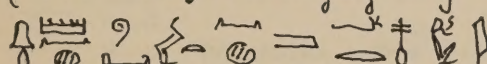
neb.t 10, Name der 11. Tagesstunde.

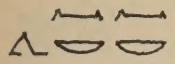
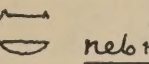
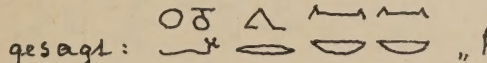
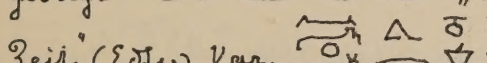
nebīu (Sall. 2) abzuleiten von neb, nub (s. Lex. 747) „der Schmelzer, Giesser", besonders vom

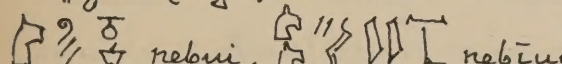
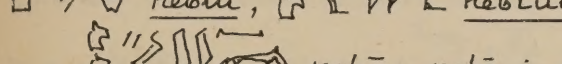
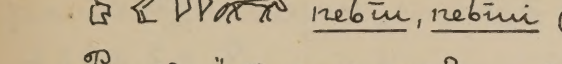
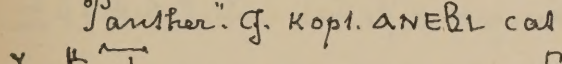
Goldschmidt gesagt. Vergl. Masp. g. ép. 50 woselbst nach Sall. 2 nebeneinander aufgeführt werden: „Schmiede", „Goldschmiede", „Erzarbeiter".

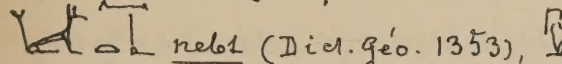
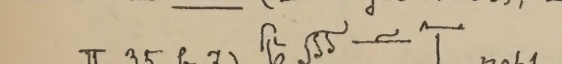
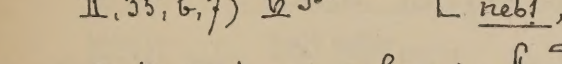
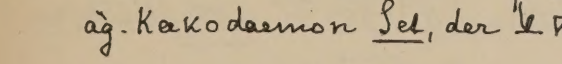
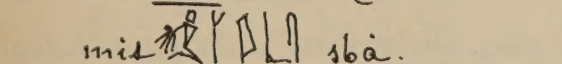
 <u>neb</u>, etymol. verw. mit , woher „Prophet, Freund, Vertrauter (Gottes) wie z.B. die Patriarchen heissen. Im aesag. „betrüben, schützen, Freund sein, Betrüber, Schützer." „du bist ihr Schützer indem du „für sie eintrittst (Harris 6, 8). „dein Auge (ruht) auf ihnen, „du bist ihr Beschützer bis in Ewigkeit" (Harris 9, 5). Rec. I 30, 12: „Amon ist „als mein Beschützer und seine Hand ist mit mir". „dein Gedächtniss (lebt fort) in „Heliopolis und deine Ruh in Theben" (Dümm. II, 40, d, 27).

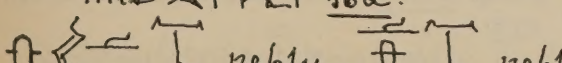
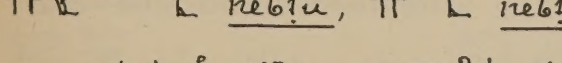
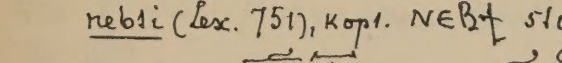
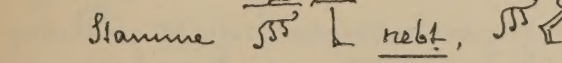
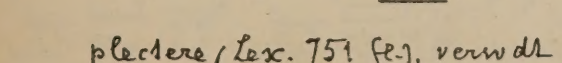
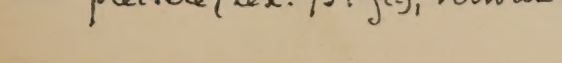
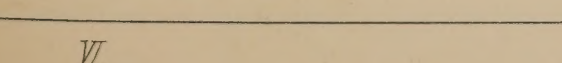
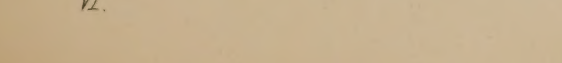
Davon abgeleitet <u>neb</u> „der Herr" d.h. „der Beschützer" und die durch Reduplication entstandene Verbalform:  , <u>nebneb</u> „betrüben, beschützen, vertheidigen u.s.w., einmal auch <u>nebneb</u> geschrieben in „Vertheidiger, Beschützer der heiligen „Ländereien" (Mendes Stele, Lin. 3). „das ist ein handfester Kämpe, ein Beschützer

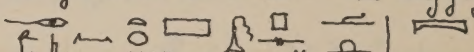
„seines Nomos, ein Schirmherr seiner Stadt" (Dict. géo. 303 ff.)
 „Vertheidiger
„der beiden Theile des Landes, Schirmer Aegyptens vor Krieg"
(ibid. 828). In Bezug auf das Simplex nebi s. auch:
 „du bist
„gegen mich ein guter Beschützer, ein wohlthätiger
„Schirmer" (J. de Rougé, Inscr. Hiér. 159, 28).

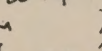
 nebneb (cf.  nebneb Lex. 750) „hervorkommen, herauskommen, heraussprudeln", daher vom Nil gesagt:  „heraussprudelnd zu seiner
„Zeit" (Edfu), Var.  Lex. l. l.

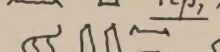
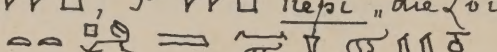
 nebui,  nebūi,  nebī,  nebū, nebūi (Dict. géo. 328. 1021) Leopard, Panther". Cf. Kopt. ANEBL catulus vel simile animal.

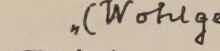
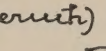
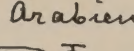
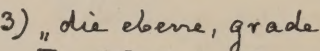
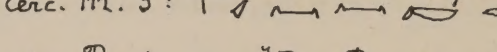
 nebt (Dict. géo. 1353),  nebt (Dümichen, Hist. Ins. II, 35, 6, 7)  nebt, besondere Bezeichnung des ägyptischen Kakodaemon Set, der  nebt, Sohn „der Nut" heisst (Dümichen, Hist. 36, col. 28). Oft in Parallelismus mit  sbā.

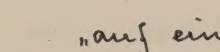
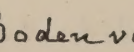
 nebtu,  nebt,  ,  ,  nebti (Lex. 751), Kopt. NEBT storea, abzuleiten von dem Stamme  nebt,  nebtu, Kopt. NOYBT plectere (Lex. 751 ff.), verwdt mit  , nebt

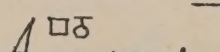
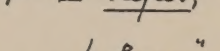
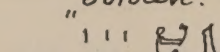
„zusammenflechten, dann aber auch zusammenschmieden, zusammenschweissen, befestigen (durch Nägel, Hafte etc). Harris I, 20, a, 2 wird eine gewisse Zahl von aufgeführt. Eigenthümlich der Titel  hri nebt psḏ šā.t ỉ̈ n sbiri (Turin, Stele 39).

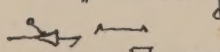
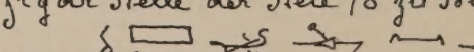
, nṯp (s. Lex. 753), eb. „besprengen", davon abgel: nṯp,  nṯpī (s. Dict. gé. 336).

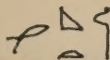
 nṯpī „die Locke"; Dümm. Resucl. 18:  „ihre Haarlocke ist im Duft „(Wohlgeruch) Arabiens".

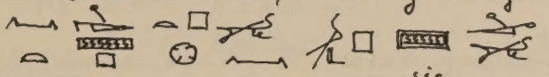
 , nṯpr.t,  nṯpr (s. Lex. 753)  nṯpr.t (s. Dict. géo. 413) „die ebene, grade Fläche, der Boden." Leiden, cerc. 112. 3:  „du giessest Wasser auf „den Boden aus". Pap. Boulaq N° 3, pl. 14:  „du bist eingewickelt (als Todter) „auf einem Boden von blauen Steinen."

 nṯpḥw (E. „inguina"), gf.  nṯpḥ (Lex. 754).

 nṯpṯ, nṯpṯ, Varr. v. nṯpṯ „stechen, durchbohren".  „die Menti sind erstochen" (Philae).  „sie durchbohrt den Leib „deiner Gegner" (Edfu, Vordersaal).

 nṯpṯ (?, A.) in flg. der Stelle der Stele 78 zu Bulaq Titel eines Verst. enthaltend: 

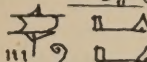
 , womit zu vergl. aus d. Grabe von Mei-

dum: 

, gleichfalls Titel

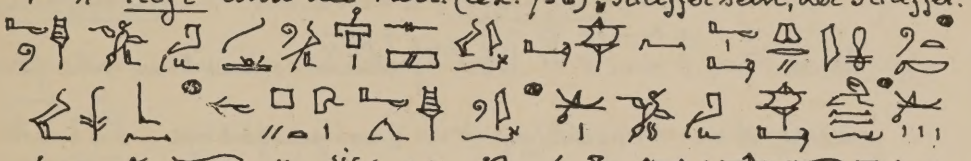
eines Verstorbenen darstellend.

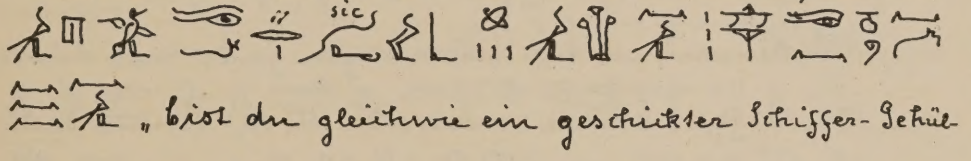
nifs (Lex. 755) „der Wind, der Odem", anzumerken noch:

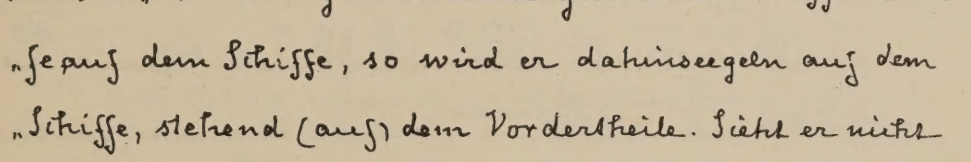
 11 nifu „den Odem schenken" d. i. die Freiheit

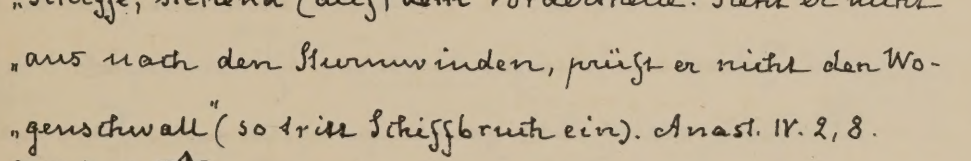
geben, in Freiheit setzen" (s. Goodw. in d. Zts. 1874 S. 65).

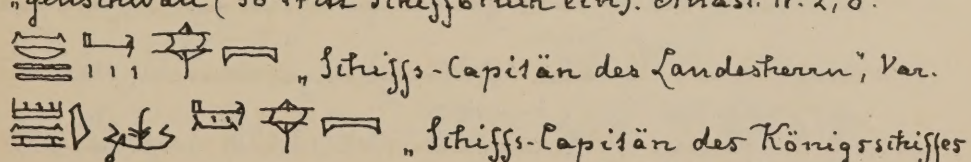
nefi und die Varr. (Lex. 756) „Schiffer sein, der Schiffer":

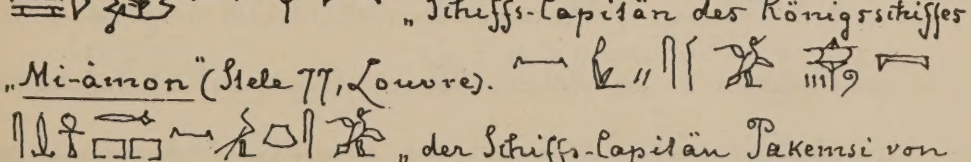


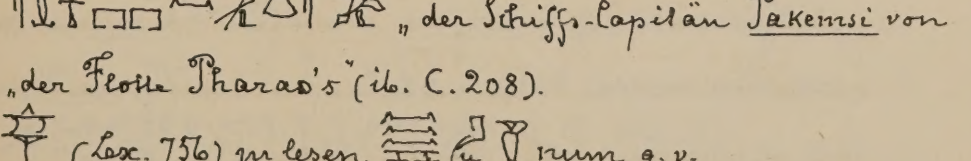


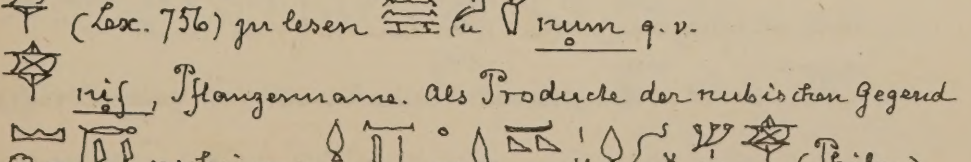


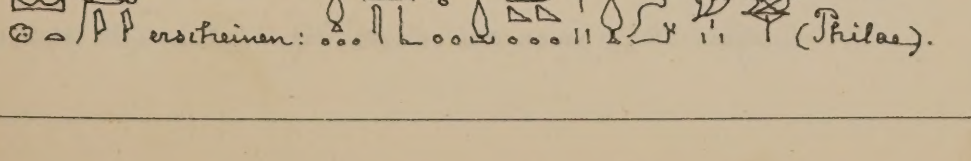












„bist du gleichwie ein geschickter Schiffer-Gehül-

„fe aus dem Schiffe, so wird er dahinsegeln auf dem

„Schiffe, stehend (auf) dem Vordertheile. Sieht er nicht

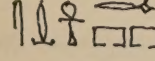
„aus nach den Sternwinden, prüft er nicht den Wo-

„genschwall" (so tritt Schiffbruch ein). Anast. IV. 2, 8.

 „Schiffs-Capitän des Landesherrn", Var.

 „Schiffs-Capitän des Königsschiffes

„Mi-âmon" (Stele 77, Louvre).

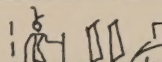
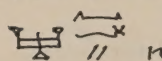
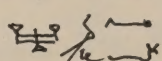
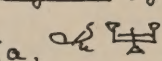
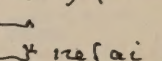
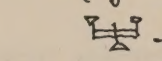
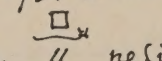
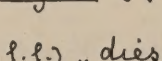
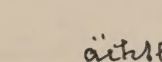
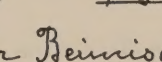
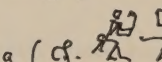
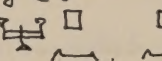
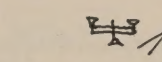
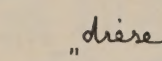
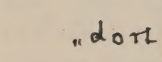
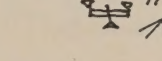
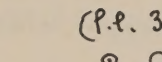
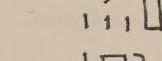
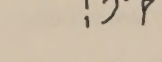
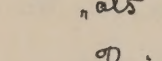
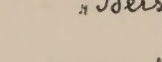
 „der Schiffs-Capitän Pakemsi von

„der Flotte Pharao's" (ib. C. 208).

(Lex. 756) zu lesen num q. v.

nifs, Pflanzenname. als Producte der nubischen Gegend

 erscheinen: (Philae).

 nesami (Zts. 1874, 149) (s. oben S. 65).
 nesi,  nesa,  nesai u. a. Varr. (cf. Lex. 757),  nisau (Zts. 1876, 36 ff.), plural von  ,  nesi (s. l. l.) „diese hier, diese", oft mit verächtlicher Beimischung (cf. nesi), wie  ,  nen Plural von  ,  „jene dort, jene".
mà-nesa,  m nisau „wie „diese hier",  „dies hier wie jenes „dort, das diesseitige wie das jenseitige".  „vermengen jenes mit diesem" (P. l. 34 ff.).


 „nicht nahm ich fort die Leute „als Zehent aus irgend einem Götterlempel nach dem „Beispiel dieser Könige da, um sie zum Fussvolke „und zur Reiterei eintragen zu lassen" (Harris I, 57, 8).

 „nicht habe ich finden an „gesetzt seine (Grab) Stätte, wie diese Kinder da, welche „sich um ihren Vater nicht kümmern" (grosse Ramses-Ins. v. Abydus). 
sic
 „es kommen hervor (es zeigen sich) alle „seine Gelenke, jene da nach diesen hier" (E. 99, 20 ff.

vollständig falsch aufgefasst von Herrn Stern im Glossar S. 27).

nif (passim) nefai (Lex. 757), Plural von nefi. S. vor. Artikel. Nicht selten an Stelle vom vorigen, wie in „es ist „bekümmert sein Herz ob solchen Gebahrens gleichwie „ob einer Zurücksetzung" (BH1. 60, 2, rechter Hand).

nofer (Lex. 757) nofir (Tempel v. Hibe), anzumerken die Verbindung von , nofr hir ab „wohlgefallen, wohlgefällig sein, gefallen," wie in „deine Rede sei wohlgefällig" (Prisse 7, 1). „sie „gefielen Seiner Majestät mehr als alles" (Leps. Ausw. 12, 1). s. Lex. 981.

Adverbiell: r nofr „gut", bene (passim, s. sefaui).

nofer.t „die junge Kuh", nach Analogie von , , (s. Lex. 759). „Registrator „der jungen Kühe", Var. (Statue des , neb-nuter, zu Turin). [stunde.

nofer.t, nofer.t ān, Name der 11. Tages-

nofer, Plur. , (Lex. 761) „das Festgewand." „die Nomen- „Gottheiten kaufen die Festgewänder deiner Majestät „um deinen Leib zu bekleiden mit dem Achtfaden-Stoff." [Dümichen, Hist. Inschr. II, 35, c, p. 3.

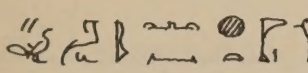
nes, Var. v. nif. g. Nav. Zts. 1877, 30 „der „Wind vom Süden her", „der Wind vom Osten her". Var. v. , „das Steuer" am Schiff, daher ár nofer.t „der Steuermann"; g. Br. 3 Festkalend. X. 16.

pir nofer (art. pa). Bezeichnung des Grabes oder eines besonders hervorragenden Theiles desselben. g. Grab. [Mél. 1873. 202.

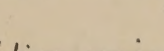
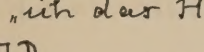
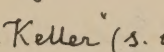
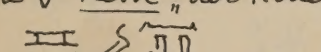
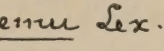
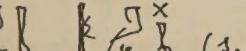
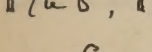
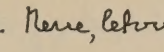
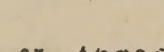
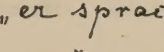
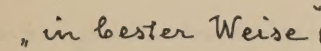
nofer-ma (Dümichen, Temp. Ins. 87, 10) „singen, musiciren oder ähnliches. L.l.: „ihre Geschlechter sind „in Freudenrausche, ihre Bewohner freuen sich, ihre „Jungfrauen sind musicirend?) zu ihrer Ehre.

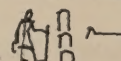
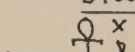
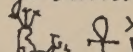
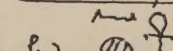
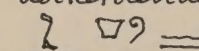
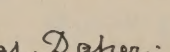
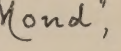
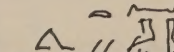
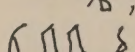
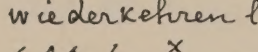
, nofer-ḥāt, Name einer besonderen Art von Krone oder Diadems, wie sie z. B. der Osiris von Abydos trug. Häufig in dem Titel , ár nofer ḥāt „Hüter des Diadems" (z. B. C. 94 Louv.) bereits im Alt. Reiche. „mit festen Fingern beim Anlegen des Dia- „dems und beim Schmücken des Gottes" (Pierret, Insc. du Louvre, I, 4).

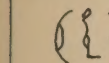
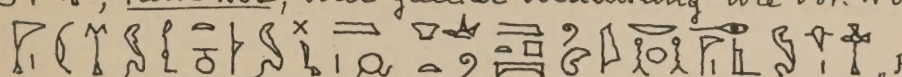
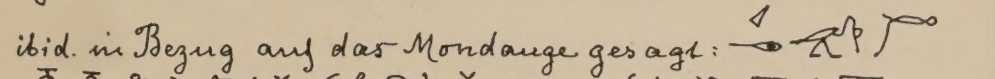
nemi, nemem (s. nem Lex. 762) auch im Sinne von „verkleinern, herabsetzen, schmähen, unterschätzen" u. s. w. Pap. Prisse 7, 11: „wenn er lästert und dein Gebot über- tritt".

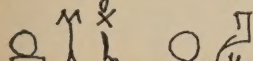
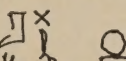
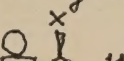
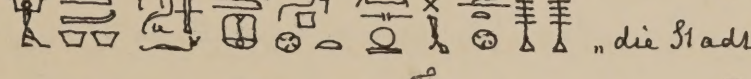
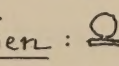

„nicht war ich vorlaut, nicht erging sich
„mein Mund über göttliche Dinge, nicht verkleinerte
„ich das Heilige meines Gottes" (Pierret, Insc. d. Louv. II, 31).

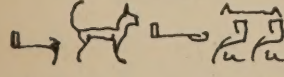
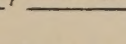
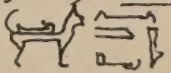
nem „der Keller" (s. ob. S. 563 s-voc.), s. Plur.
nemu Lex. 764.

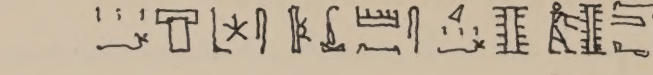
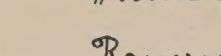
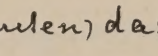
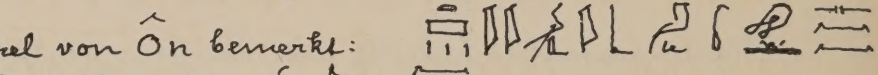
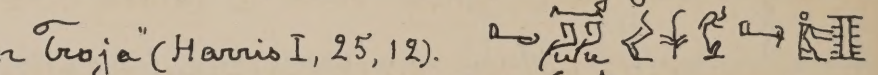
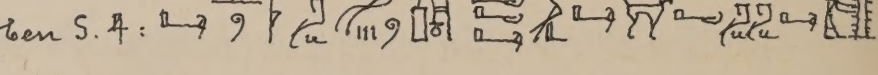
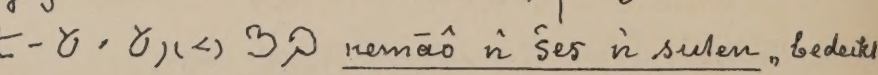
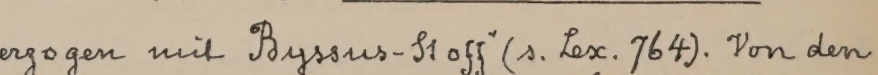
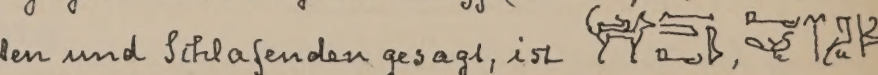
, (s. Lex. 769), wegen der Aussprache vergl. Br. Hierogl.
Gramm., § 351. Neue, lehrreiche Beispiele: 
 „er sprach Gutes, er redete Liebes, handelnd
„in bester Weise" (C. 170 Louv.). 
 „man recitirt deine Zauberspräche
„um zu schliessen das Maul von allerlei Gewürm"
(Metternich-Stele).  „da ward
„er (der Traum) ihm also gedeutet" (Aethiop. Traumstele).
 „Keinen zweiten giebt es (wörtlich:
Kein anderer ist ihm entsprechend", Nav. Myt. d'Hor. VIII).
 „zum andern Male" (s. rekáu). Titel:
„Sprecher (Deuter) des Königs" (passim). 
„erster Sprecher des Königs", var.  „erster
„Sprecher des Palastes" (C. 26 Louv.). 
 „der Schirmvogt der Gesetz-
„e der göttlichen Wohlthäter, in der Halle des Gerichts,

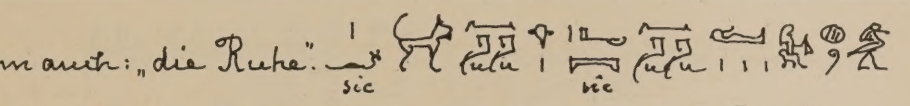
„das Wort des Königs von Oberägypten, der Ausspruch des Königs
„von Unterägypten, welcher zufrieden stellt Seine Majestät
„in dem herrlichen Palaste und seinem Gotte die Wahr-
„heit darbietet" (Stele des Oberrichters —  —
Rā-ḥotp im Mus. zu Bulaq). Zusammensetzungen mit :
 nem-ānχ (uhem ānχ?)  (Dümm. Hist. Ins. II,
36, c, b),  , demot. , pe-mu („das Wasser"
s. Rhind pap. 9,3) zur Bezeichnung des periodisch wie-
derkehrenden Ueberschwemmungs-Wassers. sic
 „das Wasser der Ueberschwemmung tritt
„hervor bei Uār (Daumh, s. Dict. Géo.). Auch von der
periodischen Bewegung von Sonne, Mond und Sternen
gesagt. Daher:  „die Wissenschaft von
„der periodischen Wiederkehr der Doppelgestirne Sonne
„und Mond",  „die Regel von der periodi-
„schen Bewegung der Gestirne" (s. Bt. in d. Zsch. 1871, 44),
wohl nicht ohne Zusammenhang mit dem Verbum:
 (s. unt.), wenn die Lesung nem = ,
, sicher steht. Daher auch:
 nem gaī „der welcher die Gestalt periodisch
wiederkehren lässt" d. h. der Mond. Vom Osiris gesagt:
 „er nimmt ein seinen
„Platz am Himmel als Mond" (Mar. Dend. IV, 77).

 , nem KOI, mit gleicher Bedeutung wie vor. Wort.

„Heil „dir, Osiris, du Ewiger! du bist am Himmel erscheinend „als Sonne, du lässt periodisch wiederkehren deine „Gestalt als Mond" (s. Dend. Osiris Gemächer), daher ibid. in Bezug auf das Mondauge gesagt:

„ausgelegt ist das Rothauge (sic) mit ächtem „Blaustein und bedeckt die Pupille mit Gerste. O du „Mond, du verjüngst dich von Neuem und du legst „zurück eine Ewigkeit."

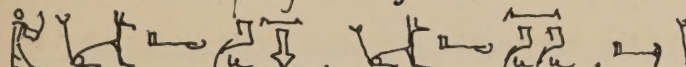
 ,  ,  u. a. Varr. nem šen „die Kreisbe- „wegung wiederholen." z. B. beim Ausdruck der Freude wie in:

„die Stadt „Mendes sie hat den Kreis (der Freude) wiederholt, Ānep „ist in festlicher Stimmung und seine Bewohner in „Wonne" (Mendes Stele, cf. Dict. Géo. 1077). Nicht selten drückt die Verbindung nem-šen:  , eine Dimension des Raumes aus, wie in dem Dict. Géo. 1395, A. mitgetheilten Texte. cf. auch mȧt oben.

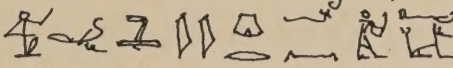
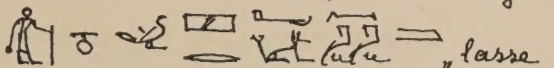
 nemmā, nemā, demot.  nemāô (s. Lex. 764), im Zusammenhang mit  nemā (l.l.) mit der Grundbedeutung von „ausstreiken,

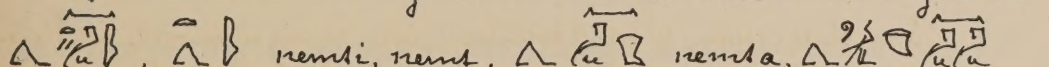
„ausstreichen über, überziehen womit, bedecken womit u.s.
w.  „ausgemauert ward
„was alt geworden war an seinem Lieblingshause,
„gebaut die Zimmer in seinem Tempel, ausgespannt
„seine Mauern, aufgeführt seine Thore" (Abydus, gr.
Ramses Tex1).  „ich habe bedeckt
„(mit Bauten) das Land" (ibid.). Von der  im
Tempel von Ôn bemerkt: 
„fundamentirt mit
„Sandsteinen, was darüber ist ausgeführt in Stein
„von Troja" (Harris I, 25, 12). 
„ich riss den
„Bauplan für es (ein besonderes Heiligthum Âmon-
„rā's) und bedeckte es mit harten Steinen" (l.l. 5, 5).
Cf. oben S. 4: 
woselbst der Anfang der Uebertragung zu verbessern ist
durch: „der Bauplan ward gerissen, der Bau darüber
„ausgeführt etc." Von Ruthebetten,  , heisst es:
 nemâô n ŝes n sulen „bedeckt,
„überzogen mit Byssus-Stoff" (s. Lex. 764). Von den
Todten und Schlafenden gesagt, ist  ,
nemā, nemmā „der ausgestreckt daliegende, der Ruhende",

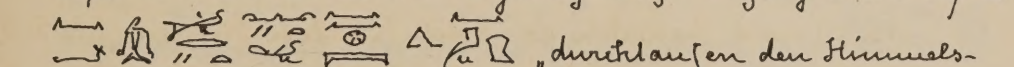
dann auch: „die Ruhe".  sic sic

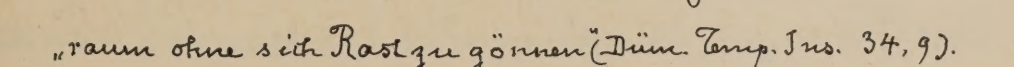
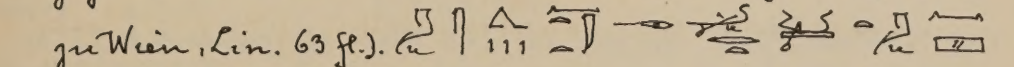
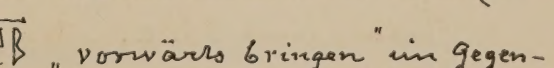
„die Verklärten ruhend auf seinem (l. ihrem) Bette" (S. Wiener Pap. 29 l. 46).

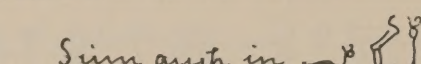
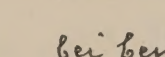
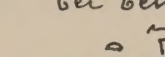
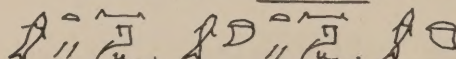
 (s. Lex. 763)

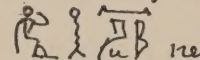
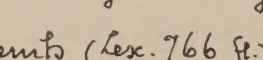
nemā, nemmā, nemā, in schlechtem Sinne gesagt: „zu deuken, bedeckt sein womit, unterworfen sein einer „Person oder Sache, unterwerfen, unterliegen, unterliegen „lassen":  „er unterliegt „der Lüge" (C. 26 Louvre).  „lasse [BH1. 61, 3]. „nicht den Geringen dem Vornehmen unterliegen. —

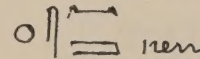
 nemti, nemt, nemta,

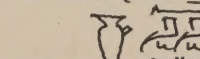
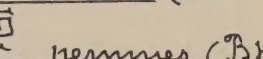
nemmta (s. Lex. 766), die l.l. angeführte Uebertragung von „sich ausstrecken, ausspannen über", unter Beziehung auf Kopt. ⲱⲗⲙ ist mir heute zweifelhaft. S. folgende Beispiele:  „durchlaufen den Himmels- „raum ohne sich Rast zu gönnen" (Dümm. Temp. Ins. 34, 9).

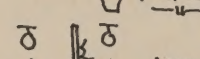
 „die eilst ent- „gegen der Wohnstätte des Stieres der neun Götter" (pap. 29 zu Wien, Lin. 63 ff.).  „die heilige Barke Nešem (zu Abydus) „macht ihre Fahrten an den unterweltlichen Festen" (C. 3 Louvre). Cf. auch  „vorwärts bringen" im Gegen- satz zu nem „mißlingen" S. 592 oben; dieser

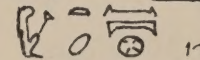
Sinn auch in  „es kommt „vorwärts jedes Haus auf seinen Befehl" (Goodwin: „se- „ret domus omnis cum jubet" in Mél. 3 p. 268), wo- bei bemerkenswerth  nennem gegenüber  nemti, ähnlich wie in dem folgenden:  nemti – nenem (Dict. géo. 344) als Bezeichnung eines Fisches.

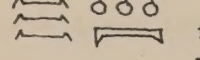
 nemtj (Lex. 766 ff.)  „welcher erbaut die Elenden und erhebt die in Banden „seienden" (Titel Xnum's, Dümm. Temp. Ins. II, 41).

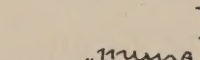
 nems „erhellen, erleuchten" oder ähnl. (cf. Dict. géo. 1386 [III, 3.

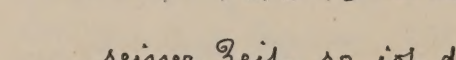
 nemmes.t (Harris I, 28, 12), pl.  (ib. 49, 8)

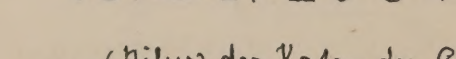
 nemmes (BH1. 57, 2) „der Wasserkrug" (cf. Lex. 768.

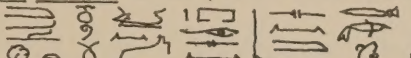
 nen (Lex. 772) zu streiten; s. unten ses.

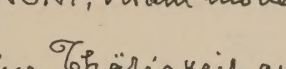
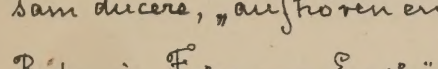
 nen.t (Lex. 773) so wie das folgende Wort

 nun (Lex. 773) auch in dem Sinne von „Ueberschwem- „mung" des Niles nach vollendetem Steigen. (cf. Lex. 775

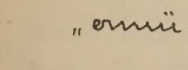
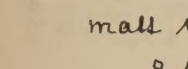
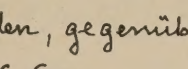
 „ruht er (der Nil) zu [voûv. „seiner Zeit, so ist da das Meer". (cf. Horapollon I, 21,

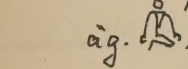
 „(Nilus) der Vater der Götter, befruchtet die Ländereien „für sie, bereitet für sie die Ueberschwemmung zu „ihrer Zeit" (des Jahres. Obelisk Barberinus).

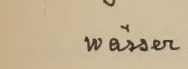
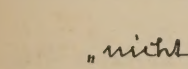
, nen, nennu, nun (Lex. 775) auch in dem Sinne von „verbergen", wie in  (Edfu).

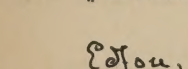
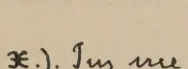
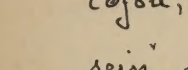
, nen (Lex. 775), , nenâu, nenô (E), Kopt. NON relaxatio, ANONI, vilam nollem et luxuriosam ducere, „aufhören eine Thätigkeit auszuüben, die „Ruhe in Folge von Erschöpfung eintreten lassen, erschöpft, „ermüdet, ruhebedürftig sein, ruhen (cf. erliegen, matt werden, gegenüb. „nicht", οὐ, οὐκ, wie im äg. gegenüb. nen, s. unten). Von dem gewässer eines Canales gesagt:  „nicht wird man müde ihn zu befahren" (J. de Rougé, Edfou, 52, x.). Im medicin. Sinne „das Aufhören, Erschöpftsein", nicht aber stupefactio (NAINI) wie in E. angegeben.  (p. 4, moral. Pap. zu Bulaq).

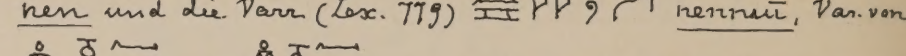
Wegen nen = cf. oben S. 668.

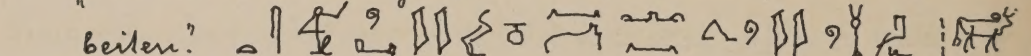
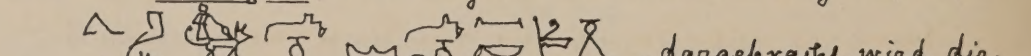
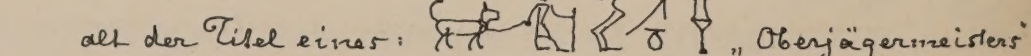
 nenū (J. de Rougé Edfou 46, 27) „das nach dem Steigen ruhende Wasser der Ueberschwemmung", der Nil, wie noch heute die Araber dasselbe benennen. Cf. infra  nennu,  nennuū. [nen.)

 nenū (s. Dict. géo. 896) „Unthätigkeit" (s. oben .

 ,  nen.t „der Ort der Ruhe, das Grab" (cf. BH1. 1, 13-g).

 nenu (E.)  nennu (Lex. 779) identisch mit  nen-âu „der Strauss" (s. unten).

nen und die Varr. (Lex. 779) nennui, Var. von , nennu (s. oben S. 677) „das ruhende Wasser der höchsten Fluth“.  „die grossen Opfer am Anfang der höchsten Fluth“ (Harr. I, [48,9]).

nen, nennu, nennuju, nennui (Kopt. erhalten in NOEIN „commovere, agitare“) hin und her bewegen, treiben, betreiben, arbeiten, bearbeiten.“  „gehen die Ochsen „ohne ihren Treiber hinaus, so nimmt sie ein Jeder „für sich und stempelt sie mit seiner Namens-Mar„ke“ (pap. Lugdun. I, 344, IX, 2-3). Häufigst gesagt: „die Eingeweide (zur Einbalsamirung) präpariren“ (Dict. géo. 697. 938. 1360, XVIII). Auch „fassen, ergreifen, nehmen“ (cf. Chab. Mél. 1873, 11. 57), auch mit Bezug auf das Treiben und Erlegen der wilden Thiere auf der Jagd. Davon: nennu, nennu „der Jäger“ und nennu.t „das Jagdrevier“. Mariette Abyd. I, 40, 2:  „dargebracht wird dir „das Jagdrevier und der Jäger kommt herbei.“ Später ist der Titel eines:  „Oberjägermeisters“ (LD. II, 6). Dasselbe Wort einmal auch nennu geschrieben (S. oben S. 594,) obgleich letzteres Wort:

nen, nennu (s. Lex. 777), Kopt. NAY, NEY, videre, die Bedeutung von „sehen nach, auslugen nach" (cc. n, S. S. 667 oben) hat.

nennu „der Ring" oder sonst ein rund gestalteter Theil an einem Thürschlosse (s. Diim. Temp. Ins. 87, 3). Grundbedeutung abzuleiten von der Wurzel , nen, nennu, „kreisen, sich im Kreise bewegen, herumdrehen". Daher nen, nennu „die kreisende Zeit, die Zeit womit „verbringen", gleichsam „kreisen" (s. Lex. 777), verwandt mit renū.1, lelī.1, lel (s. unten), und wie es scheint auch erhalten im Kopt. ΛΕΟΝ, NI, inaures, armillae (manuum). S. auch rennus.

nennu (E. „pastillus"), falsch gelesen und erklärt, da es sich einfach um „die wiederkehrende Zeit" [Pandect.
nennu.1 (pap. Lugdun. I, 344, III l. 11), wohl identisch mit nen (s. Lex. 773).

nen-āu (cf. Goodwin, Zts. 1874, 37) „der Strauss". In dem grossen Texte der Osiris Zimmers von Dendera heisst es mit Bezug auf den Zeug-Kasten ga (in Vierzahl): „4 Straussfedern sind auf jedem einzelnen davon".

(Lex. 781), (s. oben S. 661),
(E. mithin zu lesen,

wie fälschlich im Glossar angegeben) nenāu, nenu, neāu.t, nerāu, nenerāu, eine Ibexart, identisch mit nâ.

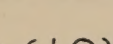
nen (Lex. 776), verwandt mit nen, wie ebr. נין mit נוּן; gegen die von Lepsage Renouf (Zts. 1868, 46) aufgestellte Gleichung = n spreichen die sehr deutlichen Varr. = = nen, wie z.B. in d.i.

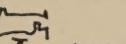
„nichts ihm ähnliches ist seit dem Bestehen der Götter „ausgeführt worden, ein grosses Wunderwerk das sei„nes gleichen nicht hat" (Edfu. Dedicationstext). Cf. auch und die Var. (de Rougé, Edfou, 51,9–20,9). Die Lesung nen geht auch aus nenīb vergleichen mit , nenīb (s. oben S. 661 s.v. // nūuben, ?) deutlich hervor. Nicht ist n zu lesen, sondern n bisweilen wie d.h. nen (cf. 658 lin. 1 fol.).

s. oben nen.

nennū (E. „lacus"), wörtlicher „die Hochfluth" s. ob. S. 678 s.voc. nennu.

nennū.t (s. Chab. Mél. 1873, 126), identisch mit nen (s. Lex. 776) „die Tageszeit der Ruhe und „Erholung, die Abendzeit" (cf. nen) im Gegensatz

zum Tage (I ☉) und zur Nacht ( s.l.l.). Auch im eb. die Nachtzeit, verwdt mit , erkennen die Ausleger die Grundbedeutung von „Ruhezeit, das Ablassen".

 nennum, nennu (Lex. 779), identisch mit , (s. oben S. 678) „treiben, antreiben, vorwärts treiben" z. B. Vieh, Menschen. „es treibt vorwärts ein Mann Millionen" (C. 26 Louvre).

 „ich treibe die Hunde des Horus,"

Todt. 13, 2, var. , zu vergl. S. 678 Lin. 2 v. unten.

 u.s.w. demot. nnbnī.t s. oben S. 661 nūuben.

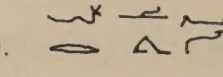
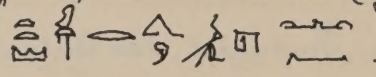
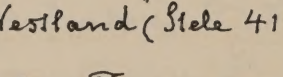
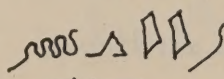
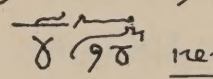
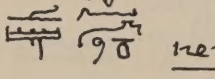
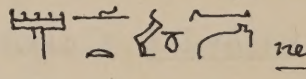
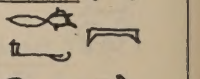
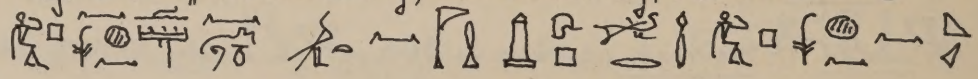
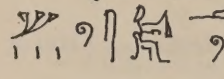
 nenḥ (BH1 61, 3) var. v. , S. 782 d. Lexicons.

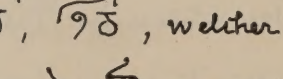
 nennuḥ (s. oben S. 360, ulu, ΟΥΟΤ, olus, intubum, indivia), s. Maspéro, genre épist. 29, note 6.

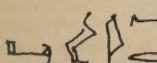
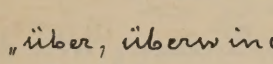
 nennus (Harris I, 40, 6), nennuṣ (statist. Tafel), cf. ΛΕΟC, rotulus, circuli, inaures, verwdt mit kopt. ΛΕΟΝ, inaures, armillae manuum, Name eines Gewichtes in Gestalt eines Ringes, wonach edle und unedle Metalle abgewogen wurden.

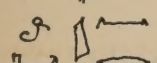
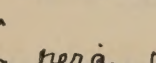
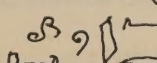
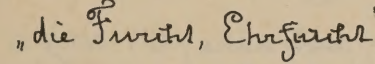
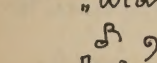
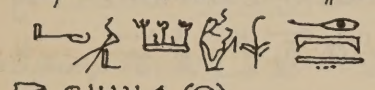
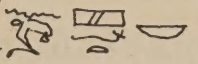
 nennuḥ.t, nennuḥ.t (E.) varr. v. nennuḥ (Lex. 784) „gekochte Salbe".

 nenṯ, nennuṯ, nennuṯu (E.) nicht seltener mit r construirtes Verbum,

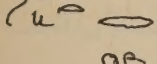
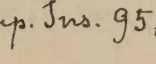
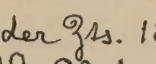
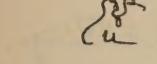
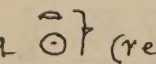
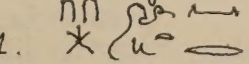
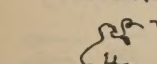
mit der Bedeutung von „den Rücken kehren, sich abwenden
„von, umdrehen vor" (cf. ⲁⲱⲥ cessare).   „der welcher nicht den
„Rücken gekehrt hat dem Thale (der Todten) — kann nicht
„eingehen in das Westland" (Stele 41 Bulaq). 
„niemals tritt Trennung von dir ein" (C. 10 Louv.)
Derselbe Stamm auch erhalten in: [Schlange.
 nennuti (s. Lex. 785) als Bezeichnung einer
 nennut (Did. géo. 347. 1224) „verhüllen, verbergen"
(cf. ⲁⲱϭ occultare, ⲟⲩϩ verhüllen), woher:
 nennut (s. Beisp.),  nennut-t (E.)
cf. ⲟⲩϩ „Verhüllung, Umhüllung, Schleier". 

(Priestertitel, Statue des Pxilxonsu zu Turin).
 nennutu-šepsu (E.), Name einer unbekannten [Pflanze,
wahrscheinlich das Kopt. ⲁⲉⲯⲉ, ⲛ, sorbillum.

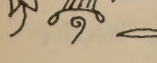
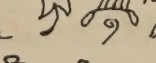
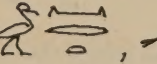
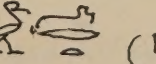
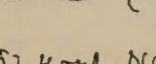
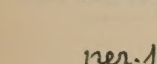
Es ist schon anderenseits bemerkt worden, dass der
Gruppe  , welcher in vielen Fällen
im Kopt. u. Ebr. ein ⲁ, ⲏ, gegenübersteht, wahrschein
lich die einfache Aussprache n, en oder ne, nu, no
zukommen müsse. In der That dürfte dies der
Fall gewesen sein, obgleich es schwer hält die genaue
Aussprache zu fixiren.

 neràu in der Bedeutung von „die Oberhand behalten „über, überwinden", in  „er hat seine „Feinde überwunden" (Dümm. Temp. Ins. 42, 2).

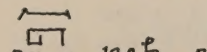
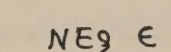
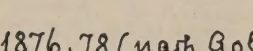
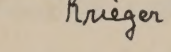
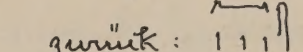
 nerà,  nerô (masc. gen.)  nerū „die Furcht, Ehrfurcht", welche der Stärkere dem Schwächeren einflösst.  „grosse Furcht „drang in seine Glieder" (Dümm. Hist. Ins. 4, 35). Ibid. 14, 14:  „der Ehrfurchtsvolle". Ibidem 19, col. 25:  (der König) „flößte allem Volke Ehrfurcht ein „vor dem alleinigen Herrn, welcher gemacht hat Himmel „und Erde, dem Könige, welcher zuerst war, Amon-rā, „dem Götterkönige." Ein König ist  „der Gefürchtete und Geachtete" (ibid. 18, 5).

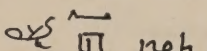
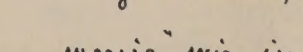
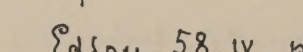
nerô (Dümm. Temp. Ins. I, 48, 9 =), (Dümm. Kal. Ins. 101, a, 4) „der Männliche" als Stier.

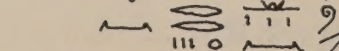
 ner.1 (Dümm. Temp. Ins. 95, 12),  ,  ,  ner (s. Br. in der Zts. 1871, 59) „das Jahr", var. statt  (renpi).t.  ner.t 25 „anno 25."  àp ner „der Jahresanfang" (ll. ll.).

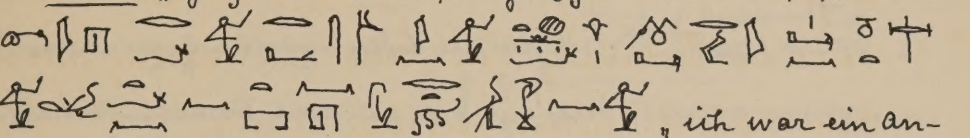
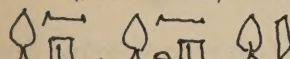
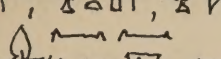
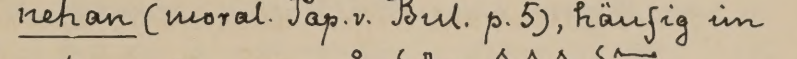
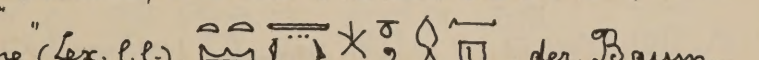
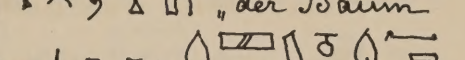
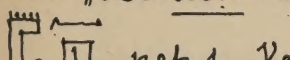
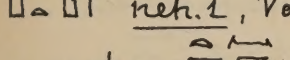
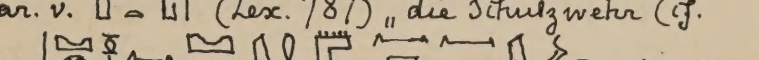
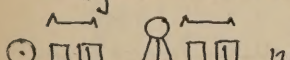
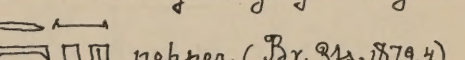
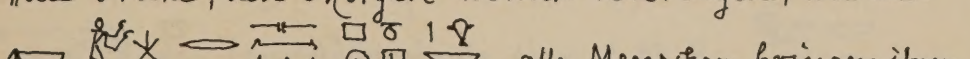
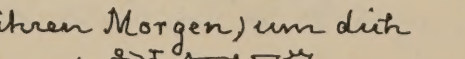
 ner-āu s. oben  ren-āu, ähnlich verhält sich  ,  (E.)  ,  ner.t, neràu.t (Lex. 785), Kopt. NOVPE, NOVPI, ϯ und ⲡⲓ,

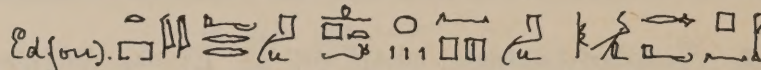
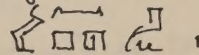
gryphus, zu nen-āu (s. oben), welchem Worte dann die Bedeutung von „Geier", im Einklang mit dem Determinativ-Zeichen, zufallen müsste.

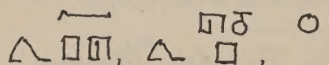
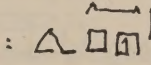
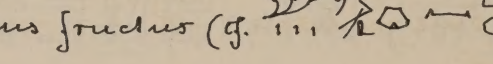
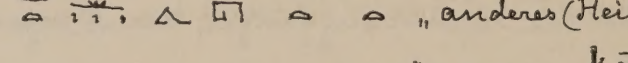
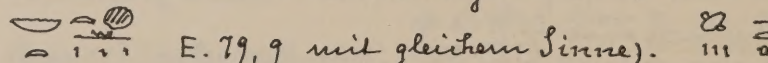
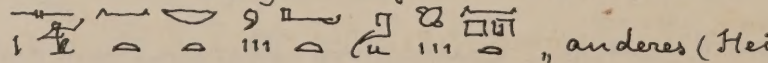
 neḥ, neḥa, Kopt. NEϩ separare, secedere, NEϩ ϵ Bod separare, eligere, destinare, ϵT NEϩ ϵ Bod seorsim positus, separatus, dasselbe auch causativ:  se-neḥ, se-neḥa (s. Lex. 1251) „eine besondere Auswahl treffen, absondern, auswählen." Cf. Gls. 1876, 78 (nach Golenischeff):  „ich habe „abgesondert was nicht zu dir gehört" (d. h. das Unreine). Krieger kommen vollzählig () aus einem Feldzuge zurück:  „keiner von ihnen war „desertirt" (s. Lex. 788). Davon abgeleitet:

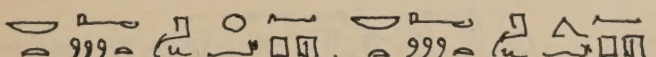
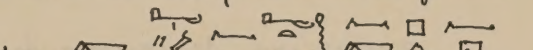
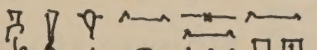
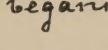
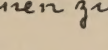
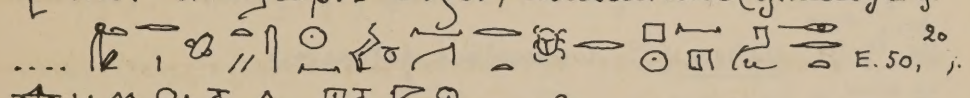
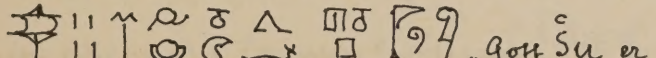
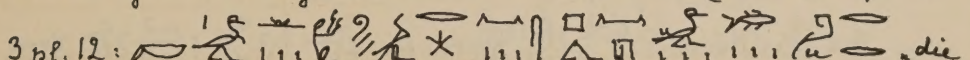
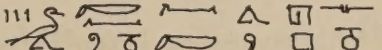
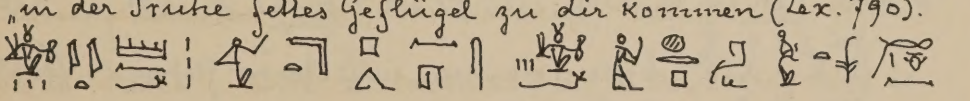
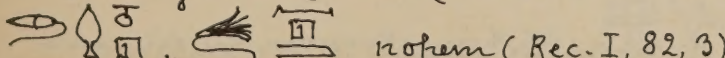
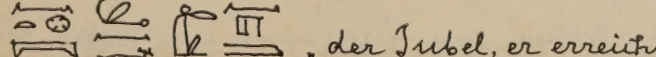
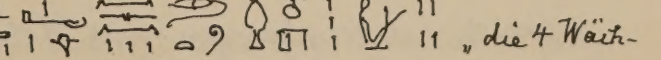
 neḥ, neḥa (s. l. l.), neḥau, neḥi. 1 (E. de Rougé, Chrestom. § 226) „besondere, „abgesonderte, einige, etwas", mit der Vorstellung von „wenig", wie in  „ihrer „Quoten waren viele, keine Wenigkeit daran" (J. de Rougé, Edfou, 58, IV, parallel:  ib. 25, IV).

 „einige Götter aus Wachs „machen und einige Präparate, um die Glieder eines „Menschen zu lähmen" (Pap. Rollin).

neḥ.t „Zufluchtsstätte, Asyl" (cf. Lex. 787): wie in  „ich war ein An-
„walt für den, welcher seiner Habe beraubt ward durch
„einen der stärker war als er, ein Ehemann für die
„Wittwe, ein Asyl für die Waise" (C. 26 Louvre).
 NOVGI. †, sycomorus (cf. Lex. 787),
 nehan (moral. Pap. v. Bul. p. 5), häufig im
Sinne von „Baum", wie in  „Weih-
„rauchbäume" (Lex. l.l.),  „der Baum
„des heiligen Landes" (Mar. Dend. I, 51).  sic
„der ȧsḥ-Baum" (Düm. Resuel. Taf. 40), u.a.m.
 neḥ.t, Var. v. (Lex. 787) „die Schutzwehr" (cf.
oben ).  „ich bin
[Mar. Abyd. I, 20, b.
„für dich eine Schutzwehr wie das Gebirge für Abydus"
 nehep (cf. Lex. 790)  sic nehper (Br. Ḥ̌s. 1879, 4)
„die Zeit des Sonnenaufganges, der Morgen, früh sein,
„die Frühe, den Morgen womit verbringen", wie in:
 „alle Menschen bringen ihren
„Morgen damit zu (feiern ihren Morgen) um dich
„anzubeten" (Düm. Resuel. 22).  χā-s ỉn
nehep nexen nofer „er erscheint am frühen Morgen,
„ein schönes Knäblein" (von der Morgensonne gesagt

Edfou).  „sie preisen diesen grossen Gott in der Frühe,
„wann er sich vereinigt hat mit der östlichen Wohnstätte
„des Himmels" (wörtlicher: in den Frühzeiten seiner Vereinigung, Pierret Inscr. du Louvre I, 139). Auch in E. (108, 16)
 in nehepu in gleicher Verbindung und in
Bezug auf die Morgenzeit gesagt, obgleich von Herrn Stern
im Glossar s.voc. (sic!) vollständig verkannt.

Hiermit im Zusammenhang das folgende Verbum:
 nehep, häufig in der Causativ
Form:  senehep (selhep, serhep) mit
den Bedeutungen des kopt. ⲩⲟⲣⲡ, ⲥⲩⲱⲣⲡ, ⲩⲁⲣⲡ̄, ⲩⲁⲣⲉⲡ,
ⲩⲉⲣⲡ, ⲩⲣⲡ̄ primus esse, primus facere, praevenire,
primus, primus fructus (cf.  E. 34, 11),
primitiae, principium, initium, primum, ante,
ⲩⲟⲣⲡ ⲛ ϩⲱⲃ ⲛⲓⲃⲉⲛ ante omnia, auch hieroglyph.
wie in  „anderes (Heilmittel) wel-
„ches allen andern voranging" E. 85, 13. 
E. 79, 9 mit gleichem Sinne). 
„anderes (Heilmittel) um
„zu beseitigen die beginnenden Schmerzen an jedem
„Gliede eines Menschen" (E. 75, 4). Ebendort 79, 18. 84. 14
die Rede von Heilmitteln für den Muskel :

 womit in Zusammenhang zu stehen scheint: 
Boroni Sarc. 8, D, 19–20).  „sie kamen
„in der Frühe (oder: sie begannen zu kommen) zu mir
„auf meinen Ruf (Br. Qrs. 1879, 7), denn  (verbal )
entspricht auch dem kopt. ⲩⲥⲱⲡⲧ matutinus aliquid
agere, surgere, venire etc. tempus matutinum, mane,
ϕ ⲛⲁⲩ ⲛ̀ ⲩⲥⲱⲡⲧ ὄθρον, diluculum (cf. hierogl. cf.
....  E. 50, 20).
 „Gott Šu er kommt in der
„Frühe zu dir täglich in den 4 Winden" (Dend.). Pap. Bul.
3 pl. 12:  „die
„Fische und die Vögel erheben sich in der Frühe um
„deine Seele zu loben."  „er lässt
„in der Frühe fettes Geflügel zu dir kommen" (Lex. 790).

„der Freund des Königs als Commandant seines Kriegs-
„volkes, welcher früh sich erheben liess die Leibwächter
„und Garden" (C. 26 Louvre).
 nohem (Rec. I, 82, 3) s. Lex. 791.
 „der Jubel, er erreichte den Himmel"
(LD. III, 255, i).  „die 4 Wäch-
„ter, denen man zujubelt, (deren) Hand über dem Irdischen

„schwebt" (Dend.). ... „faire amusement de „quelqu'un, se gausser de quelqu'un" (Chab. Spoliat. 110).

nehimaa (E), wohl ident. m. , s. oben S. 86.

nehneha (s. o6. S. 169), Kopt. NEϩNOϩ agitari, concuti.

nehneh (s. Diim. in Zeits. 1879, 109) oder neh neh, Kopt. NEϩ secorsim. S. oben s. voc. , S. 684. Sim: nath und nath, allmählig."

neheq (E. unerklärt gelassen).

nehet (E. „potio?").

nehet (E. „deficere"), nehet (Canop. 22), demot. übertragen durch xem in , xem n uon us (Lin. 44 ff.) „das Wenige, welches fehlt", h. (Lin. 22). Wurzel: , neh s. oben S. 684.

neh (g. o6. s. voc. utn. 1), , , „bitten, erbitten, um etwas flehen" (s. Lex. 792).

„Nebthotp, die Göttin, welche erhört „den Bittenden" (Turin, Votivtäfelchen mit 4 Ohren daraus).

„ich bin gekommen zu dir, mein „Herr! um zu bitten um Luft und um Wasser. Lass „mich sie empfangen mit Wohlgefallen" (Pierret, Ins. du Louv. II. 115).

„es ward erbeten für ihn Gesundheit und Leben von allen
„Sterblichen" (C. 26 Louvre).

naḥa (s. Lex. 793 ff.), wie in (s. oben 667), var. (s. Dict. géo. 887) „widrige Winde, Stürme", wovon abgeleitet:

neḥa, naḥa, auch in der Form

neḥaḥa, subst. neḥaḥa (Edfou, Horuskämpfe) „widrig, gefährlich, entsetzlich sein, Entsetzen „verbreiten, erschüttern" (cf. NOYϨE excutere, quatere, auch in NEϨ-ψλϨ tremere, horrescere). „eine schaurige Enge (Engpass) wegen „der Beduinen" (s. Lex. 794). „reden „Entsetzliches um Verwünschungen ausgestossen", woher:
„die Worte des Entsetzens" ihren Ursprung herleiten (Edfu, Horuskämpfe). Auch in den Legdn:

neḥa, neḥa.t (E.) mit Bezug auf besondere Krankheitserscheinungen gesagt.

neḥa-ḥir oder ḥi (cf. Lex. 793) „umgekehrt, verkehrt, verdreht sein, der Verkehrte, Verdrehte" (cf. Dict. géo. 1390, Lin. 4), auch in der Bezeichnung:

neḥa-ḥir „das verkehrte Wasser" (s. J. de Rougé, Edfu, I, 62, 21) des (typhonischen) Canales von Lycopolis in U. Aeg.

neḫṯr (E.) Bezeichnung einer Vogelart.

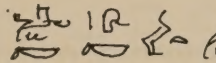
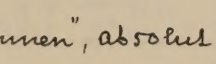
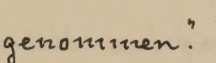
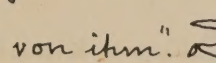
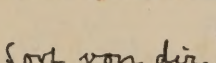
(Dend.) (cf. Lex. 1342 unten) „der Hals, Nacken".

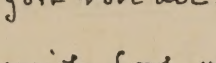
nḫeb (Lex. 794) „unters Joch bringen", auch bildlich „unterjochen, unterwerfen, das Joch auf den Nacken legen" u.s.w. „du (als Kind) bist ihr (der „Mutter) zum Joch gewesen" (moral. Pap. Bul. p. 6).

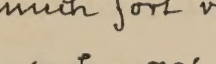
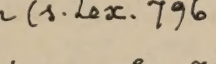
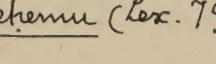
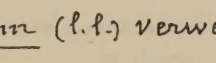
nḫeb.t (E.) in ỉwḥ nḫeb.t „Joch-„auflegung" (48, 22) als Name einer Erd- oder Steinart.

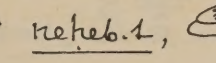
nḫep „die Scheibe des Töpfers zum Drehen" (cf. Lex. 795), Drehscheibe, Scheibe, auch von der Sonnenscheibe angewendet. „ich schütze den Osiris in seinem Sekt-Schiffe. Tritt er hervor, so zeigt sich ihm die (Sonnen) Scheibe" (Dend.) „Ḥorḫuit legt bloss die Scheibe am Himmel, um den „Himmelsraum durch das Auswerfen der Strahlen „zu zeigen" (Düm. Temp. Ins. 38, 12).

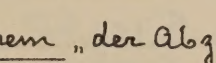
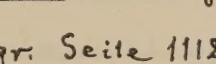
nḫem (Lex. 796) anzumerken: nḫem rꜥ „fortnehmen den Mund" jemandes, ihn der Stimme berauben d. h. tödten. „getödtet wurden ihre zahlreichen „Haufen, für immer werden sie ihrer Stimme beraubt" (Düm. Hist. Ins. 15, 20–21). In der Bedeutung „nehmen, fortnehmen" lehrreich die in der Pls. 1868 ff. citirten Bei-

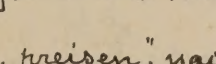
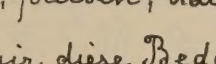
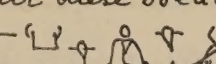
Beispiele.  „nicht wird dein Kopf von „dir genommen", absolut:  „dein Kopf „wird fortgenommen."  „sie nehmen „ihn fort von ihm".  „sie nehmen „(ihm) dir fort von dir." Daher  „du „nimmst mich fort von ihnen" d.h. du rettest mich vor ihnen (s. Lex. 796 unten).

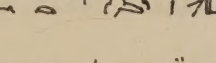
 nehemu (Lex. 797) lies: ḥemu. S. ḥemu.

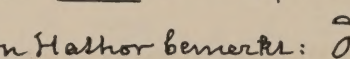
 nehem (l.l.) verwdt und gleichbedeutend mit  ,  nehebt,  nexeb „Knospe, Blüthe".

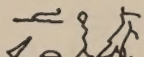
 nehem „der Abzugscanal" (cf. noḥem). S. Dict. Géogr. Seite 1112.

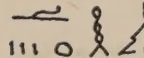
 nehem „preisen", nach v. Bergmann (eine Sarcoph. Ins. 79) obwohl mir diese Bedeutung zweifelhaft erscheint. l.l.  „ich beschäftige „mich (?) mit den Göttern, ohne den Kopf sinken zu lassen „für ihr Werk, zu jeder Zeit.

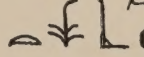
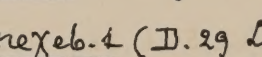
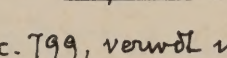
 var. v. neher (Lex. 797) „ähnlich sein, gleichen",  „ihre Hallen gleichen dem Him- „melsgewölbe" (Edfou). Vergl. den Bautext A im Dict. Géo. 1395, worin  dieser Verbum eher dem Sinne unseres „sich nähern, angrenzen" zu entsprechen scheint.

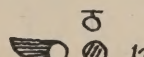
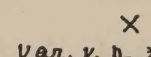
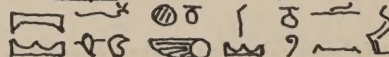
 s. oben S. 689.

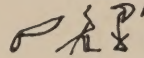
nehes, eb. ḫsy, ḫsyt „zischen, flüstern, beschwören".
Von Hathor bemerkt: 
„beschwörend Tum in diesem deinen Namen der Beschwö-
„rerin" (Dümm. Hist. Ins. II, 57, d).

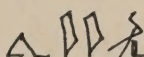
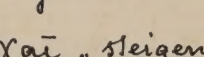
 nehet.t (E.) var. v. nehet.t „Zahn" (s. Lex. 799).

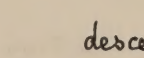
 nehet (E. „grana quaedam").

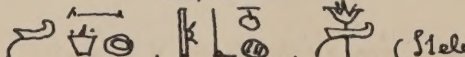
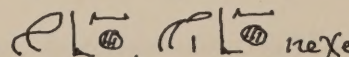
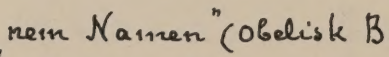
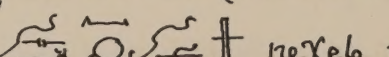
 nexeb.t (D. 29 Louvre), var. v. 
Lex. 799, verwdt. mit  neheb.t l.l. 795.

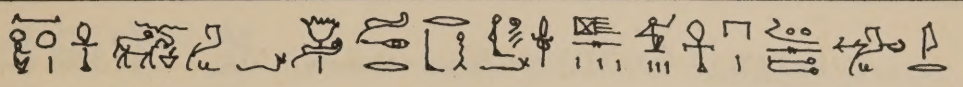
 nex var. v.  nexī „behüten, beschützen" (Lex. 799).
 „Horhut .. Herr von
„Mennu (Vedan), Beschützer von Fakhir" (Dümm. Temp. Ins. 68, 2).

 nexa (Nav. Ztsch. 1873, 90) Schneidewerkzeug, mit dem
die Nägel verglichen werden, wie die Finger mit den Zangen.

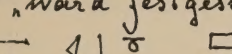
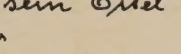
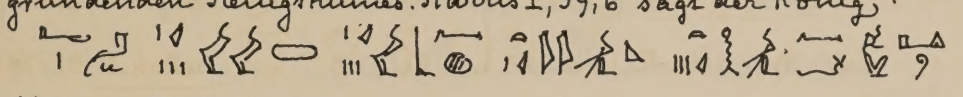
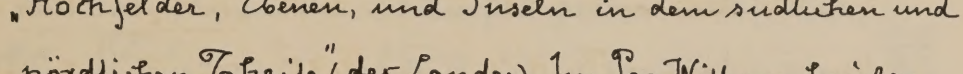
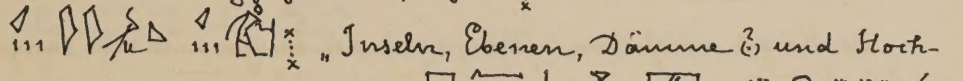
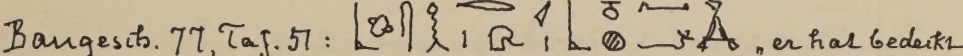
 nexaī „steigen",  „hinabsteigen",
descendere (s. Goodwin in der Ztsch. 1874, 64–65).

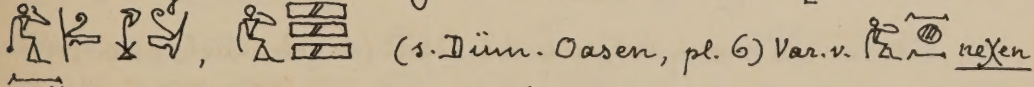
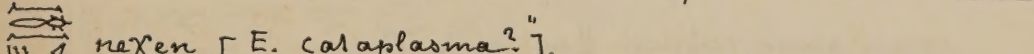
 nexeb.t. s. oben lin. 7.

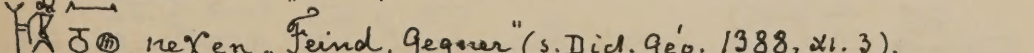
 (Stele v. Mendes), nexib, Varr.
v. nexeb (Lex. 800). 
„es ward bekleidet die Stadt (sc. Antinoë) nach sei-
„nem Namen" (Obelisk Barberinus). 
 nexeb nes Ḥuti nexeb.t in ṯot ỉr rā
ṯes-ſ „es hat eingetragen für sie (die Königin Isis)
„den Titel nach dem Diktat des Rā selber" (Dendera).

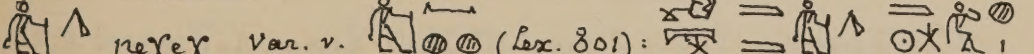
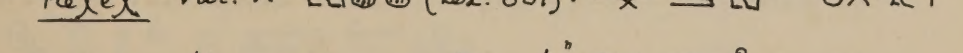


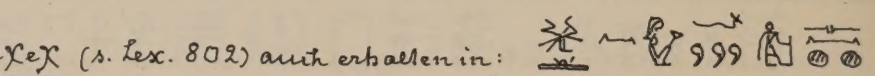
„nachdem also die Hierogrammaten sein symbolischer Wesen
„erkannt hatten auf Grund der schriftlichen Ueberlieferung
„ward festgestellt sein Titel also: der lebende Widder der Rā." [Mendes-Stele.

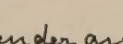
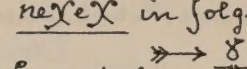
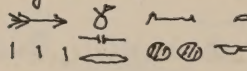
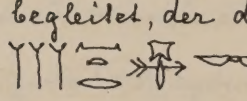

nexeb, plur. 
nexbu, Stätte,
„Ebene, ebenes, glattes Feldstück", auch „die Baustelle" eines zu
gründenden Heiligthumes. Harris I, 59,6 sagt der König:

„ich habe ihm (dem Gotte) als Geschenk übergeben
„Hochfelder, Ebenen, und Inseln in dem südlichen und
„nördlichen Theile" (des Landes). Im Pap. Wilbour finden
einander aufgeführt [pag. 1]: 
„Inseln, Ebenen, Dämme (?) und Hoch-
„felder". In Edfu: 
(s. Uebertragung S. 344 oben). Aehnlich Dümichen,
Baugesch. 77, Taf. 51: 
„er hat bedeckt
„die Baustelle bis zum Rande der Reinung" d.h. ganz
und gar, vollständigst, u. ähnl. mehr. [S. Dict. S. 800.

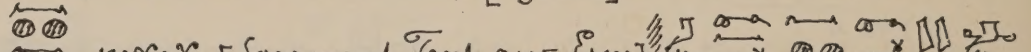

(s. Dümichen, Oasen, pl. 6) Var. v.
nexen

nexen [E. „cataplasma?"].

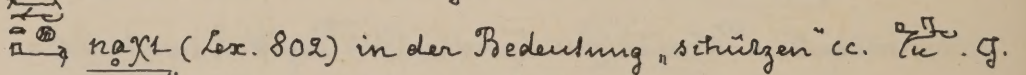
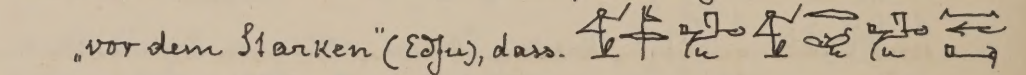
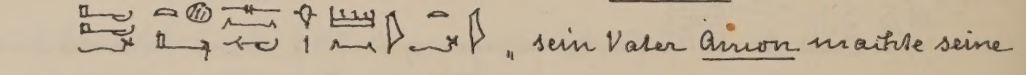
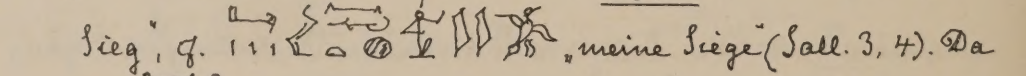
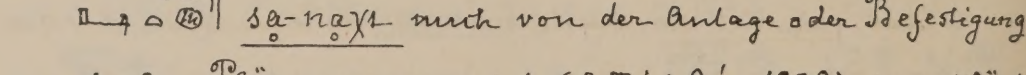
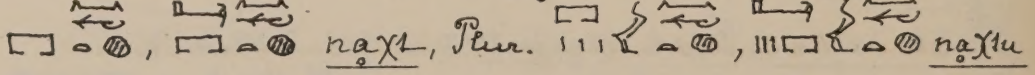
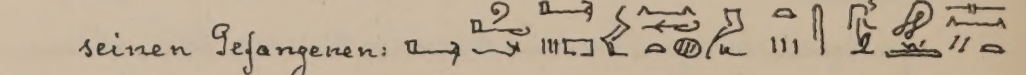

nexen „Feind, Gegner" (s. Dict. géo. 1388, xi. 3).

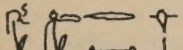
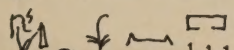
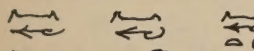
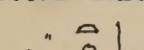
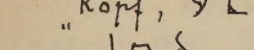
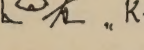

nexex var. v.
(Lex. 801):

„jung am Morgen, alt am Abend" (BHL. 47). Causativum

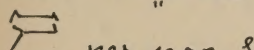
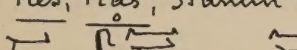
se-neXeX (s. Lex. 802) auch erhalten in: 
[53, 6, 19.
„er (der Nil) stärkt den Leib der Göttin von Neuem" (Dümm. Hist. Ins. II

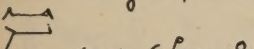
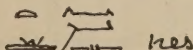
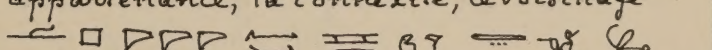
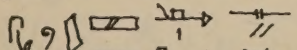
neXeX in folgender auf die Göttin  bezüglichen Legende ( heisst sie ausserdem):  , welche den Namen des Autokrator begleitet, der dieser Göttin einen Bogen reicht ( „gereicht wird der Bogen und Pfeil, „verarbeite die Feinde") [Philae].

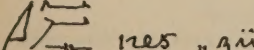
neXeX [Fragment. Text aus Esne] 
„sein Same er hat befruchtet ...."

naXt (Lex. 802) in der Bedeutung „schützen" cc.  „schützen den Schwachen „vor dem Starken" (Edfu), dass.  (Nav. Mythe d'Hor. 21, 12). Caus. se-naXt „stark machen",  „sein Vater Amon machte seine Hände stark" (stat. Tafel). Subst. naXt „Stärke, Kraft, — Sieg", cf.  „meine Siege" (Sall. 3, 4). Da  sa-naXt auch von der Anlage oder Befestigung starker Plätze gesagt wird (cf. Dict. Géo. 1238), so erklärt sich selbstredend das folgende Wort:
 , naXt, Plur. , naXtu (s. Dict. Géo. 357). Harris I, 76, 8 bemerkt Ramses III von seinen Gefangenen: 

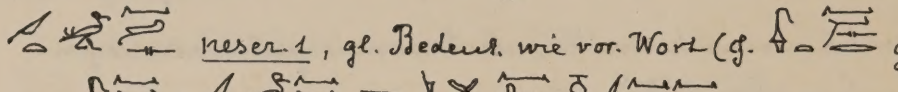
 „ich habe sie in den Grund der Festungen geworfen,
„wo sie in meinem Namen krumm geschlossen liegen".
 „Festungen des Königs (gr. Text aus Abyd.).
 naxt, cf. „Riese", Lex. 803, Name einer
hervorragenden Sternbildes (Gräb. v. Bibân-el-moluk), als
dessen Theile bei den Aufgängen genannt werden: „der
Kopf",  „Nacken", „Backe", „Brust",
 „Knie", „Bein", „Fuss", ?
„Stock" und  „Keule".

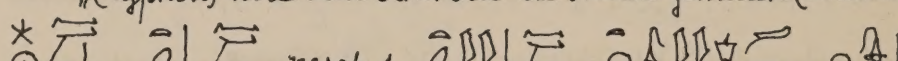
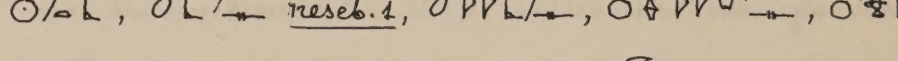
 nes, nas, Stamm dem in der Metrgabe von Beispielen (cf.
 u.a.m) die Bedeutung der semit. Wurzel נשׁשׁ, لسّ, lud
kopt. ϩⲁⲥ zu Grunde liegt, d.h. in schnelle Bewegung
setzen, wie z.B. die Zunge beim Lecken.

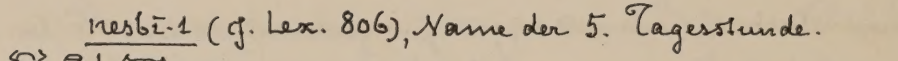
 nes (Lex. 805) „gehören zu, Eigenthum sein von", daher:
 nes.t „l'appartenance, la connexité, le voisinage"
(Chab. spol. 122). 
„das Palmitil genannte Seeland ist Eigenthum der Gott-
„heiten der Städte Pe und Tep" (Alexand. II Stele, Lin. 8).
 „es gehört
„diese Haarflechte einem Mädchen an" (pap. d'Orb. II, 4).

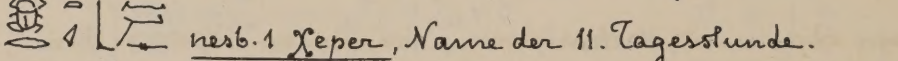
 nes „züngeln" vom Schwerte gesagt, „der Züngler" d.i.
das Schwert. „ich fasse das Schwert" sagt

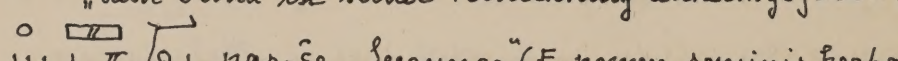
ein mit dem Schwerte bewaffneter Dämon in Dendera.

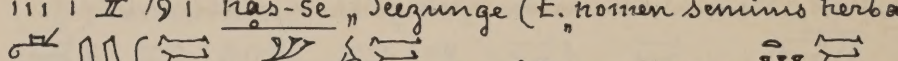
 neser-t, gl. Bedeut. wie vor. Wort (cf. gegenüber). „ich habe den Esel „(Typhon) mit dem Schwerte in Stücke gehauen" (Mar. Dend. IV. 80).

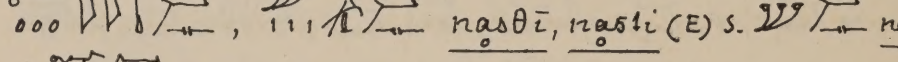
 neseb.t,  nesbī-t (cf. Lex. 806), Name der 5. Tagesstunde.

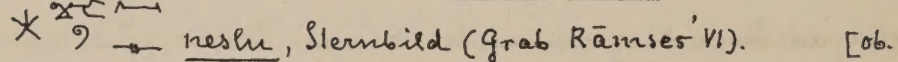
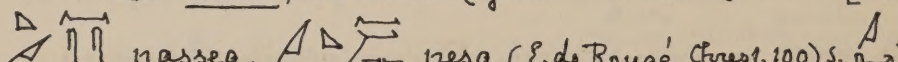
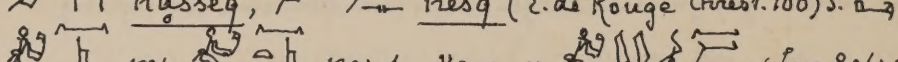
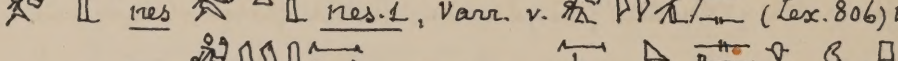
 nesb.t Xeper, Name der 11. Tagesstunde.

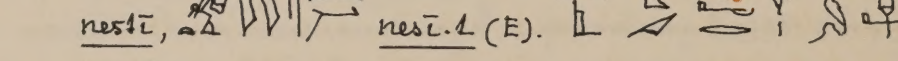
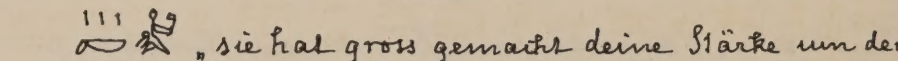
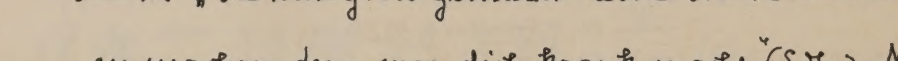
 nesp, var. v. Lex. 807. „dein Feind ist seiner Vernichtung anheimgefallen" (Edfu).

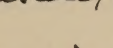
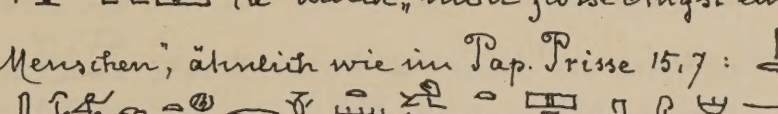
 nas-šē „Seezunge" (E. „nomen seminis herbae").

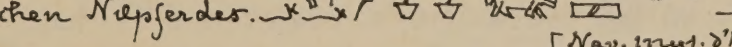
 nasθī, nasti (E) s. nest Lex. 804.

 nesiu, Sternbild (Grab Rāmses' VI). [ob. S. 658.

 nasseq, nesq (E. de Rougé Chres. t. 100) s.  nes nes.t, varr. v. (Lex. 806) nesaī oder nestī,  nesī.t (E). „sie hat gross gemacht deine Stärke um den Garaus „zu machen dem was dich krank macht" (Edfu). Nav. Mythe d'Horus VIII: „Aufgehend als Sonne  sic, „sind deine Feinde in deinem Leid" d. h. leiden durch dich.

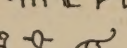
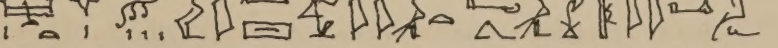
 neš in:  (sss?)  „n'opprime pas la veuve, ne cherche „pas à perdre quelqu'un à cause de la fortune de son père" (trad. de Mr. Golénischeff in der Ztsch. 1876 S. 108). Dem Verbum

, (cf. Prisse, 10, 3. 15, 7) nes liegt aber eine viel bestimmtere Bedeutung zu Grunde, die sich auch in den Ableitungen , , , , u. a. m. zeigt und zunächst sich auf das Starre, Struppige bezieht. Wie im Eb. „struppig, rauh sein, emporstarren" (von Haaren, Spitzen u. a.) horrere, φρίσσειν, dann aber auch schaudern, Schauder empfinden vor Furcht, Angst, bewegt sein, toben, stürmen" bedeutet, so ganz dasselbe der äg. Stamm nes, erhalten im kopt. ωνωϣ, ονωϣ, attonitum esse, shupor, stupor mentis, stupiditas, ΝΟΥωϣϩ consternatio, pavor, terrere, terreri, obstupescere, consternari, torpefacere, torpescere, — ν ca terrorem inculcare alicui. Daher zu übertragen die Stelle:  durch „mittl. Flösse Angst ein „einem Menschen", ähnlich wie im Pap. Prisse 15, 7:  (s. unt. sepen).

nes „der Schauererregende, Schauderhafte", Name des typhonischen Nilpferdes. 

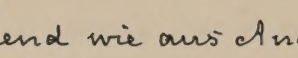
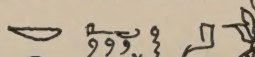
[Nav. myt. d'H. IX.

„getroffen ist der Schauderhafte, durchspiesst sein Fleisch"

nes,  nesáu „das struppige, ungeordnete Haar". 

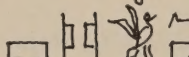
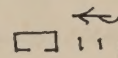
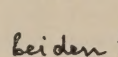
[Orb. 3, 2.

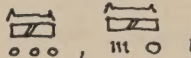
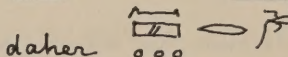
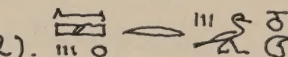
„damit mein ungeordnetes Haar nicht falle unterwegs."

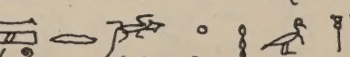
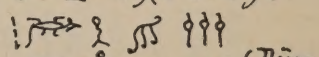
neš, (neš) „ein Schaudern empfinden, Zucken, sich zuckend wie aus Angst bewegen“;  „keine Muskel seines Leibes zuckte“ (Br. in Ztsch. 1879 lin. 5, pag. 7).  Lex. 808 letzte Lin.

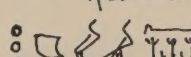
nešu (E.) verwandt mit vorigem.

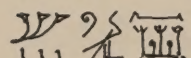
neš, neš (E. Glossar. 4), wörtlich „die borstige“ Pflanze. Cf. eb. „Gerste“ (von den borstigen Grannen so genannt). S. oben S. 460 lin. ult.

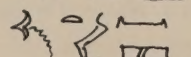
 neš (pa, masc. gen.) s. Chab. Mél. 1873, 49, Plural:  nešu (pap. d'Orb. 16, 9), besonderer Theil zu beiden Seiten eines  târaa oder Thores (v. infra).

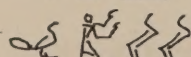
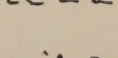
 neš, nešui, „das Rauhe“ als Sand, Kies, daher  „mehr als Sand“ (Dümichen Temp. Ins. 79, 32).  „er hat dir mehr Geflügel geweiht als Sand“ (ib. 80, 6). Cf. oben nX6 S. 693.

 (Dend.)  (Dümichen Resuel. 30, 2). Häufigst im Parallelismus mit šā.

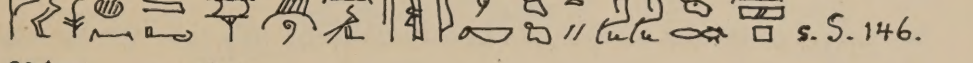
 lies: nešau s. ob. S. 659 .

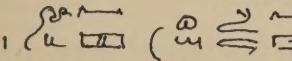
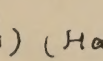
 nešau (E) s. oben lin. 6 neš.

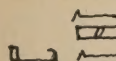
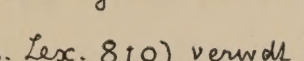
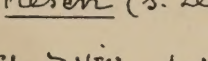
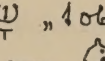
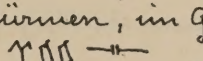
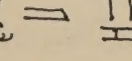
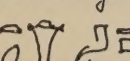
 nešut (E. „saliva“).

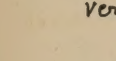
 nešūanu (Sall. II, 1, 5) in Verbindung mit  šu, Kopt. TONY minitari, increpare.

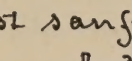
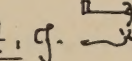
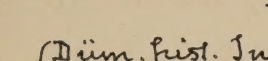
nešp (s. Lex. 809), verwdt mit šavit, „ein-

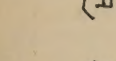
„ziehen, einsaugen" (Luft, Wind, Duft u.s.w.), wie in flg.  s. S. 146.

 (Harris I, 34a, 2, 1), ebr.  , ein Edelstein, λιγύριον, ligurius, der Opal.

 neṯen (s. Lex. 810) verwdt mit neṯ s. oben, wie im Eb. „toben, stürmen", im Gegensatz zu ḥotep, q.  „besänftigen das Meer „zu seiner Zeit wann es tobt" (Esju, Horuskämpfe). Zu vergl.  (Lex. 810) „sie tobt „als Sokel, sie ist sanft als Bast." Oft in Parallelismus mit  grḥ, q.  u. (Dümichen, Hist. Ins. 18, 8. 6). Davon auch  „die „rauhe, stürmische Witterung" (s. ob. S. 360, q. „Sturm",  „Regenschauer" von „struppig, rauh sein").

 neṯeṯu (E) „der rauhe, stürmische Wind". Q. vor. Wrt.

neṯoṯ, enṯoṯ,  enṯeṯu-ti (pap. Wilbour, woselbst dies Wort auf  folgt), zu vergl. ΕΝΤΩΟΤ (ruferre incisionem) securis, bipennis, zur Bezeichnung eines Schnitzers oder dem ähnliches.  „der Schnitzer Χonsmes" (Statuette in Turin).

 neq, nek, neq, Stamm, welcher den flg den Gruppen zu Grunde liegt, mit der Urbedeutung von „stossen, schlagen, verletzen", meist mit dem Nebensinn

„des Schädigens, Nachtheils, Schmerzes.

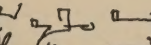
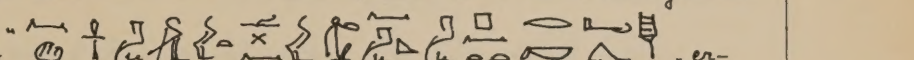
neq (s. oben s. voc. bes) neq.t neq.tw, (medic. pap. Berolin. 5, 8), negā (s. S. 2 s. voc.), negā.ut (E. nicht, wie im Glossar angegeben:), negā.ut (medic. pap. Berol. 9, 10), bezeichnet entsprechend dem eb. „schlagen, stossen, berühren, „anlasten, anfassen u. s. w.", im medic. Sinne: „drücken, pressen", im architecton. „pressen, glätten (s. S. 2), vom Zubereiten gewisser Speisen gesagt: „Kneten, Formen".

Davon abgeleitet die folgenden:

negā.ut, , negāu.t, neqe.t „das was gepresst ist" (cf. ḳa massa), wie in den Compositionen: (medic. Pap. v. Berlin 5, 1), (ib. 2, 1), (ib. 12, 5), (ib. 7, 5), absolut stehend, wie es scheint, „Brotteig".

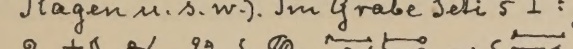
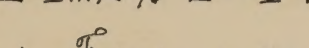
neqe.t (l. l. 8, 5), neqe (E.) eb. „Ausschlag, Grind, Mal, Schorf".

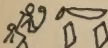
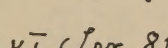
neqeb und neqem (s. Lex. 813 f.), im Gegensatz zu , und , „in Betrübniss versetzen, mit Schmerz und Trauer erfüllen, und die Pass., niedergeschlagen, niedergedrückt „sein". „der Betrübte ist in

„Freude" (l.l.).  „nicht ist er niedergedrückt
„durch mich"  „er-
„hebe dich du, der du trauerst (niedergedrückt) bist. Horus
„ist dem Leben zurückgegeben worden" (l.l.).

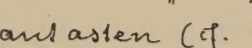
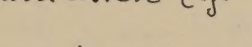
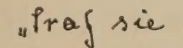
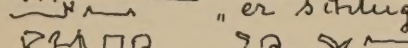
neqen „ersinnen, erdenken" (s. oben S. 445 s.v. bes).

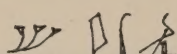
neger, das was durchgeschlagen ist durch das Sieb, das
Pulver". Cf. Diim. Hts. 1879, 113 und Lex. 814.

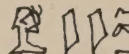
nek und die Varr. (Lex. 816) „schlagen (mit Waffen,
Plagen u.s.w.). Im Grabe Seti's I: „fasst eure Waffen und
 „schlagt mir nieder
„meine Feinde mit ihnen". Daher: 
„von einem Schlage (Unfall) getroffen" (s. S. 310, Lin. 3 v. unt.).

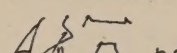
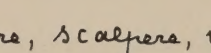
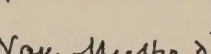
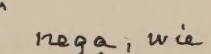
 nâkī (Lex. 816) var.  ânôk „der Schläger,
„Plager, die Plage".

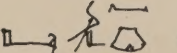
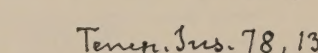
nekau.1, nekī, nekī.1
Name der 7. Tagesstunde.

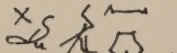
nek und neken (s. Lex. 816 fl.) „schlagen,
„treffen, antasten" (cf.).  „er
„traf sie mit seinem Schwerte" (Edfu) 
 „er schlug sie mit seinen Krallen" (ib.).
 „nicht tastet an die Salzun-
„gen der Vorfahren" (Dend.). Auch in Bezug auf körper-
liche Leiden gesagt wie im E.

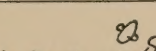
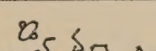
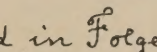
 nekpatà, nekpatàti (Harris I, 16, d – 53, 8), vielleicht eine Art des Astragalus, welches den Tragakanth-Gummi (גַּלְגַּל) erzeugte.

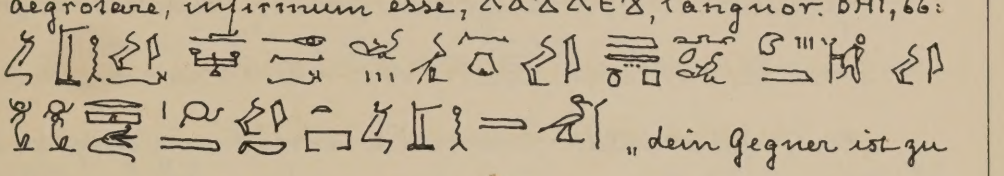
 nekhū (Philae), Kopt. NAKϩ, dolor, dolor parturientis.

 nega, verwdt mit , , , , , , , , und mit Kopt. NOYKEp incidere, pungere, scalpere, vellicare.  „der „Speer sieben über seinem Leibe durchbohrte seine Glieder" (Nav. Mythe d'Hor. pl. V).  „fällen „den Feind, abschlachten das Schlachtopfer" (Dend. Osiris-gemächer im Süd. Text neben König, welcher ein Rind opfert). Auch vom Anschlagen der Stimme gesagt: nega, wie in  „der Xer-ḥib „schlug seine Stimme an" (Stele v. Hammamat) d.h. er begann die Liturgie abzusingen oder abzulesen.

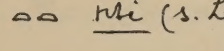
 nega (Lex. 819). In Bezug auf das Schlagen des Wassers, , cf. das eb. גָּבַהּ (schlagen, das Wasser, den Strom). Zu den Beispielen l.l. hinzuzufügen aus Dümm. Temp. Ins. 78, 13–14:  „er (Nilus) tritt hervor um hinaufzusteigen „zu den ausgedörrten Feldern aus dem Durchbruch „des Berges" (sc. woselbst sich seine Quellen befinden).

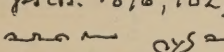
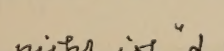
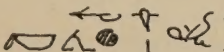
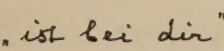
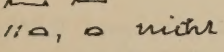
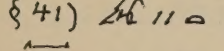
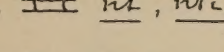
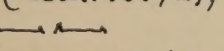
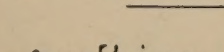
 , nega, neg (), cf. Lex. pag. 819,

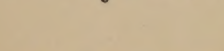
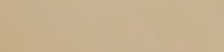
wo jedoch  in  in ìn ga zu trennen sein dürfte, bezeichnet den Zustand in Folge des  nega (s. vorher), Kopt. erhalten in ΛωΧϩ, confundere, frangere, conterere, constringere, und in der Redupl. ΛΕΧΛωΧ, ΛοΧΛΕΧ, aegrotare, infirmum esse, ΛΑΧΛΕΧ, langnor. BH1, 66:



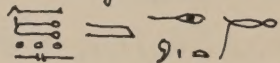
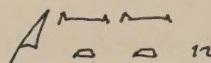
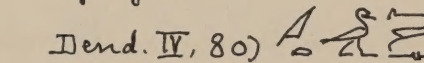
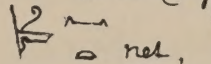
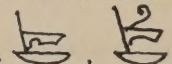
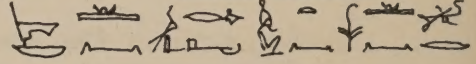
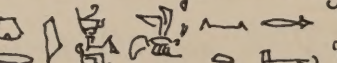
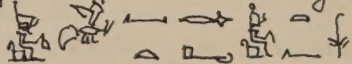
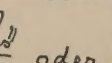
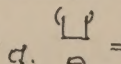
„dein Gegner ist zu „nichts geworden in diesem Lande, (obwohl) die Schäden, „welche er bereitet, bleiben. Er ist vernichtet in dem „Hause der Vernichtung. Du bist Rā in Freude immerdar."

 negeb (Prisse 7, 9. 9 l. 4 v. und.) näher zu bestimmen.

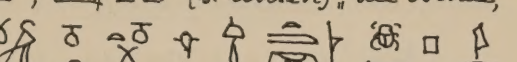
 ìtti (s. Lex. 820). Anzumerken die von Goodwin (in der Zts. Ch. 1876, 102) zuerst nachgewiesene Verbindung von:  ,  ,  „was da ist und „nicht ist" d. h. was auch immer, alles ohne Ausnahme.  „was da ist und nicht ist „ist bei dir" (Pierret Insc. du Louvre II, 138). Plural von  , o nicht selten  ìttu,  ìtti (s. Gr. Hiérogl. § 41)  ìtti (Mar. Abyd. I, 22).

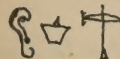
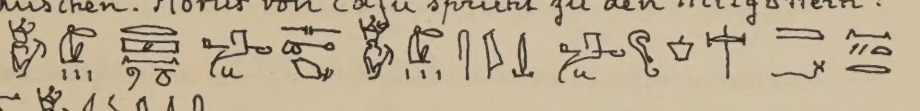
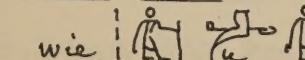
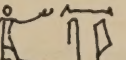
 ,  ìt, ìtti oder net, neti (Lex. 821), Varr. neti (Todt. 105, 2), nett (s. Beisp.), auch reduplicirt:

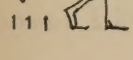
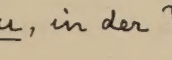
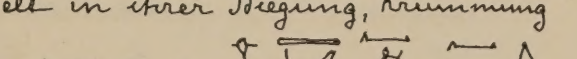
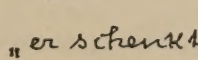
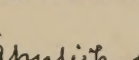
 netnet (Mar. Abyd. pag. 44) Grundbedeutung: „ausfliessen, fliessen, Feuchtigkeit absondern, der—

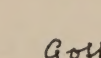
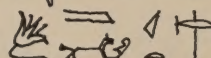
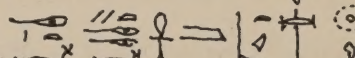
„Fluss, Ausfluss, die Feuchtigkeit" (cf. Nav. in d. Ztsch. 1873 S. 86).  „das Auge ist angefüllt mit seiner „Feuchtigkeit" (Dend.). Auch geschrieben:  nebnet, gleichsam „in Feuchtigkeit auflösen, „gergehen lassen, auflösen", wie in flgdr Stelle (Mar. Dend. IV, 80)  „ich habe „den (typhonischen) Esel durch das Schwert gergehen lassen."  net, neti (Lex. 821) var.  , net (s. Le Page Renouf in d. Ztsch. 1877 S. 99) bezeichnet nicht nur die unteräg. Königkrone (die „Rothe") sondern auch den König von Unterägypten selbst. Auf der Stele Rā-sḥotp-āb zu Bulag nennt sich derselbe:  ỉr n sutn āa n net „ein Grosser des Königs von Ober- „ägypten, ein Vornehmer des Königs von Unterägypten." Das von Herrn Le Page Renouf l.l. aus Qurna citirte Beispiel  , aus welchem für die Biene der Landwerth net erhellen soll, scheint auf einer unvollständigen Copie und irriger Abtheilung zu beruhen, da offenbar  zu lesen ist (vergl. oben das ähnliche Beispiel). Ich werde unten die Beweise liefern, dass oder  kamit zu lesen ist (cf.  in der ptolemäischen Schriftepoche) und dass die Gleichstellung von u. auf

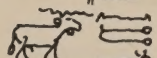
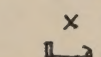
Grund obiger Beispiele auf einer anderen Basis beruht.

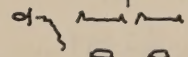
net, verwandt mit , (s. unten) „die Binde, der Bund, das Band." 
„betreffend den Käfer aus feinstem Golde, „so werde er gestickt (mnnX, cf. ϤONK pictor) auf ein „Band aus rothem Zeugstoffe. Man thue ihn an seinen „Hals" (Nav. Mythe d'Hor. XX). Cf. oben S. 419.

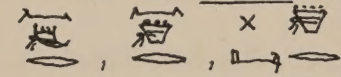
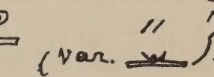
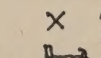
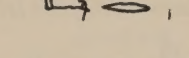
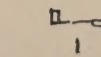
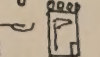
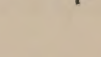

neteb, neteb, var. von neteb (Lex. 822) „hören, „lauschen." Horus von Edfu spricht zu den Mitgöttern: 
„welche bei ihm sind: Höret auf meine „Sprüche und lauschet auf meine Worte(?), die ich „euch verkünde" (Edfu). Von Interesse ist die Construction der beiden synonymen Verba neteb und sem, semet mit mā. Man vergl. ähnliche Beispiele wie  (s. Dict. 1669)  etc.

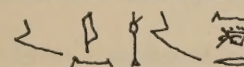
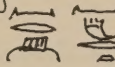
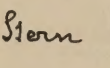
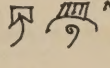
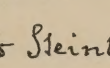
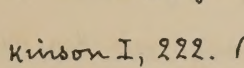
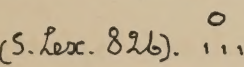
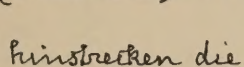
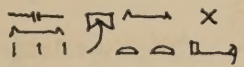
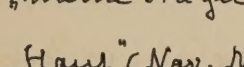
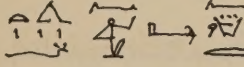
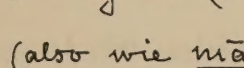
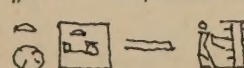

neteben, in der Verbindung 
to ṯir neteben „die Welt in ihrer Biegung, Krümmung" (cf. kopt. NETϤ flectere, inflectere). 
„er schenkte mir die Erde in ihrer Biegung" d.h. die ganze Welt. Ähnlich, in ptolemäischer Schreibung  to ṯir neteb-f „die ganze Welt" (Dümichen, Temp. Ins. I, 45, 28),  desgl. (s. Lex. 832 flg.).

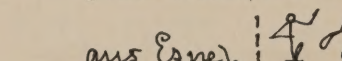
Zu bemerken, dass schliesslich in der ptolemäischen Epoche , neḏeb, neḏeb.t „die Krümmung" gradezu „die Welt, die Erde" bedeutet. Auf dem Chonsu-Pylon zu Karnak heisst der Gott:  „Lenker der Welt":  „der „Himmel ist in festlicher Stimmung, die Welt in Freude" (Dümm. Dend. 12, 4).  „er erleuchtet „die Welt durch seine Augen" (Dümm. Temp. Ins. 23, 8).

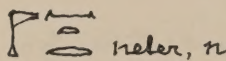
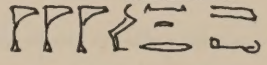
 neḏef (Mendes-Stele), eine der Bezeichnungen des heiligen Widders von Mendes, in Zusammenhang mit der Wurzel  (s. Lex. 823), ebr. נָזַל „träufeln, tropfen", Hiph. „herabtriefen lassen"

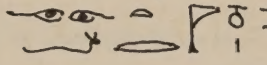
 neḥneḥ und neḥneḥ, s. oben S. 704.

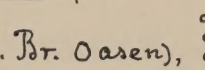
 (var. ), neṯeri, neṯer, s. v. Bergm. Buch v. Durchwandeln d. Ew. S. 16 und dazu noch S. 38),  neṯer,  neṯeráu (s. Beispiel) u.a.m. (cf. Lex. 825 ff.), erhalten im Kopt. NOX, NOYX, NOYXE, jacere, conjicere, projicere, injicere, jactus; NEX jacere, projicere, NHX jacere, decumbere, ЄYNHX jacentes, projecti u.s.w., ebr. chald. נָזַל, נָזַל „aufheben, erheben, נָזַל „ausstrecken (z.B. die Hand), ausspannen, neigen, wenden, „leiten, sich wohin wenden, sich auf die Seite jemandes „wenden, ihm ergeben sein. Daher wie im Ebräischen:  ,  ,  , , nṯr ā (v. sic

Bergm. II. ll.) „die Hand ausstrecken". Die besonderen Modificationen der Unbedeutung mögen einzelne Beispiele darthun.  „das Niederwerfen der Gazelle durch den „Löwen" (s. Masp. Sinuha p. 137).  „das Niederwerfen „des Steinbockes" (Wilkins. I, 221) über Löwen, der einen Steinbock gepackt hat. Dies Beispiel zeigt zugleich die falsche Umschreibung des Hrn. Stern  an Stelle von  (s. ob. 679) für den Namen des Steinbockes. Cf.  Wilkinson I, 222.  „das arbeiten mit" (S. Lex. 826).  „zu Boden werfen, niederwerfen, „hinstrecken die Feinde" (l. l.).  „deine Krallen bearbeiten ihre Haut" (BH1. XXVIII, 3), oder  „ich habe geschärft „meine Nägel um zu bearbeiten (auszureissen) ihre „Haut" (Nav. Mythe d'Hor. IV).  „sich „nach den Vorschriften richten" (s. oben S. 263). C. 26, Louv.  „ich folgte dem „König des Landes und ich schlug seine Fusstapfen ein" (also wie mâi malen, s. oben S. 590 ad 5°).  „ich habe bearbei- „tet den Kopf des Ausländers und ich habe geleitet „den Streiter (Krieger) meines Landes" (C. 1, Louvre).  „die Gründung der

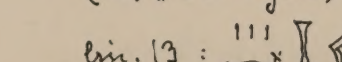
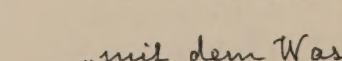
„Valerstadl, die Ausführung des Baues in der Mutterstadl" (Text aus Esne).  „ich habe mitgerichtet nach den Vorschriften der Ausgezeichnetesten" (C. 232 Louv).

 neter, niter (s. Lex. 824), Plur.  netres, wie in:  „du bist aufgerichtet unter den Göttern" (Bonomi, sarc. 16, 25).

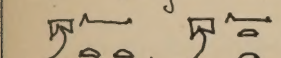
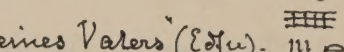
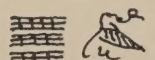
, neter.t (cf. oben S. 114 ad 4), gener. fem. „das Auge", mit besonderer Beziehung auf das Mondauge.  „erleuchtend die Welt durch seiner Augen Glanz" (Edfu).

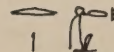
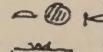
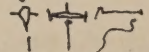
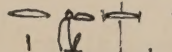
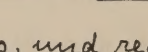
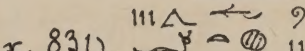
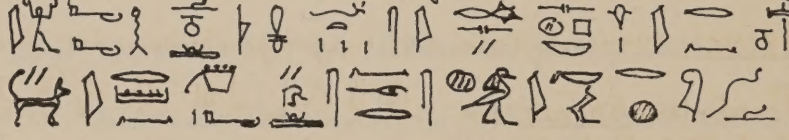
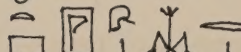
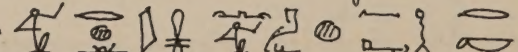
neter (passim in den Ptolemäer Zeiten) „reinigen" von . (s. Br. Oasen),  neter (Dümm. Rec. IV, 74, 11), abgeleitet von vor. Worte „das mineralische Laugensalz, Reinigungssalz, Natron", dessen eb. Bezeichnung , νίτρον, λίτρον, wie man sieht ägypt. Ursprunges ist und nichts mit der Wurzel „zittern" zu thun hat.

netse (J. de Rougé, Edfou, 49, 5) Bezeichnung der Ueberschwemmungs-Wassers.

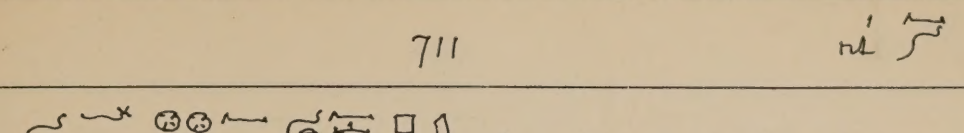
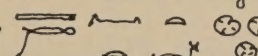
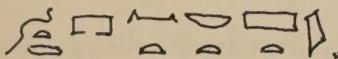
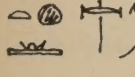
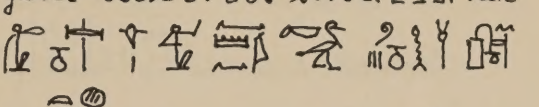
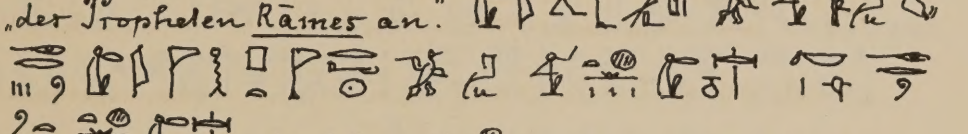
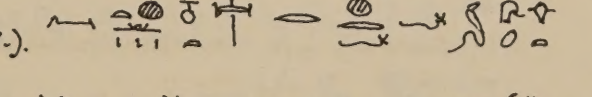
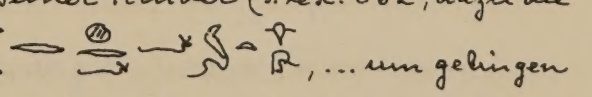
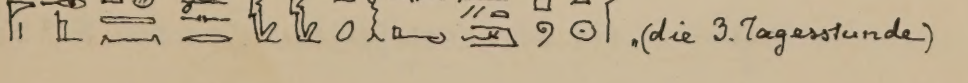
(s. Lex. 1035, woselbst die Lesung dieses Wortes zu berichtigen), (medic. Pap. v. Berlin 7, 3) (E.) „benetzen, besprengen, besprengen (sich)". Piankî Stele lin. 13:  „benetzt euch „mit dem Wasser seiner Aeäre": 

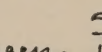
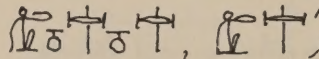
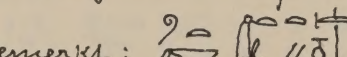
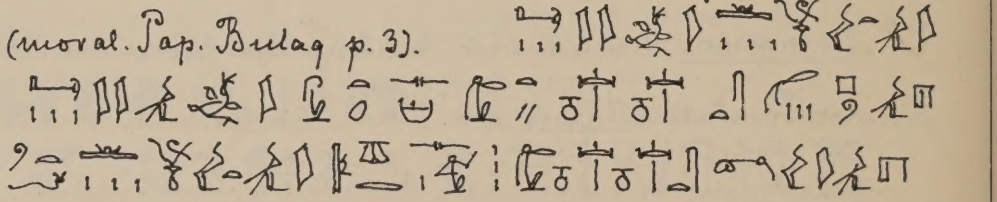
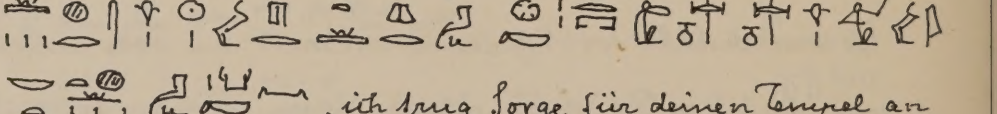
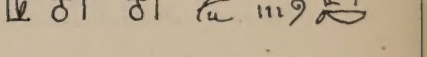
„befeuchten mit süssem Biere" (medic. Pap. l. l.).

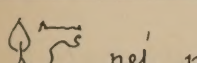
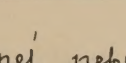
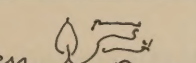

neḏ, (und die Varr. s. Lex. 829) in der Bedeutung von „schirmen, schützen", cf. „Horus der Schirmer „seines Vaters" (Edfu).  „der Schirmer „der Städte und Nomen" (Nav. Mest. d'Hor. IV. Variante dazu ll.:  „Beschützer der Städte, Behüter der Nomen").

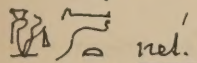
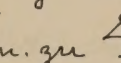
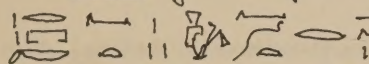
Verbindungen mit , die folgdn am häufigsten:  neḏ-ro,  neḏ-ḫet,  neḏ-ḥr.  neḏ-ro, und reduplic.  neḏneḏ-ro (s. Lex. 831).  „es hielten Rath, es „besprachen sich seine Begleiter" (s. Ztsch. 1874. Taf. I, Lin. 2).  „nicht „hielt ich mit mir Rath über irgend einen niederen „Gegenstand sündhafter Natur, entsprechend dem dass „ich Freude daran empfand die Wahrheit zu sprechen. „Ich wusste ja wie gut das ist für den, welcher sie „ausübt von Anbeginn an bis zum Todeshr" (Stele 19, Turin). In Dendera heisst es von Dämonen sie:  „hatten Rath zum Schutze des „Heiligthumes"  „unterhalte dich mit dem Unwissenden wie mit „dem Gebildeten" (Prisse, V).

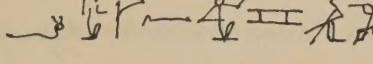
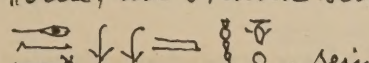
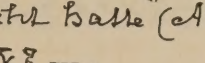
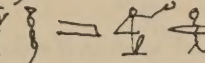
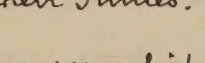
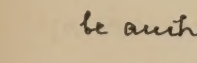
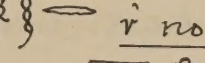
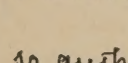
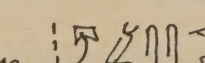
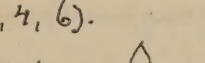
neḏ-ḥr „huldigen, die Huldigung" (s. Lex. 830).


„Aufzählung der Huldigungs-
(gaben) seiner Städte des Grabhauses (oder Domäne, LD II,
23), Varr.  (l.l.) oder:
 (s. Pierret, Insc. du Louvre, I, 35).
 <u>net-Xet</u> (s. Lex. 831 fl.) wörtlich: „eine Sache, Angelegen-
„heit besorgen, in seine Obhut nehmen, sich derselben annah-
„men, befleissigen, dieselbe gleichsam in Schirm und Schutz
„nehmen u. s. w. (cf. übrigens oben S. 685 s.voc. noch
in der Stelle: ...)  „der Mundschenk-Schreiber
„<u>Bekhâmon</u> nimmt sich der Angelegenheiten der Vaters,
„der Propheten <u>Râmes</u> an." 
„ich hörte die Botschaft, welche du gethan
„hast, wegen der Besorgung meiner Angelegenheiten
„mit (Hülfe von) <u>Râ</u> und <u>Ptah</u>. Sie mögen deine
„(eigenen) Angelegenheiten mit Sorge ausführen lassen"
(pap. Bol. 1086. 1, 1. 5 fl.). 
„sein Diadem ist an ihm, um zu sorgen für
„die Angelegenheiten seiner Kinder" (s. Lex. 832, dazu die
Var.  , ... um gelingen
„zu lassen d. A. s. K." Dümi. Temp. Insch. I, 9). In Dendera:
 „(die 3. Tagesstunde)

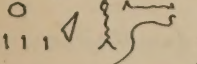
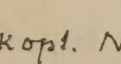
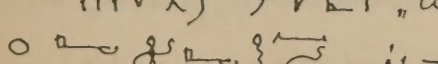
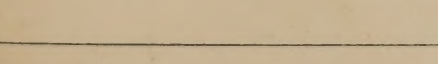
„das ist die Stunde, in welcher die Doppelgöttin Sāḫ erscheint
„um sich anzunehmen der Angelegenheiten des Osiris" d.h.
für den Osiris die Sorge und Obhut zu übernehmen.
Wegen  , demot.), im Sinne des griechischen
βουλεύτης s. Lex. 832. Den Begriff der Sorge, des sich be-
kümmerns um etwas, enthält auch das Fgde:

u.a. Varr., wie aus
den einzelnen Beispielen erhellt. Von einem Trunkenen ist
bemerkt:  „man
„kommt dich suchen, um sich um dich zu bekümmern"
(mor. Pap. Bulaq p. 3). 
„eine Stellung bezieht sich auf damit verbundene Verpflich-
„tungen: die Sorge eines Weibes bezieht sich auf ihren
„Eheherrn und die Sorge eines Mannes beschäftigt
„sich mit seiner Stellung" (l.l. pag. 5). Gr. Ramses II-Text:

„ich trug Sorge für deinen Tempel an
„jedem Tage gemäss der Ansprüche für deine Person
„in allen Dingen" (Abydus). 
„du bist ihnen ein Sorger durch
„das Auftreten als Anwalt für sie" (s. oben S. 347).

 nḏ neben  ,  nḏḥ.t (Dict. géo. 399), Name eines Baumes und seiner Frucht, vielleicht das eb. 𓆑𓏏 (fremden Ursprunges!) „Mandelbaum".

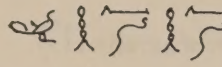
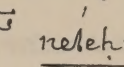
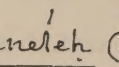
 sic nḏ.t, femin. zu  nḏ (Lex. 833). In Medinet Abu:  „ihre Weiber sind zu Unter-„gebenen deines Tempels."

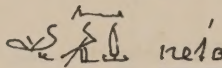
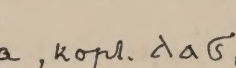
nḏm (Lex. 834), sehr deutlich die Aussprache in:  „vergnügt sei deine „Seele, du Freund seines gottes!" (Statue im Serapeum).  „seine Seele war vergnügt ob dessen, was „er vollbracht hatte" (Alex. II Stele, Bulaq lin. 6). Häufige Formel:  , lieblichen Sinnes, angenehm, vergnügt, u.s.w."  „sie waren mit mir, „freundlichen Sinnes."  „mein Leben „auf Erden war lieblich" (Bulaq, Sarc. Onnofer's). Dasselbe auch  ỉr nḏm geschrieben (cf.  etc). S. und s. voc.  . Caus.  „ruhen, sitzen", so auch in  „zu Ross sitzen" (Anast. I, 4, 6).

[mandragora.

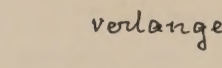
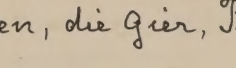
 (Rec. I, 36, 1),  (E.) nḏm, kopt. NOYTEM, nḏḫ, kopt. NAXE, NAAXE, T, dens, daher  „Elfenbein, Zähne" (Harris I, 53, 2).  nḏḫāḏeḫā.t (E. „grana quaedam"), obwohl

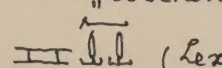
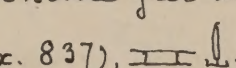
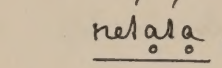
diese Erklärung, selbst in ihrer Allgemeinheit, zweifelhaft.

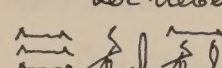
 nḏḥ.nḏḥ (E), (cf.  als var. v.  Todt. 17, 39), kopt. ΔΕΧΔΩΧϨ, ΔΟΧΔΕΧ aegrotare, infirmum esse, ΔΟΧΔΕΧ infirmitas, ΔΑΧΔΕΧ languor.

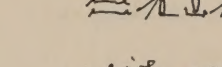
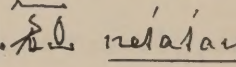
 nḏa, kopt. ΔΑϬ, ΔΑΧ1, impudenter petere, stürmisch verlangen, die Gier, Begierde. 

„löschen seine Gier durch Opferthierkeulen" (Lex. 837).

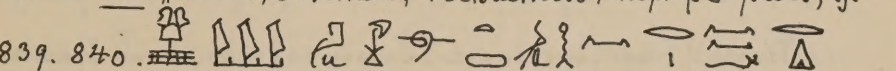
 (Lex. 837),  (J. de Rougé 56, XX1, Edfou) nḏaḏa „der sich niedersetzende Schlamm", das Ergebniss der Ueberschwemmung, abzuleiten von dem Verbum:

 nḏaḏa (E), partic.  nḏaḏa.t „sich zu Boden setzen, sich niederschlagen", wie in  „Hefe von Bier das „sich gesetzt hat" (E. 10, 8), woher das Substantiv:

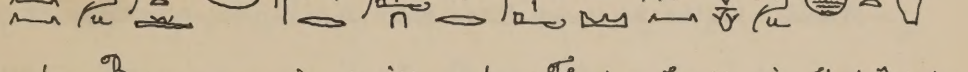
 nḏaḏau (E.) „der Niederschlag, Bodensatz", alles das erbauen im kopt. ΔΑΧ1 latrina navis, ΔΑΧΤΕ coenum, lutum, ET ΔΟΧΤ adhaerens, agglutinatus. Simplex dazu das folgende:

 nḏa.t in einer leider fragmentarischen Stelle: („die Aelen und die Jungen [waren voller Freude]  „beim Eintritt der Ueber-„schwemmung bei meiner Stadt, wann die Erde sich mit „Schlamm übergog" (Mar. Karnak 44, col. 44).

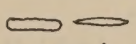
r

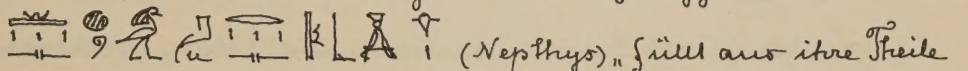
ro „Theil, Antheil, Verhältniss", kopt. po pars, cf. Lex. 839. 840. 

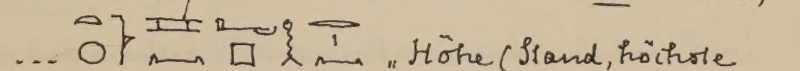
„ich schenkte ihm einen Antheil von 1000 Aruren von „dem Gebiete des Gaues von Abydus" (A. 93 Louvre).



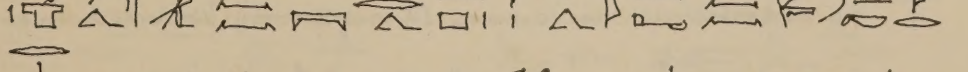
„der Brunnen in mitten des Thales hatte ein Verhältniss „von 10 Ellen zu 10 Ellen, nach allen seinen Richtungen „hin, und war voll Wasser" (Burton Exc. hier. Taf. 3).

Bisweilen auch  geschrieben. cf. Pagg. 515 u. 646 oben.



(Nephthys) „füllt aus ihre Theile „(mit Bezug auf das Mondauge — gener. fem. — gesagt) mit „ihren Schönheiten" (Dend.). In Nubien werden auch die Nilhöhen am Felsenufer durch das Wort ro markirt, wie in:  „Höhe (Stand, höchste Stelle, cf. k. po „caput") der Ueberschwemmung vom Jahre" so und soviel (LD. II, 139 passim).

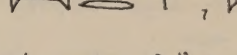
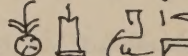
ro „der Mund" (Lex. 839) häufig in der Bedeutung von „Wort, Ausspruch, mündliche Aussage". Daher



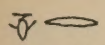
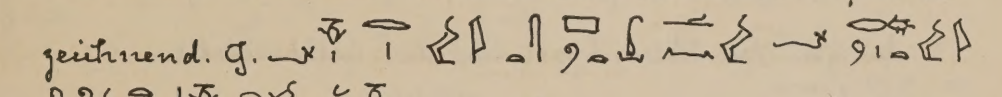
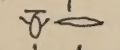
„wenn du sagst zum Wasser: komme auf das „Gebirge, so erscheint der Regen sofort nach deinem „Ausspruche" (Stele v. Kuban, lin. 17, 18).

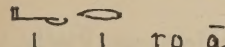
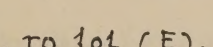
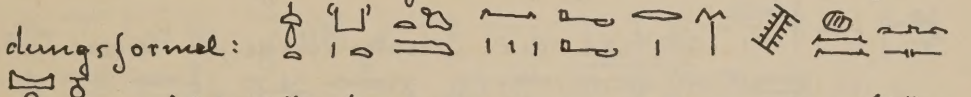
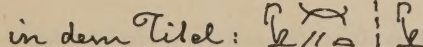
ro

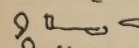
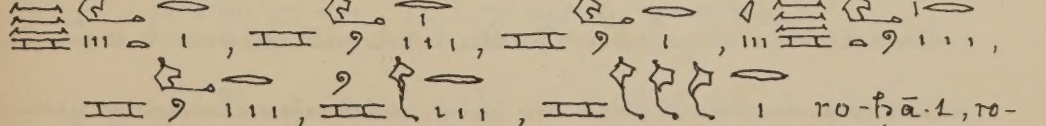
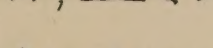
ro (E. und Did. géo. 283. 1303) „die Mündung, „die Mündungsstelle" von einem Gewässer gesagt (Canal, Fluss), häufig in der Composition von Städtenamen, wie in
ro nofi-ir „die gute Mündung", aeltägypt. Bezeichnung der von den Griechen Onuphis genannten Stadt. Vielleicht kopt. ЕМПРѠ, ЕМВРѠ, NЕМРѠ, т, portus, statio navium, damit im Zusammenhang. Dasselbe Wort auch enthalten in
ner-i-ro zur Bezeichnung einer (mineralischen?) Medicamentes (E.).

ro, im Sinne von po, caput, das Haupt als Vorgesetzter, Chef, Capitano, und nicht selten wechselnd mit
ner, mer. Häufigst:
ro nē neben
„Stadt-Hauptmann" (sc. von Theben), oder in 
ro-ḥir, ro-ḥri „erster Capitän", eine der höchsten Würden am pharaonischen Hofe bezeichnend, dagegen in Verbindung mit Ortsnamen: Commandant, wie in 
„Commandant in Amm-ris" (Hermonthis, Stele des Amenemaḥt zu Neapel). G. Harris I, 95, 3.

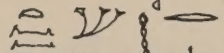
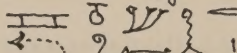
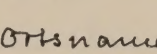
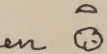
ro erscheint in einer Menge von Verbindungen, um das
ro einer Sache d.h. die Öffnung, Ausmündung, den Rand, die Spitze, Oberfläche u.s.w. derselben anzugeben. Am häufigsten treten die folgenden Beispiele auf:

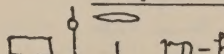

ro-ab, nicht selten in den medicin. Papp., wörtlich:
„Mund, Ausmündung des Herzens" bedeutend und einen
besonderen Theil des inneren menschlichen Körpers be-
zeichnend. g. 
„sein Bauch er empfindet Schwere,
„seine Herzmündung sie ist schmerzhaft, sein Herz
„hat Hitze" (medic. Pap. v. Berlin, 13, 3). Auf Grund des
Glossars im E. soll  „os ventriculi seu
stomachi" bedeuten.

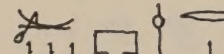

ro ā, ro ḥt (E),  (s.
Lex. 840) „die Handspitze, die Spitze der Hände", oft für
Hand, Hände selber gebraucht. In Ione, in einer Grün-
dungsformel: 
„nicht stürzt zusammen unter unseren Hän-
„den was begonnen ist an dem lange dauernden
„Kunstwerke". Oft in bildlichen Sinne gebraucht z.B.
in dem Titel:  „die (leitende)
„Hand der Schreitenden (Priesterinnen) der Göttin Neit"
(s. Pierret, Ins. hiér. du Louvre II, 135).

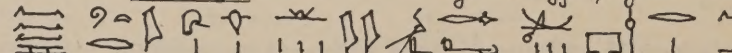

ro-āti (E. commissura et artus, vertebra).

ro-ḥā·t, ro-
ḥāu, ro-ḥāu·t (Dict. géo. 477)  ro-ḥāt (Dümi.

hist. Inscr. II, 54, d, 5), ro-ḥāu (ib. 47, d), ro-ḥāui (ib. 52, c, 6) „die Ausmündung(en) des Vorderwassers", Bezeichnung der im östlichen Delta gelegenen Mündungen des Nils, besonders der Pelusischen.

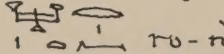
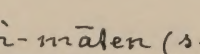
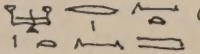
 ro-ḥun.t (s. Dict. géo. 1257) „die Mündung des Kanales" (z. B. beim Labyrinth (la-pi-ro-ḥun.t). Var.  ro-ḥunnu, auch in dem Ortsnamen  ro-ḥunnū,  ro-ḥunnen, Myt-Rahyneh, Σινώ ὄρος, unserer Tage (l.l.)

 ro-ḥa' (s. Pap. Harris I, 4, 3), nicht selten an Stelle von , pir-ḥa' (s. Lex. 1018) „das weisse „Haus, die Schatzkammer." Auch auf dem Flusse gab es:

 ro-ḥa' d. i. Schatz-Schiffe; cf Harris I, 5, 1:



„ich liess für „sie ansehnliche Schatzboote machen, auf dem Flusse, „belastet mit vielen Gegenständen für ihr prachtvolles „Schatzhaus."

 ro-n-māten (s. Beispiel),  ro n ūaa.t (s. Lex. 851) „der Eingang, die Öffnung, Mündung einer Strasse. 

„welcher in der Höhle ist (bis), welcher am Eingang zur „Höhle ist, welcher am Wege ist (bis), welcher am Eingang

„der Weges ist" (Metternich Stele).

ro-χet in (s. S. 224) Bezeichnung gewisser Stücke des aeläg. Wagens. G. (Recueil IV, 11).

rà „die Farbe" z. B. „grüne Farbe" (BHJ. 69, 1, a)

Var. an Stelle von rī (s. unten).

ro-àḥ (Harris I, 7, 1) ro-àḥ (l. l. 4, pa)

Theil eines ägyptischen Tempelbaues, in welchem z. B. Stelen und Statuen aufgestellt waren. Wohl identisch mit roḥ, ruàḥ, làḥ (Lex. 879). „Terrasse, „treppenförmig ansteigender Bau, Treppenhaus, Treppe", auch Säulenfuss, wie es den Anschein hat.

„Ich liess für dich anfertigen grosse Stelen für deine Ter-
„rasse, überzogen mit reinem Golde, die Figuren aus
„feinstem Golde. Die Ränder waren breit. Sie trugen
„einen Ueberzug aus Silber mit Figuren aus Gold
„bis zur Berührung des Bodens hin" (Harris I, 7, 1).

„es tritt ein Horus in ihr (der 8. Tagesstunde) sammt
„seinen Begleitern um niederzustürzen die Feinde
„auf die Terrasse des Heiligthumes" (Dendera).

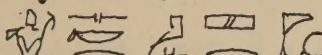
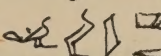
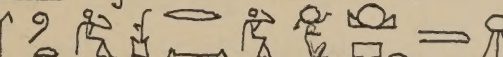
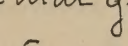
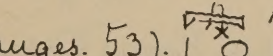
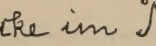
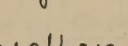
rā, K. pa, numerus, Harris I 05: „zahllos sind sie" (cf. z.B. 4,7).

rā (cf. Lex. 847). In Bezug auf in rā cf Ztsch. 1876, 106, woselbst Goodwin die Erklärung „nichts desto weniger, obgleich, dennoch, doch" mit guten Gründen vorschlägt.

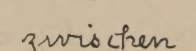
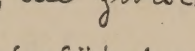
rā (Lex. 848) wohl einfach als Subst. mit dem Sinne von „Stelle, Ort" aufzufassen in der so häufig auftretenden Verbindung , r rā (cf. Dict. géo. 398). Z.B. „er bricht auf nach seiner Stelle von „gestern" (BH1. XXIV, 1), von der Sonne gesagt. Dasselbe in „er zeigt sich an der Stelle von gestern" (Dend.) u.s. viele andere Beispiele. Zu vergleichen die Var. in der Ztsch. 1879, 9.

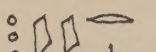
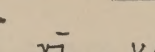
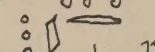
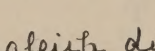
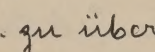
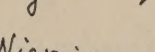
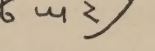
(Lex. 847). In dem Bücher Katalog von Edfu heisst ein Buch: „das von allem Schreibgeräth".

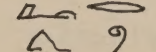
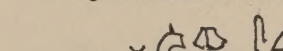
rā (Lex. 848), pH „sol", in weiblicher Form rā.t (Edfu) und rāī.t (Mar. Abyd. I pag. 67). Oft in der Bedeutung von „Tag", wie in der Formel , rā nḥḥ und in (= rā) „Tag und Nacht", d.h. immer, stets. Astronomisch anzumerken: rā ūr „die grosse Sonne" zur Zeit der Sommerwende, d.h. des längsten Tages, und oder rā šer „die kleine Sonne" zur Zeit der Winterwende,

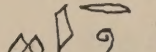
d. h. des kürzesten Tages; das Fest der ersteren am 1. Epiphi (alexandr. = 25. Juni jul.), das der letzteren am 26. Choiak (= 22. December jul.) gefeiert. LD. IV, 85, 2:  „die grosse Sonne „(stellt sich dar) als Horus, die kleine Sonne als Gott „Sokar". Cf.  (Br. Matériaux p. 43) und  „der Licht- „gott – bis – geht strahlend auf am Lichtkreis und „die kleine Sonne (der Wintersonnwende) erneuert sich „wiederum", scil. am Feste des Sokar, dessen Feier Nav. mythe d'Hor. XXV ausdrücklich erwähnt wird. oder rā „Sonne" auch Bezeichnung hell leuchtender Sterne, wie z. B. Hathor als Sothis (Sirius) einmal genannt wird:  „die „weibliche Sonne, die zweite Sonnenscheibe" (Dūm. Bauges. 53).  „die Sonne Hor- „Xu.ti (d. i. der Planet Mars), der Lichtstrahl bei „Nacht" (Dendera, Decke im Pronaos).  Rā „ist der Herr aller Sonnen" (Edfu). Rā oft einer Reihe von Götternamen beigefügt, um die solare Natur derselben anzudeuten, daher  Amun Rā, Sebek-rā, Xim-rā u. a. m.

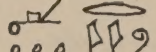
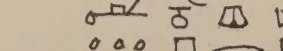
* rā-in-ḥotp, eigentlich: „die Sonne beim

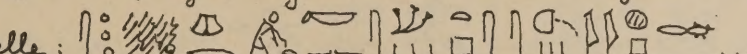
„Untergang" (Stern), Name einer Constellation in der Dekanen-Reihe, die zwischen  Bos-ālq und  uār aufgeführt wird (cf. Ztsch. 1873, p. 47 f.).

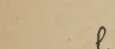
 rī, var.  rà (s. oben S. 719), dem.  ra, Bedeutung: „Farbe, color" (nicht mineralische Farbenerde, wie Lex. p. 849 angegeben ist und wo zugleich die Var.  auszuscheiden ist). Daher l. l. zu übertragen:  rī ūt „grüne Farbe". Pap. 482 Wien:  „sie sollen malen ein Auge „in schwarzer Farbe auf seinem Rücken" (d. h. auf ihm). Ibid.  ra ūt „grüne Farbe".

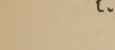
 rū und varr. (s. Lex. 850) nicht selten im Sinne von „fliehen, weichen, entweichen", wie in  „da weichen (fliehen) „diese Frevler vor ihm" (Edfu, Horus Kämpfe).

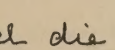
 ruà, identisch mit vor. im Sinne des Koptisch. λο, λα convalescere, sanari (s. E. glossar).

 ruī, kopt. ρωογε Th. ρωογι M. λαογι B. καλάμη, stipula, calamus spicae, palea; z. B.  ārī. t ḫe šens. s rū. s u(ā)ḏ ḫer rep. s „das „Territorium von Ārī. t hat sein Getreide (?),

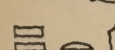
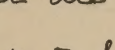
„dessen Halme sich biegen unter der Last ihrer „Körner" (J. de Rougé, Edfou, 22, 18 und dazu die Parallel Stelle:  .... l.l. 54, 18). Damit im Zusammenhang stehen ohne Zweifel die beiden folgenden Ableitungen:

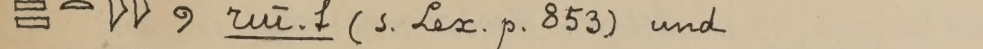
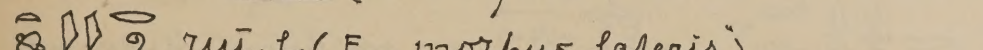
 ruī.t (s. Lex. p. 853) und

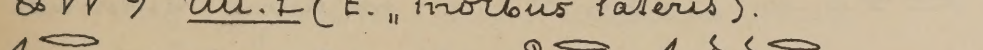
 ruī.t (E. „morbus lateris").

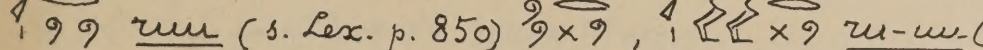
ruu (s. Lex. p. 850)  , ru-uu (LD. III, 229, c) „Terrain, Feld, Aue, Wiese".

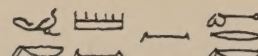
rep ruu „bewässern die Felder", nicht zu trennen in rep er uu, wie in J. de Rougé, Inscr. géo. p. 39.

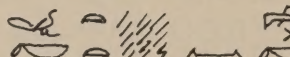
 ruh, Var. von  ruh, kopt. POYϩE vespera (s. Lex. p. 851), in einem der Zeiteintheilung halber überaus interessanten alliterirenden Texte (s. BH1, 67 col. 5 fll.), Verwünschungen des Rā gegen seinen Widersacher enthaltend. Der Lichtgott sagt.

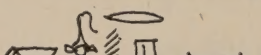
 „ich „bin als Àtum, ich bin als Xeper, ich bin als „Xeper [sic!], ich bin als Rā" und fügt, mit Beziehung auf Set hinzu:  „du kommst:

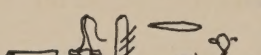
a.  „am ..... in Mattigkeit",

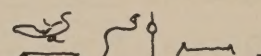
b.  „am Morgen (TOOYI) zu „deinem Unglück",

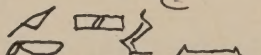
c.  „an deinem Mittag (MEEPE) zu
„deinem Unheil,"

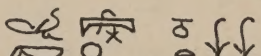
d.  „an deiner Vesper-
„stunde (ⲰⲒⲞⲨⲤ) zu deinem.....",

e.  „an deinem Abend zu
„deiner Verbrennung (?)",

f.  „ an deiner Mitternacht
„zu deiner Verkohlung (?)",

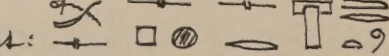
g.  „ an deinem Morgen
„(ϩTOOVE) zu deiner Verkleinerung",

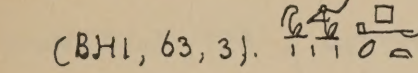
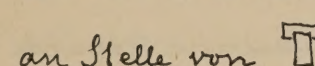
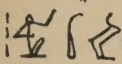
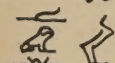
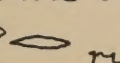
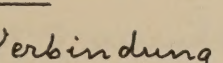
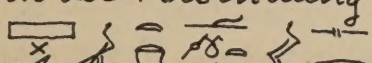
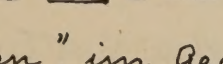
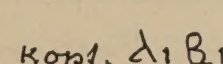
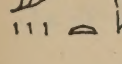
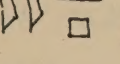
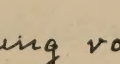
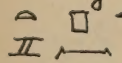
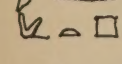
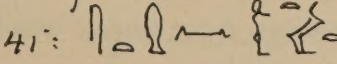
h.  „ an deiner Nacht (OVUE)
„zu deinem Mangel (OVEUU),

i.  „ des Nachts (ϩωρϩ) zu dei-
„ner Noth (ϩρωϩ).

rut (A), dunkles Wort, das mir nur einmal, auf der Stele des Aḥes im Museum von Bulag, in folgendem Titel entgegengetreten ist:

„der Vorgesetzte des Rut (?) der süd-
„lichen und nördlichen Gegend."

rut und die Varr. (s. Lex. p. 852). Hier noch einige belehrende Beispiele. Von einem Tempel gesagt:  rer.tes pu uāb
wi-rut-s r sexep āb-s „sein Peristyl ist sauber

„an seiner Aussenseite um ihn rein zu erhalten"
(BH1, 63, 3).  „du (Isis)
„jagst hinaus die Menschen" (Mar. Abyd. I pag. 67).
Bemerkenswerth die späte Schreibung von
an Stelle von , wie in  ṯu-f-se àu-
rut „er giebt sich nach aussen" d.h. „er tritt heraus,
„ans Tageslicht" (Dümichen. Tempelins. 112, 10).
 rut, ruṯ (v. Bergm. Panehemisi p. 81) sehr
selene Schreibweise von roṯ „die Menschen".
 ruṯ an Stelle von  ruṯ (s. Lex. 854)
in der Verbindung  neben
 „die Markgrenze erhalten,
bewahren", im Gegensatze zu  ṯeṯ
su „sie preisgeben, aufgeben" (s. LD. II, 136, h).
d.i.  reb (Dongola-Stele zu Ber-
lin). Cf. kopt. λιβια, τ, vas pharmacopolae.
 repī.t (s.  Lex. p. 855) andere Schrei-
bung von  renpī.t „Grünes, frisches
Gemüse" (cf. Chab. Mél. 1873 p. 126).
 ropen [E. „pratum?"].
 repet (s. Lex. 856) „Bildniss". Cf. Pierret Ins. Hiér.
I, 41:  „ich stelle auf
„ein genaues Bildniss ihrer Gnaden" (e. Prinzessin).

ref [E. „intumescere?"].

, refref (s. Lex. p. 857) besondere Bezeichnung des Getreides, des Kornes, wie z. B. in

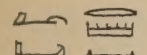
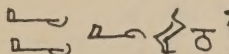
„die Territorien von To-âm haben ihr Getreide;
„welches gedeiht, ohne Würmer" (I. de R. Edfou 55, 20)
und dazu (l. l. 22, 20) die Parallelstelle:
„das Territorium
„von To-âm hat sein Getreide, welches unversehrt
„ist, ohne Würmer".

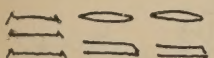
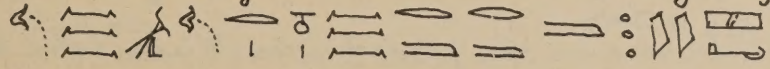
rom- [v. Bergm. Tanetemise p. 79] rom und romm [Mendes Stele], kopt. ρωмε, ρωмι, in Compp. ρεм, ρм homo (masculus et femina).

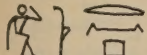
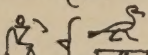
âr χeb-ϑ χep.f χer ḥeḥ ag in rom „wenn
„gering gewesen waren seine Erzeugnisse der
„grossen Zahl (der Bewohner) gegenüber, so trat
„Elend unter den Menschen ein" (Mendes Stele).

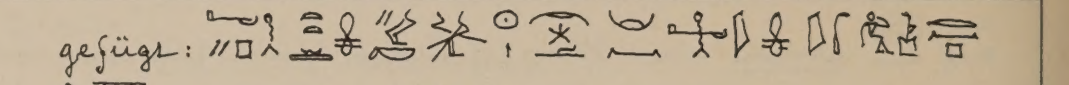
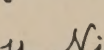
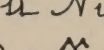
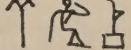
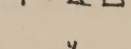
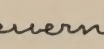
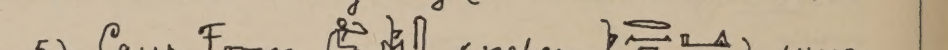
romä, Var. von âromäu (s. Lex. p. 102) „der Hir
„seśto mit den χer-ḥib's" (Pap. 482 Wien).

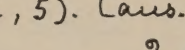
romen-t [E. „vas"]. Vielleicht kopt. ΑΜΙΝ (ΠΙ) vas e stamno, ألمرو. Cf. das folgende Wort.

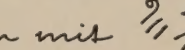
 rmen und Varr. (cf. Lex. p. 858 ff.) erhalten im kopt. AMONI apprehendere, detinere, continere, possidere. Das kopt. AMONI N TOTC detinere, continere se, tolerare, patientia, tolerantia, sehr deutlich erhalten in dem älteren  rmenne fof (cf. oben S. 257). Das deutsche „fragen" giebt in allen Fällen den Sinn des äg. rmen am besten wieder.

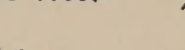
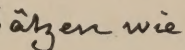
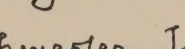
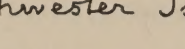
 renrem (D.g 1111. 1243) „der Schlamm, „Sand", der sich auf dem Boden von Canälen und sonstigen Gewässern absetzt. Cf. l.l. 1243  r sāi in renrem nu ro-āti „der Sand vom Schlamme „an der Schleuse des Canales Āti."

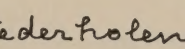
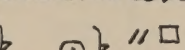
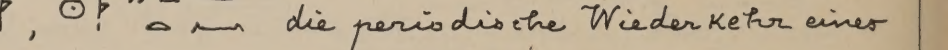
 rnp und die Varr. (s. Lex. 861, wir fügen aus ptolem. Zeit hinzu:  r.n.p.), mit der Grundbedeutung von „sich periodisch wiedererneuern, „sich verjüngen, wieder jung und frisch werden „und sein", von der periodischen Wiederkehr der Gestirne, des Wachsthums der Pflanzen, des Wassers u.s.w. gesagt, aber auch von der Wiedergeburt und Verjüngung der Gestorbenen. Zu den angeführten Beispielen seien hinzuge-

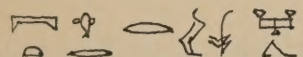
gefügt:  „du verjüngst dich wie der Mond am 2. „Tage des Mondmonates, du erneuerst dich wie „Gott Nilus" (Stele v. Maskhutah).  u.  rnp m rnpī rnpī „sich alljährlich „erneuern" vom Nil gesagt (Dümm. Hist. Ins. II, 35 b, d, 5). Caus. Form  (neben ), synonym mit  , „erneuern lassen" (passim), auch in Sätzen wie:  „deine „Schwester Isis lässt die dir geweihten Gebräuche „wiederholen" [Dendera]. Davon abgeleitet:

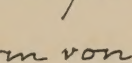
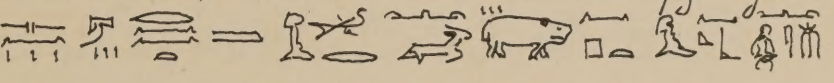
1.  , „die periodische Wiederkehr eines Zeitraumes, das Jahr."

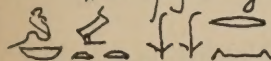
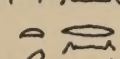
2.  mw rnpw (J. de Rougé, Edfou, 60, 8), das periodisch wiederkehrende Wasser der Nil-Ueberschwemmung.

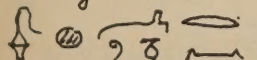
3.  rnpā (Harris I, 8/12),  rnpī.1 und sonstige Varr. (cf. Lex. 861), seltner  rnpī.1 (s. oben), das „neue Gemüse", daher auf der Stele 20 zu Turin die Rede von:  rnpī.1 r̀ tr-s „neuen Gemüsen zu ihrer Zeit."

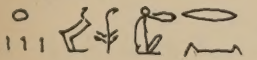
4.  rnp „der junge, wiedergeborene heilige „Stier". Cf. Rec. I, 61, 4/3, woselbst von den  des Month-rā bemerkt wird: 

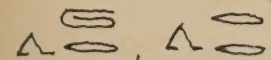
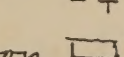
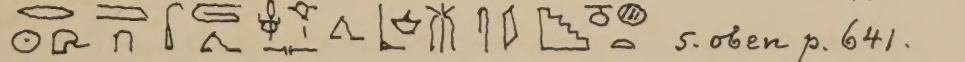
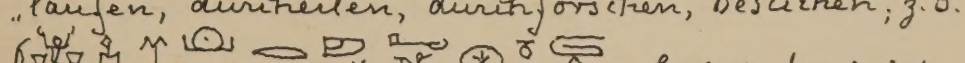
 „es vereinigt sich ihr Leib mit dem
„jungen (heiligen) Stiere des Gottes Hor-Xuti, wann er (der
„Gott Mont) zum Himmel emporsteigt."

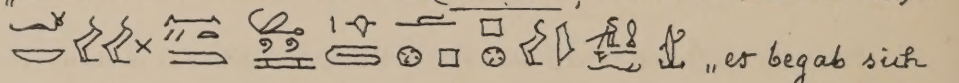
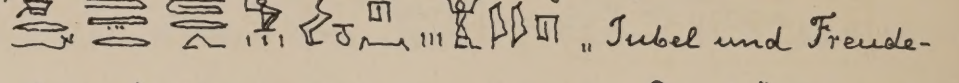
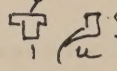
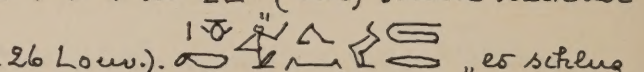
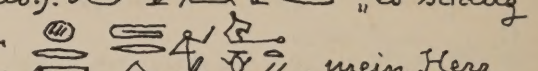
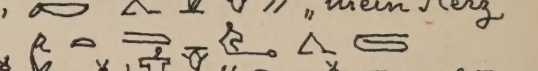
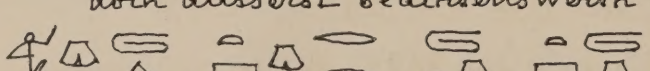
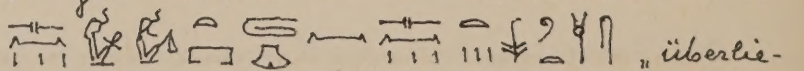
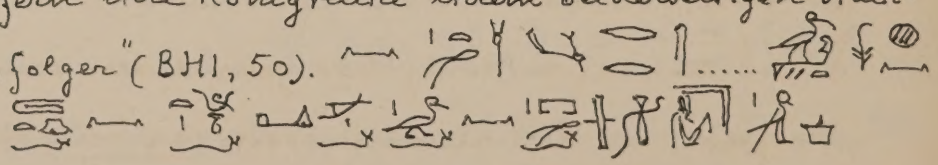
rạnn.t, Singular Form von  rạn-
nūt (Lex. p. 862) „das junge weibliche Thier, das
„junge Weibchen, welches noch nicht empfangen
„hat." 
„nicht gebären die Schwangeren der Nilpferde, kein
„Empfängniss ist unter ihren Weibchen" [Nav. M.D'H. [I,8].

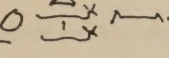
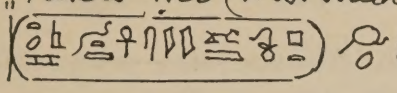
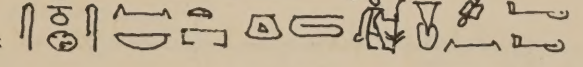
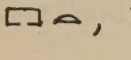
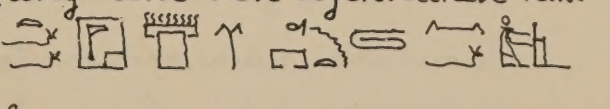
 Rạnnutet (B, 49, 6 Louvre), seltene Var.
zu  (s. Lex. p. 863).

 rạnnuX [E. „coquere"], v. sennuX.

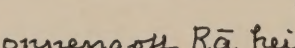
 rạn-su (Harris I, 13, b, 1 – 15, b) Schmuck-
gegenstand aus Silber oder aus dem Oḥen-
Mineral gefertigt. Nach Birch: „beads"(?).

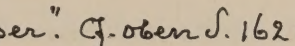
 , rer, lel, lelu (s. Lex. p. 864)
verwandt mit ebr.  , , „winden,
„sich winden", wovon „die Wendeltreppe".
 s. oben p. 641.
als Verb. trans.: „in Windungen, in Kreisen durch-
„laufen, durchteilen, durchforschen, besuchen"; z.B.
 „hat er durchteilt
„die Tiefe (der Unterwelt), so steigt er empor zum

„Lichtkreise als Mond" (*à-ḥāā*, Text aus Dendera).
 „es begab sich
„Se. Majestät nach der Doppelstadt Pe-Tep, um zu
„durchforschen das Hinterseeland, welches auf ihr-
„em ganzen Gebiete gelegen ist" (Alex. Stele Bulaq l.
7-8]. *lel*, von der Stimme gesagt, „durchhallen".
 „Jubel und Freude-
„Rufe hallten wieder im ganzen Lande" (Rec. I, 37).
Wegen  *lel in-sa* vergl. die folgden Beispiele:
Jemand sagt: (ich) strebte nach der
„Gerechtigkeit" (C. 26 Louv.).  „es schlug
„für mich dein Herz",  „mein Herz
„schlug für dich",  „es
„schlug sein Herz für seinen Vater" (Texte aus der
grossen Ramses-Inschrift von Abydus). Selbsam
doch äusserst beachtenswerth die Formel:
 *lel-nes*, *lel-nes.t*
als Bezeichnung des Nachfolgers und Thronerben
eines Königs. Ein Ptolemaeus und dessen Frau Be-
renice:  „überlie-
„fern ihre Königreiche ihrem beiderseitigen Nach-
„folger" (BH1, 50). 

„Der Gott Xons-Thuti... schreibt nieder ein Decret
„für den Gott Bà-ämun, übergiebt sein Eigenthum
„seinem ihn liebenden Sohne und verleiht seine
„Würde seinem Nachfolger" (Rec. I, pl. 67 col. 7).
Osiris ist  „der Nachfolger seines
„Vaters Keb" (v. B. Buch d. Ew. p. 37, Anm. 32). In Edfu:
 „der lebende und wohlthätige Horus, der Erbe des
„Sonnengottes Rā und sein Nachfolger auf (hir
„tep) der Erde, der Sohn des Rā, Ptolemaeus, der
„ewig lebende, der Freund der Isis" — als Bezeichnung
eines Ptolemaeers. Auf dem Xonsu-Pylon zu Karnak
heisst ein anderer: 
„der Erbe des Samsu, der Nachfolger des Herrn
„von Xmunu (Hermopolis)". Cf. oben S. 161.
Abgeleitet von rer die folgden Wörter:
a.  , lel.1 (s. Lex. 867) „der Umgang, der
„Hof um ein Gebäude, Peristyl eines Vorhofes"
(cf. Zs. f. äg. Spr. 1875 SS. 118.120). In Edfu, mit Be-
zug auf den Umgang um den eigentlichen Tem-
pel wird bemerkt: 
„er (der König) hat gebaut den sauberen
„Umgang an der äusseren Seite (in rut) des

„Gotteshauses seines Vaters aus hellem, hartem und „gutem Gestein" (Dümm. Temp. Ins. 99, 16).

6. lelū.t (s. Lex. p. 866) „die dahinrollende Zeit". Der Sonnengott Rā heisst:  „der „Herr des Zeitbestandes, der Binder der dahinrollen- „den Zeit" (Mar. Abyd. I, 6 col. 36).

c. lelui „das dahin rollende Wasser, das wogende „Wasser". Cf. oben S. 162:  „er stiess „es (das Netz) in das Wasser; hat er durchzogen den „Strudel, so kehrt er es um" (s. auch BHI. Taf. LXX und Text S. 54, woselbst die Uebertragung: „er schliesst ab „den Wasserkreis und holt es herein" nicht ganz zutreffend sein dürfte).

rerui (D.G. p. 714) „das Junge", vom Rindvieh, im Zusammenhang mit rer, Kopt. ϩιϩογ, puer (s. Lex. p. 867).

rer.t „die Sau", auch vom weiblichen Nilpferde gesagt, daher die Bezeichnung der also gestalteten eponymen Stadtgottheit von Theben Ȧpi.t als „grosses weibliches Nilpferd". Auch ein Sternbild, nach seiner Gestalt so benannt, hiess rer.t. Als besondere, von den altägyptischen Astronomen notirte Theile desselben werden in

den thebanischen Stemmatafeln (cf. Gensler, die thebanischen Tafeln, gr. Tafel am Schluss, 26–32) der Reihe nach aufgeführt: „die Füsse", „die Beine", „der Oberschenkel", „die Brust", „die Zunge", „die beiden Federn", „das Mittelstück „der Hatke" (var. „das Schanglied (?).

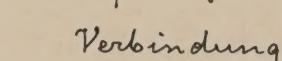
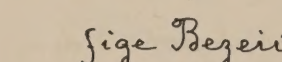
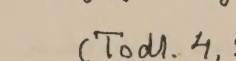
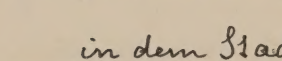
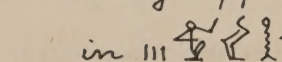
rhū, der in Wegfall kommende Abgang einer Masse (s. Ztsch. 1879 S. 113, Dümichen Kyphi-Recepte).

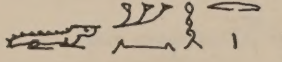
rhn, // rhnī, Bezeichnung der liegenden oder schreitenden Widder-Figuren der Denkmäler. Auf der Stele № 13 zu Turin befinden sich 2 schreitende Widder, mit auf dem Kopfe, welche dreimal die Bezeichnung „der gute Widder" führen. Ein auf die Königin Ḥatḥor-ṭiaw Ḥont-to bezüglicher Text (s. Champ. Not. desc. II, 264) sagt von derselben aus:

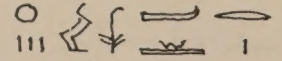
„sie hat gesetzt ihr Denkmal ihr-„er Mutter Mut, nachdem der König Rā-χeper-χā „sotp-n-Rā die Widdergestalten (als Bilder) in „Theben eingeführt hatte."

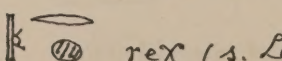
raṭṭ-t (E. „kopt. paqTE, athenum").

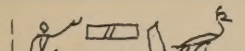
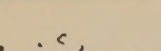
rhw, rhwī, rrhw, rḫḫwī (Todt. 17, 25 und die Varianten)

von zwei in Streit miteinander liegenden Parteien oder Gegnern (besonders von den beiden typisch gewordenen Antagonisten Horus und Set) gesagt, bisweilen auch von Personen, die (wie Isis und Nephthys) einander gegenüberstehen. Nicht selten die Verbindung  „der Schiedsrichter „von Parteien sein" (s. oben S. 55), woher die so häufige Bezeichnung des Gottes Thuti:  , (Todt. 4, 2), Var.:  „der Schiedsrichter der „beiden Parteien" (sc. des Horus und des Set), besonders in dem Stadtnamen  Pi-Thuti-âp-rhtw (s. Dg. p. 963) des von den Griechen Hermopolis gelaufen unterägypt. Ortes. Die Gruppe  rhw findet sich ausserdem in „(hebt) euren Fuss, ihr „rhw?", welche Legende sich über einer Darstellung von Bewohnern von Punt befindet, die Balsambäume herbeitragen (s. Diim. Hist. Ins. II, 9).

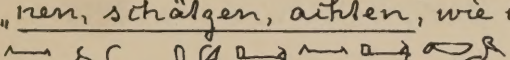
 ro-ḥw (Ins. in einer der Grabkapellen von Ossirt), Name des Krokodiles.

 ro-ḥw-w „Ringel, Kringel"; s. oben S. 420 s. voc. bâ.t.

 rex (s. Lex. p. 869), plotom. Varr. und (cf.

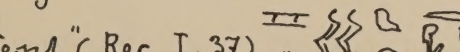
 rX-äšt an Stelle von  rX-

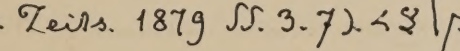
Xet, s. oben S. 375 Lin. 5). Ausser der allgemeinen und feststehenden Bedeutung von „wissen, kennen" hat dieses Verbum noch manche Nebenbedeutungen, wie aus den flg. Beispielen erhellen wird. 1) Anerken-

„nen, schätzen, achten", wie in:  „der König der Götter

„erkennt den an, der ihn anerkennt, belohnt den,

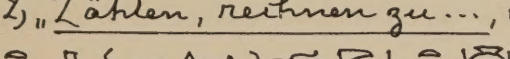
„der für ihn arbeitet und bestraft den, der ihm

„dient" (Rec. I, 37).  „es kam zu mir ein Weib, die geachtet war in ihrer

„Stadt und eine Erbin in ihrem Lande war" (s. Br. Zeits. 1879 SS. 3. 7).  ir.s

se.t es-reX n mahu.t „sie war eine Tochter, die in

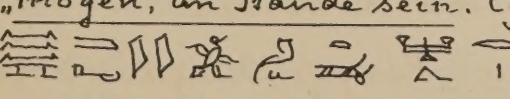
„der Familie hoch geachtet wurde" (Rhind Pap. p. 24/7).

2) „Zählen, rechnen zu ...", wie in  „er wurde zur

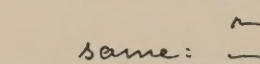
„Gottheit gezählt in den heiligen Städten Aegyp-

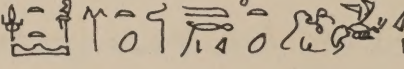
„ten's" (Obelisk Barberin. zu Rom). 3) „Können, ver-

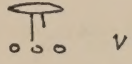
„mögen, im Stande sein". Cf. Pap. d'Orbiney 10 lin. 2:

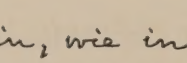


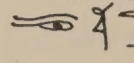
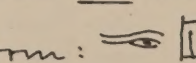
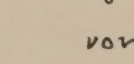
„gehe nicht hinaus, damit nicht das Meer

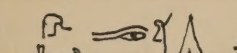
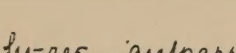
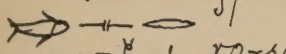
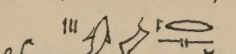
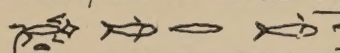
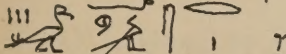
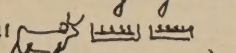
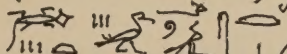
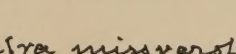
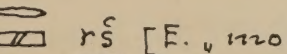
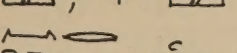
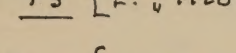
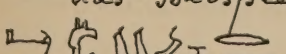
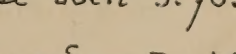
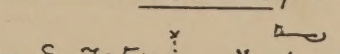
„dich erfasse, denn ich bin nicht im Stande dich aus „seiner Hand zu erretten." Anzumerken noch das selt-same:  „der ihm wohlbekannte Platz" (Pap. Harris I, 29, 4).

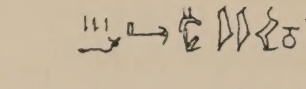
rs, ris, sehr beachtenswerthe Var. an Stelle von rs, rs, Kopt. ρHC, ausser (s. Lex. 871), wie aus ägypt. Legende (s. Dümm. Baugesch. 44, col. 1 rechts) erhellt: Hathor heisst:  „die Königin von Oberägypten im Süden, die Königin „von Unterägypten im Norden, die Fürstin im Westen und im Osten." Somit darf:

 var. , , , als Nebenbezeichnung des Goldes, nur rs, ris, nicht aber wie H. Dümichen annimmt (Zeitsch. 1872, p. 44) ser ausgesprochen werden. Desgleichen darf:

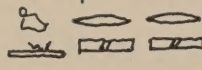
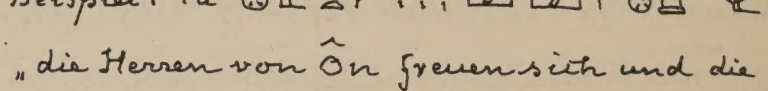
, in der Bedeutung des Bruches 2/3 (s. Lepsius, Zsch. 1865 S. 104), nur rs phonetisch auszusprechen sein, wie in  rs ỉ ábṯu „2/3 des „Monates" d. h. der 20. Tag desselben (Pap. Teos p. 2).

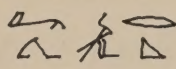
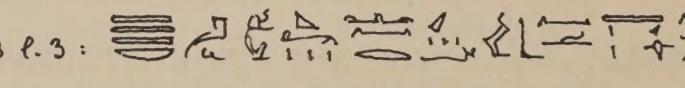
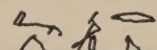
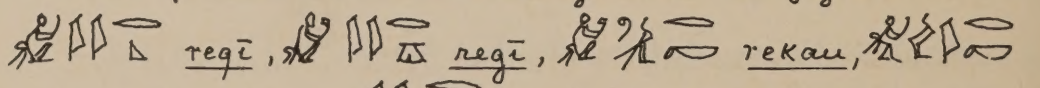
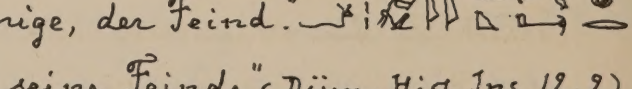
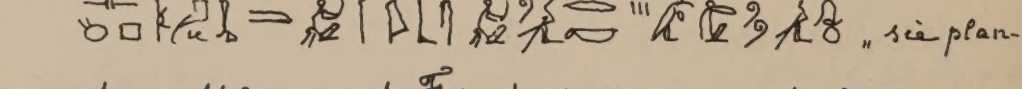
 rs und die Varr. (s. Lex. 871). Die Caussativ-Form:  seres „aufweiten, aufrichten, „zum Aufstehen nöthigen", gleichen Sinn Variante von  ḫs (s. Zsch. 1868 p. 52 ff.). Dagegen:

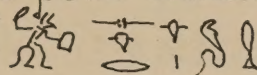
 ḫwres „aufpassen, Wache halten“; 
„der Aufpasser, Wächter, Frohnvogt“ (s. Br. Ztsch. 1876, p. 76 f.).
 ro-seḫ,  ro-seḫu (Edfu), besondere Art
von Fisch, die neben beḥā und ḫim aufgeführt
wird.  „er lockt
„hinein in es (das Netz) die Beḥā-Fische und gatt-
„reiche ro-seḫ und ḫim“ (BH I, pl. 70, 2). Vielleicht das
kopt. ϨΕϬΟΥ, arab. ṣalūṣ, silurus-Art.
 ro-seḫau, dunkles Wort, das Hr. Birch durch
„supplies“ wiedergiebt in flg. Stelle des Pap. Harris I,
29, 10. Ramses III sagt zum Gotte: „ich habe dir andere
„Heerden () für dein prächtiges Haus ge-
„weiht,  „um
„zu verproviantiren deinen Tempel mit gattreichen
„Vorräthen.“ Dasselbe Verbum auch in der (im Lex.
872 lin. 3 infra missverstandenen) Form  , wie in
der Stelle Dümm. Hist. Ins. II, 36, e lin. 2.
,  rš [E. „morbus nasi, pituita“].
 ršnnw, Synonym von  ṯás „Spruch“;
also etwa durch „Rede“ oder dergl. zu übersetzen. S.
das Beispiel oben S. 705.
 reš(e)rw, identisch mit  nešni
(s. oben S. 705). 

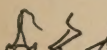
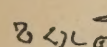
 „der grimmige Löwe er lässt ab von „seiner Wuth" (Moral-Pap. Bulaq 9, 2).

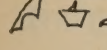
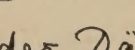
reš̆er.t (Ztschr. 1873, 152) nach Birch: „a kind of ampulla or cosmetic vase made of gold."

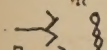
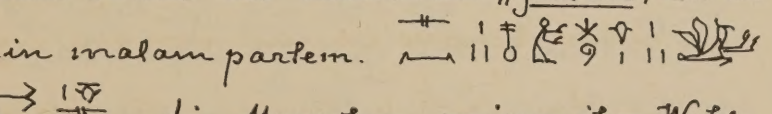
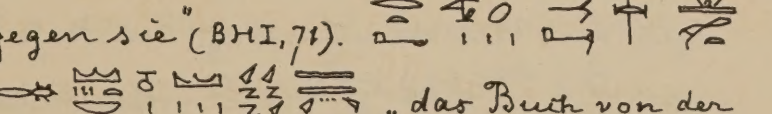
 reš̆reš̆ „schnaufen, vor Freude, sich sehr freuen", s. Lex. 874. Beispiel:  „die Herren von Ôn freuen sich und die „Stadt Theben ist in Wonne" (Dümm. Hist. Ins. II, 43, a, 7).

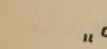
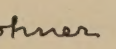
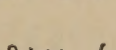
 rega und die Varr. (s. Lex. 874), erhalten im Kopt. ⲢⲈϨ, ⲢⲀϨ, ⲢⲀϪⲒ, ⲢⲒϨⲈ, ⲢⲒϪⲒ inclinare (cf.), declinare, averlere, recusare, renuere. J. de R. Ins. Hist. pl. 178 l. 3:  „ich „gebe ihm die Welt in ihrem ganzen Umfange, „nichts behalte ich mir vor von irgend einem „Lande."  cc. „sich abwenden von" (s. Beisp. Lex. l. l. Davon abgeleitet die Sgden:  regī, regī, rekau, rekau, rekī (Dg. 1130) „der Abgefallene, der Abtrünnige, der Feind."  „niedergeschlagen seine Feinde" (Dümm. Hist. Ins. 12, 2).  „sie planen Abfall und Feindschaft zu wiederholtem „Male" (l. l. 15, 23). cf. oben S. 61 lin. 5.

rek, kopt. POKE inclinatum, propensum, addictum esse.  „sie ist geneigt „deiner Majestät und verjagt die gegen dich feind- „lich Gesinnten" (Dendera). [s. Ebers. Zisch. 1874,4.

 rokau „Hitze, Entzündung" z.B. am Hintern  rokes (Wien. Pap. 482 S.5) Name einer Gefässart.

 roteb „morden, tödten", nur aus dem Namen des Dämonen  „seiner Mutter Mörder" (Dendera) bekannt.

 retet und die Varr. (s. Lex. 877), weder mit der Bedeutung „in die Enge treiben", wie l.l. angegeben, noch „einfangen", wie BHI S. 50 angemerkt ist, sondern in dem Sinne des deutschen „fesseln", d.h. in bonam et in malam partem.  „die Menschen preisen ihre Wohl- „thaten und ihre Herzen sind gefesselt im Ge- „horsam gegen sie" (BHI, 71).  „das Buch von der „Fesselung der Menschen und von der Unterwerfung „der Bewohner aller Länder unter die Füsse des „Königs" (BHI, 69, 1).

 ret (Lex. 877) „der Fuss", Dualform  ret-ui (grab v. El-Kab). Zu merken  ân

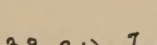
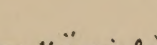
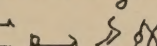
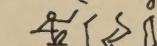
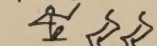
ret „ducere pedem“. G. Mar. Abyd. I S. 56 u. Nav. Lit. S. 87.

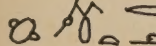
rot (E. „species granorum“).

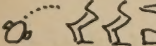
rotu (Harris I, 18, b) Var. von (s. Lex. 879) „Strick, Band, Bund“, aus gemā „Binse“ gefertigt.

, , , rot, masc. gen. ( ), wie Chabas zuerst richtig bemerkt hat: „Landstrich, „Seite einer Gegend“, das Hauff der Araber (Og. 1147). „die Strecke des Äthiu (Natho“), „der westliche Landstrich“, „der Landstrich des Rā“ (l.l. 439 ff.).

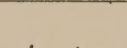
rot, B.: rot (Lex. 880, l. 6), rotu (ibid. 881), rotuu, demot. pe-rot Nach Chabas zutreffender Auffassung: „expert, vérificateur“ (Chab. spol. 170 u. passim), Bezeichnung von Inspectoren, Beamten, denen die genaue Ueberwachung der Arbeiten in verschiedenen Zweigen der Verwaltung oblag. Am Hofe Pharaos gab es: „Ober-Inspectoren Seiner „Majestät“ (Pap. Wilbour). „königlicher Inspector“, demot. „der Inspector „des Königs“ (Pap. Rhind 12, 1). Die „Inspectoren des königlichen Hauses“ führten die Verificirung ( ) eroberter Saatfelder aus

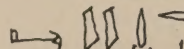
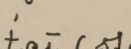
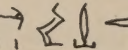
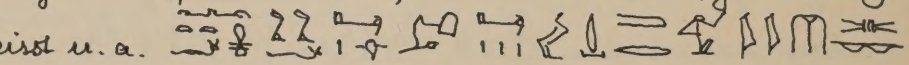
(LD. III, 32, 31). Im königlichen Frauenhause (pi-χent) gab es einen  oder  „Inspector des Frauenhauses" (cf. Liebl. Nam. Lex. 877. 986). Die Stadt Theben hatte einen  rot ā χeseḏ ỉr nī.t „Ober-Inspector für die Vertheidigung (?) der Stadt" (Sarg eines Nes-p1ah-gu Bulaq). Wir begegnen einem  „Inspector des Corps der mātayu" (Gensdarmen, pap. Anast. V, 27, 1). Die heiligen Viehheerden wurden überwacht von  „Inspectoren" (Harris I, 7, 9), und so finden wir noch oft diese Beamten wieder.

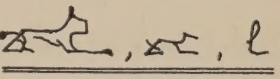
 rot.t (E. „morbus oculorum").

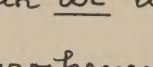
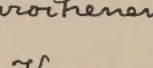
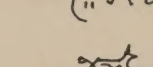
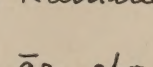
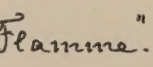
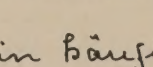
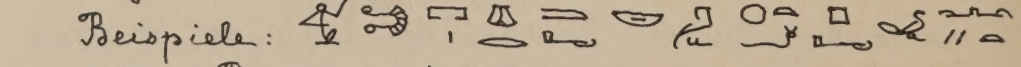
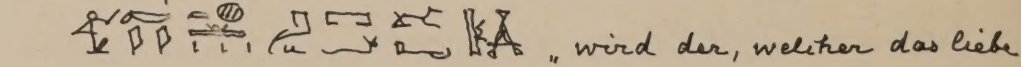
 re-tum, retu (Lex. 881), andere Varr.: (Dg. 467) (Dümm. Temp. Ins. 80, 10), (E.), späte Schreibart: , (Dg. 443. BH1. 56, 58) „der Ausfluss, die „Flüssigkeit, das Nass u.s.w.", besonders häufig vom Nilwasser als Ausfluss des Osiris gesagt: „die Flüssigkeit, welche hervorkommt „aus dem Osiris" (BH1 58) oder „der Ausfluss des Gottes" (l.l. 56, 2).

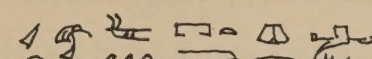
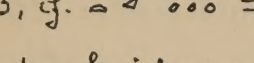
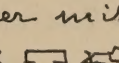
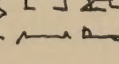
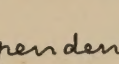
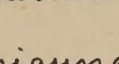
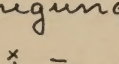
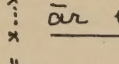
, rotem (pap. Harris I, 8/4. 27/11.) Name einer häufig vorkommenden (wie Sand)

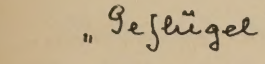
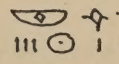
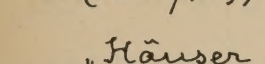
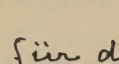
Pflanze und deren Frucht, welche zusammen mit <u>àsi</u> und <u>ûsi</u> genannt wird und die man nach  <u>temamu</u> zu messen pflegte (Cf. l.l. 53, 2, 14).

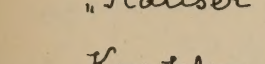
 <u>rotaï</u> (stat. Taf.),  <u>rotà</u> (LD. III, 65, 2),  <u>rotaw</u> (s. Beispiel), wohl ältere Form des jüngeren Kopt. ⲣⲱⲧⲉ, vulnerare." Ein tapferer Prinz heisst u. a.  „handhabte er den Bogen, so war er weiter im Wun- „den austheilen, focht er zu Fuss, so gab es seines „gleichen nicht" (Mar. Abyd. I, 53).

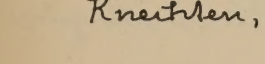


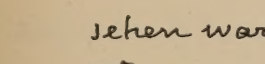
nicht <u>lā</u> zu lesen, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach <u>ār</u> und die (spätere) Form der oben S. 266 besprochenen älteren  ,  <u>ārī.t</u> („Haus, Kammer, Vorrathshaus"). Man vergleiche  <u>ār</u>, ebr. לָבִיא „Löwe",  <u>ārī</u>, ebr. אוּר „Licht, Flamme". Die Gruppe  ,  ist ungemein häufig in den Texten. Man vergl. folgde Beispiele:   „wird der, welcher das liebe „Brot nicht besass, zum Besitzer eines Speichers „so ist er ein Bauer, welcher sein Haus mit dem

„Eigenthum des andern vollstopft" (pap. Lugdun. I, 344, 8, 3, cf.  „er hat vollgepfropft „den Speicher mit Erdfrüchten" s. inf. 1eb). Es gab eine  ār n ut.t nnw „Vorrathskammer „für die Spenden" (Harris I, 27, 4)  ār wāb „eine Reinigungs-Kammer" (ib. 27, 3);  ār wsa (apet.w) „Mast-Häuser für das „Geflügel" mit  „fetten Gänsen" (ib. 27, 6),  ār n wn-ḥr (ḥib) „Häuser für die offenen Festaufzüge", die mit Knechten, Mägden, Getreide und Opfergaben versehen waren (ib. 6, 2 – 27, 2). In den späteren Texten  oftmals in Parallelismus mit  , u. a. m. (cf. Dümichen, Hist. Ins. II, 52).

 lenna (Dg. 455), Bezeichnung des „Löwen", sicherlich verwandt mit  labu (Lex. 883).  , wohl nicht lāi, sondern ārī zu lesen (s. ob. S. 742 s. voc.  ār), ebr. אוֹר „Licht, Flamme", z. B.

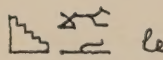




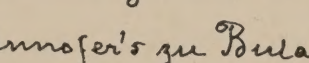


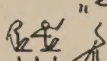
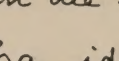
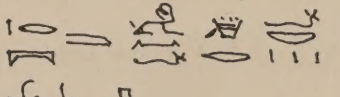
„ich legte für dich an Ländereien mit Oliven-Bäu-„men in deiner Stadt Ânnw (Ôn, Heliopolis) und

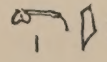
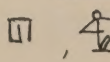
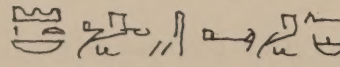
„ich versah sie mit Gärtnern und zahlreichen Leuten,
„zur Zubereitung des reinsten und besten Oeles in
„Aegypten um aufzodern zu lassen die Lichtflam-
„me in deinem prächtigen Palaste" (pap. Harr. I, 27/10).

 <u>het</u> (DG. 741) Var. von q. vid.

, , h.

<u>he</u>, sehr seltene Schreibung an Stelle von (Lex. 887) „hineingehen" im Gegensatze zu <u>per</u> „hinausgehen, heraustreten". Auf dem Sarkophage Unnofer's zu Bulaq:  „du gehst
„hinaus und du gehst hinein (du gehst aus und
„ein) in die Barke der Sonne".

 <u>ha</u>, identisch mit  (s. Lex. p. 610)
„die Familie, der Stamm", die dazu gehörigen „Leute":

„es that mein Vater Gutes allen seinen
„Leuten seitdem er das Amt eines Commandan-
„ten in <u>An-ris</u> (Hermonthis) bekleidete" (Denkstein
des <u>Amen-mi-ant</u> im Mus. zu Neapel).

  , <u>ha</u>, Var. an Stelle von , ,
 <u>hai</u> u.s.w. (Lex. p. 886) „der Ehemann":
 „der Ehemann

„der Erde Aegyptens, schützend sie gegen alles Fremdvolk"
(RIH. 69, 9 c. l). Vergl. Beispiel S. 685 lin. 2.

ḥaī, ḥaī (BH1, 44), besondere Vogelart,
wie in „sie (die Ueber-
„schwemmungs-Fluth) führt dir zu die Haī-Vögel, die
„Uḥ-Vögel und die Bewohner des Wassers" (Düm. Hist Ins. II [51, b. 10].

ḥaī (Chab. Mél. 1873 S. 272) Name eines zum Katzen
Geschlecht gehörenden Thieres.

ḥaī.t, auch von der Wohnung eines Königs
gesagt: „die Königshalle" (s. Beisp. oben S. 653). In
Dendera das offene Tempelchen auf
dem Dache des grossen Tempels. Mit dem Artikel ver-
bunden ta-ḥaī.t (pap. Rollin 1885 (p. 13).
Im weiteren Sinne auch „Himmel, Himmelsdom", wie
in: „ich habe gebaut
„ihr Haus ähnlich dem Himmelsdome", nicht wie
H. Pierret, Ins. hiér. I, 41, sich stützend auf Maspero,
überträgt: „j'ai construit la salle où la statue (s'élève)
„jusqu'au plafond." Auch ist unrichtig aufge-
fasst, wie auch in den folgenden Worten (l. l.):
„wie wird
„nach Aeonen gesagt werden, dass ausgeführt sei
„etwas Ähnliches dem, was ich ausgeführt habe?"

Hr. Pierret dagegen: „Cela sera raconté pendant des „siècles. La statue a été exécutée par mon fait."
ⲎⲘⲠ, ⲎⲘⲠ ḫūn, von Herrn Revillout (s. unten) verglichen mit dem Kopt. ϩⲁⲛ, ich bin geneigt darin die demot. Form des Kopt. ϩⲟⲓⲛⲉ, ϩⲁⲓⲛⲓ „einige, „etliche" wiederzuerkennen. In dem gnost. Pap. v. Leiden liest man: ΗΛΙΤΟΝΟΝ ϹΕΛΗΝΟΤΟΝΟΝ und darunter: 𓂝𓏲𓀀 𓇋𓈖 ⲎⲘⲠ „einige Kräuter sind dies" (Taf. XII, I). Ebendort: ΟΦΡΥϹΗΛΙΟΥ ΟΦΡΥϹ dabei dem. 𓁹𓂻𓏏𓂋𓏲 anḫ ỉr rā „Augenbraue „des Rā", ϫ𓁹𓂻𓏏𓂋𓏲 anḫ ỉr ȧāḫ „Augenbraue „des Mondes" und darunter dieselbe Inschrift wie vorher: 𓂝𓏲𓀀 𓇋𓈖 ⲎⲘⲠ „einige Kräuter sind dies." Ebendarin (XX l. 27): 𓂋𓏏𓊪𓐍𓏲𓏏𓅱𓂋𓏏𓊪𓐍 ḫūn ḫrū ȧu-nāḥ uā mat ḫer-f „einige Hoden „mit einem Phallus daran." Im Roman des Setna:
𓂋𓏏𓊪𓐍 𓏲𓏏𓅱𓂋𓏏𓊪𓐍 𓏲𓏏𓅱𓂋𓏏𓊪𓐍 „es waren einige goldene Becher (ȧu ḫūn apot ỉr „nub) aufgestellt auf dem Schenktische, sie füllten „einen jeden". Hr. Revillout: ϩⲁⲛ ⲁⲡⲟⲧ ⲛ ⲛⲟⲩⲃ „des coupes d'or" (le Rom. de Setna pag. 141).
𓂋𓏏𓊪 ḫūn-ỉ „der Familiensitz" (s. 𓇋𓂋𓏏𓊪 Lex. 892):
𓂋𓏏𓊪 „sein

„Familiensitz von Anbeginn, er erhebt sich in ihm
„und er ruht auf ihm" (Esne, vom Tempel des Gottes
Xnum gesagt).

ḥr-gar oder ḥr-Xer, seltner Name zur Bezeichnung des Nilwassers (RIH. 22, N° XVII).

ḥrl (E.) cf. ḲITE convulsiones inducere.

ḥrl (N pe, masc. gen.), kopt. ḲIEIT, fovea, die Fallgrube für Thiere, um z. B. einen Löwen zu fangen. S. Br. in der Z15th. 1878, Taf. III.

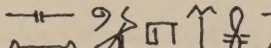
ḥau, ḥru, var. von (Lex. 889) „fallen, zu Boden
fallen". „ihre Waffen fielen aus
„ihrer Hand" (Düm. Hist. Ins. 17, col. 16).

, ḥau, ḥa u. die Varr. (s. Lex. 888), die Bezeichnung grosser Zeitperioden findet sich zusammengestellt in folgdm Beispiele in Düm. Temp. I. 103/31 ff.

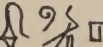
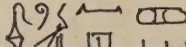
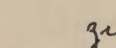
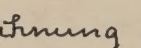
sic

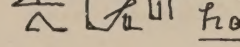
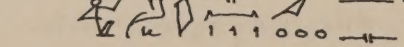
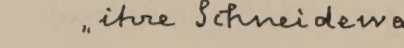
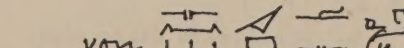
„er (der betreffende Ptolemäer) wird zurück
„legen eine unendliche Zeit (nḥḥ) als König von Ober-
„Aegypten und eine Ewigkeit (ṭeṭ) als König von
„Ober-Aegypten; das Königthum des Rā wird ver-
„eint bleiben mit dem des Âtum (d. i. Osten und
„West); seine Dauer wird die Dauer des Himmels;

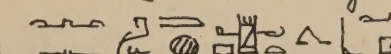
„seine Zeit die Zeit der Erde und seine Perioden die „der ḫm-sek-Sterne sein."

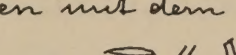
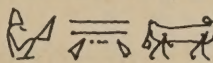
ḥau, im Sinne von „gegenüber, vis-à-vis" scheint in folgendem Beispiel seine Anwendung zu finden:  „ihre Ellen (maasse) sind wie „die ihres vis-à-vis" (Dümm. Temp. Ins. 93, 18) von correspondirenden Tempelgemächern gesagt.

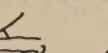
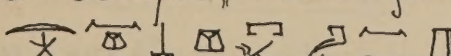
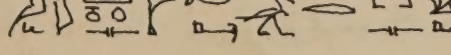
, ḥau, ḥauu, in der Verbindung mit ari, iri, nach Chabas (Spol. 102) so viel als „subir procès", nach Goodwin (Ztsch. 1874 p. 63) so viel als im Englischen: to break into, auch: expend, consume, or make away with.

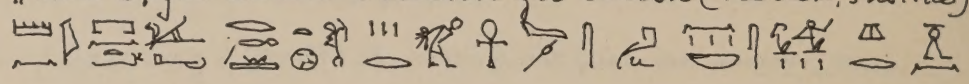
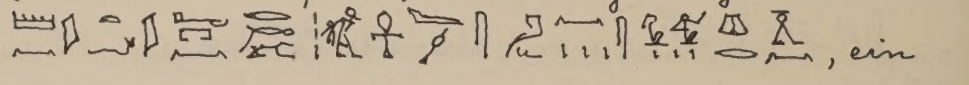
 ḥau, in der Verbindung:  ag n ḥau zur Bezeichnung einer besonderen Brotart (Harr. I, 17, b)  ḥau-nen in der Comp.  als Name einer besonderen Art von Byssusgewändern. [l. l. 14, 2.

 ḥab, varr.  ḥabu; ḥabu (pap. Prisse, 14, 11) — (cf. ḥab, ḥeb (Lex. p. 894 ff.) im Sinne von „treffen, berühren u. s. w.", so z. B.  „nicht treffen mich „ihre Schneidewaffen",  „nicht trifft ihr Schnitt den Osiris N.", Varianten von  „nicht falle

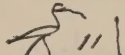
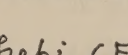
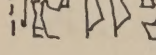
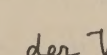
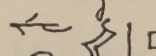
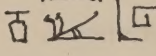
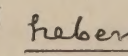
„ich ihrer Zerschneidung anheim" (Todt. 17,76). BH1. 55:  „Keiner berührt den Pa-
„ast, wenn er sie (die Göttin Hathor) ignorirt.

heb „stossen mit dem Horn, zurückstossen, zurück
treiben", wie in  „ich habe zurück-
„gestossen den weiter sich dir nähernde" (Dend. Rede des Schutzdämons der 2. Nachtstunde Namens  ka-to „Stier des Landes").

man muss geneigt sein dieses nicht seltene Wort hebā zu lesen (cf.  s. Lex. 895), wenn nicht die Schwierigkeiten vorläge, dass in den Inschriften als eine (Sinn oder Schrift?)-Variante von auftrate. In Texten aus dem alten Reiche findet sich an Stelle von die Schreibart . Sollte sich die Aussprache hebā (oder vielleicht heb-to, cf. Kopt. ϩⲱⲃ N ϫⲓϫ labor manuum) rechtfertigen, so wäre , „das Arbeitshaus,
„das Wirthschafts-Gebäude", in einem oder bei einem Tempel: „das Consecratorium". Im Grabbau des Ti:
 „das Magazin, welches
„im Wirthschafts-Gebäude (gelegen ist) enthaltend
„das Erforderliche (utā) für jeden Monat," oder:
 „ich liess auf-

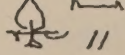
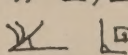
„führen für sie (die Göttin) ein Consecratorium um
„ihre Opfer darin bereiten zu lassen" (Pierret, Ins. Hié).

„es werden alle ihre (der Südländer) Bewohner
„als lebende Gefangene nach Theben geführt, um zu fül-
„len das Wirthschafts-Gebäude seines Vaters Amon"
(Mar. Karnac pl. 22). Hiermit zu vergleichen l.l. 24:

, ein
„identischer Text, aus welchem die Gleichheit von

und

sofort deutlich hervorgeht.

hebi (E) var. von

heb „der Ibis" (s. Lex. 895).

hebī „die Zurückstossenden, Abweisenden" von
der Wurzel

heb (s. oben), Name der löwenhäupt-
igen Thürhüter in Dendera, s. oben S. 141 l.8 ingra.

hebu.t (E. „genus ligni").

heben (s.

Lex. 896), var.

(Dg. 1359,
XIV),

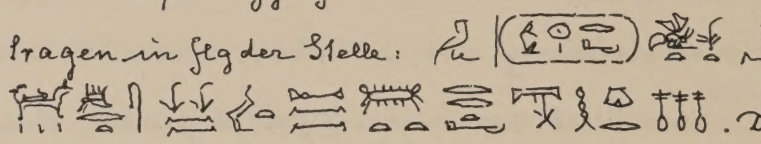
(BHI. 76, 19) heben.t, bestimmtes Maass
für Weihrauch und flüssige Producte (cf Rec. I,
44, 18:

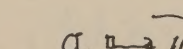
irp heben.t ā.t „Wein,
eine grosse Kanne"), welches nach Chabas' Unter-
suchungen 1/4 Hin oder 11 1/2 Centiliter fasste.

habeni (Harris I, 43, 13) Variante von

(Lex. 896) „das Ebenholz."

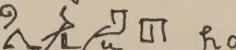
hebheb (E. „abigere dolores") reduplicirte Form der Wurzel heb (s. oben).

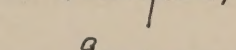
hebeq, habeq, Var. von habeq (s. Lex. 897) mit der Grundbedeutung von „stechen, einen Stich thun, „durch einen Stich verletzen" (Cg. Kopt. 2ωBK stimulare, incitare aculeo). „sie hören „den Ton (das Sausen) des Stechens deiner Lanze" (Nav. M. d'H. I, 8). Auch die Abnahme des Mondes in seiner Auffassung als Auge ( ) wurde als die Folge eines demselben durch einen Stich zugefügten Schadens angesehen. Todt. 17, 24 lautet der correcte Text, der sich darauf bezieht: „es nimmt zu der Osiris und das „Mondauge, nachdem es gestochen war in jener „Zeit des Kampfes der beiden Gegner" (Horus u. Set). Die Varr. dazu: , , , , je nach den Papyri. Aus der Bedeutung stechen im besonderen Sinne hat sich die allgemeinere von stossen entwickelt, besonders in der Recept-Formel: „alles „zusammengestossen" (s. Lex. 897). Bei E. wird habeq in dieser Anwendung übersetzt

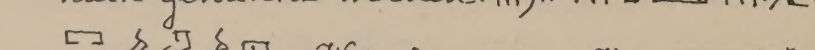
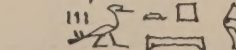
durch „diluere, miscere medicamina ut diluantur."

hep, nach Nav. (Bibl. arch. IV, I, S.9, not. 1) als Var. von hep aufzufassen und durch „ordonner" zu übertragen in Flg der Stelle:  . Die unbekannten Gruppen (fehlerhaft?) in dieser Stelle erlauben leider nicht diese Auffassung von zu constatiren.

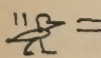
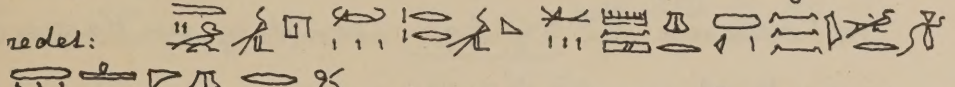
hasi (Medic. Pap. v. Berlin 11,7) „dörren, trocknen". g.  oben S. 511.

hamau, kopt. ϩωϻ inscendere. Von dem grossen Geiste gesagt:  „es ist Rā in ihn hineingestiegen (BH1. 82, 89)

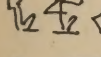
hamu, kopt. ϩωϻ, ϩωϻι, calcare, conculcare, rumpere, frangere.  „die „Grossen mit seinen Hörnern durchbrechend", (Dümm. Hist. Ins. II, 47, c, 6), also soviel als kaheb (cc. , s. Lex. 167, lin. 4 v. unten).

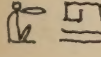
hamu „Vogelhaus, Hof für Geflügel, Hühnerhof," nach Pap. Harris I, 48, 10, woselbst der Reihe nach genannt werden:  „Weisskammern, Vorrathshäuser, Getreide-„speicher, Viehställe und Hühnerhöfe" und dazu:  „die Hühnerhöfe

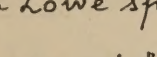
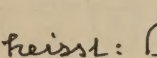
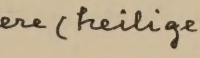
„haben Geflügel" (Harris I, 8/11).

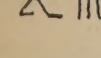
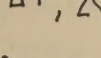
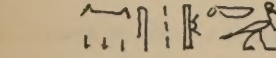
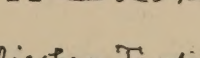
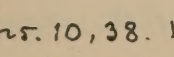
 hani „der Pelican" cf. ϩⲛⲏ, ϩⲛⲉ, ϩⲏⲛⲓ, ϩⲣⲛⲏ (ⲡⲧ u. ⲧ) pelicanus; als Verbum erscheint dasselbe in der auffassung vom kopt.-ebr. ⲭⲟⲛ „brausen", von den Wellen gesagt, ϩⲓⲛⲏ, ϩⲟⲉⲓⲛ, fluctus, in folg. Beispiel aus Medinet-Abu, woselbst Ramses II zum Amon redet:  „das Meer trägt Seeschiffe und „die Fahrzeuge qarer, welche dahinrauschen, tra-„gend (belastet mit) dein heiliges Eigenthum".

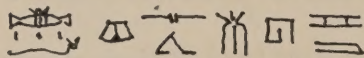
cf. auch ebr. הָמָה „rauschen, toben"; davon:

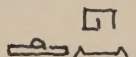
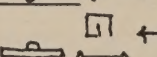
 hammu „das wogende Volk" (s. Lex. 899)

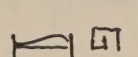
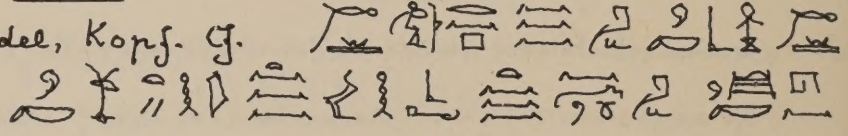
 hamham „brüllen", von Thieren [s. Lex. 899].

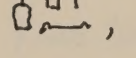
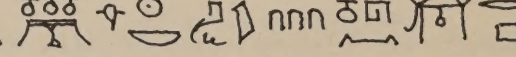
Ein Löwe spricht:  „ich bin der stark „brüllende" (Dümi. hist. Ins. II, 35, b, δ, 3), eine Schlange heisst:  „der brüllende Drache", eine andere (heilige, sat):  hamhalem (hamham.1) „die Brüll-Schlange" (Edfu, Hor-Kämpfe).

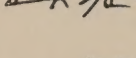
 ,  , hames, var. v. (Lex. 900), zugleich Sinnvar. v. ses, wie in  LD. III, 194, 25 gegenüber dem identischen Texte:  Dümi. Hist. Ins. 10, 38. Vom Nil gesagt:  „er

„steigt hinauf auf die Felder wie ein gehorsamer
„Diener" (Dümm. hist. Ins. II, 54, b, 3). Ebendort 51, d, 11:
 (lies') „er führt dir
„zu das Ueberschwemmungs-Wasser wie einen ge-
„horsamen Diener, der seine Bagage bei sich trägt."

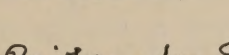
 ḥan (A) „Kiste, Kasten", Var. v. Lex.
900.  ẋi ḥan „von Holz, ein Kasten" (Grb.
von Meidum № 2). Davon:

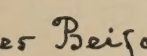
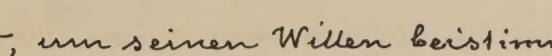
 ḥan, Var. v. Lex. 901 „der Hirnkasten,
„Schädel, Kopf. Cf. 
„dein Leib ist voll frischem Wasser, dein Kopf
„ist benetzt, befeuchtet deine Kehle" (Dg. 1347).

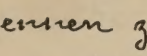
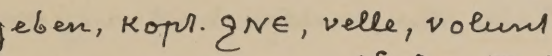
 , u. Varr. (Lex. 901), Maass des Hin, nach
Chabas (Rech. s. l. poids, etc.) 0,455 l. oder 46 Centi-
liter fassend. 
„bewilligen darin 30 Hin Wein jeden Tag für
„den Schenktisch" (A. 93 Louvre).

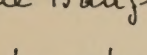
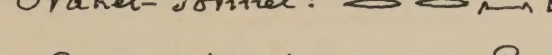
 , , u. a. m. (cf. Lex. 902), ver-
wandt mit uḥan s. ob. S. 324. Die
Bedeutung dieses Stammes ist je nach der
Constr. mit Praepositionen eine verschiedene,
genau entsprechend dem Kopt. ϩⲉⲛ M. movere se

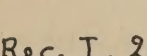
„sich bewegen", von der Bewegung des Armes und des Fusses besonders gesagt. Hieroglyphisch sind flg. besondere Auffassungen nachweisbar:

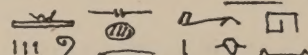
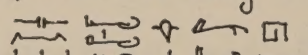
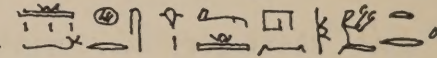
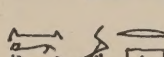
1. „bewegen" den Arm, als Zeichen der Zustimmung, des Beifalls, um seinen Willen beistimmend erkennen zu geben, Kopt. ϩNE, velle, voluntas, daher die häufige Orakel-Formel:  „der erhabene Gott gab seine vollste Zustimmung" (Rec. I, 22, 18).

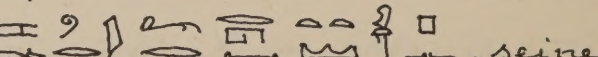
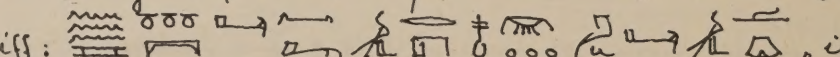
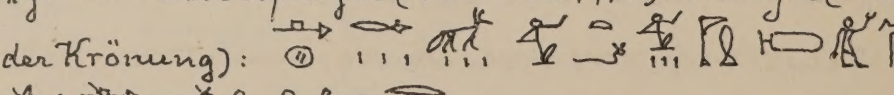
2.  ḥan „wollen" im Sinne von „begehren" oder „sich anzueignen suchen", Kopt. ϩωN (cc. E BOX) „attrahere, σπάω."  „suche nicht das Besitzthum anderer dir anzueignen" (Moral Pap. v. Bulaq p. 5).

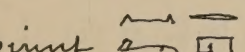
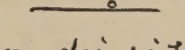
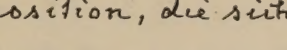
3.  ḥan „wollen" im Sinne von „willig sein, „gern thun etwas". L. l. 8 l. 16 heisst es mit Bezug auf gute Lehren:  „willig „sei das Herz um sie anzunehmen", hingezogen fühle sich das Herz etc.

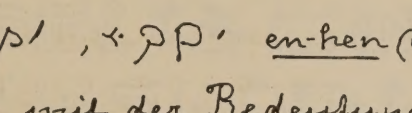
4.  ḥan „zustimmen, zugeben, eingestehn" (cf. Goodwin, Zeitschr. 1874, 64)  „er gab mit eignen Worte zu dass....."

5.  , ḥanen, ϩN, trahere, s. Beisp. Lex. 902.

6. cc. ḥir „sich stützen, trauen, vertrauen auf,
 „ihre Streiter ver-
„trauten auf ihre Pläne" (Dümm. Hist. Inscr. II, 47, 4. a).
 „ihr Mund stützte sich auf
„ihre Hände" (Med. Abu). 
„ich lobte den, welcher sich auf seine Pläne stützte"
(Stele Rā-ḥotp-āb's zu Bulaq). Fast ebenso häufig
als vor. ist die Erweiterung von
 u.a.m. (s. Lex. 902), demot.
ḥi-ḥon, mit folgdn Bedeutungen:

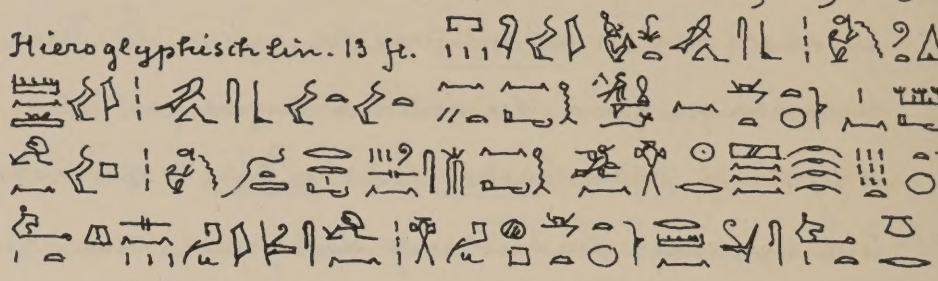
1. „nahe kommen, berühren, herankommen zu, heran
gehen bis" (cc.). Von einem vermessenen Feld-
stück gesagt:  „seine
„West-Seite reicht bis zum grossen Strome" (Edfu,
Schenkungs Urkunde, unpublic. Theil). Ein heiliges
Schiff:  „ist
„überzogen mit lauterem Golde bis hinreichend
„zum Wasserspiegel" (Harris I, 7, 5). In Edfu (Text
der Krönung):  „ausgerufen wird der
„Name der Propheten, der Patres und der vor-
„nehmsten Schreiber zu gleicher Zeit und Seine Ma-
„jestät tritt an jeden einzelnen von ihnen heran."

In den Texten, wie in dem Beispiele aus Harris I,7,5 gewinnt  er-han nicht selten die Bedeutung einer Präposition, die sich im demot. zu ⲁⲛⲁ, ⲁⲛⲁⲛ, ⲁⲛⲁⲛ en-hen (oder er hen?) entwickelt hat mit der Bedeutung des griech. ἕως „bis zu", und hierogl. übertragen durch  r men oder  au-men. Im demot. Texte des Canopus 28:

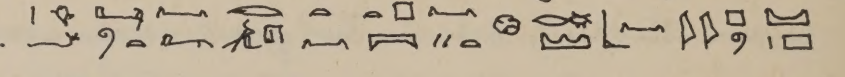
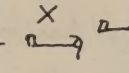
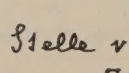


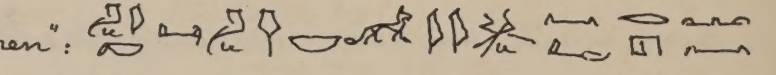
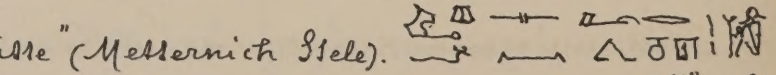
„dass man zu Priestern machen soll, diejenigen
„welche Priester gewesen sind vom Jahre 1 der
„Majestät sammt denen, welche es sein werden
„bis zum Jahre 9, Monat Mesori, Tag 1, und
„ihre Kinder, bis in Ewigkeit, (dass aber) die Prie-
„ster, welche es waren bis zum Jahre 1 hin, dass
„diese seien in den Phylen, in denen sie vorher
„waren." Griech. Lin. 26 ff.: εἰς δὲ τὴν φυλὴν ταύτην κα-
ταλεχθῆναι τοὺς ἀπὸ τοῦ πρώτου ἔτους γεγενημέ-
νους ἱερεῖς καὶ τοὺς προσκαταγηβομένους ἕως
μηνὸς Μεσορὴ τοῦ ἐν τῷ ἐνάτῳ ἔτει καὶ τοὺς
τούτων ἐκγόνους εἰς τὸν ἀεὶ χρόνον, τοὺς δὲ πρου-
πάρχοντας ἱερεῖς ἕως τοῦ πρώτου ἔτους εἶναι

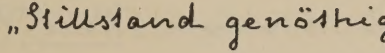
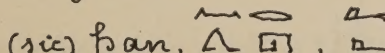
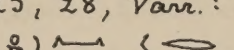
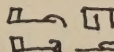
ὡσαύτως ἐν ταῖς αὐταῖς φυλαῖς ἐν αἷς πρότερον ἦσαν.

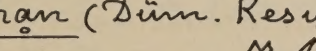
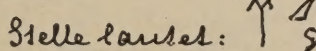
Hieroglyphisch ein. 13 ff. 

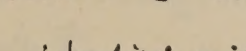
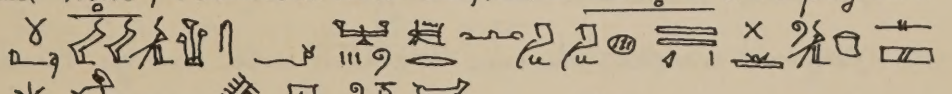
„es werden gethan die Priester, welche eingeführt
„hat der König in die Tempel vom Jahre 1 Seiner
„Majestät an sammt denjenigen, welche eingeführt
„worden sind bis zum Jahre 9, Monat Mesori—
„in diese Pfyle, einschliesslich ihre Kinder, bis in
„Ewigkeit hin; die Priester jedoch, welche vor ihnen
„bestanden bis zum Jahre 1, (sie) seien in ihren
„Pfylen, wo sie früher waren.

2. „sich berühren womit ( ), sich stützen auf, ruhen auf"
( ). 
„dieser Berg von Bex, auf welchem dieser Himmel
„ruht" (Todt. 108, 1 und die Varr., vergleichen mit 111, 1
woselbst  ḫeḥan (cf. ⲦϨⲚⲞ, ⲞⲚⲞ admovere) die Stelle von  vertritt).

3. „sich nahen": 
„kein wilder Thier naht sich, welches Macht über
„dich hätte" (Metternich Stele). 
„die Feinde bewegten sich nahe vor ihm" (Edfu, Horus- [Kämpfe.)

3, „ein Hinderniss bereiten ΤΑϩΝΟ impedire, prohibere, cohibere, detinere, retinere, demot. , grund-bedeutung: „zum Stillstand bringen", wie in den Act. VIII. 37 καὶ ἐκέλευσε στῆναι (ΤΑϩΝΟ) τὸ ἅρμα. Hierogl. mir nur aus einem Beispiel bekannt:  „mittl habe ich zum Still-„stand gebracht (sc. eine Barke während der Fahrt) „auf dem Wasser", demot. Rit. zu Paris p. 2 l. 25–26:  „mittl habe ich zum „Stillstand genöthigt eine Barke (ϯeκες q. v.) „auf dem Wasser" (Todt. 125, 28, Varr.: (sic) <u>han</u>, , ,  <u>rehan</u> u. die Sinn Var.  <u>hah</u> s. unten).

<u>han</u> (Dümi. Resuel. 43, 22) unsichere Bedeutung. Die Stelle lautet:   „die beiden Schwestern (Isis u. Nephthys) „sind um ihn zum Schutze, umfassend seinen „Leib, sein ist in ihren Händen".

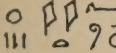
<u>han</u>, identisch mit  <u>uhan</u> s. ob. pag. 324.  „ein Geheimniss ist die „Welt, niemand kennt ihre Enden; wer das In-„nerste enthüllen will, bereitet sich den Sturz von

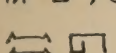
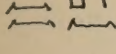
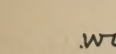
„Stund an" d.h. er geht sofort dabei zu Grunde. Leid. Pap. der Gleichnisse u. Sprichwörter (I. 344).

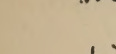
ḥana, ebr. חָנָה, synon. v. ḥa s. unten, erweitert: ḥana-māi, ident. mit: ḥa-māi, kopt. ϩⲁⲙⲟⲓ, utinam! S. Br. Hierogl. Gramm. p. 95 § 336. [aus Holz.

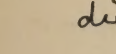
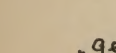
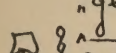
← ḥannu (pap. Lugd. I, 344, III, 5] Gegenstand ḥannu, ḥairu, bezeichnet weder einen Becher Trankes noch einen Trank wie Lex. 903 irrig angegeben, sondern „Welle, Woge." Daher der Schluss des p. 904 citirten Beispiels: „ohne dass ihn eine „Welle nass macht." Sehr lehrreich die flgde Stelle:

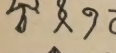
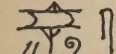
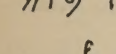
„der starke Fürst massacrirt die, welche ihn „nicht anerkennen wollen, gleichend dem Sturm- „winde, welcher die Schiffsleute ( ) auf dem „Meere packt, dessen Wellen wie Berge sind „und dem man nicht nahen kann, (denn jeder, „der auf ihm ist, geht unter in die Tiefe" (s. LD. III, 195 – cf. Dg. 887 und 1112).

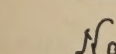
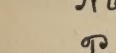
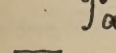
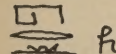
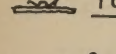
 ḥannū·t [E. so viel als das Hin-Maass fasst].

 ḥanḥan,  ḥanḥannu (s. Dg. 471) wohl verwdt mit  ḥannu (s. oben) und die reduplic. Form desselben, daher „der stark wo-„gende See" oder ähnlich zu übertragen.

 ḥannuḫ [E. „animal quoddam"].

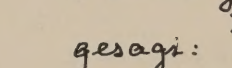
 ḥan-xi-ses-ui, Var.  ,  , ḥan-ši-ses (s. Br. Zts. 1875, 128), einer der späteren Namen für den „Ostwind" (s. auch Sarkophag des Pa-nofem-ise zu Wien).

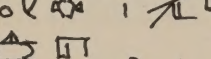
 ḥer (s. Lex. 905)  ḥerī, in der 4. Form  ḥerer, kopt. ϩρορ(ϣ) cessare, sedari. Harris I, 6/10 „milde ge-„stimmt sei dein Herz bei ihrem (der Rufun-„reden Rāmses' III) Anhören, o du Herr der Götter".

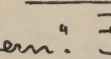
 „der Himmel ist „mild und die Götterschaar zufrieden über „seine Handlungsweise" (Goldmin. Stele 4). Auf einer Stele heisst ein vornehmer Beamter:  „Liebend den göttlichen „Wohlthäter, der freundlich gestimmt ist ob der „Reden seines Mundes." Caus.  ,  se-ḥer  „freundlich stimmend die Menge

„gegen ihren Herrn" (C. 26 Louvre).

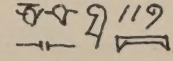
her (E. „venire, abire, vagari, serpere," ϩολ. ϩωλ).

herp (und Varr. s. Lex. 909) „untertauchen in „das Wasser, eintauchen und sich benetzen" (im Wasser. Cf. oben S. 760 s. voc. hannu „Woge, Welle". Auch mit Bezug auf das Herz gesagt, cf. pap. Prisse 18, 12. Caus. form se-herp „in die „Tiefe des Wassers untertauchen lassen, in das Was- „ser setzen". In Esne wird vom Weltschöpfer Xnum gesagt:  „er hat in das Wasser „gesetzt die Fische". [s. Lex. p. 906].

 hal (Dongola-Stele) var. v.

haha „das Blasen mit dem Athem, der Athem, Odem".  „Himmel und Erde durch- „wandelt er (der Gott Xnum) in Gestalt seines Odems" d. h. als Wind (Text v. Esne).

haha, heh (Lex. 910) „der heisse, versengende Odem, „oder Wind, die Hitze" (E. „calor").

haha „der Himmel" oder „Himmelsdom". Cf.  „die „(Tempel)Stadt Ânu (Esne) ist nach dem Muster des „Himmels angelegt, es wiederholt sich der Him- „mel in (=) ihrer Mitte" (Text aus Esne).

ḥaḥa, ḥaḥa (cf. Lex. p. 910), vielleicht wurzelhaft verwandt mit uḫaḫa (s. ob. p. 324), „ermangeln", vom Gehör gesagt „schwerhörig", auch in übertragenem Sinne: „setze nicht Sinnen an die Reden, bist du nicht aufmerksam, so „sind alle Worte taub vor Ohren gepredigt" (p. Anast. 5, [17, 4.])

ḥaḥaḥ s. unten ḥaṯḥaḥ.

ḥaq [E. „premere, affligere"].

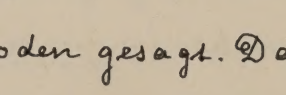
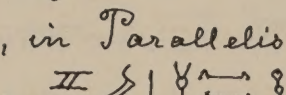
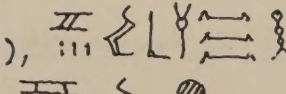
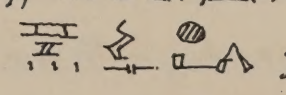
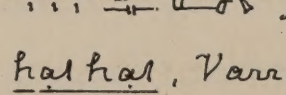
ḥaq, einmal in Hgdr Inschrift in Parallelismus mit ḥapu: „er hat für ihn angeordnet viele gute Vorschriften und er hat aufgestellt „die Gesetze der Unterthanen (?), gleichwie Thuti, um „die Gerechtigkeit auszuüben" [Friesinsch. v. Esna, auf Tiberius Claudius Caesar bezüglich].

ḥaḥ, ϩOTE, ϩoṯ, ϩaṯ (T) timor (s. Beispiel p. 562 l. 1), Var. v. ḥuḥ (Lex. 894).

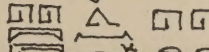
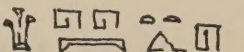
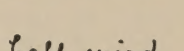
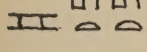
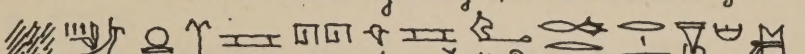
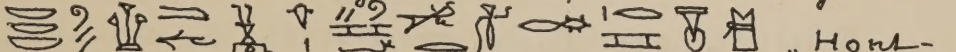
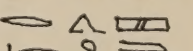
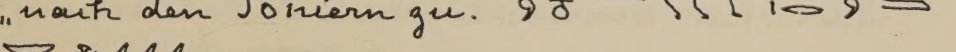
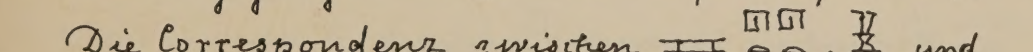
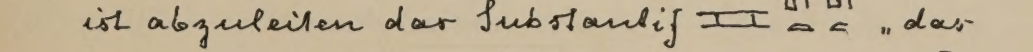
ḥaḥ und damit verwandt ḥaḥ findet sich als Wurzel in einer Reihe von Wörtern, die ihrer Bedeutung nach sich darstellen in den späteren kopt. abgeleiteten Bildungen: ϩiṯ M. circumagere cerebrum, eamque movere

in orbem perforandi causa, ḳITE, ḳIṮ distorquere, contorquere, convulsiones inducere, ḳITE, ḳWTE terere, atterere, comminuere. Grundbedeutungen: „umdrehen, sich herumbewegen, sich drehen, ver-„drehen, verdreht sein, verzerren," und in zweiter Linie (mehr dem hierogl. ḥaṯ entsprechend) „abreiben, aufreiben, abreiben, vermindern, ab-„schwächen". Daher die flg den Wörter:

ḥaṯà „der Bohrer", ein Instrument des Tischlers, u. Drechsler's, auch in , ḥaṯ „die (Holz)-Drechselkunst, der im alten Reiche ein so-genannter , (Statuen in Bulaq) „Grossmeister der Drechselkunst" vorstand. S. auch Lex. pag. 912 Lin. 5 fl.

ḥaṯḥaṯ, reduplc. Form der Wurzel „oft umdrehen, umwühlen," von dem zu bebauenden Erdboden gesagt. Daher  „ich wühle um für dich die Feldstücke" (Z. ägtsch. 1875, Taf. col. 13 und dazu Naville's Bemerkungen, S. 91), in Parallelismus mit  (col. 9),  (col. 10)  (col. 11), und  ḫus-ner (col. 12).

ḥaṯḥaṯ, Varr. ḥaṯeṯ, ḥaṯaṯ,

„im Kreise durchlaufen, durchkreisen, umkreisen", die Bewegung in Kreisform um einen Gegenstand. Häufigst Texte wie  „er hat umkreist „den Himmel" (BH1, 41, 6). Die Sonne:  „umkreist den Himmel und hell wird „(erleuchtet ist) diese Welt" (BH1, 1/XXIV).  „er hat umkreiset den Himmel" (l.l. 37, 1).  ḥaḥaḥ „sich drehen, herumwinden um", vom Wasser und den Nilarmen gesagt, wie in R. Edfou 27, XVII:  „das Niederland Ḥont-sam-ro hat seine Mün- „dungen die herumgehen im Kreise um ( ) „die ....", und dazu die entsprechenden Legenden  „Ḥont-sam-ro hat seinen Strom der sich umwendet „nach den Joniern zu".   „er (der Strom) geht in die Ausmündung „(nachdem) er um die Gebiete (ȧḳeb) der Jonier „herumgegangen ist" (Dümm. Temp. Ins. 78, col. 17) Die Correspondenz zwischen  ist augenscheinlich. Von dem Verb ḥaḥaḥ ist abzuleiten das Substantiv  „das „umkreisende (Wasser)" zur Bezeichnung der Fluth.

ḥaṯ, ḥaṯ s. unten.

ḥaṯā [E. „herbae quaedam"].

ḥaṯu (E), eigentlich: „das Schreckliche", Name eines dämonischen Thieres.

ḥaṯem, wahrscheinlich Erweiterung des Verbalstammes ḫm, kopt. ϩⲱⲙ, ϩⲱⲙⲉ incendere, calcare, „auf etwas treten, besteigen" (s. oben ḥamu), davon:

ḥaṯem, ältere Gestalt: ḥaṯmu „die Fussbank, Schemel", später auch von dem königlichen Thron gesagt, wie in „(der König N. N.) setzt sich nieder (besteigt) auf „seinem Thron" (Dümichen, Hist. Ins. II, 35, c, d, 5)

ā ḥaṯem (ḥaṯum) „der Thron-Grosse" (BH1. 54) als Königstitel.

ḥaṯer (vgl. ebr. חָתַר, חָתַר „heiliger Schmuck, Zierde"), in Dendera bezieht sich das Wort auf 2 also gestalteten Zierraten: , deren Natur schwer zu bestimmen ist.

s. oben ḥaṯ.

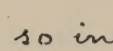
ḥaṯet s. oben ḥaṯ.

ḥaṯutu (E. „aestus").

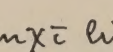
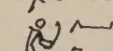
ḥaθā-ḥaθā (Moral Pap. v. Bulaq 8/13) wie es scheint (ältere) Var. von ḥaṯḥaṯ.

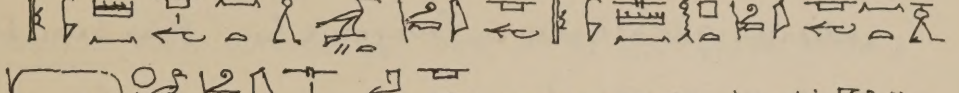
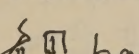
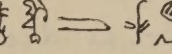
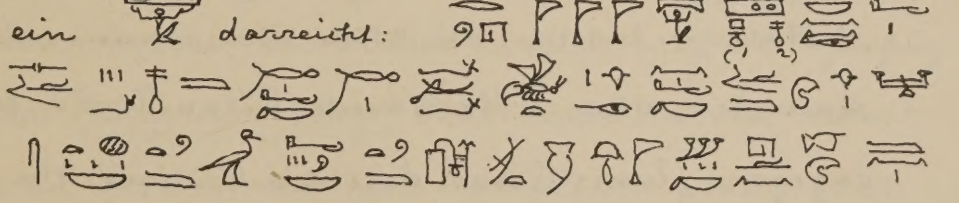
ḥaḏ, ḥaḏi, ḥaḏ, B.: ḥaḏ, ḥaḏ (s. Lex p. 912) u. a. Varr. zunächst vom Stiere gesagt, welcher mit seinen Hörnern den Gegner durchbohrt oder zurückschlägt, abwehrt. Cf. und im Lex. p. 911 ff. Dann ganz allgemein von dem Zurückdrängen, Zurückschlagen, Abwehren der Feinde gesagt. Pap. Sinuha l. 101 ff. „ein „jedes Volk ich sonderte mich ab (hielt mich bei „Seite) von ihm, (aber) war ich zur Abwehr genöthigt, „so zitterte man für die Pflanzungen und seine „Brunnen". Pentaur: „kämpfend schlug ich ab zahlloses Volk"! „abwehren hundert Tausende" (Dün. Hist. Ins. II, 47, c, 3) „du gingst gegen die Fremd- „völker, deine Abwehr ward eine Thatsache (d. h. „du siegtest thatsächlich), deine Rede ist wahr „gewesen (d. h. du hast triumphirt, cf. mā-Xeru), „deine Feinde sind unter deinen Füssen" (Rec. I, 49, 6). Ich mache bei dieser Gelegenheit aufmerksam auf die nicht seltene Verbindung

von mit , so in diesem Beispiele:

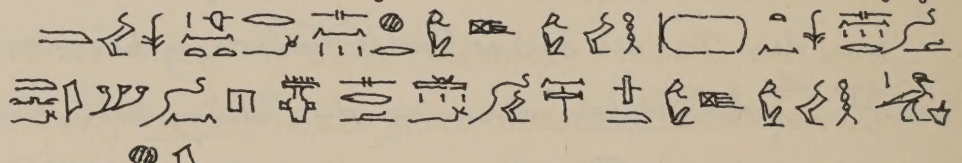
, so in (Pianxi-Stele lin. 14) und in
 von einem Stiere gesagt
(s. Diim. Hist. Ins. II, 47, c, 6) und in anderen Stellen.
Wegen der Verbindung ár ḥaṭ (s. oben
das Beispiel aus Pap. Sinuha) vergl.
(Pianxi lin. 23). Wegen als Sinnvariante
von , rehan, demot.
s. ob. s. voc. ḥan.

ḥaṭem (E) „zerbrechen in Stücke, zerstückeln",
cf. ebr. mit ähnlicher Bedeutung.

ḥaṭen (E. „herbae"), ḥaṭen, var.
ḥaṭen (Nav. Litan. p. 87, Text). Dies Wort
bezeichnet zunächst eine Pflanze, wobei ich an
das kopt. ϩaϬIN, aϬIN in der Verbindung ϩaϬIN
N CTOI, aϬIN N CϴOI, herba odorata, besonders
Mentha, denke. In den folgenden beiden Beispie-
len bedeutet es sicherlich etwas anderes. In
Abydus (s. Mar. Abyd. I, Text p. 56) trägt ein
auf den Verschluss eines Heiligthums bezüglicher
Text die Ueberschrift: 
 „Kapitel vom Vor-
„strecken des Fusses an dem an dem

„grossen Sitze (Var.) des Gottes Rā-Ḫuti." Im Texte selber handelt es sich um die Ankunft Thot's zum Schutze des Horus-Auges, wonach die Worte folgen:

„zugemacht ist die Thüre „durch Ptaḥ, befestigt ist die Thür durch Ṯḥuti, fest „zugemacht ist die Thür mittelst des Riegels (ses) „durch den Sohn des Rā" (den König Sethos. Es scheint aus dem Inhalt dieses Textes hervorzugehen, dass  ḥaṭen einen an der Thüre befindlichen Gegenstand bezeichnen müsse. Die zweite Stelle (auf dem Xonsu-Pylon zu Karnak) befindet sich in flg. Texte über dem Bilde eines Ptolemaeus, der dem Gotte  Xonsu in us Nofer-ḥotep ein darreicht:

„ich reiche dar diese schöne Schreibtafel „(l.) und die Stütze der Götter gegenüber „deinem Angesichte. Fass (sie) mit deiner Hand „um ihr Werk (ihre Arbeit) damit zu verrichten. „Ich fülle an deinen Arm mit ihren Schönheit- „en. Ich habe fassen lassen deine Faust deine

„(oder neb „alle"?) Ḥaḳen, du wohlthätiger liebens-
„würdiger Gott, die beschrieben sind von allen Seiten,
„ausgefüllt mit allerlei Farben und geweiht durch
„allerlei Gestalten – in Ewigkeit hin." Hier bezieht
sich offenbar ḥaḳen auf einen mit dem Schreiben
im Zusammenhang stehenden Gegenstand. Ein
anderes Mal zeigt sich dasselbe Wort ḥaḳen in einer
von Naville l.l. mitgetheilten Stelle, die ich hier [lasse
folgen



„sie nennen den König N. N. Gott
„Ḥu und Gott Sa, sie bezeichnen ihn also darum
„weil er ist wie der Geist Ḥu und Sa. Zu seinem
„Wirkungskreise gehört es die Pflanze ḥaḳen ge-
„deihen zu lassen, die ohne ihn etwas unbe-
„kanntes wäre". Hr Naville (Hilan. Text S. 86 fg.)
dagegen: „Eux-mêmes disent à l'Osiris: Ḥu et
„Sa; ils l'appellent ainsi parceque'il est comme
„l'esprit de Ḥu et Sa dans ses créations. Il
„fait croître l'arbre sacré, il ne l'ignore point."
Auch auf dem oben erwähnten Chonsu-Pylon, in
der Nähe der beschriebenen Darstellung, zeigen
sich (neben und „Hören und Sehen") die Götter

und „Urtheil und Erkenntniss" im Zusammenhang mit der Schrift. In Erwägung aller Umstände ist es vorläufig am Gerathensten in ḥaṭen (nach Analogie von ḥaṭ äter q. vid.) eine besondere Benennung des Papyrus, Byblos, zu erkennen, dessen vielfache Benutzung (auch an der Thür als Byblus Streifen, der besiegelt wurde, cf. äter), neben dem Papier, durch die Klassiker und die Denkmälertexte bezeugt ist. Dann gewinnen die citirten Stellen oben die nöthige Klarheit. Im ersten Beispiele handelt es sich um die Annäherung an den Byblosstreifen an der Thür, im zweiten um die Byblosblätter zum Beschreiben in der Hand des Gottes der Schrift, Chonsu-Thuti von Theben, im dritten endlich um die Erzeugung der Papyrus-Pflanze, ohne deren Dasein Urtheil und Erkenntniss fast unmöglich sind – auch heute noch.

ḥaḥaḥi, Var. von (1.06.) „umdrehen, „umkehren". „nicht „Kehrst du zurück aus der fernen Stätte des Westens" (Cerc. M. 3 zu Leiden).

ḥaṭen s. oben ḥaṭen.

ḥ

ḥi (s. Lex. 914) „schlagen, zu Boden schlagen", mit vollerer Aussprache ḥi, ḥī (l.l.) und in erweiterter Gestalt: ḥi-ni, ḥi-ro-ni, ḥi-nir-ḥir, ḥir, von letzteren abzuleiten das nicht seltene ḥir-ni-ḥir, ḥi-ni-ḥi (s. unten). Zu den besonderen Modificationen der Bedeutung adde: ḥi „schlagen", sich selber zum Ausdruck der Trauer: „der nimmt in Empfang das Beweinen der Isis und die Trauerschläge der Nephthys" (Pap. Bul. 3 pl. 13). Daher abzuleiten ḥaī ḥalau, ḥat „die Klagefrau" (s. Lex. 920). Ferner anzumerken: ḥi-ṯes „den Strick „schlagen" d.i. den (Mess)strick ausspannen, bei der Gründung eines Heiligthumes: „das Ausspannen des Strikes „in Ḥa-ṯeš und die Mauerarbeit in Ḥa-mut" (Text von Esne, Wandbild). Ebenso wie in „nicht „schafft Unheil (seṯeb), nicht bringt Schaden(gen) „den Menschen aus dem Lande und in der Stadt". [BH1, 60, 1.]

ḥa.t, Var. v. aḥ (Lex. 12) aḥ.t, mit dem weibl. Artikel: ta-aḥ-t (p. d'Orb. 2/3).

ḥau (BHl. 75 col. 12) Var. v. ḥi „schlagen".

Gruppen componirt mit ḥa:

ḥa (s. Lex. 916 ḥa) „hinten, hinter", auch in übertragenem Sinne, wie in: „mein Herz (meine Seele) fand ihre „Befriedigung in der Wahrheit, die Falschheit „lag hinter mir" (Pierr. Ins. Hiérogl. II, 81) d. h. ausserhalb, aussen. Davon abgeleitet:

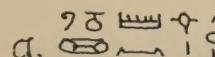
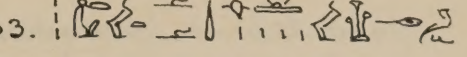
ḥa, ein Ort, eine Anlage die sich zum Schutze hinter, ausserhalb einer anderen befindet, wie in „ich habe „gebaut eine Mauer zum Schutze des Seebeckens „Si-mā" (Louvre A. 88). „(ich habe ver)grös- „sert den (Versammlungs) Saal der Leute (ḫes) „hinter der Nekropolis (Hobs-begt cf. Dg.) [l.l.]

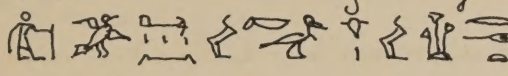
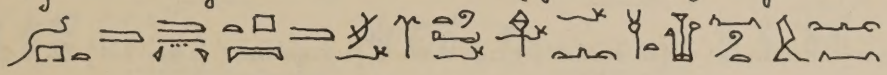
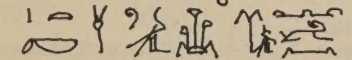
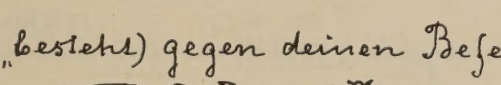
Vergl. dazu: „er hat geschützt ihre Aussenseite durch diese „Mauer ins Gevierte (nach allen vier Seiten hin, cf. Düm. Temp. Ins. 97, 8).

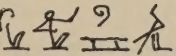
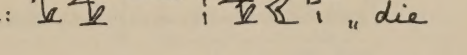
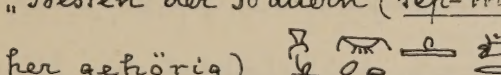
ḥa (s. Lex. 917) 1) von gleicher Bedeutung

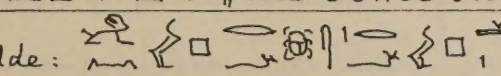
als ḥana (s. oben), utinam! cf. Lex. 917: „nicht kannten wir „ihn, ob dass wir ihn doch gekannt hätten" und „ob dass sich das Volk der Krieger Sr. Majestät „nicht hätte verleiten lassen, diese Gegenstände „zu erbeuten." In einem Grabe zu El-Kab (Patir) sagen Leute: „möchte doch der Sonnenschein den Kauf- „preis des Getreides (so billig) wie den der Fische „machen!." ḥa, ḥa·t (cf. Nav. in Zeits. 1873, 32) nach Nav. „appeler à haute voix", doch wohl eher, wegen des folgdn rim „weinen", „klagen"; cf. oben ḥiut. Zu 1. adde flg. Beisp. „die Haus- „frauen sprechen: uns ist der Wunsch dass uns „Speise werde", also hier offenbar ḥa in einer Verbalform, deren Sinn die gegebene Ueber- tragung gewährt.

ḥa (s. Lex. 917, fl.) abundantia — plus, magis. Hier einige klare Stellen. Im Pap. Harris I, 6/2 sind Opfer erwähnt: „zu jeder Zeit in grösserer Zahl täglich als früher"

g.  oben S. 603. 

„mache keine überflüssigen Worte!" (Pap. Prisse, 7, 9).
 „soll ich noch mehr
„für den Gebieter arbeiten" (grab Paḫir's zu El-Kab).

„nicht geht man über (ϱονο = ultra) seinen Be-
„fehl hinaus, nicht kann man seine Hand zurück-
„weisen, nach seinem Willen im Himmel, auf Erden
„und in der Tiefe" (Chonsu Pylon in Karnak). Ebenso
in:  „nichts besteht (oder: niemand
„besteht) gegen deinen Befehl" (ibid.). 
„wunderbarer ist er in dem
„Mesen (Heiligthum von Edfu, s. DG) als in irgend
„einer anderen seiner Städte" (BH1. 62). *)

ḥa (s. Beispiel) ḥau (E. „homo adultus, vir"). Varr. von  ḥau (s. Lex. 918, wo-
selbst Lin. 5 v. unt. zu lesen:  „die
„Besten der Bauern" (ḥep-mer), also gar nicht hier-
her gehörig) 
„die Götter sind festlich gestimmt und

*) Adde: 
„also ist die Person des Königs, also sind die Vorzüge
„seiner Rede, also was er zum Sein erweckt" (Stel. Rā-sehotp-āb [in Bul.]

„die Männer frohlocken, wenn die goldene Göttin im „Innern der Goldstadt ruht" (oder „seitdem die g. G." Text aus Dendera).

ḥa, ḥa.t s. unten ḥaī.

ḥaāī.t, ḥaīāī (ḥāī.t?) ḥa-au-ā (B.). Wegen , bellum inferre, s. o6. S. 357 s. voc. ut: „ich schirme die Halle vor Krieg" (Dendera).

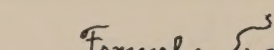
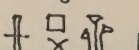
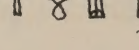
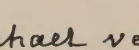
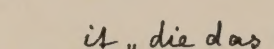
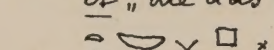
ḥa-āā-ui (Lex. 920) ganz zu streichen, da zu lesen ist: „ruhend ohne „Schlaf und hinaussetzend (māk) den Schlummer [(āāui).

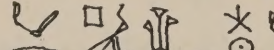
ḥaī.t (fem. gen. ten „diese", cf. Zeitsch. 1875, 117), ḥa.t (Dend.) ḥaī.t (Edfu), Name der der Vorderhalle (, xont) folgenden Saales im Tempel von Edfu, in Dendera u-sex.t xā „Festsaal" genannt. Oft im weiteren Sinne Bezeichnung für das ganze Heiligthum.

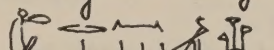
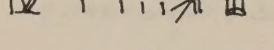
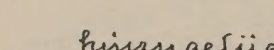
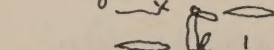
ḥaī „befahren, durchfahren". Cf. Dg. p. 1387, VII.2: „du befährst den Himmels-„Ocean in der Richtung nach Westen hin." In Dend. ḥa cc. m mit dem allgemeinen Sinn: „herkommen von."

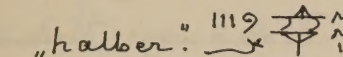
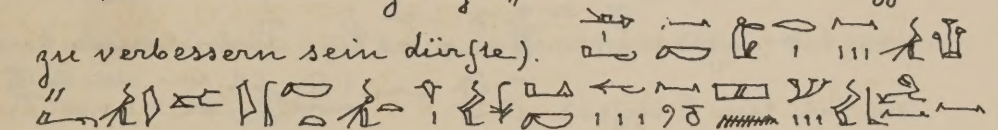
ḥaī, ḥa, ḥa.t (s. ḥaī

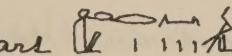
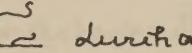
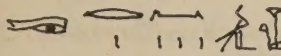
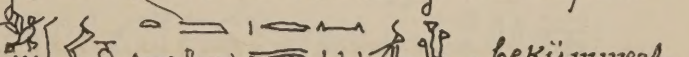
s. Lex. p. 921) „mit Lichtglanz übergiessen, der Lichtglanz."
(s. oben S. 380 lin. 3 infra). „er übergiesst mit Licht seine Brüder
„am Bauche der (Himmels Kuh) Ḥeḥ" (BH1. VII fragm.).
ḥaīl (cf. E. de R. Chrest. p. 127) in der Verbindung
„Flugsand".
ḥau s. oben s. voc. ḥa.
ḥauX (Dümm. Hist. Ins. II, 55, 2) Var. v. ḥa-
uX. 1 (Lex. 924). L.l. mit „Kuhmilch" genannt, daher als
besonderer Name für eine Gefässart aufzufassen.
ḥap, ḥap (letztere fehlerhafte, spätere Schreib-
art statt der correcten) Var. v. ḥapu
Lex 922. „sagte man zu
„ihm ein Räthsel, so fand er dessen Auflösung" (eig-
entlich: Schlüssel. Stele Rā-shotp-āb in Bulag). Leps. Ausw.
Taf. 16:
māī ār-tu KOt monX. 1 nī set ser nθ 1o-ānX bu ḥap
te.tā „möge ausgeführt werden ein passendes Bauwerk
„an der retten Stätte der Nekropolis To-ānX (von Mem-
„phis), an dem Platze, wo mein Leib verborgen ist."
„verbergen (d.h. begraben)
„die Leiber derer, welche keine Grabstätte besitzen"
(Pierret Ins. hiérogl. du Louvre II, 113). Häufig die For-

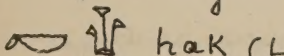
Formel:  „den Leib verbergen" d.h. begraben, s. ob. S. 656 ff. Die Nekropolis an manchen Orten führt desgleichen analoge Benennungen wie  ḥap ām-s,  ḥap-ām-s „die ihren Inhalt verhüllt" (Dg. 493),  ḥap āu-it „die das Unreine (Verwesende) verhüllt" (l.l.).  var.  u.v.a. mit derselben Aussprache: ḥapu-neb-s „die ihren Herrn verhüllt" (Dg. 494. 1252 ff.).

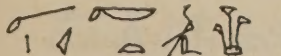
 u.a.m. ḥap-ser(t), Bezeichnung der 12. Stunde des Tages (Stundenlisten).

 ḥaner, ḥarer, var.  ḥauner (s. Lex. 923), Bedeutung: „bekümmert, besorgt um etwas sein" (cf Ꜣ ḫpa sollicitum esse, curare, sollicite curare), „sorgen wegen, Besorgniss empfinden". Pap. Harris I, 46/4 wird berichtet, alle Heiligthümer seien mit den nöthigen Vorräthen angefüllt und hinzugefügt:  „Keine Besorgniss (um die Vorräthe) besteht an irgend einem Platze." L.l. pag. 27, 3 sagt der König:  „ich habe es (das Magazin)

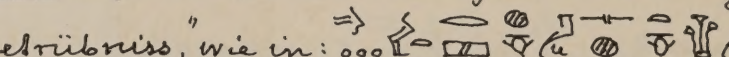
„versehen mit allem, nichts braucht es Sorge zu „haben um der Vorräthe deiner (des Gottes) Opfer „halber":  „die Saleh „(Asiaten) Bekümmerniss bereitet ihnen sein (des „ägypt. Königs) Athem" (LD. III. 175, g. g. Chabas, voy. p. 248, wo die Uebertragung: „arrête eux son souffle" zu verbessern sein dürfte). 

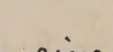
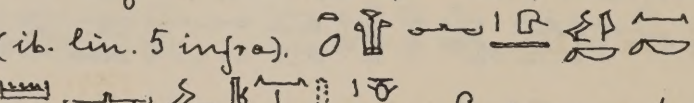
„besorgt machst dich ein Dornstrauch, du begiebst „dich auf die andere Seite" (des Weges) (Pap. Anast. I, 25/i, Chab. l. l. „obstacle à toi un arbuste épineux"). Die nicht seltene Redensart  , in welcher  durchaus dem kopt. ⲁⲓ-ϩⲣⲁ (s. oben) entspricht, zu übertragen „Keine „Sorge bereiten (cc. ṯi, jemandem). Damit steht:  ḥaner „bekümmert ausliegen nach" (cc. Acc.) in engstem Zusammenhang. S. Beispiel Lex. 924 l. 3:  „bekümmert „ausliegen nach den Pfaden".

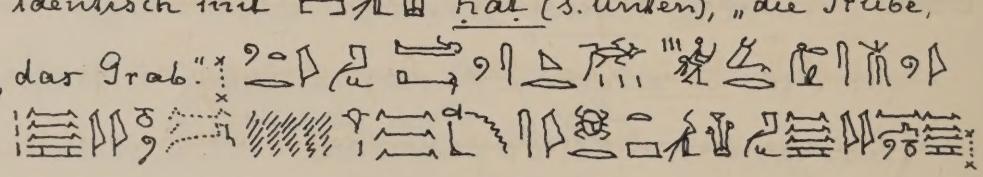
 ḥaK (LD. II, 126) über dem Bilde eines Landmannes, der den Pflug zieht.

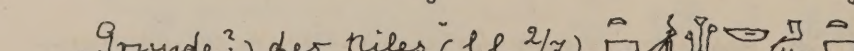
 ḥak.t (Ztsch. 1875, S. 29) nach Professor Eisenlohr's Untersuchungen Bezeichnung des

gleichschenkligen Trapezes (τραπέζιον ἰσοσκελές) in der altägyptischen Geometrie.

ḥat, cf. , Lex. 925, Bedeutung: „Kummer, „Betrübniss," wie in: 

„eine vortreffliche Lebensdauer sonder Betrübniss, „und eine freudevolle Herzensergnickung" (s. Lex. 925, l. 4 infra).  „Betrübnisse bereiten" (ib. lin. 5 infra).  „Gutes ward dir (zu „Theil) so lange du auf der Erde weiltest und „nicht war dein Herz betrübt, du bliebst ge- „sund und du hattest kein Leiden" (auf dem Alabaster Piedestal einer Statue aus dem Serapeum bei Memphis, unpublicirt).

ḥat (pap. Lugdun. I, 344. 7/8 – 2/7), wahrscheinlich identisch mit ḥaḥ (s. unten), „die Grube, „das Grab": 

„Eine bildliche Rede besagt: mancher Gestorbene liegt „im Flusse begraben und der Nil wird zum Grabe. „Aber auch so vollzieht sich die Waschung auf (dem „Grunde?) des Niles (l. l. 2/7).  „machen ihm den Sarg als Herrn der Gruft" (l. l. 7/8).

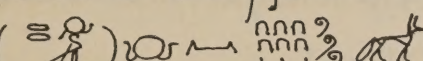
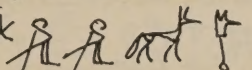
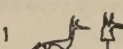
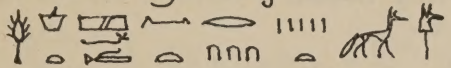
ḥati, ḥatt (cf. Lex. 927)
E. „Lippitudo", das Augentriefen. [rumdolor"].
ḥat, ḥatu, ḥau [E. „oculo-
ḥalet (BH1, 66) Var. v. ḥaīti Lex.
921 „die beiden Leuchter" d.i. Sonne und Mond.
ḥatt (LD. IV, 46,2,2) Var. v. ḥati, ḥat
„eine Schlinge, eine Falle aufstellen oder ausspan-
„nen" (s. Lex. 926).
ḥatu (Ztsch. 1874 S. 140) var. v. ḥatui
(Lex. 927) „der Himmel ist
klar, ohne Regenwolke" (l.l.
"
ḥatti (Dend. sogen. Mamisi) Var. ḥit,
Thiername eines dem Katzengeschlechte angehören-
den Vierfüssers, zugleich Beiname des (arabischen)
gottes Bes (bisweilen bes geschrieben).
ḥat, eigentlich „die Thürfalle" (cf.
ḥat, Lex. 926, Bezeichnung für die grossen
Thürbauten des Tempels von Edfu, welche rechts u.
links vom Adytum nach dem Umgange (šīm)
führen und aus demselben nach dem anstossenden
„Mittelsaal" geleiten.
„eine Thür des Umgangs befindet sich zu seiner
„Rechten u. Linken für den Eingang" (s. Br. Ztsch. 1871, 38).

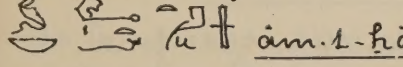
ḥaiu (Pierret Ins. hiéroge. II, 108), Pluralform von ḥai (Lex. 926), Kopt. ϩIEIT, demot. [Sovea.] ḥit , ḥaieš, ḥaleš, Erweiterung von , ḥai, ḥaii (Lex. 926), wenn nicht gar š die Rolle eines besonderen Determinativs spielen sollte, mit der Bedeutung: „ausspannen „ein Netz oder eine Falle", um Fische, Vögel und selbst Vierfüsser zu fangen. Cf. BH1, 70. Dg. 1386 und die Beispiele oben S. 162.

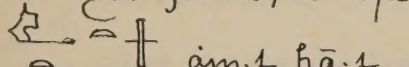
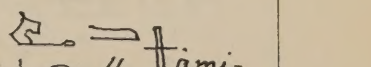
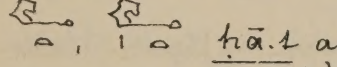
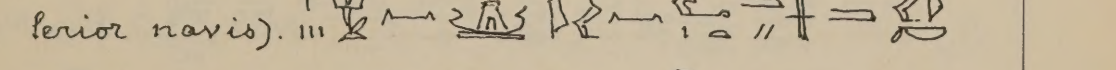
(s. Lex. S. 927) ältere Lesung: āḥā nicht ḥā, wie im späteren Schriftstil (cf. unten das Beispiel = ḥā). Siehe die dazu gehörigen Gruppen S. 272 fl. oben.

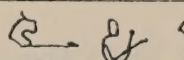
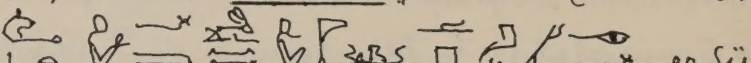
ḥā, ḥā.1, ḥā (s. Lex. 931), im späteren Hieroglyphenstil nicht selten durch ḥā (oft dem Zeichen user bis zum Verwechseln ähnlich) ḥā.1 wiedergegeben (cf. Dg. 658). „der Anfang „der Nomen und der erste Nomos des Osiris, des „Triumphators" (Dend. Süd-Osiris Zimmer). Äusserst bemerkenswerth ist das Folgende:

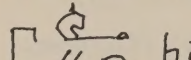
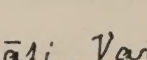
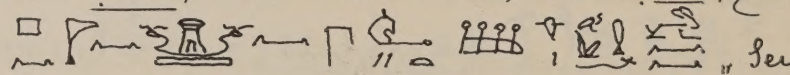
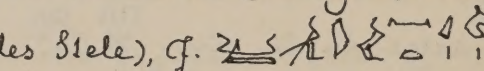
ḥā-sop, Var. ḥā-sop, an Stelle der älteren Gruppe , oder vielmehr (cf.

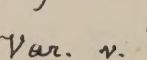
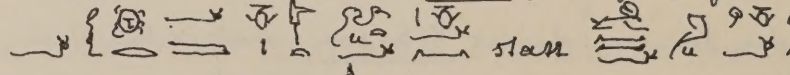
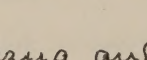
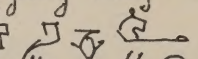
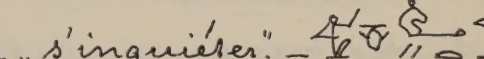
Chabas in Ztsch. 1865 p. 37) mit der Bedeutung von Jahr (festes Sonnenjahr). In Edfu beginnt die Beschreibung der Horus-Kämpfe mit dem merkwürdigen Datum:  ḥā-sop 363 n Rā Rā-Hor-ȧḫ „im Jahre 363 der Sonne (Königs) Hormachis".  „anno 25" (Dümichen, Temp. Ins. 101, 1); ein anderer identischer Text setzt dafür ein:  mit gleicher Bedeutung.  „anno 5, am 1. des (Monates) Sefi-bot" (d.h. Tybi, s. Ztsch. 1870, Taf. II, lin. 26). Im Kopt. die Spuren dieses ḥā-sop wahrscheinlich erhalten in ⲁⲥⲫⲟⲩⲓ, ⲁⲥⲫⲱⲟⲩⲓ „annus primus."

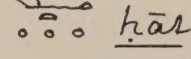
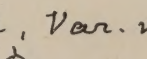
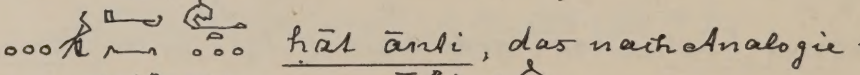
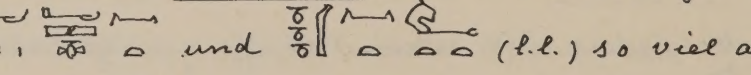
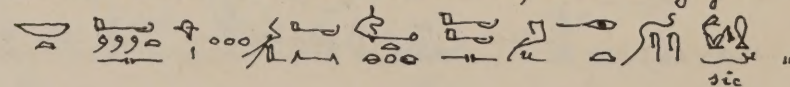
Von den Zusammensetzungen mit ḥāt seien citirt:  ȧm.t-ḥā-t-s „das Diadem" (s. oben S. 75), eigentlich „das was an seiner (des Königs) Stirn ist," denn ḥā.t ist in dem Sinne von „Stirn", Kopt. ϩⲏ faciēs, conspectus.

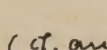
 ȧm.t ḥā.t „das Vordertheil" (l.l.)  ȧmi-ḥā.t, besonders von einem Schiffe gesagt (aber auch  ḥā.t allein, Kopt. ϩⲏ, ⲧ, prora, pars anterior navis).  „du bist an dem Vordertheil der Barke der (Himmels-Kuh) Hetch" (gr. Ramses II-Text von Abydos).

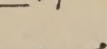
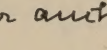
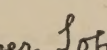
 ir-ḥā-1 „der Pilot" (s. o6. S. 104 Beispiel).
 „er führt das
„Steuerruder in dem Schiffe des Gottes und er erscheint
„als sein Pilot" (Stele 55 Wien).

 ḥāti, Var. von  , ḥā.1, ḤH.T. prora,
 „Seine Majestät
„nahm das Vordertheil des (heiligen) Schiffes dieses
„Gottes ein" (Mendes Stele), cf. 
(Lex. p. 932.

(B) Var. v.  ḥāti (Lex. 933) zu Todt. 30, 2:
 statt .
In Bezug auf  ḥāti anzumerken die Formel
....  ḥu ḥāti in-sa (Pap. v. Bologna 1086, II, 6), nach Chabas so viel bedeutend als
das französische „s'inquiéter". –  ā-
ḥāti „ein Grossherziger" (Sall. I, 3, 8).

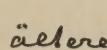
 ḥāt, Var. v.  (Lex. 934 lin 1) in dem seltenen
 ḥāt ānti, das nach Analogie von
und  (l.l.) so viel als „Bal-
sam-Salbe" bedeuten muss, wie in flgdr Stelle
 „Ihre Ma-
„jestät that mit ihrer eigenen Hand die Balsam
„Salbe auf alle ihre Gliedmassen" (Dümm. Flotte, 18, 2, 8).

(Mettern. Stele) (Lex. 934) (Dümm. Temp. Ins. I, 41), (cf. auch ḥāpu „der Nil"), Varr. der B von ḥā.t, plur. ḥātu (Lex. 934) „Fleisch", dann aber auch Leib, Körper".  „sein „leibeigener Sohn" (Stat. Boken-Chonsu zu München". so viel als „sous son autorité" (Chabas, Mél. 1873 p. 52).

ḥā, ältere Form von (Lex. 935), Substant. ḥā.t, plur. ḥātu.  „(ich) freute mich über die Denkmäler meines Herrn" (C, 3 Louvre).  „ich selber war in Freude" (ib.). Caus.  „sein Herz in Freude versetzen" (Obel. Barber.),

ḥāa (s. Beisp. oben S. 601, lin. 4) ältere Schreibung des späteren ḥāā (Lex. 936) „der junge Mensch" im Gegensatz zum àau „Alter".

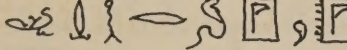
ḥāu (s. oben p. 191) ḥāauiy (Moral Pap. v. Bul. 6), identisch mit ḥuā (Lex. 939), daher „Stöcke, Stangen" zu übertragen.

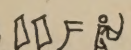
, ḥāb, ḥbā (Lex. 945) mit einer anderen (Grund?-) Bedeutung als l.l. angegeben. Cf.  sic nach Hn. Naville (Ztsch. 1873 S. 81, 17) zu übersetzen: „deine Zähne sind die beiden Köpfe der Schlange

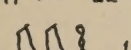
welche die beiden grossen Götter umfassen", indem er auf ḥebā als Var. v. ḥepš in der Stelle Todt. 17, 43 (, var.) aufmerksam macht. Nach mir bezeichnet so viel als: „berühren mit 2 Fingern (cf.), dann allgemeiner „berühren, anrühren, anfassen", daher obige Stelle am Schlusse zu übersetzen: „mit welchen (ám = damit) sich die beiden grossen Götter berührt „haben". Ebenso in „hütet „euch irgend etwas anzurühren!" (BHl. 79, 58).

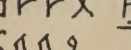
ḥā-pu, spätere häufige Schreibart des Wortes ḥāp für den Nil (Lex. 936), einmal (pap. Bul. № 3, 12) ḥā-pu „der Nil", letzterer als: ḥāpi auch im Sinne der arab. Auffassung von „Nil" d.h. als Ueberschwemmung, wie z.B. in „mögest du mir schenken „recht volle Ueberschwemmungen zur Erzeugung „des Vorrathes für deine Opfer" (Stele Ramses' IV. zu Abydos, Lin. 17).

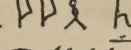
, ḥāṭa, ḥāṭ „schmutzig, unsauber, unrein sein", wahrscheinlich dasselbe Wort als ḥaṭa (Lex. 1021).

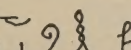
„nicht stosst Worte voll Unsauberkeit aus" (Mar. Dend. I, 16, 2, col. 4). „nicht befleckt euch, nicht seid unsauber" (BH1, 70, 1), cf. Lex. 1021:  „er reinigt dein Gotteshaus vom Schmutze."

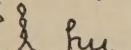
 ḥr.t, E. „pulvis."

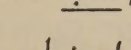
 ḥr.t, var. v. ḥꜣr.t „Saal", cf. unt. ḥep.

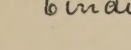
 ḥr, ḥrỉy „die Kehle, Luftröhre", s. ob. .

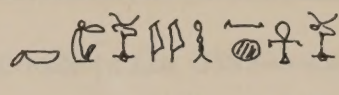
 , ḥrỉy, nach Chabas (Mél. III. p. 243 u. passim) „délecteur, espion, inspecteur, surveillant." Ich denke an Kopt. ϩⲓⲟⲩ inquirere, scrutari, also das Wort, zum Ausdruck einer bestimmten Beamten-Classe, durch Visitator zu übersetzen.

 ḥrr, Holztheil, das zu den Bestandtheilen eines Schiffes gehörte. Nach S. 351, 2d 4, reihten die auf den sogen. masti (s. ob. S. 543).

 ḥrr, abzuleiten von ḥr „schlagen", in der Verbindung aes rusum, aeris squama, χαλκοῦ λεπίς (s. Lepage Renouf, in Ztsch. 1873, S. 122).

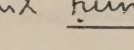
 ḥrr (s. Ztsch. 1873 S. 52 ad 16), nach Brugsch eine Art von Scepter, vielmehr wohl: „Schlägel, Hammer".

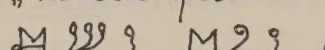
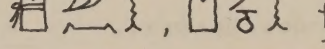
 ḥrr, Verbalstamm, woher das Subst. ḥrr (s. Lex. p. 938), mit der Bedeutung von „reichlich zukommen, zu Theil werden lassen". Man vergl.

 „sie gewähren
„reichlich Luft deiner Nase und lassen einziehen den
„Lebensodem deine Luftröhre".

ḥuu (R. Edfou 45,7), von der Wurzel ḥau,
ḥu (s. vorher) „das volle Wasser, das reichlich vor-
handene Wasser, die Wasserfülle, von der Ueberschwem-
mung gesagt. Beispiele häufig.

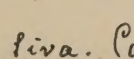
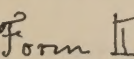
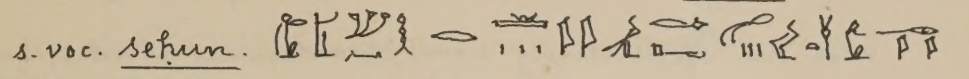
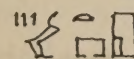
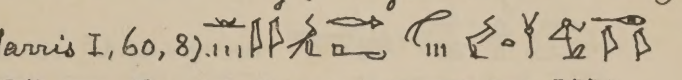
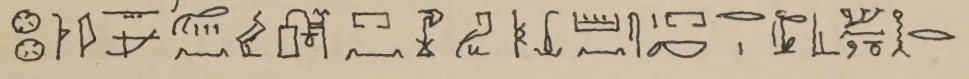
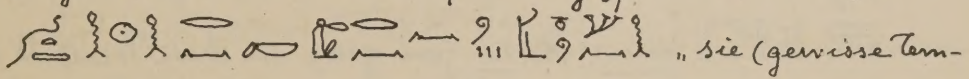
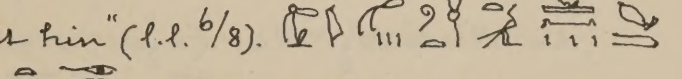
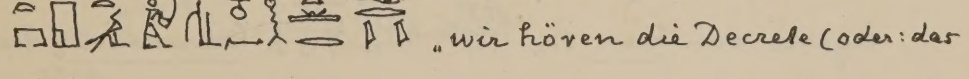
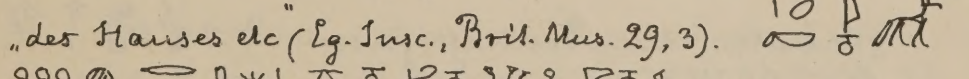
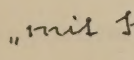
ḥun, Silbergefäßen, Varr.: (grab Ti's, A),
, , , , , , je nach den Epochen.

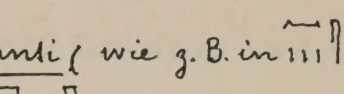
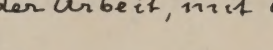
ḥun, – ḥuni, ḥunnu
E. „herbae quaedam."  (C. 100 Louvre).

, , ḥun cc. oder „schützen,
bewahren vor, gegen."  ḥut-
ȧḫī ḥun ȧn ṯenā „die Stadt des ȧḫī (Tanyra)
„ist geschützt vor Sturm" (Dend. Façaden Thor).
 „der Tempel ist
„geschützt vor Sturmwetter" (Dg. 380)

„die Veste Xetaṃ ist bewahrt habend
„ihren Verschluss" (l. l. 1384, X, 2).

, , , u. a. m.
ḥun, , , u. a. m.
ḥunnu „eine aufgetragene Arbeit verrichten,
„thun, was das Amt erheischt, verwalten, besor-

„gen, behandeln wie es das Amt, der Befehl oder Auf-
„trag fordert", daher auch das, was die Nothwendigkeit
„erheischt ausführen u. die davon abgeleiteten Substan-
tiva. Causativ-Form  ,  sehem s. unden
s. voc. sehem. 
 „ich habe ausführliche Vorschriften ergehen
„lassen wegen der Verwaltung (um zu administriren)
„ihre Tempel" (Harris I, 60, 8). 

„ich habe ausführliche Vorschriften ergehen lassen um
„zu verwalten deinen Tempel, sie sind niederge-
„legt in den Bibliotheken Aegyptens" (ib. 26, 9).
 „sie (gewisse Tem-
„pel-Besitzungen) verwalten auf deinen Namen
„in alle Ewigkeit hin" (l.l. 6/8). 
 „wir hören die Decrete (oder: das
„Decret), welches ausgefertigt ist für die Verwaltung
„des Hauses etc" (Eg. Insc., Brit. Mus. 29, 3). 
„dein Sohn Anubis. Er hat verrichtet sein Geschäft
„mit Hülfe der Salbenbüchse um deinen Körper
„einzubalsamen (Dend. Süd-Osiris Zimmer). Sehr
häufig in den Texten die Formel:  ăr ḥem.t

Varr. , , , oder ỉr-ḫwnti (wie z.B. in  „alle Inspectoren waren angehalten, um ihres „Amtes zu warten in seinem Tempel." Harris I, 60, 1) mit der Bedeutung von: „warten des Amtes, ein „Amt, ein Geschäft, eine Arbeit ausüben, ausführen," wie z.B. in dem Priestertitel: , ỉr ḫwn.t ỉt ỉm-ỉb-f „Thun das „Amt je nach seinem Monat" (BH1, 1, 13). und die Varr. bezeichnet auch „die Ausführung des Amtes, des Geschäftes selber, das was dabei nothwendig u. erforderlich ist" etc. cf. Beispiele Lex. p. 966. S. auch ḫwn (1a. sem. gen.) in dem Beispiel oben S. 284, worin dies Wort „das Ergebniss der Arbeit, „die Niederlage, das Lager, u.s.w. bezeichnet. Das Agens von ḫwn in ḫwnmw.t „die „mit der Arbeit, mit dem Geschäft betrauten, die „Arbeiter, die Beschäftigten."  „die Vorsteher üben das Amt von „Meistern aus über die Arbeiter" (Pap. Lugdun. I, 348 X). Wegen der zweiten Bedeutung des Stammwortes ḫwn, ḫwnmw im Sinne von „eine Sache oder eine Person womit (cc. ỉn) versehen" s. Lex. p. 963.

ḫwnnw, Var. v. ḫwn, Lex. 962, im Sinne von ḏwꜣ jubere, imperare.  „(ich) war von milder Gesinnung, „ohne zu befehlen was recht war, kein Herzeleid zu- „fügend" (C. 167 Louvre).

 ḫwn, ḫwnnw, Varr. zu  Lex. 961 „aufsteigen, hinauf; aufgehen, „auf etwas (cc. ) zugehen". Dümm. Resull. 36 von dem Sterne  Qebḥ:  „der Stern steigt aufwärts und „tritt hervor am Himmel am Morgen des Neujahrs- „festes. Er läuft seine Bahn in On und Tentyra."

 „das schäumen- „de Wasser steigt auf die Feldloose um Leben zu ver- „schaffen den Lebenden" (Dümm. Hist. Ins. II, 53, 6, 11).

Cf.  l. l. II, 35c, 8, 5.

ḫwnnw s. Lex. p. 963, ein Gefäss für flüssige (cf. ob. S. 363 lin. 5) und trockene Gegenstände (cf. Orbin. 3/3:  „er „nahm ein grosses Gefäss, indem es seine Absicht „war viel Aussaat fortzutragen, und er füllte „es mit Gerste und Spelt").

ḥun, Lex. 964, wegen des Unterschiedes von diesem Worte („Knabe") und Xi, cf. ob. S. 274 s.voc. .

ḥun.t, eigentlich „das Mädchen", dann aber auch „Auge, Pupille", wie im griech. κόρη gleichfalls beides bedeutet. In Dend. heisst es vom jungen Mond(auge) am 3. Mondtage: „versehen (geschmückt?) ist das Auge mit Aehren."

ḥun, ḥunnu (cf. Dg 499. Pierret Ins. hiér. I, 91. Lex. 967, in der VI Dyn. , wie in dem Königsnamen ( ) Ḥun-em-saf (cf. Ztsch. 1881, p. 3). In Bezug auf die eigentliche Form des ḥunnu genannten Gegenstandes und über seine Verbindung mit dem Namen des memphitisch. Gottes Sokar, s. Revue ég. 1880 p. 44 ff.

ḥun, s. Lex. 966, häufig in dem Sinne von „Canal", wie in „Papyrus-Staude vom grossen Canal" (Harris I, 37/1). Auch in ro-ḥun.t, ro-ḥunnu, ro-ḥunen, ro-ḥunī „die Mündung des Canales" (s. Dg. 1257 ff.).

ḥun.t var. v. Lex. 972 „die Hörner", in Edfu: „die Hörner an seinem Kopfe."

ḥunnu.t, E. „metallum quoddam."

ḥun-ānx, ḥunnu-ānx (Dümm. Hist. Ins. II, 35, c – 5, 5) besondere Bezeichnung des sonst ter (Τωρε, Θωρι salix) genannten Baumes. R. Edfou 62, x1: „ihre Gebiete (Ländereien) „sind rings umher eingefasst von Weiden", dagegen als Parallel-Stelle l.l. 26, x1: „umgeben „von der Weide".

ḥuni s. o6. ḥun.

Die Reihe der flgden Wörter, welche in der Gestalt , , , , , , , , , , , , , u.s.f. auftreten, haben die innerste Verwandtschaft miteinander, die sich wiederspiegelt in den semitischen Wurzeln חָבַב winden, wickeln, binden (IV.) sich mühsam hinwinden, sich ganz einwickeln (in ein Gewand), חָבַשׁ binden, winden (חֹבֶשׁ Band, Seil), sich verbinden (durch ein Pfand), als Pfand nehmen, Pi.: sich winden vor Schmerz, חֶבֶל Seil, Strick, Messschnur, ein zugemessenes und durch das Loos zugetheiltes Stück Land, Schlinge, Fallstrick, Bande (Haufen Menschen), חֲבַל grosses Seil, Schiffstau. חָבַק winden, zusammenfassen, חָבַר, , binden, zusammenbinden, bannen, verbinden, verbünden, חָבֵר Gefährte, Genosse. חָבַשׁ

(g. ḏ[illegible]) binden, anbinden, umbinden, verbinden, einschliessen. Dass auch im ägypt. eine ähnliche Gemeinschaft der ursprünglichen Bedeutung den einzelnen Wörtern zu Grunde liegt, werden die nachstehenden Fälle beweisen.

ḫnnb (? Deutzeichen für alles Gewundene!),

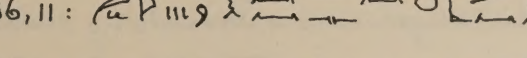
ḫnnb „ausmessen ein Stück Land und durch das Loos austheilen bei einer Erbvertheilung" (ebr.), ausmessen, zuloosen." „ich (der König) habe ihm (dem Gotte) Aecker zugeloost" (Rec. I, 43 lin. 13). „er loost ihren Aecker zu" (Pierr Ins. hiér. II, 107) und so häufige Beispiele.

„binden, umwinden" z. B. „binden durch Fesselung" (Lex. 969 l. 2).

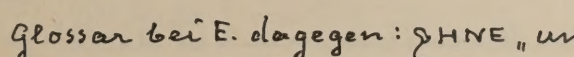
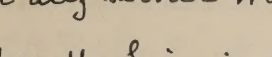
ḫnnb „sich verbinden mit (cc.), wie z. B. in „Keule, ich habe mich verbunden mit dem Streitkolben" (s. Lex. 968).

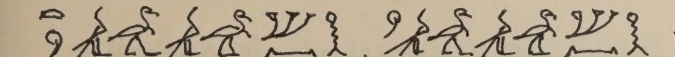
ḫnnb.t und die Varr. (Lex. 967 ff. adde: ḫennb Dg. 303. 574) „ein durch das Loos zugemessenes Stück (Erb-) Land."

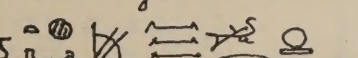
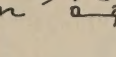
ḫnnb „die sich windende", Name einer heiligen Schlange (Dg. 1364).

ḫnmb (g. arab. Pille) „das Gewundene, die Kugel" E. 86, 11:  „in Form einer „Kugel machen um damit den Körper zu reiben" (ein Glossar bei E. dagegen: ḪNVE „unguentum, aroma").

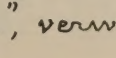
ḫnmb.t „die Winde" als Pflanzennname (E. ḲOVq, cicer, [pisum?).

ḫnmbeb „bannen, verbannen" (mit Hülfe von Waffen).  „Seine Maj. „mit dem Streitkolben des (ỉrt) Horus von Ḥut, er hat ge- „bannt den Wurm aus seiner Wohnstätte" (BHI. 71, i) Vielleicht auch derselbe Sinn in  „bannen mit dem Streitkolben" oben p. 794 lin. 8 v. unten.

 ḫnmbaba.t, ḫnmbaba in E. Bedeutung: „eine rundliche Form zeigen" in Bezug auf gewisse Krankheits Erscheinungen.

ḫnmp „sich winden lassen durch (z. B. das Wasser), „ziehen in Windungen durch."  „er thut es (das Netz) „auf das Wasser, es hat durchzogen den grossen „Wasserring, es hat gefangen Wasservögel" (BHI. S. 54, Text). Synonym von  , s. ob. S. 732 Lin. 8.

In Bezug auf andere Ableitungen der allgemeinen Wurzel s. unten ḫb und ḫf.

ḫnmn „die Hacke", verwandt mit 

ḫnnw „mit der Hacke (das Feld) bearbeiten; hacken" s. Lex. 969, wo nur die allgemeinere Bedeutung „labourer, cultiver la terre" angegeben ist. sekꜣ m ḫnnw „den Erdboden bearbeiten mit der Hacke."

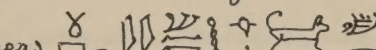
ḫnḫn (E. „tumor scrofulosus, struma, guttur [turbidum"). ḫns, E. „intumescere, tumidus ac turgidus". cf. dagegen Lex. 970 s. voc. ḫnms.

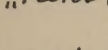
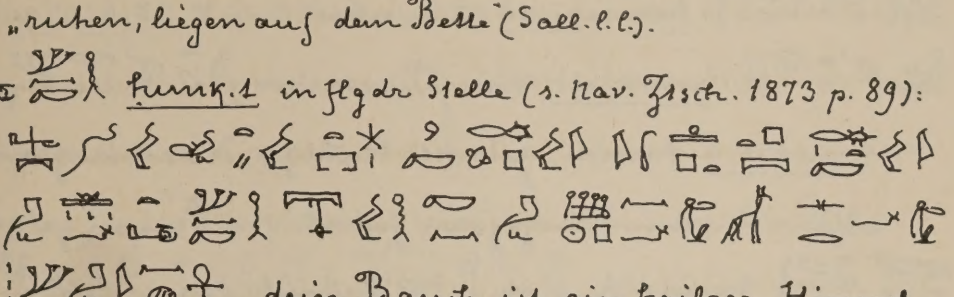
ḫnskī.ti s. unten ḫnkseti.

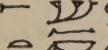
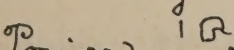
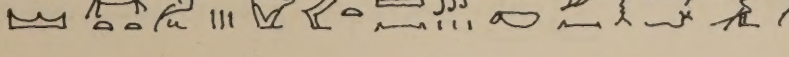
ḫnk „abtrennen, abschneiden, absicheln" (cf. ϩλκον falx), z.B. „Datteln" oder „Dattelrauben" (s. Harris I, 21, b).

ḫnk (cf. Lex. 970) im Sinne von „weihen, als Weihgeschenk hinstellen", daher von Gefässen „als Weihgeschenk hinstellen sie „vor dem Angesichte" (des Gottes. S. Pap. Harris I, 6, 1). (Sall. II 1/9), (Zisch. 1873, 91) (ib), (Rec. IV. 12, 70),

ḫnk, ḫnk.t, ḫnkī.t, und ähnliche Varr. (cf. auch pap. Lugd. I, 344. VII, 10 – VIII, 8) „das Bett," auch im Sinne von „Todtenbett" oder „Bahre" gesagt. „man lasse „sie ruhen auf dem Bette in dem Bettraume" (Rec. IV. 20, 117 ff.).

„ich behüte den Aufgebahrten, welcher auf seinem Bette
„ruht" (Dend. Süd-Osiris Zimmer). 
„ruhen, liegen auf dem Bette" (Sall. l. l.).

 ḫnmk.t in flg. der Stelle (s. Nav. Zsch. 1873 p. 89):

„dein Bauch ist ein heiliger Himmel,
„dein Eingeweide ist eine unerforschliche Tiefe.
„Hergerichtet ist für es der Lichtglanz in nächt-
„licher Finsterniss und seine geweihten Gaben be-
„stehen in Nahrungspflanzen". Hr. Naville dagegen:
„ton ventre est un ciel parfait, les entrailles sont
un abîme que personne ne sonde, qui envoie de
la lumière dans l'obscurité. Le nombril est en
bois d'ānkhamou" (l. l.). Ich glaube kaum, dass sich
ḫnmk.t in der Bedeutung von „nombril" sonst noch
nachweisen lässt.

 ḫnmk-seti „die Locke" (besonders die Seiten-
locke der jungen Personen, vor allem der jungen
Prinze).  „eine Locke ist an sei-
nem Kopfe" (s. Lex. 555 lin. 1). Dann überhaupt
„lockiges Haar" an Kopf und Bart. Von Ramses II:


„er hat verschnitten die lockigen Haare (Bärte) der „asiatischen Menschen" (RHI Taf. 29). Daher das folgende: ḫunsekū.ti (Dümm. Hist. Ins. II, 35, 6, 11) und ḫunkseti, wie z. B. Hathor ḫunkes.t heisst „gelockt, lockiges Haar tragend" von Männern, am häufigsten jedoch von Frauen gesagt. ḫunt (A. s. ob. S. 587 Beispiel) var. v. ḫun, ḫunt, ḫunti (s. Lex. 965) mit der Grundbedeutung von „abwehren, abweisen, abgewehrt, abgewiesen sein."

ḫunta, E. „animal quoddam quadrupes."

ḫun-ta E. „grana quaedam", zu vergleichen: ḫun-ta, ḫun-to (R Edfou) 48, II, c, Bezeichnung einer besonderen Pflanzenart, deren Dasein mit dem Hinterlande von Apollinopolis M. šenep in Verbindung gesetzt wird. Semitisch scheint כֻּסֶּמֶת, כֻּסְּמִין, ʿăkiṣ „Weizen, Weizenkörner" zu entsprechen.

ḫunti (Lex. 972), adde: „abtrennen, abweisen jeden Krieg vom Hause des Horus." [Dg. 515.

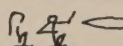
(Lex. 973) nicht ḫun.ti, ḫunu-ti, sondern sondern ȧḫu.ti auszusprechen, cf. oben p. 125 fl. s. v. ȧḫu.ti. Die Ableitung dieses Wortes von ḥi., ḥi „schlagen", im Sinne von „dreschen"

kopt. ϩι „triturare" scheint mir unzweifelhaft, da neben ḥi (Lex. 914) die Form ȧḫ, ȧḫi (s. oben p. 124) vorhanden ist. Beide treten ausserdem in idiotischen Texten nebeneinander auf, wie z.B. in dem folgenden als Var. v. (cf. Nav. 4 stèles de Marseille p. 14). Der grössere Theil der mit ȧḫ gebildeten Wörter geht auf die einfachste Form derselb. Wurzel zurück: , ϩι, jacere, projicere, mittere, adjicere, triturare, ϩιονε, ϩιονι, percutere, projicere, injicare. Den Beispielen füge ich hinzu: (d.i.) „das gereinigte Getreide (šes) von den Arbeiten der Ackersleute" (Harris I, 32, b).

ḥurā (Lex. 941) „rauben, plündern, verwüsten", davon ḥurā (Mar. Dend. IV. 80) „der Räuber, Verwüster" zur Bezeichnung des äg. Typhon. Beisp. zu ḥurā s. oben S. 285 u. 57.

ḥurru, ḥulu (pap. Prisse VI, 1) „schwach, unfähig", v. d. V ḥurru (Lex. 941), kopt. ϩουρω, privare — inopia, inopo, ebr. dasselbe in זלל „lose, aufgelöst, schlaff in den Gliedern sein, beben, ar. dass. Nach LD. II, 136, h. l. 11 stehen die ḥur im Gegensatz zu den .

Von der Grundbedeutung der V זלל „reiben, dreschen"

wird abgeleitet „Sand". Ganz analog zeigt der Begriff: ḫwww, ḫwtw (E. „grana quaedam") eine augenscheinliche Bereicherung zur Wurzel . Im E. 74, 2:  , worin ḫwww mit „der Milch einer Frau" (wörtlich: Menschenmilch) verbunden ist.

ḫws (E. „intumescere") var. v. v. oben.

ḫwt (Meidum, Grab № 2) besondere Art von ird. Gefäss.

ḫwt (pap. Harris I, passim), g. Dg. 1249, var. v. ḫt.1 plur. ḫtw.1, (1. Lex. 1003), mit dem Artik. 1a-ḫt.1, 1a-ḫwt (Sall. I, 9, 4), in der späteren Epoche oft vertreten durch: Xt (1. Dg. 1097), wie in der Gruppe: Xt-nṯr pro „die Gottes wohnung", pro , nbt-Xt für Nb-ḫwt, Nb.1-ḫwt (Sarg. d. Panoramise zu Wien), die Göttin Nephthys.

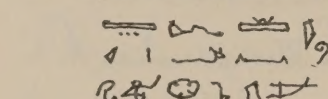
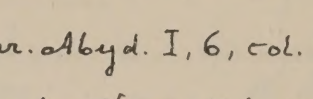
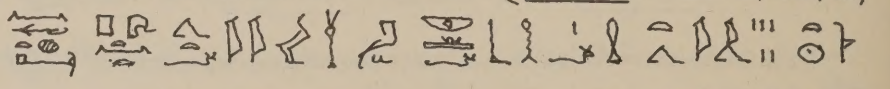
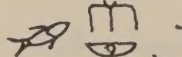
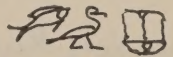
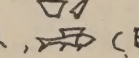
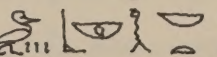
ḫw-wt (Chab. mél. 1873 p. 47) ḫw-w-ti (s. Beispiel), nach Chabas zutreffender Auffassung: sergeants ou bas-officiers qui commandaient en sous-ordres et conduisaient les brigades au travail (cf. Chab. Rech. sur la XIX dyn. p. 62). Pap. Harris I, 77, 9 verbunden die rṯnw ḫwtw.ti „Inspecteurs und Aufseher", welche z. B. sṯ-ṯbḫw d. i. „ausrüsten" Schiffe (l. l.).

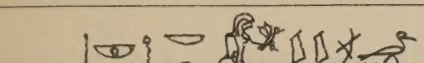
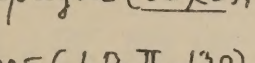
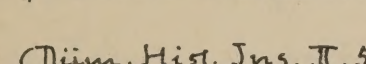
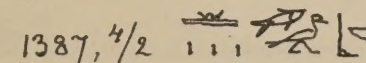
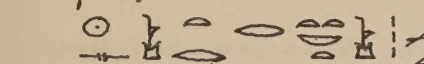
(s. oben S. 261 lin. 7), ḥeuseſ, ḥeuseſ (v. B. Buch d. Ew. p. 78) VII. Form der Wurzel , ḥeſ, ḥeſa (sich winden, winden, binden); Bedeutung gemäßigt „binden" mit Stricken, Fesseln, dann mit Gewalt sich aneignen, als Pfand nehmen, rauben, kopt. ϩⲁϣϥ, ϩⲁϣⲃⲧ furari-furtum. Ob. S. 261 die Stelle „die Gefangenen, welche Se Maj. gebunden hatte auf dem Kriegsschauplatz in dieser Weise am genausten zu überbringen.

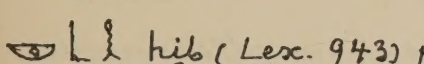
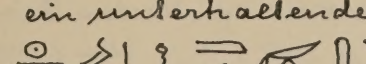
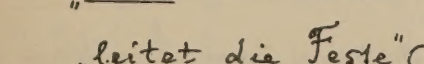
ḥeuṯaï-ui (s. Br. in Zsch. 1875 S. 128) Name (in B) des feuchtkalten (ϥ ϩⲁϫ frigidum esse) Westwindes.

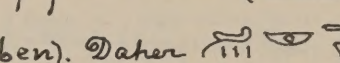
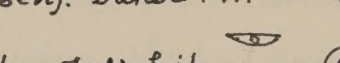
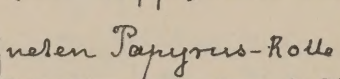
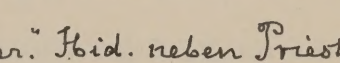
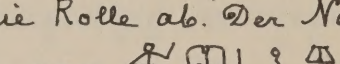
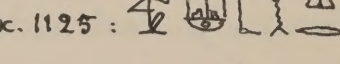
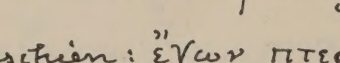
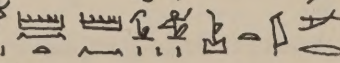
ḥeu-tiṯa (s. Lex. 940) adde: auch „souiller" (une femme), cf. Chab. Mél. III p. 180. Ferner in dem Sinne unseres „Ekel, Abscheu, Widerwillen." In der Grabkapelle Paḥir's zu El-Kab reicht ein Knabe einer Frau einen vollen Becher, wozu der fl. Text ihm in den Mund gelegt wird: sūra in ar ḥūa [Laubenspiel]. Beneſ „betrink dich! mich habe Abscheu vor dem

ḥib, ḥibu mit der unzweifelhaften allgemeinen Bedeutung „triumphiren, besiegen, als Sieger hervorgehen", wie in „der gute „Soll (d. i. der König) kehrt zurück, er triumphirt

„über die Könige aller Völker" (Horus-Speos zu Silsilis).

„der Machthaber (k. Xwpt) über die Völ-
„ker kehrt zurück, er hat triumphirt, er der mit
„seinem Arme das Land der Aegypter schirmt"
(Mar. Abyd. I, 6, col. 38). 
(der König) kehrt zurück, er hat triumphirt er
„der die Völker zermalmt hat (seksek. Rec. I, 46, 2,
2) 
„Im Jahre 5, Rückkehr St. Maj., er hat ( ) triumphirt auf seinem ersten siegreichen Zuge" (Stele von Assuan, Zeit Amenophis III). Grundbedeutung des Stammes ḥib in diesen und ähnlichen Beispielen „fangen, (Fische und Vögel), einen Fang thun, einen Zug mit dem Netze thun", wegen des folgenden:
 ,  ḥib (und Varr. — s. Lex. 942 — adde
 , , (B). fangen (Fische u. Vögel), der Fang, Zug — das was gefangen ist in Netzen und Fallen, der gefangene Fisch oder Vogel. In einem Grabe zu Gurna heisst Einer, der finkelt u. fischt:  merī soxt ṣamū ỉ neb.t ḥib „der Freund der Campagne, ein
„Genosse der Gebieterin des (Vogel-) fanges". Analog

 „der Erbfürst,
„reich an Fischen, mit vielen Vögeln, der Freund der
„Campagne (sḫt), der Gebieterin des (Fisch u. Vögel)
„Fanges (LD. II, 130).  „Nah-
„rungsfülle, gefangene Fische und Vögel- Roses (s.
oben p. 737) befinden sich zu deinen Füssen" (LD. III, 194/12).
 „die Campagne mit ihren
„Fischen allerlei Art und mit fetten Ro-Gänsen".
(Dümm. Hist. Ins. II, 51, d, 13). Cf. auch: ḥib Dg, p.
1387, 4/2  varr. zu Todt.
78, 9 an Stelle von . S. auch C. 63 Louvre:
 „es
„giebt ihm der Nil Nahrungsfülle, gefangene Vögel
„und Fische und allerlei Gemüse je nach seiner Jah-
„reszeit."

 ḥib (Lex. 943) plur. ḥibu, eigentlich
„Fisch- und Vögelfang, Unterhaltung mit dem
Fangen von Fischen und Geflügel", dann überhaupt
ein unterhaltender „Festtag, ein Freudenfest." So in:
 „ein ḥir-
„sesta im Hause der Bücher und Xir-ḥib, welcher
„leitet die Feste" (C. 65, Louvre, cf. auch und v. sem).
 ḥib, ḥib.t (s. Lex. p. 945 lin. 4),

abzuleiten von der Wurzel ḥib, ḥiben, ḥiber u.s.w. (s. oben), daher „Band, Rolle", besonders die „Bücherrolle, die „Papyrus-Rolle" (nicht „Festschrift, Ritual", wie L.L. angegeben). Daher  , oder statt ḥib  , „die Bücherrollen ablesen" (s. Todt. 1, 9 und Varr.). In Edfu (Ost-Treppe) steht neben dem Bilde eines aus einer geöffneten Papyrus-Rolle lesenden Königs: 
sic „das Vorlesen seiner Rolle. „Text: die Recitation der Bücher vom Fällen der Sün-„der." Ibid. neben Priester:  „sein „Prophet, der Xir-ḥib, der oberste (Ober-Xir-ḥib) liest „die Rolle ab." Der Name des letzteren:  , varr. s. Lex. 1125:  , u.a.m. bedeutet wörtlich: „der Träger der Papyrus-Rolle" und erinnert an den Hierogrammateus, der nach Clemens Alex. (Strom. lib. VI. p 268 ff.) in den öffentlichen Aufzügen erschien: ἔχων πτερὰ ἐπὶ τῆς κεφαλῆς βιβλίον () τε ἐν χερσὶ καὶ κανόνα. Weitere Beispiele: 
„er (der König) liess aufsetzen seine (des Gottes) Rolle „(betreffend den Besitz an Aeckern und Landleu-„ten und Viehheerden" (Vichstand; Mar. Abyd. I, 7, 73).

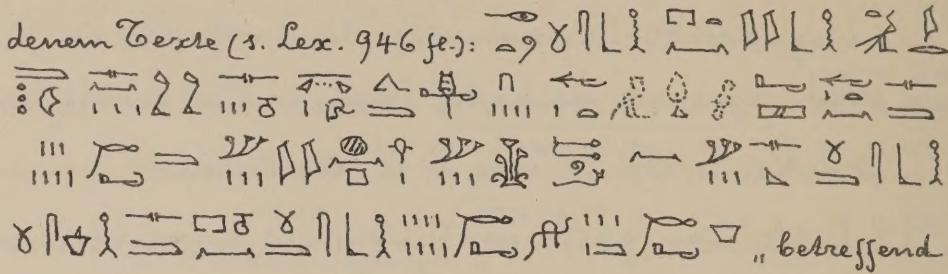
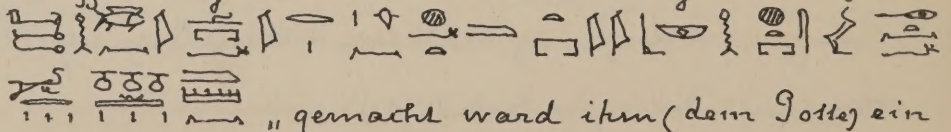
ḥib-nu-pe.t „Fest des Himmels", besondere Bezeichnung des 30. Tages im Mondmonat, wie:
ḥib-sạṭ nt pe.t „Schwanz-Fest des Himmels", als Name des 28. Tages in demselben.

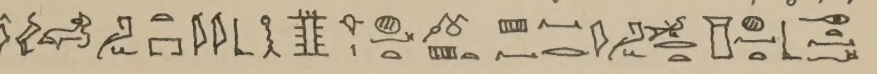
ḥib (Lex. 945), ḥib (-âner), eine spätere Bezeichnung des sonst mâṣeK genannten Steines (s. oben p. 560). Das Wort ist masc. gen., wie aus: „ḥib-Stein in seiner Art" (h.) deutlich hervorgeht.

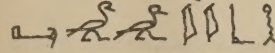
ḥeb (eigentlich: das Runde als Säule, Holzsäule) „der Ständer, die Zielscheibe," „schiessen nach der Zielscheibe mit ehernen Bolzen" (s. Br. in Ztsch. 1876 S. 94).

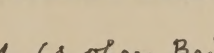
ḥeb.t; plur. ḥebu.t, verwandt mit ḥunb (s. oben), „ein zugemessenes und als Erbgut „zugetheiltes Landstück." „bereite dir ein Erblandstück, umgieb es mit „einer Umzäunung aus Palmzweigen als den „Anfang (Ursprung) deiner Ackerbesitzung" (Moral Pap. von Bulaq p. 5 l. 2 ff.).

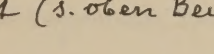
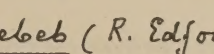
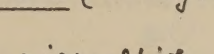
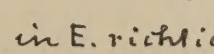
ḥebī.t, ḥibī.t, , , Kopt. erhalten in ϩⲃⲱ, σκηνή, tabernaculum, Zelt, Ta-

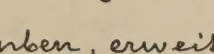
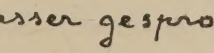
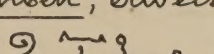
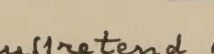
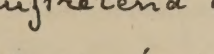
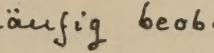
bernakel, wie in dem flg. von mir früher missverstandenem Texte (s. Lex. 946 fl.):  „betreffend
„das Zelt mit Ueberzug so wird es ausgeführt mit
„Hülfe von 14 Holzstangen aus Akazienholz,
„welche in dem Erdboden stehen. Ihre Spitzen und
„Fussenden sind aus Erz. Der Ueberzug besteht
„aus Geflechten von Papyrus auf Binsen von
„7 Ellen. Die Breite beträgt 3½ Ellen, die Tiefe
„8 Ellen. Der Ueberzug in seinem (sc. des Zeltes)
„Innern besteht aus einem Zeugstoffe" (Rec. IV. 12,
71 fl. vergl. 21, 124). Wie die Stiftshütte der Ebräer, so
scheint auch bei den Aegyptern die älteste Gestalt
des Heiligthums ein Zelt gewesen zu sein, aus dem
sich im Laufe der Geschichte das Allerheiligste im
Innern der Tempel herausbildete. In der letzteren
Auffassung ist das Wort ḥebē.t angewendet z. B. in:
 „gemacht ward ihm (dem Gotte) ein
„Saal für die Stiftshütte, unmittelbar vor seiner
„Terrasse" (oder ähnlichen), umgeben von grossen Denk-

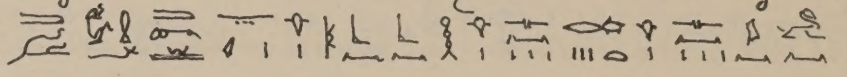
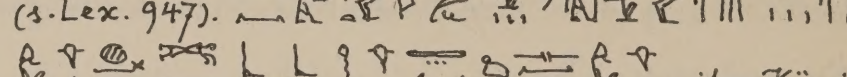
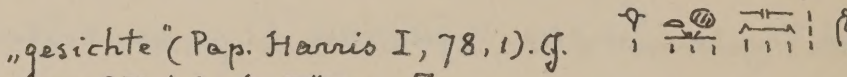
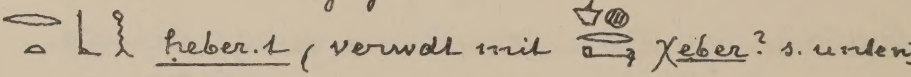
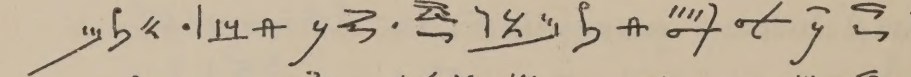
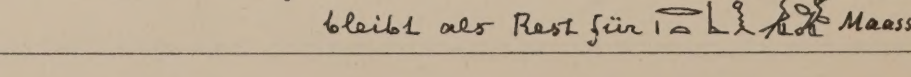
„mälern" (Dümm. Hist. Inv. II, 47, e, 7). Vergl. dazu Lex. pag. 947:

„gemacht ward ihm eine grosse Thürmanlage aus
„hartem Gestein, vorne eine Mauer, eine Hütte diente
„als Wohnung" d.h. eine Hütte als Norm eines zelt-
artig gestalteten Baues.

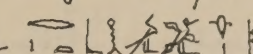
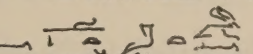
 ḥebī, ḥibī (Lex. 947) in Zusammenhang
mit , s. oben, wörtlich durch „Fänger von Fischen
und Vögeln, Finkler, Vogelsteller" i.l. zu übertragen,
daher „der Garderobier" ein für allemal zu streichen.

 ḥebeb.t (s. oben Beispiel s.voc. ḥum)

 ḥebeb (R. Edfou, 42, XXV)  ,  (E),
cf. Lex. 948, eigentlich, vom Wasser gesagt, das sich
windende, rundlich gestaltende (cf. oben  , חֲבַב)
daher, wie in E. richtig angegeben, kopt. ϩΒΗΤΕ spuma.
Vom Nilwasser gesprochen „das Schäumende".

 ḥebenben, erweiterte Form von  ḥebennu
verw. mit  ḥunb (s. oben) und in anderer
Gestalt auftretend als  ḥeberber d.h.
mit dem häufig beobachteten Wechsel von  n und
 r. Grundbedeutung: „sich hinwinden auf dem
Erdboden" als Zeichen der Unterwürfigkeit und
Demuth vor der Person eines Andern (cf. ϩΟΒΕ

infimum, humilem esse; gBBE deterior, magis infimus).
 „sie
„befanden sich (liegend) auf ihren Bäuchen, sich hin-
„windend auf dem Erdboden vor Sr. Maj. also redend"
(s. Lex. 947).  „ihre Königskin-
„der beteten vor mir an, den Erdboden mit der Nase
„berührend und sich hinwindend vor meinem An-
„gesichte" (Pap. Harris I, 78, 1). cf.  „ihre Kinder, die Gaben (ge-
„schenke) auf ihrem Rücken, kamen und wanden
„sich demüthig zu ihm hin" (Diim. hist. Ins. I, 18, 3).
 heber. 1 (verwdt mit xeber? s. unten). Die
Bedeutung dieses Wortes erhellt u. a. aus folgder
Stelle des hieratischen Papyrus 3226 im Louvre:
 d. h. die
„Menge dessen, was ihm übergeben ward an Getraide
„betrug Maasse 1335, bei ihm (in seiner Hand) befan-
„den sich Maasse 61 1/4, in Summa (Maasse) 1396 1/4.
„Er hat verfügt über Maasse 1246 1/4 } in
„und über frische Datteln 72/4 } Summa 1253 3/4
bleibt als Rest für  Maasse 42 1/2."

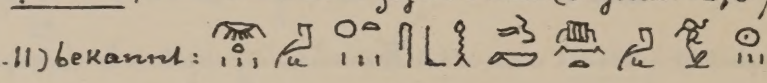
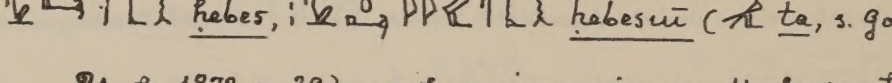
In andern durchaus analogen Beispielen desselben Pap. wird die Schlussformel  wiedergegeben durch  , so dass der Ausdruck heber dieselbe Bedeutung hat als hebes d.h. „Rechnung, Verrechnung". Auch dasselbe Wort heber erscheint wieder, in derselben Bedeutung, im E. (in glossar: gwp1 excrementa? vel vitiosum pro hesebt?) worin ihm in einer Parallel Stelle heseb.t entspricht.

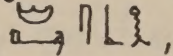
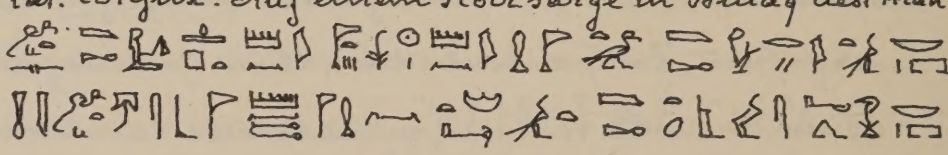
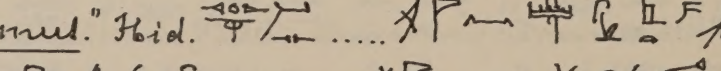
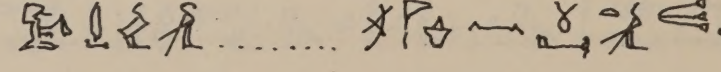
heberber s. oben heben.

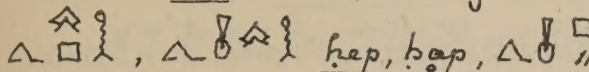
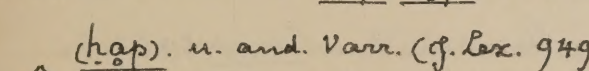
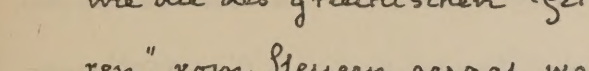
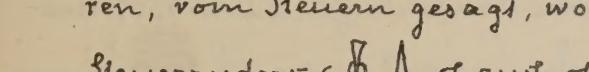
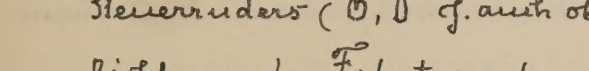
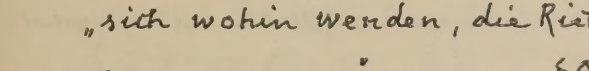
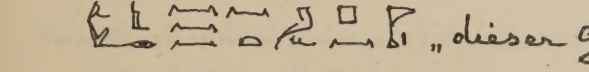
, , hebes (s. Lex. 948), eb. ligavit, alligavit, obligavit, hierogl. mit folgden Bedeutungen: 1, umwickeln, umbinden, 2, verhüllen, bedecken, Subs. Hülle, Decke, Deckel, 3, überziehen, Ueberzug (cf. oben s. voc. hebē „Zelt"), 4, bekleiden, Kleid. Vom Nil gesagt: „er hat bedeckt das Ackerland „mit seinem breiten Gewässer" (Dümm. Hist. Ins. II, 51.2,2). „füllte ihren Bauch, bekleide „ihren Rücken" (pap. Prisse, 10, 9).

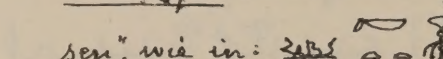
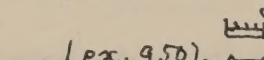
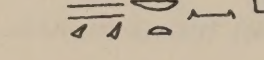
 hebes „Deckel" z. B. auf einer Vase, wie Harr. 6/11: , eine „grosse Vase (kihik) aus lauterem Silber, ihr Rand „ist aus Gold, eingravirt mit deinem Namen. Ein

„Deckel (befindet sich) oben auf ihr aus gehämmerter
„Arbeit in lauterem Silber."

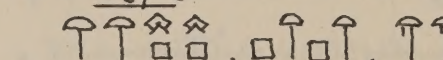
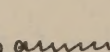
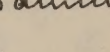
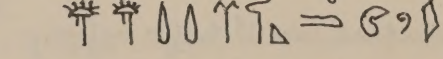
ḥebes.t, nur nur aus 3gdr Stelle (s. Zisch. 1873 p. 82 ad lin. 11) bekannt:  „die Strahlen des Rā leuch-
„ten aus deiner Nase, mit goldenem Ueberzug (?, Hr. Naville l.l.: Haut), welchen Gott Horus in Blau bemalt [hat."


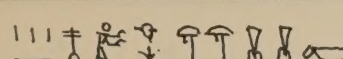
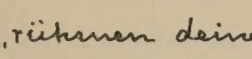
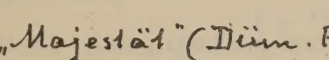
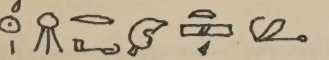
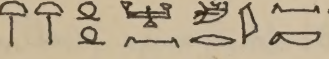
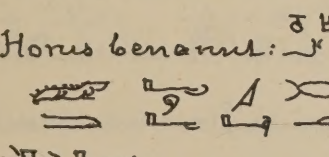
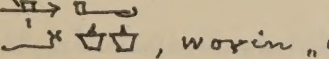
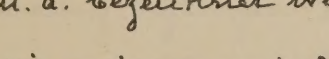
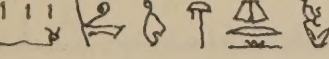
ḥebes, ḥebesū (ta, s. Goodwin Zisch. 1873 p. 39), nach meinen eigenen Untersuchungen:  häufig geschrieben, bezeichnet von der Wurzel ḥebes abgeleitet „die gebundene, eingeschlossene Person" d.h. „die Gattin, ehelich Verbundene, lat. conjux. Auf einem Holzsarge in Bulaq liest man:

„die verstorb. Hausherrin Ta-ari, die Tochter des verst.
„Propheten des Amon-rā-sutên-neter: Amen-ḥotep,
„deren Mutter die verstorb. Hausherrin Xā-su-ise.t
„war, die Gattin des verstorb. Propheten des Month:
„Bes-mut." Kid. 
Kid. 
und die dadurch bezeichneten sonstigen Wörter, nicht ḥebes (wie Lex. p. 949 angegeben) zu lesen, son-

dem ṯes, , woraus hiermit hingewiesen wird.
 ḥap, ḥaṗ, ḥapi, ḥapu,
(ḥaṗ). u. and. Varr. (cf. Lex. 949 fe.), auch in der Form:
 ḥapet, ḥapt, Grundbedeutung genau wie die des griechischen τρέπω „drehen, wenden, kehren", vom Steuern gesagt, wobei dem Schiffe mittelst des Steuerruders (, cf. auch oben lin. 2) die gehörige Richtung der Fahrt gegeben wird. Dann allgemeiner: „sich wohin wenden, die Richtung einschlagen nach, „losssteuern auf" (cc. r, ám). „gehen in ferne Richtung" (Rec. I, 29, 11).  „dieser Gott macht die Wendungen „(im Schiffe) in dem Gewässer des Osiris" (Pierret, II p. 106, 107).  „sich nach dem Saale hinwenden" (Dümm Temp. Ins. 47, 2 =)  „mein „Blick richtet sich nach dem Laufe der Sterne" (Ztsch. 1870 p. 154) und ähnlich viele andere Beispiele. Von diesem Stamme abgeleitet das Folgende:
 ḥap, ḥapu, , ḥapti, , , ḥapt, das zum Wenden des Schiffes erforderliche Ruder, das Steuerruder (nicht zu verwechseln mit ḥem, dem grossen, am Hintertheil der Schiffe befestigten Steuer), so in 

ṯaī ḥapu „das Steuer führen", ḫet ḥapet „das Steuer fassen", wie in:  „die „Matrosen führen das Steuer in dem Sektet-Schiffe" (s. Lex. 950).  „das Fassen des Steuers Amons",  „das Fassen des Steuers der Landesherren" (d.h. des Lenkers des Staatsschiffes, s. Lex. 953). Und so häufig neben , als Symbol des Staatslenkers auf den Denkmälern erwähnt.

ḥapt (f, masc. gen. cf. Beisp. Lex. 954 lin. 1), kopt. erhalten in ϩⲟⲡⲧ, κυρίτιον, coronamentum prominens, demot. übertragen durch ist „Tetragon".

ḥap (s. Pierret Insc. hiér. II, 129), gewöhnlich im Dual:  „die „Wende", ḥapḥap „die beiden Wenden" (von der Wurzel ḥap (s. oben) „wenden", „die beiden Wendekreise", specieller unterschieden als „südlicher Wende(kreis)" und als „nördlicher Wendekreis", beide zusammen  oder auch  „die Wenden des Südens und des Nordens" genannt und in einzelnen Inschriften (B) gradezu auf die Königskronen von Süd und Nord bezogen.  „du bist Gebieter an den beiden „Wenden" (d.h. in Süd und Nord (Dg. 1255). Ibidem:

 „die Sonnenbahn (Sen-
rā d.i. die Ekliptik) preist dich, die beiden Wenden
„rühmen deine Wohlthaten (oder Schönheit, Herrlichkeit).
 „aufgerichtet sind die Wende des Südens
„und des Nordens (oder: die Kronen d. S. u. d. N.) für deine
„Majestät" (Dümich. Result. 17, 10). 
„wir breiten aus die Furcht vor ihm bis zu
„den beiden Wenden und die Achtung vor ihm bis
„zu den Strahlen der Sonne" (Dümich. Temp. Ins. 96, 13).
 „dein Erbland reicht
„bis zu den Wendekreisen, das Ende deines Gebietes
„(reicht) bis zum Aufgang der Sonne" (s. Lex. p. 1396).
 „du beherrschst die äussersten
„Enden der beiden Wendekreise" (l.l. p. 1396). In Edfu ist
Horus benannt: 
 , worin „der durch Stärke grosse (Gott) als
„Gebieter des südlichen und nördlichen Wendekreises"
u. a. bezeichnet wird. Auch in dem  beh scheint
ein astronomischer Begriff zu stecken. In folgdm:
 (Dümich. Temp. Ins. 93. 1) ist sicher-
zu übertragen „der König trägt seine Kronen des
„Südens und des Nordens." So entspricht unser

ḥap und die Varr. fast überall dem griech. ἡ τροπή „die Wende" der Sonne, wie das Verb ḥap dem griech. τρέπω. Weitere Untersuchungen werden diese Auffassung durchaus bestätigen.

(vielleicht steht im Originale) ḥapḥap, reduplicirte Form der Wurzel , ḥap, mit verstärkter Bedeutung der letzteren: „oft wenden, drehen, sich „wendend ausbreiten", vielleicht mit einem astronomisch gedachten Nebensinn: „die Bahn der Wendekreise durch„laufen" (von der Sonne gesagt). Dümm. Temp. Ins. 45, 28:

„es dreht sich die ganze Welt und „es spannt sich aus der Himmel über der Erde, „allenthalben bringen Licht seine Strahlen. Es durch„laufen die Bahn der Wenden seine Strahlen über ihren „(Erde u. Himmel). Sie sind wie Unterthanen Sr. Maj. „indem er ein Horus ist, fest auf seinem Thron bleibend."

ḥepā (E. „lapis durus").

ḥepāpā (E. „Ἄτλας, Helxine, Dioscor.), beide Wörter von einem mir unbekannten Stamme. ḥepā abgeleitet.

ḥepep, erweiterte Form der Wurzel (s. oben) „sich

hin und her wenden, sich winden" z. B. von einer Schlange gesagt (s. Bonom. l. c., cf. ... Lex p. 951).

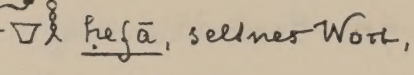
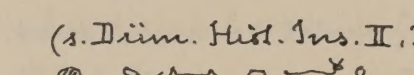
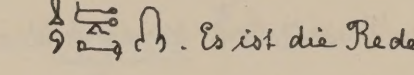
ḥepeK und die Varr. s. Lex. 952. Grundbedeutung: „in die Höhe hüpfen, springen", meist zum Ausdruck freudigster Stimmung, vor Freude hüpfen. In Beni-Hassan über 2 hüpfenden Frauen: ... ḥepeK-t „das Hüpfen" (cf. Wilk. Kl. Ausg. I, 199). cf. Dümm. Resull. 45, 6. ..., ... u. s. w. s. oben ... ḥap.

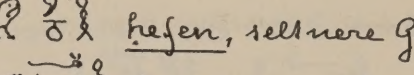
... ḥepel (Pierret. Ins. hiér. II, 113) „ein versteckter, verborgener Ort, ein Versteck (cf. ... ascondere, occultare, occultum esse, latere. L. l. ... „ein verborgener Schleupfwinkel", ib. ... „der verborgene „Platz des Gottes Osiris."

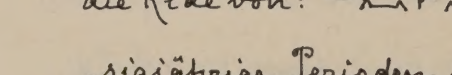
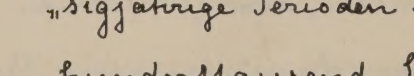
... ḥef, ... ḥefui (s. Bd. V. S. 133 ob). Varr. von ..., ..., auch als ..., ... auftretend, verwdt mit den Stämmen ..., ... (s. ob.) eigentlich „kriechen, sich winden", dann „kriechend sein, demüthig sich benehmen, demüthig seine Verehrung bezeugen. ... „es preisen „ihn die Götter, es verehren ihn demüthig die Göttinnen" (Mendes-Stela).

... ḥefa, stebt. ... ḥefa.t, pleur. ... ḥefau (E. „trepidare?"), verwdt mit vorig., daher wohl

eher durch „sich winden, drehen" (vor Schmerz) in Bezug auf gewisse Krankheitsformen gesagt.

ḥeṣā, seltner Wort, das mir nur in sieben Beispielen (s. Diim. Hist. Ins. II, 35, c, δ, 5 u. 8) entgegengetreten ist.  und  . Es ist die Rede vom Zustande des Osiris Körpers. Vergleichen mit einem analogen auf den Osirisleib bezüglichen Texte in Dendera:  „dein „Fleisch ist fest, deine Gebeine unversehrt", könnte ḥeṣā sehr wohl eine verwandte Bedeutung wie die von ḥeṣā tari haben („fest, kräftig"), wiewohl auch in diesem Falle das Determinativ auf einen speciellen Sinn hinweist.

ḥeṣen, seltnere Gestalt (aus B.) des gewöhnlich ḥeṣennu (s. Lex. 955) gestrichenen Wortes. In Edfu die Rede von:  „dreis-„sigjährige Perioden zu einer Million von Jahren und „hunderttausend Sonnenumläufe."

 , ḥeṣrennu (cf. ḥeṣner LD. II. 144, 5), demot.  ḥṣi-tālā, kopt. ϩαϥλεελε lacerta, in der älteren Sprache ursprünglich „die Kaulquappe" bezeichnend.

ḥeṣt, gemeinschaftlicher Stamm einer Reihe von

Wörtern, deren Grundbedeutung: „hinstrecken, lang ausstrecken, sich hinstrecken, sich ausstrecken, sich erstrecken über ...", gewesen sein muss. Man vergleiche:

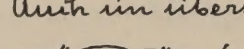
a. ḥeft (Lex. 956) ḥeft „sich hinstrecken", z.B. zum Sitzen, Liegen, wie in „Seine Majestät streckt sich auf sein Lager hin" (Edfu), „du streckst dich am Himmel in Käfergestalt (als) aus" (pap. Bul. [3 pl. 12).

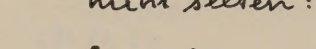
b. ḥeft „sich erstrecken über, sich ausspannen über": „er hat sich ausgespannt über die Himmelswölbung als Gott Xeper er hat erhellt das Doppelland durch den Glanz seiner Scheibe" (BH1. 56 col. 2).

c. ḥeft „sich erstrecken durch, durchziehen, wie z.B. der Geier ein Gebüsch (cf. Anast. IV, 2, 1 ff.).

ḥesiṯa, eb. ḫnḏ, arab. „neigen, beugen": „du musst dich beugen bei seiner Besteigung" S. Lex. 956.

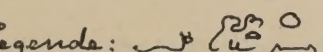
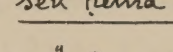
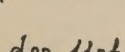
ḥem, ḥim, Wurzel mit zahlreichen Ableitungen deren Sinn (verwdt mit ḥep) auf die Grundbedeutungen: „wenden, sich wenden, Schwäche zeigen" (dadurch dass man sich wendet, den Rücken zeigt) zurückführt. Bemerkenswerth flgde Gruppen:

ḥem (Lex. 957) „das Steuer" am Schiff. ir ḥem, kopt. ЄРЄЄМІ gubernare (s. oben und s.v. ḥāt). Auch in übertragenem Sinne gesagt, wie in  „Lenker der Herren um das Tugendhafte nach seinem Vorbilde auszuüben" (I, 29 Pier. [rel. Ins. Pièr.]).

ḥem (Lex. 956) „wenden, abwenden, sich abwenden" nicht selten: ḥem-xet (s. ob. p. 24) ḥem-ḥa „umkehren, rückwärts-, zurück gehen, wie in „kehre um, zurück, du Gift" (Metternich. Stele). Auch in den Formen ḥemm (cc.) „abwenden, fernhalten von" (Bonomi, 13, B) und ḥemḥemm „sich abwenden, sich zurückziehen"  „nicht wendet sich ab Amon, der Herr des Himmels, „wenn zu ihm geredet hat sein Sohn Rā-men-xeper" (Dümich. Hist. Ins. 36, d, 20).

, ḥem, ḥemui, , ḥema u. and. Varr., so viel „das sich wendende, drehende, daher kugelförmig gestaltete." Davon a, „der Ball" als Spielzeug. Stehende Formel sek-ḥema (Dümich. Resucl. 46) sekr ḥemui (ib). sek ḥem (Dend.) „Ball schlagen, „Ballspielen." In Edfu ein König als Ballschläger

sic

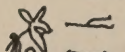
dargestellt in dieser Stellung: , daneben zur Erklärung die Legende:  sek ḥenna n mut-f „das Ballschlagen zu Ehren seiner Mutter". Das dabei verwendete Stück Holz zum Schlagen heisst u. a.  χi-n-beq „Olivenholz" (Dümm. Res. 46). In Wilkins. (I, 194 Kl. Ausgabe) Ballspielende mit der Ueberschrift:  ḥenna „der „Ball". 2, b, bedeutet dasselbe Wort „Augapfel" (im Deutsch. „Apfel", wegen der rundlichen Form, wie im aeg. „Ball". S. Beispiel oben S. 311 lin. 2.

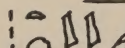
ḥem (E.) (s. ob. S. 366 s. v. ubes) (Lex. 957), , , (E. ḳemi „contulcare, contundere" ḳemi rumpere, frangere, besonders häufig von dem zerstossen, zerstampfen von Ingredienzen gesagt, neben der Causal. Form: , se-ḥem. cf Zts. 1879, Dümm. Salbölrecepte. In E. aufgeführt ausserdem:

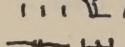
, ḥem im Sinne von „contusum, contusio."

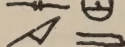
, ḥem.t (E. „uterus, matrix"). Sollte aber nicht in diesem Falle vielmehr die Aussprache ât haben? cf. Lex. 135 fl. ât, demot. , alē, k. OTI, OOTE uterus, vulva. Mir scheint dies mehr als nur wahrscheinlich.

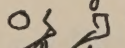
ḥem (s. oben S. 24) im A., später , , ḥem.t, , (Lex. 961)

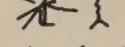
ḥem.ti, sämmtliche Formen abzuleiten von der Wurzel ḥem, ḥem.ti „sich wenden – feig sein" (s. Lex. 956 ff und oben s.v. ḥem), daher „der Feigling", auch  ḥemti (ḥem.ti?) als Bezeichnung Typhons. S. ḥemes weiter unten. „Kein Bestand ist einem Heere, dessen Führer ein Feigling ist" (Pianxi-Stele l. 15). Vergl. dazu ob. S. 24 s.v. aḥa. Pap. Sall. 3, 5 wird das der Steintexte durch ānnu wiedergegeben.

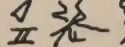
 ḥemū.t (E.) „Rundes" Product (cf. oben ḥem), dessen Natur schwer zu bestimmen ist.

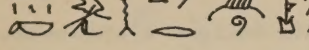
 ḥemu (E. „herba seu folia").

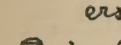
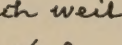
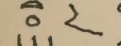
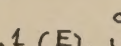
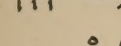
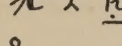
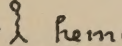
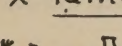
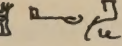
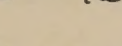
 ḥems, verwdt mit ḥem, sehem, eb. „gewaltthätig behandeln, verletzen, schlagen." „er hat verletzt den Feigling" (BH1, 71) „wir haben verletzt „jenen Feigling da mit unserem Spiess" (Edfou).

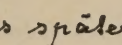
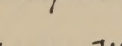
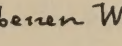
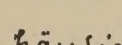
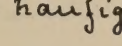
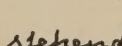
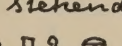
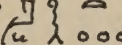
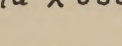
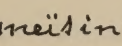
 ḥema s. ob. ḥem.

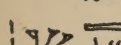
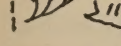
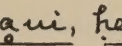
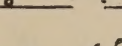
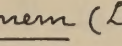
 ḥema, Var. von ḥem „fischen" s. Lex. 958.

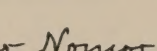
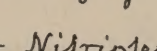
 ḥema, allgemeine Bedeutung „Feld, Acker"; vielleicht aber, mit Beziehung auf ḥema.t „Salz" die salzhaltigen, unfruchtbaren Landstreifen. Cf. kopt. ΜΑΝΕΧΜΟΥ locus salis, salina. S. Dümm. Temp. Ins. 81, 22:

 „das junge Wasser (die Ueberschwemmung) erstreckt sich weit bis zu deinen Salzfeldern".

 ḥema.t (E),  ḥemau (Dg. 496)  ḥemauī (Lex. 959), Varr. v.  ḥemam q.v.  ,  ḥemā (A.), ältere Schreibart und Aussprache des später  , maḥ (s. ob. p. 632 fl.) geschriebenen Wortes, Kopt. MAϩI, ΠΙ, linum „der Flachs". Ungemein häufig in den Grabkapellen aus dem alten Reiche die stehende Redensart:  „Flachs schlagen". Wegen  ṯaṯ ḥemā (Grab des Xuner zu Zauit-el-meïtin) s. unten s. voc.  ṯaṯ.

 ḥemaui, ḥemui (Dümm. Temp. Ins. 64, 2) und:  ḥemem (Lex. 959 und E),  ḥemamu (E „nomen herbae) bezeichnet eine gewisse Pflanzenclasse, aus der z. B. die Hexen genannte Salbe bereitet wurde, daher l.l.  „die Pflanzen der Hexen-Salbe". Dazu gehörten z. B. die folgenden:  āb,  notem,  ṯešep, u. a. m. S. Dümm. Zeits. 1879 S. 100 flg.  ḥemem und in der Zusammensetzung  ,  sa-ḥemem (E), Bezeichnung einer Krankheit?

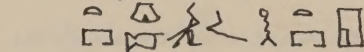
 ,  ḥemaṃ (Dg. 496),  ḥemauī,  ḥemauī.t (E), cf. auch  ḥemṃ.t und die Varr. oben, K. ϩMOV, ΠΙ, sal, wohl genauer

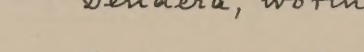
„das Natronsalz", zu schliessen nach der äg. Benennung der Nomos Nitriotes:   soxet ḥe-nam „Salzfeld".

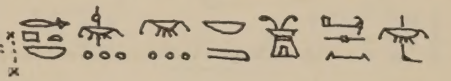
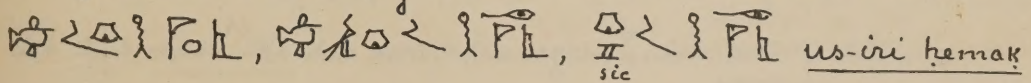
ḥemen (Meidum, Grab № 2), Name einer besonderen aus Thon bereiteten Gefässart. cf. eb. חֹמֶר Maass für trockene Gegenstände. Radix חָמַר, חֹמֶר Thon, Lehm, Koth, Haufen.

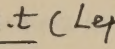
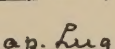
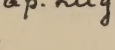
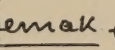
ḥemen „Haufen"(?) cf. Br. Gesch. 1879 S. 6, und dazu Ḥemen (Dg. 1256) als Name einer Gottheit, [erinnert. welche an das eb. חֹמֶט zur Bezeichnung eines Töpfergefässes

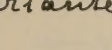
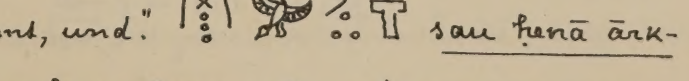
ḥemaḳ, ḥemaḳ, ḥemaḳa (cf. Lex. 163. Dg. 498. 1256 ff.)

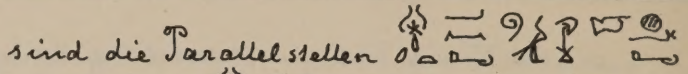
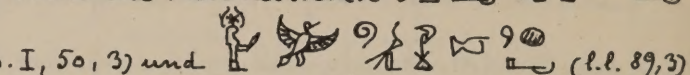
1) fassen, in die Faust nehmen und darin festhalten, dann 2) fassen z.B. einen Edelstein, ihm eine Fassung geben.  „es wird gefasst (in Juwelier Arbeit ausgeführt) in dem Hause, worin man fasst" (Juwelier Werkstätte, cf. Dg. 1257). In den Texten wird das letztere häufig in Beziehung gesetzt zur oder „Goldschmiede". Daher das folgende Wort:

ḥemaḳ „die Juwelier Werkstätte", Bezeichnung eines mit offenen Fenstern versehenen Gemaches im ersten Stock neben der nördlichen Treppe im Tempel von Dendera, worin u. a. die nachstehende Dedications-Inschrift zu lesen ist: 

„er (der König) hat zur Vollendung bringen lassen die Juwelier-Werkstätte (ḥemak.t) für die wie Gold strahlende Göttin". Eine Seiteninschrift an der Thür dieses Zimmers führt 48 Künstler auf, die je nach ihrem Monat hierin arbeiten mussten. Es heisst von ihnen  „sie arbeiten allerlei Talismane (uṭa) „aus Gold, Silber und aus allen Sorten ächter Edelsteine, „welche auf den heiligen Leib (des Gottes Osiris) gelegt „werden". Der also geschmückte Gott hiess alsdann:  us-iri ḥemaḳ „Osiris der Juwelier-Werkstätte", der in Kleinodien gefasste Osiris" (s. Dg. 497).

ḥemḳ.t (Leps. Metalle 57, Note 3),  ḥemaḳa.t (pap. Lugdun. I, 344, III),  ḥemaḳa,  ḥemaḳ (e, 15)  ḥemaḳa (Lex. 959, u. a. Varr., ein zu den Edelsteinen gerechnetes Mineral von rother Farbe, vielleicht der rothe Iaspis (Leps. l.l.). Der Ableitung nach würde das Wort ḥemaka.t so viel bedeuten als der zum Fassen par excellence gewählte Stein. An „Stein der Juweliere" (Probirstein?) ist wohl nicht zu [denken.

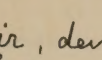
(B), spätere Variante an Stelle von  , ḥenā, ḥā „mit, sammt, und."  sau ḥenā ārkur „Gold und Silber" (Dümm. Temp. Insch. I, 90, 22).

Beweisführend sind die Parallelstellen  (Dümm. Temp. Ins. I, 50, 3) und  (l.l. 89,3) ḫeſā ḫā ḥenā SeḫeS-ābui „anfassen den Strick in Gemeinschaft mit der Göttin SeḫeS-ābui."

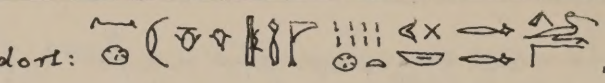
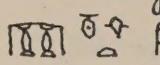
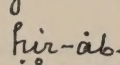
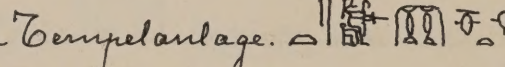
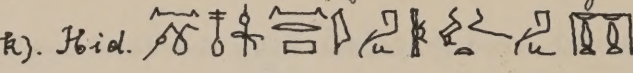
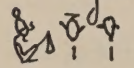
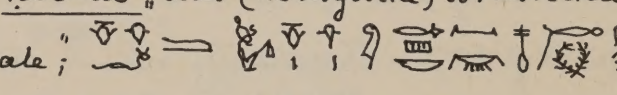
, ḥunī.t, ḥinū (s. Lex. 967), eb. חֲנִית „Spiess, Speer" von dem Stammverb חָנָה „biegen, biegsam sein."

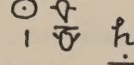
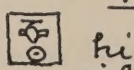
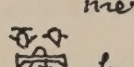
ḥnq, ar. خنق (eb. חָנַק) „reiben, kauen und (dadurch den Geschmack) erfahren," kosten, mit der Zunge kosten. In Abydus: , var. „nicht kostet die Zunge was vor dir ist", nämlich die Salbe ḥekenu, um nach der Methode moderner Calembours den Ursprung des Wortes ḥekenu zu erklären.

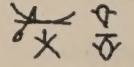
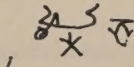
, ḥir, ḥi (s. Lex. 978). Hier noch besonders hingewiesen auf den feindlichen Sinn („gegen"), welchen die Texte häufig mit dieser Präposition, besonders in der späteren Schriftepoche, verbinden. Horus, sagt Nav. Mythe d'Hor. I, „erstach das Ungethüm, wegen dessen was er ausgeübt hatte gegen seinen Vater." H. Ich, Isis über„gebe dir die Macht über die Feinde gegen dich" d.h. gegen deine Feinde. , ìn ḥir „im Angesicht von, vor": „ich verblieb an 13 Jahre vor (d.i. bei) meinem Vater" (Stele Harris, Ptolem. Zeit).

hir, demot. (Lex. 979), auch d.i. , letzteres oft im Sinne von „Herr, Gebieter", auch in der Anrede, wie in  „mein Herr Löwe!" (s. Br. Zisch. 1878, Taf. III, l. 13-14). Revillout (Rev. ég. 1880, Taf. 2): „le chef," ár hir „dominer, la domination", „le commencement de la domination", = .

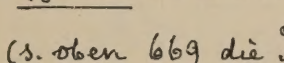
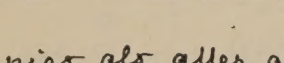
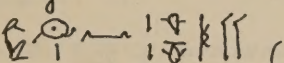
, hir-áb (Lex. 980) nicht hir, sondern wie angegeben zu lesen. Beweis die Umschreibungen Atharrabis, Athribis, Athlibis (Ἀθριβις, Ἀθλιβις), ΑΘΡΗΒΕ, ΑΘΡΗΒΙ d.i. At-herēb, At-hr-ib des altäg. Stadtnamens hr.t-ta-hir-áb (s. Dg. 527). Bedeutung von zunächst: „die Mitte einer Sache. Cf. „Millionen für ihren Anfang, hundert Tausende für ihren „Schluss, Zehntausende für ihre Mitte" (dazwischen), Text aus Philae, vorher geht: q.v. sub voc. sesses. unten. Im adjectiv. Sinne bezeichnet hir-áb „den, welcher in mitten einer Localität ist, der „mitten in, inmitten von derselben ist", ohne dass er der neb „Herr, Gebieter" daselbst ist. Häufigst diese Anwendung in Beziehung auf locale Gottheiten zu beobachten, wie z.B. in „Min, der Herr „der Nomus Coptites, der grosse Gott (oder besser: ein grosser „Gott") inmitten von An.t (Tentyra)". Text aus Dendera.

Ebendort:  „der zweimal sehr grosse Thuti, der Herr von Ximunu (Hermopolis M.) ein grosser Gott inmitten von An-Tenṭyra." Daher auch:  ḥr-àb.t var. von  ḥr-àb.t (Lex. 980) „der Mittelsaal" einer Tempelanlage.  , gebaut ward ihm der Mittelsaal" (Pfeilersaal Königs Thutmes III in Karnak). Ibid.  „er hat aufrichten lassen einen neuen (Pfeiler)-Mittelsaal aus gutem hellen Hartstein." Daher ferner das Folgende:  ḥr-àb „das (Königliche) Brustschild, Brustbild, Pectorale;"  „er bekränzte den Kopf mit einem herrlichen Kranze (d.h. Krone, Diadem) aus Gold und allerlei ächten Steinen und „das (Königliche) Brustschild befand sich auf seiner Brust" (Dg. 654). Ferner dazu gehörig:

 ḥr-àb ḥeru (Lex. 982), spätere Variante (BH1. 44):  ḥr-àb ḥeru „die Mitte des Tages, der Mittag" (man merke an d.i. ḥr, ḥ =), wie dem entsprechend:  ḥr-àb ḳorḥ (s. oben p. 724 ad f.) „die Mitte der Nacht," Mitternacht."

 ḥr-àb ua,  ḥr-àb uā „die Mitte der Barke" oder „der mitten in der Barke," Bezeichnung einer zu den Decanen gehörigen Constella-

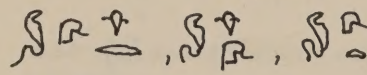
tion (aus 4 Sternen bestehend) des ägyptischen Himmels.

ḥr ȧb in der Bedeutung von „für das Herz, dem Herzen" (s. oben 669 die Beispiele) in Fällen wie  „sie gefielen besser dem Herzen des Königs als alles andere" (Leps. Ausw. XII. 1).  (Lex. p. 1297).  (Stele Harris).

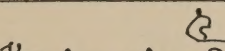
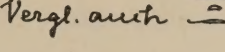
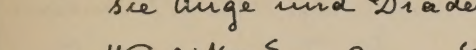
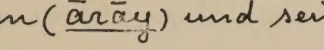
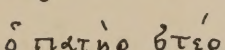
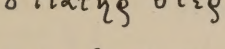
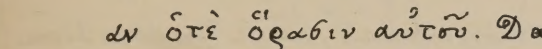
In dieser Auffassung stets verbunden mit ḥr.

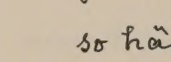
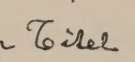
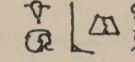
, ḥr-tep (und Varr. s. Lex. 981), spät: , nicht ḥr oder ḥr tata, gl. Kw, zu lesen, sondern ḥr-tep. In einem Philenser demotischen Texte sind die Worte: (ḥr tep) in einem hieroglyph. Gegenschrift wiedergegeben durch: , d. h. durch . Grundbedeutung: „auf dem Kopfe", adject. „der oder das, was sich auf dem Kopfe befindet, oberster, erster", subst. „der oder das auf dem Kopfe, Oberster", daher zunächst: , , ḥr-tep „das Haar", wie in: „seine Knochen sind aus Silber, seine Haut aus Gold, „sein Haar aus ächtem Blaustein" (Saphir) (Amons-Hymnus im Tempel von Hibis, col. 1) und dazu ein Parallel-Text „seine Knochen (l. 95) sind aus Sil-

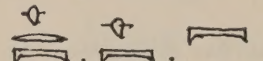
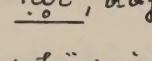
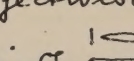
ber, sein Fleisch aus Gold, seine Haare (l.) aus ächtem Blaustein" (s. Nav. Bibl. arch. IV. Taf. A col. 2). Hierin entsprechen sich genau und šeni. Von dieser speciellen Bedeutung „Haar" hergenommen die häufige späte Variante an Stelle von ḥir-tep, ḥi-tep, kopt. erhalten in ϩITΠE supra, p̄ ϩITΠE superare. „Das, was auf dem Kopfe" von Gottheiten und königlichen Personen zu sein pflegt, ist ausserdem:

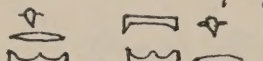
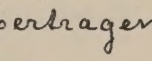
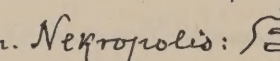
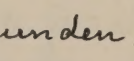
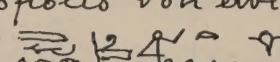


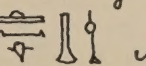
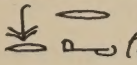
ḥir-tep, ḥir-tep.t „die Krone", das Diadem, sonst auch ārā, , mehen genannt. Die göttliche Hathor zeigt sich u. a. als (Schlangen)-Diadem an der Stirn ihres Vaters Rā. Daher ihr so häufiger Titel: , var. ḥir-tep.t ỉ qm-s „das Diadem ihres Erzeugers" (s. Lex. 981, woselbst Umschreibung u. Erklärung zu berichtigen). Cf. „das Diadem auf seinem Kopfe" (Dümm. Hist. Ins. II, 43, 5/6). „dein Diadem an deinem Kopfe" (ib. I. 17, 6) „das Diadem aller Gottheiten" (Turin. Statue Pexexons). In Philæ heisst Hathor-Tafnut: „Auge des Rā und das Diadem an seiner Stirn", und ebendort Hathor mit gleicher

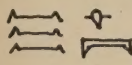
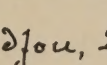
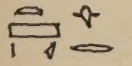
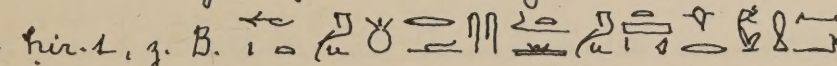
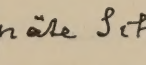
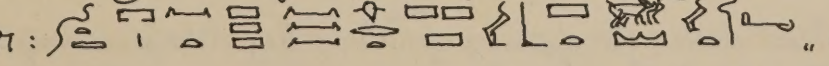
Bedeutung. Vergl. auch  „er nannte sie Auge und Diadem an seiner Stirn" (Canopus l. 28), dem.  „er nannte sie sein Diadem (ārāy) und sein Augenpaar mit Namen" (l. 56), griech.: ἦν ὁ πατὴρ ἐτέρξας ὠνόμασεν ὅτε μὲν βασιλείδν ὅτε ὄφθιν αὐτοῦ. Das in Rede stehende Diadem besass die magische Kraft eines Schutz- oder Abwehr-Mittels, daher bei Horapollon I, 24 die Bemerkung, dass zwei menschliche Köpfe, d.i. , so viel bezeichneten als φυλακτήριον. Cf. auch das flgde:  ḥry-tep, ḥer-tep (s. Lex. 979) „der Oberste, Erste" einer Schaar, deren Bewahrer und Schutzherr, häufig in Titeln wie flgde: Amon als König der Götter heisst: ḥr tep pauṭ „der Oberste (der Schutzherr) des Götterkreises" und ist Amon-rā, der oberste (Schutzherr) des Doppellandes" (LD. III, 6, e). Derselbe auch: „der Erste aller Götter" (l. l. III, 87).  „Ober-Hauptmann des Nomos Maḥ" (l. l. II, 143, gr. № 10). „Ober-Hauptmann des Nomos Un. 1" (Br. Geo. № 484).  „Ober-Hauptmann des Nomos Âteſ" (LD. II, 150, h).  „Ober-Hauptmann in Âbdu" (Abydos, Mar. Abyd. II, 41).  „Hauptmann der Garden" (s. Lex. l. l.).

ḥr-tep adjectivisch „erster, oberster, Haupt-", dem zugehörigen Hauptworte stets nachgesetzt, wie z. B. in dem so häufigen Titel  var.  , spät:  Xer-ḥib ḥr-tep „erster Buchhalter, Oberbuchhalter" (erster Hierogrammateus).

 , ḥr, adjectivisch „superus", auch in dem Sinne von „überschüssig". Cf.  Ro-ḥr, oben u.  in Lex. pag. 979 unten.

 , ḥr, ḥr.t (Dg. 523 flgd), demot. übertragen durch  pe-ṯy-ḥr „der hohe Berg, das hohe Gebirge" (cf. ḥr.t „die Höhe" als Name der Pyramide Königs Menkarā). Bezeichnung des höher liegenden Gebirges, in welchem die Todten ihre letzte Ruhestätte fanden, daher oft gleichbedeutend mit „Nekropolis, Todtenstätte". So heisst die theban. Nekropolis:  „die weite Nekropolis des Hor-si-ese.t, der mit ihr in Ewigkeit verbunden ist" (Dg. 526).  „die Nekropolis von ewiger Zeitdauer" oder „des Ewigen" (l. l.).  „die Gebieter der Ewigkeit bereiten mir wohl zu meine Todtenstätte für nachher" (Turin, Stele 46). In ähnlicher Auffassung das flgde Wort zu erklären.

, ḥir, meist im Plur. , , ḥir, ḥiru, wohl nur das höher gelegene Land, das Oberland der ägypt. Erdbodens bezeichnend, nach E. de Rougé (Cf. Rec. s.l. prem. 6 dyn. p. 86): „le domaine rural(?)". Scheint nur in den Pyramidengräbern aus dem alten Reiche vorzukommen. Cf.  ut tet ḥir „welcher Befehle ertheilt „den Oberländern" d.h. den darauf Ansässigen. Cf. oben S. 356.  „Vogt des Oberlandes der Süd-Gegend" (A. 91 Louv.).

Kopt. erhalten in ⲘⲞⲨ agger (wegen der Höhe?) prae- [Dümm.
„ein Grundstück, Grundbesitz" ganz allgemein.
 (R. Edfou, 21, XII),  (l.l. 53, XII), (Dümm. hist. Ins. II, 52. 2, 10), (A. s. Lex. 981) ḥir, ḥir.t oder mer ḥir „das Hochwässer, die Ueberschwemmungs-Fluth", dann auch „See, Canal", welcher zur Aufnahme des Wassers zur Zeit der Hochfluth bestimmt ist, wie in:  ḥir.t, z. B. 
meine Majestät
„es hat ihm (dem Gotte Amon) einen neuen Canal anlegen und mit Gehölz bepflanzen lassen" (Rec. I, 44, 19). Spätere Schreibung:  ḥir.t (R. Edfou 42/47).
Kopt. alles erhalten in ⲘⲞⲨ aquaeductus, canalis, verwdt ⲘⲞⲞⲨⲈ gurgites, fluctus (aquarum). S. Lex. 981:  „die „Ziegenheerde stampft ein den Nilschlamm des Cana-

les und den Nilschlamm der ewigen Stadt".

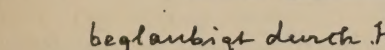
ḥir, var. v. (Lex. 982): „er trennt seine Stätte von dem Platze wo sein Weib ist" (Dümm. Hist. Ins. II, 52, a, 11).

ḥir, ḥir.t var. v. Lex. p. 984, bisweilen verbunden mit : , „der heilige Weg, der Dromos." „die heilige Strasse „der Götter nach dem westlichen Horizonte von On" (s. Br. Ztsch. 1876 p. 90). „der Dromos liess die Bäume funkeln von Blumen „aller Zonen" (Pap. Harris I, 8, 4).

, , , , ḥir-sep.t Xeraa ḥir neb.s „die Krone (oder die Oberste, Erste) welche Kämpft für (gegen? s. oben s.v.) ihren Herrn," Bezeichnung der 7. Stunde der Nacht.

ḥira.t (Anast. IV. 8, 12) besondere Art von Winterfrucht, ḥirā.t n pir.t.

ḥirī (Lex. p. 988) von dem Stamme ḥir „oben sein" abzuleiten, daher wohl „Oberdeck-Bretter," das Oberdeck auf einem Schiffe. Möglicherweise identisch mit dem (jüngeren) ḥrī. Vergl. oben p. 351 no 4: [Balkengestell." „das Oberdeck liegt fest auf dem

ḥerū.t, ḥirū.t (Lex. 984 flg.), Nebenform ḥirū beglaubigt durch Harris I, 22, 9. Das fem. gen. für die Substant. Form erhellt aus:  „sein Schrecken er reicht bis gen Karū" (Goldminen Stel. l. 5). [cf. p. 985 Lex.

, ḥiru, ḥirū.t (E.) besondere Art von Gefäss,

ḥiru ā (E. „remedium praesens).

ḥir-bānk (pap. Anast. IV. 8/10) Bezeichnung einer besonderen Pflanzenart, welche zur Nahrung diente.

, , , ,

ḥirniḥir, ḥiniḥi, ḥir-ni-ḥir-ni, ḥiniḥini.t, ḥinḥinθū, „der Schlag, das Unheil was einen trifft, die Niederlage, die man erleidet" u. ähnl., abzuleiten von , , (s. ob. S. 772 s. voc. ḥi). Diese zuerst von Hrn. v. Bergmann (s. Sarcoph. Insch. S. 93 flg.) richtig erkannte Bildung findet sich vor u. a. in der Stelle .... die Todten, „ein jeder kommt wegen meiner Entseeligung (cf. unten , , kopt. ТШКМ extrahere, eripere, ТШКМ Ñ ϩНТ animo deficere, s. Lex. p. 1450), (aber) Āϩopp „befindet sich in Niederlage" (v. B. l. l.), offenbar eine Parallelstelle zu Todt. 127, 6: .... die „Todten, welche emporsteigen, befinden sich in Niederlage" d. h. unterliegen.

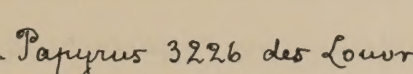
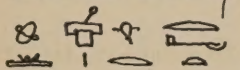
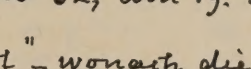
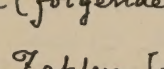
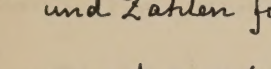
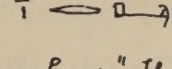
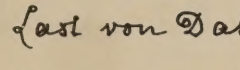
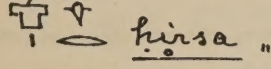
„schützen das Heiligthum vor Unglücksfällen" (Mar. Dend. IV-80). Der König bindet ein oben (s. voc.) beschriebenes Amulettum, Var. „während er anschaut die Niederlagen" (der Feinde und Dämonen. S. Nav. Myst. d'Hor. XX, oben, vergl. XII, 8). [und des Monates überhaupt.

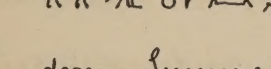
ḥirḥir, Bezeichnung des 12. Tages des Mondmonates,

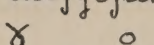
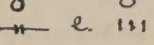
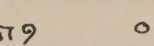
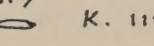
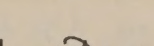
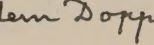
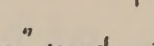
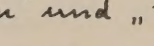
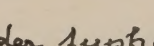
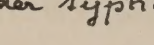
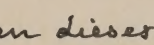
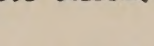
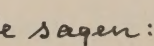
ḥir-Xeleſ (E), pleur. ḥiru Xel-sen „der auf seinem Bauche kriecht", Wurm, Gewürm, auch Wurm im Bauche, Eingeweidewurm. Cf. Sarc. [in Wien. Panoḥemise

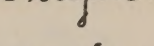
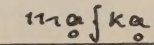
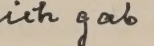
ḥirsa (Lex. p. 987, woselbst die Erklärung zu berichtigen),

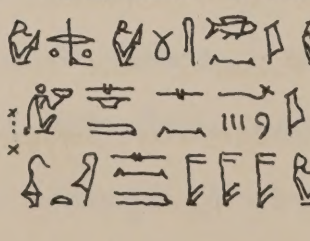
ḥirsa (s. Beispiele) eigentlich: „auf dem Rücken sein, das was auf dem Rücken ist, die Last — lästig sein, Kopt. erhalten in: ϩⲟⲣⲡ, ϩⲟⲩⲡ gravem esse, gravari, difficilem esse, ingravescere, gravare, ſastidire, aversari; gravitas, onus, pondus, ϩⲟⲣⲡ ⲛ̄ ϩⲏⲧ patienter expectare, longanimem esse, ϩⲁⲣⲡ ϩⲏⲧ patientiam habere u. ähnl. Bedeutungen, die sämmtlich von der angeführten Grundbedeutung abgeleitet sind. Demot. schon ḥorſ (d. h. älteres s in ſ verwandelt) als Uebertragung von ḥuwâs (s. Lex. p. 987). In älteren Texten meist substantivisch gebraucht: „die Last", bezüglich auf Maass und Zahl schwer wiegender Naturprodukte (Getreide, Datteln).

Im hierat. Papyrus 3226 des Louvre:  „Anno 32, am 19. Mesori wurde geliefert eine (folgende) Last" – wonach die genauen Maasse (ꜥ) und Zahlen folgen.  (an dem u. dem Tage) „ward empfangen eine Last". Ibid.  „eine Last von Datteln" u. a. Beisp. daselbst.  ḥirs „wenden was lästig ist" (Lex. 987). Davon abgeleitet:  ḥirsa „das belastete, trächtige Rind" (cf.  u. „schwer" und „trächtig sein"). Pap. Harris I, 20, a werden hintereinander aufgeführt: „Stiere",  „junge Stiere", „Bullen", wonach deren Summe angegeben ist als „verschiedene (Stiere). Hierauf folgen:  ḥirsa „trächtige Kühe", „Kälber", „saugende Kälber", „Rinder" wonach die Summe: „Summe verschiedenes Rindvieh".

 ḥirset (Harris I, 15 a); spät: , häufiger: , (e,7), (f,5), (a,7) ḥirles, (d,7), (b,7) ḥirles, (c,7) ḥirtes, Bezeichnung einer besonderen Steinart, die in zwei Farben („rother" und „weisser", letztere nach Lepsius' Metalle p. 128 der schöne milchweisse Bergquarz) vorkommt und deren Name von der Wurzel ḥirsa (s. vorher) „schwer sein" (cf. auch die Schreibung ḥires, Harris I, 64, b) abzuleiten ist.

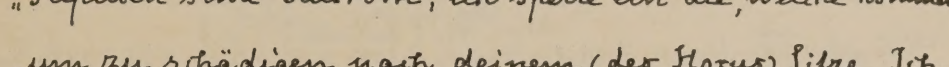
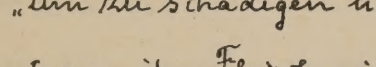
In einer Reihe von Mineralien (Harris 40, b) werden nacheinander aufgeführt a.  b.  c.  d.  e.  f.  g.  h.  i.  k.  l.  m.  n.  .

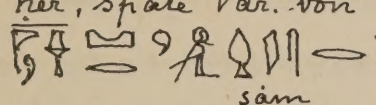
Aus dem Doppelsinn des Stammes ḥ.rs, ḥ.rs („schwer wiegen" und „beschwerlich sein" s. o6. ) erklärt sich der sypthonische Beigeschmack, welcher mit dem Namen dieses Steines verbunden war, denn eine Frau konnte sagen:  sḫr.ā ḥ.rs.t ān-ā mꜣ.ḳa „ich hielt von mir fern den Ḥ.rs.t-Stein „und ich gab den Vorzug dem Blaustein", also Quarz und Smaragd im Gegensatz zu einander (cf. BH1, 8/2, woselbst – p. 12 des Textes – die Uebertragung: „mit preisen desshalb. Ich empfing meinen Tribut als Lohn" Seitens des sonst scharfsinnigen Gelehrten entschieden eine verunglückte ist). Von dem Steinnamen abzuleiten:  ḥ.rs.t, ein Verb mit der Bedeutung „leuchten wie der Stein Ḥ.rs.t" mit dem Nebensinn von „schwer, zur Last sein, ernst und gewichtig, drückend, hart u. s. w. sein. Ein Dämon wird (s. Nav. Myt. d'Hor. V) also redend [eingeführt:



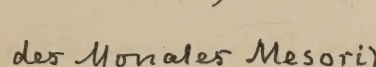
Es spricht der Dämon

„Feuermaul: Mein Augenpaar ist hart wie Quarz, meine „Pupillen sind blutroth, ich sperre ein die, welche kommen „um zu schädigen nach deinem (des Horus) Sitze. Ich „fresse ihr Fleisch, ich sauge ihr Blut, ich lasse verkoh„len ihre Gebeine (ḫrw) durch Feuer." *)

ḫirti, vielleicht aber zu lesen ḫirḫir, ḫilḫil, Kopt. erhalten in ϩΕλϩωλ „extendere, dilatare", wie in Harr. 77/12:  „sie (die Gegenstände) werden verladen indem man „sie auf Esel und auf Menschen ausbreitete." Pb. 78/2:  „andere durch „Ausbreitung auf ihren Eseln."

ḫer, späte Var. von , (Lex. 984).  „es kommt Se Majestät (der Gott Horus) nach der Stätte der ersten Festfeier (d.h. des Monates Mesori) um zu vereinigen seine Seele „mit seinem heiligen Bilde" (Edfu).

ḫir (Harris I, 7/12) Name einer wohlduftenden Gewächsart, womit Ramses III z.B. Theben bepflanzte.

*) Note. Amulete von Herset-Stein () werden Harris I, 15, a erwähnt. Vielleicht ist aus dieser u. ähnl. Verwendung des Steines das kopt. ϩρηγι, τ, ϵϩρηγι torques, monile, Halskette, entstanden.

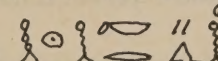
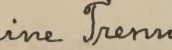
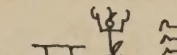
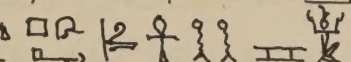
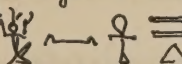
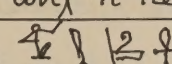
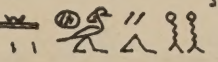
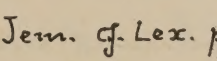
* Ḥor-rā-nofer (Dend.) Name eines Sternbildes, das hinter dem Decan Χont-ḥir aufgeführt ist.

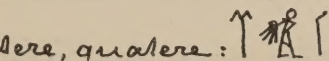
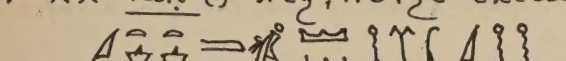
ḥerer, ḥelel, Var. v. Lex. 986, doch nur in dem Sinne unseres deutschen Wortes: „Gewürm". Ein Text, aus Esne, sagt vom Χnum als dem Schöpfer alles Lebenden: „er schuf den Mann „und das Weib, die Vögel, die Fische, das Wild und die „zahmen Viehheerden und alles Gewürm gleichals ob „er ihr Vater gewesen wäre."

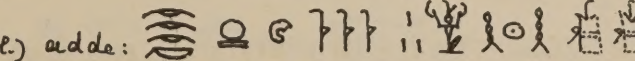
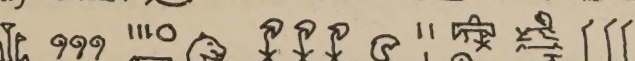
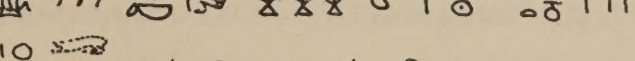
ḥerḥer Var. v. (Lex. 986) im Sinne von „sich freuen über" (cc. ḥr in). So z.B. in BH1, 33/4: „in Freude ist dein Herz ob des Wohlgeruches." Cf. Lex. l.l. lin. 2 infra:

ḥellu (E. „vermis in ventre"), verw. s. oben.

ḥeḥ (Lex. 987 ff.). Die beglaubigten Schreibungen , Kopt. NEϩ oleum (s. Lex. 797), , Kopt ϵNEϩ saeculum (entstanden aus , (l.l. 798) lassen die Vermuthung aufkommen, dass auch in diesem Falle ein Kopt. NEϩ dem älteren und den folgenden Wörtern , gegenübersteht. würde alsdann dem Kopt. NEϩ secedere, separare, eligere, destinare entsprechen,

dessen Bedeutungen den verschiedenen Anwendungen des älteren Wortes vollständig angemessen sind. G. Düm. Hist. Ins. II, 40, a, 27:  nen von neḥi-k r neḥ „nicht existirt deine Trennung (Absonderung) von der Ewig-„keit".  neḥ ānx r ānx „destinans vitam vivent. ibus", häufig vom Nil unter seinem Sondernamen  neḥ in der späten Schriftepoche gesagt.  (Düm. Hist. Ins. II, 51, 2, 8),  neḥ ānx r neḥ „destinans vitam innumerabilibus" (l. l. d. 7)  sic neḥ ānx r nem (l. l. 52, 2, 5).  neḥi xu „das Ausgezeichnetste bestimmen" (für Jem. cf. Lex. p. 988).  „ordinare opera" (LD. III, 219, e l. 11–12).

neḥ & NEG, NOVGE excudere, quatere:   „die Ḥir-šā sind zerschmettert, [2, 26
die Ḥaunt vernichtet durch das Schwert" (Düm. Hist. I. II, 49,

(Lex. 988 sq.) adde:    „die Dauer der Ewigkeit und unendlich „vielez 120 jähriger Perioden, zehn Millionen deiner Jahre, „Millionen deiner Monate, hundert Tausende deiner Tage, „zehn Tausende deiner Stunden, Tausende deiner Minuten, „Hunderte deiner Secunden, Zehner deiner Minuten, wird

dein Königthum haben" (Dendera, Insch. auf dem Dache).

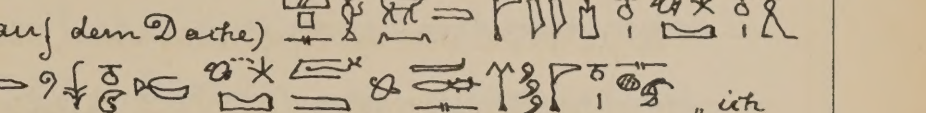
pl. nek (pe, masc. gener.), Kopt. erhalten in der partic. Form ET NEq E BOλ seorsim positus, separatus- hieroglyphisch mit der Bedeutung von: „abgesonderter Theil, „abgesondertes Stück, jedes Stück besonders, für sich;"

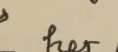
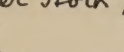
„beim Eintritt des 23. Tages des Monates Xoiakh „welcher benannt wird „„das Legen der einzelnen Stücke „jedes besonders, auf ihn"," beim Eintritt der 3. Stunde „(dieses) Tages lege man diesen Gott auf seinen Reini- „gungs Stein aus Syenit und man setze ihn zusam- „men, je nach seinem für ihn bestimmten besonderen „Stücke nach der Zahl" (Mar. Dend. IV. 38, 127, zu vergl. mit Düm. in Recueil IV. 21, 126, worin manches zu be- richtigen sein dürfte). In Philae heisst einmal der Gott Chm: „welcher behü- „tet jedes einzelne Stück der Opfer (oder: des Tempel- eigenthums) in dem Orte Uāb."

ḥeḥui (nehui?) neben (s. ob. S. 246) eine spätere Bezeichnung beider Ohren des Menschen, oder auch als Mensch gedachten Gottes. Im Pronaos v. Dendera las ich:

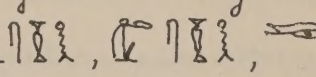
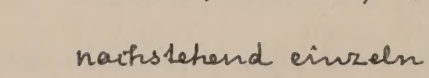
sic

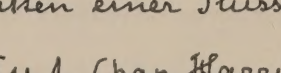
„es thun (ihr Geschäft) die beiden Augen, es öffnen sich die
„Ohrenpaare, es thut sich auf die Nase, es athmet Luft die [Luftröhre."

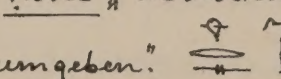
ḥeχes, ein ἅπαξ λεγόμενον, in flg. der Stelle (im Süd-Osiris
Zimmer auf dem Dache)  „ich
„bringe die flüssige Materie des Gottes Ȧnū (d.i. Osiris)
„im Innern eines köstlichen Kruges, (weil) ich verhin-
„dern will den heiligen Leib durch das ḥeχes ?, wel-
„ches herausfällt aus der flüssigen Materie. Empfange
„du es für (die Vervollständigung) deiner Glieder."

ḥes (R. Edfou, 39,4),  ḥes.t (Harris 65,2,15).
„der Stock", an welchem z.B. die Weintrauben, unes.t,
hängen (s. erstes Citat).  „Stock aus dem
Mair, Mir-Holz" (Harris l.l.).

ḥos, ḥes, mit mancherlei Varr. besonders in der
späten Epoche der hierogl. Schrift stellt einen wichtigen Stamm
dar, der sich vielfach verzweigt und eine Menge von Ablei-
tungen erzeugt hat. Die Grundbedeutung derselben ist
„etwas überschütten mit, hinüberschütten über", woher
die nächste Bedeutung desselben „überschütten und
dadurch eine Sache verbergen, verdecken, verschliessen"
(vergl. Kopt. ϩωϲ obstruere, obturare — ϩACIE submer-
sio). Aus dem Ueberschütten entwickelte sich ferner der

Begriff von „ganz umgeben mit", also wiederum mit der Nebenvorstellung des Verbergens. Die Handlung Der Ueberschüttens setzt nothwendig die Richtung des „über's, hinüber's" voraus, daher dem Stamme zugleich der Sinn von „hinübergehen, „hinüberschreiten, über etwas hinweggehen, von einem Orte „sich nach einem andern hinüberbegeben." Mit dem Absperren steht in Zusammenhang das Bannen, von dem Blicke der Auges gesagt. Das Ueberschütten mit Worten führt demnächst auf die Vorstellung des Lobens, Besingens, aber auch, mit Bezug auf hochstehende Personen Niedrigen gegenüber auf die Vorstellung des Gewährens, der Huld, der Gnade, der Belohnung, des Gnadenbeweises. Die verschieden Modificationen der Grundbedeutung werden hieroglyphisch durch die Deutzeichen für das Auge sichtbar gemacht, daher die Gruppen:  ,  u.a.m., die wir nachstehend einzeln behandelt haben.

ḫs.t (Lex. 989) „Krug, Kanne" aus Metall, (Ztsch. 1873, 31), eigentlich „das Gefäss, das zum überschütten einer Flussigkeit" dient. Plur.  ḫsw.t (pap. Harris I, 28/12 . 49/8).

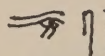
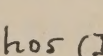
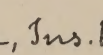
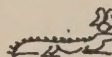
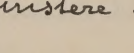
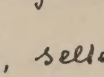
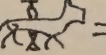
ḫsw „überschütten, bedecken, verhüllen, ganz und gar umgeben." 

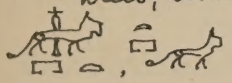
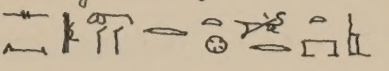
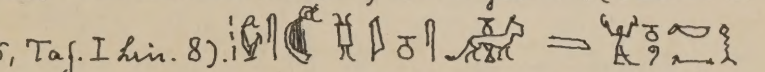
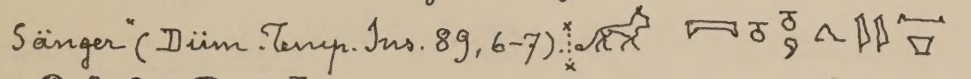
„er hat mich überschüttet der Sand der Gegend, auf welcher „ich mein Dasein habe" (Br. Ztsch. 1876 S. 92).

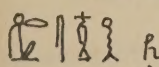
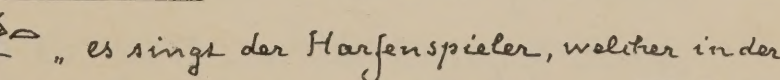
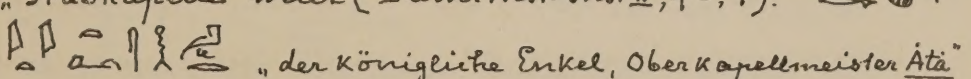
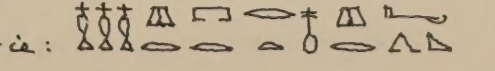
ḥos und die Varr. (cf. Lex. p. 990) „überschreiten, hinüber-„gehen, einem andern, der gegenüber steht, entgegengehen" u.a. m. „es zog der König hinüber in „Ruhe nach Aegypten" (Lex. l.l.) „Keiner Bleibens ist bei seinem Entgegenkommen" (Äthiopische Traumstele ll. 3. 7). „ein nicht-„überschrittener" Wachtposten (Lex. l.l.) (ich war) „unachtsichtig (wörtlich) „ohne Milde) gegen den, welcher seinen Mund gehen liess „aber entgegenkommend bei dem Thun (oder Thuer) dessen „was recht ist" (C. 26. Lign. 16). ḥos ḥr s. ḥs. Am Tage der Schlacht: „begiebt sich „Niemand ihm gegenüber" (Champ. Not. Desc. II p. 91).

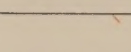
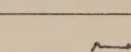
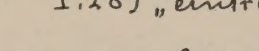
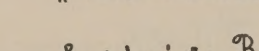
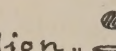
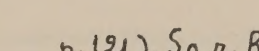
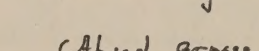
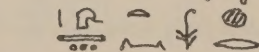
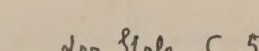
ḥos u. die Varr. (s. Lex. p. 990) verbunden mit ḥr, , , seltner: (s. l. l.) ḥos ḥr gleichsam: „überschütten das Angesicht durch den Blick des Auges, bannen Jem. durch das Auge, durch den Blick, fascinieren. Vom Löwen der Nilschwelle, dessen Vorderbild die Gossen einzelner Tempel schmückte, wird bemerkt in Dendera (cf. Diim. Hist. Ins. II. 35, b, d col. 9) „der durch den Blick

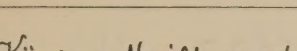
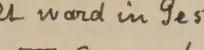
sic

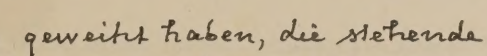
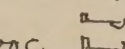
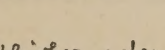
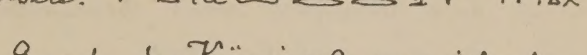
Bannende (Berauberde), der Ueberwinder seiner Gegner, dessen Zauberblick Niemand widerstehen kann." wird cc. ḥr „den Zauber ausüben gegen" oder c. ḥr in „an" einer Person. Seltner ist die im Lex. p. 991 notirte ḫs „bannen, berauben". Am häufigsten wird das Wort ḫs auf den fascinirenden Blick des Löwen angewendet, der aus diesem Grunde zu allen Zeiten der  ma-ḫs (Dümichen, Hist. Ins. 18,4)  ma-ḫsa (Pierret, Ins. liè. I. 77) ,  , mà-ḫs (cf. ob. S. 526) „Löwe mit dem fascinirenden Auge" genannt wird. Auch vom Krokodil mit Bezug auf den schrecklichen Rachen gesagt, daher einmal sein Name:  ro-ḫs „Zaubermaul", mit dem Rachen, dessen Anblick auf den Beschauer fascinirend wirkt. Von den Menschen gesagt ist ḫs-ḥr „der böse, finstere Blick", daher  „nicht „sprach ich finster darein blickend" (v. B. Sarc. Ins. p. 83). , seltener allein: ḫs,  ḫs mit der Bedeutung: „gleichsam wie mit einem Zauberkreise umziehen, umgeben, umringeln", und in diesem Sinne oft gebraucht zum Ersatz des Stammes rr, ll. c. Beispiele in Dümichen, Temp. Ins. 86, 5. 103, 28. 108, 16. Auch in der Verbindung  in ḫs „in dem Um-

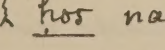
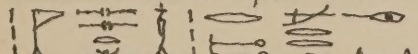
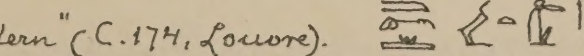
kreis, in der Umgebung von, um ... herum", so wie substantivisch  ḥos „der Umgang, der ein Heiligthum z.B. wie mit einem Zauberkreise umzieht.  „die grosse Stätte (das Sanctuarium) befindet sich in ihrer (gewisser Zimmeranlagen) Mitte, dieser Umgang geht rings um sie herum in Verhältniss von 19⅔+⅙ zu 10⅓" (Ellen. S. Br.-Ztsch. 1875, Taf. I Lin. 8).  „Loblied ertönt um sie (gewisse Götter) herum durch die Sänger" (Dümm. Temp. Ins. 89, 6-7).  „ist er himmelwärts angekommen, hat er umkreist (ḥos-nes) die Tiefe, so ruhen seine Augen auf seinem Eigenthume" (xBH1, 61, 4). S. auch oben S. 560, woselbst die Lesung rer durch ḥos zu ersetzen ist.

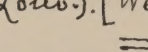
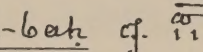
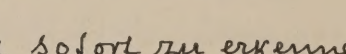
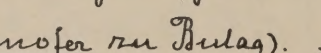
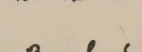
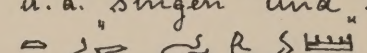
 ḥos u. die Varr. (s. Lex. 991, adde ḥos, oben Lin. 8) bezeichnet 1, „singen, spielen (ein Musik-Instrument), der Sänger, der Musikant."  „es singt der Harfenspieler, welcher in der „Grabkapelle weilt" (Dümm. Hist. Ins. II, 40, 1).  „der königliche Enkel, Oberkapellmeister Ätä" (Pyramid. grab Ätä's, Gizeh). 2. „Gewähren, huldvoll bewilligen, belohnen; Gewährung, Huld, huldvoller Beweis, Lohn, Belohnung," in Beispielen wie: 

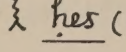
(Sarc. einer  in Bulaq),  (Pierret, Inv. Hiér. I, 28) „eintretend mit Gutem (Nützlichem), hinaustretend „mit Belohnungen".  „ich trug davon huldreiche Beweise der Königs" (Rosch. 1872, 23), häufiger jedoch:  (Stele, 26 Bul.) „ich trug davon die huldreichen Beweise, welche durch den König ertheilt werden. Die Anwesenheit der Praeposition xer geht aus der Construction „ ḫsī in .... xer ...." belohnt werden mit (einer Sache) durch (eine Person), ganz analog der Construction ....  ... (s. Lex. p. 121). So z. B. in:  „er „trat hierfür belohnt mit Stärke und Sieg durch Âmon" (Abyd. grosse Ramses II. Inschr.).  „herbeigerufen ward der heilige Vater Âmon's Noferḥotep „um zu empfangen die Beweise der Huld, welche durch „den König ertheilt werden, (nämlich) eine Unzahl von „allerlei Gegenständen, von Silber und Gold" etc (Rec. I, 37).  „du bewillige dass „sei meine Belohnung durch dich gleichwie es der Fall war durch den König auf Erden" (Anrede an Osiris auf der Stele C. 50 im Louvre).  „als grosser Beweis der Huld, welcher durch den

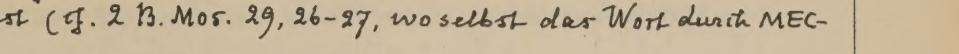
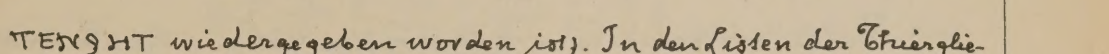
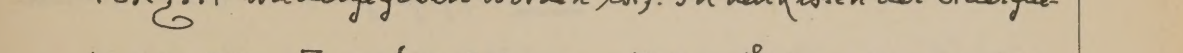
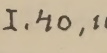
König ertheilt ward in Gestalt eines Befehles (gb Xnumhotp's zu Beni-Hassan).  „meine Belohnungen (wurden mir) in dem Königshause" (grb Merī's zu Gurna).  „davon tragen die Belohnungen des Ewigen" (Stele C. 60 Louvre).

Sehr häufig auf Denkmälern, welche Könige einzelnen ausgezeichneten Personen als Zeichen des Dankes und der Erinnerung geweiht haben, die stehende Formel:  „gestiftet als Ausdruck des Königlichen Dankes für den und den (cf. Rec. I, 63, 1 u. 5, cf. auch Lex. p. 992). S. auch das Beispiel S. 159 fl. s.voc.  āuā. Substantivisch bezeichnet  ḫosī einen, der belohnt, durch Beweise göttlicher oder Königlicher Huld begnadigt ist, wie z.B. die seeligen Geister im Jenseit.  „ein durch Beweise der Gnade des Königs Ausgezeichneter „seitdem er herausgetreten war aus dem Mutterleibe"

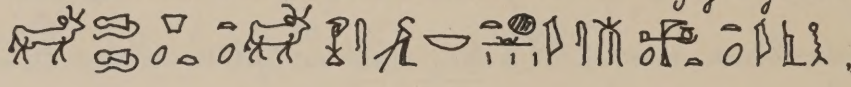
Sehr häufig der Parallelismus zwischen mer und  ḫos nachweisbar, in Bedeutungen, welche die nachstehenden Beispiele und Uebersetzungen klar legen werden.  „ich that das, was die Menschen „gerne wollten (wünschten) und das, was die Götter mit „Lohn erwiedern" (C. 174, Louvre).  „du warst begnadigt

„in Gegenwart des Königs und du warst geliebt (d.h. man „that, was du gern hattest, wünschtest) Seitens der Menschen" (A.72 Louv.). [Wegen der Verbindung  ḫos-tu m-bah cf.  Rec. I, 37 „Amon giebt seinen Dank sofort zu erkennen"].  „davon tragend die Gnadenbeweise „des Königs und gern gehabt von seiner Umgebung" (Sarg des Ḥonnofer zu Berlag).  „er tritt ein begnadigt, er geht hinaus geliebt" (Todt. I, 15). 3, „befehlen" (A) in Formeln ( ârî ḫos) wie sie im Lex. 992 nachgewiesen sind. 4, „Zum Zeugen anrufen, als Zeugen aufrufen, sich bezeugen lassen etwas durch", analog dem Ebr. , welches u.a. „singen" und „Zeugniss ablegen" bedeutet.  „ich rufe zum Zeugen den Gott „Month an, dass meine Rede wahr ist" (Rec. I, 72, 3 Linie 5).

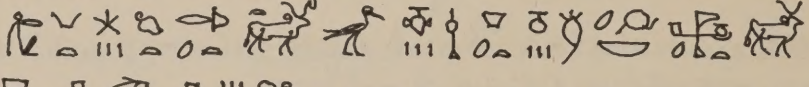
 ḫes (und die Varr. s. Lex. 992) bedeutet wie Chabas, gegen meine Gegenbetsauffassung, ganz richtig dieses Wort bestimmt hat „den Schmutz, der Unrath", besonders der Unrath in Form thierischer Ausleerungen. Auch den metallischen Rost in Verbindung mit Metallnamen. cf. E., woselbst reiche Beispiele vorliegen.

, , ḥes, ḥos, ḥos.t, Theil eines thierischen Körpers, der bei den Brandopfern zur Verwendung kam, cf. ebr. חָזֶה „die Brust" (cf. 2 B. Mos. 29, 26-27, woselbst das Wort durch MECTENSHT wiedergegeben worden ist). In den Listen der Thiergliedern (cf. Dümm. Temp. Ins. I. 40, 10 – Mettern. Stele u.a.) entspricht in der That die ḥos.t einer Sperber der einer Katze, welche mit dem Athmen in Verbindung gesetzt wird, also ḥos.t „Brust mit Lunge u. was darin gehört."  „lass „mich essen von der Brust dieses Stieres" (pap. d'Orb. 16, 4).  „sein (des Opferthieres) „Bauch ist voller (wohlriechender) Kräuter aller Art und die „Brust in Most (?) und Wein gelegt" (Br. 3 Festkal. VII. 13).  (cf. auch Lex. 993) ḥes, ḥesa, ḥesa, ḥesau, fem. gen. (a, t) Name einer der heiligen Kühe der Göttin Isis in ihrer besonderen Auffassung als Milchspenderin (s. das flg. de Wort  ḥesau) nicht aber der Name der Isis (ḥes.t) selber, wie Hr. Wiedemann (in „une stèle de Florence" p. 149 fl.) angenommen. Obschon dieser Irrthum von Dümichen (s. Zeitsch. 1879, S. 128) durch triftige Beweise dagegen widerlegt worden ist, füge ich dem Gebotenen neues Material in flgdm

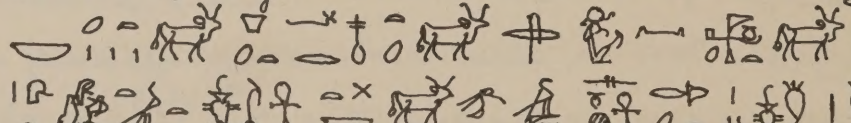
hinweg, mit dem Bemerken, dass auch Revillout (in der Rev. égypt. 1880 p. 192 ad d) die falschen Anschauungen Wiedemann's getheilt hat. Auf einer Wand im Tempel von (Isis-Hathor) Philae erscheint eine kuhköpfige Göttin mit einem Milch-einer mit Henkel in der Hand durch flg. Legende illustrirt.



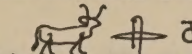
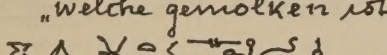
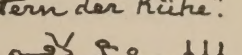
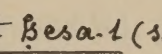
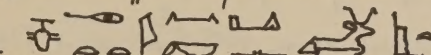
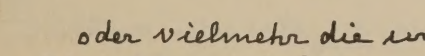
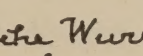
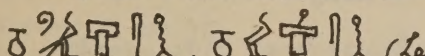
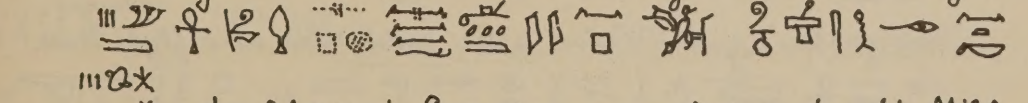
„die „Kuh Ḥesa.t, die göttliche Mutter, die Erzeugerin aller Din-„ge, die Königin der Heerde" (mennen). In derselben Gestalt, mit Milchkannen auf den Händen, tritt sie in Dendera auf als:

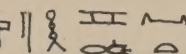


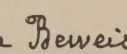
„die Ḥesa.t-Kuh, die göttliche Mutter, „die Tochter der Sonne, die Herrin der süssen Getränke, „die Königin der Milch, die Kuh- Ḥor-sexa.t, die Wohl-„thätige unter den Göttern, welche nährt die Menschen „(mer) mit dem, was aus ihren Brüsten quillt" (s. Mar. Dend. IV. 6). Vergl. l.l. Pl. 16 über eben derselben die Legende:



„die Ḥesa.t-Kuh, die Mutter des Rā (auch oben l.in.16 zu lesen „die göttliche Mutter des Rā", wie Mar. hat, an Stelle meiner Verschlimmbesserung „Tochter des Rā"), die gute Kuh, die Königin der „Kühe, die Herrin des weissen und süssen Trankes (d. i.

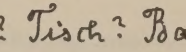
der Milch), die Wohlthäterin, welche ernährt die Götter, die „grosse Trachtkuh, die Herrin der Milch (ānx-us s. oben), die „erste Amme der ersten Götter." Unter den Milchgefässen die Worte:  „die Milch ist dies, „welche gemolken ist (sexeru) aus den Eutern der Kühe":  ḥaï.t ḥesa.t (s. Lex. 993)  ḥaï ḥes (Dümm. Res. 27, 6)  ḥaï ḥesu (Wiedem. stèle de Flor. 149 ff, woselbst aber das vorangehende durchaus von zu trennen ist) „die Milch der Kuh-Ḥesa.t" (nicht: la liqueur blanche d'Isis" nach Wiedemann). Cf. auch  „die Ḥes.t-Kuh, sie spen-„det die Milch" (Wied. l. l.). Aus dieser Bezeichnung entstanden oder vielmehr die ursprüngliche Wurzel derselben:  (Lex. 993),  (s. unt. Beispiel),  (E. „dilutum quoddam seu gluten") ḥesau, ḥesa mit flg. Bedeutungen: 1) „die frisch gemolkene Milch, die reine Milch, dann überhaupt Milch als Nahrungs-mittel", 2) „Milch" d. i. „Saft, milchartige Absonderung" gewisser Pflanzen, auch die daraus gewonnenen Flüssigkeit.  „du bist (ein Gott also angerufen) es, der die Milch „bereitet, und das Getreide erzeugt aus seinem Wasser, [Dg. 1388, IX. 3.] „der die Fruchtbäume erschafft aus seiner Feuchtigkeit"

 „der Canal Ša-ỉt-tep trägt seine Milch" (das Product der Heerden an demselben, cf. R Edfou 61, IX).

(nicht an Stelle von wie Lex. 993 angegeben, trotz der richtigen Bemerkung p. 994 darüber), ḫesau kopt. ϩωϲ, ϩοϲ, ϩογϲ filum, funiculus – villa, torquer, der Faden, die Schnur (besonders am Pfeilschaft), die Kette. S. oben Seite 427 ff. die Beweise.  „Silberne Schnüre zu Amuleten" (Harris I, 13, 6, 3. Es werden 155 Stück davon im Gesammtgewicht von 6 Ten und 2 Ket [aufgeführt].

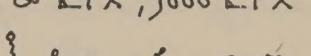
ḫes (wenn die Lesung eine richtige ist!), Steinart feinerer Sorte, welche zur Anfertigung von Denkmälern diente. S. oben p. 165, woselbst ḫes neben Ses „Alabaster" erscheint.

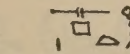
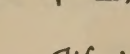
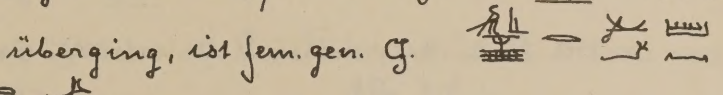
ḫes (Meidum Grb № 2), besonderes Hausgerät, Kasten? Tisch? Bank?, vielleicht aber seḫ zu lesen (s. unten).

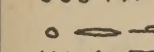
ḫoseb, spätere Var. statt ḫsb (v. Lex. 994) vergl. Zts. 1875 Ste 120.  ḫeseb āḥā cf. Dg. 488.

, ḫeseb.t (E. „ϩωϲ taenia, genus vermis").

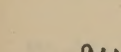
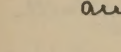
ḫsp (Lex. 995), die Beziehung desselben (als „Weinberg, Weingarten") zum Weine geht recht klar aus folgder Stelle [hervor:

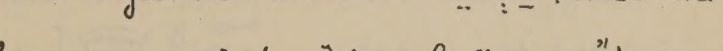
 „ich habe zwei Weinberge geweiht dem „von allem Anfang an grossen Gotte Ḥenb-ba-ānḫ um

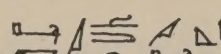
„ihm den Wein darin zu verschaffen" (A. 88 Louv., in der Publication bei Pierret, Ins. hiér. I. p. 16 ist diese Stelle, die ich nach dem Originaltexte copirt habe, vielfach zu berichtigen). Cf. auch R. Edfou, 65, XVI, woselbst in der Parallelstelle ḥsp durch das allgemeinere „Garten" verdrängt ist.  ,  xet-ḥsp.t ist „der Weinberg", eigentlich „Weinsteppe, Berg mit Etagen" (s. Dg. s.v. xet). bei E. Das Wort, welches später in die allgemeinere Bedeutung von abgegrenzter Bezirk, Viertel (quartier cf. ḥsp Lex. 996) „Gau, Nomos überging, ist fem. gen. cf.  „er landete beim Nomos Apollinopolites (und zwar) im Westen dieses Bezirkes (ḥsp ḥen). [Esfu, Horus Kämpfe.]

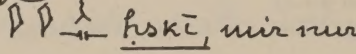
ḥesmen, vitgov (cf. Lex. 996), eine besondere Art desselben:  ḥesmen ṯoser, (E.), kopt. gocm eq τρεωρου, arab. نطرون احمر nitrum rubrum.

ḥesmen (Harris I, 15, b. 4) besondere Steinart, aus der z. B. xprr „Scarabäen" angefertigt wurden (l.l.). Ich vergleiche damit eb. , nach den Auslegern: Glanzerz, nach der älteren Auffassung ἤλεκτρον.

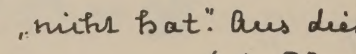
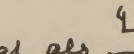
 ḥsḥs,  ḥessu „ardeur", nach Pierret (Ztschr. 1879, 136).

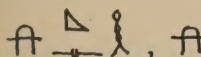
ḥsq, fast immer vom Abschneiden des Kopfes gesagt; cf. Lex. 997, adde:  „abschneidend die Köpfe seiner Feinde, ohne übrig zu lassen einen Kopf

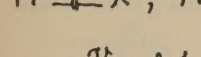
„der von ihm abgefallenen" (s. Rev. ég. 1880 p. 183).  „der Böse fällt wenn ihm „der Schnitt deines Messers zu Theil wird" C. 66 Louv.) Bei E.: ḫsq, ḫsqe („caedere, ictus, plaga").

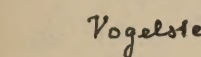
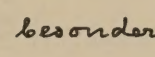
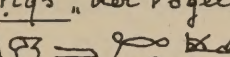
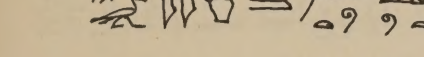
ḫsḳī, mir nur an fl. Stelle (Pierret, Ins. hiér. II, 28 – C. 15 Louvre) bekannt: Jemand sagt:  „ich bin ein ḫsḳī, ein „Erneuerer seiner Gestalt. Mein Vorzug ist einzig. (Ich bin) „der Erste der Grossen, der Sachkundigen, der seines Gleichen „nicht hat". Aus dieser Stelle erhellt dass ḫsḳī ähnliches besagt als , das sofort an nem-gaī (s. oben p. 672) erinnert. Sollte das Wort ein Compositum sein, etwa ḫos ḳī?

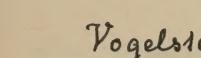
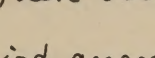
ḫaq (s. oben S. 458 s. voc. bot,), dem. ḫqā (N pe, cf. Br. Ztschr. 1878, Taf. 3 l. 15) Varr. an Stelle von , ḫqr, ḫqrō, K. ḳKO, ḳKA James.

ḫq.t, im Sinne von „Getreide, das zugemessen, zugetheilt ist": cf.  „nehmt nichts weg (v. BHl. 61, a, col 3)  „von der Lieferung des „zugemessenen Getreides verkleinert nicht den Bedarf „(ṯobḫ) des Sonnenauges!" (sc. der Hathor). Offenbar das eb. קְצָת, מִקְצָת „das Bestimmte, Festgesetzte" z. B. das Einem zukommende Brot. Auch sonst deckt sich ḫq mit קְצָת.

 , , , , ḥeges „die Vogelfalle, das Vogelstellen", auch als Bezeichnung einer Gegend, die sich zum Vogelstellen besonders eignet (cf. Dg. 537). Daher auch:

 ḥgs „der Vogelsteller", wie in: „er führt dir zu den Vogelsteller, den Gebieter der Vordermündungen, das Netz (der Falle) wird angezogen (zugezogen) und es ist voller Vögel" (Edfu, geogr. Texte).

 ḥgg (nicht ḥgt, wie in LD. IV, 23, e)  ḥguqu [Harris I, 16, 2, 6), die Frucht eines im Süden wachsenden Baumes, vielleicht der Dum-Palme. In Philae werden als Producte der nubischen Landschaft Meḥī aufgeführt:  niš und teš-Bäume, die Früchte der Dum-Palme und des Persea-Baumes". Harris l.l. erscheinen in einer Reihe von Pflanzen u. Früchten auch:  „ḥguqu vom Lande Māḥaâa" (identisch mit dem späteren maḥī-t).

 ḥgg (cf. R. Edfou 62, 11), abzuleiten vom Stamme , ḥaq „fangen, gefangen nehmen", daher verbaliter gebraucht: „fangen" (z. B. Vögel). l.l.  „das Hinterland Mā bringt „seine Vögelbrut, sie sind gefangen, kein Mangel besteht „für den Käfig" (Kasten).

ḫqannanu (Harris I, 64, b, 14-17) Name eines Edelsteines, aus dem z.B. die sint.t (s. unten) gefertigt [werden.

ḫK, ḫaK (cf. Lex. 1001 s. voc.), adde: ir ḫK „die magischen Kräfte wirken lassen, durch Zaubersprüche bannen, Zauber ausüben." „Isis liess dort jegliche Art von Zauber walten, um „fern zu halten (ṯenā) Typhon vom Netrolf ("Edfu, Horus Kämpfe." „die Magier", „die Magierin." (v. BHl. 69, 1, c).

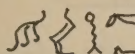
(Rec. IV. 72, 10), (Ztsch. 1875, 122), (Düm. Hist. Insch. II, 56) Varr. zu „das Schloss" (Lex. 1002).

ḫKn (s. Lex. 1002) über die complizirte Zubereitung u. die Bestandtheile dieser Spezerei s. Düm. in Ztsch. 1879, 100 ff.

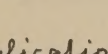
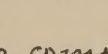
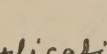
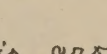
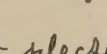
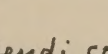
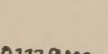
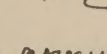
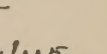
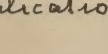
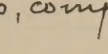
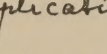
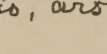
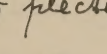
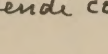
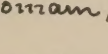
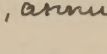
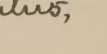
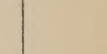
Davon wahrscheinlich abgeleitet das folgde Wort:

ḫKn, ḫKn (E.), und beide zu beziehen auf das kopt. ϩⲟⲗϫ, ϩⲟⲗⲥ dulcem, suavem, blandum, benignum esse, dulcedo, suavitas, daher „ die Köstliche" Salbe oder Spezerei und „Köstlich, lieblich, angenehm machen", wie in „die Köstliche Salbe deiner Majestät „sie macht köstlich (lieblich, süss duftend) deinen Körper" (Düm. Result. 26, 10). Zu demselben Stamme gehören noch ḫKn (E.). das im Glossar unerklärt geblieben, und , , ḫKn (h-d-c, 5) „der Köstliche Stein". Bezeich-

nung, obwohl seltnere, in der späten Epoche des sonst gewöhnlichen Xenem genannten Edelsteines.

 ḥknḫw (Pap. Bulaq № 3 pl. 10) ein ἅπαξ λεγόμενον, das mir nur aus der citirten Stelle bekannt ist. Kopt. erhalten in ϩωλκ circinus cornae; die Wurzel ist kopt. ϩωλκ implicatio, complicatio, ars plectendi comam, annulus, ϵγ-ϩολκ plexi, implexi, verwdt mit ϩωλϭ, ϩωλχ complecti, amplecti, ϵγ-ϩολχ plicati, wozu auch das oben citirte Wort ḥkn (s. pag. 856) gehört.

ḥḏ.ꜣ s. oben ḥḏ.

ḥḏꜣw, ḥḏꜣw, Varr. zu ḥḏꜣ (Lex. 1004), kopt. erhalten in ϩITE terere, atterere, comminuere, confringere, ET-ϩITE rasus, tritus.          „was morgen gleichwie heute dein Auge schaut das sind die Werke Gottes, es wäre ihm verkleinern wenn man sie verkleinert" (Moral Pap. Bulaq pag. VIII.). In E. erscheint dasselbe Wort zur Bezeichnung einer Gesichts-Krankheit, die ich analog dem ägyptisch. Verbalstamme und seiner Grundbedeutung durch das deutsche „Schwinde" übertrage.           „Anderes (sc. Mittel) zur Vertreibung der Schwinde des Gesich-„tes" (E. pag. 87, 16).

ḥ.tau (cf. oben S. 351, ad b), var. von ḥ.tat, ḥu-tau (Lex. p. 942), fem. gen. (cf. ran.t Todt. 99, 14) bezeichnet „das grosse Segel" auf einem Schiffe, daher der Schifferausdruck: šbu ḥ.tau „das Segel einziehen, reffen" (cf Lex. p. 1371 s. voc. šbu mit verbesserter Lesung der irrig ḥ.pu geschriebenen Worte. Die buntfarbigen Darstellungen in den Grabkapellen und in dem Grabe Ramses' III (im Biban-el-Moluk) zeigen häufig bunte, mit schönen Zeichnungen versehene Segel. Es erklärt sich daraus die folgende Stelle (s. oben S. 351, 5–6):

„es ist die Segelstange befest-
„igt am Mastbaum (ḫ.wt) gleichwie Horus, welcher die-
„ses Land besessen hat. Es ist das Segel in Farben-
„bunt leuchtend gleichwie die Himmelsgöttin Nut." Auch
im Todt. 99/14 wird das Segel mit derselben Göttin in
Verbindung gesetzt; „dein Name ist Nut" heisst es
daselbst in kürzerer Fassung.

ḥ.ti (s. Lex. p. 1004) im Sinne unseres deutschen Wortes „Brust" in folgender sehr deutlichen auf ein Osirisbild bezüglichen Legende aus Edfu (Oasen-Text):

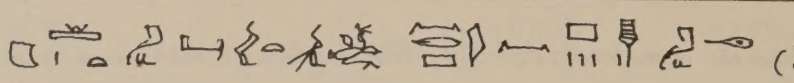
„Geissel und Krummstab (ruhen) auf seiner Brust
und die Mondscheibe auf seinem Kopfe."

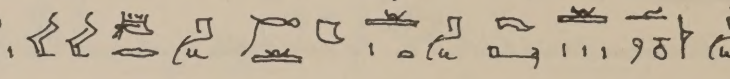
ḫḏi.t var. von ḫḏ.t (Lex. p. 1269) und ȧḫḏi.t (s. oben S. 129) „Schlund, Kehle". „benetzt (mit Wasser) ist deine Kehle" (pap. Bulaq № 3 pl. 11).

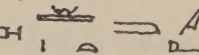
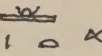
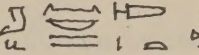
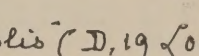
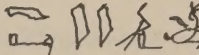
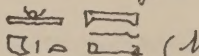
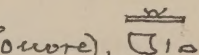
ḫḏi (s. Lepage Renouf in Zs. 1877, 107), vapor (E. „vapor, nidor").

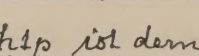
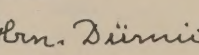
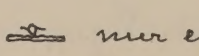
ḫḏi.t (cf. Lex. p. 1004, und nicht zu verwechseln wie geschehen, mit ḫa.t, ḫat, ḫat) „der Bogen zum Schiessen. G. Mar. Dend. IV. 80, obere Darstellung: „ich habe gefasst die „Pfeile, sie sind in vollster Wirkung (sḫm.t) auf dem Bogen". Todt. 145, 4: „eine Waffe „ist in meiner Hand in Gestalt eines Bogens" (nach den besseren Varr., von denen eine ȧȧ.t an Stelle von einsetzt). [zweifelhafter Bedeutung.

ḫḫ, nur nur aus der Stelle Dg. 1385, XVII, 3 bekannt mit ḫḍp, mit der allgemeinen Bedeutung von „schneiden, tödten" cf. kopt. ϩⲧⲟⲡ casus, ruina, exitium. In folgender Stelle: „(du bist) vernichtet wenn „du unarmst in der Nähe des Ptaḥ" (v. BH1, pl. 67). Von derselben ḫḍp „schneiden" gebildet das folgende Wort: u. a. m. „ein zum Einschneiden von Figuren und Inschriften (auf hartem Material) dienendes Instrument aus Metall, der Griffel zum Graviren," so z. B. in folgdm Texte:

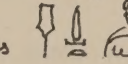
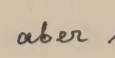
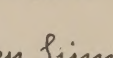
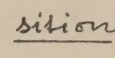
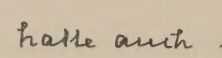
 (Beschlüsse des Königs werden) „ausgeführt in Form von Stelen aus Stein, die gerissen werden mit dem Gravirgriffel" (Harris I, 47, 8). In dem Plane vom Grabe Ramses IV (zu Biban-el-moluk) heisst es vom „Goldzimmer", wo der Sarcophag stand:

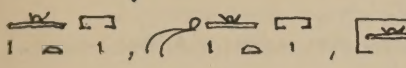
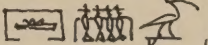
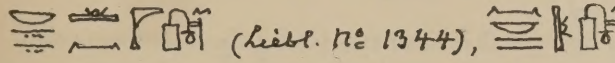
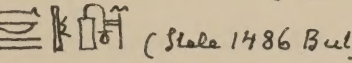
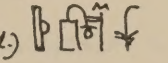
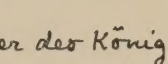
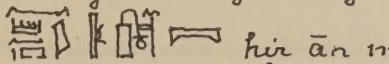
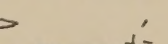
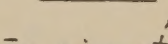
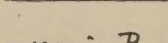


„zu bemalen mit den Umrissen, zu gravieren mit dem „Metallspatel und mit Farben auszufüllen." Sehr häufig der  xeti m ḥwt-ḥrp (s. Lex. pag. 1141) oder  , ṯa-ḥrp (Dg. 1220) „Graveur":  „der Königliche Hofgraveur in der Nekropolis" (D, 19 Louvre), var. ibid.  .  ṯaï-ḥrp (pap. Lugd.), (Stein in Florenz); die Meister oder Vorsteher der Graveure hiessen  (Mar. Catal. Abyd. № 1208), (D, 49, Louvre),  (Stele des Sa in Bulaq) ḫrï-ṯa-ḥwt-ḥrp „Vorsteher, Obermeister des Gravirens".

Anmerkung betreffend die Lesung des Zeichens  . Die Aussprach ḥrp ist dem genannten Zeichen vindicirt worden durch Hrn. Dümichen (s. unten  ḥrp), der geneigt ist in  nur eine andere Schreibweise von zu erkennen. Beide Zeichen, oft bis zum Verwechseln ähnlich in den Inschriften geschrieben (oft auch, irrthümlich?

miteinander verlauscht) scheinen trotz alledem eine von einander sehr verschiedene Aussprache gehabt zu haben, nämlich , wie sicher fest steht, ḥ!p, dagegen die von mạ̈ṯī. Hier die Beweise. Am häufigsten tritt (abgesehen von seiner stummen Rolle als Determinativ) in den beiden flg. Wörtern auf: , das so eben besprochen worden ist, und , , , , in Sinne von „Buch, Buchrolle, Band (von Schriften). Letzteres ist besonders der Fall in den so häufigen Gruppen: , , , oder nur , plur. , , oder nur: , wofür die demotischen Versionen (Rosette, Canopus, sonstige bilingue Texte s. Lex. p. 732) regelmässig und ausnahmslos die Umschreibung , im Plural d.i. einsetzen und somit dem hieroglyph. , ihr , mạ-ṯī gegenüberstellen. Die griechischen Uebersetzer geben das Wort durch ὁ πτεροφόρος wieder, was nichts weiter aufklärt. Das Wort mạ̈ṯī (wohl nur ältere Gestalt des kopt. ϪϢΜ, ϪΟΜ, ϪϢϢΜΕ liber. volumen, chartа) erscheint hierogl. wieder in der Gestalt mạ̈ṯạ.t, der ich kopt. ΜΑϪΙ securis, bipennis gegenübergestellt habe (s. oben S. 589), um in einer Reihe von Instrumenten nicht „eine Art von Scepter," wie Birch glaubt (s. Zeitsch. 1873, 152)

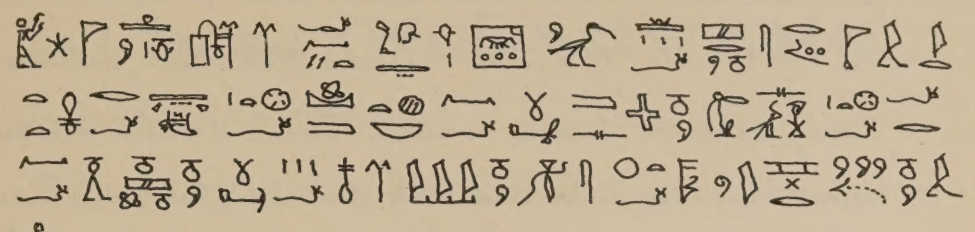
sondern um ein griffelförmiges Werkzeug (Grabstichel oder ähnliches) zu bezeichnen. Um kurz zu sein, bemerke ich dass  der „stilus" der Alten ist, welcher zum Einschneiden, Eingraben der Schrift auf Tafeln diente. Wie aber stilus im Lateinischen das Werkzeug und im weiteren Sinne die mit Hülfe desselben erzeugte Composition, den Stil des Schriftstückes selber, bezeichnete, so hatte auch im Hieroglyphischen , mꜣtī.t die erwähnte Doppelbedeutung, die sich für das Auge deutlicher als mꜣtī „Griffel", stilus, und als „stilisirte Composition" unterschied. Die sind somit die mit der Anfertigung (stilisirter) Schriftstücke betrauten Schreiber, die Schriftsteller par excellence, die  insbesondere die Componisten religiöser Schriften. Damit scheinen mir alle Schwierigkeiten gelöst. Hier einige Beispiele:  „die Propheten, die Priester, die Buchhalter und sämmtliche Schriftsteller" (A, 117 Louvre).  „der dritte Prophet Amon's, Oberbuchhalter, „Verfasser heiliger Schriften und Priester" (ibid.). BH1. 69,1:  mꜣtī.t ỉṯ rṯḥ sꜣ „eine Composition (Schriftstück) von der Fesselung der Menschen." Der Ort an welchem die verschiedenen componirten Werke, im

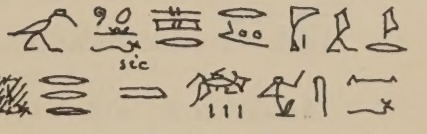
Original oder abschriftlich, niedergelegt waren, hiess:

pi-mâti.t (cf. oben 803) „das Archiv",
der Schutzgott davon hiess:  „Thot, der Archivar"
(A. 117 Louvre). Auch die Könige hatten besondere Beamte,
welche mit der Redaction amtlicher Schriftstücke betraut
waren und von denen die Denkmäler häufig reden, es sind

(Liebl. Nº 1344),  (Stele 1486 Bul.) 
(Liebl. Nº 78) mit einem mer, in älteren Zeiten
ro q.v. an der Spitze, dem  „Vorsteher des Königlichen Redactionswesens", ähnlich wie es in den Tempeln
einen solchen gab, der z. B. auf dem Sargkasten M. 3 zu Leiden also:  hir ân mâti n pi-âmon „Ober-Redacteur von Diospolis" aufgeführt wird. Wir bemerken
noch, dass im alten Reiche das Zeichen der späteren
Epochen regelmässig oder (wohl unterschieden
von hip) geschrieben wird, wie in:  ro-mâti
„Ober-Redacteur" (Pyram. Grab Nº 75).  ân pi-mâti
„Archiv-Secretär" (Libations Stein des Xont-Hor-ka in Bul).
In einem der ältesten Gräber (s. LD. II. 7) erscheint dasselbe
Zeichen in der deutlicheren Gestalt  . Für das richtige Verständniss gewisser Titel ist die Bedeutung des
besprochenen Zeichens von der grössten Wichtigkeit.

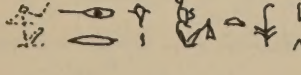
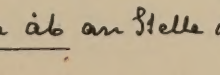
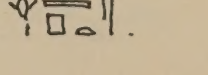
(Ende der Anmerkung)

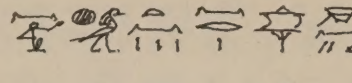
ḥsp (s. Lex. p. 1005) „umarmen" als Zeichen der Liebe und Freundschaft, der Aussöhnung, Kopt. ϩωϩϯ reconciliari, reconciliare se, entsprechend der Schreibung ḥsp.t (s. oben s. voc. ḥsp. Daher, nach Dümichen (Gesch. 1873, pag. 119): ḥsp oder ḥsp.t als ägypt. Umschreibung des gr. ἕπτα, sieben. , ḥsp, verwandt mit ḥsp (s. ob.), späte wenn auch seltene Schreibungen (s. Düm. l. l.), wie für die Causativ Form se-ḥsp die sonderbare Ausdrucksweise durch den Räucherlöffel , (s. unten sḥsp s. lieb. 5). In Bezug auf die reiche und ausgedehnte Anwendung dieses Stammes seien hier noch einige Beispiele angeführt. „nach dem Belieben", parallel mit , wie in:

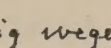
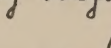
„sie nahmen Weihrauch nach ihrem Gelüste und sie beluden die Schiffe nach ihrem Belieben" (Düm. Flotte, 18, a. 6-7). in ḥsp unendlich oft nach den Verben der Bewegung gebraucht, im Sinne unseres deutschen „glücklich, heil, ohne Schaden." Cf. oben Beispiel s. voc. ḫes, ḫos. „es kehrten heim diese Krieger glücklich", ohne Schaden genommen zu haben (Una-Inschrift col. 24 und passim). Beachtungswerth der Gegensatz zwischen ḥsp „Glück" und nsn „Unglück", wie z. B. in folgender Stelle:

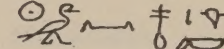
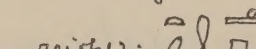
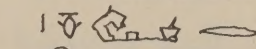
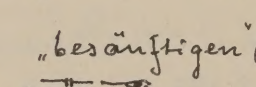
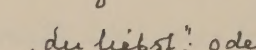
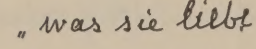
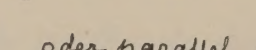
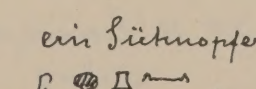


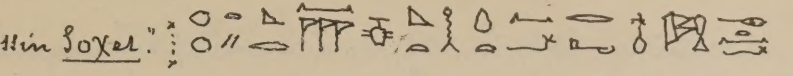
□△ „Wenn der Gott ankommt um zu schauen den Zustand
„seines Eigenthümers und wenn er das Goldschmied-Zimmer [findet
„entsprechend der Vorschrift darüber, welche schriftlich nie-
„dergelegt ist, so wird er den göttlichen Segen spenden
„seiner Stadt. Er wird sich erinnern dessen, was in ihr
„ist und wird fernhalten (ṯentṯen) alles Uebel von seiner
„Stadt so wie vom ganzen Lande. Er wird kommen
„(lassen) die volle Nilfluth zu ihrer Zeit, er wird
„sprossen lassen das Gefilde durch seine Gnade, er
„wird fernhalten das Unglück und er wird herbei-
„führen den Segen". Dagegen: 

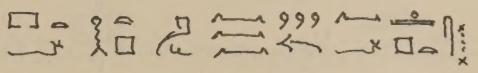
„Wenn der Gott ankommt um zu schauen den Zustand
„seines Eigenthümers, und wenn er gefunden hätte
„den Menschenhaufen in den Räumen [des Goldschmieds-
„Zimmers], so wird sein Herz darüber heftig erbost
„sein". (Thür-Inschrift am Hemak-Zimmer in Dendera].
 „Ich habe den König durch
das, was ich gethan, zufriedengestellt" (C. 26 Louvre), also
 ṯu-ḥotp ab an Stelle des gewöhnlicheren  .

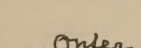
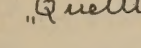
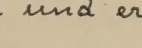
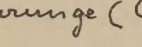
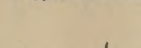
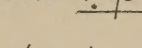
 „spreche: der „König schenke Gnade meiner Person" darum weil der Hauch „eines Mundes mir eine Wohlthat ist." (Stele 53 zu Turin).

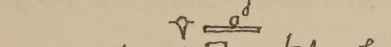
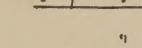
Wichtig wegen der Beiträge zur Erklärung der Formel  ....., cf.  (s. Goodwin, in der Zts cf. 1876, 101).

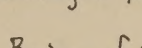
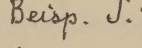
 „gnädig sei dein Angesicht dem Sohne des Rā" (Ptolemaios etc. Rec. I, 78, 2). In Dendera (Scenen in welchen der König der Hathor Sistrum schüttelt oder das Bild der Wahrheit reicht):  „ich klappere mit dem Sistrum (ār, iri-sesš) um deine Majestät gnädig zu stimmen", oder:  „ich klappere mit dem „Sistrum vor deinem schönen Angesichte um dein Herz zu „besänftigen" (r shotp āb.t), oder:  „ich klappere mit dem Sistrum vor deinem schönen „Angesicht, ich stimme gnädig deine Person durch das, was „du liebst"; oder  „dar- „gereicht wird die Wahrheit seiner Mutter der edlen Frau „(Nser.t), um gnädig zu stimmen das Herz durch das, „was sie liebt", parallel:  „.... um freundlich zu „stimmen dein Herz" u.a.m. Oft auch gleichbedeutend oder parallel mit  ār āb „durch ein Opfer versöhnen, ein Sühnopfer darbringen;  „er opferte dem Ptah-Sokar und er versöhnte

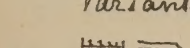
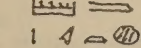
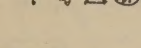
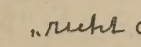
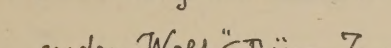
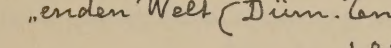
„sich die Göttin Soxet." 

„Er brachte ein vollkommenes 

„Opfer dar: er reichte Brot und Bier den Göttern der beiden „Quellöchern und er spendete ein Süßopfer dem Nile an „seinem Ursprunge" (Traun Stele, bis). Vonhäufigem Vorkommen:  ḥtp ỉn „sich vereinigen mit" (z.B. dem Westen, von der untergehenden Sonne, von den Seelen der Verstorbenen gesagt),  ḥtp ḥr „ruhen, liegen auf ...",  ḥtp-wt ḥr „gelegen sein auf ...",  rdỉ ḥtp ... ḥr „hinlegen (etwas) auf." S. Beisp. S. 796 oben s. voc. ḫnmt. Wegen der (späten) Variante von  ḥtp:  , cf. Dümichen in Ztsch. 1873, 119).

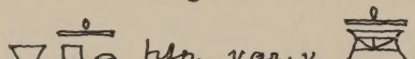
 „dieser ganze Tempel „ruht auf seinem Boden, ihm gleicht nichts in der bestehenden Welt" (Dümichen. Temp. 88, 18). Vergl. ausserdem  tep unten [vol. VII.

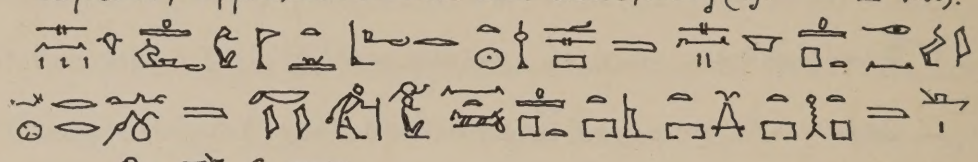
Noch anzumerken:  ,  ḥtpṯw mit der Bedeutung von: „die friedlich Gesinnten" (Leps. Ausw. 12, 20).

 pe ḥtp neter „das Tempelbesitzthum, Eigenthum", auch  ,  geschrieben, ist männlichen Geschlechtes (cf. Lea. 1008 ff.), sonst ist das Wort weiblich (l.l.). Daher:  „Schreiber des heiligen Eigenthums" oder:  „Verwaltungs-Schreiber des heiligen Eigenthums des Osiris"  „Schreiber des heiligen Besitzthumes an Feldern des

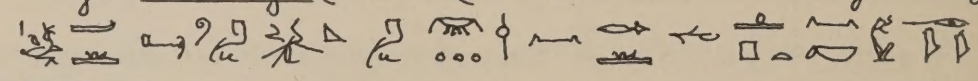
[von Edfu.

Osiris" (Stele C. 232 im Louvre). Cf. auch Leps. Sthenkungs Urkunde

 ḥtp, var. v. (Lex. 1007), Kopt. ϩτοπ tabulae tenuis lapidis, Opfertisch Platten aus Stein, Holz (cf. l.l.).

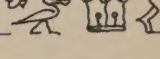


„Ich hatte anfertigen lassen zweigleiche Opfertischplatten aus weissem Alabaster für den Gott, auf welchen der Löffel für die Rauchopfer (šḥtpt) ruhte. Die eine befindet sich in der Höhle des Sarges, an der Stätte des greisen Gottes Tum des Sonnen Unterganges, die andere im Serapeum Nen-ver-f (sic), dem Lande des Königs Non-nofer" (A. 88 Louvre). In der Bedeutung von Tisch:

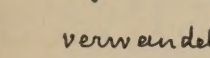


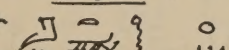
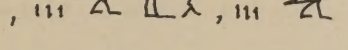
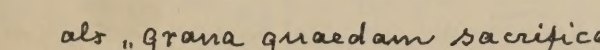
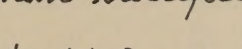
„ich liess dir einen grossen silbernen Tisch anfertigen als ein Kunsterzeugniss, ausgelegt mit feinem Golde" (Harris I, 5, 12).

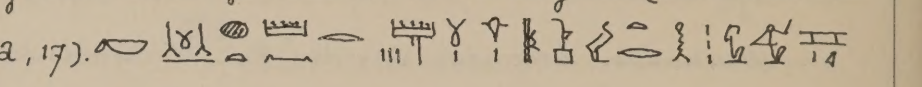
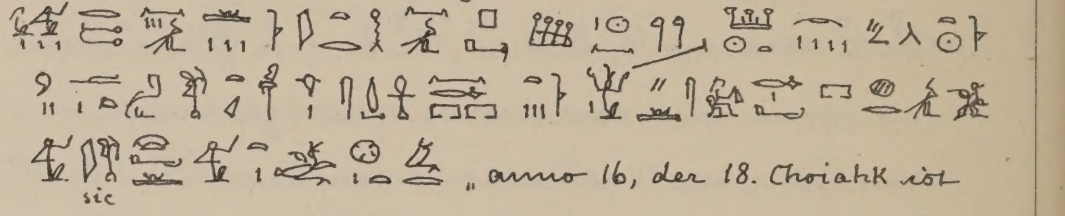
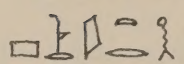
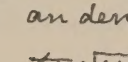
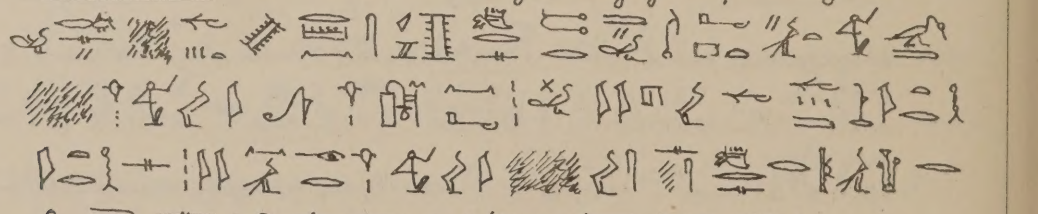
ḥtum (Sarg des sebek-ā, Berl.) ḥtumtum (ibid.), , ḥtum, (s. Lex. 1007 ff.)

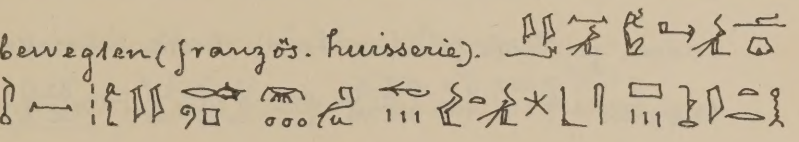
ḥtum (Dg. 702), Verb. mit einer doppelten sinnstraks entgegengesetzten Bedeutung, die sich an die Wurzel tum („nicht sein" und „vollkommen sein") anlehnt. Es bezeichnet 1) „leer machen", synonym mit  nḫs (s. Beispiel oben S. 344), dann meistens durch den schlechten

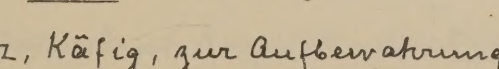
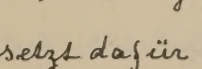
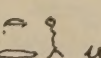
Vogel determinirt: (s. Lex. 1008 fl.), in ein Nichts verwandeln", besonders von den dem Nichts anheimfallenden Seelen Verstorbener Bösewichte oder gefallener Feinde gesagt; 2) „voll machen, anfüllen womit" (cc. ỉm) s. Beisp. Lex. 1010, [und Dg. 702.

ḥtum (C. 10) Bezeichnung eines Minerales, das in E.:  (in glossar erklärt als „grana quaedam sacrificalia") geschrieben wird, und durchaus identisch mit dem sonst mas-tem, mas-tem, seltener kesen (s. Rec. IV, 69 fel) genannten Minerale ist, kopt. CTHM, CϢHM, στίμμι, stibium der Aelen.

ḥtrà, ḥôr, ḥtr var. v. ḥtru (Lex. 1012 fl.), demot. ḥtē, kopt. erhalten als ϩⲱⲧ census, tributum, vectigal. Hier einige überzeugende Beispiele:  „die Steuer für das Königshaus" (Mendes-Stele).  „ich machte ihr steuerpflichtig das Binsenland (Ober-Aegypten) und das Flachsland" (Unter-Aeg. Harris I, 4, 4 fl.).  „ich legte ihnen sämmtlich eine Steuer auf an Zeugstoffen und Getreidevorräthen aus den Weisshäusern und Kornspeichern für jedes Jahr" (l.l. 79, 9).  „der Westen und der

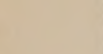
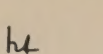
Osten zahlen Steuer je nach seinem Erzeugniss" (Dümichen, Hist. Ins. II., 49, 2, 17).  „die ländliche Bevölkerung ist mit einer Steuer an weissen Stoffen für deine Bekleidung belegt" (Abydus, grosse Ramses Insch.). vergl. Inschrift v. Rosette demot. Text l. 10 u. l. 17.  „anno 16, der 18. Choiakh ist das Datum der Steuer-Empfangnahme der Bewohner der grossen unendlich viel Jahre herrlichen Nekropolis Pharao's auf der Westseite Thebens durch die Hände des Stadtvogtes und Strategen Χā-(m)-usà" (hieral. pap. [in Turin.  hīrà (Lex. 1013), die Erklärung dieses Wortes, das sich an den mir bekannten Stellen stets mit dem Worte seb,  für „Thür, Thor" verbunden zeigt, ist nicht ohne besondere Schwierigkeit. Ich habe es oben durch „Architrav" einmal übersetzt, dagegen spricht fl. Text:  „ich fand „dies Gebäude vollständig verfallen vor. Seine Mauern waren wankend geworden, die Holz-..... waren unbrauch

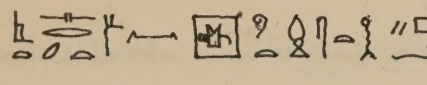
bar geworden, Lücken zeigte die buntfarbige Bemalung. Ich liess [eine Mauer aufführen] zum Schutze gegen Aussen hin um das Ganze. Ich liess [wieder aufführen die Wandseiten des Gebäudes]. Ich liess die ḫbrà aus hartem Stein anfertigen und setzte (die hölzernen) Thüren auf sie aus Acacia-Holz" (s. LD. III, 237, c). Aus diesem Texte wird es klar, dass die ḫbrà den hölzernen oder steinernen Rahmen bildeten, in welchem sich die Thüren in ihren Angeln bewegten (französ. huisserie).  „ich liess die Rahmen und die Thüren (dazu) mit Gold(blech) „überziehen. Die Ornamentirung bestand aus Bronze" (Pap. Harris I, 7, 13). S. oben Beispiel S. 327, woselbst nach dem eben Gesagten „Thürrahmen" statt „Architrav" gelesen.

ḫeter „Rahmen" (s. den vor. Artikel) oder Gestell aus Holz, Käfig, zur Aufbewahrung oder zum Fangen der Vögel bestimmt.  „seine Käfige sind mit allerlei Vögeln ohne Krallen (d.h. die keine Raubvögel sind)" sc. angefüllt (R. Edfou, 66, xix) Ein correspondir. Text setzt dafür ein:  „seine Fallen sind mit allerlei Krallenlosen Vögeln", so dass u.  identisch sind.

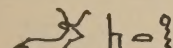
ḫtem.t (Dg. 549) Name eines Vierfüssers. Schakal?

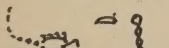
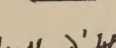
[oben S. 217.

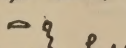
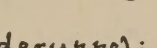
 

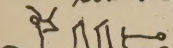
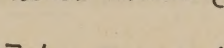
 „an diesem Tage der Vollendung (des Baues) des Zeugungshauses (ḥa-ulet, ḥut-ulet) der edlen göttin Isis" (Philae. Dedicationstext aus der Kaiserzeit.

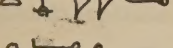
„ein Fest vollenden, abschliessen" s. Lex. p. 1014.

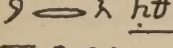
 ḥs.t s. oben ḥes (Mar. Abyd. I, 29).

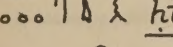
 ḥtt (Nav. Myth. d'Hor. IX) var. v.  Lex. 1021.

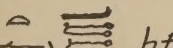
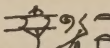
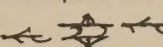
 ḥtt, Beiname des (todten) Osiris „die Mumie?". Cf. aus Dend. (Dath. Südgruppe):  „die Mumie ist vereint mit ihrer (Leichen-) Kammer".

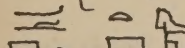
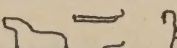
 ḥtī.t (s. uns. serk,) var. v.  q. v.

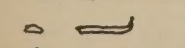
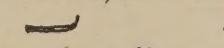
 ḥtr (E. „alae, axillae").

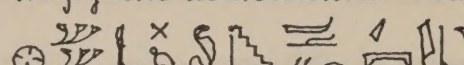
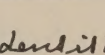
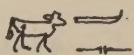
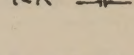
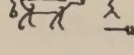
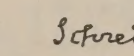
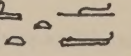
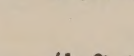
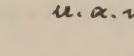
 ḥtś (Dg. 1030) var. statt ḥrtes q. v.

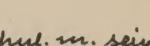
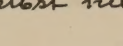
 ḥtś (A-Stele in Bulaq) „Tihneunion?".

 ḥtt.t „der Mastbaum, an welchem das  ḥtau oder Segel" mittelst der  xi.t ḥtau „Segelstange" befestigt war. S. Beisp. oben s. voc. ḥtau. Kopt. hierher zu ziehen: ϣⲱⲧ „Holzpfahl, Holzwalze".

 varr. der B. (aus Edfu) von  u.a. (Lex. 1015) „Stuhl, Thron, Sessel", von der Wurzel ḥtī (s.l.l.) „sich hinstrecken, sich niederlassen, hinsetzen.

 var.  „die Opfertafel, der Opfertisch (aus Denkmälern der XII. Dyn.). S. Birch (in der Zsch. 1874, 65) der hieraus die Gleichung ṯba.t

nicht und den Stamm ṯb („rund sein – Scheibe – Rad") zur Erklärung herbeizieht. Dagegen ist zu bemerken dass in folgdem alliterirenden Texte (s. Dümichen Temp. Inscr. 47, 4 ff.):  ḫr-K ḥr m bꜣ ..ṯ-ti-K ỉr ḫont bꜣ, die Gruppe , an deren Identität mit älterem  ḫtu? nicht zu zweifeln ist, in einem nothwendigen Zusammenhange mit einem mit dem B-Laut beginnenden Worte stehen muss, so dass man also nicht ṯb, mit Birch, sondern etwa bṯ zu lesen hätte. Die wahre Lesung scheint durch die Varr. des folgden Wortes:  ,  ,  Bagce, Begch juvencula, vitula (s. oben Lex. p. 412. 942) noch mehr aber durch die l.l. p. 1633 besprochenen Schreibungen  ,  ṯbḥ-t ḥ!p.t u.a.m., so wie durch die gleichen Gruppen  und  (A. 93 Louvre = Lex. p. 1633) dbḥ-t (ṯbḥw) nu nbw Xt „das Erforderliche der heiligen Sachen", in der unwiderlegbarsten Weise ein für allemal festgestellt zu sein. ist = bḥ, und das nach dem oben bemerkten mit einem b beginnende Wort somit nur bḥ!-ti zu umschreiben. Es ist sogar mehr als wahrscheinlich, dass die Gruppe bḥ! (cf. oben p. 444) in einem directen Zusammenhange

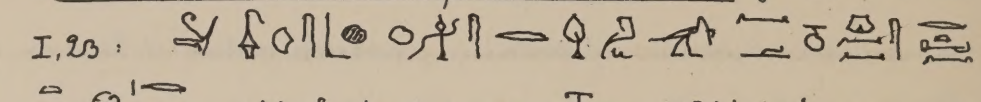
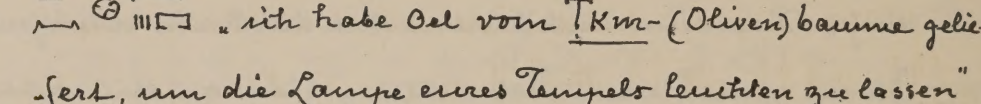
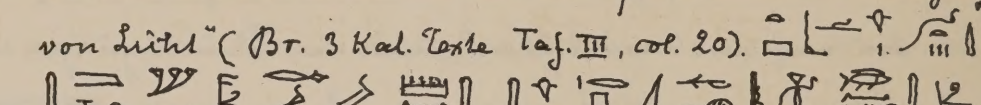
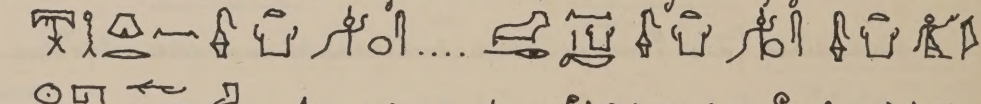
mit diesem bḥṯ steht, dessen Grundbedeutung „sich setzen, sich woselbst niederlassen, woselbst ruhen" u. ähnl. m. sein dürfte. Diese wenn auch kurze, so doch durch schwer wiegende Beweise unterstützte Betrachtung führt zu dem wichtigen Endresultate, dass nicht nur das Wort u. seine Varr. , , , sondern auch der unendliche häufige Localname (zugleich Bezeichnung der auf den Denkmälern über den Thür Eingängen allenthalben angebrachten geflügelten Sonnenscheibe ) nicht wie bisher fast ausnahmslos gestehen Ḥwṯ, sondern einzig und allein nur Bḥṯ, Beḥeṯ gelesen werden darf. Der so häufig genannte Gott  (s. Dg. 539 fee.) ist somit der Ḥor-beḥeṯ und nicht der Ḥor-ḥwṯ, wie andere mit mir die Gruppe stets umschrieben haben. In der späteren Epoche der hierogl. Schrift variirt übrigens bḥṯ mit , , bḥṯ und bḥṯ (s. Pl. 538).

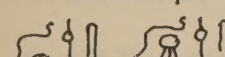
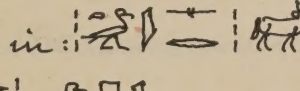
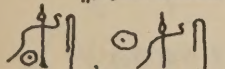
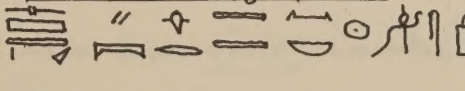
, , , u. a. m. (s. oben p. 357 – Lex. p. 1050)

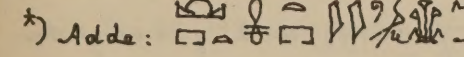
ḥ‡b, ḥ‡b, kopt. ϩωτεϐ, dialektisch an Stelle von χοṯbu, kopt. ϧωτεϐ, occidere.

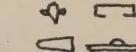
ḥ‡bu (E. „ϩωχπ obturatio").

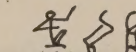
, ḥ‡, caus. Form – s. Lex. p. 1015 – mit manchen Nebenbedeutungen, von denen ich folgde als die wichtigsten hier hervorhebe. 1) , s-ḥ‡ „erleuch-

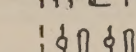
„ḥen, erhellen durch Lampen, illuminiren". G. Parr. Ins. hiér. I, 23:  „ich habe Oel vom Tkm- (Oliven) baume geliefert, um die Lampe eines Tempels leuchten zu lassen" oder „mit Licht zu versehen".  „eine Erleuchtung (Illumination) findet Statt in dem Palaste und in den Tempeln durch Anbringung von Licht" (Bt. 3 Kal. Texte Taf. III, col. 20).  „Bemerkung über den Ziegel aus frischer Thonerde: einzugraben dieses Kapitel auf ihn und aufzurichten einen Leindocht in seiner Mitte, und als Flammenlicht leuchten zu lassen"; darauf die flgd. Worte:  „Anruf an den Lichtstrahl: Es leuchtet „der Lichtstrahl für dich, Osiris ...; es leuchtet der Lichtstrahl bei Nacht, nach dem Tage". Hr. Naville: „On y fixe un bois en forme de flamme de feu." — „O flamme brillante, flamme de ton ombre, Osiris .... la flamme éclaire la nuit qui suit le jour" (Naville 4 stèles de Marseille Pl. XIII. Texte p. 15 u. 22.) Diese Worte haben einen allegorischen Sinn. Wie das Flammenlicht der Lampe bei Nacht Helle verbreitet nach dem Tages-

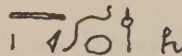
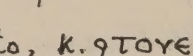
schein im Sonnenlichte, so wird auch nach vollbrachtem Tageslaufe im irdischen Dasein die Seele ein 1K (q.v.) oder Licht, das die finstre Todesnacht im Grabe erhellt. Daher  u.a.v. 3) „Licht spendend, leuchtend" als unendlich häufige Bezeichnung der Osiris-Todten auf den sogenannten Osiris-Statuetten. 3) „Erhellen, erleuchten, im Sinne unseres „verschönern, verherrlichen", wie in:  „ich habe herrlich gemacht euren Tempel „durch silberne Gefässe, Rinder, Gänse und (sonstiges) „zahlreiche Geflügel" (Pierret, Inscr. hiér. I, 23).*) 4) als Titel:  s. ḫeḳ eigentlich „Erheller, Erleuchter, ganz im Sinne des französ. „éclairer" (quelqu'un) – die Handlungen Jemands beleuchten, beobachten, beaufsichtigen und eine Person belehren, aufklären. Dieser Sinn sehr deutlich in:  „der Belehrer des Herrn des Landes, der erhaben ist über das Schwierige (ḫiri-sšta) im Tempel der Nit" (Pierret l.l. II, 138). Unendlich häufig im alten Reiche der Titel „Beaufsichtiger, Aufseher" (cf. Dg. 303.1160).

*) Adde:  „er hat verschönert (herrlich gemacht) das Heiligthum als wäre es ein (sonniger) Lichtkreis" (R. Edfou, pl. 79, lin. vel.^{3}).

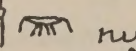
 „Aufseher des Schriftwesens der Archives des Hochlandes" (E. de Rougé, 6 prem. dyn. p. 86: „celui qui préside aux écritures de la maison du domaine rural(?).

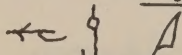
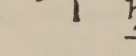
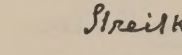
 „Aufseher der dienenden Classe" (LD. II, 138, a).

 „Aufseher der Aufseher", Ober-Inspector (l.l. II, 149, e).

 ḥḥ-to, K. ϩTOVE mane, adde:  (die Göttin Sinth. 1) „lässt aufgehen die goldene Saat (in der Zeit) vom Abend bis zum Morgen" (Dendera, Süd-Osiris-Zimmer). Cf. Lex. p. 1016.

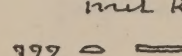
ḥaḍ, K. ϩAT argentum (Lex. p. 1017), wohl zu brennen [von

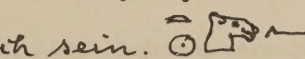
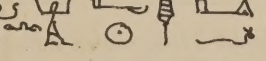
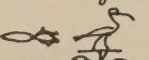
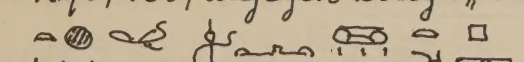
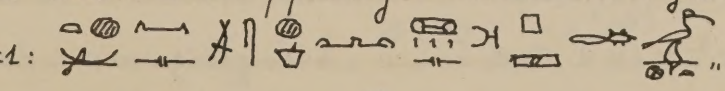
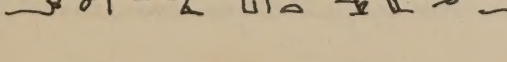
 nub ḥaḍ „Weisses Gold, Goldsilber" s. oben p. 337.

 (Dün. Temp. Ins. 47, 3), (l.l. 45, 30), , ḥaḍ, var.  ḥḥī.t (Lex. p. 1020, auch als Verb), „der Streitkolben". Cf. LD. II, 148, c neben : „200 Streitkolben":  „sein Schlachtschwert (Xpš) und sein Streitkolben auf den Kopf der Asiaten" (geben, imper. , Harris I, 22, 8).

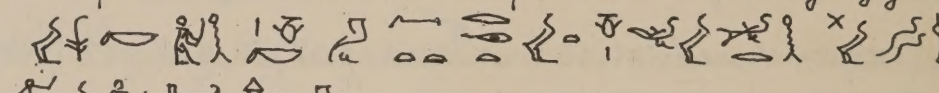
ḥt (sopṯ), gewöhnlich mit einem vorangehendem ta („Brot", cf Dün. Kalend. Opferlisten passim) „weisses Brot in Pyramiden-Form (s. Harris I, 17, b).

ḥḥu (und die Varr. s. Lex. p. 1019), in E. gut vergleichen mit Kopt. ϩTIT cepa, allium capa, brassica. Vielleicht auch:

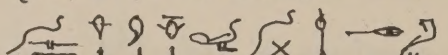
 ḥḥet (ϩTIT) ḥum (cf. pḏ, ϩOVW Knoblauch) dazu ge- [hörig (Kum Omb.)

(Lex. p. 1019), varr. , , ḥt, ḥttu, subst. ḥt.t. Die Wurzel ḥt, zu welcher auch die Erweiterungen , , ḥtn, ḥtntn (s. unten) gehören, hat sich durchsichtig erhalten in der koptisch reduplicirten Form: ϩⲟϧϩϧ, ϩⲟϧϩⲉϧ, ϩⲉϧϩⲱϧ, ϩⲉϧϩⲟϧ premere, comprimere, arctare, affligere (und die passiva), oppressio, afflictio; arctum, angustum esse. Grundbedeutung: zusammendrücken eine Sache und sie schmal und eng, kleiner machen, tropisch: jemanden bedrücken, beängstigen; engherzig, kleinlich, kleinmüthig, kleinlich sein.  „es tödtete einer von ihnen den andern (seinen Nebenmann) „in der Kürze einer Minute" (Edfu. Horus-Kämpfe).  „er schenkt ein hohes Lebensalter, keine Verkürzung ist demselben" (Chabas, Pstch. 1870, 163, dagegen irrig: „non revers en elle").   „die Stadt des Thoth (Hermopolis Unterägyptens) trägt ihre Antheile (Beiträge), nichts hat sie Knapp zugemessen" und dazu der Parallelsatz:  „die Stadt Hermopolis trägt ihre Beiträge, nichts hat sie davon verkürzt" (R. Edfou, 64, XV.).  „ich habe nicht

unterdrückt seine (meines Gewissens, I V, ab) Worte, sondern ich habe Angst gehabt seiner Leitung entgegenzutreten" (s. Ztschr. 1879, 51. Die Uebertragung des Hrn Maspero: je n'ai pas mis à néant ses paroles" ist nicht ganz genau).

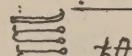


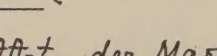
„der kleinmüthig und schlaffen „Sinnes ist um zu thun das, was deinem Ermessen „entspricht, den Laele fern beim Rathen der Aeltesten" (oder: „von der Nähe der Aeltesten" (pap. Prisse, VI, 3).

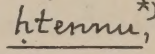
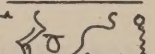
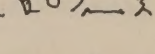
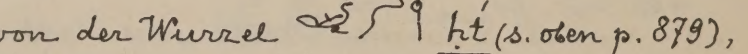


„nicht lasse kleinmuthig werden deine Seele an dir selber" (Moral pap. Bulag VIII. 8).

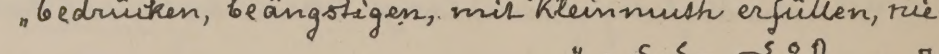
ḥtī-t (Br. 3 Kal. Texte X, 15) identisch mit:



ḫōō-t „der Mast." L.L.  p-uit ḥtī-t „der Mast-Matrose".

ḥtennu*), caus.  se-ḥtennu (cf. Lex. p. 1020)  ḥtennu-na (mit semitischer Endung), abgeleitet von der Wurzel  ḥt (s. oben p. 879), „bedrücken, beängstigen, mit Kleinmuth erfüllen, niedergeschlagen sein lassen u.s.w." 

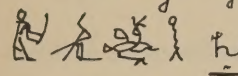
„beängstige nicht das Herz dessen, der (schon) seine Last zu tragen hat" (pap. Prisse XII. 6).

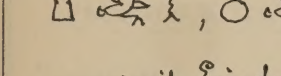


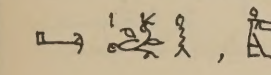
„deine Seele sei wohlgemuth, nicht lasse sie niedergeschlagen sein" (Anast. I, 28/5).

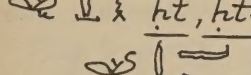
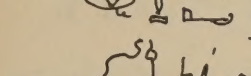
*) cf. Moral. Pap. Bulag IX. 4.

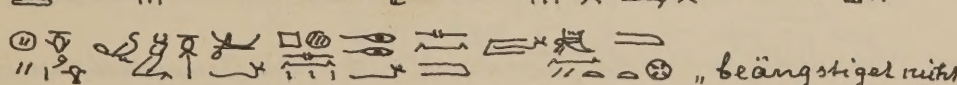
Die flg den Wörter stellen weitere Bildungen der oben p. 879 besprochenen Wurzel , ḥt' dar, mit der Grundbedeutung zusammenpressen, zusammendrücken, —bedrücken, beängstigen dar. Zunächst:

 ḥṯa (E. ϩωϫ affligere"), verbunden mit ȧb.

 ḥṯa(t) – s. Lex. 1021 – „gepresstes, mit Eindrücken versehenes Brot."

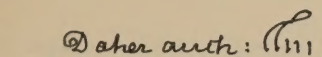
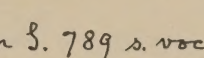
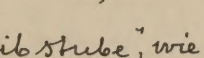
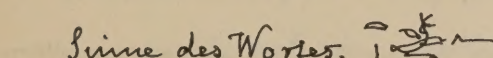
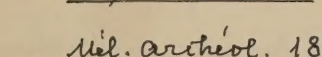
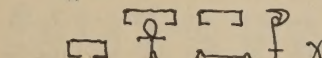
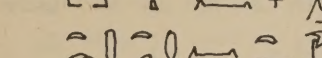
 ḥṯa (s. Lex. 1021) einen Gegenstand mit eingepresstem (Golde, so steht in den mir zur Gebote stehenden Beispielen) versehen, ihn damit auslegen. Cf. das Beispiel oben s.voc. ḥṯp.

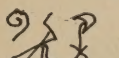
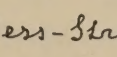
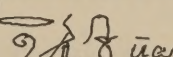
 ḥt, ḥṯa (s. Lex. 1021), entweder identisch mit ,  ḥȧt, ḥȧṯa (s. oben 786), oder zum Stamme , ḥṯ gehörig. Im letzteren Falle entspräche seine Bedeutung der von , , .

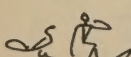
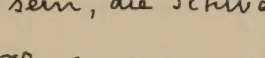
 „beängstiget nicht, „schädigt nicht, seid nicht gewaltthätig gegen die Leute auf „dem Felde und in der Stadt, denn sie sind hervorgegangen aus „seinen Augen, sie sind geworden aus ihm, sein Herr würde ob „solchem betrübt sein" (BH1, 60, 1). Cf. auch Dümm. Temp. Ins. 78, woselbst als Synonym von ḥȝ-to (12), (16), (22) (24), (28), (30) auftritt.

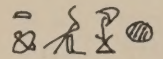
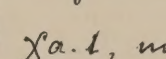
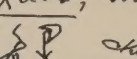
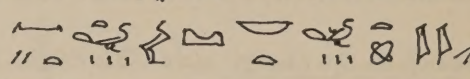
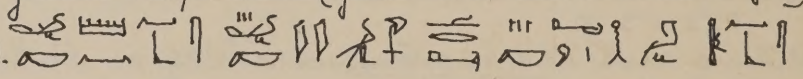
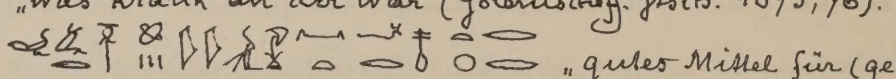
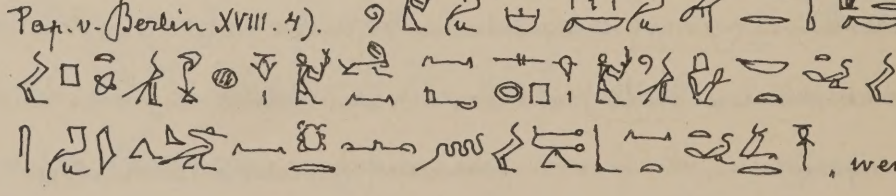
X

, xa, abzählen, der Zahl nach messen, oder auch: tausendweise abzählen (cf. xa, k. wyo, wya „mille"), die vielfachen einer Menge von Personen oder von Gegenständen bestimmen. Daher oder mr-xa (LD. II, 131. 132) „der Zählmeister", ḥā-t xa „Anfang des Abzählens" oder „Haupt, Erster der Zählung" (l.l.). Abzuleiten von dem [Stamme:
xa, xau, , xaī (s. Lex. 1022) „das Vielfache durch Maass und Zahl genau bestimmen", kopt. wyr ponderare, metiri. [rere de motbo"].
, xa, xaa (E., offendere, tangere, inspicere, quae-
, (E.) (Dg. 843 lin. 4) , ,
(spät: ,) xa, xaī, xani „das Gewächs, die Pflanze", besonders häufig von den Gewürzkräutern
xau (s. Lex. 1025) Arabien gesagt. Im Pap. Bul. N°3, 7:
„die Gewächse, welche „im Flachslande sprossen." [p. 1024].
xa-t (Champ. Monum. 390) Var. v. xa-t (s. Lex.
, , , , xa, , , pi-
xa „die Halle, das grosse geräumige Haus mit vielen (cf. xa „tausend" und „viel") Zimmern, der Palast" u.s.w. je nach seinen Bewohnern und seinem Inhalt.

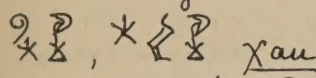
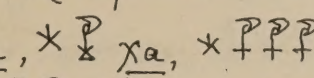
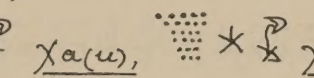
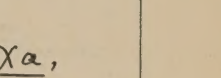
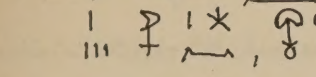
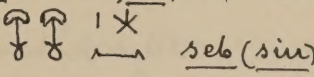
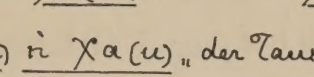
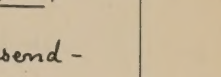
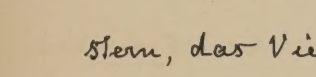
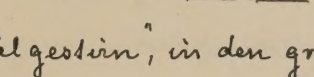
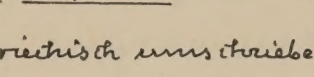
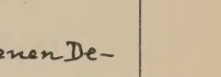
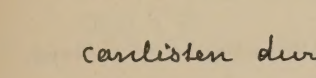
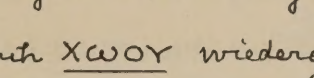
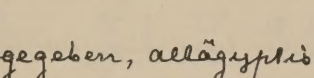
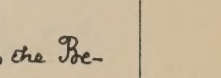
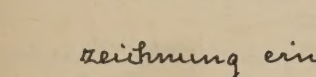
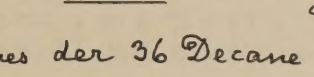
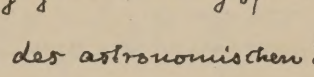
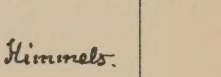
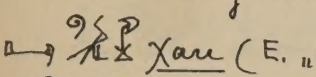
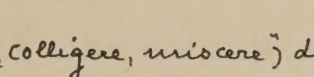
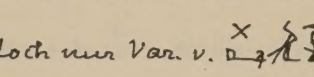
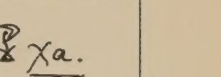
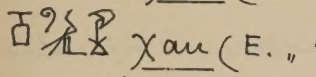
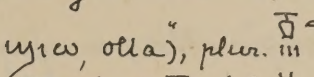
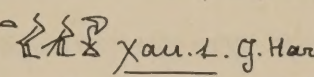
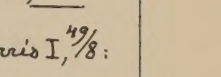
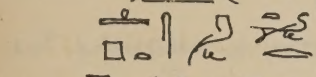
Daher auch:  „die Bücherhalle, der Bücher-Saal, die Bibliothek" (s. oben S. 789 s. voc. ḫwn),  „Saal für die Schrift, Schreibstube", wie in  „Schreiber in der Schreibstube" (Dg. 1135), aber in höherem Sinne des Wortes.  mr ꜥḫwnti ỉr ḫꜣ ỉr ỉꜣ.t „Schlossvogt des Palastes der Stratego" (cf. Mél. archéol. 1875 p. 217).  „ich fand den Stadtvogt und Stratego lebend „in seinem Palaste" (Mél. d. Chab. 1873, pl. XIV. l. 5). Lex. 1023:  ḫꜣ-ỉr p.ꜣnḫ „das Collegium der Hierogrammaten".  „der Palast ihrer Majestät" (der göttin Hathor. Dg. 554) u. a. Beispiele mehr.

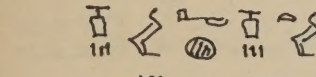
 ḫꜣ (Br. Ztsch. 1870 p. 155) „die zum Vermessen dienende Schnur, der Mess-Strick", abzuleiten von  ḫꜣ „vermessen, abmessen". Synon. v.  ꜥꜣr. S. Beisp. 06. p. 824.

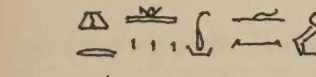
 ḫꜣ, Kopt. erhalten in ϩΑΗ, ϩΑΕ, ϩΑΙΕ „ultimus, novissimus, extremus; ultima, extrema, finis; ultimum inferiorem, minorem esse, indigere (ΕΡ-ϩΑΕ), deficere; ΕΤ ΕΡ ϩΑΕ indigus, indigens; ΜΕΤ ϱΕϥ ΕΡ ϩΑΕ, ⳉ, egestas, defectus, inopia. „Klein, bedürftig, mangelhaft sein, die Schwäche, Ohnmacht in Folge abnehmender Kraft; schwach, ohnmächtig sein.  „ich bin klein, ich bin schwächlich geworden" (E. 1, 18).

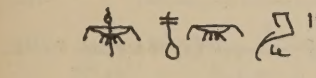
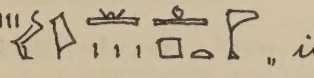
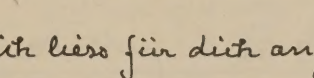
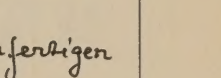
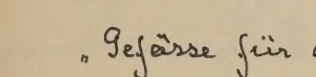
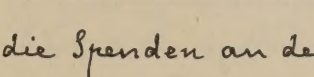
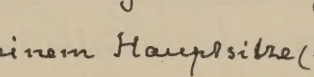
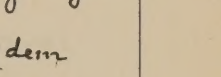
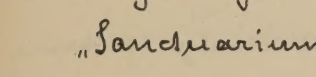
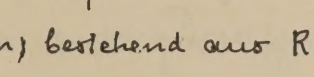
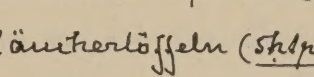
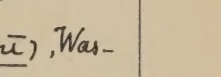
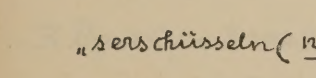
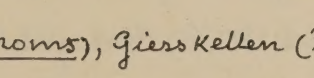
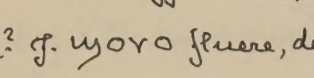
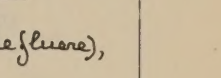
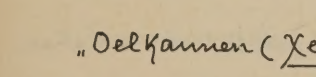
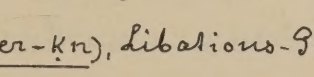
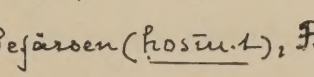
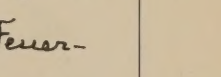
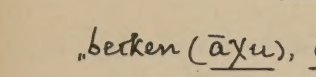
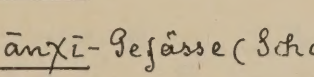
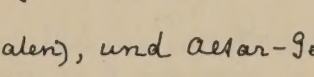
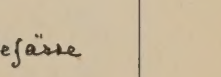
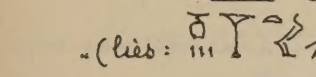
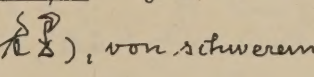
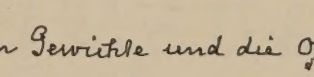
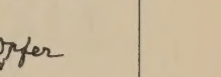
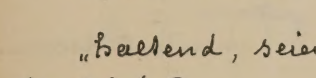
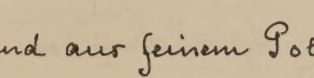
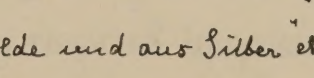
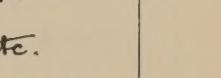
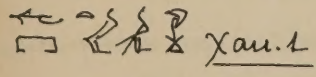
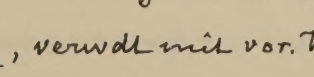
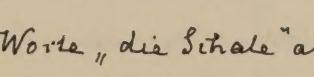
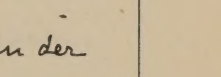
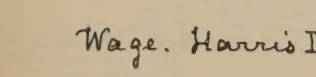
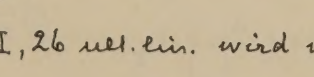
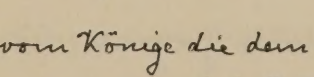
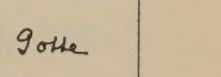
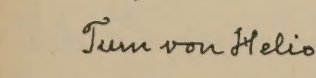
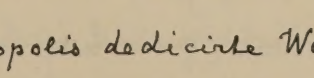
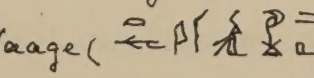
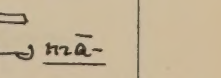
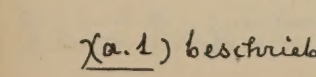
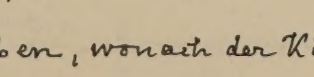
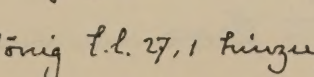
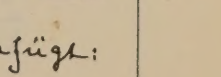
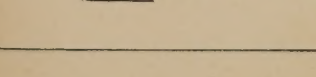
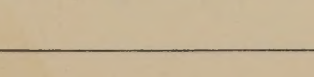
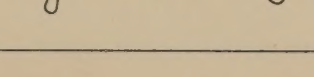
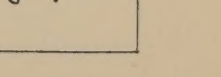
Davon abgeleitet das in den medicin. Papyri so häufige:  xa.t, meist in der Pluralform:  xaū.t, ,  xaū „die zunehmende Schwäche, die Abnahme der Kräfte" im Gegensatz zu snb oder dem Gesundsein, der Gesundheit, „die Krankheit in ihren verschiedenen Formen.  „jede Schwäche und jeder Leiden welches an dem und jenem Fleische und an dem und jenem Körpertheile" (zum Vorschein kommt. S. Ztschr. 1871, p. 62).  „du bist gesund an deinem Körper, fern gehalten (oder: „getheilt) ist die abnehmende Kraft von dir, genesen ist „was krank an dir war" (Golenischeff. Ztschr. 1875, 76).  „gutes Mittel für (gegen) die zunehmende Schwäche (in Folge) der Krankheit" (Medic. Pap. v. Berlin XVIII. 4).  , wenn du es gern hast, dass deine Ausführung eine gute sei, so sei abgewehrt (oder: dass abgewehrt sei) alles Leiden, so hüte dich vor jeder Gelegenheit zu betrüben. Das ist eine Krankheits-Schwäche der Lähmung (d.h. wie die Krankheit einer Lähmung), bei der die Fortbewegung un-

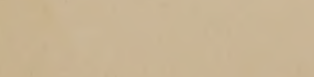
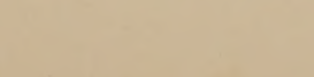
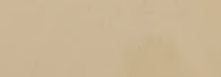
unmöglich wird" (Pap. Prisse X. 2).





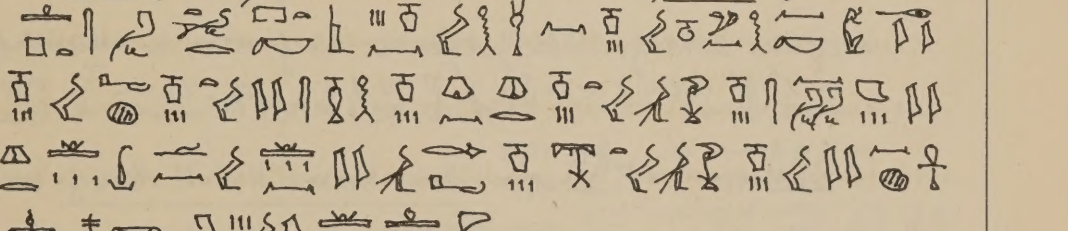





















































Xau, Xa, Xa(u), Xa, seb(sin) n Xa(u) „der Tausend-stern, das Vielgestirn", in den griechisch umschriebenen Decanlisten durch XCWOY wiedergegeben, alläg. Bezeichnung eines der 36 Decane des astronomischen Himmels.

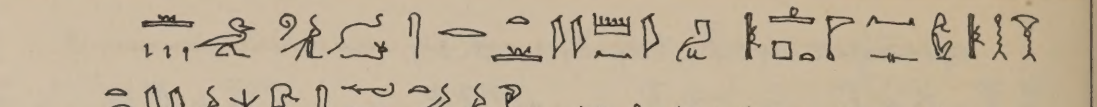
Xau (E. „colligere, miscere") doch nur Var. v. Xa.

Xau (E. „ujow, olla"), plur. Xau.t. G. Harris I, 49/8:

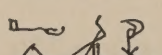


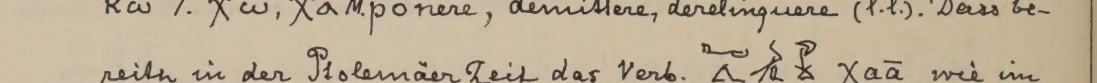
„ich liess für dich anfertigen „Gefässe für die Spenden an deinem Hauptsitze (dem „Sanctuarium) bestehend aus Räucherlöffeln (shtpt), Was-„serschüsseln (noms), Giesskellen (? g. ujovo fluere, defluere), „Oelkannen (Xer-kn), Libations-Gefässen (hostu.t), Feuer-„becken (āXu), ānXī-Gefässe (Schalen), und Altar-Gefässe „(lies:), von schwerem Gewichte und die Opfer „beilend, seiend aus feinem Golde und aus Silber" etc.

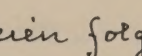
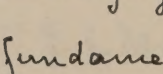
Xau.t, verwdt mit vor. Worte „die Schale" an der Wage. Harris I, 26 ult. lin. wird vom Könige die dem Gotte Tum von Heliopolis dedicirte Waage (mā-Xa.t) beschrieben, wonach der König l.l. 27, 1 hinzufügt:

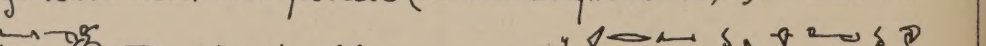


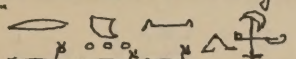
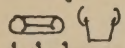
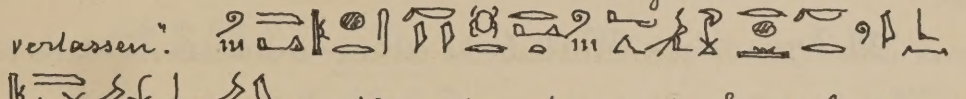
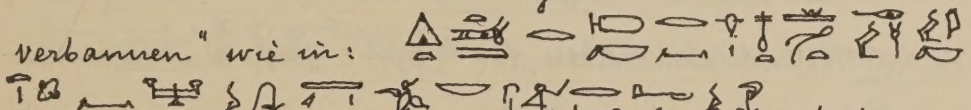
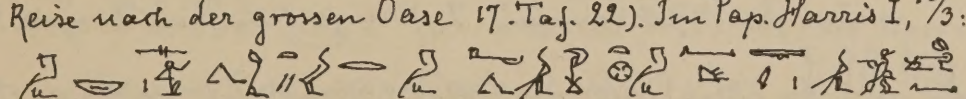
„ich habe ihr auflegen lassen
„die heiligen Sühnopfer alltäglich, um zu bereichern ihre
„Schale an jedem Morgen."

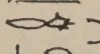
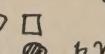
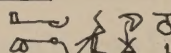
 u.a.m. Xaā (s. Lex. p. 1025), kopt. κω T. χω, χα M. ponere, demittere, derelinquere (l.l.). Dass bereits in der Ptolemäerzeit das Verb. Xaā wie im Kopt. χω, χα (Memph.) κω (Theb.) ausgesprochen wurde, lehrt auf das schlagendste folgender auf , alliterirend. Text:

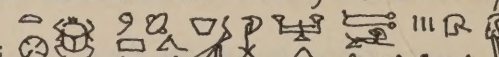


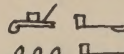
Kek Kerker Kaï-k Kaā-ſ (κω) Kȧ Ka-ur in pi-k Kas-ſ nok (Koi).t „das dunkle Wasser rollt über deine Felder, es legt nieder die Reichthümer, welche in deinem Hause aufgehäuft sind, es bereichert dir das Feld" (Dümichen, Temp. Ins. 80, 11). Der gelehrte Kritiker G. E. in № 43, 1879, des Literarischen Centralblattes, welcher den Uebergang des hieroglyph. , X, in memph. X, K, für unmöglich („niemals"!) hält, wird durch das vorstehende Beispiel (vergl. auch unten) eines Besseren belehrt werden. Den in Lex. l.l. angeführten Beispielen seien folgende hinzugefügt:  Xaā snt „fundamentum ponere" (Dümichen, Temp. Ins. 50, 4).  „in das Wasser werfen",

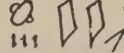
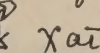


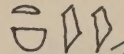
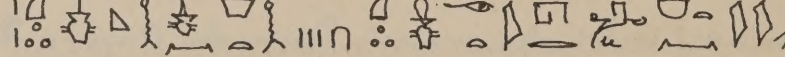
in den Staub werfen", wie l.l. angeführt, und diesen analog ꝺ.:
 Xaā-nes Xonsꝺ eros „er warf seine eherne
Lanze nach ihm" (Edfu, Horus Kämpfe). Sehr häufig die Bedeutung von „relinquere" = hinterlassen, zurücklassen (z. B. die
 Ka „die Reichthümer an Nahrungsmitteln", s. vor. Seite)
verlassen": 
„nicht wirst du sie im Stiche lassen
„wollen, um eine andere Lage in Bezug auf sie zu
„schaffen, indem sie nicht wie es sein müsste (in
Ses) wären" (R. Inscr. hiér. pl. 158 lin. 10). Auch „hinwerfen"
wohin mit der Nebenvorstellung des Verlassenseins, daher
verbannen" wie in: 
„du lasse
„einen schönen (guten) Beschluss auf deinen Namen aus-
„fertigen, wonach kein Mensch des Landes verbannt
„werden darf nach der weiten Ferne der Oase" (s. Br.
Reise nach der grossen Oase 17. Taf. 22). Im Pap. Harris I, $^{75}/_{3}$:

„das Volk Aegyptens befand
„sich in der Verbannung im Auslande; alle Personen,
„die (noch) in ihm (d. i. Aegypten) waren, hatten keinen
„Fürsprecher." Diese Stelle geschichtlich von Interesse, obwohl
von den bisherigen Auslegern missverstanden.

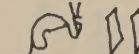
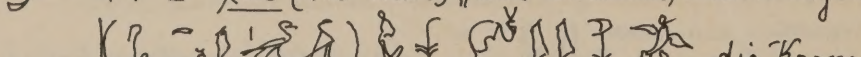
χaā (E. „alvi dejectio") „das Abführen", in Parallelismus mit  pχa-χe.t und  uśeś (cf. E. pag. II, u.a. b, lin. 18:  spu nu χaā „Abführmittel", von denen ganze Listen aufgeführt werden.

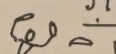
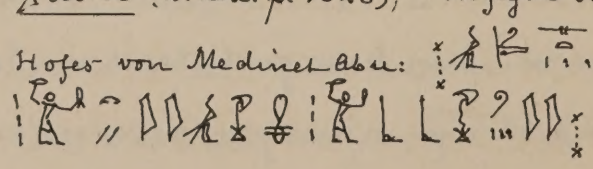
χaā, dieses im Lex. 1026 nach einem Beispiele aus der XII. Dyn. citirte Wort habe ich nur noch einmal in folgdem (an der Hauptstelle leider unklaren.) Texte der späteren Zeit wiedergefunden:  „ich „schneide ab die Köpfe derer, welche ausbreiten ..... „von Tentyra" (Dümichen, Hist. Ins. II, 35, b, d, 20).

 χaāā (R. Edfou, L. N. VI, b) eigentlich das, was hingeworfen wird (s. oben die Wurzel χaā), daher vom Getreide gesagt: „die Aussaat."

 χaī u. Varr. s. oben s. voc.  χa.t.

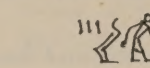
 χaī.t „ein Maass, Gefäss zum Messen z.B. der Milch.  „13 Gemässe für Milchkannen, 2 Krüge für Bier" (Dongola Stele [lin. 10-11.]

 χaī (l.l. lin. 5) „das Diadem, die Königskrone", cf.  „die Krone des Königs Hor-si-āt."

 χaī.ti (s. Lex. p. 1028), in folgder Stelle im Innern des zweiten Hofes von Medinet Abu:  , von Herrn

Chabas (Antiquit. préhist. 237) übertragen „qu'ils voient leurs danses changées en massacres", ich selber möchte der folgenden Auffassung den Vorzug geben: „Schaue sie an! sie, die lustigen Springer sind wie ohnmächtig Taumelnde", indem ich mit dem oben besprochenen xa.t plur. xaī.t in Verbindung setze. Chabas denkt seinerseits an xaī in der Bedeutung von „éger[ger.]. xab (A.) var. von , xab u. s.w. (s. Lex. 1029) „biegen, krümmen, sinken lassen, senken"; adde: „Senkung mit dem Arme" (Prisse 13/12) ganz wie xab renen (Lex. 1030), wie z.B. in: „die beiden Wendekreise (hopt) lassen sinken die Arme bei ihrem Anblick" (Edfu, Pylonen Ins.) nämlich als Ausdruck der uš1ô oder Verehrung. var. xab „der Bug (Nacken)" abgeleitet von var. xab „biegen (sich)", daher einsetzend an Stelle von rtb.t in „der Nacken der Riesen" (s. Gensler, thebanische Sternatafeln, ad III der Tafel. xabu v. nigra xab.

xabu, eigentlich „krümmen vor Hitze", daher austrocknen, krumm ziehen.

 „das abgebrochene Holzstück ist liegen geblieben auf dem Felde, der Sonnenstrahl trifft es und es wird Krumm (von der Hitze). Der Kunstverständige nimmt es sich, er macht es grade, er macht es zu einem Stocke für alle Leute" (Moralpap. v. Bulaq IX l. 13 ff.). Man bemerke den hierin ausgesprochenen Gegensatz zwischen xabu „krumm sein" und āgu „grade sein". Kopt. ϣⲱⲃϩ arescere, exsiccari.

xabu (Schiaparelli, Il libro dei funer. Tav. 66 u. 10) var. xabu.11 (l.l.), xab (Lex. 1042), von demselben Stamme xab, xabu „krumm sein, gebogen sein" abzuleiten, daher das an der ägypt. Krone (s. Lex. l.l.). Schiap. l.l. Tav. X l. 5: xabu 1mà xabu „das Krumme ist vereint mit dem Krummen", var. 66, d, 4: „das Krumme ist getrennt (sic! 1m) vom Krummen".

xabb (s. Beispiel oben p. 888 ff. s.v. xaī·ti), von derselben Wurzel xab „krumm, gebogen sein" abzuleiten, daher „sich krumm machen, sich biegen", wie beim lustigen Tanze, bei den Turnübungen und gymnastischen Vorstellungen. Cf. Lex. 1065: u.s.w.

xaibsī, späte Schreibweise von xabs „der Stern" als leuchtende Lampe am Nachthimmel gedacht. In Esna: „die Sterne am Himmel".

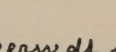
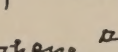
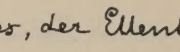
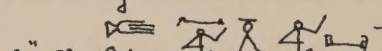
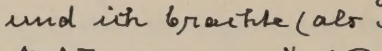
ḫabu, wörtlich „Biegung, Bug" (cf. oben ḫab) besonderer Theil des altägyptischen Wagens, nach fgdr von Erman in Ztsch. 1880 p. 95 mitgetheilten Stelle [illegible] „Es ist da die Biegung an deinem Wagen damit sich ihr [Rücken „(der Gegner, Feinde) beugt vor dir wegen der Siege". Wie man aus den vorstehenden Beispielen zur Genüge ersehen kann, findet der Stamm ḫabu mannichfache Verwendung innerhalb des altäg. Sprachschatzes. Seine Grundbedeutung „biegen, sich krümmen, auch im moralischen Sinne, hat sich im Kopt. nur in der überlieferten Form ϧⲁⲣⲉⲃ M. „incurvatus – humiliatus – depressus" erhalten. Wegen des eingeschobenen p siehe unten die Bemerkungen s.voc. ḫr.

ḫabs, var. ḫbs „die Tauchergans, -ente, oder ein sonstiger Tauchervogel". Cf. oben Beisp. p. 566 s.voc. māḫā und R. Edfou pl. 65, ad XVIII. Abstammung des Wortes sehr wahrscheinlich von ḫabu-sa, ḫab-sa „den Rücken biegen" (s. oben Lin. 4) nämlich um zu tauchen.

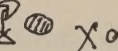
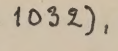
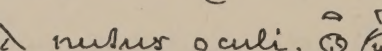
ḫaibsī (s. S. 890) wohl von gleicher Bedeutung wegen des Untertauchens der Gestirne bei ihrem Verschwinden am Horizonte. Der Begriff des Gekrümmtseins [ein: auch [te."

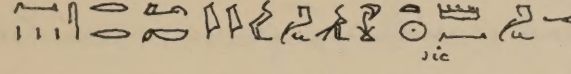
ḫabs (Lex. 1032) „der Bart", eigentlich „Gewundene, Gekrümmte".

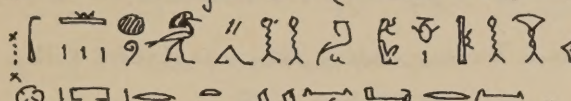
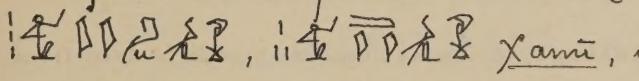
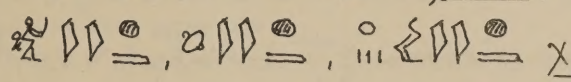
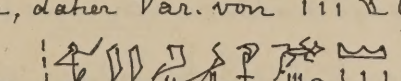
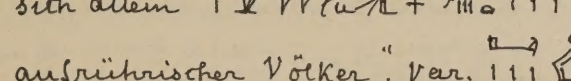
ḫaśā, ältere Schreibung an Stelle von ḫeśā

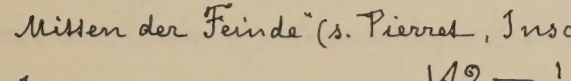
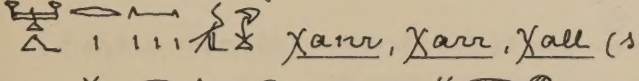
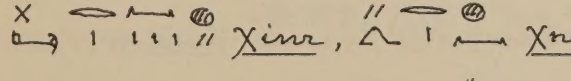
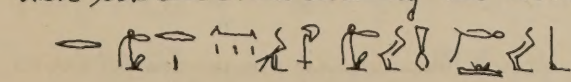
(s. Lex. p. 1077) und verwdt mit  kfā, wie das oben besprochene  xab „biegen, krümmen – die Biegung" (auch des Armes, der Ellenbogen) mit  kabu q.v. Bedeutung: „die Faust wirken lassen, fauststark sein, die Faust": cf.  „ich liess die Faust wirken und ich brachte (als Beute) eine Hand zurück", oder:  „ich war zum anderen Male fauststark daselbst und brachte eine Hand zurück" (Grab des Amnes, Lin. 9 u. Lin. 10).

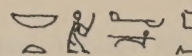
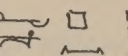
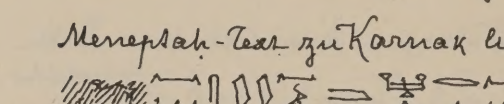
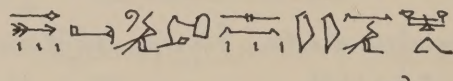
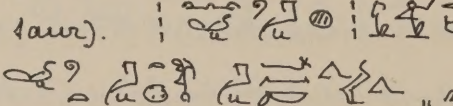
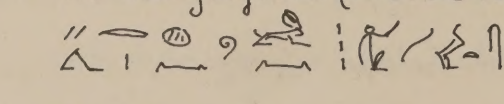
xf.t, xaf.1, kopt. ϣⲁϥⲉ, ⲡⲉ, „die Wüste". S. DG. 1279.

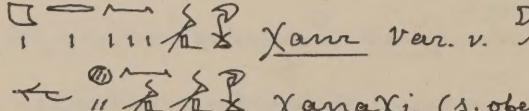
xam,  xamu, xamuū, varr. von xam, xamu (s. Lex. 1032), verwandt mit  , xab (s. oben) „biegen, beugen (den Arm z.B. – cf. kopt. ϩⲓⲱⲙⲉ, in ⲟⲩ ϩⲓⲱⲙⲉ ⲛ ϭⲓϫ articulus manus, πῆχυς, cubitus, brachium) sich beugen, – bewegen (besonders den Arm) sich bewegen, rühren, anrühren u. s. w., alles dies verbaliter erhalten in dem kopt. ⲕⲓⲙ movere, commovere, movere se (und die Passiva), tangere, perculere, ⲕⲓⲙ ⲛ ϭⲓϫ (cf. vorher ϩⲓⲱⲙⲉ ⲛ ϭⲓϫ) manu immuere, ⲕⲓⲙ ⲛ ⲃⲁⲗ nutus oculi.  „lass ihn sich rühren (rührig zeigen) für Aegypten als König der beiden Länder" (Harris I, 8,7).

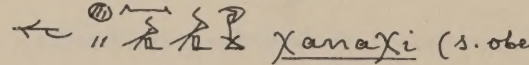


„bleibe nicht festsitzen, rühre dich für sie" (s. Lex. 1032, lin. sel.).

„ich war rührig, ich handelte in glücklicher Weise (segensreich), nicht war ich nachgiebig, wenn es sich darum handelte das Beste für eure Tempel zu erreichen" (Harris I, 57, 5). Hiervon [abgeleitet:

xanū, in späterer Zeit geschrieben:

xanū, xanūu (s. Lex. p. 1085) „die, welche sich rührten" im feindlichen Sinne des Wortes, die Aufrührer, daher Var. von

xenu. Ramses II befand sich allein

„in Mitten vieler aufrührischer Völker"; Var.

„in Mitten der Feinde" (s. Pierret, Insc. hiér. du Louvre I, 18). Jemand sagt „ich habe

„niedergehalten die, welche sich rührten auf ihrem (der Stadt Heracleopolis Magna) Gebiete" (l. l. I, 14).

xanr, xarr, xall (s. Lex. 1034), spätere Varr.:

xinr, xnri. Grundbedeutung: „verloren gehen, sich verlieren", dann „entrücken, entrückt, zerstreut werden; zerstreut, vertheilt sein." Am deutlichsten ist die Anwendung des Wortes in


 „mein Auge ist matt beim Sehen, mein Ohr ist ohne Leistungsfähigkeit, die Stimme ist verloren gegangen zum Reden, alles ist verdreht" (Pap. Anast. IV, 5/3 f.), da hierin dem  xarr kopt. ϧωλ „rarescere", heiser sein, gegenüberstehl. In dem grossen Menephtah-Text zu Karnak liest man Col. 74:  „du liessest sie werden wie Heuschrecken, alle Pfade sind bestreut mit ihren (Leibern)."  „wenn irgend wer (von den Feinden) nach mir mit dem Wurfgeschoss ziele, so verfehlen (das Ziel) ihre Waffen" (Pentaur).  „ziehe nicht zurück (entrücke nicht) deine Hand von dem Unglücklichen, der zu dir kommt in Dürstigkeit" (Moral Pap. Bulag IV, 10).  „ich brachte zurück ihre Kinder, die zerstreut worden waren" (Harris I, 47, 9).

 xarr var. v. xrrī q. v.

 xaraxi (s. oben Beispiel p. 152) abzuleiten von der Wurzel xax, (A) xaxa (s. unten), kopt. ϣωϣ, †, vannus quo ventilatur frumentum, die Getreideschwinge zum Reinigen vom Spreu.

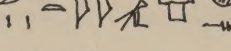
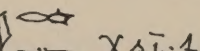
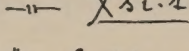
Xar, masc. gen. (pa, pe, cf. Dg. 557) var. von Xal, Xar, demot. ⲗ/ⲗⲟ ⲛ pe-Xr̄, kopt. ϧⲓⲣ, ϧⲓⲣ, ⲣⲏ, bivium, via, platea, vicus. [s. Lex. p. 1035.

Xar (E., ϧⲣⲏ cibus, puls), var. v. , ⲩ/ⲉ/ⲃ Xra

Xar.1 (s. oben p. 685, Beisp. s. v. nh.1), auch (Dg. 1390, 20/3), Xar.1, Varr. v. Xar (Lex. 1035), kopt. Χⲏρⲁ. ☥ „die Wittwe". Im Grabe des zu Ossiut: „(ich) stand ein für das, was zu Theil werden musste der Wittib um aufzuzeichnen ihre Bedürfnisse".

XaXa, XuXa, XauX verwandt mit , XaX (Lex. p. 1037), kopt. ⲩⲉⲩ, ⲩⲁⲩ, ⲩⲱⲩ spargere, dissipare; in dem besonderen Falle von dem ausgedroschen. Getreide gesagt, welches durch Ausbreitung und Ausschwingung (cf. ⲩⲱⲩ. ☥ „vannus" u. oben XanaXi p. 894) von der Spreu und dem sonstigen Schmutze gereinigt wird. Seltener die Schreibung XiXi (s. Ztsch. 1868 p. 133). Daher: , XaXa ât „das Ausschwingen der Gerste"; cf (Ztsch. 1869 p. 27). Auch vom Ausschwingen der Reusen beim Fischfang (Grab des).

 Xasī.1 (E.) Xesī (Lex. pag. 1048),

 χsaī·t (E. „n. herbae medicinalis"), woher:  χsī·t,  χsaī·t (E. „resina quaedam"), beides abzuleiten von dem Stamm χs, demot. χīs (s. Lex. 1047), auch in der Form χs, χsa (s. unten) „matt, müde werden", eb. „sich ruhig, unthätig verhalten", daher eine beruhigende, schlafbringende Pflanze und deren Bestandtheile, die Mohnpflanze, das Opium, die ja noch gegenwärtig in der Arzneikunst vielfach zur Verwendung kommen. Nach Dümichen, Flotte 2 gehörte mit zu den Pflanzen, die aus dem Lande Pun·t nach Aegypten importirt wurden. Daher auch in E. 33, 21 einmal die Rede von „Mohn (Opium)-(Pflanzen) vom Lande Mātaw", das im Süden von Aegypten gelegen war. An Haschisch, (ebr. Heu, trockenes Gras, Kopt. ⲭⲟⲩⲭⲏⲧ herbae, pabuli species) zu denken, dagegen spricht vor allem das Determinativ , welches direct auf die Abstammung von χs, χsa hinweist.

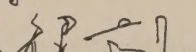
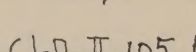
χas und die Varr. (Lex. 1038), ebr. „stürmen dahinstürmen, eilen", im Gegensatz von χs eb. „ruhig, unthätig sein" (s. den Artikel vorher) und von urt.

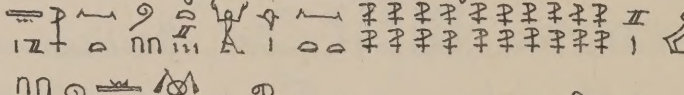
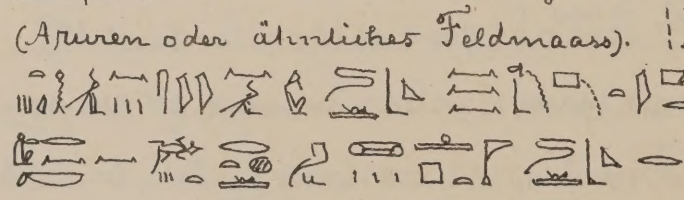
„Nicht war ein hastiges Laufen (Ueberstürzen) nicht Trägheit wo er „war" (Grb. Ateglerà's zu El Kab).

xast, xasu, xasxt (sic) var. , demot. , xsâut, xsôt (s. Dict. Géo. pp. 629. 1287) „Land, fremdes Land, Wüste, und die Bewohner darauf, die Todtenstadt, Nekropolis." , Variante: „ich übergebe dir alle Völker „und alle Länder" (l.l. 629). „Sokar auf „seinem Boden" neben „Sokar auf seinem „Sande" (Rec. IV. 55). Titel: „Gouverneur „des Fremdenstriches" (Sarkophag-Fragment bei Kafr-Sayad cf. Dg. 1288). Demot. xsôt n Takm-sa „Fremdvölker von Takemsa" Uebertragung von (aus spätester Epoche, cf. l.l.).

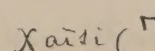
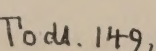
xasf, kopt. ϣαϥε (ϣοϐε) lumescere, ⲉⲛ̄ⲙⲁ ⲉⲣⲉϣοϐε lumores, οἰδήματα, nur aus fg. Stelle im E. 99, 21 bekannt: . Nach dem Determin. zu schliessen, sollte man bei eine Bedeutung voraussetzen, die mit der Vorstellung des Schnaufens, Schnaubens, Athem's in Verbindung steht.

xai, , , xaî, verwandt mit

xaáxaáa, xaíxaí, Kopt. ϩⲟⲭϩⲉⲭ premere, comprimere, doch erhalten auch in der besonderen Form ϣⲁⲱⲧ, ⲡⲗ, massa, farina; farina subacta; ϣⲁⲧⲉ fermentum. Cf. Beisp. oben p. 449.  (LD. II, 105, b),  (LD. II, 96, w) sq xaí „das Kneten des Teiges."

, xa-1a (Lex. p. 1039), (l.l.), (R. Edfou, 61, x) Xa-n-1a, Synonym von šā (cf. l.l. 25, x), „Sand, sandiger Boden, Boden von minder guter Qualität." Im Grabe Ptritir's zu El-Kab ist die Rede von:  „Berechnungen der Ländereien (ā.t.61): Kiesboden (xeru) 20,000; die welche auf der Höhe gelegen sind (nti hr qa.t) 120, die welche sandigen Boden enthalten 140" (Aruren oder ähnliches Feldmaass). 

„Ich (Ramses III) habe dir (Amon) aufs Neue Sandflächen „geweiht mit heiligen Lotos-Knollen, ich habe vermehrt „ihre (der Sandflächen) Felder, welche Kahl (d.i. unbebaut) „dalagen, zur Vermehrung der Tempel-Einkünfte in „reicher Zahl für deinen Namen" [Pap. Harris I, 27, 12, cf. DG. pp. 400. 403].

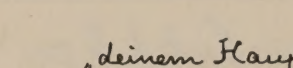
 xaīti (Todt. 149, 24), varr. β:  , DN.:

xaīsi, Pap. Sulmes im Louvre: xaa in nn ī3 xaa m sa-à an Stelle von nn ī xaīsi m sa-à, so dass an die Wurzel , (s. Lex. p. 1027) xaī „hinstrecken, niederschlagen" zu denken ist. Darnach wäre die oben S. 888 s.voc. xaī-ti vorgeschlagene Erklärung zu berichtigen und der Erklärung von Chabas der Vorzug zu geben.

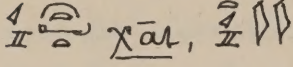
xaí s. ob. s.voc. xal.

und s. unten s. xr.

xā (s. Lex. p. 1052) sehr häufig gebraucht im Sinne von „König sein, als König auftreten, mit dem Diadem des Königs geschmückt sein", caus. sxā „mit dem Diadem des Königs schmücken, als König krönen" (cc. ,). „ihr habt mich zum Fürsten der ganzen Welt gekrönt" (Pap. Harris I, 57/5). „er sprach: Ich (Seti I) will ihn als König krönen lassen" (nämlich seinen Sohn Rāmses II, gr. Text in Abydus auf die Jugendzeit Ramses II bezüglich). „Anno 1 der Krönung als König" (Traumstele, Bulaq). „geschmückt (als König) mit der Krone und der Doppelfeder" (Lex. p. 1054). „Geier und Uraeusschlange bilden das Königsdiadem an

„deinem Haupte" (Traumstele).  „der König „war geschmückt mit der Doppelkrone" (sxti, später sxnt Lederrolle v. J. 3 Usurtasen's I in Berlin).

xā (Chab. in Mél. 1873 S. 169) „la chaudière."

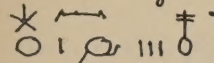
 xāt, xāit, xāāī (Dend) xāī, xāī (Lex. p. 1056) „der Grund und Boden", auf dem sich ein Tempel oder sonstiges Bauwerk befindet. So heisst xaīt n mut nuter „der Grund und „Boden der Gottesmutter" das Gebiet von Tentyra. G. Lex. p. 1056: „Ich bin ein guter „Grund und Boden für den, welcher Mangel leidet.

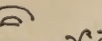
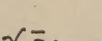
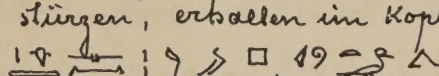
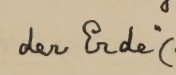
 xā, xāt, xaī, xaīt (s. Dg. 560. 562–565, Lex. p. 1056).

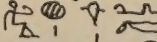
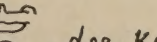
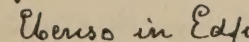
 xā (Lex. p. 1055), plur. xāu, wie in ta-xāu „der Waffenträger" (Dg. 1134), hauptsächlich von Schlag- und Schuss-Waffen gesagt, daher (Stock, Keule, Pfeil, Speere) als Var. von (s. l. l.). In der spätesten Schriftepoche meist , xāī geschrieben, wie in „das Waffengeräth" (Edfu, passim). , versehen mit „allen seinen Waffen zum Kampfe" (Edfu Horuskämpfe). Sellner statt (z. B. BH1 71/l. 4) (l. l. 71, 3).

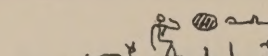
 xāu (Harris I, 63, c. 7) in der Stelle:

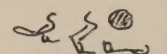
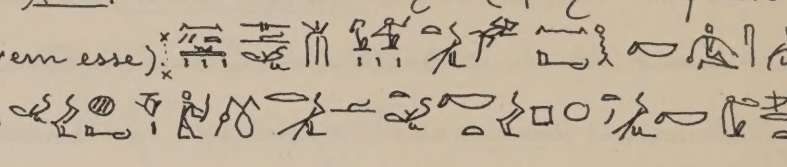
šsꜣ xāu šbn XIX „Stricke, 19 verschiedene Bündel(?)", die nach dem Gewichte (1n) näher bestimmt wurden.

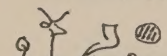
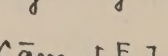
 xā nfr n rā „(die Stunde der) „Erscheinung der Herrlichkeiten der Sonne" (Dendera), eine der Bezeichnungen der ersten Tagesstunde, gewöhnlicher oder ubnt „die des Aufgangs" genannt.

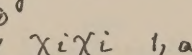
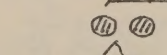
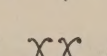
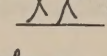
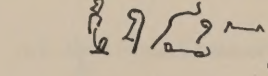
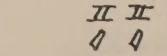
xām,  xāmu (cf.  xāmu und) „sich niederwärts beugen und pass. niederfallen, niederstürzen", erhalten im Kopt. ⲩⲁⲙⲉ, ⲩⲁⲁⲙⲉ praecipitium,  „ihre Nasen „waren niedergesenkt am Erdboden und ihre Beine lagen auf der Erde" (Abydus, Rāmses II Jugend).  „alle die vorwärts gingen, fielen nieder zu Boden" (Pentaur, cf. Sall. I, 3, 9).

xe, xi, xī, xiau (Piānxī Stele verso l. 41) – cf. Lex. p. 1727 „Kind (männl. u. weibl.) – Kindheit, Jugend". Eigenthümlich ist der Gebrauch dieses Wortes zum Ausdruck unseres „gleichen, ähnlich sein" in Verbindungen wie die ff. Hathor in Tentyra mündlich oft bezeichnet als:  „der Keine andere (sc. Göttin) gleicht. Ebenso in Edfu der Gott Horus:  „kein anderer (Gott) ist gleich seinem Wesen nach", oder:  „niemand gleicht diesem (pui) [Gotte".

 „der alleinige Gott, der seines Gleichen nicht hat" (Edfu). u. Pierret Inscr. du Louvre I, 15.

 xāu, mit erhalten in ḫAE (ep-ḫAE inferiorem, minorem esse):  „wenn du zusammen sitzt mit der Menge, welche hasst was du liebst, so dauert das eine kurze Zeit und es ist eine geringe Herzensbetrübniss [Pap. Prisse XV, 5].

 xām [E.], verwandt mit  xām „sich beugen" (s. oben), daher als Subst. „der Bug, Nacken, Hals".

xixi 1) an Stelle von  2) Var. von  [s. Lex. p. 1037] 3) Var. an Stelle des fgdn: , XX (woher der Stadtname  und der Localname einer Hathor  s. Dg. p. 628 fg), caus.: , s-XX, kopt. ⲥⲱⲥⲉⲙ aequare, adaequare, paremn peddere – aequalitas, paritas, concentus, harmonia, concordia – par; ⲥⲱⲥⲉⲙ aequalem esse. Auf der Stele des Oberrichters Rāḥtp zu Bulag führt derselbe den Titel  „die Senklinie für das Gleichgewicht, das Ausschlagsgefäss für die Abwägung des Genauen" (für die genaue Abwägung). Und ebenda:  „die Senkwage für das Gleichgewicht (die Gleichheit) der beiden Länder". Cf. oben p. 625.

auch im astronom. Sinne in Bezug auf die Ausgleichung gewisser Jahrespunkte, wie in: 𓊹𓇳𓈖𓂋𓏏𓊪𓐍𓊃𓏏𓏏𓏏 „das grosse Fest der Ausgleichung der Welt, wann Isis geboren ward" (Dg. p. 629). [besondere Art von Traubenfrucht.

𓅱𓏏𓄿𓏲𓀀𓇋 xi-ta-na (pap. Harris I. 19, a) wie es scheint eine

𓎛𓏏𓄿𓏲𓀀𓇋 xi-ro-u-ba (Dongola-Stele) Art v. Metallgefäss.

𓀀𓇋, in späteren Epochen 𓀀, 𓀀, 𓀀, 𓀀, 𓀀, seltner 𓀀, àxu oder xu (vergl. oben S. 131 ff) mit der Grundbedeutung von „glänzen, leuchten, hell sein", auch im moralischen Sinne: „ausgezeichnet, vortrefflich, gut sein". Ausser den l.l. aufgeführten Gruppen, welche mit Hülfe dieses Zeichens geschrieben werden, seien hier noch nachträglich hinzugefügt:

𓏏𓀀𓇋 xut (cf. Dg. 444) var. v. 𓇋𓀀 xut (s. oben p. 131).

𓇋𓀀 xu, häufiger Beiwort hervorragender (splendida) Baulichkeiten, besonders von Tempeln. S. Dg. 235. 565 ff.

𓇋𓀀, 𓇋𓀀, 𓇋𓀀, 𓇋𓀀, 𓇋𓀀 xu, oder auch:

𓇋𓀀, 𓇋𓀀, 𓇋𓀀 xuxu „der Doppelstern xu" (ältere & jüngere Dekanlisten), griech. ΧΕΥ, Name einer zu den Dekanen gehörigen Constellation des äg. Himmels.

𓇋𓀀, 𓇋𓀀, 𓇋𓀀 tp-xu, 𓇋𓀀, 𓇋𓀀 tp-xuxu (l.l.) „Kopf der Dekan-Constellation xu" (s. vorher).

𓇋𓀀 xu-nXX, Name einer Dekan-Constellation, die hinter 𓇋 ḫr-àb-uà aufgeführt erscheint.

, , und die Varr. (g. Lex. p. 1061) im Sinne von „behüten, beschützen" vor, gegen, cc. und . Dümichen. hist. Ins. II, 35, b, δ: xu xm r xuu „bewahren das Adytum vor Unreinem". xu 1a in-ā āb „beschützen das Land vor Widerwärtigkeit" (D, 37, Louvre). Auch anzumerken Formeln wie „sie weihen Gaben diesem Gotte" (g. Zeitschr. 1876 S. 92).

xuu (cf. oben lin. 3) xuu, var. v. (s. Lex. p. 1062 lin. 1) „Sünde, – Unreinheit". g. Pierret Ins. du Louv. I, 33: „Ich, redlich und wahr, sündlos, dabei ohne eine Spur von Frevelthat, ich that was die Menschen gerne wollen und was die Götter belohnen". g. oben p. 847.

xu-11-f „dessen Körper glänzt" d.i. „das Kupfer" (g. Dümichen in Zeitschr. 1872 S. 101 ff), gleichbedeutend mit , und ḥḍt. Der Ursprung der seltsamen Bezeichnung des Kupfers ist deutlich angezeigt in: ḥḍt xu-t in tt-f „das Kupfer, welches glänzt an seinem Körper" (l. l. S. 101).

xui „Geflügel", wie das gleichlautende xuu „Fische" (s. Lex. p. 1062). g. „das Jagdrevier trägt seinen Reichthum an fetten Vögeln aus dem Teiche

und an Geflügel jeder Art der Canalmündung (Dümichen, hist. Ins. II, 52, c, 6.)

Xusa, Xusa, als Subst.: Xus-u, Xausu, späteste Schreibung von Xsa, Xsa.t (Lex. p. 1076 ff.), erhalten im Kopt. ϣⲁϩⲟϥ importare, congerere.

„er hat angefüllt das Adytum der Hathor mit Allem" (Mar. Dend. I, 59).

„anfüllen dein Haus mit Reichthümern" (l.l. 67, XXI).

„der Canal Sa trägt seine Vögel um zu bereichern deine Opfertische durch ihre Fülle (l.l. 38, XXI).

„er hat bereichert dein Adytum mit den Specereien des Landes Punnu" (Dümichen, Result. XXX col. II).

Xus, Grundbedeutung „zerstampfen, zerstossen" (in einem Mörser, s. Wilkinson, pop. ac. of Anc. Eg. II, 166). L.l. zeigt, wie Wilkinson bemerkt, „pounding various substances in stone mortars with metal pestles." Der Text daneben lautet: „das Zerstampfen der (?) in der Weiss Kammer." Alle übrigen Bedeutungen davon ableiten.

Xbu (E.) Name einer Pflanze, die zu medicin. Zwecken verwendet wurde und wahrscheinlich identisch mit Xb u. Varr. ist (s. Lex. p. 1063. Dg. p. 568).

Xb, wichtiger Stamm mit der Grundbedeutung von „abschneiden etwas von einem Gegenstande und ihn dadurch

verringern, verkleinern, schmälern." Kopt. schwach erhalten in ϩοϧε infimum esse, ϩϧϧε ἧττων, deterior, pejor, magis infimum esse, und verwandt mit חָבַל, חֶבֶל, חֲבָל, 1) zerstossen, verderben, vernichten, zerstören; 2) verletzen, die Verdorbenheit der Glieder, Verstümmelung, ḫbl unterge-

stossen sein, conj. II verderben. Davon gebildet die flgdn:

a. A Xb, Xa Xb, Xa Xb, Xa Xb Xb, Xba, dialektisch Xa Xb

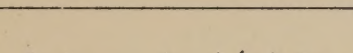
šb, „loslösen, ablösen, trennen, verderben. W W Xa A

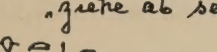
„l'enlame d'un régime de dattes" (Masp. Ztsch. 1879 S. 53 fl.).

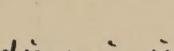
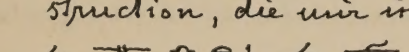
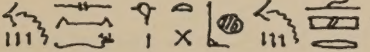
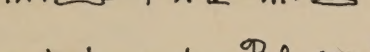
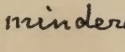
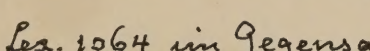
b. X Xb, X Xb, X Xb, X Xb Xb „verringern, schmälern, verschlechtern": Xa „nicht habe ich geschmälert die nothwendigen Opfer" (Todt. 125, bis).

Prisse VII 9: Xb „Mache keine überflüssige Worte in Schmälerung der Zeit für das Vergnügen" (d. h. weil dadurch geschmälert wird die Zeit u.s.w.) Damit im Zusammenhang das flg.

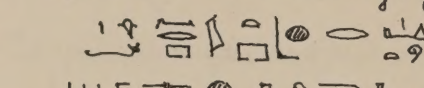
c. X Xb, meist imperativisch: X Xb in den Subtractions-Formeln (cf. Br. in Ztsch. 1874 S. 148). Im mathem. Papyrus zu London: X Xb „ziehe ab den 9ten Theil von 10, nämlich 1 1/9, so bleibt als Rest 8 2/3 + 1/6 + 1/18." X Xb „ziehe ab den 9ten Theil von 9, nämlich 1, so bleibt als Rest 8." Von einer ebenen Fläche in Kreisform, deren Umfang a Xt IX

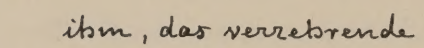
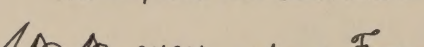
„9 Messruthen" beträgt, heisst es:  „ziehe ab seinen 9. Theil, nämlich 1, bleibt ein Rest von 8."

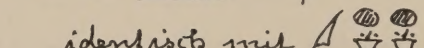
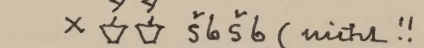
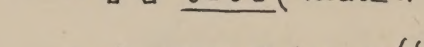
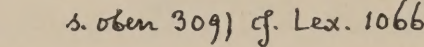
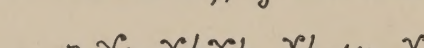
d. χbt ḥr, χba ḥr, χb ḥr, eigenartige Construction, die mir in fg. Beispielen entgegengetreten ist:  „Herr des rothen (Saftes), Verminderer des Blutes" (Todt. 145, 60) und in der Stelle Lex. 1064 im Gegensatz zu ssp.

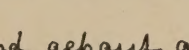
e. , , χb „verringern, verkleinern, lostrennen, ablösen, entziehen" u.s.w. und die Pass. In Bezug auf die abnehmende Mondscheibe gesagt:  „der herrliche Gott χprr füllt aus das was an ihr vermindert wird" (Dend.).  „alle Leute, welche seinem heiligen Besitzthume entzogen waren" (Abyd. Nimrod-Stele).  „wenn Verminderung seiner (des Nomos) Erzeugnisse eingetreten war für die Menge, so war Betrübniss bei den Leuten" (Mendes-Stele, Gegensatz:  „wenn sein Product in Fülle vorhanden war, so verbreitete er die Nahrung im ganzen Lande", also χb Gegensatz von  stf).  „einziehen die Einkünfte (oder: ablösen die Producte sc. die Steine) des Nomos Aphroditopolites-Antaeopolites" (Dümm. Baugesch. v. Dend. [Taf. 51])

f. , , , χb.t, χbt, χb (s. Lex.)

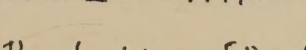
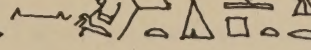
„Ort der Vernichtung, Zerstörung, die Vernichtung, Zerstörung“:

„der Drache Apophis ist ver-
„wundet, der Verblendete gestochen, der Feind ist der Zerstörung
Preis gegeben, ein Steinblock von 40 Ellen (Umfang) liegt auf
[Düm. Res. 46, 7].
ihm, das verzehrende Feuer hat sich seiner bemächtigt.[s.

g. Xbxb, reduppl. Form des Stammes , Xb (s. oben) identisch mit , Xbxb, dialektisch , šbšb (nicht !! zu schreiben noch ubub zu lesen s. oben 309) cf. Lex. 1066.  Xnt
 n Xe Xbxb Xb-sn X... (BH1, 71, 1, 6-c).

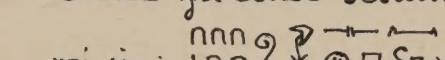
Xb, var. v. Xb (s. Lex. 1065). Pap. Harris I, 22, 10:
 „loben, singen
und tanzen dem schöngesichtigen Gotte“. Wegen der Form
Xabb, Xbb.ti s. oben S. 890. Im Pap.
Sinuha (lin. 194 ff.): 



„die Stiere ziehen dich (sc. als Verstorbenen), die
Sänger befinden sich vor dir, es werden ausgeführt
die (Todten-) Tänze der Ruhenden an der Thüre deines
Grabes, es werden hergezählt für dich die Todten-
spenden auf dem Erdboden, die Schlachtung (der Opferthiere)

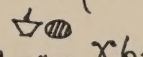
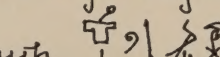
finder Statt bei deinen Altären (ābau s. oben p. 199), deine Säulen sind gebaut aus weißen Steinen" u.s.w. Dagegen Hr. Maspero (Le pap. de Berlin N° 1) „des boeufs le lirent(sic), des pleureurs (sic) [sont] devant toi, et on fait des plaintes ( ); des femmes (sic) accroupies sont à la porte de la syringe et on l'adresse des appels..... On tue[des victimes] à la bouche de ton puits funéraire (sic,  avec la remarque : un mot nouveau") etc.

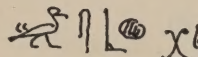
X66.t var. v. s. oben S. 343 s.voc. uš.

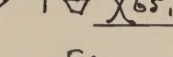
X6nt (var. v. , , X6nti) s. Lex. 1065, erweiterte Form des Stammes X6, ebr. חבל „der verderbt Handelnde, der Verderber, Verdorbene, die Verderbniss, der Schaden" u.s.w. Auf der Stele C, 26 im Louvre schildert sich ein vornehmer Aegypter als:  „schrecklich den Verderbten, fürchterlich den Gottlosen". Cf.  „er giebt das Leben den Tugendhaften (Friedfertigen) und giebt den Tod den Verderbten" (Mél. III p. 269, Goodwin: „ille dat vitam justis, dat mortem injustis").

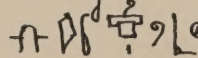
X6r (R. Chrest. p. 125), verwandt mit חָבַר, חבר, junxit, woher חֶבֶר, חֵבֶר socius, חֶבֶר junctio, societas, חֲבֵרָה socia, conjux, Kopt. ⲥⲩⲃⲉⲉⲣ. ⲥⲩⲃⲏⲣ, ⲥⲩⲫⲏⲣ,

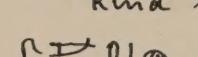
amicus, socius, sodalis, цВЕЕРЕ, цВННÀ1 amica, socia, hierogl. nachweisbar im Sinne von „Vereinigung mehrerer Theile zu einer Gesammt-Summa", daher „Summa" allgem. wie in:  „es ergeben „ihre Felder zusammen die Summa von 1251" (Leps. Schenk. Urkunde von Edfu Taf. I lin. 13).

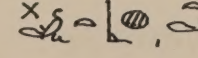
 X65, auch  Xabu-sa (s. oben p. 891) zunächst: „beugen, krümmen den Rücken", dann „sich ducken, unterducken, untertauchen": „untertauchen ins Wasser" (cf. Nav. Myth. d'Hor. III, 5). Davon abgeleitet das flg.

 X65, var. Xabs „Tauchervogel" (s. oben p. 891).

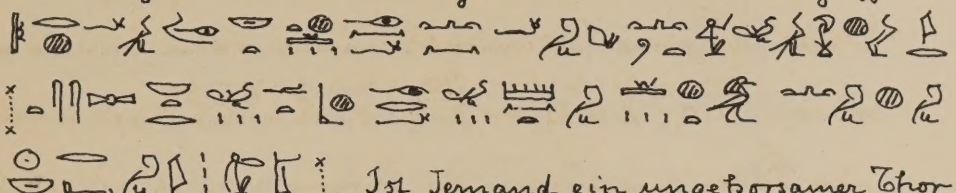
 X65, verwdt mit , (Lex. p. 1067), Erweiterung des Stammes L, , X6 „zerstossen, verkleinern, vernichten" und ähnl., daher im Parallelismus mit ḥḏ, ḥaḏ (s. Beispiel oben p. 879). Am häufigsten gesagt vom Zerstossen d.h. Zerhacken des Erdbodens beim Pflügen, daher = urbar machen, wie z. B. I. de K. text. géogr. p. 67: „ihre Aecker sind urbar gemacht durch Erdfrüchte".

 Xbusaṯà (w. 1a) „vessel or bundle of some kind" nach Goodwin (Bib. Arch. 1874 p. 346), wohl identisch [mit:

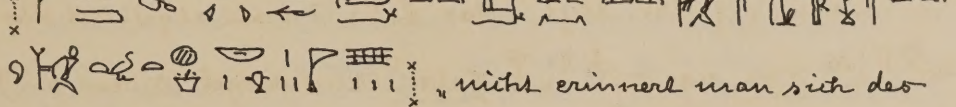
 X6s-ta = , Xabs (s. Lex. p. 1031. 1068).

 X61, X61-1, X61i (Lex. p. 1031)

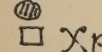
verwandt mit xb u. xbn.t (s. oben), „die Verderbtheit, Schlechtigkeit, Verminderung, Schaden" u. ähnl. Begriffe.

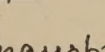
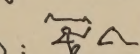


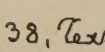
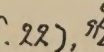
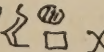
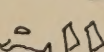
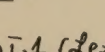
„Ist Jemand ein ungehorsamer Thor der nichts für sich thut, so schaut er das Wissen wie die Unwissenheit und die Tugenden wie Laster an. Er thut darin fortwährend (eigentlich: jeden Tag) mehr Erniedrigendes als Erhebendes" (Pap. Prisse XVII, 6 fg). [25, 19: Nav. M. d'Hor.

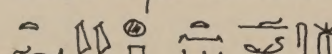
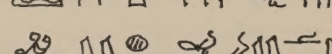
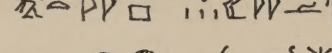
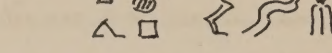
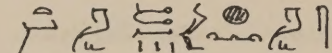


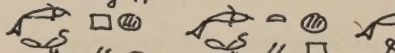
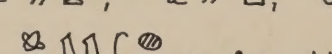
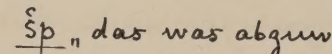
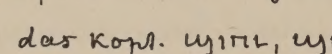
„nicht erinnert man sich des Bösewichtes, nicht besteht sein Haus noch sein Name auf Erden. Ist (s)ein Nachkomme geworden in den heiligen Nomen, so sind alle Götter da um den Feind zu erniedrigen."

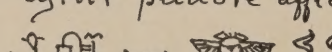
 xp, dialektisch , sp, Stamm mit der Grundbedeutung des Kopt. ⲩⲥⲱⲥⲧ amovere. Davon abgeleitet:

xp,  xpt „fortbewegen, sich fortbewegen, fortbringen, hinausbringen, -führen, beseitigen, bei Seite schaffen" u.s.w Pap. Sinuha lin. 10:  „Es wurde Tag, da brach ich auf." Sonstige Beisp. der Locomotion s. Lex. p. 1069.

xp (BHI. 38, Text S. 22),  xpw,  xpi,  xpī.t (Lex. p. 1070) und  xpī.t (s. Beispiel unten) neben  fpt; eigentlich „das was abgewiesen ist,

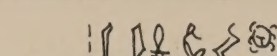
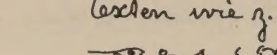
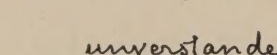
was jemand widerwärtig, unangenehm, Abscheu erregend ist", daher euphemistisch nicht selten an Stelle von mt „Tod"
 (Stele Ḥor-in-mḥ-ab, Bulaq).
 (s. Lex. p. 1071).
 (Stele Merri-Aldyn-zu Turin).
 (Stele Sḫtp-ab-rā zu Bulaq).
 (Beni Hassan, Xnumḥtp).

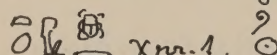
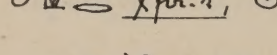
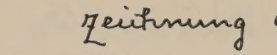
Man könnte auch Xp.t in dem Sinne unseres „Vergänglichen" auffassen, um eine entsprechende Deutung mit dem ägyptischen Ausdruck herzustellen. Daher auch:
 Xpti (s. Lex. p. 1070),
 Xptī, dialekt. Ṣpti, Ṣpṭ, Ṣp „das was abzuweisen, zu verabscheuen ist", daher ganz das kopt. ϣⲓⲡⲉ, ϣⲓⲡⲉ pudor, verecundia, turpitudo; ϣⲡⲓⲧ pudore affici, ϣϥⲓⲧ opprobrium, pudor, confusio.

 „befindet sich der König in einer Zeit von Widerwärtigkeiten und Krieg, so sei angebracht ein geflügelter Käfer in Malerei (oder Stickerei) auf seiner Brust" (Nav. Myth. d'Hor. 19, 8; cf. Lex. 1071).

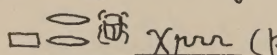
Xp „beseitigen" den Auswurf, auswerfen, ausspeien s. Lex. [p. 1070.
Xpī „das was abgeworfen wird, was abfällt" durch die Ernte an Getreide, Früchten", synon. m.  Xns. S. oben [p. 723.

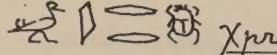
, Xpn „gemästet, fett" (s. oben p. 743 und Lex. p. 1097, wo Xpn, und nicht Xnp zu lesen ist).

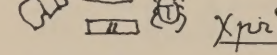
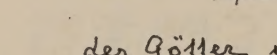
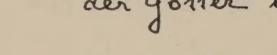
, Xpr und die Varr. (Lex. 1072), mit Abfall des : Xp. Caus. Form: , , , sXpr, , sXp „werden lassen, schaffen, erzeugen." „das Leben (d. h. den Lebensunterhalt, die Nahrung) schaffen für die Lebenden" (Dümm. Hist. Ins. II, 52, 2, 11). sXpr in „werden lassen zu ..., verwandeln in ...." „du hast zu Gefangenen gemacht alle Völker, verwandelt in Kriegsleute für deinen Dienst" (deine Heerfolge. Stele v. Masʿuta). Im Pap. Harris I, sXpr oft im Sinne von „Leibeigener sein oder werden". „ich habe ihn (sc. den Tempeln) versehen mit Sklaven, mit Gefangenen und mit Leuten die mir leibeigen waren" (59, 5). „ich habe für ihn (sc. den Gott) eintragen lassen Dienstleute aus dem Volke, das mir leibeigen war, und Sklaven und Sklavinnen, die ich heimgeführt hatte als Beute meines Armes" (60, 2). „ich habe ihn versehen mit den Geschlechtern meiner Leibeigenen tragend die Sachen zu hundert Tausenden" (5, 9).

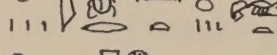
 „die Geschlechter meines Leibeigenthums (waren) Myriadenweise" (4, 5). Auch sonst in den Texten wie z. B.  „die Neger laufen vor dir her als Leibeigenthum, das du gemacht hast" (Anast. IV 3/6). Auch in der bisher unverstandenen Stelle auf der Statue des Bokinchonsu zu München:  „ich war Vorsteher des Amtsbaues der Leibeigenen des Königs."

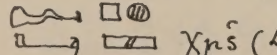
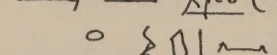
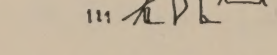
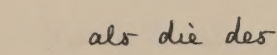
 Xpr.1,  Xprw,  Xprw.1 (Stundenlisten) Bezeichnung der achten Stunde des Tages.

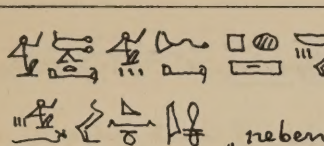
 Xprr (pap. Harris I 4/10) aus schwarzem Granit gefertigtes „Postament" für Statuen in den Tempeln.

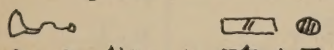
 Xprrà (l. l. 15/6) „der Käfer, Scarabaeus", bekanntes Amulet der Aegypter in Käfergestalt.

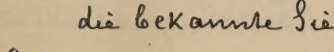
 Xprš, var. v.  (Lex. 1074) „der Kriegshelm, Helm" der Götter u. Könige.  „die Doppelkrone-sxti (der ψχεντ), die Kappe-nemes und der Helm-Xprš" als Kopfbedeckungen Amons genannt im Amons-[Hymnus v. Bulaq.

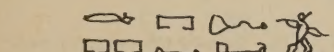
 kamit-ìrt-Xprà (E) „Käferwache".

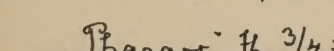
 Xpš (Lex. 1075) oft nur  geschrieben wie z. B. in:  „gewaltiger ist deine Stärke als die des Eisenberges" (Med. Abu).  „lass gross sein seine Stärke" (pap. Harris I, 56, b, 6).

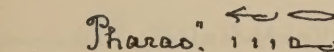

„neben Sr. Majestät seiend war ich tapfer wie die Stärksten und ich nahm es auf mit seinen Tapfersten" (Stele C. 26 im Louvre).

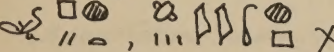

var. v. Xpš (Lex. 1075) „das keulenförmige Sichelschwert, die bekannte Siegeswaffe der Pharaonen. S. oben 878 s. ḫt.

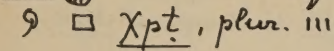

Xpš (Lex. 1076), andere Varr. , und pi-Xpš „die Schmiede, Werkstätte für Metallarbeiten." Pap. Bologn. 1094 7/10:


„der Schreiber N. von der Schmiede Pharaos". Fk. 3/4:

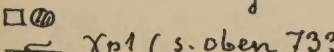

„der Kunstmeister Schreiber Ḥuī von der Schmiede des Pharao":


„ich gebe dir die Schmiede versehen wie es schicklich mit dem erforderlichen (ṯbḥ) Handwerkszeug" (Mar. Dend. III, 17, e).

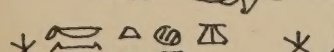

Xpti, Xptī v. oben Xp.


Xpṯ, plur. Xpṯu; Varr. , ,

u.a. Lex. 1076, bezeichnet wie in E. richtig gesetzt, so viel als kopt. ⲭⲁⲣⲉ, ⲛ (T.) „ren". Zu bemerken die Schreibungen desselben Wortes:


Xpṯ (s. oben 733 s. voc. rrt), Xpti, Xpṯ

und in den flg. Namen von Dekangestirnen:

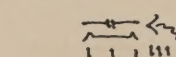

Xr-Xpti-Knm, griech.:

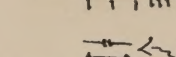
XAPXNOYMIC und ϧPAKNOYMIC (sic) (3. Dekan), und:

Xr-Xp!-sr!, Xr-Xp!-sr,

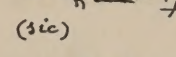
Xr-(Xp!)-sr.t, der 22. Dekan der Reihe.

Xp!u, Synon. v. gabu-gabu.

 Karn. col. 38 } gedicht.

 Sall. I, 3/9 } Pentaur.

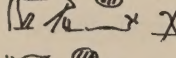
Xp-!s.s-ī-ānta (Dümm. Temp. Ins. 54, 2) Bezeichnung einer Balsamsorte aus dem nubischen Lande Kns.

(sic) Xs, ebr. יָשַׁח, ar. خشع „neigen, beugen" (sich vor cc. ī).  „die Bewohner von Süd und Nord beugen sich (vor) seinem Willen" (Naos aus Saīs, jetzt im Mus. Hof v. Bulaq).

, Xs, Xs! nicht seltene (Fehlerhafte?) Schreibung in den Texten an Stelle von , sX, sXt.

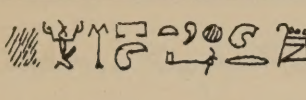
Xsa, Xsa.t s. oben Xusa u. unt. Xs!.

Xsā (Lex. 1077) Grundbedeutung = ضاق volâ coepit, eb. יָצַר, verwandt mit Xasā u. ksā.

 Xsā-ā am-ā (E.) „Fass-Hand-greif-Hand", Name einer Pflanze.

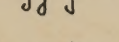
Xsī (Lex. 1078, Dg 1124) = יָצִיר, יְצִירָה litterär. Späte Varr. in Pluralform: (R. Edfou, 49. V) , , [Dg. 1362].

Xs! = Xusa, Xsa (Xs!i?) q.v. „anhäufen, aufhäufen (ψαφοφ congerere) anfüllen." R. Edfou 9, 4:

 „um Schwellen zu machen dein Vorrathshaus, um zu bereithern deinen Opfertisch, um anzufüllen dein Haus mit Millionen [von Gaben]. Man beachte in diesem Beispiele die parallelen Ausdrücke bāḥ. s.ā und xsf. Davon abgeleitet das flg.

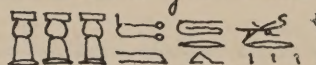
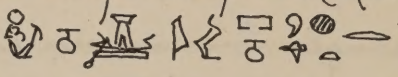
xsf, xusau (Lex. 1078) xus-u, xaus-u (s. oben) „die Fülle, der Reichthum, Menge" u. ähnl.

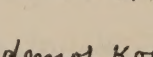
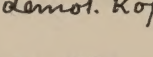
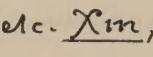
xsxs reduplic. Form der vor. (s. Lex. 1078), dialektisch: „nicht häuft sich der Sand unter deinen Füssen" (Nav. M. d'Hor. IV col. 10).

xsf (Lex. 1078 flg.), Varr. der griech. Epoche . Den l.l. aufgeführten Bedeutungen anzufügen die flg. „gemäss, nach, entsprechend, laut":  „es hat für dich befohlen der Gott Qeb dass geschehen solle gemäss dieser seiner Rede" (Chab. Osiris-Hymnus lin. 25). „nicht kann über seine Lippen ein Wort des Inhaltes: „es wäre so seine Absicht" und es war fern von ihm" (Copie ohne Angabe des Fundortes).

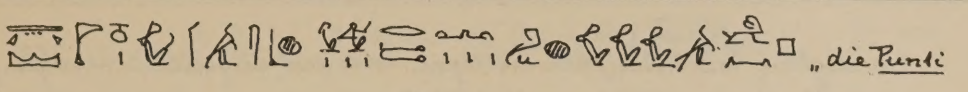
xsf (Lex. 1082) abzuleiten von xsf „vor, gegenüber, gegen", adversus, daher am Genauesten zu übertragen: „der Gegner, adversarius" (s. Ztschr. 1880 p. 133).

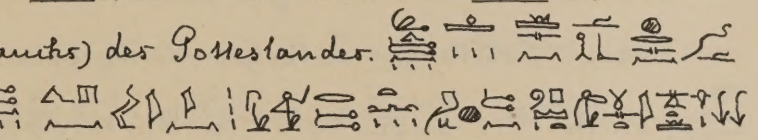
xsf-hr und die Varr. (Lex. 1080) bezeichnet durchaus

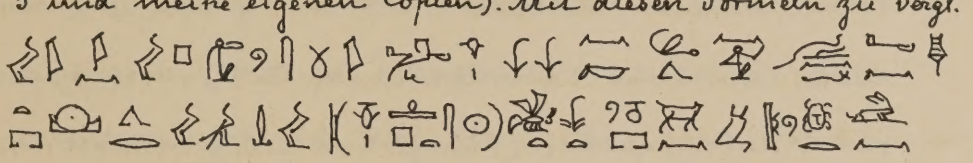
nicht ausschliesslich den Dromos eines Tempels, sondern allgemeiner: „das Angesicht, die Vorderseite, face, façade" einer Person oder Sache z.B. eines Saales, eines Bauwerkes, eines Schiffes.  „ihre (der Saalräumlichkeit) Façade hat die Gestalt (oder: ist gebildet) aus grossen Säulen mit Papyrus-Capitäl, umringt von Säulen mit Lotos-Knospen Capitäl" (Rec. I, 53, c). In Edfu (Horus-Kämpfe):  „er tödtete sie angesichts der Barke des Gottes Rā."

Xm (Ztsch. 1876, 78), Xmaa (E.), seltnere, hierogl. Form der demot. Kopt. viel häufigeren  ,  ,  etc. Xm, ⲩⲟⲙ, ⲩⲏⲙ tenuis, parvus, gracilis (Lex. 1084).

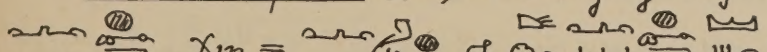
Xm (Lex. 1083), späte Varr. , Xm, Koptisch nur noch erhalten in ⲩⲙⲙⲟ, ⲩⲉⲙⲙⲟ alienigena, peregrinus, hospes, p̄ ⲩⲙⲙⲟ alienum esse, also Grundbedeutung demnach: „fremd, entfremdet sein." „nicht war ihm fremd ihre Gestalt" (Dümich. hist. Ins. II, 40, d, E, 5-6). „Kein Bestehen auf dem Thron bei ihrer (der Hathor) Entfremdung" (Dendera). Ibidem: „kein König besteht bei ihrer Entfremdung." Daher in Verbind. wie [pl. 10: Xm-rṯ „fremdes Volk, die Fremden". Cf. Mar. Deir-el-bahari



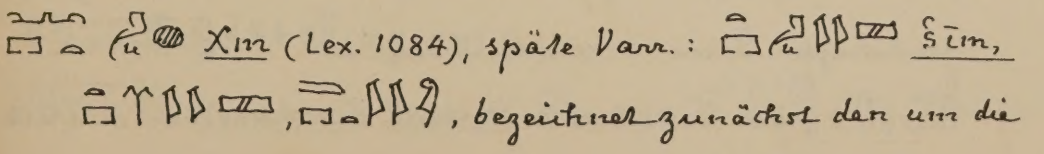
„die Punti (Bewohner von Punt), die Fremden, und die Ḫbsti (d.i. Einsammler des Weihrauchs) des Gottes-landes. 

„sie sprechen indem sie Gnade erflehen: Weshalb seid ihr hierher gekommen? Was ist denn dieses Land der Fremden? Seid ihr gekommen auf den Wegen des Himmels? (l.l.pl. 5 und meine eigenen Copien). Mit diesen Formeln zu vergl. 

„da sprach er zu mir: Weshalb bist du hierher gekommen? was ist denn vorgefallen? ist etwas geschehen in der Residenz und ist der König Shtp-ab-ra eingegangen in das Reich des Todes? (Pap. Sinuha lin. 34 fl., von Hrn. Maspero flgdrmassen übertragen: „Voici qu'il me dit: que tu sois arrivé jusqu'ici, c'est une chose bien extraordinaire?! Est-ce qu'il y aurait une mort dans le palais du roi des deux Egyptes Râ-s-hotep het ?). In Bezug auf:

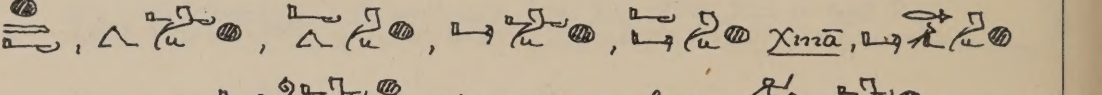
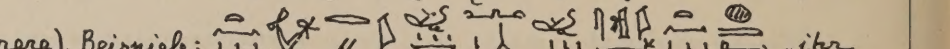
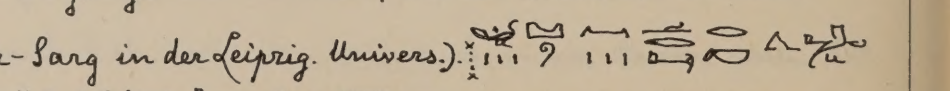
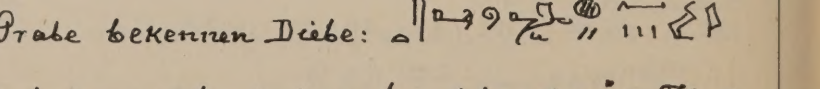


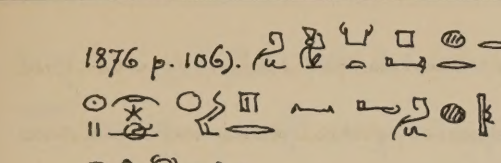
„Aegypten unbekannte Ausländer" (Dümm. Hist. Ins. I, 16, 12).

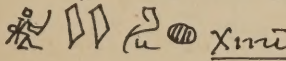
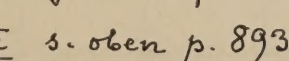


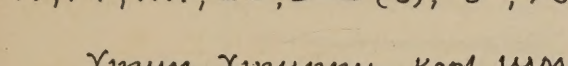
bezeichnet zunächst den um die

Adyta ( ) der Tempel herumlaufenden Umgang, im weiteren Sinne die Adyta selber, welche dem gewöhnlichen Volke xm d.h. fremd blieben.

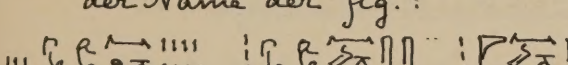
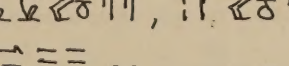
 xmā, xmāa, ximāu, als Subst. xmā, Plur. ximāu, „spalten, schneiden, abschneiden, abmeisseln, ausmeisseln", im moralischen Sinne „ablösen, absondern, trennen"; cf. kopt. ⲩⲘⲘⲁ comminuere, comminui, comminutio, eb. , arab. „durchstechen, spalten" (hierogl. ā, ỉ, ḫ oftmals im semitischen ein ʾ, ʿ, r), Erweiterung der Wurzel xm (wie in „abgesondert" daher „entfremdet, fremd sein", „abgeschnitten", daher „verkleinert, verringert sein", , kopt. ϩⲱⲙⲙⲓ rumpere, frangere, xm-xm, kopt. ϩⲉⲙϩⲟⲙ, ϩⲟⲙϩⲉⲙ, ϩⲉⲙϩⲉⲙ frangere, confringere, conterere). Beispiele:  „ihr habt abgelegt die Sünden, keine Schuld ist an euch" (Holz-Sarg in der Leiprig. Univers.):  „Komm! wir beseitigen alle „deine Schlechtigkeiten, wir sondern ab deine Sünden" (Todt. 126, 5). Cf. oben p. 797. Von einem durch Steinlagen geschützten Grabe bekennen Diebe:  „wir haben es trotzdem durchbrochen" (s. Z 15th.

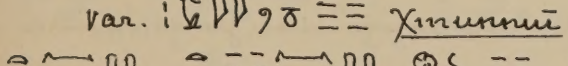
1876 p. 106).  „aufgegeben ward eine Expedition nach dem Bau Ámenu's, dessen Pyramide Xrp heisst, er lebe immerdar! um auszuführen die Arbeit seiner 15 Statuen als Karyatiden. Es geschah die Ausmeisselung in der Zeit von 2 Monaten. Niemals geschah ähnliches" u.s.w (s. ZÄSch. 1874 S. 113, woselbst Hr. Birch diesen Text überträgt: „giving the [things] brought to the place of Amenu consecrated pyramid ever living to superintend the worked by its chiefs 15 for the carving of millions of years; it was done of a day months two not was [done] like". Cf. oben p. 154 lin. 1.

 Xmū s. oben p. 893 s. voc.  Xamū.

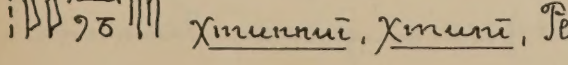


Xmun, Xmunnu, kopt. ⲩⲙⲟⲩⲛ, ⲩⲙⲏⲛ, ebr. שמנה, ar. ثمانية, Zahlwort für 8 (cf. Lex. 1307. Dg. 749 - 751), woher der Name der flg.:

 Xmunnu „Acht-Götter", var.  Xmunnū, und der:

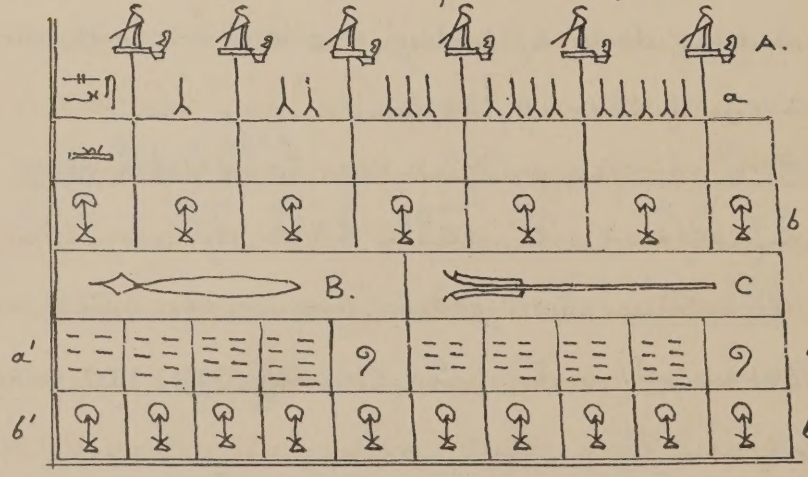
 u. s. w.

kopt. ⲩⲙⲟⲩⲛ (Dg. 749 ff.).

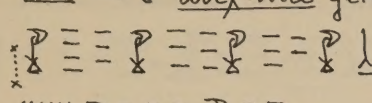
 Xmunnū, Xmunū, Pluralform von (=8), koptisch:

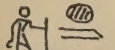
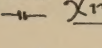
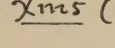
ḫAMNE, ḫEMNE, ḫMENE, verwdt mit שְׁמֹנִים, ثمانين, Zahlwort für 80. Wegen der Anspielung des Zahlwortes für nnnn =80 auf den Stamm xnm, xnum s. meine Bemerkung. in der Ztschr. 1871 S. 139.

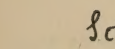
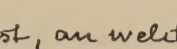
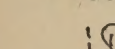
1111 1111, xnun, xnun.1 (oder ss.1 3) „der Achter", Bezeichnung eines Zeugstoffes nach der Anzahl der Fäden, aus denen jeder einzelne Faden besteht (s. meine Bemerk. oben p. 62). (sic) „das Gewand aus Achterstoff, der Gürtel aus Vierer-stoff (ȧšt)." Die nach der Anzahl der Fäden bezeichneten Stoffe häufig (im alten Reiche) tabellarisch aufgeführt, wie z.B. auf der Opfertafel im Grabe des :

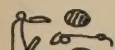
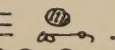
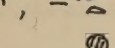


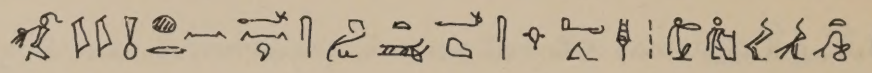
worin A. (ȧḥmȧ oder ȧḥmū cf. oben p. 172) und B (ā cf. oben p. 178) einen dunkelroth gefärbten Zeugstoff, C (s. unten sun) einen andersfärbigen Stoff anzeigen, während die Reihen a, a', a'' (, , , , , , , , ,) sich auf die Zahl der gedrehten Fäden und

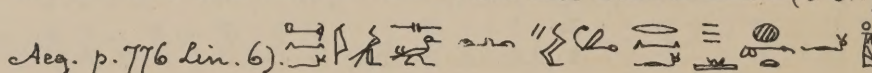
b, b' (xa, 1000 d.h. „viel") sich auf die vorhandene Anzahl der Zeugstoffe überhaupt beziehen. Auf der Grabstele eines ānx-mā' getheissenen Aegypters (in Bulaq) folgen nach einander:

, wobei der Einfaden-Stoff durch d.i. „Schnur" vertreten ist und oder der Hundertfaden (also sehr dicke)-Stoff ein Mantel- oder Teppich-artiges Gewebe bezeichnet.

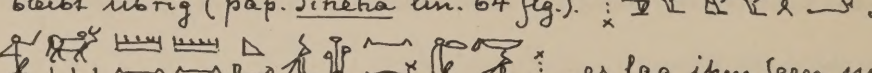
 xms (s. oben p. 352, nº 3 Beispiel) Bezeichnung des Steven am Schiffsgerüst, an welchem nach beiden Seiten hin ( ) die  ugaī oder „Rippen" des Schiffes sitzen. Das Wort xms ursprünglich wohl identisch mit  xnms; s. unt.

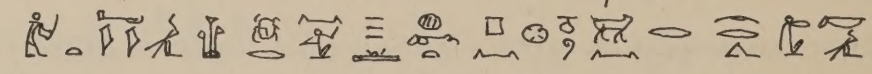
 xm.t (Louv. C. 1. in: ), in E.  xmm, xrmm, Kopt. ϧEM, ϧHM M. ϧMME T. fervidum, calidum esse; fervere; ϧEMI, ⲡⲓ, calor — ϧMOM incalescere, calefieri; — ⲡⲓ calor, fervis — N ϧHT μῆνις, ira, eb. חֵמָה, ar. حَمِيٌّ „warm sein, — werden", חֵמָה, חֲמָה, חֲמָא „Wärme, Glut, — Zorn", חָמַם „warm, heiss werden, חֹם „Wärme", حَمِيَ „heiss sein".

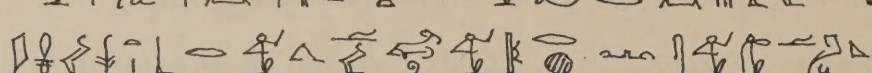
 xnt, verwandt mit  , ,  xn (s. oben, = ⲩϣⲙⲛⲟ alienum esse). „fern liegen Jem., ihm fremd sein, fremd stellen, entfremdet sein", daher: „nicht kennen, nicht wollen, nicht wünschen."



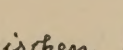
„der dem fern liegt der Ruhen, steht da in Milde ohne dass die Milde des Feinden ihn erreicht" (s. Br. Gesch. Aeg. p. 776 Lin. 6). 

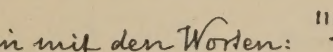
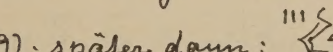
„er bekämpft den, welcher sich seinem Namen entfremdet hat. Das Ziel nahmt ihn zu keiner Vorsicht. Nichts bleibt übrig" (pap. Sinuha lin. 64 flg.). 

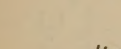
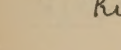
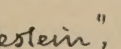
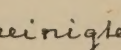
„es lag ihm fern mich zu tödten, sein Wunsch war (nur) meine Viehheerden zu rauben" (l. l. Lin. 111, Hr. Maspero: „car il ne savait pas encore ce que c'était que me battre, et il désirait prendre mes bestiaux"). 

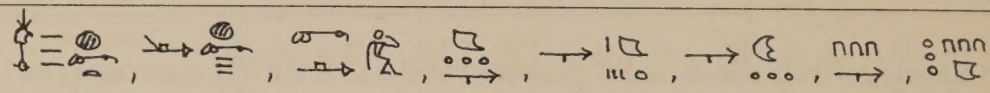
„ohne Verlangen zu tragen nach jener Residenz zu kommen war es mir fremd geblieben, dass ein Streit ausgebrochen war" (l. l. 6. Hr Maspero: „Il n'y eut personne qui s'écria: Cours vers cet asyle" quand j'ignorais que le danger menaçait") 

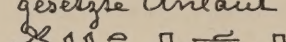
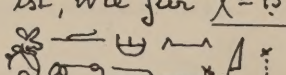
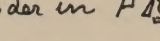
„als diese Flucht geschah, da lag mir nichts ferner als sie, sie war nicht in meiner Absicht, nicht hatte ich davon gesprochen, nicht wusste ich dass ich mich trennen sollte von dem Orte, sie war wie ein Traum gleichwie man ihn sieht" (l. l. Lin. 223 flg.).

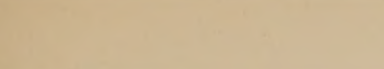
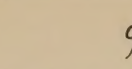
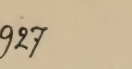
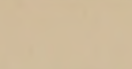
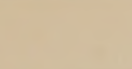
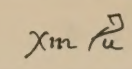
Dutzendweis lässt sich aus den Texten aller Epochen der Gegensatz zwischen ka und  xmt mit den angegebenen Bedeutungen nachweisen.

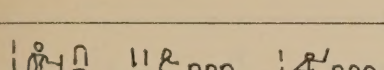
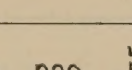
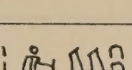
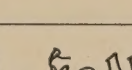
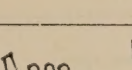
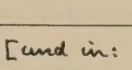
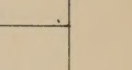
, , xmt (s. Lex. 1086) bezeichnet nicht nur das Zahlwort für 3, sondern schliesst auch die (Grund?)Bedeutung von „dreimal sein, zum dritten Male geschehen oder geschehen lassen" in sich, wie ich ZÄSch. 1876 S. 97 zuerst nachgewiesen habe. Jemand wird 3 Mal von seinem Pharao belohnt. Das zweitemal leitet er den Bericht darüber ein mit den Worten:  „es liess mein Herr mir zum 2. Male Lohn zu Theil werden" (l.l. Lin. 29); später dann:  „es liess mein Herr mir zum 3. Male Lohn zu Theil werden" (Lin. 37.).

(A), , , , , spät. , , äthiop.  (s. Lepsius Metalle S. 91 flg.), hierat. , xmt kopt. ϩOMT, ⲙⲓ, ϩOMⲚT, aeg. ὁ χαλκός, „das Kupfer, Erz, Kupfererz."  xmt ḥr st.f „Kupfer auf seinem Gestein", Rohkupfer,  xmt sšfu „geschmolzenes, gereinigtes Kupfer",  xmt km, nach Lepsius l.l. „schwarzes, ungemischtes Kupfer", nach meiner Ansicht (s. ob. p. 418 ff.) das reinste, unlegirte Kupfer. Weitere Untersuchungen darüber abzuwarten.

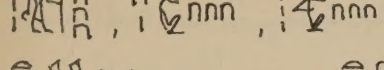
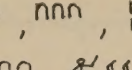
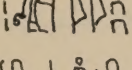
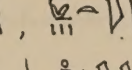
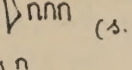
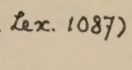


hierat. (cf. npt), cf. Lex. 1087 – Lepsius Metalle p. 92, Xmt d.h. das Erz als Lanze oder Speer, Pfeil; verhältnissmässig sehr späte Bildung. Anmerkung. Die Varr. , , d.h. nnn = 30 an Stelle von (nur missverständlich bisweilen geschrieben) Xmt d.h. 3, scheinen darauf hinzudeuten, dass das Zahlwort für 30, kopt. MAAB, MAM, im Aelg. die Pluralform von Xmt dargestellt habe, nach Analogie der übrigen Zehner. Dass diese Annahme indess gewissen Zweifeln unterliegt beweist 1, die von E. de Rougé (Chrest. p. 110 Note 2) beobachtete Schreibung ..bu (cf. kopt. MAAB) 2, der in einer Reihe alliterierender Texte vorausgesetzte Anlaut m. In BH1, 71, l. 2, d-d liest man:  ... n Ms n Mats Mšt, wobei der Name der Lanze für die M-Alliteration sonangebend ist, wie für X=b in dem Beispiel  (l.l.) oder in  (s. oben X6X6). Mit Bezug hierauf scheint für die Aussprache mabu in den meisten Fällen vor Xmt vorzuziehen sein. Mabu, als Bezeichnung der Lanze, erinnert an koptisch. MBAI, ἄτρακτος, die Spindel. Auch im griech. bezeichnet ἄτρακτος bisweilen „Pfeil". Dieselbe Zahl 30, mit einem dunklen phonetischen Hintergrund, kehrt wieder in:

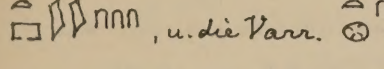
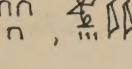
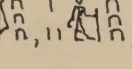
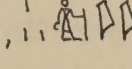
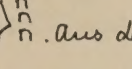
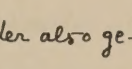






[und in: (s. Lex. 1087)

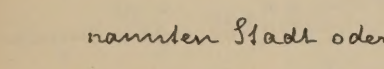
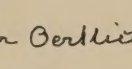
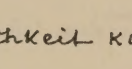
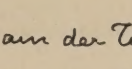
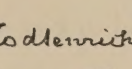
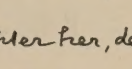
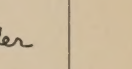








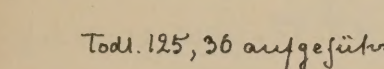
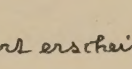
u. die Varr.

. Aus der also genannten Stadt oder Oertlichkeit kam der Todtenrichter her, der Todt. 125, 36 aufgeführt erscheint als

Âm-bsk herkommend aus der Stadt (von der Stätte) der Dreißiger", demot. 







„Fresser der Eingeweide herkommend von den Richtern" (upī). Im Demot. entspricht sonst 


einem hierogl.

mā-ti (cf. Demot. Ritual vergl. mit Todt. 125, 1. 2 in der Verbindung

dem.

, 125, 3

demot.

tusx-t n na-upī, p.nb upī. Dem demot.

, auch

,

upī entspricht hierogl.

upi,

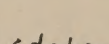
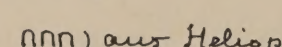
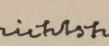
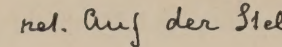
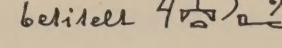
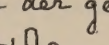
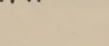
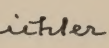
up.t (cf. oben S. 53 aus den Zeiten der XII. Dyn.),

,

als genaue spätere Schreibung, wie andererseits im Kopt. ⲱⲡ repudiare, aestimare, ϯⲱⲡ sententiam, suffragium dare, mit der Grundbedeutung von „unterscheiden, Schiedsrichter sein zwischen streitenden Parteien (cf. oben S. 53). Die

, demot.

na-upī, haben somit ihren Beweis gewonnen für die oft ausgesprochene Vermuthung in ihnen die 30 Richter zu erkennen, von deren Amt u. Zahl Diodor I, 75, wichtige Notizen hinterlassen hat, indem er je 10

Delegirte (daher auch die hierogl. Schreibung an Stelle von) aus Heliopolis, Memphis, Theben als Insassen des hohen Gerichtshofes der Dreissiger,  , , bezeichnet. Auf der Stele des Oberrichters ( ) Rāḥ-ip zu Bulaq, betitelt  „Obervorsteher der Gesetzsammlungen des gütigen Gottes (d.h. Pharao's) in dem Saale der gerichtlichen Entscheidungen", heisst derselbe: u. and.  „Oberspricher der Dreissiger." Der Oberrichter Neb-āmon (s. RTH. 47), aus Theben, wird genannt:  „der allein Grosse an dem Sitze der Zehner" (nämlich in Theben) und er heisst:  „der reichste Mann des Gerichtshofes der Dreissiger (oder: die Mitte, das Centrum des Ger.) in der Leitung der Gesetze seines Horus (Königs). Die Sehnsucht vieler ward gestillt angesichts seines (richterlichen) Spruches." Cf. Lex. 1088:  „ich gebe dir das Freigesprochen werden bei den Dreissigern," ebenso:  „sie sind unter den Dreissig-Richtern."  „an der Spitze der Dreissiger stehend, Zutritt habend zum König von Oberägypten und sich nähernd dem König von Unterägypten" (s. v. Bergmann, Buch v. Durchw. d. Ewigk. [p. 44 note 67.

Bereits im alten Reiche häufig Titel wie flg.: oder (Liebl. Namenlex. 126. 131. 321. 349. 655) (Mar. Sonill. d'Abyd. 868) (ib. 627), (ib. 658), (ib. 799), auch in (ib. 369), (Pyr. 96 n° 78), (id. n° 63). Der Gott Xnum einmal (BHl. 70) und Anubis desgl. hr mabui.t „oberster, erster der Dreißiger" (BHl. 84) genannt.*) Besonderer Titel auch ta mabu (cf. C. 229 im Louvre).

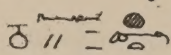
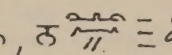
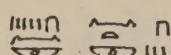
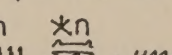
In der griech. Epoche scheint nur (?) Männer von 30 Jahren, „Dreißiger" zu bedeuten. Cf. Lex. 1088 lin. 1. Vergl. auch v. Bergm. Buch v. Durchwandeln d. Ewigk. S. 45.

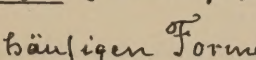
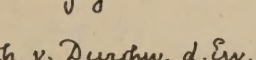
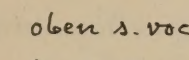
Anmerkung. Den äußerlichen Beweis der Gleichstellung zwischen dem hieroglyph. hierat. , upi, up.t und demot. , liefert Pap. Rhind 19, 5 (s. auch 17, 1. 32, 1) worin die Stelle demot. wiedergegeben ist. Nachträglich bemerke noch: d.i „le lieu de justice" (Révillout Nouv. Chrestom. démot. pp. 44. (159) n° 77.

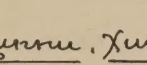
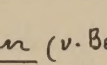
xmt, dialekt. šmt (s. Lex. 1392), jüngere Schreibung

---

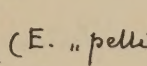
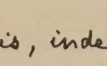
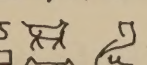
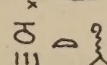
*) Sollte dem Beinamen des Anubis hr-mabui.t die Nebenbezeichnung des Anubis als des Ἐφιάλτης bei Plut. de Isid. et Osir. c. 60 entsprechen?

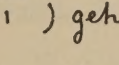
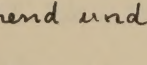
bung an Stelle der älteren oben p. 660 besprochenen:
[Hefen, Sauerteig.
 ,  Xmt-ni, Xmt-nni, kopt. ЦЄМНР, ϩⲙⲛⲓ, ⲟⲩⲙ
 ,  , und ḥb n (nt) mst-ḥrw „das Fest des 15." (Monatstages) oder „des Halbmondes, halben Monates". In Beni Hassan (96. Xnumḥtp's) aufgezählt „die 12. Feste des halben Monates." Die besonders den älteren Texten eigenthümliche Schreibung , auch (mit einem schließenden t. cf. Br. Nouv. Rects. pl. II, 5°, c), worin die Hälfte der Mondsichel darstellt, erinnert an die Bezeichnung der grade in der Mitte der Dekan-Constellationen stehenden Dekangruppen:
, , neben , smaḥ, gr. CMAT,
, neben , tp-smaḥ,
(N.N: 19 u. 18 der Dekanreihe), woraus für der Lautwerth smḥ (cf. vorher) unzweifelhaft hervorgeht.
, smḥ, smt, wäre demnach gleichsam s-mt „der Mitte-macher, Halbirer" (cf. MHTE, MHϯ, T, medium). Das Wort smt in der Verbindung ḥb smt bezeichnete dem entsprechend „das Fest der Halbirung des Monates oder des 15. Monatstages.
, Xn (s. Lex. 1095), Grundbedeutung nach der Mehrzahl der Ableitungen: „sich von aussen nach Innen begeben" und „sich im Innern befinden", erhalten im kopt. ϩⲟⲩⲛ, ϫⲟⲩⲛ,

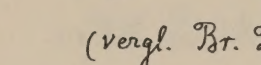
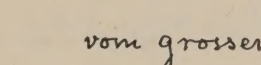
pars interior, und als Præposition ḫEN, ḫN in. Daher abgeleitet:
Xn (Lex. 1095) cc. „heraustreten an eine Person", wie in der häufigen Formel  (v. Bergm. Buch v. Durchw. d. Ew. S. 44 Not. 67)  (s. oben s. voc.). Aber auch cc. in, wie z.B. in  Xn in Sln (LD. III, 46, a).

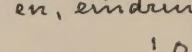
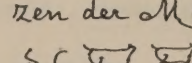
Xnnw, Xn (v. Bergm. B. v. Durchw. S. 20 Lin. 54) in der dunkelen Stelle:  

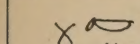
v. Hrn v. Bergmann übertragen: „du siehst die Formeln, welche erheischt werden da ein Fest geschieht", wogegen ich syntaktisch wenigstens, der Uebertragung: „siehst du die Vorbereitungen des Xennw, so ist (so wird) ein Fest" den Vorzug gebe.

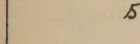
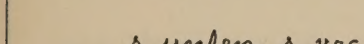
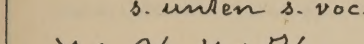
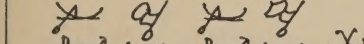
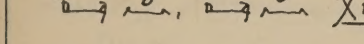
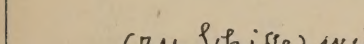
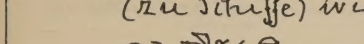
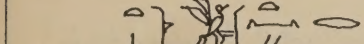
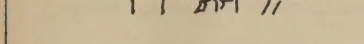
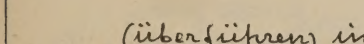
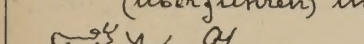
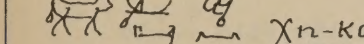
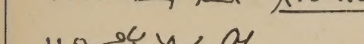
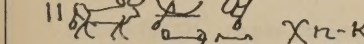
Xn-t (E. „pellis, inde Uter")-g. Xn (Lex. 1095), — in der Stelle 40, 2:   „findest du ihn (sc.) gehend und kommend (d.h. sich hin und her bewegend) unter deinen (tastenden) Fingern, gleichwie Oel im Innern eines Lederschlauches", worauf folgt:   „so stelle bezüglich darauf die Diagnose: es ist etwas eingetreten in seine Pforte in Gestalt einer flüssigen Materie".

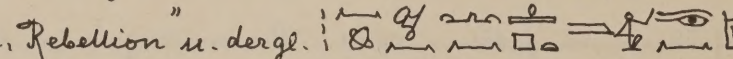
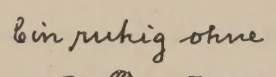
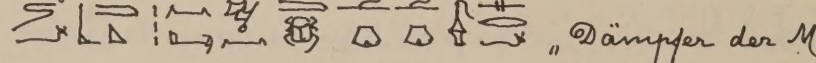
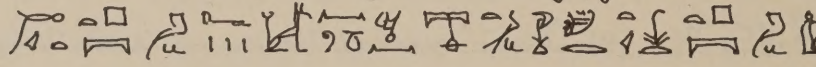
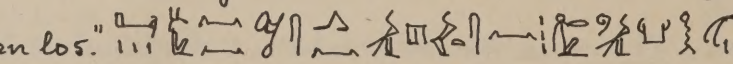
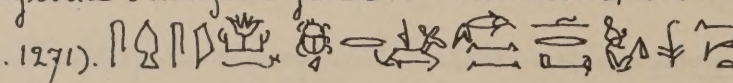
Xn, ,  ,  Xnnw, spät: Xn (s. Lex. 1094) 1, das Innere, der innere Theil einer

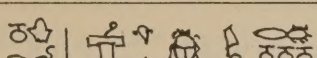
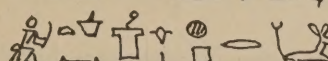
Baulichkeit, eines Hauses (cf. Enderûn des persischen Hauses), 2) der Heimathssitz, die Heimath einer Person, der Hof, die Residenz eines Königs, die Residenzstadt, die Hauptstadt (vergl. Br. Ztsch. 1879 S. 21 und Dg. 581).  „der Wagenlenker vom Haupt-Marstall (des Hofes) (Königs) Barâ (Ba-n-ptrâ, Menophrês) Meriâmon (s. Ztsch. 1879 S. 30 fl. Hr. Erman: „der Qazana vom grossen Stalle xnw Menephtha's)".  „das Magazin des Hofes" (E. de Rougé, Chrest. p. 59). xn, varr.: , (l.l. p. 127), auch , xn. xn geschrieben (Lex. 1095), de Rougé l.l.: „des flacques d'eau à retrancher du sol productif, moins". xnnn (Dg. 1112) vielleicht identisch mit vorig. xn (nnw ?) oder verwandt mit xrm, Kopt. ϩONBE, T. Π. πηγὴ, fons, scatebra. xn-ni-ni (l.l.) verwdt oder identisch mit xann (s. Lex. 1034). Cf. chald. „ausgraben, aushöhlen", ϩⲉⲗⲗⲟⲧ, ϩⲉⲗⲗⲟⲧ „vadum, torrens".

, xnxn (s. Lex. 1095) „ins Innere hineingehen, eindringen, durchdringen", auch im übertragenen Sinne wie in  „er durchdringt die Herzen der Menschen" (Amons Hymnus zu Bulaq p. 11). Cf.  Dg. p. 383.

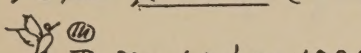
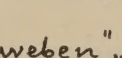
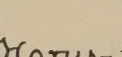
 xnnki (Harris I, 63 a/9), besondere Art von Bekleidungsstück, vielleicht aber im Zusammenhang mit xnk-t s. unten s. voc. sxnk.t, xrak.

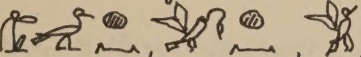
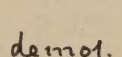
 xn (Lex. 1104), häufig in activ. Sinne „fahren" (zu Schiffe) wie im Deutschen. Von Getreidemassen bemerkt:  „sie nach Theben fahren (überführen) in jedem Jahre". Davon abgeleitet das flg.:  xn-ka „Fähre zum Transport eines Stieres" und:  xn-ka-2 „Fähre zum Transport eines Stierpaares".  „Akazien-Bäume (zum Bau) von Skti-àhaï-meru, xn-ka (Stierfähre), tairθà- und kair-Schiffen" (pap. Harris I, 69/13).  „die Bari meines Herrn mit der Doppelstier-Fähre" (Dg. 230 ff.)  „ich habe die Doppelstier-Fähre mit ihrer Ladung [versehen" p.l.]  xnnu u. die Varr. s. Lex. 1105, denen ich hinzufüge:  xn,  xnn (E. „aegrotare, morbus") und:  xnni (Ztsch. 1871 S. 127) und aus späten Zeiten:  xnn, xnnu; caus.  s-xnnu. Wie im Lex. 1105 bereits bemerkt worden ist, bedeutet xn, xnnu, xnni, xnn, im Gegensatz zu  h/p „Friede, Glück, Zufriedenheit", im Zusammenhang mit

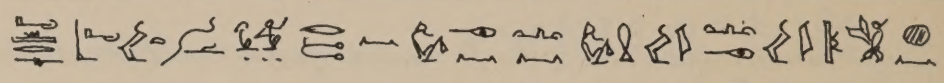
dem kopt. ⲩⲱⲛⲉ, ⲩⲁⲛⲉ, infirmum esse, aegrotare – infirmus, aegrotus – infirmitas, morbus, labor, πόνος, so viel als „unglücklich, unzufrieden, schwach, krank, elend, überhaupt in einem unglücklichen, beklagenswerthen, gleichsam vom Set-Typhon (cf.) veranlassten Zustand sein", subst. „Unglück, Unheil, Krankheit", im polit. Sinne „Aufruhr, Rebellion" u. dergl.  „ich bin ruhig ohne Störung erwacht" (Todt. 154, 12).  „das Unheilvolle und das Glückliche liegt in deiner Faust" (l.l. 164, 3). Ein König heisst u. anderem:  „Dämpfer der Mordthaten (1g1g, kopt. ϬΕϪϬΕϪ caedes) im Lande und der Rebellionen in seinem Umkreise" (Naos v. Sast, jetzt in Bulaq). E. 58/7:  „Wenn der Donner (Xru m pe.t, ϩⲣⲟⲩ ⲙ ⲡⲉ tonitrus) widerhallt im Süden zur Nachtzeit, so brechen Ungewitter im Norden los."  „magische Schriften zur Abwehr dessen, was Unheil bringt" (Lex. 1271).  „nachdem der König den Aufstand vom Lande (Aegypten) fern gehalten (unterdrückt) hatte, da ward sein Name eingetragen (nXb ka-f) in ihm" (dem Tempel von Edfu). S. Z. 1870 Taf. II lin. 25 ff. Ebendaselbst Lin. 23:

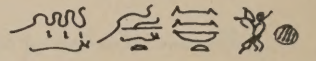
 und dazu die Var. Ztschr. 1878 S. 45 l.:
 „es verbreitete sich ein Aufstand so dass man hinter dem Feinde her war".

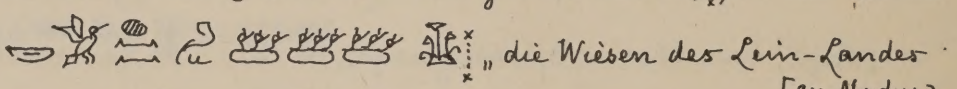
Xnnnnn (E. „olla").

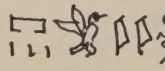
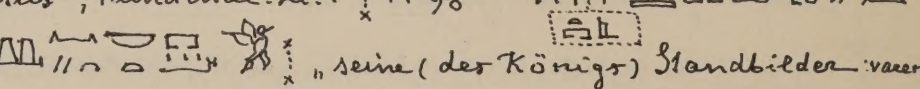
I.  Xn (s. Lex. 1098) ein sehr deutliches Beispiel über den Sinn dieses Verbs „still stehen", von Geflügel in der Luft gesagt „schweben", „in  „gehend ohne anzuhalten, stehend ohne sich niederzuhocken" (Edfu, vom Horus-Sperber gesagt).  „die Vögel schweben in der Wolkenregion" (Rec. IV, 60, 10).

II.  Xn, subst. Xnḫ (Lex. 1090), demot.  Xn, Xnn, Xnnḫ, kopt. ⲱⲛⲓ, ⲱⲛⲉ, n. numinum, fama, conditio, status-salutare. ꜣḫ.ỉ nb nfr nḫ Xn ꜥnḫ nṯr ỉm.w „omnes res bonae quibus conditio vitae deo", Uebertragung der hierogl. Formel: (Rhind pap. 18, 5). „ein lauter Gruss" (Dümm. hist. Ins. II, 3). „sie sprechen laut den Gruss aus" (Br. 3 Kal. Ins. Taf. 12 c. g).
 „als Antwort-Gruss sagen sie: heute zeigt sich ein schöner Tag im Lande!" (El Kab). Cf. auch oben p. 197. Rec. I. 44/24:

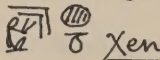


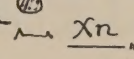
„nicht sage ich aus was dem Gegner zum Widerspruche dessen, was ich gethan habe Veranlassung gäbe, nämlich dass ich die Fama verbreitet hätte ohne etwas gethan zu haben. Niemals habe ich den Leuten etwas gethan, dem man Widerspruch entgegenstellen könnte." 

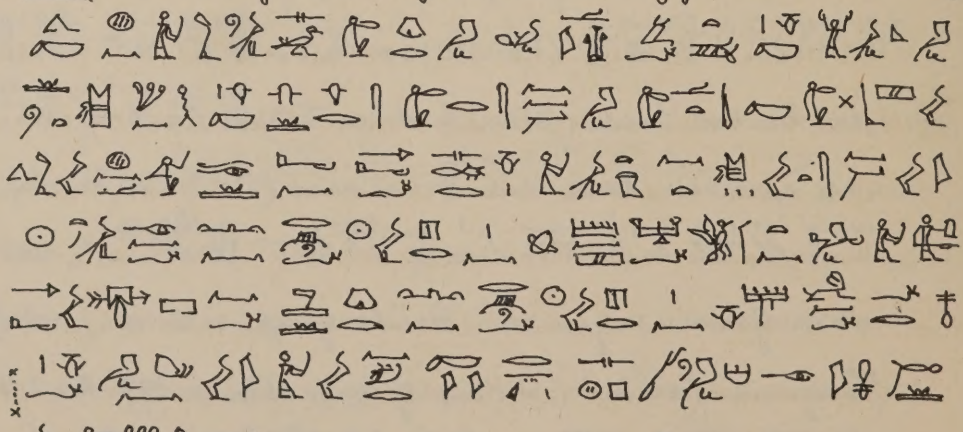
„alle Arten seines Gewürmes und seines Wildes der Wüste" (Abyd. Osiris Hymnus Lin. 12) 

„die Wiesen des Lein-Landes und die Seen jeder Art" (cujusvis conditionis. Temp. Ramses II [zu Abydus.)  Xnmū (Mar. Abyd. I, 8/75), Kopt. ⲱⲛⲁⲩ M. Pl., mercatus, nundinae. Ll.: 

„seine (des Königs) Standbilder waren auf allen seinen Getreide-Märkten postirt."

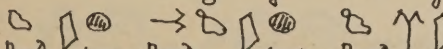
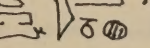
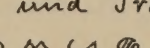
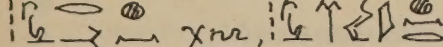
 Xen (Lex. 1335 v. voc.) fehlerhaft statt Xn q.v.

 Xn „beschleunigen, hastig thun", wie in fig. Stelle aus Prisse 12,1ff.

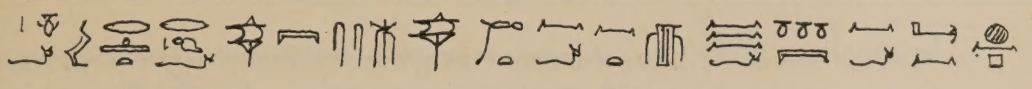


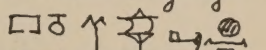
„überhebe nicht deine Seele damit sie nicht (sic)

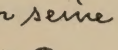
„gedemüthigt werde. Schweige nicht still, (aber) hüte dich dass du
„hastig giebst deine Antwort. Die Rede sei gemessen (nnst,
„eb. 23); fürchtet man dich, so wird die Arbeit vorwärts ge-
„hen. Es ist die Eigenschaft eines Aufbrausenden, dass er
„abzieht den besten Menschen. Stürmt ein Zänkischer sei-
„nen Weg dahin, so ist das ein Stank für den ganzen
„Tag ohne ihm eine frohe Stunde zu bereiten. Es freut
„sich das Herz den ganzen Tag, wenn er nicht zu Hause
„geblieben ist. Die Pfeile allzumal abschiessen ist so als
„wie ein Steuerruder für den Erdboden. Ein anderer
„schafft, indem seinem Wunsche mehr gehorcht wird als
„wäre er ein Befehl gewesen".

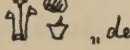
Xnà „der Verschluss, das ver- oder abgeschlossene Haus,
das Gefängniss", abgeleitet von dem Verbalstamme:
 Xnà „einsperren, einschliessen"
(Lex. 1092).  „gefesselt (r1h) liegt der Frevler
in seinem Gefängniss" (Dg. 1384, IX, 4). Häufiger das flg.:
pi-Xnà, pi-Xn.t „der Harem" (Lex. 1093. Dg. 654) wört-
lich „das Haus der Abgeschlossenen, Abgesperrten" sc.
Jungfrauen und Frauen, letztere gewöhnlich: 
 Xnr, Xnrâu (Lex. 1093), spät Xn.t
genannt (kopt. ЧЄΛΕТ, ЧЄΛΕЄТ sponsa, nurus), wörtlich
„die Abgeschlossenen" genannt. Auch in den Tempeln gab

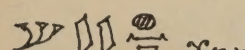
gab es Gottes-Bräute, auch , sp.t (Gf. ЧУП) geheissen, wie z. B. in Flgdr Stelle einen Textes im Grabe des zu Ossiut:
„es freute sich das Herz aller verlobten Bräute des Gottes Anubis indem sie deine Weihgeschenke in dem Tempel schauten". „gens de la porte du gynécée" (Devéria, pap. jud. p. 436). Pap. Lee I, 4 „er erreichte den Seitenflügel des Harems."
Xnū „Fische." „er hat erschaffen Mann und Weib, die Vögel, Fische, wilde und zahme Vierfüsser, und alles Gewürm weil er ihr Vater ist (oder: darum ist er, sc. Gott Xnum, ihr Vater). Text aus Esne. Gewöhnlicher in den Inschriften ist der Ausdruck oder .
, Xnp, abzuleiten von dem Stamme Xp (s. oben) entsprechend dem K. ΚΕΛΠ, ΚΩΛΠ furari, spoliare, oder ϩΩ-ΔΕΜ, ϩΕΛΕΜ M. rapere, diripere, efferre, auferre, rapina, praeda, spolia. Zu (Todt. 17, 65) cf. BH1, 2/XXVIII:
„du hast ausgerissen die Herzen allen Abtrünnigen". 2) gleichbedeutend mit
Xrp „die Erstlinge darbringen (cf. ЧУОРП), darbringen, spenden, weihen" u. ähnl. In dem v. Chab. ed. Osiris Hymn. [lin. 4:

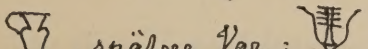
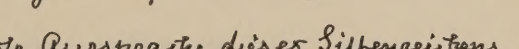
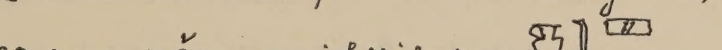
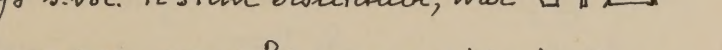
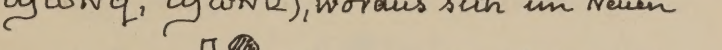
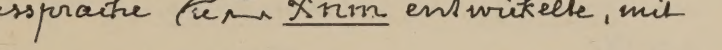
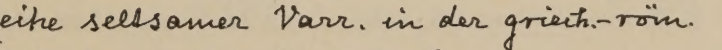


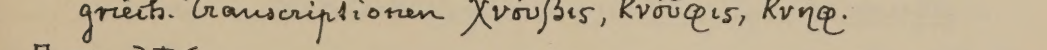
„es spendet ihm der Strom sein Wasser, als erster ist ihm der Nordwind von den Winden, welche der Himmel erzeugt für seine Nase zu seinem Wohlgefallen."  (cf. 3).

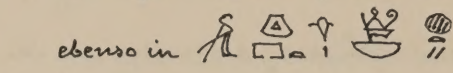
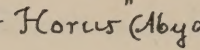
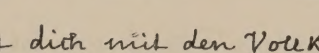
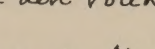
 „den Wind spenden im Innern von Chemmis" (Nav. Myth.

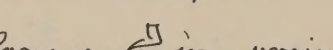
 xnpī (Rec. IV. 2, 71) „die Binse" oder ähnliche zum Geflecht verwendete Pflanze. Cf. oben 806 s. voc. ḥbī.

 xnsī (=) s. Lex. 1097 nicht etwa Bezeichnung einer besonderen Fischart, sondern die demot. Form des Kopt. ⲥⲉⲛϥⲓ, ⲥⲛϥⲉ, squama piscium, „écailles" (s. die Berichtigung des Hrn Révillout in der Rev. ég. 1880 p. 158 Note 9).

 , spätere Var.: . Die älteste Aussprache dieses Silbenzeichens, wie aus Lex. 1098 s.voc. n šnm ersichtlich, war  šnm (cf. Kopt. ⲥⲱⲛϥ, ⲥⲱⲛⲃ), woraus sich im Neuen Reiche die Aussprache  xnm entwickelte, mit einer ganzen Reihe seltsamer Varr. in der griech.-röm. Epoche wie  , (cf. Dg. 361)  xnm (Pierret Ins. du Louvre I, 25, Kal. v. Esne) neben  xnb und  knnsi (Lepsius in Ztsch. 1877 S. 13), letztere Formen Rückumschreibungen der griech. Transcriptionen Χνοῦβις, Κνοῦφις, Κνήφ.

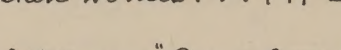
 , xnm als verb. (s. Lex. 1098, = ⲥⲱⲛϥ, ⲥⲱⲛⲃ conjungere, conjungi) cc. 1, mit dem Accusativ; s. Beispiele l.l.

„er ist vereint, verbunden mit dem Gotte Atum“, ebenso in  „O! ihr Könige Ober- u. Unterägyptens, die ihr später kommen werdet, vereinigt habend die Doppelkrone auf dem Throne des Horus“ (Abydus, Temp. Ramses II). 3 mit den Praepos. in, xt u. hnā.  „sie vereinigt dich mit den Vollkommenen“ (nämlich set urt, Sarcoph. Ins. eines Unn-nfr im Mus. v. Bulaq). 3, cc. Acc. des Objects und der Praepos. in „vereinigen Jem. oder etwas mit ...., ihn oder es versehen womit“.  „du versiehst das Land mit Reichthümern“ (Dūm. hist. Ins. I, 17, 15).  „ich versehe dich mit Gesundheit“ (l.l. 10). Anmerkung. Zu der ad 1. aufgeführten Construction gehören besonders bezeichnungsvolle Localnamen wie xnm-ānx, xnm-ls, xnmt-us, xnm-rtḥ (cf. Dg. 598 ff.).

xnm (B) var. v. xnn (Lex. 1099), „bauen, bilden, mauern“, Ein Tempelsaal  „ist gebaut worden vom xnum“ (dem „Baumeister“ par excellence). Daher das flg. Wort:

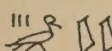
xnnu (Chab. Ipot. 154) „der Maurer“.

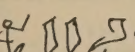
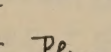
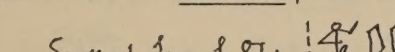
xnn (B) s. Ztschr. 1879 p. 123, Note 1, var. v. , nšnn, nxnn u. s. w. (s. Lex. 813).

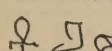
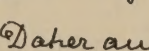
, xnn.t, Bezeichnung des Auges im Sinne des heiligen Mondauges. Cf. oben p. 114.  „voll ist

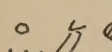
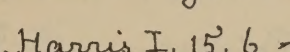
[Sütt. Dendera.).

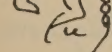
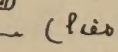
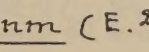
das Auge von dem was es ausbaut" (d.h. der Mond ist ausge-

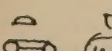
 Xnmū (B. Esne, Edfu) „Geflügel" ganz allgemein.

 Xnmū, Plur. v.  Xnm „Freund, Genosse". Cf. v. Bergm. Sarkoph. Ins. I. 81:  „segensreich wirken für die Leute gleichwie für Freunde."

 , Xnm-ānX, XnmtānX (B. Dendera) „conjunctio cum vita", Bezeichnung der 12. Stunde des Tages, der letzten Abendstunde. Daher auch  Xnm-ānX „Land der letzten Abendstunde" als euphemistische Benennung einer Todtenstadt. S. Dg. 598.

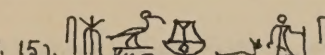
 , , Xnm (Cf. Lex. 1100), ein rother Edelstein, bisweilen auch ḥkn genannt, (Cf. oben p. 856), ἄνθραξ, carbunculus der Alten, unser Rubin (s. Lepsius, Metalle S. 124 ff.), wie ich vermuthe der blutrothe Jaspis. Pap. Harris I, 15, 6  Xnm Xprrà „Scarabäen aus rothem Jaspis". Nach l.l. 34, 2 wurde dieser Edelstein nach dem Gewicht abgeschätzt.

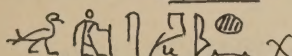
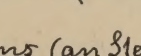
 (lies: ) Xnm (E. 27/3. 48/1. „applicare, adhibere"). Die angegebene Bedeutung offenbar irrig, da es sich um das Lex. 1101 richtig bestimmte Wort  Handelt, „richten – Gericht". Desgleichen in Bezug auf das flgde:

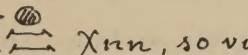
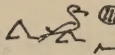
 Xnm.t (E. 97, 11 „panis quidam") die vorgeschlagene Auslegung zweifelhaft, da es sich nicht um Brot,

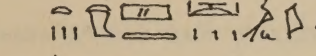
sondern um einen aus Getreide zubereiteten Teig oder ähnl. handelt.
(Lex. 1102) Xnm.ti, auch in der Bedeutung von „Warlekind", wie in „Säugling der Sothis, Warlekind der Isis" als Titel eines Königs. (Düm. Hist. Ins. II, 56). Auch in dem Stadtnamen Ḥa-Xnm.t Var. für Dendera (eigentlich ein besonderes Gemach des Tempels bezeichnend s. Dg. 604) und in dem Ortsnamen Ḥa-Xnm.ti (an Stelle des gewöhnlicheren: Xnś (l.l. 605) d.i. Herakleopolis in Unterägypten.
u.a.m.

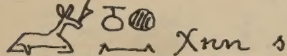
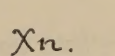
Xnms (s. Lex. 1103, woselbst die angegebene Bedeutung von Onkel und der kopt. Hinweis zu streichen ist) „Freund sein, befreundet sein mit, der Freund", verw. mit pleur. (s. oben). „nicht mache ihn dir zum Gefährten und Freund" (Mor. pap. Bul. p. 4). (gott Amon) „er ist der Freund der Priester und Propheten" (Stele 46 in Turin). „dein Bundesgenosse ist du immer und dein Freund du ewig" (Pierret Ins. du Louv. II, 135). „die annuthreiche, die wunderschöne, die liebenswürdige nach dem Geständniss aller Leute, die holdselige für ihre Freunde." (Leps. Ausw. 16, 3). „oh! Bruder, Gatte und

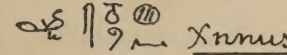
Freund" (P.l. 15).  „sein Freund der Hierogrammat (Xr-hb) Thutmes" (in einer genealog. Liste zu El-Kab, gr. Pakir's).

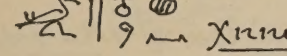
 Xnms (an Stelle v.  Lex. 1103), K. ψολμc „culex".

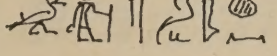
 Xnn, so viel als  Xn (s. oben). Sarg M.3 Leiden:

 „durcheilen die geheimnissvollen Stätten".

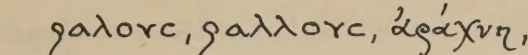
 Xnn s. oben  Xn.

 Xnnus (E. „ψαωnc, languor, languescere").

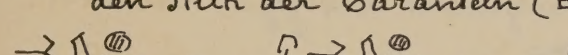
 Xnnus (E. „culex"). Culex, K. ψολμc ist im Aeltägypt.

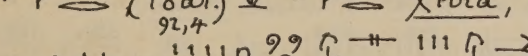
 Xnms (s. ob. Lin. 3). Ich denke dagegen an

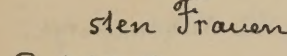
γαλουc, γαλλουc, ἀράχνη, araneus, besonders Tarantel:

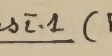
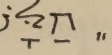
 „anderes (Mittel) gegen

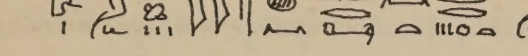
den Stich der Taranteln" (E. 97, 21 ff.).

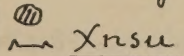
 (Todt.) 92,4 Xnnà, Xnn (s. ob.).

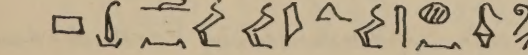
adde:  „die vornehmsten Frauen ihres Harems: 317 Weiber" (Br. in Zschr. 1880, [S. 82 Lin. 10).

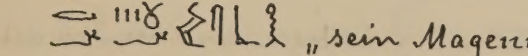
 Xnsī-1 (E. „ψαωnc, languor, vertigo"). Ich vergleiche eb.

 ,  „schwach, dahin sein – ohnmächtig, schwach."

 „Anfang von den Mitteln um zu beseitigen die Kopfschwäche" (E. 64, 14).

 Xnsu, Verb. verwdt mit vor. Med. Pap. v. Berlin 13/3:



 „sein Magenmund ist leidend wenn sein Magen brennt und schwach ist und wenn seine Kleider

ihm zur Last werden" (d. h. auf der Magengegend). L.l.

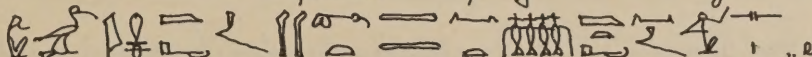
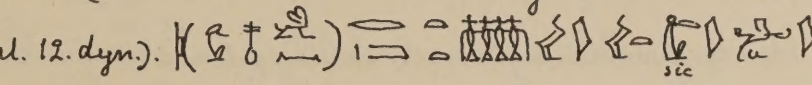
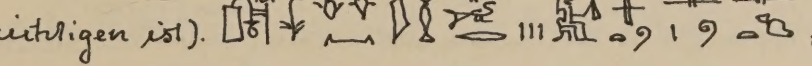
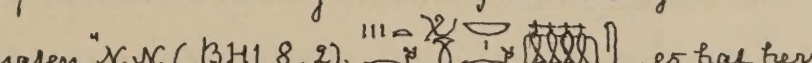
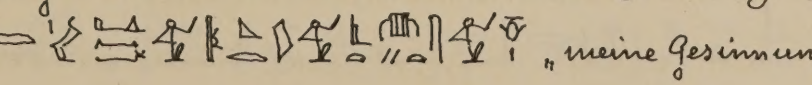
Xnš (E.) Name einer Pflanze deren Früchte zu medic. Zwecken verwendet wurde.

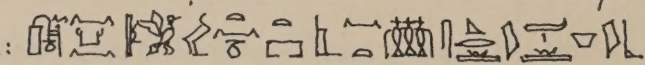
B.: , der äthiopische Bogen mit der Aussprache Xnt (s. Lepsius in Ztschr. 1872 S. 87 ff. und Dg. 615), am häufigsten in der Schreibung des ersten oberägyptischen Nomos Xnt oder ta-Xnt: (l.l.) mit den sehr bemerkenswerthen Varr. a, Xnt, ta-Xnt, ta-Xnti, und 2 (in B): Xnt, Xnti, die letztgenannten (1–2) nach dem aeltägyptisch. mit der Bedeutung von 1, „Vorder-Oberland" und 2, „Garten oder Waldland". Davon abgeleitet das flg.:

Xnti (E.) Var. Xnt. S. unten Xnti.

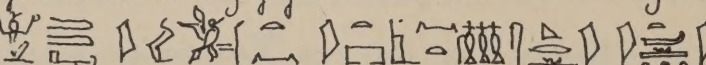
(A.) Xnt, Xnti (ursprüngliche Bedeutung: „die Nasenspitze", cf. Kopt. ⲩⲁ, cum suff. ⲩⲁⲛⲧ, nasus, wie in ⲩⲁⲛⲧⲉ nasus tuus (fem.) ⲩⲁⲁⲛⲧⲟ nasus ejus, ⲩⲁⲛⲧⲛ̄ nasus noster etc.) „die Spitze sein, an der Spitze stehen, vorn, ganz oben sich befinden, der Anfang sein", von der Zeit gesagt: „am Anfang sein, anfangs, vorher, früher sein", Subst. u. adj. „Spitze, Anfang, Vordertheil, Vortheil, der Erste, Vorderste, erst, vorderer, frühere u. s. w. Davon die caus. Form: sXnt,

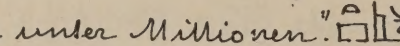
sXnti „an die Spitze stellen, setzen, nach vornhin setzen, an die erste Stelle bringen, avanciren lassen, befördern, erheben an die erste Stelle erheben", häufig verbunden mit , „den ersten, vordersten, hervorragendsten Platz verschaffen, die erste, bedeutendste Stelle einnehmen lassen u.s.w."

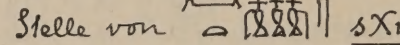
Die von Hrn. Maspero durchweg gegebene Uebertragung dieser zum Verständniss der Texte hochwichtigen Verbindung: „introduire à la place" dürfte für immer zu beseitigen sein.  „ein Mann (oder Meister, kopt. CA) von Wahrheit und (darin) der Erste des Landes, recht und wahr gleichwie Thot" (Stele 78. Brl. 12. dyn.).  „o dass ich doch nach vorn wäre neben Unn-nfr" (v. Bergm. Sarkoph. Insch. S. 86 lin. 2, woselbst die Uebertr.: „möge ich sein im Innern [der Unterwelt] an dem Orte des Unnfr" zu berichtigen ist).  „sie (die Göttin Hathor) erhob mich unter den Vornehmen, das Wohlgefallen an mir vergrössernd für das Herz des Basilikogrammaten" N.N. (BH1 8, 2).  „es hat hervorragend gemacht sein Herr seine Aemter" (LD. II, 149, e).  „meine Gesinnung hat mir den ersten Platz verschafft und meine Weisheit, sie brachte mich in das Rathhaus" (Zsch. 1879, S. 51. Hr. Maspero:

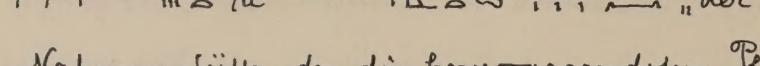
„c'est mon coeur qui m'a introduit à ma place." Stele C,55 im Louvre: 

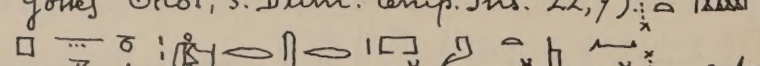
„Ein durch Gnadenweise um des Verdienstes willen durch den göttlichen Wohlthäter (d.i. den König) Ausgezeichneter, den die Weisheit zum ersten Rang erhoben hat, und der Gross ward, — (das) für den Namen des Schreibers" XN (Hr. Maspero: „Javori du dieu bon; c'est le mérite et la sagesse qui [l']ont introduit à chaque place au double du scribe ....!!). Man vergl. damit den flg. gleichlautenden Text auf der Stele [Turin:] Bekà'ó'ge



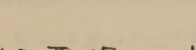
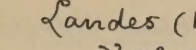
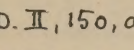
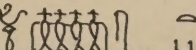
„ein durch Gnadenbeweise um meiner Verdienste willen durch den König von Unteraegypten Ausgezeichneter hat die Weisheit mir meinen ersten Rang verschafft und mich gross gemacht unter Millionen". 

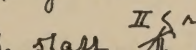
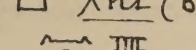
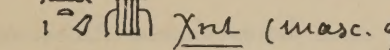
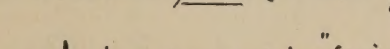
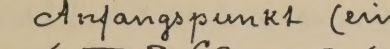
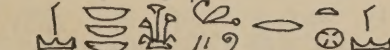
„von Gott ist die Rangerhöhung" (Prisse VIII, 5, worin das Verb.  die Stelle von sXnt vertritt).

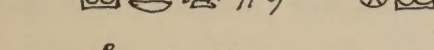
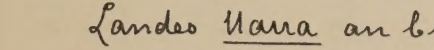
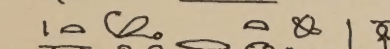


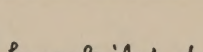
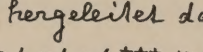
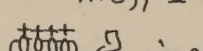
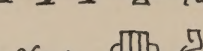
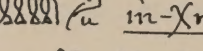
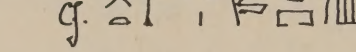
„der Begründer der Nahrungsfülle, der die hervorragendsten Plätze schafft, welcher den Göttern den Unterhalt gewährt" (Titel des Gottes Thot, s. Dümi. Temp. Ins. 22,7): 

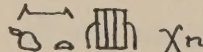
„erhoben wurden seine Aemter und ihm ein höherer Rang in seinem (des Königs) Hause verliehen als den Aeltesten dieses

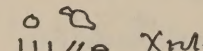
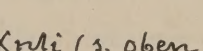
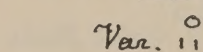
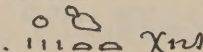
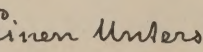
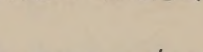
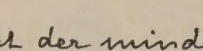
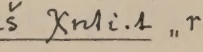
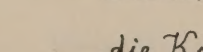
Landes" (LD. II, 150, a, 13. dyn.). Häufig die Formel  ,  ,  „(Jemand) in Amt und Würden befördern, ihm höhere, hohe Rangstufen zuertheilen" (cf. Stele 78 Bulaq, wo der Oberrichter Mentuhtp in flg. Weise geschildert ist:  „Verfasser der Gesetzentwürfe für die Rangerhöhungen").

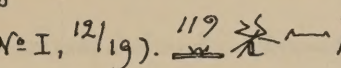
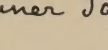
Xnt (B. statt  Xnti, Xnt s. Lex. 1110), ,  Xnt (masc. gen. , □ p.) „die Spitze, der Anfang, Anfangspunkt" (einer Gegend).  „von dem Anfangspunkte des Landes Uaua an bis zu der Gegend der Ionier hin".  „von dem Anfangspunkte Elephantine an bis zu dem Hintersee-Lande (von Buto) hin" (Dg. 94).  „die Stadt Ramses, der Anfangspunkt aller ausländischen Gebiete" (l.l. 421).  „das ist die Stadt der Isis, das ist der Anfang von Aegypten, genannt wird sie (darum) Ha-Xnt d.i. Stadt des Anfangs" (l.l. 1284, nämlich Stadt u. Insel Philae).

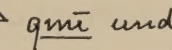
 ,  , und nur:  Xnt, Xnti (cf. Ztschr. 1875, 119 – Harris I, 6, 1 – Lex. 1101) masc. gen. „der vorderste Theil eines Hauses, Palastes, Tempels, der Vordersaal, das Vorderzimmer".

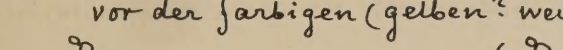
Davon hergeleitet das Amt der  ämu-xnti (s. Lex. 1110),  (grb Seti's I), vom Singular:
 in-xnt,  äm-xnt (l.l. cf. Schiap. lib. d. Jun. 1av. 52)
 (Pierret Ins. d. Louv. I 42) und viele Varr., wörtlich: „einer der im Vordersaal, im Vorzimmer ist," daher etwa so viel als unser „Kammerherr". Auch in den Tempeln gehörten diese „Kammerherrn" zu dem Hofstaat einer Göttin oder eines Gottes. Auch die Königinnen besassen ihre besonderen Kammerherrn. cf.  „Oberkammerherr vom Palaste der Gottessterne" (Titel der Königin als Oberpriesterin des ämon, Pierret l.l.).

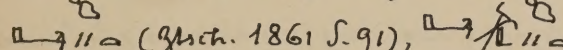
 xnt (E. „morbus quidam"].

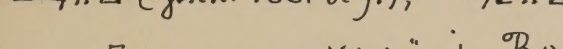
 xnti (s. oben p. 944),  xnt (Todt. 134, 8.9 cf. Lex. 692), Var.  xntt, xnti, wörtlich „das Mineral () aus dem Lande xnti" (s. ob. 944). Bezeichnung einer zum Malen benutzten farbigen Erde (grün? cf. Ibsch. 1880 p. 7). Einen Unterschied zu machen zwischen  xnt (E. „grana quaedam") und  xnti (E. „metallum quoddam"), wie Hr. Stern im Glossar zum E. thut, dazu liegt nicht der mindeste Grund vor: cf. E. 83,7:  mnš xnti.t „rothe und grüne Erde", 105,15  „die Körnchen von grüner Erde."  „eine Abbildung des Gottes xim

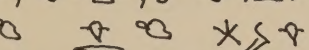
aus grüner Erde mit Wachs zu malen auf der Binde" (Pap. Bul. № I, 12/19). 119  „die Malereien (auszuführen) in grüner Farbe auf einem neuen Topfe" (Todt. l. l.). Im Pap. Harris I, 65, a, 1 ff. genannt hinter dem „Gummi", qmī und der Rotherde  inn-ś und vor der farbigen (gelben? weissen?) Erde śesa.

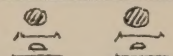
(Ztsch. 1861 S. 91), (s. ob. p. 277), Xnti (E. „genus opificis"), „der Bäcker".  „der Bäcker ist mit Barken beschäftigt" (s. Knśi unten).

 Xnt-ḥir-ab, ferner:

 Xnt-ḥr (ḥru, ḥr.t), griechisch: XONTAPE, und:

 Xnt-Xr (Xru, Xr.t), griechisch: XONTAXPE. Bezeichnung von drei Dekan-Sternbildern, die zusammen eine einzige Constellation Xnt, Xont, bilden, welche als besondere als ḥr „obere", ḥr-ab „mittlere" u. Xr „untere" unterschieden wird (Sternlisten äl. u. jung. Zeit).

Xnt, Kopt. ⲩⲓⲛ (T. M. n) ⲩⲩⲓⲛ (M.) arbor. Ein heiliger Schiff ist gebaut aus  „mächtigen Akacia-Stämmen, Bäumen zum Verwundern" (wegen ihrer Stärke oder Länge. Pap. Harris I, 7, 5). Die Schreibung

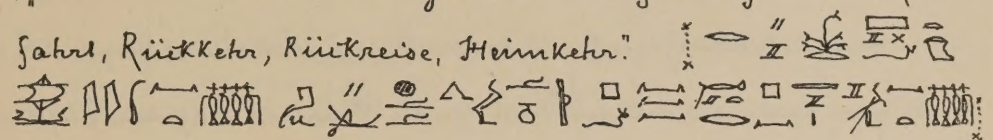
 , und in B. bisweilen , , neben , , leitet dafür gewöhnlich dass in diesem Falle das Zeichen , Varr. , die Rolle eines einfachen Determ. spielt (Umhegung einer Garten oder Waldanlage).

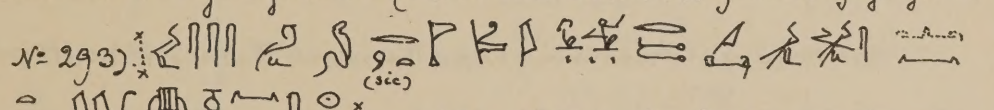
(Lex. 1114), (LD. II, 43) Xnt, Xnt, dialektisch: , , Šnt, Šnt, kopt. MA N ⲩⲏⲛ, MA N - ⲩⲩⲏⲛ (Π) silva, δρυμός oder ⲩⲛⲉ, ⲩⲛⲏ (T) hortus, die zur Anlage von Gärten und Wäldern geeigneten Terrains, Gartenboden, Garten, Wald (s. Dg. 1282).

„er überschwemmt (ḥtm) für dich die Gartenanlagen (Dümm. Hist. Ins. II, 54, b, c).

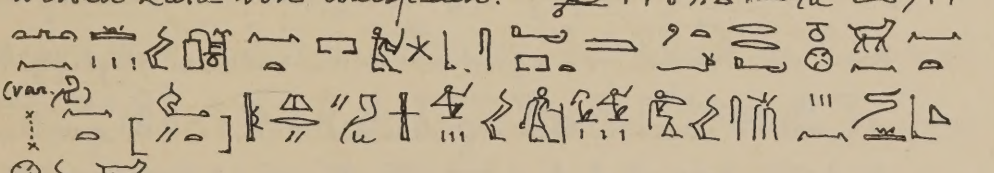
Xntmnw (s. oben S. 50 u. S. 351) „innerer hohler Raum eines Schiffes, der Schiffsbauch", in welchem sich die stützenden Balken der ápis befinden.

, , Xnti-ōī, Xint-ōī, abzuleiten von dem Verb , Xnti, Xnt (s. Lex. 1110 ff.) „aufwärts den Fluss, mit aufgespanntem Segel flussaufwärts fahren", daher häufig im Sinne von „zurückreisen, zurückkreisen", im Gegensatz von , Xt „stromabwärts fahren, mit niedergelegtem Mast fahren", mit dem Nebensinne von „abreisen, sich auf eine Reise begeben", bezeichnet die Zustandsf.-Bildung (gen. femin. ⲁ, t,)

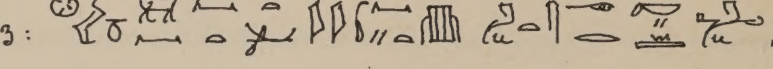
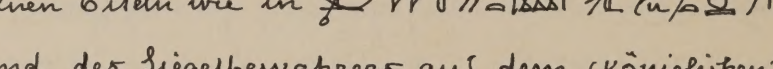
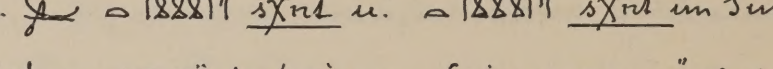
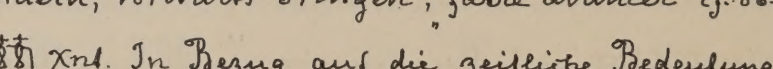
1, „die Fahrt mit vollen Segeln, die Aufwärtsfahrt, die Rückfahrt, Rückkehr, Rückreise, Heimkehr." 

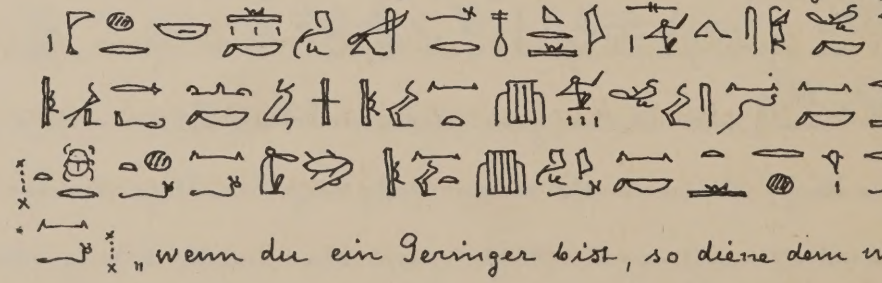
„seine südliche Grenzmark ist die Anfangsspitze dieses Landes (sc. Kaiš, Cusch), die nördliche an jenem Wasser (sc. Euphrat) wo der abwärtsfahrende Schiffer mit vollen Segeln fährt" (d.h. im Gegensatz zu Aegypten, woselbst man mit niedergelegtem Mastbaum abwärts fährt. Cf. Geogr. I. N° 293) 

„nicht tödtete die Göttin die Menschen während ihrer Zeit der Aufwärtsfahrt" (BH1. 76, col. 20);

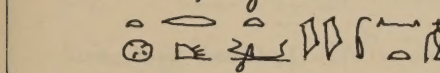
2, „das Schiff welches aufwärts, vorwärts fährt", mit dem unverkennbaren Nebensinn von „Fortschritt", in einer gewissen Zahl von Beispielen. 

(Ein Vater giebt seinem Sohne Lehren mit auf den Weg) „damals als man war auf dem Wege des Fortschrittes seitens des Hofes, um ihn in die Schule der Schriftgelehrtenthums zu schicken in die Kreise der Kinder der Aeltesten, welche (nämlich die Aeltesten) den ersten Platz am Hofe einnehmen" (Pall. II, 4, 1. Hr. Maspero genr. épist. p. 48: „Il se rendait à Xennû pour le mettre à

l'école des lettres (où) ne le dépassèrent (?) points les enfants des magistrats qui habitent Xennû (Silsilis); wegen der wichtigen Varr. zu dieser Stelle cf. die Dublette auf der Tafel im Anhang zu Lauth's „Ueber die altägypt. Hochschule von Xennu". H. 9, 3:  „Pass auf! thue es! um der Beförderung bei Hofe willen". Auch in einzelnen Titeln wie in  „der „Freund des Siegelbewahrers auf dem (königlichen) Schiffe", wie ein solches im Grabe Ramses' III zu Biban-el-muluk abgebildet u. bezeichnet ist als Xont-ti.t (Grab eines Alsterà zu El-Kab). Wegen der gleichen Bedeutung des caus.  sXnt u. sXnt im Sinne von „befördern, vorwärts bringen, faire avancer" cf. oben s.voc.  Xnt. In Bezug auf die zeitliche Bedeutung des letzteren im Sinne von „früher, vorher, vordem" vergl. flg. Beispiel:



„wenn du ein Geringer bist, so diene dem weisen und guten Manne und stelle alle deine Führungen Gott anheim, indem du erkennst, dass Klein sein der Anfang (der Grösse) ist. Erhebe nicht deine Seele gegen den, von dem es dir bekannt ist, was er anfangs (früher) gewesen war.

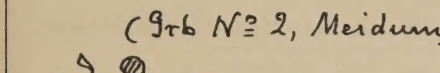
„Respectire ihn angesichts dessen was er geworden ist" (Pap. Prisse). Zum Schluss ein Beispiel für Xnt-ḥī.t aus Leps. Ausw. 16/4:  „es kehrte zurück Seine Majestät auf dem (Königl.) Segelschiffe nach Aegypten."

Xnt, eb. ḫnt, chald. חִנְטָה, arab. حنطة, sbair, der Weizen". Cf. Lepage Renouf Ztschr. 1877 S. 100.

Xntw (Lex. 1141), neue Varr.: Xnt (Dümichen. hist. Ins. II, 36, d, 5) Xt Xnt „aus Holz ein Stuhl" (Grb № 2, Meidum), seltner Xnt́ s. unten.

Xnt (E. „crus"), im Dual: Xntī (Lex. 1112), Xntī, Xntỉ „die beiden Füsse", Sinn Var. v. rṭ (Lex. 1277), daher durch „Fuss, die beiden Füsse" zu übertragen.

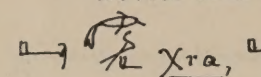
Das Wort abzuleiten von dem flg.:

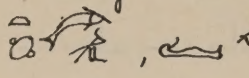
Xnṭ (Lex. 1113) „hinausgehen, besteigen, betreten". Cf.  „ich (der König Ramses III) hielt sie zurück vom Betreten der Grenzmark Aegyptens" (Harris I, 77, 3). Dasselbe Verb auch in Xntī mit (Pierret, Ins. d. Louv. II, 135) Titel gewisser Priesterinnen aus Saïs.

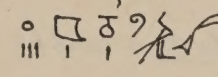
Xnt́ (BHl. 44, Text p. 35 Anm. a) s. ob. lin. 7.

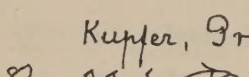
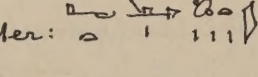
, seltner ; über den Lautwerth Xr, Xl dieses wichtigen Zeichens und über die dazu gehörigen Wortgruppen s. meine Abhandlung Zeits. 1881 Heft II.

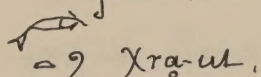
worin die Nachweise für die Einzelbedeutungen gesucht sind.

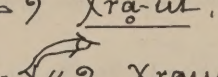
 xra, , , xrau, xlau, eb. $\underset{T\,T}{\overset{\text{ꜣ}}{\text{ꜥ}}}$ „reiben, aufreiben, aufgerieben sein", $\overset{\text{ꜣ}}{\text{ꜥ}}$ „reiben, gerieben, abgerieben sein", $\underset{-\,T}{\overset{\text{ꜣ}}{\text{ꜥ}}}$ „reiben, abreiben, auflösen", „auflösen".

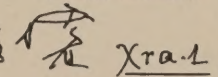
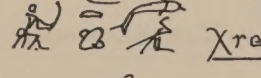
 , xra-l, xra, xla „das was in Auflösung begriffen ist, was in Verwesung übergeht (cf. kopt. OI N ϩOλI M. putridum esse, ЄA ϩαλI B. Ep ϩOλI putrescere, corrumpi), daher: Leichnam, Cadaver, Aas."

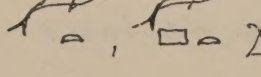
 , xrau-nu-xnt „Rost vom Kupfer, Grünspan", kopt. ϩOOλЄ T. T „aerugo", $\overset{\text{ꜣ}}{\text{ꜥ}}$ „Rost".

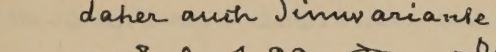
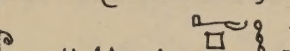
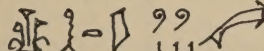
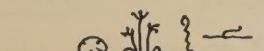
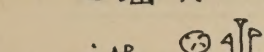
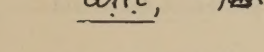
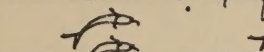
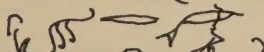
 xrat-l, xlat-l (Golénischeff, sur un conte égypt. p. 6) „das was von einem verbrannten Menschen übrig bleibt, die Asche". Der Schlangenkönig von Punt erzählt von seiner durch Feuer vergehrten Tochter:  „ich fand sie als einen einzigen Aschenhaufen".

 xra-ut, xla-ut „das was abgerieben ist", daher

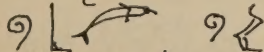
 xrani, xlani „das Abgeriebene, Abgekratzte, Abgeschabte", besonders von den verschiedenen Balsamsorten gesagt.

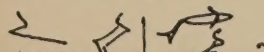
 xra-l, kopt. ϩOЄIλЄ, ϩOЄIPЄ, ϩOIPЄ, ϩAIPЄ T. T; ϩωPL, ϩωIPL M. „stercus, fimus"; im verächtlichen Sinne auch:  xra-l „der Dreck-, Misthaufen" von den getödteten Feinden gesagt.

 , xr-t „die Höhle, der Steinbruch, das tiefe Loch",

daher auch Sinnvariante von Ipḥ „Loch, Grube," q.v.  „das Wasser Oberägyptens steht still (hält seinen Lauf auf, cf. Xn oben) in den Löchern (Seichten) von Natho" (R. Edfou 27, XVI), und dazu der Parallelext:  „das Wasser Oberägyptens tritt heraus aus dem Quellloche des Nils" (l.l. 64, XVI). Daher ausser dem erwähnten  Xtuu ȧḥḥ „die Seichten von Natho" die Varr.:  Xr.t nu ȧḥḥ,  Xr.t ȧḥḥ,  Xrtut (Xru.t ?) n ȧḥḥu u.a.m. (s. Dg. 95.98.), ebr. erhalten in der Umschreibung נהרות, cf. ar. نهر „Seichte, Vertiefung, Niederung." Daher:  XrXr, XlXl, „Höhlenland, Land, Flussbett mit Löchern, Untiefen". Cf. kopt. ΟΙ Ν ΧΟΛΧΕΛ esse: perforatum  Xrar.t, varr. Xar.t kopt. ΧΗΡΑ, ⲧ „die Witwe", wohl auch verwdt mit kopt. ϧΕΛΛΟ, M. ϩΛΛΟ T. ΠΙ, senex, ϧΕΛΛω, ⲧ, annus, vetula.

Xra-āḥ.t, Xla-āḥ.t, kopt. mit erhalten in ϧΕΛΛΟΤ, ϧΕΛΛωΟΥΤ, ⲧ, φάραγξ, Wadi der Araber.

 Xrab, Xrabu „gebogen, gewunden, gekrümmt sein, kopt. ΧΑΡΕΒ incurvatum, depressum, humiliatum esse. Daher die beiden flg.:

 Xrabu, später Xb „das gekrümmte"

sc. Instrument zum Schneiden, „die Sichel", kopt. χροβι, M. ϯ. ϫalx, κορβι, M. ϯ scalprum, culter.

Xrb „der Krummhaken", Name des gewundenen Ornamentes an der Krone Unterägyptens.

Xrb, varr.: , Xab. Xb, mit Abfall des r-Lautes, kopt. χροϥ, M. κροϥ T. κραϥ B. „dolus." insidiae,

, Xrb, var. Xrb (s. unten), kopt. χερεβ M. ϩρβ T. „figura, simulacrum", demot. Xarb. Häufig die Formel: .... ar Xrb in ...., „die Gestalt annehmen von ..., sich verwandeln in ....", stets in Bezug auf die Verwandlung böser und schädlicher Dämonen (cf. als Determ.) gesagt, daher ϩρβ im kopt. auch im Sinne des griechisch. φάντασμα.

Xrb-su, var. Xrbs. Xbs, Xabs, allgemeine Bezeichnung von Sternen u. Constellationen.

Xr-pe, kopt. ϩαραβαι M. ϩρομπε, ϩρουβαι, ϩρομ-πε T. „tonitrus", „der Donner, das Ungewitter". Es ist wahrscheinlich indess, dass die kopt. theb. Formen ϩρου μπε, ϩρο μπε, wörtlich „vox coeli" auf das oben citirte und bereits angezogene Xru in pt (s. oben s. voc. Xnn-nu) zu beziehen seien oder dass dies letztere überhaupt die älteste werzeltsafte Form von Xr-pe darstellt. Dies gäbe

einen neuen Beweis mehr (=) für die Gleichstellung von mit dem Lautwerth Xr.

Xr Xr-pe und das flg.:

Xra Xra ḏ, Xr Xr ti, mit gleicher Bedeutung wie Xr-pe „der Donner, das Donnerwetter, der höllische Sturm".

Xram.t, Xlam.t, kopt. ϩⲁⲗⲟⲙ caseus".

Xraku, Xrak, id. Xnk, nur in der Caus. Form sXraku, sXrak, „durchschlagen, durchseihen, passiren lassen" (eine breiartige, aus mehreren Ingredienzien bestehende Masse durch ein Sieb : ,).

In figurativer Weise nur: geschrieben (wie in E.) Davon:

sXnk „ein Sieb, Durchschlag" (cf kopt. ⲥⲩⲗⲟⲕ, ϩⲁⲛ, mit der Bedeutung von „cyathi libationum").

Xrak-ab, pl. Xraku-ab, Xrakaau-ab u.v.a. Varr.

Bedeutung: „einer dessen Herz (durch ein Sieb) gepresst ist" zur Bezeichnung verabscheuungswerther Bösewichte.

, (A.) mit demselben Lautwerth Xr, Xl und wurzelhaft verwandt mit dem vor. (s. meine Bemerkungen darüber Ztsch. 1881, Heft II. In den von Hrn. Naville gesammelten Varr. der Todtenbücher – bisjetzt

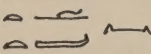
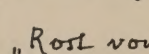
noch nicht publizirt – findet sich vertreten durch xru). Grundbedeutung dieses Stammes „reiben, sich reiben (mit Worten und Redensarten), stossen, zerstossen, bohren – tapfer, männlich sein" (cf. ḫEp, ḫEp perdere, vastare, exterere, redupl. ḫElḫEl transfigere, cornu petere, jugulare, maclare). Daher die flg. Wortgruppen: xr, xra, xrau „sich aneinander reiben, kämpfen, streiten, sich streiten, zanken" und die dazu gehörigen Substantiva. „männlich sein, männlich" (zum Unterschied von Weib, weiblich), wie in der Composit. šerau xrau, Kopl. in umgekehrter Stellung ḫEl-wnpt, ḫp-wnpe, ḫep-wnḫi juvenis, adolescens, aber auch mit Bezug auf weibliche Personen gesagt. xra „der Bohrfisch", davon der Silbenwerth xr des Fisches (s. oben). xra, xru (Sineha l. 62) und viele ähnliche Varr. „die Angriffswaffen, das Kampfgerät". u.a.m. xr „der Kämpfer, Streiter – Zänker, Händelsüchtige", plur. 1a-xru „die streitbare Mannschaft, die Mannschaft, das Heer". xr.t „das Kriegsschiff."

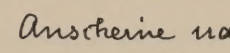
Die Zahl der flgdn Wörter, die mit Hülfe des Silbenzeichens

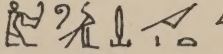
, oder , geschrieben sind, ist nicht gering. Ich habe in der Ztsch. 1881 Heft II. den Nachweis zu führen gesucht, dass diesem ein ursprünglicher r-Laut inhärirte (cf. neben als mündlich häufiger Vertreter der Praeposition Xr in der griechisch-römischen Epoche der ägypt. Schrift, und die nicht seltene äusserst bemerkenswerthe Variante an Stelle von Xrt, worauf mich mündlich mein scharfsinniger College Dr Ermann aufmerksam gemacht hat). Es erhellt aus den Texten, unter Berücksichtigung sprachvergleichender Untersuchungen, dass in den ältesten Zeiten der ägypt. Schriftthums unwiderleglich die Aussprache Xr (verwandt mit und) gehabt haben muss. Der Abfall des r-Lautes und die Vertretung eines alphabetischen , X, durch gehört einer jüngeren Periode der ägypt. Sprache, bez. Schrift an.

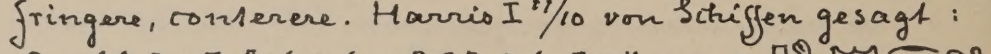
Xrā, Xā (Lex. 1044), kopt. ϩαλ M. decipere, ϵp-ϩαλι, ϵp-ϩαλ seducere, decipere, eb. Pi. „entweihen, profanieren, gemein machen, Preis geben z.B. seine Töchter. „dass verführt wird ihr Weib sehen die Augen" (s. Lex. 1044).

, , Xrāā-u, Xāā-u, verwandt mit ebr. , „reiben, auflösen" u. mit , s. oben

„das was abgerieben wird von einem Gegenstande z.B. von Metallen der Rost, von erdigen Dingen das Abgeschabte.  „Rost vom Blei" (E.$^{74/17}$)  „das was von einem Tiegel abgekratzt wird" (E.$^{64/6}$).

xrāi (Rec. IV, 100,3) „Haus, Wohnung, Tempel", allem Anscheine nach fehlerhaft an Stelle von āi.1 Ll.:  „sie zieten hinauf nach deinem Hause, sie eilen nach deiner Wohnung."

xrām, xāw, verwandt mit , ; „sich beugen, neigen, sich senken, niedersinken."  „tritt er heran zu den Ausländern (als Feinden), so senkt sich das Schwert der Feinde" (Sinuha Lin. 53. Übr. Maspero: „il s'élance contre les barbares, il fond sur les pillards" —)

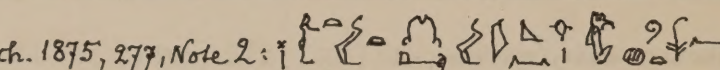
xrāmu, xāmu (cf. , „durchstechen, spalten", ϩωмι M. rumpere, frangere), verwdt mit xm (s. oben), kopt. ϩεмϩωм, ϩεмϩεм, ϩомϩεм, frangere, confringere, conterere. Harris I $^{77/10}$ von Schiffen gesagt:  „sie gelangten zu den Landschaften von Punt, kein Unglück hatte sie geschädigt, unversehrt trugen sie die Ladung."

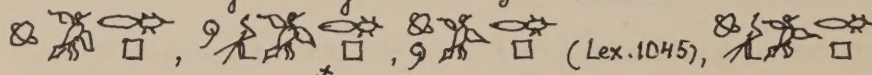
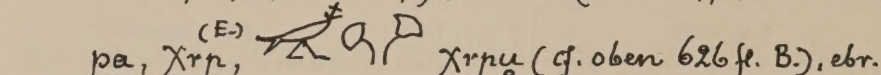
, , xrāqu, xāqu, xāq (s. Lex. 1044),

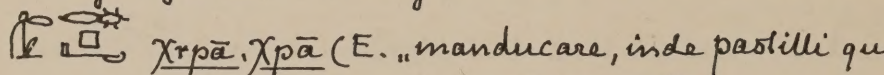
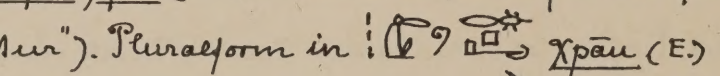
kopt. ϧωκ radere, fondere, eb. ϧⲱⲡ, cäl. „glätten, scheeren". cf. oben p. 682 s. voc. nnuḫ: „Scheermeister des Xons-p-Xrot".

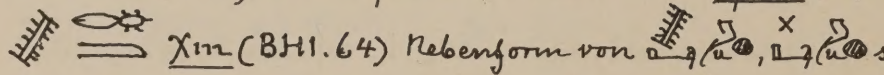
Xrāqu, Xāqu (cf. Pleitke, Zfsch. 1871, 16) „das Scheermesser", cäl. Rasiermesser, cf. k. ϧⲁⲕⲟⲩ ϫalx.

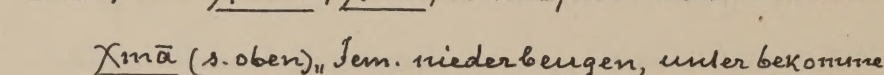
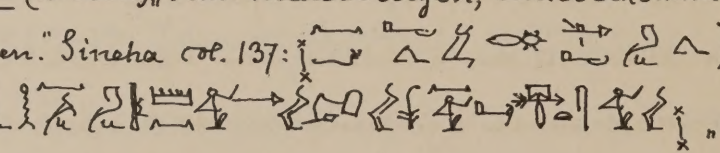
Xrp, plur. Xrpu, Xrpuū, Xrpū (s. oben 719), verwandt mit , Xrb, Xpr, (cf. Zfsch. 1881. Heft II, Br.), k. ХЕРЕВ М. ϧРВ.Т. „figura, simulacrum, forma, phantasma. Häufig gesagt von den bildlichen Darstellungen als Ornament auf Metallplatten u.s.w. an Thüren, Tischen, Tafeln u.s.w. Champ. Not. desc. I, 733 von 56 Thoreingängen bemerkt: „Ihre Thürflügel sind von Erz in Kunstarbeit ausgeführt, die bildlichen Darstellungen aus Goldbronze und allerlei Edelgestein." „gemacht wurde ihm ein grosses Thor aus dem besten Syenitgestein, die Thür aus Acacienholz beschlagen mit Erz, die bildlichen Darstellungen aus Bronze" (Dümi. Hist. Ins. II, 47, e, 16). Ibid. 48, a, 8 Thüren sind aus „ächtem Acacien- und Maulbeerbaumholze der Beschlag aus asiatischem Erze, die Bilder daran aus Goldbronze". cf. Lex. 1045: „ein grosses Thor aus Gold bedeckt mit kostbaren Edelsteinen aller Art, die bildlichen Darstellungen aus Erz." E. de Rougé, Mél.

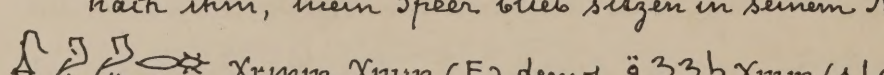
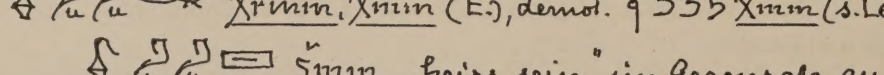
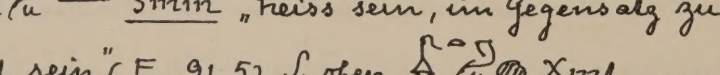
d'Arch. 1875, 277, Note 2:  „une figure de Sutex dans l'action d'embrasser l'image du grand chef de Khéta".

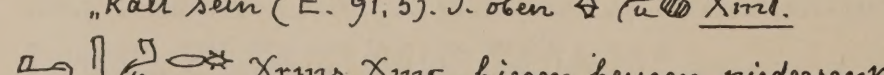
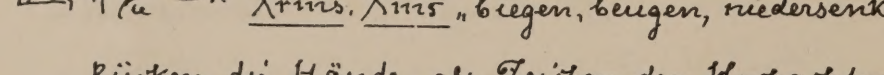
 (Lex. 1045), xrpa,  (E.) xrpu (cf. oben 626 fg. B.), ebr. פּוּדָה pudenda, K. ḫΕλπι M. ḫΕλΠΕ T. umbilicus, lumbus, 1) von Menschen gesagt, 2) nach E. bestimmter Theil von baumartigen Gewächsen, der zu medicin. Zwecken verwendet ward.

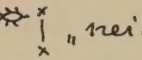
 xrpā, xpā (E. „manducare, inde pastilli qui manducantur"). Pluralform in  xpāu (E.)

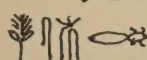
 xm (BH1. 64) Nebenform von s. Lex. 1082.

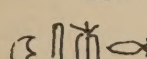
 xrmā, xmā, verwdt, aber nicht identisch mit xmā (s. oben) „Jem. niederbeugen, unterbekommen, niederdrücken." Sinuha col. 137:  „einer stand „dicht neben dem andern, er beugte mich nieder, ich stiess nach ihm, mein Speer blieb sitzen in seinem Nacken".

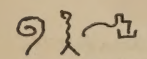
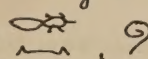
 xrmm, xmm (E.), demot. xmm (s. Lex.), dialekt.  smm „heiss sein", im Gegensatz zu qbḥu „kalt sein" (E. 91, 5). S. oben  xml.

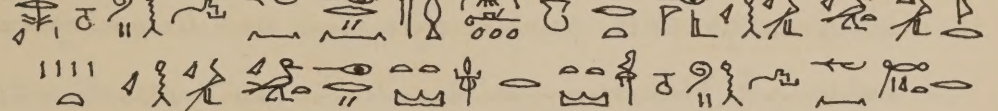
 xrms, xms „biegen, beugen, niedersenken", den Rücken, die Hände, als Zeichen der Hochachtung vor ( n) Jem. „biege deinen

Rücken vor deinem Vorgesetzten" (Prisse XIII. 9).  „neige deine Hände, biege deinen Rücken" (l.l.V).

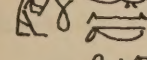
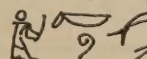
 Xrms, Xms, Xmas (Lex. 1045), K. ḤEMEC spica, eb. חרם „abschneiden" z.B. das Getreide. Dazu gehörig auch:

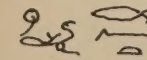
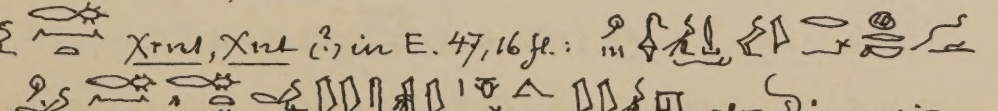
 Xrms, Xms (Edfu, passim) „die spitze" Waffe, die Lanze, der Speer.

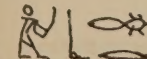
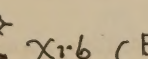
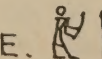
 (sic)  (sic) Xr-n-nḥ, X-n-nḥ (cf. oben nḥ p. 681 u. Lex. 782), wörtlich: „corpus funis", der Messstrick.

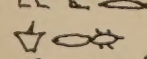
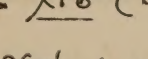


„betreffend das Messfeld (St-aḥ, K. CTAQE, CEΘIOQI, arvum, arura cf. Lex. 1332) des Osiris, auf welches die Goldsaat ausgesät werden soll, so betrage (seine Ausdehnung) 2 Messruthen in der Richtung von Süd nach Nord und 2 Messruthen in der Richtung von West nach Ost, so dass das Messfeld 4 (sc. Messruthen (2×2) beträgt. Text aus [IV, 10, 59 a–fe.). Dendera, zu vergl. die zu berichtigende Stelle in Dümm. Rec.

 (nur in der Caus. Form ..... s-Xrk) cf. oben  Xrakw u. die Varr.

 Xrnt, Xnt (?) in E. 47, 16 fe.:  als Diagnosis.

 Xrb (E.  Xlb „admiscere" z.B. ).

 Xrb s. oben s. voc.  , Xrb „Figur, Form,

Gestalt". S. Beispiele oben Seite 626 flg.

xrn (E. „tucamentum").

xrt (E. „fibra arboris"?) xrṯ „Sprössling einer jungen Pflanze, wie aus flgden beiden Parallellexten hervorgeht:

A. R. Edfou 66, xx.

B. 28, xx.

„die Horus-Aue trägt ihre Sprösslinge von allerlei bunten Blumen, welche sie erzeugt" (A) und „die Horus-Aue trägt ihre jungen Pflanzen von allerlei Gewächsen, welche sie hervorbringt." Damit ist das Verständniss eröffnet.

xrt (Dg. 1382) Var. v. xrt „der Unterball."

[Dg. 1015. 1302.

xs, xsṯ s. ob. 896,

xrsu, xsu, Naville: „la paupière inférieure" in flgdr. Aufzählung der einzelnen Theile des Auges (s. Ztschr. 1873, 83): [Ostens."

„deine 2 Augen sind Seher des

„deine Augenbrauen bleiben stets erhalten".

„ihre Oberwimpern sind ächt blau."

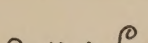
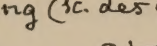
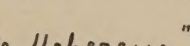
„deine 2 Pupillen sind in Ordnung gebracht."

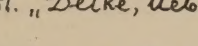
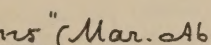
[Schminke."

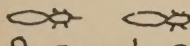
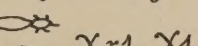
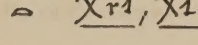
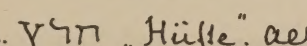
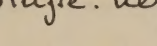
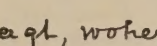
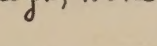
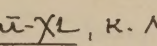
„ihre Unterwimpern sind voller

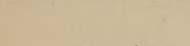
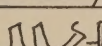
xrkr, xkr (B.) Var. v. s. Lex. eb. , ar. k. ϧωκ „gürten, umgürten". In Edfu, Hof, Südseite:

„der erste Hierogrammat, umgürtet mit seinen Binden, liest ab die

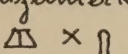
Kapitel vom Ausgang" (sc. des Todtes). Caus.  „überziehen, bedecken" z. B. eine Statue  „mit Edelsteinen" (Harris, I 4/7), subst. „Decke, Ueberzug,"  „der Ueberzug der Kappe nems" (Mar. Abydus I, S. 43 Text.).

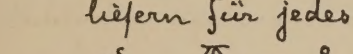
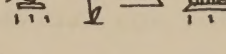
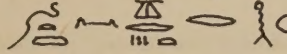
 XrKlū, XKlū (Harris I, 62, b, 15), cf. K. ḫwK, ⲡⲗ, lorum, cingulum, ḫwKI, pella, scalum, eb. חָגוֹרָה, Gürtel, Schurz. II  „aus dunklem Erze, ausgelegt mit Gold, 2 Schilde" (l. l.).

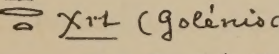
 Xr1, X1 (Lex. 1042), K. ḪHT M. ḪHTT. uterus, venter, eb. יָרֵךְ „Hüfte". aeltägypt. 1) Leib, Bauch, vom thierischem Körper gesagt, woher:  ânnu-X1 (Lex. 74),  ânnū-Xt, K. MAḪT, MAGT „intestina, viscera, venter.  „Durchschauer des Herzens, Kenner der Eingeweide", d. h. ein Mann, der den Menschen in das Innerste durchschaut (Stele C. 26 im Louvre). 2) „die Masse, Portion" (cf. Dümichen in Ztschr. 1879, S. 102. u. Linn. 15. 19. 20. 34. 40), wie in  „die getrocknete Masse", und  „die flüssige, feuchte Masse". 3) „die Anhäufung, Gruppirung, Gruppe, z. B.  „ein Haufen von Sternen, Sterngruppen", wie in  „ich habe ihm Gefässe geweiht reicher an Zahl [168, 3.] und herrlicher als die Haufen der Sterngruppen (RHI. [Lex. 74.

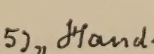
 X1 (B. fem. gen. 1a) Var. v.  hl. cf. ob. 800. Dg. 1097.

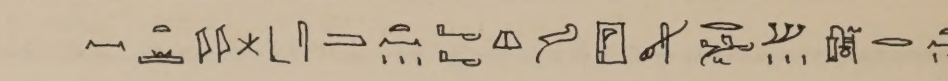
geplagt vom Mangel, [wenn]er[gewonnen hat] Reichthümer, so schaut er nicht an (oder: so ist es ihm ein Nichts anzuschauen) den, welcher dasteht schwer belastet." [Pap. Lugdun. I, 344 8/1. Hr. Lauth „Allg. Lehrspr. p. 390: „der zerrissen lag aus Armuth erringt sich Pracht, der keinen Spiegel besass, steht (Münzringe [wägend.)

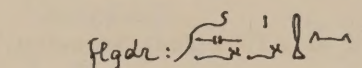
, Xr. Xrt (Lex. 1122), (s. 06) „der Unterhalt, die Nahrung": Anzumerken: „den Unterhalt verschaffen" und  „den Unterhalt vermehren" (DG. 1372).

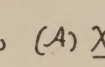
Xr (Lex. 1123), wegen des eigenthümlichen l.l. angemerkten Gebrauches dieser Praepos. bei Zeitbestimmungen, zu beachten:  „Steuern von den Erzeugnissen liefern für jedes Jahr" (Rec. I, 43, 9).   „30 jährige Festperioden eine Million von Hunderttausenden und eine endlose Zahl bis zur Ewigkeit hin" (Dümm. Temp. Ins. 23, 4).

Xrt (Golénischeff, conte ég. 7) auch im Sinne von „Wunsch":  „siehe! das sind meine Wünsche für dich!" als Schlussworte bei einem Abschiede.

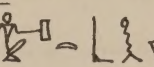
Xri-11 (Lex. 1125) „Handleistungen thun, helfen, Gehülfe, Handwerker, Handlanger, Amanuensis sein, ausführen was ein anderer vorgeschrieben hat, die Hülfe, das Handwerk, die Arbeit u.s.w."  „einer der das Handwerk eines Schiffers betreibt" (s. oben 667). BH1. 60, 4:



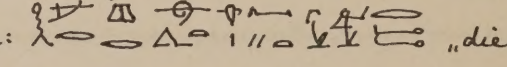
„schaut auf die alten Schriften zugleich auf das Buch von der Regel des Gotteshauses und einer Geschäftbestehe in der Unterweisung eurer Kinder". Häufig Titel wie folgdr:  „Oberinspector der Arbeiten am rothen Berge (bei Syene, in den Steinbrüchen) Geschäftsausführer der persönlichen Weisung(en) des Königs." [Text bei Assuan. Fels.

(A) Xr-11 Var. v.  „Arbeitskasten" des Schreibers.

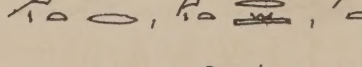
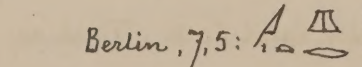
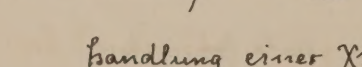
„aus Holz, ein Arbeitskasten" (Meidum, grb. 2).

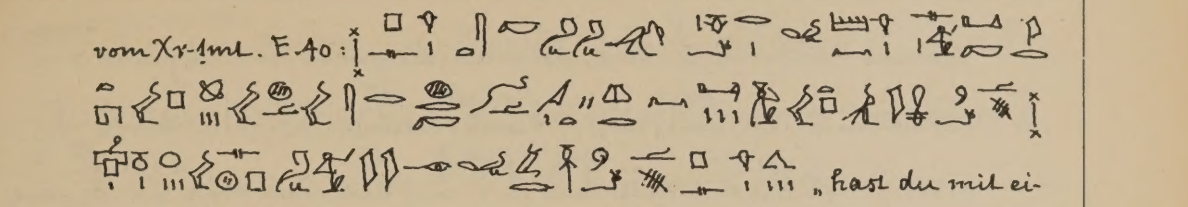
Xr-ḥb u. die Varr. (Lex. 1125, ob. 804) „Träger der Schriftrolle" (cf.  Xrw-ḥbt Dümm. Res. 14, A), Hierogrammat, [Ten. cf. Révill. Z 15th. 80, 70.

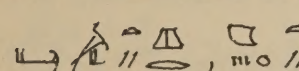
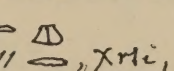
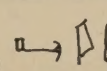
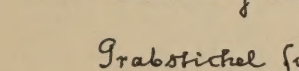
Bei den Einbalsamirern Ehrentitel des Paraschisten oder Taricheu-

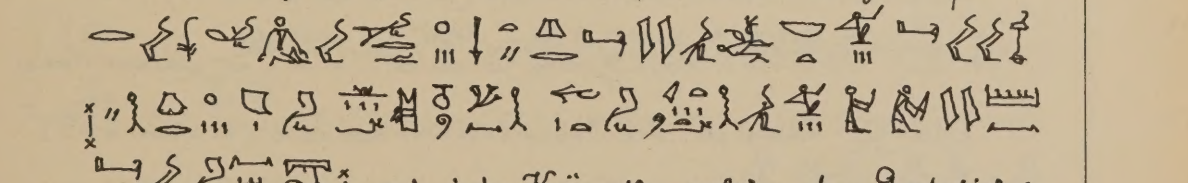
Xr-mrḥ, eig. „Salbenträger, der Salbenkasten". Ueberleute die einen Kasten tragen:  „die Leute, welche den Salbenkasten herbeibringen" (Champ. Mon. 177).

Xr-gn (Harris I, 49/8) besondere Art von Gefäss.

 Xr-ỉm, Xr-ỉmt, Xri-ỉmt (vergl. Golénischeff, Metternich Stele pp. 2. 3), wörtlich „einer der das Messer, oder Schwert, trägt, ein Messerträger", dann Bezeichnung einer von einer bestimmten Krankheit befallenen Person, die mit dem Rücken in Verbindung steht. Medic. Pap. in Berlin, 7,5:  „Recepte zur ärztlichen Behandlung einer Xr-ỉmt", darauf 7,7:  „anderes (Mittel)

vom Xr-ỉmt. E 40:  „hast du mit einem Menschen zu thun wegen des Leidens an seiner Magenpforte, so untersuche ihn auf seinem Rücken ob er die Beschwerden eines Xr-ỉmt hat. Mit Bezug darauf sage dir: hier liegen Schmerzen vor, die sich nach seinem Rücken hin gezogen haben. Die Krankheit ist die eines der mit den Mitteln des Rückens behandelt [werden muss."

 ,  , Xrtỉ,  Xrθä u. a. m., eb. חֶרֶט Meissel, dessen man sich bei der Bearbeitung der Metalle bedient und der Griffel, stylus, zum Eingraben der Schrift. Cf. Exod. 32,4, wonach Moses aus goldenen Ohrringen mit dem Grabstichel oder Meissel (חֶרֶט, im Kopt. Texte ⲅⲣⲁⲫⲓⲟⲛ, im griech. γραφίς „stylus") ein Kalb bildet, also die Arbeit eines Künstlers ausführt. Häufig die Verbindung  , tai Xrtỉ „den Grabstichel führen, damit arbeiten, der Graveur. Cf. oben p. 154.

 „ein jeder Künstler, welcher den Grabstichel führt, ist ermüdeter als der Bauer. Sein Feld erscheint als Holz und seine Feldarbeiten als Erz. Die Nacht bringt ihm Erlösung" (Sall. 2, 4. Hr Maspero genr. épist. 50 ff. „Tout artisan en métaux a-t-il plus de repos que le laboureur? Ses

[libre...]

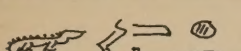
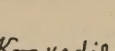
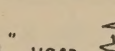
champs à lui c'est du bois, ses outils, du métal. La nuit quand il est (Liebl. Namen Lex. 201) (1209), (Redesieh), (Liebl. 705) (455), , einmal: (Turin. Stele 44), (Wadi Maghara), pleur. (Liebl. 456), (202) (455), (Redesieh), (Berscheh) – cf. Lex. 1124 – Xerti nlr – „der Steinhauer, Steinmetz Gottes" oder eines Gottes (s. unt.). Dieselben waren in Classen (, sa) getheilt, daher (LD. II, 134, a) „die Classen der Steinmetze". Goodwin's u. Chabas' (Ztsch. 1872, S. 20', Mél. III p. 199) Uebertragung „Maurer" der Gruppe , oder (s. vorher Artik.) zu berichtigen. Beispiele z. ablreich. „Steinmetzmeister der Götter" (E. 3074 Louvre), „Steinmetz des Gottes Amon" (Tur. Stele 44).

, Xr (wohl identisch mit Lex. 1119) pass. cc. „heissen, genannt werden". „ā-nXtu wieder (der Ort) mit Namen geheissen" (Harris I, 8, 2). (so u. so) genannt mit ihrem Namen" (Dümm. Temp. Ins. I, 99, 25).

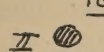
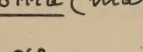
 „dieser Nomos Aa-ḥu heisst er, die Geburtsstätte der Isis" (s. oben 643).

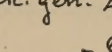
, , , Xrp (B. cf. Lex. 1129) „Meister", als Bezeichnung Gottes. cf. Dümm. Temp. Ins. 87, 4 – 93, 26 – 98, 1 u. a. m.

, (sic) Xr-mā, seltner Xr-ām, dialektisch šr-mā, Praepos. „in, im Innern von" s. Lex. 1677 u. meine hieroglyphische Grammatik § 286.

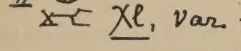
 Xrmāu „das Krokodil", var.  Xarm,  Xe-

romā (masc. gen. , s. Dg. 556), selbe Bezeichnung dieses Thieres.

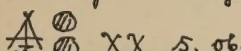
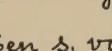
 Xl, var. v. ,  Lex. 1036 „eine unbebaute Sand-

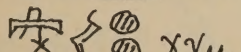
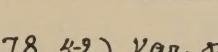
fläche, Wüste", κοχλαξ der griech. Uebers.  „Vogt der

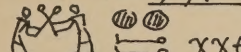
Wüsten, Inspector der Berge" (LD. II, 150, a), Titel eines Beamten.

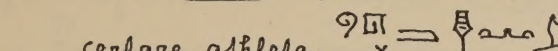
 XTSK KK „Verschleiernd die Dunkelheit" (Dendera) Be-

zeichnung der zweiten Stunde des Tages.

 XX s. oben s. voc.  XiXi. [S. 138.

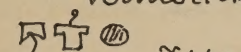
 XXu (BHl. 78, 4-2) var. statt  „Dämmerung", s. oben

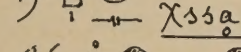
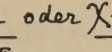
 XXΘ (s. Rec. I, 62, 1), (XXΘ), Kopt. ⲱⲟⲉⲓϫ luctari,

certare, athleta.  „ein

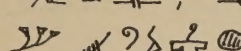
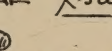
Zweikämpfer mit seinem Schwerte inmitten der Schlacht

vermochte Keiner ihm gegenüber zu stehen" (Ztschr. 1871, 2).

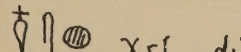
 XssA oder XsA (s. oben 351 n. 9) „Riemen, Strippe" aus Leder.

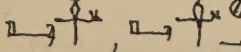
 XsA, XS, plur.  XsU (E. „fructus arboris q.").

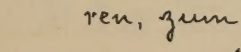
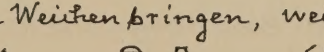
[s. oben 896.

 XsAU,  XsAīt (E. „herba quaedam").

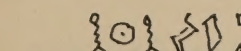
[vol. II, 85.

 XSS „die Spindel" (g. Kopt. ⲱⲁⲱϥ, m, Textor) s. Wilkinson, pop. acc.

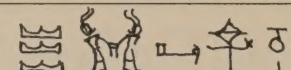
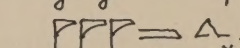
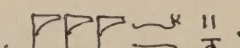
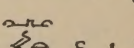
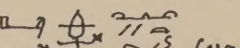
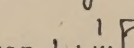
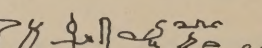
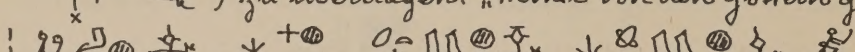
 XSS (s. Lex. 1134) u. die Varr. „fern halten, abwehren, zum Weichen bringen, weichen u. s. w." Fern halten von cc.

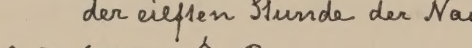
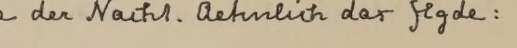
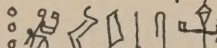
 r, AU.  „fern halten (ab-

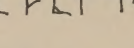
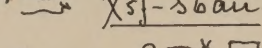
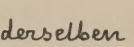
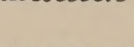
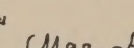
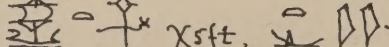
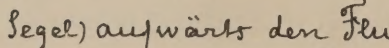
wehren) die Flotte, die asiatische, von Aegypten" (s. Ztschr. 1871. 2).

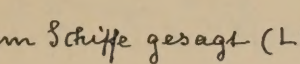
 „nicht wird fern gehalten deine

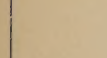
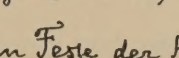
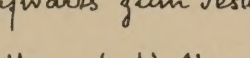
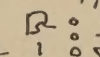
Hand von dem was ewig dauert" (pap. Bulaq 3 pl. 10). Ztschr. 1875,

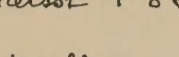
L. 121 :  „alle vorschriftsmässigen Darstellungen bezüglich auf die Siege über feindliche Völker". Höchst wichtig:  <u>alt X5ʃ-ʃ m nḏr</u> „keiner von den Göttern weicht ihm" d. i. kommt ihm gleich als Var. (R) zu Todt. 17, 57 :  (varr. ...  S. L.) „kein zweiter wie er von den Göttern". Daher die andere Stelle 17, 4:  (varr. L:  , g: ) zu übertragen: „Keiner von den Göttern gleicht ihm": 

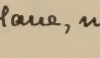
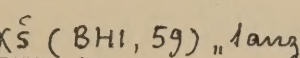
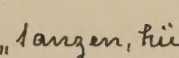
<u>X5ʃ-Xm</u>, <u>X5ʃ-Xmt</u>, <u>X5ʃ-Xmw</u> (Dend. Edfou), Bezeichnung der elften Stunde der Nacht. Aehnlich der Jegde:  <u>X5ʃ-sbꜣw</u> [Pierret, Ins. du Louvre II, 128] als Epitheton derselben Stunde () sonst nur als  , <u>sbꜣt</u> aufgeführt.

(Mar. Abyd. I, 66),  <u>X5ʃ</u>, subst.  <u>X5ʃut</u>,  <u>X5ft</u>,  <u>X5ʃꜣt</u> (s. Lex. 1136) „(mit vollem Segel) aufwärts den Fluss fahren, die Fahrt flussaufwärts" im Gegensatz zu  <u>Xt</u> „flussabwärts fahren", danach die p. l. gegebene Erklärung zu berichtigen.  „ohi ihr Lebenden auf der Erde, die ihr euch nahet diesem Denksteine auf der Fahrt stromabwärts (oder) stromaufwärts" (Stele, C, 196 Louvre).  „stromaufwärts ziehen", von

einem Schiffe gesagt (LD. II, 96).  „die Fahrt stromaufwärts zum Feste der Hathor" (Zawit-el-meïtin).

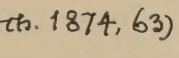
 X5tb und die Varr. (s. Lex. 1137) 1) „blau sein, die blaue Farbe" 2) nach Lepsius' (Metalle S. 117) Untersuchungen a)  X5bt mā, der Stein Σάπφειρος oder Κύανος (d. i. Blaustein), sapphirus oder caeruleum Scythicum, namentlich als Farbestoff für das Ultramarin. b)  X5bt ārīt, das Künstliche X., Κύανος χυτός oder πεπυρωμένος, Κύανος Αἰγύπτιος, geschmolzener oder gebrannter Blaustein, Kobaltblau, Kupferblau; c) blaue Kupferlasur, blaue Smalte. Hathor heisst  „die mit blauem Kopfe" (Dümichen, Dend. 40, 1.)

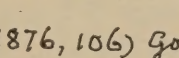
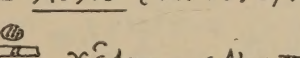
X5bt (Lex. 1138) „das blaue, mit Indigo ( ỉr-nkn q. v.) gefärbte Kleid.

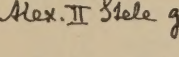
X5 (BH1, 59) „tanzen, hüpfen, springen", Synonym von  ȧḥḥ,  sṯ rṯ („die Füsse schneissen"),  Xb (l. l.).

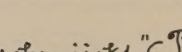
X5bu (Zeitschr. 1874, 63) Goodwin: „to oblige, to compel by a strong motive.

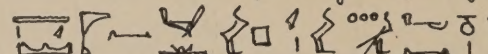
X5X5 (ll. 1876, 106) Goodwin: „slabs".

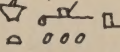
X5ỉrpn (Alex. II Stele zu Bulaq), pers. Ksatrapâwan, eb. pl.  , Σατράπης, der Satrap, pers. Lehnwort.

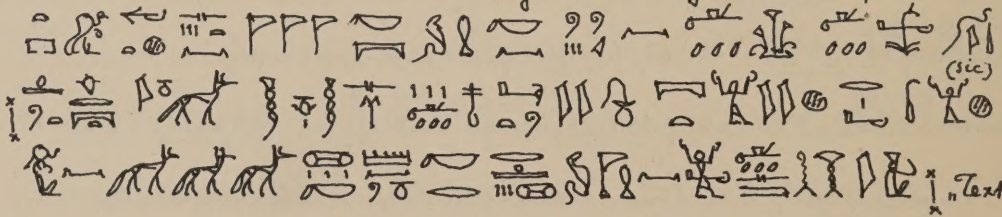
X1 (Lex. 1050) „das Holzstück, der Holzast" ( X1 abschneiden), plur. in  pi āpr m X1ī „ein Holzmagazin, Holzschuppen oder -Niederlage" (Harris I 73/8).

X1 u. Varr. (s. Lex. 1140) „schneiden, abschneiden, einschneiden, graviren, einschreiben" u. s. w.  „die Tempel sind mit ihrem Namen (oder: auf ihren Namen, sc. der Isis) mit

mit Sculpturen geschmückt" (Philae).  „Leben und Tod sind auf seinen Namen (des Horus) eingetragen" (Edfu).

, X1i (Lex. 1140) 1, Treppe, Stufen 2, auch in dem Sinne von „Stufenland, terrassenförmig aufsteigendes Land, Plateau, Höhe":  „das Weihrauch Plateau das ist das prachtvolle Gebiet des Gottesl[an]des" (Dümm. Flotte 18, a. 5). Nicht selten die Verbindung , 1p-X1i „die Spitze des Stufenlandes" zur Bezeichnung der Herkunft der ächten Acacie (cf. Dümm. Hist. Ins. II, 35, d, c – 47, c, 3 u. sonst).

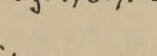
X1i (s. Beispiel), X1i (Zsch. 1868, 131) „die Tenne, hoch gelegener Platz, auf welchem das Getreide lagert. An der west. Aussenmauer des Tempels von Edfu reicht ein Ptolemäer dem Gotte Aeh-ren, d. h.  „Geschenk an Gerste und Spelt." Darunter:

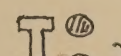
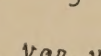

(sic)

„Text. „das Süd- und das Nordgetreide sind aus deinen Ländereien für deine Majestät, du Erster der Götter, bestimmt. Es ist von der Tenne die hoch (aufgehäuft damit) ist bis zur Höhe des Himmels u. s. w." *)

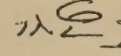
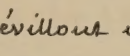
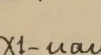
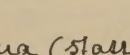
X1 (fem. gen. cf. uāt X1) „Stück, Theil eines

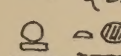
*) X1-ā (Zsch. 1873, 71), Vogelart, Hr. Birds: „geese."

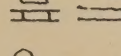
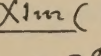
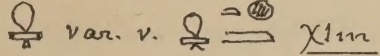
eines vermessenen Feldcomplexes, Parzelle. (Leps. Schenk. Urk. von Edfu Taf. V, 6-7. I, 9. 14. 19): „eine andere Parzelle", nach Aufführung von 9 gemessenen Feldstücken:  „in Summa 9 Parzellen" (Taf. I, 9).

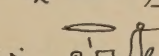
 X1, var. v.  (Lex. 1143) „die Citadelle, das Schloss" s. Dg. 634.

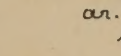
X1 cf. Révillout in der Ztschr. 1879 S. 133.

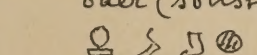
 X1-uaua (statt  d. i. Product vom Lande Uaua), Nebenname des  ḥḳ oder  ārg-ur „Silbers" (s. Liste der Produkte in Edfu). [des Nilstromes. Dg. 652.

 X1m (R. Edfou, 52, 10) „das eingeschlossene Wasser", Bezeichnung

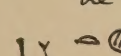
 var. v.  X1m (Lex. 1146) „verschliessen, versiegeln", cf. □ⲧⲙ, ar. ختم.  „zu verschliessen (versiegeln) diese Büchse mit dem Siegel eines Pastophoren oder (sonstigen) Priesters des Gottes" (Dümm. Rec. IV., 91, 8).

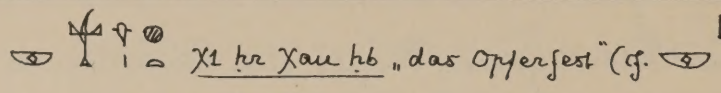
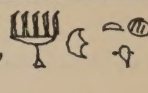
 „le préposé de la chancellerie" (Chabas, pap. de Bologna 1086, I, 11).

 X1m (Dümm. Temp. Ins. 95, 12) „eingraben, eindrücken wie mit einem Siegel, eintragen, einschreiben."

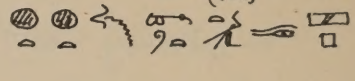
 X1-mn

zuerst von Hrn. Dümichen (Ztsch. 1871, 90) nachgewiesen im Sinne von „Erde, Welt". Cf. auch Dg. 652. Einmal auch:

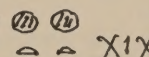
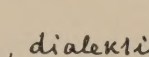
 Xu-men (Dümm. Temp. Ins. 2. 38, 12), wenn nicht ein Fehler im Original oder in der Abschrift vorliegen sollte.

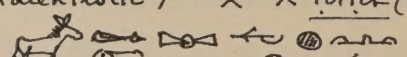
 Xt hr Xau hb „das Opferfest" (cf.  Lex. 1146)

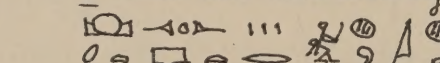
nach Dendera eponym. Bezeichnung des 5. Monatstages. (Benihass.)

XtXt Var. v. XtXt (Lex. 1146). 

„sei geblendet, du Gift! gehe zurück von allen Gliedmassen des Leidenden!" (Metternich Stele).

,  XtXt, dialektisch  ḫtḫt (s. oben) Var. v.

XtXt (Lex. 1147)  „nicht hatte sich ein Esel den Rücken gebrochen" (LD. II, 149, e, woselbst in der Publication an Stelle von zu setzen ist). ⊏ r mit der Bedeutung „abwehren mit Waffengewalt von..."

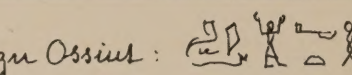
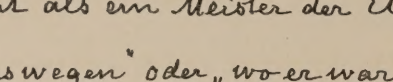
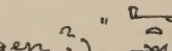
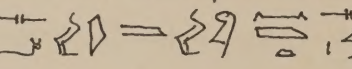
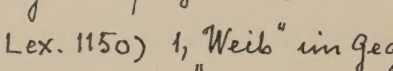
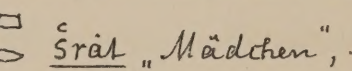
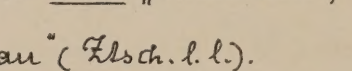
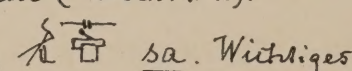
 „abwehren die Gegner vom Adytum der Herrlichen" (Göttin. Düm. Hist. Inscrs. II, 35, b, d, 17).

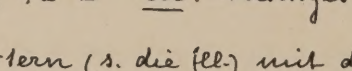
Schluss des sechsten Bandes.

𓍿 s.

𓍿, eigenthümliche Bezeichnung der Zahl 4, aber nicht s, sondern ȧšt zu lesen. Die Verdoppelung dieses Zeichens 𓍿𓍿 oder 𓍿𓍿 4+4 dient zum Ausdruck der Zahl 8, Xmnm, Xmnmnm. Cf. Br. in der Zlschr. 1874 S. 146.

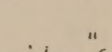
𓋴𓏺 s var. von 𓏺𓋴, 𓋴𓏺 s (Lex. 1150), Plur. 𓋴𓏺𓏺𓏺 s (s. oben 739 s. voc. rṯḥ), eb. ws „Mann" (v. ws „stützen, stark sein"). Altägyptisch 1) „Mann, männliche Person" im Gegensatz zum 𓏏𓊃 st „Weibe". 2) „Mann, eine im besten Alter, im Mannesalter stehende Person", nach der Reihenfolge 𓄡𓂋𓊃 s-r-ȧ „Knabe", 𓋴𓏏𓈖𓂻 mnḥ oder 𓋴𓏏𓌙 nfr „Jüngling", 𓋴𓏺 s „Mann", 𓀀𓇋 „Alter, älterer Mann" (s. Br. in der Zlschr. 1876, S. 72 flg.). 3) „Meister", entsprechend dem K. CA in Bildungen wie CA N ϣIK pistor, CA N ϩOMNT faber aerarius, CA N OVOϤ olerum venditor, und im übertragenen Sinne: CA N ϪAXE garrulus, CA N KOTC impostor etc. Hieroglyphisch in Beispielen wie: 𓊪𓂋𓏺𓏺𓏺𓈖𓂻𓋴𓏺 s-n-ȧ -ā Sbk-ḥtp „magister navis magnae Sebekhotep" (C, 29 Louvre). 𓏺𓈖𓂻, 𓋴𓏺 s-n-mḥ „Meister der Elle", im Sinne der arab. Worter für Elle ذراع, d. h. ein Mann von reichem Maass und Ziel in allem, was er thut. In der Grabkapelle

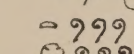
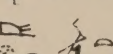
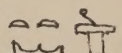
Tf-āb's zu Osiris:  „er war Regent als ein Meister der Elle und die Stadt freute sich seinetwegen" oder „wo er war". Ibidem:  „(er) wurde Regent als ein Meister der Elle und ihm ward der erste Platz angewiesen in (wegen?)".  s-ḫ-māt „ein Meister der Wahrheit", von meisterhaftem Wahrheitssinne" (s. oben 945). Ebenso in  „ein Meister der Wahrheit, frei von Lügenhaftigkeit" (Pierret INL I, 89). Weibliche Form:  st (Lex. 1150) 1, „Weib" im Gegensatz zum Manne, 2) Weib im besten Alter, verheirathetes Weib, Frau," wie z. B. in der Reihe:  šrāt „Mädchen",  nfrt „Jungfrau",  st „Frau" (Elsch. l. l.).

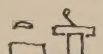
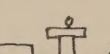
 sa. Wichtiges Stammwort einer ganzen Reihe von Wörtern (s. die fll.) mit der Grundbedeutung von „hinten sein, gehen, am Rücken, im Rücken sich befinden, als Rücken dienen, stützen, schützen, ein Rückhalt sein, im schlechten Sinne: berücken, hinterrücks handeln. Cf. k. ca latus, angulus, pars; als Praepos.: ad, versus, contra; caca undique in caca niben; coi, ccoi, dorsum, humeri, frabr (quasi dorsum domus), תָּשַׁן, אָשַׁן, stützen, woher: תְּשֻׁנָה „Stütze, Feste, Grundfeste", אָשֻׁן „Säule, Stütze", תָּשַׁן, אָשַׁן, „fest, stark machen", תָּשַׁן „unterstützen, hel-

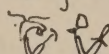
helfen". Am häufigsten vorkommend als Praeposition in der Zusammensetzung in-sa und ḥr-sa, ḥi-sa „hinter, nach, in Folge von, gemäss" und „oben auf, nach, hinter" (cf. meine hieroglyphische Grammatik §289), oftmals ersetzt durch das wurzelhaft verwandte in-sa (, s. l.l. §290). In diesem Falle ist dem Worte: , sa die Grundbedeutung eigen von „Rücken, Rückenseite, daher auch Oberseite (auf dem Rücken von..), und ganz allgemein „Seite". „alles was wächst auf dem Rücken der Erde" d. ts. oben auf, über der Erde (Tempel Ramses' II zu Abydus). rtā sa (cc. ,) „einer Sache den Rücken zukehren, daher sie erlassen, nicht in Betracht ziehen" (Lex. 1153). ... ḥāti (170). ... in-sa = „Sorge tragen, besorgt sein für" (Ztschr. 1875, sa, seltner sa, sà (Masp. in Mél. d'arch. II, 126, Note 5) „hintennach gehen, folgen, hinterher gehen" und „steigen", eigentl. „auf dem Rücken" oder „den Rücken gehen" (s. vorher). Cf. K. Ep-ca-Boλ egredi, transgredi, praetergredi. sà-(r)-ḥr „hinaufsteigen, besteigen", sà-(r)-xr „hinabsteigen" (l.l.). Auch erhalten in der Caus. Form sasa (s. unten). In dem Moral. Pap. v. Bulaq die Praep. compos. stets durch wiedergegeben, wie in: in-sa-st

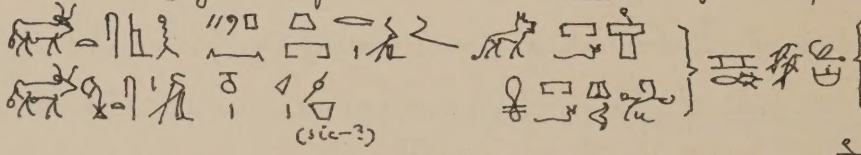
„hinter itw" (9,5). ode- [8,9].

 „nach seiner Stunde".

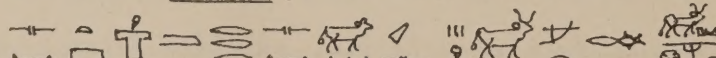
sa, Aussprache des Zahlwortes für 999 = 600 (cf. K. CO, COO, COOY=6, CE = 60, CE N ЧЄ = 600) nach den Varianten in der ägypt. Schreibung der geographischen Namens für die Stadt Ταχομψω, Τακομψος, Tacompson, Tathempso: ,  t-km-sa, ta-km-sa,  (ta) km-sa neben  t-km-sa (s. Dg. 841 u. oben 897).

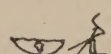
 sa.t, sa, varr. v.  sa.t (Lex. 1156) „die Zufluchtsstätte, Obdach," in Bezug auf Thiere gesagt „Stall".

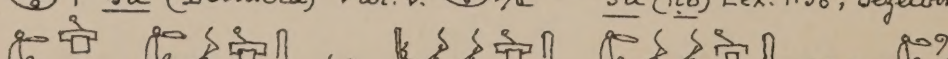
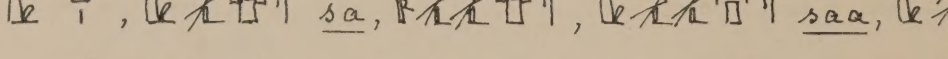
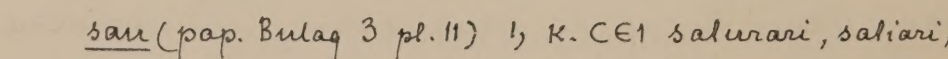
 sa.t n sa „Obdach des Widders", als Benennung für die Stadt des Widdergottes Xnum, Sni-Esre, Latopolis der Klassiker (Dg. 585, cf. und. s.t). Vergl. R. Edfou:

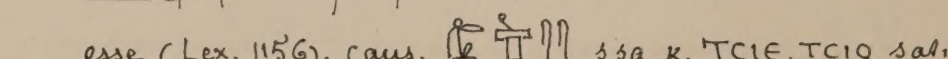


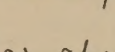
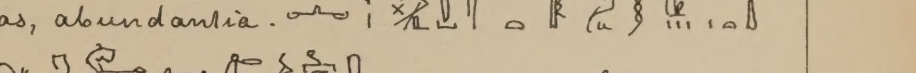
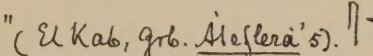
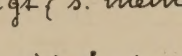
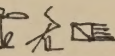
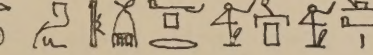
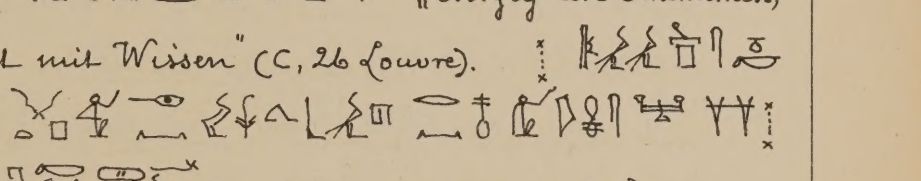
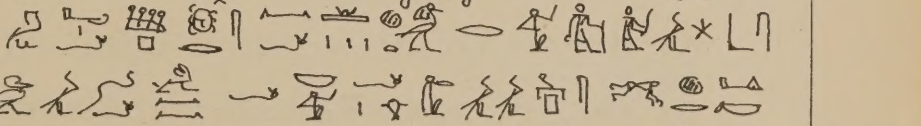
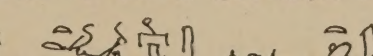
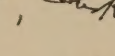
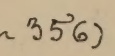
in welchen parallelen Texten die Gleichstellung von sa u. mäxr (s. Lex. 613) bemerkenswerth ist. L. l. 59, V:

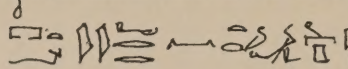
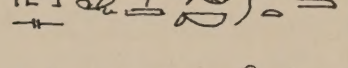
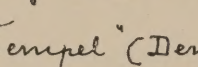
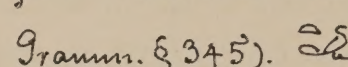
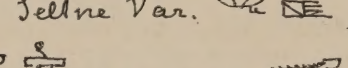
 „der Nomos Gynaecopolites bringt seine Kühe. Ihre dazugehörigen Kälber sind in ihrem Stalle." [17. Tages des Mondmonates.

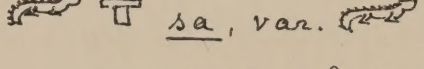
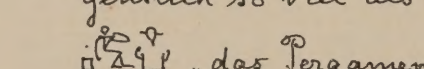
sa (Dendera) Var. v.  sa (hb) Lex. 1158, Bezeichnung des

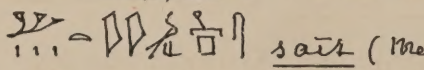
 sa,  saa, 

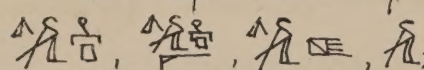
saa (pap. Bulaq 3 pl. 11) !; K. CE1 saturari, saliari, saturesse (Lex. 1156), caus.  ssa, K. TC1E, TC10 saliare,

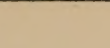
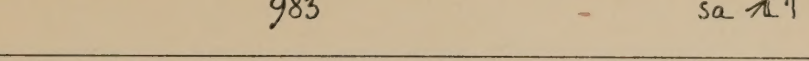
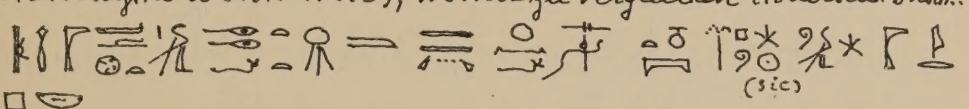
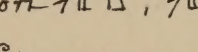
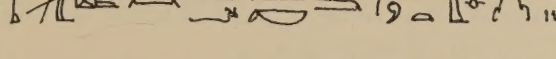
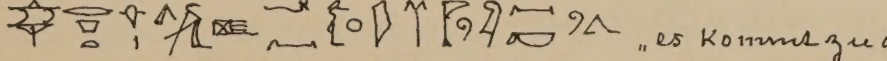
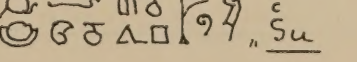
saturare, potare, potum dare, Subst.  sāi, K. CE1, C1 (Tit) satietas, abundantia.  „anmuthige Scherzreden ohne dass das Herz satt wird zu hören was dem Munde entströmt" (El Kab, grb. Aleflerā's).  „seine Nahrung besteht in der Wahrheit, dadurch wird er befriedigt" (s. meine Hierogl. Grammatik § 345).  [Louvre]. „ich habe satt gemacht den Ungesättigten" (C, 55 2) Var. v.  sa (Lex. 1156), K. COV, COOV, cognoscere, scire.  „einzig an Erkenntniss, ausgestattet mit Wissen" (C, 26 Louvre).  s. Uebertragung oben S. 590 flg.  „die Zucht eines würdigen Mannes entspreche der Auszeichnung die ihm zu Theil wird. Erfasse seine Hand (d.h. begrüsse ihn) inmitten des Volkes. Lässt du zurückfallen seine Weisheit auf ihren Besitzer, so wird die Fülle zu Theil werden Dank seinem Namen" (pap. Prisse).  sat,  sāt, plur.  saū (s. oben 356) „das Hinterrücksthandeln, die Berückung, Tücke u. a. m., aber auch „Rückgang, schlechter, rückwärts-

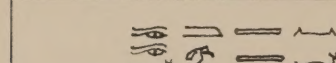
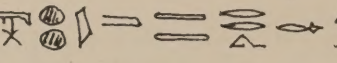
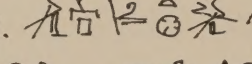
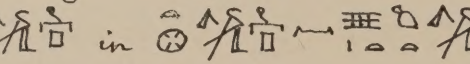
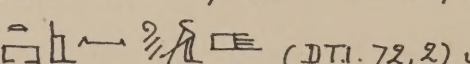
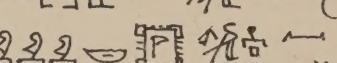
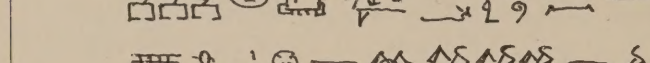
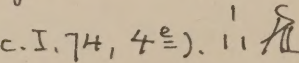
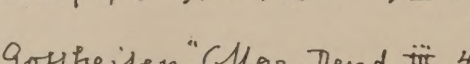
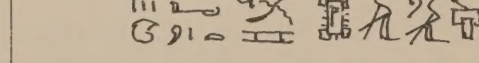
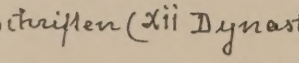
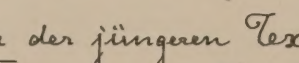
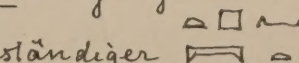
getender Zustand einer Sache, Misserfolg u.s.w." BH1 81, 83-84:  „Keine Verringerung seines Vermögens, kein Rückgang seines Haus(wesens)."  „nicht trete ein mit hinterlistigen Gedanken, nicht spreche eine Lüge aus in ihrem Tempel" (Dendera, Pronaos).  „jeder durch dieses Thor Eintretende halte fern von sich das Eintreten mit Tücke" (meine Hierogl. Gramm. § 345).  „gehe nicht breitspurig hinaus, trete nicht mit Tücke ein" (BH1, 60). Selne Var.  sa (s. Lex. 1158).

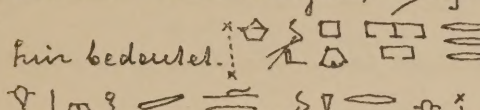
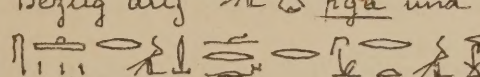
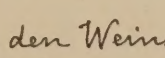
 sa, var. sui, sai (s. Golénischeff, Mettern. Stele S. 8) „Bezeichnung des Krokodiles" (eigentlich so viel als „Stützer, Helfer").  „das Pergament(-buch) vom Krokodil des Gottes Ḥr-ka-pχrt" (Esne, Kalender).

 sait (Medic. pap. Berl. 3, 9 – E.) Name einer Pflanze, deren Früchte zu medic. Zwecken verwendet wurden, vielleicht das kopt. ⲥⲟⲩⲧ plantago, lingua agni.

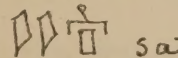
 sahur, sahor, sauhur, auch im Dual sahur-ui, ebr. שָׁחַר (auch im Dual: שַׁחֲרַיִם), arab. „die Morgenröthe, das Morgenroth", deren Flügel

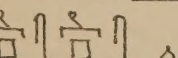
(cf. eb. שחר כנף) wie die eines Vogels sich in der Frühe über die Welt ausspannen. In den Inschriften der Tempels von Edfu als Nebenbezeichnung des Gottes  Hur Bḥt aufgefasst, dessen Beziehung zum Morgen aus folgdr Anrede des Gottes Thot an ihn erhellt:  „Ehre dir, dem Morgenstern! Ehre dir, dem Horus des Morgens! Ehre dir, dem Horus von Edfu!" (cf. Nav. Mythe d'Hor. 22.6), womit zu vergleichen in derselb. Inschr.:  (sic) „bezüglich des Gottes, so ist er der frühe Morgen am Himmel. Er erhellt die Welt durch seine beiden glänzenden Augen. Er ist Horus von Edfu, der grosse Gott, der Herr des Himmels." Das Wort  saḥur = שחר wird BHI. 28,5 durch folgde Etymologie à l'égyptienne erklärt:  SA-nk XRt nn wDs nsḥ ḥr rn-k pfi n SAḤoR „du erkennst das Innerste (der Leiber, wegen Xr cf. oben S. 959) ohne die Zunge zu rühren in diesem deinem Namen des Saḥur."  „es kommt zu dir der (Luftgott) Šu in seiner Form als Morgenröthe um dir die Luft zu spenden" (Rec. I, 35), cf.  „Šu kommt in der Frühe zu dir alltäglich" (Dend. Osiris-Zimmer im Süden, am Licht- und Luftloch an der Decke).

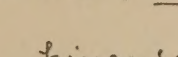
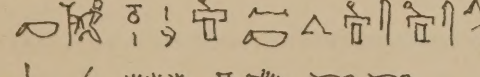
 „die Morgenröthe in ihrer Scheibe sie erleuchtet die Welt durch ihre glanzvolle Augen",
 „die Morgenröthe als dieser grosse (d.h. ansehnlich) Zwerg, welcher in der Dämmerung die Welt erfüllt (Mettern. Stele, obwohl mir in dieser Verbindung die Bedeutung Zweifel verursacht). Der Name saḥur tritt oft in den vielfachen Benennungen für das alte Edfu ein, cf.  (D.D. 98,1),  in  (BHI S. 16),
 (DTI. 72,2) u.a.m. Man vergleiche noch:
 „der Doppelfalk, Herr von Edfu, König ohne seines Gleichen, göttliche Morgenröthe, Herr der Tempel, ist er grösser als die Sperbergottheiten insgesammt, er der Herr der Städte u. Oberster der Nomen" (Rec. I. 74, 4ᵉ).  „die Morgenröthe, die erste der Gottheiten" (Mar. Dend. III, 49).  „du breitest deine Flügel aus als Morgenröthe" (Edfu).
 „die göttliche Morgenröthe übergeist deine Gliedmassen" (Edfu). Anmerkung. In den älteren Inschriften (XII Dynastie) erscheint an Stelle von  saḥur der jüngeren Texte die Gruppe  sūn-Ḥur oder vollständiger  sūn Ḥur ḫnt pt, um das

auszudrücken, was im Kopt. ϣαρπ, ϣερπ (tempus matutinum, mane, matutinus aliquid agere, surgere, venire etc; summo mane surgere, ϣαρερπ mane) nach allen Nüancen hin bedeutet.  „der Erbfürst, der sich mit der himmlischen Morgenröthe (oder: mit der M. am Himmel) erhob mit dem Amte eines Vogtes der Städte betraut, beschäftigt mit Reden und Schreiben, der Oberhieroglyphat etc." (Grb Xnumhtp's zu Beni Hassan). In Bezug auf pg'a und 1rf zu vergl. oben 895:  . Im Tempel zu Abydus unter den Weinsorten  ârp [I, 35, a] sūtr Xnt pt „Wein (sorte): Morgenroth am Himmel (Mar. Abyd.

sâ.t cf. oben sat.

 sa-ā-ro-tâ, K. CAPT lana (Chab. Mél. 1873, 69).

 saū, cf. oben s. voc. sa.

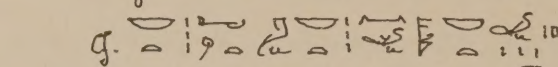
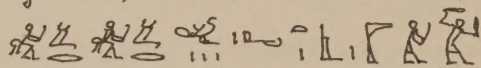
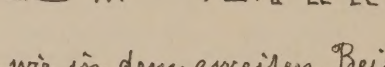
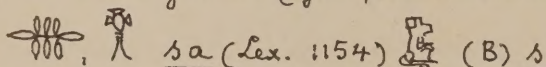
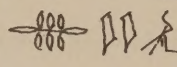
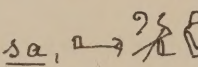
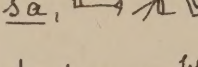
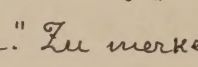
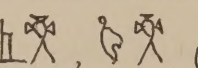
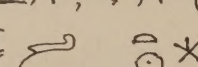
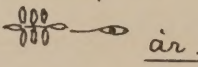
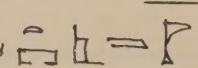
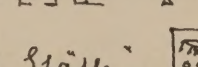
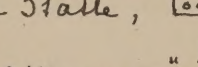
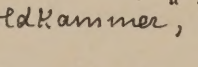
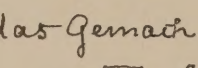
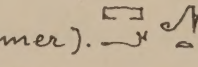
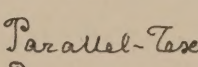
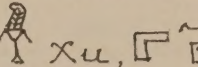
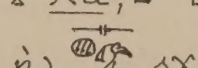
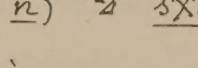
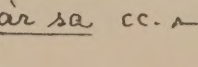
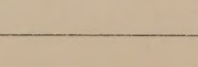
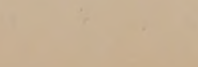
 sasa, redupl. Form des Simplex sa (s. oben), „hinaufsteigen, besteigen den Rücken Jem., sich auf den Rücken Jem. niederlassen." Vom Horus-Falken gesagt:  „es spreizen sich aus deine Beine, Gott ĀnX, du König der Götterschaar, hast du dich niedergelassen auf dem Rücken deines Gegners, und du zerzaust

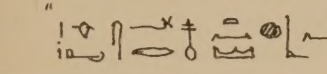
zersauset sein Gefieder (mrḥ, K. MEȝE ala, penna) mit deiner Kralle" (Śat v. infra). BH1 73, 4.

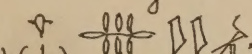
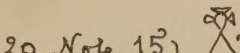
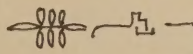
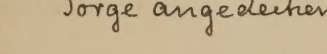
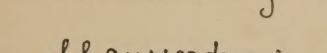
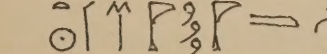
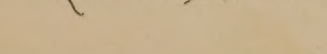
sa-ktu, K. CHG T. CHX M. ΠΙ, pullus asinae, wie in folgdm. Beispiel: „eine Eselin mit ihrer kleinen Eselin." [Reihe unter s nachsuchen. Andere mit sa... beginnende Wörter wolle man unten in der (Lex. 1152), s, st. Obwohl der phonetische Werth s des Zeichens feststeht, so ist die Aussprache desselben in der Gruppe mit vocalischer Hülfe näher zu bestimmen. Nach dem in der griechischen Schriftepoche häufigen vorkommenden statt für den Namen der Isis wäre die Lesung àas, âs zu vermuthen. Aus den Varr. für den Osirisnamen: geht andrerseits der Lautwerth us für das Zeichen hervor. Letzterer wird bestätigt durch die Varr. = st, ust, die sich auf der Stele von Śaft im Museum von Bulaq vorfinden: u. . Vielleicht auch dass das oben p. 333 aufgeführte , ust, us hierher gehört. Der Isisname würde demnach ust zu umschreiben sein, entsprechend dem O (=U)-Laut in dem griech. Namen des Us-iri: Ὄσιρις, wofür Hellanikos (Plut. de Is. et Os. 59, 7) Υ̓́σιρις schreibt.

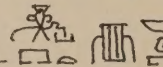
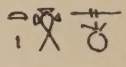
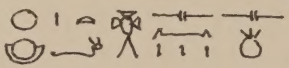
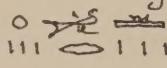
st, ust, Name eines aus Holz gefertigten Möbelstückes, einer Bank oder dergleichen. Im Grabe № 2 zu Meidum xt st. , us1-ā oder us1-it (cf. Br. Gramm. § 275, c die analoge Bildung , in , xr-st-ḥr „unter dem Befehle, der Leitung Jemands stehen") „der Sitz, der Ort der Hand", in der Zusammensetzung , , , , u. and. Varr. eine Function von Priestern bezeichnend, „einer der am Orte der Hand, an Stelle der Hand, zur Hand ist, ein Coadjutor, Amtsgehilfe." So in , var. „Coadjutor Amon's" (Champ. Not. desc. 512) „Coadjutor für die Zeit der 15 Tage jeder ersten Classe (der Priester) von Memphis" (Stele 88 Wien), cf. (Sarc. Sätḥms, Berl.). „oberer Priester (oder: Priester und Oberer) des Ptaḥ-Tempels, Coadjutor für den Monat der dritten Classe" d.h. an welchem die dritte Priester-Phyle ihren Dienst antritt. Stele im Besitz des Baron Saverna).

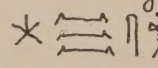
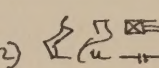
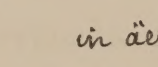
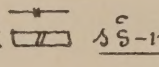
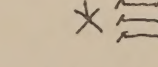
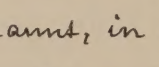
us1-ā, us1-it (in den medic. Abhandlungen), pl. , (med. Pap. v. Berlin 3, 3. 4.), oft verbunden oder parallel gebraucht mit mnt, qsn, snn (s. l. l. 3/2. 3/3. 7/2), bezeichnet nicht so viel als das k. ϱaX febris acuta, dolor, wie in E. angegeben, sondern

allgemeiner eine bestimmte Art von Leiden und Schmerzen.
cf.  oder
 (ll. ll.). Bemerkenswerth, wie in dem zweiten Beispiel, 
„die heilige Krankheit als hervorgerufen durch einen Gott oder eine Göttin (cf. E., auch den Alten der klass. Zeit bekannt).
 sa (Lex. 1154) (B) sa (Lex. 1154), seltene, aber beachtungswerthe Var.:  saï (s. unten), verwandt mit  sa,  sau „hüten, schützen, Sorge tragen für ...", Bedeutung: „Hut, Schutz, Schutzmittel, Talisman, Amulet." Zu merken die Bücher über: 
 (s. Br. in der Z. f. Sth. 1871, 44), ferner:  (ibid). und die flg. Verbindungen: a,  ár sa (cc. Accus.) „schützen, behüten", wie in  „ich beschütze Osiris an seiner Stätte",  „ich behüte die Thüren der Goldkammer", 
„ich beschütze das Gemach wachend für (Osiris)" [D end. Süd-Sokar-Zimmer).  (ib.). In den ll. befindlichen Parallel-Texten erscheint  als Synonym von  suta,  xu,  ár-nh (cc.  , n),
ár-mâk (cc.  , n) sxu,  sbeni („versüssen") u.a.m.  ár sa cc.  n hat dagegen die Bedeutung

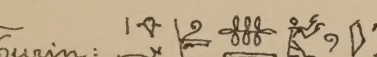
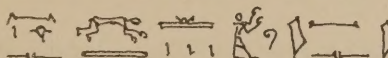
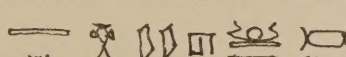
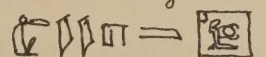
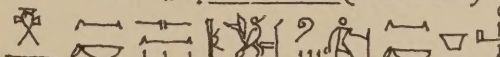
eine heilende Wirkung ausüben auf, heilen", z.B. Stele von Baxlan:
"  „da übte er seine heilende Wirkung aus auf die Tochter des Königs von Baxlan und sie genas sofort" (Lin. 18). ár sa cc. ṙ „behüten, schützen vor, gegen" cf. oben p. 25.

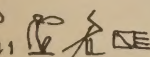
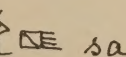
b)  stp-saï ḥr (Pierret, Inscr. du Louv. I, 20 Note 15),  stp sa, cc. ìn, auch  ár stp sa (s. Beisp. unten) „die ausgesuchteste Sorge angedeihen lassen, mit der höchsten Sorgfalt behüten, sorgfältigst behandeln u. ähnl."  „es spricht die Göttin Nephthys: ich diene an Stelle eines Talismans, ich beschütze sorgfältigst das Hapī-Eingeweide, welches in mir sich befindet" (Canopen Inschrift, Louvre 3480). Pierret l.l. ausserdem:  „ihr behütet sorgfältig euren Vater Osiris (N.), ihr behütet sorgfältig die Füsse des Osiris N."
 „die 7. Stunde des Tages das ist die Stunde, in welcher Isis ihre ausgesuchteste Sorge angedeihen lässt dem heiligen Leibe. Der Gott in dieser Stunde als Schutz (gott) dieser Gottes (sc. Osiris) ist N.N." (Dendera, Dach, Süd Sokar Zimmer).  „die sorgfältig-

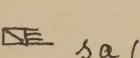
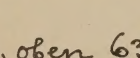
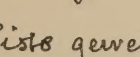
„die sorgfältigsten Vorbereitungen betreffend wenn sich der König weit entfernte" (Una-Inschrift). Daher das Gegde: (Dg. 303), (Pierret l.l. I,20), stp-sa.t u.a. Varr. „der Ort welchem die ausgesuchteste Fürsorge zu Theil wird," eigenthümliche Bezeichnung für die Königliche Wohnstätte, Königshaus, Palast." Hathor ist  „die Königin, die Herrin des Thronsessels, die Erste des Palastes." ♀ andere Verbindungen nicht selten, wie z.B.  srḫ sa.t „mit wachsender Sorgfalt Jem. behüten und bewachen", wie in  „sie behüten ihn (Osiris) mit wachsender Sorgfalt Tag und Nacht" (Dendera, Dach, Nord-Sokar-Zimmer).  sa-ur (E. „species granorum"), sa-ur (Medic. Pap. Berlin 6,3.5), ich vergl. K. Bacovp, lapis ex quo collyria parantur, stibium, Antimon.

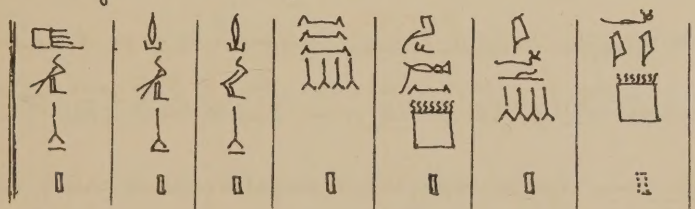
 sas-mu (Decan)  sas-mu, gewöhnlich und in älteren Texten  s̈s-mu,  ,  s̈s-mu genannt, in den jüngeren auch  sa-s-mu geschrieben. Griech. CECME transcribirt.

, , sa-1a, Var. an Stelle von sn-1a, , snnu-1a (cc. , ḥr) „die Erde berühren, sich auf dem Erdboden niederwerfen vor Jem. einem seine höchste Ehrfurcht bezeigen" (Lex. 1248) und die zugehörigen Subst. Auf der Holzstele des P.-ḥor-Ḥur zu-

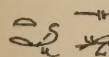
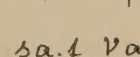
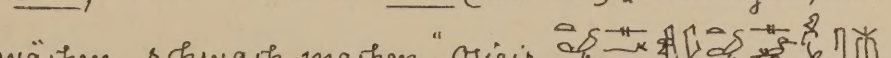
Turin:  , und dazu die Variante:
 auf der gleichlautenden Holzstele der Priesterin Ns-ta-mwt-tn (zu Turin) „möge ihm (oder ihr) gespendet werden Lob und Anbetung vor seinem (oder ihrem) Angesicht."  (die Insassen der) Ati-Barke jubeln und beten an" (DR. V.10). Desgleichen  „Ha-nhem (Dendera) jubelt und betet an" (DR. 22/3).  „die Würdigen sind dir gegenüber (stehend), sie bereiten dir die höchste Verehrung" (Todtenb. 15, 38).

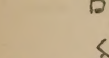
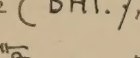
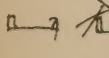
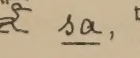
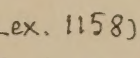
 sa,  (E. „semina plantae cujusdam").

 sa (s. oben 637) var. v.  sa (Lex. 1157) „ein sehr feiner einfadiger Zeugstoff. Im Grabe Seti's I in flg. Liste gewebter Stoffe auch das in Rede stehende  :

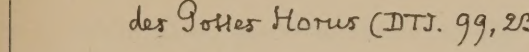
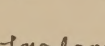
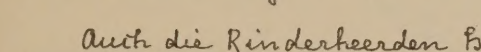
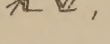
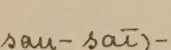
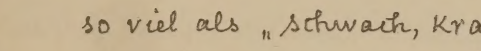
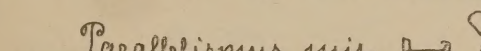
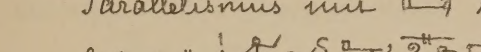
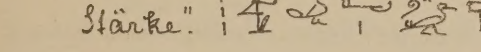
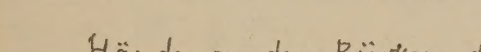
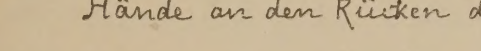
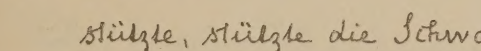
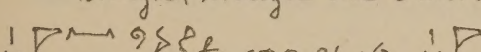
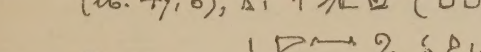


. In Bezug auf die einzelnen Stoffe s. die betreff. Artikel.

 sa.1, var. v.  sau (Lex. 1160) „beseitigen, abschwächen, schwach machen". Osiris  ms mât sat âsf.1 „ergeugt die Wahrheit u. beseitigt das Böse" (BH1.7,1). Verwandt mit flgdem:

 sa,  sau (Lex. 1158), geschrieben auch:  , sat (E),  saâ,  , sau

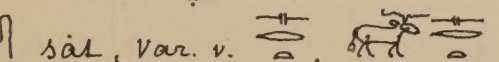
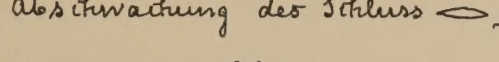
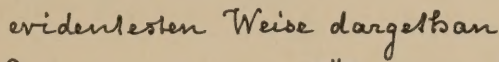
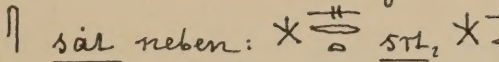
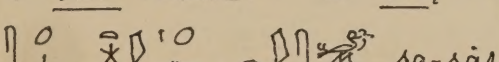
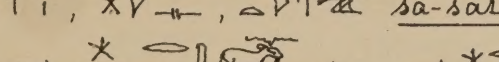
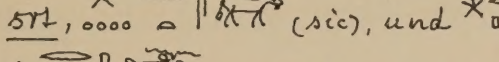
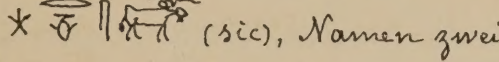
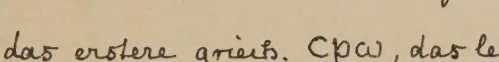
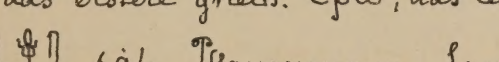
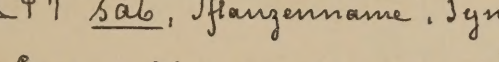
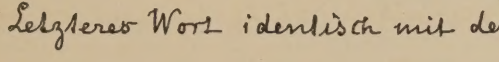
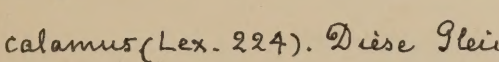
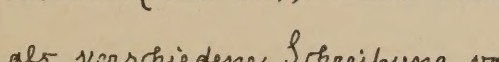
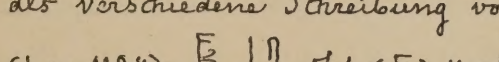
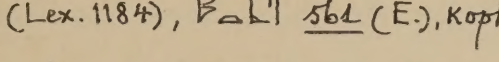
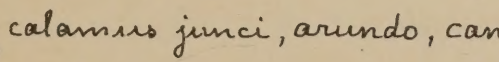
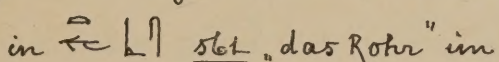
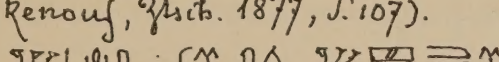
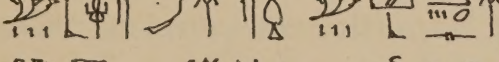
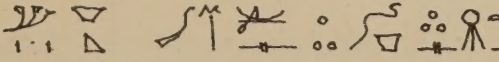
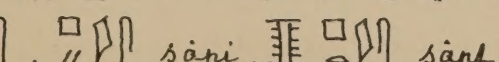
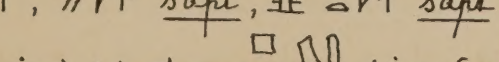
b „sich seitwärts halten, sich hüten, hüten, vorsichtig sein, sich in Acht nehmen" u. ähnl. (transit. u. intransit. gebraucht) und die Subst. „Hüter, Aufseher, Hut, Vorsicht" und was sonst mit der Grundbedeutung in Zusammenhang steht. 2) „schwächen, abschwächen, schwach machen" (s. den vorig. Artik.). Z. die gleichbed. Beisp.: Stele Mnbuhtp's zu Bulaq u. Stele Shtp-ib-rā's ibid. „Vorsichtig seinen Schritt zu den Zankenden nehmend." (sic) „Hast du den Wunsch die Freundschaft zu bewahren in einem Hause und du trittst hinein in es als Herr, als Bruder oder als Freund, allenthalben wo du eintrittst sei vorsichtig, nahe dich nicht den Weibern! (dem Harem, pap. Prisse IX, 7 fll.). „nicht lasse erfüllt sein dein Herz von dem Wunsche nach dem Besitzthum eines andern! hüte das was du dir erworben hast" (Moral. Pap. zu Bulaq V, 5). „er hat mich eingesetzt zum Hüter dieses Landes" (RHI. 177, 2). „Hüter des schwarzen Landes (Aegypten) gegen die Rothländer" (Erythräer, Dg. 301 s.v. Tsr). sau ss. t „Hüter Aegyptens", Titel

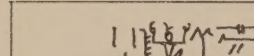
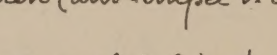
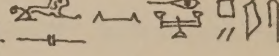
des Gottes Horus (DTJ. 99, 23).  „die Ober-Registratoren des Magazin Amtes" (Mél. III p. 236). Auch die Rinderheerden hatten ihre  sâu (Harris I, 7/9).  (Lex. 1160) sa (sau- saū)-ā (oder) „schwachhändig", daher so viel als „schwach, kraftlos, der Schwache, Schwächling", im Parallelismus mit  âbi-phti „kraftlos, ohne Stärke".  „ich legte meine Hände an den Rücken der Schwachhändigen" d.h. ich unterstützte, stützte die Schwachen" (v. Bergm. Sarcoph. Ins. S. 80 Lin. 14).  (DR. 26, 16),  (ib. 21, 10)  (ib. 47, 6),  (DD. 42, 22)  (ib. 47), Saun5,  Saun5 (DR. 50, 20)  Saunsn (DTJ. 97, 3)  Saun5 (ib. 71, 3) und viele andere der griech. Epoche angehörende Varr., oft im Parallelismus mit  , von den Aegyptern angenommene und in die hieroglyphische Schrift eingeführte Transcription des ächt griechischen Wortes ΣΥΝΝΑΟΣ, σύνναος Bekanntlich nannten die Griechen σύνναοι (d.i. zusammen in einem Tempel verehrt") jene ägypt. Gottheiten, welche ausser der Hauptgott (κυριώτατος θεός) in einem Heiligthume verehrt wurden. So weihten z. B. die Tenytiten: „Ἰσιδι θεᾷ μεγίστῃ καὶ τοῖς συννάοις θεοῖς das

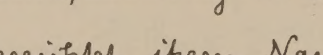
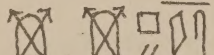
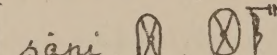
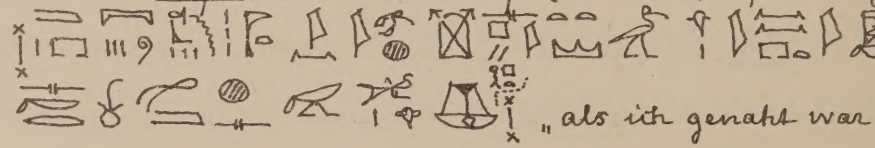
Südpylon neben dem grossen Hathortempel. Hier einzelne Beispiele von dem Gebrauche dieses seltsamen griech-ägyptischen Wortes, dessen Schlussteil , , , wohl ein selbstständiges Wort = θεοί und kein Determinat. Zeichen bildet. DTI. 71, col. 3: „ich habe eingesalbt (sḳn) die Götter, eingerieben (mas) die Göttinnen und geöel (wrḥ) die δύναδος-Gottheiten." Hathor von Dendera heisst: „die goldene unter den saunṯ (δύναδος)-Gottheiten" (DR 21, 10) u. „die Mächtigste (oder: Geschickteste) unter den saunṯ (δύναδος)-Gottheiten" (l.l. 26, 16) und so ähnlich in einer grossen Zahl von Beispielen.

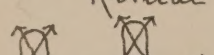
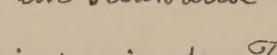
sa, sat (E. „cedere, labi") cf. oben sa und sa, saa; Caus. Form ssa.t Kopt. CωC1, ἐπάιρειν, sustollere. (E. 101, 14 ff.) „Ist sein Magen lederartig, so ist dies das Untersinken des Magens der unterwärts gefallen ist ohne sich an seiner (richtigen) Stelle zu befinden." „anderes (Heilmittel) für den Kopf; ist er leidend, so vertreiben die Schmerzen u.s.w." (E. 48, 7).

sṯ, sa oder saui (Dg. 659, cf. oben sa.t) Var. v. saui, suą (L. 1163), Kopt. ECOOY, ECWOY,

ECAA, eb. ⲥⲁⲁⲩ, ovis, auch erhalten in doppelter Gestalt in ägypt.:
 sâl, var. v. srt (cf. Lex 1259), wodurch die Abschwächung des Schluss r zu âu, â, à in der evidentesten Weise dargethan wird. Das Wort in:
 sâl neben:  srt,  sr,  srt „ovis" u.
 sa-sâl, neben  sa-srt,  (sic), und  sa-râ, srâ,  (sic), Namen zweier Dekansternbilder, von denen das erstere griech. Cpω, das letztere ⲓⲥⲡⲱ var. ⲥⲓⲥⲡⲱ heisst.
 sâb, Pflanzenname, Synonym von  âg (s. Beispiel) Letzteres Wort identisch mit dem demot.  âgî, kopt. ⲁⲕⲉ, calamus (Lex. 224). Diese Gleichstellung lässt  sâb als verschiedene Schreibung von  sb,  sbît (Lex. 1184),  sbî (E.), kopt. ⲥⲏⲃⲉ, ⲥⲏⲃⲓ, ⲥⲏⲫⲉ, ⲥⲏⲫⲓ, „calamus junci, arundo, canna", erscheinen (auch erhalten in  sbî „das Rohr" im Sinne von „Rohrpfeife" s. Lepage Renouf, Ztschr. 1877, S. 107).
 R. Edfou 62, x1. 26, x1.
 sâpi,  sâpt (Lex. 1164), caus. Form v.  âpi (s. oben  sâp S. 48 ff.) „herrichten, zubereiten, in Ordnung bringen, bereiten, vorbereiten" u. a. m. Ausser den l. l. angeführten Beispielen wolle man ägde beachten:

 „hergerichtet ist die Stadt Snı (Esne) für Millionen von Jahren" (am Tempel v. Esne).  „er hat in Ordnung gesetzt (in den alten guten Zustand versetzt) das Auge für dessen Inhaber" (Dend. cf.  oben 49).

In Bezug auf den Tempel der Mut von Ašr (bei Karnak) wird bemerkt, der König  „hat wieder aufgerichtet ihren Namen (wie er gewesen war) zur Zeit der Ft- Gottheiten" (Karnak). Dasselbe Wort auch geschrieben:  sàpi,  sàp (= à, = p), wie z. B. in:  „als ich genaht war meiner Ruhestätte auf der Nekropolis, da ward hergerichtet meine Verherrlichung durch die heiligen Väter und die oberen Priester im Tempel des Ptah (oder: in der Stadt des Ptah, d. i. Memphis). Der Gross-Hierogrammat führte aus was gesetzlich vorgeschrieben ist zur Zeit des Sokar." (BHI IX. 5. Hr v. Bergmann: „als ich gelangte zu meinem Grabe in der Nekropolis, da prüften meine Tugenden die göttlichen Väter und Priester im Hause des Ptah; der grosse Xerheb leitete das Ritual im Südhause des Sokar" l. l. Seite 13, Tex1).

  sàpi, in den Texten älterer und jüngerer Zeit erscheint dies Zeichen, meistentheils auf den Köpfen weiblicher Figuren (Göttinnen) stehend, als die weibliche Form

der männlichen , , , Kạ, letztere auf den Köpfen männlicher Figuren (Götter) angebracht, also in dieser Weise:

Beide zusammen Kạ-šäpi (cf. K. KE ACTII mit der Bedeutung von allegoria) in einer Reihe von 14 allegorischen Personen, welche die 14 dem Gotte Rā zugeschriebenen Eigenschaften darstellen sollen, welche der Gott den Königen und seinen sonstigen Lieblingen auf Erden mittheilt. Die Texte erwähnen nicht selten „Rā mit seinen 7 Seelen und seinen 14 Eigenschaften bei sich" (oder neben sich (Text v. Philae). Daher auch BH1 62, 2. dieselben aufgeführt als: „seine 7 Seelen sammt seinen 14 Haupteigenschaften. Seine Kinder sind diese in Edfu." Die in Rede stehenden 14 Kạ (und zu jeder die weibliche Form šäpi) sind der Reihe nach folgende (cf. Mar. Dendera, Text S. 220. R. Edfou VII ff.):

1. ḥk „die Intelligenz", 2. nxt „der Sieg",
3. xu „der Glanz", 4. ust „die Macht",
5. uḏ „das Gedeihen", 6. tf „die Fülle",

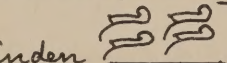
7. šp „der Reichthum", 8. snm „die Bestattung",

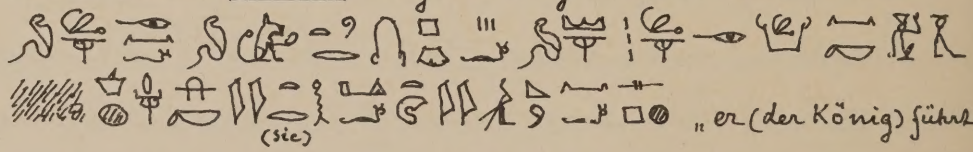
9. spt „die Ausstattung", 10. tt „der Bestand",

11. ỉr „das Schaffen", 12. sṯm „das Gehorchen",

13. sa „die Sättigung", 14. ḥw „Nahrungsvorrath".

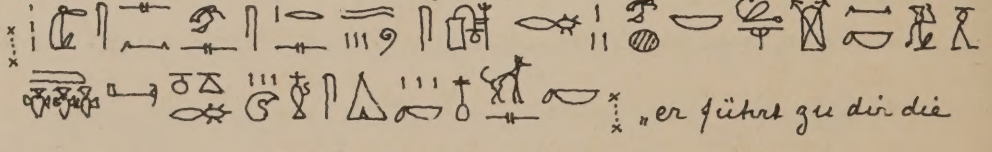
An Stelle der №№ 8.10.13. setzen manche Texte ḫs „das Dienen", pṯ „das Strahlen" und ṯḥn „das Leuchten" ein. Ueber die Anwendung dieser ḳa und sȧpi, zugleich aber auch über ihre Bedeutung, werden die nachstehenden Copien, die ich in Edfu an Ort und Stelle genommen habe, die beste und anschaulichste Auskunft gewähren.

1a der (männliche) ḳa-ḥḳ „Eigenschaft der Intelligenz", auf den Händen  tragend. Dazu der erklärende Text:



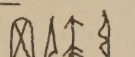
„er (der König) führt zu dir (dem Gotte Horus von Edfu) den Vertreter der Eigenschaft der Intelligenz. Seine Werke sind ausgebreitet vor dir. Er hat erzeugt deine Intelligenz und er hat geschaffen deine Stärke. Er lässt die Furcht vor dir reichen (bis an die Enden der Welt)."

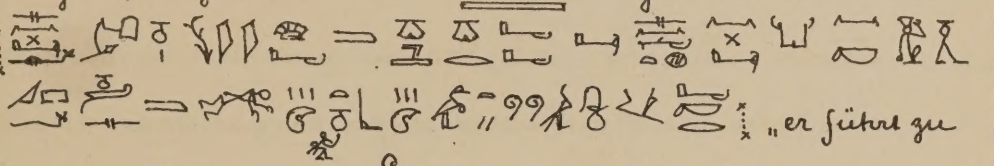
1b die weibliche Form des vorig., auf den Händen: ; Text dazu:



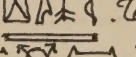
„er führt zu dir die Vertreterin der Eigenschaft der Intelligenz, die Herrin des Schönsten, tragend ihr Schreibzeug und das was sie dichtet.

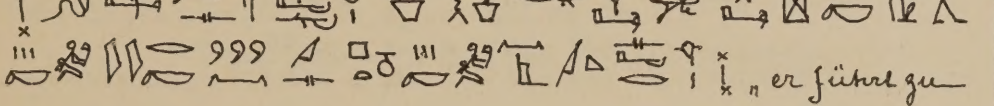
Sie giebt die Schönheit den auf dich abgefassten Lobliedern, sie verkündet deine Herrlichkeit, sie lässt dein Lob in die Herzen eindringen."

2a= der männliche ka-nχt oder Vertreter der Eigenschaft zu siegen, auf den Händen  tragend. Dazu der Text:

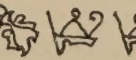


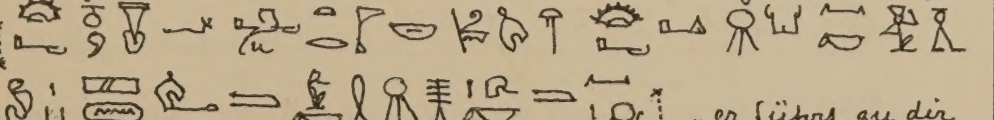
„er führt zu dir den Vertreter der Eigenschaft zu siegen, den siegreichen, die Hände versehen mit Kampfgeräth. Er verleiht deiner Hand den Sieg um die Verräther gegen dich zu tödten. Die von dir Abtrünnigen fallen durch sein Schwert."

2b= die weibliche Form zum vorigen, auf den Händen  . Text:



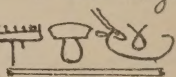
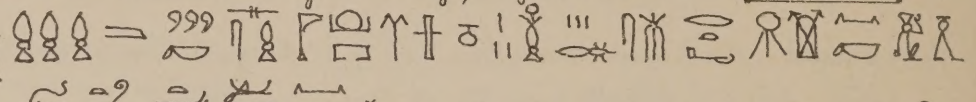
„er führt zu dir die Vertreterin der Eigenschaft zu siegen (sâpi-nχt). Sie, die Kraft vergrössernde, trägt das erforderliche Handgeräth. Sie vergrössert deine Kraft um deine Feinde vollends zu vernichten. Sie verwundet die Gliedmassen [deiner Gegner."

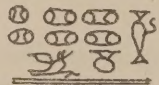
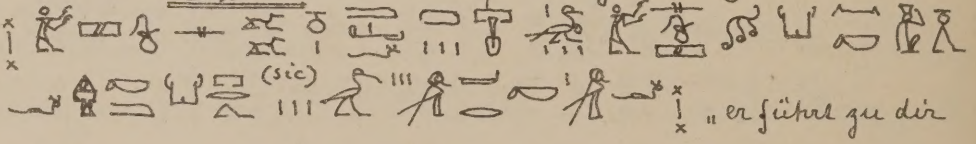
3a= der männliche ka-nχt, Vertreter der Eigenschaft des Glanzes, auf den Händen  tragend. Text dazu:

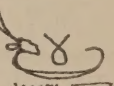
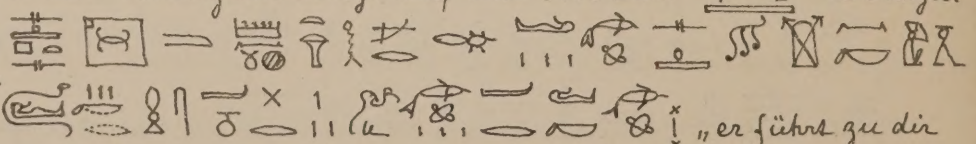


„er führt zu dir den Vertreter der Eigenschaft des Glanzes, welcher die Krönung

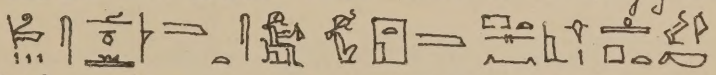
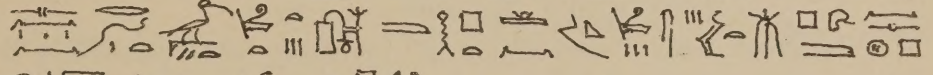
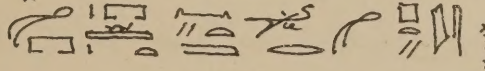
zum Könige verleiht. Alle heiligen Kronen sind in seiner Hand. Er heftet das Diadem des Gottes Rā an deine Stirn. Es strahlt deine Majestät in den Kronen (?)." [Text dazu:

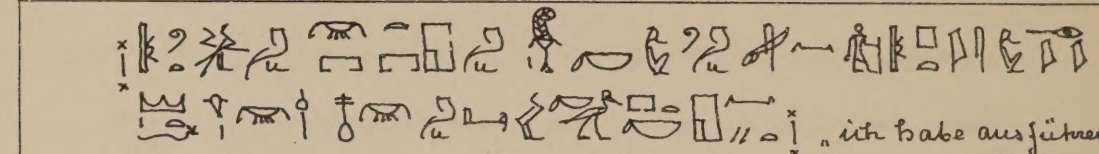
3b= die weibliche Form zum vorig., auf den Händen   „er führt zu dir die Vertreterin der Eigenschaft des Glanzes. Sie, welche die Umgürtungen verleiht, trägt die Anzüge der Götter in der Lichtsphäre. Sie zieht dich an mit den Anzügen des Rā. Du durchfährst den Himmel vollständig bekleidet an deinem Leibe!"

4a=. der männliche Ka-snrm, Vertreter der Bestattung, auf den Händen  (Todtenopfer) tragend. Dazu der Text:  „er führt zu dir den Vertreter der Bestattung, welcher den Seelen (der Verstorbenen) Wohlgefallen bereitet. Die Todtenopfer sind in seiner Hand ..... (cf. R. Edfou VIII, 16:). Er bereitet Wohlgefallen deiner Seele mit den frommen Seelen. Es tritt heraus deine Person hinter ihm.

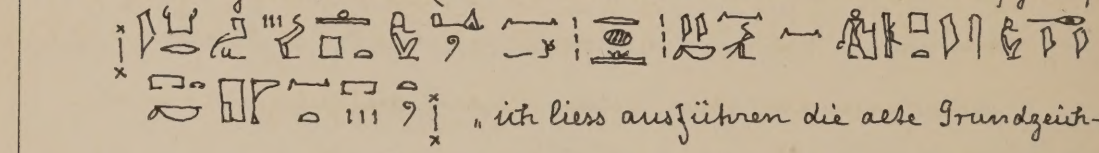
4b=, weibl. Form zum vorig. auf den Händen:  Text dazu:  „er führt zu dir die Vertreterin der Bestattung. Sie, die zur Ruhe bettet die Leichen,

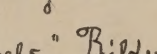
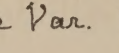
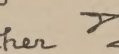
sie trägt Salbe und Zeugstoff aus der Wohnung der Nit (d.i. die Stadt Saïs). Sie bringt zur Ruhe (d.i. bestattet) deinen Leibnamen mit den Leibnamen der Menschen. Sie salbt ein deine Anzüge für ewige Dauer." Die vorstehenden Beispiele werden, denke ich, ausreichen um eine richtige Vorstellung über die Bedeutung von u. , ka u. sàpi, KE ΔOΣH zu gewähren. In Bezug auf den geographischen Werth v. , u. a. Varr. verweise ich auf mein Dg. s. voc. SÀPI.

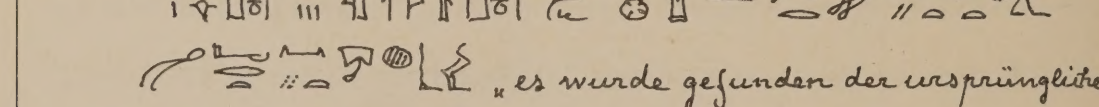
, sàpt, sàpti, stets verbunden mit einem folgden oder ur „der alte Entwurf, der alte, ursprüngliche Grundplan, die alte Vorzeitsnung, Vorschrift", nach welcher ein Bau« oder Kunstwerk ausgeführt werden musste. 

 „du (Osiris) befindest dich an „ihrer (der übrigen Götter v. Abydus) Stätte in meinem prachtvollen Tempel so wie sie von allem Anbeginn gewesen sind in ihren genauen Formen, künstlerisch ausgeführt vom Gotte Ptaḥ nach den Vorschriften des Gottes Thot in Bezug auf ihre Gestalt (besser: leibliche Gestalt) entsprechend der alten Vorzeitsnung, welche in der Redactions-Stube (niedergelegt) ist" (Ramses' II Temp. zu Abydus, I. Hof, innere Südostwand.) Aehnlich im Pap. Harris I $\frac{46}{7}$.



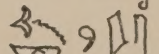
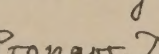
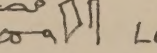
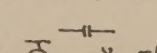
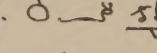
„ich habe ausführen lassen die alte Grundzeichnung von deiner geheiligten Gestalt in der Werkstätte der Goldschmiede, der neuen weihe zu deinem Tempel gehört, gearbeitet aus dem feinsten Golde, aus Rohsilber" etc. Aehnlich l.l. 25,8 im flg. Beisp.

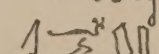
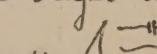


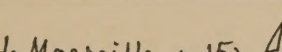
„ich liess ausführen die alte Grundzeichnung für die Porträt-Gestalten, ich liess sie aufstellen in den Kapellen deines Tempels." Bildwerke  „entsprechen der alten Grundzeichnung" (Mar. Karnak pl. 42, woselbst auch die Var.  sàpt anzumerken ist. Von dem alten Entwurf, dem ursprünglichen Grundrisse eines Baues, gewöhnlicher  snti ur gesagt, wie z.B. in:

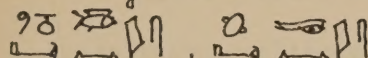


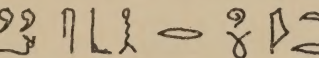
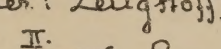
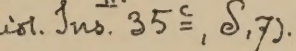
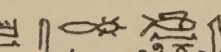
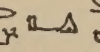
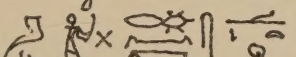
„es wurde gefunden der ursprüngliche Bauriss in alterthümlicher Zeichnung eingezeichnet auf der Haut einer Pergament-Rolle" (Dümichen, Bauurk. u. Dend. 15,36 flg.).

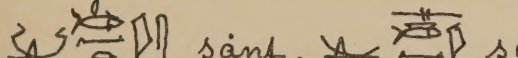
 sàs (Dend. Pronaos, Decke) Var. v.  sàs (so an Stelle v.  Lex. 1165 zu lesen) „Fest (ḫbt) der Läuterung" (cf.  sšr,  sšrà Lex. 1210 flg.) Bezeichnung des 10 Tages des Mond-Monates:

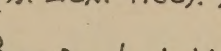
 sàšu, ident. mit  sšt Lex. 1212. cf. Nav. 4 stèles

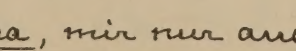
de Marseille p. 15)  „ich habe den Wegen des Schwertes die entgegengesetzte Richtung verliehen."



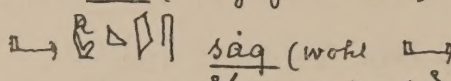
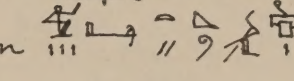
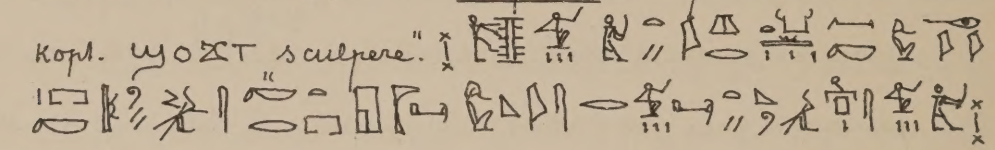
sàn, häufiger sàn-nu „selten sàn „auflegen, anlegen" (z. B. Gewänder), „aufreiben" z. B. Oele und sonstige Flüssigkeiten, daher „salben, einreiben, einsalben, einsalben, reiben":  „umzuwenden ihm seine Glieder, aufzulegen ihm ein „Gewand (oder: Zeugstoff), um seinen Leib zu bekleiden" (Dêm. Inst. II. 35 c, 8, 7).  „einreiben seinen Leib mit Oel" (DR. 47, 3, 2).  „einreiben mit Oelen und Salben" (BH1, 81, 75). Pap. E. 95, 2:  „einreiben ihren Leib und ihre 2 Füsse damit".  (Medicamente) zusammen zu reiben und ihm aufzulegen." G. l. l. 92. 9.  „auf der Hand zerreiben und durch ein Sieb zu pressen" (Rec. I, 104, 5).



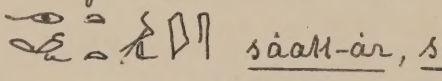
sànt, sàn (Dg. 1382), besondere Art von Barke (s. Lex. 1166).  „es landete seine Barke bei ihnen" (Edfu, Horus-Kämpfe).

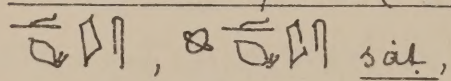
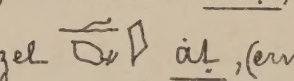
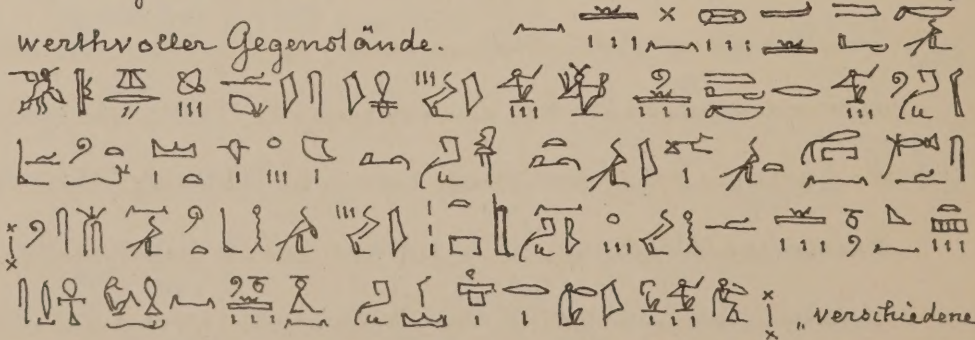
 sà-ma, mir nur aus dem flg. Beispiel bekannt, eine besondere Steinart. In Dendera mit Bezug auf die Darstellung des Dekan ba bemerkt: sàma

nub (auszuführen in) Sâma-Stein und Gold."

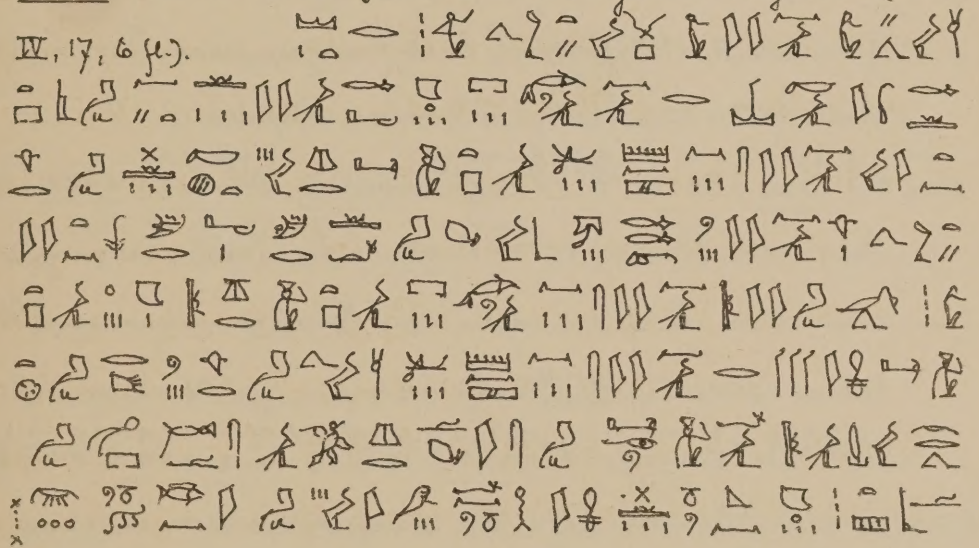
 sâq (wohl zu umschreiben), abgeleitet davon  sa-qu-ti „sculptor", erhalten im Kopt. ϣⲟⲭⲧ sculpere". 

„ich liess dir Bauten ausführen. Steinmetze und Maurer und Bildhauer (waren vorhanden) um deinen Tempel zu bilden und dein Haus zu restauriren". Harris I, 29, 11.

 sâatt-âr, sâtt-âr (E.?), ich denke an das Kopt. ϲⲁϣⲧⲣ „obliquum, contortum esse." [und flgds einzusetzen: Lex. Seite 1167 von Lin. 11 an bis zum Schlusse hin zu streichen

 sâḫ, abzuleiten (als Caus. Form) von der Wurzel âḫ, (erweitert:  âḫnnu, Koptisch ⲉⲓⲧⲛ T. ⲉⲓⲧⲉⲛ B. ⲓⲧⲉⲛ M. „stercus, fimus"), eigentlich „das was zu einem Spitzen Haufen gemacht wird, daher „der Düngerhaufen, Misthaufen", K. ϩⲁⲧ, ϩⲏⲧ, ϩⲟⲧ, ⲧⲗ, Kongos; stercus, fimus, häufig bildlich gebraucht zur Schilderung der ungewöhnlich reichen, wie Mist vorhandenen Menge werthvoller Gegenstände.  „verschiedene

Mehlsorten (kamāh, eb. , arab.) von den Āmu zum Bedarf der Mannschaften, sie waren (befanden sich) wie Misthaufen unter dem Balkon des rechten Flügels (des Palastes), Roherz zahlreiche Ziegel, bleierne Krüge, sie lagen auf den Schultern der Kinder des Landes Ā-ro-sa als Tribute für Seine Königliche Majestät (Anast. IV, 17, 6 ff.).



„Ich sandte meine Boten nach dem Lande Ātāka nach den grossartigen Erzminen, welche in dieser Gegend sind. Es wurden ihre Schiffe damit beladen, anderes (Erz) ward auf ihre Esel gepackt. Niemals hatte man seit den früheren Königen solches gehört, dass ihre (der Erze) Minen gefunden worden waren. Die Erzladungen, Ladungen myriadenweise, auf ihre Schiffe gingen ab mit ihrer Richtung nach Aegypten und kamen unversehrt an. Die Ausladung geschah in Form spitzer Haufen unter

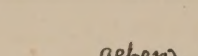
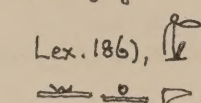
unter dem Balkonzimmer in Gestalt von Erzziegeln, zahlreich wie Kaulquappen. Sie hatten ihrem äusseren nach die Farbe von Gold dritter Qualität (Harris I, 78, 4 ff.). Wie man aus der vorstehenden Uebertragung sieht, geräth auch die Uebersetzung von sàt durch „spitzer Haufen" einen passenden Sinn, der durch (der Zahl nach 1277) grosse Spitzhaufen seiner Brote" (l.l. 17, a) eine besondere Stütze erhalten würde.

sàt, var. v. sàttī, sàat, caus. Form des Stammes àt (s. oben 170) „verringern, abschwächen, brechen", mit dem Nebensinn von „zur Strafe", daher auch durch Strafe bisweilen zu übertragen. So in (sic) „du sei Schreiber dort, die Strafe die, welche in ihnen weilen und vollbracht haben Thaten der Sünden" (BH1. 80, 67 ff.). Wohl erhalten im Kopt. CTO, CTE, reprobare, improbare, repudiare; cc. EBOλ: damnare, condemnare.

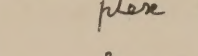
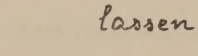
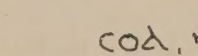
sāī, besonderer Theil eines Schiffes, Pflock oder ähnliches Stück aus Holz, an welchem die xsa „Riemen" befestigt waren. „es sind die Riemen befestigt an den Pflöcken, wie die Perlen der Königlichen Schnüre" (s. oben [351]).

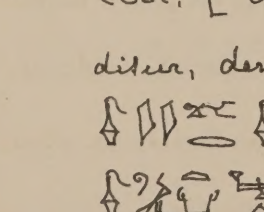
sāut-àb, sāu-àb (Steuerlisten v. Dend.)

Bezeichnung der 7. Tagesstunde, der „Herzerfreuenden".
sāb, var. v. (lies , Lex. 1163) „ein Ochs", eigentlich ein Castrat, cf. K. CEBt, castrare. Rec. I, 38/10: „wenn er (der Mond) sich verjüngt, so ist er ein brünstiger Stier, nimmt er ab (eigentlich alters schwach wird), so ist er ein castrirter Stier", m. and. Wort. ein Ochs. In ähnlicher Bedeutung ist das Wort häufig in B. gebraucht.
sāb „der Schakal", zu Lex. 1163 cf. sābī st rā „die Schakale ziehen den Sonnengott Rā" (C. 112 im Louvre über 2 Schakale, welche den Nachen der Sonne ziehen.)
sāmu sām (B), verwdt mit sābu Lex. 1168 „geschmückt, gezierd, verziert, ausgelegt sein womit (cc. in)." „grossartige Thüren aus Gold in Steinfüllung, die Riegel aus Schwarzerz ausgelegt mit Gold" (Harris I, 45, 5). „sein Thron ist ausgelegt mit Gold" (Dümich. hist. Ins. II, 35, c, 5).
sāmu, , sām (Nav. Mythe d'Hor. IV. V, 3) (E.), (nicht , wie irrig im Lex. 1168 ange-

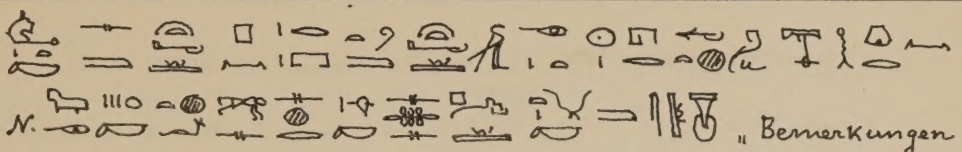
gebens,  sām (Rhind p. 16, 5), demot. = sur, kopt. ТАММО, ТММО, ТММЕ – ТМО, ТМЕ nutrire, alere, am häufigsten vom Tränken gesagt, caus. Form v. (s. Lex. 186), , ām (s. oben).  „ich genieße Nahrung im Ueberfluss deines heiligen Eigenthumes" (Harris I 3/6), [Lin 2 v. unten. cf. oben 836 , (E. „absinthium, ὄψον bei Dioscorides" (Harris I, 19, a – 53, 10) sām, sāam, sāmu, vielleicht = „Knoblauch".

, , sānx „eigentlich: lebendig machen, nach dem Leben ein Kunstwerk schaffen" s. oben 242.

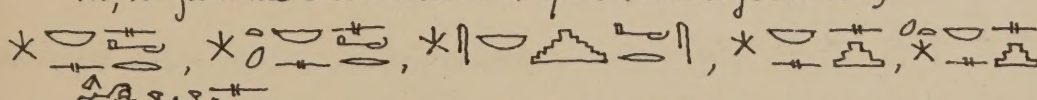
, sār, ursprünglich caus. Form des Simplex ār q.v., häufig vom Licht gesagt: „aufflodern lassen die Flamme", besonders beim Lampendochte (cf. kopt. COλ. ϯ linum, ellychnium quod in oleo positum accenditur, demot. sāl), daher „anzünden", wie in:  „Licht anzünden" (s. oben 745) oder  „Kapitel vom Anzünden des Lichtes" (Todt. 137, Titel), var.  mit gleicher Bedeutung (pap. 9900 zu London, nach H. Naville). cf. Nav. 4 stèl. p. 13:



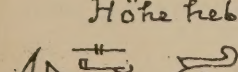
N.

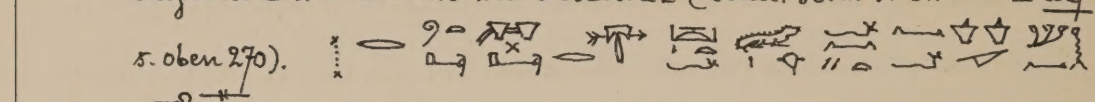


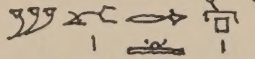
„Bemerkungen über den Ziegel von frischem Lehm. Einzuschneiden folgendes Kapitel auf ihm, aufzurichten einem Leindochte (ṯāa, Kopt. ⲑⲁϣ, ΕΙΘΑΥ linum, danach oben 304 zu verbessern) in seiner Mitte, ihn anzuzünden mit brennendem Feuer und für ihn eine Nische an der Südwand herzurichten, welche nach Norden gerichtet ist. Anrede an das brennende Licht: Leuchte, o Licht!, für den Osiris N., leuchte, o Licht! in der Nacht welche auf den Tag folgt. Die Flamme (s. oben 111) erscheine in dieser Kapelle (dem Grabe), sie erscheine vor dir, sie sei auf deinem Haupte, sie spende dir ihre Hülfe, sie fälle deine Gegner, Osiris N.!" (Hr. Naville l.l. p.15: „Paroles qui se trouvent sur une brique d'argile fraîche, sur laquelle on a gravé ce chapitre; on y fixe un bois en forme de flamme de feu; une niche lui a été faite dans le mur du midi, regardant le nord. O flamme brillante, flamme de ton Ka, Osiris N., la flamme éclaire la nuit qui suit le jour etc.).

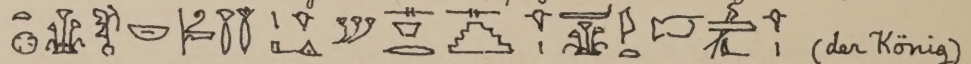


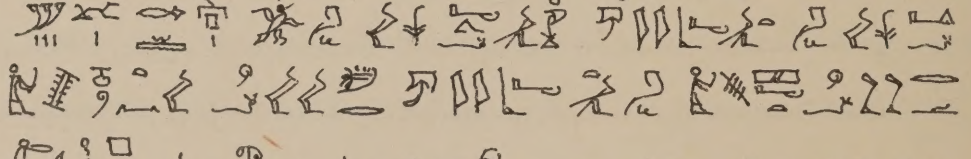
sār nb.s-t „die welche ihren Herrn in die Höhe hebt", (Dend. Stundenlisten), Name der 2. Nachtstunde.

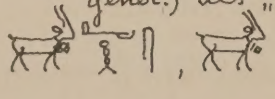
 (s. oben 999) ṯ-ārq, K. ΤΑΛϬΕ, ΤΑΛϬΟ, sinem imponere, cohibere (s. oben 269) oder ΤΑΡΚΕ, ΤΑΡΚΟ, ΤΕΡΚΟ,

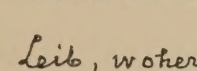
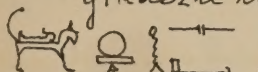
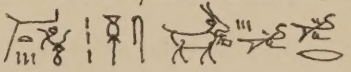
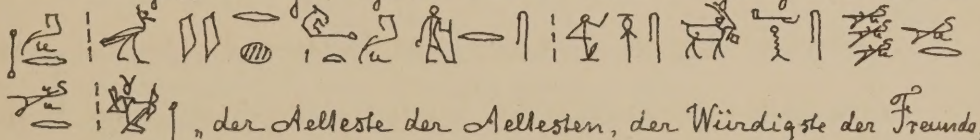
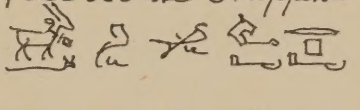
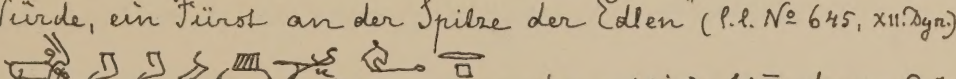
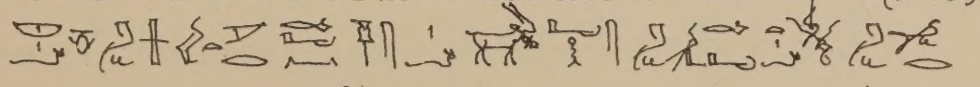
adjurare daemonem ut discedat (caus. Form v. ārq s. oben 270).  „er hat gebannt den Wurm auf seiner Stätte, schiessend um (ihn) zu treffen (cf. mā́ḥ, oben 589), schlagend um (ihn) zu vertreiben (durch Beschwörung, BHT. 73, 3).

 sa-ā-l (s. Lex. 1170), wohl nur eine ältere Schreibart an Stelle der jüngeren sār (l.l. 1169), die von einigen unter den Klassikern βάρι, βάριν, Sari (Plinius: circa Nilum crescens) genannte Papyrus oder Byblos-Species.

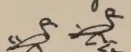
 (der König) fasst die Papyrusspecies ā́ḥ, hebt empor die Sār-Species, reicht die Qemā und Uḥ-Species dem Herrn der Stadt Us von Nalho (Diospolis in Unterāg. Dg. 910). In der Stelle:

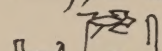
 des Pap. Anast. III 6/9 entspricht schwerlich die im Lex. 1170 gegebene Erklärung des Wortes sa-ā-l (masc. gener.) als „schauerlicher, ⲛⲓⲱⲧ, Wald."

 sāḥ und sonstige Varr. (s. Lex. 1170), koptisch als Verbalform erhalten in CAϩE, CAϩHY ЄBOλ averlere, amovere, recedere, declinare ab, ЄϤ CAϩHOYT segregatus, als Subst. hieroglyphisch mit der Grundbedeutung von „einer der abgesondert, d.h. abgeschieden von der grossen Menge

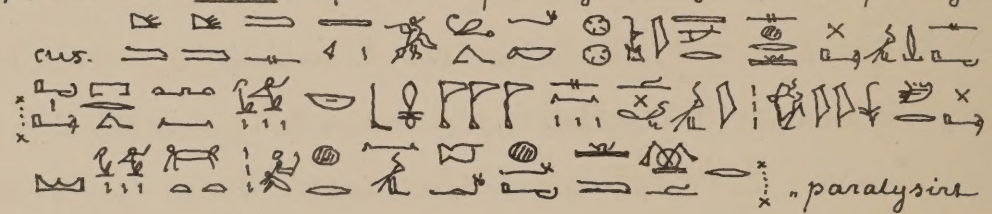
dasteht, ein Ausgezeichneter, Würdiger, Würdenträger, die Würde", auch von den Verstorbenen gesagt in Bezug auf ihren durch die feierliche Bestattung ausgezeichneten Leib, woher  sāḫw u. die zahlreichen Varr. gradezu im Sinne von „Mumie". S. Lex. 1171. Bemerkenswerth  sāḫ (Pierret Ins. d. Louv. I, 37) durch das determ. Zeichen. Häufigst, von den ältesten Zeiten bereits an, der Gebrauch des Wortes im Sinne von „Würdenträger — Würde", in Parallelismus mit ȧȧw. cf. Lep. Denk. III, 63:  „der Aelteste der Aeltesten, der Würdigste der Freunde (sc. nnr, des Königs), der gesetzt ist über Aemter." Ganz ähnlich wie:  „der Aelteste der Aeltesten, der Würdigste der Freunde, „der Fürst an der Spitze der Edlen, der oberste Truppenanführer" Mar. Abyd. III, № 647).  „der erbliche Ḥā, gross in seiner Würde, ein Fürst an der Spitze der Edlen" (l. l. № 645, XII. Dyn.)  „der erbliche Ḥā, dessen Grösse die ansehnlichste ist unter den Würdenträgern" (l. l. 582).  „gross in seiner Würde (2.), ansehnlich in seinem Amte (1.), der liebenswürdigste Freund und Anhänger seines Herrn" (Pierret, l. l. II, 61). Aus dem letzten Beispiel geht der Paral

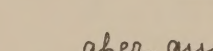
lelismus zwischen „Amt" und „Würde" deutlich hervor. Zu vergl. auch der grosse Text im Grabe Xnumhtp's zu Beni Hassan.

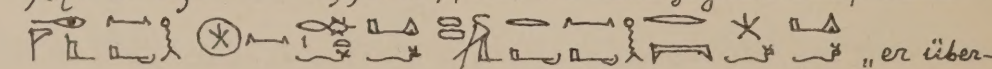
 sa-āš (? Harris I, 20, b), Vogelart die zu den Opfern verwendet [ward.

 sāšt s. oben 283 s. voc. āš.

sāta, kopt. CIBE paralyticus sieri, CHB paralyti-

 cus. „paralysirt war der Zustand der beiden Unterägypten (Mizraim), offen lag das Land da in stetiger Abnahme seit der Zeit der (früheren) Könige. Sie waren gering geworden die Götter gleichwie die Menschen, kein Held erstand um zusammenzuhalten in seiner Faust die asiatischen Feinde" (Medinet Abu, Insch. v. Jahre 5 Königs Ramses III, Lin. 21 fll.).

 sūu, (siu) und die Varr. (Lex. 1171 fl.) „der Stern", aber auch: „die Seele" (cf. Horapollon, Hieroglyph. II, 1 Ἀστὴρ παρ' Αἰγυπτίοις γραφόμενος, ποτὲ μὲν θεὸν δηλοῖ, ποτὲ δὲ σελήνην, ποτὲ δὲ νύκτα, ποτὲ δὲ χρόνον, ποτὲ δὲ ψυχὴν ἀνθρώπου ἄγγελος), wie in dem flg den Beispiele:

 „er überliefert seinen Geist (Seele) dem Himmel beim Rā-Ḥur-m-āxu, er überliefert seinen Leib der Tiefe beim Osiris" (Louvre D, 18). Auch die übrigen, von Horapollon erwähn-

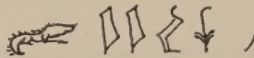
len Bedeutung aus den hieroglyphischen Inschriften der spätesten Epoche nachweisbar, am häufigsten * pl. *** „Gott." Cf. auch Horap. I, 13, wonach der Stern ausserdem bedeuten soll: θεὸν ἐγκόσμιον, deum mundanum, d.i. * seb oder geb, εἱμαρμένην, fatum, τὸν πέντε ἀριθμὸν, quinarium numerum, letzteres häufig da * für 11111, 5, überall einzutreten pflegt. In Bonomi, Sarc. of Seti I, 9. A neben 8 Figuren wie die Legende: *** „ihre Hände tragen Sterne." Im Dual ** sūr-ui „der Doppelstern", Bezeichnung eines Sternbildes (cf. Gensler, Aeb. Tafeln v. Sternbildern aus den Königsgräbern).

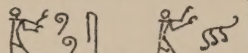
sūḫ, Verbum der Bewegung, das mir nur aus fgdr Stelle bekannt ist: [illegible] „antworte mir dass du thust das was mein Verlangen ist, dann werde ich sagen können (cf. oben rX) dass du mein Sohn und mein Helfer bist. Tritt näher heran! lass mich bei dir sein!" (Rede des Sphinx von Memphis zu Thotmes IV. S. Ztsch. 1876, 92.

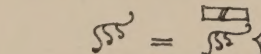
sūḫ (Lex. 1172). Im pap. Lee I (cf. Devéria, Act. judic. de Turin): [illegible], Dév. p. 404: „il survint, par (son) atteinte divine, des fascinations aux gens." [catapotium").

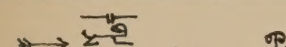
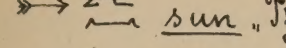
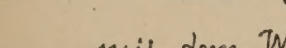
suāt (E. „pastillus quidam"). su-ā-t (E. „globulus,

sui „Finsterniss, Dämmerung" s Dg. 751.

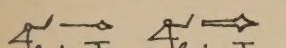
 suī s. oben sa.

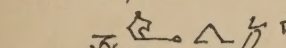
 (Lex. 1174) nicht sum, sondern suš (cf. = uš) zu lesen, varr. v. suš, q. v. Vergl. oben 308 lies šu, lies uš, lies šbšb, aber auch, wie ich an dieser Stelle berichtigend hinzufügen muss, nicht sondern šš „bauen, gründen" (cf. Dümm. Baugesch. Taf. LIII. rechter Hand).

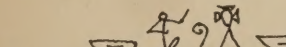
 (Lex. 1174), besser zu lesen stunt, sunt, stunt, „promener". S. Gesch. 1876, 89: „ausfahrend auf seinem Wagen, seine Stuten sie waren schneller als der Wind, in Begleitung von einem und dem andern seiner Diener." L. l. 91: „nachdem der Königssohn Thotmes angekommen war während des Ausfahrt, um die Zeit des Mittags". „versehen mit ansehnlichen Gärten und Spaziergängen (Plätzen zum Spazierengehen) und mit allerlei Bäumen" (Harris I, 8/3). Caus. sstunt „se promener", spazieren gehen. „ich mache meinen täglichen Spaziergang am Ufer meines Teiches" (Turin, Stele N° 20). Cf. die Beispiele Lex. 1174.

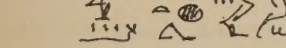
 sun „Pfeil", Lex. 1175, cf. oben 859, daher  oder 

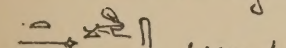
mit dem Werthe des Silbenzeichens sun, so vor allem in:

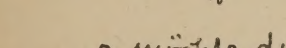
 Sun (E.), Kopt. CAEIN, CHINI, ⲥⲓⲛⲓ, medicus."

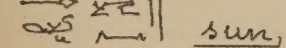
 „Anfang von den schwierigsten Wissenschaften eines Arztes, die Kenntniss der Bewegung der beiden Lungen" (l.l. 99, 1) Ibidem:

 „ein jeder Arzt, ein jeder Sokt-Priester, ein jeder Chirurg". E, 1/9 vom Thot gesagt:

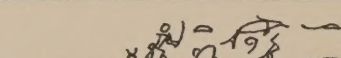
 „er giebt die Erleuchtung den Kundigsten von den Ärzten, welche in seinem Gefolge sind.

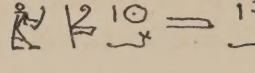
 sun.t var. v. sunnu, demot. ,

sun.t (Lex. 1174) „Werth, Gegenwerth der für etwas als Zahlung geleistet wird, Lohn, Preis, K. COYEN, COYN, ⲥⲟⲩⲉⲛ, ⲥⲟⲩⲛ, ⲡⲓ, pretium, mit Suffix. COVNT-  „o, möchte die Hitze den Preis der Gerste wie den für Fische (d.h. so billig) werden lassen!" (Grb zu El Kab).

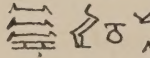
 sun, oder häufiger in der Caus. Form ssun

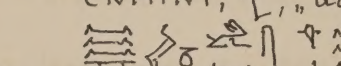
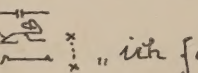
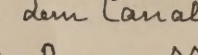
— s. Lex. 1175 — schliesst eine Bedeutung in sich, die der von mir l.l. vorgeschlagenen und allgemein angenommenen ziemlich nahe stehen muss, jedoch sicherlich mit einer Modification die mir Hr. Grébaut (Hymne adr. à Amon pl. X) in seiner Uebertragung: „est écartée son âme de son corps" des Satzes:

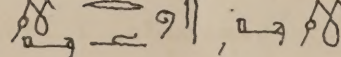
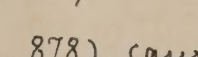
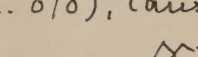
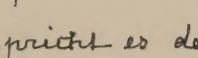
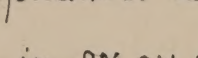
 am wenigstens getroffen zu haben scheint. Das Wort (Verb zunächst) findet sich determinirt vor durch , wie in dem vorliegenden Beispiele, durch , wie in ssun (lex. l.l.) und durch das , wie in dem flg.

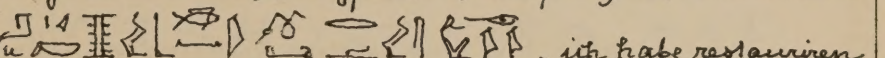
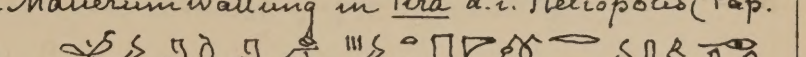
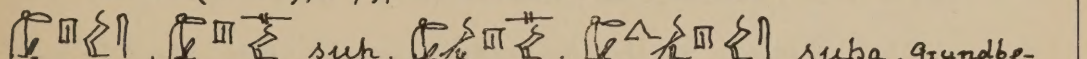
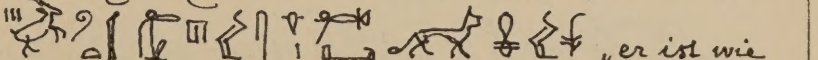
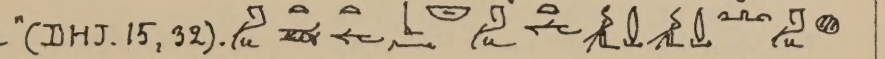
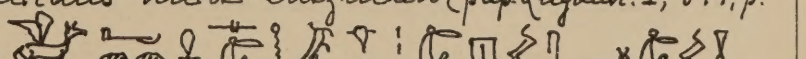
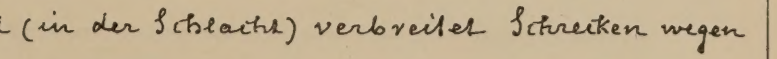


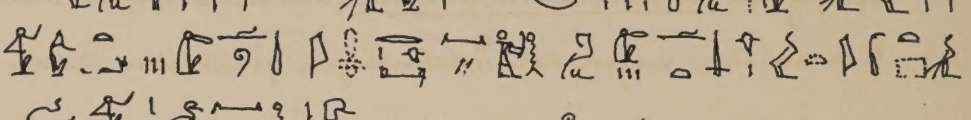
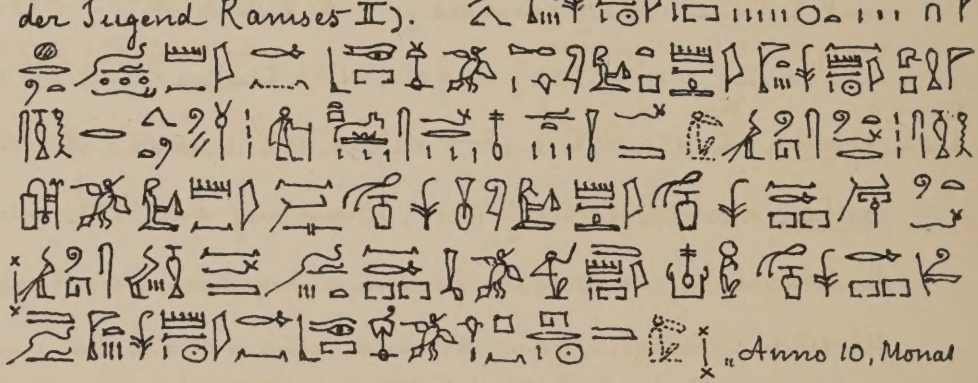
einem schwierigen Satze der Stele C. 232 des Louvre, deren Publication nach Pierret, Inscr. II, 67 flg., mehrere Fehler in der Abschrift zu enthalten scheint und so auch in dieser Stelle (cf. ? ? ?). Klarere und durchsichtigere Beispiele daher abzuwar[ten.

 sunnu und Varr. Lex. 1176 – cf. Dg. 665, nicht dem Kopt. CIAOYN „balneum" gegenüberzustellen, sondern mit CNHINI, Ⳉ, „aquaeductus" zu vergleichen, daher der flg. Satz

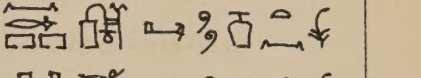
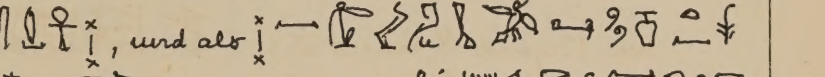
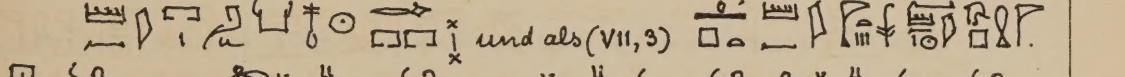
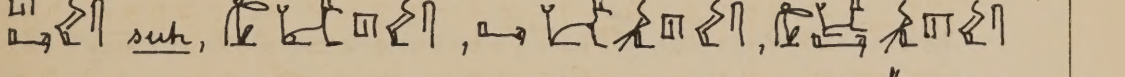
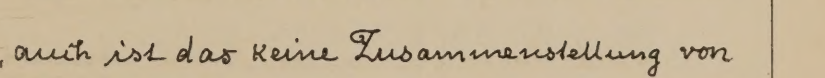
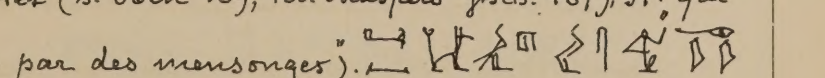
 zu übertragen: „die Fischer auf dem fliessenden Wasser und auf dem Canale". Ebenso in Todt. 58,4:  „ich fahre (im Schiffe) und ich mache mich breit auf dem Canale".  sunsun Lex. 1176 „begrüssen".

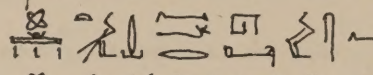
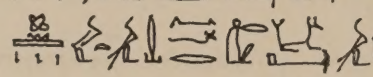
 surt, neben srt (s. Lex. 878), caus. Form von  rt, als ob letzteres die Aussprache  urt, urst gehabt hätte. Thatsächlich entspricht es dem Kopt. OVPOT hilarem, laetum esse, laetari, wie in  „cum laetitia, alacriter" (hieroglyph. ), caus. Ⳉ OVPOT „hilarem reddere",

„aufmuntern, auffrischen", von leblosen Dingen (meistenteils in Bezug auf Bauwerke) „aufputzen, ausputzen, restaurieren".
 „ich habe restaurieren lassen deine Mauerumwallung in Pirā" d.i. Heliopolis (Pap. Harris I, 25/7).
 „Ich habe die Tempel, welche in Verfall waren, restaurieren lassen" (ibid. 9, 6-7), und ähnlich anderwärts:
 suh, suba, Grundbedeutung: „in Ekstase versetzen sei es vor Staunen und Bewunderung, sei es vor Angst und Schrecken." Cf. kopt. CIgI, CIgE insanire, CIgI N gHT dementia, amentia, ἔκστασις, stupor animi.
 „er ist wie der Löwe welcher losbricht die Gazellen in Angst versetzend" (DHJ. 15, 32).
 „der, welchem das Harfenschlagen etwas Fremdes ist, wird im Besitz einer Laute durch sein Spiel die (Göttin) Mert (eigentlich: das heilige Auge) durchaus nicht entzücken" (pap. Lugdun. I, 344, p. VII, lin. ult^{a}).
 „sein Gebrüll (in der Schlacht) verbreitet Schrecken wegen des Zischens (nhs, s. oben 692) ähnlich dem des Greifes" (DHJ. 20, 8).
 „ein grosser Fürst denen, welche bei seinem Namen in Entzücken geraten"

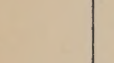
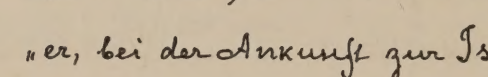
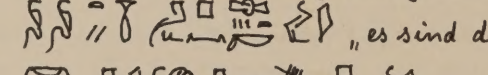
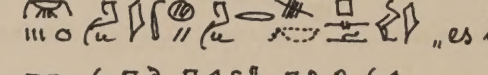
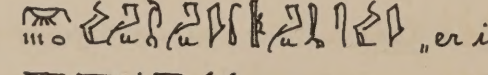
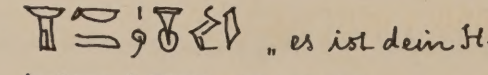
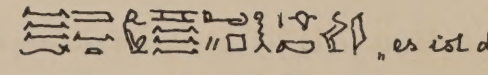
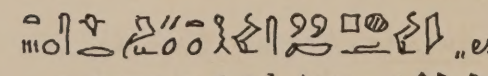
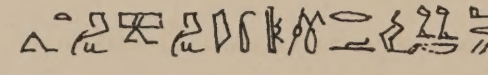
(ibid. 18, 2). Ramses II spricht: „(der König von Ob. u. Unäg. Seti

„bereitete Entzücken wegen aller seiner Gutthaten dem Gotte Rā-Ḥorm̀āχu und den Göttern in der Tiefe und man (d.h. Seti) redete in folgender Weise (ḏ:rwt), gleichwie redete mein Vater auf Erden mit seinem Sohne indem er also sprach" (Mar. Abyd. I, Text der Jugend Ramses II).

„Anno 10, Monat Athyr, Tag 19. In dem Tempel Ámonrā's, des Götterkönigs, ward hergeholt der erste Prophet Ámonrā's, des Götterkönigs, Ámenḥtp, der gerechtfertigte, wegen der grossen Vorhofer des Ámon. Die an ihn gerichteten Reden betrafen seine Belohnungen um ihn zu entzücken durch die schönsten und ausgesuchtesten Worte. Die Aeltesten, welche herbeikamen um ihn zu belohnen, waren: der Schatzmeister Pharao's und königlicher Sphragist*) Ámenḥtp, der Gerechtfertigte, der König-

*) sutn ālo, eigentl. „Stempler". cf. οἱ σφραγιστὰι λεγόμενοι των ἱερέων, Plut. Ueber Isis und Osiris c. 31, 6.

liche Sphragist ns-ämn, der Grammat Pharaos und königliche Sphragist Rā-nfr-ka-in-pr-ämn (als) der Interpret Pharaos, Die an ihn wegen der Belohnungen gerichteten Reden waren entzückender Art an diesem Tage wegen des grossen Vorhofes Ämnrā's, des Götterkönigs, indem man also sprach" (Text an der Ostseite des südl. Vorhofes des grossen Tempels von Karnak. Die erwähnten Beamten finden sich wieder im Pap. Abbott (mit Daten v. Jahr. 13 u. 16 Rāmses' IX) als (I,6)  , und als  und als (VII,3)  suh,  , suha, dasselbe Wort wie vor., Schreibung mit nur in der Bedeutung in malam partem angewendet, „in Angst und Schrecken versetzen, ganz sinnlos und toll machen" und die Passiva.  „auch ist das keine Zusammenstellung von Redensarten [oder: „auch ist das nicht zu vergleichen – cf. tul- mit der Redensart" –] eines der Angst und Schrecken arglistig verbreitet" (s. oben 409, Hr. Maspero Zsch. 1879, 51: qui veut éblouir par des mensonges").  „ich habe in Angst und Schrecken versetzt die ausländischen Völker" (kaui, ebr. גוי „Volck, Heide, Barbar" s. Anast. I, 27/9. Cf. den Gegensatz in bonam

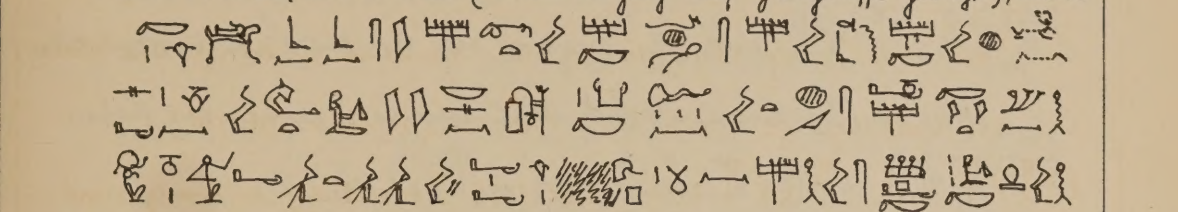
partem oben 1018 s. voc. (su). Zu vergleichen auch:
 (Stele von Amada)
 (Stele v. Ermend, jetzt in [Wien).

„die vom König abgefallen waren, sie sind in Angst und Schrecken versetzt je nach dem Maasse" (sc. ihrer Schuld).

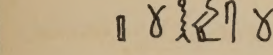
 suh, suht, Lex. 1178 Bedeutung „eiförmig, rund, rundlich sein"; daher 1) so viel als K. COOVϱE, COOVϱI, ovum; 2) das Ei im Mutterleibe, „die Leibesfrucht", wie in flgdm.:

„er, bei der Ankunft zur Isis, band ihr um ein Amulet zum Schutze der Frucht im Leibe der Isis und zur Bewahrung ihres Leibes" (Edfu, Horuskämpfe Nr. II, l. 10 fll.);
3) „Kugel, eiförmiger Gegenstand." Nav. Ztsch. 1873, S. 83 fll.:

„es sind deine Wirbel wie die beiden Uti-Göttinnen".

„es ist dein Rücken mit Gold überzogen".

„er ist überdeckt mit Goldbronze".

„es ist dein Hinterer wie Neptthys." *)

„es ist dein Vorderer (Phallus) der Nil in sei- [nem Erguss."

„es sind deine Keulen wie 2 Quarz- [Kugeln".

„es sind deine beiden „Beine wacker beim Marschiren."

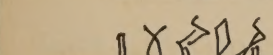
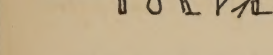
*) Cf. Plut. Ueber Is. u. Osir. c. 38: Νέφθυν δὲ καλοῦσι τῆς γῆς τὰ ἔσχατα καὶ παράλια καὶ ψαύοντα τῆς θαλάττης, διὸ καὶ τελευταίην ἐπονομάζουσι [τὴν Νέφθυν κ.τ.λ.

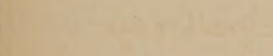
, suḫ, abzuleiten vom Stamme suḫ (s. vor. Artik.) „rollen, rund umgeben, umbinden, ringsherumbinden," Subst. „die Binde, der Bund" (mit Bezug auf Zeugstoffe gesagt), wie in

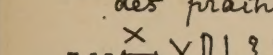


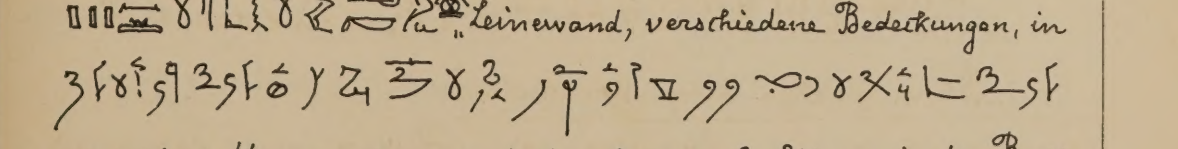
„du ziehst an dein Festgewand, du legst ab deinen Schurz, wenn du gebahrst wirst auf das Todtenbett. Geschlachtet werden (abgeschnitten werden) zur Ehre deines Namens, o Schreiber Nb-snī, die Thierkeulen und zur Ehre deiner Mumie Lungenflügel. Du empfängst eine Binde von Fäden erster Qualität ... aus den Händen des Bettenmachers (aati) des Gottes Rā". Pap. Harris I, 14, b, 2 fll.:

 „Leinewand, 1 Binde",

 „Leinewand, 1 Pallium" (ṯaâu, variante  ṯaât, eb. סדין pallium, περιβολή.),

 „Leinewand, eine Decke (mkalabà, eb. מְכַסֶּה, stragula), Ueberzug des prachtvollen Bildes Amons," [Summa. 3.

 „Leinewand, verschiedene Bedeckungen, in



„sie sollen zusammendrehen lassen 2 Ellen, in der Breite 1/3 Finger, eines Webers von Saut (Ossiut), sie sollen sich

damit umgürten" (pap. 482 in Wien, halbhieratisch halb demotisch).

su, Feminvariante von uar und Xa „die Mess-Schnur (s. oben 384 Beispiel und Beweis).

suš (E. „angor seu siccitas?"), wahrscheinlich aber im Zusammenhang mit dem vor.; ebenso das flgde:

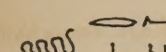
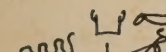
sušt, suš u. sš (E).

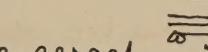
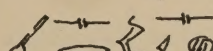
sug (E. „particula, frustum?").

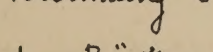
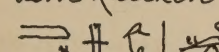
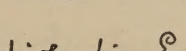
suga, suagu, sa-ga, Gegensatz von „preisen, anbeten", daher „verwünschen, cc. ṅ, Abscheu empfinden, verabscheuen cc. ṙ.

„es ward der Gott Horus gross, er ward stark und er ward kräftig. Der gewaltige (nXt) Horus ging von dannen und er verlebte eine Zeit glücklicher Jahre. Man pries den Gott Horus und man verwünschte den Set" (Edfu, Horuskämpfe II, col. 86 flg.).

„du wirst Abscheu empfinden vor Hasa, dem geschwätzigen Rechnungsführer der Viehheerden, wenn ich dir seinen Charakter schildere, ohne dass du Vergebung angedeihen lässt (ṯanḥ, oder ṯallḥ, eb. , Anastasi I, 9 l. 6 fe.).

 zu lesen , sem. gen., desgleichen  zu lesen , sem. gen. (Lex.), wie Herr Maspero genr. épist. p. 42 richtig gesehen hat.

sū, var. v. sū (Lex. 1180) „schlagen", auch vom Ruderschlag gesagt.  „ich liess das Ruder vor ihm (dem König) schlagen" (C. 108 Louvre), analog dem  sx usr (s. unten sX).

, , , , , bisweilen auch , und geschrieben, 56 (cf. Br. Ztsch. 1868, 125, Düm. l. l. 1871, 89 fll.) masc. gen. „die Erde", eigentlich Name des Erdgottes, oft wechselnd mit , , 1a, besonders in der häufigen Verbindung = ḥr sa 56 (oder 1a) „auf dem Rücken der Erde, oben auf der Erde" (cf. sa, oben 979).  „hervortreten (hervorsprossen) lässt für dich die Erde was in ihr ist" (DHT. 9, 18)  „die Erde sie gewährt dir alles, was auf ihr wächst" (Sarc. Onnofer, Berlag).  „sie umspannt die Erde mit ihrer eigenen Gestalt" (Düm. Resuel. 21, 5 ff.).

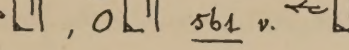
, 56, die Mehrzahl der 56, 566 lautenden Wörter entspringt einer alten Wurzel 56, 566, welche in Form und Bedeutung zusammenfällt mit dem eb. גבב „winden, drehen, sich winden, drehen", ar. erbalten in جبب „Locke",

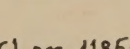
g. hierogl. 𓏏𓋴, 𓏏𓋴𓐍 sb (Lex. 1187), Seil, Strick, und mit den abgeleiteten Bedeutungen von a) „sich wenden, drehen" z.B. die Thür (g. hierog. 𓉐𓋴 sb), „sich wenden um zu gehen, sich zurückwenden", von leblosen Dingen: „wohin gebracht werden"; b) „im Kreise gehen, umgehen, vermeiden"; c) „umgeben, umzingeln". Ausserdem, mit 𓅱, „verwandelt werden in", und „Ursach sein an etwas, verursachen", letzteres deutlich erhalten in dem äg. 𓎛𓊪𓋴𓐍 sbī (s. unten).

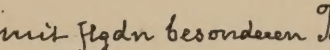
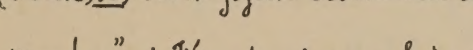
𓋴* sb u. die Varr. (Lex. 1183), selten 𓇋* sb, wie in dem flgd. 𓂋𓎛𓈖𓋴𓏲𓎛𓊃𓎛𓊃𓈙𓇋𓂋𓏏𓊪* „die Züchtigung (oder: die Zucht) des ganzen Landes, Zusammenkrümmer der Feinde" (C, 26 Louvre, Titel Jem.). 𓇋*𓏺𓋴𓄿𓂋𓂧𓏏𓊪𓂋𓎛𓊪𓏏𓊪𓀀 „das Nordland spricht: die Lehren (oder Weisungen) des Fürsten sind die eines Gottes" (Ossiri, Stele Antar). 𓇋𓊪𓏏𓊪*𓋴𓊪𓊪𓇋 „die Strafe vollziehen" (s. Dr. Ermann, Ztsch. 1879, 79). Wegen 𓏏*𓋴𓏲𓇋, 𓇋𓊪*𓋴𓏲𓇋 s. oben 968. 𓂧𓊪𓊪𓎛*𓋴𓏲𓐍𓂋𓎛𓊪 „n'ayant pas de discipline" (Chabas, Pap. de Bologna 1094, III). 𓏲𓎛*𓋴𓏲𓇋, ā-sba „die Schule" (nicht .... zu lesen, wie Lex. 1184 irrthümlich angegeben) s. oben 951. *𓋴 häufig im Sinne von „Anweisung, Befehl, Vorschrift" eines Höheren an seine Untergebenen.

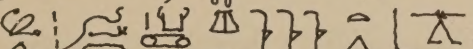
𓏏𓋴 sb. 1, var. v. 𓏏𓊪𓋴, 𓋴 s. oben 995 „Rohr, Rohr-[pfeife."

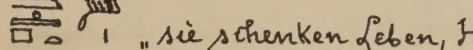
, 561 v. 56 Lex. 1185 „(E. „CIBE, cedrus, cedrium").

56 und die Varr. (Lex. 1185), von gleicher Wurzel mit dem eb. פָּנַב (s. oben 56) mit 5 gdn besonderen Bedeutungen der Grundbedeutung „wenden". 1, Weggehen lassen, hinschwinden, vergehen lassen' u. äthul. „ 

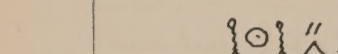
„sie schenken Leben, Heil, Gesundheit, Wonne und Freude alltäglich, das Vergehen der Jahre bei reicher Nahrungsfülle und das Gelangen zur Glückseligkeit in Frieden" (Pieret, Ins. d. Louv. [II, 81]. Cf. dazu Lex. 1186 lin. 8 v. unten. 

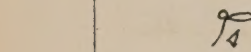
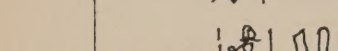
„o du mein Herr! welcher die Zeit (an sich) vorübergehen lässt, dessen Dasein in Ewigkeit währt" (C, 218 Louvre, cf. Lex. l. l. lin. 2).  o du mein Herr! König der Zeit (während) alles Leibliche dahin schwindet" (C. 98 Louvre, cf. 

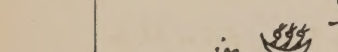
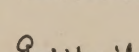
„das ist das (allgemeine) Loos, dass das Gute das Seiende (=Bleibende) ist, und das Leibliche vergeht seit der Zeit des Gottes Rā an" (Grab Ḫʿj-ḥtp's zu Theben). Von einem Ptolemäer gesagt, er habe die Goldschmied-Werkstätte in Edfu, bauen lassen: 

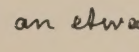
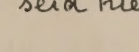
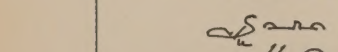
„um zu formen das Bild der Götter, um heraustreten zu lassen (hervorgehen z. l.) den göttlichen Meister, um zu erneuern was vergangen war". 

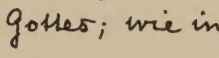
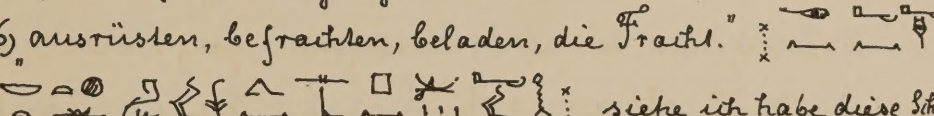
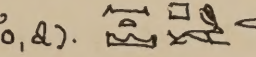
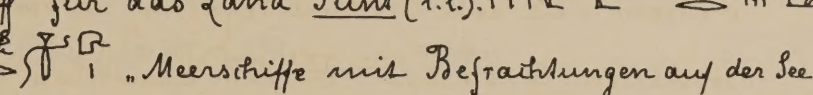
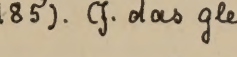
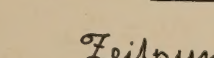
„zahlreiche Schlachtopfer gehen im Feuer auf (DHJ. II, 55, 1).

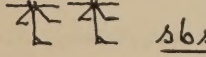
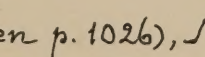
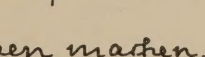
 „Eine Abhandlung von der Vergänglichkeit des Zeitlichen" (v. Bergm. Buch vom Durchwandeln der Ewigkeit E 29, 8).

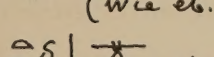
2) sich wenden, die Richtung wohin nehmen, am häufigsten in der Imperat. Form , äsb „wende dich! ziehe hin!  „ziehe gen Nord!" (Br. 3 Festkal. Taf. VII. 20 u. flg.).  „ziehe hin in Frieden! ich habe verschwinden lassen die Feinde." (Edfu).

3) durchziehen, umgehen, umhergehen, ganz wie , wie z. B. in  „mein Platz ist in der Fischerbarke zusammen mit dem, welcher durch den See zieht" (Lex. 1186), letzterer, auch sb sš geschrieben, der Titel mehrerer mit dem Fisch- u. Vogelfang in Verbindung gesetzter Gottheiten. Z.  „du bist Amon, der Herr der Seichten von Natho, welcher durchzieht den See an der (Nil-) Mündungsstelle" (Dg. 1390, XXIII. 1).

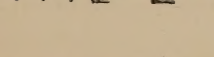
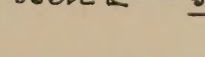
4) durchaus entsprechend dem eb. , ar. سبب „Ursach sein an etwas, verursachen, die Ursach."  „ihr seid hierher gekommen (wörtlich: dies erreicht) aus was für einer Ursache?" (s. oben 919, var.  ibid.).  „die Ursache ihrer Datteln ist nicht" d. h. sie haben durchaus nicht Ursach als (fruchttragende) Dattelbäume zu gelten (s. oben 362). Aehnlich in den Lex. 1189 citirten Beispielen, in welchen

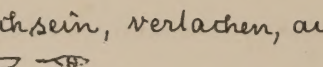
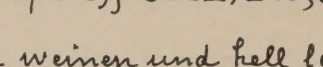
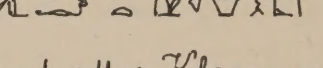
die von H. Goodwin vorgeschlagene Erklärung (wer? was?) nach dieser angedeuteten Richtung hin zu modificiren ist. Die von H. Maspero und in E. gegebene Uebertragung „excepté" = excepto, praeter? durchaus zu beseitigen. 5) wie im eb. „Wendung, Schickung Gottes"; wie in „mögen die Götter nach hohem Alter ein gutes Begräbniss gewähren  „nach Gottes segenbringender Fügung" (C. 53, Louvre, Pierret II, 15). 6) „ausrüsten, befrachten, beladen, die Fracht."  siehe ich habe diese Schiffe gestellt und ich habe sie mit Allerlei Dingen ausgerüstet" (LD. II, 150, d).  „befrachten das Seeschiff für das Land Punt" (l.l.).  „Meerschiffe mit Befrachtungen auf der See" (Lex. 1185). Cf. das gleichbedeut.  im Pap. Anast. VIII, 1 und dazu Chabas Mél. III, 68 fll. — Weitere Ableitungen:  sbui „die kreisende Zeit, der periodisch wiederkehrende Zeitpunkt" (Dg. 1191).

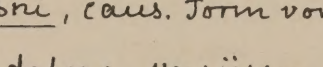
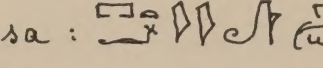
 sbsb (s. oben p. 1026),  sbsb (Lex. 1192) „wenden, zurückkehren machen, verfehlen, vermeiden lassen" (wie eb.  „umgehen = vermeiden").

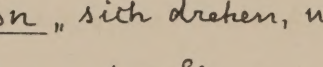
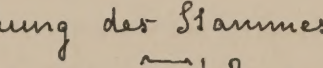
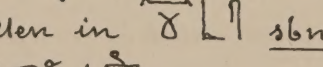
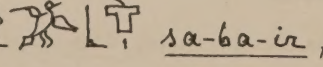
 sb.t (E., „CIB, pediculus, musca canina").

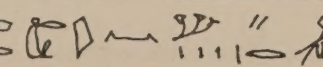
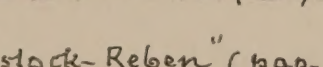
sbt.t (E., „piscis, cibus deterior").

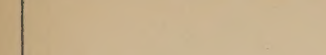
 sbtu s. oben  sb ad 6.

sbâa, sbâ, var. von sbaī, sbâa.t (Lex. 1188), demot. sabī, k. caBr, caBE, lachen, fröhlichsein, verlachen, auslachen".  „nicht habe ich gelacht an der Stelle wo alles Weinen Statt findet in deiner Stadt" (des Osiris in Abydus RHJ. 157 l. 8)  „laut weinen und hell lachen auf Isis und Nephthys" (Sallier IV, 8, 6). Wenn die Ueberschwemmung des Nils eintritt, dann  „tritt Fröhlichkeit ein und alles Klagen geht zu Ende" (s. Lex. 1188). Ebenso: sabī p-mâu m-sa p-pnâu „es lachte der Löwe über die Maus" (Br. Zts ch. 1878, T. III l. 17).

sbni, caus. Form von  (Lex. 431) „süss sein", daher: „versüssen, liebes thun". Cf. oben 988 s. voc. sa:  „ich habe Liebes gethan dem Gotte Bâ-ient an seiner Wohnstätte" (Dendera, südliches Osiris Zimmer).

sbn „sich drehen, wenden" (s. Beispiel oben 642), Erweiterung der Stämme  sb,  auch erhalten in  sbn,  sbsb u.a (Lex. 1189. 1192).

 sa-ba-ir, sa-ba-il, ebr. זַיִת „Zweig".  „Reben mit Weintrauben, Weinstock-Reben" (pap. Harris I, 37, 7).

 56X1 (Harris I, 16, a – 19, b, 8), verwandt mit eb. ⲡⲁⲩⲓ, ar. ⴰⵡⵉ „sich ausbreiten, niederlegen, ruhen", l.l. mit Bezug auf die auf der Erde ausgebreiteten Flachs(del.) bün-

  56X5 (Dekanlisten), Name eines Dekan-Gestirnes, griech. COYXωC; Varr. 56ẖ5, 56X1 und 56XX8 (20. Dyn. Biban-el-muluk).

  5656 s. oben 56.

   569, 569.t (Dend. Edfu, C. 219 Louvre) „das Auge", besonders das heilige „Mondauge, die Mondscheibe", wie in „voll ist die Mondscheibe in ihrer Gestalt" (Dend. 9. Mondtag, cf. oben 311 Lin. 2).

Man vergleiche auch flgde synonyme Bezeichnungen in:

a (Br. Ztschr. 1870, 54),

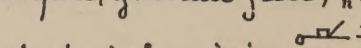
b (ibidem 155),

c (D Baugesch. T. 50).

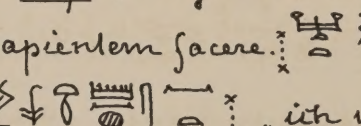
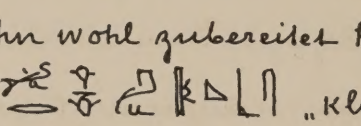
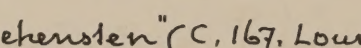
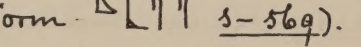
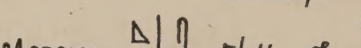
„Mein Blick wendet sich nach dem Laufe (der Bewegung) der Sterne, das Auge (bleibt haften) mir am grossen Bären" (a).

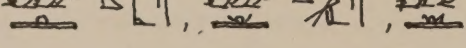
„Ich richte mein Gesicht nach dem Laufe der Sterne, ich lasse einfallen meine Augen in den grossen Bären" (b).

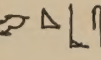
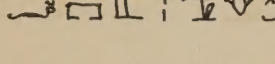
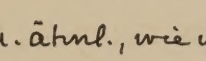
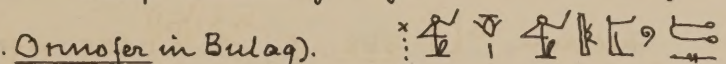
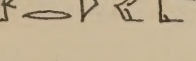
„Anblicken den Himmel (ṯm.t s. unten) nach dem Laufe der Sterne, beobachten das Kulminiren (āq s. oben) des grossen Bären." Alles dies um bei der Axenbestimmung einer Tempelanlage den astronom. Nordpunkt festzustellen.

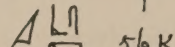
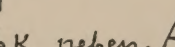
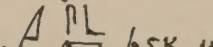
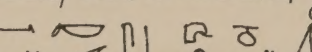
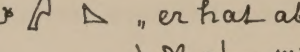
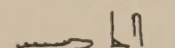
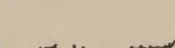
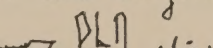
sbq, caus. Form von bq s. oben 452, K. erhalten in Ep Boki concipere, gravida fieri, „schwanger machen, schwängern", auch metaphorisch, wie in  „die Ueberschwemmungsfluth schwängert die Getreidehäuser mit Fruchtkorn" (Gelreide, Mar. Dend. I, 61, d, 11).

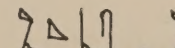
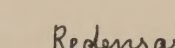
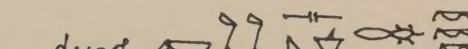
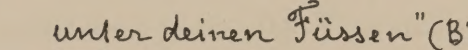
sbq s. oben 450, caus. Form von bq.

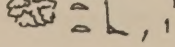
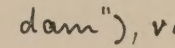
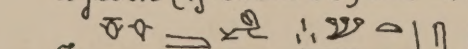
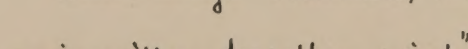
sbq, „klug, weise sein", K. erhalten in † CAK, σοφίζεσθαι, sapientem facere.  „ich war klug und weise, wissend wohin ich meinen Fuss setzte, einschlagend den Weg dessen, der ihn wohl zubereitet hat" (C, 170. Louvre).  „klug und weise inmitten der Angesehensten" (C, 167. Louvre).  ssbq-ku XNL Snqt-f „meine Klugheit machte mich zur ersten Person seiner Umgebung" (LD. II, 149, d; hier in der caus. Form  s-sbq). Wegen der K. Form CAK gegenüber älterem sbK, cf.  saq gegenüber sbK in dem folgenden sehr häufig vorkommenden Worte:

sbq und die Varianten (s. Lex. 119) neben:  , sbq-saK, durchaus identisch mit vorigem Stammworte, mit der ursprünglichen Grundbedeutung von „sammeln, zusammenthun, zusammenfügen, -raffen, verbinden, vereinigen", K. CEK,

z.B. CEK· POKQ Brennholz sammeln, CAWKI colligere. Häufig die Verbindung: ,  , sąq āt oder sdq āt oder sdq (sąq) ḥ3ā „die Glieder (des Körpers) mit einander verbinden, vereinigen, membra componere", um ein Ganzes daraus herzustellen (s. Lex. 1194, Dg. 1063, 39), gewöhnlicher Ausdruck zur Bezeichnung der Einbalsamirung gestorbener Personen.  „er (Gott Anubis) stellt die Zusammensetzung meines Körpers wieder her mit Hülfe seiner Hände, er legt mein Herz an seine (alte) Stelle" (BHT. 84 col. 2). Dann im übertragenen Sinne „zusammenfassen, fassen, sich fassen" (cf. oben 562), meistens in der Verbindung mit ib „Herz"; ein Herz fassen, Muth fassen, gefasst sein, den Muth zusammennehmen u. ähnl., wie in  „ich fasste mich (sdq-sak-ib) zeitig bei einem Missgeschick" (Sarc. Ormofer in Bulaq).  „ich richtete meinen Muth auf, ich raffte mich (wörtlich „meinen Leib") auf" (pap. Sinuha l. 23, ff.)  „raffe dich auf zu allem was vollkommen ist" (pap. Prisse, s. oben 425). Jemand der in solcher Weise Leib und Seele zusammennimmt, ist ein sdq oder sąq d.h. ein homo

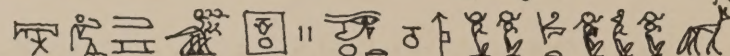
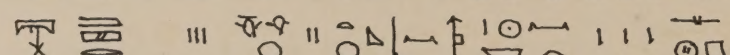
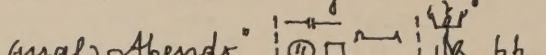
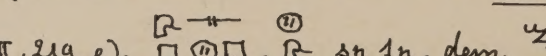
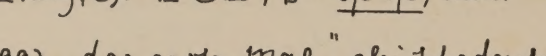
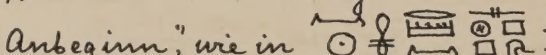
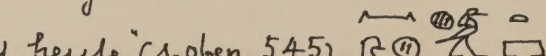
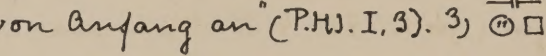
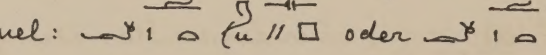
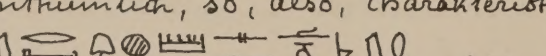
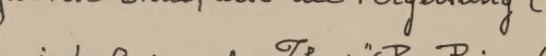
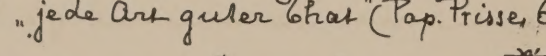
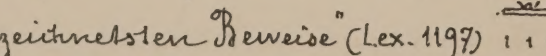
compositus, ein gescheuter, Kluger, weiser Mann (s. vorig. Artikel).
 56K neben  65K und  sa-g-bu (Dg. 594), „abtrennen, abschneiden, zerschneiden u.s.w." Nav. Myt. d' Horpl. x:  „er hat abgeschnitten seinen Kopf, ausgerissen sein Herz."  „ich reisse heraus die Eingeweide des B'al" (Edfu). Daher:  56K,  56ăK,  56g (s. Lex. 1195, Dg. 991) u. ähnl. Varr., Bezeichnung des Krokodiles, eigentlich „der Zermalmende, Reissende".

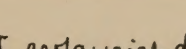
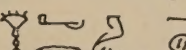
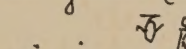
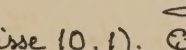
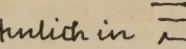
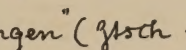
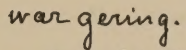
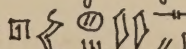
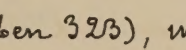
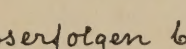
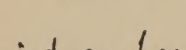
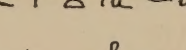
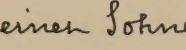
 , , 56q (s. Lex. 1193) „der Fuss". Die so häufige Redensart  der historischen Inschriften einmal durch  „die 9 Völker (liegen) unter deinen Füssen" (BHI 2/28).  „die Stadt Sp-mrt (Oxyrynchus) besitzt die Füsse (oder Fusssohlen) des Osiris (Sr) und die Hoden des Set." [Dg. 1359, xix.

 , 56ll, 56llt.t (E. „herba quaedam"), varr. v.  Lex. 1196, woselbst die vorgeschlagene Bedeutung „Blumenkrang" zu berichtigen ist, obgleich etymologisch (cf. oben 56) das Wort „Wende" oder „Winde" bezeichnet. cf.  „die Wiese trägt Blumen, Knospen von allerlei Winden die inmitten derselben sind" (DHI. II, 53, d, 24).  „die Örtlichkeit Ta-wăăw trägt

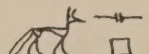
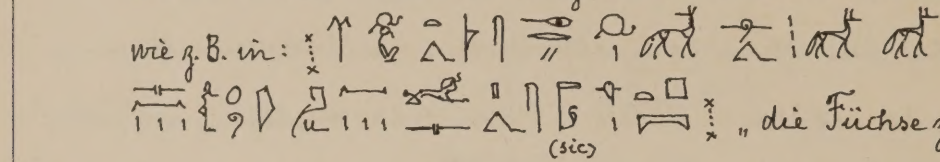
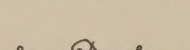
Winden versehen mit allen ihren Dingen" (K. Edfou 68, xxiii).

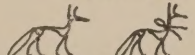
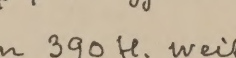
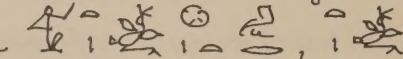
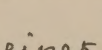
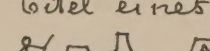
und Varr. (s. Lex. 1196 ff.), zu denen in der späten Schriftepoche das so häufige gehört, an dessen Vorkommen sich ausser sp (s. unten) die verwandten Lautwerthe sb (cf. oben s. voc. die Varr: und sb s̈) und sāb, sābī (s. oben) Knüpfen. Der Stamm sp und seine Erweiterungen spt und spṯ, dialektisch auch, wenn schon selten: sbṯ, stellt eine der ältesten Wurzeln der Allāg. dar, die sich durchsichtig erhalten hat im ebräisch. „setzen" verwdt mit „1, setzen, legen", 2, „geben" und mit „richten", im Sinne von „richtig, recht aufstellen" (cf. unten spṯ, spt) und a. „richten, Recht verschaffen, b. strafen, verurtheilen, κάθαιρω" (cf. das verwdte sbꜣ). Am häufigsten tritt in den Texten auf: , sp mit flg. Bedeutungen: 1, Zeichen der Wiederholung, Verdoppelung einer Silbe oder eines ganzen Wortes und selbst Satzes, dann meist (sp sp oder sp 2) geschrieben und dem latein. bis' vergleichbar. cf. ua bis d. i. nämlich uaua (Rec. IV. 64, ff.). S. oben 975 den seltsamen Ausdruck für das Silber: x1-uaua. 2, im Sinne unseres „mal", lat. vices, vicis (Lex. 1198) in sop uā, K. N OY COΠ „mit einem Male", simul, pariter, cf. Lex. l. l. „sie tödteten

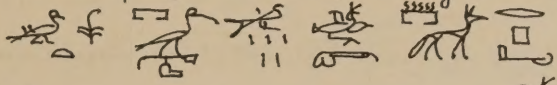
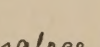
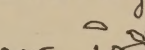
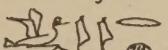
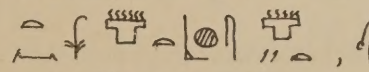
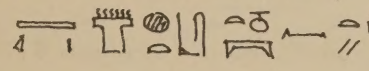
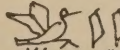
den Feind mit einem Male" (Edfu. Horus-Kämpfe). BHJ. 44 links:  (oder anders umsch.)  „3 mal eines jeden Tages, ein(mal) am Morgen, das zweite(mal) Mittags, das dritte(mal) Abends."  hh n sp „millionenmale (LD. III, 219, e).  , sp 1p, dem.  p-sp-tp (Lex. 1199) „das erste Mal", gleichbedeutend mit „Anfang, Beginn, Anbeginn", wie in  „von Anfang an bis auf heute" (s. oben 545).  „seine schönste Stätte von Anfang an" (PHJ. I, 3). 3)  sp, spp (E.) „δόσις, portio, remedium" bei ärztlichen Vorschriften. 4) „übrig bleiben, Rest, Ueberbleibsel" (Lex. 1197 f. und E. de Rougé, Chrest. 87), daher die in den Rechnungen und Abrechnungen nicht seltene Formel:  oder „restant dans sa main, le reste de sa main", demot. (l. l. 88). 5) „Art und Weise zu sein, zu thun oder zu handeln, die besondere Art, so sein, in dieser oder jener Art, besonders, eigen, eigenthümlich, so, also, charakteristisch u. ähnl.  „gleichwie die Art und Weise der guten That, also die Vergeltung" (PHJ. II, 42). Ebenso  „jede Art guter That" (Pap. Prisse, 6, 4).  „die ausgezeichnetsten Beweise" (Lex. 1197)  „Art und Weise, Handlungen gerechter Natur" (l. l.). Räm-

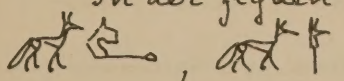
Ramses III restaurirt die Osiris Stadt  „in der ausgezeichnetsten Weise" (Harris I, 58/7). Vergl. auch die häufige Verbindung  u.a.m. „der Erfolg, das Glück" (s. oben 558). Auch in schlechtem Sinne gebraucht, wie in  „eine Handlung voll Erbitterung" (Prisse 10, 1).  „er hatte schlecht gegen die Stadt Pe (=Buto) gehandelt" (ar-sp) [Alex. II Stele in Bulaq Kol. 10); ähnlich in  „er hegte seine Majestät Besorgniss wegen ihrer beabsichtigten elenden Handlungen" (Gesch 1877, 4. Hr. Wiedemann: „die Furcht vor seiner Majestät war gering. Sie führten aus" was beschlossen war u.s.w.).  „eitle (nichtige, vergängliche) Handlungen" (s. oben 323), woher das Substantiv  uh sp,  uh sp-f „einer dessen Handlungen eitler, leerer, von Misserfolgen begleiteter Natur sind", wie in flg. Beispiel:  „der eitle Feind wird beseitigt, nicht wird er bestehen" (Nav. Myt. d'Hor. 25, 6, cf. l. l. 8).  „ist ein Missgriff in der Hand seines Sohnes" (so fällt er, der Vater, ins Feuer, s. Masp. genr. épist. S. 35, note 4). Amon  „ist einzig in seiner Besonderheit gleichwie unter den Göttern" (Amons-Hymnus, Bulaq pag. 1).  (oben 936) u.  (oben 162 fg.).

sp (E. „nomen vermis cujusdam"].

 sp, neben sb, sāb (s. oben sp), Bezeichnung des Schakals oder des libyschen Fuchses. Seltne Schreibart wie z.B. in:  (sic) „die Füchse ziehen die Sonne (in ihrem Schiffe) und lassen einherfahren den Sonnengott Rā am Himmel indem sie begleiten ( ) ihren Herrn wie es ihre Schuldigkeit ist" (Tempel von Esne, astronomisches Deckenbild, vergl. oben  S. 1007).

 sp, im Zusammenhang mit eb. „richten, ein Urtheil fällen", so viel bedeutend als „Richter, oder , Suffetes der Carthaginenser. Davon gebildet das oben 390 fl. weitläuftiger besprochene  , „der Oberrichter", gewöhnliche Nebenwürde des altägyptischen  u.s.w. „Stadtvogtes (von Memphis, Theben, immer im Sinne von Reichs-Hauptstadt) und Strategos", der in der Eigenschaft als höchster Richter, Oberrichter, Präsident des höchsten Gerichtshofes zugleich den Titel eines  ur tiu und oder:  Xrp ns (s. Dg. 1361, XV) d.h. eines Oberpriesters des Gottes Thot (des Oberrichters par excellence) von Hermopolis Magna führte. In einer sehr alten

Inschrift (s. LD. II, 34, aus Dynastie IV.) heisst bereits ein Prinz:  „der erbliche Oberrichter, Stratego5 (älteste Schreibart an Stelle der späteren: , tg.t, eigentlich „der Männliche, Männliche, daher Starke, Krieger, Held, cf. das analoge  neben xr oben 958), Oberpriester des Thot von Hermopolis und Königs-Sohn". Auf der Stele des memphitischen Oberrichters Rāḥtp (im Museum von Bulaq) aus den Zeiten der 20. Dynastie, erscheinen die geläufigen Titel des Stratego5  (z.B. Mar. Abyd. II, 50, c – LD. III, 269 u.a.m.) aufgelöst in besonders ausgeführte Einzeltheile, wie  „Richter der Edlen", oder:  , oder:  oder: („Thür und Thor des Königs – Thüren der beiden Landschaften, Thor des grossen Königs – Thüren des Himmels, Thor der Welt" – Thüren der Welt, Richter, Pforte des Tribunales"). Zuletzt heisst er noch  „Stratego5 der Edlen".

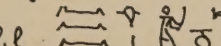
In der folgenden Verbindung (cf. Br. in Zeitschrift 1875, 9):  ḥā-sp, eigentlich „Anfang eines sp-Jahres d.h. eines Jahres mit dem 1/4 Tag am Schlusse (cf. Rev. Nouvelles recb. cal. p. 74, „ἔτος τὸ ἐνιστάμενον bei Horapollon I, 5, κ. ασφωνι, ασφονι „primus annus"),

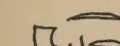
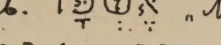
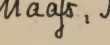
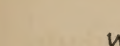
erscheint sp in calendarischer Auffassung. Cf. das Flgde: , , (B), spt, sp.t (cf. Dg. 290, 445, Lepage Renouf in der Ztsch. 1875, 9), Varr. , , , spt, Bezeichnung des äg. Gaues, Nomos (nicht zu verwechseln mit hsp s. Lex.), ursprünglich vielleicht Ausdruck für den vierten Theil einer Aroure. Die Untersuchungen über diese wichtige Gruppe sind indess noch lange nicht abgeschlossen. „Nomos-Schreiber" (A, 68 Louvre). Cf. sp in: spa (E. „CEП, CωTП, intingere"); cf. , spi, sp (Lex. 1201), spa, Var. v. (Todt. 17, 33) sāpi, , , , , , sp, spa, in einem altägyptischen Stadtnamen. S. Dg. 696.

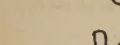
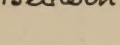
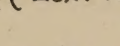
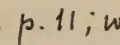
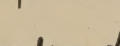
, spū s. oben s. voc. hsq.

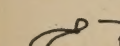
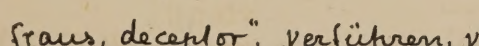
spr u. Varr. (Lex. 1202). erhöre meine Bitten, du mein Vater und Herr! (Harris I, 23, 3). „du höre auf die Rede des Bittenden" (Prisse 9, 4; plur. spr.t, ibidem 9, 6). „mildherzig um die Bitten zu erhören" (C, 26, Louv.). „er war ein Führer für den Geringen und Armen, er war thuend nach (gemäss) einer Bitte" (Stabl Antar zu Osiut, XII. Dynastie).

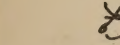
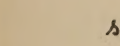
spr (Harris I, 38, b, 1 – Berl. med. pap. 13, 8) Art von Salz

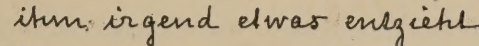
oder sonstiges Mineral, das nach vermessen wurde. Im Berl. pap. l.l.  „spr mit Wasser zu zerreiben".

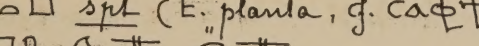
 spr, eb. „Maaß, Becher". G. p. Harris I, 38, b, 8, pl. woselbst  „Harze" nach  „Löffeln",  „Bechern" und „Krügen" vermessen sind.

 spś (Lex. 1203 Var. v.  spś). G. Nav. 4 stèles de Marseille p. 11; woselbst  pnś,  pśX u.  als Varianten dieses Verbs erscheinen.

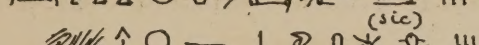
 spśp, kopt. CΠCωΠ, CEΠCωΠ, COΠCEΠ etc. „seducere, fraus, deceptor", verführen, verlocken. Bulaq, Alex. II Stele lin. 18:  „der welcher sich verleiten lassen sollte daran zu rütteln also dass er ihm irgend etwas entzieht." [doch nur identisch mit flg.:

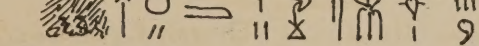
 spt (E. planta, G. CAϤT hyoscyamus"), vielleicht aber  spt, spti „Blatt, Blüthe, Blüthenblatt". G:

a.  R Edfou 64, XV.

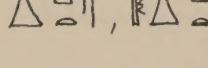
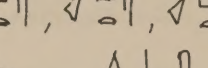
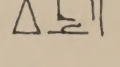
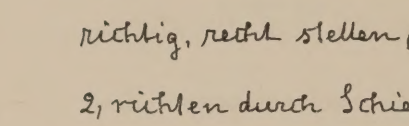
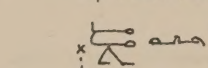
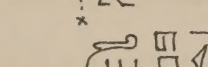
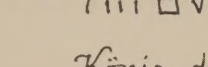
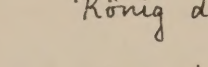
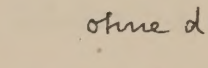
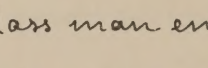
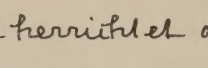
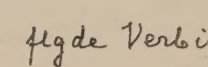
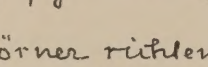
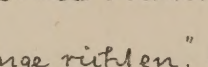
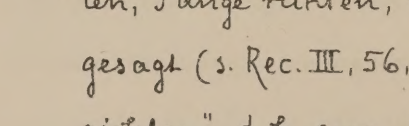
b.  ib. 27, XV.

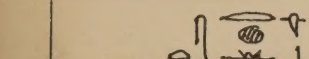
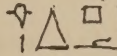
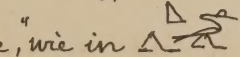
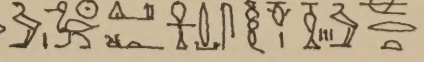
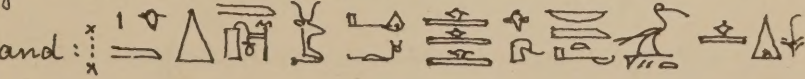
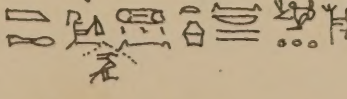
a. „das Hinterland Ānt trägt geschlossene Knospen, deren Blätter (noch) nicht geöffnet sind"; b. „das Hinterland Ānu trägt seine Blüthen, wobei sich die Blätter entwickeln an....".

c.  ib. 64, XVI

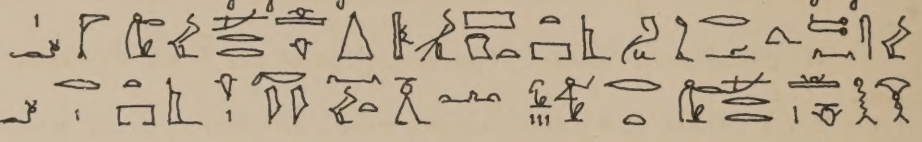
d.  ib. 27, XVI

c.d. „das Hinterland RX trägt seine Stengel (apwov 1, s. oben

259), deren Blätter sich zur Bildung ihrer Knospen anordnen".

spt, ältere Schreibart: 
spt, seltner: sbt (s. Lex. 1205), ebr. יָשַׁר 1, richten, richtig, recht stellen (verwdt mit יְשֻׁרָה, יְשֻׁרוּן s. oben), 2, richten durch Schiedsspruch (s. ob. ); man vergl.

„Thoth, der grosse Schiedsrichter .... der König der Wahrheit, welcher die Zunge löst für die Wahrheit, ohne dass man entzieht was er in seiner Hand bringt, welcher herrichtet die Gesetze" (Dendera, Pronaos, Nordwand).
Häufig flgde Verbindungen:  (Lex. 1206) „die Hörner richten" (zum Stoss).  „die Krallen, Fänge richten", bereit halten zum Packen, vom Falken gesagt (s. Rec. III, 56, 4).  (Lex. 1206) „den Mund richten", d.h. zum Reden bereit sein".  „die Finger richten", d.h. fingerfertig sein, cf.  „mauern mit Fingerfertigkeit" (Br. Hist. d'Eg. pag. 106).
Am häufigsten die Verbindung  „das Anteil richten", varr.  ,  ,  ,  spt hr oder hri, wie zunächst in flgdm Beispiel aus Pap. Prisse 9/10:


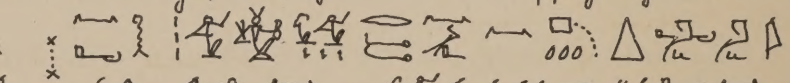
 „Sei vorsichtig! nahe dich nicht den Weibern (d.i. dem Harem in einem fremden Hause, woselbst man als Besuchender der Mannen eintritt); nichts gutes ist an dem Orte ihres Aufenthaltes. Nicht sei die Richtung des Gesichtes auf ihre Blösse. Es ist geschädigt worden zu lassen der Mann um dessen willen, was ihm schön erschien während einer Zeit so kurz wie ein Traum und es ist der Tod die Folge gewesen weil man sie erkannt hatte" (sc. in geschlechtlichem Sinne, Pap. Prisse IX. 10 ff.). In übertragenem Sinne bezeichnet  spḥr so viel als „das Gesicht richten d.h. aufpassen, aufmerksam, beflissen sein, animum advertere," wie in  „sei aufmerksam auf den Eintretenden" (in ein Haus; L.L. 8, 3). Auf einer von mir in Aegypten erworbenen Schreibertafel aus Holz (jetzt im Besitz des Museums zu Berlin) rechter Hand flg. Text:  linker Hand:  „Proskynem für den Gott Thot, den Herrn der Wahrheit (d.h. dem wahren, gerechten), dem Oberhaupte literarischer Leistungen, (auf dass er, oder: dafür dass) er schenke Fertigkeit in der Schrift und Beflissenheit (oder das Kundigsein, Verständniss) in der heiligen Sprache" (Folgt: ). Auf der Stele C, 41, Louvre,

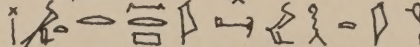
heisst es in Bezug auf den Verstorbenen und seine Vorzüge:

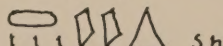


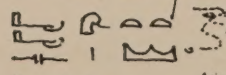
„lebenden Fusses an der schwierigsten Stelle, beflissen in der Liebe zu seinem Gotte, langmüthig in der Liebe zu den Menschen, ohne dass ein anderer ihn als Redner verklagt."

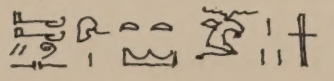
Lc. in bezeichnet spṯ „richten" im Sinne von zurichten, ausrüsten, versorgen, versehen womit, daher von einem Krieger gesagt: „ausgerüstet mit allen seinen Waffen zum Kampfe," und substantivisch: „die Herrichtung, Ausrüstung", auch der „nothwendige Vorrath, die hinreichende Menge, die erforderliche Verpflegung, wie in

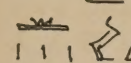
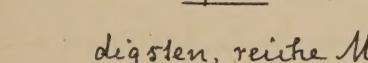
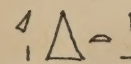
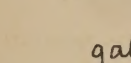
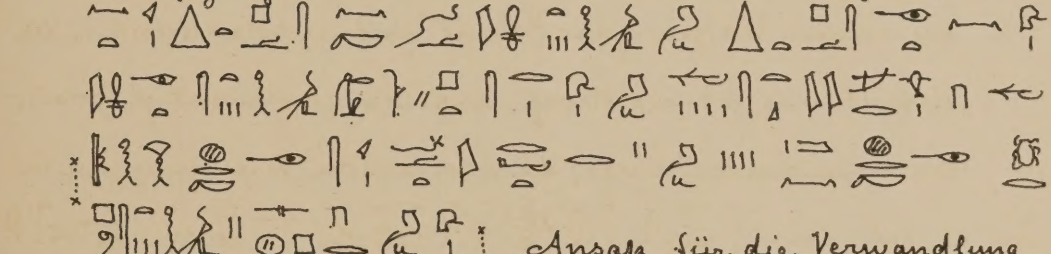
spṯ, in: 

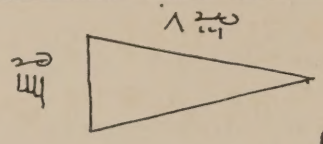
 „gieb die erforderliche Verpflegung dem Volke und den Āpuirūu welche Steine ziehen nach der grossen Burg (oder Pylon) des Tempels des Rā Königs Rāmeses Miāmun" (Leidner Pap. I. 349, 6 lin. 3). Dasselbe Wort auch in der (späten) Schreibung

 spṯī, kopt. COBϮ, COBTE praeparatio, dispositio, apparatus, supellex, bona quaevis mobilia. Cf. R. Edfou 50, VII:

 (zu vergl. l.l. 20, VII:

) „die Stadt Diospolis par-

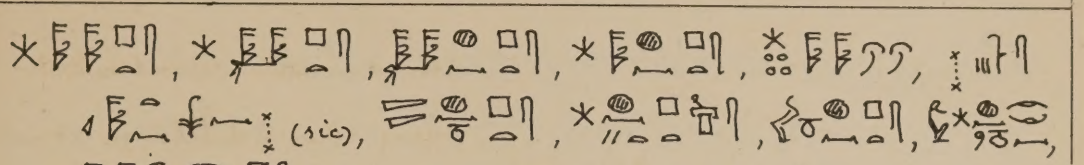
parva bringt ihre Vorräthe und die Producte des Landes Sf-
11 sind auf ihren Händen" (Stadt als Frau dargestellt). Ebenso
 spḏw (A) im Sinne von „Vorräthe, Fülle am Nothwen-
digsten, reiche Menge, Reichthum":  „es
ist dir der Urheber des Reichthumes Gott" (pap. Prisse 13,7).
,  spḏ-t, wörtlich „das Gerichtete" (cf. eb. 
gabelförmiger Pflock an der Wand), dann Bezeichnung des gleich-
schenklichen Dreieckes, wie Eisenlohr (Ztschr. 1875, 28) gegen mich
richtig festgestellt hat. Im mathematischen Papyrus zu London:

„Ansatz für die Verwandlung
eines (als Feldstück gedachten) gleichschenklichen Dreiecks
in das (übliche) Feldmaass. Wie wenn dir gesagt wird ein
gleichschenkliches Dreieck von 10 Ruthen an seinem
gleichen Schenkel und 4 Ruthen an seiner Basis. Wie
ist (nun) das ihm entsprechende Feldmaass beschaffen?
Thue wie es (hiermit) geschieht. Mache bei dir die Hälfte
von 4, also 2, um das zu ihm gehörige Quadrat
zu gewinnen. Mache bei dir die Multiplication der
Zahl 10 mit 2, so ist das das zu ihm gehörige
Feldmaass" (nämlich 20). Dazu die nachfolgde Figur:

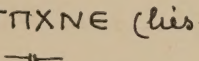
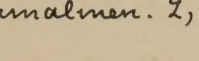
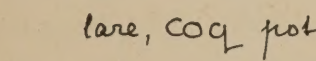


(Aus der nebenstehenden Rechnung scheint die Länge von 100 Ellen für das Maass des von mir durch Ruthe, , übertragenen Wortes X1 hervorzugehen — cf. X1 oben 973 — aller Wahrscheinlichkeit nach das demotische , X1àu — s. Lex. 1144, dessen Bedeutung aus folgenden Beispielen erhellet: (pap. Grey, s. Young, Hierogl. Taf. 34). (Pap. v. Jahre 29 Euergetes II, Berlin). (cf. Révillout, Nouv. Chrestom. 105, 1re col.) u.a.m. Es geht daraus hervor, dass X1àu das hundertfache des Maasses gewesen ist, oder wie die griech. Contracte letzteres bezeichnen, der Elle πῆχυς). Zu vergl. Révillout Ztsch. 1879, S. 133.

spiu [E. „lapis quidam"].

spi-1 (und die Varr. Lex. 1207) eigentlich: „das Gestirn des gleichschenklichen Dreieckes, der Triangel", Bezeichnung des Sirius-Sternbildes. Adde die Varr. ust Spi-t „die Isis-Sothis (Dend.), „das Sternbild des Triangels" (Königsgrab N°9, Biban-el-muluk), , „die Spitze des heiligen Triangels" (Dendera).


(Sternlisten älterer u. jüngerer Epochen) spl-Xn, spl-Xnnn, spl-Xnli, griech. (Hephaestion beim Censorinus): CTΠXNE (lies: CEΠTXNE) umschrieben.

sf, wirklicher Stamm, auch erhalten im eb.
1) reiben, schaben, abschaben, glatt machen, chald.: reiben, zerreiben, zermalmen. 2) reinigen, durchseihen; kopt. CWQ colare, percolare, COQ potiones; erweitert in
sfu (s. unten), eb.
; sich ergiessen, reichlich strömen, 2) überschwemmen, überströmen, wegschwemmen, wegspülen, abspülen;
überströmen, sich ergiessen; kopt. COTQ, CWTQ, purum, purgatum, pellucidum esse; 
sfsf-ā (-āu), eb.
überfliessen,
„Ueberfluss";
sfkk (s. unten), eb.
1) ausgiessen 2) hinschütten, aufschütten, Nifal. ausgegossen werden, verschwendet sein (die Kraft), Pu. fundi = prosterni (cf. 
sfkk unten). Im aegyptischen zeigt sich die Grundbedeutung in flg. Ableit.: 
sf,
sfl,
slf,
snf,
sfnt, demot.
safī (kopt. CHQI, CHQE gladius, wohl mit
, cēw, ξίφος s. Lex. 1212) 1) glatt und kahl machen durch ein scharfes schneidendes Instrument, schneiden schlachten etc. 2) Messer, Schwert.

sf (E.), = eb. chald. ⲧⲁⲫⲁⲩ reiben, zerreiben, zermalmen".
sf und Varr. (Lex. 1210), sfi (Dümm. Zeitsch. 1879, 109),
sfa (Lex. 1212), copt. colare, percolare, ⲧⲁⲫⲓ
„reinigen, durchseihen", eigentlich „abspülen durch Flüssigkeit,
auf flüssigem Wege reinigen". Daher die erweiterte Form in
xmt sifu „gereinigtes Erz", Kupfer (s. oben 925)
sf und die davon abgeleiteten Erweiterungen:
ssf und sfsf „auf feurigem Wege reinigen, und
durch Feuer zerreiben, zermalmen, vernichten, aufzehren
lassen", und die davon abgeleiteten Substantiva: „Vernich-
tung, Verzehrung, Hinschmelzen u.s.w. durch das Feuer."
„nahe bringen ihm ein
Licht und seine Wachsgestalten darin schmelzen lassen"
(Rec. IV, 32, 25). Häufig die Formel: ari in sf
(s. Lex. 1210, lin. 2) ar in ssf und
, ari in ssfi (cf. DHJ. I, 20 col. 2)
„hinschmelzen, verzehren lassen durch das Feuer". So in:
„die Taḳir und
Puirsabâ sind zerschmolzen im Feuer" (Harris I, 76, 7).
„ich liess ihren Leib durch Feuer zerschmel-
zen" (DHJ. II, 35, b, d, 19).
„er hat zerschmissen

die Hauptstadt des lykopolitischen Nomos (in Unterägypten, als typhonisch in Verruf), er hat ihren Gebieter im Feuer geschmelzen lassen, alles was in ihr war wurde dem Brande übergeben, er hat zertrümmert die Stadt Pi-magu, er hat vernichtet die feindlich gesinnten Verehrer" (sc. des Typhon. Text auf der äusseren W. wand des Isis Tempels von Philae). Davon sft und die Varr. (s. Lex. 1210 ff.) eigentlich „das Schmalz" 1, Bezeichnung einer heiligen Salbe, 2, „Schmalz, gelassene Butter, gilde der heutigen Araber (cf. eb. חֶמְאָה nach einigen Auslegern Kuhkäse, nach anderen Schnittchen zerronnener und käsig gewordener Milch, in 2. Sam. חֶמְאָה וְחָלָב 17,29). Erwähnt in der statist. Tafel als Nahrungsmittel.

sf, , sfa (sf-t, Substanz), erweitert in sfn, sfnnw, wörtlich „gerinnen, weich werden, hinschmelzen," mit Bezug auf das Gemüth: „sanft und milde sein, die Sanftmuth. Vergl. „man hat sein Leben so lange als er mild und sanft ist" (s. oben 157). Pap. Prisse XI 6/7: „höher steht das Lob eines Sanftmüthigen als eines Starken" (oder: Hoch steht das Lob der Sanftmuth für einen Starken) (ich war)„ nach jeder Richtung hin

billig gesinnt, ermunternd den guten Menschen, hörend
[C. 26 Louvre.
seine Bitte und besänftigend in Kühle den Heissblütigen".

sʃn, identisch mit sʃn (s. vorig. Artikel, vielleicht auch sogar nur zu schreiben). „fröhlich ist sein Angesicht, milde sein Herz (wenn) vereint ist die Majestät (des Horus) mit der Götterschaar" (Dg. 1394).

sʃr (v. Champollion Monum. pl. 388) Bezeichnung eines phantastischen Thieres dieser Gestalt .

sʃX, var. von (Lex. 551) „ablösen, loslösen, abschneiden." „herbeizuführen ein männliches fehlerfreies (bot Xu) Rind, es zu schlachten in Gegenwart (vor) des Gottes Hor-behd, abzuschneiden den rechten Vorderschenkel und ihn mitten unter das Volk hinzuwerfen" (Br. 3 Kalendertexte, Taf. VII, 24 – VIII, 25).

sʃX (caus. Form von ʃX, wie vor. n. Lex. l. l.), sich „loslösen, entwischen, entschlüpfen", Synonym von uha s. oben) „das Netz ist dieses des kräftigen Fischermannes, es ist ausgeworfen und nichts entschlüpft ihm" (BH1. 70, 1) Var. „das Netz ist dies des starken göttlichen

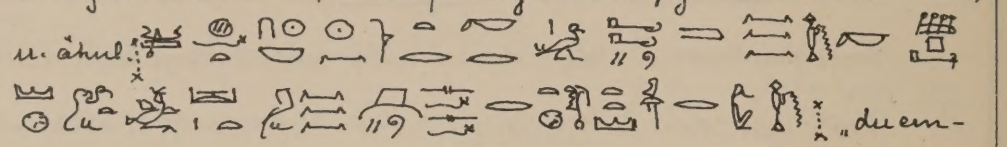
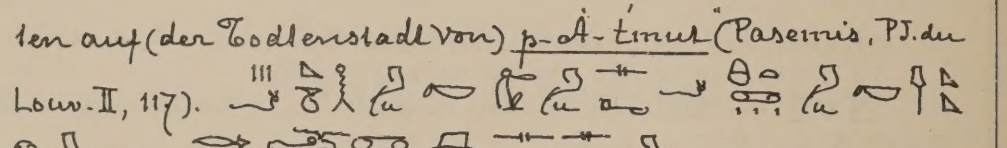
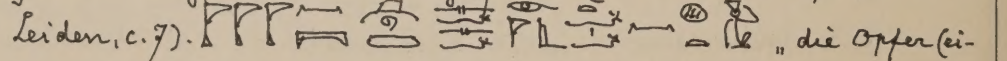
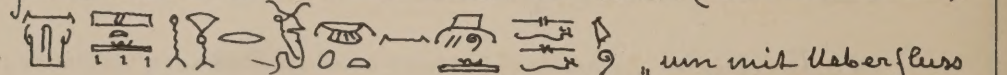
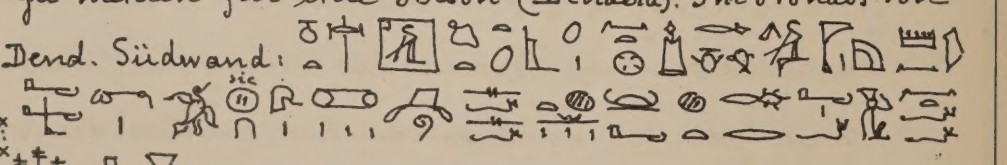
Fischers. Er spannt (es) aus und nichts entgeht ihm" (l.l. Text 54).

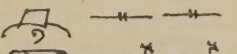
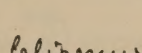
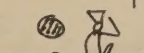
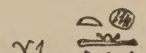
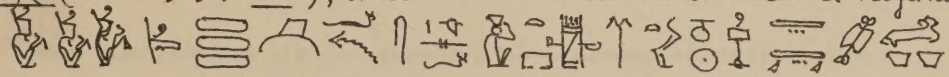
sfX ābui, sfXt-ābu, wörtlich „eine (Person in dem gegebenen Falle), welche die Hörner abgelegt hat", im Gegensatz zu spṯ ābui (s. oben 1040), nicht seltenes Beiwort zu dem (der Aussprache nach, unbekannten) Namen der Göttin , auf deren Kopfe über einem 5, seltener 7 ästigen-Sterne, ein abwärts gekehrtes Kuhhörner Paar sich zu zeigen pflegt. S. Mar. Abydus I, 51, d. mit der Nebeninschrift:

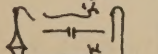
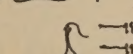
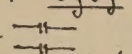
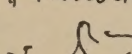
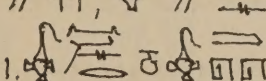
, die mit abwärtsgekehrtem Hörnerpaar, die Gebieterin der schriftlichen Arbeiten (Leistungen), die erste von Hermopolis, in mitten des Tempels Seti's I" (zu Abydus). l.l. I, 50, 8. In Edfu dieselbe: .....

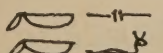
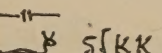
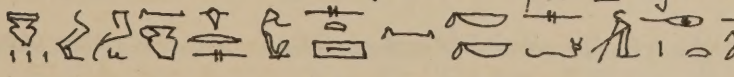
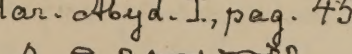
„die mit abwärts gekehrtem Hörnerpaar, die Grosse, die „Anfängliche, welche zuerst am Anfang schrieb, die „Göttin Raunt, die Erste der Bibliotheken, die Herrliche, „die Königin des Redactionszimmers". Und so ähnlich oft.

, , sfsf, reduplicirte Form des Stammes , , (s. oben), immer verbunden mit , , āu, āui: sfsf-āu, entsprechend dem eb. ḫḏwj „überfliessen", wovon ḫḏwj „Ueberfluss", u.

„Ueberfluss, Menge" z. B. an Wasser — mit der Bedeutung: überfliessen lassen, Ueberfluss gewähren, zu Theil werden lassen, u. ähnl.:  „du empfängst kühles Wasser aus den Händen deines Sohnes zur Zeit jeder Dekade, wann das kühle Wasser (sc. der Ueberschwemmung, als Gottheit aufgefasst) nach der Westseite von Theben gelangt ist um seinen Ueberfluss auszubreiten auf (der Todtenstadt von) p-Â-tmut" (Paseenis, PJ. du Louv. II, 117).  „du isst von seinen Broten, du trinkst von seinen Bieren vom Ueberfluss der grossen Seele Aegyptens" (sc. Amon's s. pap. T. 32. Leiden, c. 7).  „die Opfer (eigentlich „die Dinge") getragen seinem Vater Osiris, mit Ueberfluss überschütten den Ersten der Götter" (Text aus Philae).  „um mit Ueberfluss zu überschütten die Goldne (sc. Hathor), um die Opfer zu mehren für ihre Person" (Dendera). Im Pronaos von Dend. Südwand:  „Amenâp, der grosse Gott in Tentyra, der Sohn der Isis, der Erste von Tattyris, welcher huldigt

seinem Vater, hocherhebend die Hand beladen mit Gaben, aufstellend die Opfer, ergiessend die Fülle an jedem ersten Tage der Dekade, der Psallus der sich in seinen Wohlthaten darstellt. Und so häufig  sfsf-āw in Parallelismus mit  fa-X1,  bhā-X1,  uaḥ X1 (oder ŠT), und verwandten Ausdrücken. Vergl. noch  „der Erbe des Landes erscheint in seinem Palaste um Ueberfluss auszugiessen über die Könige Unterägyptens" (s. v. Bergmann, Sarcophag Ins. 87 lin. 30-31).

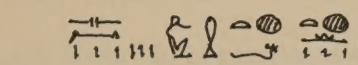
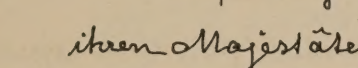
 sfsf „hinschmelzen lassen" durch das Feuer, vrdl mit  ssf,   ssfḫ, Wurzel: sf (s. oben 1046). 1.  „ich lasse hinschmelzen seinen Körper durch die Gluth meines Feuers" (Mar. Dend. IV, 81).

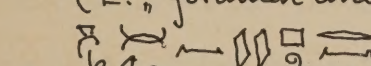
 sfKK,  sfKK (s. Lex. 1212), id. mit eb. 1, ausgiessen 2, hinschütten, aufschütten; Nipḫ. ausgegossen, verschwendet sein (die Kraft), Pu. fundi = prosterni.  „dargeboten wird dir ein Product des Horus, auf welches die Kraft Gott Set verschwendet hat, (scilicet) die Oele Nšmw" (Mar. Abyd. I, pag. 45). Hid. caus. Form, s. Beispiel:  „er hat Set aufreiben lassen

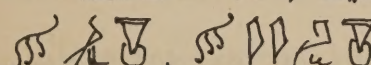
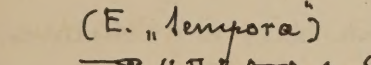
seine Kraft an ihm" (sc. dem heiligen Oele sfḏ).

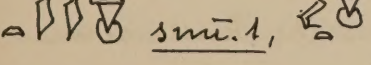
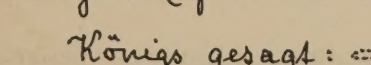
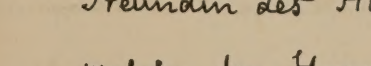
sā (nicht sf zu lesen, s. oben s. ā, āu), wohl caus. Form und aufzulösen in s-āu (cf. Kopt. ⲟⲩⲁⲱ nunciare, alloqui, ⲡ̄ ⲟⲩⲁⲱ respondere, loqui). Mir nur aus fgdm Beispiele (Wiener Pap. 29) bekannt: [var.] von Hrn v. Bergmann übertragen: „du rufest an Gott Tat von Hiser in Leibe seiner göttlichen Mutter, den heiligen Fürsten in Pi-ār" (zu lesen — „und den herrlichen Kopf — Reliquie des Osiris in Abydus — der Osiris-Stätte").

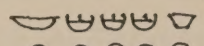
sm, sima, sam (s. Lex. 1217), in B. auch sām geschrieben, wie in: „es kommt Seine Majestät zur Stätte des ersten Festes um zu vereinigen seine Seele mit seinem göttlichen Bilde" (Edfu), cf. „sein Neujahrsfest, der Zeitpunkt wann sich das Bild mit seiner Seele vereinigt" (l.l.). Nach aeg., aber auch sonst im Alterthume geläufigen Ansicht hatte eine beliebige Gottheit die Macht ihre steinerne Abbildung gleichsam zu beseelen. Zu bemerken die seltnere Formel sm xt cc. xft „Dinge, Reichthümer sammeln", oder „die Ansammlung von Opfern — angesichts, von dem und jenem.

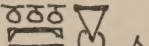
 „Anhörung der Lobgesänge unter den Haupt-Göttern und Aufhäufung der Opfer vor ihren Majestäten" (A. 51 Louvre).  (Gott Ânun) „er gewähre das was da ist, die Fülle auf Erden und die Aufhäufung von Reichthümern unter den Aeltesten vor dem Gotte Hîp aus seinen Reichthümern" (oder: angesichts dessen, wodurch der Gott befriedigt wird. Louvre A. 52).

sm (v. oben S. 1020) „der Hintere, After", sma (E. „foramen ani, intestinum rectum"), wie z. B. auch in  (Dg. 1066).

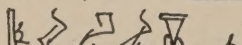
 sma, smū, smū.t (Lex. 1224) (E. „tempora")  „die Göttinnen-Paare schlagen (vor Trauer) ihre Schläfe und das Wasser in den Augen erscheint" (s. Lex. 1224).

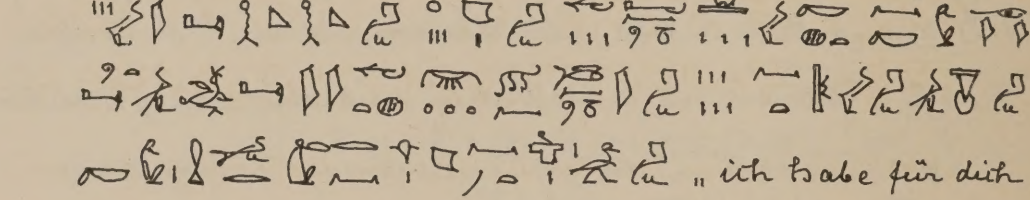
 smū.t, smu.t, smū, „die Gattin", conjunx (cf. ΓΑΜΕΙ conjungere), besonders von der Frau eines Königs gesagt:  „die Freundin des Horus (Königs), die Genossin (Gattin), welche den Herrn der beiden Diademe liebt" (cf. E. de R. 6 prem. dyn. 58). 

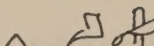
 „die Fürstin, die sehr anmuthige und die sehr gepriesene Gattin, die Freundin des Herrn der beiden Diademe, die Königin aller Weiber" (Br. Z15b. 1871, 125).

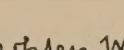
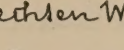
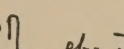
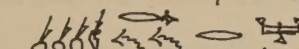
 sam-num, vare. , (Dg. 1403 – DHJ. II, II, 52, b, 12, – ib. 54, b, 1, RElfou 39, 5) besondere Bezeichnung der Ueberschwemmungs-Fluthen des Nils.

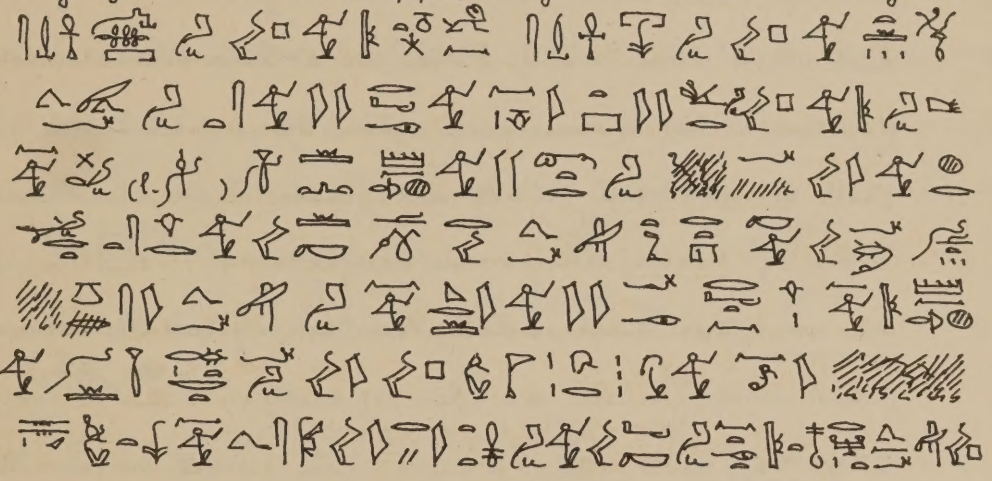
sma-ti (E. „CAM-BEGI, testiculi").

 samu, im Sinne von „Composition" einer Sache aus mehreren Bestandtheilen, bei Metallen: Legirung.

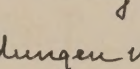
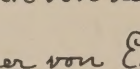
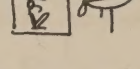
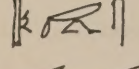
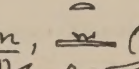
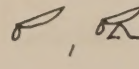
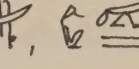
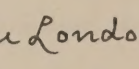
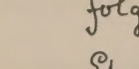
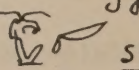
 „ich habe für dich anfertigen lassen andere Tafeln aus Erz durch Hämmerung, seiend zusammengesetzt aus 6 (metallischen Bestandtheilen), von der Farbe (dem Aussehen) des Goldes, die Schrift (darauf) eingegraben mit dem Grabstichel auf den grossen Namen deiner Majestät (Harris (I, 6, 9).

 sm und die Varr. (Lex. 1222), identisch der Form und Bedeutung nach mit dem eb. , „setzen, stellen, aufrichten, gründen, einsetzen, bestellen, legen, auferlegen, bereiten, richten u.s.w.", im aeläg. mit dem besonderen Nebensinn von „richtig stellen, die rechte Richtung einschlagen lassen, führen, leiten auf

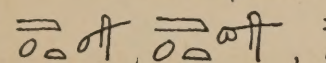
auf den rechten Weg u. ätiol.  ,  neben  , ed. „den Weg machen, zurücklegen,"  „er hat zurückgelegt den Weg zum Draußen Äpp" (v. Bergm. B. v. Durchm. d. Ewig. 43).

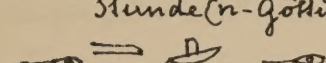
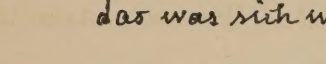
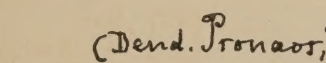
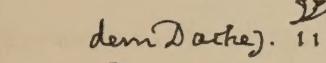


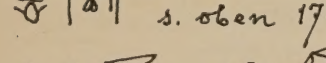
„das waren meine Aemter im Hause des Königs, das war meine Zeitverbringung in dem Hause des Auserwählten, damit ward ich alt und grau in dem Palaste (M. Maspéro, Ztsch. 1879, 51: „ce sont mes dignités au palais du roi, c'est mon heure dans le conseil, c'est mon poids dans le trésor!"). Mein Herz liess mich solches thun, indem es mir zur Richtschnur diente. Es wird (mir dastehen) als ein glaubwürdiger Zeuge, dass ich seine Mahnungen nicht gering schätzte und dass ich mich fürchtete seine Weisung zu übertreten. Desshalb aber auch befand ich mich äusserst wohl und Gelingen ward mir zu Theil wegen dessen, dass ich ihm mein Thun

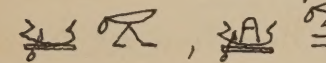
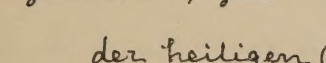
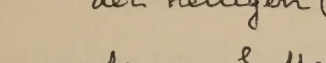
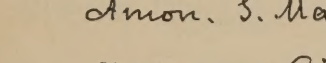
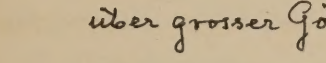
anheim stellte. Ich ward vollkommen unter seiner Führung. Wenn ..... von den Menschen, so ist das der Ausspruch Gottes, der in allen Leibern ist. Das war mein Wohlbefinden, dass er mich auf die gute Strasse geführt hat also dass mein Heil in solcher Weise entstand" (Louvre C. 26), woran sich mehr biographisch die Worte: „ich diente dem König des Landes" u.s.w anschliessen. Häufig Verbindungen wie die folgde:  sm ḥt nṯr „(das Buch von der) Verwaltung des Gotteshauses" (Bibliotheks Zimmer von Edfu, cf. auch  sm X5 s.voc. X5), auch  „Buch von der Verwaltung des Gotteshauses" geschrieben (DTT. 97, 9).
 sm,  , smt, und dazu gehörig:  ,  sm, smw, Kopt. CMOT, CMAT, CMOϤ, CMOTE, CMϢϢϢT, figura, forma, effigies – exemplum, exemplar, typus, aspectus, habitus corporis, institutum vitae, genus, species. Im mathematischen Pap. zu London:  , „species exempli ejus", worauf eine Berechnung in Ziffern folgt ohne jede weitere Erklärung. Im Sinne von „Bild, Ebenbild" in  „ich liess formen dein colossales Ebenbild aufgestellt in ihrem Innern" (pap. Harris I, 4, 6).  sm „das

Ebenbild", des Widdergottes von Mendes (Mendes-Stele). S. Lex. 1218.

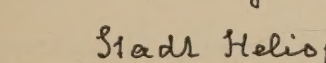

smt, Bezeichnung der 2. Stunde (n-Göttin) des Tages (Dendera).

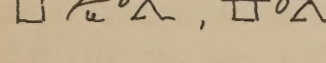
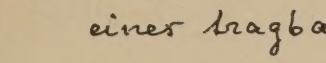

smt „das Auge" (eigentlich das was sich wohin richtet, cf. נָכַח in Ebr.), besonders vom heiligen Mondauge gesagt, s. oben 114, wie z.B. in flg. 
„voll ist das Mondauge in seiner Form" (Dend. Pronaos, Decke), Var.: 
(Ins. auf dem Dache). 
, ibidem.

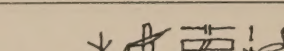

s. oben 174.

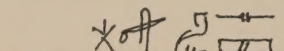

sm (masc. gen. 
pa), Bezeichnung der heiligen (
, 
xu) Barke eines Gottes z.B. des Amon. S. Mar. Karn. pl. 42. Im Tempel von Dêr, in Nubien, über grosser Götterbarke: 

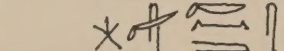
„die heilige, herrliche Barke Ramses' II in der (nubischen) Stadt Heliopolis" (Pi-rā)

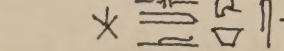

sm (Mar. Karn. 42), Name eines tragbaren Naos, wie sie z.B. König Thrga den Göttern bauen liess.

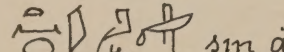

sm, Dekangestirn das einmal in Dendera die Stelle von 
einnimmt, und im Pronaos des Tempels von Ombos in flgder Stelle wiedererscheint (cf. auch Champ. Notic. desc. 237).

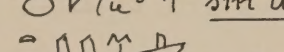
 „die 1. Stunde des Tages (ubnt) das Sternbild in ihr ist SiS šm-sm".

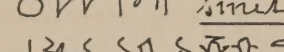
 „die 2. Stunde des Tages (smt), das Sternbild in ihr ist SSm-sm".

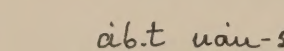
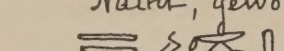
 „die 3. Stunde des Tages (māk-nb-s), das Sternbild in ihr ist Knm-sm".

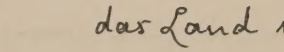
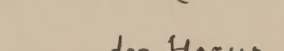
 „die 4. Stunde des Tages (sšlat), das Sternbild in ihr ist 1pā-smt".

 sm ältn, Nebenbezeichnung der 2. Tagesstunde (in Dendera).

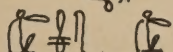
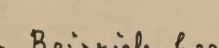
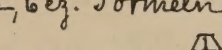
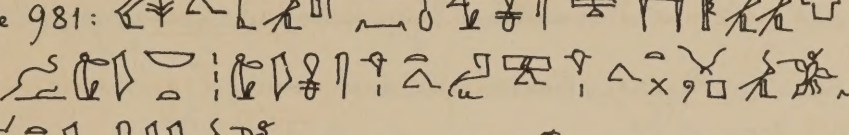
 smūt, dasselbe, var. statt smt.

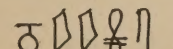
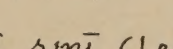
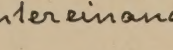
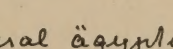
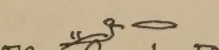
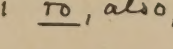
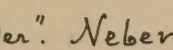
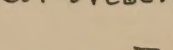
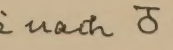
 smūt hr-ib.t uau-st (s. PSL II. 111), Bezeichnung der 5. Stunde der Nacht, gewöhnlich sonst nb ānX1 genannt.

 smu-lata (pr), wörtlich: das Haus dessen, der das Land verwaltet" (cf. den Königstitel „der Horus, Verwalter des Landes" C. 170 Louvre), Bezeichnung des Palastes des Königs, Hauses der Landesverwaltung des Königs.  „die Könige Unterägyptens inmitten ihrer Stadt blieben eingeschlossen in dem Regierungsgebäude wegen Mangels an Truppen." [DHJ. 2,9.

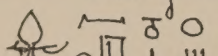
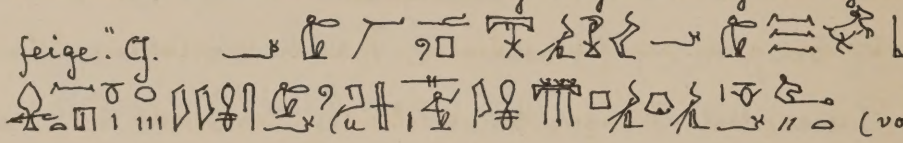
 sm, smu, smam (Mar. Abyd. I, 67),  sma (Dg. 1280), das

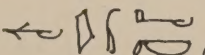
zum Schlachten bestimmte (typhonische) Opferthier, Var. von sma, Lex. 1226.

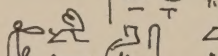
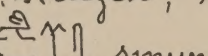
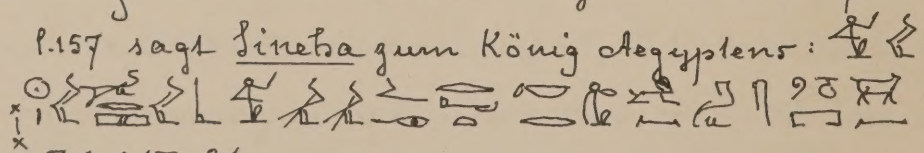
 smà (cf. Lex. 1226), anzumerken noch flg. Beispiele, beg. Formeln:  „die rapport" (s. Chabas, Mél. 1873, 40).  (der König) „lässt die Meldungen dahin kommen woselbst sie (die Göttin Mut) weilt" (Karn. Temp. der Mut von Âšr.). S. oben Ste 981:  „und der Bote ging fort um alles was sie gesagt hatte, ihrem Vater mitzutheilen" (pap. Harris 500, 3/14).

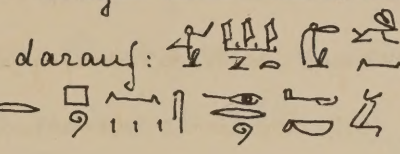
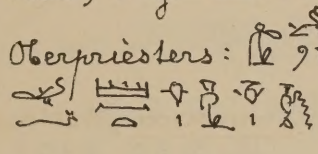
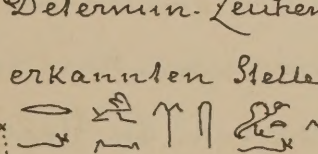
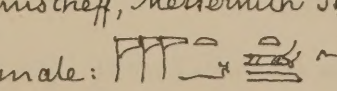
 smaī, smī (Lexic. 1227),  smà (E. „flos lactis"), nicht „Galle", wie ich Lex. ll. überlagen, sondern „Rahm, die feinsten Bestandtheile der Milch, Butter" (eb. ⲥⲙⲏ, arab. سمن „Fett, Oel," arab. „ausgelassene Butter"). Pap. Harris I, 15, a, 4 flg. werden nachstehende Substanzen fettbaeliger Natur hintereinander aufgeführt 1)  nhḥ „Oel", einmal ägyptisches, dann phönizisches, 2)  at „Fett", einmal „ausgelassenes" (sc. von Rindern), dann von  ro, also „Gänseschmalz", darauf 3)  smī „Butter". Neben  „Harz" u.  „Wachs", werden die nach  gemessenen genannten Sub-

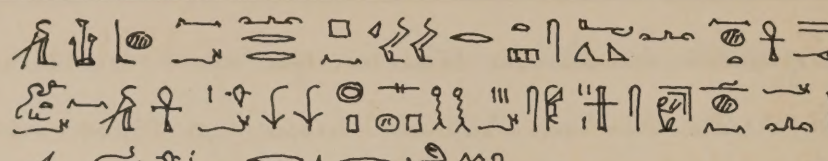
stanzen in summarischer Weise (D aufgeführt.

 smi-nu-nht „die Fettfrucht des Sykomorenbaumes", wahrscheinlich alltäg. Bezeichnung der Sykomorenfeige. Cf.  (von einem Kranken gesagt) „er hat häufig Durst in der Nacht, sein Geschmack ist der eines, dessen Magen aufgedunsen ist, wie wenn er Sykomorenfeigen gegessen hätte" (Medic. Pap. zu Berlin 13, Zeile 4–5).

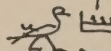
 samākθā, samāk1u (pap. Rollin 1882) nach Chabas (Ztschr. 1869, 86) sehr richtiger Bestimmung so viel als französ. „piliers ou étais" (cf. ebr. „stützen", „base").

 sinun,  sinunnu, seltnes, aber wichtiger Verb, dessen Sinn zuerst Goodwin durch seine Uebertragung „permit" richtig erkannt hat, während nach ihm Mr Maspéro (Sinuhe, Zeile 157) diese Bedeutung durch seine Uebertragung „faire une faveur, procurer une faveur" nur hat bestätigen können. Pap. Sinuhe l. 157 sagt Sinuhe zum König Aegyptens:  „lass mich zurückkehren nach der Heimath (wörtlich: „gieb du mich in die Heimath), sei so

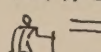
gütig mich die Stätte schauen zu lassen woselbst meine Seele weilt". Im Pap. N° 2 im Museum zu Berlin (lin. 43 fl.) theilt der Stadtvogt Mermesut die Streitsache zwischen seinem vom ausgeplünderten Bauer verklagten Schützen (?) und dem Kläger den Aeltesten der Stadt mit. Sie antworten ihm darauf:  „(indem) sie zu ihm sprachen: Sei doch so gut! das ist ja sein Bauer. Würden andere an seine Stelle getreten sein, so würden sie ebenso mit ihren Bauern verfahren haben". Auf der sog. Harris-Stele (Ptolem. Zeit) sagt die verstorbene Gattin eines memphitischen Oberpriesters:  „o dass mein Angesicht dem Nordwind zugekehrt wäre, an dem Ufer des Stromes, vielleicht gestattete er, dass meine Seele Kühlung empfände in ihrem Leide!" Dasselbe Verb auch (ohne Determin.-Zeichen) in flg. schwierigen, von mir nicht erkannten Stelle der Metternich-Stele (s. Zlschr. 1879, 8):  , womit zu vergleichen die flg. durchaus identische (cf. Golénischeff, Metternich Stele col. 185 fl.) auf demselben Denkmale: 

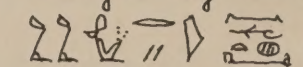


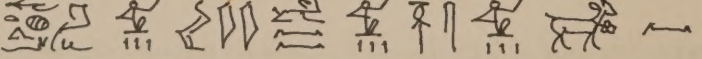
„Es war die Magie des Gottes Tum, des Vaters der Götter, welcher am Himmel als lebendiges Auge thront, dass der Gott Set nicht hineintrat in jenen Bezirk, dass er nicht durchsuchte das Gebiet von Cheb (Chemmis Herodot's) und dass Horus geschützt war (sbq q.v.) gegen die Bosheit seines Bruders. Aber dass sich nicht verborgen hielten seine Diener gar manchen Tag und dass diese über ihn (sagten): ‚Horus lebt für seine Mutter!', das gestattete dem Scorpion ihn zu stechen." Sonstige Stellen mir unbekannt.

 smn (Lex. 1229) varr. (Dg. 714. 1141).

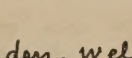
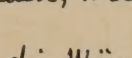
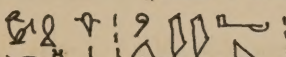
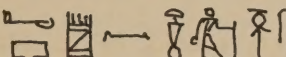
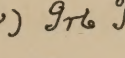
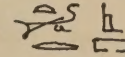
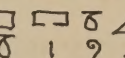
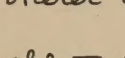
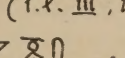
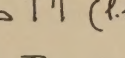
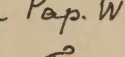
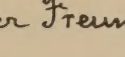
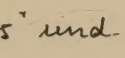
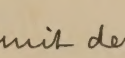
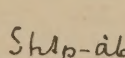
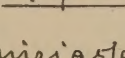
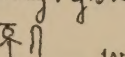
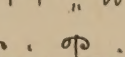
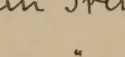
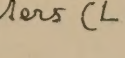
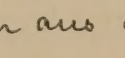
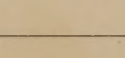
smnti (pap. Bulaq N=3, pl. 9), Theil der Augen(?).

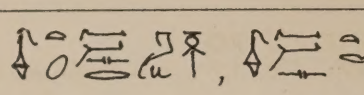
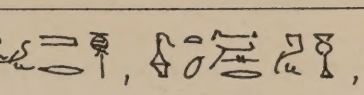
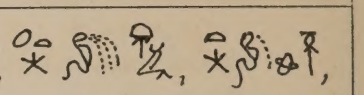
 smr, smrī, varr. v. u. and. (Lex. 1230) „Freund, Genosse," Titel hoher Beamten in der Umgebung des Königs, der φίλος der Ptolemäer Zeiten.



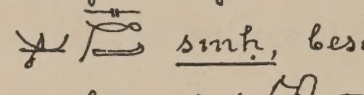
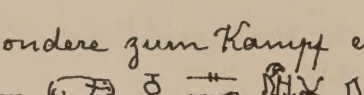
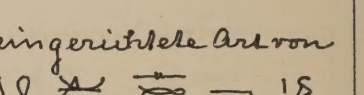
„der Freund, welcher neben seinem Herrn weilt, das Wohlgefallen des Königs erregend, der Stark zu den Füssen des Landesherrn" (C, 65 Louvre). Mar. Abyd. II, 28 pl. 

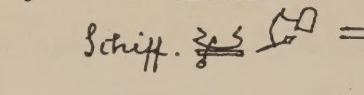
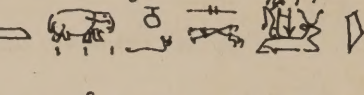
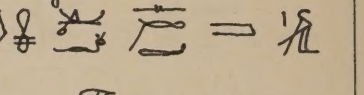
„es sprach S. Maj. zu den Würdenträgern und zu den

den Freunden, welche bei ihm weilten"; cf.  und  „die Würdenträger und Freunde" (LD. III, 39, c–63).  „die Freunde des Königs, welche Zutritt haben zu Seiner Majestät" (LD. III, 223, c).  „erster Freund des Palastes" (= τῶν πρώτων φίλων) Grb Poër's Gurna. In den Pyramidenzeiten sehr häufig der Titel:  , <u>smr ỉ pr-ā</u> „Freund des Pharao" (cf. LD. II, 9). Auch in den Tempeln ähnliche Würdenträger, cf.  „die Freunde des Grossitzes" (Edfu),  „Freund dieses Tempels" (Mar. Dend. I, 16, 2). Höherer Titel der flg.:  (LD. III, 194, 19) oder  (l.l. III, 188),  (l.l. 81, d),  (l.l. 46, 2),  (l.l. 143, II, 113. 114),  (l.l. III, 277) u. a. mehr; im Pap. Wilbour:  <u>smr uāṭui</u> „einzigster Freund", nächste Würde nach dem  „Strategos" und vor dem  „Königssohne". Oft auch mit dem Zusatz <u>ỉ mrỉ</u>, wie in  (Bul. Stele <u>Shšp-ib-rā's</u>), varr.  ,  ,  „einzigster Freund aus Zuneigung (des Königs)".  „wirklicher einziger Freund" (Pyramid. Gräber). Ein Prinz heisst  „einzigster Freund seines Vaters" (LD. II, 34), und ähnlich in vielen andern Beispielen aus allen Epochen der aeläg. Geschichte.

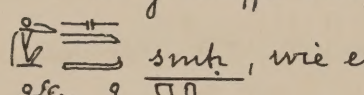
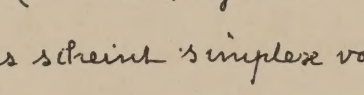
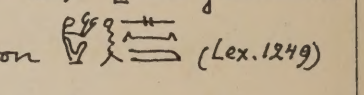




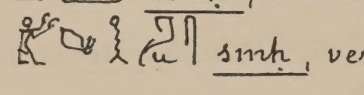
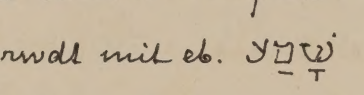
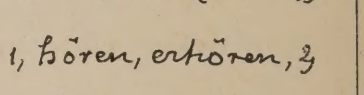
smr-nor oder-ns (Dend. Stundenlisten) Bezeichnung der 8. Stunde der Nacht. G. Lex. 1231.

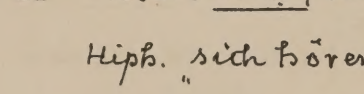
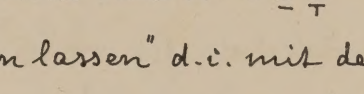
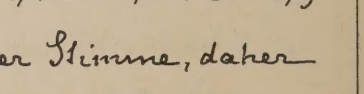
smh, besondere zum Kampf eingerichtete Art von Schiff. 



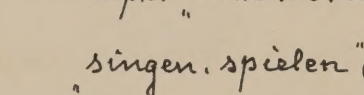
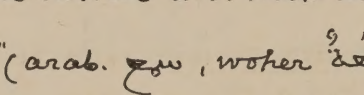
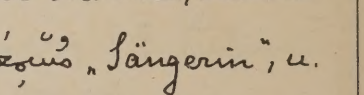
„Horus in seinem Schiffe gleicht einem Triumphator er hat besiegt die (typhonischen) Nilpferde von dem Kriegsschiffe aus" (Naville, Mythe d'Hor II). [auch geschrieben:

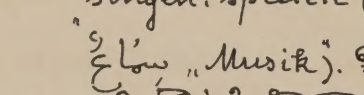
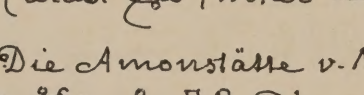
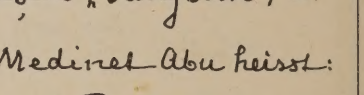




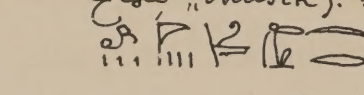
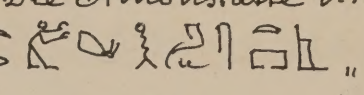
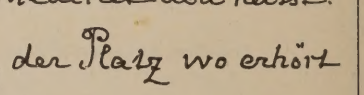
smh, wie es scheint s simplex von 



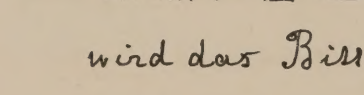
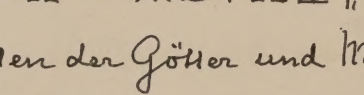
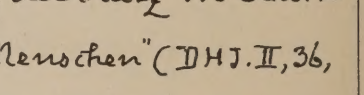
(Lex. 1249)

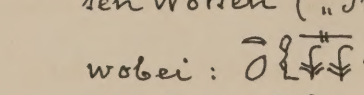
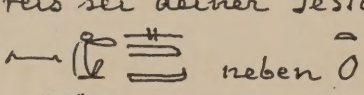
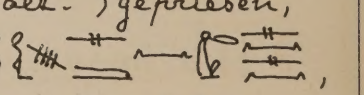
smh, verwdt mit eb. 



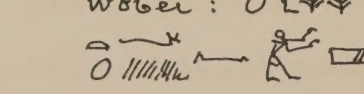
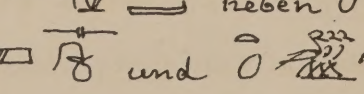
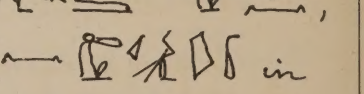
1, hören, erhören, 2 Hiph. „sich hören lassen" d.i. mit der Stimme, daher singen, spielen" (arab. 



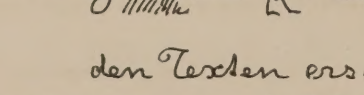
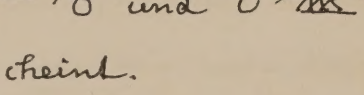
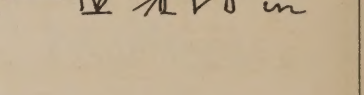
, woher 



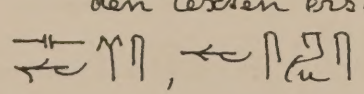
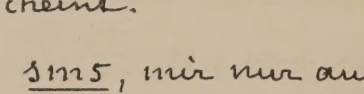
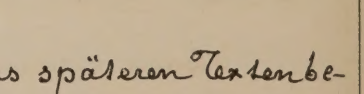
„Sängerin", u. 



„Musik"). Die Amonstätte v. Medinet Abu heisst: 



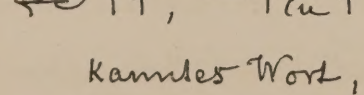
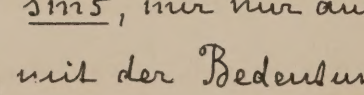
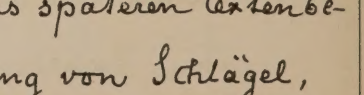
„der Platz wo erhört wird das Bitten der Götter und Menschen" (DHJ. II, 36, b). In Dend. werden die 7 Hathoren in gleiches bedeutenden Worten („Preis sei deiner Gestalt!") gepriesen, wobei: 



neben 



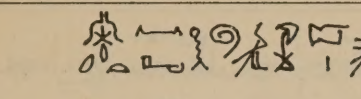
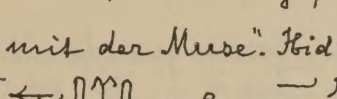
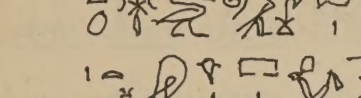
, 



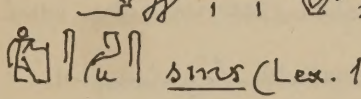
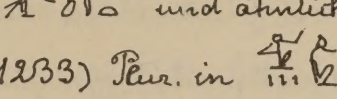
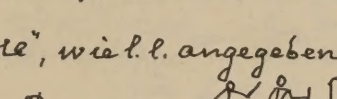
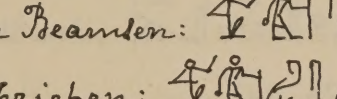
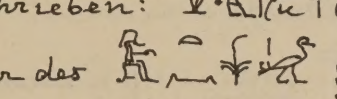
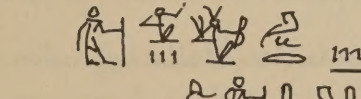
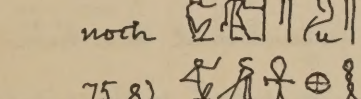
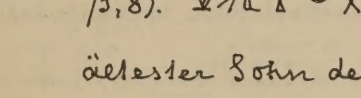
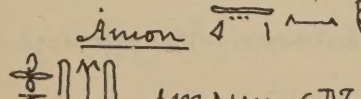
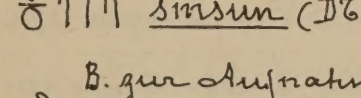
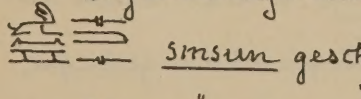
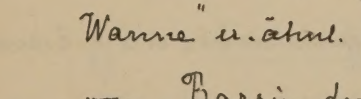
und 



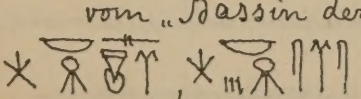
in den Texten erscheint.

sms, mir nur aus späteren Textenbekanntes Wort, mit der Bedeutung von Schlägel, Holzhammer, Klöpfel" (s. oben S. 663). In Edfu—

 „ich habe gepackt den Pflock sammt der Spitze des Schlägels (d.h. den Stiel dess., den Hammerstiel), ich habe gefasst die Messschnur gemeinschaftlich mit der Muse". Hrd:  . In Lone:  und ähnlich anderwärts.

 sms (Lex. 1233) Pcur. in  smsw (BH. 75.7) 1) „der Aelteste", wie l.l. angegeben, besonders in dem häufigen Titel hoher Beamten:  „der älteste Sohn", auch geschrieben:  sa-smsw, welche Würde der des  folgte und der des  mr ss ur vorging (Pap. Wilbour). Vergl. noch  „Nun, der älteste Gott" (BH. 75,8).  „sein ältester Sohn der Truppenführer in Hermopolis Ānxtr" (Pi ānxī Stele lin. 115, verso). 2) „Fürst, Gebieter", so heisst Amon  „Fürst der Welt" (Hymn. in Bulaq [pag 1]).  smsw (DTJ. 54,2) „Becken", grösseres Gefäss, welches z. B. zur Aufnahme des Anti-Balsams diente. Dass. Wort auch  smsw geschrieben in Inschr. von „Becken, Bassin, Wanne" u. ähnl.  , worin vom „Bassin der beiden Löwen" die Rede ist" (Text aus Dend.).

 sm(s) nb-xu (Dend.) Name eines Sternbildes.

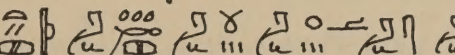
smsm, reduplic. Form von sm, kopt. CMOY, celebrare, laudare, laus", mit verstärkter Bedeutung der Simplex. Lepage Renouf in der Zlschs. 1873, 122.

smt (E. „grana quaedam").

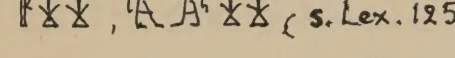
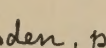
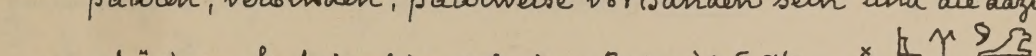
smtt, smti, smtr, sm u. ähnl. Varr. (cf. Lex. 726) „vérifier, reconnaître, apprécier, juger" (Chab. Mél. 1873, 69); „constater légalement" (Spot. 63) „ faire libre" (Mél. 1873, 32). Nicht selten „der Untersuchungshof" (Ermann, Zlschs. 1879, 79).

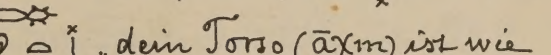
smt
smt (hb ḥt) } s. oben 930, wo diese Gruppen sich an falscher Stelle befinden.

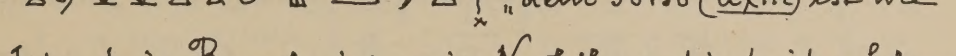
smt, Gegenstand der in einer Reihe von Amuleten u. Schmucksachen aufgeführt erscheint und aus ḥbn, ʾrt, ḥrs, ẖnm, ḫgamanu und aus „allerlei Gestein" kostbarerer Art gefertigt sein konnte (P. Harris I, 64, b, 14–17 – Pap. Bologna 1094, 2:   smt ỉn Ḥbnt). Die von Chabas vorgeschlagene Erklärung als Sistrum dürfte schwer zutreffen, vielmehr bezeichnete smt etwas Allgemeineres, wie z. B. aus flg. Aufzählung von Gegenständen hervorgeht, welche Jemand den Priestern von Abydus als Legat aussetzt, um seine

Erinnerung nach dem Tode im Osiris-Tempel zu erhalten:  (C. 34 Louvre).

sn — in der griechisch-römischen Epoche nicht selten verwechselt mit dem Silbenzeichen für sn — s. Lex. 1237 ff.

, , (s. Lex. 1254), snsn „paaren, sich paaren, verbinden, paarweise vorhanden sein" und die dazu gehörigen Substantiva (cf. oben Beispiel S. 76).  „dein Torso (ꜣḫm) ist wie Isis, dein Bauch ist wie Nephthys, die beiden Schwestern (oder „das Geschwisterpaar: snsn-tt) haben sich zusammen gepaart" (BHJ. 38, 6).  snsn ḥr „verbinden mit, vereinigen mit einander" auch in Sätzen wie: 

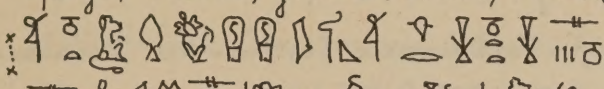
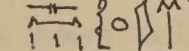
„Das Ziegelformen. Text: Ich habe erfasst die Holzform zum Ziegelstreichen. Ich forme Ziegel, ich verbinde die Erde mit Wasser" (Edfu, über König der eigenhändig einen Ziegel formt). Seltner ist die Construction mit Auslassung der Praeposition wie in: 

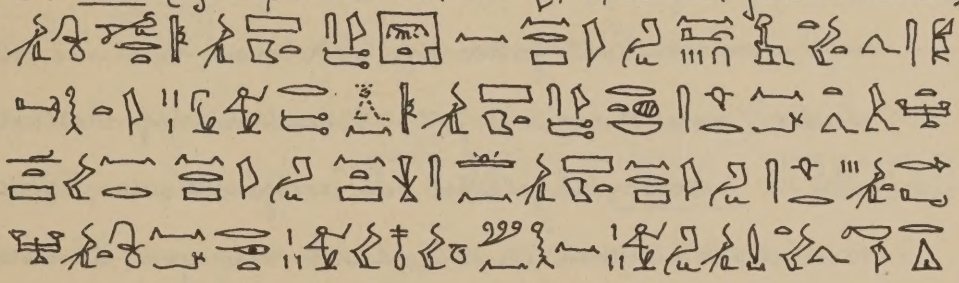
 „der Löwe ist mit seiner Tochter, der Gott Ḥur-ꜥbꜣ ist mit der Göttin Ḫnt-ꜥbꜣt, sie nehmen ihre körperliche Gestalt am Himmel ein am Neujahrstage und eins ist mit dem andern verbunden" (Dend. Dach, hypaethral. Bau).

Von dem Verbum snsn abgeleitet die beiden Segen:

snsn, snsni „der Verbundene, der Bundesgenosse, Freund": „ich liebte den Freund und hielt ab das, dessen man sich schämen muss, von seiner Nähe" (C. 232 Louvre).

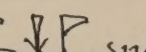
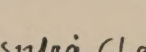
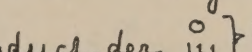
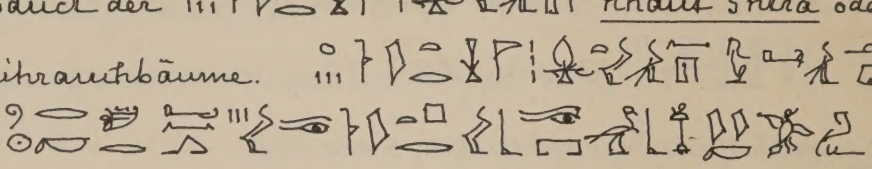
snsn (stets im Plural gebraucht), Bezeichnung der paarweise, vor dem rechten und linken Flügel der Pylonenthürme aufgepflanzten Mastbäume, mit buntfarbigen Fahnen an ihrer Spitze. Sie werden stets in den Texten verglichen mit dem Geschwisterpaar Isis und Nephthys, die erstere rechts, die letztere links stehend. „ihre (der Pylonenthürme) Mastbaum-Paare, aus Acacia-holz, verbinden sich mit (reichen bis zu) dem Himmel, beschlagen mit Rothkupfer. Es sind die beiden grossen Schwestern Isis und Nephthys, welche hüten den Gott Osiris und welche wachen über den König der beiden Tempelseiten" (sc. der westlichen u. östlichen, s. Br. Zschr. 1875, Taf. II Lin. 33). „Mastbaumpaare sind neben ihnen nach ihrer Art und Weise, (wie) Geschwisterpaare, um abzuleiten die Ungewitter

des Himmels. Zeugstoffe (Flaggen) befinden sich an ihrer Spitze, weisse, grüne, blaue, rothe" (Text aus Edfu). Cf. noch  (erster Pylon auf Philae).  „das Aufrichten der Mastbaumpaare" (Edfu, östlicher Pylonenflügel, Nordseite).

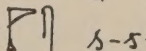
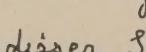
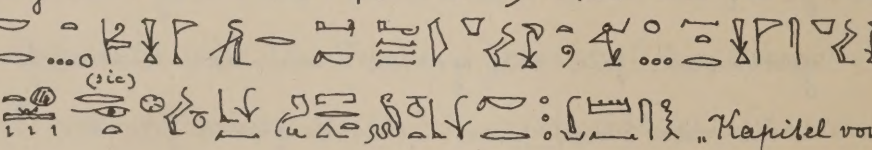
snḥ (cf. Kopt. CENTE, CENϯ, T, basis, fundamentum).


„Der Transport einer Bildsäule von 13 Ellen aus dem Gestein von Ḥt-nubt (findet statt). Da war der Weg, auf welchem sie ankam, bei weitem schwieriger als je etwas und da war es schwierig um Platz zu gewinnen für die grosse Zahl der ziehenden Leute weil der Stein eine Schwierigkeit für die Basis darbot und weil der Stein von harter Qualität war. Ich liess kommen die kräftigsten (jugendlichsten) Männer nach Geschlechtern um für sie den Weg zu bahnen". (Grab von Berscheh, Text zuerst v. Chab. Mél. 1873 S. 110 ff. bearbeitet [Chandell]).

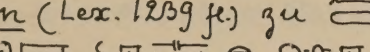
snnxt, Bezeichnung einer Axt dieser Gestalt (s. Birch in der Zeitschrift 1870 S. 130).

 snṯrꜣ (Lex. 1258), spät:  snṯ (BHJ. 34,10), oft auch nur geschrieben, kopt. CONTE, CONϯ, n. theriaca, resina, zum Verbrennen bestimmter Weihrauch, Product der  nhaut snṯrꜣ oder Weihrauchbäume. 

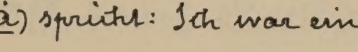
„ich pflanzte an Weihrauchbäume in deinem Tempelhofe, von der Zeit Gottes an sah man so etwas nicht wieder" (pap. Harris I, 7,7). S. auch den flg. Artikel.

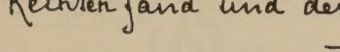
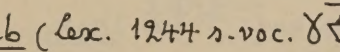
 s-snṯr, abgeleitet von vorigem Worte „durchräuchern, ausräuchern" und dadurch reinigen, dann auch allgemeiner „reinigen", wie z.B. in flg. Texte (Mar. Abyd. I, pl. 21) bezüglich auf König Rā-mā-mn (Selī I), der in dieser Stellung:  eigenhändig einen Altartisch reinigt: 

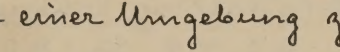
„Kapitel von der Waschung (Reinigung) des Altartisches durch den König Rā-mā-mn. Ich wasche dich, o Altartisch, ich reinige dich, o Altartisch! Deine Waschung entspricht der des Horus, deine Reinigung der des Thot, deine Säuberung der der Göttin nꜣḳb-t, welche hervorkommt aus der Stadt nꜣḳ-rnnt, um zu thun alles an dir."

sn (Lex. 1239 ff.) zu cc. r (oder àu) guter Beispiel:
 „er (der verstorbene BKà) spricht: Ich war ein Würdenträger, der Wohlgefallen am Rechten fand und den Gesetzen des Gerichtshofes entsprach." [Turin, Stele 19.

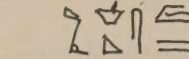
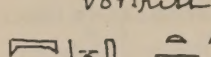
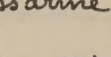
snb (Lex. 1244 s.voc. snb) „umgeben eine Sache, etwas mit einer Umgebung zum Schutze desselben versehen, dann ganz allgemein bewahren, behüten, schützen. Daher:

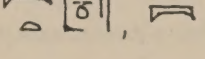
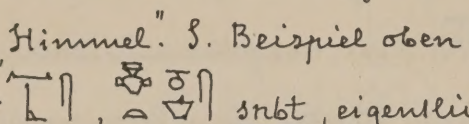
1) , (D. Kal. I. 59. 5. c – Lex. 1245) „mit einer Mauer umfassen, durch eine Mauer schützen (s. oben Beisp. S. 405), schirmen, schützen":  „du leihst deinen Rücken zum Schütze der Rückwand" (BHJ, 38, col. 6).

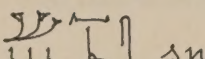
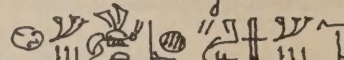
2) , , snb (s. Lex. 1246) „umgeben etwas und dadurch absperren, ab-versperren, Hindernisse in den Weg legen" u.s.w.  „ich sauge das Blut dessen, welcher dein Adytum absperrt" (Nav. M. d'H. pl. VI).  „behindern die Füsse dessen, welcher über den Weg tritt" (DHJ. II, [35, 6. 8.).

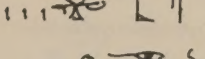
3) , , snb und die Varr. (Lex. 1246) „schirmen, schützen, das Leben, die Gesundheit, gesund machen, heilen" und die Passiva. „er heilt den Kranken" (Obelisk Barber. Rom).  „ich mache dir gesund dein Glied" (s. Goléniscoff Ztsch. 1876, 78).

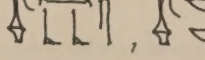
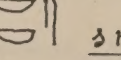
4) snb „umgeben und dadurch ausfüllen oder anfüllen

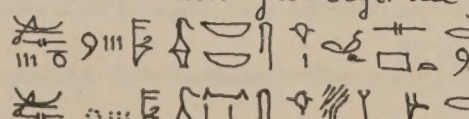
was leer und hohl ist, füllen, voll machen womit. So z.B. in  „der Krug ist angefüllt mit dem, was hervortritt aus dem Flussarme" (BHS. 56). S. unten snbt.  , snbt, eigentlich „das Umgebende" d. i. der Himmel". S. Beispiel oben s. voc.  snsn.

 snbt, eigentlich: „Füllkrug, Vollkrug", so z.B. in  „ich (Gott Nilus) bringe dir Krüge angefüllt mit dem Wasser der wiedergekehrten Fluth, der Füllkrug ist voll vom kühlenden Nass und deine Becher sind voll vom neuen Ueberschwemmungswasser" (Dendera).

 snb „Umhegung" als Pflanzung gedacht, insofern sie ausserdem den darunter Verborgenen vor den Blicken Unberufener schützt.  „geweiht sind dir die Umhegungen in Chemmis" (Dg. 1064 [72]).

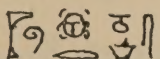
 snb (Harris I, 40, 10) unbekannter Baum, dessen Beeren oder Früchte p.l. genannt werden.

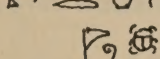
 , snbnb, erweit. Form der einfachen  snb (Lex. 1247), Bedeutung: „verbrennen, in Asche verwandeln" u. ähnl. Zu vergl. die 3 gdn identischen Texte:

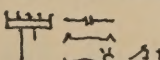
 R. Edfou 28, xx1 / 67, xx1

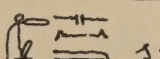
„Vorder-Rothberg trägt die Glieder des Set um zu

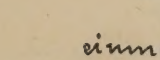
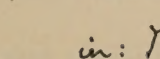
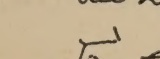
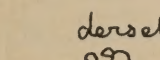
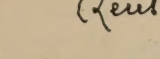
verbrennen seine Knochen an ihnen".

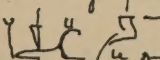
 snb-Xprw, Bezeichnung der 11. Tagesstunde, sonst

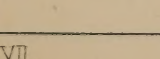
 nbat-Xprw genannt (s. oben 663 u. Zlsch. 1865, [Jan. Heft Tafel).

 snf (grb Seti's I, Bib. al muluk) besond. Stoff oder Kleid.

 snm, snm (cf. Lex. 1247: ,)

einmal auch  snm5 geschrieben (s. Beispiel). Zu bemerken die Verbindung desselben mit  ns.t „Zunge", wie in: „sprechet keine Lüge in ihrem (der Hathor) Tempel aus, seid nicht gierig nach dem Besitz (sc. der Göttin), nehmt nicht voll die Zunge!" (Dend. Pronaos). Cf. BH1 60, 2 (Text aus Edfu)  . Aus derselben Epoche das flgde BHJ. 68, 1 entlehnte Beispiel:  „es wende sich dir ab die Nase von der Fülle (?) der Götter des heiligen Leibes! es gehe in Feuer auf und es sei abgeschnitten deine Nase! es falle deine Tücke auf dich zurück!" Im Grabe Ptw-sXr's zu Theben: (Leute kommen)  „um dich anzufüllen mit Speise und Trank!"

 snm „Sturm, Unwetter", Var. von snmm (Lex. 1248). S. Beispiel oben 451 Lin. 3.

 snm (Lex. 1248) S. Beispiel oben 203.

() snnn. S. Birch in der Zsch. 1873, 151.

, snnnh (s. Lex. 1249), erweiterte Form von , snḥ (s. oben 1064) „bitten, flehen, eine Bitte, ein Gebet aussprechen". Im Pap. N: 2 Bulaq, flgde Stelle: „erhöre die, welche dir eine Bitte aussprechen, mit liebevollem Herzen": „ich spreche aus verherrlichende Gebete und huldigendes Lob. Gross war das Gute, das ich dir erwiesen habe" (Pap. Harris I, 2).

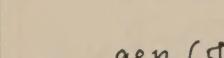
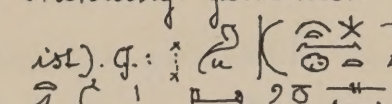
(E.) (Beisp.) snn, varr. v. , (Lex. 1250). Die in E. gegebene Erklärung „grana seu metallum quoddam" wenigstens für den letzten Theil vollständig unzulässig. Cf. „der snn Stein (Opal, , cf. oben 699) an seinem Fundorte, das ist das Snn-Gestein, das aus dem Auge des Osiris entsteht" (DHJ. II, 50, b, 10). In E. erscheint das Mineral bei Augenkrankheiten angewendet. Zu bemerken das aus einer Vergleichung von (zu Land) in Rec. IV, 75, 4 mit dem entsprechenden (l.l. 63, 2) eine Beziehung zwischen snn und ānt hervorzugehen scheint.

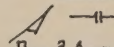
* snn (Dendera) Sternbild innerhalb der Dekanreihe einmal hinter sakt genannt.

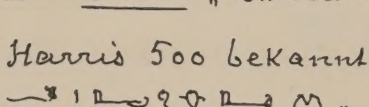
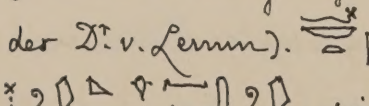
snn (s. Beispiel), snnī (Mar. Abyd. I, 39, b), B.: snn (DHJ. II, 56) varr. v. u. and. (Lex. 1249) „Ebenbild, Bild." „als Belohnung dafür lasst „(meinen) Namen bestehen in eurem Tempel und das Gedächtniss an meine Person nach (vollendeter) Lebensdauer, lasst erhalten bleiben mein Bild, auf welchem mein Name fortdauert, ohne eine Zerstörung zu erleiden in eurem Gotteshause!" (Pierret I.H. d. Louvre I, 24).

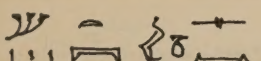
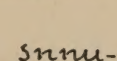
snn (Lex. 1250). S. auch das flg. de Beispiel aus DHJ. II, 47, b: „ich bin zu dir (dem Gott) gekommen, ich überweise dir das schriftliche Verzeichniss an Gold des Negerlandes. Du bist der Hervorbringer der Berge und aller Edelsteine um zu schmücken deine Gnaden".

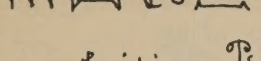
snnw, snn-nw „das was Jemand. schriftlich und vertragsmässig überwiesen worden, ihm zugeeignet ist, seine Gerechtsame", auch: snnw (cf. Lex. 1251), snnw

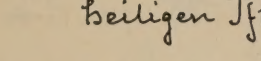
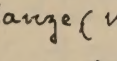
demot. snī (Rhind Pap. 6,7) geschrieben und nicht selten auf die den Göttern verbrieften Opfergaben bezogen (Tf Lex.  sn snnw n paut „herrichten, aufstellen die verbrieften Opfer für die Gottheiten" p. 1223 u. ff. Zeile lin. 2, woselbst die Uebertragung: „die Nahrung gewähren" nach dem Gesagten zu berichtigen ist). q.:  das was eingebracht hatte Mā-ka-rā, die Prinzessin, Tochter des Landesherrn Miämun Pa-sb-χān als verbrieftes Eigenthum aus dem Südtheile" (des Landes. Mar. Karnak pl. 41).

snn (s. oben 1046 ff.) erweiterte Form des Simplex  sn (s. Lex. 1242).

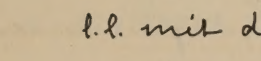
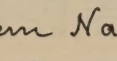
snnt „streicheln. liebkosen", nur aus pap. Harris 500 bekannt.  „sie liebkoste ihn und sie umfasste seinen ganzen Leib" (3,7 nach der Publication der D. v. Lemm).  „sie umfassten ihn und sie liebkosten ihn an seinem ganzen Leibe." Das Wort Erweiterung des Simplex sn (Lex. 1243), daher Grundbedeutung „berieseln, beschnüffeln", zunächst wohl von den Hunden gesagt.

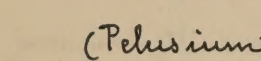
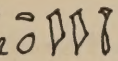
 snnu-pt (pap. Bulaq 3, 10 lin. 7 ff.) Name einer heiligen Pflanze (wahrscheinlich einer Papyrusart) die l.l. mit dem Namen der Göttin von  ám (Pelusium) utit in Verbindung gesetzt erscheint.

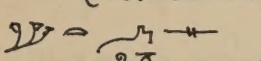
 snnutt (E. „herba rarior").

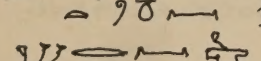
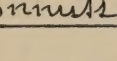
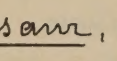
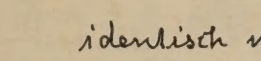
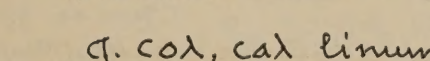
 sanr, sarr, sall (Harris I, 37, 2), vielleicht identisch mit  sar.t, sarà.

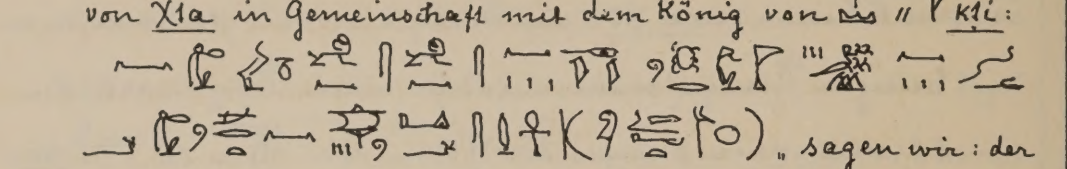
cf. coλ, caλ linum.

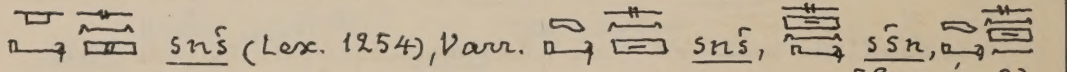
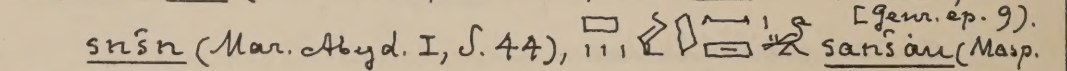
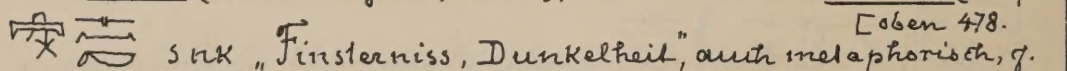
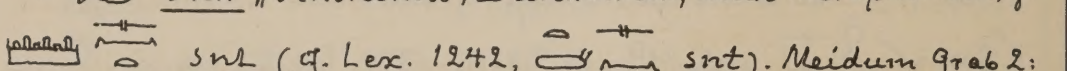
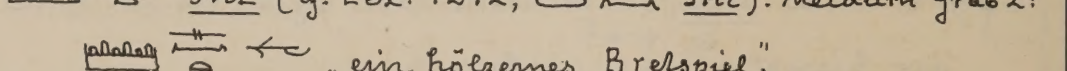
 snhp cf. oben 686  nhp.

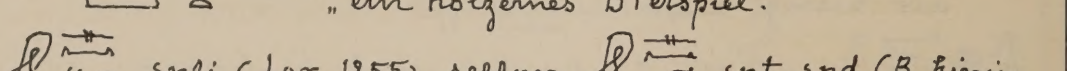
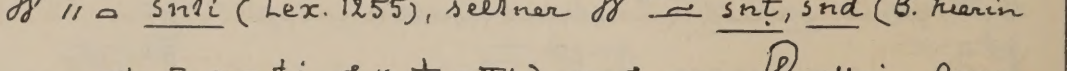
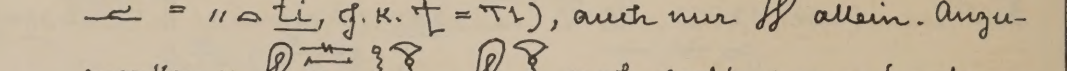
 snh (Br. in Zts. 1878, Taf. III), demot. Form des hierogl.  snḥs q. v.

 snnuX (E. „lepidum esse"), kopt. cλϩo.

 (Lex. 1253),  sns (r. oben s.v. snmḥ) erweitert:  snsn und sunsun,  sunsun-nu (cf. Lex. 1176), kopt. cλcλ, cελcωλ, cλcωλ, caλcελ, coλcλ etc. „consolare, hortari, animum addere, ἐμβιβάζειν", Jem. seine Liebe, Hochachtung, gute Gesinnung bezeigen. S. Beispiele ob. 1064. cf.:  „Tafnχθ liess einen Sendboten zu Seiner Majestät abgehen um seine Hochachtung mit den Worten zu bezeigen: Friede sei dir!" (cf. Lex. 1177). Nach pap. Anast. II, 2, 1 ff. erklärt der König

von X1a in Gemeinschaft mit dem König von Kli:

„sagen wir: der Wille Gotter geschehe! drücken wir unsere Huldigung dem (ägypt. Könige) User-mâl-râ aus! er gewährt den Odem nach seinem Belieben."


snš (Lex. 1254), Varr.
snš,
sšn,
[gen. ép. 9).

snšn (Mar. Abyd. I, S. 44),
sanšau (Masp. [oben 478.

snk „Finsterniss, Dunkelheit", auch metaphorisch, g.

snk (g. Lex. 1242,
snt). Meidum Grab 2:

„ein hölzernes Brettspiel".


snti (Lex. 1255), seltner
snṯ, snd (B. hierin
= ti, g. k. = ṯi), auch nur
allein. Anzumerken:
,
uaḥ snti „ponere fundamentum, den Grundstein legen" (zu einem Bau). In Edfu:

„ich habe empfangen den Grundstein deinen, ich habe geschaut deine Vorschriften (darüber), ich habe mich erfreut an den Ceremonien, welche du (dabei) vollzogen hast: so gebe ich dir den Tempel zu bleiben auf seinem Grundsteine." Ebendaselbst:

(sic)
„bedecken mit Sand den Grundstein nach Maassgabe seines

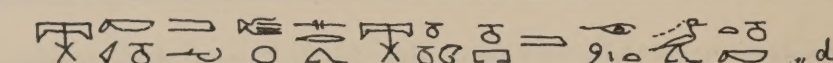
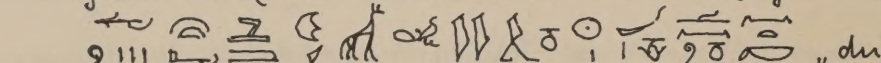
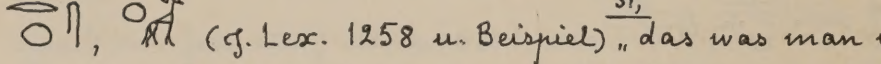
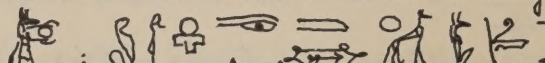
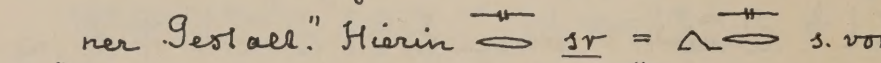
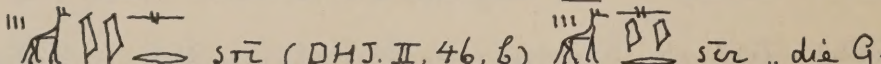
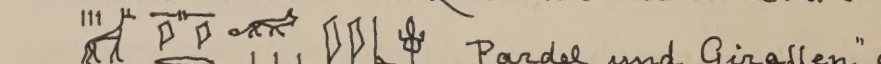
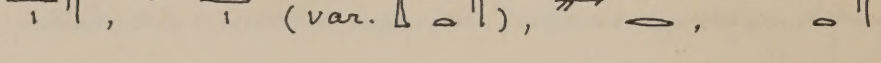
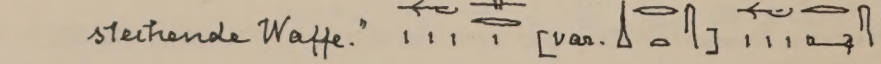
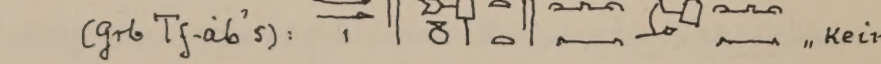
Umfanges um zu fördern die Arbeit an dem grossen Sitze" (des Gottes Horus von Edfu). Die Göttin heisst ebenda: „Herrin des Grundsteinlegens, Herrin der Schriften, Vorsteherin der Hieroglyphenthum's".

snti, var. v. sti (Lex. 1337). Auf der Mendesstele: „der begattende Gatte auf den Jungfrauen" als Titel des mendesischen Bockes.

snbu, pap. Bulaq N° 3, pl. 13 in Parallelismus gesetzt mit rin „weinen" in folgender Stelle: „sie beweint dich in Busiris, sie flennt um dich in Abydus".

snt, var. v. (Lex. 1257), q. dg. 577.

sr, var. B. sr (s. unten srī), durchaus verwandt den semit. Wurzeln שׁוּר, שִׁיר, סוּר, זוּר, דוּר, סרר mit der Grundbedeutung „eine kreisförmige Bewegung machen, kreisen, winden, drehen, sich drehen, ab biegend vom Wege hinzutreten (סרר), Zutritt haben" woher auch (Lex. 1266) „den Weg freilegen, Zutritt gewähren". Pap. Sinuha l. 2: „mein Muth brach, meine Hände wanden sich (Hr. Maspero: „mes bras me tombèrent"), ein Zittern befiel alle meine Glieder".

 „du bist der Vogel Bnnw, das Auge in der Finsterniss, es macht sich frei das Licht nachts der Dunkelheit" (Dg. 1383, VII, 3).
 „du brichst den Muth am Tage des Urtheils, schwingend die Lanze, ausgerüstet mit seinen Waffen" (l.l. 1386, IV, 3). Davon:
 (s. Lex. 1258 u. Beispiel) „das was man im Kreise dreht, das Tamburin". Im nördl. Osiris-Sokar-Zimmer zu Dend. sagt ein  „ich (Anubis) schwinge das Tamburin beim Anblick deiner Gestalt." Hierin  s. vor. Artikel.
 (DHJ. II, 46, 6) „die Giraffe", so-benannt wegen der stets schwingenden Bewegung dieses Thieres im Zustand der Ruhe. l.l. 49, 2, 19:
 „Pardel und Giraffen", als Bewohner der Südländer aufgezählt. Aethiopisch: zarât.
 Kopt. COVPE, COVPL, ⲥⲟⲩⲣⲉ, ⲥⲟⲩⲣⲓ, spina, tribulus, stimulus, aculeus, κέντρον, eb. ⲥⲓⲟ „Dorn, Haken", hieroglyph. „Stachel, Dorn" (wie im E.) aber daneben auch „Speer, stechende Waffe."  „der Name der Ruder ist: Stacheln" (Todt. 58, 3). In Sinl. (Grb Tj-ab's):  „kein Kämpfen

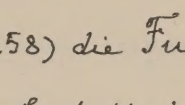
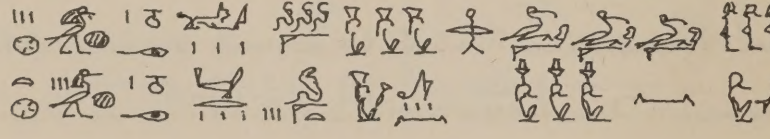
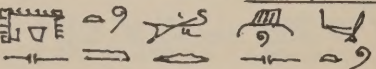
kein Speerwerfen". Die im Lex. 1262 hierzu angezogenen Gruppen , s.v. ssr aufzusuchen.

, , sr (Todt. 144, 15 u. die Varr.) , sr.t „etwas im Voraus machen, thun, sagen", daher „vorbereiten, voraussagen (prédire", wie Hr. Golénischeff in sein. Conte égypt. sehr glücklich dieses Verb übertragen hat), im Voraus bestimmen." Pap. Harris I, 22/5: „du hast ihn im Voraus zum König bestimmt als er (noch) ein Kind war." „sie haben von ihm vorausgesagt er würde erscheinen in der Lichtsphäre mit ihnen" (Todt. 78, 13). Todt. 15/25:

var. „es fällt nieder der Gegner. Ich habe vorausgesagt die Verwundung durch sein Schwert an seinem Rücken". Ibid. „Wahrsager" (146, 2).

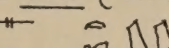
O sr (E. „morbus quidam cutis") cf. CIP macula.

sr (var. v. sa-ā-ro-θà ? s. oben 985) K. COPT. caPT „lana", vom Stamme sr- s. oben - abzuleiten, daher „das gedrehte, gekräuselte." „deine Kleidungen sind aus der Wolle eines Widders ?" (gefertigt. Nav. Myth. d'H. II, 1).

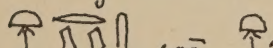
sr (B. Esne), srà (E.), sràu (Dg. 1158),
Varr. v. sr, Lex. 1259. Cf. oben 994 ff.
sr, srt u.a. Varr. s. oben 995 s. voc. sàt.
srt, sràu (pap. Bul. №2, 9), Var. v.
srt (Lex. 1258) die Fuchsgans. 
„herbeibringen die Fuchsgans und einschütten das gestreute Futter in ihren Schnabel" (Nav. M.d'H. II/15).
sr s. Lex. 1259 ff. Var. d. B: st. So z.B. in Edfu:
 vergleichen mit
 (DTJ. 95, 13)
„die Bilder der Götter und [die Symbole] der Göttinnen der herrlichen, von der Stadt àr-χut." Wegen des Parallelismus zwischen  ausgedehnt in ihrer Länge, gross in ihrer Breite" (DTJ. I, 50, 13).
Erweitert in srr àb, demot. sāśā ḥt, gr. μεγαλοπρεπῶς (Canopus). In Bezug
auf srsr s. unten.
, sr (Lex. 1261), , princeps, dux, praefectus,
Plur. , sru (passim). Auch erhalten in
dem Namen des sr i.e. Osiris, iuSr. – LD. II, 150,
a „die Könige (oder Fürsten) dieses [Landes."
srt s. unten s.v. srī.
sarà (E. „COλ ? linum), vielleicht identisch mit

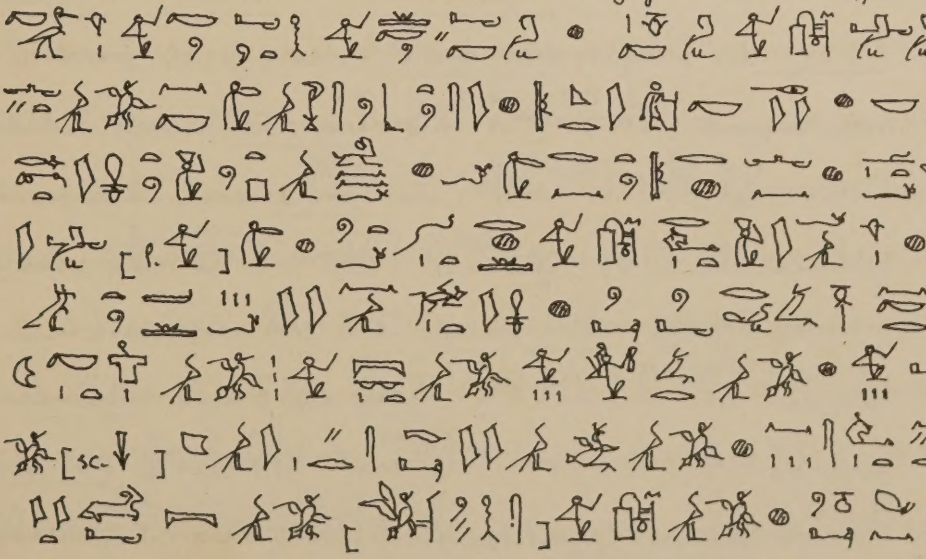
sar.t und srī (Lex. 1264).

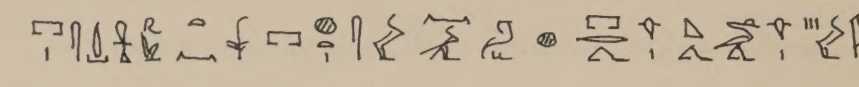
srà (E. „granum").

 srīt (E. „nausea").

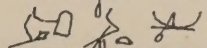
g. Lex. 1264 s. v. srī.

 srī, srīt, sārīt, srt, sr, srt, neben sirī, sirāu, sir u. a. m., Bezeichnung des schirmartig ausgespannten Abzeichens in den Händen ägyptischer höherer Beamten dieser Gestalt: . Die dasselben führenden Personen heissen: tai-srīt und gehörten an dem Militärstande, in welchem sie nach dem Pap. Wilbour nächst den snnī die letzte Stelle einnahmen. Sie erscheinen wieder in dem interessanten von Erman Zsch. 1880, 96 zuerst publicirten Texte, den ich meinerseits in folgender Weise auffasse:

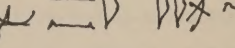




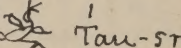
„Lass dir den Schreiber am Herzen gelegen sein, sieh du wirst über jeder Arbeit erhaben sein und du wirst den klugen Aeltesten spielen können. Hast du nicht an den Handlosen gedacht? Sein Name ist unbekannt. Er ist dazu da um beladen zu werden wie ein Esel und trägt vor dem selbstbewussten Schreiber. Lass dir vorführen das Elend eines Uāu (Unter-Offiziers) gemäss der Menge seiner Vorgesetzten. Der Oberst, der Ethnarch und der Sakt sind es die an ihrer Spitze stehen. Der Taī-sirāa, der Stellvertreter (des Oberst, der Ādnnw), der Adjutant und der Phylarch sie kommen und gehen in der Na-usx.t des königlichen Palastes." 2) der Flotte und der heiligen Schiffe.



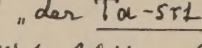
„der Ta-srt der Kriegsbarke" (Turin, Stele № 18).



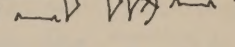
„der Ta-srī des Schiffes Mrī-ānn (Louvre, C, 63, woselbst er auch einfach



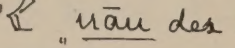
Tau-srīt heisst). Ebendort C, 95:



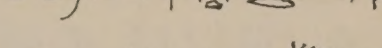
„der Ta-srt und Archon der Ruderer". H. C, 53:



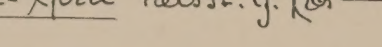
„der Ta-srt des Schiffes Mrī-ānn". H. C. 202, woselbst ein:



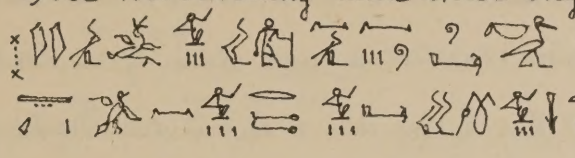
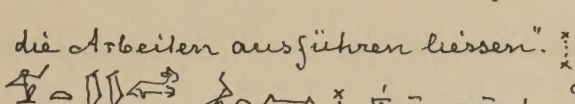
„uāu des Schiffes Mrī-ānn" auch:

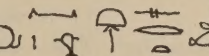
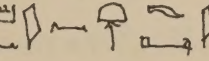
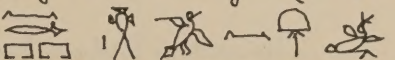
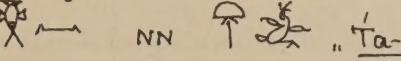


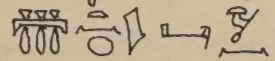
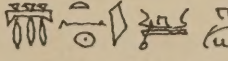
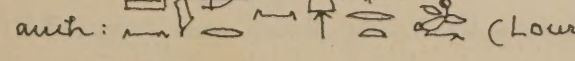
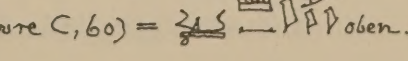
Taī-srīt Königs Rā-mn-Xpru" heisst. cf.



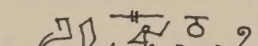
(Liebl. Nam. Lex. № 591, cf. №№ 208, 716, 835, 634, 635 u. s.w.).*)

3, der Bevölkerung und ihrer Phylen, wie z. B. Pap. Harris I,  „die heiligen Bildwerke, Stand- und Brustbilder, für welche die Aeltesten die Taï-sirūt und die Aufseher der Bewohner des Landes die Arbeiten ausführen liessen".  Taï-srī der Phylen" (Déveria, proc. 83).

4, der Gottheiten; cf.  „Ta-srt im Angesicht Rā's (Liebl. № 194),  „Ober-Taïsr des Amon" (ib. № 835). 5, der Könige (vergl. S. 1084, letzte Zeile), besonders in Verbindungen wie  Ta srt der Phyle ?, Pharao's" (l.l. № 621, Bul. 69) und:  „Ta-srt NN der Phyle des Haq von Annu-On" (l.l. № 797).

*) Der Taï-srt eines Schiffes scheint eine Art von Oberaufseher der Matrosen gewesen zu sein, wie unter anderm aus dem Titel:  Ta-srt der Ruderer (d.h. des Matrosenvolkes) des Schiffes Ân-Amnu" (Louvre C, 207) erhellt. Für den Namen dieses Schiffes ist zu vergleichen Z1sch. 1877 S. 87:  „die Fahrt Sr. Maj. (Amenophis III) in dem Schiffe Ân-Amnu". Zu vergleichen auch:  (Louvre C, 60) =  oben.

sru (Lex. 1265) zu streichen da srm zu lesen ist.

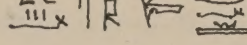
srf, Wurzel die bald durch bald durch und , bald durch determinirt erscheint und deren Grundbedeutung auf die Vorstellung der Ruhe am wärmenden Feuer zurückführt. In folgenden modificirten Auffassungen am häufigsten: , , (E.) „wärmen, erwärmen" durch lindes Feuer oder sonstige Mittel. Von gewissen Ingredienzen gesagt:  „auf das Feuer zu stellen zur Erwärmung, die Person damit einzureiben" (medic. Pap. Berl. 7, 12). Davon:

srf, eine Person die warm wird d.h. ein heissblütiger Mensch. S. das Beispiel oben 1048.

srf „ein Gefäss oder Trank zum Erwärmen" (E).

die warme, ruhige Stimmung. S. Lexic. 1266.

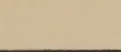
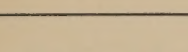
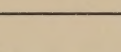
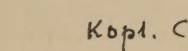
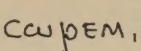
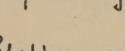
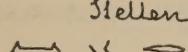
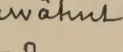
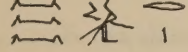
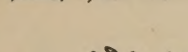
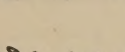
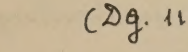
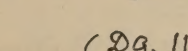
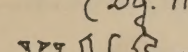
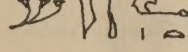
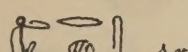
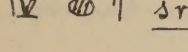
, „ruhen, sich ruhen, sich erholen, die Erholung."

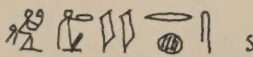
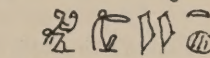
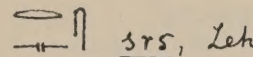
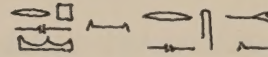
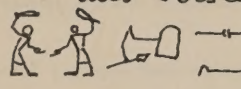
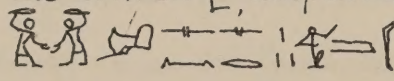
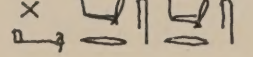
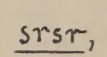
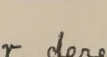
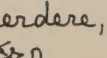
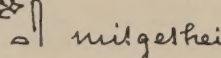
 „wenn seine Zeit war (eintrat), seinen Begleitern die Erholung zu Theil werden zu lassen" (Br. in Ztsch. 1876, 90). S. Lex. 1266.

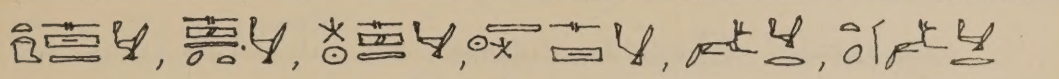
, , (Lex. 1265), (R. Edfou, 28, 19) das sich salzende Wasser der Ueberschwemmung, der Nilfluth-Salz.

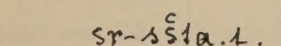
, srm (E), srmt (s. oben 563),

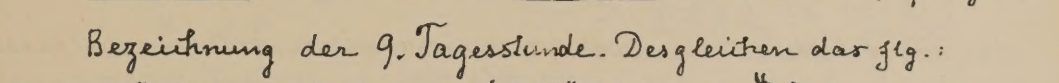
srmt (med. pap. Berl. 11/3) srmu (P.P. 10/11)

Kopt. CΑΡΜ, CΑΡΕΜ, Πι, Saex. An den beiden letzterwähnten Stellen erwähnt:  „flüssige Hefe".
 sa-ro-ma (DTJ. 81, 25),  sa-ro-mā (Dg. 1190),  sarom (R. Edfou. 19, 5),  srm [aqua errans. (Dg. 1112), Varr. v.  (Lex. 1266) K. ΜΝΟΥ Ν CΑΡΕΜ  sir-hātθà s. oben 360 s. voc.  ulu.
 srx,  srxī, kopt. ψολχ; ψλαχ timere, timore conculi; consternari, commoveri, angor, trepidatio; ψολχ Ν χητ () timidum, ignavum esse; ερψλαχ Ν̀ χητ trepidare, angi, animo despondere, aversari, abominari.  „ist einer frei von Angst im Herzen, so hat kein Gerede Macht über ihn" (Prisse, I). Ibid. XV):




(sic)
 „Es sei heiter dein Angesicht, die Zeit deines Daseins, wenn einer herausstritt aus der Vorrathskammer und einer tritt hinein. Ist doch die Speise (das Brot) ein Anrecht dessen, der dafür gearbeitet hat (sc. auf dem Felde). Der ist sorgsam, in dessen Bauche es leer aussieht. Findet eine Abweisung statt, so wird es (oder: er) zum Erbarmen. Thue das nicht an dem, der sich

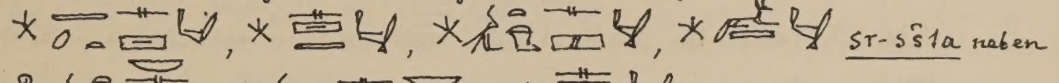
dir naht". Im E. dasselbe Wort in der Gestalt:
 srxī, wobei im Glossar das kopt. ⲩⲉⲣⲩⲓ, contentio, altercatio, irrisio' angezogen worden ist, während in der Uebertragung der Stelle (I, 5 neben der irrigen Umschreibung  stxī) die Bedeutung „Zauberei" angeführt ist.
 srs, Lehnwort = סָרִיס 1, Verschnittener, 2) Höfling, Kämmerer.  „gethan hat (dies) der Kämmerer aus Persien" (Burton, Excerpta hierogl. Taf. 8, 1).
 srsn „miteinander fechten, zu zweien Kämpfen (cf. snsn), einen Zweikampf ausführen", kopt. nur erhalten in der Auffassung des Zweikampfes in Worten, da CHNCNϮ, disputare, colloqui' bezeichnet. Cf. oben 351:
 „es schlagen die Ruder auf ihren (der Barke) Bord gleichwie asiatische Zweikämpfer".
 srsr, reduplic. Form einer Wurzel  oder  sr, deren Grundbedeutung sich im kopt. CωPE BOλ disperdere, dissipare erhalten hat. In der oben 283 s. v.  mitgetheilten Stelle dürfte  srsr pāīk-ābą wohl nicht „den Eindringling in deinen Tempelraum" bedeuten, sondern vielmehr „den Verschleuderer deines Tempelraumes" sc. durch Losbrennung einzelner Gebiete zu eigenem Nutzen.



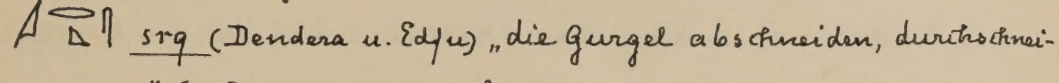
sr-sš1a.1,  sr-sš1au (Stundenlisten) eponyme Bezeichnung der 9. Tagesstunde. Desgleichen das flg.:

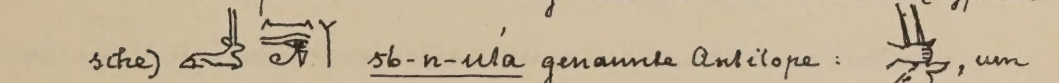


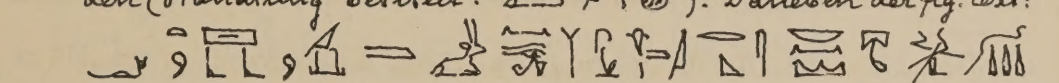
sr-sš1a neben



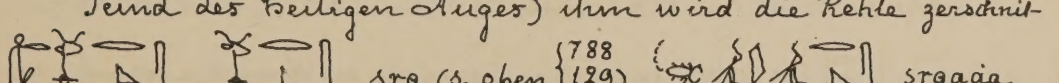
nb-sr-sš1a(u) [l.l.] Bezeichnung der 6. Stunde der Nacht.

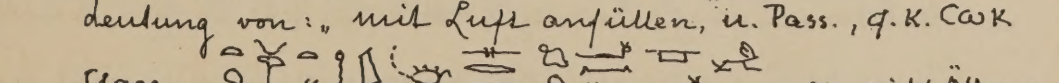


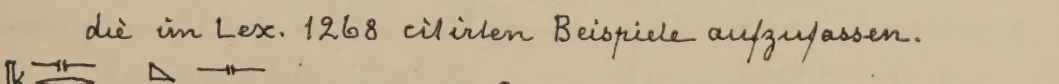
srq (Dendera u. Edfu) „die Gurgel abschneiden, durchschneiden." In Edfu hält ein König an den Hörnern eine (typhonische)  sb-n-ula genannte Antilope: , um derselben mit einem Messer die Kehle zu durch schneiden (Handlung bebildert:). Daneben der flg. Text:



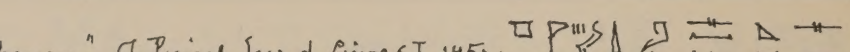
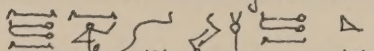
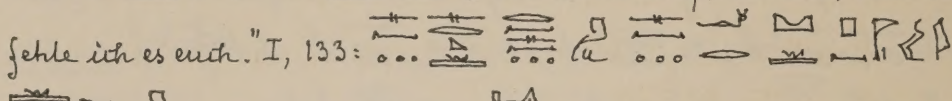
„Textworte: alles Wild der Wüste wird an der Gurgel durchschnitten vor mir; die Antilope sb-n-ula (i.e. Feind des heiligen Auges) ihm wird die Kehle zerschnit- [len."



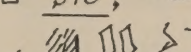
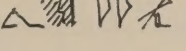
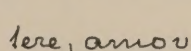
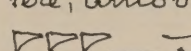
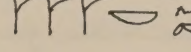
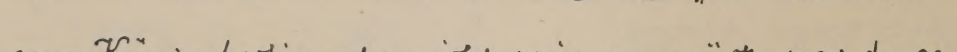
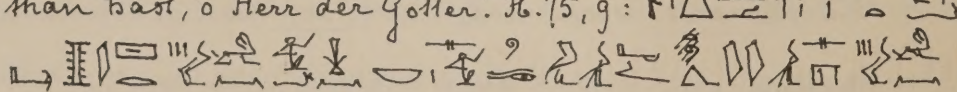
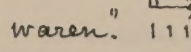
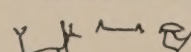
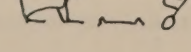
srq (s. oben {788 129}), srqaia srK varr. v. srq (Lex. 1268) mit der Bedeutung von: „mit Luft anfüllen," u. Pass., q.k. Cask flare.  „er giebt Öffnung der Nase und füllt (eigentlich: anfüllend) mit Luft an die Luftröhre" (Dend. Pronaos, Decke). In gleicher Weise die im Lex. 1268 citirten Beispiele aufzufassen.



srq „mit Luft angefüllt sein, athmen,

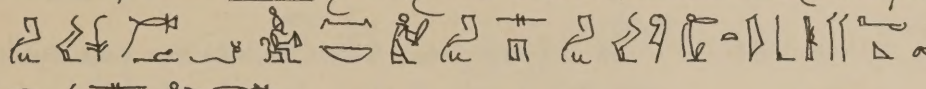
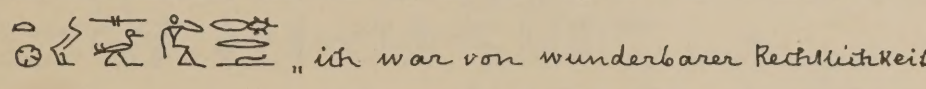
aufathmen". G. Pierret Ins. d. Louvre (I, 145):  „sie athmen auf bei den Worten dieses Gottes". Desgleichen I, 126  „ihr sollt aufathmen, also befehle ich es euch." I, 133:  „es zeigt sich (= du-f) ihnen, je nach ihrem Namen, dieser Gott. Sie athmen auf indem sie ihn hören". In diesen und ähnlichen Beispielen hat das Wort srq (l.l. übertragen durch: nourrir, accomplir, se délecter) den Nebensinn von „aufathmen aus freudiger, beruhigter Seelenstimmung", ähnlich wie in unserem Wiederaufathmen.

srqu (Dg. 1112) „die Strömung". Cf. K. COUK fluere.

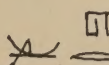
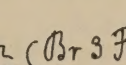
sh,  shn (Lex. 1271),  ,  sh,  shaï..,  shuha, kopt. CAϢE avertere, amovere, c. suff. recedere, discedere. Pap. Harris I, $\frac{28}{4}$  „du hast ihn zum König bestimmt, nicht wies er zurück, was du gethan hast, o Herr der Götter". K. 75, 9:  „er richtete die Angesichter wieder auf. Die welche sich zurückgezogen hatten ein jeder davon erkannte wieder seinen Bruder (Nächsten), nachdem sie abgesperrt gewesen waren."  (s. ob. 934) zu vergl. damit  (Lex. 1270).  (Lex. 1271)

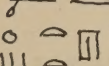
„von sich weisen das Schriftthum" (eigentlich: die Schriften).

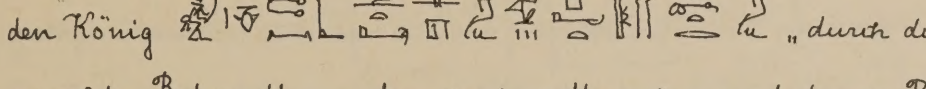
shm (Lanzoni, domic. d. espirit. Tav. IV, 36-37), offenbar caus. Form von hmw, gwm, gwn calcare, conculcare (oben 752).

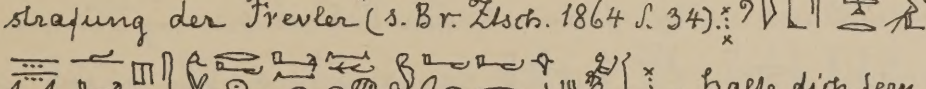
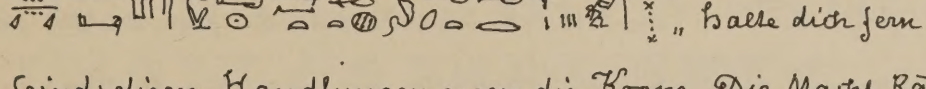



„ich war von wunderbarer Rechtlichkeit, frei von (jeder) Misshandlung seines (sc. meines) Königlichen Herrn, der ihn (sc. mich) herausgenommen (ausgewählt) hatte aus der Jugend von Saul" (gr. Ts-ál s in Ossiut).

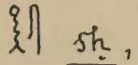
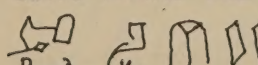
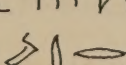
 shr (Br 3 Festkal. X col. 18) var. v.  (Lex. 1271).

 shtt (?) [E. „granum quoddam"].

shts „strafen" oder ähnl. Bedeutung. Jemand befriedigt den König  „durch die gerechte Behandlung der (guten) Menschen und durch Bestrafung der Frevler" (s. Br. Ztsch. 1864 S. 34).

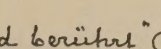
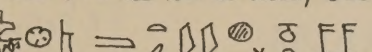
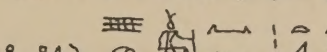
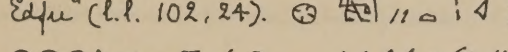
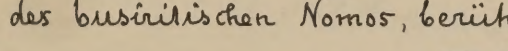
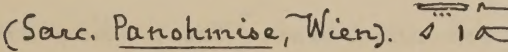
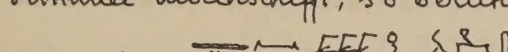
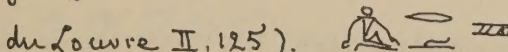
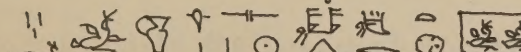
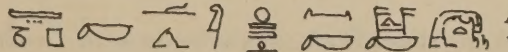



„halte dich fern von feindseligen Handlungen gegen die Krone. Die Macht Rā's (d.i. Pharao's) straft das Volk" (Pap. Lugd. I, 344, VII, 3).

sh,  , shī, sh (cf. Lex. 1272 ff.), dies die ältere und gesicherte Aussprache des Zeichens , mit der Bedeutung von „geschickt, kundig, einsichtsvoll, klug sein" und die davon abgeleiteten Substantiva. Jemand ist  shī m Xr „geschickt im Streit" (LD. III, 95).  „geschickt im Beibringen von

Verwundungen" (s. oben 742). „dein Name er verleiht uns Stärke und deine Klugheit ist die Stütze deiner Krieger" (PianXī Stele, Lin. 14). cf. (Lex. 1274). ȧX-sḫ (Alex. II Stele, Bul. 2) „ausgezeichnet durch klugen Sinn. „bist du ein verständiger Mann, so verweile bei der Klugheit deines Herrn. Nimm dein Denken zusammen für alles Vollkommene" (oder Kluge, Prisse XI, 9) cf. oben 221.

sḫ, sah, eine bedeutungsvolle Wurzel, welche den zunächst flg. Gruppen zu Grunde liegt, kopt. fortlebend in CEVϩ, CωOVϩ, COOVϩ, congregare, congerere, acervare — convenire, (und die Pass.)-congregatio, coetus — ET COOVϩ congregatus, adstans. In der älteren Sprache Grundbedeutung sichtbar in: , , B.: , , , älteste Gestalt sḫ (Dg. 582, cf. Lex. 1275) „berühren eine Person oder Sache, in Berührung kommen mit, ganz nahe hintreten zu, ganz nahe herankommen zu, neben sein, benachbart sein" u. s. w. Am häufigsten wohl in der der Schifferspracke entlehnten Verbindung: , sab-ta „die Erde berühren, ans Land kommen, landen." XȝīS pu sabS ta r tmīS, das sind die Küsten, bei deren Ortschaf-

Ortschaften er das Land berührt" (DTJ., II, A, 12)  „die Plätze sind dies, bei deren Ortschaften er landet" (l.l. 102, 20).  „er hat berührt die Küste bei Edfu" (l.l. 102, 24).  sic  „du landest an den Ufern des busiritischen Nomos, berührend die Örtlichkeiten der Nekropolis" (Pap. 29 Wien).  „ich trete in den Kahn nach dem Willen Rā's, ich berühre das Ufer bei der Stadt Mareia" (Sarc. Panehmise, Wien).  „hast du den Himmel durchschifft, so berührst du die Erde" (von der Sonne gesagt. Var.  Pierret, Ins. du Louvre II, 125).  „deine Füsse sie berühren den Himmel ruhelos im Schlagen ihrer Strasse" (DTJ. 41, 4). Dg. 446:  „es heisst Saḥ-rā („Berührung der Rā") mit Namen die Stadt Ḥa-tāta („die Zwillingstadt") seitdem sie berührt hatte Rā um sich mit seinen Zwillingen zu vereinigen." BH1, 28/4:  sic „hast du deinen Platz an der Spitze des Himmelsgewölbes eingenommen und hast du den Horizont glücklich berührt, so durchkreisest du diese Erde." Bemerkenswerth wegen der synony-

synonymen Ausdrücke sꜣḥ und tkn [Texte: die identischen
63, XIII. 26, XIII } R. Edfou { „die Felder ihres Hochlandes
(qꜣi, var. SX1-SX1) berühren sich mit denen des Uferlandes"
(mꜣw, var. SX1-5...). Davon abgeleitet die drei fgdn:
sꜣḥw (Prisse, XIV, 1) sꜣḥ „der Nachbar", auch sꜣḥ (Lex. 1276) geschrieben.
„der ohne Nachbarn war, als Besitzer von leibeigenem Volke thut er selbst die Arbeit." (Pap. Jugd. I, 344, IX, 5).
sꜣḥt, „die Nähe" (das Aneinanderstossen, die Nachbarschaft). „4 Zimmer sind in ihrer Nähe" (neben ihnen, s. Lex. 1276).
„ich sitze unter dem Laube der Bäume in On-Heliopolis in der Nähe der Göttin Hathor" (pap. Sulmes, Paris, gu Todt. 68,6).
u.a. sꜣḥ cc. ḥr „überhäufen Jem. womit, ihn reichlich womit versehen" (cf. oben , CEVϩ, CAOVϩ congerere, acervare). „er (der König) hat mich (den Gott Horus) reichlich versehen mit Erbländereien und er hat erweitert mein Blachfeld" (DTJ. 96, 10).
„er versah ihn reichlich mit erblichen Aeuren" (Dg. 303).

sḥ (s. Ztsch. 1880, Taf. III^{b}, VI. Dyn.), u. die Varr. cf. Lex. 1276, 1) der Orion, 2) astronomische Bezeichnung der Süd-Richtung (s. oben 643). Nach den Stern (Dekan-) Listen werden folgde besondere Sterne (als Glieder des Osiris-Orion aufgefasst) dieser grossen Constellation aufgezählt:

1 ḫp n sḥ „der Kopf des Orion" (Königsgb 9 Bib. al. moket).

msṯr sḥ „das Ohr des Orion".

rmn sḥ „der Arm des Orion".

ḥr rmn sḥ, rmn ḥrw sḥ „der Oberarm des Orion" und nur , remn ḥr, griech. ρομβομαρε, ρεμενααρε.

rmn Xr sḥ „der Unterarm des Orion", auch allein , rmn Xr „der Unterarm."

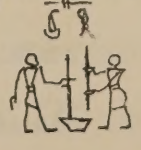
ā (11?) sḥ „die Hand des Orion".

ȧṯr sḥ „der Kasten des Orion" (aus sieben Sternen bestehend).

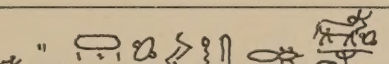
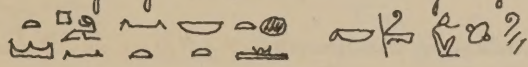
9 (E.) saḥ (pap. Sulimes, var. v. Todt. 42, 9, wo , Sut.:) cf. Lex. 1276.

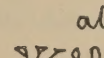
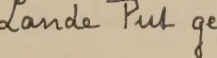
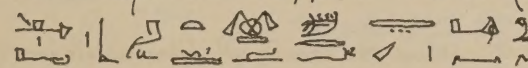
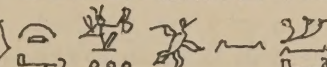
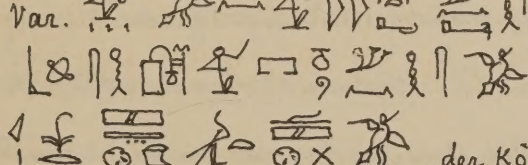
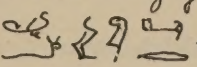
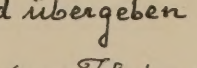
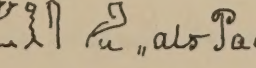
saḥ, kopt. caϩ cerebrum. S. Birch. Ztsch. 1869, 133.

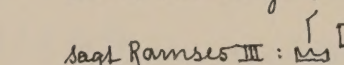
sḥ „stampfen, zerstampfen", erhalten in der redupl. Gestalt im kopt. CEϩCωϩ confricare, conterere. Die Bedeutung des Simplex gesichert durch flg. Darstellung (grab i's):

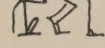
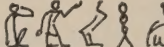


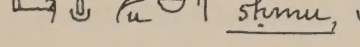
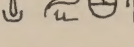
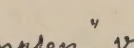
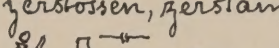
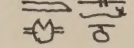
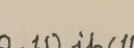
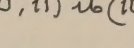
sḥ, und Varr. (Lex. 1277) wie z.B. sḥwi im Pap. Harris I, 9,8:
„siehe ich habe zusammengestellt alles was ich für dich gethan habe, mein [Vater?
sḥā bà n pr ḥḥ (Dend.) Name der 3. Tagesstunde.
sḥīḥt [E. „insectum sen avis?"].
sḥw, sḥwi, sḥawu, sḥa u. and. Varr. (s. Lex. 1278), eigentlich: „fortnehmen was auf einer Person oder einer Sache liegt z.B. den Staub, Schmutz (cf. und ds. fgde sḥw, sḥwi, ebr. סרח „abwischen, abkehren"), dann „frei, bloss legen, enthüllen, von einer Hülle befreien (cc.), aufdecken:
„ein Geheimniss ist die Welt, niemand kennt ihre Grenzen; wer aufdecken will was im Innern ist, bereitet sich zur Stunde den Sturz" (pap. Leyd I, 344).
„sie (gewisse Rachegeister der Unterwelt) reissen die Hüllen von den Leibern und schleifen das Aas der Frevler" (pap. Bonic. d. esprits ed. Lanzone I, 47 cf. Pierret Inv. d. Louvre I, 125 bis).
cf. DHJ. II, 35, c, §, 5.
sḥwi (Verb), , sḥw (subst.), = eb. סרח abwischen, ab-, auskehren, סרחה, סוח Auskehricht, Unrath, κοπρία, stercus. Cf. Lex. 1278: „du fällst auf deinen Bauch und „du bist beschmiert

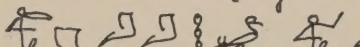
mit Dreck."  „die (typhonische) Stadt Lykopolis (in Unterägypten) bringt ihren Ketricht" (verächtlich von den Erzeugnissen derselben gesagt. R. Edfou, 62, 21).  „ich kehre aus für dich alles was zum Lande Put gehört" (s. Lex. 1277).

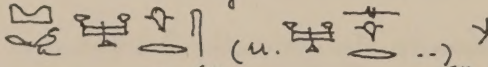
 shun und die Varr. (cf. Lesc. 1278 fll., und besonders oben 789), „verwalten, administriren",  „Haus der Verwaltung, Geschäftsführung, Bureau, Administration, Intendanz." Nach Pap. Harris I, 75, 10 ward Ramses III zum Thronfolger  „als Führer der gesammten Landes-Central-Verwaltung." Auf einer Statue in Paris:  „Schreiber der Verwaltung der Truppen Xāi" (Militär-Intendantur-Rath), Var. (ib.).  „der königliche Calculator der Oastadt des Südlandes Heb (Hibis), Secretär der Administration und Calculator des Nomos Ta-Sta des Südlandes" (Stele C, 112, Louvre). Kein einziger sei träge: „bei dem Geschäft das Schiff zu leeren":  (cf. Masp. g. épist. 18). Item. wird übergeben  „eine auf der Nekropolis (von Theben) gelegene Stelle" vom Besitz Pharaos  „als Pacht" (s. Zlsch. 1876 Seite 123).

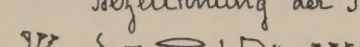
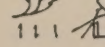
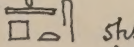
Auch in dem Sinne von „wohl verwahren, wohl und gut herstellen etwas um es zu schützen. In einem der hist. Texte von Med. Abu sagt Ramses III:  „ich verwahrte meine nach Syrien hin(gelegene) Grenzmark".

 sḫbu „günstig, gnädig, freundlich aufnehmen etwas, erhören, anhören mit Güte", cf. kpt. CECBOq placare, propitium reddere. s. ob. s. voc.  snmḫu

 sḫmu,  sḫm (cf. Lex. 1290), zerstossen, zerstampfen", vrwdt mit  sX(r)m und  sḫm.  „zu zerstampfen (gewisse Ingredienzen) in einem Mörser und zu versetzen mit Wein" (Dümm. Ztsch, 1879, 101).  „zerstampfte Gerste" (medic. Pap. Berl. 10, 11) ib (10, 12  „zu wässern (eig. waschen) diese zerstampfte Gerste."

 sḫmm (si-ḫmm?) [E.] den Träger einer gewissen Krankheit bezeichnend. Vielleicht im Zusammenhang mit dem vorher erwähnten sḫm.

 (u. ..) , , , , sḫr-ḥr (Stundenlisten) Bezeichnung der 3. Nachtstunde. [einer Pflanzenart.

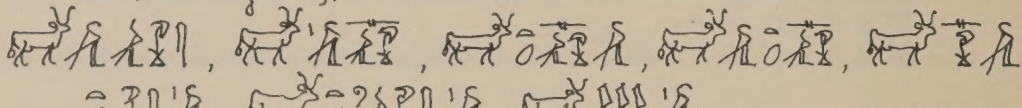
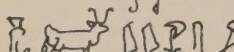
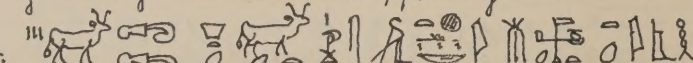
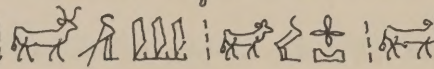
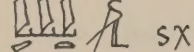
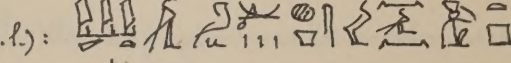
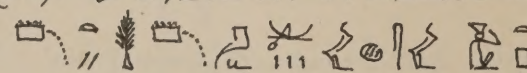
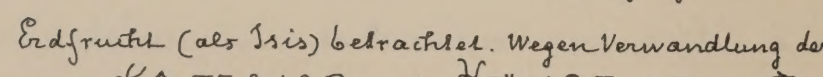
 sḫtp-ḥn-ro-ga (Harris I, 37, a, 11) Name  sXa (cf. 1283 ff.), auch als Titel wie in  (LD. II, 75) zeitweilig auftretend.

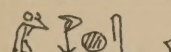
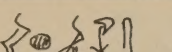
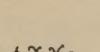
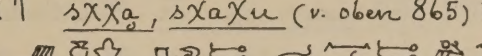
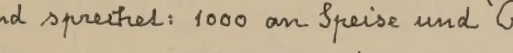
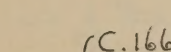
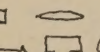
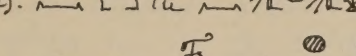
sxaut, abzuleiten von sx „schneiden", — „das Messer".
„die Kälber sind geschlachtet durch das Messer" (DHJ. II, 55, 1). [Z15th. 1877, 32).

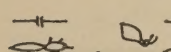
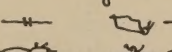
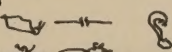
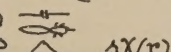
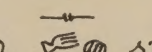
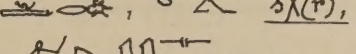
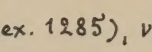
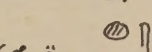
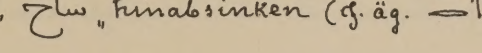
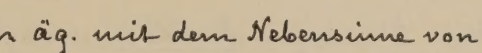
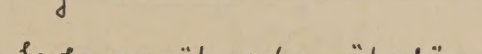
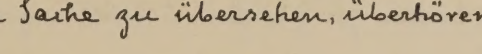
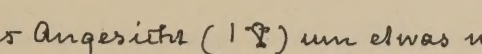
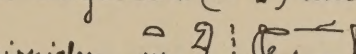
sxm (oder sxa?) „Halle, Säulenhalle" (cf. Birch
sxarā, sa-xa-rā, Synonym von šâb (s. Beisp. oben 496) „abweisen, zurückweisen, verschmähen, verwünschen."

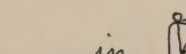
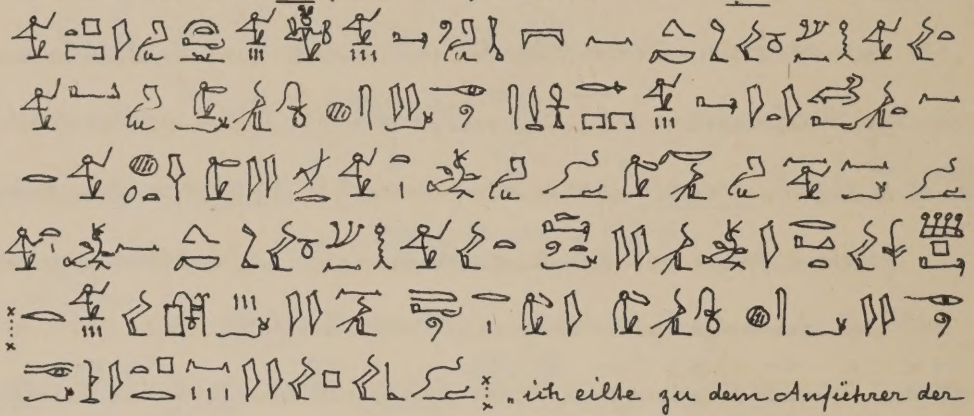
„Komm! ich schildere dir die erbärmliche Stellung eines Rittmeisters, der dem Marstall übergeben worden ist wegen seines Grossvaters mütterlicherseits.*) Besitzer von 5 Sklaven werden ihm 2 davon gelassen. (Auch) sie werden ihm abwendig gemacht. Er summelt sich um Gäule zu fassen (fangen) im Hofe vor Sr. Königlich. Majestät" u.s.w (Hr. Maspéro, gen. épist. p. 42: „Arrive que je te dise les devoirs fatiganth de l'officier de chars. Lorsqu'il est placé à l'école par son père et sa mère, possédant cinq esclaves, il en donne deux. Après qu'on l'a dressé, il part pour choisir un attelage dans les écuries en présence

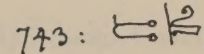
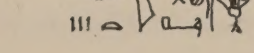
*) Nach dem Erbschaftsgesetz folgte der Sohn im Amte dem Vater seiner Mutter. s. Beni Hassan.

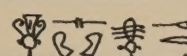
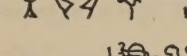
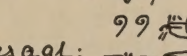
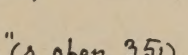
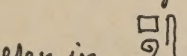
de Sa Majesté"). Sonst seltenes Wort in den Texten.

u.a.m. (s. Rev. ég. 1880, 38 fg. – Dg. 513 fg.) sXa-ḥr, sXa-ḥrt, sXau-ḥr „die Milch gebende Kuh, die Melk-Kuh" (vwdt mit sXr Lex. 1299), woher der flg. Name der Isis-Kuh, welche den Horus nährt:

sXiḥr (LD. III, 194, 13). Auf einer Tempelwand zu Philae Darstellung einer Göttin mit Kuhkopf, die zwei Milchkannen trägt; daneben:  „die Ḥusâ (-Kuh) der Gottesmutter, welche alles gebärt, die (göttliche Milchkuh, die Königin der Heerden" (mmmn). In einem theban. Grabe:  „Stiere, Kälber u. Milchkühe" (cf. Rev. ég. l.l.). Bemerkenswerth die Gleichstellung von und sXa in diesen und anderen Beispielen.

sXa-ḥr (l.l.p. 39) „das Getreide", wie aus flg. identischen Legenden hervorgeht (l.l.):  und an demselben Orte:  d.i. „beladen die Schiffe mit Getreide" (var.: „mit Gerste und Dura"). In diesem Sinne die Milchkuh als Erzeugerin der nährenden Erdfrucht (als Isis) betrachtet. Wegen Verwandlung derselben cf.  „es verwandelte sich diese Göttin (Isis) in die Kuh sXa-ḥr und dieses Kind (nXn) in einen Apis-Stier".

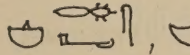
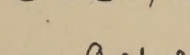
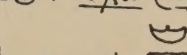
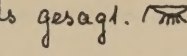
 ,  sxxa, sxaxu (v. oben 865) Varr. v.  sxa (Lex. 1282 ff.)  „gedenket meiner! und spreitet: 1000 an Speise und Trank dem Verehrten" u.s.w. (C. 166 Louvre).  (Stele Leid. V, 2, l. 7).  sxaxi, caus. Form v.  xax, spargere, dissipare, (s. oben 895).  „nicht lasse zerstreuen sich deine Gemüthsruhe!" (Anast. I, 6 l. 3).

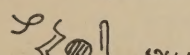
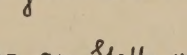
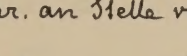
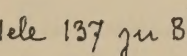
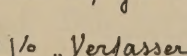
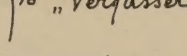
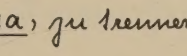
 ,  ,  , sx(r),  sx(cf.  sx1 Lex. 1286), subst.  sxī (Lex. 1285), verwdt mit נְשַׁחָה, שְׁחַת, שׁוּח, שׁחו „hinabsinken (cf. äg.  s-xr) sich bücken, beugen — im äg. mit dem Nebensinne von: „um sich zu verbergen, um eine Sache zu übersehen, überhören"; daher „abwenden, abkehren das Angesicht () um etwas nicht zu hören", wie in flgdn Beispielen.  „nicht habe ich eine Abwendung des Gesichtes gemacht von den Worten der Wahrheit" (Todt. 125, 19). Varr  u.  (sic) „nicht kehrte ich ab mein Gesicht von den Worten der Wahrheit" (pap. Sutims). Demot.:  an-i-1u-abx (kopt. ⲱⲃⲱ occultum esse, latere), ms1r-1r ir ignorare, oblivisci, s1m ma „nicht versteckte ich mein Ohr um zu hören die Wahrheit". Sehr gewöhnlich die Verbindung von  (s. ob.)  ir sx hr (s. Lex. 1285), dieselbe auch in

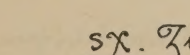
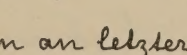
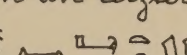
in  ârrî sx ua „die Unterredung abbrechen" wobei ua (s. Gb. 382) die Stelle von hr einnimmt.

„ich eilte zu dem Anführer der Offiziere der Truppen, Xa-m-âpt, der Pforten Pharaos. Er brach seine Unterredung mit mir ab indem er zu mir sprach: rede nicht! sprich mit dem Strategen Merî-sxt um ihn (den Flüchtling) zu fassen und ihn zu greifen. Ich eilte zu dem Strategen. Er sammt seinen Schreibern brach die Unterredung ab um damit anzudeuten: das ist nicht unsere Sache nach ihm zu spähen" (Pap. Bologna 1094).

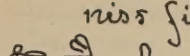
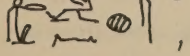
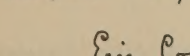
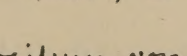
, sx (cf. Lex. 1286) „schlagen", besonders auch im Sinne von „spielen" ein musikalisches Instrument. Man vergl. Dg. 743:  „das Sistrum ich setze (es) in Bewegung für dich, die Klapper ich schlage (sie) für dich."
 „ich reiche dir dar das Sistrum „ich biete dir dar das Sistrum, ich schlage sie" (Rede eines Königs zur Hathor von Dendera). In diesen u. ähnl. Beispielen vertritt sx die Stelle des gewöhnlicheren Verbs âr,

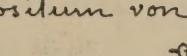
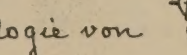
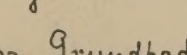
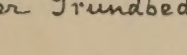
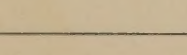
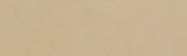
wie z. B. in:  ỉrỉ.ỉ sẖm sšš „ich spiele Sistrum und Klapper" (Dend.) oder  „spielen für sie (die Göttin) Klapper und Sistrum" (Dg. 743). Ferner von der schlagenden Bewegung der Ruder gesagt:  „die Ruder schlagen ein auf ihrer (der Schiffs-) Kante" (s. oben 351). Vergl.  sx-usr (Alex. II Stele in Bulaq). Auch erhalten in  sx sp „das Tau schlagen" als Schifferarbeit (s. Br. 3 Kal. Inscrs. Taf. X col. 15).

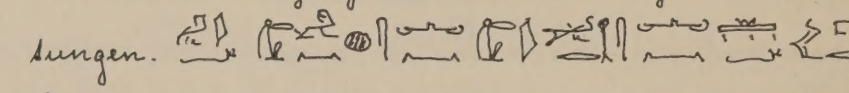
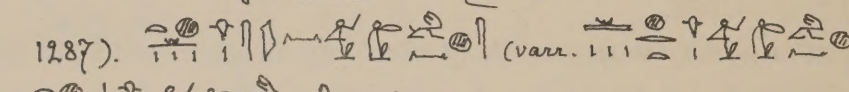
 ,  sẖā (sẖrā) „formen, bilden" von der Arbeit des Goldschmieds gesagt.  sẖā nub „arbeit in Gold ausführen" (Champ. Mon. 388).  sẖā uaḥ nub „das Bilden eines goldenen Kranzes" (Wilk. II p. 137, Kl. Ausg.).

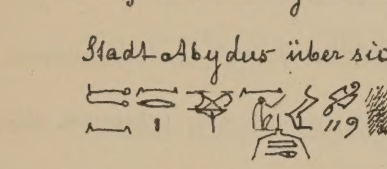
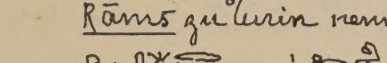
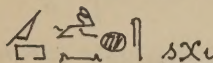
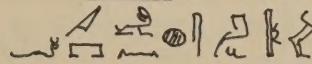
 sẖu Var. an Stelle von  sẖau (gr. ψηφισμα) auf der biling. Stele 137 zu Bulaq in dem Titel:  (= ) demot.  „Verfasser von Decreten" (cf.  Ros. l. 4,  Can. l. 6).

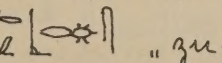
 sẖua, zu trennen in: sẖ-ua s. oben 1101  , sẖ. Zu den an letzter Stelle aufgeführten Beispielen füge ich hinzu:  „nicht kehrte er weg sein Angesicht von der Wahrheit aus Besorgniss für sein Wohl" (Palette im Louvre, cf. Pierret Ins. du Louv. I, 93).

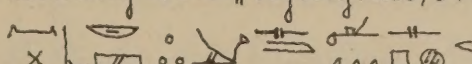
 ,  ,  sẖun,  sẖunnu.

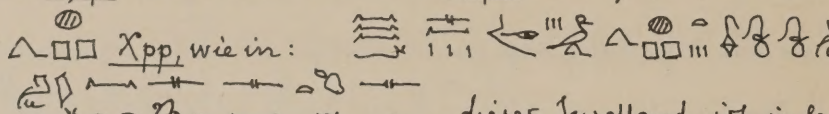
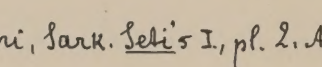
Ein Compositum von  sẖ i.e.  sẖ (s. oben) und  un nach Analogie von  ,  sẖ-ḥr u.  sẖ-ua, mit der Grundbedeutung von „abkehren, abweisen was

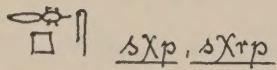
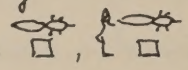
daist, was vorliegt, zurückweisen, verweigern u. ähnliche Bedeutungen.  „seine Äusserungen kein Schmähen (shur, K. cagovp) keine tadelnde Abweisung (sxun, K. cagov) war darin entdaelen" (s. Lex. 1287).  (varr. und) „Nicht war ich abweisend aus Berechnung" (Todt. 125, 34). Bemerkung. Das Wort às im Sinne von „Berechnung, Calcul" (cf. K. acov pretium, T), varr. acov-T, às-t, às ist von mir oben 142 verkannt worden. Hier einige Beispiele, in denen es in dem angegebenen Sinne vorkommt: .... „Vorschriften für das Rechnen verfasst in den Zeiten des (Königs NN). „Schema zur Berechnung einer Pyramide." „Schema zur Berechnung des Flächeninhaltes eines Vierecks" (math. Pap. zu London) Desgl. in „ohne voller Wünsche zu sein kalkulirte ich nicht für mein Besitzthum" (Pap. Sulcins XII, 14, Varr. zu Todt. 125, 33). „kennen lernen ihre Bewässerung auf Grund dessen was in den Büchern (darüber geschrieben stand) und sie abschätzen auf Grund der Berechnung darüber" (s. oben Zeile 142). oder às m (oder hr) X1 entspricht unserem: „berechnender Eigennutz."

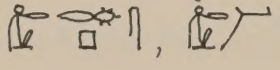
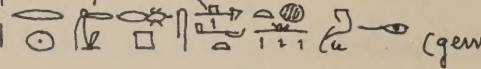
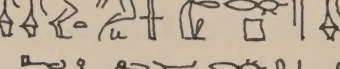
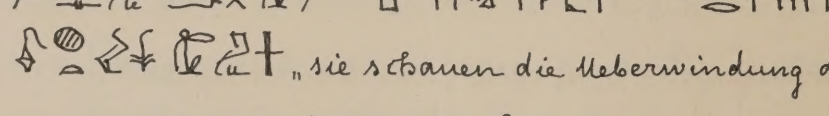
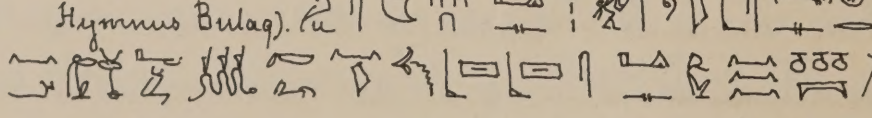
Weitere Beispiele für das Vorkommen und die Bedeutung des Wortes sxun flg. Auf der Stele 41 zu Bulaq sagt ein ehemaliger vornehmer Beamte von der Stadt Abydus über sich:  „mein Herz „wandte sich (lies: anns s. vorn) den Unglücklichen ihrigen (sc. der Stadt Abydus) zu und ich zerrieb mir den Mund für sie zur Zeit der Abweisung der Bitten (sc. wenn man ihre Bitten abschlug). [Schenket mir] für das was ich that, das Blasen eines Mundes" (eigenthümliche Art, neben Wasserspenden, sich einem Verstorbenen gegenüber huldigend zu beweisen). Auf der Pyramide des Schreibers Rāns zu Turin nennt sich derselbe unter anderem auch wie folgt:  „Rechtsgelehrter bei allen Prozessen"  sxun „Schlachthaus" oder ähnliches bedeutend. Cf. Hgds Beispiel:  „die weissen Antilopen und die Gazellen bildeten die Opfergaben in seinem Schlachthause" (Pap. Harris I, 4/8.)

sxb (5. Beispiel oben 1071), sxb (E. 54, 11, fehlt im Glossar) varr. v. sxb (Lex. 1288) „saufen, saugen, trinken":  „zu trinken vom Menschen" (E. l. l.).

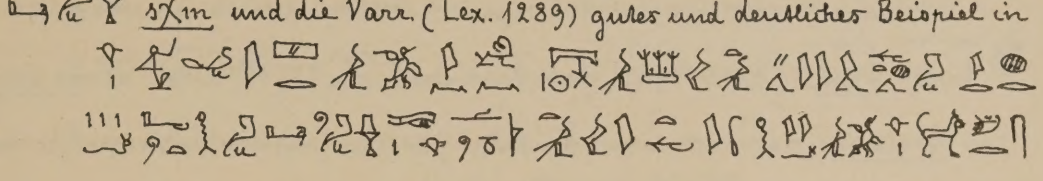
sxp, caus. Form von xpr, xp als Substantiv mit der Bedeutung von „Erzeugniss, Product," (sc. von Cerealien gesagt).  „die Örtlichkeit Hā-nh bringt ihr Erzeugniss von allerlei unterschiedlichen Cerealien." [R. Edfou, 64, XVI, c.

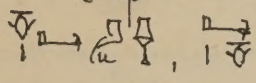
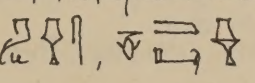
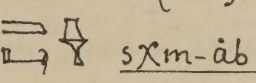
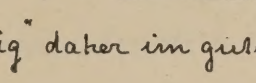
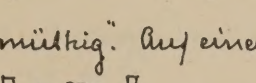
sxp, caus. Form von xp (s. oben 911, dies auch erweitert zu xpp, wie in:  „dieses Inselland ist in loderndem Feuer (gelegen); es eilen davon die Vögel, wenn sie schauen sein Wasser und wenn sie riechen den Geruch, welcher auf ihm ist". Bonomi, Sark. Seti's I., pl. 2. Abtheil. B).  „meine Stimme fand Zugang in ihre Ohren" (Br. Wtsch. 1879, 2).

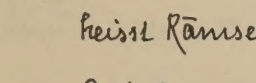
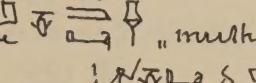
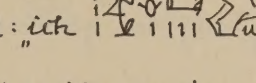
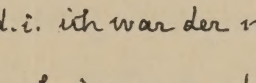
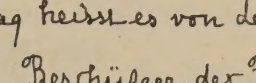
 sxp, sxrp, caus. Form von  s. oben 961, Bedeutung: „bilden, formen", z.B. vom Töpfer gesagt. J. Champ. Monum. pl. 392.

 sxp, sxrp „kosten, schmecken, als Kost zu sich nehmen. E. 7/10:  (gewisse Ingredienzen) zu einer Masse zu vereinigen, zu essen an einem Tage". E. 24/6:  „zu kochen, ganz heiss zu essen"  „sie schauen die Ueberwindung des Feindes, wie sein Leib die Schärfe des Schwertes kostet [Fr. Grébaut: le glaive perce ses membres) und wie ihn Feuer verzehrt" (Amons-Hymnus Bulaq).  „das ist sein Auge, es überwindet den Feind, es legt seinen Speer an den welcher kostete das Wasser der Nun (M. Grébaut: il fait son dard à l'état de perçant l'Abyssus) und lässt ausspeien den Drachen, was er (davon) geschluckt hatte" (l.-l.).

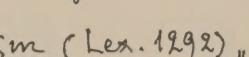
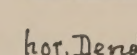
sxm und die Varr. (Lex. 1289) gutes und deutliches Beispiel in

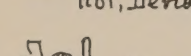


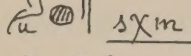
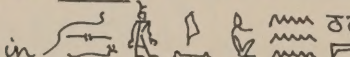
„Nun, nachdem die Nacht hereingebrochen war, legte sich der Knabe auf sein Bett. Der Schlaf bemächtigte sich seines Körpers" (Pap. Harris 500, 4/15, Copie nach Dr. v. Lemm). Häufig die folgde Verbindung:  sxm-ab, plur.  sxmu-ab „starkherzig" daher im guten Sinne „muthig", im schlechten Sinne „übermüthig". Auf einem der Obelisken von Tanis heisst Ramses II  „muthig im Kampf, beim Streit, C. 26, Louvre sagt Jemand: „ich  „war muthiger als die Muthigen", d. i. ich war der muthigste, in dem Hymnus auf Amon zu Bulaq heisst es von dem Gotte:  „Beschützer der Furchtsamen gegen den Uebermüthigen" u. ähnlich in anderen Beispielen.

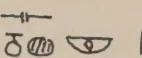
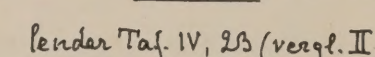
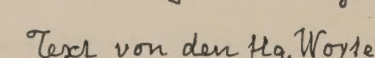
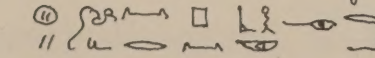
Bemerkung. Nicht selten erscheint in den Texten der besten Epochen ein Verb  , das nach Analogie von  neben der jüngeren Schreibung  sxnt (s. unten), nur sx umschrieben werden dürfte, nicht aber sxmx. In der Bedeutung scheint es mit  zusammenzufallen. Auf der Stele zu Amada heisst Amenophis II:  „stärker im Arme als alle Völker mit Leuten und Gespannen und wären sie zu

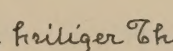
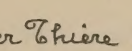
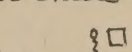
Millionen gekommen" (l.l. Lin. 4). Sonst selten in den Inschriften.

sxm (Lex. 1292) „das Sistrum".  ỉr sxm ỉr nubt „das Sistrum schütteln vor (oder für) der Goldenen" (sc. Hathor, Dendera. Cf. oben s. voc.  sx S. 1102. Davon auch gebildet:

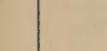
 sxm „in Bewegung setzen" (das Sistrum). S. l.l. das Beispiel.

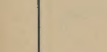
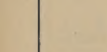
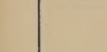
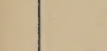
 sxn und die Varr. (Lex. 1293) 1) „umfassen, umarmen", wie in  „den Gott Nun umfasst der Grosse selber" (BHJ. 81, 84). 2) „zusammen, aufeinander fallen, zufällig zusammentreffen", besonders im kalendarisch-astronomischen Sinne „coïncidiren", wie wenn ein Datum des Mondmonates zufällig auf den gleichen Tag (der Zahl nach) eines Monates des Sonnenjahres fällt, was die Texte mit dem Ausdruck

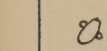
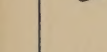
 ḥb sxn „Fest der Coïncidenz" bezeichnen. Cf. Br. 3 Fest-Kalender Taf. IV, 23 (vergl. II, 12):  „an der (jenigen) Neomenia dieses Monats, welche Fest der Coïncidenz genannt wird." 3) Von der Intronisation eines Königs gesagt, daher in Edfu der lange auf die Krönung des Königs bezügliche Text von den flg. Worten eingeleitet wird:  „Vorschrift von der Intronisation der lebenden Seele des Hormâxu als Rā auf dem Throne in der Auffassung als grosser Horus" (BHJ. 39, 11); später heisst es  „dies Fest heisst das der Krönung, gefeiert wird es (dieses Fest) Jahr (nr) aus Jahr ein" (l.l. 18).

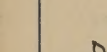
4) Von der Intronisation heiliger Thiere in ihrem Tempel nach dem Tode ihrer Vorgänger. So vom Apis:  „seine Intronisation fand statt für den Tempel des Ptah" (s. Lex. 1294 und die Varr.). Auf der Mendesstele (Bulag)  „die Intronisation begann" (l. 4). Ebenda  „seine (des heiligen Widders) Intronisation war die des ersten Males" d. h. wie sie von Beginn an gewesen war. 5) Zufällig sich ereignen" (s. Lex. l. l.).

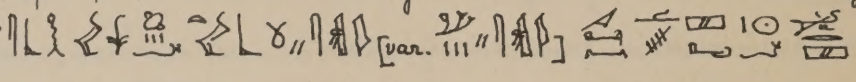
, sxn (E. „morbus quidam cutis, abscessus?"). Ich vergleiche damit eb. ⲥⲁⲛⲉ „Geschwür" (radix ⲥⲁⲛⲉ, ar. سَنِئَ „heiss sein").

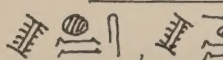
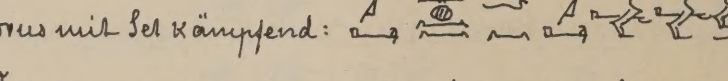
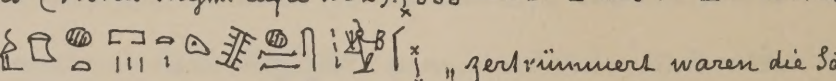
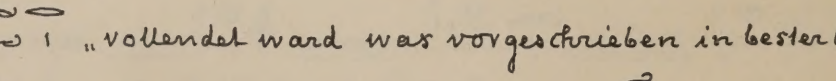
sxn (Lex. 1295),  sxnn (E.), dialectisch: ssn, caus. Form von , xn (s. oben 935) „machen dass etwas in der Schwebe bleibt, Halt machen, stehen bleiben, schweben". Mit Bezug auf über der Sonnenbarke: „du schwebst über dem Dache (Obertheil, ỉhn) der Barke des Harmachis" (Nav. Myt. D'H. XII).

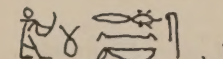
 sxnnw,  sxnnw,  sxn, kopt. ϣⲓⲛⲉ, ϣⲓⲛⲓ, conditio, status.  „du nimmst die Gestalt eines heiligen Sperbers an, du ruhst am Himmel als ein prachtvoller Käfer. Du trägst Sorge für den Zustand deiner Behausung" (Pap. 3 Bulag pl. 12 lin. 10 fl.).

 sa-xnw (Dg. 1139), Plur. v.  sxn „Stütze" (Lex. 1295).

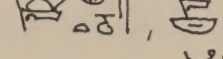
 sxnnw (Sall. II. 7, 9), Bezeichnung eines

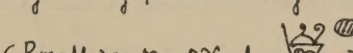
Handwerkers niederer Art; Hrn Maspéro's Uebertragung „teinturier" (genre épist. p. 6) steht ohne Beweisgründe da. Vielleicht die Bemerkung:  „seine Beschäftigung ist das Abschneiden von Âsi-Papyrus, (wobei) er ohne Kleider ist" (l. l. cf. Anast. VII, 3, 3) eine Anspielung auf sein Geschäft. Hr. Masp. l. l., Il passe son temps à couper des haillons; c'est son horreur que les vêtements."

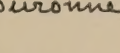
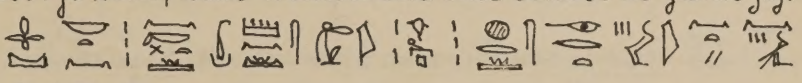
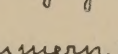
 sXnn (cf. Lex. 1296) „zum Wanken bringen, umstürzen, stürzen", daher „ruiniren, vernichten, zerstören." Horus mit Set kämpfend:  „er zerschmetterte ihn durch den Sturz eines Felsens" (Horus Mythe. Edfu № 2).  „zertrümmert waren die Säulen der Menbu-ti und Hirsâ, zum Wanken gebracht die Säle der Xetau" (C. 1 Louvre).  „vollendet ward was vorgeschrieben in bester Ausführung, kein Wanken war an unseren Fingern" (Esne, Ceremonie der Grundsteinlegung). [„durchseihen."

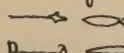
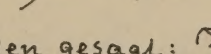
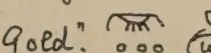
 sXnk (s. oben 957) „durchschlagen, durchpressen, sXnkt (s. l. l.) „der Sieb, Durchschlag."

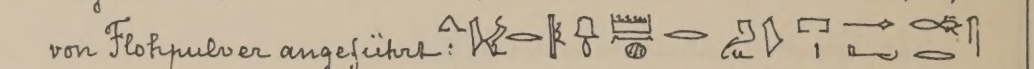
s-Xnt s. oben 944 ff.

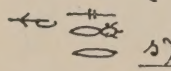
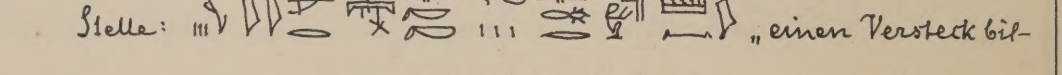
 sXnt, sXn (Lex. 1295), ältere Gestalt: sXt, sXti (s. Beispiel oben 940), Name der Doppel-

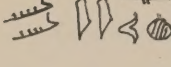
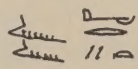
Krone der aeg. Könige, männl. Geschlechtes nach der griech. Umschreibung ΨΧΕΝΤ (Rosette) = p-sXnt.  „est surmontée sa tête de la couronne du sXnt" (Edfu).

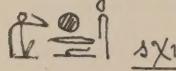
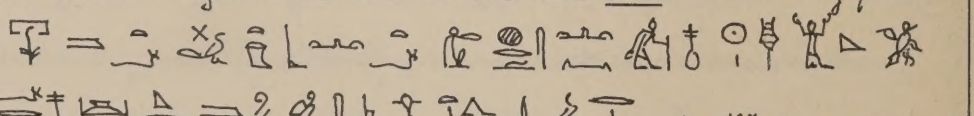
sXr (Lex. 1296), dialektisch sSr (B) in der Verbindung mit ar, ari,  ar-sXr häufig im Sinne von „Sorge tragen, besorgt sein, sich kümmern um etwas." So z.B. in fgg. Stelle:  „diejenigen, welche Sorge tragen für später dass erhalten bleibe jeder Besitz von irgend welcher Art, welchen Mā-ka-rā heim geführt hatte" (Karnak, cf. Mar. Karn. pl. 41 mit manchen Fehlern in der Publication). Daher der Gegensatz zwischen sXr „das, um welches man sich zu kümmern hat" und  māk-ḥau „das, was man vernachlässigt, um was man sich nicht gekümmert hat" (s. Lex. 1297 lin. 4 von unten).

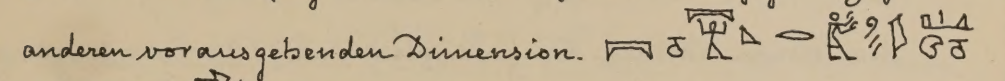
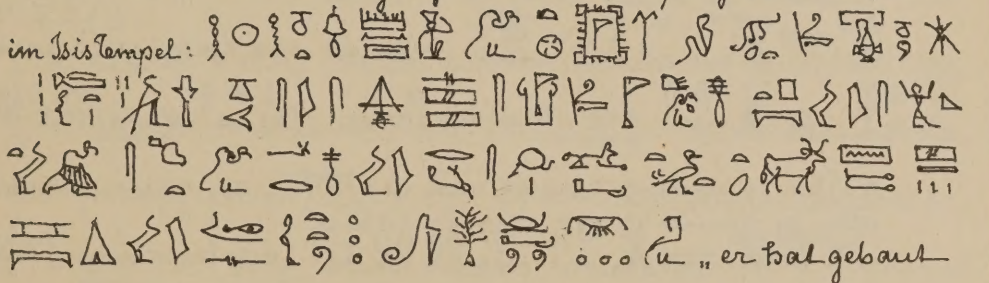
 sXr (s. Lex. 1299) mit der Grundbedeutung von „ziehen". Modificationen derselben: 1) „herausziehen" z. B. die Milch aus dem Euter der Kühe, s. Beispiele l.c. 2) „überziehen, überdecken, bedecken", identisch mit eb. „bedecken, überziehen", u. ar. (mit Gold) überziehen". Pap. Harris I, 30, 5 von Schiffen gesagt:  sXr-ut in nub. „überzogen mit Gold":  „es ist meine Statue überzogen mit Gold" (cf. Goodwin, in der

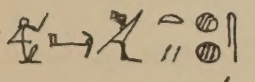
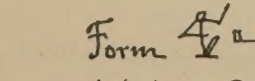
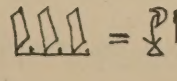
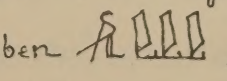
Ztsch. 1872 S. 23 „my statue was overlaid with gold". 3, ganz allgemein „womit bedecken, bestreuen, überstreuen". E. 97, 17 von Flohpulver angeführt:  „damit die Wohnung recht gut zu bestreuen – (sie) bleiben fort." 4. Jemand „abgiften, abwendig machen" oder dem ähnliches (s. Beispiel oben 936 s. voc. Xn).

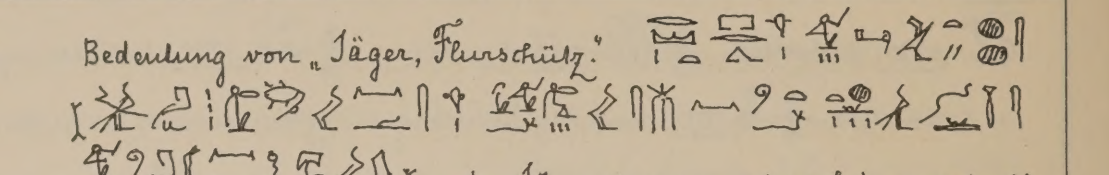
 sXr, Baum- oder Strauchart bezeichnend, wie in folgr Stelle:  „einen Versteck bildeten die sXr-Bäume und Dunkelheit verbreiteten die Merī-Bäume" (Nav. mythe d'Hor. VII, 3).

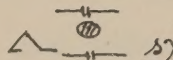
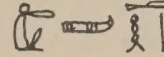
 sXrī „die beiden Kinnladen", Var. neben der gleiches bedeutenden Gruppe  ārḳi (s. Lex), nach einem auf die Göttin NXbt bezüglichen Texte auf dem Dache von Dendera.

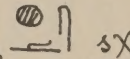
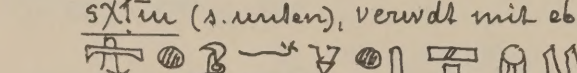
 sXrt, Wort das mir nur aus folgr Stelle auf einer Stele des Louvre aus den Zeiten der 19. Dynastie (C. 213) bekannt ist. Ein treuer Hofbeamte aus den Zeiten Sethi's I wird angepriesen:  (der König spricht): „der hochbelagte und ausgezeichnete Greis, der nicht abgewiesen [?] und nicht ausgeschlossen ward vom Hause des Königs, dessen Mund dem Fortschritt freudigte und dessen Fuss an seinem Platze war, sei belohnt dafür durch ein herrliches Begräbniss" (cf. Pierret Ins. d. Louv. II, p. 10).

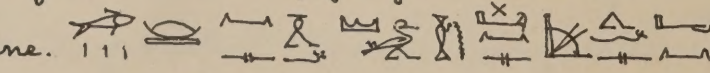
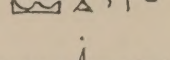
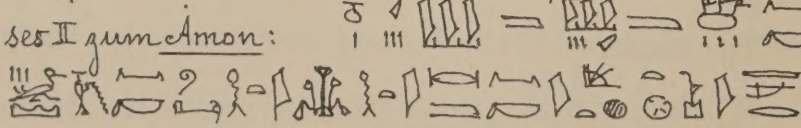
sxx, dialektisch sšš (B), varr. v. sxx (Lex. 1300, vergl. oben 902 xx) mit flg. Bedeutungen: 1) „gleich machen, in die Gleiche bringen, auf den gleichen Zustand zurückführen, ausgleichen"; s. Beisp. oben 625 Lin. 5; 2) „ausspannen, ausbreiten, ausmessen", Substantiv. „das Maass der Länge oder der Breite je nach dem Gegensatz zu einer anderen vorausgehenden Dimension.  „ich gebe dir Lob und Preis so hoch der Himmel und so breit die ganze Erde ist" (Tempel zu Dendera). Id. im Isis-Tempel:  „er hat gebaut die Flammenkammer der obersten (Göttin) in Heiligenstätt in einer wohlgelungenen Arbeit von zeitlicher Dauer; Ihre Höhe himmelwärts gehend und tragend die Gestalt ihrer heiligen Person. Ihre Breite auch trägt die Bilder und Gestalten der Götter geheimnissvoller Bedeutung der Kuh, der Tochter des Rā, die Malerei in ihrem Innern schön ausgeführt, überzogen mit Gold, bedeckt mit bunten Farben. Aehnlich ist ihr Anblick dem des Himmels."

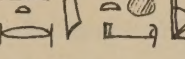
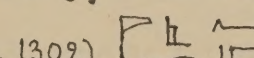
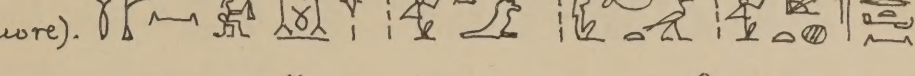
 sxxii (Sallier II, 7, 16), wohl nur Var. der späteren Form  sxii (s. unten, wegen der Gleichung  = , sxa, sx q. oben  sxahr) mit der

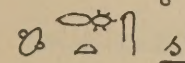
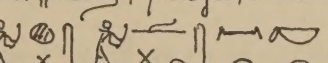
Bedeutung von „Jäger, Flurschütz."  „der Jägersmann zieht hinaus in die Wüste (al-gebel der heutigen Araber), indem er (vorher) seine Sachen seinen Kindern übergeben hat aus Besorgniss wegen der wilden Thiere sammt den Asiaten" (l.l.). Die Uebertragung des Wortes sXXti durch „courrier" in Masp. g. ép. 60 ist unbewiesen.

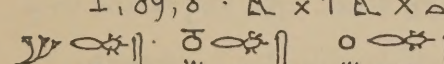
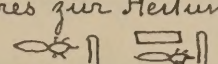
 sXs (g. Lex. 1300. 1038) auch in dem nachstehenden Titel:  [LD. II. 138, a. „eilends das Verlangte bringend."

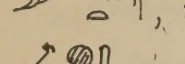
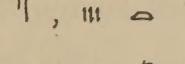
sXt, sXt, Plur. des Partic. sXtu,  sXtiu (s. unten), verwdt mit eb. שׁקע, ar. غرب „hinabsinken".  „die herrliche Sonnenscheibe sie sinkt nieder am Abend" (Dendera).

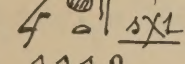
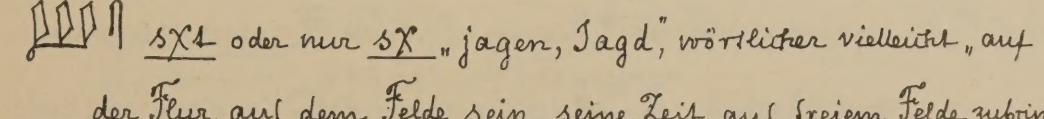
, sXt u. and. Varr. (Lex. 1301) Grundbedeutung die von ausspannen eine Vorrichtung zur Herstellung eines Netzes oder Garnes. Daher 1, fangen Thiere, besonders Vögel, im Garne.  „er wendet es (das Netz, ât. t) um, gefangen sind in ihm Wasservögel, er hat in es hineingelockt die Fische" (bet. g. BHT. 70, 1). Vergl.  (l.l. Text p. 54). In Abydus sagt Ramses II zum Amon:  „ich durchstreife für dich die Seelachen auf den Feldern in den Gefilden

von Unterägypten, ich ziehe für dich das Netz in Natho (oder: ich spanne aus f.d. u.s.w.), hineingezogen werden für dich die Wasservögel." Ueber der dargestellten Jagdscene gleichsam als Titel die Worte:  „das Ausspannen des Netzes durch den König" 2) „weben (g. sX1, ɣ , k. CωϬϮ, CωϪE, texere, s. Lex. 1302).  „der Oberweber (hr sX1) für den Tempel des Osiris" (s. Mar. fouill. d'Abyd. — C. 114 Louvre).  „ich lieferte Weber, Frauen zur Herstellung des Einschlages (bkt, g. k. BϮKϮ, subternen) und Färber 3) für die Pracht Zeugstoffe des grossen Gottes" (PSL. I, 53). 3) streichen (Ziegel) s. Lex. 1301 ff.

 sX1 (E. „caus, plaga, vulnus, ulcus") Var. v. , g. Recueil I, 89, 8:  „anderes zur Heilung einer [Beule."

 sX1 (E) Varr. v.  Lex. 1302.

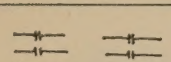
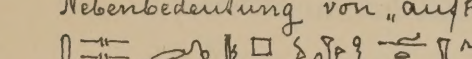
 sX1 (E. 24, 12) als Beiwort nach  „Bier."

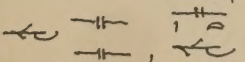
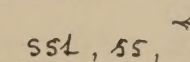
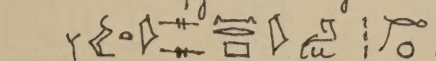
 sX1 oder nur sX „jagen, Jagd", wörtlicher vielleicht „auf der Flur, auf dem Felde sein, seine Zeit auf freiem Felde zubringen."  „er machte seinen Aufenthalt auf freiem Felde zu seiner Belustigung auf der Wüste von Memphis in der Richtung nach Süden und Norden hin, indem er mit Bolzen nach einer Schiessscheibe schleuderte und auf die Löwen des Gazellenlandes

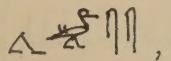
Jagd machte" (Br. Zisch. 1876, 89). Davon abgeleitet das Fgde: , (BHJ. Text p. 54), , , , sXti, wohin wohl auch sXXti (s. oben) gehört, Bedeutung „Flurschütz, Jäger", einer der sich auf freiem Felde herumtummelt. „dein Oberjäger bringt Geflügel" (Anast. IV, 3, 9). Horus als Kämpfer gegen die typhonischen Gegner (Edfu) sagt von seiner Kampfweise: „ich räumte meinen Platz auf der rechten Seite und wandte mich nach der linken Seite gleichwie es der tapfere Mann im Felde thut." „da stand ich auf dem Kriegsschiff auf dem Wasser von 20 Ellen. Ich bog mich auf meiner rechten Seite, ich wandte mich auf meiner linken Seite, gleichwie es der tapfere Mann im Felde thut" (Nav. Myth. DH I, 7).

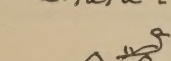
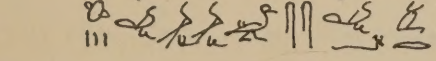
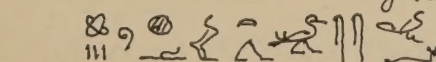
sXtu, var. sXtī, sxtīu, abzuleiten von dem Stamme sXt (s. oben), daher: „die Hinabgesunkenen, die Abwärts sinkenden. In der aeläg. Unterwelt gab es eine Region benannt „das Felsthal der Abwärtssinkenden" (s. Champ. Not. Desc. I, 788), in welchem die sXtīu (l.l. Texte) weilen mussen, auch ânn sXtu genannt (s. Lanzone, dom. des espr. IV, m; PSL I, 135).

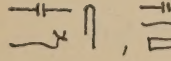
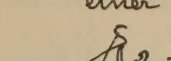
sSt oder Xmun.t (s. oben 922), aber!! sS (BHJ. Text p. 54).

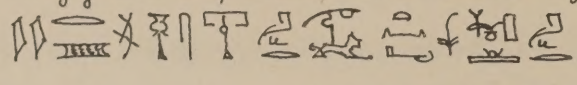
 , ss, K. CWCL, ἐπάγειν, aufrichten, erheben, alläg. mit der Nebenbedeutung von „aufheben, auflösen, eröffnen, öffnen." So in  „sagte man ihm ein räthselhaftes (hapt, zunächst: verborgenes) Wort, so fand er die Auflösung dazu". (Stele Shâp-râ, Bulaq). Davon abgeleitet das Fgde:

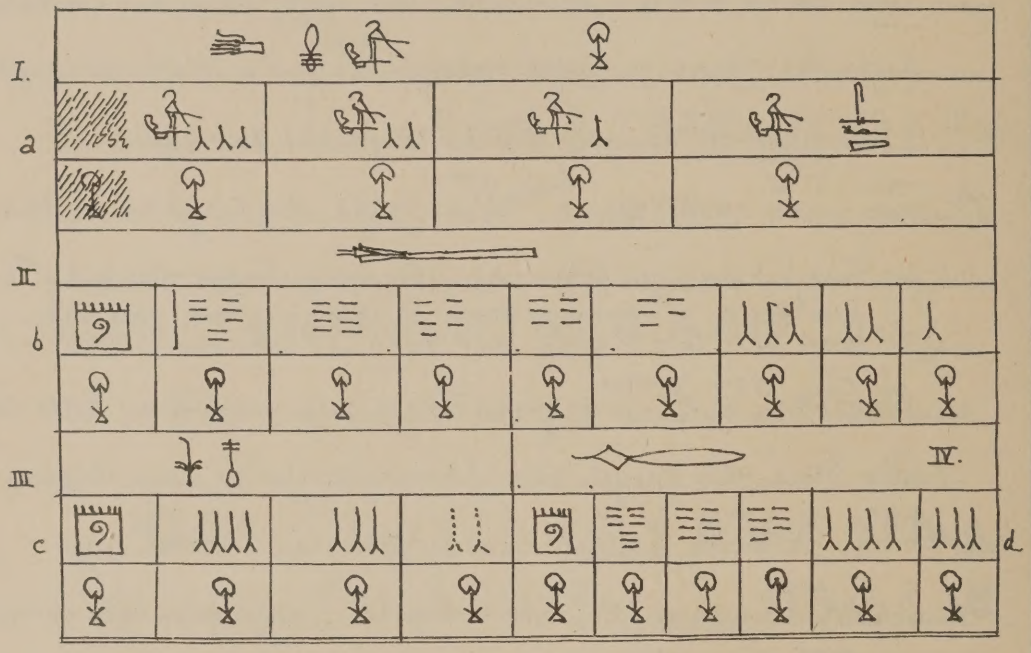
 , ssî, ss,  ssâî „der Riegel an der Thür, der aufzuheben, zu lösen ist um einzutreten durch die Thür.  „grosse Thore aus massivem Golde und aus Stein, die Riegel aus Schwarzkupfer" (cf. unten tirâa).

 , ssa, ssî s. oben 994 s.voc. sa.

 ssaa (E. „dolores capitis"), abzuleiten vom vorigen ssa = ss. (s. oben lin. 1 fl.) „aufheben", daher zu übertragen „schmerzstillend, schmerzstillendes Mittel". Cf. E. 48:  „Kopfmittel. Ist er leidend, so stillt den Schmerz" (folgen die Heilmittel). Hiermit zu vergl.  oben 994.

 , , (cf. oben 922), Ausdruck zur Bezeichnung einer besonderen Gattung gewebter Stoffe (von rother Farbe,  ṯma, ṯma, âlma s. oben s.voc. âlma), welche in den Listen der gewebten Zeuge (aus den Zeiten des alten Reiches) den u. s. w. „ein-, zwei-, dreifadigen u. s. w. Geweben voranzugehen pflegte. S. oben 922 und

den flg. Text auf einem Denkmale (B. 49 Paris), dem Memphiter:  angehörend:



I. Rother Zeugstoff ḥmâ 1000

a. Rother Zeugstoff, 3 Fäden 1000

Rother Zeugstoff, 2 Fäden 1000

Rother Zeugstoff, 1 Faden 1000

Rother Zeugstoff, Ssf 1000

II Sun- Zeugstoff,:

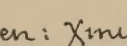
b. . . 100 Fäden 1000, 9 Fäden 1000, 8 Fäden 1000, 7 Fäden 1000, 6 Fäden 1000, 5 Fäden 1000, 3 Fäden 1000, 2 Fäden 1000, 1 Faden 1000.

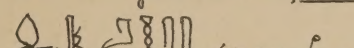
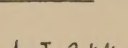
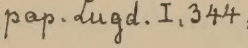
III. Feine Leinewand: (Kmā nfr).

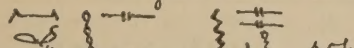
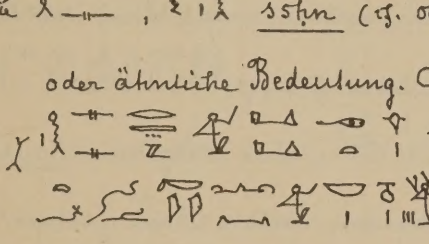
c. 100 Fäden 1000, 4 Fäden 1000, 3 Fäden 1000, 2 Fäden 1000.

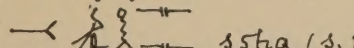
IV. Rother Zeugstoff, Abart ā:

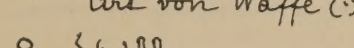
d. 100 Fäden 1000, 9 Fäden 1000, 8 Fäden 1000, 7 Fäden 1000, 4 Fäden 1000, 3 Fäden 1000.

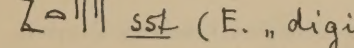
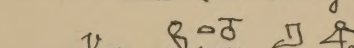
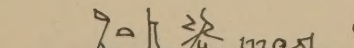
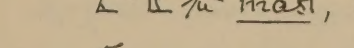
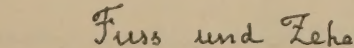
 zu lesen: Xnum-nu s. oben 922.

 (pap. Lugd. I, 344, III, 5)  ssnṯm, var. von (Lesx. 1306).  „ssnṯm-Baum, Tragbalken von 4 Ellen" (Länge). Harris I, 34, 15.

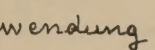
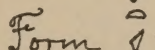
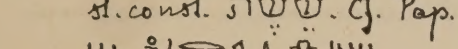
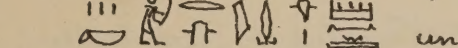
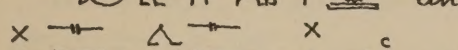
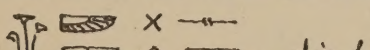
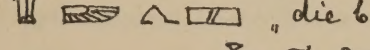
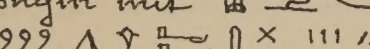
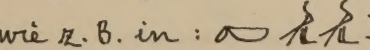
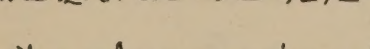
 ssḫn (cf. oben s. voc. sxnn) „vernichten, oder ähnliche Bedeutung. C. I Louvre:  „ich bearbeitete den Griff (eigentlich: Kopf) des Bogens, ich leitete den Kampf für das Land, ich war ja stark, meine Hände warfen den Streiter (cf. K. pEq „pugnator, bellator") auf den Erdboden, ich vernichtete den Gefallenen und fällte die Gegner meines Herrn. Kein anderer sagt das."

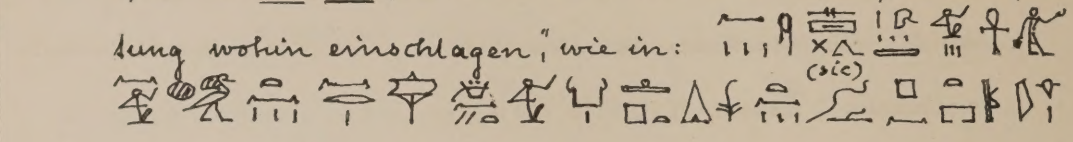
 ssḫa (s. vor. Artikel), Bezeichnung einer besonderen Art von Waffe (?), Todtschläger. Grab des .

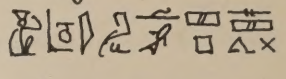
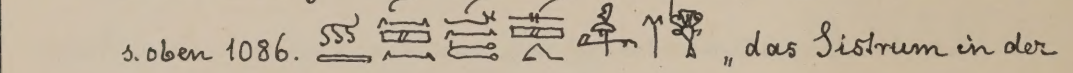
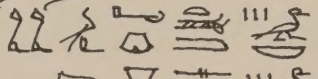
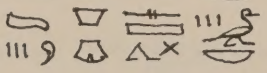
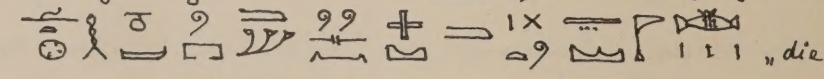
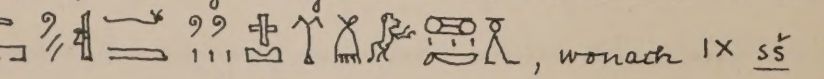
 ssKa (E. „grana quaedam").

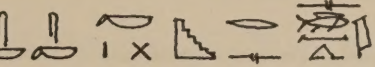
 sst (E. „digiti pedis"). Pap. Sutimes zu Todt. 42, 6 die Var.  . In E. flg. nacheinander:  mast,  paṯ und  „Schienbein, Fuss und Zehen" (pl. 77).

, ss (cf. Lex. 1308 ff). Die Grundbedeutung dieses Verbs steht mit der Vorstellung des Kreises, der Rundung, der Umgebung, rund herum u.s.w. in Verbindung, wie aus ssšu, „Kreis, Ring, Reif" (Lex. 1313) und aus dem Substantiv: „, , ssšuu (nicht uu zu lesen) mit zweifelloser Gewissheit erhellt. Die Bedeutung des letzteren: „Umkreis, Umgebung" geht aus Beispielen hervor wie: „die Umgebung (ákotī, k. Kωτ circumire, circumdare) ihrer Majestät ist um sie herum" (Düm. Dend. II, 17, cf. l.l. 24, 11). „ihre Milgötter (paut) umgeben, umringen sie zu beiden Seiten ihrer Gestalt" (Dend. Hypaethraler Tempel auf dem Dache). Auch in Parallelexten wie „die Balsampflanze ānis ist bei mir, der Balsam ānti in meiner Umgebung (m ssšuu-à), das Oel ḥknnu ist rings um mich" (DTJ. 11). Dieselbe Bedeutung liegt ferner in der Gruppe , , ssšuu zu Grunde, die so häufig in den geographischen Texten erscheint, um das zum Mittelpunkt einer Metropole (zugleich Cultus-Mittelpunkt eines Nomos) gehörige Gebiet, also „die Umgebung" in unmittelbarstem Sinne zu bezeichnen, wiewohl ich gestehen muss durch die Wiedergabe dieser Gruppe ssšuu durch uu einen Missgriff begangen zu haben, den übrigens alle Gelehrte mit mir getheilt

haben. Bemerkenswerth und an dieser Stelle hervorzuheben ist die Anwendung desselben Wortes  ssšw, doch in der weiblichen Form  sšt, zum phonetischen Ausdruck des Zahlwortes für 6 (sonst ss, sās ausgesprochen), mit deutlicher Verwandtschaft mit eb. , fem. , st. const. . Cf. Pap. Lugd. 350, I, 2 und am Schlusse in sšwtk.  ,  ,  ss (s. Lex. 1303), mit mehreren Modificationen der Grundbedeutung, wie aus den nachstehenden Beispielen erhellt. 1) „ausbreiten, ausstrecken" (rund herum um eine Person oder einen Gegenstand. Häufig in Dendera:  „die beiden Flügel ausbreiten über", synonym mit  , u. a. DTJ. 72, 3:  „sie beschirmt die herrliche Majestät (des Gottes Horus) mit ihren Fittigen und sie breitet aus ihre Flügel um zu schützen seinen Leib." 2) „im Kreise herumgehen lassen", von den Augen gesagt, cf. k. ⲱⲟⲩⲱⲧ circumspicere, aspicere, wie z. B. in:  (Lex. 1309) „ihre Augen gehen im Kreise herum bei deinem Anblick". 3) cc. Acc. wie das französ. „circuler", mit dem Nebensinne von „passer", durch einen (befestigten) Ort gehen.  „passer la citadelle" (DG. 641).

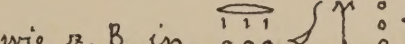
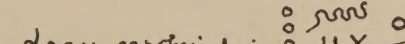
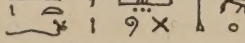
4, cc. ḫr, ḥi „circulus vers", seinen Kreislauf, seine Richtung wohin einschlagen", wie in:  (sic)

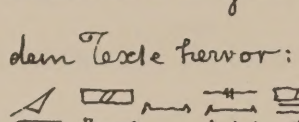
„Oh! die ihr lebt oben auf der Erde, die Richtung nach dieser Grabkapelle einschlagend spricht das Todtengebet für mich, darum weil der Hauch eures Wortes mir zum Besten gereicht" (Stele 53, Turin). 5, „fern halten, abhalten", cf. CEWT, ɯɑɯT, impedire.  s. oben 1086.  „das Sistrum in der Rechten hält er fern von dir (sc. der Göttin Hathor) was Schrecken erregt" (Dendera). Damit im Zusammenhang stehend das folgde 6) „ohne etwas sein, nichts besitzen", cf. ɯɑɯ, ɯEɯ, ad nihilum redigere. So in dem Beispiele oben 871:  „alle Vögel ohne Krallen" parallel mit  „alle krallenlose Vögel", also synonym mit tm. 7, Aus dem folgenden Beispiel:  „die Waarenkörbe des Gottesl[an]des sind versehen mit ihrem Inhalt in dem Küchenraum des Tempels von Bḥṭ-t" (DTS. 53, 13), womit zu vergleichen der Parallel text l. l. 8:  , wonach 1X s s̈ und das Wohlbekannte ʿnḫ als Synonyma erscheinen. 8, Offen bleibt die Erklärung von 1X s s̈ in der Stelle:

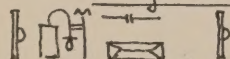
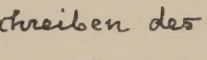
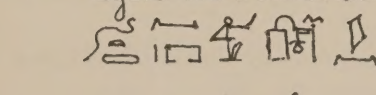
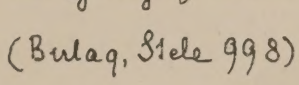
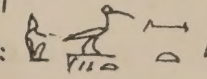
 sân r sār-k s s SKSK sās-ir-ḥb „eile nach deiner Terrasse ..... des Landes des sechsten (Schalt?-) Tages" (DTJ. 48, 10, a).

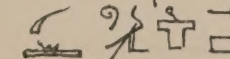
X, s s, Bruchbezeichnung, die sich in hieratisch geschriebenen Rechnungen in der Gestalt d. i. darstellt. Der damit verbundene Werth 1/4 erhellt aus Summirungen, wie z. B. aus flg. Ansatz in dem Pap. Rollin 1846, N° 1, C. 1884 zu Paris (National Bibliothek): . . . . . .

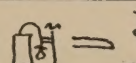
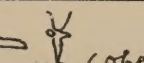
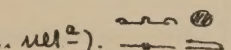
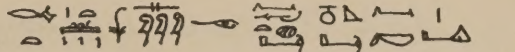
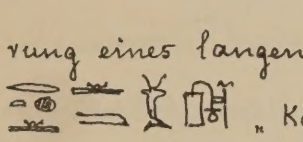
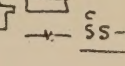
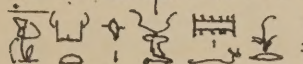
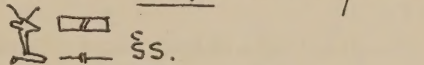
	59
	7½ ¼
	55½ ¼
	122½

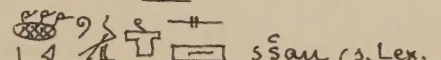
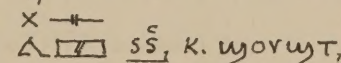
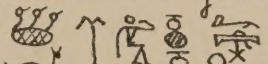
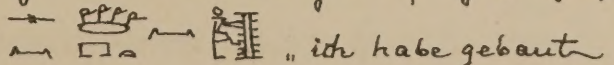
Auch die Metalle Gold und Silber wurden mit Hülfe von Bruchbezeichnungen bisweilen ausgedrückt, so das Gold durch , oder , das Silber durch , wie z. B. in  „gearbeitet aus Gold und (in ab) aus Silber" (s. Dümm. Zeits. 1872, 43 ff.) Als Var. dazu erscheint:  „gearbeitet aus Gold und aus Silber" (= an Stelle von) in DD. 41 Lin. 14 und nach dem Texte in DTJ. II, 49, 2:  „ihr Sack ist voll Gold und Silber ((sic) = =) auf seinem Gestein". Ohne in nähere Untersuchungen über die betreffenden Werthverhältnisse nach den Verbindungen 11X und 9X einzutreten, glaube ich dem Zeichen X immerhin die Aussprache s s geschreiben zu müssen.

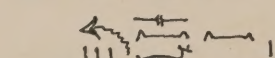
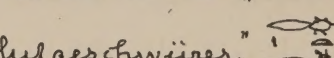
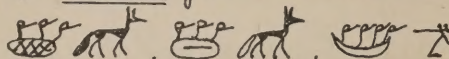
, obwohl die Varr. (z.B. im Todtenbuche) dieser Gruppe vielfach ein „Feuer, Flamme" gegenüberstellen, so ist dennoch dem eine andere Aussprache, nämlich s̆s̆t, zuzuertheilen. Dies geht u.a. aus Sfgdn auf s und š alliterirendem Texte hervor:  s̆aī-ṙ s̆ta1-k s̆n uS1ṯ ỉn S s̆t s̆ša ..u-k s̆m-sn ṙ s̆ā-k (DTJ. 48, 8).

 s̆š „schreiben", subst. „das Geschriebene, die Schrift, das Schriftstück, im A. bereits nachweisbar, als Verb cc. ỉn. S. Wilkinson II, 137 neben Schreiber bei einer Goldwage: s̆š ỉn nub „das Aufschreiben des Goldes".  „das Niederlegen in Form schriftlicher Verzeichnisse" (DHJ. II, 18, bis).  „das Aufschreiben der (jungen) Stiere durch den Schreiber des ewigen Hauses." (Bulaq, Stele 998).  „die Schriften der heiligen Literatur des Thuti" (Todt. 68, 1) Var.:  „die Schriften der heiligen Literatur des Buches des Gottes Thot" (Pap. Sutimes im Louvre).

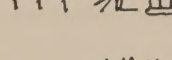
 s̆s̆aw (an Stelle von s̆saw s. Lex. 1311), Ptolemäisch. Zeit: , s̆š, s̆šš, s̆š, mit den l.l. angegebenen Bedeutungen. Man

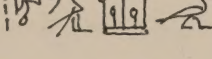
vergl. noch:  (oben 1041) „schriftkundig“, cf.  (Lex. 1311 lin. ult.).  „nichts wird ohne sie beschlossen“ (D. Phot. 22, 11).  „ich schenke dir Kraft und Stärke und die würdige Ausführung eines langen Königthumes“ (Dend.)  „Kenner der Wahrheit, thuend sie in sein Herz, ein wissenskundiger Schriftgelehrter“. Häufig die Verbindung , ss-ḥr, ss-ḥi, besser  ss-ḥr (s. Beisp. Lex. 1312 lin. 5 u. 11) „kundig, erfahren“ u. ähnl..  „ein werkverständiger Künstler gleich wie der (Gott) seiner Südmauer“ [Karnak]. d. i. Ptaḥ von Memphis Im übrigen vergl. man unten  ss.

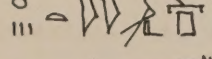
, , , u. a. Varr.  (sic) ssau (s. Lex. 1310), eigentlich „Rundung, rundes, offenes Loch bedeutend, in Zusammenhang mit der Wurzel  ss, K. ⲥⲟⲩⲥⲉ, foramen, dann 1) „Vogelnest, Nest“, auch von der Wiege u. dem Wiegenorte eines Menschen gesagt, wie z. B. in der sehr häufigen Formel:  „die Nacht (grḥ) des Kindleins in seiner Wiege“ (Dend.) zur Bezeichnung eines besonderen Calender-Festes. 2) Bezeichnung des Ortes, an welchem Thiere (Rinder, Gänse und sonstiges Geflügel) lagert, der Stall“.  „ich habe gebaut ihren (der) Stall in dieser

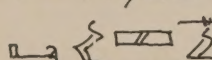
Stadt" (Statue A. 90 Louvre). 3, „Schilfsee, See mit Pflanzenwuchs, in welchem die Wasservögel ihre Nester zu bauen pflegen, ein durch Buschwerk geschützter, versteckter See (s. Dg.). 4, Im übertragenem Sinne „Lager, Ablagerung" (z. B. des Blutes oder schlechter Säfte des menschlichen Körpers). E., 76, 1:  „anderes (Mittel) zur Beseitigung eines Blutgeschwüres."  „eine Niederlage von Schmerzen ist in seinem Bauche" (medic. pap. Berl. 13. 3-6). Ad 3 zu bemerken die nicht seltene Zusammensetzung:  sb ss „den See durchziehen" (der Vogeljagd halber), cf. oben 1026.

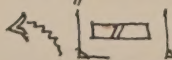
ss, varr. suš, sušt (E), K. ⲱⲟⲩⲟ fluere, defluere, effundere, effundere se.

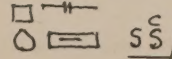
 ssau (Prisse, XIII. 7) „Fülle, Reichthum", cf. K. ⲱⲁⲣ ultilan, ⲙⲛⲧ-ⲱⲁⲣ beneficentia, bonitas.

 sa-ssau (Masp. genr. ép. 18, K. COEⲓⲏ. t. „une paire d'animaux, une paire de boeufs").

 ssaū (E. „semina quaedam").

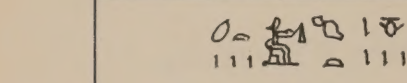
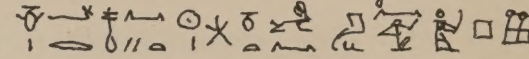
 var. saśu (s. oben 1096), K. CⲱⲨⲈ trahere, raptare, ὑφεῖν," schleifen (auf dem Boden).

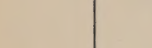
 s-sbsb „ausspeien, ausbrechen". S. oben 1106.

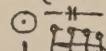
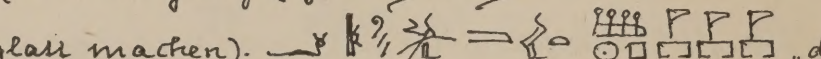
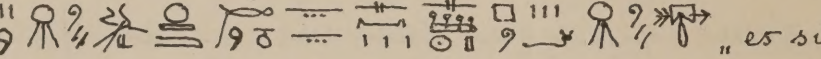
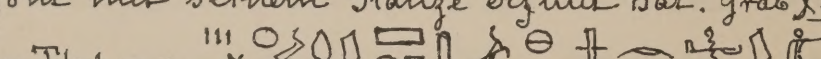
 ssp „polieren, glätten, der Polierer" (s. oben Beisp. 26).

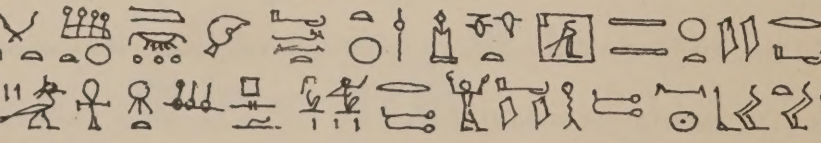
K. ⲱⲱⲥ, ⲱⲱⲍ londere, radere, „glatt machen, ab[schaben.

und die Varianten: , , , , (s. Lex. 1376), Aussprache: sšp (s. unten s. v.).
(,) sšp (cf. Lex. 1377 fl.) k. ЧУП, ЧУОП, ЧУШП, ЧУАП, „fassen, nehmen, ergreifen". „er hat gefasst den Bogen" (Alex. II Stele lin. 3). Besonders anzumerken die Verbindungen: a) sšp ỉr.(t), demot. „die Hand (Jemandes) ergreifen", als Zeiten der huldigenden Begrüssung, k. ЧЕП-ТОТ salutare. „ergreife seine Hand inmitten des Volkes" (Prisse XII. 10). b) , sšp tp „sumere caput, capere initium, incipere „der glückliche Anfang (der Reise) war nach dem Gottesland hin" (s. Lex. 1378). „Seine Königliche Majestät befand sich zu Ross und zu Wagen, zuerst wurde der glückliche Weg nach dem Orte Xu-ȧln eingeschlagen" (Prisse, Mon. pll. XIII. XIV.). c) sšp (mȧlen) „den Weg einschlagen", cc. r „nach". „einschlagen den Weg nach dem Tempel Xu-merrui" (LD. III, 255, i). d) sšp tXn „musiciren", s. unt. s.v. tXn. e) , , sšp(u)-ȧb „sumere cor, capere animum" (cf. Sg. 450 – Lex. 1378) „Behagen empfinden, sich seinen behaglichen Empfindungen hingeben".

 (Hathor) „die Königin mit schönen Brüsten, die Herrin des Wohlbehagens, die Erste der Edelfrauen" (Dend.)  „ich „gab mich, zur guten Stunde, dem Behagen hin" (Sall. II, 1).

 ssp rnpt nfrt „ein glückliches neues Jahr beginnen"; s. Beispiel s.voc. ssḫ.

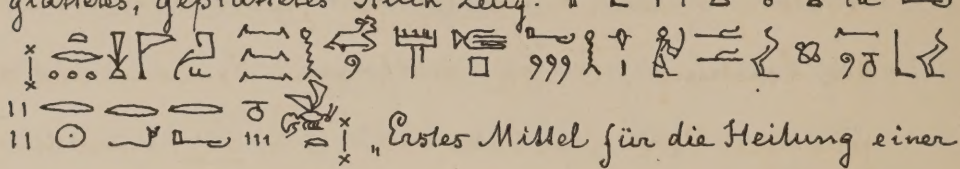
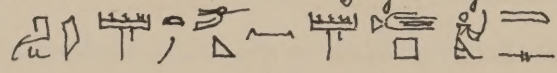
(s. Mar. cAb. p. 54 – Birch, Zeitsch. 1877, 32) , ,  (Lex. 1379) „leuchten, hell, glänzend sein – das Licht, der Glanz (cf. K. ⲩⲉⲣⲣⲩⲱⲣ illuminari – ⲏⲣⲣⲱ glatt machen).  „die Gotteshäuser erglänzen in seinem Strahl" (BHI 51). Ibid. 24, 1:  „es sind seine Strahlen, welche die Erde erleuchten, wenn er den Horizont mit seinem Glanze erfüllt hat. Grab Ḫā-m-ḥāt's zu Theben:  „oh! du Neumond leuchtend in seinem Glanze". [p. 67, a: Mar. l.l.

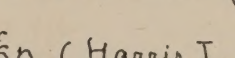
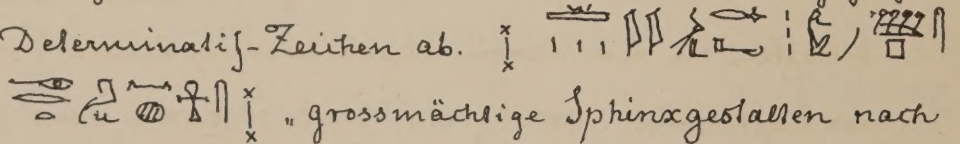


„Heil dir! du weibliche Sonne (raṯ) der Welt, du Göttin Hathor von Hermonthis. Es strahlt deine Haube in Gold, es leuchtet das Kuhhörnerpaar in Bronze. Zeigst du dich aufgehend so freuen sich die Menschen, erglänzst du, so leben die edlen Geschlechter."

Es ist indess wahrscheinlich, dass in diesem Falle das Wort sšpt nicht als parallel gehend mit „weiss sein, leuchten, glänzen" aufzufassen ist, sondern als identisch mit dem nachstehenden im Sinne von „Kugel" oder „runde Scheibe". Mit Bezug darauf würde zu übertragen sein: „es strahlt die Haube in Gold und die Scheibe und Kuchtörner in Bronze." Die Beschreibung betrifft den bekannten Aufsatz oben auf der Haube der Hathor oder der āšrt. , , sšpt (verwdt mit s. oben) eigentlich das was glatt gemacht worden ist, daher alles abgerundete, kugelförmige, die Kugel, von Früchten gesagt die Beere; zu vergleichen k. ⲩⲃⲓⲛ bacca. So z.B. in E. 67,8: sšpt ỉrt ârr „die Weinbeere". „die Beere der Oase Ṯsṯs also heisst die Oasen-Weintraube" (vergl. auch sšp. sšpt ỉrt gmaīt „Beere des Huhnes" (cf. k. ϩⲁⲓⲙⲉ gallina) in E. 41,17, Bezeichnung einer besonderen Fruchtart.

sšp (masc. gen. zum Unterschied von sšpt, fem. gen.) „das gerundete, kugelförmige", daher „die Melonenfrucht", k. ⲩϫⲟⲃⲉ, ⲩⲁⲱⲧⲉ, ⲩⲁⲱⲧⲗ (masc. gen.) melo, cucumis. „Melonen-Kerne" (pap. Harris I, 39/4 – s. auch Rec. I, 92, 3).

ssp und ässp (s. Lex. 1380) ssp, pl. sspu (E), verwdt mit שׁפה „glätten, glatt machen", gleichsam „plätten", in Bezug auf Zeugstoffe gesagt: „eingeglätteles, geplätteles Stück Zeug.  „Erstes Mittel für die Heilung einer eiternden Wunde, welche ausgebrochen ist auf dem Leibe: ein glattes Zeugstück zu bestreichen mit Harz und mit Wachs, darauf zu legen 4 Tage lang" (E. 70, 1).  „zu bestreichen ein geglätteles Stück Leinewand damit" (E, 96, 19).

ssp (Harris I, 26, 3) var. von ssp (Lex. 1313) „eine Sphinx-Gestalt", daher identisch mit dem im Lex. 1380 aufgeführten Worte  ssp (nicht sp zu lesen!) „Bild, Abbild, Ebenbild." Die genauere Uebertragung (Statue – Sphinxgestalt u.s.w.) hängt in den meisten Fällen von dem angefügten Determinativ-Zeichen ab.  „grossmächtige Sphinxgestalten nach dem Leben ausgeführt" (Harris l.l.). Das hinter den Lautzeichen befindliche / deutet hier wie sonst auch in hieratischen Texten den Ausfall eines Bildes oder bildlichen Zeichens an, eine Gewohnheit die anzumerken ist.

* sšpt „die Kugel" oder „Scheibe", Name einer Constellation dieser Gestalt *** im Grabe Ramses VI.

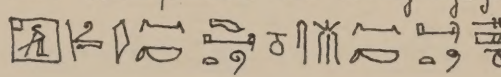
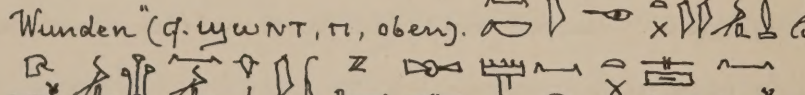
In Bezug auf die übrigen mittelst des Zeichens geschriebenen Wörtergruppen, s. Lex. 1379 fll. Zu bemerken wäre, dass die Lautung šp des beregten Zeichens und der dazu gehörigen Varr., an Stelle von sšp, mindestens von den ptolemäischen Zeiten an nachweisbar ist. Daher die Schreibungen šp (Lex. 1376) àšp (Lex. 1380) u.a. an Stelle von sšp, àsšp der älter. Zeit.

* sš-mw, Sternbild, s. oben 990.

sšmm s. unten s. voc. šmm.

, sšn, dialektisch statt sXn (s. oben 1109). „du hältst still (oder: du schwebst) auf himmlischer Aue" (BHJ. 37, 3).

, , sšn, 9 sšn-mw u.a. Varr. (s. Lex. 1314, woselbst die vorgeschlagene Bedeutung wie nachstehend zu berichtigen:). Sšn, sšn-mw erhalten in den davon abgeleiteten späteren Formen des Koptischen: ⲩⲚⲈ „rete", ϩⲱⲃ ⲛ̀ ⲩⲚⲈ „opus reticulatum", ⲩⲚⲦ, ⲩⲈⲚⲦ, ⲩⲱⲚⲦ, ⲩⲞⲚⲦ „plectere", als Subst. ⲩⲱⲚⲦ, ⲡ, „reticulum, implexum opus," mit der Grundbedeutung: „die Fäden zum Weben auf dem Webestuhl ausspannen, die Fäden aufziehen", dann

„weben, eine Weberin sein (bezüglich Weber sein)". Dieser Handlung vorher ging das Zurechtlegen der Fäden oder das Zwirnen , mnn u.a. Varr. Man vergleiche über beide Ausdrücke das oben S. 637 Gesagte. Ebendaselbst ist auseinandergesetzt, wie aus Grund der Texte, Isis als Weberin und ihre Schwester Nephthys als Zwirnerin oder Spinnerin der heiligen (und der Todten-) Gewänder genannt werden. Beide zusammen führten zugleich das Geschäft des Bleichens (sšp oder sšr q.v.) der gewebten Zeuge aus, woher ihre gemeinschaftliche Bezeichnung als rxnti „der beiden Walkerinnen Isis und Nephthys" (s. Rec. IV, 52), welche die Handlung des rxti „Walkens" (l.l. 144). Den oben l.l. angeführten Beispielen sei hinzugefügt das flg. nach Nav. Myt. d'H. 7/1  „es hat ausgespannt der Gott Xim was für dich gewebt und was für dich gesponnen hat die Göttin Hathor". Davon: sšnt „das Gewebe", besonders das des Verbandes auf Wunden" (q. ywnt, n, oben).  „wenn er weit auseinander klafft, so mache du für ihn einen Verband aus gewebtem Zeuge und knüpfe es auf seiner Hinterseite zu" (E. 91, 19).

sšntt (cf. k. ⲥⲱⲛⲧ reticulum, implexum opus), in Bulaq, Stein A, über hockenden Personen, die aus Binsen netzartige Körbe oder Reusen flechten.

sšn (s. Lex. 1314) die essbaren Knollen der Lotus sšni, auch šrī genannt. Cf.

A. REdjou 20,9.

B. . . . 51,9.

A. das Gebiet Ádu trägt seine Lotusknolle, mit der nichts zu vergleichen ist in einem andern Gefilde".

B. „Das Gebiet Ádu trägt seine Knollen die ihresgleichen nicht haben in einem anderen Lande".

sšr-t (Anast. IV, 14, 2) in „1000 Brote (oder Speise) der Art sšrt", vielleicht identisch mit [vorigem.

sš sat-mākī-nb-s (Pierret J.H. II, 106), Varr. sic , ,

u.a.m. Bezeichnung der 2. Stunde der Nacht."

sšš, ptolem. Var. an Stelle von sšš „das Sistrum" (s. Lex. 1315). „geschlagen werden für sie (die Göttin) die Klapperbleche und die Sistra" (LD. IV, 39, e – IV, 40, c).

sšš, dialektisch an Stelle von sXX (s. ob. 1113).

sšt „das Feuer", s. oben s. voc. , sš.

, sšī s. unt. s. voc. sšt.

sšt (pap. Bul. №1, 6, 21) „Ausfluss, Flüssigkeit, Feuchtes", verwandt mit suš1, s. oben s. voc. sš.

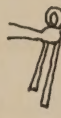
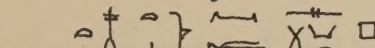
sš1 2 (Dümm. Photogr. 8) „die (beiden) Brüste. L.l. neben zwei Knaben, die sich mit kreuzweise gelegten Armen umspannt halten: „die zwei Brustseiten sind zugewendet. Gj. Ermann in der Ztschr. 1881, 49.

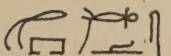
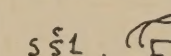
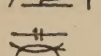
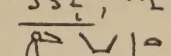
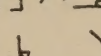
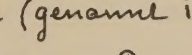
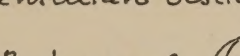
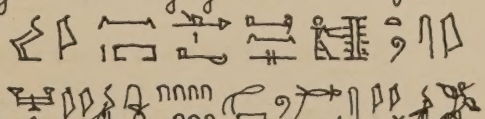
sš1 neben suš1, sš11 (E. „K. TUYOIE siccare, siccus"). Caus. Form von šu (s. Lex. 1365).

sš1at, var. von , sš1a (Lex. 1316), auch im activen Sinne gebraucht: „verbergen, verstecken", wie in: (sic) „er hat gegründet das Grabzimmer für den Osiris in Edfu (Tb) neben der Westseite des Msn-Zimmers, um zu verbergen die Gestalt des Skr in ihm. Seine Mitgötter sind zu seinen beiden Seiten aufgestellt" (Text aus Edfu).

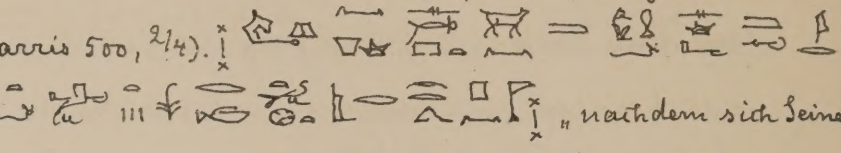
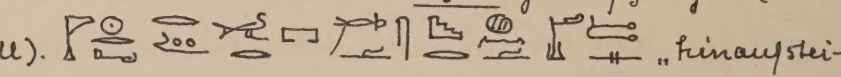
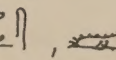
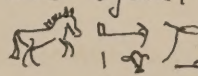
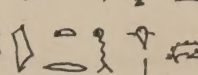
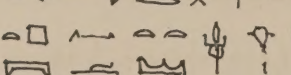
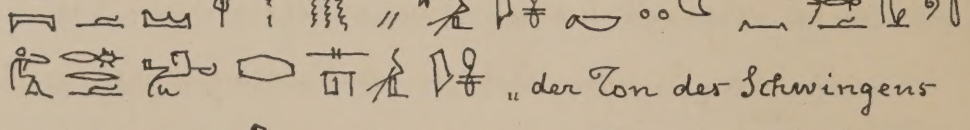
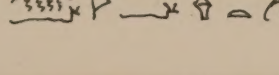
sš1at, varr. sš1at, sš1a, sš1au, sš1auīt, Bezeichnung der vierten Stunde des Tages.

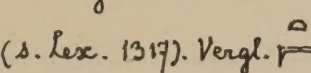
, sš1, ptolem. , sš1 u.a. varr. (s. Lex. 1317 ff.), im Zusammenhange mit der Wurzel šš, (s. oben), ein rund gelegtes Band (aus Metall, vorzüglich aber aus Zeugstoffen), Binde, Bund.

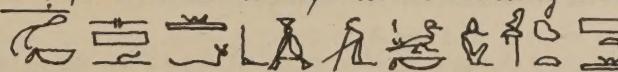
In Dendera (auf dem Dache des Tempels, hypaethraler Tempel) trägt eine Person einen Zeugstoff in der Hand:  , daneben befindet sich der nachstehende Text:  „das Darreichen der Binde (p-sš1, also masc. gen.) beim Antritt des glücklichen (neuen) Jahres." Auch den unmittelbar folgdn Wörtern der runden, kreisförmigen zu Grunde.

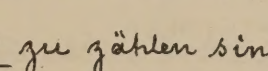
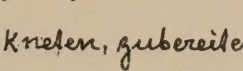
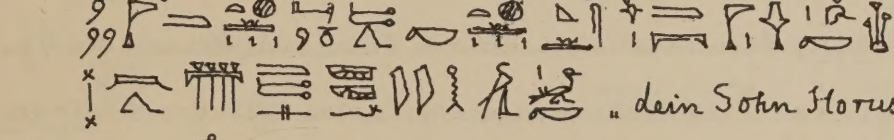
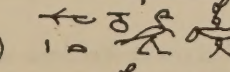
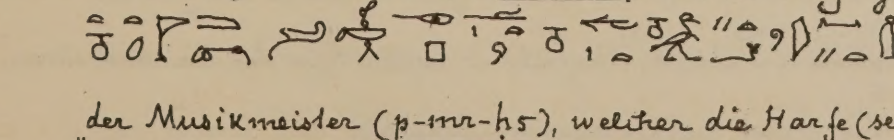
 sš1,  sš1u (s. Lex. 1318), spätere Varr.:  ,  (sic),  sš1 (vergl. DHJ. II, 36, a. γ), Kopt. ϣⲟⲩϣⲧ, die Licht- und Luftöffnung an einem Gebäude, das Fenster, wie z. B. die Fensternischen an der nördlichen Wandtreppe des Tempels von Dendera, besonders das Fenster, an welchem sich der König dem versammelten Volke zu zeigen pflegte (genannt  „das Hauptfenster der öffentlichen Erscheinungen", s. oben 327), daher die häufige Redensart  Xr p. sš1 „unter dem Fenster" (sc. des Königlichen Palastes, cf. oben Beispiel 1105), mit Bezug auf die daselbst niedergelegten Beutestücke aus einer gewonnenen Schlacht, auf sonstige daselbst ausgestellten Gegenstände z. B. Metalle u. s. w. gesagt. 

„nun es ward ihr gebaut ein Haus, seines Fenster

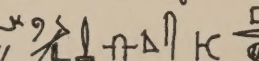
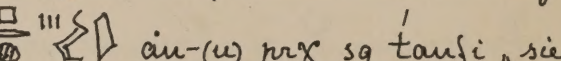
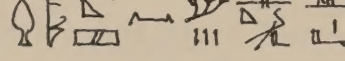
waren 70 in einem Abstand von je 70 Ellen bis zum Fussboden" (pap. Harris 500, 2/4).  „nachdem sich Seine Majestät öffentlich gezeigt hat an der Fensternische der öffentlichen Erscheinung vor diesem Gotte, so tritt er ein in das Allerheiligste um das Königthum aus den Händen seines Vaters Horus von Bḥ.t zu empfangen" (BHS. 39, 14 ff).  „hinaufsteigen die Treppe bis zum Hauptfenster um die Sonne anzuschauen" (s. Lex. 1318). Nach dieser Auffassung sind die im Lex. s. voc. sšꜣ p. 1318 ff. aufgeführten Beispiele zu berichtigen ,  sšꜣ „im Kreise sich bewegen, im Kreise geschwungen werden, schwingen, sich schwingen (z.B. auf das Pferd, von einem Reiter gesagt. Cf. K. ugt exsilire.  , varr.  und:  „sich auf Pferd schwingen."  „der Ton des Schwingens mit deiner Lanze ist wie das Donnern im Osten des Himmels und wie das Gepauke von der Hand eines Knaben" (Nav. Mystte d'Horus I). Zu vergleichen auch:  „es kreist

der Stern. Ausgiessend seinen Feuerstrahl verbreitet er seinen Duft" (s. Lex. 1317). Vergl.  „es bestehen die Sterngötter, sie kreisen am Himmel" (DHT. II, 47, e, 4). Bemerkenswerth in diesen u. ähnl. Beispielen das Deutzeichen an Stelle der vorher citirten und .

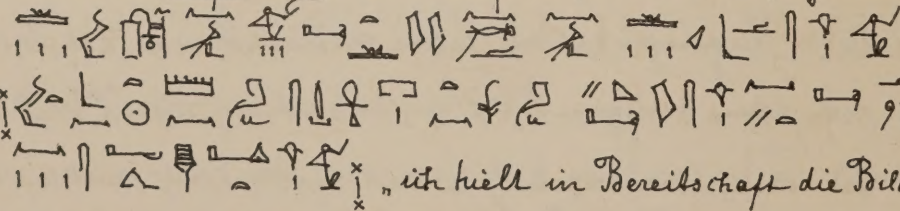
sšt, vielleicht im Zusammenhang mit K. exigere, repetere.  „Frohlocke, gott Xnt-ämn(t)! dein Sohn Horus er löste ein was du forderst" (Bononi, Sarc. Seti's I, pl. 8 ad D).

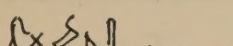
sq und die Varr. (Lex. 1319), wozu auch und sq, sk zu zählen sind.  sq psn „Brot schlagen" d.h. kneten, zubereiten (Grab Ti's).  sq Xt „Sachen schlagen" d.h. sich damit beschäftigen, sie besorgen, so z.B. in:  „dein Sohn Horus er breitet seine Fittige aus am Wolkenhimmel, er spannt aus seine Flügel über dich. Das göttliche Bild am Himmel besorgt deine Angelegenheiten wenn er übernommen hat das was mit dem heiligen Leibe in Verbindung steht" (Rec. III, 57, 2 ff.).  sq bnt (Lex. 1320) „die Harfe spielen", aber auch (B.) sk bnt, wie in der folgenden Stelle:  „der Musikmeister (p-mr-ḥs), welcher die Harfe (seine Harfe)

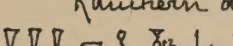
in der Hand hält, führt den Schlag (das Spielen derselben) vor dieser Göttin aus" (Pr. 3 Fest-Kalender Taf. III col. 21).

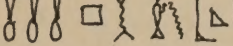
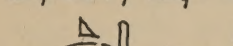
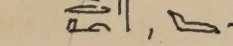
sq, saq (u. die Varr. Lex. 1320), andere , „Decke, Matte" g. K. COK, ϣOK, COKL, saccus, cilicium. So z. B. in  aw-(w) prx sq tnfi „sie breiten eine Binsenmatte aus". Desgleichen:  „sie breiten aus Matten aus oberägyptischen Binsen, eine jede einzelne davon aus ihnen, und sie lassen bringen einen Teppich auf ihnen" (Wiener Pap. 482 S. 1).  „sie legen ihn nieder auf eine Matte von Binsen" (gs. K. kaw calamus, arundo) s. Lex. 1320, zugleich synonym von , šnp q. v.

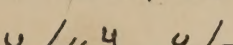
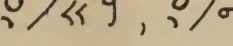
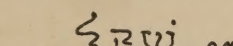
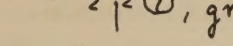
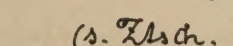
sq1 (A), verwdt mit vor., im Sinne von „Reusen, Korb zum Fangen von Fischen, Krebsen u. s. w. S. oben 895 s. v. xaxa.

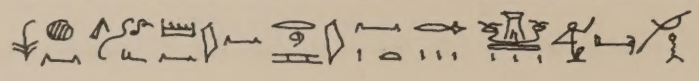
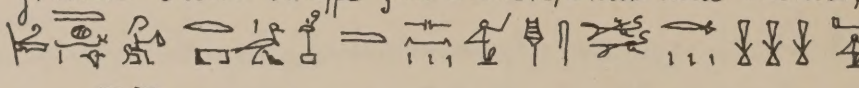
sa-qu-ti „sculptor", von , sàq, sàqi, K. ЧѠОΧТ sculpere (s. oben 1004). G. Anast. IV, 16 verso:  „ich hielt in Bereitschaft die Bildhauer und die Maler, welche die Sculpturarbeiten ausführen an dem Königlichen Palaste, täglich — nicht liess ich sie still stehen" (sc. bei ihrer aufgetragenen Arbeit).

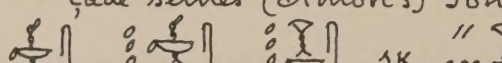
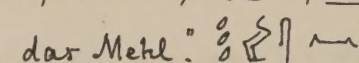
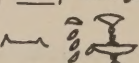
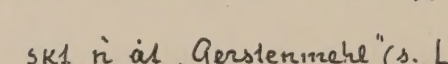
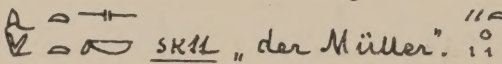
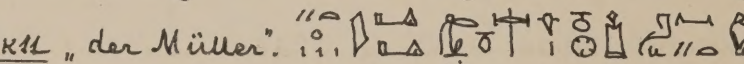
squ, nur nur aus  „brennbares (zum Räuchern dienendes) Harz (pap. Harris I, 18, 6) bekannt.

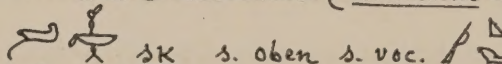
sgb ḫp („Ruder kühlend"), Bezeichnung der 10. Tages-[stunde.
(E.) (s. unten), Vare. von  u.a. (s. Lex. 1321).

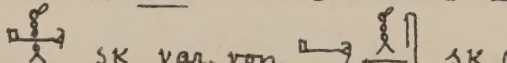
SKT, sqr, sql (), das ebr. , gr. σίκλος, nach Revillout's schönen Untersuchungen (s. Zlsch. 1879 S. 130) eine besondere Münzsorte, der Sekel. Ein oder „Argenteus" enthielt 5 Sekel, ein  KTKT (k. ΣINΣαρ. eb. כִּכָּר) oder „Talentum" 300 Argenteus oder 1500 Sekel. Cf.  ūā ākt (k. ΑΚΛΗ pelvis, labrum) .. auf-ār SKT IX-1 „eine Schaale ... im Werthe von 9 Sekel" (Bt. in Zlsch. 76, S. 65 ff.).

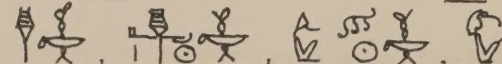
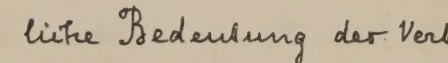
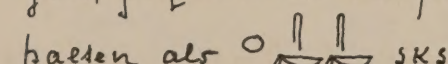
sgḥ „trennen, abscheiden, abschneiden", cf. k. CEKEΥ, ἀποθκευάζειν, beseitigen, wegräumen.  „nicht ist getrennt deine Seele von dem Platze" (wo ein bestimmtes Fest stattfand; s. Pierret IH. II, 34). Offenbar verwandt mit: ,  sqḥu (s. Eisenlohr, in der Zlsch. 1873, S. 99), ,  sqḥ „mit dem Beil Holz behauen, zimmern, behauen, austauen," und die dazu gehörigen Substantiva.  (sic) „zubehauenes Schiffsholz" (Harris I, 34/12).  „ich zimmerte das Schiff Gottes aus Akazienholz" (PIH. II, 40).

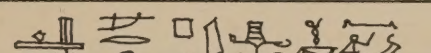
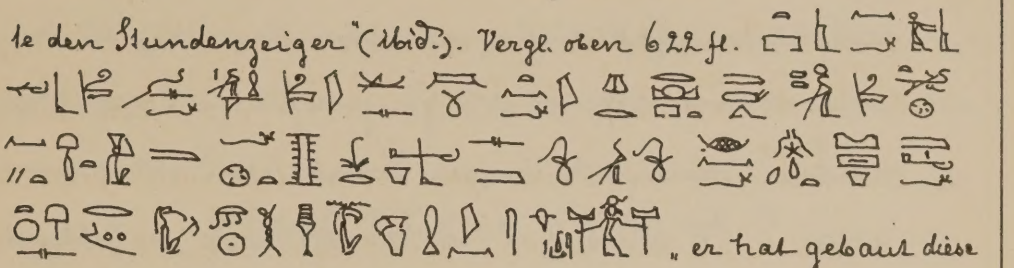
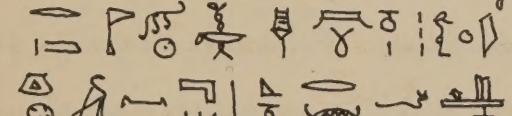
 „ich zimmerte die grossen Fluss-Schiffe für Amon, Mut und Chonsu", und  „ich zimmerte sehr grosse Mastbaumpaare und ich stellte sie auf in dem prächtigen Tempelhofe als Façade seines (Amon's) Gotteshauses" (Stele Bekenchons, Münch.)

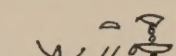
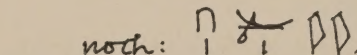
 sk, ski (E.) sk1 „mahlen- das Mehl":  sk1 ỉ su „Weizenmehl",  sk1 ỉ àt „Gerstenmehl" (s. Lex. 1325).  ỉs sk „gemahlenes Korn" (s. Chab. Ztsch. 1869, 86). Daher das fgde.  sk11 „der Müller".  sic „der Müller, welcher in der Stadt Ânnu (Ôn) weilte, mahlte die Abraunen" (dudaïm der Bibel, BHI 76, 18).

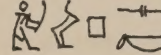
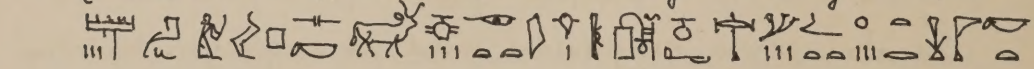
 sk s. oben s. voc. sq.

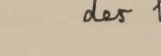
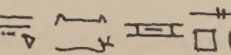
 sk var. von sk (s. Lex. 1323).

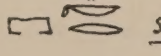
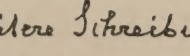
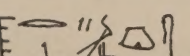
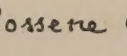
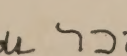
 sk-āḥā „Zähler, Rechner der Zeitdauer", häufiger Titel des Gotter-Thot. Die bezügliche Bedeutung des Verbs  sk erhalten in reduplicirter Gestalt in K. CEKCEK numerare, computare, colligere, peq-COKCEK computator (auch hieroglyphisch erhalten als  sksksksk

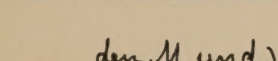

„ich, abzählend die Zeitdauer, beobachtete den Stundenzeiger" (Ibid.). Vergl. oben 622 fl.

„er hat gebaut diese Hauptstätte für den Gott Hur-rā-Xuti als ein Ebenbild der Lichtsphäre, welche seine (Sonnen-) Scheibe trägt. Ausgespannt ward die Messschnur an ihr durch die Majestät des Königs eigenhändig, der Pflock war in seiner Faust in Gemeinschaft mit der Göttin Xsf-ābui. Er hatte abgesteckt ihren Umfang zusammen mit dem Gotte seiner Südmauer (d.i. Ptah von Memphis) als eine wohlausgeführte Arbeit von langer Dauer. Festgestellt ward ihre Oberfläche durch die Majestät des Gottes Xnm (Chnumis). Es stand da der Zähler der Zeitdauer um ihren Schatten mit den Augen zu prüfen" (BHI 45, 4 fl.).

„der König in eigener Person hat seine Hände am Messstrick um zu vollenden die vorschriftsmässigen Gebräuche der Ausspannung der Messschnur. Es steht der göttliche Zähler der Zeitdauer neben seinem Stundenzeiger um abzustecken die Ecken des Horus-Sitzes" (Ztsch. 1872, 40 nach Prof. Dümichen's Copie).

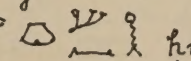
 sk1i, eigentlich „Schleppschiff" oder „remorqueur" (g.k. CEK, CAK tractare), bezeichnet nicht allein das Schiff der Morgensonne – s. Lex. 1327 – sondern ganz allgemein Schiff in dem genannten Sinne, wie in dem Beispiel oben 933. Man vergl. noch:  „11 Schleppschiffe und Transportschiffe aus Akazienholz" (Harris I, 12, b, 10).

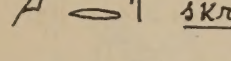
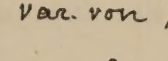
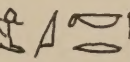
 skpu (E. „involvere"). Die angeführte Bedeutung scheint unzulässig und muss aufgefasst werden als „durchschlagen (durch ein Sieb), durchseihen. Daher zu übertragen E. 96, 6:  „anderes (Mittel): Harz und Malt-Kraut, zu zerreiben auf Kuhmilch und durchzuschlagen durch ein Sieb". Das flg.

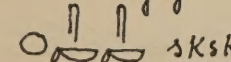
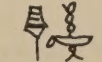
skp (s. Lex. 1320), ein der späteren Schriftepoche angehörendes Verb scheint mit dem alten Stamme  skpu identisch zu sein und eine verwdte Bedeutung zu haben, die sich am besten durch das Französ. „infiltrer", durchdringen, durchziehen, von einer Flüssigkeit gesagt, gleichsam wie durch ein Sieb. Daher vom Ueberschwemmungs-Wasser:  „es hat durchzogen die Erde" (l.l.).

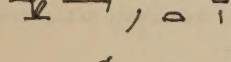
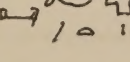
 skr, spätere Schreibung der älteren  sgr (Lex. 1329),  sgair (Dg. 976) „der Verschluss, der wohl verschlossene Ort", eb.  „verschliessen, zuschließen" (verwdt  „verstopfen, verschliessen" z. B. den

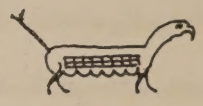
den Mund).  „ich bewache den verschlossenen Ort (d.h. das Tempelgemach) Ihrer Majestät" (DHI II, 35, 6, a, 19).

Anmerkung. Dem Verbum „verschliessen" sc. den Mund, steht mit aller Klarheit im Aeg. ein deutliches sk ro gegenüber (cf. Schiaparelli, libr. d. fun. Tav. V, 15 – Tav. LX fl.), mit der Bedeutung von „den Mund geschliessen", als Sinnvariante von  ḥng (ro), s. Lex. Aus den angeführten Stellen erhellt zugleich, dass der Name der bekannten Göttin skri geradezu aus der Verbindung sk-ro hergeleitet wird, ob aus etymologischer Lautspielerei will ich nicht entscheiden.

 skr (B.) var. von  sqr (Lex. 1321) „schlagen, schlagen mit dem Schwerte".  „du bist der Schläger des Böswichtes wegen dessen, was er gegen seinen Herrn gethan hatte" (Dg. 1385, XIX, 3).

 sksk s. oben  sk-āḫā.

 sakl (s. oben 1083, lin. 3 von unten). Im Pap. Bologna 1086, 11/3 ist der Titel:  von Chabas durch „le supérieur des mariniers" übertragen worden. In der That bezeichnet sga, welches Wort mit sakl verwandt zu sein scheint, so viel als „Flotte, Marine" oder ähnliches. Man vergl. dazu oben 667 das vorgelegte Beispiel.

sg (Champ. Monum. 378) ein fabelhaftes Thier der ägypt. Phantasie dieser Gestalt: 

sga, masc. gen. ( ) s. vorher sakl.

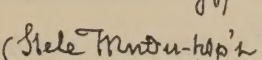
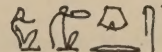
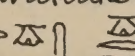
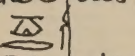
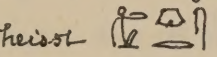
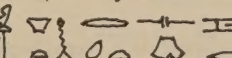
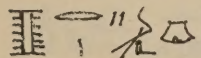
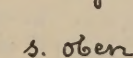
saga s. oben 1022 suga.

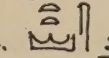
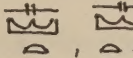
sgp, verwdt mit sgb (Lex. 1329) „die Klage" um einen Todten, der Klageruf, das Klagegeschrei. „ausstossen ein grosses Klagegeschrei gen Himmel" (Wiener Pap. 482, S. 1 lin. 2). Wahrscheinlich verwdt mit gps q. v. infra.

, sgnn „das Oel, die Salbe – salben" (s. Lex. 1326 s. voc. SKN, K. COGN, unguentum). Im Grabe θi's: sti sgnn „das Ausgiessen der Salben" neben folgender Abbildung:

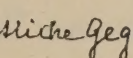
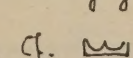
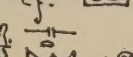
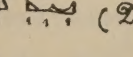
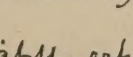
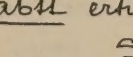
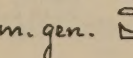
„Vorsteher der Salbenbereitungen des weissen Hauses des Landesherrn" (Stele 948 in [Bulaq).

, , sgr, caus. Form des Simplex gr, „stumm, schweigend sein", daher „zum Schweigen bringen, stumm, verstummen machen, – die Verstummung, das auferlegte Schweigen. „schweigen machen den hochmüthig redenden so dass er nicht sprach" (Sarc. Turin). „zum Schweigen bringen den Redenden" (Pierret IH. II, 25, lin. 5 v. unten).

„die Verhandlung richtete sich nach seiner Rede in dem Palaste des Königs von Unterägypten unter Verstummung der streitenden Personen" (Stele Mentu-hôp's Bul.)  nicht ist laut die Stimme im Hause des Herrn der Verstummung" (Lex. 1517).  „Herr der Verstummung" (Dg. 758) ist der unterweltliche Osiris, dessen Serapeum in Busiris (l. l. 757)  , sgrt oder  pi-sgr hiess. Die Unterwelt heisst  „die Welt, welche liebt (oder: dessen, w. l.) die Verstummung" (DH I II, 40, 8). Ihre Königin ist  , „die die Verstummung liebende Königin des Westens" (Bibân-es-sultanât).  sgair, sgal s. oben  SKT.

sl, Varr.  sll (Lex. 1331),  und in B.: sl, sll, sil (s. Leps. Metalle, 34 Note 2) „Berggegend, Fels, Gestein", dann allgemein Land und die Einwohner darin.

[Grb Âmn-m-hâ's zu Qurna]

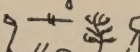
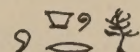
a. „die westliche Gegend, die Königin der Götter", b. „die östliche Gegend, die Königin der Götter", neben 2 Frauen-Gestalten. Cf.  (Bul. Stele 78),  (L.D. II, 143, g),  (Dg. 765)  sl-âbll „die östliche Gegend" (Beni-Hassan). Wie aus den fem. Adjectivformen  âmntt,  âbtt erhellt ist sl schon aus grammatischen Gründen fem. gen.  „ein

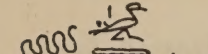
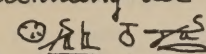
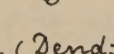
gutes Begräbniss in der westlichen Gegend (Beni Hassan). Oft ist st zu ergänzen wie in: (st)-àmntt „die westliche" (Gegend) d.i. der Westen, àbtt „die östliche" (st-Gegend", (st) tšrt „die rothe" (Gegend) u.s.w. nb n st „Berg-gold", nb hr stf „Gold mit seinem Gestein" (Lepsius l.l. 34ff.)

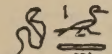
st, stu (PIH. I, 135) stt, dem. stwt, oder stawt, fem. gen. K. CATE, COTE, T, ignis, flamma, s. Lex. 1356 s.v. st, stt.

st (B) var. v. st, sta u. a. Varr (s. Lex. 1334) st (l.l. 1335), stu (E), plur. stu (Nav. 4 stèles de Mars. pag. 11), in stu (cf. Lex. 1334) „Koth, Schmutz schleudern". „es ist kein Schmutz an dir, es hat dich gereinigt Thot" (Rhind pap. XI, 2).

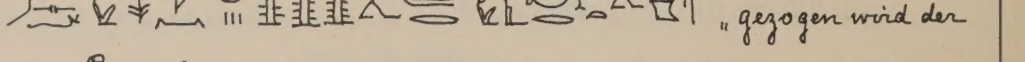
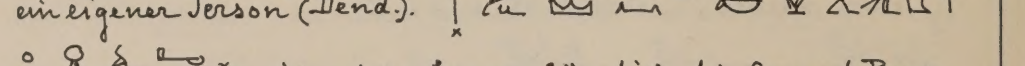
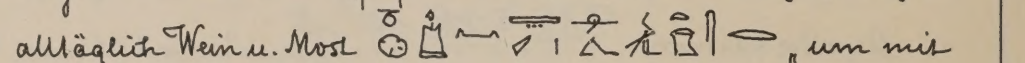
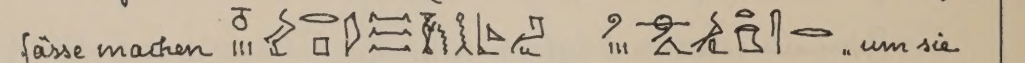
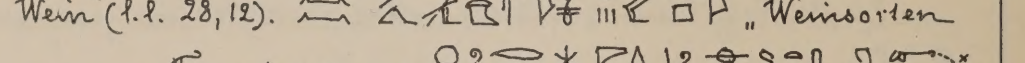
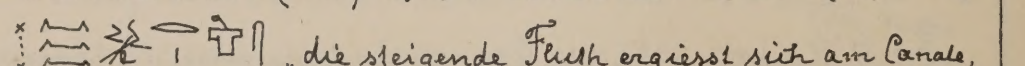
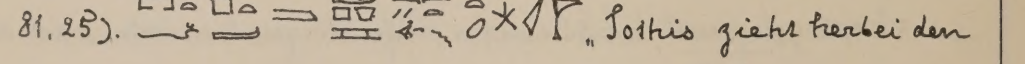
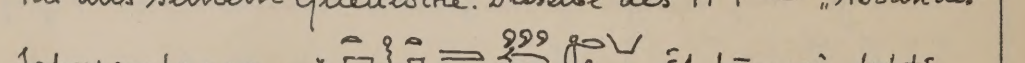
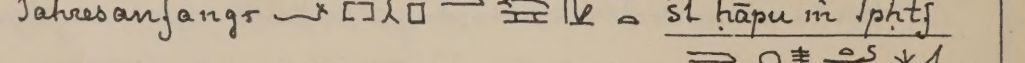
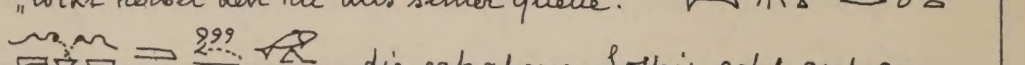
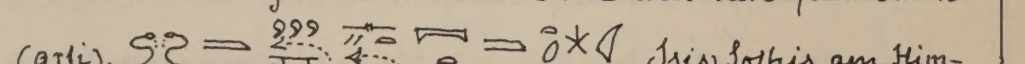
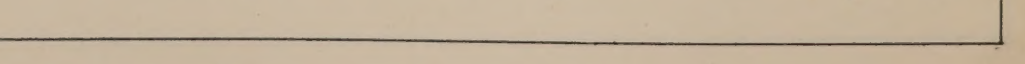
st, sat, sti, sati „Bein" Sinnvariante von uãr, uãrt, wie z.B. in „ich bringe dir das linke Schenkelbein" (Dend. Dath). „ich bringe dir das Bein, ich lege es an seinen Platz, ich vereinige das linke Bein mit (seinem rechten". l.l.). „Bein" von fliessenden Gewässern, besonders vom Nile gesagt, bezeichnet (gleichbedeutend mit uãrt s. Dg. 1127) so viel als unser „Arm" oder das franz. „branche", dann auch st (sti?) geschrieben, cf. sic

„das neue Ueberschwemmungswasser erscheint am (aus dem) Arme (der Nile) (BH1, 57).  (der nördliche Nil) tritt heraus aus dem Arme", neben:  (der südliche Nil) erscheint am Arme" (s. DH1, II, 35, a, 7 u. 5).

 sala (s. Dg. 763) K. CIT serpens, basiliscus, Bezeichnung der heiligen Tempelschlange oder des Agathodaimon.  „die erhabenen heiligen Schlangen des Horus sitzes" (über 4 Schlangen in einem Zimmer östl. v. Adytum zu Edfu). Namen und Abbildungen der in Tentyra verehrten heiligen Schlangen s. in Dümich. Result. Taff. 36 u. 40. Nicht selten auch  geschrieben.

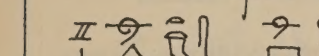
 sala (Dend.) Name einer Constellation.

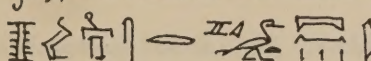
sl (s. Lex. 1332 ff.) Grundbedeutung dieses l.l. besprochenen Verbs, von häufigem Gebrauche, scheint „abwärts, von einem hoch gelegenen nach einem tiefer liegenden Orte, nach der Tiefe, auf schiefer Ebene ziehen" (besonders mit Bezug auf den Transport der Sarkophage nach der Grabestiefe gesagt) g. K. ECHT, nt., „pars inferior," dann allgemeiner „ziehen, herbeiziehen, herbeiführen (heranziehen, wie z. B. das Wasser der Ueberschwemmungs Fluth), oft vertreten durch ain, sl, sli, bs u. a. Verba, von denen sli (B) gradezu als Var. von sl, sla auftritt. Hier einige Beispiele über die besondere Anwendung im

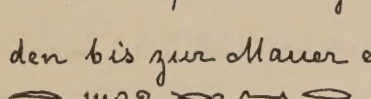
Gebrauche dieses Wortes nach der angedeuteten Richtung hin:  „gezogen wird der Gott Ptah-Skr-Osiris um die Mauernstadt (Memphis) von König ein eigener Person" (Dend.).  „ich ziehe heran für dich die Gegend Punt wegen des Balsams" (pap. Harris I). Ramses III sagt: „Ich gab alltäglich Wein u. Most  „um mit Fülle zu versehen das Land von Annu" (l.l. 27, 8). Er liess Gefässe machen  „um sie anzufüllen (gleichsam zu überschwemmen) mit Wasser und Wein" (l.l. 28, 12).  „Weinsorten wie eine Fluth" (l.l. 7, 11).  „die steigende Fluth ergiesst sich am Canale, herbeigezogen von der Sothis zu ihrer (der Fluth) Zeit (OTI 81, 25).  „Sothis zieht herbei den Nil aus seinem Quellloche". Dieselbe als  „Herrin des Jahresanfangs  st ḥāpu m ỉpḥtf „lockt herbei den Nil aus seiner Quelle".  „die erhabene Sothis geht auf am Himmel und führt herbei den Nil aus den Quellöffnern" (qrli).  „(Isis) Sothis am Himmel zieht herbei den Nil aus den Quellöffnern" (Texte aus Dend.) [Zeil" (Assuan).  (Osiris) „Bringer des vollen Niles zu seiner

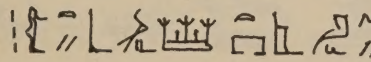
stasta „antreiben, anspornen", redupl. Form der vorig.

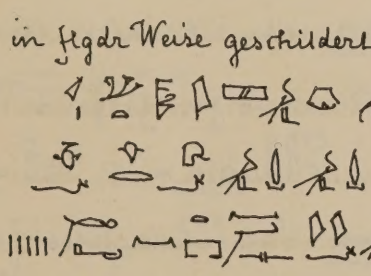
s. Beispiel oben 570 s.voc. ma-ša-ka-bu.

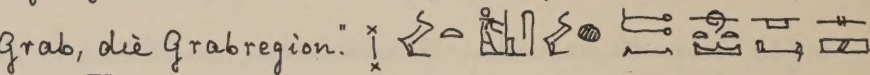
 sta, stau (masc. gen.) „die schiefe Ebene, der niederwärts steigende Gang, der abwärts führende Gang, Corridor (cf. Goodwin, Ztsch. 1874, 61 ff.), besonders in den Grabbauten der Könige. Leꜥ. 133⅝:

 „machend eine schiefe Ebene zu ihr (der Festung) wollen wir den Boden bis zur Mauer erstören."

 „in Summa von dem ersten heiligen abwärts führenden Gange an bis zum Goldenen-Saale sind 136 Ellen 2 Palm" (s. Leps. gr. Ramses' IV, Taf. Y, c). Jh. Z, 6:

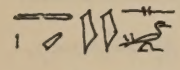
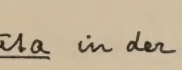
 „der heilige Gang, welcher an dem Platze der Statuetten sich befindet." Im Pap. Anast. I, 14, 2 ff. wird der Apparat zum Transport von Monolithen in folgender Weise geschildert:

 „machen eine schiefe Ebene von 230 Ellen (Länge) und von der Breite von 55 Ellen für (die Ausdehnung von) 120 Ellen. Die leeren Stellen (rkabä, cf. eb. רכב, רכך, arab. ركب) auszufüllen mit Flechtwerk. Ein Gebälk in einer

Höhe von 60 Ellen sei an ihrem höchsten Punkte. Ihr mittlerer Theil sei von 10 Ellen mit je einem ȧsop von 15 Ellen, dessen rnṯ 5 Ellen betrage." Von demselben Stamme: , , , st-rṯ (sc.) „der abwärts führende Gang" (im Felsen), die Tiefe im Grabe, dann allgemein das Grab, die Grabregion."  „geöffnet ward dieser abwärts führende Schacht (st-rṯ, fem. gen.) und gebaut seine (des Apis) langdauernde Wohnung" (sc. das Grab, s. Lex. 1331).

, pl. st, stw [E. „genus ulceris"] doch wohl nur identisch mit dem obenbesprochenen st s.voc. , , plur. .

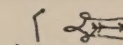
, st, stt (Lex. 1332) A: , , B. , (s. oben 963), sala (s. de R. Chrest. 121), die Einheit eines Feldmasses (wahrscheinlich der Arura, die nach Xnuṯ oder schoinien vermessen ward), das nach Lepsius' Bestimmungen folgende Theilstücke enthielt: sp = ½, ḥsp = ¼, sa(?) = ⅛, su = 1/16, rmn = 1/32. Zweifellos steht das Wort (wenigstens seiner späteren Schreibung , sala nach) in Zusammenhang mit , , u. a. Varr. (s. Lex. 1330), dessen Bedeutung „Boden, area", ganz allgemein, gesichert ist. Eine bemer-

Kenswerthe Var. des letzterwähnten Wortes ist die folgende:
 saïta in der Stelle:  „der Grund und Boden am Meeres Ufer" (Alex. II Stele zu Bulaq).

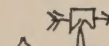
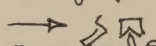
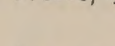
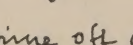
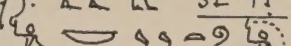
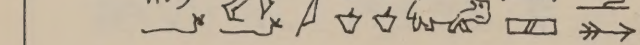
Die unmittelbar folgenden Gruppen bieten in ihren Schreibungen die homophonen Zeichen: , , (A), (B), (aus dem Hierat. die selbsame Var. für), , (letztere in der B.), selten , denen sämmtlich die Aussprache sit (in späterer Zeit sti, sit [ist.] eigen , , die Aussprache dieses Zeichens ergiebt sich aus Varr. wie (BH1, 77, 35) an Stelle von sit oder sti (s. Lex. 1336), so wie aus sbi, sit (DH1, II, 36, d, g). Daher:

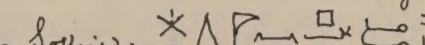
, sit, var. sit (cf. Lex. 1335), abzuleiten von st (l.l. 1332), K. CAT. 511, netum, filum netum (oder von , stu, K. COTE, CATE „flammeum esse, splendere, – Lex. 1337–3). „die Priester Hr-sta verhüllend die Götter mit ihren Gewändern", dem. „die Priester welche eintreten in das Adytum um zu bekleiden (ar mnχt,) die Götter", griech. καὶ οἱ εἰς τὸ ἄδυτον εἰσπορευόμενοι πρὸς τὸν στολισμὸν τῶν θεῶν. Decret Iv. Philae: .

 (Med. Abu), (BG III, 7), (l.l. III, 8)

 (l.l. III.7), (Rec. IV, 60) u.a. Varr. sẗt, sẗi, st-it

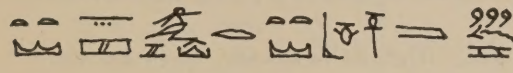
eigentlich st sẗt - „regio splendens" (K. CATE, COTE splendere), nicht seltene Bezeichnung (assyrischen Ursprunges?) des östlich von Aegypten gelegenen Gegend (cf Rec. III. 78, A, 2 – [B, 2).

 (E), (BH1 77, 35),  sẗu (Pap. Prisse, XII), (Lex. 1336) st (s. oben 697 s.v. nš) Varr. v.  sẗi (Lex. l.l.) K. CAT, CET, CLT „werfen, schmeissen, schleudern" (z. B. Pfeile, Lanzen, Steine), ferner „sprengen, giessen, ausgiessen" (von flüssigen Dingen gesagt), in übertragenen Sinne oft angewendet, wie in  st bs „ausgiessen strahlenden Glanz, Feuerschein" (cf. Lex. 1337). st r1 „die Füsse schmeissen" d.h. lanzen, wie in  „man schmeisst für sie die Füsse, die Herrin des Tanzes" (BH1 59, 4). Ferner bezeichnet dasselbe Verb „schiessen" d.h. treffen jem. durch einen Schuss, z. B.  „geschossen ist der Gräuliche, getroffen ist sein Fleisch" (Nav. M.d'H. IX).

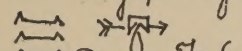
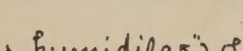
sẗt, varr. , , (Leps. Einleit. I. 73 ff), auch geschrieben (PIH, II, 115) sẗit, sẗt, sẗt, Nebenbezeichnung der Isis-Spẗt (Sothis) als Urheberin der jährlichen Ueberschwemmungen des Niles. In Assuan (Tempel der Sothis): 

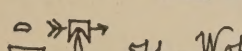
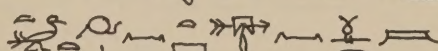
„es schwillt an (sẗi, cf. supra st, s1a) der Nil, er hat

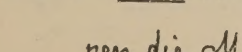
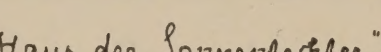
hat überschwemmt das Land in jenem deinem Namen als Isis Sothis". Hierin ist in Zusammenhang gebracht mit sti.

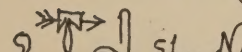


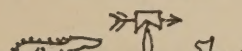
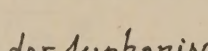
„diese Stätte diese ist der sogenannte Stt-ānqt-Tempel, sie bringt zum Steigen (sti-s) den Nil von Elephantine an (oder: in Eleph.), um zu überfluten die Gegend Taš (das heutige Fayum). S. Dg. 703.

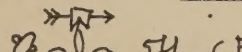
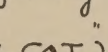
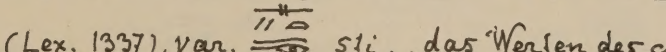
 sꜣ (E. „humidus, humiditas") cf.  sꜣt, Lex. 1336.

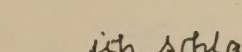
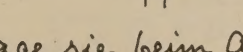
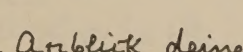
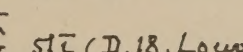
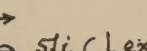
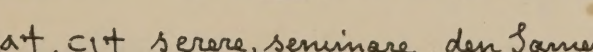
 sꜣt „Wohnung, Haus";  „ausspannen die Messkette für das Haus der Sonnentochter" D. Baug. X.

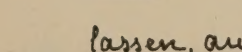
 sꜣ „Nacken, Hals", cf. und. s. voc.  ša-pu.

 sꜣ, sꜣi (BH1, 71. §), Bezeichnung des typhonischen Krokodiles.

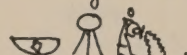
 sꜣt (E. „stercus, K. CAT") Var. von  sꜣ, s. oben.

 sꜣi (Lex. 1337), var.  sꜣi, „das Werfen des Auges, der Anblick".  „ich reihe dir das Klapperblech, ich erhebe zu dir das Sistrum, ich schlage sie beim Anblick deiner Gestalt" (Dendera).

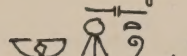
 sꜣi,  sꜣī (D, 18, Louvre),  snꜣi (s. oben 1079), Varr. v.  sꜣi (Lex. 1337), dem.  sꜣī, K. CAT, CAT, CIT serere, seminare, den Samen ergiessen lassen, ausstreuen, besamen.  „er (Osiris) hat besamt die Jungfrauen" (D. Baug. X)

 sꜣī (Harris I, 6, 1) (goldene) Kanne oder ein sonstiges

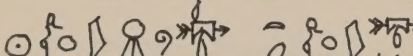
zum Ausgiessen von Wein und Bier bestimmtes Tempelgefäss.

 st ḥb (cf. Lex. 1337) „Fest der Strahlen"

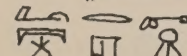
Bezeichnung des 11. Tages des Mondmonates, ebenso in:

 stu ḥb als eponymische Benennung des

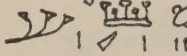
25. Tages desselben (Monatstage in Edfu und Dendera).

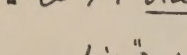
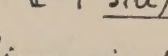
 stu-ár, stu-árt-(s) [Dendera.

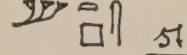
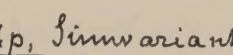
„deren Gestalt leuchtend strahlt", Name der 10. Tagesstunde.

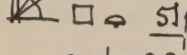
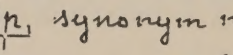
 st rḥ rmn ḥr (oder st rḥ grḥ?) Name einer Constella-

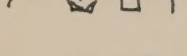
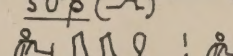
tion in der Reihe der Decanensterne, die vor uš-bkt aufgeführt erscheint (Tempel von Dendera).

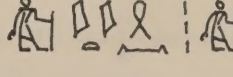
 sti-ša (p. Harris I, 40/g) Name einer bes. Pflanze.

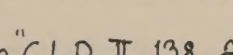
 stuX, sutX (E. „curare, tractare membra aegrotantia") s.  stuX Lex. 1348.

 stp, Sinnvariante für  rwī s. oben 723.

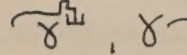
 stp, synonym mit  ḥtr s. oben 871.

 sθp (A)  sθpi (B), var. v. stp (Lex.

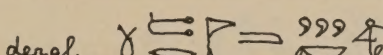
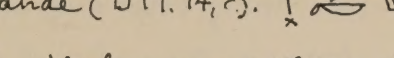
1341).  „der

Auserkorene des Königs inmitten der Eckpfeiler der Umgebung" (LD. II, 138, a).  sθpi ỉr rā „der

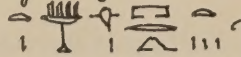
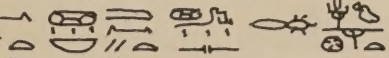
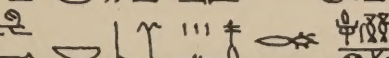
Auserkorene des Gottes Rā" (Dendera).

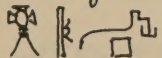
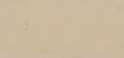
 stp, bezeichnet zunächst ein Verbum mit der

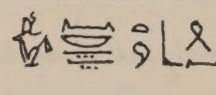
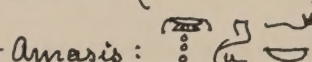
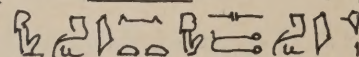
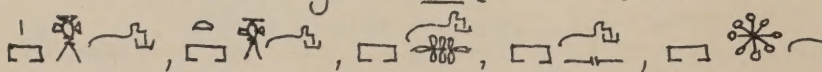
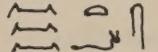
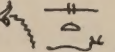
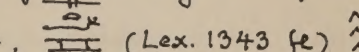
Bedeutung von „bekleiden, mit einem Kleide schmücken", dann aber auch substantivisch „Bekleidungsgegenstand, Kleid,

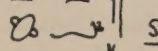
Tuch", oder dergl.  „ich bekleide deinen Leib mit dem heiligen Gewande" (DTI. 14, c).  „ich lege um (sXKr s. oben XKr) deinen Hals ein Tuch von feiner Leinewand mit Franzen (oder gesticktem Saume, ȧt, 1ȧt, K. TASTE fimbria, LD. IV, 46, a, 2).

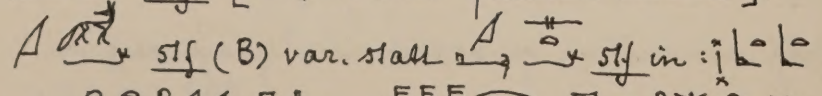
sip ḥb (Dendera) eponymische Bezeichnung des 20. Tages des Mondmonates, dann der Monate überhaupt.

, sip, sipt (fem. gen.) „das Auserlesene, die besondere Auswahl", daher auch in Parallelismus mit nfr „das Beste. Häufig von den Opfergaben gesagt wie in dem Beispiel: „mögen die Götter bewilligen  „das Auserlesenste was auf dem Opfertische erscheint" (C, 60 Louvre). a.  R Edfou $\frac{26}{XIV}$ q. l. l. $\frac{63}{XIV}$, b.  d. i. a. „Xnt-ȧbt trägt ihr Auserlesenstes von allem Vorhandenen, was an ihrem Baume ist", b. die Stadt Xnt-ȧbt trägt ihr Bestes von allem ingen, die ihrem Baume (d. h. die zu ihr oder ihr) angehören. Besonders noch anzumerken:

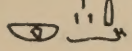
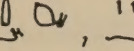
 sip-sa, , u. a. Varr. mit der Grundbedeutung von „anlegen die Talismane" oder die Schutz-Amulette, welche dazu bestimmt sind eine Person, vor allen übrigen den König, vor Unheil zu bewahren. So sagt auf der Stele C. 65 im Louvre ein Basilikogrammat(

 sic „welcher anlegt das Amulet dem König Ober- und Unter-Aegyptens und festlich schmückt den Leib des Landesherrn," ähnlich wie auf der Apis Stele vom J. 23 des Amasis:  „man fügte ihm bei seine Amulete und alle seine Umhänge aus Gold" (wegen und s. oben und s. 1155 Mitte 3 ff.). Dann bezeichnet sṯp sa allgemeiner so viel als „schützen, behüten" (synonym mit ỉr sa, ỉw-sa, mḥ sa, ḏs-sa (s. E. de Rougé, stèle de Bint-rṣṯ p. 133), wie in:  „ich lege das Amulet auf den Ânsed welcher in mir ist" d.h. ich schütze den Â. (s. l.l. 123). Daher das flgde:  u.v.a. Varr. (s. Goodwin in Mél. Chab. III, 254, de Rougé, 6 prem. dyn. p. 111) pi-sṯp-sa „die Stätte des Schutzes," die vor allen übrigen zu schützen ist, zur Bezeichnung des pharaonischen Hauses, des königlichen Hofes. Beispiele zu Hunderten.  (E.), varr.  (Lex. 1343 ff)  sṯsu von der Wurzel sṯ abzuleiten (s. oben 1045), K. COTϥ, COTϥ purum, purgatum, pellucidum esse.

 sṯsṯ [E. „morbus quidam ventris"].

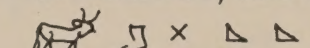
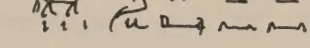
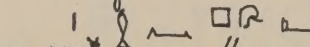
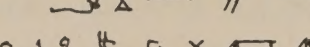
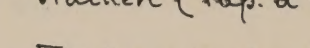
 sṯs (B) var. statt sṯs in: „zerschnitten

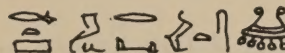
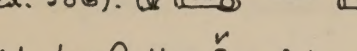
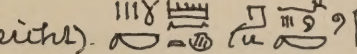
ist sein Fleisch, aufgerissen seine Haut, übergeben seine Knochen dem verzehrenden Feuer" (Edfou, 36.4).

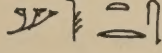
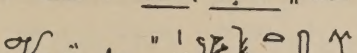
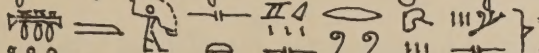
 ,  sšm-kmḥ (Edfu-Dend.) eponymische Bezeichnung des 19. Tages des Mondmonates. Hier anzuführen wegen der Aussprache von sšm die älteste Schreibung šm in grabe Ṯḥ-ḥtp's in Saqqara. , sšn (Lex. 1348) sšn (cf. BH1, 62 statt ʾšsn, Lex. 1355) Bezeichnung der sonst ḥḏ „weisse" genannten Krone Südägyptens (cf. in B. statt). „dargestellt in menschlicher Gestalt mit der Krone des Südens, Krummstab und Geissel gefasst von seiner Faust" (Dümm. Res. 47, 2). „gekrönt mit der Krone des Nordens (mḥ), tragend die Krone des Südens" (Le Page Renouf. Zts ch. 1877, 99). Sehr bemerkenswerth die Varianten: sḫt (LD. III, 162) sḫḏ, wie in sḫḏ ỉn ỉp-k „die Krone des Südens ist auf deinem Kopfe" (DTI 83).

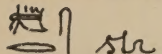
 sušn (Lex. 1347), weibl. sušt (D. Res. 26, 5), verwandt mit dem vorhergehenden Worte.

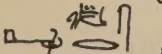
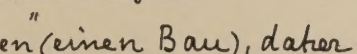
 sušnnw (Harris I, passim) var. v. , , (sušn, sšn-šs, sšn- oder sušš-šs, Lex. 1346) besondere feinster, weisser Leinewand, die aus der Pflanze sušš, sušn (oberäg. Leinpfl.?) hergestellt ward.

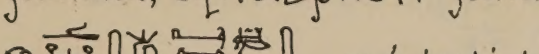
sutn, sutnnu (plur. sutnūu)
verwdt oder identisch mit , stn (Lex. 1348) mit
der Bedeutung von „schlachten, ein Thier opfern, der
Schlächter, der Opferer von Thieren", wie in flgdn Beispielen:
 „die Schlächter schlagen
auf das Rindvieh" (p. Lugd. I, 344, 8/10). 
„die Opferer
schlagen auf die Gänse (zc. um sie zu tödten), welche
den Göttern als Ersatz für die Stiere dienen" (l. l. lin. 12).


„man liess einen Oberschlächter Seiner Majestät kommen
damit der Stier geopfert würde .... er schlug auf seinen
Nacken" (Pap. d'Orbiney S. 18). Dunkel die flgde Stelle, einen
Titel enthaltend:  (PIH. I, 3).
stnn [E. „tumidum esse"] s. das folgende Wort.
stnnu, sθnnu, sθn,
 sθni u. a. Varr., caus. Form von , tnnu, θnnu
(s. Lex. 1549), demot. übertragen durch ,
1-āī „gross machen, vergrössern, erhöhen", cc. „élever
sur, preférer" (E. de Rougé, Chrest. 104). Beisp. s. unter tn, θn.
str, stur, (Lex. 1339) (Var. statt ?)
„bearbeiten, in Arbeit ausführen, ausführen etwas" u. ähnl.

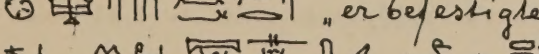
 „ein Halsgeschmeide ausgeführt in Steinen" (Lex. 386).  „das Ebenbild des Gottes Šu liess arbeiten ein Halsgeschmeide für seine Mutter" (Dend. neben König, welcher der Hathor ein Collier reicht).  „er bearbeitet deinen Leib mit den gewebten Stoffen" (pap. Bul. N° 3, 9/12-13) hier in mehr übertragenem Sinne.

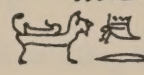
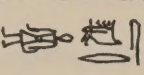
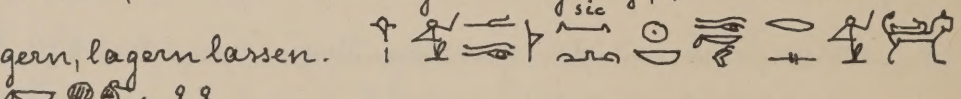
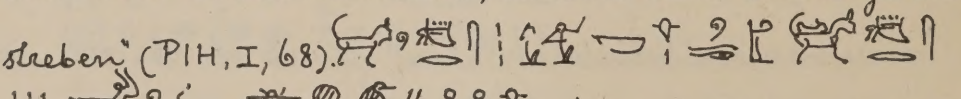
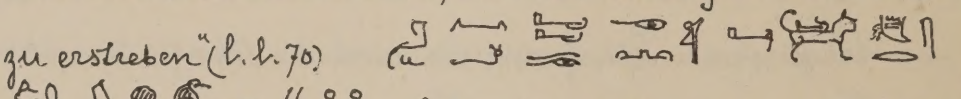
 Slr, Sšr „die grünenden Pflanzen, die sprossenden Kräuter."  „ihr Gebirge ist grün im Pflanzenwuchs" (R. Edfou, 52, X.).  „Ānnu trägt ihren Pflanzenwuchs und die Oberflächen ihrer Felder schimmern voll Farbenglanz" (l.l. 60, VIII).

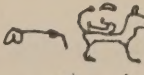
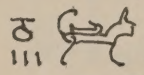
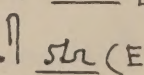
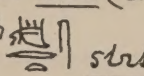
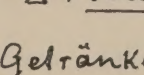
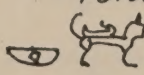
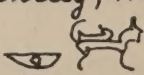
 Sšr, caus. von Šr, mit der Grundbedeutung von „Stützen, sich Stützen", woher die flg den Ableitungen:

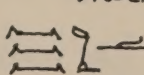
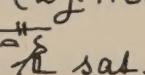
 „Stützen" (einen Bau), daher auch  Sšr geschrieben, fest machen, befestigen durch Stützen, K. ΤΑΧΡΕ, firmum reddere, firmare, ΤΑΧΡΟ fulcire, munire, ΤΑΧΡΗΥ firmari, solide fundari, imiti, stabilem esse; ΤΑΧΡΟ, Π. firmamentum, firmitas, stabilitas, ΕϤ-ΤΑΧΡΗΥ firmus, firmatus, ΕϤ-ΤΑΧΡΗΟΥΤ firmus, fortis, munitus.

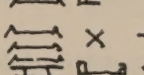
 „er befestigte die Stadt Mnṯ" (Dg. 1136).

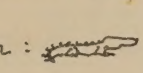
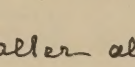
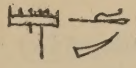
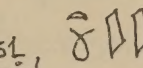
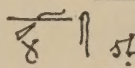
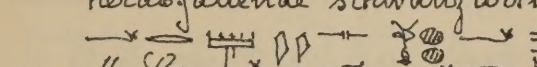
 „er gründete

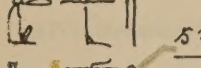
die Hauptstätte des Gottes Hormachis auf ihrem Grund und Boden, ein durch Kalkstein(-Material) fester Bau" (Edfu).


sṯr und die Varr. (Lex. 1348) „sich stützen" auf dem Lager, ruhen, liegend ruhen, liegen, liegen lassen", auch von Flüssigkeiten gesagt, „ruhen lassen, lagern, lagern lassen. 
(sic)
„ich ruhte und stets wachte ich dennoch, ohne dass ich schlummerte, um all dein Bestes zu erstreben" (PIH, I, 68). 
(Amon) „ruht und wacht, während Jedermann ruht, um das Beste für seine Thüre zu erstreben" (l.l. 70) 
„Seine Majestät ruht und wacht ohne dass ihm der Schlaf kommt, in der Bemühung Gutes zu schaffen" (l.l.)

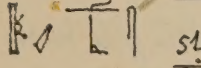

sṯrt [E. „concubitus"], cf. pap. Harris 500, I lin. 2.

sṯr (E. „potus"), 

sṯrt 
sṯrtt (BH1, 77, 25-76, 22), Gefäss in dem mussirende Getränke lagern, Lagerkrug, mussir. Getränke.

sṯrt ḥb „Ruhefest", cf. 
„die Nacht des Ruhefestes" (Dg. 1163).

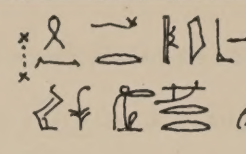
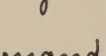

sṯ s. oben 
sat.

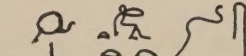

sṯ (Dg. 1112) eigentlich „Schwanz" eines Gewässers.

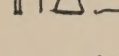
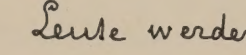
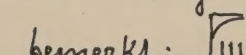
Wahrscheinlich so viel als „Ende, Ausgussstelle eines Canales, in welchem Sinne das Wort angewendet erscheint in dem alten Namen:  pmu-n-st-n-(sui oder insfw) „das Gewässer des Krokodilschwanges" (s. Dg. 1322, auch der Theil des Canales von Suez, in der Nähe und an der Ausgussstelle bei dem Rothen Meere hiess noch im arabischen Mittelalter also). Vielleicht aber steckt in  die ältere Schreibart der jüngeren sat u. Varr. s. oben.  st,  stt (s. Lex. 1351  st, woselbst die vorgeschlagene Auffassung zu berichtigen, vrgl. Nav. Ztsch. 1873, 94). Im Zusammenhang mit st „canda", K. CAT, CHT (s. Lex. 1349), der an dem altägypt. Kopftuche (z. B. an der Coiffure Amon's) befindliche, nach hinten herabfallende schwanzartige Zeugstreifen, daher III. Ab. I, 40:  „sein Kopftuch ruht an seinem Halse, sein Schwanzstreifen ist nach hinten von ihm befindlich." Und so häufig in andern Stellen.

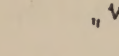
 stb, neben astb [E. „vorare, edere"].

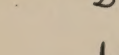
 stb, stba, verwandt mit stf u. spt, skt, K. CBTE, COBTE, praeparare, parare, componere, hierogl. „sich rüsten wozu, sich vorbereiten, rüsten, ausrüsten, sich zurecht machen, sich zurüsten" u. ähnl. Bedeutungen. Pap. Prisse p. XII, 6 fll.

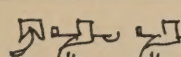
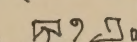
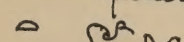
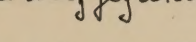
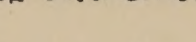
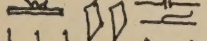
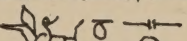
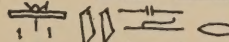
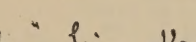
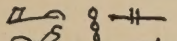
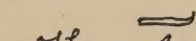
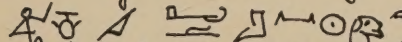
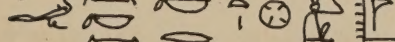
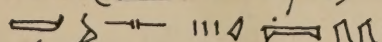

„beängstige nicht das Herz dessen, welcher Lasten trägt (atpu, cf. K. ΤΦωογε, sarcinae, onera), (oder) es wird geschehen, dass er sich darauf richtet Einen zu ärgern und die Eigenschaft ablegt als eines der Jemand lieb hat." cf.  saguti.

s:ʃ (Nav. M. d'H. XI, 5), var. an Stelle von s:ʃ (Lex. 1343) auch s:ʃ, , s:ʃ geschrieben, wie in:  „ich tödte die Feinde (s:ʃ) (oder „ich trenne ab das Unreine) der Sonnenlocken" (Oend.).

 s:ʃ „zurüsten, ausrüsten, besorgen etwas, Sorge tragen für", verwdt mit s:b, spʿ, sbʿ, Leute werden berufen  „für die Besorgung des Tempels" (Harris I, 10/12), von andern bemerkt:  „welche Pharao eingestellt hat zur Besorgung der Wohnung Amon-rā's, des Götterkönigs." (l.l. 11/1). K. CAQTE, COQTE, [praeparare.

 s:ʃ, verwdt mit spʿ (das gleichschenklige Dreieck), spitz zulaufende Pyramide, von der jede Seite die Gestalt jenes Dreieckes hat. In dieser Form wurden unter andern b:ʿ „Feigen" aufgehäuft (l.l. 36, 6/6).

 s:-pnnw (E.) „Rattenschwänze", Bezeichnung einer besonderen Pflanzenart. Vergl. Segds:

 st.u nu. onāmā „Schwänze vom Thiere Māmā" (nach Golénischeff „Jack-Tier, vielleicht ānāin zu lesen, cf.  ānāmu oben 222). Auffallend ist es, dass die citirten Gruppen mitten unter Pflanzen und Spezereien aufgeführt erscheinen. Hiess eine Pflanze also?  s-1-int (E.), var. für  st.m,  st.mt, kopt. CTHM, COHM, gr. στίμμι, stibium (s. Lex. 1345).  st.nū (B.) „Reichthum, Fülle, Vorrath" (s. ob. das Stammwort stn, sbn s.voc.  st.nnu S. 1158). R. Edfou 50, VIII:  „der Bezirk Nnmt trägt seine reichen Vorräthe", Sinn-Var. von  ōst (l.l. VII) u.a. ausdr.  st.h,  st.ah (B.) Grundbedeutung: „bei Seite schieben", daher abwehren, schützen (cc. r, vor), auch intrans. „seitwärts, abseits liegen, gleichsam wie bei Seite geschoben. Auf einer Stele aus dem A. (s. ob. 588) sagt Jemand:  „(ich) schob bei Seite den Arm des [.....] und entzog die Gelegenheit (eigentlich: Zeit, Zeitpunkt) dem Spötter." DTI 79,28:  „es schützt seine Reinheit (nfr, s. ob. 708) deine Stadt vor Schaden"; l.l.:  „er (Gott Nilus) bereitet deine abseits liegenden Hochfelder". „Bei Seite schieben" in Bezug auf Thürverschlüsse gesagt, kommt zur Anwendung in: [

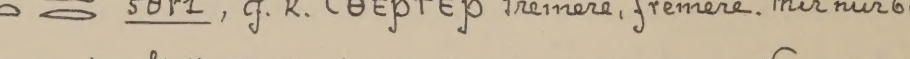
, sth (s. Lex. 1352, flg.) „öffnen". Sark. Ānxā zu Bul.: „geöffnet sind dir die Thüren der Ver- [borgenheiten".

sXX (DTI 78, 20) dialektisch für stuX, u. bezogen auf sXL „Ackerfeld, Feld."

sθ (A.), ältere Form der jüngsten , θs „tragen, das Tragen" (s. Lex. 1594) in dem Titel mr sθ „Inspector über das Geschäft der Lastbringung" (Grab und Doppelstatue aus Meidum, woselbst nicht etwa θs geschrieben wäre). Ähnlich der Titel v. s. voc. kt.

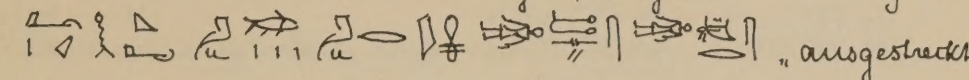
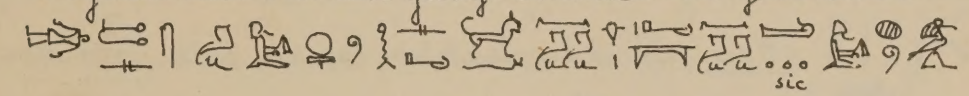
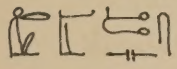
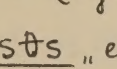
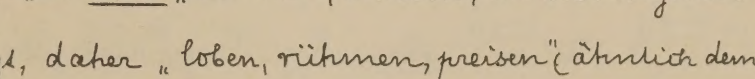
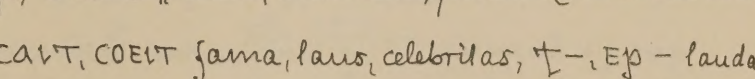
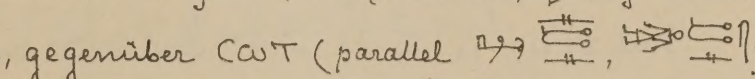
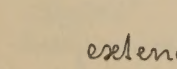
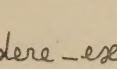
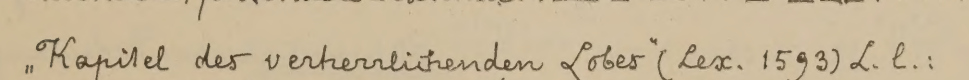
sθà s. oben 1157 s. voc. sθn.

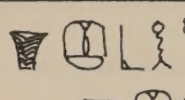
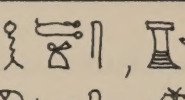
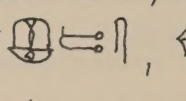
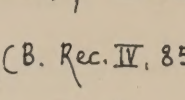
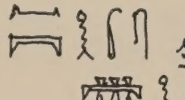
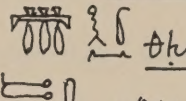
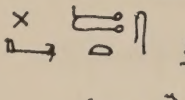
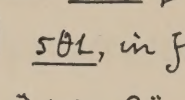
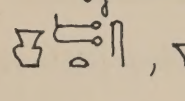
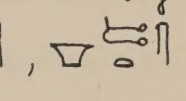
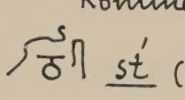
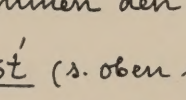
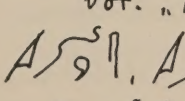
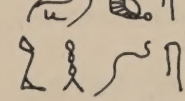
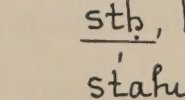
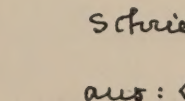
, sθni, sθn, s. oben sθnnu.

sθrt, cf. K. СѲЕРТЕР Iremere, Iremere. Mir nur bekannt aus flg. Stelle (Dg. 304) sich beziehend auf einen Nomarchen von Tanis:  (er) „gab den Lohn an Jedermann, er war eine Dattelfrucht, welche nährte alle Leute, eine Stätte für den, welcher von ausserhalb kam, und ein Schrecken im Angesicht derer, welche den Wunsch hegten dass seine Augen im Schlafen wären".

sθrt „die obere Wimper" am Auge (s. oben 964).

sθs, sθsi, varr. v. , , sθs (s. Lex. 1593), caus. Form von θs, daher: emporsteigen, hinaufsteigen lassen, erhöhen, hinauflegen,

und die Passiva, daher auch: liegen, ausgestreckt sein auf etc.
 „ausgestreckt daliegen gleichwie Fische auf der Erde" (qāḥ, K. KAGI), von getöteten Feinden gesagt. Ähnlich von Gestorbenen:

sic
„der Verklärte ruht auf seinem Ruhebette, die Mumie in ausgestreckter Lage sich befindend" (Pap. 29 Wien L. 40).
 sḏs „erhöhen, erheben", im übertragenem Sinne gesagt, daher „loben, rühmen, preisen" (ähnlich dem kopt. CWΙΤ, CAΙΤ, COEΙΤ fama, laus, celebritas, ⲥⲁⲓ-, ⲉⲣ- laudare, celebrare, gegenüber CWΤ (parallel ) extendere, protendere - extendi.

„Kapitel des verherrlichenden Lobes" (Lex. 1593) L. l.:
 „Es beginnt die Lobpreisung des Gedächtnisses."
 „Es beginnen die Kapitel der Lobpreisungen dessen, was in der Unterwelt geschieht" (s. Zsch. 1873, 26. Naville).
 sḏs „die Bahre, Trage, Tragholz" (s. oben ).

„nun auch gab ich einen Lederschlauch und den Tragestock, einen Krug mit Wasser und 20 Brote einem jeden Einzelnen davon alltäglich" (LD. II, 150, d)
Text aus der Zeit des alten Reiches.

 , ,  , ,
 , sθ-ḥb (Opfertafeln aus A.) 
sti-ḥb (B. Rec. IV, 85, 8) u.v.a. Varr., eigentlich „Fest-Wohlgeruch, [Salben.
Fest-Salbe", Name eines der sieben (später neun) heiligen
 sθḥn „funkeln, leuchten lassen", caus. Form von
 θḥn q.v. Beispiel s. oben S. 832.
 sθi, in folgder Stelle  „fette
(gemästete) Gänse als (in) sθi (?) 20."
 , sθi „Topf, Krug", aus gebranntem Ton, fem.
gen. (s. Beispiel).  „das Brennen des Kruges" (A.
Grab θi's). „lass zu mir [schaft).
kommen den Krug in deiner Hand" (El-Kab, Damen Gesell-
 st (s. oben s.voc.  sθs) mit gleicher Bedeutung als
vor. „Krug" zur Aufbewahrung des Wassers.
 , stš s. ob. 1162 stš.
 stm s. oben 1157 lin. 6 s.voc. stm.
 sth (E. 30, 1) „das Schienbein", var. für
sthb, sthw (Lex. 1357), auch
sthw (pap. Bul. № 3 pl. 13) u. sth (s. Lex.) ge-
schrieben. Das Wort ist feminini generis, wie hervorgeht
aus:  „ich bringe
die (beiden) Schienbeine (Osiris-Reliquie) zu ihrem Platze,
das eine zur Rechten, das andere zur Linken" (Dend).

, st (s. Lex. 1357), bemerkenswerth die Formen:
sšu „Sohn" und sšu-t „Tochter" (s. oben s. voc.
sꜣ). „er ist ihr Sohn,
welcher beschirmt die Wohnungen aller Götter" (Bul. Naos aus
[Saft.).

sí, síꜣ, Name eines phantastischen Thieres
dieser Gestalt (s. Champ. Monum. pl. 378):

st ḥr, var. von (Lex. 1358) „das Vergnügen,
der Zeitvertreib". S. ob. 1115 Lin. 6 von unten. Daher auch
„liebliche Worte (d. h. Erzählungen), welche die Zeit vertreiben" (Lex. l.l.)
sṯḥ s. ob. s. voc. sṯḥ.

š

š, demot. , šī (s. Lex. 1360), k. ⲥⲓ lacus,
See; in der Verbindung: šī-ur, šī-uer „der grosse
See" zur Bezeichnung des (vollen?) Niles. Auf der Mendes-
stele:
„er fuhr stromabwärts auf dem Nile und stromauf-
wärts auf dem Kanale von Āqen (dem mendesischen),
gleichwie es gethan hatten die Könige vor ihm."
ša, wohl identisch mit àaš (s. ob. 149).
„richtig ermessend
zum Leben berufend wie Gott Mḥī" (Thot. DH1,19, 30).

šā [E. „petere, rogare; examinare?"] die angeführten Bedeutungen dürften ihre näheren Beweise abwarten.

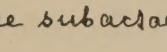
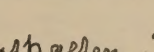
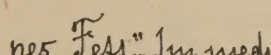
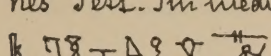
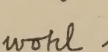
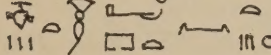
šā (A) „Krieger", vielleicht abzuleiten von dem Stamme šā. Auf der Doppelstatue von Meidum heißt die männliche Person: mr šā ḫrp tm „Vorgesetzter von einer Kriegerschaar, Erster eines Haufens" (tm, cf. K. TWM, TWMT, conjungere, conjungerese, conjunctio, wahrscheinlich Bezeichnung einer grösseren Truppe, Legion oder ähnl.). Das Wort ist mir nur aus diesem Beispiel bekannt.

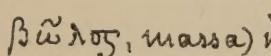
šā (Lex. 1362), šāt [E. „sectio, ictus, plaga"].

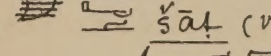
šā (B.), šāt, šāi (E.) „Sand, Sandgegend, Sandkörner" (s. Lex. 1363). In Edfu neben dem Bilde des Königs, welcher Sand aus einem Gefässe schüttet: „zuschütten das Fundament (des zu gründenden Tempels) mit Sand, nach seiner Proportion, um das Werk an den hehren Stätte in Ausführung zu bringen.

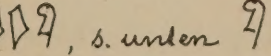
šāt (Lex. 1362), die Bedeutung „Brief" auch ersichtlich aus ḏaī-šāt „Briefträger"; cf. Chabas, Voyage d'un Égyptien, pag. 136–137.

šāī (Harris I, 39, 8-9 u. passim), šāīt (E. „cibum quendam seu pulsem") šāīt (medic. Pap. zu Berlin 13, 12) K. ϣωτε, ϣωτ, ϣοτ,

farinae subactae massa. Verwdt mit  šȝt (A.) von gleicher oder ähnlicher Bedeutung. Nach pap. Harris l.l. war darin u.a. enthalten Honig und  ātu utu „zerlassenes Fett". Im medic. Pap. Berol. 13,2 :  „Früchte vom  Nbs-Baum $\frac{1}{8}$ (des Grundmaasses), einzusotten ( ) am Feuer, in einen Teig zu verwandeln, der von der (kranken) Person zu süssem Biere zu genießen ist." Dasselbe Wort doch wohl identisch mit  šāt (u. die Varr. [wie: Lex. 1363 fl.), das z. B. in Abydus in Verbindungen erscheint  šāt ỉn āt-bnrt neben bnrt n āt-bnrt und ỉqw (K. Τωϐ, βῶλος, massa) ỉn āt-ḥqt.

 šāt (B), Subst. abzuleiten von šā, šāt, daher „Schnitt, Abschnitt, Stück" (oder auch „Schneider" bezogen auf das Schwert, Messer) šāt šnṯỉ ỉn šāt „die Widersacher sind zerstückelt" (DH1. II, 35, b. ζ).

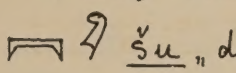
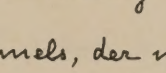
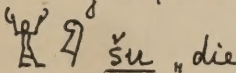
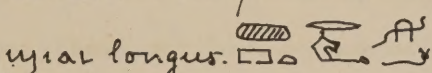
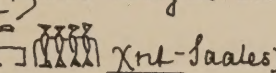
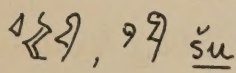
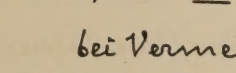
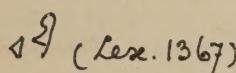
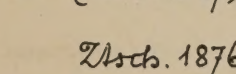
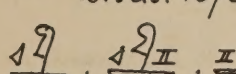
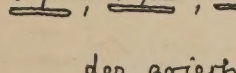
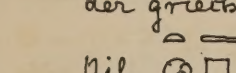
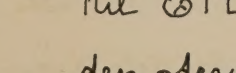
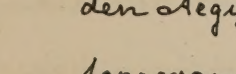
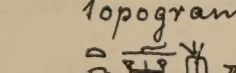
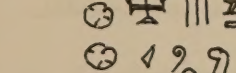
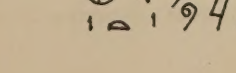
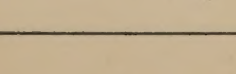
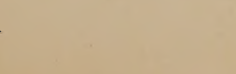
 šāt (vrwdt mit šā, šāt, šṯ Var. v. (Lex. 1364). mittelschnitt ich die Gerste ab als (wäre ich) ihr Besitzer" (RIH, 157,9).

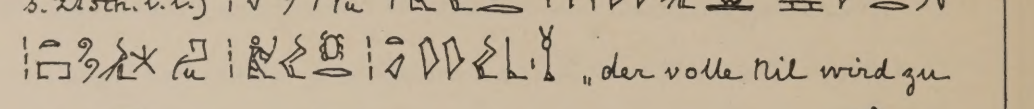
 , s. unten qb u. die Varr. qbīt, qbuīt, qbt u. a.

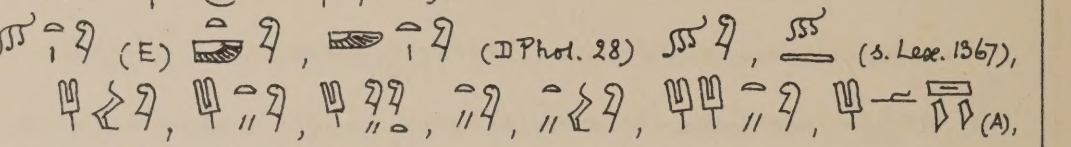
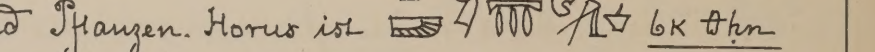
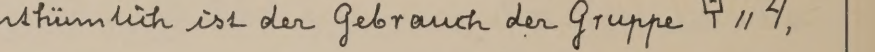
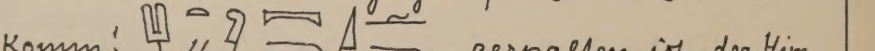
šsp, demot. Form der hierogl. šp, ⲥⲓⲡⲉ, ⲥⲓⲡⲓ (masc.) pudor, verecundia, turpitudo. (= „er vermochte nicht sich zu erheben wegen der Schamhaftigkeit, denn kein Byssus (befand sich) auf seinem Rücken" (s. Lex. 1376).

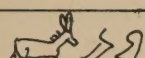
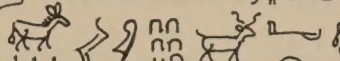
šu (hierogl. šu, Lex. 1365) „gedörrt, trocken", im Gegensatz zu uat (hierogl. uaḏ) „frisch", von einer Thierhaut (Leder) xār gesagt. S. Z 15th. 1878, 49.

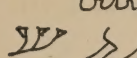
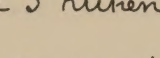
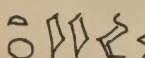
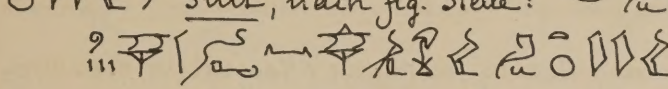
šu u. die Varr. (Lex. 1368) „entleeren — entleert, leer sein (cc. m, wovon), entbehren." „entleeren die Schiffe" (s. Dg. 405 u. oben 1097 lin. 4 v. unten) „Kein Ort ist leer von seinem Namen" (Edfu). Pap. Harris I. 75, 4: „Jahre der Entbehrung" (leere Jahre). „ein Sohn, Liebend den Vater, entbehrend (selber) einen Sohn" (C, 112 Louvre). šu ḥr „Leer-Hand" d. h. ein Bedürftiger (nicht: Kraftlos, wie Hr. v. Bergmann in dem flg. Beispiel die Gruppe übertragen hat) „ich fristete das Leben den Männern von der Habe in meinem Hause weil ich den Bedürftigen den Unterhalt gewährte. Ich lieh meine Unterstützung den Schwachen, um

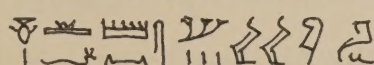
zu schaffen sein zum Leben Erforderliches" (Wien, Sark. Panopm-isel). Hiermit im Zusammenhang steht das Fgde:
 šu „die Leere" des Himmels, der mit Luft angefüllte leere Raum des Himmels (vergl.  šu, Luftgott, die Luft als Element). Beispiel oben 276, Lin. 6.
 šu „die Leere" als Weite aufgefasst, daher bald als Höhe, bald als Breite auf gewisse Dimensionen von Tempelbauten bezogen (K. ŪŠĒ longitudo), aber auch in verbaler Auffassung durchaus entsprechend dem K. ŪŠAR, ŪŠIH, producī, protendī quŪŠAR longus.  „es streckt sich aus seine (des  Xnt-Saales) Höhe bis zum Oberrand des Daches" (s. Ztsch. 1870, Taf. I lin. 13-14).
 šu,  šuu (s. de R. Chrest. p. 128) „der leere Raum", der bei Vermessungen von Terrains in der Rechnung wegfällt.
 (Lex. 1367)  (DHI II, 55, 2)  šuu ( 1a, sem. gen. s. Br. Ztsch. 1876, 3),  šuut (s. Beispiel), auch so geschrieben:
 ,  ,  šut „leeres, unbepflanztes Feld, ψιλὸς τόπος der griech. Papp., unfruchtbares Feld oder Terrain. Der Nil  „bewässert den unfruchtbaren Boden Aegyptens" (DHI II, 35, b, 2, 15).  Psilotopogrammateus der Stadt Busiris" (D, 11 Louvre), ibid  „das unbebaute Terrain der Stadt Mšṭ."
 „das unbebaute Terrain der Stadt" (Theben,

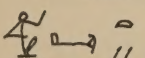
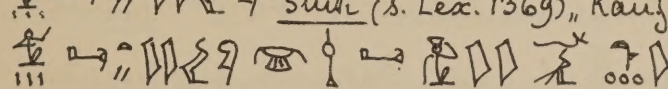
s. Rhsth. l. l.)  „der volle Nil wird zu einer Düne und das (sandige) Ufer wird zum (Fluss)bett" (Bulaq Moral Pap. 7, 8-9).

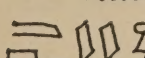
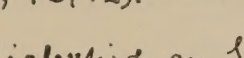
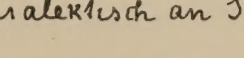
 (E), (DPhot. 28), (s. Lex. 1367), (A), (s. Todt. 17, 12 und die Varr.) šut, šu, šwt, dual. šuti, K. erhalten in ⲥⲱⲟⲩ conatum esse, ⲉⲕⲥⲱⲟⲩ conatus. Das Wort šut (fem. gen. wie die Endung anzeigt) bedeutet 1, Haar von Menschen und Thieren mit Fellhaar gesagt, 2, Feder, Gefieder, vom Geflügel, 3, Feder als Schmuck auf dem Haupte einer Gottheit, 4, Fiber, Bast, von gewissen Bäumen und Pflanzen. Horus ist  bk 3hn šut „ein Falke von schimmerndem Gefieder" (DH I, 35, ζ). Eigenthümlich ist der Gebrauch der Gruppe  šuti, in Bezug auf den pt Himmel angewendet. In Dendera heisst es „Hathor „geht strahlend auf (als Sothis-Stern) an der Doppelfeder des Himmels." Einem Todten wird zugerufen (A, 66. Louvre): „Komm! komm!  „gespalten ist der Himmel in die Doppelfeder". Handelt es sich dabei um bestimmte Regionen des Luftraumes? Weitere Beispiele werden ohne Zweifel die schwebende Frage entscheiden.

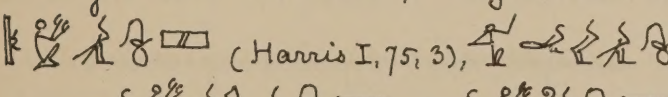
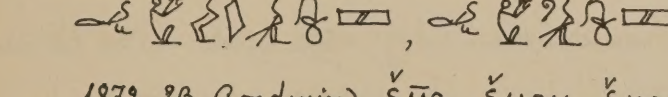
 šu (g. k. ЧНОУ comatus) „die Eselin". Rec. I, 72, 3 l. 4 die Rede von  „der Ertrag (d. h. die Milch) von 3 Kühen, 52 Ziegen u. 8 Eselinnen".

 šuu (s. Lex. 1369 fl.), Harris I, 40, 7:  šuī, Bezeichnung einer zur Nahrung dienenden Pflanzenart, wahrscheinlich Melone (s. oben 328). Die Frucht heisst:  šuīt, nach flg. Stelle:  [328. s. oben

Prisse I, 5-6:  „ist voll der Mund von Melone, so macht er wohlgemuth."

 šuiti (s. Lex. 1369) „Kaufmann, Krämer", k. ЧОТ.  „die den Weihrauch bringenden und das Silber bringenden Kaufleute" (Harris I, 46, 1/2).

 šūnt (Edfu) dialektisch an Stelle von  (s. oben 919), s. Ztschr. 1875 S. 118, sonst auch  geschrieben, s. l. l. 1873 Taf. II lin. 25.

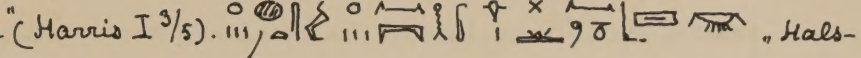
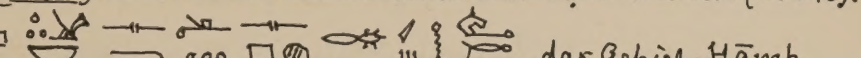
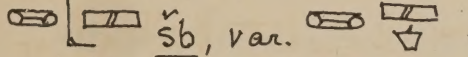
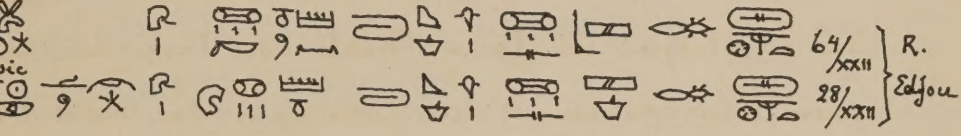
 (Harris I, 75, 3),  (s. Ztschr. 1872, 23, Goodwin) šūa, šuau, šuauu, šuaāu, nach Goodwin's zutreffender Erklärung к. ЧООVЕ „vilis". Das alte Wort bezeichnet einen gewöhnlichen, niedrigen, auf niedriger Stufe stehenden Menschen, im Gegensatz zum ur oder

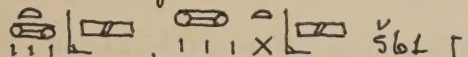
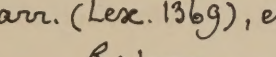
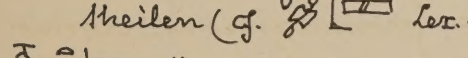
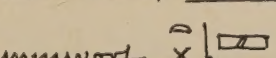
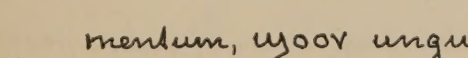
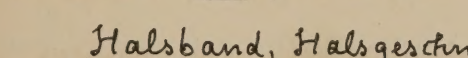
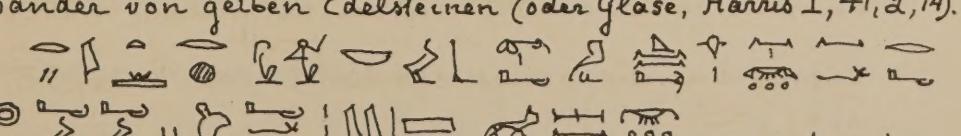
oder bua. Im Pap. Harris I, 75, 3: „Einer tödtete den andern aus Ehrgeiz und aus geringfügigen Ursachen". Sonstige Beispiele s. Zisch. l. l.

šb, k. ŋovaBE, π, guttur, faux; häufiger in der Form: šbbt, šbb (s. Lex. 1372) k. ŋBwBt, † mit derselben Bedeutung. „es sei überliefert die lange Kehle von ihm (dem typhonischen Hippopotamus) dem Gotte Xnm" (Nav. M. d'H. 9, 4 – 11, 2).

šb (s. oben 995, lin. 6 inf.) var. von , u.a. (Lex. 1370), 3invariante von šā (s. ob. 995), kopt. ϣϩ, festuca, wahrscheinlich identisch mit šbb (E) dessen Determinativ auf eine Calamus-Art hinweist. k. wäre zu vergleichen ŋovBE, foenum graecum, pepones.

šb, šbn und ŋBT (s. Lex. 1370), auch šbb, (E. u. l. l.), Grundbedeutung: „sich vereinigen (init. cc. ḥnā, ḥr, m, n, u. dem blossen Accus.), sich vermischen womit, vermischen, untereinander mischen, mengen, die Vermischung, vermischt, mannigfaltig, verschiedenartig, kŋB, ŋaBi, ŋiBE permutare, mutare, mutari, converti, varium esse, varietas, diversus, varius.; ŋBT mutare, permutare, ŋBEEp Th. ŋϣhp amicus, socius, sodalis. 1119 „ich bin ein Genosse der Götter der Herren der

der Tiefe" (Harris I 3/5).  „Hals-
ketten (USX1) aus Gold untermisch mit Ḥṯn-Steinen" (l.l. 61, 6).
 „das Gebiet Ḫāmḥ
trägt seine Erzeugnisse in allerlei verschiedenartigem Früch-
ten" (R. Edfou, 64, XVI). Daher das folgende Wort:
 šb, var. im Sinne von „allerlei" als Product.


„die Stadt Xns trägt herbei (hat) allerlei ihrer Producte
um zu mehren deine täglichen Opfer an jedem 2. Mondtage."
 šbt [E. „cibi genus"], var. v. šb
und Varr. (Lex. 1369), eher „mélange", besonders von Fleisch-
theilen (cf.  Lex. l.l. und Nav. Ztschr. 1873 S. 87).
 šbt [E. „liquor"], wörtlicher „Mischtrank", wie z.B. von
Wein mit Wasser, mixtura im medicin. Sinne (s. oben
das Stammwort  šbt).
 šbt [E. „μύρον ἄλειμμα"], K. μύρον, ἄλειμμα, suffi-
mentum, μύρον unguentum.
 šbī, šbīw, cf. šb (Lex. 1371)
Halsband, Halsgeschmeide." „Hals-
bänder von gelben Edelsteinen" (oder Glase, Harris I, 41, 2, 14).


goldene Geschenke wegen der Tapferkeit vor allen Leuten. Ihr Verzeichniss ist: aus seinem Golde einen Löwen, 3 Halsgeschmeide, 2 Helme, 4 Ringe" (Zkschg. 1873 S. 5). Vergl. ibid.

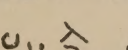
š6u (Lex. 1371) var. šabu (s. Beispiel oben 667), die Segelstangen abnehmen, das Segel einziehen".

š661, š66 s. oben 9, š6.

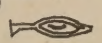
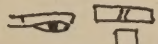
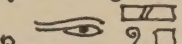
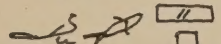
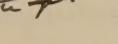
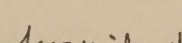
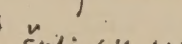
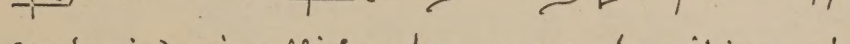
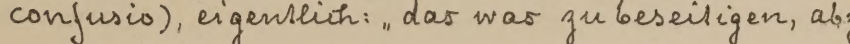
š661, in „die Wechsel der Nacht" (BH1. 76, 15) s. š66 Lex. 1370.

š6n, duftende Ingredienz, die bei der Zubereitung des Hkn-Oeles mit verwandt wurde.

š6š6 (s. oben 309, lin. 1 fl.), redupl. Form von š6 q.v., daher „vermischt, gemischt d.h. zusammengesetzt" sein. Cf. Naville, Mythe d'Horus pl. I, 4 fl. „die schöne Zeit an diesem Tage ist zusammengesetzt aus seinen Minuten". Darauf: „die schöne Zeit in dieser Nacht ist zusammengesetzt aus ihren Stunden". Dann: „die schöne Zeit in diesem Monat ist zusammengesetzt aus seinen Halbmonat(en)", und: „die schöne Zeit in diesem Jahre ist zusammengesetzt aus seinen Monaten". Darnach: „die schöne Zeit in dieser

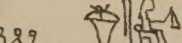
Periode ist zusammengesetzt aus ihren Jahren." Und zuletzt:  „die schöne Zeit (besteht) aus dieser Ewigkeit."

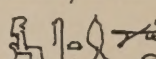
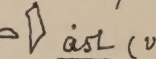
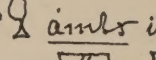
šp, špâu, špâ s. unten šp.

šp, Stamm mit der Grundbedeutung des lateinischen „amovere" (K. ЧЧωΠ), woher die Ableitungen šp eine Flüssigkeit beseitigen, auswerfen, ausspeien, hingiessen" u.s.w. (cf. 1375 ff.),  (grab ti's, A.) var.  šp,  špu „auslaufen, ausgelaufen sein", vom Auge, daher „blind sein" (s. Lex. 1375), und:  šp, demot.  šîp, (K. ЧЧΠΕ, ЧЧΠΙ, verecundia, pudor, turpitudo) u.  špi,  špti (K. ЧΠΙΤ, ЧΦΙΤ pudor, opprobrium, confusio), eigentlich: „das was zu beseitigen, abzulegen ist. cf. oben 1068 lin. 3 – Dg. 59 lin. 3 – Lex. 1376, woselbst.  d.i. 

„nicht konnte er aufstehen, aus Scham, denn kein Byssusgewand war (mehr) auf seinem Rücken (auf ihm).

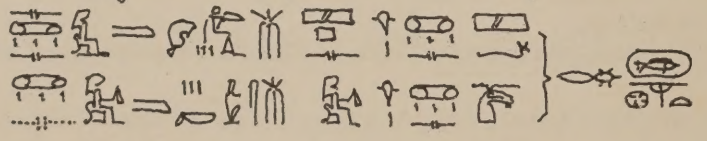
(Lex. 1376 fll.) nicht sondern ssp zu lesen. S. ob. 1127 fll.

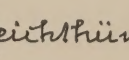
, šps, demotisch špš umschrieben (cf. špš, demot. šps, Lex. 1382,  , θšps, demot. tšps, Lex. 1602). Die Lesung às, aufs Neue vertreten durch Hrn. Professor Ebers (Ztsch. 1881, 67, Anm. 1), wird hin-

fällig und bedeutungslos durch die Thatsache, dass der aus der bekannten Unâ-Inschrift citirten Stelle  „die Königin Âmts" (s. die Public. E. de Rougé's, Rech. s. l. 6 prem. dyn. pl. VII lin. 10) die irrthümliche Lesart  âst (vielmehr âts!) untergelegt worden ist. Aber selbst in diesem Falle wäre nur das übliche Determin. hinter dem Namen âst grade so wie es dieselbe Rolle hinter  âmts übernimmt.

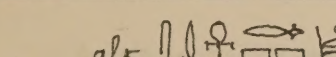
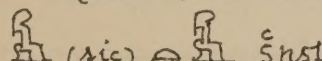
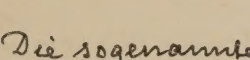
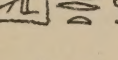
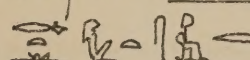
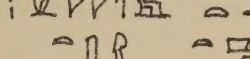
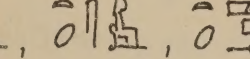
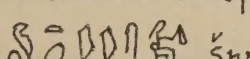
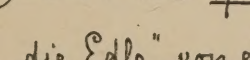
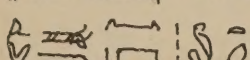
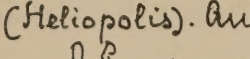
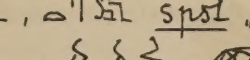
, , ; , (B) šps, dialektisch , šps

sellner špss. Bedeutung: „reich, schön machen, bereichern, schmücken, veredeln" und die Passiva; adjectivisch: „schön, edel, reich" (cf. Lex. 1382), Substantiv: „Reichthum, Fülle, Schönheit" etc.


R. Edfou 67
idem 28
} XXI.

„die Stadt Ân trägt ihr Bestes um zu bereichern deine Kinder mit ihren Reichthümern."  špss pr.t „bereichern das Weiss Haus" (Mar. Abyd. I, 8/83). „der Edelwidder" (Dg. 795), „Edelsteine", „eine Prachtbarke" u. a. m. S. Lex. 1382.

, špr, špsi, Plur. špsw „der Edelmann", häufig in dem Titel smr špr „Edelmann des Königs (cf. Mar. Fouilles d'Abyd. № 532), Bezeichnung der zu den „Edelleuten des Königs" (Abyd. Jugend Ramses II) gehörigen Hofbeamten, der auch aufgefüllt wird

als  šps(i) n prr ā.u.s. „Edelmann Pharaos" (Liebl. Diction. N° 928). Als Frau bezeichnet:
 (sic) šps(t), Plur. šps, špsī „die Edelfrau, Edeldame", besonders am Hofe im Frauenhause des Königs. Die sogenannte  šps(t)-āt „grosse Edelfrau", la grande dame, bezieht sich auf Pharao's erste Frau.  „die Mutter (mas) der Königlichen Edelfrau Mrrt-Hthur" (Mar. l.l. N° 526) cf. (LD. II, 114, K).
 „man (d.i. Pharao) erhob sie zum Range einer grossen Edelfrau" (Pap. Orbiney). Die Königin N1mt (pap. im Louvre), eine , heisst:
 ḥrt špsī „die Erste der Edelfrauen."
 šps(t), špš(t) (Dg. 781) demotisch:  1a-špšī (LD, III, 37, g), auch  špsīt (Lex. 1383), Plur. špsī (s. Beispiel) „die Edle", von einer Göttin gesagt, wie z. B. in der Stelle Dg. 1113:
 „die grossen Edlen von Pipth (Memphis) und die Hathoren von Pi-tum (Heliopolis). Auch eine Classe priesterlicher Frauen hiess:
 šps(t) „die Edle". In dem Grabe Tj-āb's zu Ossiut:
 „es freute sich das Herz aller edlen Frauen, der Klosterfrauen des Gottes Ap-mān (Anubis), schauend

schauend deine Denkmäler in dem Gotteshause" (in Ossiut).

, , šps s. oben s.voc. šps. [Frucht.

, , šps [E], Pflanze (= Edelkraut) und deren

špsi, špst (s. oben 113) „die Prachtkanne, der Prachtkrug", nach der allgemeinen Bedeutung des Wortes šps (s. oben) zu schließen.

„es reicht dir der Nil-Gott Ḥāpi das junge Wasser (sc. der letzten Ueberschwemmung) in einem Prachtkruge, einem Kunstwerke des Gottes Ptaḥ" (des Künstlers par excellence, C, 66. im Louvre).

šp, špau „Gabe, Geschenk," besonders Hochzeitsgeschenk, Morgengabe, Aussteuer.

„man brachte mir ein Hochzeitsgeschenk an Silber und Gold" (Jelna pag. 1).

„ich gebe 2 Silberlinge mit 10 Sekel, gemäss vorerwähnter 2 Silberlinge zu deiner Morgengabe als Frau" (s. Révillout, Nouv. Chrestom. 2).

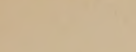
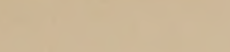
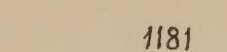
špn (Lex. 1382 – E. K. ψφωνι impetigo, scabies).

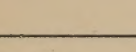
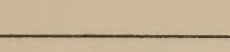
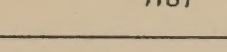
špn, , , špnn (E), Kraut u. Früchte desselben.

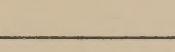
, , , šprt, B: šparri (Lex. 1382), bestimmtes Maass für Bier, g. neben in einer Opferliste zu Abydus. Vielleicht das ebr. „Maass, Becher", von der Radix „messen, zumessen."

špt (E. „morbus quidam").

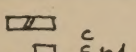
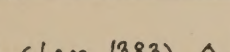
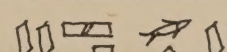
špt (E „morbus oculorum, glaucoma") g. šp oben.

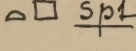
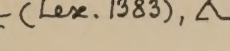
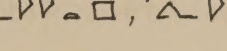
šp.t (Lex. 1383), , (nicht ..... zu umschreiben, wie im Glossar von E. geschehen; cf. oben , 

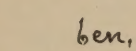
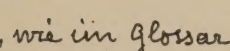
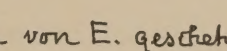
šp, šp.t), verwandt mit der Wurzel šp, K. ⲩⲥⲱⲡ amovere, s. oben šp, daher von ähnlicher Bedeutung.

šp.tj.t [E. „fistula urinalis?"].

Anmerkung. Es ist mir wahrscheinlich, dass einem grossen Theile der mit Hülfe der Wurzel šp gebildeten Wörter eine Nebenbedeutung zu Grunde liegt, die sich im Kopt. ⲩⲓⲛⲉ, ⲩⲡⲓⲧ, ⲩϥⲓⲧ, erubescere, durchsichtig erhalten hat. šp, šp.t, šp.n, šp.nt, scheint in vielen Fällen so viel zu bezeichnen als: „rothe, röthliche Flecken zeigen", wie sie bei dem Gefühl der Schaam im Gesicht, oder bei gewissen Krankheiten auf der Haut, im Urin, aufzusteigen pflegen. Dazu gehört auch das oben erwähnte šp.n als Krankheit „Rothlauf" oder ähnlichen bedeutend, daneben aber auch šp.nt (fem. gen.) im Sinne von „Schaamröthe", wie in flg.

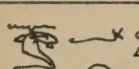
  

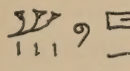
  

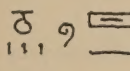
„wenn du freist-
„ein Weib in Schaamröthe, so ist fröhlich das Herz mehr als über irgend etwas ihrer Stadt. Ist sie verlobt (hpri, K. ϩⲟⲡ, γάμος), so sei milde ihr gegenüber die Zeit lang und fahre sie nicht an" (pap. Prisse XIV, 6).

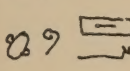
Hierin kann šp.nt (wie in) unmöglich eine Krankheit bedeuten.

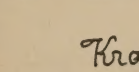
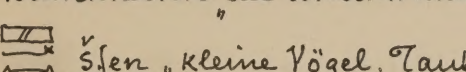
šs, mit vielen Varr. (s. Lex. 1383 ff.). Grundbedeutung dieses Stammes ohne Zweifel „die männliche Stärke und Kraft" welche den Freunden Achtung, den Feinden Furcht einflösst s. die Beisp. l. l. Dann bezeichnet derselbe Stamm, im A.: šs, das was Achtung durch seine Stärke einflösst, wie in „ich habe gethan was Achtung einflösst auf Erden" (s. Tj-âb's zu Ossirût). Der Widderkopf oder , welcher als Determin. dem Worte šs diente, wurde als ein besonderes Symbol der „Stärke" angesehen, er war gleichsam der Stärke par excellence, daher nicht selten sein Name šs in der Verbindung ḥr šs d. h. „Widdergesicht" mit dem Nebensinn von „Urstark"; im griech. transcribirt Ἀρσαφής und erklärt von Plutarch als τὸ ἀνδρεῖον (s. Lex. 1384). Man vergl. folgende Stelle: „Widdergesichter (ḥai-šsu) aus Gold befinden sich von vorn bis nach hinten" (aus einem Schiffe des thebän. Amon, Pap. Harris [I. 7. 6]). , (s. vorher), „das Stärke, die Stärke" d. h. das Beste, Achtungs- oder Beachtungswertheste einer Sache, einer Handlung. S. Beispiele oben s. voc. šps 1178. Dasselbe , , šsl, šsut (s. Lex. 1383) „die Achtung, Furcht", welche die Stärke einflösst. Daher ein nb šsl „Herr der Stärke" d. i. der Stärke. S. l. l.

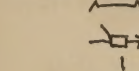
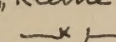
 šsl, šusl (BH1, 49) Var. der B. des vorhergehenden Wortes.

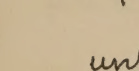
 šsu (E. „nomen herbae").

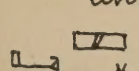
 šsu (E. „sedimentum?").

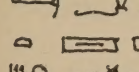
 šsu (E), eigentlich „das Stark, gross werdende", daher bei Krankheiten „die Anschwellung", k. wyaqE tumescere. Cf. und.

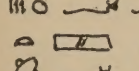
 šsen „kleine Vögel, Tauben?", mir nur bekannt aus:  „wie der Geier unter den Tauben packte er sie mit einem Male" (Zs. 1871, 3/5).

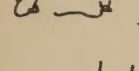
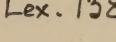
 šsšs, dialektisch für  XsXs s. oben 917

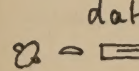
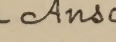
 šsšsl (E. „grana quaedam).

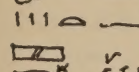
 šsl (s. Lex. 1386) šsli (E.) k. wyaqE, tumescere, daher „die Anschwellung", tumor. [mit vorigem.

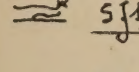
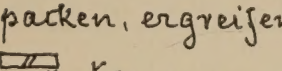
 šsll, šsul [E „scabies"], doch wohl identisch

 šsl (s. oben 1157 s. voc. sln) „fassen mit der Faust, packen, ergreifen." Cf. k. wyaqo pugillus.

 šsl (s. Lex. 1386) „Buch, Rolle", masc. gen. nach fgder Stelle:  „entsprechend jenem (pn) Buche" (Edfu).

 ssltt (Pap. Lugd. I, 344, VII. 2) Var. v.  (Lex. l.l.).

 šsl-bl (Edfu, s. Lex. l.l.) Bezeichnung des Monates (in dem normalen Sothisjahre) Tybi.

 šm (Lex. 1387) anzumerken die Verbindung:  šm-ro „den Mund gehen lassen, vorschnell, übereilt reden." Daher im

negativen Sündenbekenntniss im Todt. (125, 33): „nicht ging dahin mein Mund", Varr.: „nicht liess er den Mund dahin gehen" und „nicht liess ich meinen Mund gehen". „geht dahin sein Mund in niedriger Redensart, so schlage du ihn auf seinen Mund" (Prisse VII, 12). „nicht war (ich) sanftmüthig gegen den vorlauten Menschen" (C, 26, Louvre).

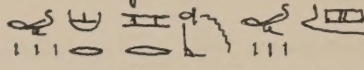
šmt (B, cf. , šmt) dialekt. f. xmt q.v. šm (E.), šmu (s. šmu, Lex. 1388), verwandt mit xm, xmm (s. 962 oben, vergl. šmm), Bedeutung: „brennend heiss sein, glühen, heiss sein", auch von der Hitze des Kranken gebraucht, die Fieberhitze". Die ursprüngliche Bedeutung „brennen" erhellt aus: xt n šmu „Brennholz" (Harris I, 37/12). es brennt die Sonne heiss" (El-Kab).

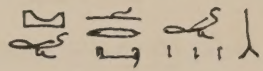
šm, var. v. šmu (Lex. 1388) „die Ernte." In Edfu: „Ich schenke dir die (Weihrauchs-) Bäume des Gottes-Landes und die Hunderte ihrer Ernten für deine Speicher."

šmą (Plural: šmąu s. oben s.voc. bgs, 457), šmāu, šmau, šmam, šmamī (Dg. 1070) und daneben:

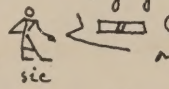
šmą, , , šmą, von Thieren gesagt šm (s. Lex. 1388) šmamī. Sämmtliche Formen dieses Wortes zeigen den gemeinsamen Stamm šmą, der sich im K. erhalten als ysma im Sinne von „comminuere, comminui, comminutio, und der sich wiederfindet im eb. , , 1) „staunen, starr sein vor Entsetzen, 2) öde, leer, verwüstet sein, 3) seltener Transit. verwüsten", woher „verwüstet, öde", „starr, betäubt sein", „Entsetzen, Betäubung, Verwüstung, Wüste." „Verjager der Verwüster" (Titel des theb. Gottes Xonsu, Stele Bintreš). „der befestigte Ort, welchen meine Majestät in Folge meiner Siege hatte aufführen lassen inmitten der Könige des Landes Ermon und dessen Name also lautete: Rā-mn-Xpri, welcher zusammengekrümmt hat den betäubten" (sc. Feind, Karnak, stat. Tafel). Ganz ähnlich nāš und šmą verwendet in E. 92, 3: „Heilmittel für ein taubgewordenes Ohr, dem sich die Absonderungen (šīt „cf. Koth") zusammengeballt haben." Auch in E, 39, 8 erscheint šmaū im Sinne von „starr, betäubt, öde sein" in Bezug auf den leidenden Körper eines am Magen Erkrankten gesagt: „Ankunft des Entsetzten, welcher gebracht

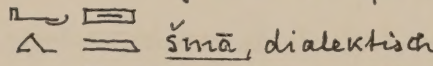
gehorsam ist nach seinem Begehren" (D. Res. 9, über einem gebundenen libyschen Fremdling). Betreffend der Variante wegen Segel:

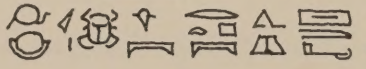
a 

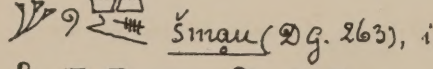
b  BH1 { 56,3 / 58,5

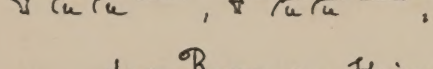
a. „Rein sein (ꜣb) vom Widerwärtigen, geläutert sein von dem, was Entsetzen erregt (dazu die Var. sꜣb in b = šmꜥ in a), gefeit sein (wꜣb, eigentlich: gewaschen, abgewaschen sein) gegen alles" (sc. Schlechte).

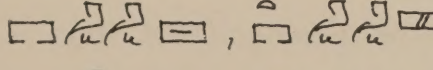
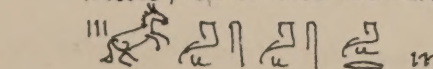
(Dend.),  (Edfu) ḥrw n šmꜥ „der Tag der Betäubung" oder „des Betäubten", eponyme Bezeichnung des 25. Tages des (ursprünglichen Mond-) Monates.

 šmꜥ, dialektisch statt ḫmꜥ (s. oben pag. 920):

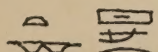
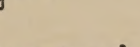
 „o du Wind der dahinfährt unter dem Himmel und über der Erde Tag und Nacht" (Champ. Not. Desc. I, 688, Esne).

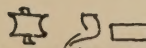
 šmꜥw (Dg. 263), identisch mit šmꜥm s. unten.

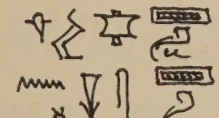
 šmm, šmam, šmmt (E) „das Brennen, Heisssein", auch vom Fieber gesagt. S. Lex. 1388.

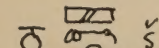
 šmm, šmmt (s. Lex. 1390) steht mit Pferden in Verbindung gesetzt, daher nicht durch „Vorratshaus", sondern durch „Gestüt" zu übertragen. Ein Beamter  mr-šmšm „Ross-Meister" heisst zugleich: „Gestüt-Inspector" (PIH, II, 88), was auch

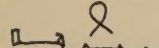
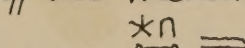
durch ausgedrückt wird (Chab. antiq. 422).

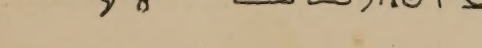
 šmrt (DH1, 19, 18) cf. Lex. 1391 „der Bogen". Der allein stehende Bogen , stets nur pi.t, pi.t, nicht šmrt zu lesen, daher auch  1a-pi.t und nicht 1a-šmrt zu umschreiben. Das auf letzteres bezogene k. Wort ⲩⲙⲙⲟ „aligena, hospes", gehört zum Stamme xm, dialektisch šm (s. oben s. voc. xm u. das Beispiel unten s. voc. šrà).

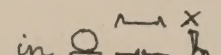
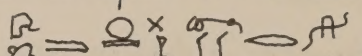
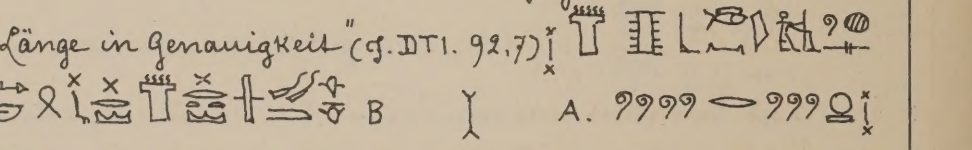
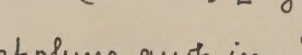
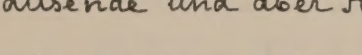
 šmšm „blasen", vom Glasbläser gesagt. Auf einem Stein in Bulaq (aus A.) über Glasbläserei-Scene die Worte:

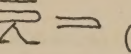
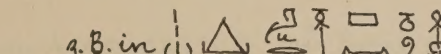
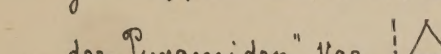
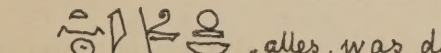
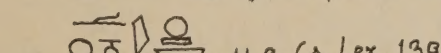
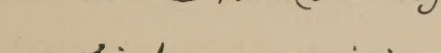
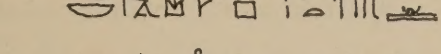
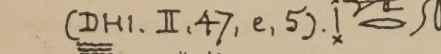
 d.h. „das Glasblasen auf seinem Rohre" (son, obgleich diese Bedeutung von son anderweitig zu belegen sein dürfte).

 šml, šmrt, dialektisch statt xmrt (s. oben) „die Hefe".

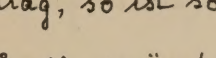
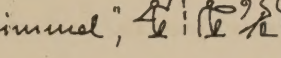
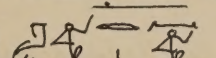
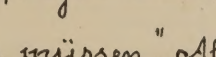
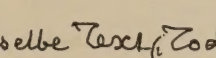
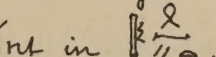
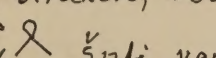
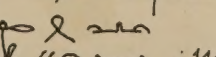
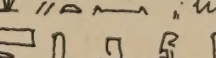
 , šn und die Varr. (cf. Lex. 1393 fll.). Die Bedeutungen dieser sehr häufigen und wichtigen Stammes entsprechen durchaus denen der verwdln eb. נָשַׁן nämlich 1) „biegen, beugen (besonders rund, kreisförmig) u. 2) wiederholen", substantivisch: „Wiederholung, Umkreisung, Kreislauf." Der Begriff der Wiederholung sehr deutlich ausgeprägt in Beispielen wie:  „der Vollmond, er erneuert die Wiederkehr am 15. Tage des Mondmonates" (Dend.)

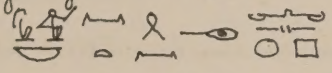
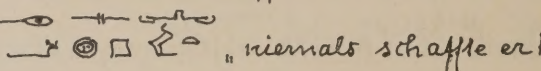
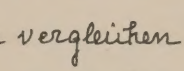
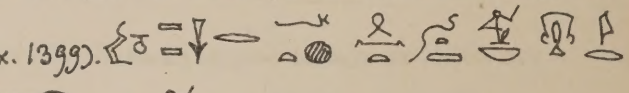
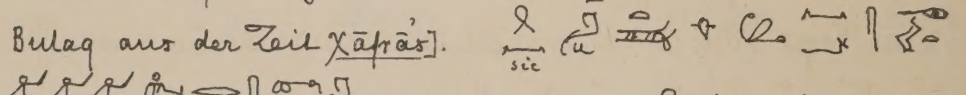
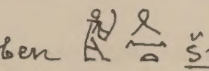
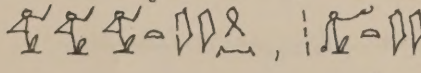
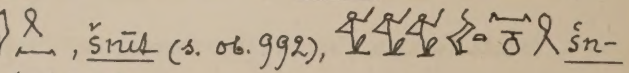
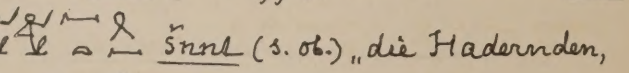
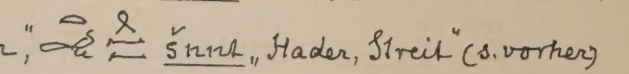
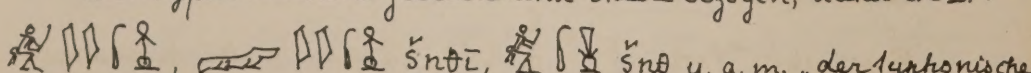
 „er (Osiris-Lunus)

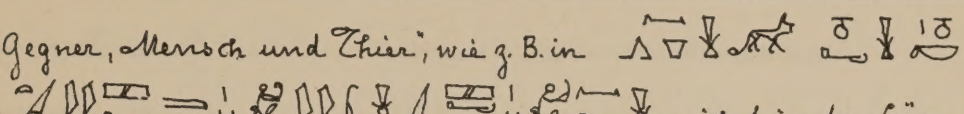
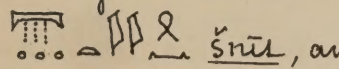
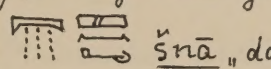
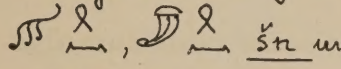
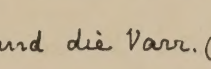
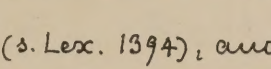
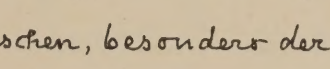
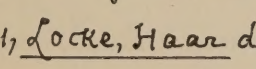
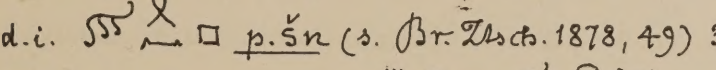
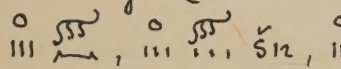
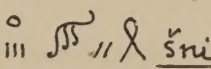
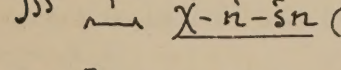
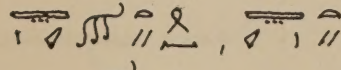
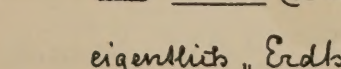
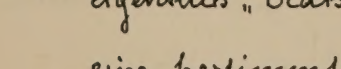
hat sich vereinigt mit dem Vollmonde, er hat erneuert die Wiederkehr, er hat erleuchtet Himmel und Erde in seiner Herrlichkeit" (ibid.). Oft im übertragenen Sinne wie in  „die Stadt der Tait (Mendes) sie hat erneuert die Wiederkehr" d.h. sie ist wie neu geworden, von Neuem erstanden" (Mendes-Stele). Auch zur Bezeichnung einer Maassverhältnisses wird rnn-šn in den (jüngeren) Inschriften nicht selten benutzt, wie z.B. in flg. (s. Lex. 1395)  „ihre Ausdehnung ist harmonisch, ihre Höhe richtig gemessen, ihre wiederhoelte Länge in Genauigkeit" (cf. DT1. 92,7)  A. „Gebaut ist ihre Mauer, die Länge ist 300 : 400", B: „die Mitte der beiden Flügel ist das ỉm-ur und das Ta-ur (die rechte und die linke Seite), die wiederholte Länge eines jeden ist 20 (sc. Ellen)" [DG. 1395 geg. d. Schluss]. Die Bedeutung der Wiederholung auch in  „er schaute wiederholte 100,000" d.h. Hunderttausende und aber Hunderttausende" (Pentaur, cf. eb. אלפים ואלפי אלפים „Tausende und aber Tausende", Tausende wiederholt.) Statt häufig in den Inschriften , wie z.B. in d.i. rnpt hfnw šn „Hunderttausende und aber Hunderttausende von Jahren." Für sich allein auch in:  „ungählige

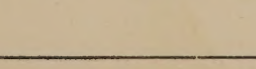
unzählige Jahre, stets wiederholte Monate, tausende von Monaten" (Karnak). Die Vorstellung der Wiederholung als Kreis auch enthalten in der Verbindung *ìn šn* „um, herum", als Sinnvar. von (s. Lex. 1395)  *ìn gab*, wie z.B. in  „im Innern des Umkreises der Pyramiden", Var.  „im Umkreis der Pyramiden" (s. Goodwin in Zts. 1872, 20 u. 22). Man vergl. ferner die folgenden Gruppen: *šn ḥp šn ḥp* „die beiden Wendekreise" (s. oben 813), *šn rā* „der Sonnenkreis, die Sonnenbahn" (l.l.),  „alles, was die Sonne umkreist", Varr.  ,  , u.a. (s. Lex. 1393). *šn-ur* „der grosse Kreis" als orbis terrarum, wie in:  „es ist die Sonnenscheibe dazu bestimmt zu leuchten, der Ocean rings um den Erdkreis zu fliessen und der Mond erneuert die Phasen seines Wachsthums an jedem Tage" (DHI. II, 47, e, 5).  (ib. d) „alle Wellen und alle Länder des Erdkreises und die Inseln in der Mitte des Meeres." Auch das Meer (und übertragen der Nil und der Euphrat) führt seiner alles umkreisenden Form halber die Bezeichnung *šn-ur* (s. R. Edfou, 47, 1 und dazu die Sinnvar. *ú-ur* 18, I). Seiner kreisförmigen, gelockten Gestalt halber führt auch

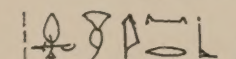
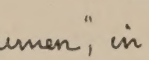
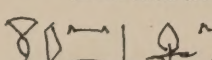
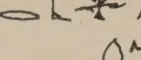
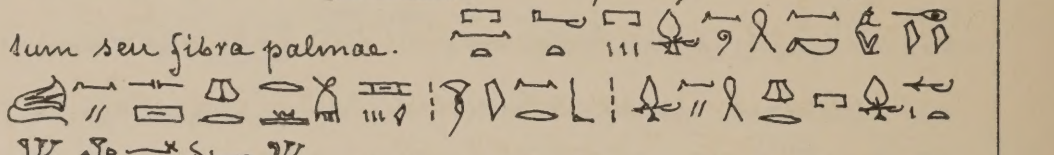
das Haar die Bezeichnung šn, wie andererseits der Baum šn genannt wird, indem man das Blattwerk desselben als Haar aufgefasst zu haben scheint. In einem andern, wenngleich verwandten Sinne, determin. durch , ist šn (vergl. Lex. 1399) gleichbedeutend mit „Wiederholen" mit Hülfe der Rede, des Gedächtnisses, mit vielen Modificationen, die das abgeleitete K. Verb WINI (WINE) treu bewahrt hat: „quaerere, inquirere, interrogare – visitare, recognoscere, recensere, – subst. quaestio, inquisitio, divinatio, nuncium, fama, obgleich wohl manches auf , χnnu (s. oben) zu beziehen sein dürfte. „es wiederholte (d.h. recitirte) Gott Thot die Kapitel vom „Schutz des Schiffes" (Edfu, Horus Kämpfe). „wiederholen diese schlechte Mittheilung" (pap. d'Orb. V, 4). Sehr häufig šn mit Nebenbedeutungen die aus dem Wiederholen, wie im eb. (anders, verschiedensein, verändern – besonders zum Schlimmen – wechseln – z.B. mit dem Wege" u.s.w) sich mit aller Leichtigkeit erklären lassen. Cf. Todt. 31, 2 flg. u. die Varr.: [Schiff] [allein] und

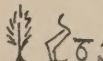
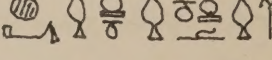
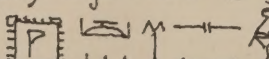
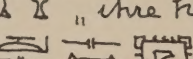
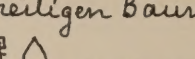
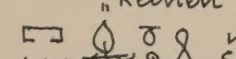
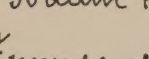
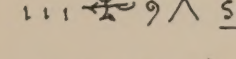
Wie immer auch man den Zusammenhang der Worte dieser Stelle auffassen mag, so ist so viel deutlich dass  šnnw pt „es wechselt, verändert sich der Himmel", oder „es wendet, dreht sich der Himmel";  šnnw ḥkaw „es wechseln meine ḥkaw oder Gedanken" und zuletzt  „ich habe gedreht, bewegt meinen Mund bei meinen, wegen meiner Gedanken" (sc. um sie auszudrücken) – bedeuten müssen." Als Var. (ket) für  šnnw pt hat derselbe Text (Todt. 31, 2):  „es dreht sich, es wechselt der Weg, die Strasse." Zu derselben Wurzel gehört:  , šnti, šnt in , , , eigentlich „häufig wiederholen (wie z.B. die Maschen eines Netzes), daher „flechten, verflechten, stricken, verstricken", woher z.B. das Igde:  šnt, šnti, varr. , šntī, šntit „das Geflecht, der Schurz" (s. Lex. 1403), und im übertragenen Sinne „eine Sache flechten, verstricken, sie complicieren und dadurch Streit und Hader erregen", alles dies erhalten im K. WENT, WNNT, WNT, plectere, implectere, implexum opus, reticulum, – manus conserere, rixari, rixa, pugna, complicatio, contentio. Hier Beispiele:  „nicht erregte ich Hader gegen den König  „war verstrickt etwas in

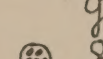
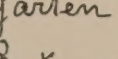
(complicata res) in dem Frauenhause für die Hauptgattin des Königs, bei einer schwierigen Angelegenheit, so liess mich eintreten Seine Majestät um (es) zu vernehmen, mich ganz allein" (Insch. des Una). Vergl. oben 992 und 1144.  „niemals schaffend hadernde Leute" u.  „niemals schaffte er hadernde Leute" (Mél. d'arch. 1875, 215, Hr. Maspéro: „porter préjudice") womit zu vergleichen  „nicht verursachte ich Hader und Streit" (Lex. 1399).  „ist irgend ein dem Todtencult (eigentlich: dem Ewigen) geweihter Diener da, der eine Sache streitig macht seinem Nebenmanne und der den Antheil seiner Zuspeise fordert von dem [andern] Diener" (Stein in Bulaq aus der Zeit Xāfrā's].  „sie sei ihm zu Ende geführt damit nicht der Streit vor die Fürsten gebracht werde" (ibid.). Vergl. oben  šnt s. voc. sṯbà. Daher das fl.  , šnūt (s. ob. 992),  šnnut (s. ob. 1144),  šnnt (s. ob.) „die Hadernden, Streitenden, Zänker",  šnnt „Hader, Streit" (s. vorher) besonders auf Typhon (den Streiter par excellence) und die typhonischen Gesellen und Thiere bezogen, daher in B.:  šnbī, šnb u. a. m. „der typhonische

Gegner, Mensch und Thier", wie z. B. in  „ich bin der Löwe, welcher abweist die Abzuweisenden und die (typhonischen) Streiterreger in Stücke schneidet" (oder: mit dem Schwerte gerschneidet, DHI, 35, b, ζ, 7). Dazu auch gehörend das fgde:  šnūt, an Stelle von  šnā „das stürmische, gleichsam feindliche Wetter, der Sturm". S. Lex. 1401 lin. 1.  ,  šn und die Varr. (s. Lex. 1394), auch  allein geschrieben, eigentlich „das Krause, Gekräuselte", daher 1) Locke, Haar des Menschen, besonders der Frauen, s. l. l. 2) von gewissen Vierfüssern die Mähne, demot.  d. i.  p. šn (s. Br. Wtsch. 1878, 49) 3) „das Gefieder" von Vögeln gesagt, cf.  „die Federn der Vögel" (Br. 3 Kal. Ins. VIII, 33) 4) Bezeichnung einer Pflanze:  šn,  šni [E. „bacca juniperi"], eigentlich „Haar" (-Frucht). Wahrscheinlich dasselbe als κ. ΨΥΝΘ, θεῦτλον „Mangold". Dasselbe auch in dem Worte:  χ-n-šn (Rec. I, 36, 1) zur Bezeichnung einer bestimmten Baumart (cf. κ. ψψΗΝ, δρῦς, quercus), so wie auch in:  šndi-1a (Berl. medic. Pap. 12, 4–13, 10 u. a.),  šn-1a (Dend.),  šn-1a oder šn-n-1a (Esne) eigentlich „Erdhaar". Cf. κ. ψΕΝΤϹ, ἄγνος, vitex, agnus castus, eine bestimmte Pflanze oder deren Frucht.

Dasselbe Wort  šnti „Haar" auch in anderem

Sinne von bestimmten Gerätsen: „Fiber, Faser, Bast", wie in  šnti-bnrà (Pap. Harris I, 65, c, 10) „Bast von Dattelbäumen", in Edfu  šn-ta-bn geschrieben, neben  šni-bnrà, s. Beispiel, bemerkenswerthe Variante statt  šu-bnnu (Lex. 1367), K. UGOVBENE filamentum seu fibra palmae.  „ich habe für dich herrichten lassen Gärten und eine Baumpflanzung erzeugend Palmenbast (oder: habend Laubbäume und Dattelpalmen?) und Teiche versehen mit sšni- und ḏuši-Papyrus (Harris I, 27, 11).

 šnnu, šn, šni u. a. Varr. (s. Lex. 1397) „ein mit Laub bedeckter Baum", Baum mit Blättern (zum Unterschied von den Palmen) K. UHN, arbor.  „der ìm-Baum und der šnḏ-Baum sind die heiligen Bäume (šn XII, Edfu). Oft nur šn (B) geschrieben, wie in den Beispielen  „ihre heiligen Bäume auf ihren Gottesstätten" (Dg. 1358)  (ibid. 1370)  „keinen Baum hat er" (ibid. 1370 ad XI.) Davon abgeleitet:  šnnu (s. oben l. 6),  šnnw, K. UNH UNE hortus.  „Weinberge, Gärten und Ackerfelder" (Harris I, 31, 1).

 šn (Dg. 1333) var. v.  šnḏ (Lex. 1397) „Kornspeicher".

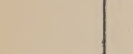
šn, Ring, Kreis, mit Bezug auf eine Menschenmenge: Schaar, Truppe, cf. , šn, šnw (cf. Lex. 1397). In Der-el-bahri: „die Schaaren der ḫamu (s. unten) welche im Gefolge Pharaós sind," über einer Schaar von Leuten.

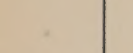
, (B) häufig als Vertreter des Verbs šnā und der Varr. (s. Lex. 1400, s. oben šnā, šnā S. 1193) šnā ỉšr r ust-urt „fern halten die Erythräer von der Stadt Usturt" (Edfu, DT. 34, 4).

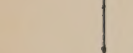
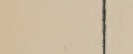
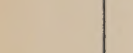
šnā (meist fehlerhaft statt in der B. geschrieben, ja bisweilen nur , was eigentlich sn, son, wäre) šnā (DH. II, 35, c, ζ), rein phonetisch auch:

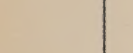
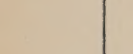
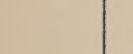
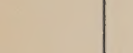
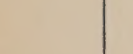
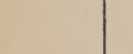
šnā geschrieben (s. Beispiel), einer der Fern zu halten ist, der von sich abzuweisen ist, ein Verabscheuter (cf. wsḫ in K. MNT wsḫ arrogantia). Pierret Ins. hiérogl. du Louvre I, 14 sagt Jemand in Bezug auf die Stadt erhabe sie wohlerhalten (sw3) u. šnā-s (und) „verdrängt ihren Abschaum", parallel mit dem folgenden: ỉr ḫmī ỉn u-s „verjagt die Aufrührer auf ihrem Gebiete."

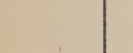
šnā (cf. DH. II, 35, e, 12, wo dies Glied nach „der Hand" aufgeführt wird), var. v. (Lex. 1401) eigentlich „das sich biegende Glied (s. ob. šn,) daher „der Arm."

 , šnā (E. „obturatio, alvus restricta").

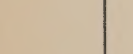
 šnāu (E.) s. Lex. šnā pag. 1401.

 šnà [E. „intestinum quoddam seu fetura piscis"] in der Stelle E. 93,17:  „ihr Geruch ist wie der der Fäulniss eines Fisches." Wohl kaum zu vergleichen mit  šnnu n mḥī (Lex. 879).

 šnbt (E. „ꜣNBE corium vel cutis"), var. v. šnbt-u. a. (s. Lex. 1401), die im E. vorgeschlagene Erklärung anfechtbar, da K. ꜣNBE auf älteres  xnšī zurückgeht — s. S. 939. Die im Lex. 1401 fl. gegebene Deutung des Wortes als „Leib, Oberkörper, Torso" scheint mir mehr zutreffend zu sein. Vergl.  „um sie anzulegen deinem Leibe" (sc. goldene  wꜣ „Amulete" und wsxi „Halsbänder", Harris I, 6, 3).  mḥ šnbk m mw rnp „voll ist dein Leib von frischem Wasser" (pap. Bul. № 3, pl. 11).  „anderes (Mittel) um zu bestreichen den Leib und um zu entfernen alles Krankhafte aus dem Bauche" (E. 35, 18).

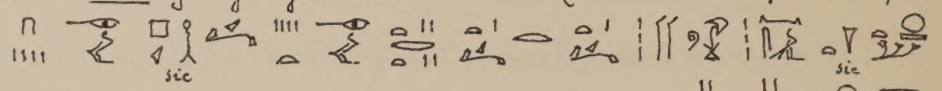
 „anderes (Mittel) zur Beseitigung der Leibschmerzen" (E. 36, 2).

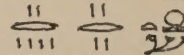
šnšt (E. „grana quaedam sacrificalia") Var. v. šnšt (Lex. 1402). [Kung 3.) soll

 šns (A. IV. dyn.) später (cf. R. stèle de Piānχī pag. 28. Anmer-

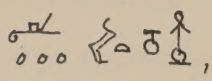
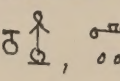
beides nach E. de Rougé's Bestimmungen eine Gazellenart mit lyraförmigen Hörnern bedeuten. Auf Grund der Gleichung = šns giebt er dieselbe Aussprache der fgdn Gruppe die er als ältere Gestalt der jüngeren K. ⲩⲛⲥ, ⲩⲉⲛⲥ, byssus, byssina vestis auffasst und daher ḥbs m šns- durch „étoffe de byssus" überträgt in der Stelle der Piānxi-Stele (l.l. p. 28): . Dagegen ist zu bemerken, dass die betreffende Gruppe nicht sondern zu lesen ist, wie aus fgdr Stelle hervorgeht: „die ohne ihren war ..... schaut an ihr Gesicht im Wasser als Besitzerin eines Metallspiegels" (pap. Lugdun. I, 344, 8 lin. 5). Vielleicht entspricht das äg. , dem eb. מְקֻשָּׁה, abgerundete, gedrechselte Arbeit, opus tornatile, obgleich ich keine Beweise zur Hand habe um den Lautwerth ks für durch Zeugnisse zu belegen. Die oben citirte Stelle der Piānxi-Stele wäre demnach zu übertragen: „Gold, allerlei Edelsteine, Kleider und Drechslerarbeit," die andere: „die nie etwas Gedrechseltes besass u. s. w." Die Umschreibung šns für [Feldsaft. daher zweifelhaft šnt, wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem K. ⲩⲛⲟ, ⲩⲛⲟ, spina, ⲩⲟⲛⲧⲉ, ⲩⲟⲛⲧ, ⲃⲁⲓⲛ, acacia aegypt. — silva acaciarum, ⲙⲁⲛ̄ⲩⲟⲩⲛⲧⲉ, vepretum, bezeichnet in dem unpublicirten Stücke der Schenkungsurkunde von Edfu ein mit

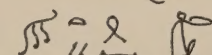
ein mit šnt-Pflanzungen bedecktes Stück Land. Man vergl. die Beispiele:

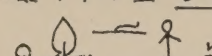


„die šnt-Pflanzung: die erste, ihre Maasse  sind 1½ : 1½ + 2 : 2 in Summa 4½ ¼, Totalsumme 14.

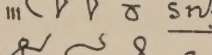
Die andere šnt-Pflanzung: 2 : 2 + 2 : 4," u.s.w.

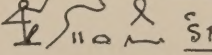
 šnnut, u.  šnnu (hier. Pap. 3226 im Louvre, Zeit der Abfassung, wie ich nachweisen kann, Epoche Thutmes III), besondere Getreideart, vielleicht die (männliche) Gerste.

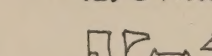
 u.a. s. oben s. voc. šn, šnt.

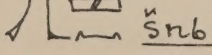
 šnθī s. oben s. voc. šn-ti.

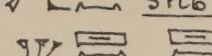
 šnṯt (E. „rima seu scissura in cute").

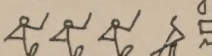
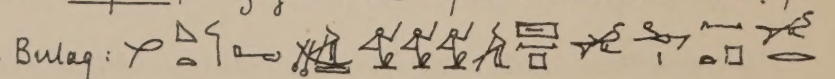
 šnṯī (Dg. 371) var. für šnθī s. oben šn-ti.

 šnṯti (Grab zu Osiut, stabl Antar) aus dem A., besondere Bezeichnung einer bestimmten Priesterclasse, die mit dem Tempel des Anubis von Lykopolis in Verbindung gesetzt erscheint.

 , , u.a.m.

 šnb (Birch, Zts. 1873, 152 „a tool? chisel? adze?).

 , šnp (Dg. 790, vergl. oben 1138 s. voc. sq) „aus Binse geflochtene Matte, Decke."

 šnp-ti, in flgdr Stelle auf der Stele des Mnθu-htp (№78) zu Bulaq: 

Wort von zweifelhafter Bedeutung.

šnft s. oben šnft s.

šnini (B), dialektisch statt , , Xnm, K. ⲩⲥⲱⲛϥ, ⲩⲱⲛϩ conjungere. Zu vergleichen en-šnm neben (A.) oben Lex. 813 Bd. III. „du vereinigst das Leben mit deinem Körper", var. (s. v. Bergmann, Buch vom Durchwandeln etc. S. 9).

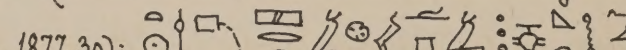
šr (Berl. medic. pap. 3, 1), var. v. šrà (Lex. 1405), (s. Beispiel), K. ⲩⲥⲱⲣ, ⲩⲟⲣ- obturare, obstruere (Jonker, puteos). Sehr deutlich in fg. Titel der Göttin Hathor zu Dendera (südl. Treppe, oben): „o du Verstopferin der Strasse dem welcher beharrt sie nicht zu kennen, o du Oeffnerin der Strasse dem, welcher sie liebt." Hierin der Gegensatz von šrà „verstopfen, verschliessen, und šs „öffnen, frei machen" klar und unzweifelhaft.

šr (Lex. 1404), je nach dem Artikel „Sohn" u. „Tochter" oder „Knabe" u. „Mädchen" (cf. pap. Harris 500, 3, 7ff). Man vergleiche auch 1a-šrà „die Tochter" im Gegensatz zu šrâu-Xrau „männliches Kind, Sohn" (cf. oben Xrau und Br. in Zts. 1876, 123).

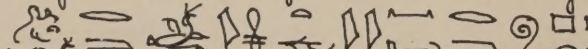
šr (Dg. 791) K. ⲩⲓⲣⲉ „nitrum vel salis species". Das l. l. aufgeführte à-šr „Natronsee-Inselland" im sxi-hmam „Natronbezirk" gelegen. Das Wort ist mir sonst nicht in den Texten entgegengetreten.

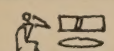
Unerwähnt will ich nicht lassen, dass auf dem jetzt in London aufgestellten Obelisken von Alexandria als Südgrenze der ägyptischen Weltreiches das Meer ʿšr (das Rothe Meer?) aufgeführt erscheint (nach Burton's Copie).

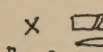
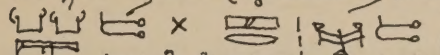
šrâu (Berl. medic. pap. 16, 2), Dual: šrâli (pap. Harris I, 7, 12), var. statt , u. a. [Lex. 1403] „die Nase".

šrī (s. ob. , 1133), ʿšrât (oben 898), šrt (s. Beisp.) scheint eher „die Gerste" (cf. eb.) als die Lotusknollen, wie oben vermuthet, zu bedeuten. cf. Nav. in Zts. 1877, 30):  „ich habe bereitet das Bier in der Stadt Tpu aus weisser Gerste".

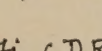
, ʿšrp (Dg. 1335), ʿšrp (s. oben 462 s. voc. bt), ʿšrpu, ʿšrpt (cf. Schiap. lib. d. fun. Trad. p. 47 ff.) Reinigungssalz, eine besondere Natronart (vielleicht ʿšr – K. ⲩⲓⲣⲉ natrum, salis species, s. ob. – pt – K. ⲡⲉ, ⲫⲉ coelum – also „Himmels-Salz" zu lesen, um den Ursprung des Wortes zu [erklären].

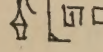
šrp.t (cf. K. ⲩⲥⲱⲗⲡⲧ, ⲧ stamen, der Aufzug, und ebr. ausziehen, herausziehen) Ausrüstungsgegenstand der Schiffer.  „das Ausziehtau befindet sich bei (neben) dem Pflock (nâit, cf. kopt. ⲚⲀⲈⲒⲰ, Ⲧ, πάβδαλος, ⲚⲈⲒⲰ im Plur.), gleichwie das Kind bei seiner Mutter", d. h. beide sind unzertrennlich von einander (s. oben S. 351 № 16 bei der Beschreibung des Horus-Schiffes).

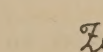
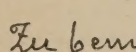
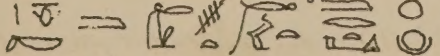
 šrr (BH1, 80, 61) cf. 1404, Plur. v. šr.

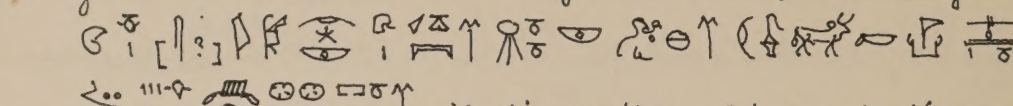
 šrs, dialektisch für xrs u. xr-sk (Lex. 1131), K. ψαλλ (cf. auch ψολc praeda) auferre, dirigere, evacuare.  „ihr erleuchtet die Strassen, ihr nehmt fort (beseitigt) die Finsterniss" (v. Bergm. Sarc. Ins. 74).

, šrti (E. „papillae?"), höchst unsichere Vermuthung.

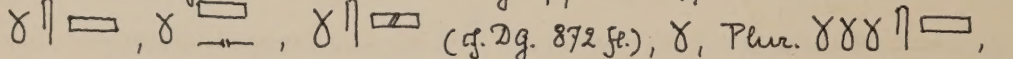
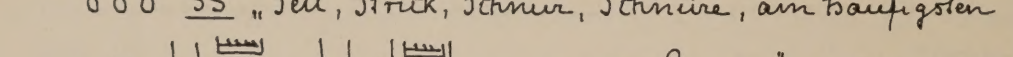
 šrti (D Res. 26, 15) var. v. šrt (Lex. 1406).

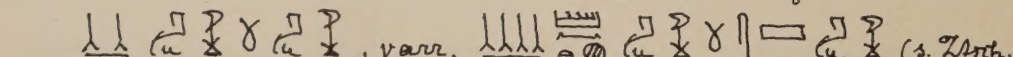
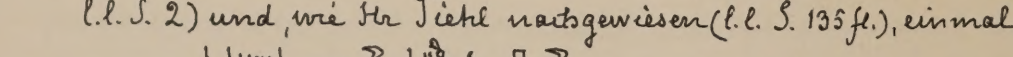
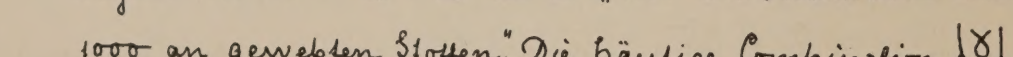
 šhb, šhbui (cf. ⲥⲟⲩⲱ aduerere, K. ψωϣⲉϐ, comburere) „der Gluthwind, heisse Wind", Bezeichnung des Südwindes in der jüngsten Epoche der Schrift. S. Br. Zts. 1875, 128. Dualform (119 ui), wie bereits Dr Erman bestätigt hat, häufig bei Worten, die sich auf Finsterniss und Licht beziehen (ähnlich im ebr. שַׁחֲרִים, עַרְבַיִם, צָהֳרַיִם), aber auch auf Winde und sonst auf Phänomene des Himmels.

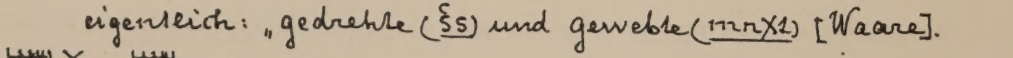
 šs (Lex. 1407) Grundbedeutung: „ziehen" (cf. l. l. hin. ziehen). Zu bemerken hier die so häufige Verbindung  šs-ab „dem Herzen folgen" d. i. seinen Wünschen, seinem eigenen Begehren folgen, nach Herzenswunsch thun, handeln, leben, glücklich sein, das Glück, Wohlbehagen.  „folge deinem Begehren immerdar, lass nicht eintreten den Kummer in dein Herz" (Stele Harris der Ta-inhotep l. 17), woraus schon aus dem Gegensatz die angeführte Bedeutung klar hervor-

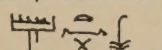
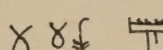
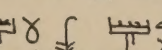
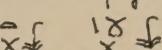
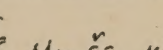
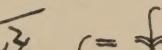
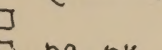
geht. In Dendera (Dach. Nord-Osiris gimmer) wird Lunus also angeredet:

„ich stimme (dich) gnädig, an der Neomenia aufgehender Zunehmender Mond, erscheinend (im leuchtenden Strahl) an jedem 2. Mondstage folgst du deinem Behagen im Himmelsraume und die Menschen sind erfreut bei deinem Anblick".

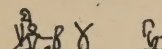
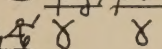
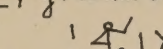
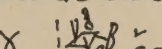
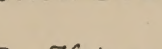
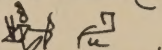
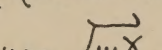
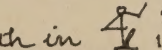
(pr)-šs-ab „Kammer, Haus des Wohlbehagens, behagliche Stätte" Bezeichnung eines der Säle im Tempel von Edfu (s. Zts. 1875, 117).

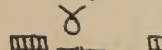
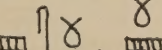
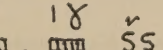
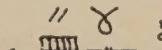
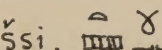
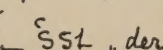
šs (hieratisch). Ueber den Lautwerth , welches sich an das Zeichen knüpft, habe ich weitläufiger in der Zts. 1880 S. 1 ff. gesprochen, weshalb ich mich darauf berufe und nur im Auszuge nachstehend die mit Hülfe dieses Silbenzeichens geschriebenen Wortgruppen aufführe.

(cf. Dg. 872 ff.), , Plur. 

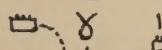
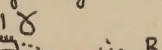
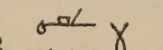
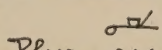
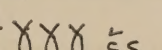
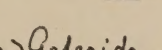
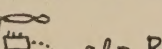
šs „Seil, Strick, Schnur, Schnüre", am häufigsten mit , etc. mnxt „Gewebe" genannt, wie in 
(s. Zts. l.l. S. 2) und, wie Hr Pietl nachgewiesen (l.l. S. 135 ff.), einmal sogar: 
„1000 an Seilerwaare und 1000 an gewebten Stoffen". Die häufige Combination 
eigentlich: „gedrehte (šs) und gewebte (mnxt) [Waare].

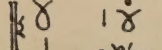
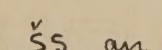
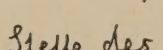
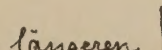
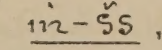
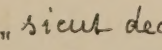
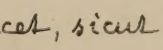
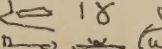
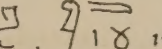

šs, ebr. שש, k. ⲩⲛⲥ, ⲩⲉⲛⲥ „weisses (feines) Linnen, der Byssus (wahrscheinlich dies Wort entstanden aus

pa-šes, pi-šos, mit dem Artikel), am häufigsten in der Verbindung:  ,  ,  ,  ,  šln šs „Königliches weisses Linnen"; demot.  (=), hierogl. übertragen durch  pg, pk, griech. durch ΟΘΟΝΙΑ ΒΥΣΣΙΝΑ (s. Lex. 1346).

 ,  ,  ,  ,  šs „Krieger, zur Kriegerkaste gehörige Personen (Männer und Weiber)." Häufig in dem Amte des  var.  imy-r šs „Vogt der Kriegerkaste", General, auch in  hā-šs „Häuptling der Krieger" (s. PTH. 1, 14).

 ,  ,  ,  šs,  šsi,  šst „der weisse (hellglänzende) Stein, der Alabaster."

 ,  , in B.  , Plur.  šs „das weisse (d.h. von Spreu und Unrath gereinigte) Getreide.  „vielfaches gereinigtes Getreide" (R Edfou, 49, V, c) Sinnvar. von  (ānx sur, l.l. 19, V, c). Bemerkenswerth dass in Summirungen  und als Resultat šs ergeben (s. Ztschr. 1880, 7).

 ,  šš, an Stelle des längeren  (fehlerhaft  sša) šša (q.v.), K. CWE, WWE, EWWE aequum est, oportet, decet, dignum est, am häufigsten in der Formel:  ,  ,  im-šs „sicut decet, sicut oportet," in vollerer Formel:  ,  im šs mnā „sicut aequum et justum est." Cf. Lex. 575, woselbst in den aufgeführten Beispielen durch šs und nicht durch (ḥbs) zu umschreiben ist.

š s, K. ϣαϣοϒ, ϣοϣοϒ, ϣοϣοι, κεράμιον, lagena, hydria, der Krug, wohl nur so nach seinem Material, dem Alabaster (s. oben) genannt. Cf. unser Glas, Franz. verre als Gefäss und als Material dazu also bezeichnet. [s sr.

s, K. caϣ, ϣaϣ, ϣaϣι „ictus, plaga." šsi s.

šsa šš t, Bezeichnung einer farbigen Erde, vielleicht identisch mit K. ϣιϣ, ϣοειϣ, ϣαειϣ, pulvis.

šs mt, , šsm, mineralische Substanz von grüner Farbe. Cf. Champ. Not. Desc. 508, wo šs mt neben einem mit diesem grünen šsmt gefüllten Korbe: (vert) geschrieben steht. Die bestimmtere Art des Minerales, aus dem man z. B. Nilgottbilder anfertigte, schwer anzugeben.

, , šsm, ? šsmut, K. ϣωcм, und caϣм, fatigari, defatigari, debilitari, lassum esse, in E. oft mit Bezug auf die Mattigkeit, Schwäche der beiden Augen angewendet (, s. Zts. 1880, 14)

šsmu, varr. šsmu, sšmu, , sasmu, Bezeichnung des von den Griechen CECME genannten Decan-Gestirnes.

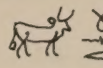
šsm, šsmu „Gestalt? Bild?" oder auf das vorhergehende Wort zu beziehen? S. Zts. l. l. 13, 5.

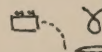
, , , , , , s r, Pfeil Speer, Waffe zum Schleudern, Werfen."

(sic), šsr, šsi (am häufigsten in der Verbindung mit pt, pit „ausspannen"), der Messstrick, die Messschnur, „Messkette", ἀγκεδόνη der Griechen.

šsr, Verb, dessen Bedeutung mit den vorigen beiden Substantivis sicherlich in engster Verbindung steht und ohne Zweifel dem k. ψαρ, ψαρε, ψαρι, ψααρε, ψηηλι, „perculere" entspricht. Mauern, Bauten sind šsr d.h. „geschlagen, mit Hülfe der Vermessung gleichsam gemessen oder angemessen ausgeführt (s. Beisp. Zts. 1880, 10, 12). Dasselbe Verb erscheint auch in folgender Weise determinirt:

, neben u. šsr, auch sšsr in der Caus. Form. Von den sieben taas weisen Gehülfen, welche den göttlichen Thot, ihren Meister, begleiten, heisst es:

 šsr „das zum Schlagen (wapE s. oben) bestimmte, für typhonisch geballene Thier, das Schlachtopfer, Opferthier. S. die Beisp. Zts. ll. 12 – BH1 44–70, 3 u. a. m.

 ššsr (caus. Form von šsr, s. oben) „Gebreidemasse", s. ob. 647.

Anmerkung. Dies sind die mit šs geschriebenen Gruppen, denen ich bisher in den Texten begegnet bin. Dass es ausserdem noch andere giebt, will ich nicht in Abrede stellen. Nur ist Vorsicht bei der Entzifferung geboten, da in den Steininschriften šs leicht mit d. i. qs verwechselt werden kann. In der B. erscheint nicht selten an Stelle von , um den einfachen Lautwerth des q oder q zu bezeichnen. Ein warnendes Beispiel ist // ? ggui, qaqa (s. unten) „gucken, kucken".

Desgleichen bemerke ich zu dem oben aufgeführten šs, als oft geschrieben, dass Hr. Pierret in der Zts. 1879, 136 die Lesung oder Schreibung šms (nach der Stelle „ihr Dasein ist Gottesdienst") nachgewiesen hat. Das wäre genau das chald. „dienen", das K. wamwE, wEmwE, wEmwr, wmwE servire, ministrare, ministerium, ritus, cultus. Vergleiche: „Vorstand des Fest-Dienstes des Gottes Ap- (oder Up-) mâtennu, Vogt der Kriegerkaste, (erblicher) Stadt Regent" (A, Stele des Ha- [ga, Paris).

ʿšas, dialektisch statt χas (s. oben), eb. ϢΠΠ, dahinstürmen, eilen, schnell herbeikommen." DT1, 44, l. 14: "" „der Nem eilt herbei mit dem heiligen Salböle." [A weist auf Schneiden hin.

šas (E.) erst noch näher zu bestimmen. Das Determin. " ʿšs-ba (doppelt), Bezeichnung eines Doppelsternes in der Reihe der Dekan Sternbilder, der zwischen " χa (χαωω, χαωρ) und " ārt (ϵρα, ΔρΟΥ) stand (stehen).

" ʿšsbl (Mar. Dend. I, 67, a) dialekt. statt " χsbl q. v.

" ʿšsl (E), Name einer Pflanze, cf. K. ЦΟΥЦΗΤ herbae, pabuli [species.

" ššl, eigentlich „das Weisse" (cf. Ϣ1Ϣ, ʿϢϢ) in folg. Stelle: "

„ist das, was aus seinem After heraustritt wie das Weisse der Bohnen (sc. in Bezug auf die Farbe. E). Die Uebertragung semen" im Glossar zum E ist nicht stichhaltig.

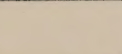
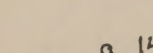
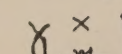
" ʿšq, nach H. Birch „a razor" (s. Zts. 1873, 152).

" s. s.voc. " ʿšl.

" šl (B), dialekt. statt " χl, cf. " ʿšl nbu für " χl nbu „res omnes, omnia" (BH1, 45).

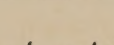
" šl, dialekt. statt " ʿššl (s. oben) wie in " ānti hr šl „Weihrauch auf Feuer" (DT1 48, 8a).

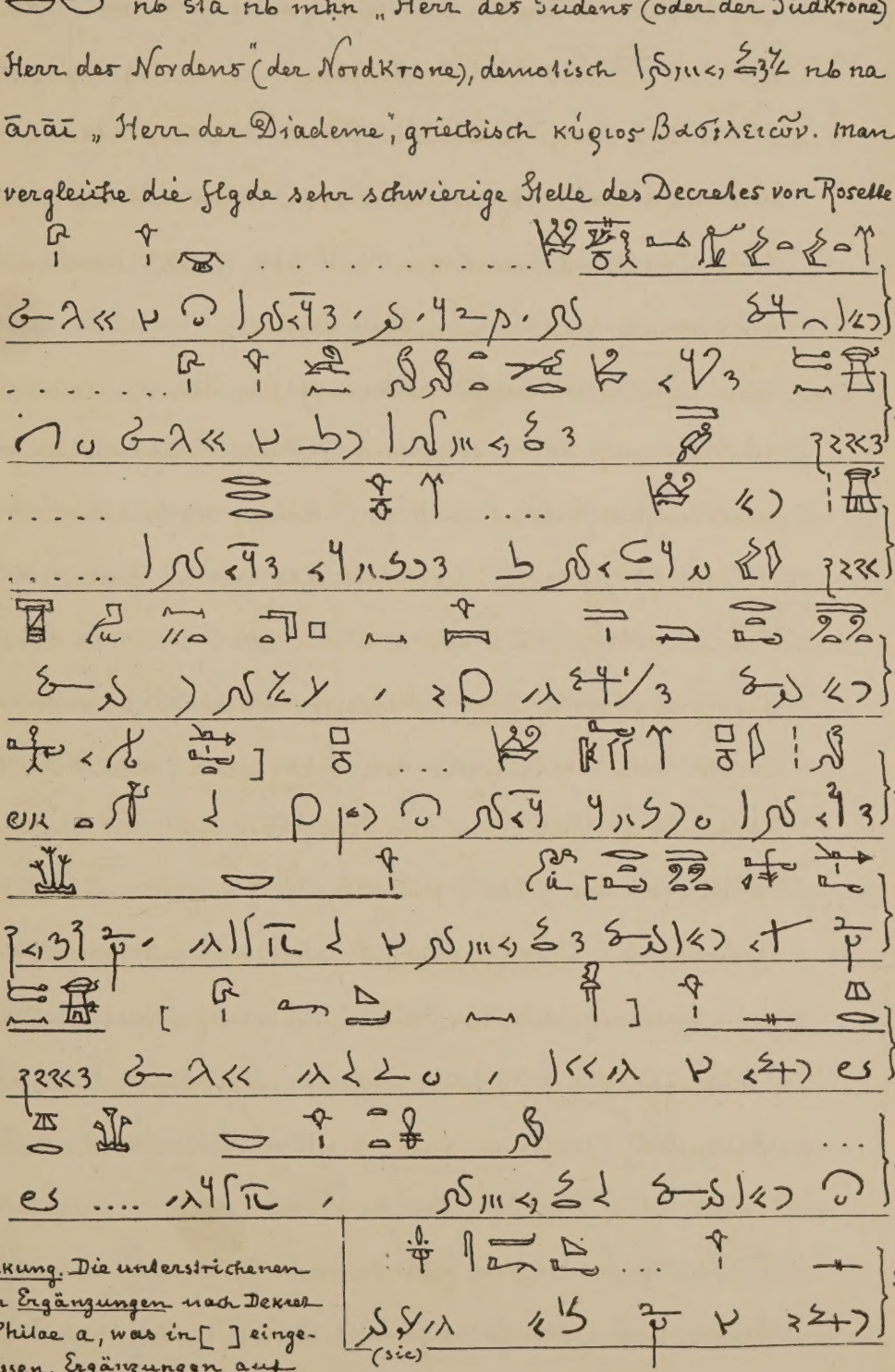
" šla, dialekt. " ʿšli (□ p, masc. gen., cf. oben 1135 l. 4, woselbst ʿšli statt " ʿšl zu lesen ist) „verhüllen", als Subst.

„die Hülle", verwandt mit  sšt (s. oben 1134). DRes. 45, a, 14:  „einhüllen sie in eine Hülle." G. Lex. 1411.  šta, abzuleiten von 99 = štau, K. ЧНТ, ducenti (s. Lex. 1412), Gewebe dessen Faden aus 200 einzelnen Fäden bestand (vergl. oben âft p. 62). Daher nicht zu verwechseln mit šta vorher.

 šta, seltnere Bezeichnung für den äg. Geier, wie zuerst scharfsinnig Hr. v. Bergmann („Buch v. Durchw. d. Ew. p. 42) nachgewiesen hat. Daher in B. häufig als Vertreter von šta (s. DG. 798) Davon abgeleitet das folgde Wort:

, , , , u. a. Varr. štat „die Geier-Göttin štat", Nebenform der Nexbt oder Enxbt, die Vertreterin der Südgegend, oft in Gestalt eines Geiers dargestellt , im Gegensatz zur mhnt, Nebenform der ut oder utt (Buto), der Vertreterin der Nordgegend, häufig als Schlange allein symbolisirt. Daher die obige Gruppe oft im Sinne von „Südgegend" (s. Beispiel unten), im engeren Sinne von Ober-Aegypten, zugleich aber auch mit der Nebenbedeutung (in B) von „rechts", im Gegensatz zu „links", var.: smh, indem man sich nach semitischer Vorstellungs Weise zur Orientirung mit dem Gesichte dem Osten zu wandte. Daher auch der so häufige Königstitel:

nb šta nb mḥn „Herr des Südens (oder der Südkrone) Herr des Nordens" (der Nordkrone), demotisch  nb na ārāū „Herr der Diademe", griechisch κύριος βασιλειῶν. Man vergleiche die flgde sehr schwierige Stelle des Decretes von Roselle:



Bemerkung. Die unterstrichenen Stellen Ergänzungen nach Dekret von Philae a, was in [ ] eingeschlossen, Ergänzungen auf Grund des demotischen Textes.

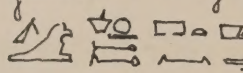
(1) „Man veranlasse die Herstellung einer goldenen Doppelkrone [nach der üblichen Vorschrift für die Anfertigung goldener Kronen] auf dem Dache (2) dieses Naos, an Stelle des Doppeldiadems, welches sich auf der Oberfläche (dem Dache) der [übrigen] (3) Naos befindet, so dass die Doppelkrone (pśχnt) in der Mitte der Kronen sei. — (4) Man stelle auf die Oberfläche des Viereckes, welches als Rückwand (5) dieser Kronen (Uraeusschlangen) dient, in deren Mitte sich diese Doppelkrone befindet, [je eine Pflanze der Nordgegend d.i. 𓇼 und je (6) eine Pflanze der Südgegend, 𓄤], so dass man das Geierdiadem 𓅞 (šꜣ) auf das Zeichen 𓋴 (rḫ) stelle und die Pflanze des Südens zunächst dasselbe, auf der rechten Seite der Oberkante dieses (8) [goldenen] Naos und [dass man stelle] ein Schlangendiadem 𓆓 in gleicher Weise auf das Zeichen 𓋴 (rḫ) und die Nordpflanze unter (9) dasselbe auf seiner (des Naos) linken Seite." Der griech. Text in viel kürzerer Redaction (lin. 43 ff.) lautet dazu: ἐπικεῖσθαι τῷ νεῴ τὰς τοῦ Βασιλέως χρυσᾶς βασιλείας δέκα αἷς προσκείσεται ἀδπὶς . . . . . τῶν ἀδπιδοειδῶν βασιλείων τῶν ἐπὶ τῶν ἄλλων νεῴων· ἔσται δ' αὐτῶν ἐν τῷ μέσῳ ἡ καλουμένη βασιλεία Ψχέντ. Die oben beschriebene Art des Arrangements ist oft genug nachweisbar auf den Denkmälern; s. die Abbildung:

(nach Dendera).

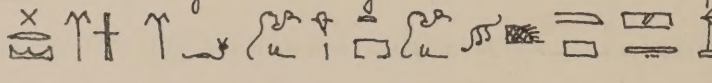
§ Folgendes Beispiel aus BH1 55, in welchem fast alle Ausdrücke in Bezug auf die Königskronen der vorhererwähnten Stelle aus dem Dekret von Rosette wieder kehren: „a. Ich verleihe dir den Geier (s1a) t um ihn zu vereinen mit der Schlange (inḥrt) b. Ich lege das Diadem und das Diadem an deine Stirn. c. Ich verleihe dir die Südpflanzen verknüpft mit den Nordpflanzen, d. und dass die beiden Welten (sich befinden) verbunden unter deiner Doppelkrone (sXA)."

„In Bezug auf die geflügelte Sonnenscheibe, welche über den Ins nt-Sanctuarien aller Götter und Göttinnen der Süd- und Nordwelt sich befindet, deren Adyta im Angesicht des [ ] sind, so ist das der Gott Hur-bḥt. In Bezug auf den Gott Hur-bḥt, den grossen Gott und Herrn des Himmels, an der südlichen Seite, in der Weise dass er auf der rechten Seite (s1a) angebracht ist, so ist das Hur-bḥt, dem die Göttin NXbt in Gestalt einer Schlange als Begleiterin beigegeben ist.

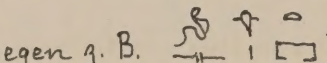
und in Bezug auf Hur-bhtt, den grossen Gott, den Herrn des Himmels, den Herrn der Mesent, an der nördlichen Seite, in der Weise dass er auf der linken Seite (smḫ) angebracht ist, so ist das der Gott Hur-bhtt, dem die (Nord-) Göttin Ut als Begleiterin beigegeben ist" (Edfu, cf. Nav. m.d'H. X IX, 2 ff.).



„ich geleite (führe) die Ausländer des Südens (cymmo alienigena, peregrinus) nach dem verborgenen Heiligthume der hockenden Sperbers (DTI 69, 2).

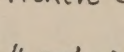


„ein verborgener Naos aus schwarzem Stein, das š1a-Gemach ist auf seiner rechten Seite im Àm-ur" (l.l. 92, 12-13). cf. l.l. 93, 24. Dagegen z.B.

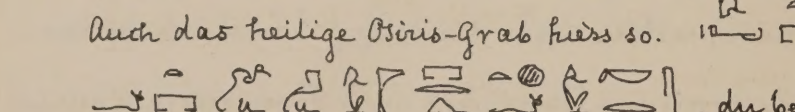


„das āb-tfut-Gemach ist auf ihrer linken Seite" (l.l.). Daher die jegde Schreibung

š1at (s. l. 4 vorher) an Stelle von

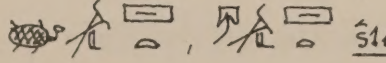


(s. Lex. 1410), zur Bezeichnung eines geheimnissvollen Gemaches in den Tempeln. Auch das heilige Osiris-Grab hiess so.



„du betrittst den ersten Mittelsaal des Gottes Sokar wann herausstritt der Gott aus seinem Grabe", u. dazu die von Hrn. v. Bergmann (Buch v. Durchw. d. Ew. p. 21 verzeichnete Var.

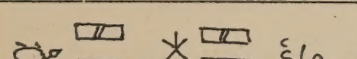
š1a.



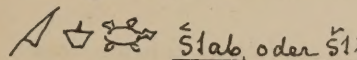
š1i, š1u (E), varr. v.

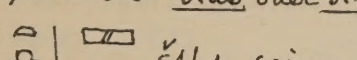
š1

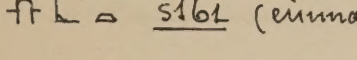
„die Schildkröte". Ebenso dahin zu zählen das jegde Wort zur Bezeichnung eines der Dekane des ägypt. Himmels:

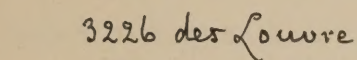
 , Šl a, Šl aθ, Šl u, Šl, [Kröte]

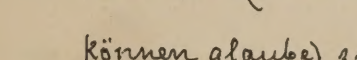
(Dend. – Biban-el-meluk – PIH II, 129) „die Constellation der Schild-

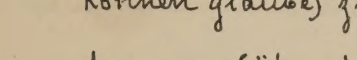
 Šl ab oder Šl ib (BHI, 71, i) dialektisch statt X ib q. v.

 Šl bt (einmal gestr.), häufig in dem hierat. Pap. № 3226 des Louvre (aus Thutmes III Zeit, wie ich nachweisen zu können glaube) zur Bezeichnung eines Maasses für Datteln, das ungefähr die Hälfte eines Tnâ enthielt. Man vergl. (l.l.).

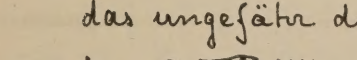
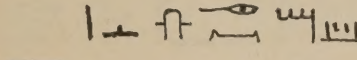
 „84 Šl bt ausmachend an Tnâ 41."

 Šl f, dialektisch für X f, oder vielmehr X f q. v.

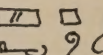
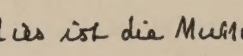
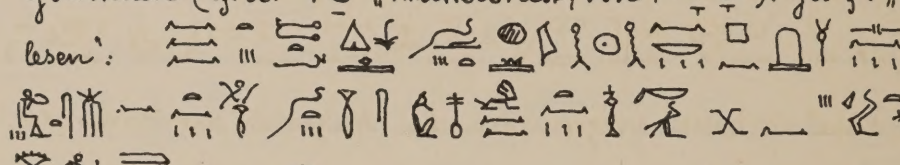
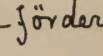
 Šl s. oben s. voc. Šl a Lin. 1.

 Šl, dialektisch Šl (s. Lex. 1413 ff.), Grundbedeutung „spalten, schneiden, abschneiden," u. allgemeiner „fortnehmen, wegnehmen". Zu den l.l. aufgeführten Modificationen der ursprünglichen Bedeutung seien hier noch aufgeführt: zu a: „er spaltete ihren Schnecker" (die Zunge, Edfu, Horuskämpfe). Zu c. Šl m ā (oder)

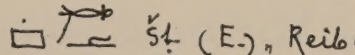
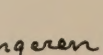
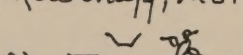
1) „wegnehmen eine Sache von der Hand Jem., von Jem. fordern", K. ЧЕТ, ЧЕЕТ, ЧААТ, „petere, exigere, repetere". So im Stabl Antar zu Ossiut:

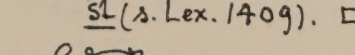
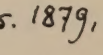
 „er erliess ihnen es, ohne es von ihnen zu fordern". 2) „wegnehmen eine Person von der Hand Jem., sie schützen vor". Auf dem östl. Pylôn von Dend. heisst Hathor: 

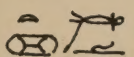
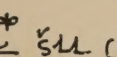
„die Schützerin des Elenden vor dem Mächtigen, die Retterin der

Armen vor den Mächtigen". Zu e: „hüten, warten", daher vor allem „nähren" durch die Mutterbrust oder durch die Milch der Amme, „eine Amme, Ernährerin u.s.w." In Esne heisst u.a. die Localgöttin Nil: ṯt „die Amme", var. , in  „dies ist die Mutter des Gottes und seine erste Amme". Ibid.  „šāt, die erste Amme unter den Göttinnen" (cf. eb. „Mutterbrust", von). Zu f: „ablesen, lesen":  (ihr Priester etc.) „lesend diesen Stein der Unvergänglichen (d.h. Gestorbenen), so lange gesprochen wird die Todtenformel: suḏn.ḫw ḥtp und Wasser gesprengt wird auf den Erdboden für die Person N., da wird es euch der Gott Onnophris lohnen! Ihr werdet überliefern euer Amt den Kindern nach einem glücklichen Greisenalter" (PIH. I, 52). Zu g, cf. oben 804 wegen der nothwendigen Berichtigung der Auffassung und Uebertragung. In Bezug auf  ṯt bkw cf. oben s. voc. mā-ša-ka-bu 570, „die Arbeit fördern".

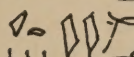
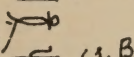
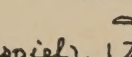
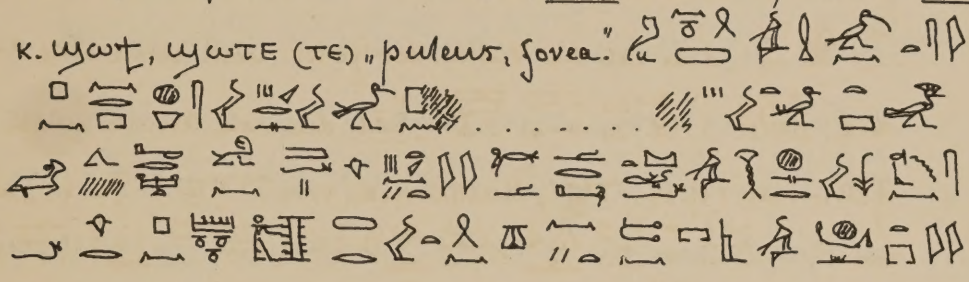
šṯ, šṯa „Landstück", terrae portio (DHI II, 53, a, 11. 19) Varr. zu šṯ s. 1416.

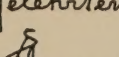
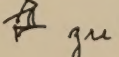
 šṯ (E.) „Reibenapf, Mörser", alte Form der jüngeren  ṯt (s. Lex. 1409).  pa šṯ (masc. gen. s. D.Z1s. 1879, 10).

 šṯ (E.) ältere Schreibung statt  ṯa, s oben.

 ṯꜣ.t (E), Var. ſ.  ṯꜣ.t (s. Lex. 1419), K. ⲥⲱⲧ, ⲥⲱⲧⲉ, ſarinae subacidae massa, ſarina, στάις.

9 ṯꜣ.t (E. „vulva"). die Spalte, Scheide" des Weibes.

 (s. Beiſpiel),  (E.) ṯꜣ.t, s. Lex. 1417  ṯꜣ.t, K. ⲥⲱⲧ, ⲥⲱⲧⲉ (ⲧⲉ) „puteus, ſovea." 

„siehe! es hatte vorgefunden die Majeſtät des Horus (des Königs) einen mit Mauerwerk aus Ziegeln eingefaſsten runden See, der Boden [bedeckt mit Schlamm. Da beſchloss der König zu benutzen die Fläche] des Bodens um zu vergrössern diesen Tempel (von Karnak). Es liess der König ihn reinigen, seinen Unrath entfernen und die Brunnenlöcher beseitigen, welche sich an seinen beiden Rändern befanden. Es stieg heraus ein herrlicher breiter Raum an dieser Stelle, welche den runden See enthielt, um dieses Denkmal auf demselben auszuführen" (Mar. Karn. 12. In der Copie dieſes Gelehrten iſt  an Stelle des sinnlosen  zu lesen, s. oben lin. 8).

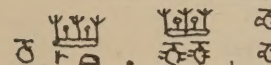
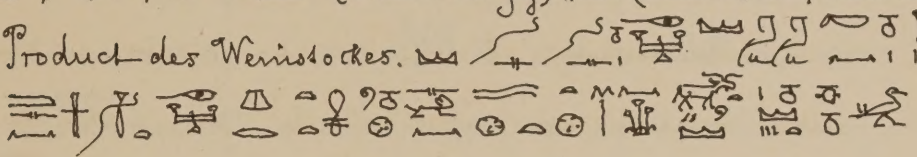
š

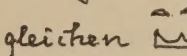
u die Varr. (Lex. 1420), , , plur. oder

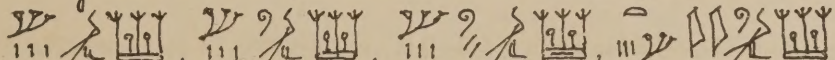
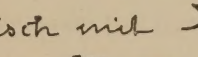
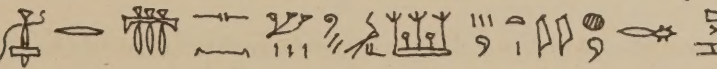
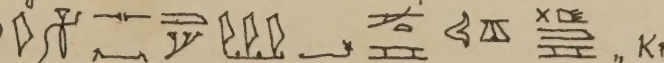
š a „der Weinberg" (meist hoch gelegen, durch Hecken u. Mauern geschützt, oft mit Thürmen versehen die auf demselben befindlichen k a m e oder Weingärten, k. CWM, n, hortus, ager, fundus, locus munitus, arx, q. „ich habe anlegen lassen für dich Wein-Gärten*) in der südlichen Oasis" Harris I, 7, 10), oft im Gegensatz gebraucht zu den niedrig liegenden Seen und Teichen so wie zu der von Menschen bewohnten Stadt. „nicht seid gewaltthätig (ʿḥ. qn) gegen die Leute im Weinberge (auf dem Lande) und in der Stadt (n i t) (BH1, 60, 1). „betreten die Weinberge, durchstreifen die Seen" (Lex. 1421). „ich habe durchsuchen lassen (s. oben 1026) die Teiche in den Weinbergen und auf den Feldern des Landes Ta-mrā" (Worte Rāmses II zu Amon-rā, Abydus). q. „der Weinberg von Mnḫ trägt Wein"*) (Lex. 1421). Hiermit im Zusammenhang das folgde:

, , u.s.w. (s. Lex. 1421) „der

*) Vergl. damit „der Weinberg Amn trägt seine Weingärten" (R Edfou 24, III, gleich darauf folgt Pārr)

Weinstock (bekanntlich im Orient mit oft baumartigen Stamme) die Weinrebe, die Weinpflanze," womit im Zusammenhange:  (s. Lex. 1421 flg.) „der (trinkbare) Wein als Product des Weinstockes. 

„die Weinstöcke (oder Weintrauben) von Kmmm (der Oase von Khargeh), das Product von Ṭ-ṭ-s (Oase von Daxel), der Wein (ârp) der Landschaften von Ṭbui, die Städte Nḥam, Âm (Pelusium) und Sunnu (Syene) ingleicherweise haben den frischen Most aus ihnen" (IIT 1. 73, 2), womit zu vergleichen  (Lex. 1421).

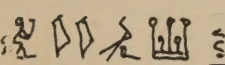
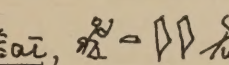
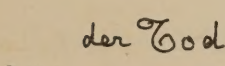
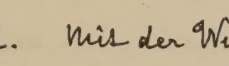
 (Lex. 1421 u. E.: „herba olens"), nicht identisch mit den vorher aufgeführten Gruppen zur Bezeichnung des Weines als Getränks u. Flüssigkeit, sondern vielmehr Name einer auf den Uferseiten des Nils wachsenden Pflanze, die vielleicht identisch mit  šaln ist. G. R. Edfou 49, V, wo  „Km-ur hat seine Gestade deren šaui-Kräuter mehr als der Smaragd leuchten" an der entsprechender Stelle 19, V, lautet:  „Km-ur hat sein[e] Seen, deren Kraut (oder Gras, sm, k. CIM foenum, herba, ⲡⲗ CIM ⲉⲧⲟⲩⲉⲧ herba viridis) grüner ist als der

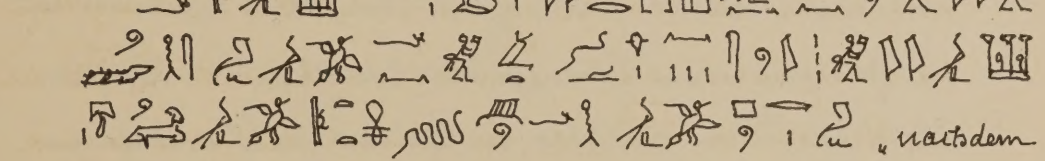
Malachit" (mafg). Dieser Vergleich passt nicht zum (dunkelgrünen) Weinlaub, das ausserdem kein sin, sim, ist.

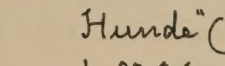
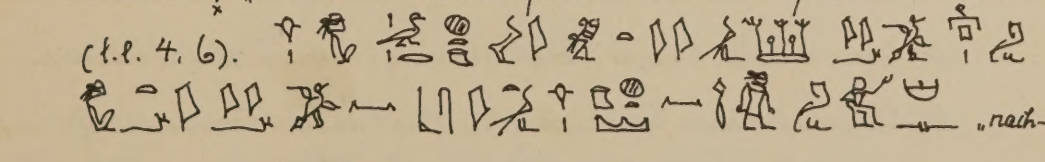
Die Schreibung für den Weinberg, , für den Weinstock u. für den (trinkbaren) Wein, führen direct zu der wohlbekannten Gruppe (s. Lex. 1420) d.h. doch wohl Jahreszeit der Weinlese oder zunächst des Weinstockes, welche die ersten vier Monate des altägypt. Jahres ΘΩΟΥΤ, ΦΑΩΦΙ, ΑΘΩΡ u. ΧΟΙΑΚ umfasste und der im sothischen Normaljahre der Zeit vom 20 Juli bis 16 November jul. entsprach. Das ist in der That die Zeit in welcher der Wein seine Reife erlangt u. in welcher im Nilthale noch heute die Traube genossen wird. Die 3 Jahreszeiten des altäg. Jahres wären somit der Reihe nach: die des „Weinstockes", prt „der Aussaat" des Getreides, und als dritte und letzte: šmw die „der Ernte".

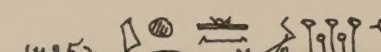
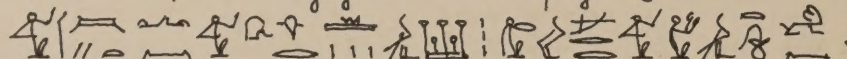
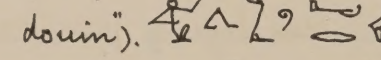
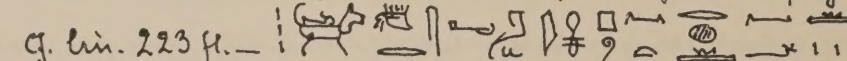
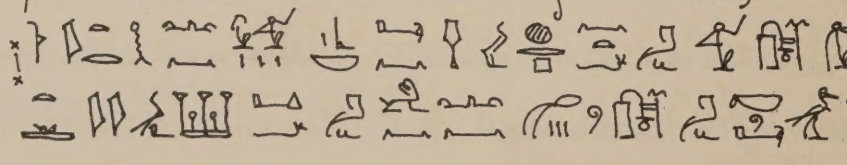
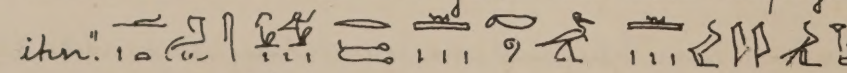
, ša, Verbum dessen eigentlicher Sinn bisjetzt, wie es scheint, unrichtig bestimmt worden ist, am wenigsten aber ein Hülfsverb, entsprechend dem Kopt. ωa, wie es von einigen Gelehrten aufgefasst worden ist. Bedeutung: „Fügen, Fügen lassen, als Fügung bestimmen, verfügen, bestimmen (besonders im Voraus durch Verfügung), und die davon hergeleiteten Substantiva:

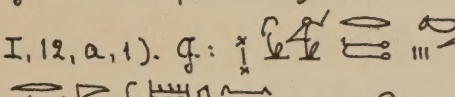
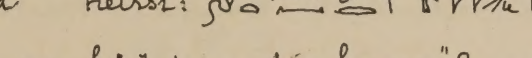
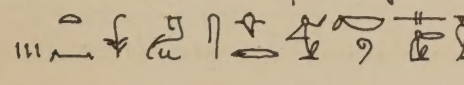
šaī, plur. šaū „die Fügung, die

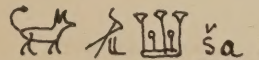
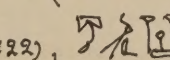
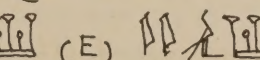
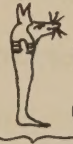
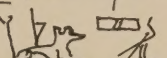
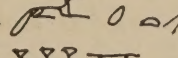
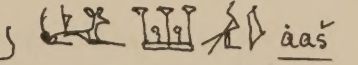
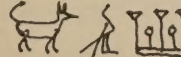
Bestimmung für alles, was geschehen soll, die Vorausbestimmung, daher auch im üblen Sinne das Fatum:  šꜣi,  šꜣit „die Fügung, das Schicksal, Fatum", das Jeden am Schlusse seines Daseins erreicht, d.h. der Tod. Mit der Wurzel šꜣ ferner im Zusammenhange das fl.  šꜣu, correcter geschrieben  šꜣu (mit den Pluralzeichen dahinter), die guten, hoffnungsvollen Ergebnisse der Fügung, Vorausbestimmung, Verfügung, daher der Nutzen, die erfüllte Hoffnung, was der Fügung entspricht (g.k. ꜣwꜣr, utilitas', ἐφ-ꜣwꜣr, utilis, fertilis esse, decere, decens esse'). Hier einige der durchsichtigsten Beispiele:

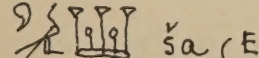
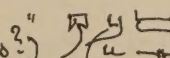
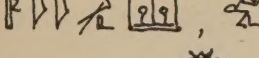
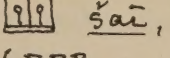
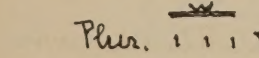
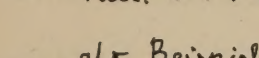
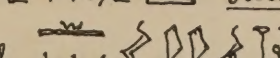
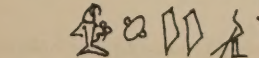
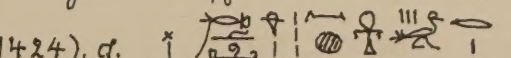


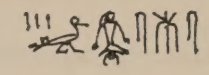
„nachdem die Hathoren angekommen waren um ihm das Schicksal (den Tod) vorauszubestimmen, sprachen sie: er wird sterben vom Krokodil, oder vom Wurm, oder auch vom Hunde" (Pap. Harris 500, I).  „ich bin überliefert einem dreifachen Schicksale" (l.l. 4, 6).  „nachdem ihm sein Schicksal erreicht hatte, setzte sich Xꜣa-sar als Grosskönig von Xꜣa auf den Stuhl seines Vaters" (Lex.

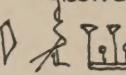
1425).  „nicht that ich erstaunt über das, was er gegen mich verfügte" (s. oben s.voc. mâhi).  „ist es nicht hochmüthig sein zu begehren was einem Häuptling, der kein Ṯi (Ausländer) ist, bestimmt ist? (Sinuhe, Lin. 120 ff. Mr. Maspero: „si c'est un des misérables qui prétendent s'enrichir à mes dépenses, non pas un Bédouin").  „bestimmt (vom Schicksale) war meine Flucht" (ib. 156, Mr Maspero: „je me réfugie toujours"). cf. Lin. 223 ff. —  „ist denn Gott unbekannt mit dem, was ihm bestimmt ist zu wissen? Das wäre so wie der Zustand eines Schlafenden" (l.l. 126 ff. Mr. Maspero: Est-ce que Dieu oubliera quelqu'un qu'il a toujours favorisé jusqu'à présent? c'est comme s'il était déjà parmi les couchés sur le lit funéraire"). Anast. V. 17, 2:  „die Arbeit des Literaten — er geht allen Menschen voran, er trägt keine Besteuerung, die Frohne besteht in literarischen Leistungen. Niemand verfügt über ihn".  „Gegenstände der Nutzniessungen und

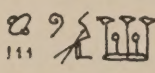
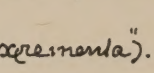
auferlegten Arbeiten (oder: Gegenstände zur Ausnutzung bestimmt für die auferl. Arb.) der Leute aller Gehörigen des Tempels" (Harr. I, 12, a, 1). cf.:  „die Ernten und die verfügten Arbeiten eines Jeden zum Tempel des Amonrasonter Gehörigen sind dir übergeben" (oder: „die Ausnutzungen der Arbeiten etc. DHI II, 42 vol. 10). Rā heißt:  „Herr der Hoffnung, Schöpfer des Segens". Zum Schluss:  sic „mir ward es bestimmt dass ich belohnt werden sollte darum, nach Weise der Könige" (Reinisch. Chrest. 5, 2, 13).

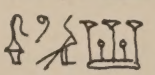
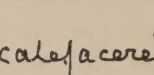
 šaʿ (Lex. 1422),  (E)  šaī (Champ. Not. D. 428, № 20 neben der Figur: ) Varr. von  aš, sem.  aštt, und  àaš  à-ša (s. oben 20). Besondere Bezeichnung einer besonderen Hundeart. [„Hunde Asm".

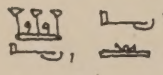
 ša (E. „pellis?")  in E. „ša vom  šaī,  šaīt (masc. gen.) Plur.  šaīu, s. oben ša 1219 ff. Hier noch als Beispiel  ,  „lebendige Ro-Gans zu Nutzniessungen" (Harris I, 12, b, 9), vielleicht aber auch zur Erzeugung und zum Aufziehn anderer (cf.  šaī (s. Lex. 1424), cf. 

 „RO-Gänse zur Nährung der jungen Brüten" oder zum Ausbrüten von Gänsen" (Abyd. Ramses-Text an der Façade).

 šꜣī, Hundeart, s. ob. šꜣ 1221.

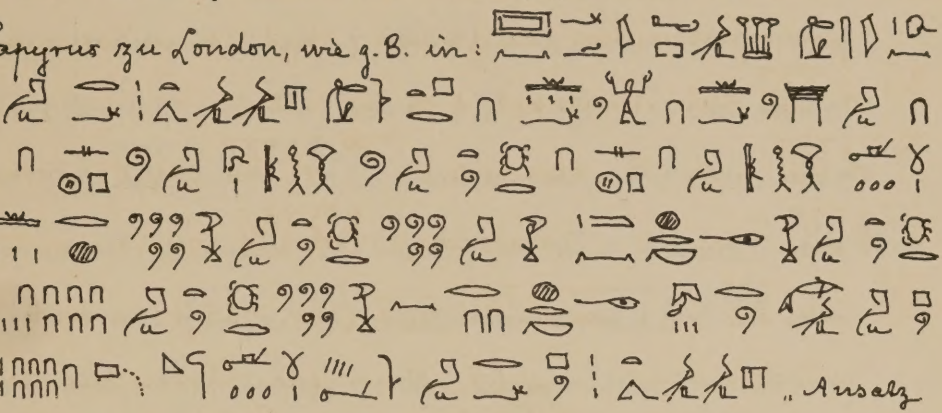
 šꜣu (E. „excrementa").  šꜣu (E. „morbus oculo-

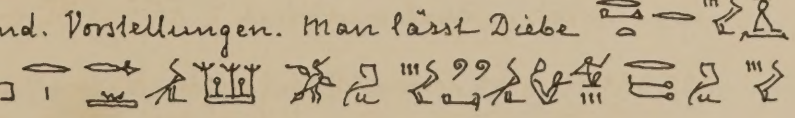
 šꜣu (E. „calefacere").  šꜣu, s. oben 1219 fe.

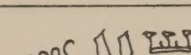
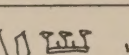
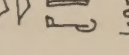
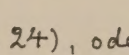
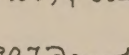
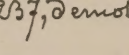
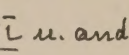
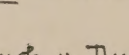
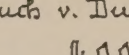
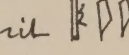
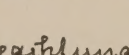
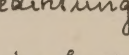
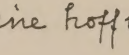
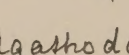
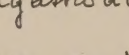
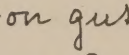
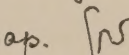
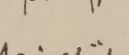
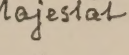
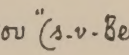
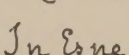
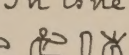
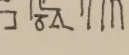
 šꜣ, šꜣā (Lex. 1425 fe.) in der B. häufigst vertreten durch šꜣ, ohne jeden Unterschied der Bedeutung, wie z.B. in neben šꜣ-šṯ (s. oben s.voc. šṯ ad ℓ). Vergl.

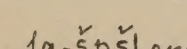
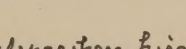
„die Göttin Sfχ-(ābui), die Anfängliche (šꜣṯ), welche zuerst geschrieben hat im Anbeginn" (Edfu), und „die sieben Götter der Wissenschaft, die Vorsteher der Litteratur, welche zuerst geschrieben haben, die Uralten" (ibid.). Ebendaselbst:

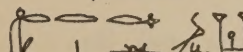
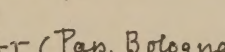
„die guten Tage ihrer ersten Gründung, die glücklichen Monate ihrer Vermessung, alle Jahre des Anfangs ihrer Arbeit damit, die grossen Sexdae (an welchen ihr Inneres geöffnet wurde etc.). „wie die Vorfahren mit ihnen angefangen hatten" (DTI, 92, 8). Mendes-Stele: „es fing die Intronisation an: der König nahm die Spitze des Schiffes dieses Gottes ein" etc. Cf. auch PIH, I, 42 — Stele C, 219 im Louvre.

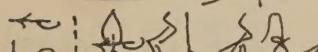
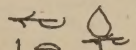
šaā (cf. Eisenlohr Zts. 1875, 28) „der Raum", in dem mathem. Papyrus zu London, wie z.B. in:  „Ansatz für die Berechnung eines kubischen Raumes von 10 [Ellen], dessen Breite 10, dessen Höhe 10 (beträgt). Man fragt wieviel da hineingehen würde an Korn? Multiplicire 10 mit 10, es entsteht 100; multiplicire die Zahl 100 mit 10, es entsteht 1000. Nimm bei dir die Hälfte von 1000, nämlich 500, macht [zusammen] 1500. Das sind die Zahlen des räumlichen Inhaltes. Nimm bei dir 1/20 von 1500, so entsteht 75. Das ist es, was da hineingeht an von Korn, (nämlich) 75 Ḥaq-Maasse." In ätml. Weise l.l. and. Beispiele.

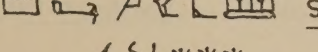
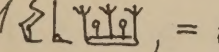
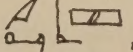
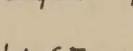
ša-ā-r, genau eb. „Thor" (des Lagers, der Stadt, der Burg, des Tempels), zugleich Gerichtsplatz nach morgenländ. Vorstellungen. Man läßt Diebe  „herbeiführen um sie zu überliefern den wachhabenden Leuten in dem Thore des Tempels des Ämonrā Königs der Götter" (pap. Amhurst, iv, 3).

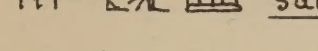
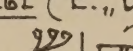
 šāi, demot.  šāi (Br. Zts. 1878, Taf. III, l. 24), oder nur:  šī (mit dem Art. □ p,pi) s. Dg. 1237, demot.  ,  (LD. IV, 50, № 73)  šī u. and. Varr., von denen  šāi (v. Bergmann, Buch v. Durchw. d. Ew. S. 25 ad Lin. 73), wegen des Zusammenhanges mit  (s. oben 1220),  (Lex. 1423), eine der beachtungswerthesten ist. „Der welcher Segen und Gedeihen, eine hoffnungsreiche Zukunft etc. verleiht, gleichsam der Agathodaimon, daher oft Bezeichnung (besonders in Anreden) von gutthätigen Göttern und Königen, daher in den Rhind-pap.  pf-šī Uebertragung von  ḥm-f „Seine Majestät".  šī n bgl „Ἀγαθοδαίμων Ἀψόντου" (s. v. Bergm. l. l. 46) als Benennung Kaisers Antoninus Pius. (In Esne wird Gott Xnm angerufen – s. Champ. Not. Desc. 688)  sic „oh! du Herr, du Agathodaimon, Ernährer dess was in die Wiege (ms-Xrt) gelegt ist."           „das Proskynema Mera's Sohnes des Pišon, der Name seiner Mutter ist Tasiur, vor Isis vom Abaton und von Philae, der grossen Göttin, der guten Lehren

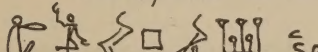
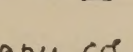
Königin des ganzen Landes, Isis. Sein Name bleibe bestehen täglich vor dem Agathodaimon und der hehren Göttin dieses Katarraktes Orles (Text aus Philae). Den Verbindungen p. šāi u. 1a-špši entsprechen hierogl.:  u.  .

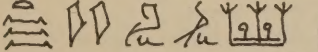
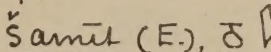
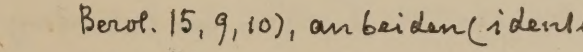
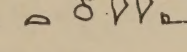
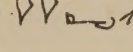
 šа-ā-r (Pap. Bologna, 1094, 2/5) var. v.  šār, k. цapo vovit, promisit (s. Lex. 1426).

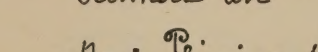
 šа-ua-bu Xt „Persea-baum-holz" (k. цBE, цOVE, balanites aegyptiaca) aus dem, nach Pap. Harris I, 26/6, neben  āš Xt „Akazienholz", Statuen gefertigt wurden.

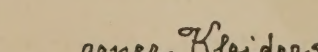
 šbu, šabu (s. oben 1110 Beisp.), von der Wurzel  , =  , =  , „ein zubehauener Steinblock."

 šabt (E., „цaBE, foenum graecum"), doch wohl identisch mit  šb, s. oben 1174.

 šapu (cf. Masp. g. ép. 33) „dodeliner" ducou,  .

 šamūt (E.),  šа-māi (med. pap. Berol. 15, 9, 10), an beiden (identischen) Stellen in der Verbindung:  , „Š. des Walkers" (rxti). Der zweite Theil des Wortes: erinnert an  māi,  mīt, k. MH, urina. Nach Plinius bedienten sich die Walker zum Reinigen gebrauchter Kleiderstoffe einer Mischung aus Wasser mit Harn.

 šams (E.) nomen herbae.

 šanr (Zts. 1871, 133) nach La Page Renouf „brístle."

šarmā, var. v. šrm (Lex. 1429) k. ⲱⲉⲗⲉⲙ, evaginare. „ihre Bögen und ihre Waffen ruhten unversehrt (cf. ; ausgezogen, abgelegt) im Innern ihres Hauses" (pap. Harris I, 78, 11), nicht ohne Zusammenhang mit flg.:

šarmā (l. l. 42, 7, s. Lex. 1429) „danken, Heil und Glück wünschen, eb. , ar. , „seinem Namen Heil u. Glück wünschen" (l. l.).

šṯb (Sarc. Panoṭemisel, Wien), var. v. šṯb q. v.

šas (oder zu lesen: mnṯ-ỉṯ-šas) Name einer unbekannten Pflanze (medic. p. Berl. 9, 8).

šš, šaša (Lex. 1430) cf. eb. , ar. „gründen", stark, fest machen.

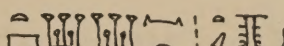
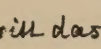
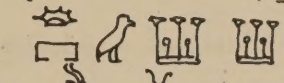
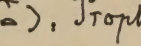
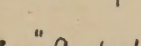
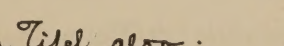
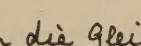
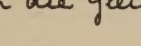
šaša (E), cf. eb. , Kuchen aus zusammengepressten Rosinen (= , ? E).

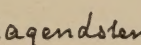
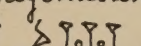
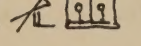
šaša (pap. Harris I, 41, d, 15) in der Verbindung: „Krystall (oder Glas-) Kugeln."

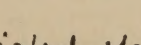
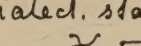
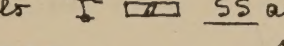
šaša (l. l. 79, 3) var. s. (Lex. 1430), ⲱⲁⲱ, ⲱⲉⲱ, dispergere, dissipare.

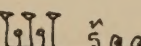
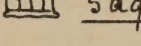
šaša (Chab. mél. III. p. 188), demot. (Lex. 1430), ⲱⲁⲱ, ignominia, abjectio, turpitudo.

ššl, demot. ššṯi, šššau (Lex. 1430) späte var. s. , šṯl, šṯl (s. ob. 1135³).

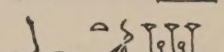
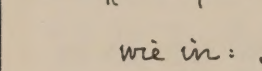
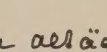
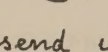
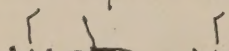
wie in:  „du tribst ein in die Wanddicke der Fensternische" (pap. Bul. №3 pl. 8 lin. 5). In der B. tritt das Wort mit vielen Varr. auf. Auf der Stele der Oberpriesters  (demot.) Ḥormâxī von Memphis (in Wien) heisst derselbe:  „Prophet der öffentlichen Festfensternische (cf. oben 1135 fg.  und ), Prophet des Horus der Nische und Prophet der Götter der Nische". Auf der Wiener Stele eines andern memphitischen Oberpriesters Namens (demot.) Ân-în-ḥo lauten dieselben Titel also:  wodurch die Gleichheit von  und  in der schlagendsten Weise nachgewiesen wird.

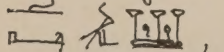
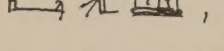
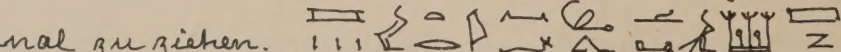
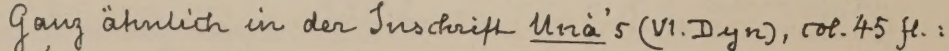
 šašāit (E. „gutter?"), allem Anscheine nach dialect. statt  XX, k. ḥaḫ, collum, cervix, was auch als  šš auftritt (s. Lex. 1133).

 šaqu (cf.  šqī, Lex. 1431), wie es scheint ein reifenförmiges Säulenornament, das aus Gold und Edelsteinen verfertigt werden konnte nach Pap. Harris I, 13/8:  „Reifen für die Säule des Gottes Amon" (22 Ten und 5 Ket wiegend).

 šKr (Lex. 1431), ältere Gestalt der jüngeren  SKr (s. oben), Kopt. ⲥⲕⲟⲣⲡ annulus.

šat [E „intestinum quoddam, praecordia?"].

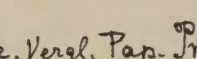
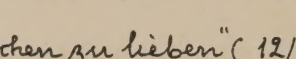
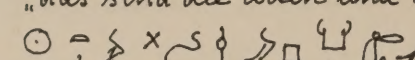
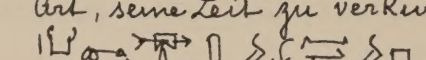
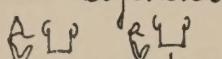
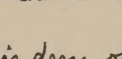
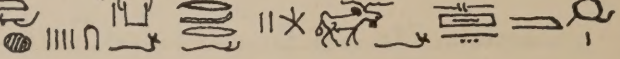
 šat „die Vogelkralle, -klaue, die Spanne", von der Wurzel šat, eb. ⲥⲁⲧ, ar. ⳙⳙ, „ausspannen, ausstrecken, ausdehnen", daher 1) die Kralle, wie in:  „gepackt Sat seine Kralle seine Gegner" (s. Br. Zts. 1875, 12); zu vergl. das Beispiel oben s. voc. sasa. 2) „die Spanne" als besonderer Theil der aeltäg. Elle und zwar:  šat ā „die grosse Spanne" (σπιθαμή) oder die Hälfte der königlichen Elle, 3½ Palm messend und:  šat nís „die kleine Spanne", die Hälfte der kleinen Elle, 3 Palm fassend. 3) als:  šat (s. Zts. l.l.) „ein ausgespanntes Land", d.i. eb. ⲥⲁⲧ „Ebene, Blachfeld", gewöhnliche Bezeichnung der grossen Ebene Mesopotamiens.

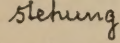
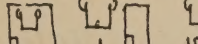
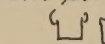
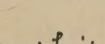
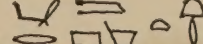
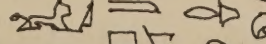
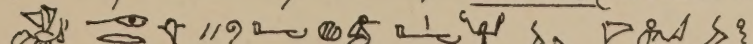
 šaṭ, ältere Schreibweise statt der jüngeren:  šṭ (s. Lex. 1416) K. ⲥⲁⲧ exscindere, secare, aufspalten, besonders den Erdboden, um einen Graben oder Canal zu ziehen.  „ein Graben ward gezogen, er erreichte den Fluss" (C, 3 Louv.). Ganz ähnlich in der Inschrift Una's (VI. Dyn), col. 45 ff.:  „es sandte mich Seine Majestät um fünf Gräben zu ziehen im Süden."

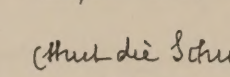
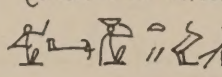
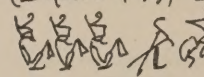
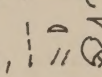
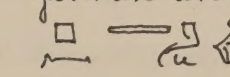
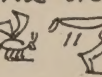
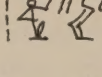
Ka

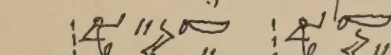
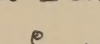
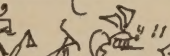
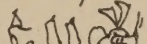
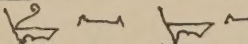
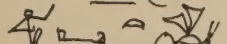
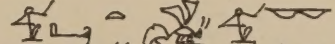
, , , , , , Plur. , , , ,

demot. Kau-1 (s. Lese. 1434) bezeichnet dasselbe als wie im Kopt. NKA, ENKA, ENXAL, XAI, KEENI, nämlich: „aliquid, res, substantiae, possessiones, – instrumentum, ratio qua quid fit – negotium, debitum" (ΠΤ ENXAL). Folgd. den Texten entlehnte Stellen werden als Beweise dienen können. Der Nil ist übergetreten, daher: „dein Erdboden gedeiht sammt seinen Producten" (DT I, 80, 12) und ibid. 80, 11: „er (der Nil) lässt zurück aufgehäufte Reichthümer in deinem Tempel." Im Tempel Rāmses' II zu Abydus sagt dieser König zu den Göttern das fl.: „es ist euch geworden euer Besitzthum, nichts fehet" (nichts wird vermisst). Ka „Besitzthümer, -thum schenken", parallel mit s. oben 590, ad 5. „alle deine Glieder thuen ihre Schuldigkeit" (Wiener hier. Pap. 29. Vergl. Lese. 1435 Lin. 3. „sein (des Widders von Mendes) Tempel ist ausgeführt in jeder Weise laut des Befehles, den Deine Majestät erlassen hatte." „er fand den Tempel des Widders wie man sich mit ihm beschäftigte". „es befahl Seine Majestät [Rieb.] ihn vollends auszuführen in jeder dauerhaften Weise (Mendes-

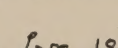
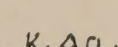
Häufig Ka im Sinne von „ratio" quae quid sit, die eigenthümliche Art und Weise. Vergl. Pap. Prisse:  „das ist die Art und Weise das Gehorchen zu lieben" (12/13),  „das sind die Arten und Weise die Freundschaft zu fördern" (12,9),  „das ist eine abzuweisende Art, seine Zeit zu verkürzen" (7,9) q. (7,5).  „es ist dein Sohn, der da dem Saamen angehört dessen Besitzer du bist" d.i. deinem eigenen S. (7, 11). Daher auch dasselbe Wort, auch in den gestalten:  Ka, in dem oben s.voc.  sāpi S. 997 erklärten Sinne: die dem Sonnengotte Rā zugeschriebenen und von ihm den Menschen mitgetheilten Eigenschaften, oder sein Besitzthum, was ihm eigen ist (der Zahl nach 14). Den oben 997 Mitte 13 mitgetheilten Texte, der aus Edfu (DT I, 29, 2) herrührt, stellen wir die gleichen Textworte einer Philensen-Inschrift gegenüber:  „der Sonnengott Rā in seinem Himmelsraume, seine 7 Geister mit ihm und seine 14 Eigenschaftsgötter in seinem Gefolge." Vergl. auch Champ. Not. desc. I. 279. Mit Bezug auf Menschen gesagt ist Ka gleichbedeutend mit der ihm eigenen, individuellen Eigenthümlichkeit, seinem Charakter, wie wir zu sagen pflegen. Dann grade so viel als das, was seinen Besitztitel bildet d. h. sein Name. Daher

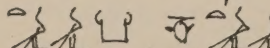
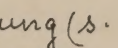
führt der Todtengott Ámset dem Gestorbenen zu (um seine Auferstehung vorzubereiten) den ka, Hapi: áb (das Herz), Tiaumutf den: ba, bi (Geist) und Qbḥ-snuf sḫ (die körperliche Gestalt) [Holzsarg im Louvre]. Daher auch z. B. „die Göttin Mál ist daselbst mit dem Charakter (d. h. Auffassung, besonderer) der Ḥathor" (Dg. 1360, XIV). Darum, von Priestern gesagt, in Bezug auf einen Gott:  ár-ḫt n kaf (Dg. 1361 u. 1368), den Dienst verrichten seinem Wesen" oder wie immer man auch ka zu übertragen geneigt ist. Damit im Zusammenhange die folgde Bezeichnung:  , Ḥat-ka (Dg. 812-1337) Plur. , (l.l. 812-814), Tempel, Kapelle, welche dem Namen und der Erinnerung einer besonderen Gottheit oder Person geweiht ist, eponymer Tempel, eponyme Kapelle. am bekanntesten:  ḥat-ka-ptaḥ als Bezeichnung für die sonst Memphis genannte Stadt.  ḥat-ka-Pupuī „(Königs-) Thiops-Kapell" (Dg. 813), u. ähnl. metr. var. ka, in Ptolemäischer Zeit häufig vertauscht, doch nur in der Verbindung: und (man vergl.  und  ár ka-mnḫt m šl sr (Reinisch Chrest. 20, 11 und 10), daher auch áru-ka (s. oben 1230). In Dend:  „der Schläch-

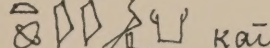
ter, der Arm erhoben, die Hände geschickt, verrichtet die Arbeit (thut die Schuldigkeit). Vergl. Lex. 1476 fl. s.voc.  ,  Kal, Kalu, Kauli. Es fragt sich ob (in der Verbindung am häufigsten) (s. ob. 704) (IRes. 25, 4), (ob. 1303), weibl. (IIRes. 21, 5), im Plur.  (Mar. Abyd. I, 43), III (s. ob. 1058),  , , (s. ob. 1303), mit der Bedeutung von „König von Nord-(Unter-)Aegypten", und Synvariante von nt (s. oben 704), nicht die gleiche oder ähnliche Aussprache (Kal, Kaul, Kauli) in diesem Falle gleicherweise gehabt habe, worauf unwillkürlich Stellen wie die fl. hinführen: „nicht geschah ähnliches den Kiui (Unterägypt. Königen, LD. III, 5);  Die Kui-Könige (Kui..li), welche sind in diesem Lande" (Mar. Deir-el-bahari 6, Abth. 3);  „Ihnen (den ausländischen Producten) Gleiches ist nicht den Kaui..li-Königen gebracht worden" (l.l. Abth. II). Dass hierbei kaum an das Wort  , welches stets substantivisch, nicht aber adject., wie etwa kī, gebraucht wird, — zu denken ist, muss um so mehr einleuchten, als jedenfalls ein Determ. führen würde, was mir in dieser Verbindung aus Beispielen nicht bekannt ist.

Um kurz zu sein bemerke ich dass ich zusammenstelle die durch kaui, kiui bezeichnete Wurzel (K. erhalten als KEOYOY cera cruda, non expolita) und in erster Linie identisch mit  u.a. var. kiui, kiu, kaui, mit eb. , meist im Plur. gebraucht „Volk", meist „auswärtige Völker, Fremde, Barbaren, Heiden", vom ägyptisch. Standpunkte aus das Volk der Niederung, des Niederlandes, der Ebene (cf. , verliefst sein, , , , Niederung Ebene) d.h. des Deltagebietes, daher beim Horapollon die halb richtige Erklärung von in  : „λεὼν πρὸς βασιλέα πεπτηνῖον δηλοῦντες μέλιτταν γεγραφοῦσιν" (I, 62). Davon  , kiuiti, kuiti, pl. III  kiuitiu (s. ob. 1058) „der zur Niederung gehörige, der Niederländer", d.h. König von Unterägypten (wie sut, suten „der Südländer", d.h. König von Oberägypten) neben  nt (s. oben 704). Daher auch die seltene Schreibung von  kiuiti, zum Ausdruck der ebr. in der oben 570 mitgetheilten Verbindung  pitt kiuiti „Ausländer und Fremdvölker".

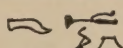
Anmerkung. Dass die Biene mehreren polyphonen Werthen (in der B. vor allem) diente, lässt sich durch Varr. deutlich erweisen. Schon Pleyte Ztschr. 1866, 14 machte darauf aufmerk-

sam dass (Cur. Todt. 17, 81) als (späte) Variante an Stelle der correcteren Schreibung āfit, āft aufrete. Ich bemerkte Lex. 183 dass  genau dem koptisch. ⲁⲥ ⲛ ⲉⲃⲓⲱ „Honigfliege" d. h. Biene entspräche, was man kaum āf (aq) n (N) āf (ⲉⲃⲓⲱ, ⲉⲃⲏ, ⲉⲥⲉⲓⲱ masc. „Mel") transscribiren dürfte, da die kopt. Formen ⲁⲥ (neben ⲁⲃ) neben ⲉⲃⲏ, ⲉⲃⲓⲱ, wohl nicht beide auf ein gleichlautendes āf zu beziehen sind. In einer Opferliste (Mar. Abyd. I, 33) die auch sonst häufig wiederkehrt (in den sog. litt. dei funeral.) und nach altem Muster zugeschnitten ist, wird col. 24, b, „der Honig", als Opfergegenstand etymologisch auf das gleichlautende Wort d. h. ab bezogen, was uns der kopt. Form ⲉⲃⲏ, ⲉⲃⲓⲱ um vieles näher als āf, k. ⲁⲥ, ⲥⲁⲥ und ⲁⲃ bringt.  ist daher āf-n-ab d. i. genau ⲁⲥ ⲛ ⲉⲃⲓⲱ.

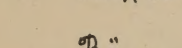
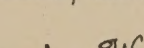
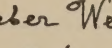
 kaal, kaal-hāl, k. ⲕⲁⲧ, ⲕⲁⲗ sapiens, intelligens, ⲕⲁⲧ-ϩⲏⲧ sapiens, nach Goodwin's Entdeckung (s. Mél. III, p. 272 ff.).  [Thoth. p. 269).

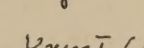
„verba sapientiae exeunt a lingua (dei  kaīl (E. „stercus?" gen. gen.).

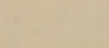
kabu, Maass für Flüssigkeiten z. B. ḳ.ṯ.ku (pap. Harr. I, 15, 2), wohl verschieden von gb, s. unt. kabusa (l. l.), Maass für trockne Sachen, Gemüse

q. unten s. voc.  Iga. K. ⲤⲀⲚⲒⲬⲎ choenix?

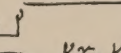
Kamt (Lex. 1451), q. Champ. Not. Desc. 506, wonach dieses Wortes sich auf 2 Körbe voller „pierres brunes" bezieht. Der schon früher von Birch vermuthete (älteste) Lautwerth Ker, Kar des Zeichens wird durch mehrere auffallende Beispiele erhärtet, zu denen auch Kamt d.i. Krmt (Kin nur Determin.) zu gehören scheint, da ihm im Kopt. offenbar ⲔⲰⲢⲘ; ⲔⲈⲢⲘⲒ, ⲔⲨⲢⲘⲒ, ☥. fumus; cinis, fuligo" entspricht. Offenbar der sogenannte Stein nach seiner dunklen Farbe Krmt, Kamt also bezeichnet.

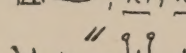
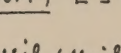
Kamu (u. die Varr.) d. i. Krmu (s. die Bemerkung vorher), eb. כַּרְמֶל, K. ⲤⲀⲘ, demot. γιλ314 Kam, Garten mit edlen Bäumen, besonders aber Weinberg, Weingarten. S. oben 1216:  . Harr. I, 73/7:  „Gärten von allerlei Laubbäumen". Pb. 65, c, 13-14 mit „Weintrauben" u.  „Sykomoren" verbunden. Davon abgeleitet das flg. Wort:

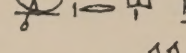
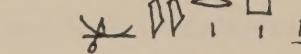
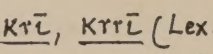
Kamī, Krmī (Lex. 1452), plur.  Krmu (Harr. I, 7, 10), K. ⲤⲘⲈ, ⲤⲘⲎ, Gärtner, bes. Winzer, eb. כַּרְמִי oder כַּרְמֵי „der Winzer".

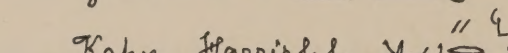
Kr d. h. Krr (s. die vorr.), K. ⲔⲢⲞⲨⲢ. T. (ⲠⲈ) ⲬⲢⲞⲨⲢ M. arab. قرّ (chald. קַרְקַר coaxatio, crocitatus) „der Frosch". Nur nachweisbar aus dem Frauennamen 

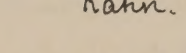
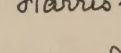
Ta-Krur (s. E. de Rougé, Insc. hiérogl. pl. 53).

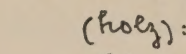
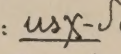
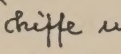
, Kr, Krr,  Kraut d.i. Krrt (s. Lex. 1465) Stamm כרר.

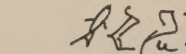
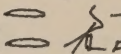
 Kil (Kril, Harr. I, 32, 6),  Kl, Krl (s. Beisp) und

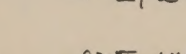
 Krī, Krrī (Lex. 1466), eb. כרי navigium, Barke, Kahn. Harris l.l.  „von Akazien (Holz): usx-Schiffe und Barke(n) 

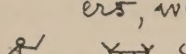
 „die 2 Barken des Fischers, welche den Fisch tragen" (Leid. pap. hiérat. I, 348).

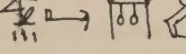
 Krīu, Krrīu (pap. Sall. II, p. 6) „der Gärtner", vorzugsweise „der Winzer"; Plur. von  (Lex. 1471).

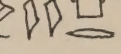
 ,  Krl, Krr (Dongola Stele) s.  Lex. 1469.

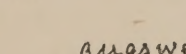
 Krkr (Lex. 1471), verwdt mit  Krkr, (k. Singsarp, Xingsarp, s. unten), כפכר für כרכפר von Stw. כרר.

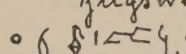
 Krl (Lex. 1471), vielleicht eb. תחש, Haut, Leder.

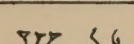
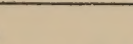
 Khb-ht (s. Lex. 1472), Balsamstaude.

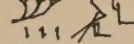
 Khk, Kr-hr-Kr (Harris I, 6, 11 – 36, 2)

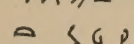
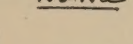
Bezeichnung eines grösseren Gefässes (z.B. aus Silber, s.-ob. s.voc.  hbs), das zugleich bestimmte Quanta von Weihrauch enthielt. Das Wort ist identisch mit:

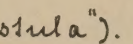
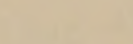
 K-h-K, altäg. Benennung des 4. Monates des sothischen Normaljahres, k. Xoiaqk, Xiaxq, Xoiak, gr. Χοιάκ, Χυάκ, Χοιάχ.

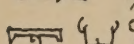
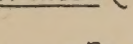
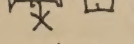
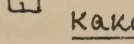
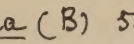
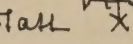
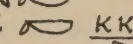
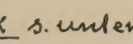
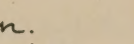
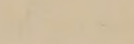
 Ks (Dongola Stele) g. כוס „Becher".

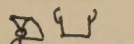
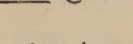
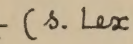
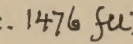
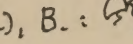
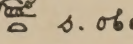
 Kaka (E.) s. unten  gaga, eb. גגג.

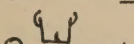
 Kakal (E. „Kaak, pustula").

 Kaka (B) statt  KK s. unten.

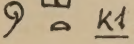
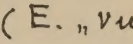
Kal, Kl (s. Lex. 1476 fll), B.:  s. oben  .

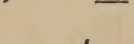
 Kl, Kal (E. „vulva"), cf.  Kal (Pap. Prisse 10, 12, in der schwierigen Stelle:        ).

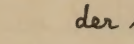
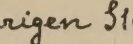
 Katm, Krtm (Harris I, 5, 12),  Kabm (l.l. 13, 5),  Ka-ba-ma (Br. in Zts. 1874, 149), ältere Schreibart der jüngeren:  ,  Klm (Lex. 1484), zuerst von Dümichen richtig auf das eb.  „Gold" bezogen.

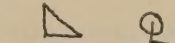
 „Feingold Kabem 42 Ringe" (Harris I, 13, 5).

[cf. K. ΚΕλυσωτ endiviae species.

 Kl-šu, (Berl. med. Pap. 7, 2),  Krl-šut (E)

 Kal (Dongola-Stele), besondere Art von Krug aus Metall.

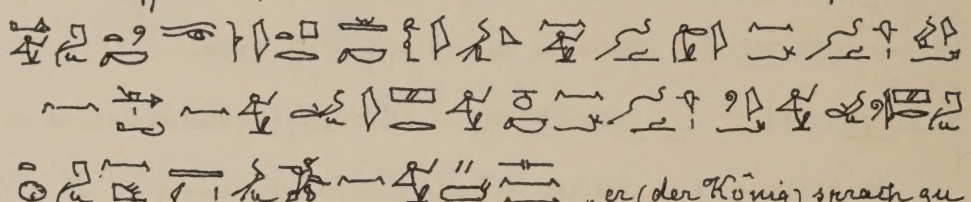
 Ka-ṯa-ba (Harris I) cf.  (Anast. 4, 17/1) vielleicht das eb. גזז „abgeschorene Wolle" und die daraus gefertigten wollenen Stoffe.



qa (Lex. 1485), eb. קוה „sich erheben, in die Höhe steigen" (vom Haupte, Wasser, Pflanzen etc. gesagt), dann „erhaben, majestätisch sein".

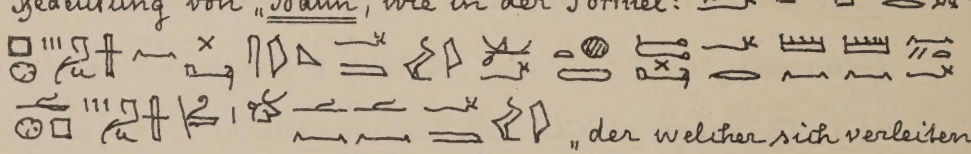
qaa (E.), Frucht einer besonderen Pflanze.

qaà (Lex. 1437) und die Varr., für die Bedeutung von „Beschaffenheit, Art und Weise, u.s.w." schönes Beispiel in:



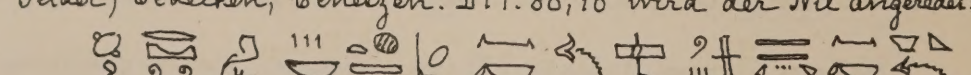
„er (der König) sprach zu ihm: so sage mir deine Geschichte, der du mir gegenüber wie ein Sohn betrachtet wirst. Da sprach er (der Prinz) zu ihm: Ich bin der Sohn eines Ritters vom Aegypterlande" u.s.w. (Pap. Harris 500, IV, 2 ed. Lemm).

gàs (s. Lex. 1438 gaàs u. die Varr.) auch in der Bedeutung von „Baum", wie in der Formel:



„der welcher sich verleiten lassen wird so dass er sich bewegen lässt davon etwas wegzunehmen, der sei in dem Baum der Bewohner von Pe und der sei in der Acht der Bewohner von Tp" (Z 15. [1871, 8).

gā (s. Lex. 1438 gāu) gaā (E. κ. καβολ evomo, vomitus), ausspeien, bespeien, mit Flüssigkeit (z.B. der Nilwassers zur Befruchtung der Felder) bedecken, benetzen. DT 1. 80, 10 wird der Nil angeredet:



„du benetzt die Erdflächen und was in ihnen ist, du

befeuchtest die Erde und alles ist durchzogen vom Nass."

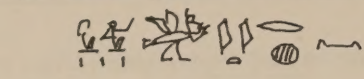
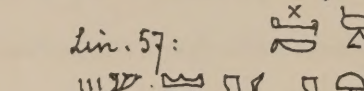
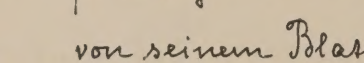
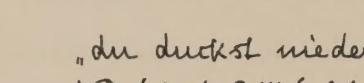
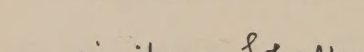
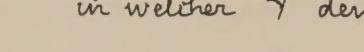
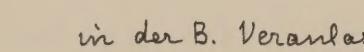
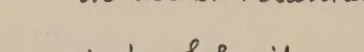
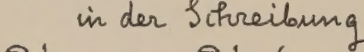
qī (REdfou, 26, XIV) Synonym von sšn q. v. (cf. ll. 63, XIV).

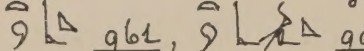
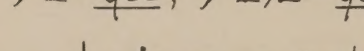
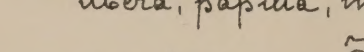
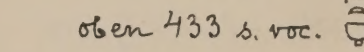
qunk (pap. Harris I, 37, b, 10) Speise oder Gebäck zu dem šs d. h. Getreide den Hauptstoff lieferte.

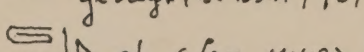
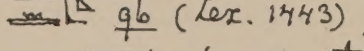
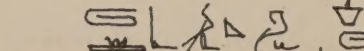
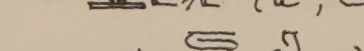
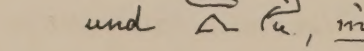
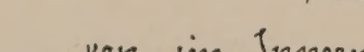
qb, qbb (Lex. 1449) mit der Grundbedeutung von Kühl sein (eigentlich „schattig sein", cf. unten qb), caus. sqbb „sich abkühlen lassen, kühlen", wie deutlich in: „ich kühle ab das Gesicht unter meinen Sykomoren" (Stele 20 Turin, cf. Rec. I, 36, 1).

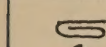
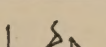
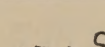
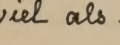
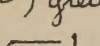
qb (Rec. I, 36, 1) eigentlich „der Schattige", Baumart, das fe. , , qbu (E.) wohl identisch damit.

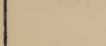
qb (Lex. 1444, woselbst die aufgestellte Erklärung zu berichtigen ist), varr. qbt, qībt, qbī, qbīt, qbuīt, qbubu, qbbī, qbīi u. a. m. „der Schatten" (eig. der Kühler" s. ob. qb). „nachdem er sich der Ruhe hingegeben hatte im Schatten dieses Gottes" (der Sphinx-Gestalt, s. Br. in Zts. 1876, 91). „sie erlauben .... den Ein- und Ausgang in mein Grab und dass ich kühle sei in seinem Schatten" (Holzstele 20 in Turin). Nicht seltene Formel: „den Schatten (d. h. Kühlung, Labung) spenden den edlen Menschen", oder auch:

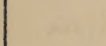
 „eine Mauer, welche Schatten schlägt für edle Menschen" (s. Lex. l.l.). Pap. 29 in Wien lin. 57:  „du hockst im Laubdickicht des prächtigen Persea-Baumes und du empfängst Schatten von seinem Blattwerk", ibid. lin. 19 ff.  „du duckst nieder in Schatten."  „ich liess die edlen Menschen in ihrem Schatten sitzen" (sc. der  <u>imnnu</u> „Wälder", die angepflanzt waren; Harris I, 78, 8). Die besprochene Gruppe, in welcher  den zweifellosen Lautwerth  <u>qb</u> hat, gab in der B. Veranlassung zur Gleichstellung  = , wie z. B. in der Schreibung  = <u>qt</u>, s. unten.

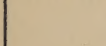
 <u>qbt</u>,  <u>qabt</u> (E), vergl. Lex. 1443, wo die Erklärung durchaus zu verbessern ist, K. KIBE, EKIBE T. KIQI, 土 M. ubera, papilla, mamma, capitulum uteris. Gutes Beispiel oben 433 s. voc.  <u>brstt</u>, und:  die <u>Hh-nti</u> sind an ihrer Brust" (von der Himmelskuh gesagt, s. BH1, 78, 44).

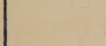
 <u>qb</u> (Lex. 1443)  <u>qabu</u> (ib.), die Verbindung  ,  <u>in qb</u> gleichbedeutend mit  und  , <u>in Sn</u>, <u>in rr</u> (cf. oben 1189) „im Umkreis von, im Innern von, in, auf."

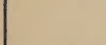
 ,  (E.)  (Dg. 321) gab, gb, eigentlich so viel als unser deutsches „Geschlinge", mit Bezug auf gewisse Theile der Eingeweide gesagt, von denen die des Osiris in dem Serapeum zu Qobti (cf. gb-ti und gb, s. Dg. l.l.) als Reliquie aufbewahrt wurden. Bemerkenswerth dass im Ebr. „Eingeweide, Inneres, Bauch, κοιλία" bedeutend, in der Verbindung  als Praeposition („mitten in, unter, in, unter") gleichbedeutend ist mit der vorher besprochenen Verbindung  m gab. In der That ist auch das Stammwort „an etwas stossen, zusammenstossen" wurzelhaft vrwdt mit ägyp.: gab.*)

 gabu „êbre accablé" (s. Chabas, Mél. 1873, 151).

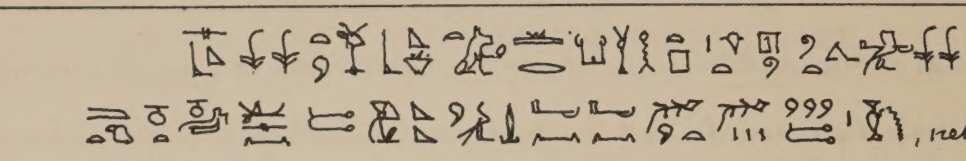
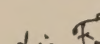
 gb (s. oben s. voc. pX) „Metall?, Steinart?."

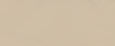
 gbu, gb (1a, fem. gen.) Varr. von , k. KABt, KHBt, ⚱, ampulla (cf. eb.). „Bier 24 grosse gb-Krüge" (Edfu). Papyrusrollen sind versteckt worden in 1a-gb (Br. Zts. 1876, 2).

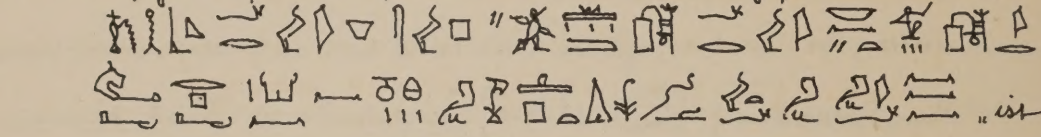
 gbât, k. KOBt, vestis-species, quae fimbria esse poterat, „sie sollen eine Hülle (Decke oder dergl.) auf ihren Rücken legen (Wien. Pap. 482).

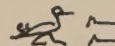
 gbbt „Kehle, Schlund?", nur einmal von mir gefunden

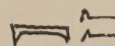
*) Man kann auch vergl. das eb. der rauhe fallige Magen der wiederkäuenden Thiere, ἔχινος, ar. , .

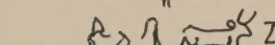

, neben einer Abbildung, in welcher ein römischer Caesar der Hathor die Feder der Wahrheit darreicht (Handlung heisst  ḥnk mȝt „Oblatio justitiae" – Dendera).

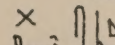
 qbḥ (Lex. 1445) im Sinne von „Feuchtigkeit ziehen aus," in flg. Beispiele (auf einem antiken Schreibgefässe, PIH. I, 99):

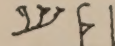

„ist irgend ein Schreiber da, welcher aus diesem Tintenfasse schreiben will und die Feuchtigkeit aus ihm herausziehen (d.h. eintunken die Feder) will, so soll er (dazu) sprechen das Todtengebet sḏm ḥtp ḫȝ m ỉȝ ḥq zum Gedächtniss des Erbfürsten etc."

 (Dg. 827) ad Lex. 1445.

 (Dg. 1343) qbḥ, qbḥt, var. v. (Lex. 1446) „der Himmel" als Quelle der feuchten Niederschläge.

 „der Himmel trägt den (göttlichen) ka-ps" (d.h. Vollmond, vergl. oben 1007 s.voc. sȝb) [Esne].

 qbs (Lex. 1446), eb. כָּבַס subigere.

 qbs (s. Dg. 904) var. an Stelle von , und sic kbs. Die Aussprache der Zeichen qb neben kb (vor allem in dem Namen des Erdgottes cf. oben 1023) steht

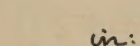
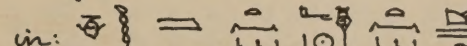
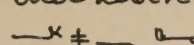
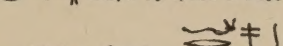
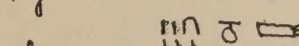
qs, qsā^{w}, qs-āw und qsaw (s. Lex. 1447) häufigst durch das Zeichen der männlichen Kraft und Stärke (Vordertheil des Widderleibes, cf. ḥsf, ḥsfḫ oben) determinirt, bezeichnet die männliche Kraft, Stärke, die Mannlichkeit, virtus der Lateiner, am öftersten in der Verbindung: ur-qs, ur-qsāw, -qsaw „urstark, urkräftig, kraftvoll, Kraftfülle, Grossmacht, Grossmächtig u.a.m., synonym mit dem flg. ā-ḥsfḫ, ā-ḥsf (s. oben und Lex. 1384 ff.). Auf der in Saft gefundenen Kapelle (jetzt in Bulaq) heisst es vom König Nxtnebef unter anderem: „das ganze Land beugt sich Seiner Majestät wegen seiner Macht über sie" (die Bewohner des Landes). „die Grosskönige diese, die Herren des Landes (Aegypten), die Machthaber in Apollinopolis Magna" [BHI 71, Lin. 3, cf. Dg. 651].

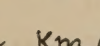
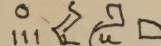
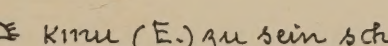
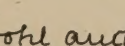
qsn (E. „calere, calefieri") qsnw (s. Beispiel) ältere d.h. ursprüngliche Bedeutung, die später in die von „backen" übergegangen ist (s. Lex. 1447). cf. PIH, II, 61 (Stele C, 167):

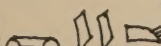
sic sic

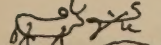
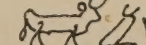
qsnnw (Dg. 1204) var. v. qsn (Lex. 1447).

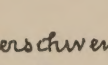
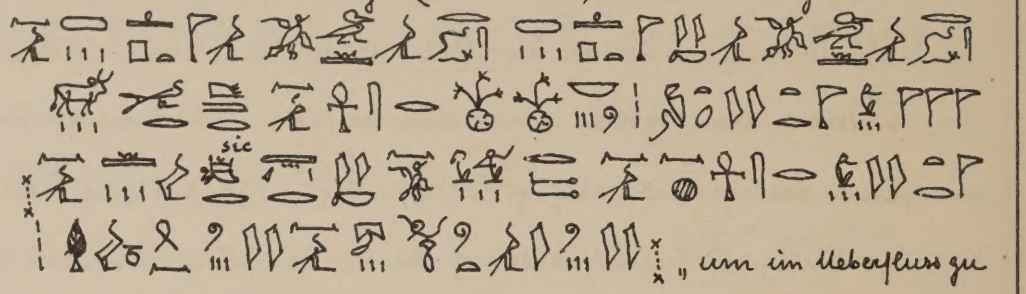
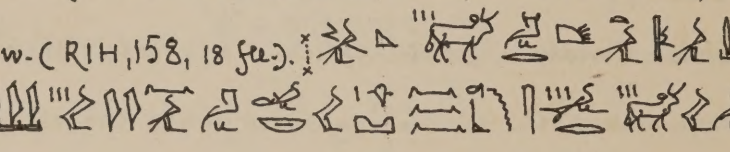
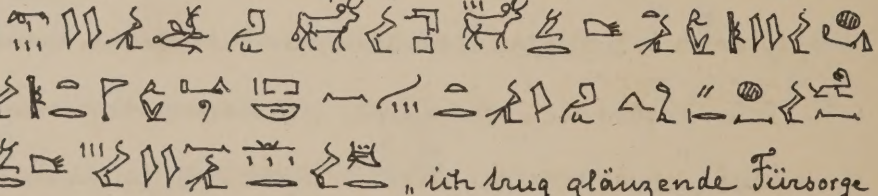
; (Lex. 1448) obgleich die (jüngeren!) Texte diesem Stamme die Aussprache gm zuschreiben, so scheint dennoch die ältere Kim gewesen zu sein (man vergl. Kamm und die Bemerkung darüber unten, ebenso Kmt, T. KHME M. XHMI „Aegyptus"). Bedeutung des alten Stammes am durchsichtigsten erhalten im eb. „sich verdunkeln, erblassen, schwach, ohnmächtig werden, schmachten wonach, ar. „finster, blind sein", K. KHM T. XAME M. „schwarz, von dunkler Färbung sein", XEMC M. „Dunkelheit, Finsterniss", hierogl. deutlich aus Kamm „blind sein", wie in Kamm mat „blind ist das Auge" (s. Lex. 1495). Die Bedeutung der Schwäche, Ohnmacht, des Schmachtens" in der Causativform sgm (wohl fehlerhaft statt skm) kopt. erhalten in TOKM [N ϩHT] „[animo] deficere". „ihre Seele ist dem Verschmachten Preisgegeben für immer", „es ist ihr Herz dem Verschmachten Preisgegeben und ihre Seele dem Dahinschwinden". „ihre Seele und ihr Herz sind dem Verschmachten Preis gegeben" (s. Lex. 1450). Am häufigsten von dem Hinschwinden, gleichsam Dahinschmachten der Zeit gesagt: „du lässest dahinschwinden 110 Jahre auf der Oberfläche der Erde".

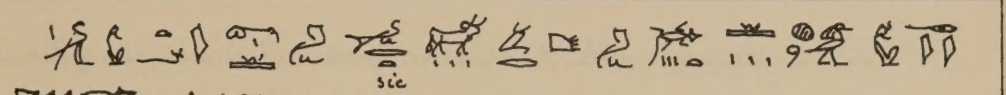
 „sie liessen Tage und Monate dahinschwinden". Auch von der Zeitdauer (besonders des Lebens) ganz allgemein gesagt, wie in:  „Preiset eure Götter eurer Städte, ihr schwindet dahin, euer Leben wird (aber) glücklich sein" (PIH. I, 32). Cf.  „ich schwand dahin, die Lebensdauer voll Glück" (s. Beisp. Lex. 1449 fel.).  „ich liess dahinschwinden die Lebensdauer indem ich das Gute that" (Sarc. Panehemisis, Wien). Etwas dahinschwinden lassen ist in diesem Sinne gleichbedeutend mit „vollenden, bis zu Ende ausführen", gleichsam unter den Händen die Arbeit dahin schwinden lassen.  „hoch steht der Mond, ist ihm vollendet der 15. Tag des Monates" (Edfu, Chonsu-Tim.).

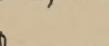
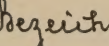
Km (Lex. 1451), var.  Xt-Km „Schwarzbaum", eine besondere Art von Balsambaume, deren Produkt das fl.:  Kmnt (E.) zu sein scheint.  „Atm-Balsam (nicht) in seiner Rechten und Schwarzbaum ist gefasst von seiner Linken" (DTI 75, 2). Hierzu wohl auch  (Lex. 1457) zu ziehen.

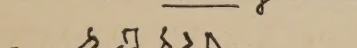
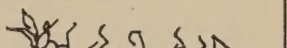
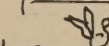
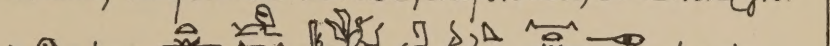
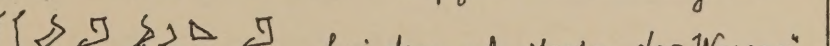
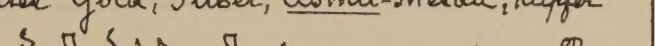
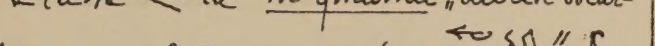
 Kmt „ausgeführte, vollendete Arbeit" (R Edfou, 22, XVIII) Synvariante an Stelle von hannu (l.l. 54, XVIII).

 Km-ur,  Km, allgemeine Bedeutung dieses Wortes „heiliges Tier", besonders Stier, kann nicht

im mindesten zweifelhaft sein. Ramses IV bittet die Gottheit ihm volle Ueberschwemmungen() zu schenken:

„um in Ueberfluss zu gewähren deine heiligen Opfergaben, um in Ueberfluss zu gewähren die heiligen Opfergaben der Götter und Göttinnen, der Herren der beiden Südländer (sic), um zu ernähren die heiligen Thiere (Kmr-ur), um zu ernähren die Bewohner deines Landes in ihrer Allheit, ihre Heerden, ihre Bäume" u.s.w. (RIH, 158, 18 fgd.).  „ich habe gethan was zur Erhaltung dient den heiligen Thieren (Kmr) und den Fischen gmamu (s. unten), sie rein haltend von allem Schaden auf ihren Weideplätzen" (Harris I, 30/3). Ibid. 49, 4:

„ich trug glänzende Fürsorge für die heiligen Thiere und für den Apis durch männliche und weibliche (Thiere), welche paarweise verbunden wurden für alle Tempel. Ich heiligte sie in ihrer Gesammtheit in Betreff ihrer heiligen Thiere. Zuletzt ibid. 59, 8:



„ich that vieles Gute an den heiligen Thieren vor dem Vater Hor-χnti-χtȏi" (Horus von Athribis in Unterägypten, welche nach dem heiligen Thiere, einem Stiere, auch die Bezeichnung  nūt Kin „die Stadt des heiligen Thieres" führte (cf. Dg. 835 ff.), neben  und Kin-ur (l.l. 838–839), welcher Name sich auch auf die Nekropolis von Memphis, in der Nähe der Apisgräber des Serapeum's erstreckte, s.l.l. 837 f). Bemerkenswerth ist die hieratische Schreibung Kmr statt der hierogl. Kin, als ob das (älteste) Stammwort Kmr gelautet hätte.

 qmamu, nicht seltene Var. statt  vom Simplex  qm, qma (Lex. 1452), VTWdi mit eb. „aufstehen, stehen, aufstehen machen, aufstellen, errichten" (z.B. eine Statue). Daher  „der da macht was da ist und der aufrichtet was da besteht" (Harris I, 3, 3) als Titel Amon's. Nilopfer werden dargebracht  „bei dem Auftreten des Wassers" (l.l. 48, 9). Oft hinter Gold, Silber, Åsmu-Metall, Kupfer Erz der Zusatz  in qmamu „durch Bearbeitung" sc. mit Hämmern. S. Beisp. oben 631.  „eine Thür aus åsmu-Metall und Erz in getriebener Arbeit" (Harris I, 4, 1).

qmaw „die Hämmerer" von Metallarbeiten, Erzarbeiter oder ähnl., abzuleiten von vorigem Stamme. S. 06 1175 s.v. šn.

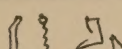
qm (Lex. 1452) „finden", die nicht selne Verbindung: qm-ro „den Mund" oder „die Rede finden" bezeichnet nicht nur im Gegensatz zu gr „schweigen" den, welcher das Wort ergreift, sondern auch im tadelnden Sinne den Schwätzer. Cf. „er ist verschlossen für den Schwätzer" (s. Masp. Le pap. de Berlin № 1 S. 80, anmerk. 6).

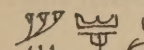
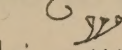
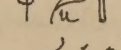
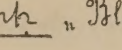
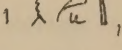
qm (Lex. 1452), K. KAM, arendo, jungere, wohl identisch mit qmą (1453) und qmū (1455).

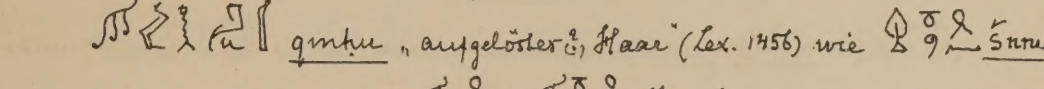
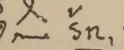
qmāt [E. „junctiones"].

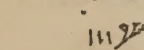
qmā, , , Plur. qmāw, letzteres über drei Frauen (sic) die mit und in den Händen auftreten (Edfu, peristil. Hof, Südwand). Im Grabe Hpj-ḥtp's zu Qurna: „es singt der musicus". Cf. Lex. 1454.

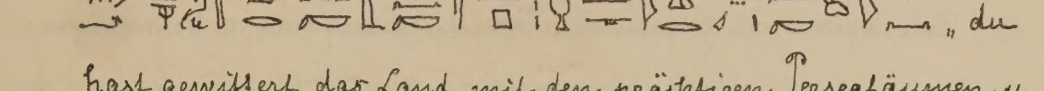
qmāt (Mar. Abyd. I, 55), (hierat.) qmā (pap. Harris I, passim, s. oben 575), Zeugstoff, Leinen, der als „feines" und „doppelfeines Leinen" unterschieden wird. „ein leinener Schurz" (Harris I, 55, b, 1). Auch in der missverstandenen Stelle Pap. Anast. I, 25 l. 5-6: „dein Gürtel aus feiner Leinewand" (cf. Chabas, Voyage pag. 259).

 qmḥ und die Varr. (1455), „Mehl, feines Mehl und Gebäck daraus, ar. Weizen, Gelreide ganz allgemein.

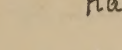
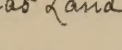
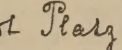
 d.i.  , qmḥ „Blätter, Blattwerk", verhält sich  qmḥw „aufgelöster (?) Haar" (Lex. 1456) wie  šnnw belaubter Baum" zu  , šn, šnnw „Haar" (s. ob. 1193 ff).

 „du hast gewittert das Land mit den prächtigen Perseabäumen u. du hast Platz genommen unter seinem Laubwerk" [Pap. Lugd. T. 32, 7, 13, cf. oben Beispiel s.voc.  qbḥ „umbra".

 qmḥt (E „tempora") „Blattstück" (cf. vor.) bestimmter Theil neben den Augen, die Schläfe. In E. 99, 7 ff. erwähnt in:

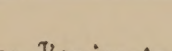
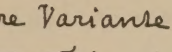
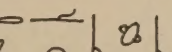
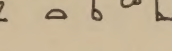
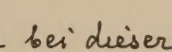
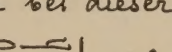


„4 Adern sind im Innern seiner beiden Schläfe, welche den Zweck verfolgen das Blut den Augen zuzuführen. Entsteht irgend eine Augenkrankheit, ist es durch sie, denn die Ausmündung ist nach den Augen. Kommt Wasser heraus aus denselben, durch die beiden Augenpupillen, ist es ihr Thun."

 qmti, qmati, Var. v.  (Lex. 1457), abzuleiten von dem Stmw.  , daher Standbild (cf. statura), wie in „herrliches Standbild des Hormachis und

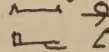
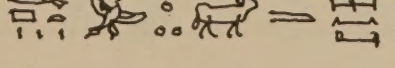
und sein "Konterfei" (s. Nav. Mythe d'Horus, 25, 21).

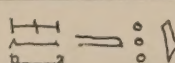
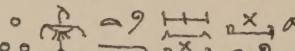
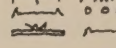
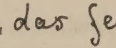
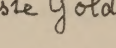
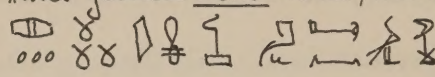
qmi., var. an Stelle von 11 (s. Birch Zts. 1869, 134 – pap. Rubimes 7, 13 vergl. mit Todt.), in einem Pap. der B. (s. unten Beispiel auch qmti geschrieben, Varr. v. , und qam-11 „bewegen die Hand", zum Zeichen der Redeabsicht, als Zeichen der Trauer (s. Lex. 1457), K. KIM tangere, percutere, movere, movere se, KIM N ΘIX manu immuere, AY-KIM EN ψAXE, coeperunt loqui. „es kommen zu dir Isis sammt Nephthys. Sie haben (oder: um zu) um dich das Weinen und das Klagen ausgeführt in dem Hause des Ser-à (d. i. Osiris von Heliopolis, Pap. Bul. N° 3 pl. 12.) Die nicht seltene Gleichstellung von und ist auffallend, und findet in der Variante (die genauere Angabe über das Vorkommen dieser Gruppe ist in meiner Handschrift leider verwischt. Ich erkenne nur noch die Worte und Zahlen: „Zisch. 187.... sehr wichtig"). Dies führt direct auf die so bekannte Gruppe , , , , , (s. Lex. 1686), deren Lautung mir noch nicht festzustehen scheint, trotz der Sicherheit ihrer Bedeutung. Sprach man dieselbe KIMT, KIMTT aus? (cf. kopt. KIM, colloquio, disputatio, und zu dem häufigen cf. KIMEN ψAXE „coeperunt loqui).

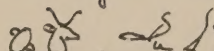
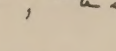
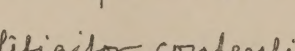
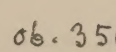
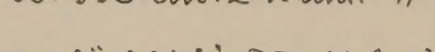
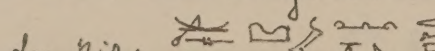
Eine andere Variante,  ,  ,  ,  (jeder Stelle  Todt. 125, 2) dürfte nicht in Betracht da es sich bei dieser (Kot, Kott „Werke") um eine Sinnvariante statt  „Worte" handelt.

qn, ein reich verzweigtes Stammwort dessen Grundbedeutung auf die Vorstellungen alles dessen zurückführt, was das gewöhnliche überschreitet, darüber hinausgeht sei in Bezug auf Stärke u. Gewalt sei es in Bezug auf die Ausdehnung, den Umfang gewisser Objecte. Man merke hier besonders an:

qn (Lex. 1458) „sehr stark sein", qn (Lex. 1459) „in starker Zahl vorhanden, daher viel sein", qn „stark d.i. dick, fett sein", dann die flg.

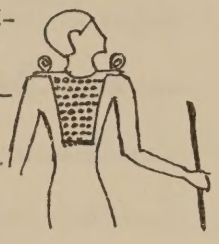
, , qn, qnnw (s. Lex. 1464, zu den Sinnvarianten ārq, Km, monX adde: mnq nach DT1. 95, 20) K. KHN absolvere, finire „aufgehört haben seine Augen die Farbe der Sonnenscheibe zu schauen" d.h. zum letzten Male haben sie dieselbe geschaut" (DH1 20, 12). Grab Ramses IV ed. Lepsius x.c:  „der letzte Theil des abschüssigen Weges, sich belaufend auf 3 Ellen". DT1, 90, 14:  „eine prächtige Kapelle vollendet in Gold und (hnā) Edelsteinen". Desgleichen ib. 95, 20:

 „Gold mit hinzugefügten Farben als das Vollendetste" d.h. Feinste (Cf. fr. „fin", lat. finis). Ein Gebäude „  „ist gearbeitet und auf das Vollendetste ausgeführt in ǎsm-Metall" (NMd'H. IV, 6). Daher  nb n gn „das feinste Gold" (Zts. 1873, 5)  Kalm gn „das feinste Gold-Kalem" (Pap. Harr. I),  „das feinste ǎsm-Metall", wie in:  „höret also: ich habe dafür geliefert das feinste ǎsm-Metall, das ich zugemessen habe mit dem Scheffelmaasse (Ḥaq) gleichwie Getreide" (LD. III, 24, d, Ostseite).

 , gn, gnw, gnt (PIH, II, 115) Varr. der B. von  gn (Lex. 1460) „alles was das Maass überschreitet", von Sachen und Personen gesagt, daher schädlich, unglücklich, streitsüchtig, übermüthig etc, Cf. K. ϬNAT superbus, insolens, contumax, ϬNHN adversarius, litigator, contentiosus.  s. ob. 356 lin. 2 v. unt.  „wie ist das Jahr unglücklich" (DTI. 51, 2, 5).  „hat er (der Nil) das Land überschwemmt, so ist das Jahr nicht unglücklich" (DHI. II, 54, b, c.) Fb. 35, b, d, 16 der Nil:  „erzeugt die Gerste, vermehrt die Ernten (rnnt), kein Misswachs ist

mit Bezug auf sie eingetreten," u. ähnl. viele andere Beispiele.*)

gnà, gnà, K. GOOVNE, σάκκος, saccus, pannus, tela rudis ac vilis, ΥΦΤΗΝ ΝGOOVNE vestis sacci, rudis ac vilis. Schiap. lib. d. funer. 53, a neben der Figur eines mit einem groben sackartigen Stoffes bekleideten Priesters, der einen Stock in der Hand trägt die nachstehenden Textworte:



„es steht da der Sem-Priester. Er ergreift einen Stock und ein Sack(ruht) auf ihm." L.l. 55 erscheint derselbe mit Pantherfell bekleidet. Dazu der Text: „der Sem-Priester legt ab den Sack und den Stock und nimmt ein Pantherfell". In der Liste der zum Todtenkultus verwendeten Gegenstände, welche sich an einer Wandseite im Grabe Seti's I befindet, erscheinen gleich im Anfange derselben: 1 „Pantherfell 1", 1 gnà 1 „Sack 1."

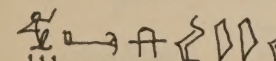
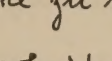
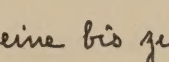
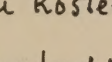
gnà „aufhäufen, aufhäufen" (cf. K. GNAOV acervus. Ν GNAOV „acervatim". „das Aufhäufen des Weizens zu einem Garbenhügel" (Ti's Gr6, Sakkara).

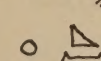
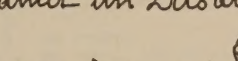
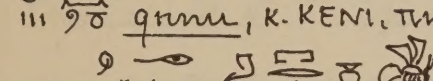
*) Im Papyros Ebers bezeichnet , , , auch das sonst nur , , , K. KENI, KNNE, pinguescere, pinguis. S. meine Erklärung desselben im Lex. 1460.

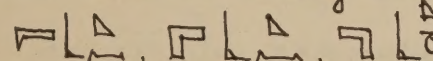
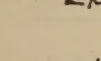
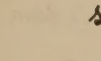
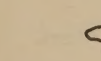
qnà, qnàt „gelb sein – die gelbe Farbe". In dem Pap. Sallier des Louvre (ed. Guieysse pag. 10, und zu Taf. 17) werden die farbig gemalten Stationen gewisser Gegenden der Nachtregion durch den beigesetzten Namen der betreffenden Farbe noch ausserdem besonders erklärt. Die gelb gemalten Bilder sind als qnà „gelb", die grün gemalten durch wAD „grün" bezeichnet, wodurch jeder Zweifel über die Bedeutung von qnà beseitigt wird. BH1 78,4: „Gott Šu hält ihren (der Himmelskuh) Bauch. Ausgeführt in gelber Farbe. qñà (Harris I, 15, b) qnnà (ib. 34, 2), eb. קָנֶה, gr. κάννα, κάννη, κάνη, lat. canna, Schilfrohr, wohlriechendes Rohr, calamus.

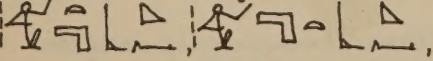
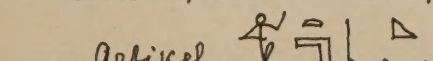
qnà (Anast. IV. 15/3), qnnà (Zts. 1877, 32) Name eines besonderen Fruchtsaftes, nach Art unseres Ciders, der nach Brugsch l.l. z.B. aus ỉnnori kam.

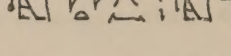
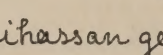
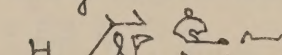
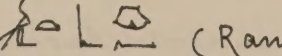
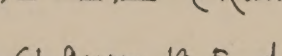
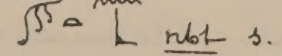
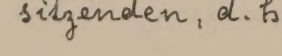
qnnw, Synvariante der flg., ḫnw, bkr, , (id.), pe, nsT, xnt, oder bḥḥt, at, die nacheinander im Pronaos von Dendera in einer identischen Formel der die folgende als Muster dienen kann, im Sinne von „Stuhl, Sitz, Thron" auftreten. „es ist die Sonne-Pharao auf seinem

Throne als guter Fürst über die beiden Landseiten Aegyptens"  gnnuu (s. Lex. 1464, wo in zu verwandeln ist). Eigentlich der, welcher mit dem gnnu (s. vor.) „Stuhl" zu thun hat. Da Pall. II. 4/2 ff. das Leben des gnnuu beschrieben wird (im Hause  naut da-sitzend, die Beine bis zur Brusthöhe aufwärts gezogen, ohne Luft zu kosten) und zum Schlusse des  sXt „Webers" gedacht wird, so liegt es nahe an den „Stuhlarbeiter", d. h. den Weber zu denken, wie bereits Hr. Maspero (genr. épist. 58 ad XIII) richtig vermuthet hat. Vielleicht ist selbst  gnà (s. ob.) damit im Zusammenhange.

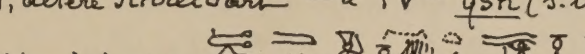
 gnnu, K. KENI, TIT, butyrum, in: 
 „die Butter träufelt aus der Sonne und der Honig aus ihrem Auge" (Pap. Bul. № 3, 13).

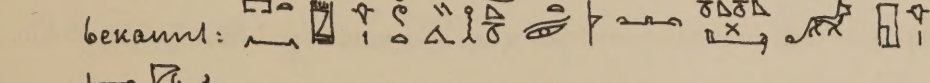
 gnb, häufig nur , geschrieben (Lex. 1461) entspricht genau dem arabischen  , ganb, die Seite (eb. in  „etwas auf die Seite bringen") woher auch die Bezeichnung für den Süden  genub. Die l. l. vorgelegte Uebertragung „Ecke" danach zu berichtigen. Hiervon abgeleitet das flg.

 gnbt, mit dem (collect.) Artikel  1a-gnbt, ein „ad latus", der einem andern zur Seite steht zur Unterstützung, daher:

1, die dem Pharao zur Seite stehenden höchsten Hofbeamten. cf.  „es hatte (mich) auserwählt der König aus der Mitte der zur Seite Stehenden der Umgebung" (LD. II. 138, a), 2, die in den Privathäusern befindlichen vornehmsten Diener, welche ihrem Gebieter als Stütze zur Seite standen. Daher vom Xnm-ḥtp in Beni hassan gesagt:  „er schenkte Gedeihen dem Namen seiner Diener." 3, die in einem Heiligthume oder einer Stiftskapelle dem göttlichen Patron gleichsam zur Seite stehenden priesterlichen Diener. So in der grossen Inschrift im Grabe des zu Assiut: H.  „Die Gnbt des Gotteshauses, dessen Verschluss (klösterlicher) gemacht ist für den Fürsten und Oberpropheten Ḥ(apiʿaâ) in Gemeinschaft mit den Ǯnbti (cf. oben Lin. 2:) des Tempels. In den historischen Inschriften der 18. und 19. Dynastie tritt dasselbe Wort mit genauerer Schreibung, auf Grund des semitischen , , in folgder Gestalt auf: [Ǧanbti,  (Ramses' II Tempel zu Abydus),  , (L. Ausw. 13, 5, die Flechte Silbendeterminativ wegen  nbt s. oben und vergl. Lese 1513) „die zur Seite sitzenden", d. h. „die Südländer", Bewohner des 

Genub, wie noch heute die Araber die Südgegend zu bezeichnen pflegen. Die Locke ist durchaus kein Determinativ für den darauf etwa bezüglichen Sinn, welchen das Wort genub enthielte, sondern soll einfach an die Gruppe , (s. Lex. 752) nubt, k. NOVBT „plectere" erinnern, welche in dem zweiten Theile von Genubti enthalten ist.

gnnsu (B), ältere Schreibart qsn (s. unten) (k. GONC vis, violentia, injuria).  „ich bin ein Gott A (d. i. Thoth) der Bringer der Mondscheibe (s. oben 81) . . . . nachdem sie durch den Gewaltigen (d. i. Typhon) geraubt war" (BH1 57, col. 4).

gnhi „mit Eifer herumgehen, sich bewegen voll Eifer für etwas, oder ähnl. (g. Kwg aemulari). Mir nur aus flg. Texte bekannt:  „ich bin der Starke auf dem Hause, der Löwe, welcher schlägt, ohne zu schlafen, voll Eifer mich bewegend für den Palast deinen heiligen Namens" (DH1 II, 35, b. 7, 6).

, gnqn (Lex. 1463 u. das Beisp. vorh.) „schlagen, zerschlagen," (z. B. Ohren u. Nase-Ztsch. 1879, 83), auch in dem Sinne von züchtigen, corriger, s. Chab. Spol. 92. Davon:

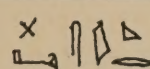
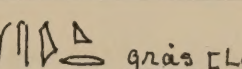
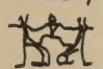
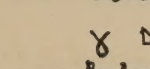
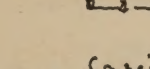
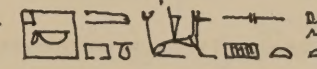
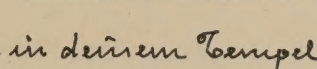
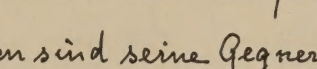
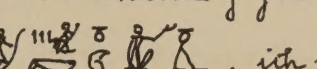
gnqn „zerschlagenes Stück. In hi in gnqn (Harris I, 13, b) „Silber in zerschlagenen Stücken", nach Lepsius (Metalle p. 50 ff.) „gestossenes Silbererz."

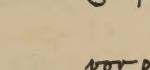
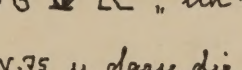
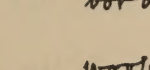
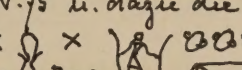
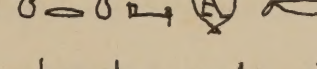
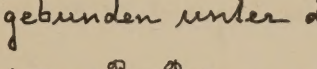
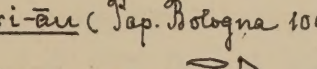
gr „Bewohner", nur aus fr. Stelle mir bekannt: „die Propheten und heiligen Väter, die verklärten Geister auf dem Westgebiete der Stadt Theben, die Bewohner der Nekropolis von Xnm-ānx-11" (DH1, II.7, d).

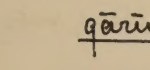
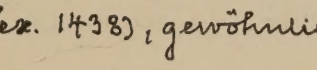
grà, grł, ga-làu, eb. „schnell- 2, leicht- 3 gering sein, vermindert werden, im Gegensatz zu usr. „der reich war in der Zeit des vergangenen Jahres, er ist gering worden in diesem laufenden Jahre" (Bulaq, moral. Pap. 6). „du vielbesitzender! der als ein geringer nach deinem Throne sich begiebt, wird reich werden" (Mar. Abyd. I, 51, 35-36, Mons. Maspero: „qui accourt vers la demeure est rendu fort" zu pap. Sineha lin. 57). Cf. Lex. 1467.

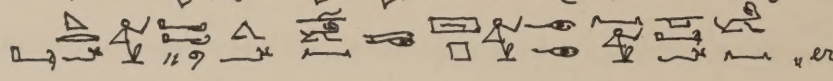
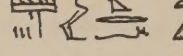
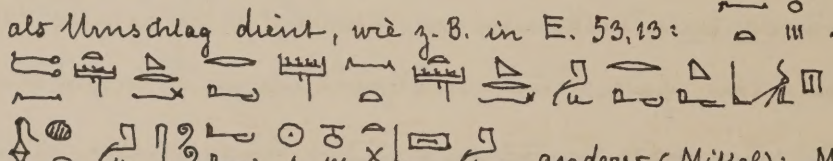
gràu, der Nagel oder das Riegelwerk, in welchem sich das Steuerruder dreht und bewegt (vergl. Lex. 1465). „das gute Steuerruder dreht sich auf seinem Holznagel gleichwie Horus auf den Füssen (Knien) seiner Mutter Isis" [s. ob. 351, 3.

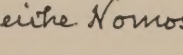
gràu, var. v. (Lex. 1465) „das Metall-Schloss" an der Thür. „die Schlösser sind aus Erz und die Ornamente aus feinem Golde" (Karnak, Bauten der Oberpriester Amon's).

 qrȝs [Lex. 1470]  und  qrȝs (s. Dg. 868–871) „zusammenbinden, zusammenkoppeln, verbinden, binden, fesseln", auch mit Wegfall von r,  qs,  qsȝw (Lex. 1474), K. KWC, KOOC, KWWCE, KOCE fasciis obvolvere, pass. KHC, mit Bezug auf Leichenumhüllungen gesagt.  „zusammengebunden liegt Set in deinem Tempel" (Dg. 870-71), u.  „gebunden sind seine Gegner durch den Sohn des Horus" (l.l.).  „ich bringe dir deine Gegner gebunden vor dir" (LD IV.75 u. dazu die Abbildung entsprechend den Textworten).  „ich übergebe dir deine Feinde gebunden unter deine Fusssohlen" (l. l. IV.75, c).

 qri-ȝw (Pap. Bologna 1094, 9/5)  qrȝw, Varr. zu  ,  pl.  qȝrw (Lex. 1438), gewöhnlich durch „Wagenlenker, Kutscher" übertragen, aber formell entsprechend dem eb.  „Schleuderer, schleudern." Am Pylon von Luqsor, Nordwand, copierte ich:  „die Elite der Qrȝw der Diener des Königs von Xȝ.", über einer aufmarschierten Truppe. Warum diese Kutscher sein sollen, ist nicht sehr deutlich.

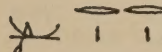
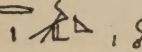
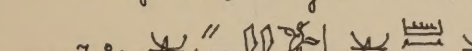
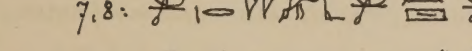
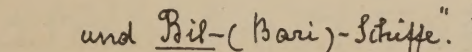
 Krf, qrf, qlf, Stammwort erhalten im eb.  , wickeln, zusammenwickeln", K. ΚΛΟΜΛΕΜ implicare, ϬΛΜΛωΜ, ϬΛΕΜ-

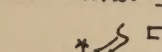
λωμ implicare, convolvere, involvere, und die pass. Bedeutungen davon, κλομ, χλωμ, ⲥⲧ, corona, ⲟ ⲛ̄ κλοομε circumesse, κλαϥⲧ, χλαϥⲧ, ⲧ, circulla (monachorum). Daher in:  „er öffnet mir meine dunkel gewordenen Augen (d.h. meine Blindheit), er spreizt auseinander meine eingewickelten Arme" (oder Hände) Todt. 26,4. Die Uebertragung Lex. 1467 [berichtigen.] durchaus zu qrꜣu, vom sing. oder qrꜣt ♀, am Schiff das „zusammengeballte, —gewickelte Segeltuch, das eingerollte Segeltuch, daher:  561 qrꜣt „loslassen (d.h. auseinander gehen lassen) die eingerollten Segeltuche" (s. Lex. 1468). ♀ ein sackartig zusammengerolltes Stück Zeug, das z.B. als Umschlag dient, wie z.B. in E. 53,13:  „anderes (Mittel): Mehl (n̄tt k. NAIT, NOEIT, ⲙ farina) von Datteln, zu stopfen in einen Sack von Leinewand, zu thun diesen Sack in eine Mixtura 1 Tag lang, ihn (den letzteren?) ans Feuer zu stellen." Das im Glossar von E. zu angezogene k. ⲃⲟⲗⲃⲧ „vestis pellicea" dürfte zu streichen sein.

qrꜣ, eb. „etwas zusammengewickeltes, ein Klumpen". Der metallreiche Nomos Koptites bringt:  „alle Klumpen auf seinen beiden Bergrücken" (R Edfou 19, V).

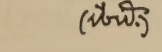
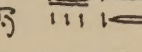
Als Sinvariante: ārš (P.l. 49,V) mit vollständig gleicher Bedeutung. S. oben s.voc. ārš.

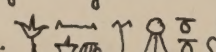
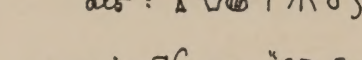
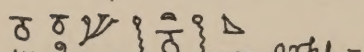
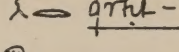
grft [E. „genus ulceris"] etymologisch: etwas das sich zusammengeballt hat im Gesicht, Drüse oder ähnliches.

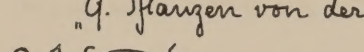
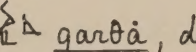
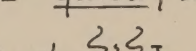
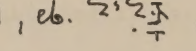
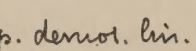
 ,  garr, eine besondere Art von Schiff, nach seiner Form (cf. grr, eb. , ar. Gulleh- und , lat. cella, cellula, deutsch: Keller, u. vergl. κοῖλος, κοῖλον im Griech.) so genannt, die Galione, grösseres Seeschiff. Har.I, 7,8:  „Galionen, Kauffahrteifahrer und Bil-(Bari)-Schiffe".  „Ich stelle dir Galionen und Kauffahrteifahrer bemannt mit Volk um zu fahren die Erzeugnisse des Gottes-Landes nach deiner Schatzkammer und deinem Magazin" (ibid.)  s. oben 753.

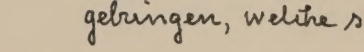
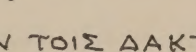
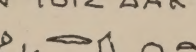
 garr, gall (fem.gen. s. Birch Zts. 1874, 64) der „Keller", verwdl: „die Höhle, der Keller", κοῖλον, der Graben. S. den Artikel vorher und Lex. 1469.

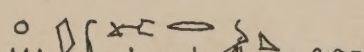
grḥ, grḥt, eb. olla, lebes (s. Lex. 1469) in dem Texte des Osiris-Mysteriums auf dem Dache des Tempels von Dendera (s. meinen Aufsatz darüber in der Zts. 1881, Hft IV) häufig in dem Sinne von „Hohlguss" aus [Metall.

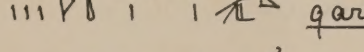
 grḥ, var.  grḥ, grḥt (Dg. 859. 1318)

eigentlich „die Glatte" (cf. ⲡⲓⲕⲉⲣⲣ calvum esse, K. KEPΣE calvus) Bezeichnung einer gefährlichen Schlangenart, die aber auch als heilig angesehen ward. Gott Nfrhtp aus Diospolis parva erscheint als:  „Glattschlange heraustretend aus einer Knospe" (D. Baugesch. Taf. X).  „die Schlange zieht heraus aus ihrem Loche wer die Geheimnisse der Könige von Ober- und Unterägypten enthüllen will" (pap. Lugd. I, 344, 7/5).  grht-ḥannu (Harris I, 19, b), Name einer besonderen Pflanzenart (sic). Ll.:  „Pflanzen von der Mündung des heliopolitischen Canales Ȧ-ti."

 garθȧ, demot. grθȧ (3 1a. Jem. gen.) s. oben S. 481, eb.  „der (drehbare) Ring" zum Siegeln, Siegelring. Canop. demot. lin. 25:  „an den Siegelringen, welche sie tragen" () gr. EN TOIΣ ΔAKTYΛIOIΣ OIΣ ΦOPOYΣIN, hieroglyphisch:  „auf dem Siegelring an ihrer Hand."

 garlθȧ, vrwdh mit vor., Wurzel „rollen, wälzen",  „Kugel" (cf. K. ΣAPATE siliqua, Schote). Harr. I, 33, b:  „630 Kugeln Weihrauch." Vielleicht das arab. Gewicht qirat.

 grglu (Γ ΓροΓ, semen, germen").

 galȧu s. oben grȧ.

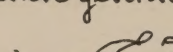
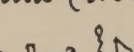
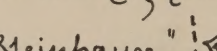
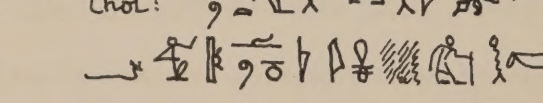
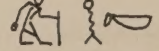
qḥ, qaḥ, schwer zu bestimmendes Mineral, sicherlich eine besondere Steinart, nach Hrn. Maspero „rother Jaspis" (s. Zts. 1879, 53), nach dem Glossar in E. „lutum, terra, lapis." In Eg3, 12: spät nk qaḥ, 96,18: . Sicher vrwdt mit aqḥ s. ob. 21.

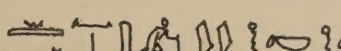
qḥ, qaḥa (s. Goodwin, Zts. bibl. arch. 1874, 374) „er (Horus) brachte herbei den Gegner (Typhon); seine Holzklammer war an seinem Halse und sein Strick in seiner Hand" (Edfu, Horuskämpfe). Wie aus der Uebersetzung ersichtlich: „Holzklammer", gleichsam Ringeisen, welche dem Verbrecher um den Hals gelegt ward. [, , Kopf angulus. Lex. 1472.

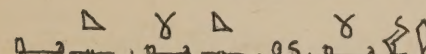
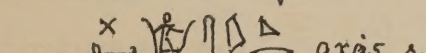
qḥ (Dend. Osiris gemach im S.), hierogl. Gestalt der demotisch. , qa-ḥa (s. Dg. 1116 – Lex. 1472) K. KWQT lumen, ignis. Davon abzuleiten das fgde:

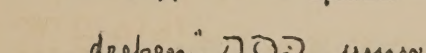
qa-ḥa-tu „besonderer Theil eines Hauses dazu bestimmt das Tageslicht einzulassen, Lichtöffnung, Fenster." Harris I, 5/3: „ich baute ihre Pavillons mit Fenstern". Das Wort vrwdt mit , s. ob. 153.

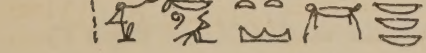
qḥqḥ, vrwdt mit , , , s. oben S. 21, „bauen, einbauen, behauen (Holz, Stein) g. K. KEQKWQ „in Stein einbauen, den Steinbehauen",

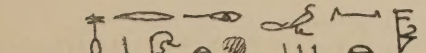
peq- KEQBEQ ⲕⲱⲛⲉ „der Steinhauer", vom Stamme KEQ „rumpere", auch von Metallen gesagt, die durch Hämmern zu dünnen Platten geschlagen sind (s. ob. 189 lin. 3 s.voc. āuti) wie in:  „seines getäfmerles Gold, eine Platte" (Harris I, 13, 8). Dem  nub in qḥqḥ steht gegenüber K. NOYB ⲛ̀ ⲭⲁⲕⲭⲕ, aurum malleo ductum, χρυσὸν ἐλοβοτρητόν. Daher auch das fl. qḥqḥw „die Steinhauer":  „Bergleute, Bildhauer, Inschriftenschneider (ākw), Metallarbeiter, Zeichner und Steinhauer" (LD. II, 149, e). Dasselbe Wort auch in der Gestalt ḫḳḫḳ statt (cf. K. KEQKEQ und ⲭⲁⲕⲭⲕ) wie in dem Gleichniss eines gestickten Dieners des Gottes Thot:  „das ist ein schneidiger Feldarbeiter des Gutes (sc. seines Herrn Thot), einer welcher ausführt das Behauen des Steines gleichwie er (Thot) es vorgezeichnet hat" (cf. oben lin. 9. Fr. Maspero, genr. épist. 107: „c'est un travailleur fûté de l'entrepôt, bien qu'avancé en âge à l'égal de ....." Pap. Anast. I). Daher auch qḥq (Lex. 1472) neben  ḫḳḫ, ḫḳḫḳ „gebrochen sein" vom Acker gesagt, „gebrechlich" u. „gebrechlicher Greis, das gebrechliche Lebensalter". So z.B. in

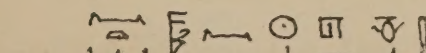
 „gebrechlich ist seine Gesundheit" (s. Ermann Ztschr. 1880 S. 99) und zu vergl. Lex. 1472.

 qsau (s. Lex. 1474) neben ,  grâs s. oben, eb. ⲤⲢⲞ „winden", ⲤⲞⲨⲤ „winden, drehen", ⲤⲞⲨⲤⲈ „umwinden, besonders Kleider, Tuch anziehen".

 qsn, in B. qnnsu (s. oben), K. ⲞⲚⲤ, ⲞⲞⲚⲤ, ⲤⲞⲚⲤ, vis, violentia, injuria, in ⲦⲎⲨ ⲚⲦ ⲞⲞⲚⲤ ventus vehemens, hierogl. von Personen und von Dingen und Zuständen gesagt in denen die Begriffe der Gewaltthat, der Unterdrückung, des Unrechts, überhaupt jeder Schadens gewaltsamer Art vorwalten. Daher: „ihr Herz war gedrückt ob des Geschehenen", „ihre Strasse war schwierig geworden wegen des Wassers" (s. Lex. 1474 f.).

 „die Stätte war der Gewalt ausgesetzt gewesen von der Hand der semitischen Völker, der Griechen, der Perser und der Heiden" (, s. oben Kiui). S. PIH I, 24 Zts. 1878, 4.

 „war ein Wort räthselhaft, fand (er) seine Auflösung, (war etwas) in schädlichen Zuständen, so brachte er die Sache ins rechte Gleis" (Stele , Bulaq).

 „froh gestimmt zur Zeit der Widerwärtigkeit" (Mar. Karnak 36, 16). Sehr häufig in

im Pap. Prisse die Formel , pw qsn „das ist ungerecht, unrecht, gewaltthätig handelnd u.s.w.

gaga, varr. (z.B. Todt. 64, 25 zu pgau zu lesen ggau) , , ggui, unser deutsches „gucken, kucken", d.i. ausluegen, sehen.

„ihre steinernen Thürme waren zum Ausgucken nach dem Himmel" (Harris I, 4, 1). Todt. 64, 24 ff. richtig gestellter Text: [jetzt in Bulaq: . Auf dem Naos von Saft, (mit Schwierigkeiten zu überlagen)

gaga (s. Lex. 1476) varr. 99, 991, besondere Art von Schiff. Xrp 99 „Schiffs-Capitän" (D Res. 9). „sein Schiff ist beladen (oder versehen) mit dem Erzeugniss des Weinberges" (R Edfou, 60, VII).

gaga, gagantr (Lex. 1476) zu lesen (cf. Lex. 1471) gugu ntr, z.B. Anast. IV. 14/4: „100 Töpfe mit heiligen Gugu."

gat, gaat (E. „species granorum").

galalbà oder galarbà, genaue Umschreibung des eb. „Rauchwerk" (cf. Harris I, 70, b, 11, woselbst das Wort zusammen mit von gleicher Bedeutung aufgeführt ist).

qꜣlit [E. „animal quoddam"].

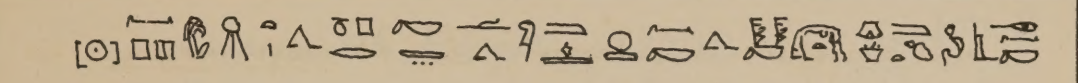
qꜣlu [E. „ardor"]. qꜣlt [E. „n. herbae"].

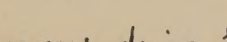
qꜣ, qꜣnu (s. Lex. 1478 fil), in einzelnen Fällen Varr. der B. und qꜣ (s. unten). Grundbedeutung: „umdrehen, umkehren, herumdrehen (in Gestalt eines Kreises), daher 1) den Topf drehen auf der Töpferscheibe, töpfern, Töpfer sein, 2) die Linie drehen bei einer Zeichnung, Umrisse machen, die Umrisse, Vorzeichnung entwerfen, vorzeichnen, zeichnen, 3) der Umriss, Entwurf, Umfang, Umkreis, Kreis, Ring, 4) ganz allgemein: bilden, formen, bauen, arbeiten, Form, Gestalt in Umrissen, 5) sich drehen und wenden auf einer Reise (zu Schiffe), reisen, (cf. K. KTE in orbem peragrare, peragrare), 6) die Augen drehen, verdrehen, einschlummern, schlummern, 7) eine Sache umdrehen, verdrehen, daher betrügen, 8) eine Reihe von Substantiva, deren Bedeutung mit den vorhergenannten in näherer Beziehung steht. Hier einzelne Beispiele zu den im [Lex. l.l. aufgeführten]

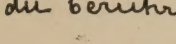
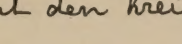
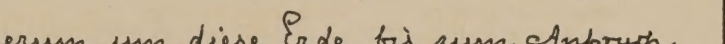
mit vielen Varr. , , , , u.a.m., der Künstler, welcher die Umrisse zieht, den Entwurf zu einer auszuführenden Arbeit in Holz, Stein u. and. Materialien macht (s. Goodwin, Zts. 1872, 21). Vergl. Br. l.l. 1876, 146 fil.: (der Saal), ward bemalt mit den Umrisszeichnungen, dieselben eingerissen mit dem Grabstichel

und ausgefüllt mit Farben." mâqt, mâqtnw (s. lex. 1479) mit der Bedeutung „so wie (etwas) ist, solcher", daher z.B. „die Oase so wie sie ist" (C, 26. Louvre) oder „der Knabe sprach zu ihm: lass mir einen solchen (sc. Hund) holen" (Harris 500, ed. Lemm, I, 9). Als Praeposition gebraucht m kꜣ „ringsherum, um", „ich baute eine Mauer um sie herum" (sc. die Tempelanlage, Harris I, 4, 2). bisweilen = qtꜣ (B, demot. 1λξ2+ s. Dg. 451). Unendlich häufig in allen und späteren Texten: (sic), u.v.a. „die Arbeiter, die arbeitende Klasse der Bevölkerung" (KḤL), auf einem Schiffe „die Matrosen." „das Herbeiführen der Arbeitervorsteher und der Arbeitermeister" (LD. II, 62). „die Vorsteher der Arbeiter in der Nekropolis" (l.l. III, 2, d). Sehr häufig: , , , ꜥ-n-kꜣ „Vorsteher der Arbeiter". (Schiffe) „bemannt mit vielen Matrosen" (Harris I, 7, 8). Ibid. 5, 12: „Matrosen der Seeschiffe". In Dendera „die ꜣsm-sk-Gottheiten die Matrosen der Sonnenschiffes" (in einem astron. Bilde).

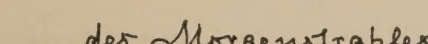
, var. (B.) kꜣ, KTE „peragrare". Cf. BH1. 28 colonne 4:

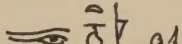
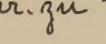


„du nimmst deine Stelle ein am Himmelsgewölbe. Hast du berührt den Kreis (des Horizontes) glücklich, so gehst du rückwärts herum um diese Erde bis zum Anbruch des Morgenstrahles."  ỉrt SKꜣꜣt s. Dg. 416.

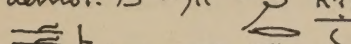
Kꜣt, qꜣt, qꜣn var. zu qꜣnw (Lex. 1482), demot. KꜣỈ, qꜣỈ „schlummern, schlafen", wie in  „er träumte im Schlaf" (Br. Zts. 1876, 91).  „er wacht auf aus dem Schlaf" (DH1. II, 35, c, d, 4).  ef-ubu nisa pe KꜣỈ „er sehnte sich nach dem Schlafe" (pap. Lugd. I, 384 p. 18).

in flg. Namen von Dekan-Constellationen:

 sa-Kꜣt, sa-qꜣt, sa-qꜣ, sa-qꜣi, griechisch umschrieben CEKET. In den älteren Listen geht dieser Constellation voran: (s. Leps. Einleit. 69), während:

 qꜣ-sa-qꜣt (qꜣ-qꜣt, nur einmal mir in Dend. entgegengetreten) in dem griech. KATKOYAT (s. Goodwin, in Chab. Mél. II, 294 ff.) seinen Ausdruck wiederfin- [der.
Einmal auch in Dend. eine Constellation:  qꜣi-ḫa.

qꜣꜣ (E. 2. 4) „der Umkreis" einer Stadt.

 qꜣꜣ (Harris I, 15, b) , u. a. Var. (s. Lex. 1483) „Cassia", verschieden von:

qꜣ (s. oben 961), wahrscheinlich Maulbeerbaum.

, Ka-tn, Ka-tꜣ-na und die Varr. (Lex. 1485), die Vergleichung mit , qadi, aufzugeben, da dem Worte offenbar im K. ΘΟΧΤ, currere, zu Grunde liegt. Kaín 1p n ḫnf, wörtlich: „der erste Läufer Sr. Majestät" (l.l.). [„rubble".

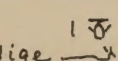
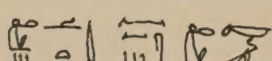
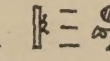
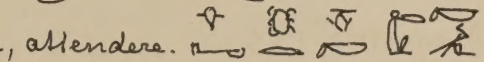
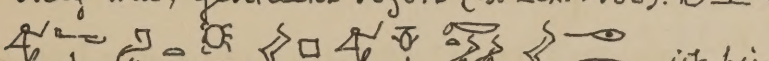
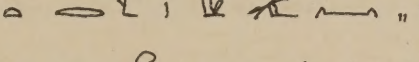
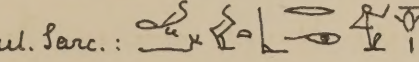
 qaꜣa, nach Goodwin (Zts. 1876, 106) so viel als im engl. qaꜣamar (Harris I, 63, b, 12), aramäisches Wort, Name eines besonderen Kleidungsstückes aus Linnen (qnnā).

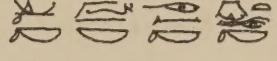
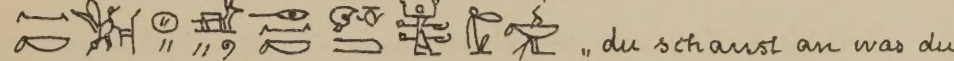
 qaḥaḥ (DHI, 15, 28), eb. , ar. streuen. l.l. „Se Majestät fiel auf ihr Haupt wie ein Berg von Granit. Sie wurden hingestreut, hingestreckt, vereint mit dem Boden und ihr Blut floss wie in Strömen."

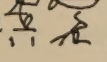
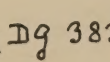
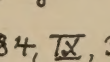
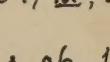
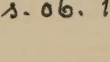
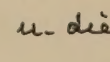
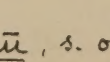
K

, K (grab Ōī's, Saqqara), Kī (Dend. über der Figur) „der Stier", cf. K. KIH B. ϬIE, ϬIH, T. hircus.

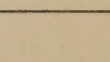
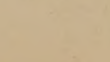
, , Ka, Kaa, subst. Kaal, K. ΧΟΟΥ „loqui" und „canere" (s. unten Kaa) cf. Lex. 1486 ff. 1), „sagen, sprechen". „er sprach mit (ḫnā) seinem Herzen", d. h. zu sich selber (DT 97, 3), zu vergl.

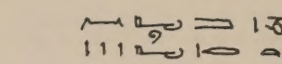
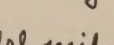
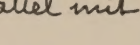
das so häufige  in den Texten.  „sie sprechen Reden gegen mich" (BH1, 75, 9). 2) „wollen" im Gegensatz zu  xmt „nicht wollen" (s. oben 923 fl.), am häufigsten in der Verbindung mit ab „das Herz"; K. dasselbe in KA ϩHT, KW N ϩHT, animum intendere, sperare, confidere, attendere.  „was dein Herz will, geschieht sofort" (s. Lex. 1488).  „ich bin der König welcher spricht und es geschieht. Der Wille meines Herzens nämlich wird durch meine Hand zur That" (LD. II, 136, b).  „nicht wollte mein Herz thun was er (Gott) verabscheut" (v. Bergmann, Sarc. Ins. 78, Var. in Bul. Sarc.: ).

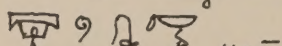
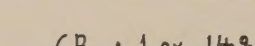
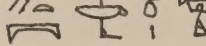
3) K. KE, ϬH, ϬЄ, ⲟⲩⲛ, ⲉⲧⲓ (s. Lex. 1487).   „du schaust an was du erschaffen hast, alles was durch dich erzeugt ward; da freut sich dein Herz ob dessen was du erschaffen hast, [66]. (denn) sehr wundervoll ist, was du erstehen lässest." (BH1

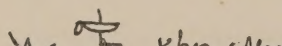
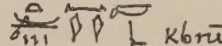
 KA (Dg 383),  KAMI (DRes. 36, 16)  KAMI (Dg. 1384, IX, 3) u. a. m. Varr. zu  KAMI, eb.  ,  (s. ob. 1232) neben  KAMIT.

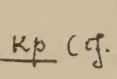
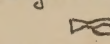
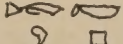
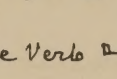
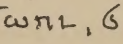
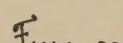
KAMIT u. die Varr. s. oben 1231 fl.

KAU, s. ob.  KA,  KAU, K. ϨOOY canere.

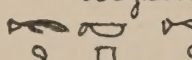
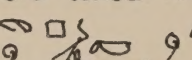
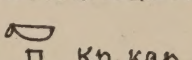
 „wir singen deinem Namen! es freue sich dein Herz an dem Werke unserer Hände", parallel mit  „wir musiciren vor dir" (DRes. (45,a,1). Zu vergl. auch  , BH1, Sag. 34 Text.

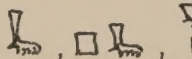
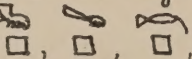
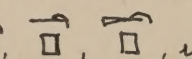
 Kaūut, Kaūti, varr. v. Kaut (B. s. Lex. 1489).  „die 4 Pfeiler stützen das Himmelsgewölbe" (Kbt, DH1, II, 56), ib. 57:  „ich stütze das Himmelsgewölbe".

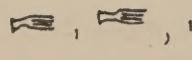
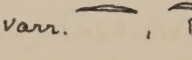
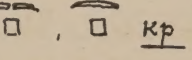
 Kbn (Alex. II Stela, Bul. lin. 6), Kbnti (B. Edfu), im A.  Kbnūt (LD. II, 150, a), and. Varr. Lex. 1490, eigentlich „ein bauchig gestaltetes Schiff, besondere Art von Kriegs- und Handelsschiff. Anmerkung. Die Form Kbn geht zurück auf ein Stammwort , verwandt mit , gb, kp, qp, mit der Grundbedeutung von „ausgebogen sein (concav und convex) etwa wie die schwingenden Wellen des Meeres , dann „hoch oder tief sein", daher „Gewölbe, Buckel, Hügel, Berg, Bauch, alles was bauchig ist", z. B. gewisse Gefässformen (cf. oben gb, , , u.a.) der Himmel, als Gewölbe, Wölbung aufgefasst, s. und. Kbt. Aus der Vorstellung des sich Wölbens über etwas (oder sich Biegens über, cf. gb, gab, denn auch der Stamm gehört zu dieser Urwurzel) entwickelte sich naturgemäss die Bedeutung von „überdecken, verdecken, verhüllen (cf. unten

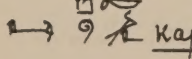
Kp, Kap, K. КАП, КШП pass. КНТП, „verhüllen, verbergen". Die wenn auch seltnere Bedeutung von „cap-io", welche sich gleichfalls an die Wurzel Kp (cf. unten  Kapu) knüpft, ist hervorgegangen aus  Kp, eigentlich die Hand wölben, krumm machen, um etwas zu fangen oder zu fassen, woher  „die gekrümmte Hand", eb. כף. Im Kopt. das alte Verb  Kapu erhalten als ϬΩΠ, ϬΕΠ, ϬΟΠ, ϬΩΠΕ, ϬΩΠΙ, ϬΟΠΕ sumere, capere,  , var.  Kp (letzteres Fuss, gebogener, eines Löwen oder Thieres mit beweglichen Klauen) als ϬΟΠ, ϬΩΠ, malleolus pedis, planta pedis (z.B. ΝΙ ΙΕΒ ΝΤΕ ΠΕϥ ϬΟΠ unguiae plantae pedis ejus). Im semit. dieselbe Urwurzel erhalten mit derselben Grundbedeutung in zahlreichen Ableitungen: כבב, כבה, כבי, נבן, נבר, נוב, נוה — קבב, קבה, קבע, קבל, נקב, קוה, קפא, — כבב, כבה, כנה, כנף, קפור, כפי, כפן, כפף, כפל, כפש, כפה, כפה, und ebenso in den indogermanischen Sprachen in den Urwurzeln Kap, Kamp, Kup, Kubha, Kumbha (cf. gr. κώπη, Hand-habe, cap-it, capulum, hab-1 (as), κάμπ-τω, καμπ-ύλος, caput, Huf, Haupt, καπέτι-ς, καμάρα, Kammer, camer-us, camur, camera, Himmel, κύπτω, κῦφος, κῦπος, κυφή, κυβή, κύμβη, κύμβος, κύμβη (Becher und Kahn, s. das oben citirte Kbn), κύβας, κύπη, lat. cûpa u.v.a.

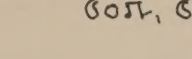
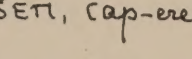
(vergl. A. Fick, „Wörterbuch der indogermanischen Grundsprache" dem ich die vorstehenden Beispiele entlehnt habe). Sollte nun dieser einen Wurzel gegenüber noch ein Zweifel aufkommen über den Zusammenhang der indoeuropäischen, semitischen und ägyptischen Sprachen in den Urzeiten aller menschlichen Geschichte? Ich glaube kaum.

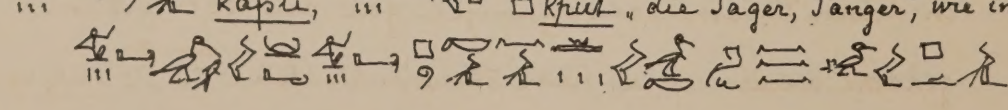



kp, kap, eb. ʒ⊃, ar. كف „etwas gekrümmter, gehöhlter, daher eb. 1) „die hohle Hand, die Hand", bei Thieren „die Tatze", handähnlicher Fuss, dies im allägypt.




u.a.m. kp, kpt. ϭωπ, ϭοπ, πτ, malleolus, planta pedis. 2) mit , „Fusssohle", grade wie k. NI ϭοπ NTE pat „planta pedis". 3) „Pfanne" oder Höhlung der Schleuder 4) „Palmenzweige" (cf. lat. palma, Hand und Palme), k. Χαφατ palmes, ramus palmae.

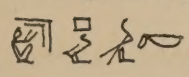



kp „der Palm", Unterabtheilung der Elle, 4 Finger derselben umfassend (s. Lepsius aeltäg. Elle S. 40, woselbst jedoch die phonet. Umschreibung šop zu verbessern ist).

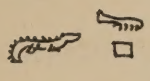
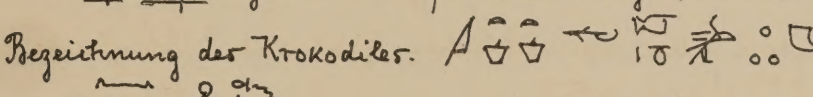

kapu, eigentlich die Hand hohl machen, biegen um etwas zu fangen, fassen (cf. eb. ʒ⊃⊃ „gebogen sein, beugen) k. ϭωπ, ϭοπ, ϭετ, cap-ere, sumere, besonders vom „Fänger", captor par excellence gesagt, d.h. dem Jäger, daher:

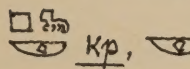

kapu, 
kpuit „die Jäger, Fänger", wie in:

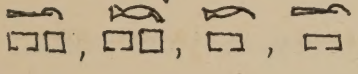
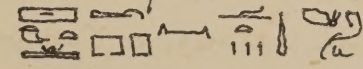
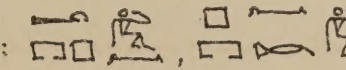
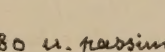
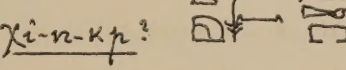
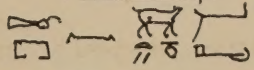
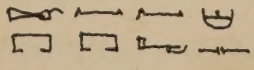
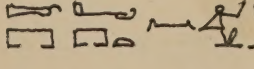
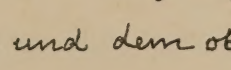


[cf. l.l. 32. b].

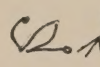
„Wasservögel als Leistungen der Jäger und Vogelsteller" (Harr. I, 12, b, 6  kapu (Champ. Mon. 350 ff) eigentlich „der sich versteckt"; cf. K. KωΠ, KΑΠ „verhüllen, verbergen, verstecken", Name einer besonderen Vogelart, K. ΚΑΦΑΙ, Nt, coturnices, hirundines.

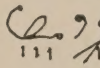
 kp, kap, eigentlich „captor", der Fänger, Fasser, Räuber", Bezeichnung des Krokodiles.  „ich habe gefasst das Erz, ich habe ergriffen den Schaft (sc. der Lanze), zerspalten ist das Fleisch (uāb, vielleicht auch die Lungen) des Krokodiles" (Res. 45, 5).

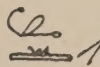
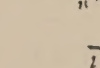
 kp, kpu, kapu-ḫb [Elfu-Dend.] Bezeichnung des Jägers des Mondmonates.

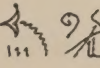
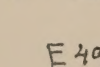
 kap, K. ΚΗΠΕ, Π, T. ǎṗë, κάραϱd, fornix, tectum, ΧΗΠΕ, ϯ, M. tectum, operimentum, Ma ñ χωΠ, spelaeum, latibulum.  „hören die Reden des geheimnissvollsten Verstecks" (Mar. Karn. 36, 8). Häufiger Titel:  (cf. Mar. Fouilles d'Abyd. 778. 780 u. passim, auch nur  geschrieben) sa-n-kp, χi-n-kp?  (l.l. 702). Ebenso:  imn āχnti n kp (l.l. 703. 855) und zuletzt:  , ȧḫms n ān kp (l.l. 872)  ȧḫms n āl-kp (l.l. 778. 905). Sollte in diesen Zusammensetzungen gar an KΑΠ „Hilum" gedacht werden und dem obenerwähnten  sa-n-kp

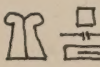
ein K. CANKAΠ, λιθογγός, lector linearius, gegenüberstehen? Da aber, in A besonders, oftmals als Determ. (an Stelle von oder) hinter ḫnms „sitzen" auftritt, könnte möglicherweise dem vorhergeführten ȧḫms entsprechen, also die ganze Gruppe ȧḫms-ỉ-Kp zu lesen sein.

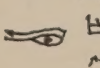
 Kȝaw, Kȝaw (s. Lex. 1493, E. „pars posterior"), u. „fundus."

 , Kȝaw (E. „Xaq, truncus, caudex").

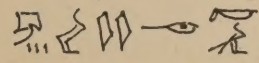
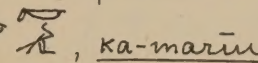
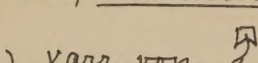
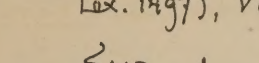
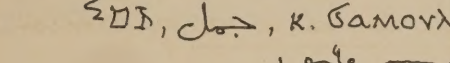
 Kȝa, eigentlich wohl wurzelhaft „den Hintern entblössen, das Hintertheil zeigen", als äusseres Zeichen der Verachtung und des Hochmuthes, dann auch gradezu „hochmüthig sein", wie im eb. das Stammverwandte  ; z.B. „nicht sei hochmüthig dein Herz wegen deines Reichthumes (Prisse „[13, 8).

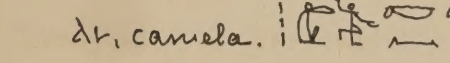
 Kȝaw und Kȝȝ [E. „dimittere-vomere"], z.B. E 49, 22 ff.: 

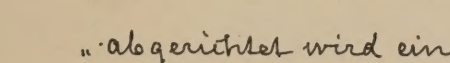
 Kȝ-pss (DH1. 35, 7) neben , Gegenstand der in dem Todtencultus eine besondere symbolische Bedeutung [hatte.

 Kamn, mit Bezug auf das menschliche Auge gesagt (vgl. Zts. S. 105, J. 1877), cf. Kam, eb. כָּמַם „sich verdunkeln", ar. ظلم „finster, blind sein", eb. כָּמַר „zusammenziehen, zusammendrehen, dunkel sein", K. ϬΩϢΜΕ,

ϬΕΜΕ, detorquere, pervertere, ET ϬΟΟΜΕ distortus, obliquus, q. ϬΙΜΗ crapula, nebula, nubes.

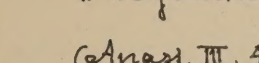
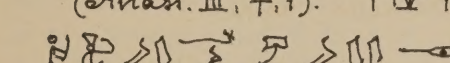
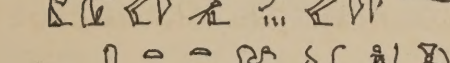
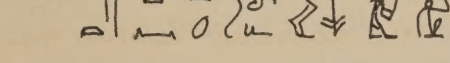
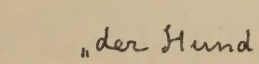
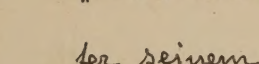
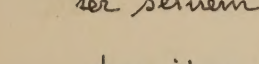
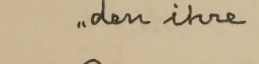
 , ka-marīu, ka-malīu,  ka-malī (s. Lex. 1497), varr. von  kama-âal (Lex. 1495),  , к. ϬΑΜΟΥΛ, ϬΑΜΑΥΛ, camelus, ϬΑΜΑΥΛΕ, ϬΑΜΑΥΛΤ, camela. 

„abgerichtet wird ein Kameel auf- und niederzuspringen" (Anast. III, 4, 1). 



„der Hund da er hört aufs Wort und er geht einher hinter seinem Herrn, die Kameelstute trägt den Lastkorb „den ihre Mutter nicht getragen hat" (Bul. Mor. Pap. 9, 4).

Davon abgeleitet das folgende Verb:

 Kamalī (sop 2) d.i. Kamalmalī, wie ein Kameel aufspringen und sich niederlegen, sich ausspreizen um sich niederzulegen, die Knieen beugen um sich hinzulegen, von Menschen gesagt in Bezug auf eine besondere Tanzweise, die Rec. I, 62, 1, wie zuerst Chabas gesehen, genannt wird mit den entsprechenden Ausdrücken:  к. ϬΟϬϬ, saltare,  Xnt,  XXθ u.a.  kmḫu (PIERR. Zts. 1879, 137) neben  ,  gamḫu, var. gu  (Lex. 1456).

Kn, Knà, Knàu, K. ϩNOY postulare, petere, ϪNE. ϪNO, ϪNOỲ, interrogare, sciscitari. So z.B. BH1, 2ff.

„Werft nicht mit Eiden herum wegen irgend etwas! Gebt nicht den Vorzug der Lüge vor der Wahrheit um zu erreichen was euch zum Verderben erreicht! Verbringt nicht die Zeit! denn nichts ist es wenn man für sich erstrebt was eine Leere darbietet." „nicht habe ich die Götter mit Bitten behelligt in lügenhafter Weise" (RIH 157, 10). „dies sind die welche ohne Anmassung forderten auf Erden, (sondern) den Namen seines (l. ihres) Gottes priesen" (PIH. I, 141). „nicht forderte ich (anmassend," Todt. 125, 26). [vergleichen mit 61, IX.

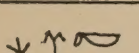
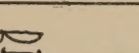
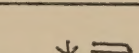
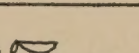
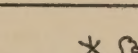
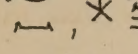
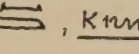
Kn (s. Lex. 1495) Sinuwar. v. SST, cf. R Edfou 25, IX

Ki-nā-nu, eb. כְּנַעֲנִי Talk. Bündel, woher כְּנַעֲנִי „der Handelsmann". „640 Handelsleute [Karnak, [Stele am 3. Pyl. d. Süd.

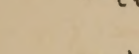
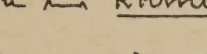
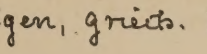
Knfā, var. für Kfā (Lex. 1494) Nav. m. d'H. pl. IV: „ich (der Dämon) bezwinge den Muth (die Herzen) deiner Feinde."

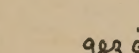
Knm, Knmu, Knmm,

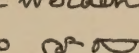
Dekangestirn, griech. KONME und KOMME.

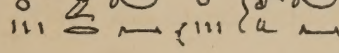
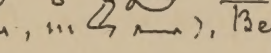
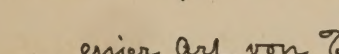
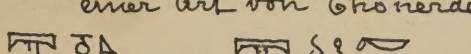
 , , knnn,  knnnn,  ,  ,  knnuel, Dekan-Constellation, verschieden vom vorigen, griech. ΧΝΟΥΜΙC, von dem noch besonders aufgezählt werden und  ,  s. oben 915.

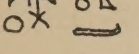
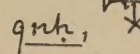
, knn, Bezeichnung eines Steines oder einer Art von Thonerde, aus der man z.B. Bildfiguren machte (Harris I, 41, a. 7).

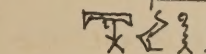
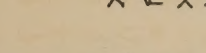
 qnḥ,  Knḥw (s. Nav. Zts. 1873, 82), verwandt mit  gnḥw q.v. „dunkel, schwarz sein", daher „die Dunkelheit der Nacht, die Nacht". cf 1497 Lex. Daher:

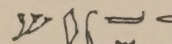
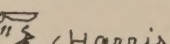
 , Knḥ, qnḥ-ḥb, Bezeichnung des 24. Mondtages.

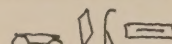
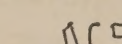
Kns [E. „alvus"].  Kns (Lex. 1497) cf. كنّة [der Bogen.],

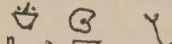
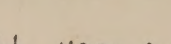
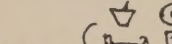
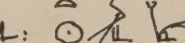
 karnaθâ (Anast. IV, 16, 6)  gilmâθâ (Mar. Karn. 55, 62) erst näher zu bestimmen. An erster Stelle heisst es von jungen Negern von Kusch, die den Aegyptern dienten:  , an der zweiten, dass Feuer angelegt sei an  in Bezug auf ein feindliches Lager gemeint.

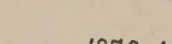
 ,  KYKT, K. ΣINΣωρ, ΔINΣωρ, talentum als Geld (s. oben SKT, SQT S. 1139), eb. כִּכָּר mit gleicher Bedeutung.

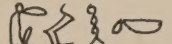
 karḥθâ (Birch, Zts. 1873, 71 „flower"), und  karḥθâ, nach Chabas (mél. 1873, 92) „mesure d'une denrée". Die genaue Schreibung in beiden Wörtern ist:

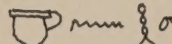
 (Harris I, 21, d),  (Anast. IV, 7, 5) Kilḥθà, beide Mal wird ein bestimmtes Maass für trockne Produkte dadurch bezeichnet.

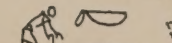
 Kršθà, Klšθà (Harris I, 17, b) varr. ,  (pap. Rollin 1884), (Chab. Zts. 1869, 87), Kuleššà, ägyptische Benennung des von den Griechen durch κυλλήστις umschriebenen Brotes, das nach Herodot aus ὄλυρα d.i. boti, Dura, gebacken ward Kr1i „die beiden Hörner" in dem Titel des Gottes Amon: „Jerme de deux cornes" (Grébaut, Amonshymnus [v. Bulaq.

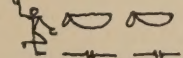
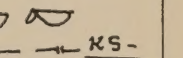
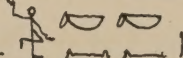
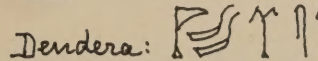
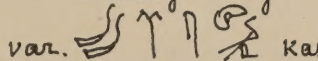
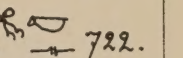
 Khb, varr. gu  , Ka-ba-bu (s. Lex. 1499) „stossen, niederstossen," von den Hörnern eines Stieres gesagt, von einem Windstoss ( tā Khb, Nav. m. d'H. 21, 13), auch in Bezug auf die Zeit:  „schlagt nicht die Zeit todt" [BHi. 60].

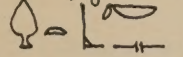
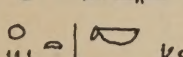
Kḥ (s. Lex. 1500) „allmählich, langsam, gelinde." S. Zts. 1879, 104 l. 28:  „koche es langsam."

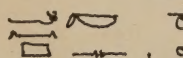
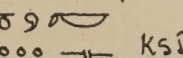
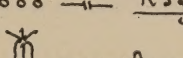
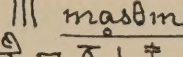
 Kḥu (E). Erst näher zu bestimmen, da die eine Stelle 39, 4 keine ausreichende Beweiskraft enthält.

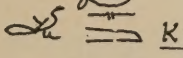
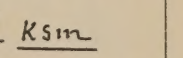
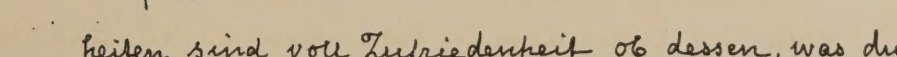
 Kḥn (Grab 2, Meidum), Bezeichnung einer besonderen Gefässart aus gebranntem Thon ( ).

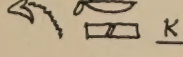
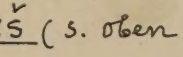
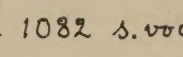
 KS, cf. Lex. 1500, eigentlich, wie eb. , , ar. , anstossen und dadurch straucheln, wanken,

dann aber auch „sich bücken, beugen, neigen", wovon das Frequ.  ksks, ϬοϬϵϵ, sallare, tripudiare (Lex. 1501), letzteren auch vom Kameel gesagt: sich beugen, auf die Knien hinwerfen, um die Last auf dem Rücken in Empfang zu nehmen. Daher oben 1277 s. voc. kamaulī wohl auch nur  ks-ks an Stelle von  knkn zu setzen. Anzumerken aus Dendera:  , var.  kas m (ābui) „der sich bückt (zum Stoss) mit dem Hörnerpaar als Name einer göttlichen Dämon oder Schutzgeister. S. auch oben  722.

 ksbt und die Varr. (Lex. 1500) zur Bezeichnung eines Baumes und:  ksbt [Pap. E.] gleicherweise Bezeichnung seiner Früchte. Cf. kopt. ϪϹΜΙϹ, ricinus frutex.

 ,  ksjn (Edfu, C. 10) anderer Name für das sonst  masdm genannte Mineral. Daher z.B.  „gute ksjn-Schminke von Punt-it (l.l.).

 ksm (cf. Lex. 1501), verwdt mit  ksm neigen, in Sinne von abneigen, die Abneigung. Cf. v. B. Sarc. Ins. p. 97:  „all-Gottheiten sind voll Zufriedenheit ob dessen, was du gethan hast, keine Besorgniss ist vorhanden wegen Abneigung gegen dich." Cf. Sall. II, 10, 1. 5.

 kš (s. oben 1082 s. voc. srt),  gaš,  gš (Lex. 1519), erhalten in der redupl. Form des k. ϬϵϢϬϵϢ aspergere, eigentlich „schütten, be-, einschütten" z.B. das

das Futter in den Hals einer Gans. Vrwdt damit das segde: KŠU (E. „grana quaedam") obgleich schwer bestimmbar.

KAŠ „die Perlmuttermuschel" (g.k. καμαβηλ margarita. In Mar. Deir-el-bahari pl. X als Product von Punt, genannt und abgebildet als: (Muscheln in einem Korbe) neben aufgelagerten Elephantenzähnen.

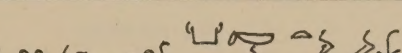
gaga, var., in Esne, statt KK (Lex. 1501), Grundbedeutung „dunkel sein", woher die Caus. Bildung SKK „dunkel machen, verdunkeln, Dunkelheit verbreiten", desshalb auch parallel mit ämn angewendet. S. oben S. 1112 s. voc. sXr. Davon abgeleitet:

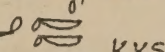
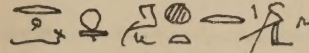
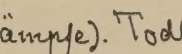
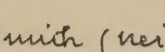
KK oder mw-KK „das dunkle Wasser" (R Edfou, 36,7], Bezeichnung der Nilfluth, Μέλας, Melo der Klassiker.

KK (N.M d'H. V) var. statt gK q.v.

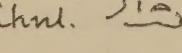
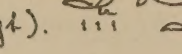
KK (Mar. Dend. I, 8, a, 6), auch gaga (Lex. 1520, obwohl möglicherweise letzteres davon verschieden ist), im Kopt. ϬΑΚ plaudere, applaudere, zunächst vom Beifall durch das Zusammenschlagen der Hände gesagt, Beifall [Klatschen.

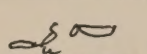
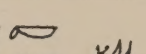
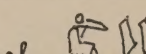
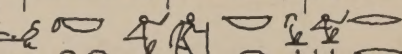
KAKA; KKI, eigentlich „Nager, Zernager" (K. KEK, KCWK, eradere, decorticare), in Bezug auf Thiere gesagt: „Nagethier, Nagewurm". „ein anderes (Mittel) um zu verhindern dass die Nagethiere das Getraide im Kasten fres-

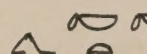
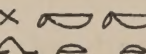
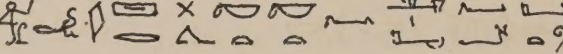
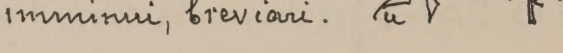
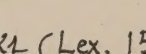
sen" [E. 98.6].  „er ist gleichwie Holz, das der Nagewurm gefressen hat" (Anast. III, [5, 11 f.]).

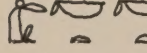
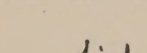
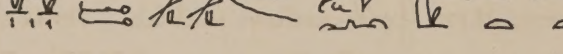
KKS,  KKSI, 2. Form von KS, „sich neigen, sich niederneigen, schwingen", auch als KKS [Lex. 1502] „sich schwingen und neigen beim Tanz".  „geschwungen ist die Keule des Horus um zu verschliessen seinen Mund" (Edfu, Horus-Kämpfe). Todt. 88,2:  „ich schwinge mich (neige mich, var.  „ich bin von den sich Neigenden") in der Stadt Soxem".

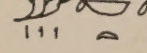
Kit, Stammwort zu den flg. Ableitungen, demotisch: KtKt, Kpl. erhalten in ϬΕΤϬΩΤ, ϬΟΤϬΕΤ, ϬΕΧϬΟΧ, caedere, concidere, ΧΟΤΧΕΤ perforatum esse, ebr. „abgeschnitten werden", woher „klein, gering, unbedeutend sein" von Sachen und Personen, vrwdl , , abschneiden, abhauen, k. ΧωΧ, ΧοΧ, ΧΕΧ abscindere. Daher das flg.

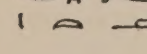
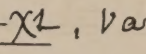
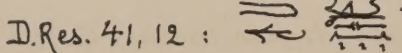
Kt „geschlagen, zerschlagen, elend, klein, unbedeutend sein u. ähnl.  „nicht ist er zerschlagen, wohl erhalten ist sein Leib" (BH I, 66, vom Kā gesagt).  „den Unterhalt gewähren denen, welche sich im Elend befinden" (Stat. BK-ī-Xnsu zu München). Damit im Zusammenhang stehend das flg.

 ,  K11, plur. einmal  K11T (Lex. 1502), K. KOYΣ1 parcus, parvus, parvulus, infans. S. die Beispiele a.a.O.  „Jedermann, gross und klein" (Prisse VII).

 ,  K1K1, Bedeutung zunächst: mit kleinen, kurzen Schritten einhergehen, trippeln", daher mit Bezug auf ein Hündlein und einen Knaben gesagt:  (der königliche Vater sagte:) „lasst ihm einen (Hund) bringen der mit den kurzen Schritten des Knaben geht" (Pap. Harris 500, I, 10, ed. v. Lemm). Dann aber so viel als im K. EP KOYΣ1, imminui, breviari.  „diejenigen welche verkürzen etwas von den dazu gehörigen Dingen" (Mar. Karn. 41 lin. 5 oben). [ Kt.

 K1K1 (Lex. 1503) „schlagen, zu Boden schlagen." Var.  K1K1 „stammeln, verlegen stottern", K. ΣAXE praepu-tiatus, distortus (p-ex. lingua), ΣAΣ λαc difficulter loqui.  „stammelt nicht: schau' nicht auf die Menschen!" (BH1, 75, 5).

 K1K1 [E. „nomen plantae"].

 K1-X1, Var. zu  K1-X1 (Lex. 1503) „Schaft" einer Säule, aber auch von dem Torso einer Bildsäule gesagt. Cf. D. Res. 41, 12:  K1-X1 ämsn

m Xt „ der Torso an ihnen (den Götterstatuen) aus Holz."

Kaṭa, Kuṭa, cf. K. (ϬOVϪ) ϬOVϬ, ϪOVϪ herbae species, carthamum, cnicus, attractylis. Harr. I, 36, b

„Früchte von K. und Blüthen von K." In dem noch unpublicirtem Theile der Schenkungsurkunde von Edfu wird aufgeführt und. and.

„die Felder von Kuṭa-Anpflanzungen".

KtKt (= u. oben s. Kt)

K. ϬEϪϬOϪ caedere, concidere. Cf. Br. in der Zts. 1878, 49, Taf. I. 32:

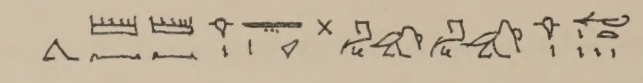
„die Maus liess ihren Mund sich den Banden des Löwen nähern. Sie zerfrass die trocknen Lederriemen, sie zerriss die frischen Lederriemen, mit welchen er gebunden war".

Addenda zum Buchstaben K.

Kap, interessante Var. statt Kp, Kap (s. oben 1275) in fg. Stelle des von Hrn. Golénischeff public. „conte égyptien" S. 4. „Ich legte mich m Xnnw n Kap n Xt „ in ein verstecktes Gehölz."

KmKm var. von KmKm (Lex. 1457)

K. erhalten als Simplex KM movere, commovere, moveri, commoveri, KM-TO, TW, terrae motus. Cf. Golén. conte ég. p. 5:

 „die Bäume bewegten sich heftig (bewegten sich hin und her) und die Erde wankte". Die Bedeutung des Verb durch diese Stelle [hat sicher.] unzweifel-

G

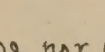
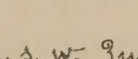
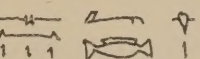
ga (BHL, S. 34) Var. v. ga, K. Xcw „canere", s. Lex. 1505

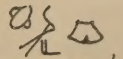
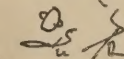
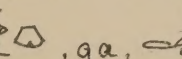
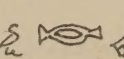
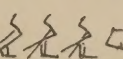
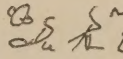
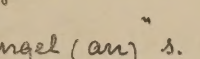
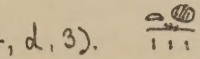
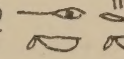
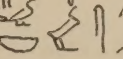
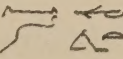
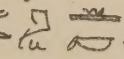
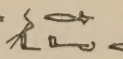
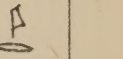
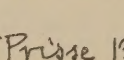
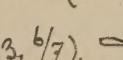
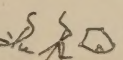
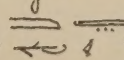
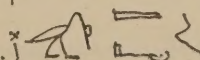
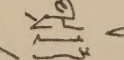
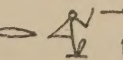
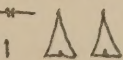
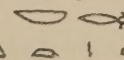
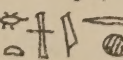
ga (Lex. 1506). Stimmt von ggau, ggui, ggui, s. oben gaga oben 1266.

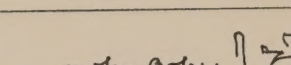
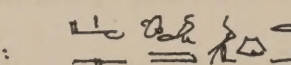
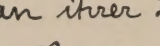
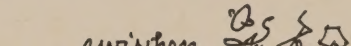
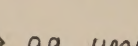
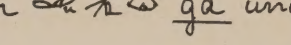
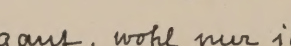
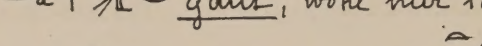
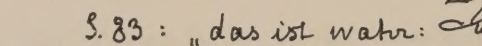
gal, gaut (Lex. 1508), gaut (s. Beisp.),

gau, gu (E.), gaau (s. den folgd. Artikel s. voc.), u.a.

m. ein enger meist aus Binsen und Palmstäben geflochtener oder zusammengebauter Korb, korbähnliches Gestell (z. B. auch zum Fange oder zur Aufbewahrung von Fischen dienend, Reusen, cf. gaut āt „grosser Fischkasten" BH1 S. 54) das nach den Abbildungen der älteren Zeit bereits als Mandelsack oder Reisetasche benutzt ward. Koptisch erhalten in GOOY „saccus, cilicium". „der Korb beladen mit Gold und Silber" (s. Lex. 1508). Aehnlich „von Silber ein grosser Korb mit einem Deckel" (Harris I, 13. b, 10). In der Ptolemäerepoche vertritt das Zeichen gradezu den Buchstaben g oder den Lautwerth ga, wie z. B. in grḥ, garḥ

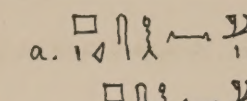
K. Ϭωϐϐ nox (s. Lex. 1518),  gb, gab „der Himmel, die Himmelswölbung" (s. unten gb, gab; gmu, gamu, an Stelle von  gamu u. s. w. zum Schluss zu vergl.  „die Qema tragen ihren Reisesack" (Rec. IV, 100. A, 3).

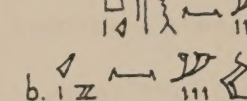
 ,  , ga,  gaau, subst.  gat, K. ϬΗΟΥ. ϪΗΟΥ, angustum esse, vrwdt mit  gau, K. Ϭωϣ, arctari, coarctari, „in die Enge zusammenziehen, einengen, verengen, eng, knapp, schmal, die Enge, der Mangel, die Noth, das Elend", daher  n ga „aus Mangel (an)" s. oben 1058.  „Kein Bezirk erleidet den Mangel an steigender Fluth" (DH I II, 54, d, 3).        „wenn du gross geworden bist nach deiner Geringfügigkeit und Reichthümer gesammelt hast nach dem Mangel" (Prisse 13, 6/7).     „das Land aufleben lassen nach der (Zeit der) Noth" (s. Rev. Égypt. 1880, 185).       „ein Kenner alles dessen, was in den Eingeweiden steckt, behandelte (ich) einen Menschen je nachdem er gerecht war (oder: er es verdiente) findend die Dinge mangelnd daran (an der Gerechtigkeit; Stele MnBuhhp, Bulaq). Vergl. R. Edfou 54, u. 22 ad XVII:

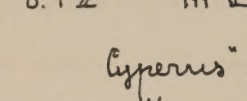
ersten Ortes:  , an zweiter Stelle:  „die Schakalstadt trägt ihre Nahrung, ohne dass ein Mangel entsteht an ihrer Zahl". Das Beispiel zeigt den Parallelismus zwischen ga und šu („Leere" s. oben) klar und [deutlich an.
gaut, wohl nur identisch mit vor. in flg. Stelle v. B. Sarc. Ins. S. 83: „das ist wahr:  „keine Befürchtung an Mangel (sc. des Wahren) liegt vor." Vielleicht dasselbe in  ga-ā oder ga-ỉot, d. h. ga verbunden mit (s. oben Lin. 2  ga in ā oder ỉot. „Ich ward gepriesen in meiner Stadt:  „nicht war knapphändig in dem was ihm zu Theil ward" (v. B. Sark. Ins. 83, Lin. 21).  „bin ich doch wirklich ein Knapphand" d. h. gebrochen durch Noth und Mangel [Pianxi Stele Lin. 131]. Aehnlich l. l. Lin. 78:

 „wenn die Zeit verstrichen ist und es mir nicht aufgethan, siehe so werdet ihr zur Zahl der Gefallenen gehören. Das hiesse für einen König von schwacher [Hand
sein wegen des Ausschliessens (vom Eintreten, Betreten) der Thore." Hr. v. Bergmann (Sark. Ins. S. 99 ff. Note 53) denkt bei an ỉbā, k. ΧαΒ deficere, affligere, miseria, allein die Texte zeigen , als deutliche Variante.

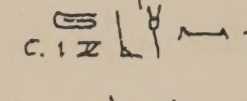
In Bezug auf das Zeichen des Stockes | hinter den phonetischen Zeichen für ga. zu vergleichen die Gruppe | ga (s. Lex. 1505) als Name einer Art von Bumareng für Vogeljagd.

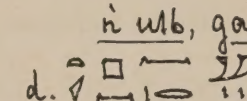
Andere Zusammensetzungen mit ga ausserdem:
ga-ḥi (s. oben Beisp. 691), gewöhnlicher: , ,
gaḥ (Lex. 1519) geschrieben, mit der ursprünglichen Bedeutung von „engsichtig, kurzsichtig, nachlässig sein", und , ga-ȧḥḥi (s. Lex. 1504) „von enger Luftröhre, luftbeengt sein", d.h. schwer atmen, ohne Athem sein.
, gaut, gat (s. DG. 995) „die Enge einer Strasse, Engpass, Landenge"; cf. K. ΒΙΗ, ΕΙΗΟΥ, fines, termini.
„es marschieren seine Soldaten auf den engen Wegen" (J. de R. IH. pl. 207, Penlaour).
gaȧt (fem. gen.). ältere Gestalt der späteren gat, demot. gat (Lex. 1520) „die Kapelle" einer Gottheit.
„ich machte seine prächtige Kapelle gleichwie der himmliche Lichthorizont ist. Der Standort deines (Tempel-) Schiffes ist in ihr" (Harris I, 46, 8–9).
gaṅ, , , gau (E) gaū, gaūr (Lex. 1507), gaū (ibid.), , gaūt (s. Beisp.), gū (desgl.) K. ΚΙΟΟΥ, Cyperus, Pflanzenart mit folgenden

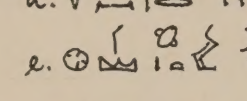
a.  (E, 38, 9), (E, 40, 13), gaw, gàw, gāw n ḫsp „Garten-Cyperus."

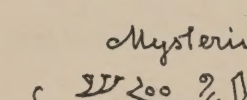
b.  gaw, gàw n àḥb „Wiesen-Cyperus" (Pap. E. 38, 8 - 76, 5).

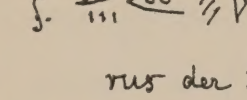
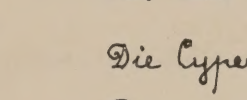
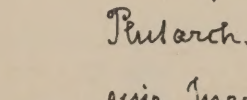
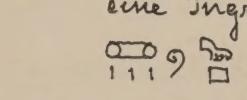
c.  E. 40, 13 (Harris 40, 13); gàw n wḏb, gāwt nw wḏbw „Ufer-Cyperus."

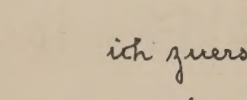
d.  gàw n ropnt (E, 75) „.....Cyperus."

e.  gāwi wt „Oasen-Cyperus" (Dend. Osiris-Mysterium).

ʃ.  gāwi Ma (t.t.) „Cyperus der Species Ma."

Die Cyperus-Pflanze, in Uebereinstimmung mit den von Plutarch, Dioscorides, Galen u.a. überlieferten Recepten, war eine Ingredienz des zu Räucherungen dienenden  Kp, Kpw oder (E) Kpi, κῦφι, dessen Bedeutung ich zuerst nachgewiesen habe. Nach E. waren die einzelnen Ingredienzen dieser Composition folgende:

1.  ānti šw „trockne Myrrhe" 2. pir-šnt, 3. rwtr snṯr „resina", Harz 4. gàw „cyperus", 5.  X1-n-Θšps „Holz vom Θšps-Baum", šbi 7.  nbàt nt ṯahi „nbàt vom Lande Ṯahi", 8.  inkuun 9. ṯmtn

10.  gann, גַּן, κάννη, canna 11. nni-

nnīubn, demot. < nnbū, לְבוֹנָה, لبن, styrax (s. ob. 661). Nach den Recepten jüngerer Epochen (der Mehrzahl nach von Prof. Dümichen public.), aus Edfu, Dendera, Philae vorallem, enthielt das Kyphi zunächst folgende sieben Haupt-Ingredienzen (xaui), die ich so weit die Texte es gestatten, mit ihren Nebenbezeichnungen ( ) nachstehend aufführe:

1. , , , kann oder , , , gann, gan, genannt so , , sbū nḥm, d.i. קָנֶה, κάννη, κάννα, canna, calamus, var. sbū.

2. , , , , genannt so: oder gam-Kiš.

3. , , šb, , šbt, , šb, varr. , , šbn, genannt so: , , ſt, ſt, ſnī.

4. , , , , , , , , tt-n̄-Kot (Koti), θt-n̄-Kot, var. , , χt-n̄-kt.

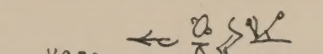
5. , , , θšps, var. χt-n̄-θšps.

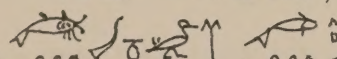
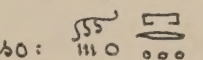
6. , , , āgaī, ākaī (eigentlich „Nagel", vrgl. das deutsche „Gewürznägel"), benannt so: , , nkpt, nkpθ.

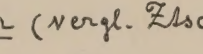
7. , , , , , , tbā(t) tāb, genannt so: , , talm.

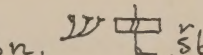
Demnächst reihen die Texte daran:

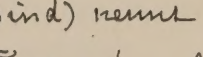
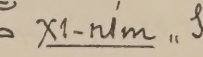
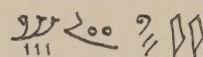
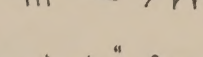
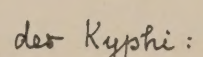
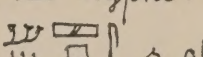
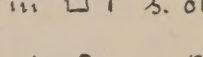
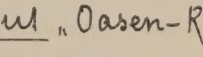
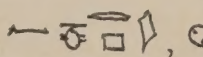
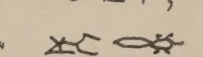
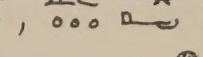
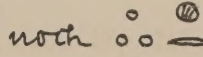
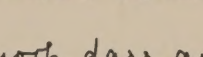
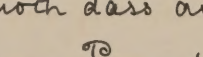
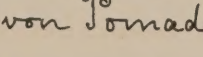
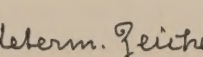
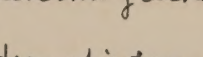
8. , , , prš, genannt so: , pir-uān,

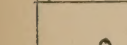
var.  .

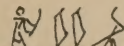
9.  inn-nāl, genannt wird so:  pr-šn (vergl. Ztsch. 1874, 108).

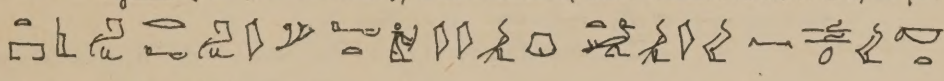
10.  pqr.

11.  šbn, šb (vergl. auch oben 1291 ad № 3).

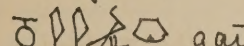
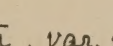
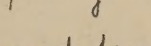
Ausser den eben genannten (oder identisch mit einzelnen derselben, deren Nebenbezeichnungen bisjetzt nicht nachweisbar sind) nennt der tentyritische Text vom Osiris-Mysterium:  xl-nim „Süssholz",  gaūi-ut und  (s. oben) und  KK-nhs „Negerrinde". Ausserdem fanden ihren Platz bei der Zubereitung des Kyphi:  (d.i.  s. oben šsp), benannt so:  ârr-ut „Oasen-Rosine" (Weinbeere),  d.i.  ,  ârp-n-ut „Oasen Wein",  xāl,  Honig (var. ) und zuletzt noch  xr,  xrī q. v. oben. Zu bemerken noch dass aus gaū ein wohlriechendes Oel oder eine Art von Pomade zubereitet wurde (cf.  wegen des determ. Zeichens am Schluss), welches in dem grossen demotischen Papyrus zu Wien die Bezeichnung führt  sgn gnāu-ma (ib. Pag. 6), hieroglyphisch:

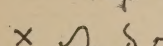
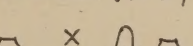
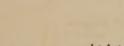
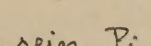
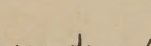
 gaū, s. Beispiel im Lexicon 1507.

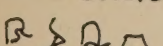
 gaī (E. „oblinere"), bestreichen, beschmieren. L.l. 63, 21 f.

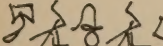


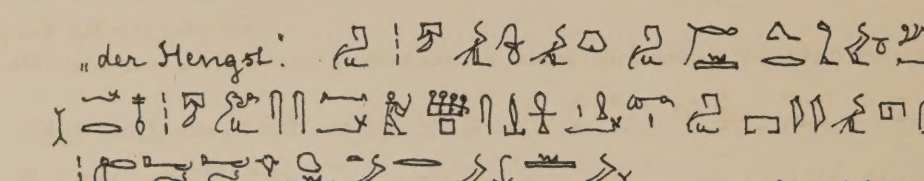
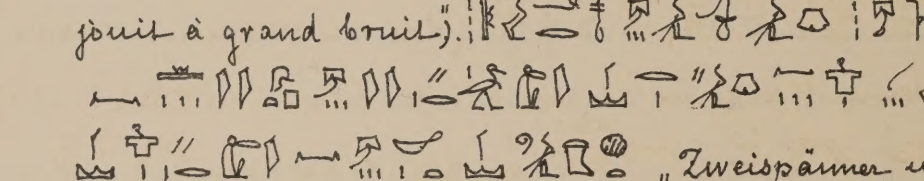
„anderes (Mittel): Fett vom Vogel uāal, bestreiche ein Blatt damit, lege (es) auf die Stelle jener Haares, darauf wird es fortgehen" (oder: darauf ziehe es heraus)."

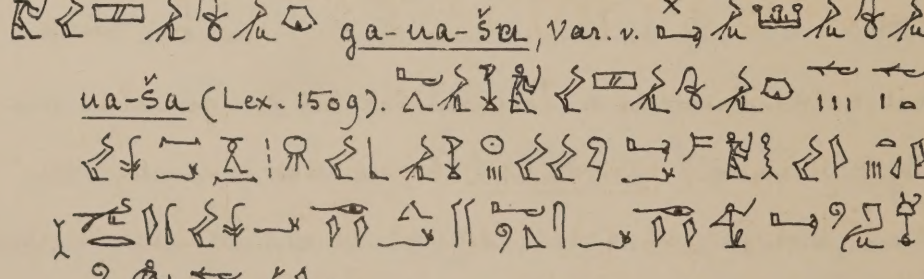
 gaī, var. v.  , k. ⲭⲱⲓ, ⲭⲟ „vas testaceum", Gefäss zum Aufbewahren von Flüssigkeiten (Wasser, Honig) und trocknen Gegenständen (Oliven,  ttiu Pap. Harris № I, 36, d, 3 u. passim).

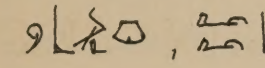
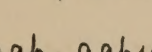
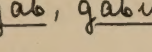
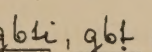
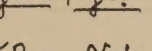
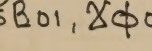
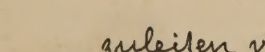
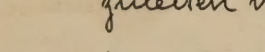
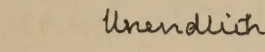
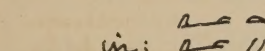
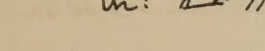
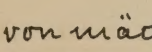
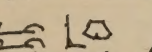
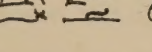
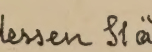
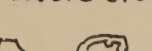
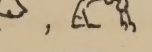
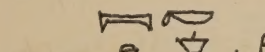
 , gaū, var. v.  gaua (Lex. 1508), verwandt mit  gau (s. oben), kopt. ϭⲱⲟⲩ, ϭⲟⲟⲩ arclari, coarclari und ϭⲱ, morari, expectare, persistere, manere, identisch mit eb. , ar. 1, drehen, winden, binden 2, stark sein, Pi. warten, harren.  „er hat gebunden (in die Enge getrieben) die Feinde im Osten" (Dg. 371).  „du bist gebunden im Osten" (BH1, 67). Damit im Zusammenhang das flgde Wort

 gua, gaua (E.) zum Ausdruck einer besonderen Art von Schmerz in der Brust, Engbrüstigkeit.

 gaua, abzuleiten von der Wurzel (s. vorher), „stark sein", mit Bezug auf Pferde gesagt:

„der Hengst“  „er macht sich auf um sich in den Besitz zu setzen von den Hengsten des Stalles vor seiner königlichen Majestät. Hat er Stuten gefasst, so sind sie schön und es (entsteht ihm) Freude am Gewieher“ (Pap. Anast. III, 6, ironisch aufgefasst. Hr. Maspero g. égypt. 43: „il part pour choisir un attelage dans les écuries (en présence) de Sa Majesté. À peine a-t-il pris les bonnes cavales il se réjouit à grand bruit“).  „Zweispänner und Hengste, junge und Füllen, von Sangil, Stiere (eb.) von erster Qualität aus dem Lande Xetau, Kühe aus Alsa (Anast. IV, 17, 8).

 ga-ua-ša, var. v. ga-ua-ša (Lex. 150g). „das zerbrochene Holzstück (oder: der gebrochene Baum) liegt auf dem Felde. Hat es der Sonnenschein und der Schatten (d. h. Wärme und Kühle) getroffen, so nimmt es sich der kunstverständige Mann.

[Leiden (Mon. Pap. Bul. p. 9).
er macht es gerecht und er macht einen Stab für die alten  (Lex. 1443, vergl. ob. agb), gab, gabut, gewöhnlich im Dual:  , gbti, gbt (1, wie oft = ti), dialektisch  Kbti, Kopt. ϬΒΟΙ, ΧΦΟΙ, brachium, pl. (oder vielmehr dual) ϬΒΟΕ, abzuleiten vom Stamme  „sich biegen, krümmen". Unendlich oft die Verbindung qn-gbti „starkarmig", wie in:  (DHI. II, 35, b, 9),  „von mächtiger Hand, von starkem Armpaar" (Lex. 1444).  „das ist ein junger Mann dessen Stärke in seinen Armen liegt" (Alex. II Stele Bul. l. 2).  , gb, gab, dialektisch ,  , Kbt, Kbti (s. Lex. 1509 fl. u. oben 1272) „die Wölbung des Himmels, das Himmelsgewölbe", cf. eb. גֵּבָה „gewölbter Zelt", ar. جَوْبَة „Gewölbe". Von einem Saale:  „Säulen mit Lotus, Papyrus u. Palmen-Kapitäl tragen ihn wie [Edfu].
die 4 Stützen (sXnnw ⅄ft) tragen das Himmelsgewölbe"  , gbt, gabt (Edfu), pl. ,  gabu (Lex. 1510), dialekt.  gb, pl.  gbu (Lex. 1445), demot.  ,  ,  gbaut, Kbau, gbat, Kopt. ϬωΒΕ, ΧωΒΕ, solium.  „der Sonnengott

Rā, seiend von Anbeginn an, steigt empor (geht auf) als Horus aus der Mitte seines Lotoskelches. Haben sich geöffnet die Klappen seiner Blätter, in ächtblauem Farbenglanze, so hat er die Nacht vom Tage getrennt" (Dendera).

gab (Lex. 1510), K. ⲅⲱⲃ, ⲭⲱⲃ „debilis, infirmus", auch von leblosen Gegenständen gesagt. Von Anlagen bemerkt

„ist etwas in Verfall gerathen von ihnen, so dass es reparirt werden muss und der gute Zustand fehlt, so möge man es nicht vernachläs-

[sigen". Mor. Pap. Bul. 5.

gabgu (E. „avis quaedam").

gbgb „in Stücke hauen", cf. K. ⲅⲓⲃⲅⲓⲃ, frustum, fragmentum (Lex. 1511).

„übrig sind deine Hände beim Zerhauen der Gojim in Stücke"

[LD. IV. 50, c.

gbgb (E. „morbus cruris, claudicatio").

gabti „die (beiden) Augenbrauen" (s. oben S. 964 s. voc. ⲭⲓⲧⲉ), abgeleitet von der Wurzel gab (s. 06) „sich biegen".

gp, gap, var. v. (Lex. 1511) „überfluthen, bedecken mit Wasser" (s. oben die Wurzel Kp, kap, kapu). DH1, II, 54, [a, 5:

vom Nil:

„das wiedererscheinende Wasser der Ueberschwemmung ist grenzenlos in Fülle vorhanden. Es hat das Land überfluthet ohne zurückzugehen". Cf. oben ga.

gp [E. 102, 12 „σον nausea, nauseare"].

gps, gaps (vergl. oben 1144 , sgp, sgb) in folgendem Titel von 4 zur Bemannung eines heiligen Schiffes gehöriger Personen [Tat. X l. 17. (s. Br. 3 Kal.

gaf (s. oben 836 l. 2 v. unt.) K. Kωωqε „vi cogere, vexare".

gauft (medic. Pap. Berl. 11, 8) unbekanntes Medicament.

gamu, K. ϬωωΜΕ detorquere, pervertere, depravare, eb. „schwach, ohnmächtig sein, schmachten nach..", Var. von kamt (in „nicht kommen deine Verrenkungen an meine Glieder", Todt. 7). v. B. Sarc. Ins. S. 86: „fern gehalten ist die Verrenkung (d. i. Verstümmelung oder desgl.) von meinem Leibe". Das Wort übrigens selten.

gamaū (Lex. 1512), and. Varr. s. oben s. voc.

gāu, Pflanze aus der ein wohlriechendes Oel bereitet ward, das sgn guāuma in dem Wiener Pap. 482 heisst.

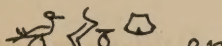
gmḥ, gamaḥ (Grab Seti's I zu Biban-el-meluk), verschrieben auf Grund der Varr. ḥma-ga, ḥmag, Bedeutung „fassen, einfassen", von der Arbeit des (Metall-) Künstlers oder Juweliers gesagt. „eingefasst wird deine Mundöffnung" (Schiap. lib. d. fun. Tav. 6, 1, a vergleichen mit Tav. 61). Die Handlung bildete einen Theil des Todten-Ritus.

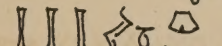
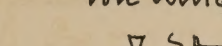
gn, gnnw (A.), ältere Schreibung an Stelle der späteren kn, knâw (s. oben 1278) K. ϬNOY, ϪNOY, postulare, petere, ϪNE interrogare, sciscitari, ϪNO, ΠE, interrogatio, inquisitio, ἐξεταδμός.

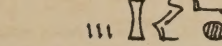
„wenn du ein Inquisitor (sinw, K. CEMI) bist, so sei gelassen indem du die Rede des Klägers anhörst wegen seiner Forderung. Schlägt er seinen Leib ob der Sentenz die ihm zu Theil wird, so sage sie mit Güte da sie eine Zurückweisung enthält. Befriedigt wird sein Herz sein je nachdem geschehen ist um dessenwillen er zu dir gekommen ist. Wenn die Untersuchung der Klage geschehen, so sei die Sentenz gefällt. Wozu ist die Zeit da, wenn er sie vergeudet? Nicht hätte er um irgend etwas geklagt, bei solchen bestehenden Zuständen. Das ist eine schmutzhafte Gesinnung ein guter Auscultator zu sein" (Pap. Prisse pag. IX lin. 4 fel).

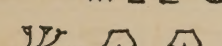
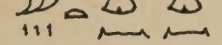
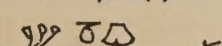
gnn, gann (E.) var. v. (Lex. 1514) K. ϬNON, mollis, tener.

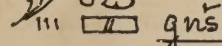
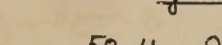
gann (Nm.d'H. 9) Var. v. nn, „die Zunge", vergl. l. l. 11.

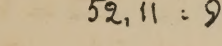
 gnnw (E. Gj. Lex. 1514) der Vogel coracias garrula.

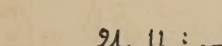
 gnnw „Feuerständer, Lichtballer", auf der Tempelstele von Amada (l. 14) aufgeführt neben xau „Altären",  āxu „Feuerbecken" u. and. Tempel-Gerätten.

 gngnt (E), (E. Lex. 1515), etwa [Leber??] Lieblinge der Ara-

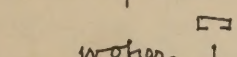
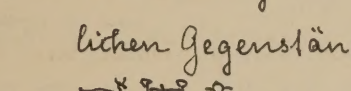
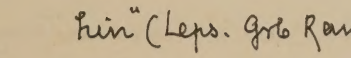
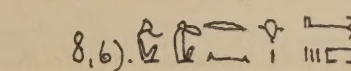
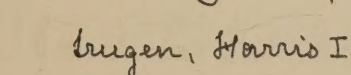
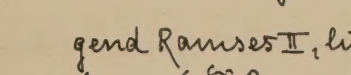
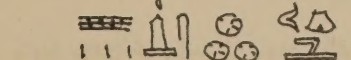
 gnš, var. v. gannuš (Lex. 1515). Cf. R Edfou 52, 11 :  „der Kanal trägt seine Gnš", u. 21, 11 :  , worin tum als Sinnvar. erscheint.

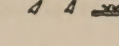
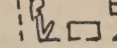
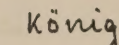
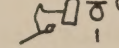
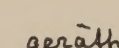
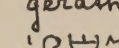
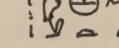
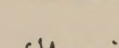
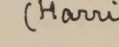
 gnt, gnt, dialektisch statt gnt (Lex. 1463), K. ϭωNT, ϫωNT, irasci, ira.  „ich wüthe gegen deine Feinde wie ein Wütherich" (NMd'H. II).

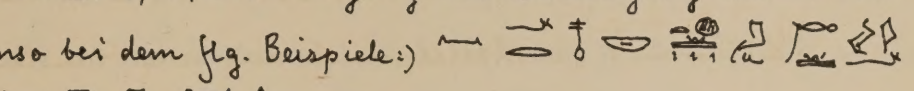
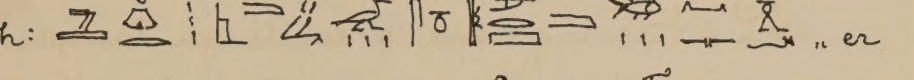
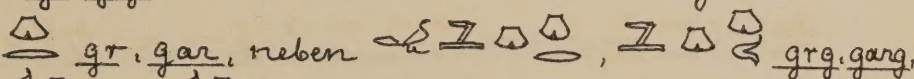
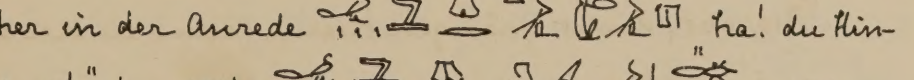
 gar „Beutel" (s. Dümichen in der Zts. 1879, 112).

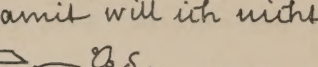
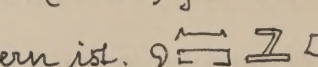
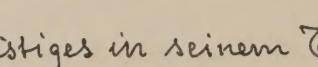
 (A), , , , , , , , , gr, gar, und daneben: grg, garg, dem. , grg und sonstige Varr., Grundbedeutung: „mit einer Fussfalle fangen" (cf. , wie in den älteren Texten), dann: fangen (cf. K. ϭωρϭ, ϭορϭ, ϫωρϫ, insidiari, venari, capere, tendere laqueum, verwandt mit ϭωλκ, ϭολκ, ϫωλκ, extendere, extendi), pass. gefangen, festgehalten sein, mit mancherlei Modification der Grundbedeutung, die nachstehend aufgezählt sind. 1) „Fangen, subst. der Fang." Im gr. Tiefe zu Saqqara schüttet Jemand aus einem Reusen Fische, die eben gefangen sind, in einen Korb (gà

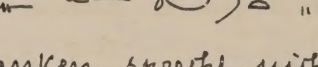
5. oben gal und die Varr.) dieser Gestalt: . Dazu der Text: „(ich) „thue den Fang in den Korb der mit (mir) ist, entferne deine Sachen aus ihm". 2. „sich ausspannen, ausstrecken, ausdehnen", k. ϬΑΛΚ, ϬΟΛΚ (s. oben). „ihre Brüste sind ausgespannt (straff) bis zu ihrer Brustwarze hin" (s. oben 433). „die Feuersgluth erstreckte sich bis zu ihrer unmittelbaren Nähe" (Medinet-Abu). 3) „halten, inne halten, besitzen, zu eigen haben, bewohnen, ansässig sein — der Besitz, das Eigenthum u.s.w.", k. ϬΩΡϬ, ϪΩΡϪ, habitare, habitari, ϬΑΛΩΟΥ habitare, eb. שכן „wohnen" (als Fremdling). „angesiedelte Leute, welche an diesem Platze waren" (so und so viel, Harris I, 31, 8). „angesiedelte Leute, die er diesem Tempel verliehen hatte" (l.l. 10, 16). 36.7/8 „ich habe die Viehställe mit jungen Stieren als Eigenthum machen lassen. „du hältst dich in deinem Hause, richte deine Augen auf den Sohn" (Moral. Pap. Bul. 7, 1). „wenn du gesichert bist, halte dich im Hause auf (bewohne d. H.) und liebe dein Weib" (Prisse

10, 8 ff., zu vergl. das Beispiel oben 936). 4) „mit einer Mitgift versehen (ϥ. κ. ϭρнϭε, ϭρнϫι.τ dos, dotis), ausstteuern, ausrüsten, versehen womit" und die Subst. „Mitgift, Aussteuer, Ausstattung, Ausrüstung" u. ätnl., besonders mit Bezug auf die Ausstattung einer Wohnung, eines Hauses gesagt, woher  (s. Lex. 1516) gr-pi, grg-pi „die Ausstattung des Hauses, der Hausrath, die im Hause befindlichen Gegenstände."  „der goldene Saal war (ist) ausgestattet mit dem Besitzthum Ihr. Majestät nach allen seinen Richtungen hin" (Leps. Grb Ramses IV, Taf. Y, b).  „es stiehlt ein Jeder die Ausstattung im Hause" (Moral. Pap. Bul. 8, 6).  „ich stattete ihre Häuptlinge aus mit (oder: in den) befestigten Plätzen auf meinen Namen" (d. h. welche meinen Namen trugen, Harris I, 77, 5).  „befestigte Plätze des Königs und Städte ausgestattet und versehen mit Leuten" (Abydos, Jugend Ramses II, lin. 68).  „ich stattete sie (die Tempelanlage) aus mit der Generation meiner Leibeigenen" (Harris I, 26, 2).  „ausstattend die Städte, Bestehen spendend den Nomen" (Titel der Hathor in Tentyra).

„Ausstatter des Landes", häufiger Ehrenname der Könige auf den Denkmälern.  „er stattete mich aus mit Hausleuten und königlichen Haremsfrauen" (s. Lex. 1515).  „die Hände sind ausgestattet mit Kampfgeräth (sc. siehe oben 999).  „geordnet ist dein heiliger Besitzthum an Weibern" (Harris I, 47, 9), oder „deine Ausstattung an Weibern."  „ich habe dir zubereitet eine heilige Milgift aus zahlreichen Generationen (oder: Familien), deren Kinder ich in deinen Tempel eingeführt habe" (Harris I, 30, 2)      „Schau! ich sende dir Botschaft auf dass du rechtschaffen seiest in der (Ausführung) der Vorschriften für die Ausstattung der Hafenplätze, welche du ausführen sollst zum Vortheil Pharao's, deines gnädigen Herrn, (denn) du bist nicht verlegen bei allen Unternehmungen, welche du durchzuführen trachtest. Lass den Muth nicht sinken bei Schwierigkeiten (pusasa, eb. „aufhören, ruinschwinden")

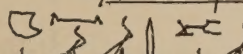
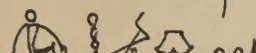
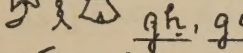
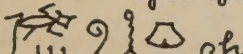
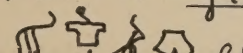
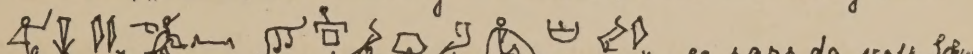
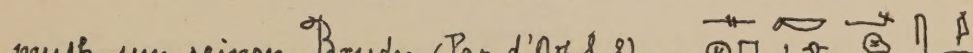
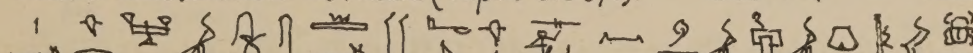
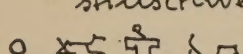
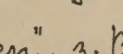
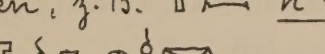
und lass die Kraft nicht erlahmen bei der Ausstattung" (Anast. IV, 14, 13, Berichtigung der Uebertragung im Lex. 1515 ebenso bei dem flg. Beispiele:)  „es (das Haus) war angefüllt mit all' den guten Sachen nach dem Verlangen eines, der sein Haus ausgestattet hat" (Pap. d'Orb. 9, 10). Zum Schlusse noch:  „er zieht heran mit ihm (dem Netze) die Fische aus ihrem See und die Vögel von der Stelle der Aufenthaltsorte" (Edfu, Fischzug- und Vogelfang-Scene). Die vorstehenden Beispiele, denke ich, werden genügen um über die Bedeutung von gr, grg keine Dunkelheiten bestehen zu lassen.  gr, gar, neben grg, garg, grk, gark, bezeichnet in erster Linie nicht „die Lüge" (κ. Gολ), sondern alles was gleichsam eine Falle stellt, was geeignet ist - in die Falle zu locken, die Nachstellung, Hinterlist, Betrügerei", κ. schwach nur erhalten in Gωλκ, m, contentio, litigium, deutlicher in GωρG, Xωρχ, insidiari (s. den Artikel vorher). Daher in der Anrede  ha! du Hinterlist!" (Lex. 1516). „tödten in Nachstellung, Jem. nachstellen um ihn zu tödten" (l.l.). „was ich euch sage,

damit will ich nicht fangen" (captivet, l.l.)  „stellt nicht höher die Hinterlist als die Wahrheit" (Dend.) g. Mar. Dend. I, 15, c, woselbst in zu verbessern ist.  „spricht nichts Hinterlistiges in seinem Tempel" (BH1, 60, 2)  „nicht treten ein mit hinterlistigen Gedanken, spricht nichts ränkevolles in ihrem Tempel" (s. ob. [982.)

Anmerkung. Ob die Gruppe  gr oder grg auszusprechen ist, diese Frage scheint durch den Stadtnamen grg d.i. das heutige Girge zu Gunsten der Lesung grg entschieden zu werden (s. Dg. pag. 853). Dem Orte , welcher in der Nähe des Moeris-Sees gelegen war, entspricht gleichfalls auf das Genauste die im südlichen Theile von der Landschaft des Fayum befindliche Ruinenstätte von Garak oder Garag, Qarag (s. Quatrem. mem. [géogr. I p. 406.)

 gr oder grg (in letzt. Falle zu vergleichen K. ГЛОБЕ, ТЕ, scala), besonderes zu einem Schiffe gehöriges Stück. „die Leitersprossen ? sind gleichwie Brüder von einer Mutter und verwandelt zu Weibern ?". S. oben 351 zum Horus-Schiffe.

 gairpt, galpt (Harris I, 20, b), K. erhalten in ЄРОМПЕ, ЄРСωМПІ „columba, turtur", eigentlich so viel als: ЄРО „Vogel" (g. K. ЄРЕ „aves") – М „des" – ПЕ, ПІ „Himmels".

In Bezug auf die Verwandlung des älteren pt, pit, in ein jüngeres ⲡⲉ, ⲡⲓ zu vergl. ähnliche Composita wie sie vorliegen in ⲃⲉⲛⲓⲡⲉ, ⲃⲉⲛⲓⲡⲓ, ferrum (bà-n-pit), ϩⲣⲟⲩⲛⲡⲉ-ϩⲁⲣⲁⲃⲁⲓ (Χru-n-pit), ⲃⲁⲙⲡⲉ, ⲃⲁⲁⲙⲡⲉ, ⲃⲁⲙⲡⲓ, ⲃⲁⲉⲙⲡⲓ. (bà-n-pit).
 ga-l-ta-na, nach Chab. Mél. III p. 182 so viel als eb. ⲅⲓⲱⲩⲉⲣ cuspis, aculeus, „la fourche", Rechen.
 gah, var. , s. oben s.voc. ga.
 gh, gah [E. „Sag damula"].
 ghu, gahu [E. „morbus pediculoris"].
 ga-sa (Lex. 1519), gsa, ga-sa, eb. ⲕⲱⲥ ar. ḥmḍ, „hart, hartnäckig – schwer, schwermüthig sein".
 „er sass da voll Schwermuth um seinen Bruder (Pap. d'Orb. 8, 8).

 „wenn du sanftmüthig bist bei dem was einzutreffen pflegt und wenn du schwermüthig geworden bist über einen Mann, wegen seiner Aufrichtigkeit von der er sich weit entfernt hat, so monire ihn nicht, wenn er sich dir gegenüber stillschweigend verhält, (gleich) den ersten Sag" (Prisse XIII, 4).
 gasal, kopt. ⲕⲥⲟⲩⲣ, ϫⲟⲩⲣ T. ⲩⲥⲟⲩⲣ, m. annulus, „der Ring, Reifen", z. B.  ì tàb „am Finger", wie in:  „von weissem Golde

Fingerreifen" (Harris I, 13, 14 zu vergl. a, 5, 6 b, 2 ibid.).

ggui, ggui, s. oben s.voc. gaga.

ggr (oder grg3), Verb, welches zum Ausdruck einer freudigen Stimmung dient. In Esne: „Schönfeld (Nebenbezeichnung für die Umgebung der genannten Stadt) freut sich an dem Feste (Upī) des Gottes Xnum".

gaḏāt, k. Gorx, edulii species, Gox obsonium, besondere Art von Gebäck oder Speise.

„Kyllisles-Brot von Weizenmehl: 1000, gaḏāt-Brot: 1000, alpusa: 10,000, verschiedenartige Brote der 'Amu: 1200" (Anast. IV, 14, 2).

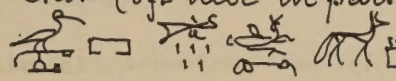
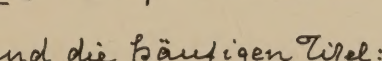
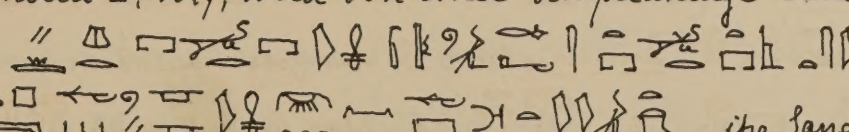
⌓, T.

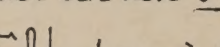
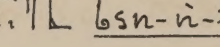
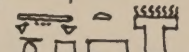
ta und die Varr. (s. Lex. 1521 ff.), der Lautwerth ta auch bestätigt durch die nachstehenden Gruppen (griech. Periode):

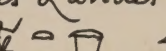
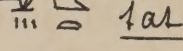
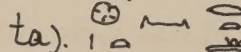
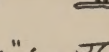
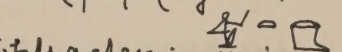
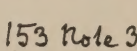
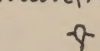
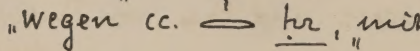
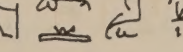
, , an Stelle von

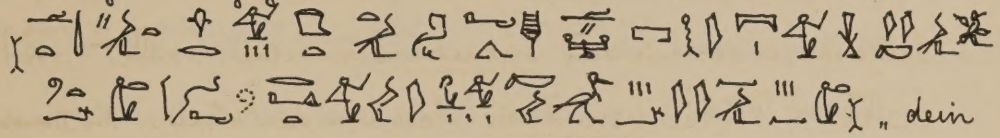
1a-ur „die linke Seite" (d.h. die östliche, eines Schiffes, eines Tempels u.s.w.) – cf. Dg. 1396 – gegenüber der rechten (westlichen) Seite oder dem Àm-ur (l.l.). S. das folgende Wort:

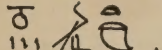
, (E.), 1a (Mar. Abyd. I, 19, 2), taī (Todt. 143, 23) varr.: taīti, taīt (s.d. Beisp.), tat, taīt (Mar.

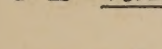
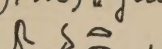
Dend. I, 9), varr. , 1a, 1al, 1aūl, , 1ali, 1aūli, K. erhalten als ΤΟΥΑ, ΘΟΥΑΙ (Sem.) θλιά, limen, ΘΟΥΑΙ (Πι) frons portae in qua sunt inscriptiones, hierogl. allgemeiner: „Thor, Pforte, Doppelthür", besonders mit der Nebenbedeutung von dem Thore, unter welchem Gericht gehalten ward, der Gerichtslaube, ähnlich wie eb. שַׁעַר, chald. תְּרַע, „Thor" und „Gerichtsplatz" bedeutete, daher בְּשַׁעַר „in foro", vor Gericht. Alltäg. unendlich häufig der Titel des Oberrichters , , „Pforte und Richter" (s. oben die Beisp. S. 1037), ein Amt das stets mit der Würde des Strategos-Stadtvogtes verbunden war, der in dieser Eigenschaft zugleich Oberpriester des hermopolitischen Thot (oft nur in partibus) war. G. den sehr alten Titel:  „Oberrichter, Strategos und Oberpriester (ur-1ua „grosser d.h. ältester der 5) der Stadt Pi-1huti (Hermopolis m., oder: des Tempels des Thot. LD. II, 34), und die häufigen Titel:  „Oberrichter, Stadtvogt und Strategos." — Pap. Harris I, 45, 7, wird von einer Tempelanlage bemerkt:  „ihr Sanctuarium war grossartig ausgeführt entsprechend dem Hauptraume (des Tempels) mit einer goldenen Pforte wie die

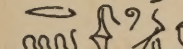
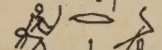
die Himmelsthüren aussehend." In E. 72, 21 – 74, 8 heisst eine Salzart, in der ich den Salpeter vermuthe,  ,  bsn-ỉ-ta „Salz von der Thür". In Dendera (Mar. I, 9) heisst das Hauptthor des Tempels, mit einer Anspielung auf den eintretenden König (als Richter! s. oben) selber:  1aỉt 1a pn „Pforte dieser Welt" oder dieses Landes" sc. Aegyptens.

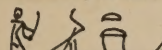
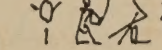
 1at, eigentlich: „die Gerichtspforte" (s. den Artikel vorher), die Versammlung der Richter (cf. „Thor" und  „die ganze Versammlung meines Volkes"), daher zuletzt „das Gericht, Tribunal" (stets gen. fem., 𓂝 ta).  (pap. Abbot. pl. VII) „das hohe Gericht der Stadt" (sc. Theben).  „das Landes-Gericht" (pap. Lugd. I, 344, VII, 9). Gewöhnliche Formel in den Gerichtsacten:  „vor Gericht stehen" (cf. Dr. Erman, Zts. 1879 p. 153 Note 3). Vor Gericht erscheinen „wegen" cc. ḥr, „mit" seinem Gegner cc.  ālmāu. Die Richter selber heissen  urru oder , urī:  „man schleppt dich zur Gerichtsversammlung vor die Richter, hernach findet das Verhör statt" (Mor. pap. Bulaq 7, 18 ff.).  „ich stand

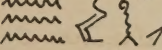
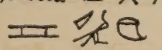
vor Gericht gegenüber der Frau des Schreibers NN (Anast. VI, 6).

„dein Bruder, der Hofbauer, steht vor Gericht wegen gewisser Reden seiner Knechte. Ich werde ihn (es?) untersuchen lassen" (cf. Masp. g. ép. 8).

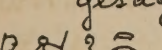
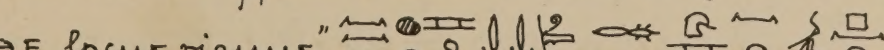
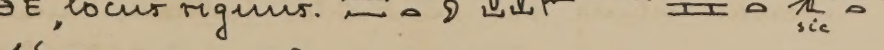

1a [E. „liquor quidam"].

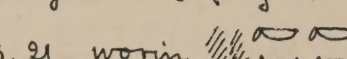

1al (subst. s. Düm. Zts. 1879, 110) „Gluth, Hitze, Flamme", auch Fieberhitze (E.), var. v. 
1a,
1au (Lex. 1523), auch in Zusammensetzungen wie folgd.

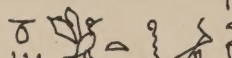
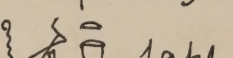

1au-ro „dessen Mund (oder Rede) hitzig ist" zur Bezeichnung des typhonischen Gegners, des Bösewichtes allgemeiner, varr. 
,
1aro, 1al (Todt. 164, 9. 16).

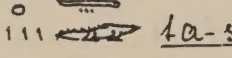

1au, zum vorigen Stamme gehörend (?), in der Verbindung 
1a-ab „ein Aufbrausender, Jähzorniger" [s. oben 936 l. 5.

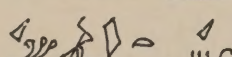
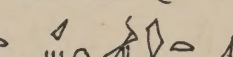

1atu } „sich setzen" (von Flüssigkeiten zunächst

1at gemeint), sich zu Boden senken und Pass., von Personen gesagt: ins Wasser gesenkt, untergetaucht werden, [daher auch:

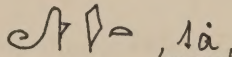
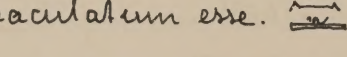

1at (Dg. 925 – Lex. 1525) „ein in den Sümpfen wohnender Mensch". Cf. Lex. 1531 u. K-OOE „locus riguus." 
sic

„der Canal Pentant hat seinen abwärts treibenden Schlamm, der sich (noch) nicht zu Boden

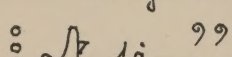
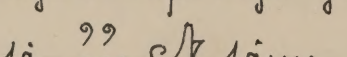
geseyt hat" (RÉdfou, 56, xx1, zu vergl. den identischen Text 23, 21, worin  „hat seinen schimmernden Schlamm, der noch nicht angefangen hat sich niederzuschlagen" den vorher citirten Worten entspricht). Daher das folgende Wort:

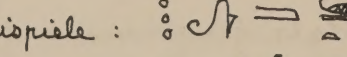
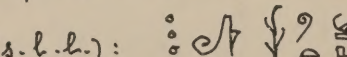
 1aht (E.) var. v.  1ah (Lex. 1526) K. ΘΟϨ Saec, wörtlich: „Salz, Bodensalz, Niederschlag."

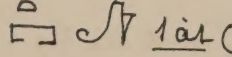
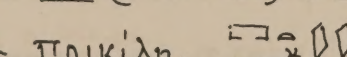
 1a-56K (oder -insik) E. „argilla quaedam".

 ,  1àa, 1àu, 1àa (E), varr. v. 1à, K. ΕΙϢΤ, ϩΩΤ, hordeum (s. Lex. 1527).

 , 1à, Grundbedeutung: „bunt, buntfleckig sein", cf. K. ΘΟ (M. ΠΙ), ποικίλος, varius in ΘΟ Ν̀ ρητ, ΤΟΕ macula pantherae, ποικίλματα, ΤΟΕΤΟΕ, variegatum, maculatum esse, ΘΟΙ, ΘΩΛ, naevus niger in corpore, ΘΟΙΘΟΙ naevis maculatum esse.  „verschiedenartige buntfarbige Gläser und Steine" (Harris I, 34, 5).

 1à,  1àuu „die bunte Farbe" (cf. Lex. 1528 die fl.

Beispiele:  und die Variante: (s.l.h.):  „überzogen [mit Gold und mit Farben geschmückt" (Dendera).

 1àt (Lex. 1528) 1àût „die buntfarbige Halle", gr. ποικίλη.  , ich habe Liebes erwiesen dem Gotte Bitem (d. i. Osiris) in seiner

seiner bunten Halle" (Dend. Dach. S. Osiris Gemach).

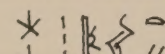
1àt „bunter Saum", Borte am Kleide, K. TWTE fimbria, wie in dem Beispiel oben Seite 1155 Lin. 3.

1àp (Dg. 714), wohl identisch mit 1pà (Lex. 1542) und 1pu (Harris I, 20, a), so wie anderseits mit , , , , (s. Dg. s.voc. 1p-(àḥ)-ḫ, K. ΠЄ-ΤΠΙ-ЄϤ, arabisch , Aphroditopolis der Heptanomis) 1p, 1pi, 1pt, „junge Kuh". [„belegen" Lex. 1542.

„herbeigeholt werden Stiere um die junge Kuh zu , 1ààr (Dg. 1385, VII, 3) s. Lex. 1607.

tàu „der Skorpion". In Dendera (cf. Mar. Dend. IV, 81) befindet sich neben Horus der auf 2 Krokodilen kniet und einen Skorpion nebst Schlange in der Hand hält, folgender Text: „der Verschliesser des Maules der Schlange und der Skorpione im Innern der Goldhalle hat seinen Platz genommen auf den beiden Rücken der Krokodile".

1ỉt (E) „Absonderung schmutziger Art", cf. „Koth" in Ebr. S. Beisp. oben 1185, und die flg.: „Katzendreck" (E, 43, 3), / „Flamingodreck" (E, 10, 11), aber auch: „Gottes Koth" [E. 48, 16.

 1itiu (Dg. 1116, 8) Name eines grösseren Sternbildes.

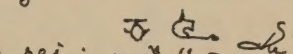
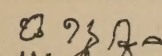
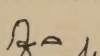
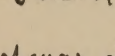
, tua, 1uà (Br in Zts. 1879, 6), plur. 1uau (cf. 1ua Lex. 1621), in Zusammenhang mit dem Stamme 1ua, 1uau (Lex. 1529) „hoch heben, in die Höhe heben, heben, erheben", bezeichnet 1ua, determ. von oder , „erheben Jemand, ihn gleichsam hoch heben", sei es um ihn zu loben und zu preisen, ihn zu begrüssen, oder auch, wie Maspero ad Sinuha lin. 120, treffend bewiesen hat, um seine Gnade u. sein Mitleid anzuflehen, in letzterem Sinne auch:

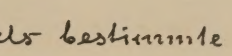
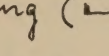
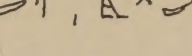
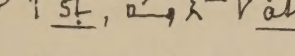
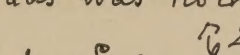
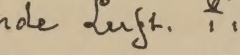
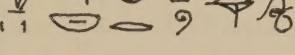
1ua geschrieben. Subst. „Lob, Preis, flehentliches Bitten, Anflehen u.s.w.

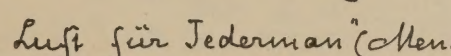
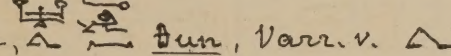
„grösser ist das Lob der Sanftmuth als der Stärke" (pap. Prisse X, 6-7) (sic) „der nicht begehrt Rühmliches (sc. durch tapfere Thaten) ist auf Sanftmuth versessen" (LD II, 136, b).

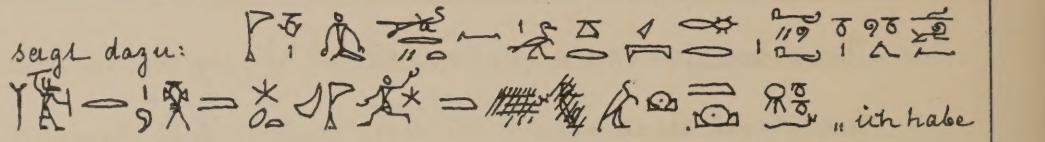
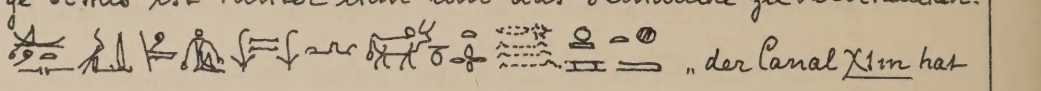
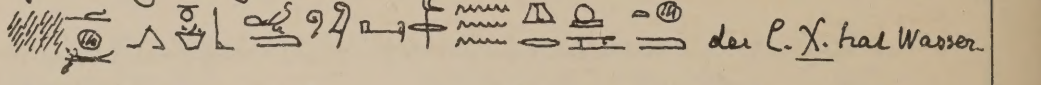
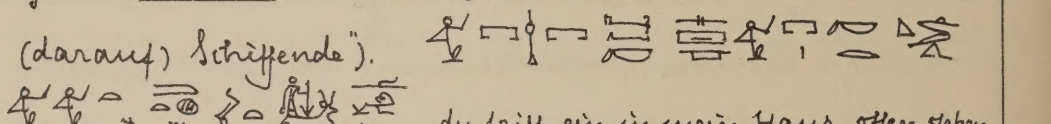
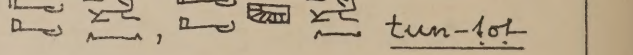
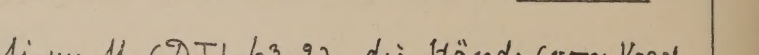
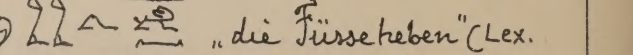
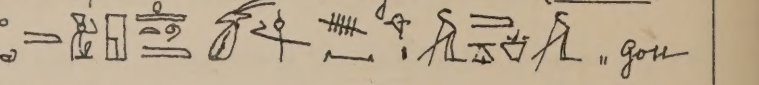
 „du bist stark in der Sättigung derer die dich anflehen" (s. Masp. l.l.).

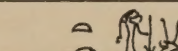
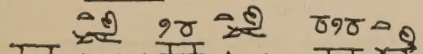
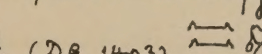
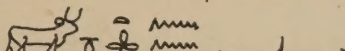
„ich, ein erbangesessener Mann seiner Stadt, wies den ab welcher sie anbettelte wegen irgend einer Stelle" (Mar. Karn. 37, 4, Hr. Maspero: „Je suis l'héritier qui régit sa ville et écrase la misère qui s'y trouve en toute dernière"). Vergl. oben 1220.

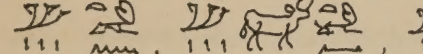
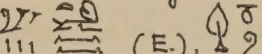
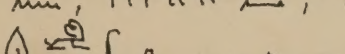
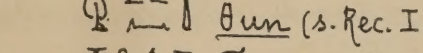
Von einem feindlichen und muthlosen König wird die Bemerkung gemacht er sei:  „ein muthloser Bettelmann" (R. IH, 184, 24). Zu demselben Stamme gehört:  1uau „etwas das in die Höhe sich erhebt, Erhebung, Anschwellung" als bestimmte Krankheitsform zu deren Beseitigung ( , 5t.,  älh. s. E. 104, 11. 105, 5. 13. 18) bestimmte Recepte vorgeschrieben werden.

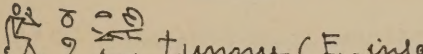
1u, 1ua „das was hoch gehoben ist, in der Höhe schwebt, die schwebende Luft.  „(er) ist die Luft für Jedermann" (Mendes Stele, vom Gotte Mendes gesagt). ,  ,  (E, 101, 13)  , tun, 0un, Varr. v. 4un (Lex. 1619) K. TWN, TOVN, TWOVN, surgere, resurgere, ferre, deferre, sustinere, tolerare, portare, Grundbedeutung: „stehen über ..., sich erheben, in die Höhe steigen, heben, hoch sein, erheben, hoch heben.  „nimmer erheben sie sich" und dazu die Sinnvar.  „nimmer heben sie ihren Kopf" (NMH, XII, 7 u. 9). 

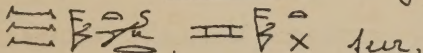
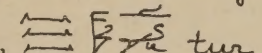
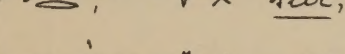
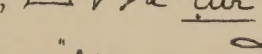
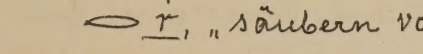
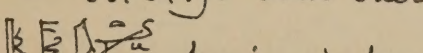
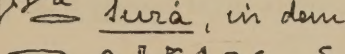
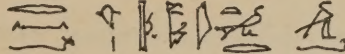
 „ich habe hochgehoben das Sandfass mit meinen Händen" (Ch. Not. desc. I, 624). In Dendera neben einem Gotte in dieser Stellung: die Worte:  „er hat sich hoch aufgerichtet und er hat die Himmelsgöttin getragen". Der Gott

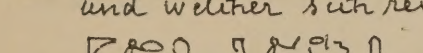
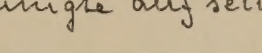
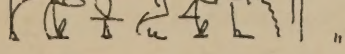
sagt dazu:  „ich habe mich aufgerichtet, meine Hände tragen den Himmel mit der Seele des Gottes Urtiab. Er geht auf am Lichthorizonte und der leuchtende Gott [erscheint] als Orion. Die heilige Sothis ist hinter ihm um das Feindliche zu verscheuchen.  „der Canal Xim hat hochgestiegenes Wasser. Kein Stillstand dessen, der es befährt (zu Schiff, Rec de trav. 52. x. Der correspond. Text 20. x hat dafür  der C. X. hat Wasser fülle (mw-wsr), leer von (d. h. ohne) Umkehr ist der (darauf) Schiffende").  „du tritt ein in mein Haus, offen stehen für dich die Schatzkammern hoch aufsteigend (d. i. reich versehen) mit dem Eigenthum meines Vaters" (Pianxi-Stele l. 108). Häufig die Redensart  tun-ḥr var.  ti-un ḥr (DT 1, 63. 2) „die Hände (vom Vogel gesagt, Flügel) heben",  „die Füsse heben" (Lex. 1620). Auch die Metropolis des 16. oberäg. Nomos Ḥbn-nw, in welcher  „Gott Horus als ein Sperber auf dem Rücken einer weissen Antilope aufgestellt in seinem Saale in dem Serapeum (Namens) Mâḥt" (Dg. 1360 ad XVI), führte die Be-

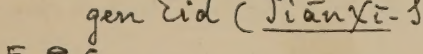
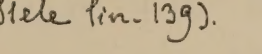
Bezeichnung  (Dg. 920) Ḥa-tunt, Ḥa-tunti „die Stadt dessen, der hoch aufgerichtet dasteht". Ebenso  (Dg. 1403),  (DT I, 81, 23, cf. 06.  mu-tun) „die steigende Fluth" (s. Lex. 1620).

 (E.),  (s. Beisp.) Varr. v.  ṯun (s. Rec. I, 36, 1), besondere Art von Gartenbaum.  „das Land beugt sich unter ihren Tunnu-Bäumen" (DHI, II, 53, d, 6).

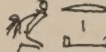
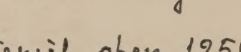
 tunnu (E. „ingans"), Bedeutung trotzdem zweifelhaft.

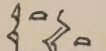
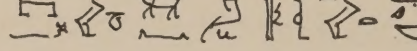
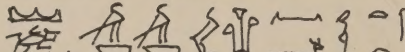
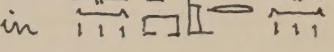
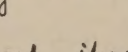
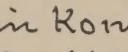
 ṯur,  ṯur und Varr. (Lex. 1529), cc.  ṯr, „säubern vom (Schmutze).  „gesäubert von allem Unreinen",  „er säubert Ḥat-mnà vom Schmutze" (Dend.), cf. DHI, II, 53. b. 19. Sich oder einen andern moralisch reinigen in:  ṯurà, in dem Beispiele (Mar. Karn. 36, Lin. 19): er  „gab Gedeihen dem, welcher schwur bei seinem Gotte (sc. dem Könige) und welcher sich reinigte auf seinen Namen hin". Cf. auch  „lass mich reinigen durch einen heiligen Eid" (Pianxi-Stele lin. 139).

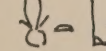
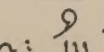
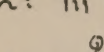
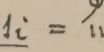
 ṯur (E. „genus arundinis"), var. von  ṯurà,  ṯr u.a.m. TWPE salix" (s. Lex. 1530).

 ṯur (Harris I. 40, a, 10) var.  ṯru, s. oben

s. oben Wtr. „Die dunkelrothe, blutrothe Farbe."

 ḫuḫir und die Varr. (Lex. 1530) , splendens, von Kriegern: „hervorragend, wohl bekannt, berühmt, Elite", s. das Beispiel oben 1259 s.v. grāu.  „sie waren hervorragende Krieger auf dem Lande, andere auf dem Meere" (s. Lex. 1530).

 ḫuḥ, ḫḥ (s. Lex. 1531) I, „versammeln, sich sammeln"  „die gebildeten Stände aller Länder sammelten sich in ihm" (Harris I, 8, 3).  „er hatte sich sammeln lassen zahlreiche Ionier" (Athen. II Stele, lin. 4). Auch „vereinigen" wie in  „deine heiligen Gliedmassen sie sind vereint mit ihrer (alten) Stelle" oder „sie sind zusammenvereint an ihrer Stelle" (Dendera). 2) „ähnlich sein, gleichen":  „ich habe gebaut ihren Tempel gleichend einer offenen (hypaethralen) Halle" (Pierret IH, I, $\frac{41}{42}$), woher die Bedeutung von Ebenbild, Gleichniss.  „ich habe bilden lassen ein Konterfei ihres Herrn" (l.l.).

 (E), ḫḫi, ḫḫt, ḫḫī, varr. von ḫḥ, ḥḫt (Lex. 1631. 1581), meist in der Dualform:  ḫḫi (pap. Bul. № 3, pl. 13),  ḫḫiḫḫi =  ḫḫi (Wien. Pap. 29, D. v. 8. S. 10) Bedeutung

„Sohle" als Theil des Fusses und der Schuhes. BH1 81.77: 𓂋𓏏𓈖𓂋𓏏𓈖𓂋𓂋𓂝𓃀 „die Sohle mit Bestreichung von weissen Sandalen". Auch in der Redensart: 𓂋𓂋𓂝𓃀𓊃 inn-tbī (Sharpe. 55), 𓇋𓂋𓂝𓊃 (s. oben 590) 𓂋𓂋𓊃 (Alex II Stel. 2) eigentlich: „stehende Sohle" d.h. von feststehendem Fusse sein.

𓂝𓃀 16n (E. „dimittere, effundere"), eig. caus. Form von 𓂝𓃀? 𓂝𓃀𓂋 wn, s. oben 309. Davon abgeleitet das flg.

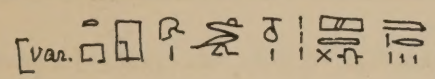
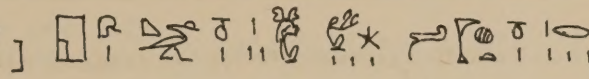
𓏏𓃀, 𓏏𓃀, 𓇋𓏏𓃀? tbn, tubn (E.) so viel als 𓂝𓃀𓂋 06.310.

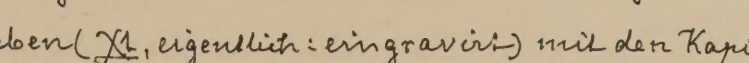
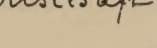
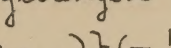
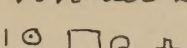
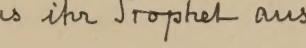
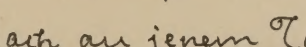
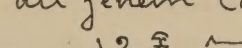
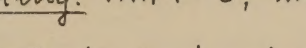
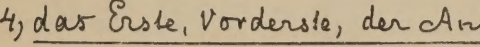
𓏏𓃀 tbn „sinciput" (s. Chabas, Mél. 1873, 37).

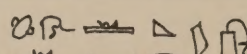
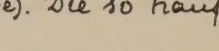
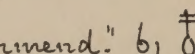
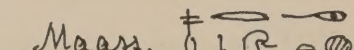
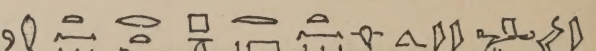
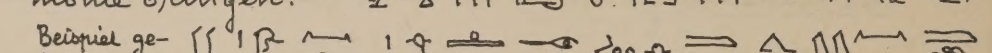
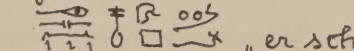
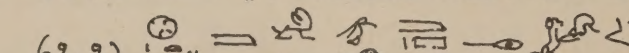
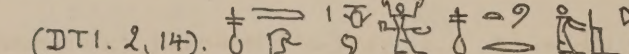
𓇋𓇋𓂋𓏏𓊪 16ḥ var. statt 𓄿𓂋𓏏𓃀 16ḥ q.v.

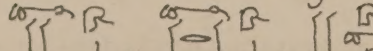
𓎛𓃀𓃀, 𓎛𓃀𓃀, 𓄿𓊪𓊪, 𓅱𓊪𓊪𓊪 1616, frequ. des Stammes 𓃀 16 (𓎛𓊪, 𓃀 eb. ʒ3ʒ, τύπτ-ανον s. Lex. 1533), eb. erhalten als ʒ3ʒ in ʒ3ʒ𓏏 „schlagen", ʒ3ʒ „stossen", vrwdt 𓏏𓏏, 𓏏, 𓏏, stossen, anstossen, verwunden, tödten. Im Allg. 1616 „zerstossen, zermalmen" (mit Waffen, mit den Zähnen). Cf. 9 𓇋𓇋𓇋9𓂝𓅱𓄿𓊪𓊪 „ich zermalme sein Fleisch" (NMH 11), 𓎛𓂝𓂋𓏏𓊃𓄿𓏏𓎛𓇋𓇋𓇋9𓂝𓅱𓊪𓊪𓊪 „ich zermalme das Fleisch dessen, welcher dein Grenzhaus überschreitet" (l.l. 6). Cf. 𓂝𓂋𓏏𓆑𓏏𓂝𓏏𓏏𓏏

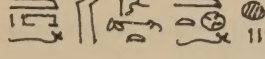
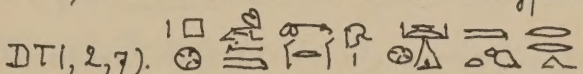
ТАПЕ gustare, ТАПТ, mandere, devorare Ganz derselbe Stamm auch in (dem älteren) 1pī „Verschlinger" zur Bezeichnung des Krokodiles (Lex. 1635). In B. tp nicht selten Vertreter der Silbe tp, besonders in , 1p (s. Lex. 1536). , (s. Lex. 1535 flg.), wegen der Aussprache cf. Lex. l.l., dem. tp, letztere auch in älterer Zeit, wie aus der Variante 1p-ba neben 1p-ba „Widderkopf" als Beischrift zu: hervorgeht (cf. Champ. Not. desc. II, 568). Ebendort X.p.r.r. als Var. von Xprr neben . Varr. an Stelle von , , (meist der B. angehörend): , , , , (cf. Düm. in Z15. 1873, 111). Hauptbedeutungen A. als Subst. 1) Kopf (von Mensch und Thier), besondere Redensarten: „den Kopf in die Erde stecken", für sterben (Lex. 1611), „den Kopf zeigen in...", für sich zeigen (ll. 1615), „pfählen" (nach Dr. Erman, 1879, 83). 2) die Spitze, der Giebel, das Dach u.s.w. zur Bezeichnung des obersten, höchsten Theiles eines Berges, einer Baulichkeit. „der Abstand bis zu ihrem Giebel an Ellen 24" (Lex. 1538, Lin. 3). Häufig in Edfu'er und Dendera-Texten , 1p-ḥat „das Dach" (der Tempels). Auf der Osttreppenwand in Edfu werden einem ein Buch tragenden König die Worte in den Mund gelegt:

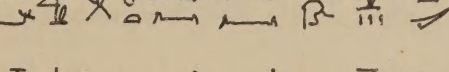
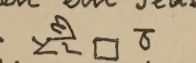
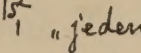
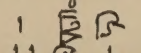
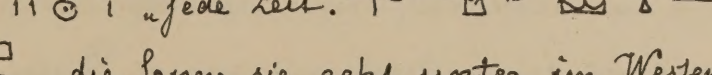
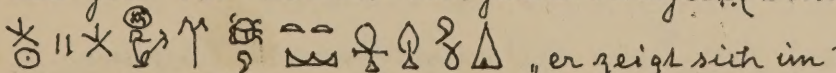
[var. ] 

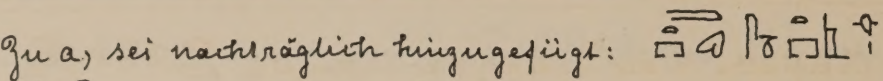
„ich habe genommen die silberne und die goldene Tafel beschrieben (, eigentlich: eingravirt) mit den Kapiteln der heiligen Wissenschaft und mit den geheimnißvollen Lobgesängen von der Dachbesteigung". Ebenda, unten an der Thür:  „es tritt heraus ihr Prophet aus ihrer Kapelle um zu besteigen das Dach an jenem Tage des Neujahres". 3) <u>der Erste, der Häuptling.</u>  „der Erste von 5" (s. Lex. 1536). 4) <u>das Erste, Vorderste, der Anfang</u>, örtlich und zeitlich, wie in  „der Anfang des Weges" u. „der Anfang der Reise", (cf. Zts. 1876, 101),  „der Anfang des Jahres", „der Anfang des Winters." 5) <u>Köpfe</u> d. h. <u>Personen</u> bei Summirungen.  ;  „7 Männer, 4 Jünglinge, 4 Greise, 6 Knaben, in Summa 21 Köpfe" (s. Dg. 231). 6) <u>im Rechnungwesen</u> verbunden mit ,  ḥs6 und ás (cf. oben 1225 Lin. 2), so viel als die Summa, das Summarische d. h. als Endresultat, Facit der Berechnung. Besonders in flg den Verbindungen: a)  ḥp-ḥs6 (cf. eb. נשׂה ראשׁ „die Summa aufnehmen, zählen, messen")  „der Gott Sẖm hört (sẖm) alles und macht die Berechnung auf der ganzen

Welt" (Düm. Res. 45, c).  „ein im Rechnen gewandter Schreiber" (C. 26 Louvre). Die so häufige Formel  (J. DT 1, 89, 4) r̄ 1p ḥsb „wie es der summarischen oder Gesammtberechnung entspricht, richtig, der Zahl und dem Maass nach genau stimmend." b)  1p nfr „die vollkommene, harmonische Summa, die Harmonie der Theile, die Harmonie nach Zahl und Maass.  „etwas harmonisch machen, in Harmonie bringen".  Beispiel gehört zu c.  „richtet doch euere Aufmerksamkeit auf diesen Tempel, in welchen ihr Seine Majestät hineingethan habt, (damit) Kommt er vom Himmel herunter um zu schauen, was in ihm vorgeht, er damit zufrieden gestellt sei im Angesicht des Rechten" (BH 1, 60 col. 2).  „er schaut die Harmonie ihres Thuns (ll. 62, 2).  „er schaut die Harmonie dessen, was in seinem Tempel gethan wird und die Schönheiten, welche sich in seiner Stadt zeigen" (DT 1. 2, 14).  „er schaut seine Wohnstätte, das schön gebaute MSnt und seine Seele ist hocherfreut ob der Harmonie" (BH 1, 63, 2).

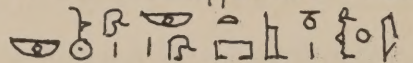
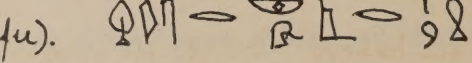
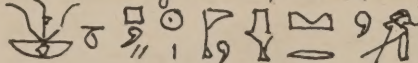
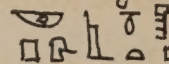
c)  1p nfr, 1p nt, Synonym von

vor. , mit der Bedeutung von „richtiger, stimmender Summa, Uebereinstimmung," dann allgemeiner „das Genaue, Richtige, die Genauigkeit, die Sorgfalt" (in der Ausführung).  „er hat geschaut Seine Majestät die Schönheiten in seiner Stadt und die Sorgfalt in seinem Tempel" (DT I, 2, 7).  „Harmonie herrscht im Tempel von Tentyra und Sorgfalt zeigt sich in der Stadt" (Lex. 1537). Vergl. ob. 1320 Lin. 9-10.

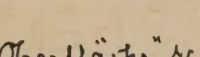
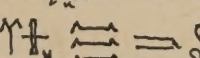
B. pronominal angewendet und zwar a, allein stehend, bezeichnet 1p so viel als „ein Jeder, Jeder einzelne" (von" cc. (m) in.)  „seine Dienstmannen ein Jeder nach seiner Zeit" (Lex. 1537).  „ein Jeder von den Fürsten des Landes Punt" (Dêr-el-bahri). b, verbunden mit dem Subst. und demselben vorangehend „jeder einzelne, jeder für sich, jeder" (s. oben 208 Beispiel), am häufigsten in Zusammensetzungen wie  „jeden Morgen", „jeden Monat", „jedes Jahr",  „jede Zeit."  „die Sonne sie geht unter im Westen zu jeder Zeit des Abends" d. i. jede Abendzeit. (Dendera) Hib.  „er zeigt sich im Westen und er wird zum Gott Xpr jeden Morgen." Dieser Gebrauch ist indess nur in der griech. Epoche nachweisbar

Zu a) sei nachträglich hinzugefügt:  „dastehen an ihrem Platze in der Küche ein Jeder von ihnen" (DRes. 29). Sonst zu vergl. Lex 1537 ff.

, Bezeichnung des 8 Tages des (Mond-) Monates.

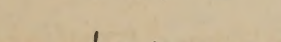
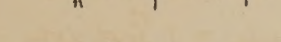
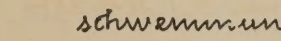
, , , hb 1p, eigentlich „erste Festzeit" Bezeichnung in der griech. Epoche der (nach alexandrinis. Kalender notirten) Zeit vom 26. Epiphi bis 26 Mesori welche dem Monat Thot der sothischen Normaljahres entsprach, dessen Anfang 20. Juli = 1 Thot ist. Letzterer, an welchem der Sothisstern aufging, galt als das allerthümliche Fest des Neujahrtages, das auf dem Dache der grossen Heiligthümer, wie in Edfu u. Dendera, in einer offenen Halle feierlich begangen wurde. Daher  „die Vorschrift für die Stätte des Festes des ersten Monates (denn das ist der hb 1p Fest) am Neujahrsfeste" (Edfu).   „es kommt Seine Majestät nach der Stätte des Festes des ersten Monates um zu vereinigen seinen Geist mit seinem Bilde an jenem Tage des Jahresanfangs" (DT1, 50, 3, d).  „Saal des Festes des ersten Monates" (Dendera).

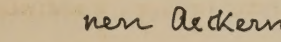
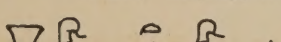
, (s. Lex. 1540), var. 1p, plur. , , (DT1. 29, 27-79, 29), Synvar. von ah, wörtlich „die

Oberfläche" sc. des Bodens, das Ackerfeld.  (der Nil) „überschwemmt deine Ackerflächen" (Lex. 1540), cf. III, 77, 2:  „er überschwemmt deine Aecker mit dem Wasser in ihm". Wechsel zwischen und dem gleichbedeutenden ( ) <u>âpṯit, upṯit</u>, in flg.

R. Edfou 20 51 IX

„der panopolitische Kanal (<u>mw pi-ẋm</u>) trägt seine Ueberschwemmungsfluth um zu düngen das Erdreich auf deinen Aeckern". In Bezug auf = s. R Edfou 18 u. 47 ad I. [cf. oben 385.

 , <u>ỉpt</u>, <u>ỉpti</u>, κ. τοπ, carina navis, der Schiffskiel, Kielholz, Kielraum. Danach die Stelle oben 588 zu verbessern in der Uebertragung:  „es ist eine Pumpe da aus ächtem Saphir um das Wasser aus dem Kielraum in die Höhe zu heben". Desgl. zu verbessern die Uebertragung oben 667:  „er steht da in dem Kielraum, so ist kein Sehen der widerwärtigen Winde, kein Schauen der Wogen" (Anast. IV, 2, 8). In Harris I, 15, b: „Kielholz aus Acaciaholz."

 , <u>ỉp</u>, ganz allgemein „Vögel, Geflügel", wie in:  „die

Heiterlandschaft Taỉ trägt alle ihre Vögel auf ihr. Der Herr des Feldes ist bei dir wegen ihrer Keulen" (R Edfou, 67, XXII, zu vergl. l.l. 28, XXII; vielleicht zu lesen 𓂋𓏏𓏏𓏏 𓅱𓏏𓊪).

𓂋𓏏𓏏 𓂋𓏏𓊪 ỉpā (Var. der B.) statt 𓂋𓏏𓊪 𓂋𓏏𓊪 (Lex. 1539). Wegen 𓂋 als Var. für 𓂋𓏏 cf. 𓈖𓈖 𓂋𓏏𓊪 𓂋𓏏𓊪 (C. 166, Louvre) gegenüber von . . 𓂋𓏏𓊪 𓂋𓏏𓊪 (s. Lex. 1539, l. 4).

𓇋𓏏𓂋𓏏 ỉp-ro, K. Τάπο στόμα, OS (s. Lex. 1540). Isis-Sothis folgt den Fusstapfen ihres Bruders Osiris: 𓏏𓇋 𓂋𓏏𓂋𓏏 𓊪𓏏 𓂋𓏏 𓇋𓏏𓂋𓏏 𓂋𓏏𓊪 𓇋𓏏 𓏏𓏏𓏏 𓃀 „um abzuwehren Apop (Apophis) durch die herrlichen Sprüche ihres Mundes" (Dend. Pronaos, Decke).

𓂋𓏏𓊪 𓇋𓏏𓂋𓏏 ỉp-ro-ỉ-sbk (oder-ỉnsuḫ) „Krokodilsmund", Name einer Krankheitsform am Auge (cf. E. 64, 12).

𓇋𓏏𓂋𓏏 ỉp-ro, in athemat. Ausdruck zur Bezeichnung der Basis eines gleichschenklichen Dreiecks und des durch Abstumpfung desselben entstandenen Trapezes (s. Eisenlohr, Zts. 1875, 29). 𓇋𓏏𓈖𓂋𓏏𓊪𓏏𓏏𓏏

1p (cf. , , , TOП, gustare, ταπτ mandere, devorare) eigentlich „Schmecker", d.i. die Zunge. S. ob. 1213. , , , , , 1pu, 1paul, 1pau (E), vrwdt mit 1pt (Lex. 1542), 1pt, 1pat u.s.w. (Lex. 1635), abzuleiten von derselben Wurzel wie vor., daher „das Geniessbare, die Kost", von Bäumen und Pflanzen gesagt die Frucht oder sonstige geniessbare Theile derselben. Cf. „Früchte der U'anbäume", , und u.a.m. (cf. E. 106, z. 103, 5 u.a.).

1pnn, 1p-nn [E. „TAΠEN, BAΠEN, cuminum"].

1f [E. „flores seu fructus arborum masculinarum"].

1fa (s. Zts. 1873, 152, Birch) var. v. „Säge" (Lex. 1543).

1fn (s. oben Beisp. 685 Lin. 3), ident. mit Jeb „Kind – das erste zarte Kindesalter", von der Wurzel „weich sein" (zart, jung), auch im Sinne von „zähe sein, anhängen (Koth, Lehm), anhängend d.h. sorgfältig sein, sich Mühe geben, an sich anhangen machen, gewöhnen an sich, hieroglyphisch dass. als 1fn, 1fn (Lex. 1544). „sei anhänglich an deinem Tempel" (l.l.).

tfnut (Lex. 1545), mit vielen Varr. , , u.s.w., eb. , arab. „Speichel auswerfen",

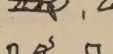
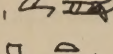
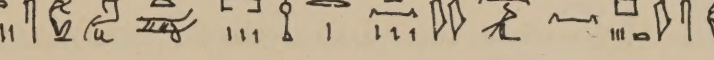
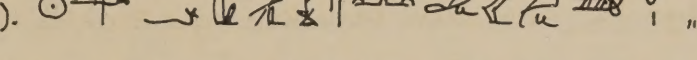
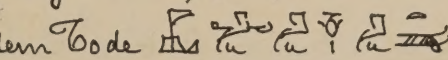
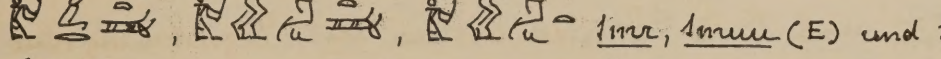
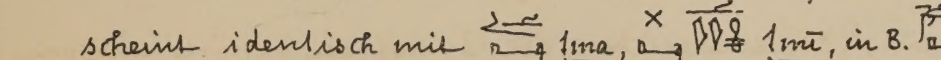
K. ΕΛΤΟΤϤ spuere. Daher der Name der Göttin Tfnut, welche die feuchten Niederschläge spendet, die Zwillingsschwester des Šu oder der Luft als Wolke.

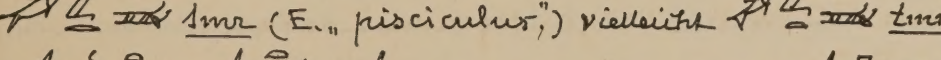
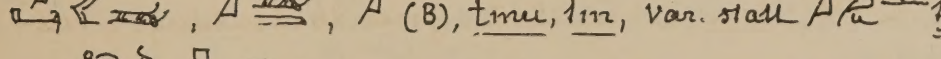
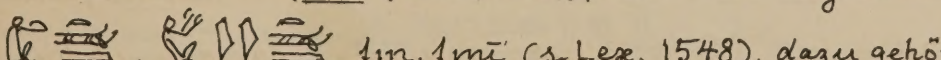
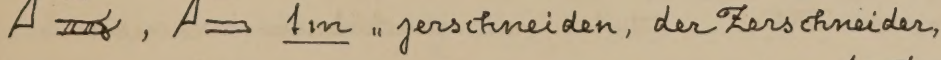
ḥfrr, „anhänglich d.h. klebrig, zähe, harzig sein" (cf. ḥfn, vorher, eb. ḥbo, Ieb), K. ΤΕΒΛΕ resina, auch erhalten im K. ΤωΛΜ, ΤΑΛΕϤ, ΒωΛΕΒ, inquinare, sordescere, gleichsam von Schmutz kleben, grade wie auch ḥbo syr. Pa „besudeln, beflecken" (cf. K ΒωΛΕΒ macula, sordes) bedeutet. S. Beispiel R. Edfou, 62, XII.

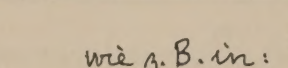
ḥm (s. oben 855), var. v. ḥmm, Lex. 1546.

tm, tmw, tmt, tmt, ḥmm, ṯmm, im Dual ṯmm-ti, da unterschieden wurde „die obere TM" und „die untere TM", Bezeichnung eines zu den Dekanen gehörigen Sternbildes, das als ersten zum Zodiacalzeichen der Jungfrau gehörte und von den Griechen ΤωΜ umschrieben ward. Nach Kircher heiss ΒΟΥΜΕ „virgo, signum Zodiaci."

tm, s. Lex. 1547, Grundbedeutung: „vollstopfen, und dadurch verstopfen, abschliessen", K. erhalten in ΤωΜ, ΒωΜ, obturare, claudere, obdurari, eb. „verstopfen, verschliessen, schliessen". Auch in Redensarten wie ΤΜpω obturare os, silentium

imponere, TWM N ϩHT obcoecatio cordis. Bemerkenswerth die Nebenform TWMEP „claudere, obturari", die auf die nachweisbare (in E.) ältere Gestalt dieses wichtigen Stammwortes  ,  tmr, tumer, zurückgeht. Hier einige Beispiele:  „ich besorgte die Ausrüstungen eurer Schatzhäuser und stopfte sie voll mit reichen Gaben" (Harris I, 57,7).  „das Herz (d.i. der Geist, das Gedächtniss) ist zugestopft (d.h. abgeschwächt), keine Erinnerung ihm des gestrigen Tages" (d.i. der Vergangenheit)" (Pap. Prisse V, 1). Jemand wünscht nach dem Tode  „die Vergessenheit (des Vergangenen) in der Unterwelt" (Zts. 1870, 164).  tmr, tmww (E) und Subst.  tmm, („compositio"), wie es scheint identisch mit tma, tmī, in B. tmī (s. Lex. 1638 ff.).

 tmr (E. „piscicultor") vielleicht tmst.  , , (B), tmw, tm, Var. statt tm, tmw (s. Lex. 1637), Varr. von letzterem:  , tm, tmī (s. Lex. 1548), dazu gehörig:  , tm „zerschneiden, der Zerschneider, das Schneidewerkzeug, Messer, Schwert," (s. tm),

wie z.B. in:  „dein Schwert ist bestimmt für den Schwerthieb um zu vernichten (eigentlich: zu zermalmen) die Nilpferde". [BH1, 71.§.

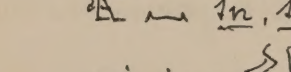
, 1ma (A), Var. an Stelle der jüngeren Form 1ma „zusammenlesen" (s. Lex. 1638), Beisp. oben 1168.

1mat, 1mamut (E), tmamt, 1mam, 1mamt (Abyd. I, S. 37. Mar.) 1mamt (Edfu, Horuskämpfe), Varr. v. 1umt, 1amam, K. ΤΩΜΕ sacculi, marsupia, ΤΩΩΜΕ, ΤΟΟΜΕ, βαλλάντια, marsupium, „sackförmige Umhüllung, Sack (cf. Lex. 1548), davon abgeleitet , 1amā, 1amau, 1mamu (s. unten) „der Sack", als bestimmtes Maass. [s. Lex. 1696.

1mā (Br. 3 Festkal. X, 23) var. statt tamā 1mī s. unten s. voc. tmī (Lex. 1639).

1mtmu (E. „TMTM, scabere").

, 1n (Lex. 1642) s. s.voc. , tn.

1na „theilen, in Stücke trennen, trennen, ablösen, verhindern", subst.: „Stück, Theil", var. v. 1na, vorw. , 1n, 1n (s. vorher). Daneben auch 1nnu geschrieben, wie in:  „du streckst dich aus nach der Himmelshöhe und deine Hand findet kein Hinderniss,

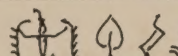
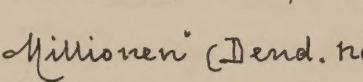
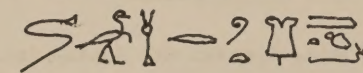
[Nº 29 Wien.
du neigst dich zur Tiefe und nicht wirst du abgewiesen. Pap.

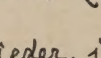
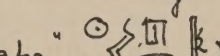
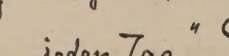
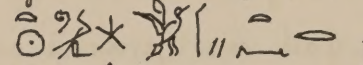
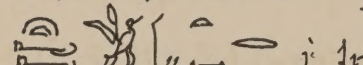
Ỉnà (statt Ỉnà s. unt.) „Theil, Antheil, Portion, in Bezug auf die einer Gottheit zuertheilten Opfer. [S. oben 684.

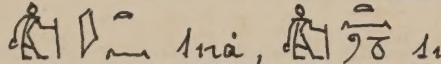
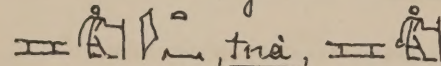
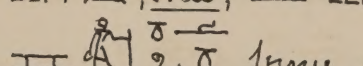
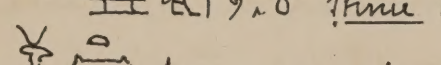
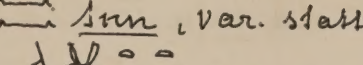
Ỉnà, Ỉnàt, sonst nur Ỉnà, -tenàt (Lex. 1645), Bezeichnung des siebenten (nicht 17, wie l. l. angegeben) und dreiundzwanzigsten Tages des Mondmonates, letzterer Tag auch bisweilen durch . . . . Ỉn son-nu „die zweite Ỉn" ausgedrückt, wie in: DT1, 86, 2:

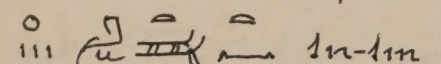
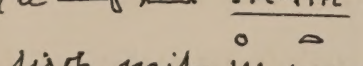
„am 18. (Tage) des 4. Monates des Sommers, dem 2. Ỉn (d. h. dem 23 Tage) des 3. Monates des Sommers, an diesem Tage des Àpit-Festes" (pa-Àpit, Epiphi).

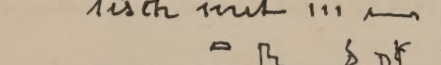
Ỉnnu und die Varr. (Lex. 1549), denen hinzuzufügen sind: , , , und (in der B.) , , Ỉni, Ỉn.tn (s. oben 1304) „eigentlich: sich in die Höhe heben, sich aufrichten", wie der Vogel der im Begriff steht aufzufliegen, dann „hoch, gross, ansehnlich, bedeutend machen, sein"; cc. r̀ (oder àu) „einen Unterschied machen, sondern, absondern" (s. Zts. 1879, 113), verbunden mit Xnt: Ỉn-Xnt „choisir parmi" (de Rougé Chrest. 104). „von höherer Auffassung als jeder Gott" (Grébaut: „dispensateur des destinées plus qu'aucun dieu" Àmon's Titel im Bulager Hymnus).

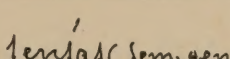
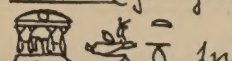
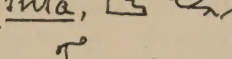
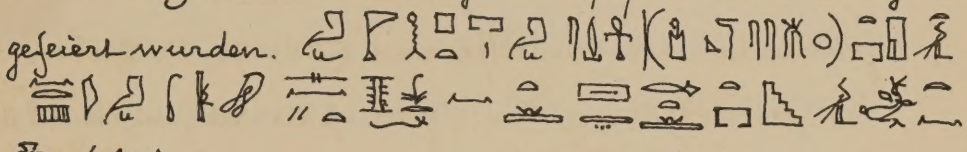
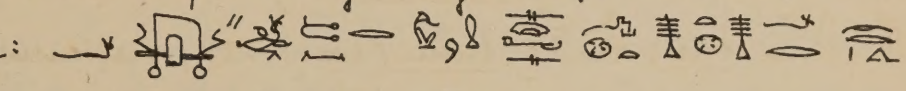
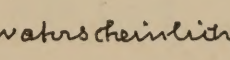
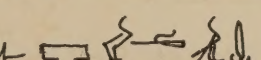
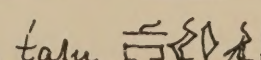
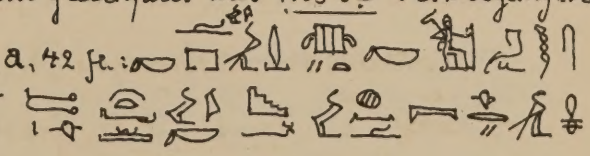
 i ỉn wā tn-f sw m ḥḥ „Kommend als Einer, vermehrt er sich (vergrößert er sich) zu Millionen" (Dend. nördl. Außenwand).  „ohne abzusondern den der mit nicht Kannte von dem, der mit Kannte" (C. 26 Louvre).  „die ỉbr-Salbe in ihm war zahlreicher als der Ufersand" (DT1. 74, 3). Cf. oben 56.

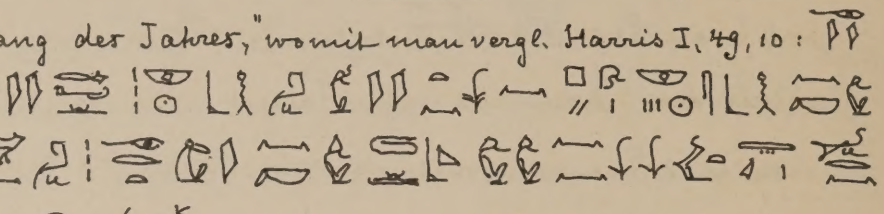
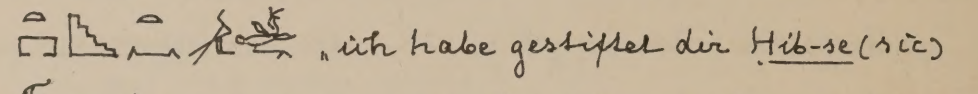
In der Bedeutung von „jeder, jedes, all", wie in  „jedes Jahr",  „jeden Tag",  „jede Dekade" (s. Lex. 1551), noch anzumerken die Verbindungen:  r ỉni ỉwaw „an jedem Morgen" und:  ỉ ỉni ḫāā „an jedem Feste" (Harr. I, 6, 1. 3.).

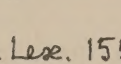
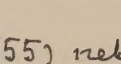
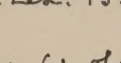
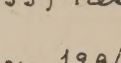
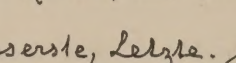
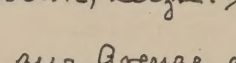
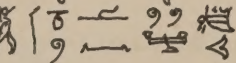
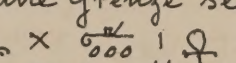
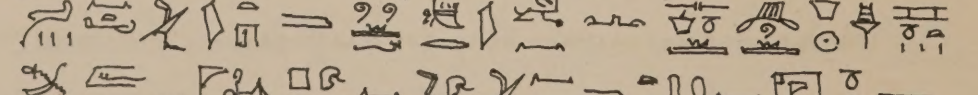
 ỉnà, ỉnnw (Lex. 1552) „ansehnlich, groß werden, zunehmen an Alter und Würde", daher:  tnà, tnū, ỉnnw, ,  ỉnnw (Dg. 949) „Altwasser", Kanalbezeichnung.  ỉnn, var. statt ỉnỉn, ỉnỉ,  ỉnỉn (Lex. 1648 ff.). Cf. (p)ỉ-tnn K. ΠΑΒΑΝΟΝ, Ortsname (l. l.).

 ỉn-ỉm [E. „grana quaedam"] sicherlich identisch mit tỉnỉn q. v. Zu vergleichen auch  ỉn-ỉa neben: ỉa-tn.

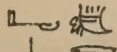
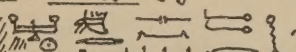
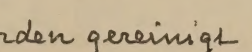
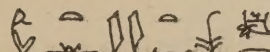
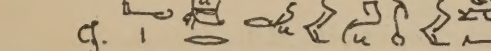
 tnṯà (E. „fructus quidam").

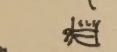
tenṯas (fem. gen. Var.  taint (Dg. 236), s. Lese. 1552:  inṯa,  inta u.a.m., ein besonderer Raum in einem Tempel mit offener Säulenfaçade und Treppenvorbau (G. Dümi. Temp. Ins. Taf. 30 unten links) in welchem, z.B. zu Memphis das Hib-sṯ-Fest (s. pap. Harris I, 49, 10) und sonstige Hauptfeste des Calenderjahres gefeiert wurden.  „der Saal Rāmessu's Ḥaq-An in dem Tempel der Ptaḥ ist in der Form einer grossen und abgeschlossenen Treppenhalle für den Gott von Memphis gegründet mit Hülfe von Syenit-Gestein" (l.l. 45, 3-4). Mendesstele:  „er kam nach der Stadt Taṯi-Ānpt und es liess ihn seine Majestät feierlich einführen in seine Treppenhalle." Es ist nicht unwahrscheinlich dass  taint und die Varr. identisch ist mit  taiu,  taàrṯ (s. Lese. 1700), in dem gleichfalls das Hib-sṯ-Fest begangen wurde. S. M.Abyd. I, 51, a, 42 ff.:  „du hast dich niedergelassen in deiner Treppenhalle wie Horus auf seiner Terrasse (oder: seinem Stufenthrone). Du erscheinst (als König) auf

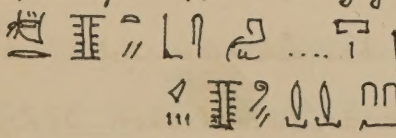
deinem Throne an dem Ḥib-sṯ-Feste, wie Gott Rā, am Anfang der Jahres," womit man vergl. Harris I, 49, 10: 

„ich habe gestiftet dir Ḥib-se (sic) Feste, das erste bei meinem Königthume (d.i. „am Anfang meiner Herrschaft als König), an den sehr grossen Festen der Gottes Ta-ṯu-nn. Ich habe vermehrt für dich das was vorgeschrieben ist als auszuführen im Innern der Treppenhalle." Aehnliche Beispiele nicht selten.

1r, (varr. s. Lex. 1555) neben  ârr,  oder  ârrw (s. oben 1296:  „grenzenlos") „der äusserste Rand, die äusserste Grenze, die letzte Begrenzung, das Äusserste, Letzte.  „kein Schaden bis zur Grenze der Ewigkeit" d.h. „bis in alle Ewigkeit hin" (Mendesstele).  „Horus als König der Götter für alle Zeit" (Edfu). Rédfou 9, v, c:  „ihr Korn ist viel, keine Grenze seiner Zahl", und die Var. l.l. 19, v:  „ihre Lebensmittel sind umfangreich, kein Mangel daran" (vergl. oben 332).


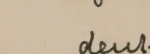
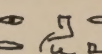
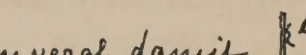
„Wünscht ihr euch eine lange Lebensdauer und Wohlergehen ohne Ende (ohne Aufhören, fortwährend), so übertretet keines der Gebote des Gotteshauses Ihrer Majestät und verletzt keine Vorschrift der göttlichen Vorfahren. Tretet ein (sc. in den Tempel) in Lauterkeit!" (Dendera).

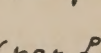
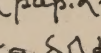
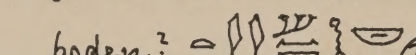
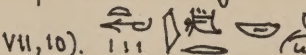
 1r-ā, 1r-11 (cf. Lex. 1557) „ganz und gar, durchaus, endlich."  „sie redeten zu Seiner Majestät, nicht hätten sie Steuern gezahlt, durchaus nicht, so lange bis .... [Mendes Stele]. Sein oder Teiche wurden gereinigt vom Schmutze  „durchaus so werdend wie sie seit dem Bestehen der Erde waren" (Harris I, 27, 6). Heiligthümer:  „welche durchaus verfallen waren seit meiner Regierung" (ib. 50, 1). cf.  (ib. 57, 7). Ob ich das Rechte getroffen in der gegeb. Auffassung bezweifle ich fast.

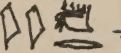
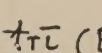
 1r „ausführen, zu Ende führen, machen", k-TpE efficere, facere. Vergl. flg. identische Stellen im Pap. Harris I, 57, 2. 58, 5. 59, 2. 77, 2 die flg. Redaction (nebst Varr.) ergeben:

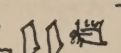


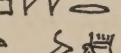
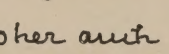
„ich habe eingeschlossen den Tempel ..... durch eine Festungsmauer ausgeführt [var. wohl gemacht] in

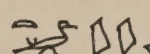
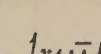
Gestalt von 20 Mauerköpfen". Bemerkenswerth hierin die deutliche Var.  an Stelle von  1rāu. Man vergl. damit  oben 552, und das Beispiel oben 1296 s.voc. gabu.

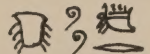
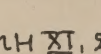
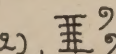
1rāl (pap. Lugd. I, 344, VII, 9),  1rāul (ibid. 10), Plur.  1rāul (ibid. II, l. 10), „Theil eines Hauses (neben Thüren und Säulen genannt), Wandstück? Fussboden?  „nicht schläft man auf dem Fussboden als Besitzer eines Bettes." (L.l. VII, 10).  „nicht baut jemand ein Haus als Besitzer von Dielen" (VII, 9).

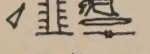
 1rī (B. s. Lex. 1561), offenbar =  1ur q.v.

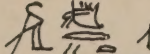
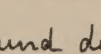
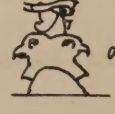
 1rī (Lex. 1560) cf. eb. יָרַד „Wohnung".

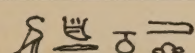
 1ruk [„granulum, globulus"] cf. eb. יָרַק, ar. ورك „drehen", woher auch  s. unten.

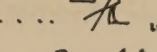
 1rūk (E.), var. v.  1rāu (Lex. 1559), K. ΤΡΕ, ΤΕ, vultur, milvus; eb. יָרוֹק „Turteltaube."

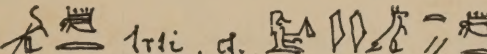
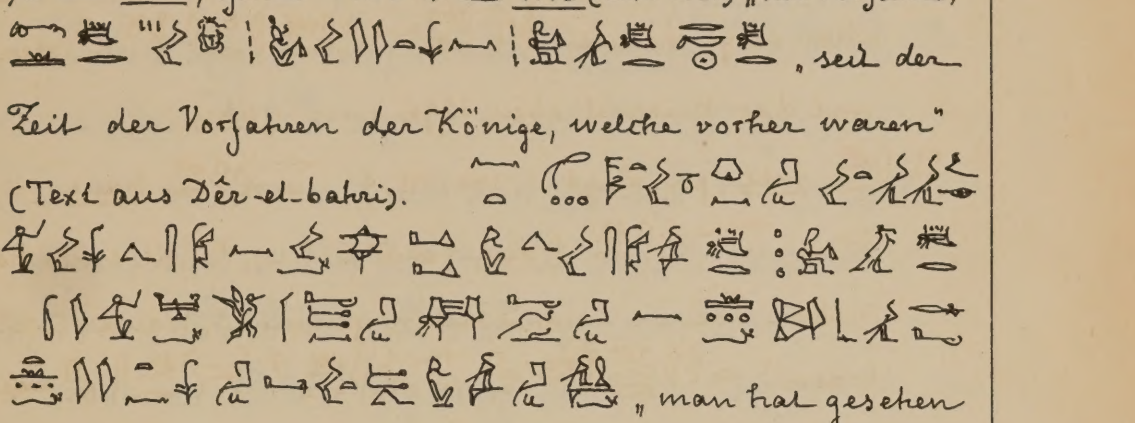
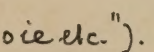
 (ΠΙΜΗ XI, 2),  1ruu (IX, 2)  1ru, 1ruu (E), K. ΤΩΡΙ, spondylus, vertebra, talus."

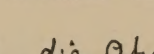
 1rs (Lex. 1561) ganz zu streichen.

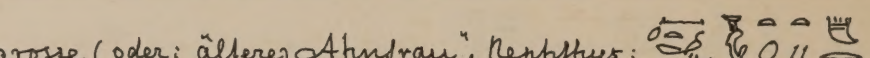
 1rii und die Varr. (Lex. 1559)  1r.i (Alex. II Stele, Lin. 5), K. ΘΡΕΤΟΥ M. ΠΙ, γύψ, vultur. In Dendera über einem hockenden Gotte mit diesem Kopfe:  die Inschr.

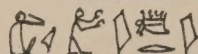
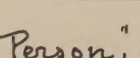
 „Harmachis ... mit Falkengesicht."

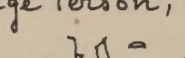
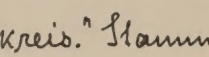
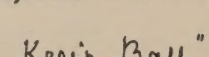
1rti, g.  1rtī (Lex. 1561) „der Vorfahre",

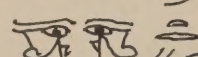
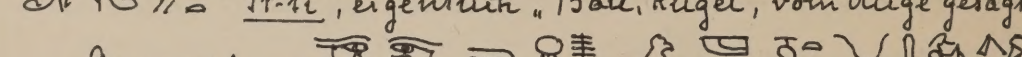
 „seit der Zeit der Vorfahren der Könige, welche vorher waren" (Text aus Dêr-el-bahri).  „man hat gesehen in den Annalen der Vorfahren seitdem Horus einen Nachfolger hatte, dass sein (des Horus) Odem dem verlieben wird, welcher ihm folgt, und seine Gaben dem, welcher seinen Weg einschlägt. Es ist seine Majestät wie Horus, dessen Königthum er übernommen hat" (LD. III, V lin. 15 ff., anders Hr Pichl, Pet. Ét. ad. 1881 p. 5: „on l'a vu dans les mémoires des deux pleureuses, depuis le temps du suivant d'Horus, qui donne son souffle à celui qui le suit, et ses offrandes à quiconque lui prépare la voie etc.").  „das Gehen und Kommen unter den Vorfahren" (Turin. Stele 46). Davon:

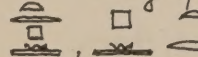
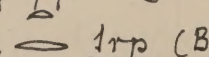
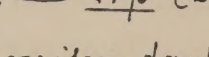
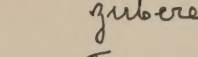
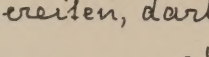
 1rtit „die Ahnfrau", von Isis und Nephthys häufig gesagt, in ihrer Eigenschaft als Beschützerin der Verstorbenen, daher ihre häufige Darstellung bei den Begräbniss-Scenen. Isis heisst: 1rtit urt

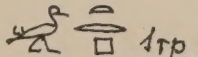
„die grosse (oder: ältere) Ahnfrau", Nephthys:  1erbit nfst „die kleine (oder: jüngere) Ahnfrau" (Dend. Text).

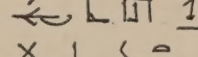
 1rârâ (s. oben 365), eine ausgezeichnete, verehrungswürdige Person", von der Wurzel  1râ (Lex. 1558).

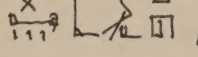
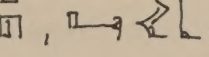
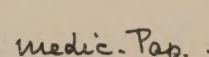
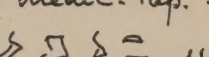
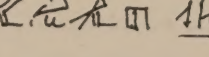
 1r, 1râ und Varr (Lex. 1553), eb. גּוֹר, ar. دَوْر, Zeit, Umkreis." Stamm in גּוּר, גָּר, sich im Kreise bewegen", דּוּר, גּוֹר, Kreis, Ball" (cf. ), דּוֹר „Wohnung", גָּוַר, גָּר „im Kreise gehen (cf.  Lex. 1560).

 1r-1i, eigentlich „Ball, Kugel", vom Auge gesagt Augapfel.  „der herrliche Falke, der Flügelöffner, strahlend mit seinen Augen, leuchtend mit seinen Augäpfeln" (Text aus Edfu).

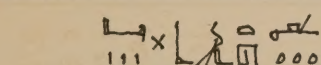
 1rp (B) var. für  1rp (Lex. 1651) „bereiten, zubereiten, darbieten", vrwdt mit  „schlagen", in Formeln wie:  „eine Gabe bereiten",  „altarlich aufschlagen, weihen". S. Dg. 1364 und die Synonym.

 1rp [E.], var. statt 1urpu g.v. [Lex. 1530].

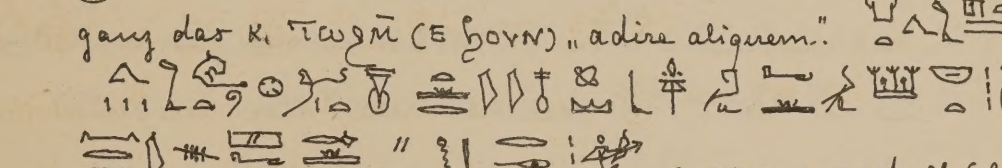
 1hbu (E. „genus ligni").

 ,  1hab, 1habu, auch in  1habu (medic. Pap. zu Berlin, 11, 6. 9. 11), vrwdt mit  ,  1hm, 1hamu, kpt. ⲧⲱⲙⲙ, pulsare, daher „zerstampfen, zerschroten" von Gerste gesagt. L.L. 11, 6

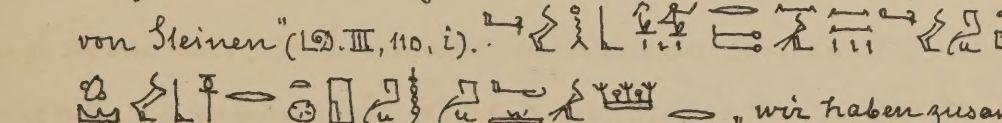
[Berl. 11.6.

 ; Trank (Wasser) aus geschrotener Gerste (Med. Pap.

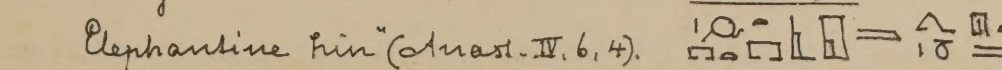
, 1hm, 1hmu, 1hamu, w. 1hami, 0hm und and. Variante 1, „schlagen", stossen, klopfen, besonders um Jemand zu rufen, ihn zum Kommen zu nöthigen (dasselbe K. in TWGM pulsare), daher 2, „zum Kommen nöthigen, herausrufen, zusammenrufen", besonders von einer zur Arbeit berufenen Volksmenge gesagt, K. TEGM, TWGM, 0WGEM, vocare, invitare. 3, „dem Rufe jem. folgen, daher ganz das K. TWGM (E 6OVN) „adire aliquem."



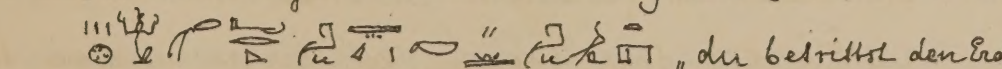
„zusammengetrommelt (gleichsam: zusammengetrommelt) wurden alle Arbeiter von Elephantine bis nach Migdol (Sambhut) hin und die Vorsteher (gleichsam: Vorläufer) der Kriegerkaste, um herzustellen einen grossen Bruch zur Herausziehung von Steinen" (LD. III, 110, i).



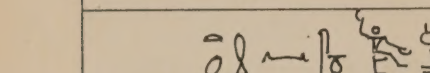
„wir haben zusammengetrommelt die Steinbrecher von Hotem-hat an bis nach Elephantine hin" (Amast. IV, 6, 4).



„ich bin hergetrommelt aus Sonnensitzstadt" (Dend. Osiris Zim.).



„du betrittst den Erdboden der Nekropolis von Abydus (ārq-hat, Wien. Pap. 29).

 „Vierfüsser und Vögel versammelt (rufend) die Majestät der Göttin zu sich" (Lex. 1588).

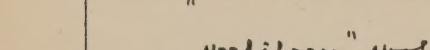
Anmerkung. Das Stammwort ist, so muss es scheinen, aus der Wurzel ḫm, ḫam, ḫamu hervorgegangen, das sich zeigt in Wörtern wie , , , , und entspricht den ebb. „in rauschende Bewegung setzen, toben (z.B. die Volksmenge), rauschen", „in rauschende Bewegung setzen, antreiben, zerstreuen, vertilgen", woher „Welle, Woge, Flut, Wassermenge", hierogl. (DT I, 81, Z3), (DH I II, 52, a, 6) s. Lex. 1563 ḫm.

ḫm „brodeln (rauschen) lassen" beim Kochen. S. Lex. 1564.

ḫn s. unt. ḫn.

ḫnnu (E. „paroxysmus?") s. unt. ḫn.

ḫua, ḥua (E. „fructus quidam").

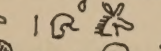
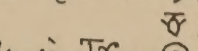
 [Lex. 1564.

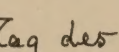
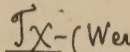
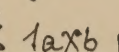
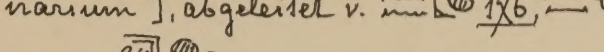
ḫ1 (ḫ1t?) [Dongola Stele], besondere Gefässart, s.

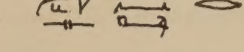
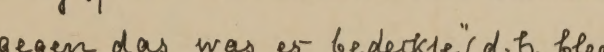
ḫ (s. Lex. 1564 ff. u. Br. in Zts. 1872, 9) Name des Ibis u. des durch ihn symbolisirten Gottes Thot.

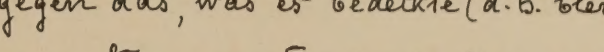
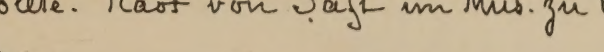
ṯḫ, ḫu, ḥḫ „der Weinstock", cf. das Beispiel oben 611 lin. 7 v. unten, woselbst ḫo n ârp „der Weinkeller" mit diesem Worte in Beziehung gesetzt ist.

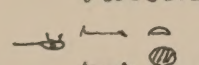
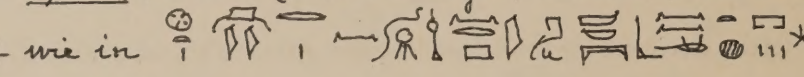
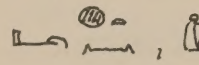
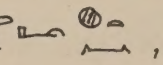
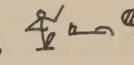
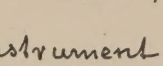
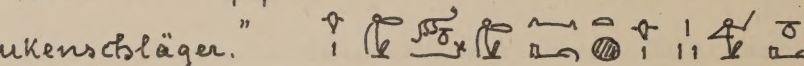
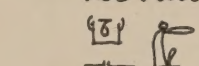
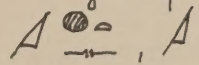
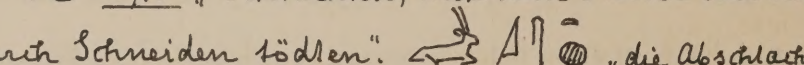
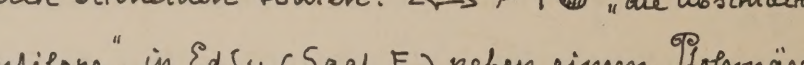
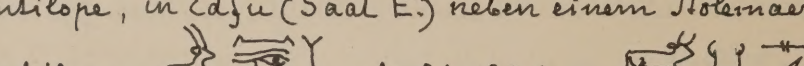
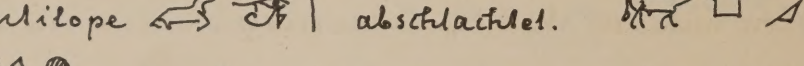
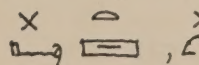
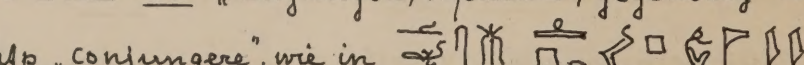
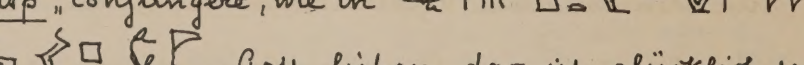
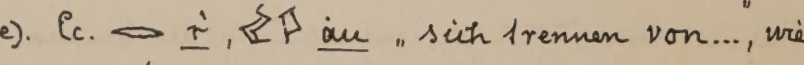
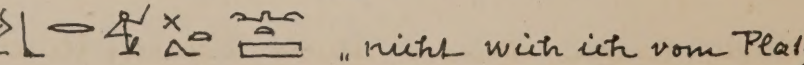
, ḫ, ḥḫ, ḫi (im Ramesseum) ḫ, Monatsfest das am 20. Thot (nach späteren Kalendarischen Angaben gefeiert ward und dem ersten Monat

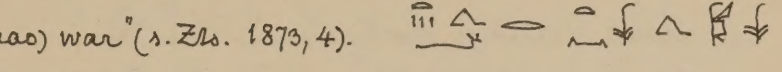
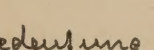
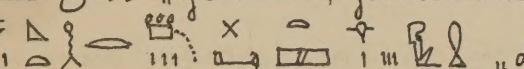
des ägypt. Jahres (k. ϩωογτ, ϭοογτ, gr. θώθ, θαυΐθ) die eponyme Bezeichnung 1X d.i. Weinstock-(Fest, hib) gab. Cf. ob. die Bemerkung über (S. 1218) „die Jahreszeit der Weinlese."  hrw 1p ỉ 1X,  hrw 1p ỉ ϑX „erster Tag des 1X-(Weinstock)Festes (Dendera).

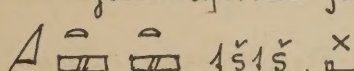
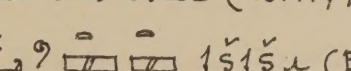
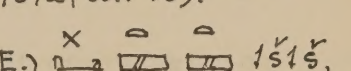
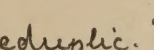
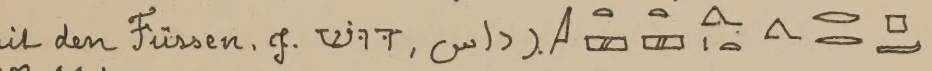
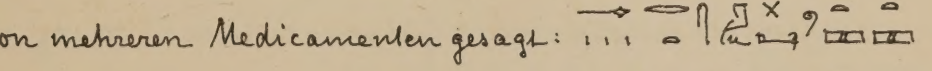
1Xb,  1aXb [E. „sudor quem pedes emittunt, prosfluvium narium"], abgeleitet v. 1Xb,  tXbu (Lex. [1566]). 1Xn, var.  (Lex. 1567) „verdecken, bedecken", in Bezug auf das Auge gesagt: „die Sehkraft entziehen, das Sehen verhindern, blenden, blind machen", dies z.B. in flgd. Beispiel: 

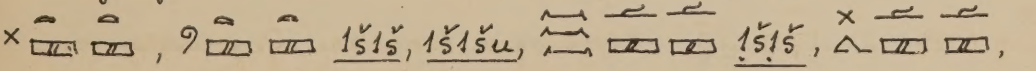
„er (der König Nektanebos) war als ein Beschützer des Landes Aegypten bewahrend das Sonnenauge (d.h. Aegypten) gegen das, was es bedeckte" (d.h. blenden, verfinstern wollte. Piehl von Saft im Mus. zu Bulaq). Daher  1Xn [E.], Augenkrankheit, wobei die Sehkraft abnimmt oder das Auge wie umschleiert und dadurch verfinstert, verdunkelt ist. Cf. eb. „rauchen" und von dunkler, rauchiger Farbe gesagt. 

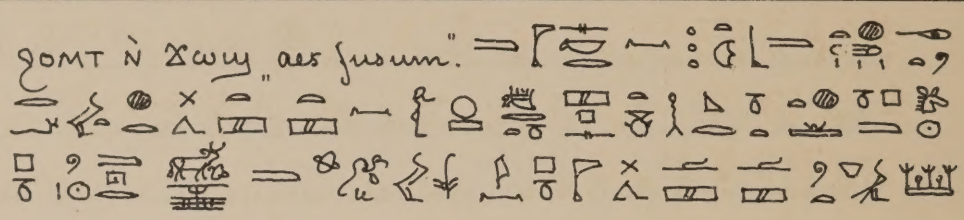
 „Kapitel vom Landen (sc. in der Unterwelt) ohne dem (oder: zum) Gedeihen des Leibes das Licht zu entziehen" (Todt. 165, Ueberschrift). Daher sagt der Todte l.l. lin. 5:  „deine

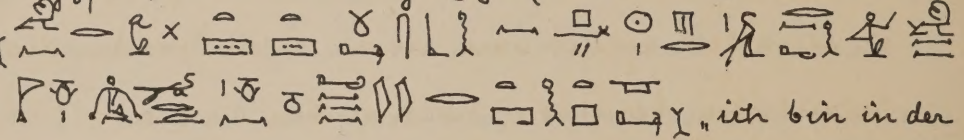
Farben sind in meinen beiden Augen". Daher auch
 1Xnn „blind" (d.h. verborgen, verdeckt) von Thüren
gesagt wie in  „die Blendthüren und die Decke aus weissem Stein von
Troja" (cf. Mél. 1875, 221, Hr. Maspéro: „les portes, les obélisques
et la cour extérieure sont en pierre blanche de Troja").
 1Xn „schlagen" ein musikalischer Instrument (cf. éb.  pl.  instrumenta pulsatilia, Stamm:  „stossen, anstossen"), Pauke schlagen,
der Paukenschläger." 
 „die Paukenschläger pauken, die Lautenschläger spielen die Laute für sie" (die Göttin Hathor). [Nordseite am Pylon. [Edfu, Hof.
 1X5 „schlachten, mit dem Messer oder Schwerte durch Schneiden tödten".  „die Abschlachtung
der Antilope", in Edfu (Saal E.) neben einem Ptolemäer, der
die Antilope  abschlachtet. 
 „das Schlachten des Opferstieres" (ka-X-t).
 1š „disjungere, separare", Gegensatz von
 ḥtp „conjungere", wie in 
„Gott lieben das ist glücklich sein,
Gott hassen, das ist im Zwiespalt sein" (C. 232 im
Louvre). Cc.  ṯ, ȧu „sich trennen von...", wie in:
 „nicht weiche ich vom Platze

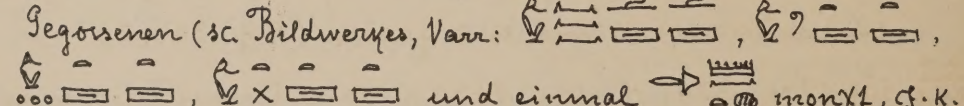
wo er (Pharao) war" (s. Zts. 1873, 4).  „ein Begleiter des Königs bei seinen Ausfahrten ohne sich von den Füssen des Landesherrn zu brennen" (PIH, I, 100, cf. oben 352 lin. 3). Eine zweite Bedeutung des Verbs  entspricht der des eb. WIT, arab. ﻭﺳﻰ „zerbeeren, germalmen, dreschen, tero im Latein.  „die Mägde germalmten Gerstenkörner für das Bier" (BH1, 76, a, col. 18).

 1š1š,  1š1šu (E.)  1š1š, reduplic. Form des Stammes  „separare", daher mit der verstärkten Bedeutung des letzteren „in Stücke brennen, in Stücke hauen, zerstückeln, germalmen (auch mit den Füssen, cf. WIT, ﻭﺳﻰ).  (vom Nillöwen gesagt) „kurzigen Schrittes germalmend seine Feinde" (IH1. II, 35, b, α, 9). S. oben p. 20. Von mehreren Medicamenten gesagt:  „zu germalmen mit dem Reiber" (E. 69, 12).

 „sich brennen nach verschiedenen Seiten hin, sich auseinander breiten", von flüssigen Gegenständen gesagt, sich ergiessen, in Guss gerathen, giessen". K. χουχεω als Uebertragung von ⲡⲧⲱϣ, reduplic. Form des Simplex χωω, χουω, fundere, effundere, effusio, diffusio, fluxum, fluor,

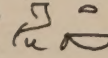
ϩOMT Ǹ ⲭⲱⲥⲩ „aes fusum". 

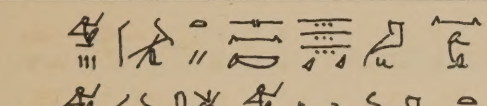
„es werde vollbracht was geschehen muss mit der Bronce-Statuette des Gottes Sokar an diesem Tage entsprechend dem Prachthohlguss, darum weil er (Gott Sokar) genannt wird „der Ausgegossene". Es wird begonnen der Guss dieses Gottes durch den Gießer in der Stadt Lykopolis (in Unter-Aegypten) an diesem Tage" (cf. Rec. IV, 15, 88 ff.). Todt. I, 6: 

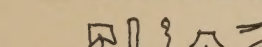
„ich bin in der Gesellschaft des Horus an jenem Tage der Verbergung des Gegossenen (sc. Bildwerkes, Var: 

monχt, cf. K. MONK, MOVNK, opus, wie in MOVNK Ǹ ⲁⲓⲁ, πλάσμα, MONK Ǹ OVWTϩ, opus fusum, MONK M ΦWTϩ, opus sculptum, s. Zts. 1871, 65), um zu öffnen die Grabeshöhle und um zu genügen dem Wunsche des Gottes, dessen Herz zu schlagen aufgehört hat."

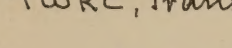
tq, eb. , ar. ڤَ) „zermalmen, zerreiben" (und die Pass. davon), K. EY ΘEKΘWK incisi, impressi, στικτοί. [s. Lex. 1570

 1kmu, K. TWKM, extrahere, evaginare, eripere, mir nur aus der folgenden Stelle im Pap. Harris I, 8/10 bekannt:

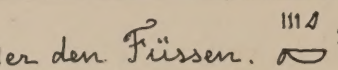
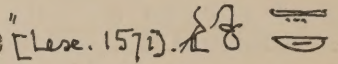
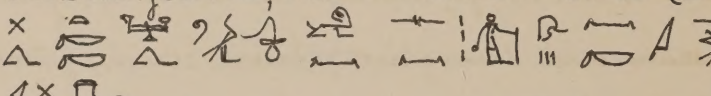
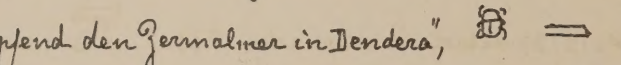
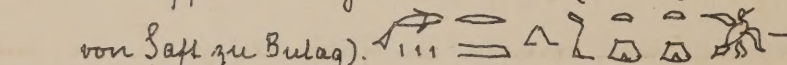
 „ich habe angefüllt seinen Tempel mit Sklaven und Sklavinnen, die ich von den Ländern der orientalischen Völker herbeigebracht hatte. Die zeitweise dienenden Beamten des Gotteshauses bestanden aus einer Auswahl ausgesuchter Personen, junge und erwachsene, die mir leibeigen waren".

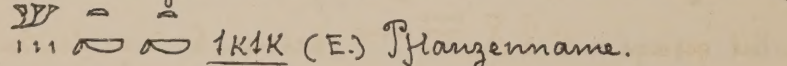
1kn (Lex. 1570), K. erhalten als ΤΕϬ adjungere, conjungere, annectere, agglutinare, in der alten Sprache „dichtheranbrechen, berühren, heranreichen an (cc.), wie in  „verboten ist ihm zu berühren einen Strauss und eine Gazelle" (Bg. 1363, I).

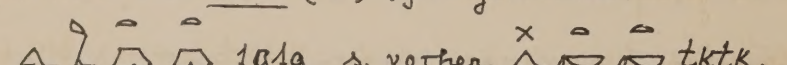
1qr (Lex. 1570, cf. oben 463) K. ΤϢΚ, firmum, fortem reddere, ET-THK, fortis, firmus.

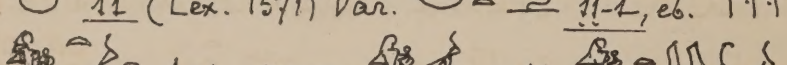
1qs, K. ΤϢΚϹ, transfigere, pungere, hiero gl. „zerschneiden, schneiden, brechen.  S. oben 1068 u. flg.

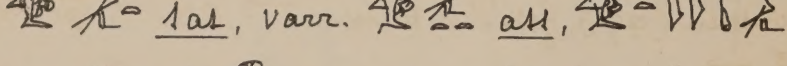
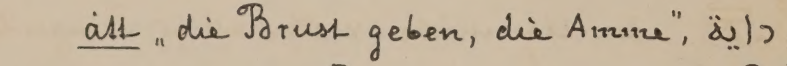
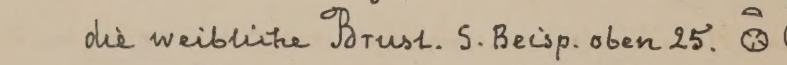
, 1kk (Lex. 1571) und 1k1k, verwdt mit 1q1q (s. unten) 1q1q, ebr. , arab. I, schneiden (cf. oben 1q) zerbrechen, 2, bedrücken, berauben, beschädigen (cf. 1kku Lex. 1571), , I, zerschlagen, zermalmen 2, zerbrechen

unter den Füssen.  „Binder (Fesseler) dessen, der deine Marken mit seinen Füssen betritt (oder: zertritt, schädigt)" [Lex. 1571].  „Ich tödte für dich die fernwohnensten Völker – der deine Mark mit seinen Füssen zertritt, ist in deiner Faust" (DH1, 12, 2). Jh. 29, 13:  „du vernichtest die Völker, du tödtest die Ersten ihrer Könige, welche weit ab wohnen und deine Mark mit Füssen zertreten.  „dämpfend den Fernalmer in Dendera", „dämpfend den Fernalmer im Lande" (Lex. 1571 u. Stele (Naos) von Saft zu Bulaq).  „ausführen das Zerbrechen der Fische mit den Füssen" (Br. 3 Festkal. VII).

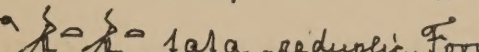
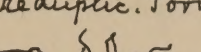
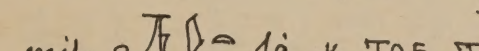
 1K1K (E.) Pflanzenname.

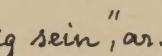
 1g1g s. vorher tktk.

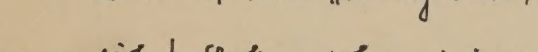
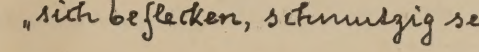
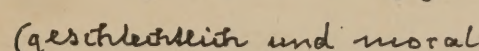
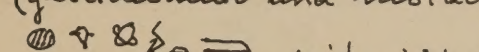
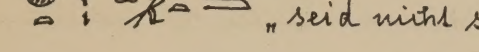
 11 (Lex. 1571) Var. 11-1, eb. „Topf, Kessel".

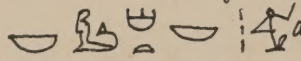
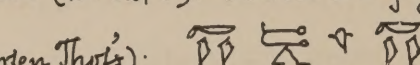
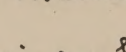
 1at, varr. att, atit, att „die Brust geben, die Amme", , cf. , die weibliche Brust. S. Beisp. oben 25.  „das Kind in Chemmis gesäugt von seiner Mutter als Regent aller Welten" (Dend.).  „Amme und Wärterin.

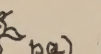
der Horus auf dem Wasser [NMdH VII, 3].

 1a1a, reduplic. Form von , 1a, letzteres an Stelle von  1áa [s. Lexe. 1607], verwandt mit 1à, K. TOE, TOETOE, ϬOI, ϬOIϬOI (s. oben tà) eb. ⲭⲓⲟ, ⲭⲓⲟ „Kothig sein", ar. „Koth", Bedeutung: „sich beflecken, schmutzig sein", auch in übertragenem Sinne (geschlechtlich und moralisch), Subst. Schmutz. Dendera:  „seid nicht schmutzig bei irgend etwas."

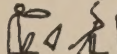
 ,

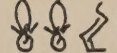
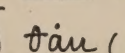
 ḏ, (s. Lexe. 1573) älteste Aussprache ḏ11 ( ) und ḏ1. Beispiele zu der Bedeutung 1, „nehmen, wegnehmen, wegführen, beseitigen, bei Seite bringen" im Gegensatz zu ân „herbeibringen, herbeiführen, heranbringen, zuführen". In DH1 II, 53, 2, 11 vom Nil gesagt:  „Keiner bringt bei Seite was Se-Majestät heranträgt" (sc. den Nilschlamm). BH1, 61, 3:  „nehmet nicht was gebracht ist an Getreideschaffeln" (ḫqt). Gott Thot heisst:  „der eigentliche (wahrhaftige) Zungenlöser, aus dessen Hand keiner nimmt was sie bringt." 2, „in Besitz nehmen, ergreifen, Herr, Gebieter werden von", daher gradezu „Herr, Gebieter". Nilus:  „sich brennend vom Schwarzlande (Aegypten)

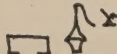
nimmt Besitz vom Roten Lande" (Istnofret von Suez, DTI 78, 21).
 „Gebieter aller Männer und aller Weiber" (D. 32, 5). Selten die flg. Verbindung mit in: (d. Worten Thots).  „ich bewillige den Sieg deiner Majestät über den gegen dich feindlich Gesinnten von einem Tage zum andern". Auffällig die in Ptolemäer-Texten nicht seltene Verbindung in ỉ-ỉaui an Stelle von  „im Innern, in der Mitte von" (cf. Dg. 461. 984).

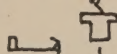
ỉỉ (pa) ỉ (s. oben 626) var.  ỉ (s. Lex. 147. 1577) „Männer, Leute." [cf. oben .

ỉ (B) var. statt ỉ (Lex. 1577) „der Opfertisch, Altar"

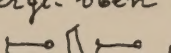
 ỉâa „loben, preisen" (s. oben 1064). [„Schutz, Beschützung".

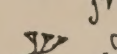
 ỉâu (s. oben 161) var. v.  ỉuī (Lex. 1580)

 ỉâll (Lex. 1579), eb. , ar. , K. ⲑⲣⲓⲡ, ⲧⲣⲓⲡ [„Ofen, Backofen".

 ỉâs (s. oben 427), var. von ỉs in der Bedeutung „fassen, einfassen" von kunstvollen Arbeiten gesagt. Vergl. oben Beisp. und ỉsỉ „die Einfassung" (Lex. 1597).

ỉâỉâ, s. ỉâlâ, Lex. 1579, eb. , frohlockend aufspringen, daher vom Galoppiren der Pferde.

ỉâm,  ỉāam (E.) Name eines zu medic. Zwecken verwendeten Krautes (cf. eb.).

 ỉâa, eb. „Thür, Thürflügel", var. ỉl

(Lex. 1578). S. die Beispiele oben 1107 und 1247.

ḏiḏi (Lex. 1580), Varr. ḏi, ḏie, demot. ḏāīḏà, K. TOEIT, TOVEIT, TWIT, lamentari, plangere, eb. ⲧⲱⲑ „ein Geschrei ausstossen", woher der Name ḏuḏu, eb. ⲧⲱⲑ „Schwalbe". „dies ist das Reden der Menschen welche jammern dass du in Zorn seiest gegen sie welche in der Oase sind" (Br. Reise nach der Oasis Taf. XXII, l. 11) „die Diener jammern, welche du verbannt hast in die Oase" (l. l. lin. 15).

ḏupar, eb. ⲧⲱⲡⲣ „Trompete" (s. Chab. voy. 71 ad 16), oder vielleicht ⲧⲟⲡⲣ (von ⲧⲟⲡⲣ „schlagen") „Pauke".

ḏulḏà (s. Lex. 1581), eb. ⲧⲁⲗⲑ, farina purissima, ar. ثلث hordeum decorticatum, ἄλφιτα (s. Zts. 1875, 8).

ḏun, var. statt ḏun (s. oben 1315) cf. תְּאֵנָה „Feigenbaum" im Ebräischen.

ḏuḏu (Lex. 1581), s. oben ḏiḏi.

ḏuḏkn (E.) erst näher zu bestimmen.

ḏb (Dg. 1230) , ḏb (s. Pleyte Zts. 1871, 17) „junges Rind", cf. K. ⲧⲃ, ⲧⲃⲛⲏ jumentum, animal. Dann aber auch 2, bestimmter Gewicht (cf. pecus – pecunia),

ḏb (Dg. 273) ḏab (s. Zts. l. l.) nebenbei geschrieben, cf. K. ⲧⲉⲃⲓ, obolus, assarium.

ḏmu (Chab. mél. 1873, 100) „Nussbaum?".

ḏmḏu, besondere Art von Edelstein, der hauptsächlich im Negerlande Nuna vorkam (Harris I, 62.b).

ḏms (Lex. 1584) Varr.: (nav. m.d.H. II) und (de Page Renouf Bib. Arch. 1873, 313), (Dg. 1388, IX. 4), vergl. mit K. TWMT obstupescere, stupore percelli, haesitare, dubitare, stupor, admiratio.

ḏmḏm (Harris I, 18, a, cf. Birch, Zts. 1873, 154) „Sack, Säckchen", bestimmtes Maass für trockne Producte.

ḏmḏm (Lex. 1585) s. oben tmtm.

, , , ḏnf (s. Dg. 1254) „die Laute schlagen, das Lautenspiel". S. Beisp. oben s.v. ỉḫn.

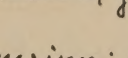
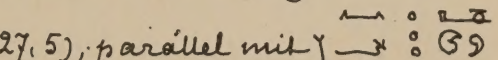
ḏnm s. (Lex. 1645) ṯnmī.

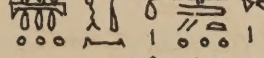
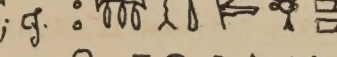
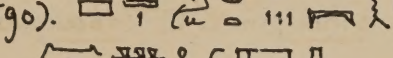
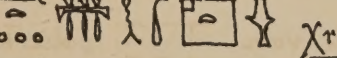
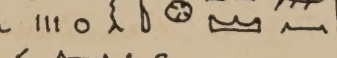
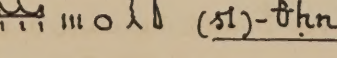
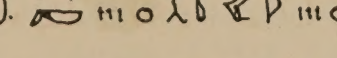
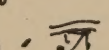
ḏarroku, θarroku (Anast. IV, 12, 11) genannt mit ỉrpu, šṯnu, ỉbu „der gekelterte Weinmost", abzuleiten von „die Keller treten, Kellern". Vergl. , „Most" von u. [„treten".

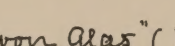
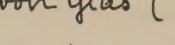
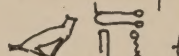
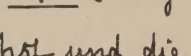
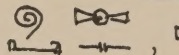
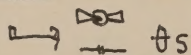
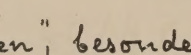
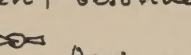
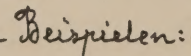
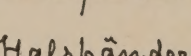
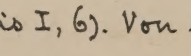
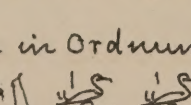
ḏnī (Lex. 1588), eb. „Wall, Damm, besonders welchen Belagerer um eine Stadt herum aufwerfen".

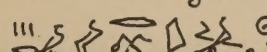
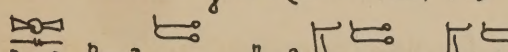
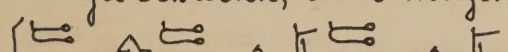
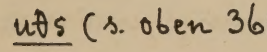
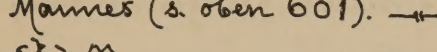
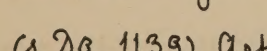
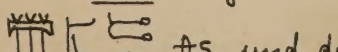
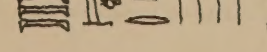
ḏnī-ỉr, wohl identisch mit ḏnī „Weide" (s. Lex. 1530). „die versammelten Göttinnen tragen Kränze von der Weide" (D Res. 45, 2, 8).

ḏnui (E. „fructus quidam").

ḏḥn u. Varr. (s. Lex. 1589) „blitzen, funkeln, leuchten". Die Göttin Hathor ist ḏḥn ỉnmm „von leuchtender Farbe" [D Dend. 20,4. Caus. sḏḥn „leuchten lassen, glänzend machen, strahlen machen (oft mit dem Nebensinn: vor Freude).  „er hat strahlen gemacht dein Antlitz durch das Erzeugniss der Erde" (D Res. 27,5), parallel mit  „er hat grün gemacht deine Majestät mit dem Produkt der Felder" (ib. 27,2).

ḏḥn und die Varr. (Lex. 1589), demot. ḏȝḥnū, eigentlich „das Leuchtende, Schimmernde", daher „Glas" (s. oben 1310, Dg. 961). Einer Königin, welche 2 Sistra in der Hand trägt, sind die Worte in den Mund gelegt (Mar. Dend. IV,9):  „ich habe gefasst die beiden Sistra von Glas"; cf.  „das Sistrum von Glas" (s. Lex. 1590).  „von Glas ein Ring" (Harris I,15,6).  ḫrp ḥaw-ḏḥnt „Vorsteher des Glashauses" (Glasfabrik?) [de R. 6 prem. dyn. 69). Es gab auch ein  ỉn ḏḥn „Glasthal" (Dg. 961), und ein  (st)-ḏḥn „Glasland", letzteres am Mareotissee gelegen, Τανεῖα oder Τενεῖα beim Ptolemaeus (Dg. 1352).  „es kommt das Glas um zu verglasen dein Gesicht" (Pap. Bul. N° 3 pl. 7).  ỉrỉ-n-ḏȝḥnū „ein (heiliger Amulet-)

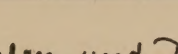
Auge von Glas" (Wiener Pap. N. 482 p. 6)  und  „2 gläserne Salbenfläschchen" (l.l. pag. 7). „Ihre was sagen die 4 Glasplatten welche sich befinden in dem Haupttempel in Ânnu" (Ôn, Br. Oase Taf. XVIII, V, l. 9 ff.).  ḫḥs (so zu lesen statt) „das Thierfell", Lex. 1591.  ḫḥst und die Varr. (Lex. l.l.) „das (cyprische) Kupfer" s. ob. 417.  ḫs, caus.  sḫs (Lex. 1597), Grundbedeutung: „einen Strick herumlegen um etwas und daran befestigen"; besonders vom Segellan ( ḫs,  ḫsst, s. oben 290) gesagt, das um den Holzpflock auf dem linken Schiffsbord herumgelegt wird, ehemals wie noch heute zu Tage, dann allgemeiner „herumlegen, anlegen um etwas, auflegen, anlegen," mit der Nebenbedeutung der vorschriftsmässigen, ordnungsgemässen „etwas ordentlich thun, in Ordnung setzen, bringen, ordnen, regeln, auf den rechten Zustand zurückführen". So in den folgdn Beispielen:  „herumlegen sie (die Halsbänder ) um deinen Oberkörper" (Pap. Harris I, 6). Von einer Salbe bemerkt:  „sie setzt in Ordnung deine Knochen" (Mar. Abyd. I, 41).  „du (Gott Âmon)

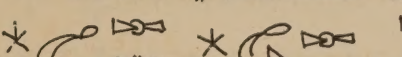
„welcher ihn erschaffen hast, mache gerecht sein Königtum für den Sohn seines Sohnes, ihnen ein Beschützer seiend indem du für sie eintrittst" (Harris I, 22, 11). Aehnlich in:  „erbauen (d.i. aufrichten) die Elenden und in guten Zustand zurückführen die Bedrängten" (DHI, II, 41). Daher im Zusammenhang hiermit  u.a.m. ḏs, ḏsw sehr häufig in der Bedeutung von „stützen, um etwas aufrecht zu erhalten, unterstützen, tragen helfen," dasselbe auch:  u.a.m. ḏs, ḏsī geschrieben: „sich aufrichten (zunächst um als Stütze zu dienen), aufstehen, sich erheben, hinaufsteigen (cc.), besteigen", auch in den Nebenformen: uḏs, uḏsa, uḏsi, uḏs (s. oben 365 ff.).  „Stütze des greisen Mannes" (s. oben 601).  „er hat in die Höhe gehoben den Himmel auf seinen 4 Pfeilern und er stützt ihn als Karyatide" (s. Dg. 1139). Aehnlich  „Karyatiden (ḫḫ) tragen ihn" (den Himmel, BHI. 78, col. 41). Daher:  ḏs und die Varr. (Lex. 1594) „die Stütze" des Himmels in der Auffassung als „Wolkenschicht, Wolkenregion." So in  „4 Pfeiler tragen die Stütze (Wolkenregion)

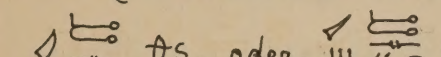
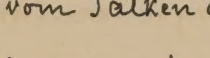
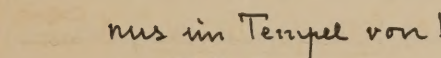
der 4 Himmel(s-richtungen", Lex. 1295). In Bezug auf ḏs (oder wḏs) nfr s. oben 366 lin. 4 von unten.

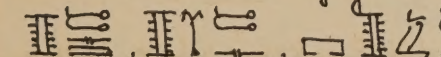
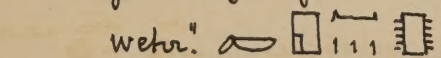
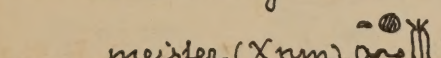
ḏs, var. von ḏs (Lex. 1594), wḏs (s. oben 365 fg) „sich überheben, hochmüthig sein, Ueberhebung, Hochmuth. „hochmüthige Eigenschaft nicht war sie in mir von Anbeginn an bis heute" (v. Bergm. Inscr. Ins. S. 79).

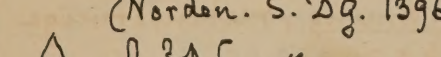
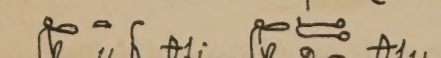
, , , , pluv. , ḏs, ḏsṯ, 1) Knoten am Tau, ein ordentlich herumgelegter Strick, auch , ḏsṯ geschrieben (s. vorher oben) 2) „Schleife, Binde", , (s. Lex. 1597) 3) „was man um etwas herum legt, Rand, Einfassung"; cf. , ḏsṯ (l.l.) 4) der Wirbelknochen im Rückgrat, der Rücken" (s. Lex. 1596 u. das flg. Beispiel:) „die Wirbelknochen seines Rückgrates sind gebrochen". „nicht war zerrieben (eingeschnitten von der Last) der Rücken einer Eselin" (LD. II, 149, e). E, 51, 20: „es ist der Wirbel seines Rückens steif geworden und sein Rücken schwer". 5) „Ordnung, reihenförmige Aufstellung" (s. oben 612). 6) ḏs und die Varr. pl. [s. Lex. 1598] „der Ordner" d. h. Officier bei der bewaffneten Macht oder bei einer sonstigen Schaar

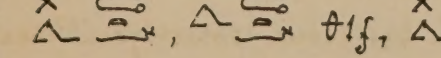
von Beamten und Dienern des Königs.  „Schreiber aller Ordner des Hofes" (Stele C, 164, Louv. A.).

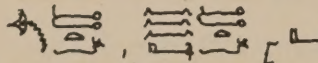
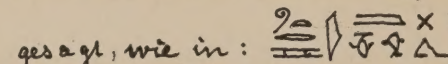
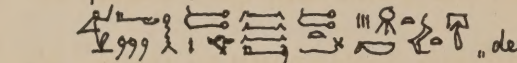
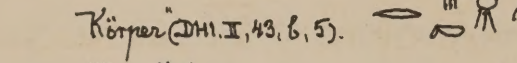
 ḫs-arq, ḫs-alg, Decan-Constellation in den Zwillingen, gr. umschrieben ΘΟCΟΛΚ.

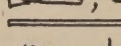
 ḫs, oder ḫs-1i, var. an Stelle von ḫs11, ḫsti (Lex. 1601), die Kiefern des Kopfes, beim Vogel der Schnabel". Ll. vom Falken des Horus:  „dein Schnabel samt den Zähnen". „seine zugehörigen Kiefern sind aus Malachit" (Amons-Hymnus im Tempel von Hibe lin. 1)  „ich habe bereit den Schnabel um zu zerreissen deine Gegner" (NHM. IV).

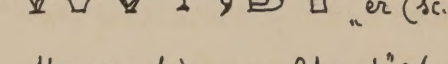
 ḫsm (cf. Lex. 1600) als Verb „verschanzen, befestigen durch Schanzen", als Subst. „Schanze, Brustwehr".  „wir verschanzten (befestigten) dein Haus", sagen an einer Stelle in Edfu die göttlichen Baumeister (Xnm).  „die verschanzte Mauer an dem Tempel der heiligen Stadt in der Richtung vom Orion (Süden) nach dem Siebengestirn (Norden. S. Dg. 1396. cf. unten ḫata). [Lex. 1601).

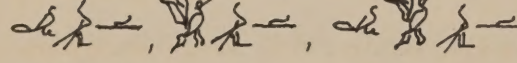
 ḫšpsi (Harris I, 16, 2) var. von ḫšps (s.  ḫti, ḫtu, s. oben ḫiti. cf. NMdH. IX.

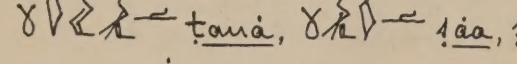
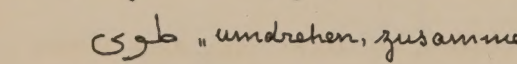
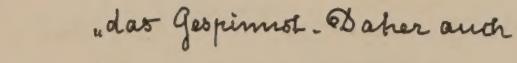
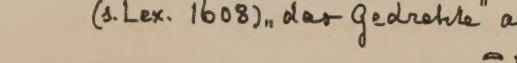
 ḫtf, ḫtf (B), Grundbedeutung dieser im

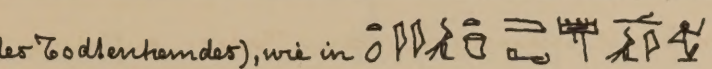
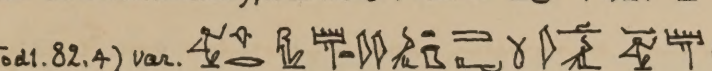
Lex. 1602 fl. besprochenen (activ.) Verbes: „auf etwas fallen und sich darauf ausbreiten," daher besonders von Flüssigkeiten gesagt:  E. J, „benetzen durch Ausgiessung, Ausbreitung über, sich ausbreiten, sich ergiessen (über)" u. ähnl. Aber auch sonst von Waffen, den Sonnenstrahlen u. and. Dingen gesagt, wie in:  „sie schauen deine Harpunen, welche sich in der Mitte des Gewässers ausbreiten" (NMd'H. II).  „deine Strahlen breiten sich aus über meinem Körper" (DH1. II, 43, 6, 5).  „du weilst am Himmel und es breiten sich aus deine Strahlen nach seinen vier (Richtungen) hin" (l.l. 7, 2).

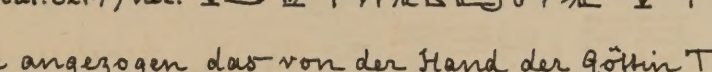
 , T, D.

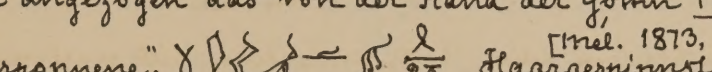
ṯ (Lex. 1605) anzumerken die seltene Auffassung dieses Verbs in  „er (sc. der geflügelte Sonnendiscus) fliegt vom Morgen bis zum Abend" (1. rā ṯ-ā Usiri, M. Dend. I, 6, a).

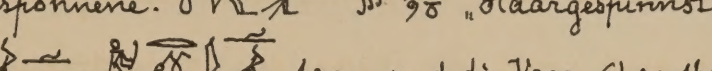
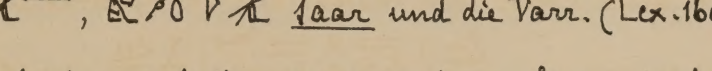
 ṯa (E. TWT tremere, tremor).

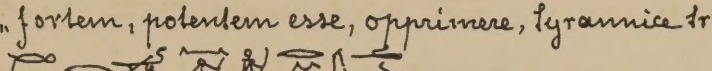
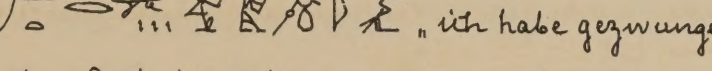
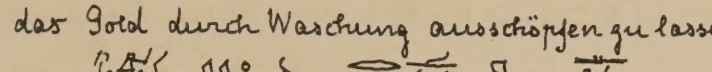
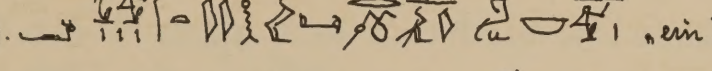
 ṯaui, ṯâa, ṯâ, varr. v. ṯâa, ṯâiu, (s. Lex. 1606) „spinnen", das „Gespinnst, gesponnene" und allgemeiner „gesponnener und gewebter Zeugstoff" (cf. eb. טָוָה, ar.  „umdrehen, zusammendrehen, daher spinnen"; מָטְוֶה „das Gespinnst". Daher auch das flg. Wort  ṯâut (s. Lex. 1608) „das Gedrehte" als Strick (cf. K. TWT funiculi, ΣΑΝ) und der Name der Göttin  ṯâit „der Spinnerin" (be-

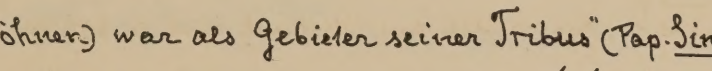
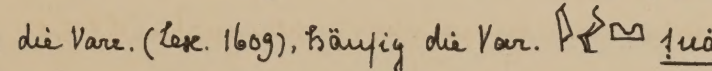
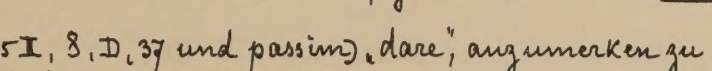
sonders des Todtenrandes), wie in  (Todt. 82, 4) var. 

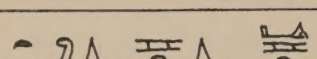
„ich habe angezogen das von der Hand der Göttin Taūt für mich Gesponnene".  „Haargespinnst (Chab. [Inéd. 1873, „143.

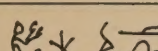
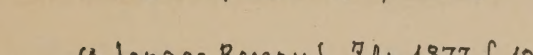
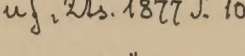
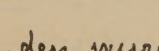
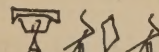
 , 1aar und die Varr. (Lex. 1607). Kopt. Χωρι „fortem, potentem esse, opprimere, tyrannice tractare.

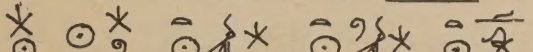
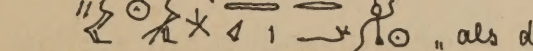
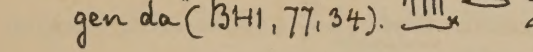
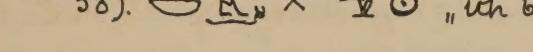
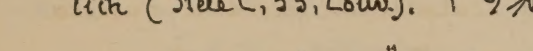
 „ich habe gezwungen die Grossen das Gold durch Waschung ausschöpfen zu lassen" (Zts. 1874, 112).  „ein Jeder (von meinen Söhnen) war als Gebieter seiner Tribus" (Pap. Sinuha l. 93).

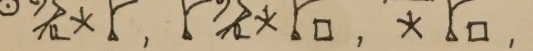
 1u und die Varr. (Lex. 1609), häufig die Var. 1uà (z. Bon. sarc. Seti's I, 8, D, 37 und passim) „dare", anzumerken zu S. 1610 (ad  „auf die Welt, zur Welt bringen") die nicht seltene, aber zum Verständniss der Texte wichtige Verbindung  , var. ìtu r 1a, Imp. ámma r 1a „auf die Erde legen, auf den Erdboden werfen d. h. von sich weisen, verwerfen, abweisen, erlassen u. ähnl." 

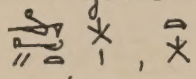
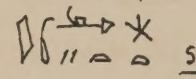
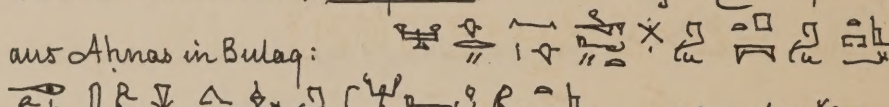
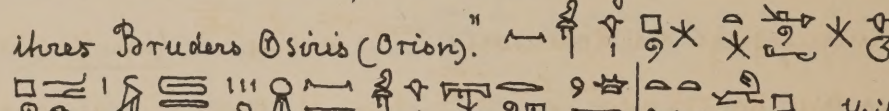
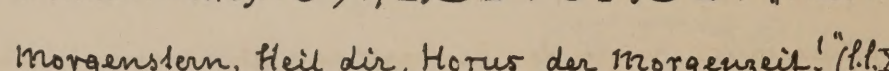
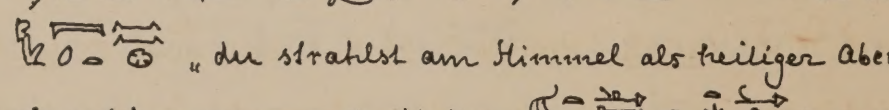
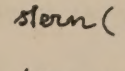
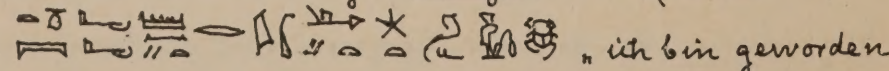
„wirf ihn zu Boden!" d. h. „lass ihn bei Seite, unbeachtet (pap. Prisse XI, 2).  „er erliess es ihnen und nahm es nicht fort aus ihrer Hand" (Stabl Antar, Ossiut).  „lass ihn fahren, aus Güte!" (Wilkinson, pop. acc. II, 211). Ins. Rosett. l. 2  „Seine Majestät erliess (es)", gr. ἀφῆκεν S. [Chab. Ins. Ros. 22.

 , , , , (B.) 1u-mat, Bezeichnung für 1) den Himmel" und 2) den Tempel"
 „es ist der Tempel von dem Orte SbX1-špst (d.i. Tentyra) gleichwie der Himmel. Die Göttinnen, welche in ihm (dem Himmel) weilen, haben sich zur Erde begeben um ihr Kind (Hathor-Bothris) zu versorgen" (Dend.).
 „betrachten den Himmel wegen der Bewegung der Gestirne" (s. oben 1029). „es gleicht ihr Anblick (sc. der Anlage des Tempels von Tentyra) dem des Himmels" (Dend.). „glänzender ist ihr Anblick als der des Himmels" (Dümm Dend. VII. 14). In Edfu am Pylonenthor:
„das herrliche Thor des Tempel-Portals (1a-1umat), der grossartige Pylon zwischen den Tempelnflügeln". [u. Dg. 1147. G. DH1, II, 57.a).
 1u, add. 1uu (Lex. 1609) cf.
„seine Seele war auf das höchste betrübt" (Harris 500, I, 5).
 1uti (BH1, 71, 1) „der Bösewicht" (Typhon) var. v.
1utà s. Lex. 1620. [arundine conficiebant.
, 1u-ā, 1u-ti (E. scalpellum quoddam, quod ex 1u-āu (A), var. statt , Lex. 1636,
S. oben 297 sub voce āgt.
, 1uu, 1utu, 1utu, seltnes (äthiopischer?) Wort zur Bezeichnung des Löwen. S. Dg. 722.

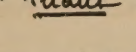
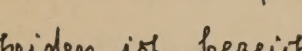
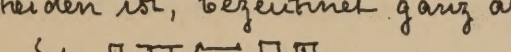
 ḥua und die Varr. (Lex. 1621). Zu vermerken die besonders an den Thüren der Tempelgemächer so häufige Formel:  , (s. Lepage Renouf, Zts. 1877 S. 105) (Mendesstele) „viermaliger Gruss an die Gottheit", ḥua nṯr sp 4ff.  „es war das ganze Land .... den Gottesgruss sagend bei dem erhabenen Namen Sr. Majestät" [Mendes-Stele]. Ueber den wurzelhaften Zusammenhang von  ḥua mit  ḥuaa s. oben 1312.

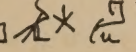
 u.a.m. (Lex. 1622) ḥua, ḥuau, ḥuaut, ḥuat, mit flgdn Bedeutungen 1) „Frühe, Morgen sein", 2) „die Morgenzeit hinbringen, verleben", 3) „der Morgen, die Zeit des Morgens" und 4) „der nächste Morgen, morgen", cras.  „als die Erde hell ward, da war der Morgen da" (BH1, 77, 34).  „geht er unter im Westen, so wird es Morgen bei seiner Geburt" (BH1, 58).  „ich brachte die Morgenzeit damit hin um ihn (den Gott Osiris) durch Gebet zu preisen alltäglich" (Stele C, 55, Louv.).  „morgen gleichwie heute" (s. oben 857). Cf. BH1 67, 4 – P1H II, 138.

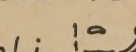
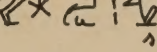
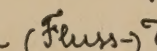
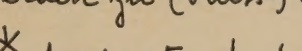
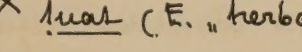
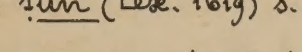
 (cf. Lex. 1622 und die flg. Beisp.) nṯr ḥuau, nṯr ḥua, p.nṯr-n-ḥuau, ḥuau „der Gott des Morgens", d.h. „der Morgenstern"

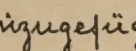
Lucifer, K. COY N TOOVE oder COY N ϩTOOVE, in Gegensatz zum oben 303 aufgeführten, aber missverstandenen:  sin uāti oder uāt, weiblich aufgefasst:  sint uāti-ϐā, d.i. „der alleinige (oder einsame) Stern", „der Abendstern", Hesperus, K. COY N ϸOPϢE. Auf der Statue aus Athribis in Bulaq:  „er (Gott Ḥr-šfṯ) nimmt seinen Platz ein am Himmel als Abendstern gegenüber der Strasse der Isis (Sothis), welche frohlockend ist ob der Nähe ihres Bruders Osiris (Orion)."  „Heil dir, du Abendstern! das ist der Stern auf der Westseite des Landes Pun. | Er erscheint am Abend auf der Westseite des Himmels und seine Strahlen umkreisen die Welt. Das ist der Gott Horus von Bḥṭ (Apollinopolis magna. 5. NMd'H XIX, 6).  „Heil dir, du Morgenstern, Heil dir, Horus der Morgenzeit!" (l.l. XXII, 6).  „du strahlst am Himmel als heiliger Abendstern (bemerkenswerth die Var. ) und du bist als Orion an Leibe der Himmelsgöttin" (Pap. Bul. N°3 pl. 13, lin. 7-8). Die Königin Isi-nfrt, Frau Ramses' II spricht:  „ich bin geworden zu

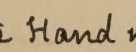
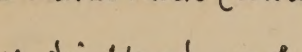
einem weiblichen Abendsterne an den Armen der Nut" (PIH. II, 84).

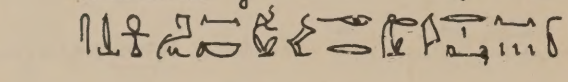
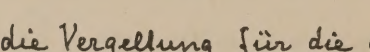
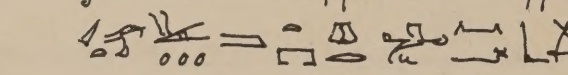
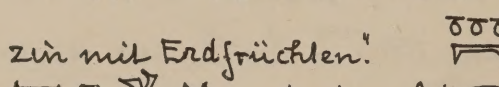
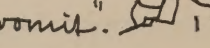
 1uaut und die Varr. (Lex. 1622), von denen das synonyme, aber nicht homophone , (s. oben mâi) auszuscheiden ist, bezeichnet ganz allgemein „Tiefe". Cf. oben 760:  „untertauchen in die Tiefe" (des Meeres). u. 366:  „die Sandufer (des Niles) werden zu (Fluss-) Tiefen."

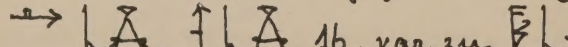
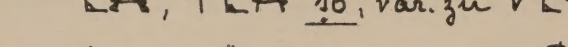
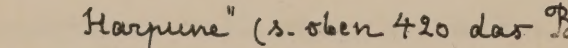
 1uat (E. „herba quaedam").

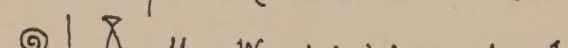
 1un (Lex. 1619) s. oben 1un (S. 1313 ff.). Hier sei noch hinzugefügt die Redensart:  1un 111 (XIX) r̀... (s. BH1. 80, 72) oder  1un 11 (TOT) r̀... „ausstrecken die Hand nach" (etwas).  „streckt nicht aus die Hand nach dem Eigenthum seines Tempels" (l.l. 61, 4).  „du hast gehoben den Schenkel (mst, var. v. mast ob. 543) in dem Saale" (Wiener Pap. 29, 34).  „weiche nicht zurück wegen des Auftrages den ich übergeben habe, durchaus nicht, durchaus nicht!" (Pap. Bologna 1086, I, 8).

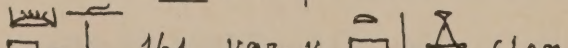
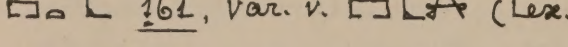
 1aual (Harris I, 46, b, 2 auf 1ga bezüglich), eb. , ar. , 1) Kreis, 2) runder Stoss aufgethürmter Sachen (Holz, Knochen).

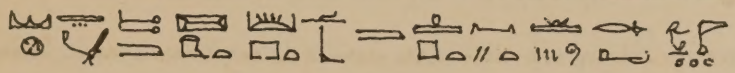
 , 16 und die Varr. (s. Lex. 1624 – 1628) 1) vergelten, bezahlen". 

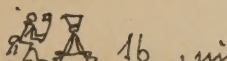
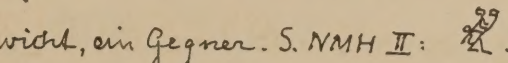
„Das was gegeben worden ist um zu bezahlen den Stier, den Ämn-ms gebracht hat" (Ostrakon Nr. 5649 der Brit. Museum).  „schenke mir die Vergeltung für die ausserordentlichen Leistungen, die ich dir erwiesen habe, durch Leben, Heil und Gesundheit" (RIH. 159, l. 26 ff.).  „ich vergelte die abscheulichen Thaten deiner Gegner" (NMH, II). 2) „anfüllen, ausfüllen, voll stopfen, verstopfen, verschliessen": DHI II, 54, b, 5:  „er hat angefüllt das Magazin mit Erdgrüchten."  „er liess ausgraben ihr Fundament bis zum (Grund-) Wasser, die Ausfüllung fand statt mit Sand nach der summarischen Berechnung und der Bau aus bestem Kalkstein ward ausgeführt in der Vollkommenheit (Vollständigkeit) gemäss einer für ewige Dauer wohl ausgeführten Arbeit" (BH1, 46). 3) „ausrüsten, versehen womit".  „ausrüsten mit allem Kriegsgeräth" (Edfu, Horuskämpfe).

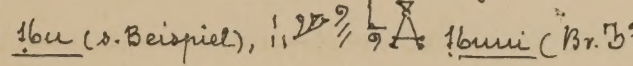
→  ,  16, var. zu  (Lex. 1627) „Wurfspiess, Harpune" (s. oben 420 das Beispiel) und:

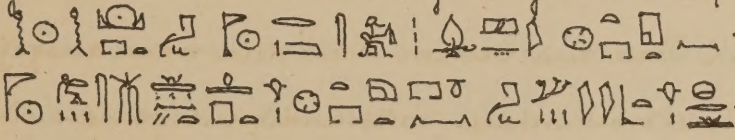
 16 „Wurfstrick an der Harpune". S. Beispiel oben 540.

 161, var. v.  (Lex. 1627 ff.) eb. תֵּבָה „Kasten, Lade, Todtenlade, Arche". Auf dem Sarge P-nfu-m-ta-ämn's [zu Turin:

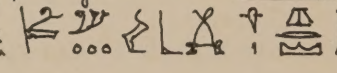
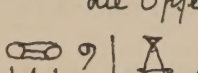
 „die grossen Gottheiten, welche ruhen in der geheimnissvollen Todtenlade in der Nekropolis" (Ta-ḥsr). Sonstige Beispiele sehr häufig.

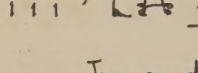
 ḥb, in Zusammenhang mit der Grundbedeutung von ḥb (s. oben) „vergelten", so viel als „Einer dem es vergolten wird" d.i. ein Bösewicht, ein Gegner. S. NMH II:  sic „ich ersteche (ḥbḥb s. Lex. 1627) jenen Bösewicht in Ṯb (Edfu).

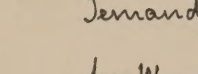
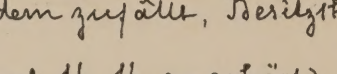
 ḥbu (s. Beispiel), ḥbuui (Br. B Festkal. VIII c. 32), ḥbū, (E), ḥbī, varr. v. ḥb (Lex. 1630), Bezeichnung eines Baumes, dessen Blätter (cf. gabu ḥbu – s. Lex. 755 –) leicht abfielen und der zusammen mit dem ášta- oder Pfirsich-Baum genannt wird. Ich übertrage conjectural: Aprikosenbaum.

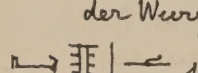
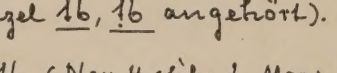
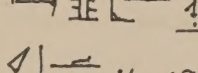
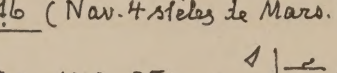
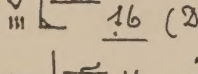
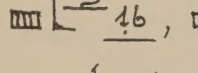
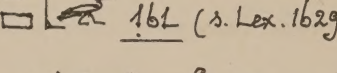
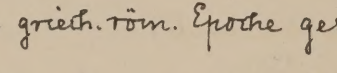
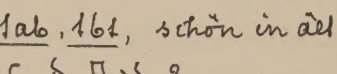


„er giebt dir die Lebenspflanze (ānx) von Hall (Diospolis parva), die schönen Pfirsichbäume neben Rā in Xut-ḥtr, er giebt dir die Früchte (also parallel mit ānx, Product zur Nahrung?) auf den Aprikosenbäumen in Theben zu den Opfergaben, welche den Kindern des Rā angehören" (pap. Bul. №3 pl. 14 l. 1). „ihre Hand ist beladen mit Aprikosen-

(Zweigen), mit Papyrus aus der Stadt Pi-hathurt und (mit) den Leinenpflanzen vom Thil-Canal" (Anast. III, 3, 3). Stele 46, Turin  „ich empfange die Opfer in der Unterwelt ausser den Aprikosen des Unnofer"  16u (Rec. IV, 46, a), 16au (s. oben 157) „das war Jemandem zugefallen, Besitzthum, Gut" (cf. , das gleichfalls der Wurzel 16, 16 angehört). [stehen, umgeben."

 16 (Nav. 4 stèles de Mars. 14) „mit einer Mauer, Umhegung ver-

 16 (Dg. 1112, 25), v. 16l (Lex. 1630), var. v.  16 s. ob.

 16, 16l (s. Lex. 1629), ⲦⲰⲂⲈ, ⲦⲰⲂⲒ, ⲧⲱⲃⲓ „Salz". In der griech.-röm. Epoche geschrieben:  16,  ,  , 16b, 16l, schon in ält. Zeit 16l (s. Harris I, 19, b wo  „Salz" und „Natron" danach der Quantität nach bestimmt werden). Eine alte Lederrolle  „ward entdeckt im Innern einer Mauer von Ziegel des Königshauses" (D Baurk. XV, 38).  sxt 16 m X-16 „das Ziegelstreichen mit der Ziegelholzform" (Edfu).  „ich habe erfasst die Ziegelholzform, ich habe Ziegel gestrichen, ich habe die Erde mit Wasser vermischt" (Edfu).  „ich habe Ackererde mit unterägypt. Gerste vermischt und mit dem Ziegelholze Ziegel gestrichen" (ib. der lebende Horus d. i. der

König). Varr. v. : , , (s. Zts. 1870, 157 – D Bauges. Taf. 46 – Edfu, passim).

, ḫb u.a. (Lex. 1630) ḫab (A), , , ḫb (E.) Frucht des Baumes rnṯ nt ḫb (Rec. I, 36, 1) (Una Ins. 24) „es kehrte glücklich zurück jenes Kriegsvolk, es hatte niedergehauen seine (der Feinde) Feigenbäume und seine [Weinstöcke".

ḫbī nw srm rnm (Rec. I, 103, 1) „der ḫbī ist von süsser Hefe" (COPEM. Jaex).

ḫbw (E. „ΘΕΒΗ, cavea, sacculus").

, ḫbn (s. Zts. 1874, 148 – u. oben X6) Im mathemat. Papyrus und zu London: , šaꜣ ḫbn „ein kreisförmiger Raum", „eine kreisförmige Fläche".

, ḫbn, ḫbnnw (Lex. 1631) „Kreisen, im Kreise herumgehen, circuliren, den Kreislauf zurücklegen". Wiener Pap. 29, 23-24: „du legst den Kreislauf des Himmels zurück in Begleitung der Sternbilder und du vollendest die Bahn am Himmel mit den Gestirnen".

ḫbnnw (BS. 83) „Feind, Frevler" nach dem Determinativ, aber im Zusammenhang mit vor. Stamme „Umdrehung, Verdrehung": „siehe!

für die, welche im Hades sind, findet keine Verdrehung ihrer Rede Platz."

[davon:

16ḫ und Varr. (Lex. 1632) „bitten, fordern, erfordern",

16ḫ, in B.: u. a.m., demot. 16ḫ „das Erforderliche, Verlangte", daher „das Nothwendige, was erforderlich und nothwendig ist." S. oben 874:

16ḫw ỉr X1 nṯr „was erforderlich ist für die heiligen Sachen". ỉp 16ḫ „abschätzen, ermessen was erforderlich ist (Lex. 1633).

„die grosse Weihe der Mundöffnung ausgestattet mit allem was dazu gehört" (l.l.).

„der Opfersaal dahinter enthält das zu den heiligen Sachen (der Opfer) Erforderliche" (l.l.).

(s. oben 113). „aufstellen lassen was erforderlich ist, vor ihnen" (Ros.), demot. (lin. 24).

„ausgefüllt ist das Auge (sc. des Mondes) mit seinem Erforderlichen", Var. (Dend.), u.

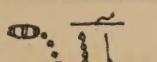
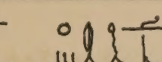
„ausfüllen das Osiris-Auge mit allen seinen darauf bezüglichen",

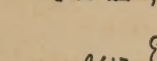
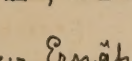
„das ist das Erforderliche in ihr" (Edfou 11b, 8. 12). Im Besonderen bezeichnet:

(Alex. II Stele, Bulaq), 16ḫ „das Erforderliche" zum Kampf, die erforderlichen Waffen". S. oben 999, var. (Edfu).

[in E.: 16ḫ

16ḫ „die erforderlichen Gefässe", le nécessaire, s. oben 877,

 , 16ḫ,  16ḫ (s. Lex. 1633) und sonstige Varr. „das zur Ernährung erforderliche Getreide".

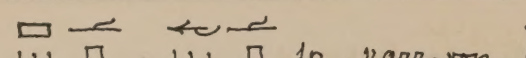
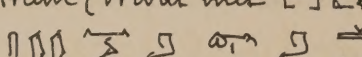
 , ,  16ḫ-t, 16ḫ, nicht selten auch , geschrieben, meist in Verbindung mit , , ḥtp „Opfer, Sühnopfer" (s. Lex. 1632) „das zu den Opfern erforderliche, nothwendige", wie in „er hat das, was zu einem Opfer erforderlich ist, ausgeführt" (LD II, 85). Anmerkung. In Bezug auf die Lesung = 1-ḫ verweise ich oben auf S. 874. Man vergl. ḥḥt und ḥ-t-w und ḥ-t-t. Der so häufig citirte Gottesname ist Ḥwr-ḥḥt zu umschreiben, womit die demotische Wiedergabe desselben: , Ḥwr-ḥḥt vollkommen übereinstimmt, in flg. Proscynemata, die ich auf dem Dache des Tempels von Edfu entdeckte (innere Nord-u. Ostbrüstung):

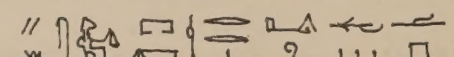
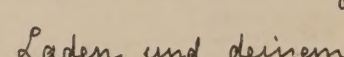
d.i. hierogl.:

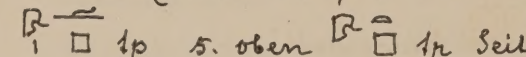
und:

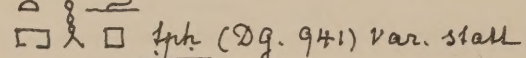
 Hierdurch ist auch der letzte Zweifel über die Lesung ḥḥt, , gehoben.

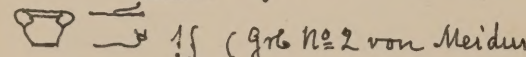
 1pt (E), ΤΑΠΤ, mandere, devorare (s. oben 1325), auch in „verzehren" (vom Schwerte gesagt), wie z. B. in: (DH I. II, 55, 1), cf. ntaw.

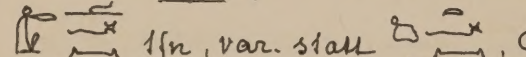
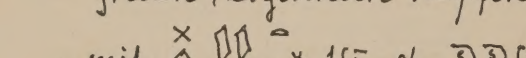
 ỉp, varr. von ỉp (Lex. 1542), K. ⲦⲀⲈ, copinus, canistrum (vrwdt mit ỉb) „Lade, Kiste, Korb." 

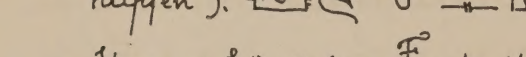
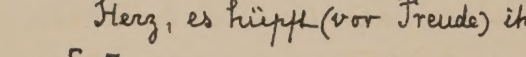
 „Weissgold und Gold, wie Kaulquappen (so viel), wurden zu dir als Tribute gebracht in ihren Laden und deinem herrlichen Schatzhause übergeben" (Harris I, 27,1).  [Mél. 1873, 154.) „coffrets de joyaux" (Chab.

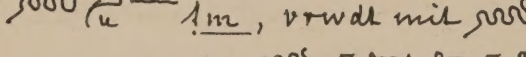
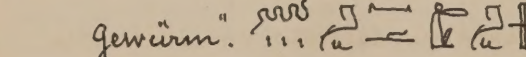
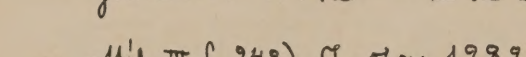
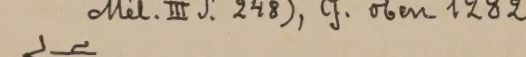
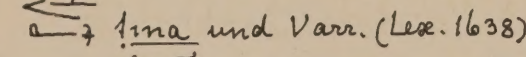
 ỉp s. oben ỉp Seite 1318 fll.

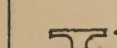
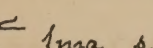
 ỉṯḥ (Dg. 941) var. statt ỉṯḥ (Lex. 1543) „Höhle, Schlund."

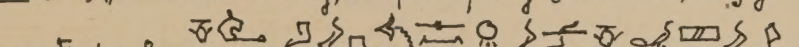
 ỉṯ (grb № 2 von Meidum) „Topf" (aus ○ Thon) mit Doppelhenkel.

 ỉṯn, var. statt ỉṯn (Lex. 1545) „sich freuen", eigentlich hüpfen, springen aus Freude (verwandt mit ỉṯr, eb. ⲥⲓⲧⲉ, ar. „sich erheben, springen, hüpfen").  „es freut sich ihr Herz, es hüpft (vor Freude) ihr Leib, es ist voll Lust ihre Brust" [D. Bauges. 13,17.)

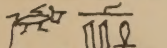
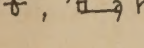
 ỉm, vrwdt mit ỉnm (s. Lex. 1645) „Wurm, Gewürm".  „gefressen von Würmern" (Goodwin, Mél. III S. 248), cf. oben 1282 f. wegen analoger Beispiele.

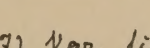
 ỉna und Varr. (Lex. 1638), vrwdt mit ỉnaī und  ỉnḳ (s. unten), K. ⲦⲰⲘ, ⲦⲰⲘⲒ, ⲦⲞⲞⲘⲈ, conjungere, eb.  „decken, überziehen, auflegen, hinzufügen, verbinden und roth sein" (cf.  ȧỉnī,  ỉnī „rother Zeugstoff). Im Sinne von „fassen" s. oben Beispiel S. 769.

 ỉmn s. unten s. voc.  ỉmnnw.

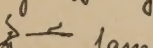
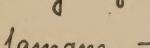
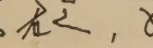
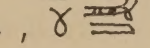
ỉmn (E.) „Ansammlung, Aufhäufung" (von Blut) in folgdm Beispiele aus E. 101, 8: 

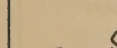
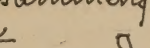
„tritt eine Besinnungslosigkeit ein, so ist dies in Folge einer Ansammlung von Blut in der Brust."

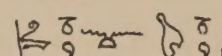
 ỉmī, ỉmū (B, Edfu, Horuskämpfe) varr. an Stelle von  ṯmī (Lex. 1639).

 (Dg. 1197) var. für ỉmī „Stadt".

 ỉmī, ỉmaī, ỉma „dunkelroth" von Zeugstoffen gesagt. S. oben 172.

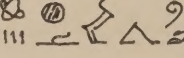
ỉmam,  ỉmau (R Ostrest. 123)  ỉmnnw (Harris I, 19, b), ỉmn (s. oben 309 fg.) vrwdt , , (s. oben 1328), Maass für Getreide, Weintrauben und sonstige trockne Producte, wörtlich soviel als „Zusammenfassung" bedeutend, dasselbe auch der Fall bei: ,  ỉmam,  ỉmau (cf. oben ỉmnnt) „Ansammlung, Zusammenfassung von Menschen" z. B. von Sängern, daher Chor, wie in „die Chöre der Sänger" (canop.) „du stehst da im Tempel unter dem Sängerchor und du hörst an die Dichtungen der Bewohner von Ḫnnw" [p. Leid. T. 32, col. 7 l. 17].

 ỉmỉ (gr6 Ỉf-ab's zu Osiut),  (B) s. Lex. 1640 fg.

 „Hor-bḥtt, der grosse Gott und Herr des Himmels er hat Besitz ergriffen von der weissen Krone und er hat sich annectirt die rothe Krone" [s. Br. 3 Festkal. VII, 20. f. l.].

ỉnḥt [Dg. 303] „die Zeit" (als wiederkehrende u. als Epoche).

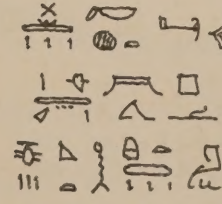
ỉnḥt (s. oben 1237), besondere Art von Ring aus feinem Golde.

ỉnḥt (E.) „summarische Darstellung, Uebersicht, Zusammenstellung" (wissenschaftlicher Dinge) mit Bezug auf Bücher gesagt.  „Anfang von der übersichtlichen Darstellung der Heilung der Schmerzen" (Rec. I, [99, 1.)

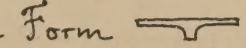
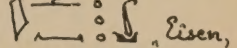
ỉn s. oben 159 fg. s. voc. ỉḫn, ỉḫn.

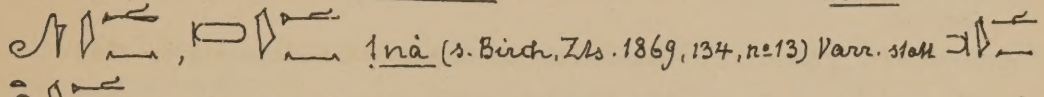
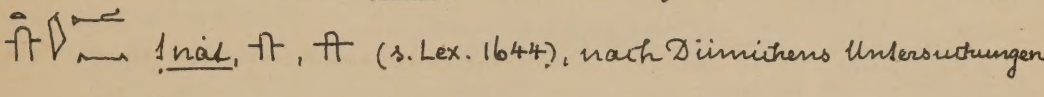
, , ỉnt-ḥa (s. PIH II, 108, u. Sark. Texte), Bezeichnung der 3. Stunde der Nacht.

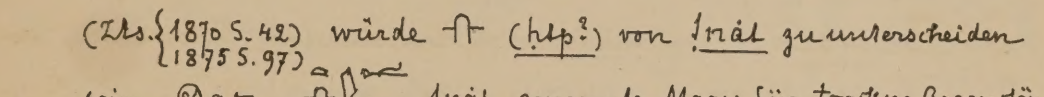
ỉnà (Karnak, Cella Thotmosis' III), ỉnàt, ỉnàt (Harris I, 28, 12), varr. v. ỉnà, demot. ỉnu, eb. , k. ΧΑΝΟ, ⲡⲓ, corbis, ΧΑΝΗ, ⲧ, arca, corbis. Harris I, $\frac{48}{4}$:

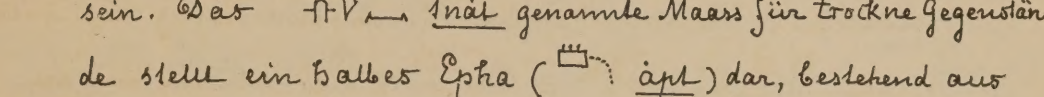


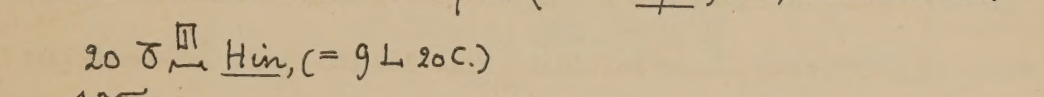
„ich habe für dich anfertigen lassen Statuen königlicher Herren aus Gold in kunstvoller Arbeit, andere aus reinem Silber in kunstvoller Arbeit desgleichen in Gestalt eines, der sich auf dem Erdboden ausstreckt (cf. oben 493) vor dir und Schüsseln und Präsentir-Teller trägt mit

Opfergaben trockner und flüssiger Art." In Karnak über einer Schüssel dieser Form  die Worte:  „Eisen, eine Schüssel" (mn ỉnà) [ỉnà s. Lex. 1643.

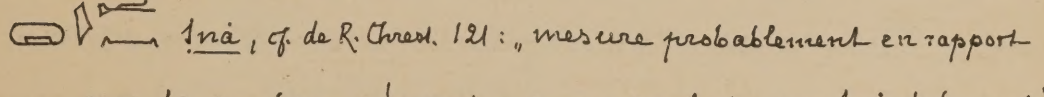
 ỉnà (s. Birch, Zts. 1869, 134, n. 13) Varr. statt  ỉnàt, (s. Lex. 1644), nach Dümichens Untersuchungen (Zts. {1870 S. 42 / 1875 S. 97) würde (hlp?) von ỉnàt zu unterscheiden sein. Das ỉnàt genannte Maass für trockne Gegenstände stellt ein halbes Epha (àpt) dar, bestehend aus 20 Hin, (= 9 L. 20 C.)

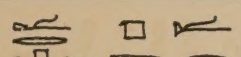
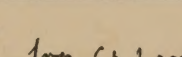
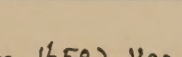
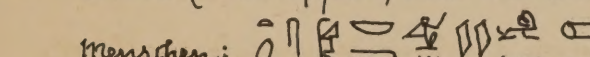
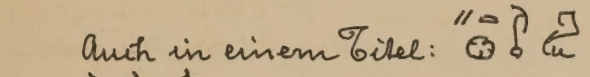
 ỉnà, cf. de R. Chrest. 121: „mesure probablement en rapport avec la surface nécessaire pour produire un ỉnà de froment."

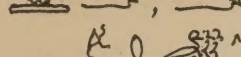
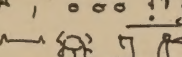
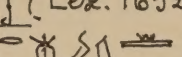
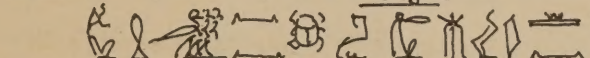
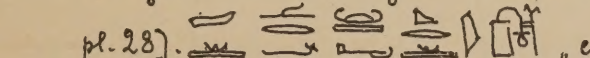
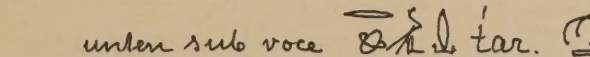
 ỉnût cf. Lex. 1643   ỉnt, ỉnnut, K. THNE, terminus, linea campi (in Adäg. masc. gen.). Unpublicirter Theil der Schenkungsurkunde von Edfu: „das Gewässer des südlichen Xnu-Canales und die Hochfelder der Stadt Tb. Sie bilden die Grenzen zwischen ihnen". Ibid. „ihre Nachbaren: südlich die Mark des Feldes der Culturfläche des Ortes P-un". Und ähnlich an andern Stellen.

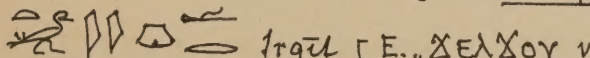
 ỉn-nnu (Dg. 111.2) cf. K. ΧΕΝΑΥ, κοιλάδες, cavitates u.

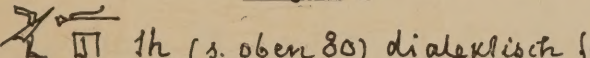
 ỉnàt, K. ΧΟΝ, πι, cavum, alveus fluminis.

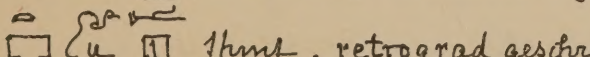
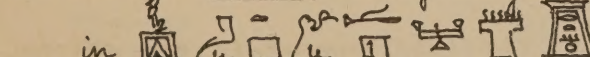
 , var. ỉnm s. Dg. 111.9, K. ΧΕΛΜΙ lac primum.

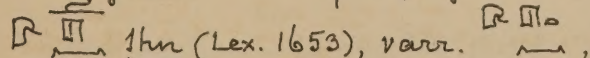
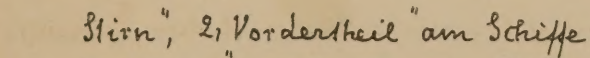
 ,  ỉrp (s. Lex. 1652), var.  ỉrp (s. oben 1336) „versehen (mit Opfern, mit Nahrung) cf. oben 440. In Bezug auf Menschen:  „er (Gott Nilus) versorgt alle Menschen in deinem (der Hathor) Dienste" (DH I 2; 53, 6, 11). Auch in einem Titel:  „wirklicher Verwandter des Königs, Geheimerrath des Landesherrn, Fürsorger (Procurator) in Theben etc. [C. 68 Louv.

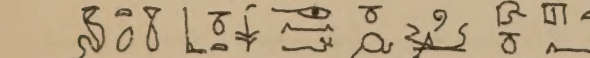
 ,  ,  ỉr[(Lex. 1652), wie im kal. „litera, literae."  „nicht ein Buchstab (Zug) von Fälschung in dem, was die Majestät gewesen ist" [MK. pl. 28].  „ein kluger Schriftgelehrter und Literat" (C. 26 Louvre, cf. oben 421). S. auch oben 985 u. weiter unten sub voce  tar. „ich war literarisch belesen" (Stele Rāḥ̣ip Bulaq).

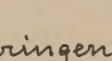
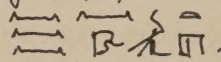
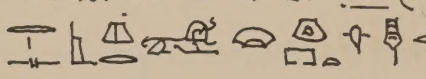
 ỉrgīl [E. „ΔΕΛΤΟΝ vespertilio"].

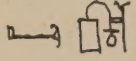
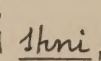
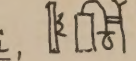
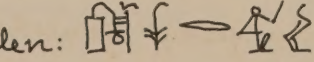
 ỉh (s. oben 80) dialektisch für ỉh q. v.

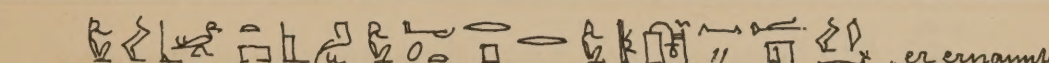
 ỉhmt, retrograd geschrieben statt mahtt in  „das Eingangsthor, der Pylon am Tempel" (vergl. oben 1356, Edfu).

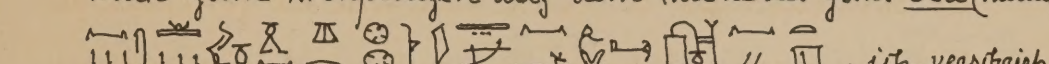
 ỉhn (Lex. 1653), varr. , thn 1, „Vorderkopf, Stirn", 2, Vordertheil" am Schiffe, wie in: 

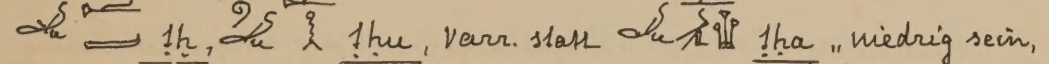
 „es verwandelte Hurbhtt

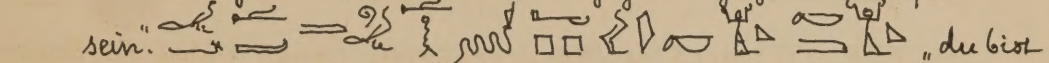
seine Gestalt in eine fliegende Scheibe auf dem Vorderdeck des Sonnenschiffes. Er nahm mit sich die Göttinnen des Südens (nḫbt) und des Nordens (wꜣḏt) in Gestalt zweier Schlangen um Feuer auszustreuen über die Frevler an ihren Gliedmaassen" (Edfu, Horuskämpfe). 3) „Kopf," von einer Festung gesagt ihrer vorspringenden Lage halber. G.  1a-1ḥn (Dg. 957); auch der dazu gehörige Canal führt die Bezeichnung:  pen-1a-1ḥan (l.l. 959). 4) als Var. statt 1ḥn (Lex. 1654)  „keine Botschaft führt der Hof aus, der ihr entfremdet ist. Es genehmigt ihr Wille zu stehen auf dem Thron. Die Krönung der königlichen Herrn ist unterworfen ihrem Ausspruch." [BH1, 55. Hr.v.Bergmann p. 38: „ohne deren Wissen keiner in den Königspalast gelangt, die erhebt den, welchen ihr Sinn will, um zu thronen auf dem Königssitze, unter deren Gebot der Widerspänstige – xꜣr – steht"].

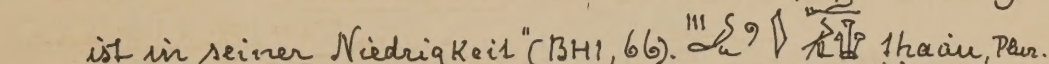
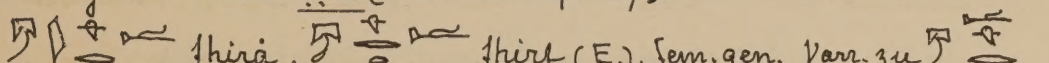
 //  1ḥni,  // 1ḥni, var. statt 1ḥn (Lex. 1654) „erheben", durch schriftliche Mittheilung ernennen, zu einem höheren Rang erheben, in dieser Bedeutung cc. r. ḏ „verschreiben, zuschreiben. So in den flg. Beispielen:  „er erhob mich in den Rang eines Basilikogrammaten" (Br. Zts. 1876 S. 96).

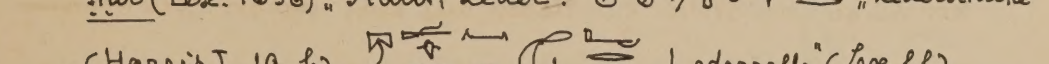
 „er ernannte mich zum Kronprinzen auf dem Throne des Gottes Sbu" (Harris I)

 „ich verschrieb ihm Aegypten und seine Einkünfte" (l.l. 8,3).

 ḫḥ, ḫḥe, Varr. statt ḫḥa „niedrig sein, die Niedrigkeit" (s. Lex. 1655), im Gegensatz zu ga „hoch sein". „du bist hoch in deiner Höhe, während der Drache Apophis niedrig ist in seiner Niedrigkeit" (BH1, 66). ḫḥaiu, Plur. zu ḫḥa (Bul. Mor. Pap. 8,7).

 ḫḥirà, ḫḥirt (E.), fem. gen. Varr. zu ḫḥir (Lex. 1656) „Haut, Leder". „Lederschutze" (Harris I, 19, b), „Lederrolle" (Lex. l.l.).

 ḫḥirt (E) varr. an Stelle von ḫḥr, ḫḥir (Lex. 1656), oder vielmehr vrwdt mit diesem Stamme, der in E. , geschrieben ist, und verglichen mit K. ⲧⲣⲟ, ϯⲟ, malum, peiorem fieri, — putredo (morbus cutis in E.).  ḫḥirrt (REdfou 49) Pflanze. ḫḥir (E. „animal quoddam pingue"). [S. Lex. 1656].

 ḫḥt, ḫḥti (s. oben 415) K. ⲧⲁϩⲧ, ⲡ, plumbum ḫḥḫḥ (s. oben 1082 s. voc. srt), K. ⲧⲉϩⲧⲱϩ mixtum esse, vom Gänsefutter gesagt „gemischtes (geschrotenes?) Futter. Das Wort wohl dialekt. statt ḫḫḫ.

1X, Synonym von 1a q.v. nach R?dfou 20, x. verglichen mit 52, x. S. oben Beispiel 1314.

1Xu, var. statt 1Xu (q.v.) „der Weinstock", masc. gen. cf. „den Weinstock in seiner Form, den liebt die Majestät" (der Hathor: Mar. Dend. I, 15, b).

1Xnnn (Lexe. 1657) 1Xntt (s. Beisp.) var. (s. oben 1340) „schlagen" ein musical. Instrument, besonders Pauke, Tamburin, aber auch von Seiteninstrumenten gesagt, cf. 1Xn (Lex. 1657). „die Stadt der SX1 schlägt (musicalische Instrumente) zu deiner Ehre" (Dg. 1063 lin. 53).

1s (Lex. 1657), varr. 1s, 1s (cf. , , AA, Dg. 1001), Grundbedeutung: „in zwei Hälften theilen, schneiden," cf. ΧΟC. ΧΕC, ϬΟC, ϬIC, dimidium, - dann allgemeiner: „zertheilen, zerschneiden, der Zertheiler, das Messer oder Schwert."

„es breitet sich aus die Stätte dessen, welcher Wohlgefallen erregt durch die Rede, (aber) es richten sich auf schneidende Messer gegen den Uebertreter des (rechten) Weges" (Pap. Prisse I, 2). cf. „Thot, ein gezücktes Schwert, hervorkommend aus dem (Todten-) Thale." LD, IV, 36, a, 2.

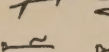
1s, var. 1s (Lex. 1658), nicht „Feuerstein", sondern

je nach der Farbe (cf. D g. 699, s. auch oben 868) !s ḥḍ „weisser Marmor", !s kmt „dunkler Marmor", !s ỉbn „(gelber) Alabaster".

!š (s. oben 352) dialektisch statt !š q. v.

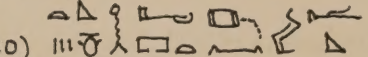
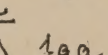
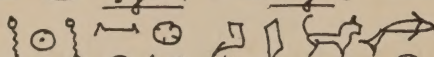
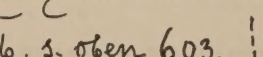
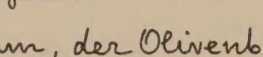
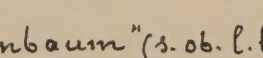
!š, dialektisch statt !šr „das Rothe" als Blut. (s. Lex. 1659): „der Gott AXBT welcher sich nährt vom Blute" (Dend. var. !štỉ).

!š neben !šro (E.), K. ΘΕΡΨ, ΘΕΡΕΨ, granum, semen, !šut, , varr. , , !šr, !štt, (cf. Gol. Mett. Stele S. 8) „das Rothe" als Symbol der Typhonischen, Greulichen" (cf. Nav. in der Zts. 1874, 7–8). ..... „behüten (Jemand) vor allem Bösen, Uebeln, Greulichen" (l. l.) „in dem Erkennen des Schwarzen (mit einer metaphorischen Nebenbedeutung), in der Bestätigung des Rothen (Gräulichen), in der Unterscheidung zwischen einem erwachsenen Sohne und einem Kinde" (Gol. Mett. Stele l. l.). Cf. unten !šr. !šrw (Rec. I, 103, 11), tšl (Anast. IV, 16, 9) „Rothbaum, -strauch", Name eines Baumes, aus dessen Holz z. B. pXal oder „das Getäfel" eines Wagens verfertigt ward. !šr, !šrw (E), !štt (Lex. 1660) 1) der „Rothfisch" 2) „gräulich" (cf. oben !šut, wie in:

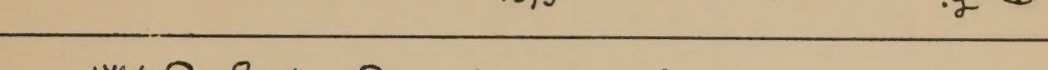


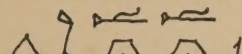
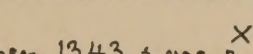
ḫ9r, eb. ḥꜣt, ar. حفر „bedecken, überziehen", vrwdt mit , , ḫ9a, eb. ḥꜣt, ar. حفا) „decken, bedecken, überziehen", von beiden abgeleitet: ḫ9r, ḫ9, ḫ9a s. unten. In E. 109,4 ff. von einer pockenartigen Krankheitsform , āaul (cf. K. 1ωογ „tumor") bemerkt: „ stellt deine Untersuchung heraus, dass sie geht und kommt und den Körper dessen, der damit behaftet ist, überzieht, so sage dir mit Bezug auf sie, dass der Ausbruch der Pocken eingetreten ist."

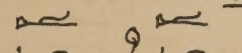
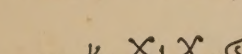
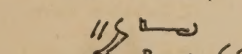
ḫ9r, ḫ9, ḫ9u, ḫ9t (Lex. 1660), ḫ9a, ḫ9aī (Arab. Mél. 1873, 126) „die Frucht, das als Nahrung dienende Erzeugniss einer Baumes oder einer Pflanze. Cf. ḥꜣt, Getreide, Brot", ⲧⲱϭⲉ, ⲧⲱϫⲓ, planta, ⲧⲁϭ massa (p.e. ficuum) „viel war seiner Oliven und aller Arten von Früchten seiner Bäume" (Sinuha 82 ff.) „die Dattelpalmen sind beladen mit ihren Früchten" (Harris I, 8, 3-4). „die Weingärten, und die Baumgärten sind beladen mit Früchten" (s. ob. 185). „Bier,

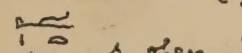
Wein, Fleisch, Früchte und alles sonstige Gute aus Aegypten" (DHI II, 10)  „die (Feld)frucht für die Bierbrauerei" (Abydus). [1gg, eb. ⲣⲁⲧ „genau zusehn", ⲣⲁⲧ specula. 1ga, 1g (s. oben 622 fl. Lex. 1661), var.   „ich betrachte meinen Leibesnamen in der Stadt der Ewigkeit" (Turin. Stele 46). [Subst. v. vor. (E) , 1ga (E) wohl verschrieben statt 1gm q.v. 1ga, 1ga (s. Lex. 1662), vtwdt mit 1gr (s. oben 1377), eb. ⲧⲱⲕ ar. ⲗⲟⲕ „decken, bedecken, überziehen", K. ⲧⲱⲃⲉ, ⲧⲁⲱⲃⲉ, ⲧⲱⲃⲗ, ⲧⲱⲃⲉ „adnectere, adjungere, agglutinare, cohaerere, affigere, 2. plantare, inserere, 3. pinsere, coquere panem (cf. ⲧⲱⲕ), pass. ⲧⲏⲃ. Auch in ⲧⲟⲃⲥ ornare (e.g. ⲛ̀ ⲛⲟⲩⲃ ⲙⲛ ⲕⲁⲧ auro et argento), hier. 1ga m nwb, s. oben 603.  „ich bedeckte (bepflanzte) deine Stadt Theben mit Hainen" (Harris I, 7, 12; cf. oben 603, 719, 756). [s. Lex. 1662, cf. K. ⲃⲁⲗ, ⲭⲁⲗ passer]. 1gūl (E.) var. v. 1gūl, Otis-Species 1gam (E.) (s. oben 876), tgam, der Oelbaum, der Olivenbaum.  „Oel vom Olivenbaum" (s. ob. l.l.),  „Früchte des Oelbaumes" (s. Br. Zts. 1881, 27). Davon abgeleitet:

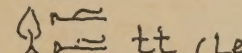
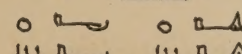
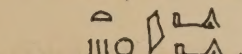
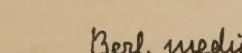
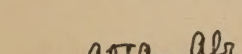
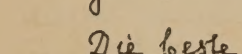
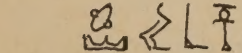
ⲣⲱⲗ, ⲣⲉⲗ 1gm „Olivenoel, Speiseoel" in den demotisch abgefassten Heirathscontracten, in der darin üblichen Formel:

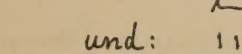
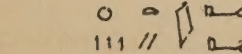
 „Bremoel 12 Hin, Olivenoel 12 Hin, ... 24 Hin" (Contract v. J. 3 Königs Hurinxu, Berl.).

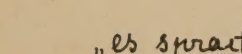
 1g1g (Lex. 1622) s. oben 1343 s. voc.  1K1K.

 k.  manus, verschieden von  (s. oben 609. 706. 727. 756 u.a.) k. TOT manus.

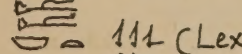
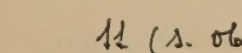
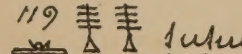
 s. oben 225. 570.

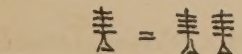
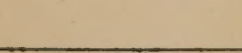
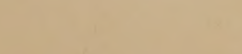
 tt (Lex. 1670), Baum dessen Früchte bezeichnet werden als:  11, 1u1u (E.)  1u1uU (E) und  1u1ät,  1u1äti (BH1. 76, 17 f. Berl. medic. pap. 7, 5), eb.  „poma amatoria, mandragora, Alraune, k.  , m. pomus – fructus autumnalis.

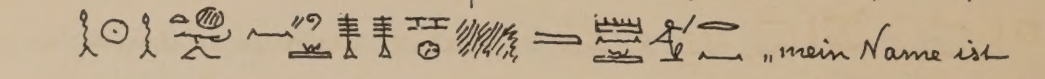
Die beste Alraunenart kam von Elephantine her, daher:  „Alraunen von Elephantine" (E. 74, 15) und: 

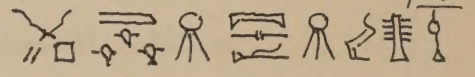
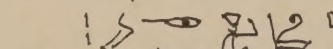
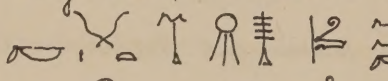
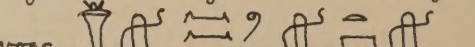


„es sprach die Majestät dieses Gottes: man eile nach Elephantine, man hole mir Alraunen in Menge! Man brachte ihm solche Alraunen" (BH1. 76, 17).

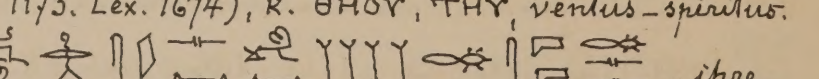
 111 (Lex. 1670),  1i1i (Harris I, 37, 31), var.  11 (s. oben 1344), eb. TIT „Topf, Kessel".

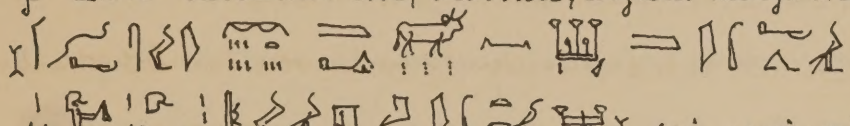
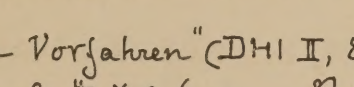
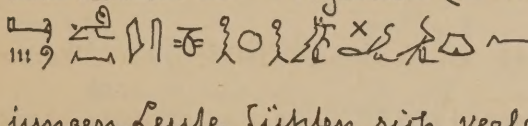
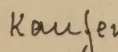
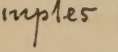
 1u1ui (Lex. 1663) var. v.  1u1u (s. auch Dg. 977:  1u1u)

K. TAATE extendere, expandere. Beispiele s. oben 708. 1075.
 „mein Name ist bleibend in der Stadt .... sich ausbreitend nach langen Zeiten" (PIH. I, 27). Auch caus.: s. oben 600.

11, 1ulu, sich ausbreiten (s. vorher) von den Lichtstrahlen gesagt, daher dasselbe bedeutend als K. TAATE splendere, splendor, lux, häufig in Parallelismus mit pst. u. ähnlichen Verben.. 
 „erglänzt das Licht strahlend ins Angesicht, so erhellt es die Augen" (BH1, 53, vom Horus ges.).
 „ich gebe dir die rothe Krone leuchtend auf deinem Scheitel. Ich gebe dir die weisse Krone strahlend auf deinem" [Haupte" BH1. 55.
11, 1ulu (s. oben 600) besonderes Stück der ägypt. Säule.
11mt (Masp. gen. ép. 14) zur Nahrung dienende Pflanze.
, (Lex. 1671) s. oben 654–657 s. voce.  .

T.

tä, plur. , 1äu (s. oben 328. 689. 1173. Lex. 1674), K. ΘΗΟΥ, ΤΗΥ, ventus – spiritus.
 „ihre Ecken haben 4 Pfeiler, die da den Wind(richtung)en entsprechen" (Karnak, Westpylon. W.).
1ä (Mj. Prisse 10, 11) 1äu (E) „einen Wind

fahren lassen, Wind als Blähung. S. Lex. 1473 s.voc. qs.
, ꜣꜣ, K. ⲤⲀⲒⲈ, ⲤⲀⲈⲒⲈ desertus, solitarius, o
N ⲤⲀⲒⲈ solitarium, desertum, desolatum, vastatum esse,
P ⲤⲀⲒⲈ desertum esse, desolari, letzteres hieogl. .
 (ein gewisses Terrain)
war überlassen als Weideplatz den Rindern wegen der
(feindlichen) Ausländer und es war wüst daliegend in
den Zeiten der Vorfahren" (DHI II, 8). 
 „die
jungen Leute fühlen sich verlassen aus Mangel an Oel
das sie kaufen" (Hr. Maspero, g. ép.[44] „les jeunes gens sont
leurs comptes et ouvrent l'huile qu'ils ont gagné").
 ꜣꜣl (in E. umschrieben) eine besondere Ingredienz.
, ꜣꜣ (s. oben 995. 1174) cf. ⲤⲎ, m. festuca, Sinn-
Variante von  šb, auch ꜣꜣꜣ (Lex. 1675 geschr.).
ꜣꜣu (Anast. IV, 1, 2) besondere Art von Fischen.
, ꜣꜣb, ꜣꜣ s. unten ꜣꜣb.
(Lex. 1675), (s. oben 326), (s. ob.
648) (s. Beisp.) ꜣꜣbꜣ, ꜣꜣbu, ꜣꜣb „Kohle zum Brennen,
K. ⲤⲈⲂⲤ carbo, ausglühen, glühen (wie Kohle). Daher
us ꜣꜣb „aes ustum" (oben 339)
(Dg. 1388, II, 1), (Lex. 1675), (oben 273)

ỉām, ỉāmt, ỉāmut „Stab, Stock, (aus Holz) Scepter (aus Metall).

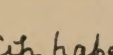
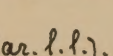
tār (Lex. 1676 u. die Varr.) „suchen, untersuchen", k. Χορ, ΧΕρ, explorare, im Gegensatz zu „finden" (s. ob. 562). (Anast. IV, 2, 8) ỉāru (Lex. 1677) ỉāir (s. ob. 667) „suchen, untersuchen mit den Augen", cf. k. ΜΝΤ-Χαρ-Βαλ acumen visus, perspicacia, sagacitas.

ỉāt (s. oben 326) „ausspähen".

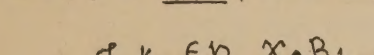
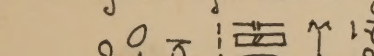
ỉiỉi (Anast. IV, 16, 9) eb. ʾṣṣ „Blume."

ỉbā (Lex. 1678) k. ΤΗΒΕ „digitus", eb. אצבע, ar. إصبع. var. ỉāb (Ossirt), ṯb (Mél. III p. 270:), ; pl. , (s. oben 62:). Nebenbedeutungen: 1) „Finger" als kleinste Unterabtheilung der Elle. 2) zum Ausdruck der Zahl 10,000 3) „die Stunde" (der Tag hat 24 Stunden wie die kleine, heilige Ellen 24 Finger). „die grossen Gestalten der Majestät der Sonne an den 12 Stunden des Tages sind wohl eingeschnitzt mit dem grossen Namen Sr. Majestät" (BH1, 61, 3).

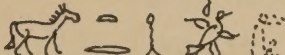
ỉbāt, , ỉbāit (Mar. Abyd. pag. 35), ỉbāt (Lex. 1678), eigentlich: „den Finger worauf drücken", dann wie das k. ΤΟΒ, ΤϢΒ sigillo obsignare, daher „Siegel, Besiegelung, Eindruck des Siegels", wie in: „ich habe entfernt die (Siegel-)

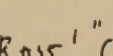
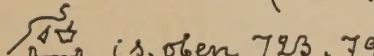
Erde und ich habe gelöst das Siegel" (BH1. 52).  (Mar. l. l.).  „Siegeln mit dem Ringe".

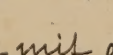
s. oben 1288 s. voc. ga-ti.

ṯbu, ṯb „ängstlich besorgt sein, sich ängstigen", cf. k. Ep ϫaBi ϩHT esse infirmo corde, pavere. DT1. 91. 24:  „er ist ängstlich besorgt bei sich wegen der Lage (sšr statt sxr) seines Sohnes."  „stehe! ängstige dich (zittre) nicht, du Ross!" (El-Kab).

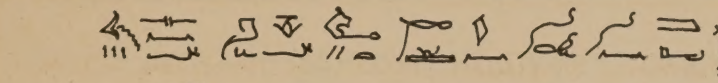
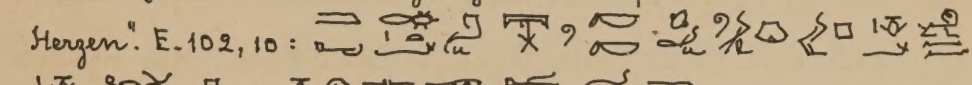
(s. oben 723. 795), ṯbḥ (s. oben 162) „durchziehen das Wasser mit dem Netze, fangen".

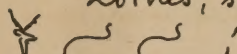
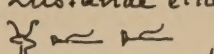
ṯs, k. Xaq miser, infirmus, cf. Dg. pag. XII. Ibid. 1367, ad XI:  „die Stadt Pi-māg ist in elenden Zustande".

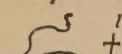
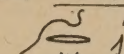
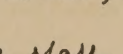
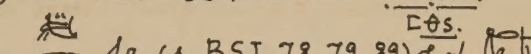
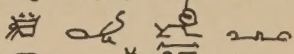
ṯs, nubische Baumart. Der Gau von  mhī liefert:  (Philens. Insch.).

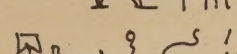
, (Lex. 1679), caus. , , (ob. 590. 737), subst. , (s. oben 359) – s. ob. 778, 786, 907 u. a. Dg. 1317, BH1. 61, 4, Gegensatz von  Xb (s. oben 907), ṯs, ṯsa, ṯsau, stš, stšau, ṯšt, k. Xφo, Xπo, gignere, generare, acquirere, lucrari, possessio, Grundbedeutung: hervorbringen in Fülle, erzeugen reichlich, Erzeugniss, Product, mit reichlichen

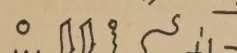
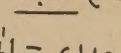
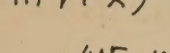
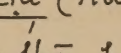
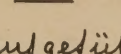
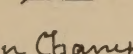
Erzeugnissen versehen, anfüllen, reichlich versorgen u.s.w."
tsfn (cf. Lex. 1680) vrwdl mit vorig. Stamme „Erzeuger", aber auch „das Erzeugte, das Kind", das erzeugte Geschlecht, cf. K. ⲥⲫⲟ, Nl, filii, geniti, neben ⲣⲉϥ-ⲥⲡⲟ generator. „er hat ihn beschenkt mit einem Grundbesitz und mit seinen darin geborenen Leuten u.s.w." (Dg. 303). Davon:
tsfnti (Dend.) „Statue eines Vorfahren, oder des Erzeugers."
tsft (E.) varr. v. tsf, tsft (Lex. 1679, cf. oben 434. 435. 109) „die Pupille" des Auges. cf. K. ⲥⲓⲛⲉ baca, [exterior tunica oculi.
tsftsf (DT1. 87,9) K. ⲥⲟⲡⲥⲉⲡ. ⲥⲟⲡⲥⲡ, festinare. „man eilt herbei mit frischen Blumen". Vielleicht auch, mit Rücksicht auf den Stamm
tsf (s. oben) „mit grosser Fülle versehen."
tsftsft (E.) „das Triefen" des Auges. cf. Lex. 1681.
tnrln (E.) s. oben 1330 tnrlm.
tnnt (E.) s. Lex. 1681 tnn „der Schädel".
tnnu, vrwdl mit vor. (cf. K. ϫⲉⲛⲁⲩ, κοιλάδες). Mor. Pap. Bul. 8,3: „areae (K. ϫⲛⲟⲟⲩ) in campo". S. auch REdjou pl. 60 ad VII. [K. ⲛⲁϫⲉ „dens."
tnhw (Zhs. 1876, 105) zu lesen: nthw,
tnt, tnnut (E.) cf. K. ⲥⲱⲛⲧ, ϫⲱⲛⲧ, irritatio, ira, irasci. cf. E. 102,7:

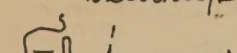
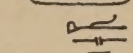
 „häufige Aufregungen in Folge von Zorn erzeugen Ueberfülle des Blutes im Herzen". E. 102, 10:  „ist die Stimmung gedrückt und Trübseligkeit in seinem Leibe in Folge eines Zornes, so befindet er sich in dem Zustande eines Aufgereg[ten]."

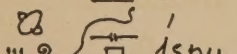
 ỉnỉn (Bib. el mol.) var. statt  ỉnỉn. [Dos.]

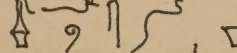
 tr,  ỉr var. statt  ỉr (s. BSJ. 78. 79. 89) g. ob.  (l. l. 78) auf einem Bul. Sark. dasselbe wiedergegeben durch  „nicht übertrat er (die Gebote) seit der Geburt."

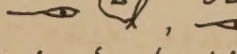
 ỉḥā (E. „bestiola quaedam").

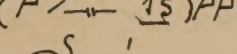
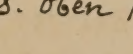
 ỉḥī (Harris I, 21. b),  ỉḥ, vielleicht „Zinn". S. oben 415, wo ỉḥī hinter  xmt „Kupfer" u.  ỉḥt „Blei" aufgeführt wird. In Champ. Not. desc. 509 erklärt die Beischrift  das Bild:  .

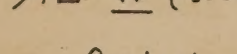
 ỉs (s. oben 1356) var. statt  ỉs.

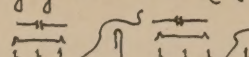
 ỉspu (Dg. 1383, V, 2) erst näher zu bestimmen.

 , ỉsꜣu (E. „vasculum").

 , ỉsỉt (s. oben 114. 436) „das Auge".

( ỉs) ỉsỉs, s. oben  ỉs.

 ỉt (s. ob. 542. 572. 643. 728. 777. 822. u. a.) „die körperliche Gestalt, Körper, Gestalt, äussere Form", auch von todten

Gegenständen (Pflanzen, Metallen, Steinen u.a. gesagt cf. oben 805.904).
 „sie sind in dieser Vorstellung in ihrer leibhaftigen Gestalt" PIH I. 143.

ỉt „ewig, Ewigkeit, das Ewige" [s. Dg. 1005. ob. 545, Lex. 1683], auch: *ỉt* geschrieben (DT I 83) „der Ewige", parallel mit .

, *pi-ỉt* (s. oben 711, 831, Lex. 1681 s. voc. *ỉt*.

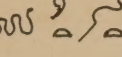
ỉt, *ỉt*, (*ỉt*, s. Lex. l.l.) *ỉta* (ib. 1687),
 ṯỉa (E.) „fest, feist" (g.k. Χαχω durum esse), von gut gemästeten Thieren gesagt, vielleicht auch mit der Nebenbedeutung von „fett". Auf Pflanzen z.B. Gebreide bezogen soviel als „das Beste, Vorzüglichste."
 „das Gebiet von *Ḥur-ma* bringt sein Vorzüglichstes aller dessen, was darin wächst" (R Edfou 48, II) gegenüber dem Parallel-Text: sic l.l. 18, II.

 ṯỉt (masc. gen. *pa*, Lex. 1622) cf. Br. 3 Festkal. Taf X, 1 Varr. , , (Lex. l.l.) „die (Stern-) Stunde."

 ỉṯt (E.) *ṯtb*, varr. v. *ṯỉbu* (Lex. 1687) identisch mit *ṯỉm* „verwunden, stechen, der brennende Stich ().
 „er tödtete (stach) sie. Es sprach Thot zum Rā, *Ṯỉm* (Stich)-Stadt werde diese Stätte genannt" (Edfou, Horus-[Kämpfe.

 ṯṯb (E) „Stech-Fisch", besondere Art von Fisch.

 (Lex. 1688) varr. *ṯṯšt* (fem. gen. E.),

 (s. oben 726), (Edfu) „der Stecher, Verwunder par excellence", daher stechendes Reptil (in Zusammenhang mit dem Stamme , „stechen", woher auch) (Lex. 1688) varr. (s. oben 91. Sem. gen.) (Sch. L.F. Tav. 70) „der Stecher", scharf zugespitztes Instrument, das unter anderem zum Graviren, Einreissen, aber auch zu symbolischen Handlungen beim Ritus der Begräbnisse diente.   „ein eiserner Stylus" (l.l.). Der nach den 3 Redactionen des lib. dei funer. (s. Schiaparelli S. 128) herzustellende Text, bei welchem dieses Instrument seine Rolle spielt, [lautet also:

  „der Priester Si-mr-f (nach den Priesterlisten Bezeichnung des Oberpriesters von Herakleopolis magna) öffnet die beiden Augen, das erste Mal mit einem Stylus von Eisen, das zweite Mal mit einem Finger aus Bronze". cf. Rec. I, 67, 2:   vollständig gleichen Inhaltes.

      (Lex. 1687-88), K. ΧΑΤΜΕ acervus, Haufen, als Maassbestimmung. x „seines Brot x. Haufen auf dem Erdboden" (Harris I, 17, d). x. „Blumen x. Haufen" (ib. 21, a) x. „Heu x. Haufen" (ib. 21, b). cf. Anast. IV. 14/4.

ṯṯnw (E. „calidus").

ṯṯḥ (E.) var. von s. Lex. 1688.

ṯṯḥ, ṯṯwḥ (s. REdfou 21, XIV. 48, III) allgemeine Bezeichnung der Erzeugnisse des Bodens auf dem Gebiet des Pflanzenreiches.

ṯṯnw (Rec. I, 100, 6) „Kochen, aufkochen" oder ähnliches.

ṯṯw und , eb. ṯ'ṯ, ar. زيتون, oliva, olea, oleum, k. ϪΕΕΙΤ, ϪΟΕΙΤ, ϪωΙΤ oliva, demot. ṯw (s. Lex. 1672). „fruchtbare Oelbäume" (Harris I, 8, 5). S. das Beispiel oben 743.

ỉỉṯ (Lex. 1689) „Früchte", cf. ϪΙϪΙ, fructus, s. oben 333.

ỉỉỉ 1, Plur. von ṯs „ipse" (s. Lex. 1682), stets auf Gottheiten oder auf den König bezogen. Cf. „der König allerhöchstselber", (s. Lex. 1682). In Esne:

„Erzeuger der Sterne, Schöpfer der Götter, das Sein selber, ohne geboren zu sein, dessen Gestalt nicht erkannt ist, vor dem keine andere waren, (sondern) er ist ihr Vater, der Bildner ihres Leibes, er hat gebaut die Götter und er hat gemodelt die Göttinnen, er hat werden lassen je ein Männliches und je ein Weibliches" (von den Vögeln, Fischen etc.). 2, wie es scheint

auch substantivisch gebraucht (vergl. oben 763:), so z.B. in „die Götter Ewigkeit, die Herren der Landschaften des Horus, die Inhaber des Thrones in Ober- und Unterägypten" (BH1. 34). 3. in dem Beinamen oder Titel des Gottes Thot. S. Br. Rec. [M. X. 2. b.

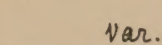
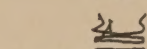
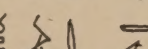
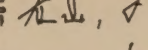
Ta.

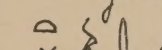
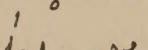
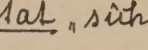
ta, nubisches Product vom Lande Mḥī (s. oben).

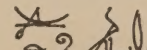
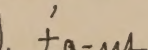
ia (s. oben 1343), varr. ia-ȧa (Harris I, 25, b), ia-ua-ȧ (Anast. IV, 12, 8, fem. gen., aber ob Var. von doch wohl zweifelhaft) „Kranich" (arl, nicht [Strauss.

ia und die Varr. (Lex. 1690) einschliesslich der Nebenform: , ial (l.l.). Besonders zu bemerken Redensarten wie: „das Angesicht worauf richten" (l.l. 1691, l. 2), ferner „die Hand ausstrecken wonach" (l.l. 1690 ff.), ebenso „den Fuss ausstrecken" (s. oben 88). „den Mund ausstrecken" d.i. die Rede in die Länge ziehen. „nicht zog ich in die Länge meine Rede über einen göttlichen Gegenstand, nicht verkürzte ich die meinem Gotte geweihte reine (heilige) Handlung" (PIH. II, 31).

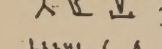
, ia (Lex. 1691, und die Varr.) , ial (l.l.). ⲦⲀⲒ. ⲦⲀⲒⲀⲒ transire, pertransire, am häufigsten in den Redensarten: ,

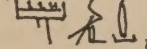
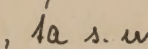
var.  (s. oben 177) „die Himmelsbahn durchlaufen".
 ,  (s. Zts. 1872, 20 fl.) „parcourir la terre, voyager."  „die Reise" (s. ob. 502, 37).

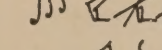
 ỉat „sich ausbreiten", wie in a.  K. Edfou 61, 3, dazu ibid. 25, x die Var. b.  a. „ihre Tische breiten sich aus mit den heiligen Opfern", b. „ihre Altäre präsentiren sich mit den heiligen Dingen".

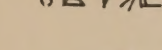
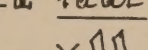
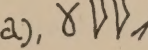
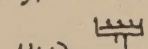
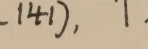
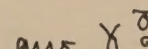
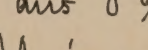
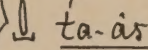
 ta-ut, var.  tuâuŧ, Aussprache des Zahlwortes für 20, K. ϨΟΥϢΤ, ϨϢΤ, viginti, masc., ϨΟΥϢΤΕ fem. gen. (s. Zts. 1871, 138 fl.).

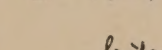
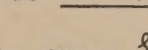
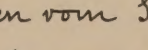
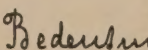
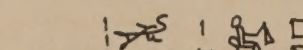
ỉa „Gabelstock" oder ähnl. s. oben 978.

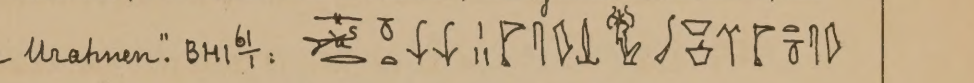
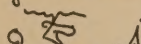
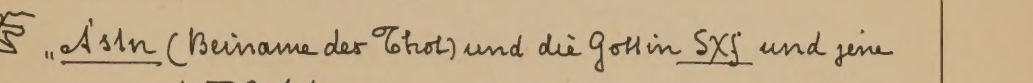
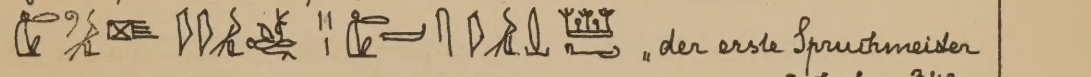
 ỉaw, ähnliches Werkzeug in Gabelform, s. l. l.

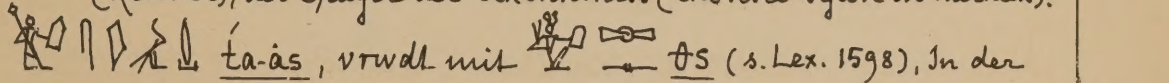
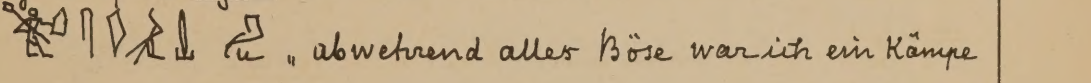
 , ỉa s. unten s. voc.  ỉa-ât.

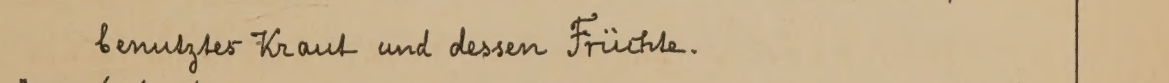
 ỉaaw (Lex. 1693, vergl. oben 991).

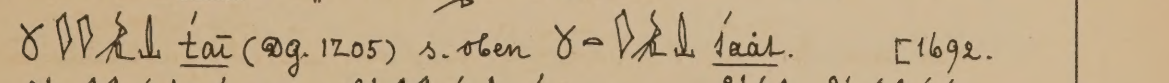
 ỉaât (Harris I, 14, 6),  ỉa-âw,  ỉaw (ib. 2),  ỉaī (pap. Bul. №3 pl. 7),  ỉaîŧ (s. oben 141), ỉa (s. oben 267 fl.) „weites Gewand, Mantel", das aus  ,  und als  [Harris I, 14. fabricirt ward.

 ta-âs,  ỉâs (s. oben 342),  ỉâs, abzuleiten vom Stamme  ỉaâs (s. Lex. 1693), mit der Bedeutung des K. ϨΟΕΙϹ, ϬϹ, dominus, herus, eigentlich ein durch Rede und Weisheit hervorragender. Cf. Zts. 1872, 6:  „die

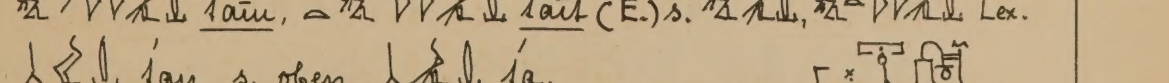
sieben Meister, Vorsteher der Malerei, die zuerst schrieben, die grossen Uraeusen". BH1 61:  „Ásin (Beiname des Thot) und die Göttin SXȝ und seine Meister (Lies:  , wie die Publication trägt) welche seine Ehre verbreiten". Cȝ.:  „eingeschnitzt mit Meistersprüchen welche seine Majestät in herrlicher Weise erheben und welche seinen Geist preisen" (Edfu), und den nachstehenden Titel des Thot:  „der erste Spruchmeister (Redner), der Träger der Erkenntniss (Chonsu-Pylon in Karnak). [Cf. oben 342.

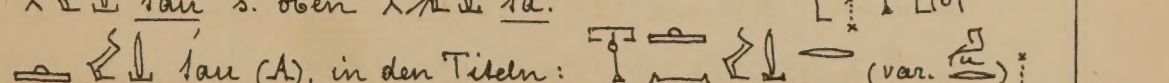
 ta-às, vrwdt mit (s. Lex. 1598), In der Grabkapelle Tef-âb's zu Ossiut:  „abwehrend alles Böse war ich ein Kämpe und mein Leben war wie das eines hervorragenden Kriegers."

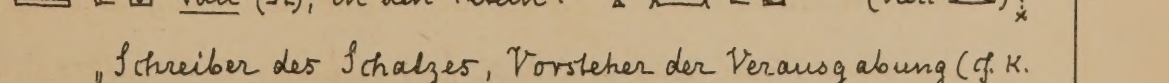
 taâs, taas (E) ein bei Recepten benutztes Kraut und dessen Früchte.

 iaā (E. „semina quaedam"].

 taī (Dg. 1205) s. oben iaâi. [1692.

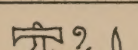
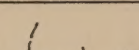
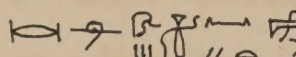
 iaīu, iaīt (E.) s. , Lex.

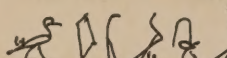
 iau s. oben ia. [

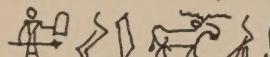
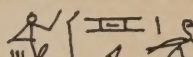
 iau (A), in den Titeln: (var.)

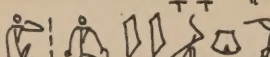
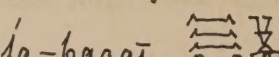
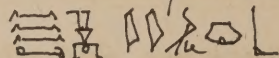
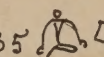
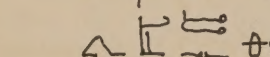
„Schreiber des Schatzes, Vorsteher der Verausgabung (Cf. K. [Biel. C, 164 Low.

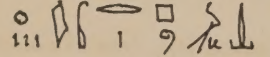
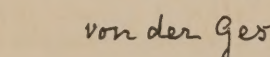
ΔΟ, ΔΟ, ΔΕ erogare, expendere, sumtus facere) des Schatzhauses."

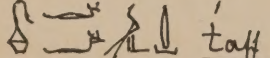
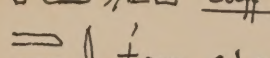
 iaui var. statt  iau (Lex. 1692 cf. oben 196) „die einbrechende Nacht, Dämmerung". In Dendera über vier :  (astronomischen Inhaltes).

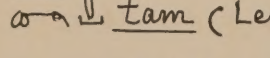
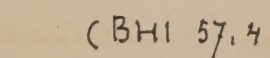
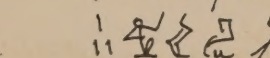
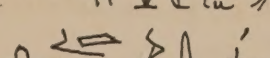
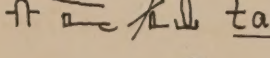
 ia-ua-ba s. oben .

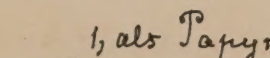
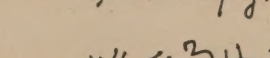
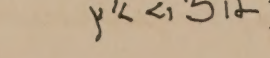
 ta-bau, var.  ia-ba (Lex. 1694), eb. אבא „Heer, Heerschaar."

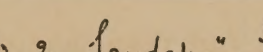
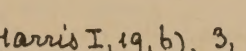
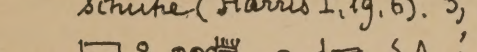
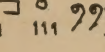
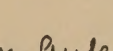
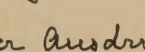
 ia-bagai,  tabgaiaqa (Sall. I, 6,7 – Anast. V. 16,7-8), k. ΧΕΒϹ Χω inclinatio capitis, ΧωΒϹ Χω inclinare caput, wahrscheinlich die correctere Schreibung:  tata bgai „caput inclinatum" (cf. oben 435  im Gegensatz zu  ds „aufheben, emporheben". Beispiele s. Masp. g. ép. 39.

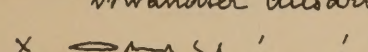
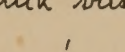
 ia-pu-ro-ba (cf. oben 420) „Ring, Ringel, Kringel" von der Gestalt gewisser Backwaaren so benannt, im Ebräisch. גלגל (Kreis), Diadem, Krone.  [Harris I, 35, 6. „Sandkuchen runde und kringelförmige."

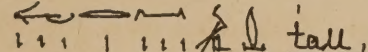
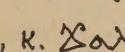
 taff (E.) var. zu  taf (Lex. 1694) Χοϥ, Χωϥ, uxor, [adultio.

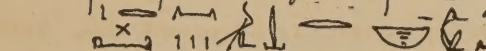
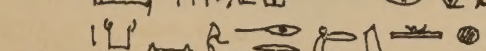
 tam (Lex. 1695) „erzeugen", var.  tam l.l. (BH1 57,4: ), woher  ,  (s. oben 537. 546. 914) Lex. 1695.

 ta-mā, der verarbeite Papyrus, Byblos, besonders 1, als Papyrus zum Schreiben, cf.  ia-mā, demot.  tmā, k. ΧωΜ. ΧωωΜϵ, charta, liber, volumen."

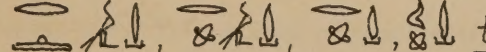
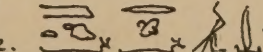
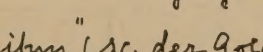
(s. Lex. 1696). 2) „Sandalen“:  ỉa-mā ḥri „Byblos-schuhe“ (Harris I, 19, b). 3) in der Verbindung:  ,  ỉa-mā ḫnw, aus Byblos geformte, rund gedrehte Dübel, die z. B zur Aufnahme von Weihrauchharz () cf. Harris I, 36, a, 12 – dienten und bei numerischen Aufzählungen als  ỉpꜣ šbn „verschiedene Zahlen“ (cf. l. l. 36, b, 4, 20, a) aufgeführt erscheinen. Als ein verwandter Ausdruck tritt  nbšw (l. l. 20, a) q. v. auf.

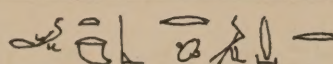
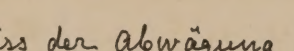
 ỉanr, ỉarr, ỉall (eb. ) „aufheben, an der Wage aufhängen, wiegen, aufwiegen, gleichachten, 2) schwanken, schweben von schwankenden Zweigen gesagt, woher das flg. Wort:

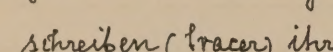
 ỉall, K. Χαλ ramus, ΧΛΛΕ, ΧΕΛΛΕ, racemus, pampinus, q. eb.  . Beispiel s. oben 191. Das Verb in:

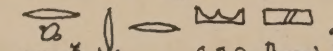
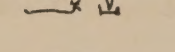



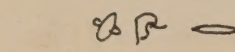
„mache lang eine Lebenszeit um König und Herr zu sein, um aufzuwiegen alles Gute, das ich dir erwiesen habe“ (Harris I, 23, 3). Davon abgeleitet:

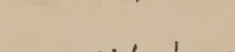
 ỉar „die Abwägung, das Abwägen, Aufwiegen, die Bestimmung der richtigen Verhältnisse auf der Wage.  , es ist gebildet worden ihre heilige Gestalt entsprechend ihrer Maass-Proportion in ihm“ (sc. der Goldschmiede, DRes. 47, 29-30).  (s. oben 449, vom Nil gesagt.) Vergleiche Lex. 1684:

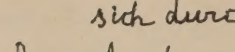
 „nicht schlägst du mich gemäss der Abwägung der Bösen".  „niederschreiben (tracer) ihre (der Wittwe) abgewägten Bedürfnisse". [s. 06. 895].

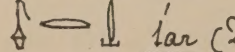
 (s. ob. s. voc. 16) wobei zu vergleichen:

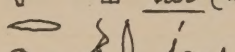
 als Variante (s. oben 1360), worin sich durchaus entsprechen  und .

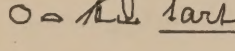
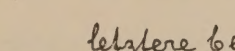
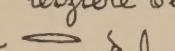
 tar (Dümichen in Zts. 1879, 108) „einkochen". [capa,

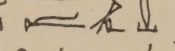
 tart (Lex. 1698), tart. G. Χοά, letztere beiden Gruppen in E. als „malum citrium" (?) aufgefasst.

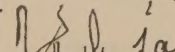
 tart (oben 420), Var. (B) an Stelle von q.v.

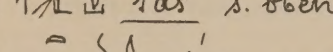
 tas s. oben ta-às.

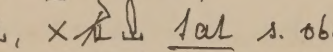
 tat s. oben ta.

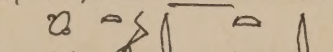
 (cf. oben 906, wo statt zu lesen ist),  tat, tatu, zuerst von de Rougé (Chrest. 125) erklärt. Jemand gab () 2,036 Tenâ ebenderselbe hat dagegen empfangen: 2,028

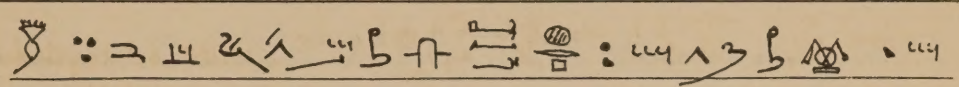
bleibt also Rest zu seinen Gunsten die Summe: 

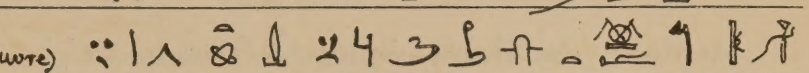
d.h. Rest: 8 " (pour balance, excédant à son profit.), wogegen  oder „l'excédant de la récette sur la dépense" (de Rougé l.l.). S. auch pag. 808 ob. s.v. hbrt.









(pap. 3326 Louvre) 

„Im Jahre 29, Monat Athyr, Tag 28 Abrechnung von der Hand des Grammaten Māī vom Jahre 28, Monat Choiak, Tag 20, an bis zum Jahre 29, Monat Athyr, Tag 28 hin. Die Summa des ihm Gelieferten war Tnȧ 1530 1/4 + 50 was sich in seiner Hand befand war Tnȧ 134 1/4

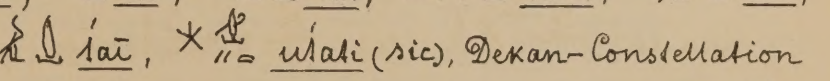
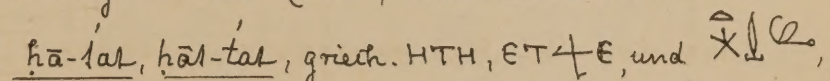
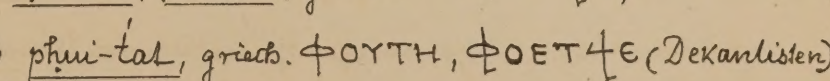
in Summa 1714 1/2.

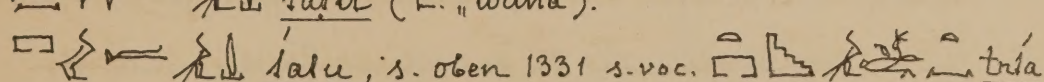
Er hat verausgabt Tnȧ 1629 + 68 3/4

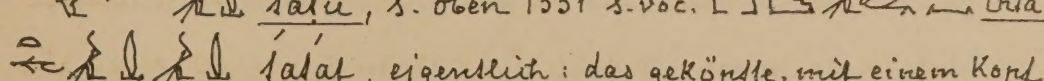
an frischen Datteln . 5

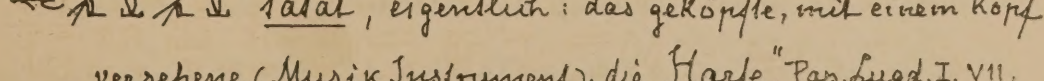
in Summa 1702 3/4

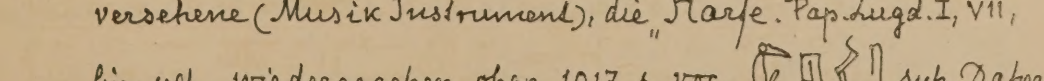
bleibt ein Rest ( ) von 11 3/4 (sic).

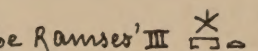

ỉat, ỉa, ỉàt, ỉaīt, ỉat, ỉaī, ỉàti (sic), Dekan-Constellation im Thierkreiszeichen des Löwen, unterschieden als 
ḥā-ỉat, ḥāl-tat, griech. HTH, ETAE, und 
phui-tat, griech. ΦOYTH, ΦOETAE (Dekanlisten).

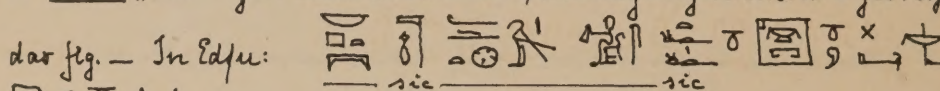

ỉaṭīt (E. „urina").


ỉaṭu, s. oben 1331 s.voc.
tnȧ.

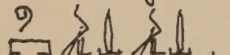
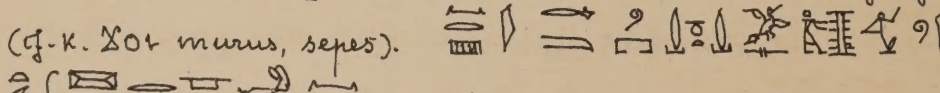
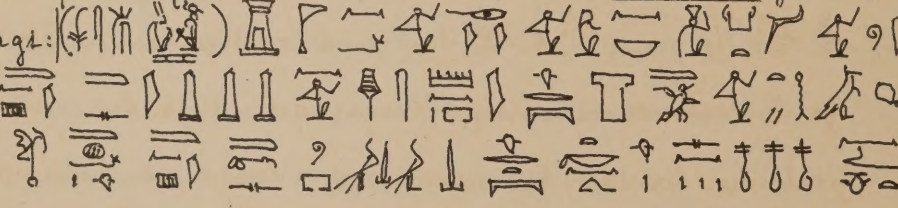

ỉaỉat, eigentlich: das geköpfte, mit einem Kopf versehene (Musik Instrument), die „Harfe". Pap. Lugd. I, VII, lin. ult., wiedergegeben oben 1017 s.voc.
suh. Dater:


ỉaỉani, dasselbe, oder den Harfenspieler bezeichnend.

Im Grabe Ramses' III  über dem Bilde eines Harfenspielers: „der Harfenspieler der Katakombe."

ṯȝȝ „schützen" durch Mauern, Umhegungen u.s.w. – zu vergl. das flg. – In Edfu: 

„er hat formen lassen die Goldkammer für seinen herrlichen Vater Ḥurbḫt, den grossen Gott und Herrn des Himmels um (durch Mauern) zu schützen (zu umhegen) die Gestalt des Gottes."

 ṯȝȝu „Mauer, Umhegung" (cf. K. Zot murus, sepes).  „ich baute ihre grosse Mauer aus Stein, welche nach dem südlichen See hin sich öffnete" (Mar. Karn. pl. 40, 7). Ein Baumeister (Statue Bk-n-Xnsu zu München) sagt:  „ich war Oberwerkmeister meines Herrn. Ich liess ihm aufführen den heiligen Pylon, den des „Rāmssu-Mrāmn, welcher erhört den Bittenden"", an der oberen Thüröffnung des Amonstempels. Ich liess aufstellen bei ihm Obelisken aus Syenitgestein, deren Spitzen bis gen Himmel reichten und die Steinmauer vor ihm gegenüber (angesichts) der Stadt Theben".

(var.), ỉaỉaut ỉaỉaui (cf. Harris 57,12–58,5. 59,12), gleichbedeutend mit vor. „Mauer, Umhegung, Bollwerk, Brustwehr". Vergl. l.l. 57,12: „ich habe umgeben die Tempelstadt Pi-ântri mit einer Festungsmauer ausgeführt in Gestalt eines zwanzigfachen Bollwerkes". „die Bollwerke des Rā bei den Tempelhäusern oberhalb der Stadt Ôn" (Dg. 1161, var. [S. 116]). s. Zts. 1881

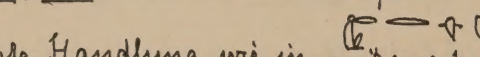
ỉaỉau (E. „ϫaϫω, sardago").

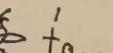
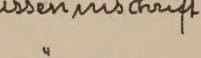
(Lex. 1701) nicht 11, sondern āỉ zu lesen (cf. ob. āỉ und āaỉ und Br. Zts. 1881 S. 35 ff.).

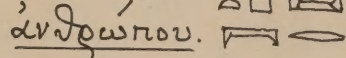
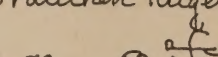
Ỉa, Ỉī.

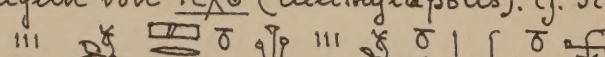
, , ỉa, eb. s. oben 627.

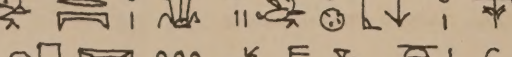
ỉa, ỉaī und sonstige Varr. (s. Lex. 1703), Grundbedeutung: „tragen, wegtragen". Unter den vielen Modificationen derselben bemerkenswerth: tragen, in Suite von „führen", ein Instrument. g. (var.) oben 812 „Führer des Steuers", „Führer des Griffels", Graveur (ob. 969). (ob. 450. 150.), u.a. (oben 860), oder (oben 447), (oben 507. 579), u.v.a. In diesen und ähnlichen Beispielen be-

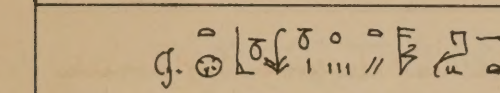
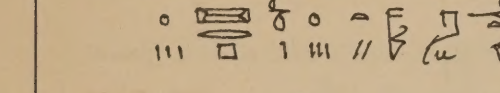
zeichnet ỉa, ỉaī auch die mit Hülfe des betreffenden Instrumentes ausgeführte Handlung, wie in  „Schriftzüge (Inschriften) gezogen mit dem Gravirgriffel auf seinen Namen hin" (Harris I, 58, 12). Wegen des Spieles cf. Birch in der Zts. 1866, 99.

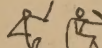
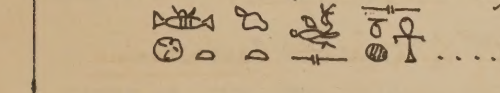
ỉa,  ỉaī (s. Lex. 1576), ob var. von ist zweifelhaft, da letzteres fem. gen. ( ), ersteres masc. gen. ist. Eigentlich soviel als „ductum" (s. vorher), was mit dem Griffel gezogen, niedergeschrieben ist, auch im Sinne von „Theil" einer Schrift. Auf einer Rolle (Todt. einen ĀnḪ-ỉ-Xnsw) im Museum von Bulaq die Aussenaufschrift:  pa-ỉa ro-ỉua „der fünfte Theil".

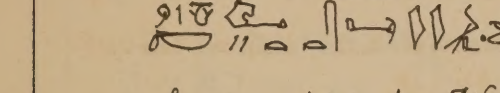
, , ỉa, ỉaṯ (E) „das Runde, das Kügelchen, die Kugel". Cf. Horapollon, Hierogl. I, 2: Καὶ ἀπὸ τοῦ νεοσσοῦ (d.i.) ἀρρεγόνον (d.i. , s. unten) καὶ κυκλωτὸν (d.i.) σημαίνει ἢ σπέρμα (d.i.) ἀνδρώπου.  „ausgeführt wird die Läuterung mit 4 nördlichen Kugeln von Ṥrpṯ" (Natronsee-Otl) s. Mar. Abyd. I Pag. 73.  „ausgeführt wird die Läuterung mit 4 südlichen Kugeln von nxb (Eileithyiapolis). Cf. Schiap. lib. d. fun. Tav. 70:



DH1. I, 35, 4.5: 

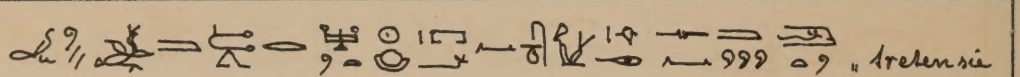
Cf.  „Vorschrift für die Fabrication der 5 oberägyptischen (Seifen) Kugeln von Eileithyiapolis, die gemacht werden aus Natronsalz von Eileithyiapolis" (Rec. IV, 85, A, 2 ff.) und entsprechend:  „die 5 unterägyptischen Seifenkugeln vom Natronthale, die gemacht werden aus Natronsalz vom Natronthale" (l.l. 4 ff.).

ía u. varr. (s. Lex. 1704) „männlich sein, männlich" in A. gleich dem späteren íal, s. unten.  (s. Zts. 1874, 90) (Dg. 609) „der Knabe", ἀ ῤ ῥ ε γ ό ν ο ς:  „die Göttin Xnt-ábit .... nährt ihren Knaben in dem Orte Mskt" (Dg. 609).

taï, verbunden mit ḥāti, in der Stelle:  „lauf nicht den Weibern nach damit sie dir dein Herz nicht stehlen" (Moral Pap. Bulaq 8, 6).

taï „Träger" (s. oben 94), ía ï (Harris I 34, 13) „Träger", Gegenstand aus Holz. Dasselbe auch als:

taï „Träger, Tracht", als Hohlmaass, nach welchem Früchte gemessen wurden, oder ganz allgemein „Tracht". [Harris I, 18, b 6 – 36, a, 16.] Cf. taui, var. statt íaui, demot. tuï (Lex. 1703), in der Verbindung in taui, k. Ν ΣΙΟΥΕ, Ν ΣΙΟΥΙ, „surtout, d'ans". Cf. das Beispiel BH I, 63/3:


„Irchensie persönlich um ihres Amtes zu walten in seinen Tempel ein, ob bei Tage oder bei Nacht, so bleibe heimliches Nehmen fern".

ṯab (E) s. ṯabu (Lex. 1705), grössere Art von Gefäss, und Maass zugleich (cf. das flgde Wort). In Karnak (Sanct. Thutms' III): daneben: „von Silber: ein Altartisch und die Opfergefässe" (in Gestalt v.).

ṯabt, ṯab „Maass für Getreide, ein gewisses Quantum von Getreide. cf. ṯabit und Kopt. ϫⲁⲡⲁϫⲓ, ϫⲁⲡⲓϫⲓ, ϭⲁⲡⲓϫⲓ, ϫⲟⲓⲛⲓ, choenix; R. Edfou 21, XIII: „Si-(n)-Bāl hat ihre Choinix" (sc. voll Getreide). „wer keine Aussaat besass bringt als Besitzer eines Getreidespeichers ein choenix-Maass voll Korn um es auszusäen" (Pap. Lugd. I, 344, [IX p. 5.

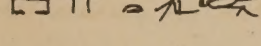
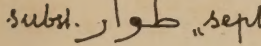
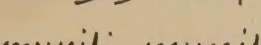
ṯabaṯ (fem. gen. 1a) cf. Anast. III, 7 lin. 2: „der Storch zum Schlagen". S. ob. 464.

ṯapuga (g. ep. 41 Masp.) Var. statt Lex. 1707. „er ist eingesperrt in der Kaserne". [Anast. V, 5, 7.

ṯam (s. oben 1392).

ṯanfr (Königsgräber, cf. Gensler, „Theb. Tafeln" Taf. Nr XXII) Name eines Sternbildes, „der schöne Knabe".

ṯanṯ, ṯalṯ (Lex. 1705), eb. „vergeben" [s. oben 1022.

ṯari, ṯar, subst. , , , ṯar, ṯark (s. Lex. 1706) g. Dg. 997, Grundbedeutung: „umgeben (mit einem Gehege, cf. κ. θλο, sepes, sepimentum) und dadurch stark machen, befestigen, fest machen" (cf. eb. צור stringere, constringere, vrgl. שור, נור, סור, ar. ; subst. „septum", κ. Χορ, Χοορ in NH ET Χορ „loci muniti, munitiones, munimenta; MA ET Χοορ locus fortis, munitus), κ. Χορ. Χοορ, Χωρι, Χωρε, fortem, potentem esse, validum, solidum, munitum esse, vrwdt mit ΧΕλ cingere, circumdare. S. Belsp. oben 816 und Zts. 1873. 8, das flgde:  „alle Kräfte, alle Stärke war ihm eigen. vrwdt mit ṯaar q. v. ṯalθa, ṯarθa (ṯa, sem. gen.), cf. Zts. 1869, 27, Harris I, 12, b, 11. oben 420, ptolemäisch: ṯark (s. ob. 420), besondere Art von Schiff. ṯakair, ṯakal, eb. קוד „Verschluss" an einer Festungsmauer. S. oben 272 s. voc. ālθa. (s. ob. 57. 393.) , ṯal, A.: u. ṯa, genau dasselbe bezeichnend als das griech. στρατηγός, i. sin Sinne von Feldherr, Heerführer. cf. DHI. II, 25, D:   „er (Osiris als König) machte den Gott Horus und machte den Gott Thot

zum Strategos, den Gott Ḥw zum Anführer (mr, statt) der Truppen Oberaegyptens und den Gott Ṯaw zum Anführer der Truppen Unteraegyptens". [illegible]

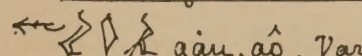
„„ich will dich zurücktreiben (ānān) lassen die Ḥnb Völker!"" Dies der Ursprung des Hundekopfaffen (ānān) des Gottes Thot und dies sein Ursprung als Strategos" (BH1. 81.74).

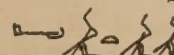
Ramses III empfängt den Siegesbericht dreier Beamten, von denen 2 das Wedel in den Händen tragen. Sie heissen in dem Uebertext der Darstellung: [illegible] „der Kronprinz und die 2 Strategen", und ein anderes mal: [illegible] „der Kronprinz und zwei Strategen, welche vor Sr. Majestät (stehen), cf DH1. 26.

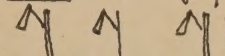
2) Bezeichnung der höchsten Militär- und Civilbeamten in der Residenz, zugleich auch Oberrichter bei den höchsten Gerichten. Am häufigsten genannt in den Titeln: [illegible] „Commandant der Hauptstadt und Strategos" (LD. III, 132), cf. oben 870. Im A. [illegible] „Oberrichter und Strategos" (LD. II, 42), [illegible] (LD. II, 65) [illegible] (LD. 97, A) dasselbe. 3) „Schulzherr, Schirmherr", ganz allgemein aufgefasst, wie in dem Titel Amon's: [illegible] „der Schulzherr des Elenden" (Pap. Bologna 1094, 11, 4).

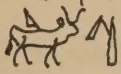
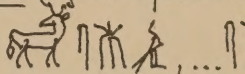
[illegible] ỉạla „2 Kugeln" (s. Lex. 1707) s. oben [illegible] ỉa.

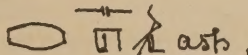
Nachtrag Zusätze und Berichtigungen enthaltend.

3.  àâu, âô, Var. statt cf. pag. 859.

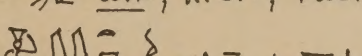
4.  aati (sic) cf. pag. 1021.

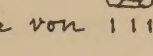
13. , varr.:  ams (cf. Sch. l. fun. Pl. 65).

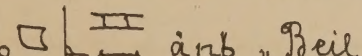
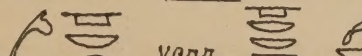
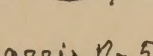
14.  (Pierret IH. II, 61) Var. statt  ams.

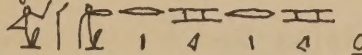
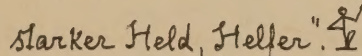
19. Adde:  asb „pauken, Pauke" (cf. pag. 1136).

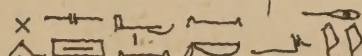
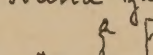
23. Lin. 13 zu lesen „matt (schläfrig)" statt „leidend"; cf. pag. 896.

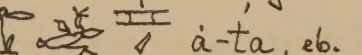
24.  att, K. ⲁⲧ, Var. statt . S. Zts. 1887, 51.

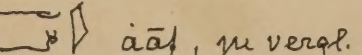
25. alpī, K. ⲧⲫⲱⲟⲩⲓ, sarcinae, onera, Var. v. alp, Sinvariante von  ʃaī; cf. REdfou 52, x und 20, x.

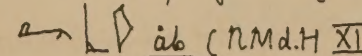
27.  àrb „Beil" (nicht „Lanze") offenbar identisch mit  , varr. , s. pag. 235 u. weiter unten. Mas. gen. nach Harris Ro 500, 5, 5:  = paūt-àrbu.

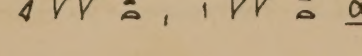
ibid.  àràr, àràl, eb. „Löwe gottes, starker Held, Helfer". 

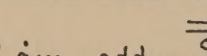
 „du findest keinen Helfer (Ariel), der dir die Hand zur Erlösung bietet" (Anast. I, 23, 9). Vielleicht ein äg.  àr nbr, àru nbr (s. Schiap. lib. d. fun. IV. 24 u. 53, b, C).

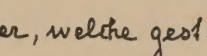
28.  à-ta, eb. , cf. pag. 627.

31.  āāf, zu vergl. die Berichtigung pag. 218.

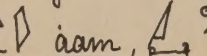
40.  àb (RMd.H XI, 7), Var. statt àb.

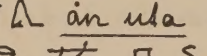
50.  , àptūt, upsūt. Cf. pag. 1323.

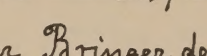
63. àm, adde:  „du mildertest das Leid derer, welche gestorben sind" (C. 66. Louvre).

65. àmū, adde:  „grosse und kleine, sie gehören dir an" (PIH. II, 137). [d. jun. 4, 13 u. 56, a, 1.

68. àam, àamu „tödten" (Opferthiere). G. Sch. lib.

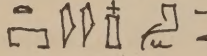
81. ad àn uḏa als Titel des Thot die Var.  (BH1. 52) G. l. l. „Ich bin es, Thot, der Bringer des Auges zu seinem Besitzer, der zufrieden stellt Gott Horus wegen seines Auges." [26, XIII.

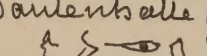
83. àn-ḫut (REdfou, 63, XIII) Sinnvar. v.  bt q. v. l. l.

84. àmūt, Var. statt àmt. Im Grabe Tṣ-àb's zu Ossiut:  „deine gute Erinnerung ist in der Säulenhalle" (sc. im Tempel des Anubis von Lykopolis).

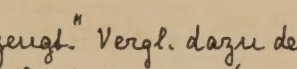
119. , s. oben 1403 ad Lin. 13.

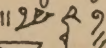
122. àḫu, K. age, opus habere, indigere. G. pag. 966.

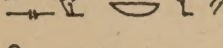
125. àḫuti, entstanden aus der Wurzel , (s. pag. 128). G.  (Nav. 4 stél. de Mars. 14).

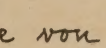
129. àḫunnu (DH1, 19, 28 u. passim) Var. statt  q. v.

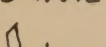
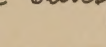
138. àXX, Var. statt aXaX (Lex. 14, man vergl. auch: „blühende Haine" Harris I, 7, 12) Bedeutung als Subst. „blühende Gewächse", wie in REdfou $\frac{28}{XX}$: „Un-Ḥur (Landschaft) bringt ihren Zins bestehend aus allerlei blühenden Gewächsen, die

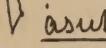
die sie erzeugt." Vergl. dazu den Parallelext l.l. 66, XX :  „Uu-Hur bringt ihre Erstlinge von allerlei buntfarbigen Blumen, die sie erzeugt".

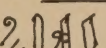
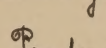
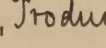
142.  àsuh zu berichtigen durch die betreffende Bemerk. p. 1104.

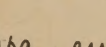
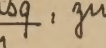
ib.  àsui „Product, Erzeugniss". Cf. RÉdfou 56, XIII.

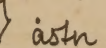
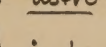
148.  àsq, zu berücksichtigen die Bemerkung dazu pag. 510.

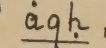
149.  àstn, Var.:  à-stn, s. pag. 1157.

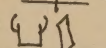
153.  àgḥ, gutes Beispiel pag. 814.

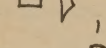
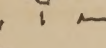
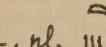
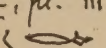
154.  àkna,  àkn, eb.  , Becken, labrum.

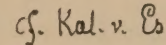
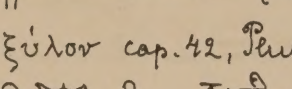
179.  āt, pl.  āut, K. ΙΩΟΥ tumor. S. pag. 1377.

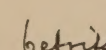
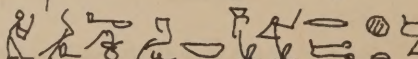
ibid.  āaā, in E. „morbus quidam". Man vergleiche Champ. Not. Desc. 429 ad № 17, wo neben einer Person in widerlich ithyphallischer Darstellung geschrieben steht der Text  āaī d.i. ἰθύφαλλος. [gefürt in Dendera.

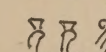
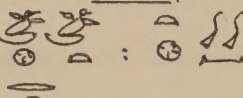
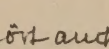
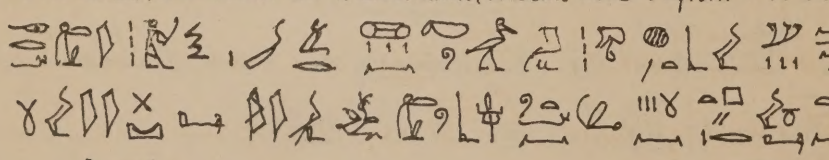
ibid. adde:  ā ph. ph. th, Dekanname, nach Sbk auf-

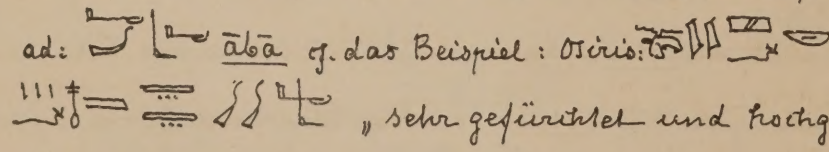
187 adde:  ; āā, Bezeichnung des Ueberschwemmungs Wassers, S. RÉdfou 67, XXI – 28, XXI – PIH. I, 72.

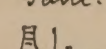
191.  āunt (Jem. gen.  cf. Ern. in Zts. 1880, 95) besonderes zur Ausrüstung des äg. Wagens gehöriges Geräthstück, Var. von  āunnu (s. oben 191), das nur eine Art von Stock, Stab (auch im Sinne von Messstock, cf.  ḥb fa (oder ta, taī) āunnt „Fest des Tragens der Messstocke" – Champ. Not. desc. Pag. 691, s. 20 Epiphi–

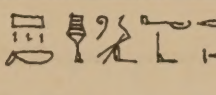
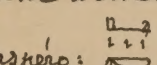
cf. Kal. v. Esne,  ḥb ỉa āun, mit gleicher Bedeutung. Vergl. Ruffin in meinen Rechs. cal. (Matériaux) p. 15 gegen den Schluss und τὸ ξύλον cap. 42, Plut. de Is. et Osir.).  „was das Bugholz (am Wagen) betrifft, so beugt es das fernste Volk" (Zhs. l. l.).

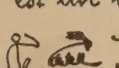
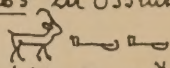
193. ad  āua adde:  „nicht nahm (ich) jemals das Besitzthum irgend Jemands mit Gewalt" (A. Stele eines zu Bulaq).

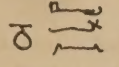
195.  nicht ābui, sondern nach Varr. zu der Stelle im Todt. I, 5  : rxtui (k. paḫt, m. fullo, von paḫ, paḫ, lavare, paḫt, qui lavat, dealbator) zu lesen „die Bleicherinnen" gesponnener Zeugstoffe.. Cf.  rxnti, p. 1132. Vielleicht gehört auch , pag. 195, hierher. Cf. z. B. Anast. IV, 2 vel. Lin u. Wiedemann, Hierat. Texte Taf. XII : 

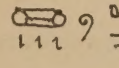
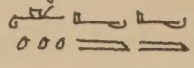
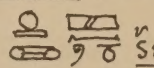
197. ad: ābā cf. das Beispiel : Osiris:  „sehr gefürchtet und hochgeehrt — durch dessen Güte sich die beiden Welten zeigen" (gleichsam: sich den Blicken entgegenstellen). PIH. II, 55.

199.  āb, ist seiner Grundbedeutung nach zunächst ein [cf. 1390 Lin. 5] Verb „sich präsentiren" bedeutend, dann erst Substantiv,

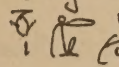
wie in  „es wird geschlachtet je nach der Zahl deiner Opfertische" (pap. Sinuha lin. 196, fg., dagegen fr. Maspéro:  „on tue [des victimes] à la bouche de ton puits funéraire", mit dem Bemerken: „ est un mot nouveau"). [ā∫āt in dem grb. Tj-âb's zu Ossiut.

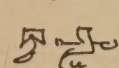
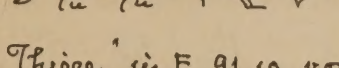
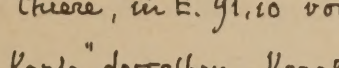
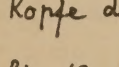
215.  a∫ā, richtige Lesart hergestellt durch 

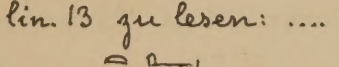
217.  ā∫n s. Beispiel pag. 1065, marc. generis.

219.  ānnu, var. v.  ānām „Nahrung, Kost", s. REdjou 54, XVII. und die Sinn. var. dazu  snnu 22, XVII.

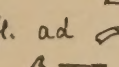
[standen

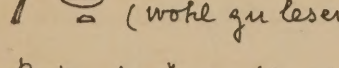
220.  ām-âb, cf. pag. 1385 im Sinne eines krankhaften Zu-

222.  ānām; in Coute ég. Golénischeff S. 7 die Rede von  „Schwänzen vom ānām-(oder mānā?-) Thiere", in E. 91, 10 von  „dem Kopfe" desselben. Vergl. unten  mm.

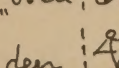
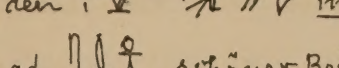
224 lin. 13 zu lesen: ....  und zu vergl. pag. 509.

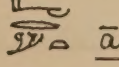
[putaloria

233 fl. ad  und ânt cf. K. INE, T, uncus. falsæ

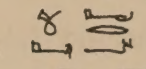
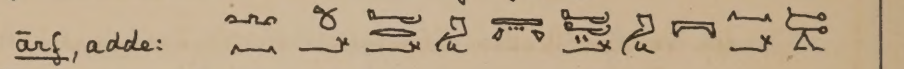
235. (wohl zu lesen pag. 234, cf. oben ânb) „Beil, Axt", als Handwerker die  neben den mnnki in Schiap. lib. d. funer. S. 70 fll. Comment.

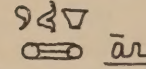
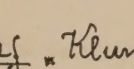
[aufgeführt.

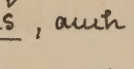
248. ad  schöner Beispiel aus dem A. in der grb kap. Tj-âb's zu Ossiut:  „du beschenkst die Stadt Siut mit Wohlergehen in Folge deiner Weisheit."

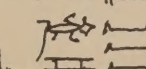
259.  ârt, cf. ârnu pag. 1039.

262, lin. 2 fl. zu verbessern durch die Uebertragung pag. 801.

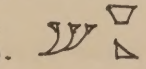
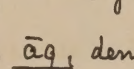
267.  ārš, adde:  „er fasst den Himmel mit seinen beiden Händen und die Erde ist gehalten in seiner Faust. [120 Louvre. Weder Himmel noch Erde werden aus seiner Hand gerissen." C.

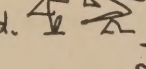
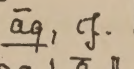
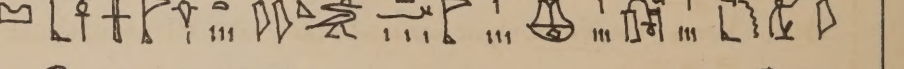
268.  ārš „Klumpen", Simvar. von  grš, s. pag. 1260.

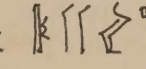
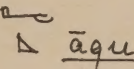
282. āš, auch in ,  āš-sp „der lugendreiche" oder „der vielfältige" als Titel der Gotter Xnm-Hurur (NMH, IX).

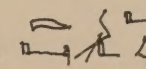
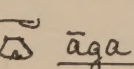
ibid.  mw-āš „Vielwasser, Wasserfülle" für Nilfluth (REdJou 58/4).

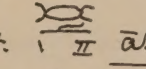
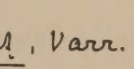
283, Lin. 6 v. unten, zu verbessern durch die S. 1088 vorgelegte Uebertragung.

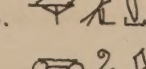
286.  āq, demot.  āqī, k. AKE, calamus, s. s.voc. .

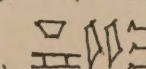
ibid.  āq, cf.  „jeder der vor Gott hintritt" (BH1. 60, 1).  „oh! ihr Priester, Schriftgelehrte, Hierogrammaten und Pahres die ihr hintretet vor den Gott in Abydus" (C. 108 Louvre).

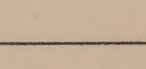
287.  āqu auch „grade sein" im Gegensatz zu  Xab, „Krumm sein", woher sāqu (pag. 890).

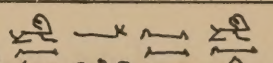
291.  āga als Verb: „vernageln" (s. Lesc. 225), daher auch „mit den Eisen () beschlagen" (einen Esel. S. Zts. 1881, 119).

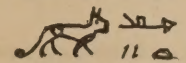
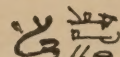
294.  āl, varr.  , āt, āl s. Br. Zts. 1881, 35.

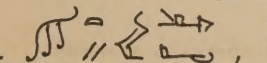
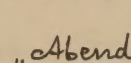
296.  āla, ganz zu streichen. [21, 14.

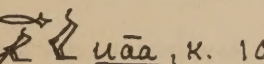
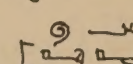
297.  āui, iui „das Einkommen, die Einkünfte. S. REdJou

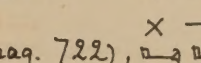
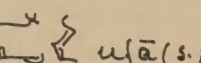
ibid.  mw-iā „das Waschwasser", Bezeichn. der Nilfluth s. l. 62, 12.

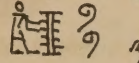
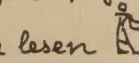
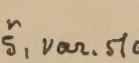
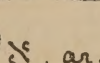
301 ad Lin. 12 cf.  „ich vernichte den, der seinen Willen übertritt, nicht besteht er" (NMH. X).

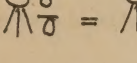
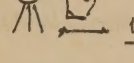
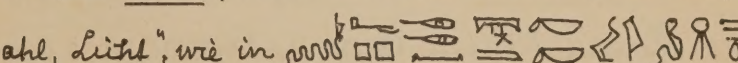
302  uāti, als Beiname des Löwen, cf.  in E. $\frac{21}{11}$.

303.  ,  „Abendstern", Hesperus, cf. S. 1358.

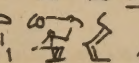
304.  uāa, K. ΙΑΥ, ΕΙΑΑΥ, linum. [ (sic).

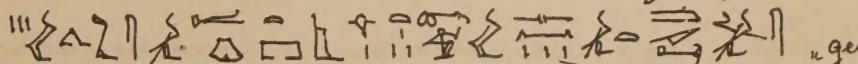
ibid.  uf (s. pag. 722),  ufā (s. pag. 313) var. statt

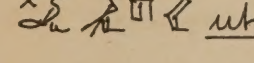
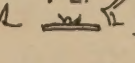
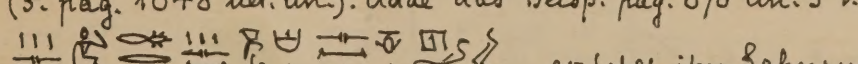
308.  zu lesen  , šs, var. statt:  šs (s. Lex. 1430), eb. , ar.  „gründen" einen Bau.

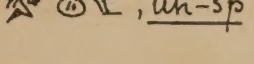
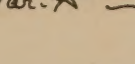
309.  =  uben, auch im Sinne von „leuchten, leuchtender Strahl, Licht", wie in 

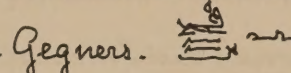
„du glänzest in deinem Lichte [oder: bei deinem Aufgange?]
[BH1. 66.
„während Finsterniss herrscht in den Augen des Apophis Drachen."

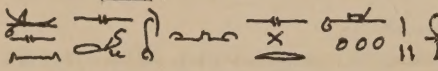
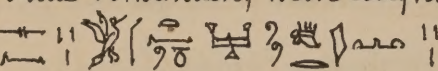
314.  unt zu berichtigen im Hinblick auf pag. 653 fl.

315. unt „die Menge" (von Menschen), cf. K. ΜΑΤΕ, ΕΜΑΤΕ, ΜΜΑΤΕ valde, multum, ov ΕΜΑΤΕ, ἰόχυρός, fortis. DH1, 15, 20 fl.
 „getödtet wurde ihre Menge (oder: ihre Stärksten) an der Stätte, wo sie ihren Fuss hinsetzten."

323.  uha und die Varr., eingereiht  uhu, (s. pag. 1048 ult. lin.). Adde das Beisp. pag. 870 lin. 5 v. unten.
 „es fehlt ihre Sehnsucht nach ihren Weibern und ihren Kindern" (Rein. Chrest. XX, lin. 17).

ibid.  , uh-sp (cf. pag. 323 lin. 5 fll. v. unten), var.  uh-

sn-f „einer der in seinem Vorhaben misslingt, der nicht den Erfolg bei seinen Unternehmungen davonträgt, daher Bezeichnung des osirischen Gegners.  „der Gegner ist vernichtet, er ist nicht vorhanden" (NMH. XXV, 6 u. 6is).

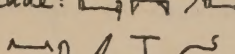
332 us, auch im Sinne von „aufhören, zu Ende gehen"; cf.  „ihre Lebensmittel sind in Fülle vorhanden, kein Aufhören ist mit ihnen", [Text: dazu der Parallel  „ihre nothwendigen Vorräthe sind in reicher Menge vorhanden, keine Grenze ist ihrer Zahl" (REdfou 19, v und 49, v).

343. uš, auch uš geschrieben, cf. BHI. 77, 6, u. pag. 724.

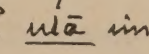
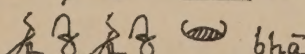
uš1-àb s. pag. 1367. [Datteln; cf pag. 450 ff.

360. uti, wenn anders die Copie richtig ist, Sinn var. v. bnr

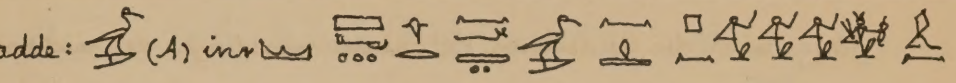
362. uh, var. v. , dem. , ovtag, fructus, in: [REdfou, 56, 21. „ihre Zweige sind schwer beladen mit ihren Früchten."

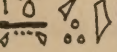
369. adde: utā „zertheilen" mit dem Messer, daher in  „der Sotem-Priester bringt [Schiap. lib. d. f. IV, 2. 2 Steinböcke (cf eb. , ar. ibex). Sie werden zertheilt utā in juridischen Sinne cf. pag. 1309.

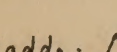
383 bḥā uaua s. pag. 1141 lin. 4.

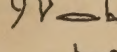
393 lin. 4 adde:  u. als Var. v.  (nach Mar. Karn. 7, r, 13 dyn.).

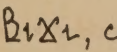
404. utī, var. utī pag. 633.

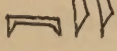
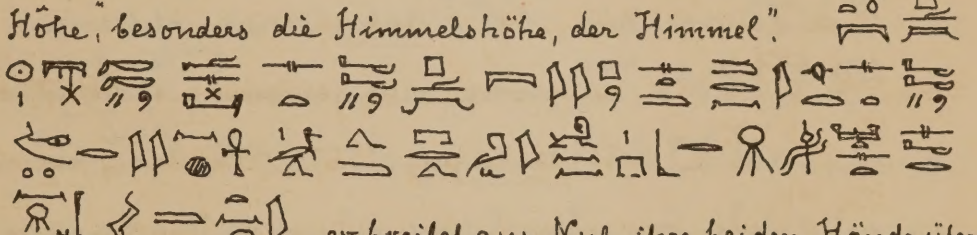
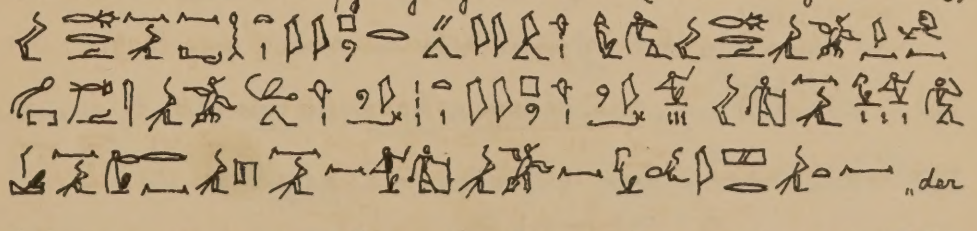
406 adde:  (A) inr „Es kehrte dies Kriegsvolk glücklich zurück, es hatte gespaltet den Erdboden des Landes Ḥirśā" (Unâ Inschrift Lin. 23).

419.  ba n la zu vervollständigen durch den Text pag. 434.

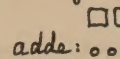
429 adde:  bnb (abgeleitet von bn) „Umkehren" v. pag. 1317.

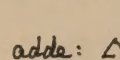
431.  bnnâ, caus. sbni „versüssen, mildern", s. pag. 1028.

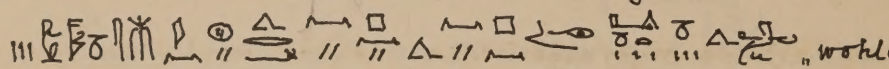
461.  bô, bôu „Bauchgrimmen, Kolik", cf. k. Bixi, contorsio, tortura, s. Br. in der Zts. 1881 S. 28.

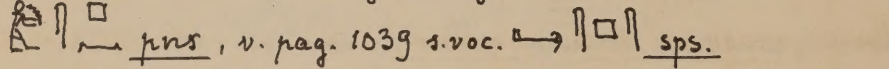
471.  pṯī, pṯīt, Varr. v. pt (pag. 465) „die Höhe", besonders die Himmelshöhe, der Himmel".  „es breitet aus Nut ihre beiden Hände über mich in ihrem Namen als Himmel (pṯī). Es breiten sich aus ihre Hände und zertheilt ist die Finsterniss. Sie lässt hinaufsteigen das Licht nach dort woselbst man weilt und als lebendiger Geist erscheint um die Sonnenscheibe bei ihrem Aufgange zu schauen" (Turin. Sarg neben N:o 9).  „der Knabe ging in die Höhe (d. i. kletterte hinauf) mit den Söhnen der Fürsten. Er befand sich auf der Höhe und er gelangte

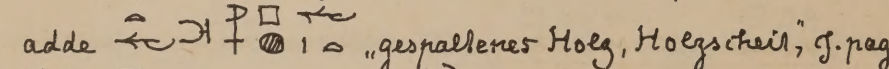
bis zum Söller der Tochter des Fürsten von Na-ha-ran-na (Harr. 500, 5).

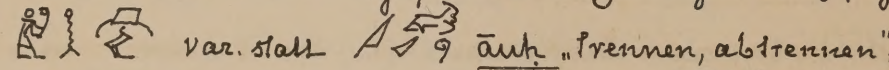
471. adde:  pp „Weintrauben", cf. pag. 611 fl.

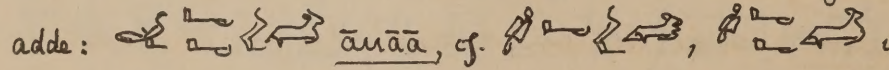
473. adde:  pnni, pnini (s. NMH. VI, 3) K. ПωωNI, ПωωNЄ, ПЄNЄ, ПЄЄNЄ, transire, transferre, abire, averlere.

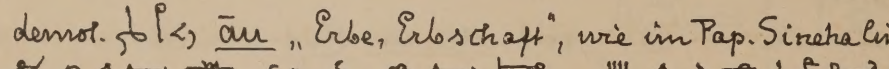
 „wohlan! werft das Auge auf die Zurückweisung dessen, der von ihm durch die Schmiede zurückgewiesen wird." L. l.

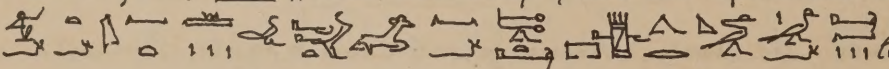
 pns, v. pag. 1039 s. voc. sps.

480. adde  „gespaltenes Holz, Holzscheit", cf. pag. 648.

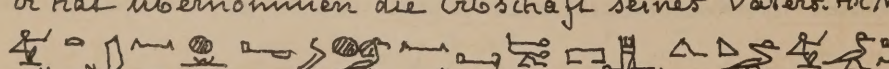
513.  var. statt ānḫ „trennen, abtrennen", in „Keiner wurde von seinem Hause getrennt" [Tjâb's grab, Ossiut.

519. adde:  ānāā, cf. , u.a.

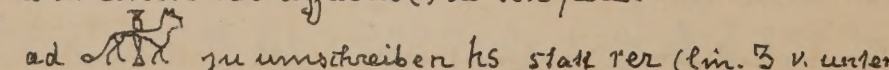
demot.  ān „Erbe, Erbschaft", wie in Pap. Sinaitic. 46 fl.

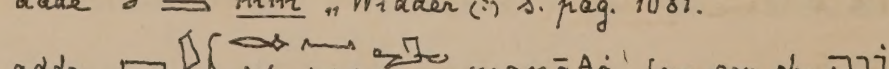


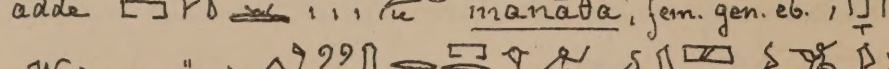
„Unser Retter ist sein Sohn, der eingezogen ist in den Palast. Er hat übernommen die Erbschaft seines Vaters." Hr Maspero:

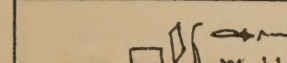


„Sauve nous. Son fils entre [vers lui] au palais: il a pris la direction des affaires (?) de son père."

560. ad  zu umschreiben ḫs statt rer (lin. 3 v. unten).

560. adde  mnn „Widder" (?) s. pag. 1081.

561. adde  manāḃā, fem. gen. eb. מְעוֹנָה „Wohnung" in

 „der Knabe ging hinaus zu einem Spaziergang auf der ..... aus seiner Wohnung" (Harris 500 V).

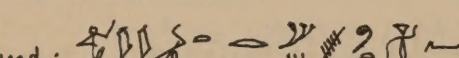
561 ff. zu mh und die Varr. zu bemerken 1, dass p. 562 Lin. 1 aufgeführte Beispiel gehört nach ḥḏ, K. 9 OTE 1 imor (s. pag. 763) und ist zu übertragen: „gefasst und ohne Furcht" d.i. šu m ḥḏ. 2, in den übrigen Beispielen hat mah, im Gegensatz zu sḫa (s. Lin. 2) „sich erinnern" die Bedeutung: „vergessen, sich vergessen," u. dann (vielleicht) erst die von „ausser sich gerathen," in Erstaunen versetzt werden. Daher zu übertragen die Beispiele Lin. 2 ff. „sich erinnern ohne sich zu vergessen, suchend und findend"; Lin. 5 ff. „die Herzen vergessen sich bei deinem Anblick"; Lin. 9: „ich richtete mich nach seinem Worte und vergass nicht was er mir aufgab"; Lin. 13. „er erzeigt seine Gnade dem, welcher handelt nach seinem Willen und seine Freundschaft dem, der ihn nicht vergisst"; Lin. 18: „nicht vergass ich die Festtage (zu feiern).

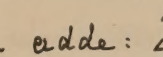
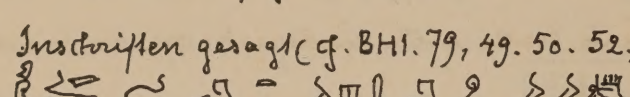
566. māxī, varr. māxī, māxa, māx u.a. (s. pag. 567) auch im Sinne von „berühren, anrühren" (cf. eb. ,) z.B. den Mund. [Lit. d. Sun. 100 Text. S. Schiap. [pag. 652.

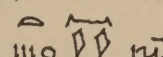
592. Lin. 4 zu lesen „sanftmüthigen" statt „redlichen" Sinnes. cf

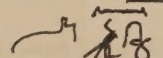
638. māsu (Schiap. l. d. Sun Text 69) var. statt ms; im Sinne von „bilden, formen".

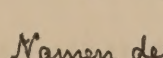
641. msui, K. MHCI, foetus, vesura', vergl. pag. 1404 ad

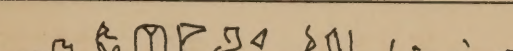
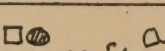
voc. <u>àXX</u> und:  „gewähren mir ein Gebinde von Grünkraut als mein <u>Zins</u>" (cf. Zts. 1879, Taf. I lin. 12).

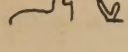
642. adde:  , <u>mshai, mshal</u> „retrograd sein, rückläufig sein, in verkehrter Richtung gehen" von Inschriften gesagt (cf. BHI. 79, 49. 50. 52.)  „diejenige (sc. Inschrift) welche hinter ihm, nach seiner Fusssohle zu retrograd steht, lautet also: <u>Mâl</u>" (l.l. 52, thatsächlich stimmt dies, wie auch in den andern Fällen, genau mit den Darstellungen und den dazu gehörigen Texten in der Nähe der von Nav. publicirten Himmelskuh im Grabe <u>Seti's I</u>) überein.

648.  <u>mkalabà</u>, eb. „Uraeus", cf. pag. 1021.

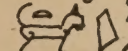
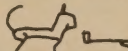
651.  <u>mût</u> „Getreidekörner, Mehl", cf. pag. 1260

 <u>mua</u>, <u>mnu</u>, in der Verbindung mit dem Namen des Gottes <u>anup</u>: , , eigentlich „Werkzeug des Anubis" (cf. pag. 678) Bezeichnung eines der metallenen (meist eisernen) Werkzeuge, deren sich die Priester bei der symbolischen Handlung des oder der „Mundöffnung" bedienten. Andere, gleichfalls hakenförmige Instrumente der Art sind: <u>urhk</u>, <u>tua-ur</u>, var. <u>tuni-ti</u>, <u>ntrti ntr</u>,

 bâa m sḫ nṯr,  ,

 , ámi u.a.m. (s. Schiap. lib. d. fun. Text 100 ff.).

667. Lin. 9 zu verbessern mit Bezug auf pag. 1323.

673.  nmáḥ,  nmā, eb. , ar. نَمَّ „schlummern, schlafen".

„siehe! sein Weib hatte sich niedergehockt an seiner Seite ohne dass sie schlummerte" (Harris 500, 5, 2).

adde: nmà, eb. , ar. نَمَّ, murmurare, fremere, fricare; cf. „alle 'Am (Semiten) murmeln unter einander" (Sinuhe 141. Hr. Maspero: „se réjouir")

675. adde nmnḥ „les jambes" (Nav. Lit. du soleil, Text 1, p. 58).

695. Lin. 8 zu lesen: gab „Ellenbogen" statt „agb, Knie."

696. adde nsr, s. pag. 1095.

699. adde nšḥt, cf. pag. 1138.

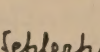
700. ngr „durchschlagen, durchpressen" (vrwdl mit ng) z.B. tār „durch ein Sieb", Schreibvariante von: , ,

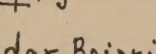
 „durchschlagen durch das Sieb" (s. Br. in Zts. 1881, 33).

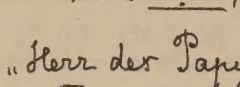
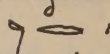
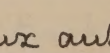
712. ad nṯrṯ adde Beispiel:

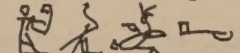
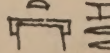
„und der König bekümmerte sich indem er sprach: wer ist der Knabe unter den Fürsten?" (Harris 500, III, 8).

736a Lin. 9 von unten zu lesen: „werden darf."

752  hpr, fehlerhaft in dem Original, zu lesen rhpr, s. pag. 685.

761. adde das Beispiel  „es kommt zu dir der Ostwind HnXss" (Sarg der H1ar).

768. ḥ1n, auch in dem Titel des Gottes Thot nb ḥ1n d.c. „Herr der Papyrus": cf.  „der Anfang (der Grundsteinlegung der sXmt) geschah durch die Bestimmung seiner Gemächer bezüglich ihrer Lage, genau berechnet durch die Meister samt dem Herrn des Papyrus" (s. Zts. 1870, Taf. I, 19-20. Prof. Dümichen übersetzt l.l. „... in seinem Innern, seine Seitengemächer an ihren Plätzen wohlgeordnet durch die Weisen, mit allem Nöthigen nach dem Sinne des Thoth"). In Betreff der Formel  , von mir übertragen durch „Vorstrecken des Fusses", mache ich aufmerksam auf Champ. Not. desc. II. 389, woselbst mit Bezug auf eine Darstellung von Priestern (in Beni-Hassan) bemerkt wird: „le 4ème tenant un rouleau de papyrus et marchant vers le sens opposé aux autres, se nomme  ". Es scheint hiernach, dass ânt-rḏ „Umkehr, das Umdrehen" (wenden den Fuss) bezeichnete.

786.  ḫ3la „erlisten, erschleichen", gleichsam wie durch eine Falle etwas erlangen (cf. K. ϫⲁϩⲓ, ϫⲁϭⲉ; laqueus.  „nicht habe

(786:) (ich) werfe mein Netz ausgespannt nach einem Gegenstand in einem Hause" (grb Tjâb'.s zu Osiris). [s. voc. nqt, ◎ .

809. 𓆑 𓂋𓇋𓈖𓂝, 𓆑 𓅓𓂋𓇋𓈖𓂝 nicht „Deckel", sondern „Sieb". S. oben ad pag. 700

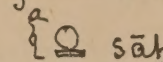
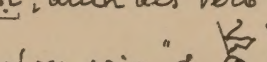
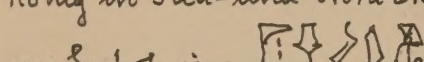
822. Lin. 15 zu lesen: „es wird gefasst dein Leib in dem Hause u.s.w.

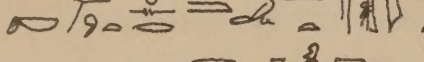
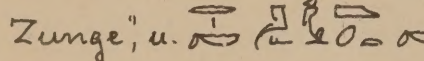
875. 𓎛𓏏, bḥt zu lesen, nicht ḫwt, cf. pag. 1365.

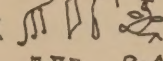
906. Lin. 5 v. unten zu lesen 𓅱𓇋𓏏 tat statt 𓅱𓇋𓂝 tar.

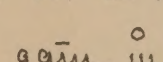
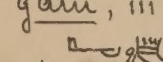
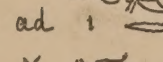
911. 𓄿𓊪 Xp, erweitert: 𓄿𓊪𓊪 Xpp „sich schnell fortbewegen, davon eilen." 𓈖𓈖𓈖𓏏𓏏𓏏 𓂋𓂋𓂋 𓄿𓊪𓅓𓂋𓂋𓂋 𓆑𓆑𓆑

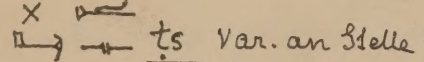
(sc. oben beschriebenen vier) Winden, welche ihm gegenüberstehen, fährt nach seinem Wunsche in seine Nase" [Todt. 161, 3].

1011.  sāḫ, auch als Verb gebraucht: „gewürdigt sein, zu einer Würde erhoben sein", cf.  „gewürdigt als König in Süd- und Nord-Aegypten" (BH1. 28, 2, 4 Text 22), dagegen Subst. in:  „sie (Ḥathor) hat seine Würde erhoben mehr als die der göttlichen Meister" (DDend. 40, 11).

1205. adde: , šsr-t, šs1 [„Zunge" (Todt. 109, 7),  „keine Lüge kam über deine Zunge", u.  „gefunden ward das Beste durch deine Zunge und das Rechte durch deinen Mund" (Sarc. Panoḫemisis, Wien).

1237.  kaṭabā, eb. קטבא „Decke" (nicht).

1289.  ggī (pap. Sallier, VII, 2) var. statt gaīu,  gaī,  gaīt (Todt. 26, 2), cf. .

1333. ad adde:  oben. pag. 770.

1375. ṯs var. an Stelle von ṯs, S. Nachtrag zu pag. 471.

Schluss

des siebenten und letzten Bandes des hieroglyphisch-demotischen Wörterbuches.

Eigenhändig autographirt von Heinrich Brugsch.

Aut. Druck v. J. C. Fritzsche, Leipzig

PJ1423 .B89 v.5
Hieroglyphisch-demotisches worterbuch,
Princeton Theological Seminary-Speer Library
1 1012 00027 2700